

COMMUNICATIONES ARCHÆOLOGICÆ HUNGARIÆ

2009



COMMUNICATIONES
ARCHÆOLOGICÆ
HUNGARIÆ

2009

Felelős szerkesztő:

KOVÁCS TIBOR

Szerkesztő:

FODOR ISTVÁN

Technikai szerkesztő:

GARAM ÉVA, SZATHMÁRI ILDIKÓ

A szerkesztőbizottság tagjai:

ECSEDY ISTVÁN, GABLER DÉNES, HORVÁTH ISTVÁN,
SELMECZI LÁSZLÓ, VALTER ILONA

Szerkesztőség: H-1370 Budapest, Múzeum krt. 14–16. Pf. 364
Telefon: 33-82-122

HU ISSN 0231-133X

Készült a Verano Kft. nyomdájában, 2009.
500 példányban, 49,5 A/5 ív terjedelemben
Felelős vezető: Marosi Attila
Szedés-tördelés: Kovács Gy. Lászlóné

TARTALOM – INDEX

Viola T. DOBOSI	Ökologie des Jungpaleolithikums (Ungarische Angaben)	5
P. FISCHL Klára – PUSZTAI Tamás	Előzetes jelentés Hernádbüd-Várdomb bronzkori településének kutatásáról	21
	Vorbericht der Erforschung der bronzezeitlichen Siedlung Hernádbüd-Várdomb	32
<i>appendix:</i> TUGYA B.	Hernádbüd-Várdomb bronzkori telep állatsontleletei	33
	Die Tierknochenfunde der bronzezeitlichen Siedlung von Hernádbüd	38
GULYÁS S.	Archaeomalakológiai adatok a középső bronzkori Hernádbüd- Várdomb régészeti feltárásának eredményeihez	39
	Archäomalakologische Angaben zu den Ergebnissen der archäologische Voruntersuchung von Hernádbüd-Várdomb der mittleren Bronzezeit	49
ĐURKOVIČ Éva	Kora vaskori temető Fertőrákos-Kőhidai dűlőn	51
	Früheisenzeitliches Gräberfeld in Fertőrákos-Kőhidai dűlő	82
SZABÓ Miklós	Megjegyzések a Délkelet-Dunántúl késő vaskorához	85
	Remarques sur le second âge du fer de la Transdanubie du Sud-Est	99
MARÁZ Borbála	Újabb feltárások a Budapest-Tabán késő la Tène-kori fazekastelep területén (Előzetes jelentés a 2005–2008. évi ásatásokról)	101
	Neue Ausgrabungen im Bereich der Töpfersiedlung von Budapest-Tabán der späten La Tène-Zeit (Vorbericht der Ausgrabungen 2005–2008)	121
<i>appendix:</i> GYULAI Ferenc	A Budapest-tabáni késő kelta lelőhely archaeobotanikai vizsgálata	124
	Archäobotanische Untersuchungen des spätkeltischen Fundortes Budapest-Tabán	132
HORVÁTH László – NÉMETH Péter Gergely	Kelta temető leletei Szabadiból (Somogy megye)	133
	Keltische Gräberfeldfunde aus Szabadi (Kom. Somogy)	174
<i>appendix:</i> K. ZOFFMANN Zs. BARTOSIEWICZ L.	A szabadi kelta temető hamvasztott embertani leletei	177
	A szabadi kelta temető állatsontanyaga	178
OTTOMÁNYI Katalin	Késő kelta telep a budakalászi Duna-parton	179
	Spätkeltische Siedlung von Budakalász-Duna-part	206
VARGA Nikolett	Raetiai típusú kerámiát gyártó műhely Savariában	209
	Herstellerwerkstatt von Keramik rätischen Typs in Savaria	260
T. BÍRÓ Mária	A római csontfaragványok kutatásának történeti áttekintés	261
	Historische Überblick der Erforschung römischer Beinschnitzereien	270

Gabriella FÉNYES	Das römische Bad von Scarbantia	271
RÁCZ Zsófia – SZENTHE Gergely	Avar temető Hajdunánás határában	309
<i>appendix:</i> DARÓCZI-SZABÓ L.	Awarisches Gräberfeld in der Gemarkung von Hajdúnánás	335
	Állatcsontok Hajdunánás avar temetőjéből	336
HAJDU Tamás – GUBA Zsuzsanna – PAP Ildikó	A hajdunánási avar temető embertani leletei	339
	Anthropological Material from the Avar period cemetery at Hajdunánás	357
TOMKA Gábor	16. századi kályhacsempék az ónodi vár ásatásából II.	359
	Ofenkacheln des 16. Jahrhunderts aus der Ausgrabung der Burg von Ónod. II.	383

SZEMLE – CONSIDERATIONES

SZENTHE Gergely	Megjegyzések Szőke Béla Miklós „Veränderungen in der Struktur des awarischen Gürtels (Anteus 29–30, 2008, 175–213) című tanulmányához	385
-----------------	---	-----

Viola T. Dobosi

ÖKOLOGIE DES JUNGPALÄOLITHIKUMS (UNGARISCHE ANGABEN)

Die Einteilung des Jungpaläolithikums auf chronologischer Basis (frühes, mittleres, und spätes Jungpaläolithikum) ist der entsprechende Rahmen zur Gruppierung der heimischen Kulturen. Das Frühjungpaläolithikum wird durch den Frühabschnitt der Szeletien-Kultur und das Aurignacien vertreten. Das Mitteljungpaläolithikum vertreten den heutigen Kenntnissen nach zwei Kulturen. Der entwickelte Abschnitt der Szeletien-Kultur mit den Blattspitzen und die erste Siedlungswelle der Gravettien-Entität. Die Kulturen des Spätjungpaläolithikums sind das Ságvári und das ebenfalls auf zwei chronologischen Niveaus erscheinende Epigravettien. Von der unbelebten Umwelt untersuchen wir die orografischen Umstände, die Charakteristiken der die Funde einbettenden Sedimente, die Rohstoffquellen des Steinwerkzeugs und die auf der Ausnutzung topografischer Gegebenheiten beruhende Siedlungsstrategie. Unter den Faktoren der belebten Umwelt wurde die größte Betonung auf die Jagdbeute gelegt, die die Selektierung des Menschen spiegelt.

Stichwörter: Karpatenbecken, belebte und unbelebte Umwelt des Jungpaläolithikums

Die Synthese der Ökologie des Jungpaläolithikums ist durch die Ergebnisse der letzten Jahre begründet, die bei den neuen Siedlungsausgrabungen, bei der Revision des alten Materials und bei der Analyse der Lössschichtenreihen erzielt wurden.

Terminologie

Die Grundlage für die in den letzten Jahren verbreitete Einteilung des Jungpaläolithikums (Früh-, Mittel-, Spät-) ist der für Europa im Allgemeinen gültige großschrittige geochronologische Rahmen.

Die Einteilung der kulturellen Entitäten mit lokalen Eigenheiten in große chronologische Einheiten erleichtert die Orientierung besonders dann, wenn die fachlichen Ergebnisse einer kleineren geografischen Region schwer erreichbar oder die lokalen Benennungen nicht genügend informativ sind.

Das Rückgrat der kulturellen Aufteilung des Jungpaläolithikums in Ungarn hat sich in den letzten Jahrzehnten nicht verändert.

Die Grenze des Früh- und Mitteljungpaläolithikums ist „durchlässig“. Die traditionellen frühjungpaläolithischen Industrien bestehen noch beim frühesten Erscheinen der mitteljungpaläolithischen Gravettien-Bevölkerung.

In der ungarischen Geschichte der zweiten Hälfte des Jungpaläolithikums ist eine gewisse Periodizität feststellbar. Die Siedlungen der verschiedenen Kulturen konzentrieren sich auf die interstadialen Peri-

oden. Die Ansiedlungswellen werden durch einige tausend Jahre lange „unbewohnte“ Kaltperioden getrennt. Im Falle einer direkten Superpositionsstratigraphie bedeutet dies ein 80–100 cm dickes Lösssediment. Die konventionelle Grenze von Mittel- und Spätjungpaläolithikum ist das Würm-Kaltmaximum. Die faunistisch gut umreißbare, markante Periode vertritt in Ungarn der Faunaabschnitt von Pilisszántó-Bajót. Seine innere Gliederung und sein genaues Verhältnis zu den archäologischen Fundorten ist noch nicht genügend geklärt. Die Paläontologen schließen nicht einmal die Möglichkeit aus, dass dieses Kaltmaximum milder war als in Westeuropa und im Karpatenbecken wegen der spezifischen orografischen Verhältnisse einen geochronologischen Abschnitt später erfolgte. Weiter wird die Synchronisierung der Informationen durch die etwas weniger exakte, unbezeichnete Verwendung der absolutchronologischen Daten kompliziert, wo die kritischen 2000 Jahre zwischen den BP- und BC-Zeitpunkten in der Spätwürm-Klimageschichte entscheidende Bedeutung haben.

Die Unsicherheit beeinflusst auch die archäologische Terminologie. Denn die frühere Datierung des Kaltmaximums reiht die ältere Ebene des Ságvári und der früheren Klingenindustrien gleichermaßen beim Epigravettien-Kulturkreis ein.

Im Jungpaläolithikum sicherte das abwechslungsreiche Milieu des bunten Mosaiks der archäologischen Kulturen den ökologischen Hintergrund.

In den letzten beiden Jahrzehnten hat die Erforschung der Epoche des ungarischen Jungpaläolithikums in mehreren Bereichen bedeutende Ergebnisse erzielt:

- Die Neubewertung des Materials der in der klassischen Periode der Forschungsgeschichte, in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, teils oder vollständig freigelegten Höhlen mittels moderner Methoden ist im Gange. Viele umstrittene Fragen wurden geklärt. Hier muss vor allem die Arbeit in der Szeleta- und der Istállóskő-Höhle hervorgehoben werden. Diese Arbeit setzte sich die Klärung der Herkunft, der Zeitspanne des Nachlebens sowie der Absolut- und Relativchronologie der Kulturen von Szeletien und Aurignacien zum Ziel (RINGER 2002). Von den Neubewerteten Angaben können hier nur die in sicherer stratigrafischer Lage und genau dokumentierten naturwissenschaftlichen Angaben in Rechnung gezogen werden.

- Durch erfolgreiche Geländebegehungen haben sich die großen weißen Flecken der Landkarte mit Sammelpunkten gefüllt. Über die Zunahme der Zahl der Fundorte hinaus ist auch das kulturelle Bild des Mittel- und Jungpaläolithikums farbiger geworden (MARKÓ et al. 2002).

- Richtungsweisend ist K. Simáns Versuch einer ökologischen Anschauung (SIMÁN 1983). Sie untersuchte den Schauplatz der Fundorte (Höhle oder Freilandstation, im Berginneren oder an seinem Rand usw.), die Zusammensetzung der Fauna (Berg-, Wald- oder Steppenfauna) und den verwendeten Rohstoff (lokale Sammlung oder Beschaffung aus der Ferne). Mittels Vergleich der Angaben umreißt sie den Charakter der Siedlung: permanent Siedlung oder satellitäre Jägerstation eventuell Werkstatt oder Rohstoff-Beschaffungsplatz.

- Unabhängig von den archäologischen Fundorten wurden zahlreiche morphologische, physikalisch-chemische Untersuchungen des Lößprofils im Spätpleistozän, des Höhlensediments und des Terrassensystems vorgenommen, die genaue Angaben zur Ökologie der gegebenen Epoche liefern.

Die Synchronisierung der so gewonnenen Angaben mit den bei paläolithischen Ausgrabungen beobachteten Erscheinungen.

Die chronologische Tabelle (Tabelle 1) ist die modifizierte und teilweise erweiterte Variante der 2006 erschienenen Zusammenfassung (T. DOBOSI 2006a). Die diesbezügliche detaillierte Literatur s. dort. Die absolutchronologischen Angaben der Szeleta- und Istállóskő-Höhle haben zum Teil nur informativen Charakter: Das Muster wurde teils bei alten Ausgrabungen, an heute bereits unsicher identifizierbarem Ort gesammelt, teils ist der archäologische Kontext des Ortes der Musterentnahme nicht eindeutig.

Konkrete relativchronologische Angaben gibt es relativ selten.

Die Zeitgleichheit der beiden Kulturen des Frühjungpaläolithikums, Aurignacien I und Szeletien, belegen zwei Zufallsfunde. Eine Szeleta-Blattspitze fand sich in der unteren Kulturschicht der Istállóskő-Höhle und eine Geschosspitze mit gespaltener Basis in der unteren Kulturschicht der Szeleta-Höhle.

In Freilandstationen fanden wir in zwei Siedlungen der älteren Klingen-/Pavlovien-Kultur zwei Kulturschichten. Das archäologische Material der beiden durch 40–60 cm dicke sterile Sedimente getrennten Siedlungsniveaus war einheitlich. Ebenfalls zwei chronologische Niveaus des Epigravettien-Filums fanden wie in Superposition an den Fundorten Jazygiens und des Donauknies.

Kulturelle Einteilung (Abb. 1)

Über die zwei Kulturen des Frühjungpaläolithikums, Szeletien und Aurignacien, wissen wir trotz der reichen Literatur wenig. Die typologischen Argumente zur Herkunft und inneren Entwicklung der Szeletien-Kultur warten noch auf ihre naturwissenschaftliche und chronologische Bestätigung. Ihr Frühabschnitt kann nach den Zeitangaben aus Schicht 3 der Szeleta-Höhle schon zum Frühjungpaläolithikum gerechnet werden. Neben den Blattspitzen ist der Anteil der Schaber hoch. Außer einer einzigen typischen Geschosspitze mit gespaltener Basis finden sich unter den Steinwerkzeugen auch solche von Aurignacien-Jungpaläolithikum-Charakter.

Die Aurignacien-Kultur verbreitet sich gemäß der meistakzeptierten Theorie aus dem Ostmediterraneum nach West-Europa. Ihr Streckenverlauf lässt sich von Südosten durch das Donautal gut verfolgen: Bulgarien, Moldau, Mitteldonaubecken, Willendorf, Mähren, Schwäbischer Jura, Thüringen. Auf Grund der absolutchronologischen Angaben gelangt sie binnen relativ kurzer Zeit bis an den Westrand der Iberischen Halbinsel (DJINDJAN et al. 1999). Das Mitteldonaubecken ist eine bedeutende Station.

Das Aurignacien haben mit seinem kompletten Fundmaterial (Stratigrafie, Fauna, Flora, archäologische Funde) jahrzehntelang nur zwei Höhlen vertreten: Istállóskő und Peskö. Eine wesentliche Veränderung brachte die Entdeckung von Freilandstationen im letzten Jahrzehnt. Deren Fehlen war bisher durch nichts begründet – nur die Forschung war nicht gründlich genug. An den Freilandstationen wurde außer Steinwerkzeugen kein naturwissenschaftliches Begleitmaterial gefunden.

Von einer Freilandstation kennen wir bisher nur von Andornaktálya eine absolute Zeitangabe (BUDEK

Tabelle 1. Jungpaläolithische chronologische Tafel

Fundorten			lab.code	BP	CalBC
Szeletien	Aurignacien	Gravettien			
		Szekszárd	Hv408	10350±500	10826(10280)9060
		Lovas	ETH15199	11740±100	
		Dunaföldvár	Hv1657	12110±315	12601(12180)11796
		Zalaegerszeg	Hv1816	12125±300	12601(12200)11831
		Pilismarót	Hv12988	13130±100	
		Arka-felső	GrN 4218	13230±85	13972(13840)13698
		Szeged	deb-3344	15920±170	17850-17690
		Budapest	deb-3160	15940±150	17850-17700
		Esztergom	deb-1160	16160±200	17950-17750
		Arka alsó	GrN4038	17050±350	18749(18230)17725
		Ságvár	GrN1959	17760±350	19684(19220)18738
		Madaras	Hv1619	18805±405	–
		Jászfelsőszentgyörgy	deb-1674	18500±400	20590-19450
		Arka	A518	18700±190	–
		Ságvár-Alsó	GrN 1783	18900±100	–
		Mogyorósbánya	deb-9673	19000±205	21050-20140
			deb-1169	19930±300	–
		Megyaszó	deb-5378	27070±300	–
		Hont-Parassa	deb-5027	27350±610	–
		Püspökhatvan	deb-190	27700±300	–
		Bodrogkeresztúr	deb-2555	26318±365	–
			GxO195	28700±3000	–
	Andorkatálya			30180±330	–
	Istállóskő Aur II		ISGS-A-0186	27932±224	–
			Gro 1935*	30980±600	–
			ISGS-A-0188	31608± 295	–
	Istállóskő Aur I		ISGS-A-0185	29035 237	–
				30710± 600	–
				30900± 600	–
			ISGS-A-0187	32701± 316	–
			ISGS-A-184	33101± 512	–
				44300±1900	–
	Herman Ottó Höhle (Aur.?)*		Beta 178806**	33440±660	
			Beta 178807**	35680±630	
Szeleta			ISGS-A-4460	25200	–
			ISGS-A-0189	26002 182	–
Büdöspeszt			GXO 198***	37 700	–
Szeleta			GXO 197***	41700	–

Knoche und Zahn aus der zweiten Schicht. In der originalen Publikation: "Die Fauna und Steinindustrie des gelben Kalkschutt-führenden und gelben Tones entspricht im grossen Ganzen den Frühsolutréenschichten der Szeletahöhle Der größte Teil der Paläolithen gelangte aus dem gelben, Klakschutt führenden Ton zutage..." (KADIĆ 1916); ** (RINGER et al. 2006); ***(VÉRTES 1968)

C14	EUP	period MUP	LUP epigravetti	ságvári
10				
11				
12				
13				
14				
15				
16				
17			Epigravettien	
18				
19				
20				Ságvári
21				
22				
23				
24				
25				
26				
27			Pavlovien	
28				
29				
30				
31				
32				
33				
34				
35				
36				
37				
38				
39				
40				

Abb. 1 Die kulturelle Einteilung des Jungpaläolithikums in Ungarn

–KALICZKI 2003–2004, Fig. 3). Das archäologische Fundmaterial an dem Fundort war nicht einer einzigen bestimmten Niveau zuzuschreiben, es war vertikal verstreut. Die chronologische Angabe stammt von der Sohle des das Werkzeug enthaltenden Sediments. Der in einem oberflächennahen Sediment gefundene Teil des Fundmaterials war jünger als das Arcy-Stillfried-Interstadial (HEVESI–RINGER 2003–2004, 143).

Die spezifische Färbung gibt dem Fundmaterial mit etwa 1500 St. aus der Oberflächensammlung und der Grabung der hohe Anteil an Rohstoff aus der Ferne (KOZŁOWSKI–MESTER 2003–2004).

Vom Interpleniglazial bis zum Würm-Kaltmaximum dauert der Mittelabschnitt des Jungpaläolithikums. Seine Kulturen sind der jüngere (entwickelte) Abschnitt der Szeletien-Kultur und der Frühabschnitt der Gravetti-Entität. Der wichtigste Typ des entwickelten Szeletien sind die einigen Dutzend vollkommenen Blattspitzen, die teils ohne archäologischen Kontext an der Oberfläche, teils in verschiedenen Schichten der Szeleta-Höhle gefunden wurden. Neben ihnen erscheinen die typisch jungpaläolithischen Werkzeugtypen. Ihre chronologischen Angaben weisen große Streuung auf. Die neuen, „kur-

zen“ absolutchronologischen Angaben ziehen die Lebensdauer der Szeletien-Kultur auseinander, die nur schwer mit tatsächlichem archäologischen Inhalt zu füllen ist. Sie sind Zeitgenossen der in Nordungrarn erscheinenden Gravettien-Gruppen.

Die Gravettien-Entität ist eine chronologisch gut zu umreißende kulturelle Einheit. Sie ist ein Mosaik aus auf einem großen Territorium verstreuten, häufig voneinander isolierten Kulturen. Einige „fossile directoire“-Werkzeugtypen und identische Siedlungsstrategie stellen den Kontakt zwischen den lokalen Kulturen dar. Das Charakteristikum der Entität ist viel eher die Gravetti-Lebensführung, die optimale Anpassung an die Bedingungen der zweiten Hälfte des Würm, als die Typologie oder das Festhalten an den Werkzeugbearbeitungstraditionen.

Die Herkunft der Kultur, ihr archäologischer Vorgänger, ist noch nicht geklärt. J. K. Kozłowski meinte 1985: „L'origin du Gravettien en Europe centrale est polycentrique et polyphilatic“ (KOZŁOWSKI 1985). Und radikaler formuliert: „L'origin du Gravettien de l'Europe Centrale, tout comme la plupart des cultures paléolithique, est inconnue“ (VALOCH 1996).

In Ungarn ist die Gravettien-Kultur des mittleren Jungpaläolithikums das Pavlovien im Valochschen Sinne. Die vor etwa 50 Jahren eingeführte Terminologie umfasst die Fundorte des älteren Abschnittes des Gravettien-Kulturkreises (30–25 kyear BP) (VALOCH 1996), die letzten wirklichen Mammutjäger.

In Ungarn ist das Stammgebiet der um 29–28 000 BP erscheinenden Bevölkerung irgendwo in der Nachbarschaft, vielleicht im Wachau-Pavlov-Kreis zu suchen (Willendorf II Schicht 5). Aus der Sicht der ungarischen Fundorte kann dieser als einziges der mittel- und osteuropäischen großen Gravettien-Zentren in Frage kommen. Aus nordwestlicher Richtung ist das Donautal–Thebener-Tor die ideale Wegstrecke in die inneren Gebiete des Karpatenbeckens. Die osteuropäischen Zentren liegen in zu großer Entfernung für eine reale Annahme der massenweisen Migration. In der pleniglazialen Periode B war in Folge der niedrigen Schneegrenze das Becken von Osten–Nordosten her geschlossen.

Im Frühabschnitt der Lebensdauer der Kultur erreichten sie schon mit der ersten Siedlungswelle den Nordstreifen Ungarns, wo wir ihre reichen Siedlungen kennen. Hier ist der Werkzeugbestand etwas anders und ärmer, es fehlt z. B. die Kerbspitze des Willendorf-Kostenki-Kreises. Die Kratzer und Stichel wurden aus Rohstoff guter Qualität in sorgfältiger Ausführung auf regelrechten Klingen geschaffen.

An insgesamt zwei Fundorten, Hont und Megyaszó, fanden wir zwei Siedlungsniveaus des Pavlovien.

Die obere Kulturschicht war an beiden Orten ärmerlicher, vereinzelter als die untere. Im archäologischen Fundmaterial war kein Unterschied zu bemerken, weder im Typenspektrum noch in der Qualität der Ausführung.

Das späte Jungpaläolithikum umfasst die letzten 10 000 Jahre des Pleistozäns. Aus dieser Periode kennen wir das Fundmaterial zweier kultureller Fila, des Ságvárien und des Epigravettien.

Ságvárien zeichnet sich in der Periode um das letzte Würm-Kaltmaximum – evtl. im vorangehenden oder unmittelbar folgenden Interstadial – in den inneren Gebieten des Beckens ab. Der Grund für die geochronologische Unsicherheit ist, dass sich einerseits die Siedlungen der Kultur in interstadialen Böden befinden und wir andererseits die Fauna und Schicht des Würm-Kaltmaximums kennen. Die Beziehung beider ist noch nicht geklärt. Von den Wurzeln, von Entstehungszeit und -ort, von der Verbreitung und dem Nachleben der Kultur wissen wir nichts. Sie erscheint im Inneren des Karpatenbeckens als lebensfähige, kraftvolle Kultur. Ihr eponym Fundort ist Ságvár, zugleich ist Ságvár auch der Stratotypus der geochronologischen Periode.

Von der jungpaläolithischen Technologie auf Klingenbasis kehrt sie zurück zu den Traditionen der Geröllbearbeitung. Der Unterschied zwischen den beiden teilweise zeitgleichen Kulturen, des Ságvárien und des Epigravettien, zeigt sich in den Werkzeugtypen, den Relationen der Typenliste, der Werkzeuggröße und der Rohstoffauswahl.

Die Gemeinschaften des Epigravettien-Filum trafen um 19–18 000 mit einer neuen Siedlungswelle ein. Nach einigen tausend Jahren Hiatus kehrt die Technologie auf Klingenbasis wieder zurück. Die Epigravettien setzen die Tradition der Werkzeugbearbeitung des Pavlovien fort. Jedoch erreicht der Werkzeugbestand der Fundorte weder hinsichtlich der Größe noch der Quantität und Qualität das Niveau des Pavlovien. Wir kennen zwei chronologische Horizonte: um 18–16 000 BP bzw. das letzte Ende der Eiszeit. An den Fundorten, wo es beide Horizonte gibt, ist die sporadische obere Kulturschicht unmittelbar unter dem Holozänhumus zu erkennen. Ihr geschätztes Datum ist um 13 000 BP. Ihr archäologisches Fundmaterial ist einheitlich.

Die bestimmenden Faktoren der belebten und unbelebten Umwelt der jungpaläolithischen Siedlungen, die erkennbaren, verwendbaren Kraftquellen kennen wir ziemlich asymmetrisch.

Unsere interdisziplinäre Zusammenarbeit ist mit folgenden Naturwissenschaften erfolgreich:

- Steinwerkzeug-Rohstoffbestimmung, Identifizierung der im Jungpaläolithikum erschlossenen geolo-

gischen Quellen durch die Analyse ihrer physikalisch-chemischen Komponenten, Kartierung der Möglichkeiten zur Rohstoffbeschaffung im Karpatenbecken und in Mitteleuropa,

- Umreißen der Siedlungsstrategie einer Kultur in Kenntnis der orografischen und hydrografischen Verhältnisse,

- es gibt gründliche Kenntnisse der Säugetierfauna im späten Jungpaläolithikum und der Klima-indikator-Weichtierfauna, auf Grund der Analyse teils der paläolithischen Kulturschichten, teils der mehrere Meter dicken Lößprofile.

Unbelebte natürliche Umwelt

Wir untersuchen drei Faktoren: Oberflächenformen, archäologische Funde enthaltende Sedimente und Rohstoffquellen.

Im oberen Pleistozän gibt es im Karpatenbecken keine Spur einer bedeutenden und ausgedehnten Umgestaltung der Oberfläche.

Der zwei Drittel des Beckens umgebende Hochgebirgsbogen (mit über 2000 m Gipfelhöhe) nimmt in Richtung des Beckeninneren auf Mittelgebirgsniveau ab (max. 1000 m ü. M.) und gleicht sich dann nach einem schmalen Hügelgebiet der Großen Ungarischen Tiefebene an. Im Ergebnis der wechselnden Reliefenergie kleinerer tektonischer Bewegungen konnte die Erosion zunehmen, die Flüsse mit schwankender Wasserergiebigkeit änderten häufig ihr Bett. Die Spuren dessen verschwanden nicht einmal spurlos in Folge der intensiven Bodenbearbeitung und Oberflächenumgestaltung während der 10 000 Jahre des Holozäns. In den wasserbestandenen oder periodisch überfluteten Ebenen bestand die Möglichkeit der Niederlassung nur auf den aus dem Terrain herausragenden eiszeitlichen Restoberflächen oder den Lößbrücken am Rand der Tiefebene.

In Mitteleuropa und somit auch im Karpatenbecken häufte sich der Löß noch in mehreren Dutzend Metern Dicke und nahm nach Westen hin kontinuierlich ab. In Ungarn kann mittels der Verbindung der Schichtenreihe von fünf großen Ausgrabungen bis zur Brunhes-Matuyama-Grenze (Emiliani Serie 22–23) eine generalisierte Schichtenreihe skizziert werden: in den Sedimenten der Klimageschichte von mittlerem und oberem Pleistozän. In den ins Innere des Beckens führenden breiten Flusstälern haben die Flüsse mit Mittellaufcharakter ein ganzes System von klimatischen Terrassen gebildet. Diese sind bis zu den pannonischen Sedimenten zu verfolgen (HAHN et al. 2003).

Die physikalischen und chemischen Eigenschaften der die Terrassen und unteren Bergabhänge bedecken-

den Löß- oder lößartigen Sedimente und Böden sind mit den Elementen der belebten Umwelt gleichrangige Indikatoren des Klimas. Der Stratotypus der Sedimente der Periode vom Ende des Riss-Würm bis zum Holozän ist der Lößprofilen von Tápiósüly–Dunaújváros. Während der jungpaläolithischen Periode sind vier bodenbildende Zeitabschnitte nachzuweisen. Das Leitniveau in zahlreichen Löß-Serien ist der interpleniglaziale Paläoboden (Denekamp-Interstadial, 32–26 000 BP), ein an organischen Stoffen reicher, rötlichbrauner, nicht oder nur schwach kalkhaltiger Boden (RUDNER–SÜMEGI 2001).

Eines der erfolgreichsten Projekte der letzten Jahre war in Nordostungarn die komplexe mikroregionale Erforschung des Tokajer Kopaszhegy (SÜMEGI 2006). Der Tokajer Kopaszhegy und seine unmittelbare Umgebung ist ein archäologisch exponiertes, viel untersuchtes Gebiet. In Folge außerordentlich günstiger Gegebenheiten ist er eines der Stammgebiete der älteren Klingen/Pavlov-Kultur. Die auch archäologisch interessante Periode wurde auch in den Sedimenten nachgewiesen: in der relativ reichen Tonfraktion und im Humus. Um 24 000 beginnt ein kaltes und trockenes Stadial. Die sinkende Temperatur, der saure Unterboden und die Nadelbaumvegetation hatte Podsol-Bildung zum Ergebnis (SÜMEGI–RUDNER 2001). In den kurzen Interstadialen der pleniglazialen B- und der Spätpleistozän-Periode ergab das niederschlagsreichere Klima drei Embryonalböden (Akkumulation des Humus). In den Feuerstellenflecken der jungpaläolithischen Wohnoberfläche erscheinen im terrakottaartig durchbrannten Löß auffällige, weißgebrannte Die Beschaffbarkeit des Rohstoffes für retuschiertes Steinwerkzeug hatte entscheidende Bedeutung bei der Auswahl des Ortes der Siedlungen. Das genetisch wechselreiche ungarische Mittelgebirge liefert mesozooische Feuersteinarten, die miozänische Vulkanit Obsidian und hydrothermale Quarzarten. Die geologischen Quellen der entsprechenden Rohstoffe werden seit fast drei Jahrzehnten erforscht. Vor allem in Ungarn, aber auch im Karpatenbecken kartieren und sammeln wir laufend. Unser Ziel ist die Sammlung von Mustern der zur Herstellung von retuschiertem Steinwerkzeug geeigneten Rohstoffarten, zum Zwecke der Referenz. Diese Primär- und Sekundärquellen können natürliche Austritte, aus irgendeiner archäologischen Epoche stammende oder neuzeitliche künstliche Freilegungen, Seifen, Schwemmkegel von Flüssen, Moränen usw. sein. Manchmal wird man allerdings damit konfrontiert, dass im Jungpaläolithikum ein breiteres Spektrum der natürlichen Kraftquellen verwendet wurde, als heute identifiziert werden kann. Die Ausstrahlung der Tausch- oder gar gesellschaftlichen Beziehungen einer Gemeinschaft

kann am konkretesten mit der Entfernung der Rohstoffbeschaffungsplatzes charakterisiert werden. Wir arbeiten mit drei Kategorien: lokale, regionale und aus großer Entfernung beschaffte Rohstoffe (BIRÓ–DOBOSI 1991, 8). Die Kategorien sind selbstverständlich durchlässig: Obsidian kann lokal (Fundstellen am Rand des Tokaj-Eperjes-Gebirges), regional (Fundstellen des Nördlichen Mittelgebirges) oder fernbeschafft (z. B. transdanubische Siedlungen) sein. Lokal (local): „distribution of the rock not exceeding a day's walking distance“. Auf Grund unserer praktischen Erfahrungen gehen sie nicht einmal über die Entfernung von einigen Gehstunden hinaus: sie „sitzen“ auf den Rohstoffquellen. Wir kennen kaum eine abschlaggeeignete Gesteinsentblöhung, in deren Umgebung sich keine bearbeiteten, Versuchsstücke befänden, mit denen man den Rohstoff testet.

Regional: „flexible category changing by age and culture. Roughly this term denotes raw materials used by the people/cultural unit inhabiting the environs of the source.“

Die wortwörtliche Interpretation der Bestimmung stößt deshalb auf Schwierigkeiten, weil wir die Grenzen der von den jungpaläolithischen Kulturen bewohnten Gebiete nicht kennen. Wenn wir von der vorangehenden Kategorie ausgehen, könnte die Grenze eine Entfernung von 1–2 Tagen Gehweg oder die maximale Sehentfernung sein.

Große Entfernung (long distance): „travelling over hundreds of miles from the source area, a cross-cultural item“. Die Entfernung zwischen Quelle und Verwendungsort betrug nicht selten mehrere hundert Kilometer.

In der Mehrheit der Fälle ist die Qualifizierung eines Rohstoffes eindeutig. Die Art, wie er zur Zielstation gelangte, und die Wegstrecke können nur theoretisch oder mit großen Lücken annähernd erkannt werden.

Klassische long-distance-Rohstoffe sind folgende:

– Rohstoffarten mit dem Sammelnamen „nördlicher Feuerstein“ kommen von NW, NNW und von außerhalb des Karpatenbeckens: schlesischer erratischer Feuerstein (seine genau mineralkundliche Bestimmung stößt auf Schwierigkeiten), jurazeitlicher „Schokolade“-Feuerstein der Umgebung von Krakau (einige Schaustücke) und der gesprenkelte Hornstein von Swieciechow, mit dessen Erscheinen seit der Aurignacien-Kultur zu rechnen ist.

– Der Anteil des vom Pruth, aus ca. 600 km Entfernung gekommenen Rohstoffes erreicht in Esztergom-Gyurgyalag (Epigravettien-Kultur) 80 %, an den übrigen ungarischen jungpaläolithischen Fundorten ist sein Vorkommen zufällig. Eine der logischen Wegstrecken, auf der er zu den ungarischen Fundstellen

kam, war das Maros-Tal durch ganz Siebenbürgen. Unsere Hypothese wird dadurch bestätigt, daß dieser Rohstoff auch in der Epigravettien-Siedlung bei Szege vorkommt: gegenüber der Marosmündung in die Theiß.

– Bergkristall war in den älteren Klingen-Gravettien und auch in den Epigravettien-Siedlungen bekannt. Die wahrscheinlichste Quelle ist das in Luftlinie mindestens 400 km entfernte Ostalpengebiet.

Es ist das Ergebnis der Forschung der letzten Jahre, dass sich der Verbreitungs- und Verwendungskreis eines sehr charakteristischen Rohstoffes, des gläsernen Quarzporphyrs, erweitert hat. Der zur Herstellung von Blattwerkzeug geeignete, plattenförmig spaltende dunkelgraue Rohstoff ist aus der Kategorie der lokalen Verwendung zum Entfernsrohstoff aufgestiegen. Seit dem Ende des Mittelpaläolithikums kommt er bis zu den Epigravettien-Siedlungen im gesamten Land vor.

Belebte Umwelt

Unsere Angaben stammen aus Quellen zweier Typen:

– von jenen Fundorten, an denen es in Folge natürlicher Prozesse aufgehäufte Funde gibt. Sie haben eine natürliche oder naturnahe Artenliste zur Folge.

– von archäologischen Fundorten, an denen die menschliche Auswahl eine lückenhafte, asymmetrische, „humanisierte“ Artenliste ergibt.

Die Informationen, die sich den Mikrofossilien entnehmen lassen, sind aus allgemein bekannten biologischen Gründen nur in begrenztem Raum gültig. Der Lebensraum der Schnecken ist eng, auch die Zahl der Pollen der durch Insekten bestäubten Pflanzen und ihre Verstreuchance ist gering.

Die Vegetation

Die Rekonstruktion der Vegetation im Jungpaläolithikum stützt sich auf die Ergebnisse der Palinologie und Anthrakotomie (aus den früheren Abschnitten des Pleistozän sind in Ungarn auch Travertine mit sehr reichen Pflanzenabdrücken bekannt).

Die wichtigsten Fundorte zweier kultureller Einheiten des Frühjungpaläolithikums sind die Szeleta- und die Istállóskő-Höhle (Tabelle 2).

Die Holzkohlen aus den Ausgrabungen in der Szeleta-Höhle sind statistisch nicht auswertbar, weil nur die Artenliste bekannt ist: Die Mehrzahl der Holzkohlen der entwickelten Szeleta-Schicht stammen von *Pinus silvestris*, wenig *Larix-Picea* und *Juniperus* (VÉRTES 1965).

Tabelle 2. Die Holzkohlen der drei Kulturschichten vom Istállóskő (nach VÉRTES 1965)

	Aurignacien I	Aurignacien II	Spät-Eiszeit
<i>Pinus cembra</i>	70.8 %	22.1%	73.9%
<i>Picea-Larix</i>	20.7%	71.7%	20.4%
Andere Nadelhölzer	–	5.4%	4.6%
Laubhölzer (<i>Acer</i> , <i>Quercus</i> , <i>Strobus</i>)	8.1%	0,4%	0.7%

Das schon erwähnte Tokaj-Projekt hat auch in der Vegetationsforschung wichtige Ergebnisse erzielt. Die Schicht zwischen 28 und 26 000 BP war reich an Holzkohlen. Die herrschende Holzart, die *Picea*, ist die bestandbildende Art der heutigen borealen Taiga. Wie rezente Beispiele beweisen, gibt es in Fichtenwäldern wegen der flachen Wurzelung oft Windbruch und wegen des hohen Harzgehaltes Waldbrände. Die in Lößprofilen häufigen und nicht mit archäologischen Fundorten zu verbindenden Holzkohlestreifen sind die Reste solcher sich regelmäßig wiederholender Waldbrände (SÜMEGI–RUDNER 2001).

Die Vegetation des Spätjungpaläolithikums bestand in den Interstadialen aus den heutigen waldbildenden Baumarten (Eiche, Ulme, Linde, Esche), und bei den krautartigen Flora waren viele Wasserpflanzen typisch.

In den Stadien waren die beiden bezeichnenden Vegetationstypen die baumlose Steppe und der Nadelwald. Die Baumvegetation beherrscht der gegenüber ökologischen Bedingungen tolerante, anspruchslose, aber lichtbedürftige *Pinus silvestris*. Er ist eine typische Pionierart. Die spezifische Baumart der kalten, aber niederschlagsreicheren Periode ist *Larix decidua*, die Baumart des gemäßigteren kalten Klimas die *Picea abies*. Den Anteil der Baumarten der Nadelwälder beeinflusst die Verstärkung oder Schwächung des aktuellen Klimafaktors. Unter den Laubbäumen bilden die verschiedenen *Alnus*-, *Salix*- und *Betula*-Arten kleine Baumgruppen, Galeriewälder an den Flüssen oder mischen sich mit den Nadelbäumen.

In der pleniglazialen kältesten Periode können wir in der Tiefebene mit einer baumlosen Löß-Steppenvegetation rechnen. Die Flora verarmt, in der territorialen Anordnung (Mitte der Tiefebene oder ihr Randgebiet zu den Gebirgen, östliche oder westliche Hälfte des Beckens) sind *Chenopodiaceae* bzw. *Artemisia* typisch, als ungarische Eigenheit mit einer großen Menge von *Poaceae*-Pollen (JÁRAINÉ KOMLÓDI 2000).

Zunehmend mehr botanische Angaben bestätigen den Mosaikcharakter der Vegetation. Die mikrorégionalen Forschungen belegen die fortlaufende Existenz von Waldrefugien, z. B. um den Tokaj-Berg in Nordostungarn. Von diesen Refugien aus erneuerten sich die Wälder, von dort aus setzte in den Interstadialen die Bewaldung ein, und auch der Abwechslungsreichtum der Baumarten und der relativ schnelle Ablauf der Bewaldung sind mit der Existenz dieser Refugien zu erklären (RUDNER-SÜMEGI 2001).

Nach Járainé Komlódi ist die Erhaltung dieser Refugien dem Mosaikcharakter und fallweise den von den globalen abweichenden, vorteilhafteren Mikroumweltbedingungen (Südabhänge, Fluss- oder Quellennähe) zu verdanken. Die Baumarten mit großer öko logischer Toleranz nutzten schnell die von den „Klimaoasen“ gebotenen günstigen Bedingungen (JÁRAINÉ KOMLÓDI 2000).

Diesen überzeugenden neuen botanischen Ergebnissen fügt auch der Archäologe seine bescheidene Beobachtung hinzu: In den Pleniglazialen musste sich in der leicht erreichbaren Umgebung der provisorischen Siedlungen immer irgendeine Baumvegetation befinden (anders gesagt: Den Ort der Siedlungen mochte auch die Nähe einer Baumvegetation bestimmt haben): Auf den Feuerstellen der jungpaläolithischen Siedlungen befindet sich Holzkohle, und es gibt keine Spur von Feuerung mit Knochen, die in extrem kalter Umgebung allgemein ist.

Fauna

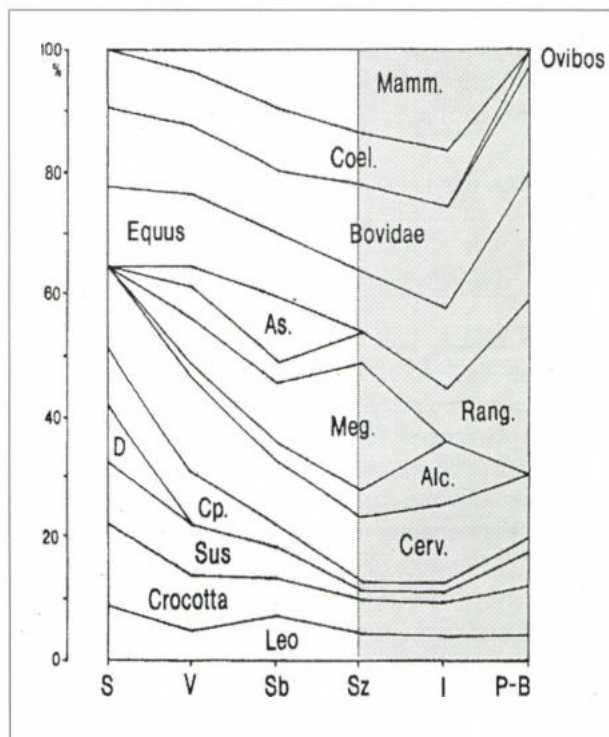
Die Klimaveränderungen im Spät-Pleistozän spiegeln sich markant in der Fauna sowohl der Weichtiere als auch der Wirbel/Säugetiere.

Der Grund für den Artenreichtum der Säugetierfauna ist, dass im Karpatenbecken in Folge seiner geografischen Lage mehrere Klimatypen ihren Einfluss ausüben. Im Wechsel der Anteile der einzelnen Taxonen spiegeln sich die lokal-regionalen Abweichungen von den globalen Tendenzen. Die Fauna ist eines der sensibelsten Elemente des Milieus, in dem sich die archäologisch-historischen Ereignisse abspielen.

Aus den Angaben von 212 Fundorten des Jung-Pleistozäns stellte I. Vörös die Grafik der Großsäugerarten zusammen (Abb. 2).

Die Abbildung illustriert anschaulich das ununterbrochene, gleichmäßige Vorkommen einzelner Arten und das starke Schwanken des Anteils der „fossile directoire“-Tierarten (VÖRÖS 2000).

An den archäologischen Fundorten kommen fast sämtliche bedeutenden Arten vor. Die Fauna der Siedlungen ist trotz der großen Variabilität eine ausgewählte Fauna (Tabelle 3).



S: Süttő, sensu lato Riss/Würm interglazial, 3 Fundorten
 V: Varbó: prae-Würm, 11 Fundorten
 Sb: Subalyuk: Altwürm, Early Würm, 9 Fundorten
 Sz: Szeleta: Mittelwürm, Middle Würm, 55 Fundorten/sites
 I: Istállóskő: Interpleniglazial, 70 Fundorten
 P: Pilisszántó: bis Würm Kalt-Maximum, till LGM, 32 Fundorten
 B: Bajót: bis Holozän, till Holocene 32 Fundorten
 Mamm.: *Mammuthus*, Coel.: *Coelodonta*, As.: *Asinus*,
 Rang.: *Rangifer*
 Meg.: *Megaloceros*, Alc.: *Alces*, Cp.: *Capreolus*, D.: *Dama*,
 Cerv.: *Cervus*

Abb. 2. Die jungpaläolithische Großsäugerfauna (VÖRÖS 2000, fig. 1)

Die 1990 zusammengestellte Tabelle (T. DOBOSI 2000a) wurde erweitert und verändert. Bei der Zusammenstellung bereitete die Interpretation des Materials der alten Höhlengrabungen Schwierigkeiten. In den Publikationen hatte man die Elemente der natürlichen und der bejagten Fauna schichtenweise zusammengefasst behandelt (Tabelle 4). Bei den Arten mit teilweiser höhlengebundener Lebensweise ist auch mit natürlichem Sterben in der Höhle zu rechnen. Wenn sie dagegen zusammen mit dem Knochen- „Küchenabfall“, aufgebrochen-bearbeitet, gebrannt-geröstet, glaubwürdig mit dem Werkzeug gefunden wurden, sind sie Teil der bejagten Fauna.

Tabelle 3. Bejagte Tiere an jungpaläolithischen Fundorten

[illegible]

Ebenso ist es ein Teil menschlichen Eingreifens, wenn die verschiedenen Knochen in den geschlossenen und trockenen Höhlen nicht in der der Anatomie des Tieres entsprechenden oder annähernden Relation gefunden werden, sondern ihre Zahl signifikant abweicht. So etwa beweist die auffallend große Zahl von trockenen Extremitätenknochen, dass die Tiere nicht in der Höhle umkamen, sondern zusammen mit dem abgezogenen Fell dorthin gelangten (Pelzdepot?)

Unter den Fundorten der Aurignacien-Kultur wurde ebenfalls in der Istállós-kő-Höhle die reichste Fauna ausgegraben (Tabelle 5).

I. Vörös sammelte die Funde und führte ihre Revision durch. Auf Grund der Dokumentationen fixierte er die Lage der Knochen horizontal und vertikal und sortierte sie nach Tierarten und innerhalb dieser auch nach Körperregionen und Altersgruppen. In der Fauna dominiert der Höhlenbär (488 Individuen). Unter den Pflanzenfressern fanden sich in größter Zahl die Überreste von *Rupicapra*. In die Höhle kamen insgesamt 42 969 kg Fleisch. Der schichtenweisen Menge nach zu schließen, kann die Höhle in jeder Siedlungsebene 15–20 Bewohner gehabt haben. Die Höhle kann zeitweise eine Siedlung mit allgemeiner Funktion bzw. Zerstückelungsort oder Pelzlager gewesen

sein, je nach Siedlungsebene in Winter-Frühlings- bzw. Sommer-Herbst-Perioden (VÖRÖS 2003–2004).

In Aurignacien-Freilandstationen wurde keine Fauna gefunden. Der für Nordostungarn typische stark gebundene Gley begünstigt die Fossilisierung der Knochen und des Zahnschmelzes nicht.

Von den Siedlungen der Pavlov – (älteren Klingen-Gravettien) – Kultur gab es nur in Bodrogkeresztúr eine auch statistisch auswertbare Fauna. Die Hauptbeute waren Pferd zu 63 % und Elch, Alces zu 29 %.

Tabelle 4. Szeleta-Höhle, faunistische Liste (nach VÉRTES 1965)

Species	Früh-szeletien		Hoch-szeletien	
	Carnivora	Herbivora	Carnivora	Herbivora
<i>Ursus</i>	+		+	
<i>Felis</i>	+		+	
<i>Hyaena</i>	+		+	
<i>Canis</i>	+		+	
<i>Alopex</i>	+		+	
<i>Megaceros</i>		+		+
<i>Ibex</i>				+
<i>Equus</i>				+

Tabelle 5. Istállóskő-Höhle, faunistische Liste (nach VÖRÖS 2003–2004)

	Herbivorae	%	Ursus spelaeus	%	Carnivorae	%	Lepus	%
Aurignacien I	111	1,9	5076	88,6	382	6,7	161	2,8
Aurignacien II	185	7,6	1399	58,2	676	28,1	146	6,1
Total	364	3,4	8555	81	1261	11,9	381	3,6

Das „l'âge du renne“ verwirklicht sich im Karpatenbecken eher westlich der Donau. Östlich der Donau ist das Pferd ein dem Rentier gleichwertiges Beutetier.

Die in der Fauna der Epigravettien-Siedlungen der Tiefebene vorkommenden Eierschalen bereichern nicht nur die Speisekarte, sondern zeugen auch von Ansiedlung im Frühling (VÖRÖS 1993).

Eine für die an ungarischen Epigravettien-Siedlungen übliche ungewöhnlich abwechslungsreiche Fauna fanden wir an den Fundorten um Pilismatót:

Raubtiere: *Canis*, *Gulo*, *Vulpes*

Pflanzenfresser: *Rangifer* (mit Übergewicht), *Bison*, *Equus* *Alces*, *Mammuthus* *Sus*

Nagetier: *Lepus* (Vörös p.c.)

Die Erklärung ergibt sich aus der Topografie des Fundortes.

Die saisonale Rentierwanderung und die mit ihr verbundenen Großjagden (wie wir sie im Falle der Jagdstationen am Donauknie voraussetzen) bedeutet einen vorübergehenden zahlenmäßigen Anstieg der Raubtiere. Rezent Beispiele (so etwa die ostafrikanische Gnuwanderung) belegen, dass an den Flussfurten die Herde ihren gewohnten Laufrhythmus verliert, sich aufstaut und verletzbar wird. An solchen Orten schlägt die allgemein geschätzte Pflanzenfresser-Raubtier-Relation von 400: 1 zu Gunsten der Raubtiere um – so auch in diesem Fall. Zwar ist die klassische Jagdsaison auf Pflanzenfresser und Raubtiere unterschiedlich, doch tauchen Raubtierüberreste in geringer Zahl in den damaligen Freilandstationen auf.

Besonders erwähnt sei die Fauna der auf das letzte Ende der Eiszeit datierten Ockergrube von Lovas.

Sie spiegelt nicht die primären Ziele der Jagd (Fleisch und/oder Pelz) wider, obwohl gewiss das Fleisch und das Fell nicht verloren gingen. Der Bestand von insgesamt 130 St. besteht zu 80 % aus *Alces alces*. Dieser Anteil übersteigt weit das *Alces*-Vorkommen in den damaligen paläontologischen Fundkomplexen. Aus dessen Knochen, vor allem der Ulna, verfertigte man das spezielle Bergmannswerkzeug (T. DOBOSI 2006).

Der Nachteil und Vorteil der Weichtierfauna als Klimaindikator ist dasselbe: ihre große Empfindlichkeit gegenüber mikroklimatischen Faktoren.

Deshalb eignet sie sich wenig für die Rekonstruktion globaler Prozesse, wohl aber hervorragend für die der mikroregionalen Ereignisse und Umwelt. Die Ausgesetztheit, die Bedeckung mit Pflanzenwuchs, die Luftfeuchtigkeit, die Menge des in die Schale einzubauenden CaCO₃ usw. spiegeln innerhalb der klimatischen Tendenzen die lokalen Gegebenheiten wider.

In Ungarn ist seit Beginn des Studiums der Eiszeit die malakologische Forschung erfolgreich. In Folge dessen ist die terrestrische Schneckenfauna des Karpatenbeckens gut bekannt. Ergänzt durch die botanischen (Pollen und Holzkohle) und wirbeltierfaunistischen Angaben kann die Klimageschichte des Jung-Pleistozäns und in ihm auch der pleniglazialen B- und der spätglazialen Periode in komplexer Weise rekonstruiert werden.

Mit der Auswertung der Schneckenfauna der großen Lößprofile und mit ihnen zu verbindenden archäologischen Fundorte haben E. Krolopp und P. Sümegi einen malakologischen Standard zusammengestellt, der die ins Einzelne gehenden, auf 2000 Jahre aufgeteilten ökologischen Veränderungen festhält:

27–25 Kyear BP xerophile Elemente vorherrschend, das Attribut der extrem kalten Klimaverhältnisse ist die *Pupilla triplicata*.

25–22 Kyear BP: In einem charakteristischen Niveau in mehreren großen Lößprofilen der Subzone zeigt *Vallonia tenuilabris* ausgesprochen kaltkontinentale Steppenverhältnisse an.

In dem Interstadial der Periode sind mildes Klima liebende Arten dominant; die charakteristische Art ist *Granaria frumentum*. Die Zonula *Vallonia enniensis* zeigt den heutigen ähnliche, feuchte und gemäßigte klimatische Umstände. Am Ende des Interstadials finden sich extrem trockene Verhältnisse anzeigende Arten (*Pupilla triplicata*), die dann von kälteverträglichen und mesophilen Arten abgelöst werden.

Um 22–20 Kyr ist mit einem relativ milderen und niederschlagsreicheren Klimaabschnitt zu rechnen, mit mesophiler, sehr toletanter Malakofauna.

20–18 Kyr: Würm-Kaltmaximum, kaltkontinentale Steppe, Namensgeber der Periode ist *Columella columella* (SÜMEGI–KROLOPP 1995).

Archäologisch ist dies die Periode des älteren Epigravettien-Abschnittes und der Ságvárien-Kultur. Und

hier liegt der bereits genannte Widerspruch der LGM- (Late Glacial Maximum)-Periode: Die archäologischen Fundorte liegen in interstadialen Embryonalböden, die Schneckenfauna zeigt ein extremes Klima an und ihr absolutchronologisches Datum ist dasselbe. Die Ságvári-Siedlung von Madaras ergab geringes archäologisches und reiches Malako-Material. In dem 8,5–9 m dicken, etwas sandigen, typischen Löß wurden zu 39 Taxonen gehörige 30 000 Weichtierüberreste gefunden. Die Liste enthält zumeist allgemein vorkommende Arten großer ökologischer Toleranz. Die Kulturschicht lag in 6,8–7,2 m Tiefe. Auf diesem Niveau verringert sich der Anteil feuchtigkeitsliebender Arten. Häufiger sind die auch trockenere Klima vertragende *Vallonia costata*, und auch wärmeliebende Arten (z. B. *Helicopsis striata*) erscheinen (KROLOPP 1989).

Die Schicht über der paläolithischen Siedlung entspricht malakologisch dem Liegenden der Siedlungsschicht von Pilismarót, was die absolutchronologischen und archäologischen Angaben eindeutig bestätigen: Das Epigravettien-Pilismarót ist jünger als das Ságvári-Madaras.

In der Ságvári-Kulturschicht von Mogyorósbánya wurden ausschließlich Arten von großer ökologischer Toleranz gefunden. Kaltindikatorarten (*Columella*, *Vallonia*) machen ein Viertel der Fauna aus, wärmeliebende Arten (*Chondrula*, *Helicopsis*) weniger als 10 %. Die häufigste mit 36 % ist die kältetolerante feuchtigkeitsliebende *Succinea oblonga* (KROLOPP 1992).

18–16 Kyr: Namengebende Arten der relativ milderen, niederschlagsreicheren Periode (Ságvár-Lascaux-Interstadial): *Punctum pygmaeum*–*Vestia turgida*. Ausgehend von den geschützten Refugien bewaldeten sich die südlichen Landesteile und einzelne Bereiche des Mittelgebirges, es beginnt eine neue Bodenbildung. Archäologisch gehört hierzu der jüngere Epigravettien-Abschnitt.

In Esztergom gab es 17 Taxone, mehrheitlich die ökologisch resistente Löß-Schnecke. Der Anteil der extremen, sowohl wärmere als auch kältere klimatische Bedingungen indizierenden Arten ist niedrig. Das 6 %ige Vorhandensein der in einem relativ seltenen und engen Intervall vorkommenden Art *Vestia turgida* bestimmt den sicheren molluskenstratigraphischen Ort der Kulturschicht. Insgesamt deutet sie den hinsichtlich der Temperatur gemäßigeren und niederschlagsreicheren Abschnitt an. Die Oberfläche bedeckte in der Vegetationsperiode Graspflanzenwuchs mit vereinzelter Baumvegetation (KROLOPP 1991).

An zwei Fundorten der (Epigravettien) Siedlungskette in der Umgebung von Pilismarót, in Diós und

Pálrét, ergab sich die Möglichkeit einer malakologischen Bewertung.

Ein Beispiel der beschränkten Gültigkeit der Weichtierfauna: der Unterschied der Malako-Fauna zweier zeitgleicher Epigravettien Siedlungen in wenigen hundert Meter Entfernung voneinander. In der von Hügeln umgebenen, geschützten, auf einem niedrigeren Rücken liegenden Siedlung ist der Anteil der ein kalt-feuchtes Mikroklima andeutenden Weichtierarten niedriger und setzt eine weit reichere Vegetation voraus als der der Witterung ausgesetzte, auf einer offenen Landzunge windumstrichene andere Schauplatz (T. DOBOSI et al. 1983, 304–305).

Siedlungsstrategie

Die altsteinzeitlichen Gemeinschaften werden bei der Auswahl des Ortes ihrer Siedlung zahlreiche ständige Gesichtspunkte erwogen haben. Bei der Höhlenauswahl ist keine Gesetzmäßigkeit zu entdecken. Unterschiedlich sind absolute und von der Talsohle gemessene Höhe, Orientierung und Größe. Nur die ausgewählten Stellen können bezeichnend für den Anspruch sein, den eine Gemeinschaft gegenüber dem Wohnplatz erhob. Das gilt für die ständig oder kurzzeitig bewohnten Höhlen sowohl der Szeletien-, als auch der Aurignacien- und Epigravettien-Kultur. Die mehrschichtigen Freilandstationen sind der Beweis: Bei der geringen Bevölkerungsdichte kehrte man unter den vielen Schauplätzen anscheinend identischer Gegebenheiten immer wieder in dasselbe enge Gebiet zurück, ohne Kenntnis von der Hinterlassenschaft der Vorgänger zu haben. Gesichtspunkte konnten Ausgesetztsein oder Geschütztheit des gegebenen Ortes, leichte Zugänglichkeit mehrerer ökologischer Nischen (niche), Rohstoffquellen, Entstehung sich ständig einschneidender Täler oder ihre Auffüllung, Nähe von Wildwechseln oder Furten usw. sein.

Die Freilandstationen der Aurignacien-Kultur finden sich in den niedrigeren Regionen des Nördlichen Mittelgebirges, am Südrand der Bükk-Mátra-Cserhát-Gebirge.

Acsa: Der Fundort ist ein Bestandteil herausragender Bedeutung jenes 50–60 km² großen Gebietes an beiden Seiten der Galga, in dem sich bei den reichen hydrothermalen Rohstoffquellen Werkstätten ansiedelten (CSONGRÁDI-BALOGH–T. DOBOSI 1995) und an dem das Fundmaterial von zahlreichen Kulturen des Mittel- und Jungpaläolithikums gesammelt werden kann. Rovnya: 270 m hoher Hügel, ein Flurteil östlich vom Dorf Acsa, der Fundort liegt auf dem nördlichen, nicht mehr höchsten Punkt des Plateaus.

Andornaktálya (KOZŁOWSKI-MESTER 2003–2004): Am von N–S gerichteten Bachläufen zerschnittenen S-Fuß des Bükk-Gebirges, am O-Talrand des Eger-Baches, oben auf einem steilen, durch Täler separierten 191 m hohen Hügel.

Nagyréde (LENGYEL et al. 2006): Die Funde wurden am rechten Ufer des Baches von Nagyréde auf einem 187–200 m hohen Hügel am Süd-Rand des Gliedes vulkanischen Ursprungs (Mátra) des Nördlichen Mittelgebirges gesammelt.

Galgagyörk (MARKÓ et al. 2002): Cserhát ist das westliche, archäologisch am wenigsten erforschte Glied des Nördlichen Mittelgebirges, eine niedrige, an ihrem höchsten Punkt kaum 600 m hohe Landschaftseinheit. Seine zerschnittenen, durch steile Abhänge und Schluchten begrenzten Plateaus verleihen der Gegend das Aussehen eines Mittelgebirges. Der Fundort liegt am Süd-Rand des Cserhát an der Ost-Seite des breiten Tales des Galga-Baches auf einem 235–240 m ü. M. hohen Rücken.

Untersucht man die Topografie der Pavlovien-Fundorte im mittleren Abschnitt des Jungpaläolithikums, lassen sich gewisse Tendenzen bei der Ortswahl der Siedlungen beobachten. Die Siedlungsstrategie der Periode wird von dem Faktum bestimmt, dass ein großer Teil der Innengebiete des Beckens, das von Fluss- und Bachtälern zerschnittene Lößgebiet, als ideal geeignet zu betrachten ist. Bei der Verteilung der Siedlungen beider Perioden zeigen sich jedoch Unterschiede, auch wenn wegen der geringen Zahl der Fundorte diese Tendenzen noch nicht Gesetzmäßigkeiten genannt werden können.

Die Volksgruppen der älteren Klingen- oder Pavlov-Siedlungswelle wählten den Südrand der Mittelgebirge, terrassenartige Abhänge am Gebirgsfuß, 180–200 m hohe Hügel. Diese waren unterschiedlich nutzbare, strategisch wichtige Orte, wie es im Falle des am besten untersuchten Bodrogkeresztur offensichtlich ist. Es ist der Berührungspunkt mehrerer, grundsätzlich unterschiedlicher ökologischer Nischen innerhalb weniger Quadratkilometer:

Im Takta-land (zwischen den zwei Flüssen: Theiss und Takta), westwärts von Bodrogkeresztur, gibt es die reiche und wechselhafte Wasser- und Festlandfauna des Sumpf-Ebenen-Biotops (Leitfauna: *Alces*), in der trockenen Grassteppe der Tiefebene *Mammuthus* und *Equus*, und im Norden ist das für das Beutemachen am wenigsten genutzte Mittelgebirge wiederum eine reiche Quelle unterschiedlicher Rohstoffe. Das Gebiet ist eines der Zentren, die das ganze Karpatenbecken (eventuell auch entferntere Gebiete) mit Obsidian versorgten. Auf Grund bisheriger Erfahrungen sind diese Siedlungen sehr ausgedehnt und weniger intensiv.

Auf dem gesamten Hügel sind dünn verstreute Siedlungserscheinungen zu finden, mit einem oder mehreren Siedlungsniveaus. Der Streucharakter ändert sich auch nicht in den aufeinander folgenden Niveaus. Diese Siedlungsstruktur kann eher die kurzzeitige Niederlassung einer größeren Gemeinschaft als das relativ ständige Wohnen einer kleinen bedeuten. Dauerhafte, fest in die Erde eingetiefe und im Boden befestigte Bauten, für Basissiedlungen typische Siedlungserscheinungen, exotische Gegenstände und Kunstwerke fehlen.

Im Spätjungpaläolithikum stellt man nach dem gegenwärtig einheitlich scheinenden Bild im Mittelabschnitt des Jungpaläolithikums eine Veränderung fest. Nach einem einige Jahrtausende dauernden Hiatus finden sich als Nachfolger des älteren Klingen-Gravettien-Komplexes (Pavlovien) die jüngeren Klingen-Komplex (Epigravettien). Die Verbindung zwischen den beiden Fila bildet die Werkzeugbearbeitungstechnik auf Klingenbasis. Es taucht eine Technologie auf Geröllbasis bisher unbekannter Vorgeschichte auf, deren eponymer Fundort Ságvár und reichstes Fundort Mogyorósbánya ist.

Zwei „exotische“ Fundorte gehören chronologisch zu dieser Gruppe: das hinsichtlich Werkzeugspektrum wie Rohstoffquelle beispiellose Esztergom-Gyurgyalag und das Farbengrube Lovas mit dem aller spätesten absolutchronologischen Datum der Eiszeit in Ungarn. Die kulturelle Variabilität ist allerdings das Zeichen einer sich zunehmend steigenden Unabhängigkeitmachung von den ökologischen Umständen.

Die Bevölkerung der beiden kulturellen Fila (jüngere Klingen- bzw. Ságvárien-Filum) wählten unterschiedliche Siedlungsstrategien.

In der topografischen Lage der vier freigelegten Ságvárien-Fundorte läßt sich keine kulturspezifische Gesetzmäßigkeit entdecken. Sie haben sich den völlig identischen ökologischen Bedingungen angepasst wie das andere Filum der Epoche, die Epigravettien (jüngere Klingen-)-Facies. Die Siedlungsstruktur der Ságvárien-Facies ist die komplexeste. In Ságvár wurden in zwei Kulturschichten eine halb in die Erde eingetiefe (semisubterranean) Wohnhütte (GÁBORI-GÁBORI 1957) und in Mogyorósbánya ein zumindest aus vier Wohneinheiten/Zeltgrundriß(?) bestehender Komplex gefunden: vier, voneinander durch 20–30 m breite Fundrettungsstreifen getrennte Fundkonzentrationen mit ovalem Grundriß.

In Madaras wurden in der Lehmgrube der Ziegelei viele Erscheinungen vor der Beglaubigung vernichtet, aber die zahlreichen freigelegten großen Feuerstellen sind als Zeichen intensiven dortigen Aufenthaltes zu interpretieren.

Die Siedlungen der beiden chronologischen Ebenen (18–16 000 bzw. Ende der Eiszeit) der Epigravettien-Kultur sind auch voneinander isolierte provisorische Stationen kleiner Jägergemeinschaften. Das archäologische Fundmaterial beider chronologischer Horizonten ist einheitlich, aber von unbedeutender Qualität und Menge.

Zur Illustration der Siedlungsstrategie eignet sich am besten die Siedlungskette um Pilismarót.

Sie liegt am Donauknie in der Umfassung eines rechteckigen Dreiecks: dem späteiszeitlichen 157–160 m ü. M. hohen Lößzug. Der von dem Dreieck eingeschlossene Innenbereich ist das alluviale Überschwemmungsgebiet des Flusses, in durchschnittlich 107–108 m Höhe ü. M.

Die periglazialen Klimaverhältnisse des Pleistozän. Die vulkanischen Gebilde waren in Folge von Erosion Schauplätze eines Ausgleichsprozesses. Diese oberflächenformenden Kräfte haben zusammen mit dem Terrassenbau der Donau nordwestlich von Pilismarót diese Hügelreihe geschaffen. Das 160 ± 1–3 m ü. M. hohe Plateau wird von aktiven oder Trockenbachtälern durchschnitten. Diese Täler, Talanfänge lagen auf der Wegstrecke der periodisch/jahreszeitlich aus den Gebirgen über die Donaufurten in die Ebenen der Kleinen Tiefebene und zurück wandernden Rentierherden. Hier, auf diesem einige Quadratkilometer großen Gelände mag sich in Mikromaßen die die Erhaltung der „l'âge du renne“-Jägergemeinschaften sichernde Geschehnisreihe abgespielt haben. Der Rand der Täler war der ideale Ort der Jägerstationen.

Die paläolithischen Siedlungen reihen sich in 4–500 m Entfernung, in Hör- und Sichtweite auf den Terrassenrändern aneinander. Zwischen den bisher bekannten Endpunkten kennen oder vermuten wir acht durch Ausgrabungen beglaubigte und mindestens noch ebenso viele aus Oberflächen-Streufunden bekannte weitere Siedlungen. Die paläolithischen Fundorte waren in unterschiedlicher Weise von der Oberflächengestaltung betroffen. Eine erheblichere Erosion der Terrassenränder war bereits das Ergebnis der im Holozän geänderten Niederschlagsverhältnisse. Wo dieser Prozeß stark war, dort keilte die Kulturschicht aus, sie wird beschädigt. Zumeist illustriert diesen Prozess jedoch nur die Differenz zwischen dem Neigungswinkel der heutigen Oberfläche und der Kulturschicht bei der Ausgrabung.

Für die Intensität der Siedlung ist bezeichnend, dass sie von zwei tiefen Tälern in die Donau fließen-

der Bäche unrahmt wurde, in sämtlichen in dem etwa hektargroßen Gebiet geöffneten Forschungsgräben befand sich gerade so viel Fundmaterial, dass es die stratigrafische Lage der Kulturschicht unbezweifelbar werden ließ. Die geringe Intensität der Fundorte und die Dichte der Funde sind nur als geringer Abfall einige Tage langer Niederlassung zu bewerten. Dabei lagen am Rand der Terrassen die ovalen Fundkonzentrationen mit 3–4 m Durchmesser. Obwohl sich keine Spuren der Befestigung von Aufbauten (Pfostenloch usw.) fanden, wird es gewiss irgendeinen provisorischen Windschirm oder ein Zelt über dem Wohnraum gegeben haben. Die kleinen wandernden Gemeinschaften der Gravettien erscheinen auch schon in der Tiefebene. Unseren bisherigen Kenntnisse nach sind sie die Pioniere in der nördlichen Tiefebene. Ihre kurzzeitig bewohnten, provisorischen Stationen finden sich auf den lößbedeckten eiszeitlichen Restoberflächen. Die ca. 100 m ü. M. liegenden, schwach gegliederten Überschwemmungsterrains bilden einen Übergang zwischen den Abhängen am Fuß der Gebirge und der flachen Tiefebene. Teils in 80–120 cm Tiefe unter der gegenwärtigen Oberfläche liegen (Jászság), teils in typische Löß-Schichtenreihen/Embryonalböden, mehrere Meter unter der heutigen Oberfläche (Szeged).

Von den jüngsten Siedlungen des Spätjungpaläolithikums, die an das Ende des Würms datiert werden, wissen wir am wenigsten. An den Epigravettien-Fundorten (Jászság, Pilismarót) wurde unter dem Humus, üblicherweise in stark gestörter Position ein Fundniveau gefunden. Selbstständige Siedlungen vermuten wir an den Fundorten, an denen 1 bis 2 Streufunde in Sedimenten der Zeit 11–12 kyear (eine der kleinen Interstadialen, Alleröd?) gefunden wurden (Dunaföldvár, Zalaegerszeg). Die Streufunde konnten vorerst noch nicht beglaubigt werden.

Die einige hundert Jahre dauernden Klimaereignisse der spätesten Eiszeit sind wenig bekannt, ihr archäologischer Kontext ist noch ungeklärt. Die aus der Späteiszeit-Frühholozän-Periode erhalten gebliebenen Moore bieten Informationen über eine enge geografische Region, über die ökologischen Verhältnisse eines spezifischen Wasser-Lebensraums. Die botanischen Beweise und faunistischen Folgen des Verlaufes der Erwärmung, der Veränderung der Vegetation und des Beginns des Pflanzenanbaues illustrieren bereits die Lebensumstände der mesolithischen und dann derahrungsmittelproduzierenden Gemeinschaften.

BIBLIOGRAPHIE

- ADAMS 2002
ADAMS, B., *New radiocarbon dates from Szeleta and Istállós-kő caves*. *Præhistoria* 3 (2002) 53–55.
- T. BIRÓ–T. DOBOSI 1991
T. BIRÓ, K.–T. DOBOSI, V., *Lithotheca. Comparative Raw Material Collection of the Hungarian National Museum*. Budapest 1991.
- BUDEK–KALICKI 2003–2004
BUDEK, A.–KALICKI, T., *Sedimentological and micromorphological studies of T11 section at Andornaktálya*. *Præhistoria* 4–5 (2003–2004) 145–152.
- DJINDJAN–KOZŁOWSKI–OTTE 1999
DJINDJAN, F.–KOZŁOWSKI, J.–OTTE, M., *Le paléolithique supérieur en Europe*. Paris 1999.
- CSONGRÁDI–BALOGH–T. DOBOS 1995
CSONGRÁDI–BALOGH, É.–T. DOBOSI, V., *Palaeolithic settlement traces near Püspökhatvan*. *FolArch* XLIV (1995) 37–59.
- T. DOBOSI 2000a
T. DOBOSI, V., *Hunting in the Upper Palaeolithic in Hungary. La chasse dans le Préhistoire*. In: C. Bellier, P. Cattelain, M. Motte (ed.), *Anthropologie et Préhistoire* 111. ERAUL 51 (2000) 242–247.
- T. DOBOSI 2000b
T. DOBOSI, V., *Interior parts of the Carpathian Basin between 30,000 and 20,000 bp*. In: W. Roebroeks, M. Mussi, J. Svoboda & K. Fennema (eds), *Hunters of the Golden Age*. Leiden 2000, 231–239.
- T. DOBOSI 2005–2006
DOBOSI V., *Gravetti lelőhelyek Pilismarót környékén. – Gravettian sites around Pilismarót*. *FolArch* 52 (2005–2006) 21–48.
- T. DOBOSI 2006a
T. DOBOSI, V., *Report on the state of art of Upper Palaeolithic in Hungary 2001–2005*. In: P. Noiret (ed), *Le Paléolithique supérieur Européen. Bilan quinquennal 2001–2006*. ERAUL 113 (2006) 39–47.
- T. DOBOSI 2006b
T. DOBOSI, V., *Lovas (Hungary) ochre mine reconsidered*. *Stone Age–Mining Age*. In: G. Körling, G. Weisgerber (Hrsg.), *Der Anschnitt, Zeitschrift für Kunst und Kultur im Bergbau*. Beiheft 19. Bochum 2006, 29–36.
- T. DOBOSI et al. 1983
T. DOBOSI, V.–VÖRÖS, I.–KROLOPP, E.–SZABÓ, I.–RINGER, Á.–SCHWEITZER, F., *Upper Palaeolithic settlement in Pilismarót-Pálrét*. *Acta ArchHung* 35 (1983) 264–287.
- GÁBORI–GÁBORI 1957
GÁBORI, M.–GÁBORI, V., *Les stations de loess paléolithiques de Hongrie*. *Acta ArchHung* 7 (1957) 3–116.
- HAHN et al. 2002
HAHN, GY.–LOBODA, Z.–SISKÁNÉ SZILASI, B., *The stratigraphy of loesses and terraces in Hungary*. *Præhistoria* 3 (2002) 23–37.
- HEVESI–RINGER 2002–2003
HEVESI, A.–RINGER, Á., *The geoarchaeological studies of the site „Zúgó-dűlő” at Andornaktálya*. *Præhistoria* 4–5 (2002–2003) 145–144.
- JÁRAINÉ KOMLÓDI 2000
JÁRAINÉ KOMLÓDI M., *A Kárpát-medence növényzetének kialakulása*. *Tilia* IX (2002) 5–59.
- KADIĆ 1916
KADIĆ, O., *Die Herman Ottó-Höhle bei Hámor in Ungarn*. *Barlangkutató* IV (1916) 37–43.
- KOZŁOWSKI 1985
KOZŁOWSKI, J. K., *La signification culturelle des industries lithiques. Paléoethnographie des unités taxonomiques du Paléolithique supérieur: l'exemple du Gravettien oriental*. BAR-IS 239 (1985) 113–135.
- KOZŁOWSKI–MESTER 2003–2004
KOZŁOWSKI, J. K.–MESTER, ZS., *Un nouveau site du paléolithique supérieur dans la région d'Eger (Nord-est de la Hongrie)*. *Præhistoria* 4–5 (2003–2004) 109–140.
- KROLOPP 1989
KROLOPP E., *A madarasi téglagyári löszfeltárás malakológiai vizsgálata*. *Cumania* 11 (1989) 13–27.
- KROLOPP 1991
KROLOPP, E., *Malacological analysis of the loess from the archaeological site at Esztergom-Gyurgyalag*. *Acta ArchHung* 43 (1991) 257–259.
- KROLOPP 1992
KROLOPP, E., *Mollusc fauna from the palaeolithic site at Mogyorósbánya*. *ComArchHung* 1992, 17.
- LENGYEL et al. 2006
LENGYEL, GY.–BÉRES, S.–FODOR, L., *New lithic evidence of the aurignacian in Hungary*. *Eurasian Prehistory* 4 (2006) 79–85.

- MARKÓ et al. 2002 MARKÓ, A.–PÉNTÉK, A.–BÉRES, S., *Chipped stone assemblages from the environs of Galgagyörk (Northern Hungary)*. Praehistora 3 (2002) 245–257.
- RINGER 2002 RINGER, Á., *The new image of Szeleta and Istállóskő caves in the Bükk Mountains: a revision project between 1999–2002*. Praehistora 3 (2002) 47–52.
- RINGER et al. 2006 RINGER, Á.–SZOLYÁK, P.–KORDOS, L.–REGÖS, J. –HEINSZLMANN, K., *A Herman Ottó-barlang és a Herman Ottó-kőfülke paleolit leletanyagának revíziós lehetőségei. – Revision possibilities of the Paleolithic assemblages of the Herman Ottó cave and the Herman Ottó rock shelter*. HOMÉ XLV (2006) 5–23.
- RUDNER–SÜMEGI 2001 RUDNER, E.–SÜMEGI, P., *Recurring Taiga forest-steppe habitats in the Carpathian Basin in the Upper Weichselian*. Quaternary International 76/77 (2001) 177–189.
- SIMÁN 1983 SIMÁN, K., *Települési formák Borsod-Abaúj-Zemplén megye területén a paleolitikum idején. – Palaeolithic settlement patterns in county Borsod-Abaúj-Zemplén*. HOMÉ XXV–XXVI (1983) 55–67.
- SÜMEGI 2006 SÜMEGI, P., *Loess and Upper Paleolithic environment in Hungary. An introduction to the Environmental History of Hungary*. Nagykovácsi 2006.
- SÜMEGI–KROLOPP 1995 SÜMEGI, P.–KROLOPP, A., *A magyarországi würm korú löszök képződésének paleoökológiai rekonstrukciója Mollusca-fauna alapján. – Reconstruction of palaeoecological conditions during the deposition of Würm loess formations of Hungary, based on molluscs*. FTK 125 (1995) 125–148.
- SÜMEGI–RUDNER 2001 SÜMEGI, P.–RUDNER, E., *In situ charcoal fragments as remains of natural wild fires in the upper Würm of the Carpathian Basin*. Quaternary International 76/77 (2001) 165–176.
- VALOCH 1996 VALOCH, K., *L'origine du gravettien du l' Europe centrale*. XIII. International congress of Prehistoric and Protohistoric Sciences. Forli-Italia. Session 6. The Upper Palaeolithic. Forli 1996, 203–211.
- VÉRTES 1965 VÉRTES, L., *Az őskor és átmeneti kőkor emlékei Magyarországon*. Régészeti Kézikönyv I. Budapest 1965.
- VÉRTES 1968 VÉRTES, L., *Szeleta-Symposium in Ungarn*. Quartär 19 (1968) 381–390.
- VÖRÖS 1989 VÖRÖS, I., *Madaras-Téglavető felsőpleisztocén emlős maradványai*. Cumania 11 (1989) 29–43.
- VÖRÖS 1991 VÖRÖS, I., *Large mammal remains from the Upper Palaeolithic site at Esztergom-Gyurgyalag*. Acta ArchHung 43 (1991) 261–264.
- VÖRÖS 1993 VÖRÖS, I., *Animal remains from the Upper Palaeolithic hunters at Jászfelsőszentgyörgy-Szunyogos*. Tisicum 8 (1993) 77–78.
- VÖRÖS 2000 VÖRÖS, I., *Macro-mammal remains on Hungarian Upper Pleistocene sites*. In: Dobosi, V. T. (ed.), *Bodrogkeresztúr-Henye (NE-Hungary) Upper Palaeolithic site*. Budapest 2000, 186–212.
- VÖRÖS 2003–2004 VÖRÖS, I., *Stratigraphy and biostratigraphy of Istállóskő cave*. Praehistoria 4–5 (2003–2004) 33–76.

P. Fischl Klára–Pusztai Tamás

ELŐZETES JELENTÉS HERNÁDBÜD-VÁRDOMB BRONZKORI TELEPÜLÉSÉNEK KUTATÁSÁRÓL

Hernádbüd-Várdomb területén 2007–2008-ban geodéziai felméréssel, intenzív felszíni leletgyűjtéssel, régészeti célú légifényképek és geofizikai felmérés segítségével kísérletet tettünk a település szerkezeti rekonstrukciójára. A rekonstrukció mellett elvégeztük az összegyűjtött leletanyag régészeti és környezettörténeti értékelését is.

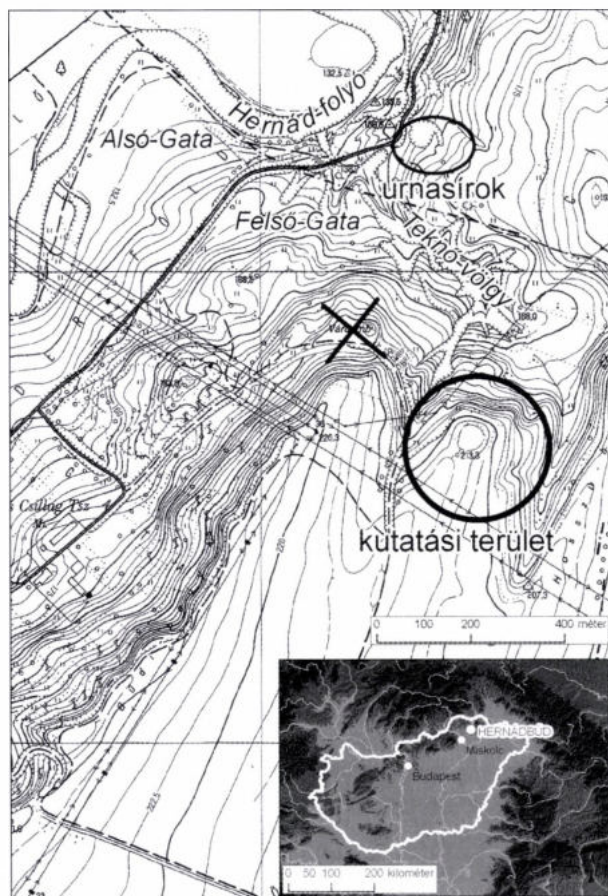
Kulcsszavak: kora bronzkor, erődített település, szerkezeti rekonstrukció, intenzív felszíni leletgyűjtés, felszíni prospekció

A lelőhely kutatástörténete

Hernádbüd-Várdomb Északkelet-Magyarországon, Borsod-Abaúj-Zemplén megyében, a Hernád folyó magaspartján, Gibárt és Hernádbüd között található (1. kép).¹ A régészeti szakirodalomban az 1800-as évek második fele óta ismert, mint őskori erődítmény, jórészt Csoma József és Szendrey János kutató és ismeretterjesztő munkásságának következtében. A régészeti lelőhely kutatástörténetét a „Borsod-Abaúj-Zemplén megye várai az őskortól a Kuruc korig” c. könyvben olvashatjuk összefoglalóan (NOVÁKI-SÁRKÖZY-FELD 2007, 57–58).

Kalicz Nándor a hatvani kultúra monografikus feldolgozása során a kultúra lelőhelyei között említi Hernádbüd-Várdombot (KALICZ 1968, 117), ezzel megadja pontos kronológiai és kulturális besorolását. A Várdomb területét csak a bronzkori hatvani kultúra ideje alatt lakták, későbbi megtelepedésre utaló nyom sem a szakirodalomból, sem saját kutatásaink alapján nem ismert. Az összes, eddig a lelőhelyről előkerült 4 db fűzesabonyi töredék nem bizonyítja, hogy a középső bronzkor folyamán a területet lakóhelyként használták, csak azt, hogy a fűzesabonyi kultúra népe ismerte a területet. A Várdombot a fűzesabonyi kultúra off site lelőhelyei közé sorolhatjuk csak. A régészeti lelőhely jelenleg szántóterület.

Az 1:10000-es méretarányú EOV térképek 98-423 számú szelvényén a Várdomb földrajzi elnevezés tévesen, egy a bronzkori erődítéstől és településtől ÉNy-ra található alacsonyabban fekvő, csuszamlással kialakult felszínt jelöl (1. kép). Ezen a területen régészeti leletekre vagy jelenségre utaló nyom nem látható.



1. kép Hernádbüd-Várdomb. A kutatási terület elhelyezkedése

Abb. 1 Hernádbüd-Várdomb. Standort des Forschungsgebietes

A miskolci Herman Ottó Múzeum éves régészeti jelentéseiben Hernádbüd-Gata néven írnak a földvár területén történt kutatásokról (SIMÁN 1988, 274). A Herman Ottó Múzeum Néprajzi Adattárában található Radeczky Béla által 1979-ben gyűjtött helynévanyag alapján Alsó és Felső Gata a Vár alatti magasan fekvő meredek oldalú „völgy”, melyet a Gibárt-Hernádbüd közút választ ketté. E területről kelta leleteket említ és leírja, hogy a korábbi falu településhelye is itt volt. A Gatától a Várdombig húzódó völgy, teknő alakú keresztmetszete miatt a Teknő völgy elnevezést kapta. A céduलाanyaghoz tartozó térképmelléklet alapján a Gata dűlő tehát nem azonos a Várdomb területével, attól É-ÉNy-i irányban található alacsonyabb térszínen, a magasparti lejtőn (1. kép). A két földrajzi egység elválasztását Wolf Mária és Simán Katalin már említi (WOLF-SIMÁN 1985, 81), továbbá ezt erősíti meg Hornyák Mária Gibárt helyneveiről írott dolgozata is (HORNYÁK 4, 12). A Gata elnevezés azonban nemcsak az alacsonyabban levő területekre, hanem a Várdomb területére is él a köznyelvben. Gata középkori települését már 1262-ben pusztaként említik az oklevelek (az Árpád-kori falura vonatkozó adatok: WOLF 1989).

A földvár területén szakszerű régészeti ásatásra még nem került sor. Szabó Sándor az Encsi helytörténeti gyűjtemény és szakkör vezetője diákjaival szondázó ásatást folytatott itt. A leletanyag az Encsi helytörténeti gyűjteménybe került, majd annak megszűnésekor nyoma veszett. A Hernádbüdről előkerült régi leletanyagok számos gyűjteménybe szóródtak szét.² A Herman Ottó Múzeumban csak felszíni gyűjtésből származó és ajándékként kapott tárgyak találhatók a területről.³ A múzeum raktárában levő leletanyag néhány kivételtől eltekintve a hatvani kultúrába sorolható. A kerámiaanyag átvizsgálása során egy fűzesabonyi kultúrába tartozó töredék mellett a hatvani kultúrával egyidőben, tőle keletre élt Szaniszló/Saniszláu-kultúra (a kultúrához lásd: BADER 1978; BÁTORA 1998; DANI 2001; DANI 2005; NÉMETI-DANI 2001; NÉMETI-ROMAN 1995; ROMAN-NÉMETI 1989), valamint az ottományi kultúra kialakulásában feltehetően szerepet játszó Érendréd/Andrid-típusú lelet egy-egy töredékét találtuk.⁴

A Hernád magaspartján és völgyében található kulturális és természeti értékek megőrzése és megismerése érdekében a Hernád Medence Térségi Közalapítvány felkérése és segítsége során került sor Hernádbüd-Várdomb régészeti feltárást megelőző multidiszciplináris kutatására. Ennek keretén belül geodéziai, geofizikai mérések, régészeti célú légi-fényképezés, és régészeti szisztematikus terepbejárás és intenzív leletgyűjtés történt a területen. A kutatómunka nem lezárt folyamat, a jövőben további

vizsgálatok elvégzésével szeretnénk növelni a területről szerzett ismereteinket és előkészíteni egy esetleges régészeti feltárást. A dolgozat célja az eddig rendelkezésre álló ismeretanyag alapján a bronzkori település szerkezetének és méretének meghatározása, és az innen előkerült leletanyag régészeti és környezetföldrajzi értékelése.

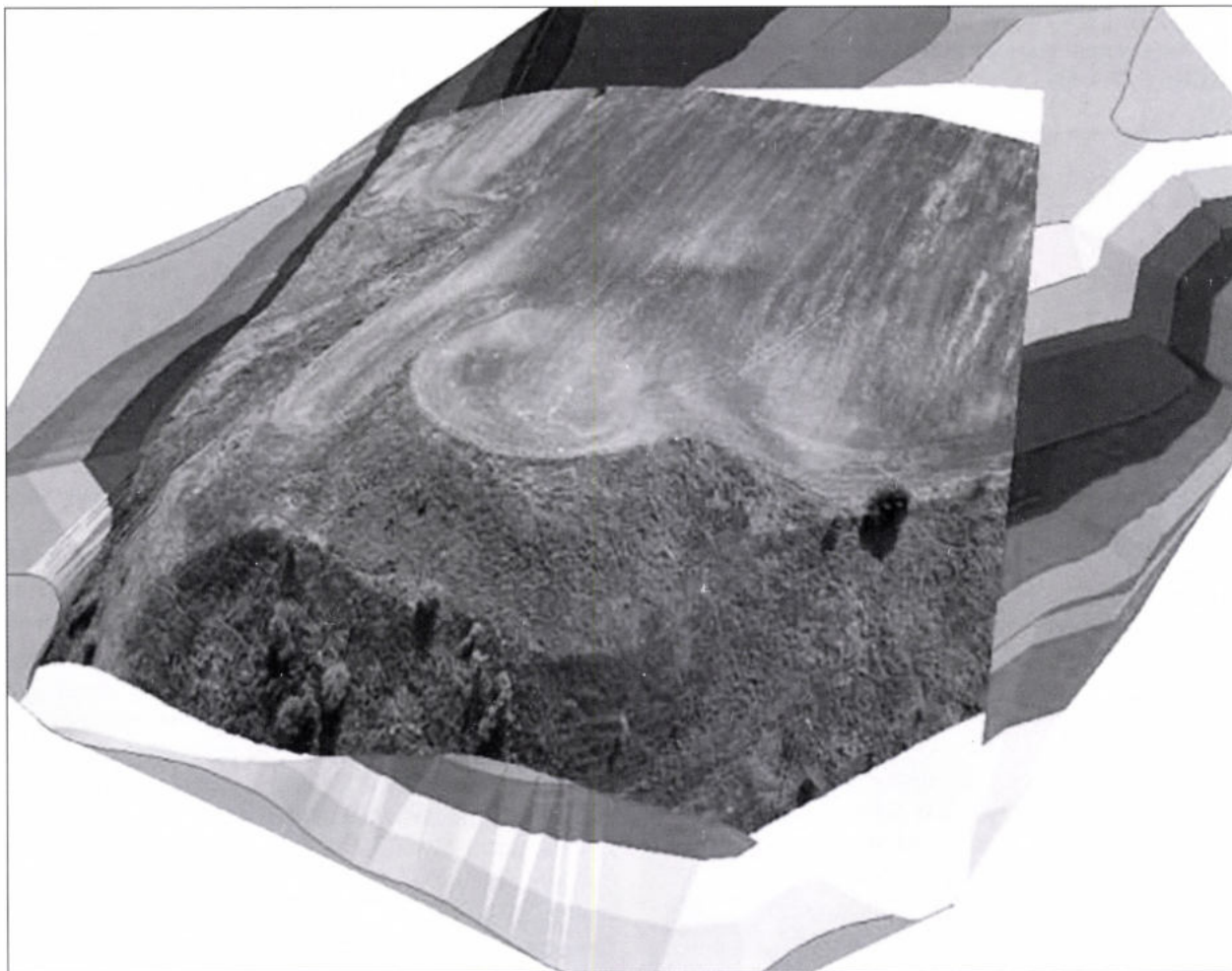
Földrajzi környezet, geodéziai felmérés, légifelvételek

A bronzkori település által elfoglalt magaspartszakasz keleti és nyugati oldalán vízmosásos árkok figyelhetők meg (1–2. kép).⁵ A magaspart (a Hernád úgynevezett III. balparti szakasza) Magyarország legjelentősebb összefüggő magasparti lejtője. Morfológiájában a csuszamlásos formák a meghatározóak. A megfigyelt mozgások csúszópályája a pannóniai üledékben található. A löszképződésnél fiatalabb korú csuszamlások és a folyó alámosó tevékenysége következtében a magaspart a holocénban jelentősen hátrált (SZABÓ 1995).

Hernádbüd-Várdomb területe a magaspart olyan részén fekszik, ahol a Hernád kanyarulatához csatlakozó eróziós árok erősen hátravágódott és átvágta az egykor egybefüggő, közel É-D-i irányú magaspartot és az azzal párhuzamosan futó vízválasztó vonalát. A magaspart peremén futó vízválasztótól keletre eső területek a Szerencs patak vízgyűjtő területéhez tartoznak, a területre érkező csapadékot a Szerencs patak irányába vezetik le. Mivel a Várdomb alatt levő eróziós árok átréselte a vízválasztót és a Szerencs patak felé mutató lejtőbe is hátravágódott, a terület csapadéklevezetése a Várdomb keleti és nyugati oldalán látható vízmosásos árkokon keresztül a Hernád irányába történik. Az eróziós árok hátravágódása és a vízlevezetést szolgáló vízmosásos árkok kialakulása feltehetően a pleisztocén végén elkezdődött.

E két árok és a magaspart szélvonala három oldalról természetes védelmet nyújt a településnek. Feltehetően ezeknek a környezeti viszonyoknak a hatására választotta az ember lakóhelyül a területet. A löszbe könnyen bevágódó vízmosások a bronzkor idején valószínűleg még nem voltak olyan markánsak és mélyek, mint a mai felszínen, de meglétük lehetővé tette, hogy a terület védelmét három oldalról a természet által kialakított formákhoz igazítsák.

A terület első régészeti célú geodéziai felmérését Nováki Gyula és Sándorfi György készítette el 1991-ben (SÁRKÖZY-NOVÁKI 1991, 153–155, 9. kép). 2006-ban a kutatások indulásakor a geofizikai felmérésekkel egyidőben geodéziai mérőállomással újabb, részletes felmérést készítettünk a területről, számos, a további kutatáshoz és a különböző eredetű adatok térinformatikai feldolgozásához is fontos illesztőpont



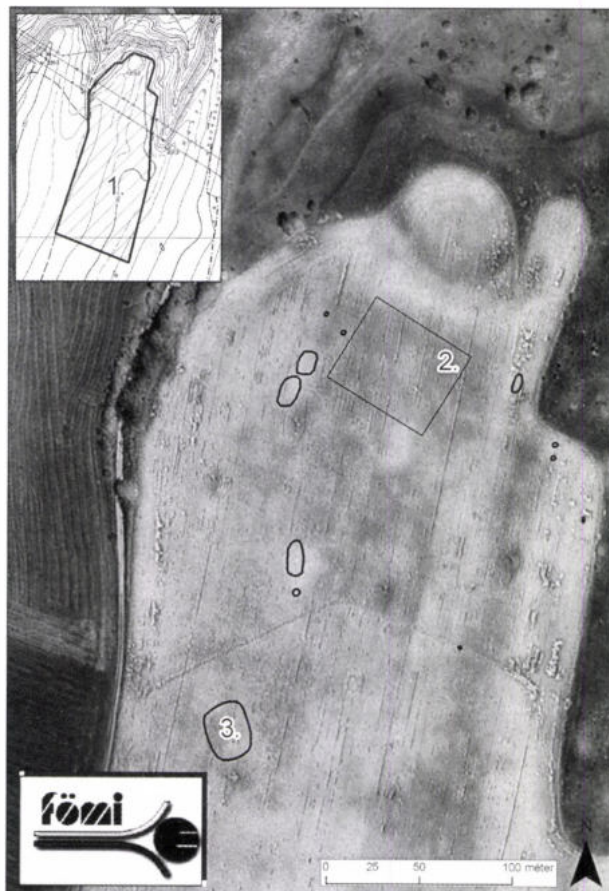
2. kép Hernádbüd-Várdomb. A Várdomb légi felvétele a terület domborzatmodelljére fesztítve
Abb. 2 Hernádbüd-Várdomb. Luftaufnahme von Várdomb auf das Bodenreliefmodell projiziert

bemérésével. A Várdomb geodéziai felmérésének adataiból készített felületmodellre húzott légifénykép szemlélteti számunkra legjobban az őskori település szerkezetét és közvetlen környezetét (2. kép).

Összegyűjtöttük a vizsgált területre vonatkozóan a FÖMI Adattárban található légifelvételeket.⁶ 2005-ben ortofotót és infravörös felvételt is készítettek a Várdombról. Mindkét felvétel növényborítású időszakban készült, rajtuk – elősorban az infravörös képen – jól megfigyelhető a központi településrészt délről kerítő széles árok vonala, valamint az ároktól délre (a településmagtól távolodva) további felszíni mintázatok (3. kép). Az újabb kutatások előtt kis magasságból a Herman Ottó Múzeum megbízásából Czajlik Zoltán készített régészeti célú légifelvételeket a területről. 2006 szeptemberében lehetőség nyílt, hogy a Zemplénair Kft. helikopterével további légifényképeket készítsünk.⁷

A fényképek elemzése alapján elmondható, hogy a központi települési rész átmérője É-D-i irányban 53 méter, K-Ny-i irányban pedig 63 méter (4. kép 1. terület). A központi településrészt délről övező árok 20 méter széles lehetett (4. kép 2. terület). Ezen kívül déli irányban jól kivehető a külső település világosszürke foltja (4. kép 4. terület). Az ároknak a központi telepet övező platóhoz való csatlakozásánál mindkét oldalon az ároktól délre világos folt látható. Ennek barnássárga színe jelentősen eltér a települési objektumokra utaló világosszürke színtől. A jelenség oka feltehetően talajerrózió (4. kép 3. terület). A közel merőleges tengelyállású légifényképeken kevésbé, a surlófényben készült, de ferde tengelyű képeknél jobban megfigyelhetők azok a külső településen kívüli szintén világosszürke objektumok, melyeket a terepbejárás alkalmával is beazonosítottunk, és helyüket GPS segítségével bemértük (3. kép 3. területek).

A légifelvételek elemzése alapján jelöltük ki a geofizikai és a terepbejárási szelvények helyét (3. kép 2. terület, 5–7. kép).



3. kép Hernádbüd-Várdomb. A terepbejárás során meghatározott külső telepjelenségek a területi infravörös légi fényképére vetítve. 1: A plató terepbejárással vizsgált területe. 2: Az intenzív felszíni leletgyűjtéssel kutatott terület. 3: A külső telepjelenségek régészeti leletek által jelölt foltjai

Abb. 3 Hernádbüd-Várdomb. Bei der Geländebegehung bestimmte äußere Siedlungerscheinungen projiziert auf die infrarote Luftaufnahme des Gebietes. 1: Das durch Geländebegehung untersuchte Gebiet des Plateaus. 2: Das durch intensive Oberflächen-Fundsammlung erforschte Gebiet. 3: Die durch archäologische Funde bezeichneten Flecken der äußeren Siedlungerscheinungen.

Geofizikai kutatások

A geofizikai méréseket a Miskolci Egyetem Geofizikai Tanszéke Hursán László vezetésével végezte. A mérések helyét a helyszíni szemlék során tett megfigyeléseink és a légifényképek elemzése alapján jelöltük ki. A település hosszában egy 30 méter széles 130 méter hosszú alapfelületet mértek végig, ami ke-

resztülhaladt az erődített településrészen, az árkon és a külső településen is. A hosszanti szelvényre merőlegesen a kezdőponthoz mérten 76 méternél egy 20 méter széles keresztzelvényben folytatódtak a mérések (5–6. kép).

A fajlagos ellenállás mérésére négyelektródos, két mozgóelektródos geoelektromos módszert használtak. A módszer lényegének értelmében⁸ a katód és az anód közötti távolság mértéke megfelel a mérés mélységadataival, így a kijelölt szelvényekben 2, 4, 6 és 8 méteres mélységben mértek fajlagos ellenállást. A mérési adatokból minden mélységi szintre izo-ohm térképet szerkesztettek (6. kép). Ezek a térképek az azonos mélységekhez tartozó fajlagos ellenállások horizontális változásait mutatják. A munka során a fajlagos ellenállások vertikális változásait mutató vertikális szelvények is készültek.

A kutatás során a geoelektromos méréseknél kisebb felületen két nem kapcsolódó szelvényben mágneses méréseket is készítettek (5. kép).⁹ A kutatott területre a viszonylag kis fajlagos ellenállás jellemző. Markáns fajlagos ellenállásbeli eltérés (kis fajlagos ellenállású zóna) látható a hosszanti szelvény 0+60–70 méteres sávjában 2 és 4 méteres mérési mélységben. A kapott izo-ohm térképeket a légifelvételekkel egybevetve az alacsony fajlagos ellenállású zóna a központi települést délről övező árok vonalával esik egybe. A 6 méteres mélységi szintben az árok vonala már nem válik el élesen környezetétől, valószínűleg ebbe a mélységbe már nem ért le az alja. Hasonlóan alacsony ellenállású, félkör alakú terület figyelhető meg a hosszanti szelvény ÉK-i sarka irányában (6. kép). A folt egybeesik a légifelvételeken és terepi vizsgálataink alakalmával is jól látható kerek, sötét színű folttal (4. kép 6. terület). Valószínűleg itt egy fiatalabb beásárról lehet szó, de ezt a kérdést csak ásatással lehet tisztázni.

Mind a négy mélységszinten a hosszanti szelvény ÉNy-i sarkában magas ellenállású sáv különül el élesen környezetétől. Ennek oka magas ellenállású kőzet vagy műtárgy pl.: kőfal lehet (6. kép). A mért ellenállási eltérés formája egyezik a felső plató szélének ívével. A mérési eredmények összecsengenek a régészeti szakirodalomban olvasható kőszáncra, illetve „középkori kővárra” utaló adatokkal (NOVÁKI-SÁRKÖZY-FELD 2007, 58) és a helyi adatközlők által elmondottakkal, miszerint a települést kőfal erődítette. A sánc régészeti vizsgálata még nem történt meg, ezért annak szerkezetéről nem áll rendelkezésre közelebbi információ.

A keresztzelvény nyugati felében nagy felületen mért magasabb ellenállású zóna a geofizikai szakvélemény szerint közeteregetűnek minősíthető. Kisebb anomáliák 2 méteres mélységszintben megfigyelhetők



4. kép Hernádbüd-Várdomb 2006-ban készült ferde tengelyű légi felvétele. 1: Erődített településrész. 2: A településmagot övező ráok. 3: Talaerózió nyomai. 4: Intenzív leletgyűjtéssel vizsgált külső településrész. 5: A településmagot három oldalról övező plató. 6: Feltételezhető újkori bolygatás foltja

Abb. 4 Schrägachsen-Luftaufnahme von Hernádbüd-Várdomb von 2006. 1: Befestigter Siedlungsteil. 2: Den Siedlungskern umgebender Graben. 3: Spuren von Bodenerosion. 4: Mittels intensiver Fundsammlung untersuchter äußerer Siedlungsteil. 5: Das den Siedlungskern auf drei Seiten umgebende Plateau. 6: Fleck der vermutlich neuzeitlichen Störung

a hosszanti szelvény É-i és D-i területein is. Ez nagyobb mélységekben már nem jellemző. Régészeti objektumok azonban főleg a felső 2 méteres sávban várhatók, még akkor is, ha több régészeti korú réteget feltételezünk.

A vertikális mágneses gradiens térképen az északi mérési területen egy 12–14 méter széles közel É-D-i irányú, a szelvény egészén végigfutó anomaliasávot láthatunk (5. kép). A jelenségnek felszíni nyoma nincs. Mivel az intenzív régészeti leletgyűjtés nem ezen a területen folyt, közelebbi információval nem rendelkezünk a mágneses anomália magyarázatát illetően.

Településszerkezet

A régészeti terepbejárások során elsődleges célként a település szerkezetének meghatározását tűztük ki. A

légifelvételek tanulmányozása során és többszöri helyszíni szemlénk alkalmával megállapítottuk, hogy a település központi területét egykor széles árok védte déli irányból. Ennek az ároknak a külső oldalán szintén megtelepülésre utaló nyomokat találtunk. A talaj színe világosabb szürke volt, mint a környező területeken, megegyezett a központi településen megfigyelttel (2. kép, 3. kép 2. terület, 4. kép 4. terület). A felszínen jól körülhatárolható területen ugrásszerűen megnőtt a leletanyag mennyisége. A légifelvételek elemzése alapján a központi településrész átmérője 53 méter körül lehetett. A külső település foltjának teljes lefedéséhez egy 50x60 méteres négyzethálót kellett alkalmaznunk (3. kép 2. terület, 7. kép).

A várdombhoz délről kapcsolódó plató felületét 730 méter hosszan 230–280 méter szélességben bejártuk (3. kép). Ennek alkalmával a külső településen kívüli jól azonosítható objektumokat sikerült meg-

figyelnünk. Ezek egy része a külső településrészhez tartozó kisebb gödör lehetett. A külső település közepétől 120 és 220 méteres távolságban nagyobb összefüggő világosszürke színű, leletgazdag foltokat figyeltünk meg (3. kép 3. terület). Ez alapján a település hármass tagolását állapíthatjuk meg:

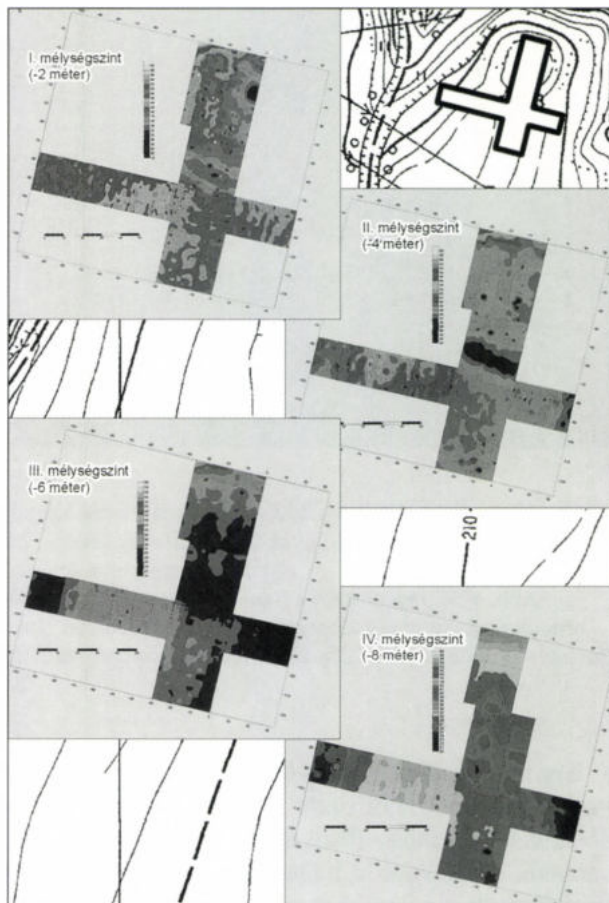
- a központi településmag, melyet árok, illetve sáncrendszer vett körül (4. kép 1, 2 és 5. területek),
- a külső település területe (4. kép 4. terület),
- egy, a külső településen kívül elhelyezkedő objektumrendszer, feltehetőleg külső gödrök foltjai (3. kép 3. területek).



5. kép Hernádbüd-Várdomb. Az archeomágneses geofizikai vizsgálatok helye és eredményei
Abb. 5 Hernádbüd-Várdomb. Stelle und Ergebnisse der archäomagnetischen geophysikalischen Untersuchungen

A hatvani kultúra településeire jellemző, hogy a telep egy viszonylag kis részét mély, széles árokkal veszik körül, ezen kívül található a jóval nagyobb kiterjedésű ún. külső telep, ami a központi telepnél általában kisebb rétegvastagságú (KALICZ 1968, 133–134; KALICZ 1984, 194–195). Tiszaluc-Dankadombon Kalicz Nándor egy 25 méter széles széles félköralakú

árkot figyelt meg, aminek a vége a Tiszát éri. Az árok 50 méter hosszú és 20 méter széles várat vesz körül (KALICZ 1968, 134). A klasszikus hatvani rétegekhez tartozó központi telepet körülvevő 13 méter széles és 4,7 méter mély árkot figyeltek meg Jászdózsa-Kápolnahalmon (STANCZIK 1982, 384; STANCZIK–TÁRNOKI 1992, 127). Szentistván-Fehérlő tanyán a telepet 3 oldalról a Csincse patak határolta, amit átvágtak egy 15–20 méter széles árokkal (KALICZ 1968, 134). Hasonló árok található Szakáld-Testhalmon: 70 méteres felületet körbevevő 40 méter széles, 3–3,5 méter mély árok (SÜMEGI et al. 1998; KOÓS 2002, 224). A Török-



6. kép Hernádbüd-Várdomb. A különböző mélység szintekre vonatkozó talajellenállás mérések helye és eredményei
Abb. 6 Hernádbüd-Várdomb. Stelle und Ergebnisse der Bodenwiderstandsuntersuchungen bezogen auf die verschiedenen Tiefenniveaus

szentmiklós-terehalmi 140x70 méter területű tellt ma is jól kivehető őskori árok erősítette (TÁRNOKI 1996, 3), akárcsak Aszód-Manyikon (TÁRNOKI 1988, 137). Tiszaug-Kéménytetőn a 4 méter mély széles árok a nagyrévi rétegek felett levő egyetlen hatvani szinthez

kapcsolható (CSÁNYI–STANCIK 1982, 8. kép; CSÁNYI–STANCIK 1992, 117). A vcelincei/méhi (SK) többretegű település alsó, hatvani kultúrába sorolható rétegeihez tartozó árokrendszerének külső, legnagyobb eleme 12 méter széles és 4,5 méter mély volt, mely egy 60x80 méteres, ovális területet fogott közre (FURMÁNEK–MARKOVA 1992, 295–297; *ibid.* 1998, 207; GÖRSDORF–FURMÁNEK–MARKOVA 2004, 80). Male Kosihiy–Papföld/Ipolykiskeszi (SK) lelőhelyen a hatvani kultúra és az azt követő közös magyarádi, illetve északi mészbetétes kerámia kultúrája rétegeihez egyaránt tartozott a települést körülvevő árokrendszer. A külső, ívformájú árok 210 cm mély, 360 cm széles és 150 cm hosszú volt, belülről palisád védte. A külső árok – kb. 80 méterre a belsőtől –, 90 méter hosszú és 20–22 méter széles volt, mélysége 6–7 méter. Valószínűleg ehhez is földsánc tartozott (TOČIK 1981, 255, 257–258).

Hernádbüd-Várdomb esetében a külső településnek meghatározott feltétele mérete nagyságrendjében meg egyezik az árokkal és sánccal védett központi településrész méretével. Az ezen kívül elhelyezkedő objektumláncolat megfigyelésére azonban eddig nem volt régészeti adatunk.

Külön ki kell térnünk a központi településrész erősítésére. A lelőhely földrajzi elhelyezkedése megteremtette a lehetőséget, hogy három oldalról természetes védelmet kapjon. A keleti és a nyugati oldalon a bevágódó vízmosásos árok, az északi oldalon az egykori magaspárt maradványa nyújtották ezt a védelmet. Ennek ellenére a központi településrész körül ezen a három oldalon 20 méter széles mesterséges platót alakítottak ki a bronzkorban (2. kép, 4. kép 5. terület). A plató külső pereme csatlakozik a természet által kialakított meredek partoldalhoz. A plató szintje és a magaspárti fennsík valamint az őskori település szintje között 6–8 méter magasság különbség van. A plató északi és nyugati területe nem művelt, réti terület, régészeti megfigyeléseket e területen nem lehetett tenni. A plató keleti sávja szántott volt, azon terepbejárásunk alkalmával intenzív leletanyagot nem találtunk. A település déli oldalán levő árok feltehetően csatlakozott a plató vonalához, így egységes védelmi rendszert alkotott azzal.

Már korábban utaltunk arra, hogy a régészeti szakirodalom és a helyi hagyomány szerint is a fennsík pereme és a plató közti szintkülönbség vonalában kőből készült erősítés lehetett. Terepbejárásaink és helyszíni szemléink alkalmával a település központi magjának északi peremén található meredek falban, a rókajaratokban nagyobb köveket figyeltünk meg. A kőszánc meglétét és annak korát azonban ásatással kell igazolni. A bronzkor korai szakaszában nem ismert a települések kővel való erősítése. Legközelebbi pél-

dánk a középső bronzkori füzesabonyi kultúra szlovákiai településeiről származnak: Alsómisle/Nižna Myšľa (SK), Szepescsütörtök/Spišský Štvrtok (SK) (VLADÁR 1975, 273–293; NOVOTNA 1995; GAŠAJ 2002; FURMÁNEK–VELIAČIK–VLADÁR 1999, 114–120; OLEXA 1982a; *ibid.* 1982b; *ibid.* 1983; *ibid.* 1992; *ibid.* 2003).

A védett településrész mérete jól beillik a hatvani kultúra ismert, fentebb részletesen tárgyalt településeinek sorába. A kultúra házméretei igen változatosak. Kalicz Nándor véleménye szerint méretük 17,5–100 m² között mozog (KALICZ 1968, 134–143). Az átlagos házszelesség 4–6 méter között van (KALICZ 1984, 195). A Tiszalúc-dankadombi feltáráson 4–5 méter széles házakat tártak fel. Az alsóbb rétegekben nagyobbak, míg a fiatalabb szinteken kisebb házakat figyelt meg az ásató (KALICZ 1968, 136–137). Hasonlót figyelt meg Stanczik Ilona is Jászdózsa-Kápolnahalmon (STANCIK–TÁRNOKI 1992, 124–125). Jászdózsa-Kápolnahalmról az első összefoglalások 4 méter széles házakat említene, 1,8 méter széles utcával (STANCIK 1982, 382). Az ásató doktori disszertációjában részletesen leírja az egyes szintek jelenségeit és épületeit. Az V. szinten 760 cm hosszú és 590 cm széles, a VI. szinten 1150 cm hosszú és 580–900 cm széles illetve egy 1100x400 centiméteres, a VII. szinten egy 900–920 cm hosszú és 550–560 cm széles illetve egy 1020 cm hosszú és 460 cm széles, a VIII. szinten 920x560 cm-es épületet tártak fel. A XI–XVI. szintek házainak szélessége 6,2 méter és 3,9 méter között mozgott. A házak között egy keskenyebb 60–70 cm széles és egy szélesebb 100–230 cm széles utcát lehetett megfigyelni (STANCIK 1988, 23–40).

Törökszentmiklós-Terehalmon a 4x4 méteres szelvényméret miatt teljes házméretet nem lehetett megfigyelni. Csak a 6. szint egyébként szokatlan „L alakú épületének” szélességét lehetett megmérni, ami 460 cm volt (TÁRNOKI 1996, 11–12, 18). A házak között 110–180 cm széles utcák álltak (TÁRNOKI 1996, 5, 8). Ároktő-Dongóhalmon a hatvani településrétegben 4 méter széles házsört figyeltünk meg. A házak hosszúságára nem volt adat (P. FISCHL 2006 139–148).

Hernádbüd-Várdombon az átlagosnak mondható 4x10 méteres bronzkori házmérettel számolva sem állhatott 10 épületnél egyszerre több a központi településen. Ugyanez mondható el a külső településrészről is. Az eddigi vizsgálatok alapján még nem állapítható meg, hogy milyen volt a két települési rész rétegsora. Az ismert és fentebb már hivatkozott hatvani település feltárási tanulsága szerint a központi rész általában többretegű, míg a külső település nagyobb területen de rétegzettség nélkül terül el. Az intenzív talajművelés Hernádbüden minden bizonnyal

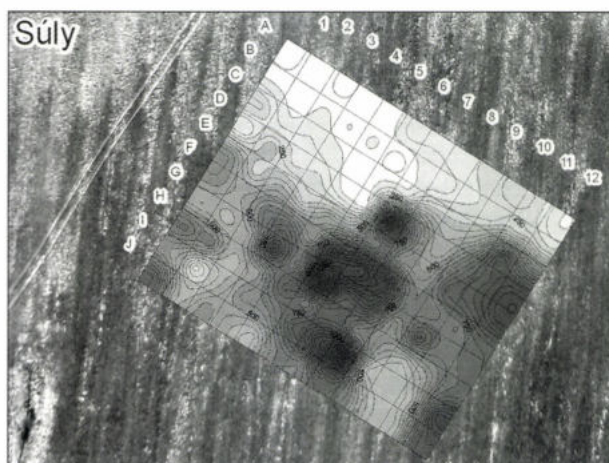
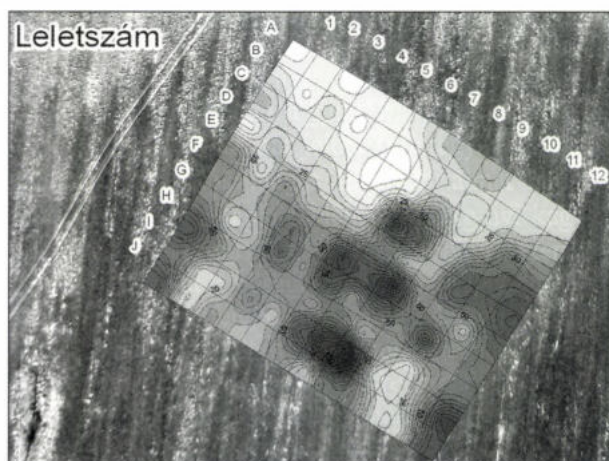
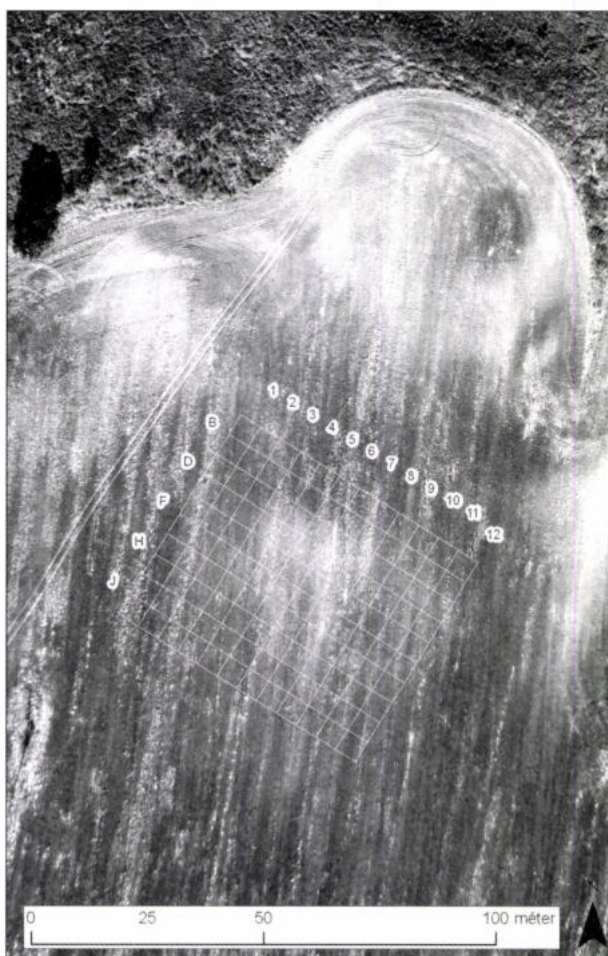
tönkretette a felső települési réteget (jó példa erre, a nagyon intenzív felszíni leletanyag, a szántásban megfigyelhető roncsolt égett foltok és jól körvonalazható kagylóval teli gödrök).

Felszíni leletgyűjtés és a leletanyag elemzése

Az intenzív terepbejárást a külső település foltjára koncentráltuk (7. kép). A terepbejárást 2007 tavaszán végeztük. A felszín szántott, tárcsázott volt. A munkában a Miskolci Egyetem Östörténeti és Régészeti tanszékének hallgatói vettek részt. A felszínen is jól megfigyelhető leletsűrűsödésnek megfelelően felállított 60x50 méteres négyzethálót úgy telepítettük, hogy ÉNy-i sarka az árok nyomvonalába essen, és így kimutatható legyen a betöltött árok és a településfolt leletmennyiségének különbsége. A leletek begyűjtése 5x5 méteres négyzethálóban történt.

A kerámiaanyag tipológiai elemzése során egy igen egységes, szegényesen díszített, rövid időszakot átfogó leletanyagot lehetett kimutatni.¹⁰ A megvizsgált

4750 db kerámiatöredék a hatvani kultúra korabronz-kor 3 eleji fázisára tehető. A kerámiatöredékek nagy része az erre az időszakra általánosan jellemző seprűzéssel durvított felületű (1619 db, a teljes kerámiaanyag 34%-a). A seprűdíszes felület-kialakításnál kisebb számban voltak a hatvani kultúrára jellemző ún. textildíszes töredékek (413 db, a teljes kerámiaanyag 8,7 %-a). Fésűköteges díszítést elenyésző számban találtunk a leletanyagban (22 db, a teljes leletanyag 0,46 %-a). A vizsgált leletanyagban néhány fiatalabb, füzesabonyi töredék mellett a hatvani kultúra jellemző kerámiaformáit találtuk: kihajló peremű, tölcséres nyakú amfóratöredékeket, amfórák gömbös hasán ülő, gyakran textilmintás alagútfüleket, enyhén kihajló peremű, S-profilú seprűzött fazéktöredékeket, simított felületű gömbös hastöredékeket, egyenes peremű gömbszelet alakú csupokat és tálakat. A kerámiák jellegzetes díszítőmotívumai a hármaskarcsolt vonalból kialakított cikk-cakk minta, a rátett apró bütykös barbotin, a textildíszes és a díszítetlen felületet elválasztó bekarcsolt vonal.



7. kép Hernádbüd-Várdomb. Az intenzív felszíni leletgyűjtés helye és mennyiségi értékelése
Abb. 7 Hernádbüd-Várdomb. Ort und Mengenauswertung der intensiven Oberflächen-Fundsammlung

A bronzkori háztartások általános kellékei a parázsborítók, miniatűr edények, fedők, orsógombok, pácedények és a hordozható tűzhelyek töredékei itt is napvilágra kerültek. Minden kora és középső bronzkori kultúra leletanyagában így itt is megtalálhatók a kocsikerekek. A hatvani kultúra egyik sajátossága a kisméretű állatfigurák készítése. Egy feltehetően vadkant/sertést ábrázoló kispasztika töredéke is előkerült a terepbejárás során.

A leletanyag korát a korábban a múzeumba került leletgyűttesekben található Szaniszló, illetve Érend-réd típusú importkerámiák határozzák meg. Az egységes leletanyag és az importkerámiák alapján a Hernádbüd-Várdombon a kora bronzkor 3 idején (Kr.e. 2300–2100) rövid ideig használták a települést. Mindezekből következik, hogy nem biztos, hogy akár a külső, akár a belső települési részen több rétegű megtelepedéssel számolhatunk.

A külső település intenzív leletgyűjtéssel történt kutatása mellett kijelöltünk egy 5x5 méteres kiterjedésű kontrollnégyzetet a központi település területén belül is (7. kép). A kontrollnégyzetből előkerült leletanyag (129 db, 1896 gramm) mennyisége nagyobb, mint a külső település legintenzívebb négyzeteiben talált leletanyagok nagysága (I8: 137 db, 1492 gramm; I7: 105 db, 1138 gramm; F8: 107 db, 1195 gramm).

A terepbejárásból előkerült kerámiaanyag területi eloszlását is vizsgáltuk a mennyiség és a súly viszonylatában (7. kép). A négyzethálót úgy jelöltük ki, hogy annak ÉNy-i sarka belelógjon az árok vonalába. Ennek megfelelően alacsony a leletek mennyisége az A-C 1–5 négyzetekben. Az adatokat vizsgálva úgy tűnik, hogy nem a darabszám, hanem a leletek súlya tükrözi pontosabban az egykori objektumok helyét. Több esetben megfigyelhető volt, hogy magas darabszámhoz ki súly társult. Ezekben az esetekben sok apró, gyakran értékelhetetlen töredék került elő az adott négyzet területéről. Sokkal inkább jelzi az egykori objektum helyét, ha kimondottan nagyméretű töredékek, féledények, vagy frissen törött összeillő töredékek találhatók a gyűjtési egységben. Ebben az esetben alacsony a darabszám, de magas a súlyadat.

A leletanyag súly szerinti eloszlását mutató izovonalas térkép adatai alapján a vizsgált terület közepén három markánsan kiemelkedő súlyadattal rendelkező zóna látható: D7 és környéke, F6-7-8-G6 és I7-8. Továbbá a 12-es sáv D-E és I soraiban találhatunk még magasabb adatokat.

Az ép kagylóteknők területi eloszlása ezzel teljesen megegyező képet mutat, míg a töredékes kagylóhéjak eloszlási térképén eltérő, rendszert igazán nem mutató alakzatokat láthatunk (GULYÁS, appendix).

A vizsgált területen az előkerült leletanyag sűrűsödési pontjai jelzik az egykori objektumok helyét. Az

objektumok meghatározásához (gödör, lakóépület) azonban ez az adat nem elégséges. 5x5 méteres négyzetháló esetében 2 egymás mellett levő négyzet területe már egy bronzkori ház méretével is megegyezhet. Kisebb gyűjtési egységek használatát a terület szántott jellege viszont nem indokolta. Az eloszlási anomáliák a vizsgált terület középső zónájában Ny-K-i irányú párhuzamosan elhelyezkedő objektumokra utalnak.

A várdombi település temetője

A Várdomb alatt található Teknő-völgyben levő homokbánya falában 2007 tavaszán végzett helyszíni szemlének folyamán egy még ismeretlen korú szárazon rakott kőalapozás maradványai mellett hamvasztásos temetkezés nyomait figyeltük meg (1. kép). A bánya partfalában a kalcinált csontokat egy kupacban, edénymelléklet nélkül találtuk. Szopkó Márton helyi adatközlő szerint a völgyben található homokbányában a korábbi években két másik helyen urnasír maradványai kerültek elő. Az úthoz közelebb eső sírból egy agyag kanalat az adatközlő átadott a Herman Ottó Múzeumnak. Lovász Emese a területen tervezett homokbánya nyitásával kapcsolatos helyszíni szemléje során szintén hamvasztásos sírok nyomait figyelte meg 1999-ben. A temetkezési hely légvonalban 600 méterre van a várdomb platójától.

Összefoglalás

A tárgyalt vizsgálati módszerek segítségével a Hernádbüd határában található bronzkori település rekonstrukciós képe a következőképp rajzolható meg. A központi település területe 53–60 m átmérőjű volt, három oldalán ismeretlen szerkezetű sánccal erősítették meg. Több adat utal arra, hogy a sánctól követ erősítették, amit ma három oldalról 20 méter széles, mesterséges plató vesz körül, melynek szerepe még nem ismert. A plató meredek oldalai természetes geomorfológiai folyamatok eredményei során jöttek létre. Ez a földrajzi környezet határozta meg, hogy a bronzkori ember lakóhelyül választotta a Várdombot. A központi települést délről 4 méter mély, 20 méter széles árok határolta. Ennek külső oldalán 50x60 méteres területen található a külső település területe. A külső település jól azonosítható foltján kívül egy önálló objektumokból (jórészt kisebb gödrök és nagyobb ismeretlen eredetű foltok) álló külső gyűrű figyelhető meg.

A település korát az előkerült régészeti leletanyag, annak egységes volta valamint az importkerámiák a kora bronzkor 3 elejére, a korai hatvani kultúra időszakára datálják (Kr.e. 2300–2000).

A település lakossága főleg szarvasmarha és sertéshúst fogyasztott, mint az az archeozoológiai elemzésből kiderül, de jelentős mennyiségben hozzájárult a húsellátáshoz a vadászott állatok száma is (őstulok, szarvas, őz). Kiegészítő táplálékul a Hernád medréből extrém módon szelektív jelleggel kagylót - *Unio Crassus* gyűjtöttek. Valószínűleg kihasználták a

Hernád árterének réti környezetét és a magaspárt eltérő adottságú környezeti viszonyait is. Ez utóbbi rekonstruálása azonban a jövő feladata.

Feltehetően a településtől 600 méterre a Teknő-völgy homokbányájában található az egykor itt élt bronzkori közösség hamvasztásos temetője.

Jegyzetek

- 1 A terület földrajzi nevét illetően több eltérés is található a szakirodalomban. A hatvani kultúra erődített települése jelenleg Hernádbüd település közigazgatási határához tartozik, de több helyen olvasható Gibárt-Földvár elnevezés is, mivel a terület Gibárt közigazgatási határhoz közel található. A lelőhelyre vonatkozó dokumentációk a miskolci Herman Ottó Múzeum Adattárában találhatók: HOM Adattár 1674-83; 1852-86; 3346-2003; 3392-2003; 3562-2004. A földvár területe védett lelőhely.
- 2 Csoma J. említi, hogy a Magyar Nemzeti Múzeumban (Régészeti napló 1870. 2. sz. 141. l) és a Felsőmagyarországi múzeumban is találhatók leletek (CSOMA 1910, 37). Kobály J. közöl 2 tárgyat a Kárpátaljai Honismereti Múzeum Gyűjteményéből (KHM Ltsz: 23-262, 23-696; KOBÁLY 2004, 54).
- 3 HOM Rég. Ltsz: 58.18.1-11 (Saád Andor gyűjtése); Ltsz: 78.42.1-13 (Szigeti Endre gyűjtése); Ltsz: 85.6.1-49 (Wolf Mária és Simán Katalin terepbejárása); Ltsz: 92.82.1-2 (Eperjesi Róbert ajándéka); Ltsz: 92.83.1-5 (Gidófalvy P. ajándéka); Ltsz: 2000.14.1-20 (Hellebrandt Magdolna és Paszternák István terepbejárása); Ltsz: 2000.15.1-12 (Paszternák István terepbejárása); HOM RégAd.: 3392-2003.
- 4 Miskolc, Herman Ottó Múzeum, Ltsz: 2000.14.1, 85.6.37, 92.82.1. Az utóbbi két töredék meghatározásáért Dani Jánosnak tartozunk köszönettel.
- 5 A geomorfológiai folyamatok tisztázásában nyújtott segítségért a Miskolci Egyetem Természetföldrajz- Környezettan tanszékének és Hegedűs Andrásnak tartozunk köszönettel.
- 6 A légifelvételek felhasználásáért köszönetet mondunk dr. Vass Tamásnak (FÖMI).
- 7 Ezek a felvételek ferde tengelyűek, pontos geodéziai illesztésükhöz, a fényképezést megelőzően a terepen 30x30 méteres négyzet sarkain örkeresztet helyeztünk el, melyek helyét geodéziai műszerrel bemértük. A fényképek perspektivikus torzítását előzetesen korrigáltuk, majd az így módosított fotókat térinformatikai rendszerben, affin-transzformációval illesztettük a mérőpontokhoz.
- 8 A geoelektromos méréseket ABEM gyártmányú TER-RAMETER SAS 300C típusú műszerrel végezték. HOM RégAd: 4130-07.
- 9 A mágneses méréseket kanadai gyártmányú Overhauser típusú protonprocessziós magnetométerrel végezték.
- 10 A leletanyag a Herman Ottó Múzeum Régészeti tárában 2008.4. tételszám alatt található.

IRODALOM

- | | |
|----------------------|---|
| BADER 1978 | BADER, T., <i>Epoca bronzului în nord-vestul Transilvaniei. – Die Bronzezeit in Nordwestsiebenbürgern.</i> București 1978. |
| BÁTORA 1998 | BÁTORA, J., <i>Zur Problematik der Anfänge der Otomani-Kultur in der Ostslowakei. – K problematike počiatku otomanskej kultúry na východnom Slovensku.</i> VÝP 5 (1998) 19–26. |
| CSÁNYI–STANCZIK 1982 | CSÁNYI M.–STANCZIK I., <i>Előzetes jelentés a Tiszazug-kéménytetői bronzkori tell-telep ásátásáról. – Vorbericht über die Ausgrabungen der bronzzeitlichen Tellsiedlung von Tiszaug-Kéménytető.</i> ArchÉrt 109 (1982) 239–254. |
| CSÁNYI–STANCZIK 1992 | CSÁNYI, M.–STANCZIK, I., <i>Tiszaug-Kéménytető.</i> In: Meier-Arendt, W. (Hrsg.), <i>Bronzezeit in Ungarn. Forschungen in Tell-Siedlungen an Donau und Theiss.</i> Frankfurt am Main 1992, 115–119. |
| CSOMA 1910 | CSOMA J., <i>Abaúj- és Tornavármegye a honfoglalás előtt.</i> Történelmi közlemények Abaúj-Torna vármegye és Kassa múltjából 1, 1910. |
| DANI 2001 | DANI J., <i>A Kárpát-medence EK-i részének Kulturális és Kronológiai kérdései a kora bronzkor időszakában. – Cultural and cronological Question con-</i> |

- cerning the N-E Part of the Carpatian Basin in the Early Bronze Age. MOMOΣ I (2001) 129–161.
- DANI 2005 DANI J., *A Felső-Tisza-vidék kora bronzkora a tell-kultúrákat megelőző időszakban*. PhD disszertáció. Budapest-Debrecen 2005.
- P. FISCHL 2006 P. FISCHL K., *Ároktő-Dongóhalom. Bronzkori tell telep. – Bronzezeitliche Tell-Siedlung in Ároktő-Dongóhalom*. Borsod-Abaúj-Zemplén Megye Régészeti Emlékei 4, Miskolc 2006.
- FURMÁNEK–MAKOVÁ 1992 FURMÁNEK, V.–MARKOVÁ, K., *Siedlung des Tell-Typ in Včelince*. In: Hermann, J (Hrsg.), Heinrich Schliemann. Grundlagen und Ergebnisse moderner Archäologie 100 Jahre nach Schliemanns Tod. Berlin 1992, 293–303.
- FURMÁNEK–MAKOVÁ 1998 FURMÁNEK, V.–MARKOVÁ, K., *Osobitosti sídliska tellového typu vo Včelinciach. – Besonderheiten einer Siedlung des Tell-Typs in Včelince*. SIA 46(1988)205–224.
- FURMÁNEK–VELIAČIK–VLADÁR 1999 FURMÁNEK, V.–VELIAČIK, L.–VLADÁR, J., *Die Bronzezeit im Slowakischen Raum*. Prähistorische Archäologie in Südosteuropa PAS 15, Rahden/Westf. 1999
- GAŠAJ 2002 GAŠAJ, D., *Osady warowne i życie gospodarcze. – Fortified Settlements and their Economic Life*. In: Między Mykenami a Bałtykiem 2002, 21–51.
- GÖRSDORF–FURMANEK–MARKOVA 2004 GÖRSDORF, J. – FURMÁNEK, V.–MARKOVÁ, K., *Some new ¹⁴C Data to the Bronze Age in the Slovakia*. Geochronometria 23 (2004) 79–91.
- HORNYÁK HORNYÁK M., *Gibárt helynevei*. Kézirat. HOM Néprajzi Ad.: 3725.
- KALICZ 1968 KALICZ, N., *Die Frühbronzezeit in Nordost-Ungarn*. ArchHung 45, Budapest 1968.
- KALICZ 1984 KALICZ, N., *Die Hatvan-Kultur*. In: Tasić, N. (ed.), Kulturen der Frühbronzezeit das Karpatenbeckens und Nordbalkan. Beograd 1984, 191–215.
- KOBÁLY 2004 KOBÁLY J., *Magyarországi régészeti emlékek ukrainai közgyűjteményekben*. Ungvár 2004.
- KOÓS 2002 KOÓS, J., *Bronzezeitliche Siedlungsforschungen in Nordostungarn*. BudRég 36 (2002) 221–233.
- NÉMETI–DANI 2001 NÉMETI J.–DANI J., *Néhány kora bronzkori sír az Érmellékről (Románia) és a Nyírségből (Magyarország). Adalékok ÉK-Magyarország és ÉNy-Románia kora bronzkorához. – Some Early Bronze Age graves from the Érmellék (Romania) and Nyírség (Hungary). Some data of the Early Bronze Age of North-east Hungary and North-west Romania*. JAMÉ 43 (2001) 95–126.
- NÉMETI–ROMÁN 1995 NÉMETI, J.–ROMAN, P., *Epoca bronzului timpuriu din Nord-Vestul României (Grupul Cultural Sanislău). – Die Frühbronzezeit Nord-West Rumäniens. Die Sanislău-Gruppe*. Studii și Comunicări 11/12 (1994/95) 1995, 25–32.
- NOVÁKI–SÁRKÖZY–FELD 2007 NOVÁKI GY.–SÁRKÖZY S.–FELD I., *Borsod-Abaúj-Zemplén megye várai az őskortól a Kuruc korig. Magyarország várainak topográfiája I*. Borsod-Abaúj-zemplén megye régészeti emlékei 5, Miskolc 2007.
- NOVOTNÁ 1995 NOVOTNÁ, M., *Befestigte Siedlungen der Otomani-kultur in der Slowakei*. In: Aspes, A. (ed.), Settlement Patterns between the Alps and the Black Sea 5th to 2nd Millenium B. C. Museo civico di storia naturale. Sez. Scienze Uomo 4, Verona-Lazise 1992 (1995), 141–145.
- OLEXA 1982A OLEXA, L., *Siedlungen und Gräberfelder aus der Bronzezeit von Nižná Myšľa in der Ostslowakei*. Südosteuropa zwischen 1600 und 1000 v. Chr. Prähistorische Archäologie in Südosteuropa I. PAS (1982) 387–397.
- OLEXA 1982B OLEXA, L., *Siedlungen aus der Bronzezeit in Nižná Myšľa in der Ostslowakei*. In: Beiträge zum bronzezeitlichen Burgenbau in Mitteleuropa. AUSA 1982, 331–334.
- OLEXA 1983 OLEXA, L., *Sídliská a pohrebiská z doby bronzovej v Nižnej Myšli. – Siedlung und Gräberfelder aus der Bronzezeit in Nižná Myšľa*. AR 35 (1983) 122–129.
- OLEXA 1992 OLEXA, L., *Náleziská z doby bronzovej v Nižnej Myšli. Predbežná správa o výsledkoch výskumu opevnených sídlisk a pohrebiska otomanskej kultúry. –*

- Fundstellen aus der Bronzezeit in Nižná Myšľa. Vorbericht über die Gräbungsergebnisse auf befestigten Siedlung und einem Gräberfeld der Otomani-Kultur. SIA 40 (1992) 189–197.
- OLEXA 2003 OLEXA, L., *Nižná Myšľa. Osada a pohrebisko z doby bronzovej*. Košice 2003.
- ROMAN–NÉMETI 1989 ROMAN, P.–NÉMETI, I., *Die frühbronzezeitlichen Kulturgruppen der Vor-Otomani Periode in Nordwest-Rumänien*. In: Internationales Symposium, Univerzita Karlova, Praha 1989. PHPraha 15–16 (1989) 243–248.
- SÁRKÖZY–NOVÁKI 1991 SÁRKÖZY S.–NOVÁKI GY., *A történeti Abaúj-Torna megye várai (Az őskortól a kuruc korig) II. – Die Burgen des historischen Komitats Abaúj-Torna II. (Von der Urzeit bis zur Kurutzenzeit)* HOMÉ 40 (2001) 143–178.
- SIMÁN 1988 SIMÁN K., *Hernádbüd-Gata*. In: B. Hellebrandt M.–Lovász E. (szerk.), *A Herman Ottó Múzeum ásatásai és leletmentései 1985–86-ban*. HOMÉ 25–26 (1986–87) 1988, 274.
- STANCIK 1982 STANCIK, I., *Befestigungs- und Siedlungssystem von Jászdózsa-Kápolnahalom in der Periode der Hatvan-kultur*. In: Beiträge zum bronzezeitlichen Burgenbau in Mitteleuropa. AUSAV 1982, 377–388.
- STANCIK (manuscript) 1988 STANCIK, I., *Jászdózsa-Kápolnahalom (Bronzkori telep)*. Bölcsészdoktori disszertáció. Kézirat. Budapest 1988.
- STANCIK–TÁRNOKI 1992 STANCIK, I.–TÁRNOKI J., *Jászdózsa-Kápolnahalom*. In: Meier-Arendt, W. (Hrsg.), *Bronzezeit in Ungarn. Forschungen in Tell-Siedlungen an Donau und Theiss*. Frankfurt am Main. 1992, 120–127.
- SÜMEGI et al. 1998 SÜMEGI P. – KOZÁK J. – MAGYARI E. – TÓTH CS., *A Szakáld-Testhalom bronzkori tell geoarcheológiai vizsgálata*. Acta Geographica Debrecina 34 (1996/97) 1998, 181–202.
- SZABÓ 1995 SZABÓ J., *Csuszamlásos folyamatok szerepe a magyarországi tájak geomorfológiai fejlődésében*. Habilitációs értekezés. KLTE Debrecen 1995.
- TÁRNOKI 1988 TÁRNOKI, J., *The settlements and cemetery of the Hatvan culture at Aszód*. IPH I. Budapest 1988. 137–169.
- TÁRNOKI (manuscript) 1996 TÁRNOKI J., *A hatvani kultúra telepe Törökszentmiklóson és Bujákon*. Bölcsészdoktori értekezés, Budapest 1996.
- TOČIK 1981 TOČIK, A., *Malé Kosihy. Osada zo staršej doby bronzovej*. AUSAV 1981.
- VLADÁR 1975 VLADÁR, J., *Spišský Štvrtok. Befestigte Siedlung der Otomani-Kultur*. In: III. Internationaler Kongress für Slawische Archäologie. Nitra 1975, 1–23.
- WOLF 1989 WOLF M., *Árpád-kori eredetű települések Abaúj vármegye déli részén. – Siedlungen aus der Árpád-Zeit im südlichen Teil des Burgherzogtums Abaúj – Poszelenyijá epohu korolej iz gýnasztyiji Árpádov na jûzsnój territoriji komitata Abaúj*. Borsodi Kismonográfiák 30, Miskolc 1989.
- WOLF–SIMÁN 1985 WOLF M.–SIMÁN K., *Hernádbüd-Gata*. In: L. Wolf M.–Simán K. (szerk.), *A Herman Ottó Múzeum ásatásai és leletmentései 1983-ban*. HOMÉ 22–23 (1983–84) 1985, 81.

VORBERICHT DER ERFORSCHUNG DER BRONZEZEITLICHEN SIEDLUNG HERNÁDBÜD-VÁRDOMB

Auszug

Hernádbüd-Várdomb liegt in Nordostungarn, im Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, auf dem Hochufer des Hernád, zwischen Gibárt und Hernádbüd (Abb. 1). Im Bereich der Erdburg fand noch keine planmäßige archäologische Ausgrabung statt, eine multidisziplinäre Erforschung des Fundortes vor der archäologischen Ausgrabung wurde 2007–2008 vorgenommen. In

ihrem Rahmen geschahen geodätische (Abb. 2) und geophysikalische (Abb. 5 und 6) Messungen, Luftaufnahmen zu archäologischen Zwecken (Abb. 2, 4 und 7) und eine archäologische systematische Geländebegehung (Abb. 7). Die Forschungsarbeit ist kein abgeschlossener Prozess, in Zukunft möchten wir unsere Kenntnisse über das Gebiet durch weitere Unter-

suchungen erweitern und eine eventuelle archäologische Freilegung vorbereiten.

Ziel der Studie ist die Bestimmung der Struktur und Ausmaße der bronzzeitlichen Siedlung auf Grund des bisher vorhandenen Kenntnismaterials sowie die archäologische und umfeldgeografische Wertung des hier gesammelten Fundmaterials.

Mit Hilfe der behandelten Untersuchungsmethoden kann das Rekonstruktionsbild der bronzzeitlichen Siedlung in der Gemarkung von Hernádbüd folgendermaßen zu skizzieren. Das Gebiet der zentralen Siedlung hatte 53–60 m Durchmesser und war auf drei Seiten von einem Wall unbekannter Struktur umgeben. Mehrere Angaben weisen darauf hin, dass der Wall mit Steinen befestigt war und heute auf drei Seiten ein 20 m breites künstliches Plateau umfasst, dessen Rolle noch nicht bekannt ist (Abb. 2 und 4). Die steilen Seiten des Plateaus sind als Ergebnis natürlicher geomorphologischer Prozesse entstanden. Diese geografische Umgebung war bestimmend dafür, dass der bronzzeitliche Mensch den Várdomb als Wohnplatz wählte. Die zentrale Siedlung war im Süden durch einen 4 m tiefen und 20 m breiten Graben begrenzt. An seiner Außenseite befindet sich in einem

Bereich von 50 × 60 m die äußere Siedlung. Außer dem gut identifizierbaren Fleck ihres Gebietes war noch ein Außenring aus selbstständigen Objekten (größenteils kleineren Gruben und größeren Flecken unbekannter Herkunft) zu beobachten (Abb. 3).

Das Alter der Siedlung wird von dem gesammelten archäologischen Fundmaterial, seinem einheitlichen Charakter und der Importkeramik an den Anfang der Bronzezeit 3, in die Periode der frühen Hatvan-Kultur datiert (2300–2000 v. Chr.). Die Siedlungsbewohner verzehrten vor allem Rind- und Schweinefleisch, wie aus der archäozoologischen Analyse hervorgeht, aber mit erheblichen Mengen trug auch die Zahl der gejagten Tiere (Urrind, Hirsch, Reh) zur Fleischversorgung bei. Als Ergänzungsnahrung sammelte man aus dem Hernád auf extreme Weise mit selektivem Charakter Muscheln, und zwar *Unio Crassus*.

Wahrscheinlich nutzte man auch die Wiesenumgebung des Hernád-Überschwemmungsgebietes und die andersartigen Umweltverhältnisse des Hochufers. Die Rekonstruktion des letzteren ist jedoch eine künftige Aufgabe. 600 m von der Siedlung entfernt befindet sich in der Sandgrube des Teknő-völgy das Brandgräberfeld dieser bronzzeitlichen Gemeinschaft (Abb. 1).

K. P. Fischl

Miskolci Egyetem Történettudományi Intézet
Östörténeti és Régészeti Tanszék
Miskolc-Egyetemváros
H-3515

T. Pusztai

Miskolc, Herman Ottó Múzeum
Görgey Artur u. 28
H-3529

Tugya Beáta

HERNÁDBÜD-VÁRDOMB BRONZKORI TELEP ÁLLATCSONTLELETEI

*Bevezetés, a vizsgálat módszerei*¹

Hernádbüd-Várdomb lelőhelyen 2007-ben végeztek terepbejárást, melynek során közepes mennyiségű, összesen 658 állatcsontot gyűjtöttek össze egy 730 méter hosszúságú, 230–280 méter szélességű területről. A lelőhely a hatvani kultúra korai szakaszába tartozik, a terület jelenleg szántóföld. Az archeozoológiai vizsgálat eredményeinél nem lehet figyelmen kívül hagyni, hogy terepbejárásból, nem pedig régészeti feltárás során, zárt objektumokból kerültek elő az állatcsontok. Nem zárható ki, hogy esetleg nem régészeti korú leletek is a szántott felszínen lehettek, a bejárt területre kerülhettek.

A dolgozatban szereplő csontméretek a régészeti állattanban egyezményesen elfogadott nemzetközi szabványnak felelnek meg (DRIESCH 1976). Az életkor meghatározásánál a háziállatok esetén SCHMID (1972), a szarvasoknál PÁLL (1985), míg az őzeknél BERDÁR (1983) munkáját használtam fel.

A tanulmány végén lévő 2–4. táblázatokban látható a csontok anatómiai megoszlása, valamint a csontméretek fajok szerint csoportosítása.

A csontanyag leírása

A 658 csontból 514 volt meghatározható, ami a leletek 78%-át jelenti. A terepbejárásból származó,

többnyire kisméretű, nem összefüggő vázrészekből, de nem is zárt konyhahulladékból származó csontok esetén ez az arány jónak tekinthető. A leletek többsége kisméretű csonttöredék volt, 94%-uk 10 cm-nél is kisebb volt, ebből 263 csont még az 5 cm-es nagyságot sem érte el. Mindössze 38 lelet volt 10 cm-nél nagyobb, de egyik sem haladta meg a 15 cm-t.

Az 514 meghatározható csontlelet között 11 faj maradványai fordultak elő: 5 háziállat [szarvasmarha (*Bos taurus* L. 1758), juh (*Ovis aries* L. 1758), kiskérődzők (juh vagy kecske), sertés (*Sus domesticus* Erxl. 1777), ló (*Equus caballus* L. 1758), kutya (*Canis familiaris* L. 1758)] és 6 vadállat faj [östulok (*Bos primigenius* Boj. 1827), gímszarvas (*Cervus elaphus* L. 1758), őz (*Capreolus capreolus* L. 1758), vaddisznó (*Sus scrofa* L. 1758), vadmacska (*Felis silvestris* Sch. 1777), hód (*Castor fiber* L. 1758)] csontjai azonosíthatók.

A leletek 92,4%-a háziállatokból származik, csupán 7,6%-ot tesznek ki a vadászott állatok maradványai (1. táblázat).

1. táblázat: A leletanyag és az egyedek megoszlása a fajok között

Tabelle 1: Das Fundmaterial und die Verteilung der Individuen auf Arten

Faj neve	Csontok száma	%	Egyedek száma	
			Minimum	Maximum
Szarvasmarha	225	43,8	4	225
Juh, juh/kecske	92	17,9	4	92
Házisertés	144	28	7	144
Ló	8	1,5	1	8
Kutya	6	1,2	1	6
Háziállatok összesen	475	92,4	17	475
Östulok	1	0,2	1	1
Gímszarvas	26	5	2	21
Őz	5	1	2	3
Vaddisznó	4	0,8	1	4
Vadmacska	1	0,4	1	1
Hód	2	0,2	1	2
Vadállatok összesen	39	7,6	8	32
Összesen	514	100	25	507

Az összegyűjtött csontok alapján a háziállatok gyakorisági sorrendje a következő: szarvasmarha–sertés–juh, juh/kecske–ló–kutya. A vadállatok közül a szarvas dominál, leletei gyakoribbak, mint a lovaké.

Az őz és a vaddisznó leletek 1 és 0,8%-ot tesznek ki. Egy östulok-, 2 hód és egy vadmacska csont színesíti a leletanyagot. Ha egy lelőhelyen a vadállatok aránya nem éri el a 25%-ot, akkor a vadászatnak az állattartás mellett csak kiegészítő szerepet tulajdoníthatunk (MATOLCSI 1982, 242). A csontok számát tekintve ez helytálló Hernádbüd esetében is. Az egy-egy fajhoz tartozó csontleletek mennyiségét befolyásolja a töredezettség mértéke, hiszen a nagyobb testméretű szarvasmarha, ló csontjai éppen méretük miatt könnyebben sérülnek, illetve az egykori sütés-főzési tevékenység során intenzívebben is darabolták őket. Ezért meg kell vizsgálni a lelőhely csontleletei alapján megállapított legkisebb egyedszámot (MNI= Minimum Number of Individuals) is. Számba kell venni egy-egy állatfaj ugyanazon csonttípusának ugyanolyan oldali, azonos jellegű töredékeit, valamint a csontleletek alapján becsült és a fogak által pontosabban meghatározott életkort. Ez terepbejárásból származó csontanyag esetén a legnehezebb és a legpontatlanabb, hiszen nem zárt objektumokból kerültek elő a leletek. Ezért a minimális mellett a lehető legnagyobb egyedszám is feltüntetésre került. Az egykori tényleges egyedszám e kettő között lehetett. A csontok között összefüggő vázrészeket, de még csak egy-egy csont összeillő részei sem fedezhetők fel.

Az összegyűjtött csontleletek legkevesebb 25, legfeljebb 507 állatból származnak, közülük a vadászott egyedek száma 8 és 32 közé, a háziállatoké pedig 17 és 475 közé tehető. A minimális és a maximális egyedszám alapján egyaránt azt mondhatjuk, hogy a vadászatnak volt ugyan szerepe az egykor élt közösség életében, de hiúsükségeiket elsősorban háziállatok húsából fedezték.

Szarvasmarha

A legtöbb csontlelettel (43,8%, 225 db) képviselt faj, a lakosság számára a szarvasmarhák biztosították a legtöbb húst, ugyanis egy-egy marha testtömege a juhokénak és a sertésekének 7–10-szerese (BARTOSIEWICZ 2006, 103). Az egyedek száma tág határok között mozog: 4 és 225 közé tehető.

Néhány csont alapján az életkor is becsülhető volt: fiatal és idősebb állatok egyaránt megtalálhatók. A fogak és az epifízissal rendelkező csontok alapján a legfiatalabb 2,5 éves, a legidősebb példány 9–10 év körüli volt.

Marmagasság számítására alkalmas csontok a leletanyagban nem találhatók, a méretadatok alapján annyi megállapítható, hogy közepes méretű példányok voltak.

Kiskérődzők–Juh/kecske

A harmadik legtöbb csontlelet (17,9%, 92 db) kiskérődzőktől származik. A juh- és kecskecsontok csak néhány csontjuk bizonyos jegyei alapján külön-

bőztethetők meg. A leletanyag egy ilyen leletet tartalmazott: egy juh kézközépcsontját. Egyedszámuk 4 és 92 közé tehető. Az egyedek között a szarvasmarhákhoz hasonlóan fiatal (juvenilis) és kifejlett (adultus) korúak is megtalálhatók. A legfiatalabb jószág 1,5 évesnél fiatalabb, a legidősebb 5–6 éves volt. A heterogén életkori megoszlás azt jelenti, hogy a fiatal állatoknak a húsát hasznosították. Az idősebb állatokat a tenyésztésbe is bevonhatták, valamint tejüket, gyapjukat is feldolgozhatták. Ha egy közösség az állomány fiatalabb egyedeiből is levág, akkor – kivéve, ha beteg, gyenge egyedekről van szó – kellő nagyságú lehet a nyáj.

Sertés

Csontleleteket tekintve a második leggyakoribb faj (28%, 144 db), egyedszáma 7 és 144 közöttire becsülhető. Igen gyakoriak a fiatal egyedek, viszont alig fordultak elő felnőtt példányok csontjai. Ennek oka az, hogy a többi fajhoz képest a sertés vemhességi ideje rövidebb, átlagosan 114 nap. Utódai száma 4–12 között van és a háziállatok közül egyedül a sertés az a faj, amelyiket „csak” a húsáért tartják. Kedvező körülmények között évente akár kétszer is világra hozhatja utódait.

Marmagasság számítására a teljes leletanyagból mindössze két ép sertéscsont adott lehetőséget. A 38,2 mm hosszúságú csigacsont egy 68,4 cm-es, átlagos nagyságú, míg a 44,9 mm-es csigacsont egy 80 cm-es, nagyobb testméretű állatra utal (TEICHERT 1969, 237–292).

Ló

A 8 lócsont 1–8 példányból származhat. Mindössze egyetlen egyed életkora becsülhető: fiatal, 1–2,5 év közötti állat volt ez. 1,5%-os arányával a lelőhely egyik legritkább háziállata volt.

Kutya

A 6 db kutyacsont 1–6 kifejlett, kisebb testméretű, de robusztus állatokból származik. A kutyahús evésére utaló nyomokat (darabolás-, vágásnyomok) nem lehetett megfigyelni a leleteken.

Őstulok

Az egyetlen őstulok csont egy kézközépcsont proximális töredéke volt. Életkora pontosan nem állapítható meg, de legalább 2–3 éves volt.

Egyre alacsonyabb előfordulása már az őskor során megfigyelhető. Amíg a neolitikumban és a kora rézkorban a leggyakrabban vadászott faj, a rézkor végére és a bronzkorra aránya töredékére csökken: az átlag 14%-ról 2–3%-ra esik vissza.

Szarvas

A leggyakoribb vadászott állatfaj a lelőhelyen. A 26 szarvas lelet között 5 agancstöredék is megtalálható. Maradványainak mennyisége felülmúlja a többi vadállatét együttvéve. A 26 lelet legalább 2, legfeljebb 21

egyedhez tartozik. A szarvasok közül két példány életkorát lehetett becsülni: egy fiatal, 2–3 évestől nem idősebb és egy legalább 4–5 éves állatok voltak ezek. A bikák vetett agancsaira akár gyűjtögetéssel is szert tehettek, a vadászatot csak a csontok bizonyítják.

Őz

A szarvas után a második leggyakoribb vadállat a lelőhelyen. Az 5 lelet között 2 agancsot is találunk. A szarvashoz hasonlóan agancsot csak a hím egyedek, a bakok hordanak. A leletek minimum 2, maximum 3 egyedből származnak. Életkor két csont alapján becsülhető: egy fiatal, 2 év körüli és egy kifejlett, 4 évnél idősebb állat 1-1 csonttöredéke került elő.

Vaddisznó

A négy csontleletével a harmadik leggyakoribb vadászott faj. Az egyedek száma 1–4 között volt. Közülük egyik egy kifejlett, 3,5–4 évesnél idősebb, viszonylag nagytermetű állat volt.

Hód

A két csontlelet egy vagy kettő kifejlett állatból származik. Bökönyi szerint a hód az őskori lelőhelyek leggyakoribb rágcslálója (BÖKÖNYI 1958, 22). Elsősorban a prémjét hasznosították, de húsát is fogyaszthatták.

Vadmacska

Az egyetlen lelet egy kifejlett állat állkapcsának töredéke, melyből a fogak kihullottak. Az őskori lelőhelyeken néhol előfordul, de általában csak néhány csonttöredék.

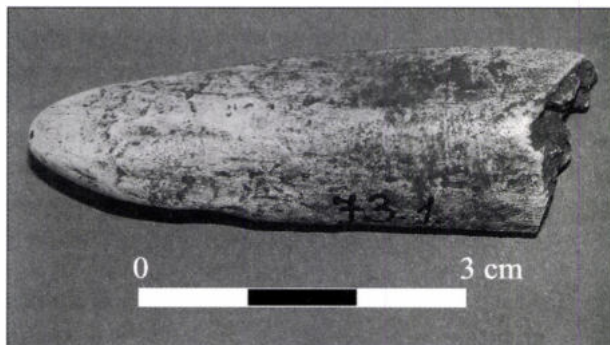
Megmunkált csontok

Mindössze két lelet sorolható ide. Az egyik egy kisméretű csont, felső része átfúrt. A csont jelenlegi állapotában 1,8 cm hosszúságú, a furat átmérője 0,3 cm. Akár amulettként is hordhatták (1. kép). A másik



1. kép Átfúrt csonteszköz (amulett?)
Abb. 1 Durchbohrter Beinegegenstand (Amulett?)

csont egy nagytestű patás állat hosszú csontjának töredéke, egyik végén haránt irányú kopott él figyelhető meg. A töredék 5,1 cm hosszúságú (2. kép). Ős-kori anyagokban viszonylag gyakran előfordulnak ilyen véső jellegű csonteszközök.



2. kép Nagypatás hosszúcsontjából készített véső
Abb. 2 Meißel aus dem Langknochen eines Großhuftieres

Összehasonlítások, következtetések

Ha a hernádbüdi lelőhely csontanyagát összehasonlítjuk a szintén hatvani kultúrához sorolt Tiszalúc-Dankadomb bronzkori telepével (BÖKÖNYI 1958; BÖKÖNYI 1974, 413), párhuzamok és különbségek egyaránt megfigyelhetők. Az első, legfontosabb különbség, a csontanyag megszerzésének módja: míg a hernádbüdi állatcsontok terepbejárásból származnak, addig a tiszalúci anyag a telep feltárása során került elő. Ezért a lelőhelyek archeozoológiai összevetése lényegében csak tájékozódó jellegű lehet. A földrajzi környezet a folyók közelségét tekintve hasonló, a halászatnak fontos szerepe lehetett. De míg Tiszalúcon a halászatot a halcsontok bizonyítják, a hernádbüdi terepbejárás során sem hal-, sem pedig madár-csontokat nem találtak. A kagylók nagy száma azon-

ban bizonyítja, hogy a folyó nyújtotta lehetőségeket kihasználták (kagylók gyűjtése és minden bizonnyal halásztak is).

Jellemző a háziállatok nagy aránya, de mindkét lelőhelyen vannak a vadászatnak is bizonyítékai. Tiszalúcon az 1957-es ásatás csontleleteit tekintve az összes vadállat aránya közel 16%, az 1962-ben előkerült csontok esetén ez az arány 12,7%, míg Hernádbüdön lényegesen kevesebb: 7,6%.

A Hernádbüdön előforduló összes vadállat mindegyike Tiszalúcon is megtalálható volt, így az őstulok, a gímszarvas, az őz, a vaddisznó, a hód és a vadmacska is. Sőt további fajok csontjai is előkerültek a tiszalúci ásatásról, például hiúz, barnamedve, farkas, róka, mocsári teknős, valamint harcsa és csukacsontok, valamint madár-csontok (kárókatona, fekete gólya) is. Mindkét lelőhely leggyakoribb vadászott faja a gímszarvas volt, maradványaik mennyisége nagyobb, mint az összes többi vadállaté együttvéve.

A háziállatok gyakorisági sorrendje eltér a két lelőhelyen. Hernádbüdön a leggyakoribb szarvasmarhát a sertés, a kiskérődző, majd a ló követi. Ezzel szemben a tiszalúci feltárás csontleleteinek sorrendje a következő: szarvasmarha – kiskérődző – sertés – ló. Bökönyi Sándor a tiszalúci lelőhely állatfajainak sorrendjét és a telep faunájának százalékos összetételét a magyarországi hatvani kultúra átlagával megegyezőnek tartotta (BÖKÖNYI 1958, 19–20).

Összefoglalás

A csontanyag terepbejárásból származik. A kis-méretű, intenzíven darabolt leletek között számos faj maradványai megtalálhatók: 5 házi- és 6 vadállat faj maradványait gyűjtötték össze Hernádbüd-Várdomb bronzkori, hatvani kultúra korai szakaszába sorolt lelőhelyről. A legfontosabb vadászott fajok gyakorisági sorrendje: szarvas-őz-vaddisznó-óstulok. A szarvas magas és az őstulok alacsony aránya beleillik a bronzkori lelőhelyekről kirajzolódott képbe.

2. táblázat: A csontleletek anatómiai megoszlása
Tabelle 2: Anatomische Verteilung der Knochenfunde

Csont neve	Szarvas-marha	Kiskérődző	Sertés	Ló	Kutya	Őstulok	Szarvas	Őz	Vaddisznó	Vadmacska	Hód
Agancs	–	–	–	–	–	–	5	2	–	–	–
Szarvesap	2	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Koponya	5	–	6	1	1	–	–	–	–	–	–
Állcsont	2	1	9	–	1	–	–	–	–	–	–
Állkapocs	25	10	18	–	2	–	2	–	1	1	1
Fog	27	13	16	1	–	–	–	–	1	–	–
Csigolya	9	1	1	1	–	–	–	–	–	–	–
Borda	10	2	8	–	–	–	1	–	–	–	–
Lapocka	8	2	4	–	1	–	–	–	–	–	–

2. táblázat: (folytatás) – Tabelle 2: (Fortsetzung)

Csont neve	Szarvas- marha	Kiskér- rődő	Sertés	Ló	Kutya	Ös- tulok	Szarvas	Őz	Vad- disznó	Vad- macska	Hód
Medence	5	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Karcsont	15	5	16	–	–	–	4	–	1	–	–
Combesont	21	6	22	1	–	–	–	–	–	–	1
Orsócsont	9	9	8	–	–	–	–	1	–	–	–
Könyökcsont	4	–	3	–	–	–	–	–	1	–	–
Sípcsont	13	21	13	1	1	–	2	1	–	–	–
Szárapocscsont	–	–	2	–	–	–	–	–	–	–	–
Kéztőcsont	4	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Lábtőcsont	3	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Csiga	1	–	3	–	–	–	–	–	–	–	–
Sarokcsont	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Kézközépcsont	4	7*	–	–	–	1	2	–	–	–	–
Lábközépcsont	15	13	1	–	–	–	6	1	–	–	–
Kéz/lábközépcsont	4	–	3	–	–	–	–	–	–	–	–
I. ujjperc	4	–	1	2	–	–	2	–	–	–	–
II. ujjperc	7	–	3	–	–	–	1	–	–	–	–
III. ujjperc	4	–	3	–	–	–	–	–	–	–	–
Hosszúcsont	23	1	4	1	–	–	1	–	–	–	–
Összesen	225	92	144	8	6	1	26	5	4	1	2

*egyik juh kézközépcsont

3. táblázat: A hosszúcsontok méretei mm-ben

Tabelle 3: Maße der Langknochn in mm

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Szarvasmarha											
Karcsont	–	–	–	–	–	75,4	67,8	68,9	–	–	–
Orsócsont	–	–	–	–	–	73,7	46	–	–	–	–
Kézközépcsont	–	60	35,3	–	–	–	–	–	–	–	–
Kiskérődzők											
Karcsont	–	–	–	–	–	29,6	25,7	28,8	–	–	–
Sípcsont	–	–	–	–	–	27,7	22,5	–	–	–	–
Sípcsont	–	–	–	–	–	25,8	20	–	–	–	–
Sípcsont	–	–	–	–	–	29,1	–	–	–	–	–
Sípcsont	–	–	–	–	–	26,6	21,7	–	–	–	–
Sertés											
Karcsont	–	–	–	17,9	25,1	–	–	–	–	–	–
Orsócsont	–	26,4	19,2	17,2	11	–	–	–	–	–	–
Combesont	–	–	–	–	–	43,2	59	–	–	–	–
Sípcsont	–	–	–	–	–	34,7	29	–	–	–	–
Sípcsont	–	–	–	–	–	33	26,3	–	–	–	–
Sípcsont	–	–	–	–	–	–	25	–	–	–	–
Csigacsont	44,9	–	–	–	–	–	–	–	41,6	22,9	26,7
Csigacsont	38,2	–	–	–	–	–	–	–	34,4	21,5	24,6
Őz											
Orsócsont	–	–	–	–	–	22,2	–	–	–	–	–
Sípcsont	–	–	–	–	–	25,5	20,9	–	–	–	–

4. táblázat: Az állkapocs és koponya méretek mm-ben
Tabelle 4: Kiefer- und Schädelmaße in mm

Kiskérődzők	
Előzáfogak hossza (P ₂ -P ₄)	20,7
Állkapocs magassága P ₂ előtt	16,1
	23,8
Állkapocs magassága M ₁ előtt	19,2
Kutya	
Agytok szélessége (Eu-Eu)	53,3
Nyakszirti bütyök szélessége	31,5
Öreglyuk szélessége	16,2
Öreglyuk magassága (O-B)	12,8

Jegyzet

1 Szeretnék köszönetet mondani P. Fischl Klárának, amiért feldolgozhattam a lelőhely állatcsont anyagát, valamint dr. Vörös Istvánnak, aki értékes tanácsaival segítette munkámat.

A táblázatokban lévő számok jelentései: 1. teljes hosszúság; 2. proximális epifízis szélessége; 3. proximális epifízis mélysége; 4. diafizis legkisebb szélessége; 5. diafizis legkisebb mélysége; 6. disztális epifízis szélessége; 7. disztális epifízis mélysége; 8. ízületi henger szélessége; 9. laterális hosszúság; 10. laterális mélység; 11. mediális mélység

BIBLIOGRÁFIA

BARTOSIEWICZ 2006

BARTOSIEWICZ L., *Régenvolt háziállatok. Bevezetés a régészeti állattanba.* Bibliotheca Archeologica. Budapest 2006.

BERDÁR 1983

BERDÁR B. (szerk.), *Az őz és vadászata.* Budapest 1983.

BÖKÖNYI 1958

BÖKÖNYI S., *A Tiszalúc-Dankadombi bronzkori telep gerinces faunája.* HOMÉ II (1958) 19–39.

BÖKÖNYI 1974

BÖKÖNYI, S., *History of domestic mammals in Central and Eastern Europe.* Budapest 1974.

DRIESCH 1976

DRIESCH, A. V. D., *A guide to the Measurement of Animal Bones from Archaeological Sites: as developed by the Institut für Palaeoanatomie, Domestikationsforschung und Geschichte der Tiermedizin of the University of Munich.* Peabody Museum Bulletin, 1. Peabody Museum of Archaeology and Ethnology. Harvard University 1976.

MATOLCSI 1982

MATOLCSI J., *Állattartás őseink korában.* Budapest 1982.

PÁLL 1985

PÁLL E., *A gímszarvas és vadászata.* Budapest 1985.

SCHMID 1972

SCHMID, E., *Atlas of Animal Bones For Prehistorians, Archaeologists and Quaternary Geologists.* Amsterdam–New York 1972.

TEICHERT 1969

TEICHERT, M., *Osteometrische Untersuchungen zur Berechnung der Wideristhöhe bei vor- und frühgeschichtlichen Schweinen.* Kühn-Archiv 83/3 (1969) 237–292.

DIE TIERKNOCHENFUNDE DER BRONZEZEITLICHEN SIEDLUNG VON HERNÁDBŰD

Auszug

Das Knochenmaterial stammt aus einer Geländebegehung. Unter den kleinen, intensiv zerstückelten Funden gibt es Überreste vieler Arten: An dem bronzezeitlichen, zum Frühabschnitt der Hatvan-Kultur gerechneten Fundort Hernádbüd-Várdomb Überreste von fünf Haus- und sechs Wildtierarten gesammelt.

Die Häufigkeitsreihenfolge der wichtigsten gejagten Arten: Hirsch, Reh, Wildschwein, Urrind. Der hohe Anteil des Hirsches und der niedrige des Urrindes passt in das sich von bronzezeitlichen Fundorten abzeichnende Bild.

B. Tugya

Kulturális Örökségvédelmi Szakszolgálat

Budapest, Dugovics Titusz tér 13–17.

H-1036

Gulyás Sándor

ARCHEOMALAKOLÓGIAI ADATOK A BRONZKORI HERNÁDBÜD-VÁRDOMB RÉGÉSZETI KUTATÁSÁNAK EREDMÉNYEIHEZ

Bevezetés

Az elmúlt években igen jelentős mennyiségű kagyló és csigahéjanyag is felszínre került a sokrétű magyarországi neolit, bronz és rézkori régészeti ásatások során. Ezek azonban általában sokkal kevesebb figyelemben részesültek, ha egyáltalán részesültek, mint más látványosabb taxonómiai csoportok maradványai; pl. a gerincesek, vagy maguk a tényleges emberi alkotások, leletek.

Az elsőre jelentéktelennek tűnő maradványok azonban sok olyan dolgot elárulhatnak egykori gyűjtőik életéről, környezetéről, szokásairól vagy azok változásairól, melyre hagyományos régészeti eszközökkel egyébként vagy nem derülhetne fény, vagy csupán pusztá feltételezés, bizonyíték nélküli teória maradhatna.

Jelen munkában a Hernádbüd-Várdomb középső-bronzkori település előzetes régészeti feltárása során előkerült kagylóanyag részletes archeomalakológiai vizsgálatát végeztük el. A kapott eredmények bemutatásával szeretnénk választ találni arra a kérdésre, hogy milyen módon tükrözi a kagylófauna az egykori bronzkori közösség és a település közelében található folyóvízi környezet kapcsolatát. A leletek és a tafonómiai bélyegek térbeli eloszlásának vizsgálatával pedig igyekszünk pontosítani az egyes objektumok elhelyezkedéséről a korábbi fejezetekben megalkotott képet. A kagylóminták a központi településmagra feszített kb. 5x5m-es kontrollnégyzeten belül kialakított szelvényből származnak. A mintavétel és terepi iszapolást követően mintegy 20 kg kagylóanyag került további vizsgálatra.

Az alkalmazott módszerek

A régészeti célú archeomalakológiai vizsgálatok alapvetően két fő irányt követnek. Az első irány a héjakon megfigyelhető kvalitatív jellegzetességek értékelésével foglalkozik, melyek révén fény derülhet arra, hogy az üres héjakat hogyan hasznosították (eszközök), volt-e szerepük a hiedelmekben (ékszerek, temetkezési mellékletek), illetve a táplálkozásban felhasznált egyedeket hogyan fogyasztották (nyersen, sütvé, főve). Számos Magyarországi lelőhely esetében figyeltek meg eddig átfúrt, lyukkal rendelkező vagy lecsíptatott peremű példányokat jelezve, hogy a héjakat eszközként vagy pedig ékszerkészítésben használták

(CZÓGLER 1934, 301; RACZKY 1987, 36; HORVÁTH 1982, 2005; SÜMEGI 1999, 456., SÜMEGI 2003, 165; GULYÁS-SÜMEGI 2004a; 2004b; GULYÁS et al. 2006, GULYÁS et al. 2007). A Dél-Alföld területéről továbbá számos esetben írtak le neolit, bronzkori és avarkori sírok mellékleteként édesvízi kagylóhéjakat, melyek vagy a test felett elszórtan vagy különálló tálba téve helyezkedtek el, utalva a kagylók túlvilági táplálkozásban betöltött szerepére (BANNER 1930; CZÓGLER 1934; HORVÁTH 2005; VÖRÖS 2005). Néhány beszámoló az előkerült edényeken megfigyelhető kagylóhéjmotívumokról szól, utalva a héjak esetleges eszközként való hasznosítására (PALUCH 2005; TROGMAYER 2004). A héjakon megfigyelhető elváltozások (hamu, égetésnyomok, pörkölésnyomok) vagy ezek hiánya pedig utalhat arra, hogy a gyűjtött kagylókat milyen módon fogyasztották (CZÓGLER 1934; GULYÁS-SÜMEGI 2004a; GULYÁS et al. 2007).

A kvantitatív archeomalakológiai vizsgálatok az egykor élt kagylófauna két fontos ökológiai aspektusát vizsgálják: a fauna faji vagy taxonómiai összetételét, illetve a fauna méretösszetételét. A vizsgálat eredményeiből következtethetünk a gyűjtés környezetére, az alkalmazott gyűjtési stratégiára, a gyűjtés módjára (kézzel vagy segédeszközökkel), idejére (évszak), gyakoriságára (egyszeri vagy többszöri), illetve ezek háttér okaira. A régészeti lelőhelyről előkerülő kagylóanyagok vizsgálatával egyrészt tulajdonképpen az egykori vizes társulás összetételéről nyerhetünk információt, amelyben az adott kagylófajok éltek. Egy adott élőhelyen az adott fajok egyedeinek gyakoriságát, és eloszlását, a fauna biológiai sokszínűségét a környezeti tényezők határozzák meg, beleértve a természetes és mesterséges tényezőket is. A különböző fajokból felépülő társulások ökológiai összehasonlítása, jellemzése olyan jellegzetességek alapján történik, mint az egyes fajok száma, az egyes fajokon belül az egyes egyedek eloszlása (dominanciája), illetve a fauna sokszínűsége. Minél több faj és minél egyenletesebb eloszlásban található meg egy területen, annál nagyobb ott a sokszínűség vagy diverzitás. Mindezen vizsgálatok kiindulási alapja az egyes fajok, illetve a fajokhoz tartozó egyedek számának meghatározása. Első lépésként szétválogatjuk a kagylóanyagot és meghatározzuk azokat a fajokat, amelyek az anyagban megtalálhatóak. A helyes meghatározáshoz legalább ép búbba vagy zárosperemi résszel rendelkező héjakra van szükség. Az egyes taxonok

azonosítása a búbon és a teknőn megfigyelhető morfológiai jellegzetességek révén történt (RICHNOVSKY–PINTÉR 1979; SOÓS 1943). A kagylóknál általában két, egy jobb és egy bal teknő alkot egy egyedet. Mivel azonban emberi gyűjtés révén erősen szelektált anyagról van szó, egy egyed két teknője nagyon ritkán őrződik meg egy helyen (páros teknők). Ezért, mivel bármely teknő megfelelhet egy élő egyednek, a mintában jelenlevő nagyobb számú teknőfeleket tekintettük egy egyednek az egyedszámok kiszámolásához (LBE=legkisebb becsült egyedszám). Azonban a jobb és bal teknők egymáshoz viszonyított aránya, azaz a páros teknők becsült száma megmutathatja, hogy egyszerre történt-e a héjak begyűjtése és eldobálása vagy sem. A páros teknő paraméter értéke 1 körüli ha a teknők száma egyforma. 1-nél nagyobb vagy 0-hoz közeli az érték ha valamelyik teknőfél száma dominál a másik felett. Az első esetben nagyjából egyidejű lelet felhalmozódásra következtethetünk. Az egyedszámokat figyelembe véve kiszámolhatjuk az adott fajok egymáshoz viszonyított %-os arányát az anyagban. Mivel a vizsgált kagylófajok mai vizeinkben is előfordulnak ökológiai igényeik figyelembevételével (mozgóvízi vagy állóvízi fajok dominanciája az anyagban) meghatározhatjuk, hogy a gyűjtés a környező ártéri medrekéből, morotvatavakból, mocsaras területekről történt, vagy pedig a Hernád medréből származtak-e a kagylók. Az emberek bizonyos kagylófajok vagy méretcsoportok iránt nagyobb preferenciát mutathatnak a gyűjtés során olyan okokból kifolyólag, mint a nyert hústömeg nagysága, a gyűjtés munkaigényessége, a példányok könnyű elérhetősége, nem szólva az ízbeli különbségekről, kulturális és szociális megkötöttségekről. Ilyen módon a fauna sokszínűsége utalhat a gyűjtés egyenletes vagy pedig szelektív voltára. A gyűjtött fauna sokszínűségét a Shannon-Weaver index segítségével határoztuk meg (SHANNON-WEAVER 1949). A kapott értékekből kiolvasható, hogy minden elérhető fajt egyenletesen gyűjtöttek-e az egykor élt közösségek vagy pedig voltak olyan fajok melyeket kulturális, étkezési, íz okok miatt preferáltak. (GULYÁS–SÜMEGI 2004a; GULYÁS et al. 2007). Végezetül pedig az egy négyzetméterre jutó recens biomassza mennyiségét – a hazai élővizekben élő *Unio*-félék esetében (KISS 1995; B. TÓTH-BÁBA 1980; HORVÁTH 1955) – az LBE segítségével módunk van a gyűjtési terület nagyságának, méretének becslésére, ha egy helyről származó populációval van dolgunk.

Másik fontos információ a vizsgált fauna méretösszetétele. Ehhez a héjak főbb morfológiai paramétereinek rögzítése szükséges. Leggyakrabban rögzített morfológiai paraméterek a héj hossza, ha ép a teknő. Archeológiai anyagok esetében a teknők nagy része

azonban általánosan töredezett ezért itt inkább a héj magasságát, alárendelten a héjak súlyát veszik figyelembe. A mérhető magasságú teknőket tolómérővel 2 tizedes pontossáig megmértük és az adatokat Excel táblázatban rögzítettük. A nyert méretre utaló változókat további statisztikai vizsgálatokban használtuk fel két fő irányban. A héjparaméterekből egyrészt megbecsülhető a kagylókból nyert húsmennyiség és energiatartalom, ugyanis recens *Unio*-féléken elvégzett vizsgálatok alapján szoros kapcsolat van a héjak hossza, illetve magassága és élő illetve lágytest tömege között (KISS 2000; GULYÁS–SÜMEGI 2004a, GULYÁS et al. 2007; GULYÁS et al. 2006). A héjmagasság, mint mért paraméter segítségével megbecsülhettük a kagylók egykori élőtömeg és lágytest tömeg mennyiségét, illetve a hozzá kapcsolódó tápanyagtartalmat (KISS 1995, 2000; GULYÁS–SÜMEGI 2004a). Irodalmi adatok szerint *Unio tumidus*ra vonatkoztatva 1 kg kagyló lágytestének energiatartalma kb. 834 kcal (GULYÁS–SÜMEGI 2004a; TUNDORANCEA–FLORESCU 1968; RAVERA–SPROCATI 1997). Az egyes fajoknak megfelelően különböző képleteket alkalmazhattunk.

Az egyes fajok méreteloszlását, hasonlóan az adott fajok egyedszámához is a környezeti tényezők befolyásolják. A modern édesvízi faunákon megfigyelt jellegzetességek alapján megállapítható, hogy a kagylóhéjak méretét, vastagságát az élőhelyen uralkodó abiotikus (folyóvíz vagy állóvíz mérete, vízmélység, aljzat minősége, áramlási viszonyok és áramlási sebesség, fényviszonyok, oxigénellátottság) (BALL 1922; ORTMANN 1920; PARMALEE 1988; PEACOCK–CHAPMAN 2001; PEACOCK–JAMES 2002; PEACOCK 2000, 2002; WARREN 1975; BAUER–WACHTLER 2001; PONYI 1990; PONYI et al. 1981; KISS 1995, 2000; KISS–PEKLI 1988a,b) és biotikus tényezők (például predáció, tápanyagtartalom) (CONVEY et al. 1989; HANSON et al. 1989; ZAHNER–MEIKE–HANSON 2001; RICHARDSON–YOKELY 1996) alapvetően befolyásolják. A régészeti lelőhelyekről előkerült édesvízi kagylófauna átlagosnál kisebb vagy nagyobb méretét ezidáig részben kevésbé ideális vagy ideális élőhelyi feltételekkel (GULYÁS–SÜMEGI 2004a), részben pedig tudatos szelektív gyűjtés okaival magyarázták itt Magyarországon (SÜMEGI et al. 1996; SÜMEGI 2003; GULYÁS–SÜMEGI 2004a; TÓTH et al. 2005; GULYÁS et al. 2006; GULYÁS–SÜMEGI 2006; GULYÁS et al. 2007) és külföldön is. Néhány észak-amerikai lelőhely esetében a nagyobb egyedek általános hiányát és a kisebb méretű egyedek dominanciáját a gyűjtött anyagban étkezési okokkal magyarázták. Hiszen minden valószínűség szerint a nagyobb, idősebb példányok húsa rágósabb, nehezebben fogyasztható, mint a kisebb fiatal egyedeké (PARMALEE 1956; PEACOCK–CHAPMAN 2001; PEACOCK–JAMES 2002; PEACOCK 2000,

2002). A dominánsan nagyobb példányok pedig több húst, mint értékes fehérjeforrást eredményeznek (SÜMEGI et al 1996; SÜMEGI 2003; GULYÁS-SÜMEGI 2004a; TÓTH et al. 2005; GULYÁS et al. 2006; GULYÁS-SÜMEGI 2006; GULYÁS et al. 2007). Mivel ember által gyűjtött faunáról van szó ezért a méreteloszlási adatok tükrözhetik a predáció hatását. Vagyis kiolvasható, hogy méretre szelektívan gyűjtötték a kagylókat vagy pedig viszonylag széles mérettartományban történt a gyűjtés. Ehhez a mért héjparaméterek egyváltozós statisztikai elemzését végeztük el. A méreteloszlás jellemzésére olyan mérőszámokat használtunk, mint középérték, módus, szórás, szélesség, csúcosság, ferdeség. A megfigyelhető eloszlástípus (egy vagy több módusú, normál vagy nem normál eloszlás) pedig informálhat bennünket arról, hogy a gyűjtött kagylók egy vagy több élőhelyről származnak. A gyűjtés módjára – eszközzel vagy kézzel – a halászatra, gyűjtésre vonatkozó modern néprajzi analógiák (ECSEDY 1934; BELLON 2003), a régészeti lelőhelyekről előkerülő halászeszközök (ZALAI-GAÁL 1983) vagy azok hiánya (ZALAI-GAÁL 1983; VÖRÖS 2005), vagy a kísérő csiga illetve halfauna méretösszetételének vizsgálata alapján van lehetőség (SÜMEGI 2003, 2004; HORVÁTH 2005; GULYÁS-SÜMEGI 2004a; GULYÁS et al. 2007). További információt adhatnak a méreteloszlást tükröző kvantitatív adatok is. A kézzel végzett experimentális élőfauna gyűjtések tanúsága szerint (HANSON et al. 1989; RICHARDSON-YOKLEY 1996), akár vizuális megfigyelés, akár az aljzaton végzett tapogatási technika révén végzett gyűjtésből a 35 mm-nél kisebb hosszúságú egyedek kimaradnak, mivel ezek túlságosan mélyre ássák be magukat az iszapba ahhoz, hogy kézzel kitapogathatóak vagy szemmel észrevehetőek legyenek. Következésképpen az extrém kis példányok hiánya és a nagyobb méretosztályok dominanciája utalhat arra, hogy a héjakat egyenként az aljatról felvéve gyűjtötték. A gyűjtés évszakának meghatározása révén pedig fény derülhet a gyűjtés időzítésének esetleges háttér okára is. Például rossz környezeti körülmények melyek termés kiesést okozhattak vagy csak egyszerűen megfelelő vízállás esetén, amikor a kagylók könnyen elérhetőek voltak. Kideríthető az is, hogy a gyűjtés egyszeri vagy pedig éves, szezonális ütemű volt. Mindezt makroszkóposan sztereo mikroszkóp alatt végeztük el.

Az együttes értékelést követően négyzetekre lebontva is megvizsgáltuk a kagylóegyedek eloszlását (LBE/blokk), a nyert hústömegértékek eloszlását és a töredezettség mértékét valamint a páros teknők térbeli eloszlását, hogy képet kapjunk a belső településmag szerkezetéről, az esetleges objektumok határának kirajzolásához. A kapott kép összevethető a korábbi

leletszóródási paraméterek alapján megrajzolt objektumhatárokkal.

Eredmények

Összesen 2225 taxonómiailag azonosítható teknődarabot vizsgáltunk meg (1. táblázat). A héjak többsége a betemetődés során összetöredezett. Ép teknőt nagyon keveset találtunk (66 db), a mérhető magassággal rendelkező teknők száma, melyek alkalmasak statisztikai analízisben való felhasználásra körülbelül kétszerese volt a töredékeknek, ami viszonylagos jó megőrződésre utal. Az 2225 teknőből 810 héjon tudtunk magasságot mérni a maradék 1414 teknőt csak faji szinten tudtuk azonosítani. A vizsgált anyagban két *Unio* faj képviseltette magát: *Unio crassus* (RETZIUS 1788) és *Unio pictorum* (LINNÉ 1758). A vizsgált 1226 teknő mintegy 629 egyedet reprezentál (LBE) (1. táblázat). Az itt ismertetett adatok, a belőlük levont következtetések az előkerült anyag teljes egészére vonatkoznak. Első lépésben nem vettük figyelembe a kagylók térbeli eloszlását.

1. táblázat: Az egyes kagylófajok teknőinek megoszlása és a teknőből számított legkisebb becsült egyedszám (LBE)

Faj	Mérhető magasságú teknők (db)	Héjtöredékek (db)	Össztek-nőszám (db)	Legkisebb Becsült Egyedszám (LBE) (db)
<i>Unio crassus</i> (bal teknő)	403	677	1080	
<i>Unio crassus</i> (jobb teknő)	407	737	1144	1144
<i>Unio pictorum</i> (bal teknő)	0	0	0	
<i>Unio pictorum</i> (jobb teknő)	0	1	1	1
			2225	1145

A legkisebb becsült egyedszám alapján a következő dominanciaviszonyok voltak meghatározhatóak: a faunában egyértelműen dominál az *Unio crassus* (100%), mindössze 1 db *Unio pictorum*-ot sikerült azonosítani, ami rendkívül szokatlan. Hűen reprezentálja a fauna erősen taxonómiailag egyoldalúan szelektív jellegét (1. táblázat). A rendkívül alacsony diverzitási index ($SH = 0,00724$) is erre utal. A vizsgált anyagban a domináns fajok jobb és bal teknőinek

egymáshoz viszonyított aránya viszonylag egyforma mind a teljes anyagban (51–49%), mind a mérhető anyagban (50–50%), mind pedig a nem mérhető töredékek esetében is (52–48%). Mindez utalhat az egyedek egy időben történő gyűjtésére, illetve arra, hogy a teknőket kis területen szórták szét. Hasonlóképpen nincs szignifikáns eltérés a mérhető jobb és bal teknők méreteloszlása között sem (Mann-Whitney U $p=0,36724$). Így a nagyszámú, a méret elemzésben konkrétan részt nem vevő töredékteknők ellenére is feltételezhetjük, hogy a statisztikai vizsgálatra alkalmas adatainkból levont megfigyeléseink, következtetéseink helytállóak, ugyanis a mintaszám mindenütt meghaladta a minimális 100 db-ot.

Az *Unio crassus* elsősorban mozgóvizeket kedvelő forma, homokos aljzaton a sodorvonalhoz közel fordul elő (RICHOVSZKY–PINTÉR 1979; SOÓS 1943). Ekkora mértékű dominanciája mutathatja, hogy a héjak a közeli Hernád-folyóból, a sodorvonalhoz közeli részről származhattak, bizonyára tehát alacsony vízállás idején gyűjtötték őket. A héjak előzetes szezonális vizsgálata is erre utal késő nyári gyűjtést jelezve. A kora nyári áradásokat követően a nyári meleg hónapok száraz klímája eredményezhetett valószínűleg olyan alacsony vízállást, amely lehetővé tette a folyó középső részében való gyűjtést. Számos hazai élőhelyen az uniók adják a biomassza jelentős részét. A Tisza, Sajó, Takta folyókban végzett recens ökológiai vizsgálatok alapján-melyek hasonló mozgóvízi körülményekkel rendelkeznek, mint a rekonstruált élővizünk- az aljzaton levő átlagos kagylósűrűség 50–70 példány négyzetméterenként (SZITÓ–BOTOS 1989). Így a rekonstruált 1145 egyedünk viszonylag nagy területről származhatott (16 m²). Ez pedig ismételtén alátámaszthatja az alacsony vízállásnál, szinte a meder egészére kiterjedő egyszeri gyűjtésről alkotott elképzeléseinket.

Az előkerült teknőkből csupán néhány (4 db) héjon voltak fűrásnyomok a búb alatti részen, amely arra utal, hogy az üres héjakból csak kis esetben készítettek medálokat, melyek vagy díszként, vagy talizmánként szolgálhattak. A kagylók eszközként vagy díszítő-elemként való felhasználása tehát erősen alárendelt lehetett a vizsgált anyag alapján, mutatva, hogy azok elsősorban táplálkozási szerepet játszhattak az egykori közösség életében. A vizsgált héjak néhány (6–10) példányán, de szintén alárendelt mennyiségben voltak megfigyelhetők pörköldés illetve hamu nyomok, bizonyítva, hogy a gyűjtött kagylók csupán töredékét fogyaszthatták sütve, esetleg másodlagosan, pörköldhettek meg. Ez a második olyan tisztavízű lelőhely, ahol a kagylók nyersen, osztriga módjára való fogyasztását feltételezhetjük, hasonlóan a kora-neolitik ecsegfalvi lelőhely anyagához (GULYÁS et al. 2007).

A vizsgált 1145 egyedből, mintegy 407-re tudunk közvetlenül élősúly és lágytesttömeg becslést végezni. A kapott értékek számtani középértékét használtuk fel a maradék töredékhéjak által reprezentált egyedek (737 db) tömeg és fogyasztható húsmennyiségének becsléséhez. A végleges általunk vizsgált teljes anyag mintegy 19 kg-nyi élősúlyt képviselhetett, melyből kb. 6 kg-nyi húst nyerhettek a gyűjtők. Mindez viszonylag csekély tápláléktartalmat jelent (mintegy 4862 kcal), azonban a kagylók magas fehérjetartalmát tekintve értékes kiegészítő táplálék lehetett. 6 kg-nyi kagyló-hús pedig egyéb más fogás mellett több tíz személynek is elegendő, bőséges étket nyújthatott. Nem szabad azt sem elfelejtenünk, hogy a kapott értékek a terepbejárás által feltárt belső településmag egy kis részére és nem az egész településre vonatkoznak.

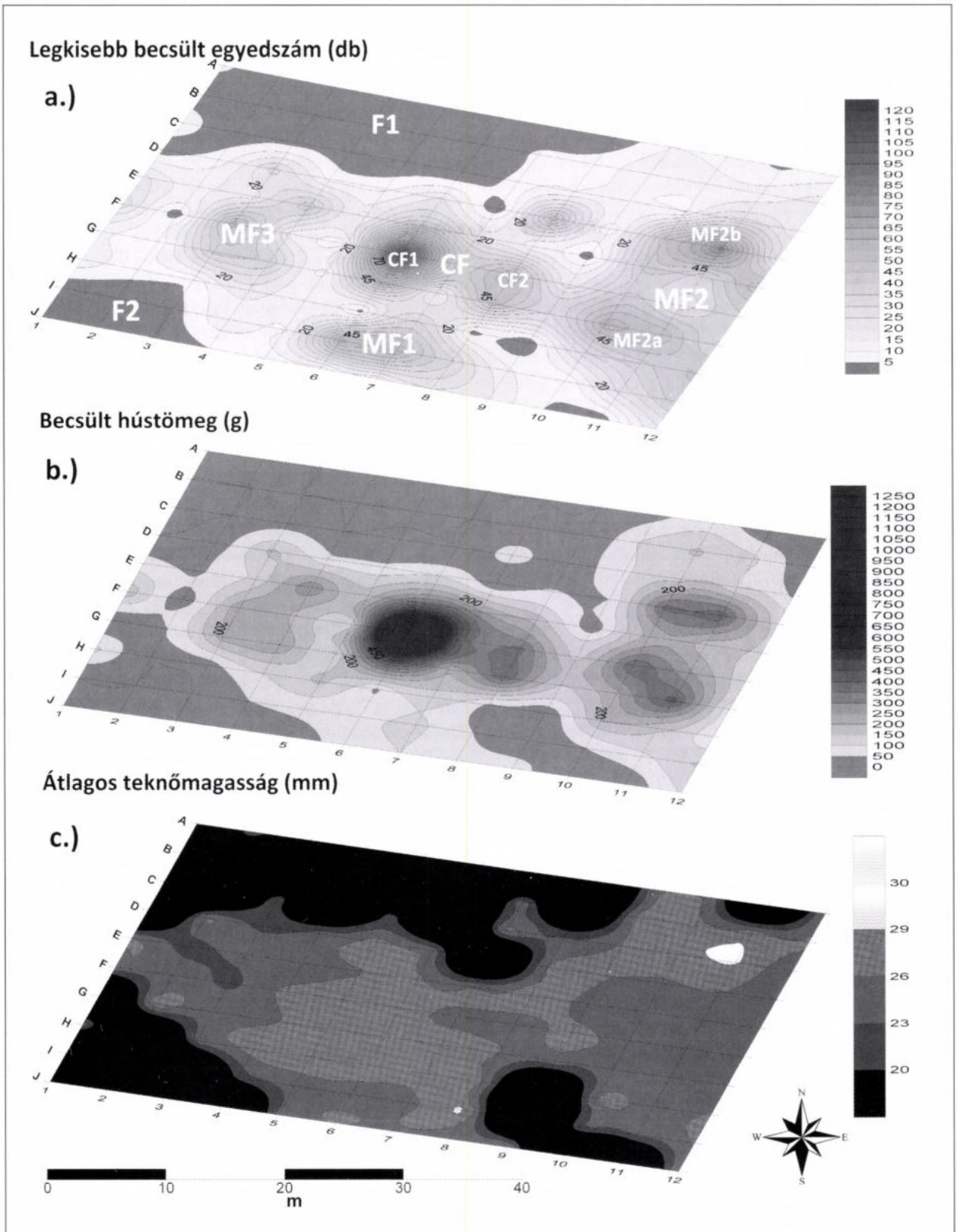
A mérhető magasságú teknők leíró statisztikai paramétereit a 2. táblázat tünteti fel.

2. táblázat: A mérhető magasságú teknők egyváltozós statisztikai paramétereit

	N	Terjedelem	Minimum	Maximum	Átlag	Szórás	Ferdeség	Csúcsosság
Bal teknő	403	24,10	12,00	36,10	25,4830	3,25651	–0,176	0,572
Jobb teknő	407	19,20	14,50	33,70	25,2887	3,24100	–0,166	0,329

A jobb és bal teknők méreteloszlása között nincs szignifikáns különbség (Mann-Whitney $p=0,36724$). A normalitás vizsgálatok alapján a kagylóhéjak méreteloszlása közelíti a normál eloszlást, ami a természetes populációk jellemzője (Uc bal: Chi-sq=0,71852; $p=0,39663$; Uc jobb: Chi-sq=0,11765; $p=0,7316$). Amint a terjedelem adatokból kitűnik, viszonylag

széles méretskálán történt a gyűjtés, szinte minden mérettartomány jelen van egyenletesen. Erre utal a szinte minimálisan negatív ferdeségi mutató (0-hoz közel) és a kevéssé erőteljesen pozitív csúcsosság is. Néhány 18 mm-nél kisebb átlagméretű egyed is előfordul az anyagban, de ezen kiugró értékek száma csekély (3, illetve 4 db). Mindez generalizált és nem



1. kép A vizsgált fauna néhány paraméterének térbeli eloszlása. a: a legkisebb becsült egyedszám; b: élő súly; c: átlagméret
 Abb. 1 Räumliche Verteilung einiger Parameter der untersuchten Fauna. a: Kleinste geschätzte Individuenzahl;
 b: Lebendgewicht; c: Durchschnittsmaß

igazán szelektív gyűjtési stratégiát mutat méret szempontjából. Vagyis amíg faj szempontjából viszonylag erőteljesen szelektív volt a gyűjtés, szinte minden a természetes populációt jellemző elérhető mérettartományt begyűjtötték az egykori közösség tagjai. Az eloszlások egy csúcsú (unimodális) volta is alátámasztja az egyszeri, egyetlen élőhelyről történő gyűjtés lehetőségét. Az extrém kis méretű egyedek hiánya feltételezheti a kézzel történő gyűjtés lehetőségét, de erre közvetlen bizonyíték nem áll rendelkezésre.

Néhány paraméter térbeli eloszlását is megvizsgáltuk a kontrollnégyzet területén, hogy megbecsüljünk esetleges régészeti objektumok térbeli kiterjedését, alakját, illetve bolygatottságát. A taxonómiai összetételre vonatkozó paraméterek közül a legkisebb becsült egyedszámot (LBE), illetve a méretösszetételre utaló adatok közül a nyert húsmennyiséget, valamint a blokkon belüli átlagméretet vettük figyelembe. A kapott kép megbízhatóságának értékeléséhez figyelembe vettük a tafonómiai torzulás mértékét rögzítő paramétereket, mint a töredezett teknők százalékos aránya, illetve a páros teknők száma (jobb és bal teknők számának aránya). Ezen utóbbi paraméterek eloszlása segíthet a terület utólagos bolygatottságának megítélésében.

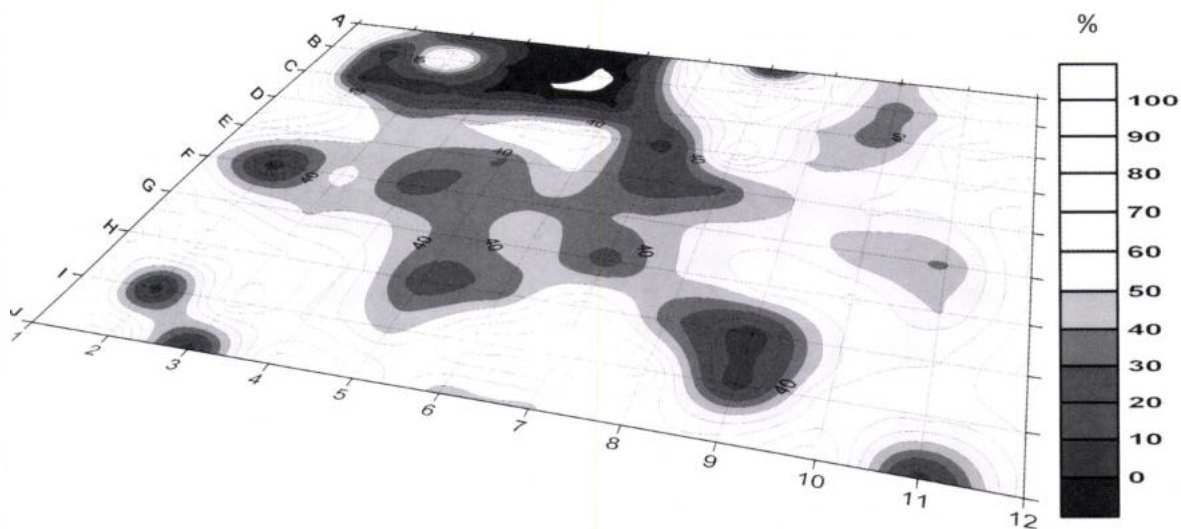
A vizsgált értékek térbeli eloszlása alapján az alábbi kép vázolható fel a kontrollnégyzet területére: A kontrollnégyzet északnyugati (A1-A10, B1-B8, C2-C8 blokkok) és délnyugati pereme (I1-3, J1-4 blokkok) élesen elkülönül a többi résztől minden vizsgált értéket tekintve (1–2. kép). Az 1. ábrán ezeket a területeket F1 és F2 jelöléssel illettük. Mindkét területen a vizsgált kagylóegyedek száma 0 körüli, a becsült töredezettségi ráta is hasonlóan extrém alacsony vagy zérus. A becsült páros teknőszám is erősen torzult mutatva, hogy ezen a területen vagy eltérő idejű leletfelhalmozódás vagy semmilyen leletfelhalmozódás nem történt. A kontrollnégyzet északnyugati sarkában levő blokkok (A-C 1-5) a települést körbevevő árok helyének felelnek meg. Ezek alapján a vizsgált kontrollnégyzet területén húzódó objektumok határai jól kirajzolhatóak a háló ÉNY-i és DNY-i sarkában.

A legnagyobb egyedszámmal és nyert húsmennyiségi értékkel rendelkező blokkok a kontrollnégyzet közepén helyezkednek el (E5-8, F5-8, G5-8) egy nagyjából ÉÉNY–DDK irányú enyhén elnyúlt alakzatot formálva (CF). A CF jelű alakzaton belül két kisebb szabályos koncentrikus alakzat rajzolódik ki (CF1, CF2) ahol az egyedszám a peremektől sugárirányban az alakzat középpontja felé fokozatosan nő. A teljes egyedszám eloszlást tekintve a legnagyobb egyedszám a CF1 jelű kör középpontjában van (D5, E5, F5, G5, D6, E6, F6, G6 blokkok). A tafonómiai vál-

tozásokra utaló mutatók, illetve a fauna méretét visszatükröző paraméterek eloszlása alapján a CF1 jelű alakzatról az alábbi mondható el: az objektumon belül a jobb és bal teknők száma közel azonos, a héjak a teljes minta átlagméretéhez közeli értékkel rendelkeznek. A héjak töredezettsége minimális (30%), a töredezettségi mutatók a koncentrikus alakzaton belül az alakzat középpontjától kifelé nőnek. A CF2 jelű alakzat is hasonló paraméterekkel jellemezhető. Összességében tehát megállapítható, hogy a CF alakzaton belül két kisebb kör alakú objektumot sikerült felfedezni, melyek valószínűleg valamilyen gödörnek felelhetnek meg. A tafonómiai paraméterek és a fauna méretösszetételére vonatkozó paraméterek alapján ez a központi alakzat nem vagy csak nagyon kis mértékű bolygatást szenvedett. A bolygatás hatásai legerősebben a nevezett központi alakzat peremi részein figyelhetők meg.

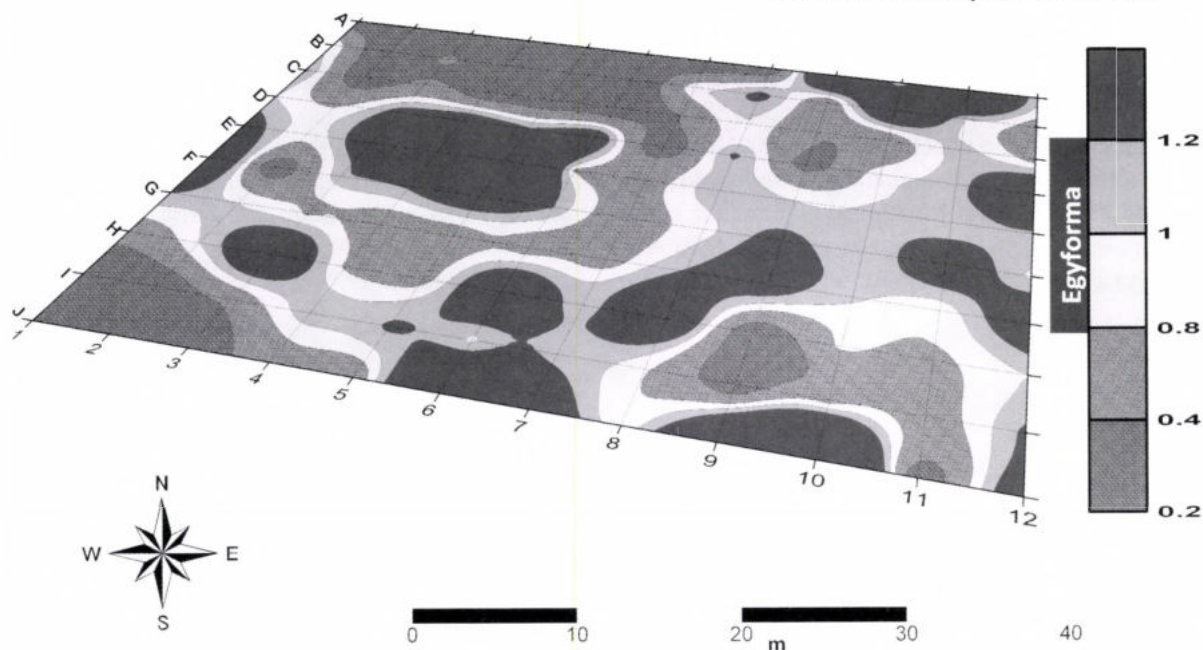
A központi CF alakzat mellett 3 területen figyelhetünk meg hasonló kiterjedésű és alakú formákat. A központi alakzattól délre egy ÉÉNY–DDK-i irányítottágú ellipszis alakú forma húzódik (MF1) (JIH 5678-as blokkok). A központi alakzat keleti oldalán egy a központi alakzatra merőlegesen elhelyezkedő elnyúlt alakzat rajzolódik ki (MF2) ÉÉK–DDNY-i tájolással (CDEFGH10-11-12-es blokkok). Ezen alakzaton belül a teknők NY–Ki szóródása alapján két kisebb alakzatot lehetett elkülöníteni (MF2a, MF2b). A központi alakzat nyugati oldalán egy a keleti alakzathoz hasonlóan a központi alakzatra merőlegesen enyhén elnyúlt forma rajzolódik ki (MF3). A teknők szóródása mind a déli MF1 jelű, mind pedig a keleti MF2 jelű alakzatokon belül NY–K-i (MF2a, MF2b). Ez minden valószínűség szerint a terület utólagos szántás általi bolygatottsága miatt alakult ki. A töredezett teknők ugyanis legnagyobb arányban a már kirajzolódott hosszanti szegélyalakzatok (MF1 és MF2) területén fordulnak elő (2. kép). A kör alakú központi alakzattól délre elhelyezkedő elliptikus alakzat (MF1) területén a töredezettség értéke 60% feletti. Ez az érték az objektum közepe felé növekszik, ahol eléri a 90–100%-ot is. Hasonló jellegzetességek figyelhetők meg a keleti szegélyalakzat esetében is (MF2). Mivel ezen alakzatokban a töredezettségi mutatók által kirajzolt trendek teljesen megegyeznek az egyedszám által kirajzolt trendek irányával, formájával és területi kiterjedésével, a teknők szóródása valószínűleg utólagos bolygatás eredményeképpen jött létre. A nevezett alakzatok területén (MF1, MF2) ugyanis a jobb és a bal teknők aránya nagyjából egyforma, mutatva a leletfelhalmozódás nagyjából egyidejű voltát az alakzatok területén (2. kép). De az egyidejű felhalmozódás a többi alakzatban is megfigyelhető (CF, MF3). A

a.) Töredezettség



b.) Páros teknők száma

Jobb teknőszám/Bal teknőszám



2. kép A vizsgált fauna tafonómiai paramétereinek térbeli eloszlása (töredezettségi mutató=töredezett teknők %-os aránya, páros teknőszám=jobb és bal teknők számának aránya)

Abb. 2 Räumliche Verteilung der tafonomischen Parameter der untersuchten Fauna (Brüchigkeitsindex = %-Anteil zerbrochener Muschelschalen, paarige Schildkrötenzahl = Zahlenanteil rechter und linker Schalen)

nyugati szegélyalakzatban (MF3) a teknők szóródása a központi CF alakzathoz hasonlóan szabályos koncentrikus körök mentén figyelhető meg. A töredezettségi értékek is a központi CF alakzathoz hasonlóan az alakzat pereme felé emelkednek. A jobb és a bal teknők aránya itt is nagyjából egyforma. Torzulás az alakzatok pereme felé figyelhető meg.

Összefoglalóan tehát elmondható, hogy a vizsgált kontrollégyzeten belül számos kisebb alakzatot sikerült azonosítani. A nagyjából egyidejű lelet felhalmozódásra utaló paraméterek alapján mindegyik alakzat egy-egy objektumnak felelhet meg. Az alakzatok eredeti formája és kiterjedése valószínűleg a központi CF és a nyugati MF3 alakzathoz hasonló lehetett. A töredezettségi mutatók alapján a teknők NY–K-i irányú szóródása valószínűleg utólagos bolygatás, szántás eredményeképpen alakult ki. Mindezen megfigyelések megerősítik, illetve tovább pontosítják a régészeti leletek térbeli eloszlása alapján kirajzolt képet.

Összefoglalás

A középső-bronzkori Hatvani-kultúrához sorolt Hernádbüd lelőhely rendelkezésre álló kagylófaunájának előzetes vizsgálata alapján az alábbi következtetéseket vonhatjuk le az egykori bronzkori közösség életét, a környező vizes élőhelyekkel kialakított kapcsolatát illetően:

A kagylók a fauna összetételének vizsgálata alapján mozgóvízi környezetből kerülhettek elő. Minden valószínűség szerint a közeli Hernád medréből. A homokos aljzatot kedvelő, leginkább a sodorvonalhoz közel előforduló tompa folyami kagyló szinte 100% dominanciája a vizsgált anyagban egyrészt fajra erősen szelektív gyűjtési stratégiára utal. Másrészt pedig

olyan különleges környezeti körülmények kialakulására, melyek lehetővé tették alacsony vízállásnál ezt az extrém módon szelektáló, a meder szinte egészére kiterjedő gyűjtést. Az előzetes szezonális vizsgálatok, melyek késő nyári gyűjtésre utalnak is alátámasztani vélik ezen elképzelést. Csakúgy, mint a fauna méreteloszlás vizsgálata, illetve a mai folyóvizekben élő folyami kagylókra vonatkozó bioproduktum adatokból történt a gyűjtési terület méretére vonatkozó becslések. Ezek alapján a gyűjtés egyetlen helyről, viszonylag nagy területre kiterjedően történt. Bár viszonylag széles méretskálán történt a gyűjtés, a méreteloszlási adatok elemzése elsősorban a nagyobb, több húst eredményező idősebb példányok preferenciájára utal. A viszonylag csekély számú átfúrt teknő a kagylók elsősorban táplálkozásban betöltött szerepére utal. A számított nyert húsmennyiség kalóriatartalmát tekintve csekély, viszont kiegészítő táplálékként egyidejű gyűjtést tekintve több tíz ember is jól lakhatott belőle. A minimális égett héj főleg nyers fogyasztásra utalhat csakúgy, mint az ecsegfalvi lelőhely esetén, ahol a hasonló kagylófajok a közeli tisztavízű Berettyóból származtak. Ezért nem volt szükség sütésre vagy főzésre a méreganyagok eltávolítása, illetve a kellemetlen íz kiküszöbölése céljából.

A kagylóteknők száma és egyéb vizsgált paraméterek térbeli eloszlásmintázata alapján a vizsgált kontrollégyzeten belül számos kisebb alakzatot sikerült azonosítani. A nagyjából egyidejű lelet felhalmozódásra utaló paraméterek alapján mindegyik alakzat egy-egy objektumnak felelhet meg. Az alakzatok eredeti formája és kiterjedése valószínűleg a központi alakzathoz hasonló radiális lehetett. A töredezettségi mutatók alapján a teknők NY–K-i irányú szóródása valószínűleg utólagos bolygatás, szántás eredményeképpen alakult ki.

IRODALOM

- | | |
|---------------------|--|
| BALL 1922 | BALL, G.H., <i>Variation in freshwater mussels</i> . Ecology 3 (1922) 193–121. |
| BANNER 1930 | BANNER J., <i>A kökénydombi neolitikori telep</i> . Dolg 6 (1930) 49–158. |
| BAUER–WACHTLER 2001 | BAUER, G.–WACHTLER K. (eds), <i>Ecology and Evolution of the Freshwater Mussels Unionidae</i> . Ecological Studies Vol. 145, Berlin 2001. |
| BELLON 2003 | BELLON T., <i>A Tisza néprajza. Ártéri gazdálkodás a tiszai Alföldön</i> . Szeged 2003. |
| B. TÓTH–BÁBA 1980 | B. TÓTH, M.–BÁBA, K., <i>The molluscan fauna in the bed of Tisza and its tributaries</i> . Tiscia XV (1980) 143–149. |
| CONVEY et al 1989 | CONVEY, L. E.–HANSON, J. M.–MACKAY, W. C., <i>Size selective predation on unionid clams by muskrats</i> . J. Wild. Man. 53 (1989) 654–657. |
| CZÓGLER 1934 | CZÓGLER K., <i>Édesvízi kagylók szegedvidéki régészeti leletekben</i> . DolgSzeg IX–X (1934) 298–302. |

- ECSEDY 1934 ECSEDY I., *Népies halászat a Közép-Tiszán és a tiszántúli kisvizeken*. DMÉ 29 (1934) 123–308.
- GULYÁS-SÜMEGI 2004a GULYÁS S.–SÜMEGI P., *Kagylógyűjtés a korai neolitikumban Magyarországon egy Körös lelőhely Tiszapüspöki példáján*. SOOSIANA Hungarian Malacological Newsletter Supplement 32, 1–60.
- GULYÁS-SÜMEGI 2004b (manuscript) GULYÁS, S.–SÜMEGI, P., *What can freshwater mussels tell us about the life of a Neolithic tell community from Gorzsa, SE Hungary?* In: Baldria, M. (ed.), *Past human environments and sociocultural responses* London (manuscript).
- GULYÁS-SÜMEGI 2006 GULYÁS, S.–SÜMEGI, P., *Statistical, archeomalacological evaluation of the shellfish fauna of the Early Neolithic (Körös) site of Nagykörű, NE Hungary*. IX. Geomatematikai Ankét. Mórahalom, 2006. (előadás, abstract)
- GULYÁS et al 2006 GULYÁS, S.–SÜMEGI, P.–RACZKY, P., *Archeomalacological evaluation of the shellfish fauna of the Early Neolithic (Körös) site of Nagykörű, NE Hungary*. XV. UISSP Congress, Lisboa 2006 (abstract)
- GULYÁS et al 2007 GULYÁS, S.–TÓTH, A.–SÜMEGI, P., *The zooarcheological analysis of freshwater bivalve shells and their relevance regarding the life of a Neolithic community at the Körös site of Ecsefalva*. In: A. Whittle (ed.), *Archeological investigations at the Körös site of Ecsefalva* VAH 27, Budapest 2007, 121–142.
- HANSON et al 1989 HANSON, J. M.–MACKAY, W. C.–PREPAS, E. E., *Effect of size-selective predation by muskrats on a population of unionid clams*. JAE 58 (1989) 15–28.
- HORVÁTH 1955 HORVÁTH, A. *Die Mollusken fauna der Theiss*. Acta Biol. Szegediensis I (1955) 174–180.
- HORVÁTH 1982 HORVÁTH F., *A Gorzsai halom késő neolit rétege. – The Late Neolithic stratum of the Gorzsa tell*. ArchÉrt I (1982) 201–220.
- KISS 1995 KISS, Á., *The propagation, growth and biomass of the Chinese huge mussel (Anodonta woodiana woodiana LEA, 1834) in Hungary*. Private Ms based on the PhD thesis, second edition, University of Agricultural Sciences of Gödöllő, Tropical And Subtropical Department, Gödöllő 1995, 1–29.
- KISS 2000 KISS, Á. *Unionid mussels from the river Tisza at Szeged*. Unpublished PhD thesis. Szeged 2000.
- KISS-PEKLI 1988a KISS Á.–PEKLI J., *Eltérések a gyulai és a szarvasi amuri kagyló (Anodonta woodiana woodiana LEA, 1834) méretdatai között*. SOOSIANA 16 (1988) 15–18.
- KISS-PEKLI 1988b KISS Á.–PEKLI J., *On the growth rate of (Anodonta woodiana woodiana LEA, 1834) (Bivalvia: Unionacea)*. Bull. of the Univ. of Agric. Sci, Gödöllő 1, 119–124.
- ORTMANN 1920 ORTMANN, A. E., *Correlation of shape and station in freshwater mussels*. PAPhS 59 (1920) 268–312.
- PALUCH 2005 PALUCH T., *Kora neolit településrészlet Hódmezővásárhely határában*. In: Bende L.–Lőrinczy G. (szerk.), *Hétköznapi vénuszai*. Szeged 2005, 9–21.
- PARMALEE 1956 PARMALEE, P. W., *A comparison of past and present populations of freshwater mussels in southern Illinois*. Illinois Academy of Science Transactions 49 (1956) 184–192.
- PARMALEE 1988 PARMALEE, P. W., *A comparative study of late prehistoric and modern molluscan faunas of the Little Pigeon River System, Tennessee*. American Malacological Bulletin 6/2 (1988) 165–179.
- PEACOCK 2000 PEACOCK, E. *Assessing Bias in Archaeological Shell Assemblages*. JFA 27/2 (2000) 183–196.
- PEACOCK 2002 PEACOCK, E., *Shellfish Use during the Woodland Period in the Middle South*. In: Anderson, D. G. (ed.), *The Woodland Southeast*. Alabama 2002, 444–460.
- PEACOCK-CHAPMAN 2001 PEACOCK, E.–CHAPMAN, S., *Taphonomic and biogeographic data from a Plaquemine shell midden on the Quachita river, Louisiana*. Southeastern Archeology 20 (2001) 44–55.

- PEACOCK–JAMES 2002 PEACOCK, E.–JAMES, T. R., *A Prehistoric Unionid Assemblage from the Big Black River Drainage in Hinds County, Mississippi. Journal of the Mississippi Academy of Sciences* 47/2 (2002) 119–123.
- PONYI 1990 PONYI J., *Az Unionidae család (Mollusca:Bivalvia) elterjedése és tömege a Balatonban. AK* 76 (1990) 91–97.
- PONYI et al 1981 PONYI J.–REHÁK M.–GELENCSE L., *Három balatoni Unio-faj (U. crassus Retzius, U. tumidus Retzius, U. pictorum Linne) héjméreteinek és testsúlyának viszonya. ÁK* 68 (1981) 129–130.
- RACZKY 1987 RACZKY, P. *The late Neolithic of the Tisza region. A settlement of the Tisza Culture. In: Raczky P.–Tálas I. (szerk.), Hódmezővásárhely-Gorzsá. Budapest–Szolnok* 1987, 61–83.
- RAVERA et al 2003 RAVERA, O.–SPROCATI, A. R.–VIDO, L., *Metal concentrations of Unio pictorum mancus from 12 N Italian lakes in relation to their trophic level. JLimn* 62/2 (2003) 121–138.
- RICHNOVSZKY–PINTÉR 1979 RICHNOVSZKY A.–PINTÉR L., *A vízi csigák és kagylók (mollusca) kishatározója. Vízügyi hidrológia 6. Vízügyi Dokumentáció és Továbbképző Intézet, Budapest* 1979, 135–144.
- RICHARDSON–YOKELY 1996 RICHARDSON, T. D.–YOKELY, P., *A note on sample technique and evidence of recruitment in freshwater mussels (Unionidae). Arch. Hydrobiology* 137 (1996) 135–140.
- SHANNON–WEAVER 1949 SHANNON, C. E.–WEAVER, W., *The mathematical theory of communication. Urbana* 1949.
- SOÓS 1943 SOÓS L., *A Kárpát-medence mollusca faunája – I. Állattani rész. Magyarország természetföldrajza Budapest* 1943, 422–429, Tables XXVII–XXIX.
- SÜMEGI 1999 SÜMEGI P., *Csigák és kagylók a régészeti kutatásokban I. Természet Világa* 130/10 (1999) 454–457.
- SÜMEGI 2003 SÜMEGI P., *A régészeti geológia és a történeti ökológia alapjai. Szeged* 2003.
- SÜMEGI 2004 SÜMEGI, P., *Findings of geoarcheological and environmental historical investigations at the Körös site of Tiszapüspöki-Karancspart Háromága, Antheus* 26 (2004) 307–342.
- SÜMEGI et al 1996 SÜMEGI P.–KOZÁK J.–TÓTH Cs., *Jelentés a Polgár–Kenderföld bronzkori tell hulladékgödreből származó kagylók archeozoológiai feldolgozásáról. In: Report to the Hajdú-Bihar Megyei Múzeumok Igazgatósága. Debrecen* 1996, 23.
- SZITÓ–BOTOS 1989 SZITÓ, A.–BOTOS, M., *Macrobenthos in the river Tisza and its influences. Tisica* 23 (1989) 65–75.
- TÓTH et al 2005 TÓTH A.–GULYÁS S.–HORVÁTH F.–SÜMEGI P., *Környezetrégészeti kutatások a gorzsai késő neolitikus tell XVII. Szelvényének kagylóanyagának vizsgálatával. In: Múzeumi Kutatások Csongrád Megyében. Szeged* 2004, 69–89.
- TROGMAYER 2004 TROGMAYER O., *Gyálarét–Szilágyi-major. Ősrégészeti levelek* 6 (2004) 13–25.
- TUDORANCEA–FLORESCU 1968 TUDORANCEA, C.–FLORESCU, M., *Considerations concerning the production and energetics of Unio tumidus Philipsson population from the Crapina marsh. Travaux du Muséum d'Histoire Naturelle "Grigore Antipa", vol. VIII. Bucuresti* 1968, 395–409.
- VÖRÖS 2005 VÖRÖS I., *Neolitikus állattartás és vadászat a Dél-Alföldön, In: Bende L.–Lőrinczy G. (szerk.), Hétköznapi vénuszai. Szeged* 2005, 203–228.
- WARREN 1975 (manuscript) WARREN, R. E., *Prehistoric Unionid utilization at the Widows Creek site, Northeastern Alabama. M.A. thesis. University of Nebraska, Lincoln* 1975. (manuscript)
- WARREN 2000 WARREN, R. E., *Prehistoric Procurement and Use of Freshwater Mussels Along the Missouri River in the Northern Great Plains. Central Plains Archeology* 8/1 (2000) 60–69.

- ZAHNER-MEIKE–HANSON 2001 ZAHNER-MEIKE, E.–HANSON, J. M., *Effect of muskrat predation on naiads*. In: Bauer, G.–Wachtler, K. (ed.), *Ecology and Evolution of the Freshwater Mussels Unionidae* Ecological Studies Vol. 145. Berlin 2001, 163–184.
- ZALAI-GAÁL 1983 ZALAI-GAÁL I., *A Mórággy-tűzkődombi horog. A neolitikus „aktív” halászat kérdései a Kárpát-medencében. – Die Angel von Mórággy-Tűzkődomb. Die Fragen der neolithischen „aktiven” Fischerei im Karpatenbecken*. ArchÉrt 110 (1983) 231–242.

ARCHÄOMALAKOLOGISCHE ANGABEN
ZU DEN ERGEBNISSEN DER ARCHÄOLOGISCHEN VORUNTERSUCHUNG
VON HERNÁDBÜD-VÁRDOMB DER MITTLEREN BRONZEZEIT

Auszug

Auf Grund der Voruntersuchung der Muschel-fauna, die am zur mittelbronzezeitlichen Hatvan-Kultur gerechneten Fundort Hernádbüd zur Verfügung steht, können untenstehende Folgerungen auf das Leben der einstigen bronzezeitlichen Gemeinschaft und ihre Beziehung zu den sie umgebenden feuchten Lebensräumen gezogen werden:

Auf Grund der Untersuchung der Faunazusammensetzung werden die Muscheln aus der Fließwasserumgebung gestammt haben, aller Wahrscheinlichkeit nach aus dem Bett des nahen Hernád. Die fast 100%ige Dominanz der eine sandige Unterlage liebenden, meist nahe der Strömungslinie vorkommenden stumpfen Flussmuschel im untersuchten Material weist einerseits auf eine diese Art betreffende stark selektive Sammlungsstrategie und andererseits auf die Entstehung so besonderer Umweltumstände hin, die bei niedrigem Wasserstand dieses extrem selektierende, sich fast auf das ganze Bett erstreckende Sammeln ermöglichten. Auch die vorläufigen saisonalen Untersuchungen, die auf das Sammeln im Spätsommer verweisen, scheinen diese Vorstellung ebenso zu bestätigen wie die Untersuchungen der Größenverteilung der Fauna bzw. die auf die Größe des Sammelgebietes bezogenen Schätzungen, die auf Grund der Angaben des Bioprodukts bezüglich der in den heutigen Fließgewässern lebenden Flussmuscheln erfolgten. Auf Grund all dessen geschah das Sammeln an einer einzigen Stelle, in Ausdehnung über ein relativ großes Gebiet. Obwohl das Sammeln gemäß einer relativ

breiten Maßskala geschah, weist die Analyse der Größenverteilungsangaben vor allem auf die Präferenz der größeren, mehr Fleisch enthaltenden Exemplare hin. Die relativ geringe Zahl durchbohrter Schalen weist auf eine Rolle der Muscheln vor allem bei der Ernährung hin. Von der gleichzeitigen Sammlung als Ergänzungsnahrung konnten, wenn der Kaloriengehalt der errechneten gewonnenen Fleischmenge auch niedrig ist, mehrere zehn Menschen gut satt werden. Die minimal gebrannten Schalen können ebenso auf rohen Verzehr hinweisen wie beim Fundort Ecsegfalva, wo die ähnlichen Muschelarten aus der nahen Berettyó mit ihrem reinem Wasser stammten. Deshalb war nicht nötig, sie zur Entfernung von Giftstoffen oder zur Verhinderung des unangenehmen Geschmacks zu backen oder zu kochen.

Auf Grund der Zahl der Muschelschalen und des räumlichen Verteilungsmusters der übrigen untersuchten Parameter konnten innerhalb des Kontrollquadrats zahlreiche kleinere Formationen identifiziert werden. Auf Grund der Parameter, die auf das Anhäufen eines etwa gleichzeitigen Fundes hindeuten, kann jede Formation einem Objekt entsprechen. Die ursprüngliche Form und Ausdehnung der Formationen konnten wahrscheinlich ähnlich radial gewesen sein wie die der zentralen Formation. Auf Grund der Zerbrechlichkeitsindizes ist die W-O-Streuung der Schalen wahrscheinlich im Ergebnis nachträglicher Störung, des Pflügens entstanden.

Đurković Éva

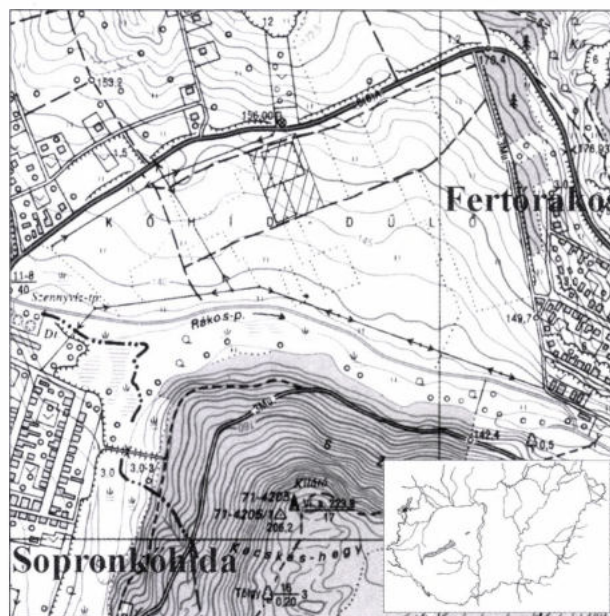
KORA VASKORI TEMETŐ FERTŐRÁKOS-KÖHIDAI DÜLŐN

A kora vaskori Hallstatt-kultúra északkelet-alpi csoportjának ismeretéhez az északnyugat-dunántúli lelőhelyek számos jelentős adalékkal szolgálnak. A Sopron-várhelyi magaslati település és temető környezetében újabban több fontos leletegyüttes vált ismertté. Ugyanakkor a már feltárt, de még nem közölt leletek jelentősége sem hanyagolható el. A Fertőrákos-Kőhidai dűlőn előkerült kora vaskori temető 13 hamvasztott sírját Pusztai Rezső 1970-ben leletmentette a helyi bánya területén. A Ha B/C fordulójától a Ha C időszak első felére keltezhető leletek azonban csupán a temető egy részletét képviselik. A feltáró szerint a temetőt összesen kb. 60 sír alkotta, amelyből azonban a modern bolygatás a sírok többségét elpusztította. A temető végső fázisának meghatározása bizonytalan, a fennmaradt sírok a Ha C1/2 fordulójára Ha C2 kezdetére utalnak. Patek E. a fertőrákosi sírokat síktemetőként értelmezte, azonban a 10. számú sírt övező kögyűrű alapján a halmos temetkezés megléte sem zárható ki.

Kulcsszavak: korai vaskor, temető, feltárás, keleti Hallstatt-kultúra ÉK-alpi csoportja, Kalenderberg-csoport

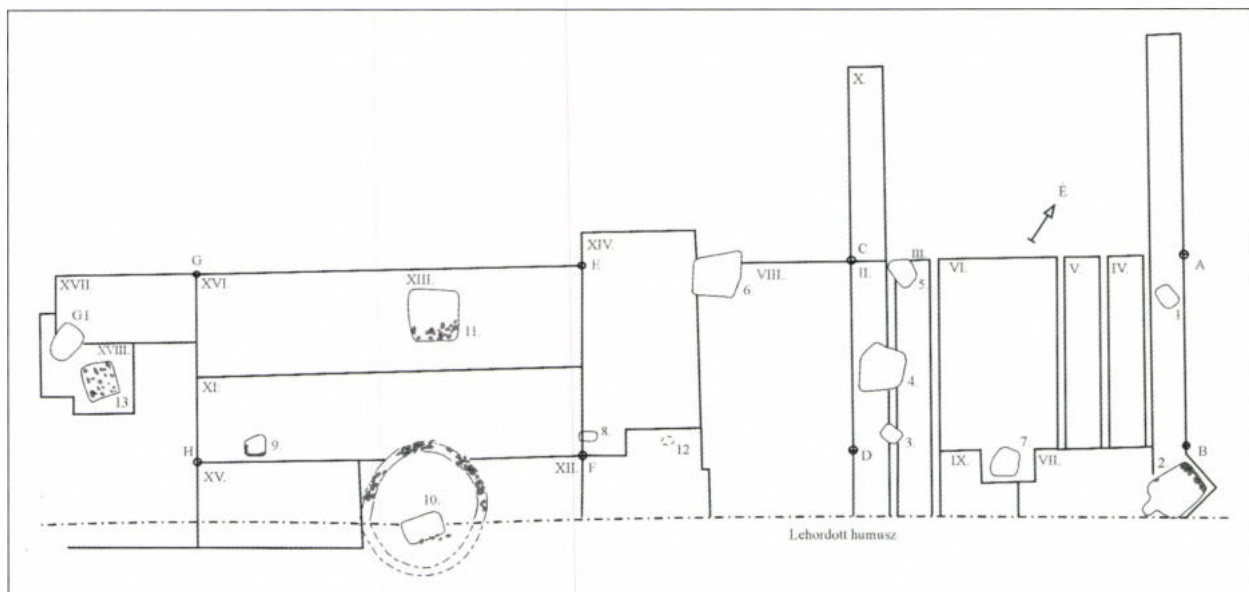
Fertőrákos a Fertő tó nyugati partján fekvő település, a köfjő lajtmészakvétől a Fertő nádasig, a Rákos-patak völgye mentén terül el. A községtől délre a Kecske-hegyet és a Szárhalmi erdőt találjuk, amelynek északi peremén szőlőültetvények húzódnak. A községtől nyugatra található a Kőhidai dűlő, mely mintegy 700 x 500 méternyi területet foglal magába (1. kép). A kavicsos-homokos üledék által alkotott domb 150–170 m tengerszint feletti magasságban fekszik, déli lábánál a Rákos-patak húzódik. A homokbánya és a területén feltárt temetőrészlet a dűlő északi felében található (2. kép). A temetőhöz tartozó település nyomait a völgy alján, a Rákos-patak mentén azonosították, kb. 2 km hosszan. A település a korai vaskor második szakaszára keltezhető, de valószínűleg a korai kelta időszakig lakott volt. Ugyanakkor, a Rákos-patak völgyének déli oldalán a Kecske-hegy magaslatán kora vaskori magaslati település nyomait ismerjük (BELLA 1890, 73; NOVÁKI 1952, 94; PATEK 1976, 3–29; LANGENECKER 1996, 230).

A Sopronból Fertőrákosra vezető út keleti-délkeleti oldalán, a Dózsa TSz homokbányájában a termőtalaj eltávolítása során cseréptöredékek kerültek elő. A munkások a bánya területének teljes hosszában és szélességében, (kb. 100 x 30 méteres felületen) sötét foltokat figyeltek meg. A lelőhely előkerülését a soproni múzeumban jelentették. Tomka Péter 1970 májusában a bánya területének nyugati szélén egy 120 x 120 cm nagyságú erősen lekerekített sarkú, négyzet alaprajzú sírgödört tárt fel, benne 8 edénnyel



1. kép Fertőrákos-Kőhidai dűlő (EOV 1:10 000 térkép 71-423, rácsozott négyszög jelöli a feltárás helyszínét)
Abb. 1 Fertőrákos-Kőhidai dűlő (EOV 1:10 000 Karte 71-423, Gitterviereck bezeichnet die Ausgrabungsstelle)

és egy csontvázzal (A sír).¹ Pusztai Rezső a leletmentés megtekintése után a homokbánya és az országút között bolygatatlanul maradt szakasz feltárását javasolta, és 1970. augusztus elején kezdte el a temető megmaradt részének kutatását. A feltárás második



2. kép Fertőrákos-Kőhidai dűlő, az 1970-ben feltárt kora vaskori temető felszínrajza (PUSZTAI R.)
Abb. 2 Fertőrákos-Kőhidai dűlő, Oberflächenskizze des 1970 freigelegten eisenzeitlichen Gräberfeldes (R. PUSZTAI)

szakaszában (1970. október) a bánya déli részén dolgoztak, ahol a terepadottságok kedvezőbbek voltak. A lejtősebb terület vastagabb humuszrétegének köszönhetően a mélyszántás ezeket a sírokat már kevésbé rongálta meg, bár Pusztai R. itt is több elhordott sír nyomát találta. Megfigyelései szerint a temető területe a feltárt felszíntől északi és nyugati irányban folytatódott. A sírok száma valószínűleg meghaladta – a kitermelés kezdetén elpusztított sírokkal együtt – az ötvenet.

A Pusztai Rezső által vezetett leletmentés során összesen 13 sírt tártak fel, amelyek egy kora vaskori hamvasztásos rítusú temető részét alkották. A kőkörök és kőpakolás alapján halmos temetkezéssel is számolhatunk. Egyes kutatók az ún. sík temetők körébe sorolják a Kőhidai dűlőn feltárt temetőt (PATEK 1993, 160, 3. lista 30; *ibid.* 1982a, 111). A halomsíros temetők földrajzilag is legközelebb eső párhuzama a közeli Sopron-Várhely lábánál fekvő temető, rítus és leletanyag tekintetében egyaránt szoros kapcsolatot mutat. A fertőrákosi sírok rítusa és leletanyaga alapján egyértelműen a Hallstatt-kultúra Kalenderberg csoportjához sorolhatók (STEGMANN-RAJTÁR 2002, 194–195; NEBELSICK 1997).

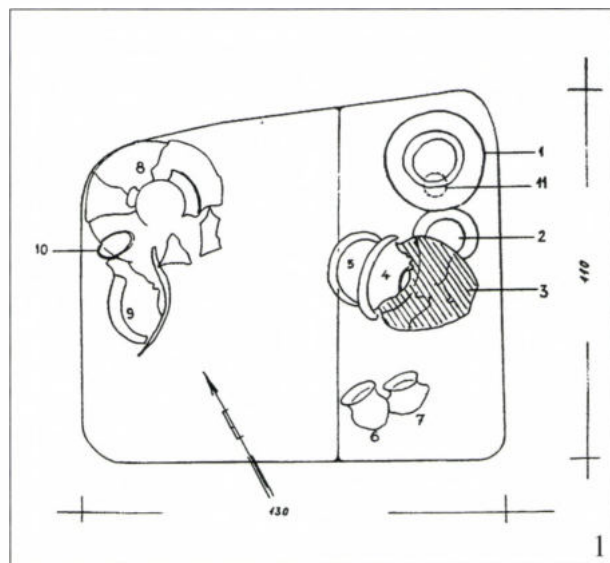
A fertőrákosi temető sírjainál többféle temetkezési rítus figyelhető meg: egyszerű szegényes sír urnával és edénymellékletekkel (1, 3, 6, 8, 12. sír), méretben az előzővel megegyező, de a sírgödör szélét kövekkel rakták ki (2, 7, 9 és A sír), gazdagabb sírok kövekkel borítva (11, 13. sír), nagy terméskövekből rakott fal,

kör alaprajz, a sírgödör ezen belül helyezkedett el (10. sír).

Sírok leírása²

1. sír (3. kép)

Lekerekített sarkú, szabálytalan négyzet alakú gödör. Keleti felében 50 cm széles padka húzódott, amely 20 cm-rel volt



3. kép Fertőrákos-Kőhidai dűlő, 1. sír rajza (PUSZTAI R., ásatási napló)

Abb. 3 Fertőrákos-Kőhidai dűlő, Zeichnung von Grab 1 (R. PUSZTAI, Grabunstagebuch)

magasabb a sír többi részétől. A padkán, a sarokban egy vöröses színű, kb. 30 cm átmérőjű fazék helyezkedett el, mellette egy behúzott peremű ép kis tál, majd oldalára dőlve a hamvakat és kalcinált embercsontokat tartalmazó urna feküdt, melynek felső része hiányos. Az urna szájnylásán egy behúzott peremű tál volt, amellyel eredetileg az urna száját fedték le. Az urna és a tál alatt egy további tál is előkerült (szintén behúzott peremű, valamivel nagyobb). A padka déli végében, szorosan egymás mellett elhelyezkedő, azonos díszítésű és nagyságú bögréket tartak fel. A sírgödör mélyebb részének északi felében egy kihajló peremű, öblös hasú fazék állt, amelynek egyik oldala kidőlt. Az edényben emberi ujjcsontok voltak. Ez alatt egy kis vékony falú, behúzott peremű tál feküdt. Az 1. sz. edény aljában egy magas fülű merítő edény volt.

A sír mérete: 130 x 110 cm; mélysége (a földfelszíntől): 80 cm. Leletanyaga: 11 edény, valószínű fa- és bőrből készült tárgyak, kalcinálódott csontok.

Mellékletek:

1. edény: enyhén kihajló peremű, csonka kúpos nyakú, kónikus testű, díszítetlen, kézzel formált. Színe világosbarnanarancssárga. Anyaga kavicsos soványított. Törédes. Pá: 9 cm, áá: 7,5 cm, m: 14 cm, fv: 0,5 cm (20. kép 1)

2. tál: egyenes peremű, csonka kúpos alsó résszel, díszítetlen, kézzel formált. Színe sötétszürke, törésfelületén vörös. Anyaga kavicsos-homokos soványítású. Ép, pereme egy helyen törött, felülete kopott. Pá: 15 cm, m: 4,9–5,2 cm, fv: 0,5 cm (20. kép 4)

3. tál: ferdén álló, díszítetlen, enyhén behúzott peremmel, félgömbös testtel. Színe szürke, soványítása kavicsos, kézzel formált. Törédes. Pá: 19 cm, m: 6–7 cm, fv: 0,5 cm (20. kép 2)

4. tál: behúzott peremű, csonka kúpos testű, pereme ferdén síkzott. Legnagyobb kiszélesedésén egymással szemközt 4 kis bütyök helyezkedik el. Színe sötétszürke, anyaga kavicsos-homokkal soványított, kézzel formált. Pá: 15,4 cm, áá: 5 cm, m: 5,5 (20. kép 3)

5. bögre: kihajló peremű, S-profilú, teste ívelt csonka kúpos. Szalagfüle a peremet és a vállat fogja át. Peremén bevagdossott dísz, vállán körbefutó, benyomott halszálka motívum, alatta benyomott pontsor és plasztikusan kidudorodó, apró bütyöksor. Az edény testén plasztikusan kidolgozott, koncentrikus félkörökből álló motívum (Kalendarberg-típus). Kézzel formált, szürke színű, anyaga kavicsos-homokos soványítású. Ép, de valószínűleg egy kettős edény része volt, amire a füle alatti csonk utal. Pá: 12 cm, áá: 7 cm, m: 10 cm (20. kép 7)

6. bögre: kihajló peremű, S-profilú, teste tojás alakú (ovaloid). A szalagfűle a peremet és a nyakat fogja át. Az edény fala plasztikus, félkörívekből kialakított motívumokkal díszített (Kalendarberg-típus). Valószínűleg a perem és a váll is díszített volt. Szürke színű, kézzel formált, anyaga kavicsos-homokos soványítású. Kiegészített. Lehetséges, hogy egy kettős edény része volt. Pá: 12,2 cm, áá: 6,7 cm, m: 10 cm (20. kép 8)

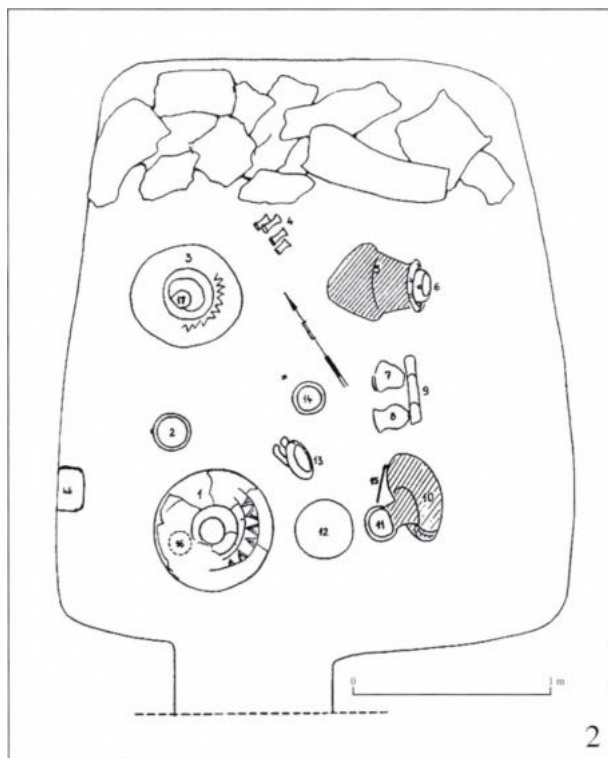
7. tál: behúzott peremű, kúpos testű, alján enyhe omphalos. Belső oldalán sugarasan elhelyezkedő plasztikus dudorokból kialakított kettős pontsor. Színe világos szürke, anyaga homokos soványítású, kézzel formált. Törédes. Pá: 14,5 cm, áá: 2,5 cm, m: 5 cm, fv: 0,3 cm legnagyobb szélesség 16,5 cm (20. kép 5)

8. urna: pereme kihajló, kettős csonka kúpos testű. A vállat a nyaktól vízszintesen körbefutó barázda választja el, alja profilált. Színe vörös és szürke, soványítása kavicsos, kézzel formált. Erősen kopott felületű, kiegészített. Pá: 16 cm, áá: 11 cm, m: 25–27,5 cm, fv: 0,5 cm, legnagyobb szélesség 34 cm (20. kép 9)

9. urna: nagy méretű, tölcselesen kihajló peremű, kettős csonka kúpos testű. Legszélesebb pontja a has középvonalában található. Szürkés színű vörös foltokkal, soványítása apró kavicsos-homokos. Felülete csillámos, kézzel formált. Kiegészített. Pá: 22 cm (belső: 18 cm), m: 40,5 cm, legnagyobb szélessége: 46 cm (20. kép 6)

2. sír (4. kép)

Szabálytalan, hossznegyszög alakú gödör, lekerekített sarkokkal, déli oldala szélesebb. A gödör északi vége több sorban – 60–70 cm szélességben – egymás mellé és fölé he-



4. kép Fertőrákos-Kőhidai dűlő, 2. sír rajza (PUSZTAI R., ásatási napló)

Abb. 4 Fertőrákos-Kőhidai dűlő, Zeichnung von Grab 2 (R. PUSZTAI, Grabunstagebuch)

lyezett nagyméretű mézskódarabokkal, falszerűen volt kirakva. A fal közét föld töltötte ki. A déli oldalon 0,8 m széles, 1 m hosszú nyúlványt figyeltek meg, mely a sírgödör felé mélyült. A sírgödör déli végében hamus, faszenes föld került elő (máglyahamu). Ebben bronzkarperec töredékei, megolvadt üveggyöngyök és szétszórtan, apró bütykökkel sűrűn díszített, vörösen átégett bögre-töredékek voltak. Ez utóbbiak már széttörve kerültek a sírba a máglya hamujával. A sírgödör nyugati széle mellett, a gödörön belül egy

ködarab feküdt. Egy igen rossz állapotban lévő tűzikutyát a plasztikus díszű bögrék mellett tártak fel (5. kép). A mindkét végén pecsétlőszerűen kiszélesedő agyaghengerek, párhuzamosan egymás mellett feküdtek a sír végét képező köfal mellett (6. kép). A sírgödörben az edényeket szabályosan rendezték el négyzet alakban: a négy sarokban egy-egy nagy urna, közöttük kisebb edényekkel. Az egyik, oldalára dőlt urna szájnylásába egy négy lábon álló kiöntőcsöves fazekat a lábakkal lefelé helyeztek el, valószínűleg már törötten. Az összeroppant, közepes nagyságú urnából kalcinált csontok, hamvak kerültek elő. Az urna szája alatt egy behúzott peremű tál feküdt, amely eredetileg az urna száját fedhette. A 10. és 15. sz. urna alatt és mellett egy nagy bronztű feküdt. A halotti urnában a halott hamvai és kalcinált csontjai között egy félgömb alakú, füles bronz pitykegomb, egy nagy kék üveggyöngy és többnek a töredékei (7. kép), bronz karperectöredékek és kannelura díszes agyag orsógomb került elő. A másik halotti hamvakat tartalmazó urnában bronzkarperce kisebb töredékei, egy vaskarika darabja és egy díszes csontkorong darabja volt. A csontkorong másik darabja a 3. sz. edényben került elő. Ugyanitt került elő egy tál és egy tűzben átégett, lepatogott felületű, átfűrt, piskóta alakú fenőkö.

A sír mérete: kb. 290 x 200 cm (északi végén), 290 x 250 cm (déli végén). Mélysége (a földfelszíntől): 80 cm (a homokba 35–40 cm mélyen ásták le). Leletanyag: edények (14 + a hamuban levő töredékek), bronzkarpercecs töredékei, vaskarika töredéke, fenőkö, üveggyöngyök, bronzpityke, agyagorsógomb, agyaghenger, kalcinálódott csontok, hamvak, mészkődarab.

Mellékletek:

1. agyagtárgy: tűzikutya, igen rossz állapotban, töredékesen maradt fenn két lába és egyik oldalának felső része. Színe sötétszürke, törésfelülete vörös, agyaga durva kavicsszemcsékkel soványított. Plasztikus, apró bütykökből kialakított sorminta díszíti. H: 18,5 cm, m: 10 cm, sz: 4 cm (5. kép)



5. kép Tűzikutya, Fertőrákos-Kőhidai dűlő, 2. sír (Fotó: Bolodár Z., Soproni Liszt Ferenc Múzeum, kat. sz. 1)
Abb. 5 Feuerhund, Fertőrákos-Kőhidai dűlő, Grab 2 (Foto: Z. Bolodár, Franz-Liszt-Museum Sopron, Kat.-Nr. 1)

2. tál: enyhén behajlott peremű, félgömbös testű, a felső harmadban egy apró bütyökkel, belső oldalának alján közepén egy enyhe kidudorodás látható. Szürke, belül vöröses színű, kézzel formált. Agyaga apró kavicsos-homokos soványítású. Felülete rossz állapotú, töredékes. Pá: 10x11 cm, aa: 5–6 cm, fv: 0,3 cm (21. kép 1)

3. urna: kihajlott peremű, nyaka enyhén kifelé ívelő, csonka kúpos. A nyak és a váll találkozásánál erősen tagolt, kúpos teste profilált aljban végződik. Vállán körbefutó, párhuzamos vonalakból álló, bekarcolt zezzug-minta. Színe vöröses, belső oldala sötétszürke. Kézzel formált, agyaga homokos soványítású. Töredékekből kiegészített edény. Pá: 15,5 cm (belső: 11,5 cm), aa: 9,5 cm, m: 22,5 cm, legnagyobb szélessége: 25 cm (21. kép 6)

4. edény: négy alacsony lábon álló zoomorf edény alsó része. A megmaradt válltól lefelé eső gömbös test négy 1 cm magasságú lábon áll. A vállon valószínűleg kiöntőcső csonkja látható. Díszítetlen. Vörös színű, belső felülete szürke, kézzel formált, agyaga apró kavicsos-homokos soványítású. M: 8,5 cm, fv: 0,4 cm, legnagyobb szélessége: 13 cm (21. kép 7)



6. kép Agyaghenger, Fertőrákos-Kőhidai dűlő, 2. sír (Fotó: Bolodár Z., Soproni Liszt Ferenc Múzeum, kat. sz. 16)

Abb. 6 Tonzylinder, Fertőrákos-Kőhidai dűlő, Grab 2 (Foto: Z. Bolodár, Franz-Liszt-Museum Sopron, Kat.-Nr. 16)

5. tál: enyhén behúzott peremű, kúpos testű, omphalos aljú, díszítetlen. Sötétszürke, törésfelületén vörös színű, kézzel formált, agyaga durván, kavicsos-homokkal soványított. Ép. Pá: 14 cm, aa: 2 cm, m: 7 cm, fv: 0,4 cm (21. kép 2)

6. tál: nagy méretű, enyhén behúzott peremű, gömbös testű, alja egyenes. Díszítetlen. Kívül sötétszürke, erősen csillámos felületű, belül szürke. Kézzel formált, durva, kavicsos soványítású. Töredékes, kiegészített. Pá: 23 cm, aa: 7 cm, m: 10 cm (21. kép 3)

7. csésze: egyenes peremű füles csésze, gömbös testű, omphalos aljú. A peremből induló szalagfűl a vállhoz csatlakozik. Színe szürke, agyaga kavicsos-homokos soványítású. Kézzel formált, díszítetlen. Töredékekből restaurált. Pá: 10,5 x 9 cm, aa: 2 cm, m: 5–7,5 cm, a szalagfűl szélessége: 2,2 cm (21. kép 4)

8. pityke/gomb: vékony bronzlemezből készült, kúpos testű, belső oldalán kis hegyes füllel. Színe vörösesbarna, töredékes. Átm: 0,3 x 1,4 cm (21. kép 11)

9. bronzlemez töredéke: hajszálvékony, egyik végén viszszahajlik. Színe vörösesbarna. Átm: 1,2 x 0,3 cm (a 2. sír 5. sz. edényéből)



7. kép Üveggyöngyök, Fertőrákos-Kőhidai dűlő, 2. sír
(Fotó: Bolodár Z., Soproni Liszt Ferenc Múzeum,
kat. sz. 18)

Abb. 7 Glasperlen, Fertőrákos-Kőhidai dűlő, Grab 2
(Foto: Z. Bolodár, Franz-Liszt-Museum Sopron,
Kat.-Nr. 18)

10. bronzkarperec: háromszögletes átmetszetű vékony bronzkarperec töredékei (32 db). Némelyik összeolvadt, valószínűleg megégett (a 2. sír 5. sz. edényéből) (21. kép 15).

11. bronztű: többfejű, hajlított szárral, kúpos fejjel. A szára majdnem derékszögben megtörik, kerek átmetszetű, vége hegyes. A kúpos fejjel együtt a tű felső részét 6 gomb díszíti. A teljes h: 18 cm, fej átm: 0,5 cm, szár átm: 0,3 cm. (21. kép 14)

12. vaskarika töredékei: ovális átmetszetű. A különböző metszet alapján feltehetően két karikához tartoztak. A nagyobb karikából származó töredék felületén egy lapos ovális gomb figyelhető meg. Erősen megrongálódott töredékek (21. kép 16)

13. vastöredékek: kerek átmetszetű vastöredékek. Erősen korrodálódtak. H: 0,9–2 cm, átm ~ 0,4 cm

14. agyag orsógomb: csonka kúpos testű, alja benyomott, válla függőlegesen bordázott. Felülete szürkés színű. Ép. H: 1,5 cm, átm: 3 cm, nyílás átm: 0,4 cm (21. kép 9)

15. henger: két végén tölcésesen kiszélesedő agyaghenger. Színe szürke, kopott részein vörös. Anyaga kavicsos soványítású. Felülete erősen csillámos, ép. H: 4 cm, átm. (a tölcéses végeinél): 3,5 cm, (a középső részén): 3 cm (6. kép, 21. kép 10)

16. edénytöredékek: két edénytöredék plasztikus díszítéssel, amelyet három párhuzamos csúcsos borda alkot. Szürke és vörös színű, mindkét darab kézzel formált, agyaguk kavicsos soványítású. (21. kép 8)

17. gyöngy és gyöngytöredékek (12 db): üveggyöngy (szemesgyöngy) és további darabok összeolvadt töredékei. Üvegpasztából készültek, színük kék alapon sárga. Az ép darab felülete is sérült, valószínűleg megégett. A töredékek h: 3–0,5 cm, az ép gyöngy h: 1,6 cm, átm: 2 cm, nyílás átm: 0,5 cm (7. kép; 21. kép 12)

18. gyöngytöredékek (3 db): kék színű üvegtöredékek, valószínűleg gyöngyök töredékei, üvegpasztából. Színük: kék, sárga. H: 0,5–1,5 cm

19. csontkorong: lapos, mindkét oldalán bevésített díszítéssel. Színe fehér, mindkét oldalán 6 vagy 7 koncentrikus

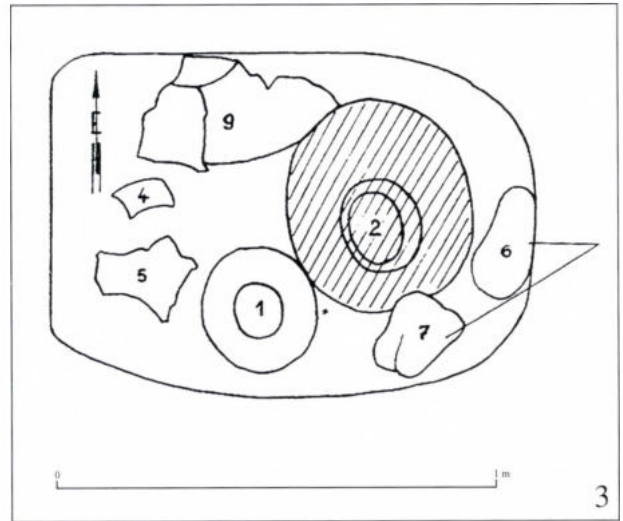
kör látható. Töredékeiből összeragasztott. Égett. Átm: 3 cm, v: 0,5 cm, nyílás átm: 1 cm (21. kép 17)

20. csonttöredékek: kalcinálódott csonttöredékek, színük fehér, fekete. Méreteik: a legnagyobb töredék 2 x 1 cm.

21. fenőkő: átfűrt, téglalap alakú fenőkő töredéke. Felülete domború. Színe szürke, hátsó lapja letört, felülete kopott. H: 5,5 cm, sz: 1,6–2 cm, v: 0,2–0,7 cm, lyuk átm: 0,6 cm, (21. kép 13)

3. sír (8. kép)

Az erősen lekerekített sarkú téglalap alakú sírgödör a felszínhez közel került elő. A sírgödör keleti oldalánál mészkődarabokat találtak, a sír előkerülésekor annak déli szélén is voltak hasonló darabok. Feltételezhetően kőgyűrű övezte a sírt, amelyet a szántás elpusztított. A sírgödör déli falának közepén egy közepes nagyságú, kihajló peremű urnaszerű fazék, a gödör keleti felében a halott hamvait tartalmazó nagyméretű urna állt. A nyugati részen egy nagy díszített edény oldalának, aljának és peremének darabjai voltak. A sírgödör mérete: 110 x 80 cm, mélysége (a földfelszíntől): 45 cm. Leletanyaga: kerámia (3), mészkődarabok. A leleteket a múzeum gyűjteményében nem lehetett beazonosítani.



8. kép Fertőrákos-Kőhidai dűlő, 3. sír rajza (PUSZTAI R.,
ásatási napló)

Abb. 8 Fertőrákos-Kőhidai dűlő, Zeichnung von Grab 3
(R. PUSZTAI, Grabunstagebuch)

4. sír

Szabálytalan alaprajzú sírgödör. A sír földjében szétszórta kerültek elő kalcinált csontdarabok és széttört edények apró darabjai. A sír felső rétegében pödrött végű vas nyakperecet, állatcsontot és égett agyagdarabokat találtak. Szintén a sír földjéből került elő egy, mindkét végén hegyes és egyik végé kampósan visszahajlított bronzhegy. A sírt teljesen feldúlták (1945 előtti szőlőművelés során gözekével forgatták a földet). Pusztai Rezső szerint már a földművelés előtt is bolygatott, valószínűleg rabolt lehetett. A gödör mérete: 280–290 x 270 cm, mélysége (a földfelszíntől): 80

cm. Leletanyaga: edénytöredékek, kalcinált csontok, vas nyakperec, állatcsont, égett agyagtöredékek, bronzhegy.

Mellékletek:

1. csésze: egyenes peremű füles csésze, hengeres, magas nyakkal. Kiszélesedő válla az edény alsó harmadában helyezkedik el, alacsony, nyomott testű. A peremből kiinduló szalagfűl a váll felett csatlakozik a testhez. A vállon függőleges rovátkolás nyoma. A fűl két csúcsban kapcsolódik a peremhez. Színe világosszürke, kézzel formált. Restaurált, ép. Pá: 9,5 x 10,5 cm, m: 8 cm (22. kép 1)

2. vaskarika: pödrött végű, nyitott, ovális ívű. Átmetszete kerek, végei felé elvékonyodik. Színe fekete, vörös. Egyik vége letört, felülete erősen korrodálódott. Átm: 11,5 x 9 cm, átmetszete: 0,3–0,8 cm (22. kép 2)

3. kampó/horog: vékony bronzhorog, mindkét végén hegyes, egyik végén visszahajlított, négyszögletes átmetszetű bronzrúdból készült. Színe barnás. Ép. A teljes h: 4,3 cm, v: 0,1 cm (22. kép 3)

5. sír

A sírgödör alaprajza lekerekített sarkú, szabálytalan négyszög. A sír hamus földjében kalcinált csontok és kisebb, különböző edények töredékei kerültek elő. A gödör nyugati felében egy vékony falú füles edény töredékét találták. Bolygatott. A sírgödör mérete: h: 200 cm, sz: 135 cm, mélysége (a földfelszíntől): 65 cm. Leletanyaga: edénytöredékek (1), kalcinált csontok, füles edény töredéke.

Mellékletek:

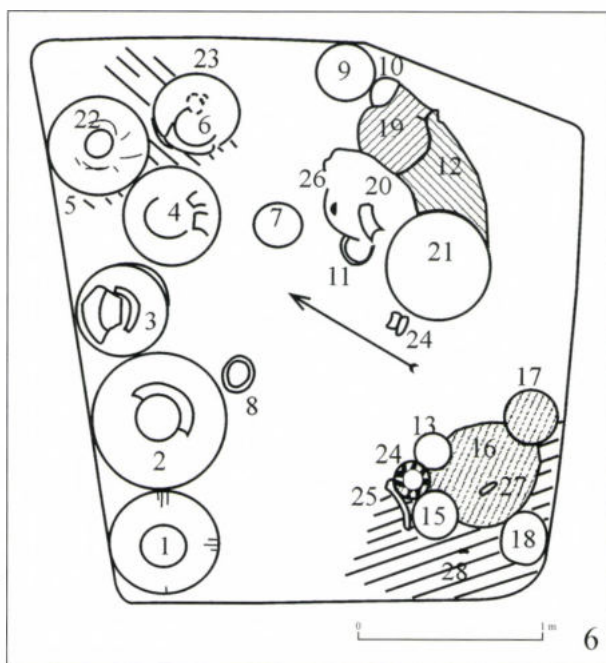
1. tál: behajlító peremű, kúpos testű, alján omphalos. Díszítetlen. Foltos, vörösesbarna színű szürke foltokkal. Kézzel formált, soványítása kavicsos, homokos. Felülete kopott, töredezett. Pá: 17 cm, áá: 3 cm, m: 9 cm, legnagyobb szélessége: 20,5 cm (22. kép 5)

2. csésze: egyenes peremű füles csésze, félgömbös testtel. Aljának belső oldalán enyhe plasztikus dudor. Szalagfűle a peremből indul ki és a csésze középső vonalában csatlakozik a testhez. Díszítetlen. Színe sötétszürke, kézzel formált, agyaga kavicsos-homokos soványítású. Ép. Pá: 10 x 12 cm, m: 5–6,5 cm, fv: 0,3 cm (22. kép 4)

3. lemeztöredékek: apró fémtöredékek és egy igen vékony lemez töredékei bronzból. A legnagyobb lemeztöredék méretei 0,7 x 0,4 cm

6. sír (9. kép)

A sírgödör alaprajza lekerekített sarkú, szabálytalan négyszög. Északnyugati felében nagy urnaszerű fazék, a gödör másik felében a hamvakat tartalmazó urna volt, kisebb edényekkel körülvéve. A gödör északi és déli sarkában a máglya maradványai kerültek elő. A sírgödör nyugati sarkában egy nagyméretű, díszített urnaszerű fazék, emellett egy nagyméretű, öblös hasú edény, ezt a sorban egy hasonló edény követte. Kissé beljebb, és a gödör szélénél helyeztek el egy-egy öblös hasú urnaszerű edényt. A 6. sz. hasonló darab kissé beljebb feküdt, kissé oldalra dőlve. A sírgödör középvonalában egy behúzott peremű tál került elő. A 2. sz. edény mellett pedig egy kisebb edény, egy tömör talpon álló, behúzott peremű tál volt. A sírgödör keleti sarok részében több edényből álló csoportot tártak fel. Töredékességük miatt nehezen lehetett az egyes edényeket elkülöníteni. A sírgödör falánál került elő egy nagyobb, díszített tál, mellette feküdt egy kisebb behúzott peremű tál,



9. kép Fertőrákos-Kőhidai dűlő, 6. sír rajza (PUSZTAI R., ásatási napló)

Abb. 9 Fertőrákos-Kőhidai dűlő, Zeichnung von Grab 6 (R. PUSZTAI, Grabungstagebuch)

amelyet részben takart a szájával kifelé dőlt urna, benne a halott hamvaival. Emellett összeroppant edények töredékei voltak (valószínűleg egy behúzott peremű tál, pontbenyomásos magas fülű tál és egy további behúzott peremű tál töredékei). Az edénycsoport közepén nagy urnaszerű fazék összeroppant maradványai feküdtek. Alatta került elő egy ívelt, vas késpenge, valamint az edény oldalánál, részben alatta feküdt egy kisebb méretű, behúzott peremű tál, amelynek oldalát ferdén besimított vonalakkal díszítették. A 20. sz. urna mellett egy hasonló méretű és alakú edény maradványai voltak, mellőle állatcsontok kerültek elő.

A másik edénycsoport a sírgödör déli sarkában feküdt. Közepén egy nagy méretű edény töredékei, amelyben szintén halotti hamvak és kalcinált embercsontok voltak. Ezek között került elő egy átfűrt fenőkö. Az edény két oldalán a gödör falánál 1-1 közepes nagyságú fazék állt. Az első vörösen kiégetett, teljesen szétporladt, a második viszont jól kiégetett edény emberi hamvakat tartalmazott. A középső urna másik oldalát, egymás mellé helyezett 3 behúzott peremű tál vette körül. Köztük a középső bekarcolt mintákkal volt díszítve. A tálak mellett egy állatcsont (lábszárcsont) feküdt. A csoport mellett a sírgödör sarkáig a máglya maradványai voltak elszórva. Itt két bronzszegecs került elő. Az 5. sz. urnaszerű fazék belsejében egy kis tál, vagy merítő edény darabjai voltak. Hasonló, kis füllel ellátott edény a 6. sz. edény belsejéből is előkerült. A feltáró véleménye szerint a sírban két személyt temettek el, a két elkülönülő leletcsoport alapján, az edényekbe már nem férő máglyamaradványokat a sarkokban szórták el. A sír részben bolygatott volt. Mérete: 300 x 230–280 cm, mélysége (a földfelszíntől): 65–70 cm. Leletanyaga: edénytöredékek

(22+3 a töredékei), kalcinált embercsontok, állatcsontok, vaskés, bronzsegecs, fenőkő.

Mellékletek:

1. urna: pereme tölcselesen kihajló, nyaka csonka kúpos, a váll és a nyak erősen tagolt, teste enyhén nyomott, alja profilált. Nyakán bekarcolt díszítés: sraffozott háromszögek sora tetejükön benyomott ponttal, a sorban az egyik háromszög helyén három kisebb méretű egymáson elhelyezett sraffozott háromszög látható. Az edény válla ferdén kanelurázott, amelyet szabályos közökben bekarcolt díszítés tagol: több sorban elhelyezett sraffozott háromszögek, illetve az egyik metopében sakktáblaszerűen váltják egymást a sraffozott és sima felületek, csúcspontjaikban benyomott pontdisszel. Színe sötétszürke-fekete, agyaga kavicsos-homokos soványítású, kézzel formált. Felülete csillámos. Kiegészített. Pá: 32 cm, (a belső): 23 cm, aa: 17 cm, m: 40 cm, fv: 0,5 cm, legnagyobb szélessége: 55 cm (22. kép 12)

2. urna: tölcselesen kihajló peremű urna, kúpos nyakkal, félgömbös alsó testtel, alja erősen tagolt. A perem széle ferdén rovátkolt, a nyak bekarcolt háromszögekkel díszített (sraffozással kitöltött háromszögsor, a háromszögek tetején benyomott pontdísz), a nyakat a válltól vízszintesen körbefutó barázda választja el. A vállon ferde barázdák. Színe (vsz. redukciós égetés által) szürke. Kézzel formált, agyaga kavicsos soványítású. Pá: 23,5 cm, (belső): 16 cm, m: 30 cm, fv: 1 cm, legnagyobb szélessége: 36,5 cm (23. kép 4)

3. urna: nagy méretű, vízszintesen kihajló peremű, csonka kúpos nyaka enyhén ívelt, a válltól egy vízszintes barázda választja el. A váll és a test a középső részen kiöblösödik, alja profilált, egyenes. Színe szürke, törésfelülete vörös. Kézzel formált, agyaga durva, kavicszemcsés. Díszíttelen, felülete erősen megrongálódott. Kiegészített. Pá: 28,5 cm, (a belső): 17 cm, aa: 16 cm, m: 44 cm, fv: 1 cm, legnagyobb szélessége: 46 cm (23. kép 2)

4. korong: ovális agyagkorong, tányér vagy fedő. Színe vörös, kavicsos soványítású, kézzel formált. Töredékes. Pá: 12 x 13 cm, fv: 1,5 cm (22. kép 17)

5. urna: nagy méretű, tölcselesen kihajló peremű. Arányait tekintve rövidebb nyaka csonka kúpos, enyhén ívelt, a váll és a nyak tagolt. A váll és az edény oldala erősen kigömbölyödik, az alsó rész kúposan szűkül le és profilált aljban végződik. A váll és a nyak közt sekély barázda fut körbe, a vállon szabályos távolságokban elhelyezett, benyomott pontokból kialakított lefelé álló háromszögek láthatók. Színe sötétszürke-fekete, helyenként vöröses árnyalatú. Kézzel formált, kavicsos soványítású. Felülete erősen csillámos. Kiegészített. Pá: 30 cm, (a belső): 19 cm, aa: 14 cm, m: 47,5 cm, legnagyobb szélessége: 47 cm (22. kép 11)

6. fedő: fedő vagy talpas tál töredéke, a tölcselesen kiszélesedő fogó vagy talp letört. Az edény része kúpos testű, behúzott peremű. Színe sötétszürke, belső oldala vöröses árnyalatú, kézzel formált. Felülete erősen csillámos. Pá: 11,5 cm, m: 6,6 cm, fv: 0,2 cm (22. kép 10)

7. tál: nagy méretű, mély tál vagy csupor, enyhén behajló peremmel. Teste öblös, profilált aljjal. A perem alatti sávban bekarcolt, párhuzamos vonalakból álló zezzug-minta fut körbe. Vöröses és szürke színű, kézzel formált. Felülete rossz állapotú, töredékes, kiegészített. Pá: 23 x 25,5 cm, aa: 8,5 cm, m: 16–17 cm (22. kép 13)

8. tál: behúzott peremű, kúpos testű, egyenes aljú. Színe sötétszürke, díszítés nélkül. Kézzel formált, soványítása

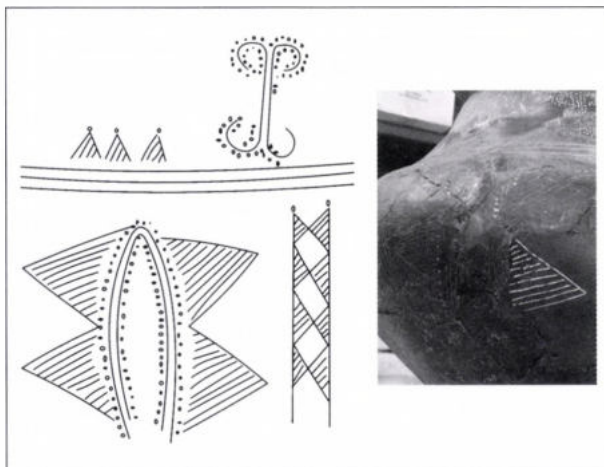
kavicsos-homokos. Pá: 16,5 cm, aa: 5,5 cm, m: 6,5–7 cm (22. kép 7)

9. tál: egyenes peremű, válla erősen megtörik, teste kúpos, alján omphalos. A tál válla és nyaka ferdén árkolt vonalakkal díszített. Színe világosszürke, kavicsos soványítású, kézzel formált. Kiegészített. Pá: 13 cm, aa: 2 cm, m: 6–7 cm, fv: 0,2 cm (22. kép 8)

10. tál: egyenes peremű, kúpos testtel. Színe sötétszürke, díszíttelen. Kézzel formált, soványítása apró kavicsos. Pá: 17 cm, m: 4,5–6 cm, fv: 0,4 cm (22. kép 9)

11. tál: nagy méretű, mély tál vagy csupor. Pereme enyhén behajló, nyomott, kúpos testű, alja egyenes. Az edény felső harmada, párhuzamos bekarcolt vonalakból kialakított zezzug-mintával díszített. Világosszürke színű, alja sötétszürke, kézzel formált. Pá: 20 cm, aa: 6 cm, m: 10–13 cm, fv: 0,3 cm, legnagyobb szélessége: 24 cm (22. kép 14)

12. urna: tölcselesen kihajló peremű, rövid csonka kúpos nyakú, öblösen kiszélesedő vállal, ívelt fordított kúpos testtel. Alja enyhén profilált, egyenes. Nyakán bekarcolt dísz: szabályos távolságban két bekarcolt motívum váltakozik (három egymáshoz kapcsolódó sraffozott háromszög tetején benyomott ponttal; két indaszerűen felhajló végű bekarcolt párhuzamos vonal, amelyeket benyomott pontsor kísér). A váll és a nyak törésvonalában három vízszintes borda fut körbe. Az edény vállát és oldalát szintén bekarcolt motívumok díszítik (bekarcolt háromszögekből, íves vonalakból és benyomott pontokból kialakított két motívum váltakozik szabályos közökben). A bekarcolt vonalakban helyenként megmaradt az inkusztáció (10. kép). Színe sötétszürke, vörös foltokkal (valószínűleg másodlagos égés nyoma). Kézzel formált, soványítása kavicsos, homokos. Kiegészített. Pá: 21 cm, (a belső): 15 cm, aa: 9,5 cm, m: 33,5 cm, fv: 0,5 cm, legnagyobb szélessége: 40 cm (23. kép 5)



10. kép A Fertőrákos-Kőhidai dűlőn feltárt kora vaskori temető 6. számú sírjából előkerült urna díszítése (kat. sz. 12)

Abb. 10 Fertőrákos-Kőhidai dűlő, Verzierung der urne von Grab 6 (Kat.-Nr. 12)

13. urna: nagy méretű, tölcselesen kihajló peremű urna, aránylag rövid csonka kúpos nyaka enyhén ívelt. A váll és a nyak tagolt. Az edény legnagyobb szélességét a középső

vonalában éri el. Fordított kúpos alsó része enyhén ívelt, alja profilált. Vállán, egymással szemközt egy-egy sávban ferde kannelúrázás. Szürke, soványítása kavicsos, homokos, kézzel formált, erősen csillámos felületű. Kiegészített. Pá: 32 cm, (a belső): 23,5 cm, aa: 14,5 cm, m: 46 cm, fv: 0,8 cm, legnagyobb szélessége: 50,5 cm (23. kép 3)

14. csésze: egyenes peremű, füles csésze, gömbös testű, omphalos sz. aljjal. A szalagfűl a peremből indul ki és a test felső harmadához csatlakozik. Színe sötétszürke, törésfelülete vörös, felülete erősen csillámos. Soványítása apró kavicsos, homokos, kézzel formált. Pá: 10 x 12 cm, aa: 1,5 cm, m: 5,5–6,5 cm, fv: 0,2 cm, szalagfűl szélessége: 1,7 cm (22. kép 6)

15. urna: nagy méretű, tölcselesen kihajló peremű. Kettős csonka kúpos alakú, a nyak és a váll enyhén tagolt, a váll törésvonala éles, az alsó fordított csonka kúpos rész enyhén öblösödik, alja profilált. Színe sötétszürke-fekete, díszítés nélkül, felülete csillámos, kézzel formált. Kiegészített. Pá: 26 cm, (a belső): 18,5 cm, aa: 11 cm, m: 43 cm, fv: 0,7 cm, legnagyobb szélessége: 52 cm (23. kép 1)

16. edénytöredékek: nagy méretű edény töredékei. Színe szürke, vörös foltos, díszítetlen. Soványítása durva, kavicsos, kézzel formált.

17. fenőkö: átfűrt, téglalap alakú, egyik végén kiszélesedő fenőkö. Az átfűrésznél az egyik oldala sérült, letörtött, az átellenes szélesebb vége szintén töredékes. Világosszürke. H: 7 cm, sz: 1,7–2,7 cm, átm: 0,8 cm, átfűrés átm: 0,6 cm (22. kép 15)

18. embercsontok/hamvak.

19. vaskés töredéke: ívelt hátú, erősen korrodálódott felületű. H: 6,4 cm, sz: 1,4 cm, v: 0,2 cm (a 20. sz. edény alatt került elő) (22. kép 16)

20. tál: talpas tálka, erősen behúzott peremű, kúpos testű, talpa tölcseles. Színe világosszürke, agyaga kavicsos, soványított, kézzel formált. Kiegészített. Pá: 10 cm, aa: 7,4 cm, m: 10,5–11,3 cm, fv: 0,2 cm, legnagyobb szélessége: 12 cm (21. kép 5)

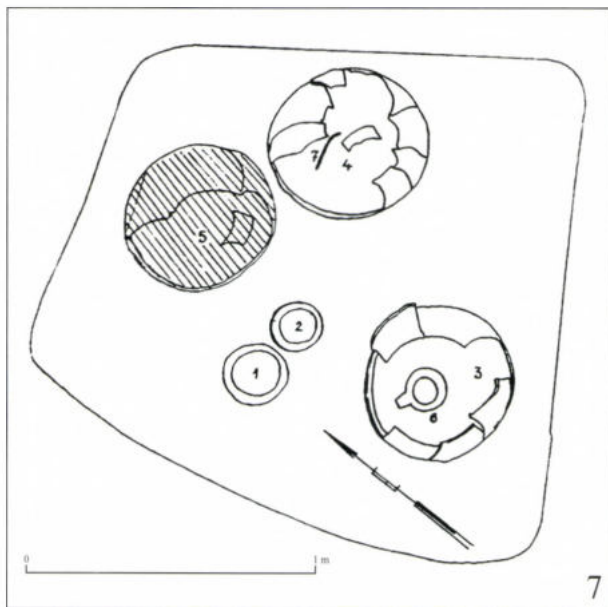
7. sír (11. kép)

A sírgödör alaprajza szabálytalan négyszög. A sír széle környékén néhány kődarab feküdt, amelyek valószínűleg a sír eredeti kőpakolását alkották. A hamvakat tartalmazó nagy urna a sír nyugati felében volt, az ellenkező oldalon nagy élelemtároló edények kerültek elő. A behúzott peremű tálak jó állapotúak voltak, a nagy edényben egy kis füles merítő edény feküdt. A 4. sz. nagy urnaszerű fazék díszített volt, belsejében egy hajlított vastű volt. Az hamvurnában a hamvak közt egy faedény bronzfüle és valószínűleg ugyanennek a trébelt díszű bronz lemezdiszei kerültek elő, amelyek a máglyán összeégtek. Sekélysége miatt a sírt a földművelés megbolygatta. A sír mérete: 170 x 180 cm, mélysége (a földfelszíntől): 40 cm. Leletanyaga: kerámia (6), vastű, bronzveretek, hamvak, kő.

Mellékletek:

1. tál: enyhén behajló peremű, kúpos testű, alja enyhén profilált, befelé hajló. Foltos, vörös és szürke, belső oldala vörös színű, díszítés nélkül. Soványítása kavicsos, kézzel formált. Töredékes. Pá: 14,3x15,5 cm, aa: 4,5 cm, m: 6,4 cm, fv: 0,2 cm (23. kép 7)

2. tál: kissé behajló peremű, kúpos testű, alja egyenes. Foltos, vörös és szürke, belső oldala vörös színű, díszítés



11. kép Fertőrákos-Kőhidai dűlő, 7. sír rajza (PUSZTAI R., ásatási napló)

Abb. 11 Fertőrákos-Kőhidai dűlő, Zeichnung von Grab 7 (R. PUSZTAI, Grabungstagebuch)

nélkül. Soványítása durva, kavicsos, kézzel formált. Töredékes. Pá: 13 cm, aa: 5 cm, m: 6,5–7 cm, fv: 0,2 cm (23. kép 8)

3. csésze: behajló peremű füles csésze, kettős kónikus testű, alján omphalos sz. Peremből induló füle a perem fölé magasodik, a fűl a testhez a felső harmadában csatlakozik. Színe szürke, kézzel formált, homokkal soványított. Töredékes. Pá: 10 x 10,5 cm, aa: 2 cm, m: 5,5–6 cm, fv: 0,2 cm, szalagfűl szélessége: 2,4 cm (23. kép 6)

4. vastű: hajlított szárú, feje letörtött, nyakán rovátkolás nyoma. Kerek átmetszetű. Törött, erősen korrodálódott, lepattogott felületű. A teljes h: 17 cm, átm: 0,5 cm (23. kép 10)

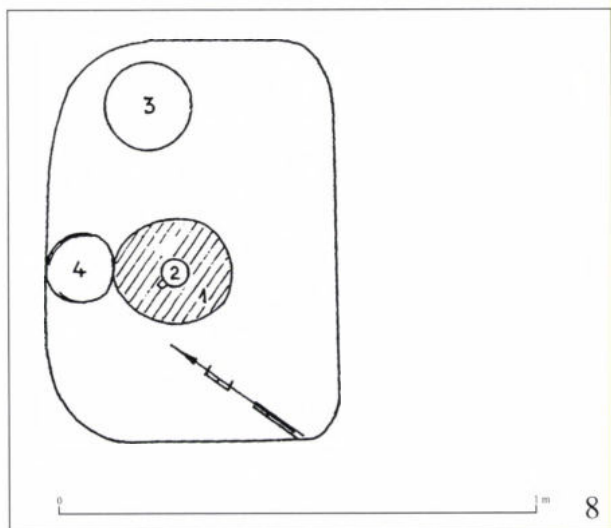
5. lemeztöredékek: bronzlemez töredékei és egy kampószerűen visszahajló végű, hosszú, vastagabb bronztöredék. Talán bronzedényhez tartoztak. A vastagabb átmetszetű nagyobb darab egyik vége lemezzé szélesedik, át van fűrva. Színük zöldes, vörös barna. Deformálódott, valószínű égett darabok (23. kép 11)

6. lemeztöredékek: vékony bronzlemez töredékek. Pusztai R. szerint bronzedény töredékei. Vékonyaságuk alapján lehetséges, hogy rátétdiszek. Egy darab domborított koncentrikus körökkel, több darab domborítással díszített. Erősen töredezték. Nagyságuk kb. 2,5 x 1,5 cm, a kerek lemez átm: 1 cm (23. kép 9)

7. lemeztöredékek: vékony bronzlemez töredékei, erősen korrodálódtak. Méreteik: kb. 2 x 1,5 cm.

8. sír (12. kép)

A sírgödör lekerekített sarkú téglalap. A sírhely közepén egy kisméretű urnaedény alsó része feküdt, amelynek teteje elpusztult. Az edény alsó részében a halott hamvai voltak. Középen a hamvakra egy kis füles bögre volt ráhelyezve.



12. kép Fertőrákos-Kőhidai dűlő, 8. sír rajza (PUSZTAI R., ásatási napló)

Abb. 12 Fertőrákos-Kőhidai dűlő, Zeichnung von Grab 8 (R. PUSZTAI, Grabungstagebuch)

Az urna mellett behúzott peremű tál töredékei feküdtek. A sír északkeleti sarkában bekarcolt geometrikus mintázatú edény került elő. A sír bolygatott. Mérete: 85 x 60 cm, mélysége (a földfelszíntől): 40 cm. Leletanyag: kerámia (4), hamvak.

Mellékletek:

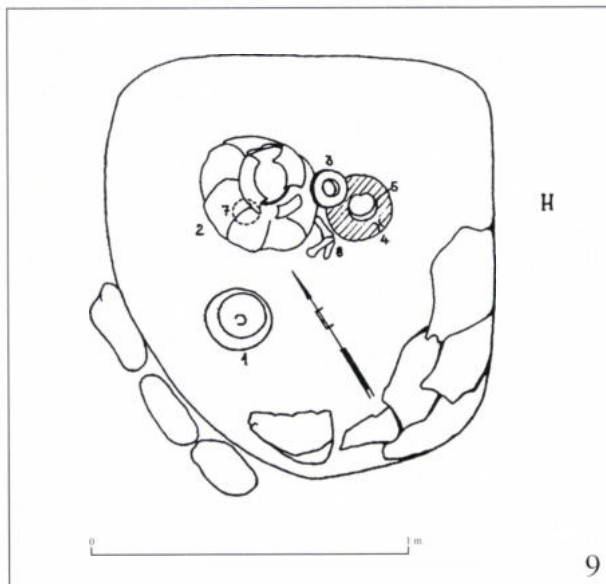
1. edénytöredék: urnaszerű edény alsó része. Alja enyhén profilált, egyenes. Sötétszürke, erősen csillámos felületű, kézzel formált. A vállon körbefutó vízszintes barázda. Az edény oldalán párhuzamos bekarcolt vonalakkól álló, fordított V motívumok láthatók. Kiegészített. Pá: 6,5 cm, fv: 0,5 cm, legnagyobb szélessége: 20 cm (24. kép 1)

2. edénytöredékek: a ragasztott és a további töredékek alapján valószínűleg enyhén kihajló peremű fazék szerű edény töredékei. Az edény alsó harmada enyhén ívelt, tojásdad, alja egyenes. Vörös, törésfelülete fekete, belső oldala szürke színű, díszítés nélkül. Kézzel formált, soványítása durva, kavicsos, homokos (24. kép 2)

3. Kalcinálódott csontok.

9. sír (13. kép)

Szabálytalan alaprajzú sírgödör. A sír déli részén mészkövek kerültek elő, részben a gödrön belül, részben annak pereme mellett. A behúzott peremű tál mellett állatsontok feküdtek. A hamvakat tartalmazó urna egy nagyméretű, kihajló peremű élelemtároló edény közvetlen szomszédságában került elő. Az urna szájnyílását tállal fedték, amelynek töredékei maradtak fenn. Az urna és az élelemtároló edény közt, azok vállán került elő egy szűknyakú, gömbös testű kis bögre, aljuknál egy állatsont (lábszárcsont) feküdt. A 2. sz. edényben egy kis füles tál volt. A sír földjéből egy bronzhuzalból spirálisan tekert kis gyűrű került elő. A sír mérete: 130 x 120 cm, mélysége (a földfelszíntől): 80 cm, a kavicsba 30 cm mélyen ásták bele. Leletanyaga: kerámia (6), hamvak, állatsont, bronzgyűrű.



13. kép Fertőrákos-Kőhidai dűlő, 9. sír rajza (PUSZTAI R., ásatási napló)

Abb. 13 Fertőrákos-Kőhidai dűlő, Zeichnung von Grab 9 (R. PUSZTAI, Grabungstagebuch)

Mellékletek:

1. tál: behúzott peremű tál, nyomott, kúpos testű, alján omphalos. Színe szürke, törésfelülete vörös. Soványítása apró kavicsos, kézzel formált. Díszítés nélkül, erősen csillámos felületű. Pá: 16 cm, aa: 3 cm, m: 7–8 cm, fv: 0,4 cm, legnagyobb szélessége: 19 cm (24. kép 5)

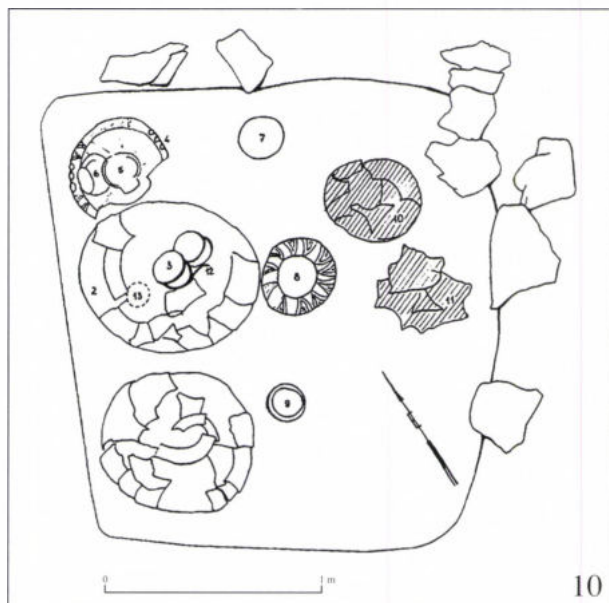
2. urna: tölcselesen kihajló peremű, csonka kúpos nyakú, az edény középső része erősen kiöblösödik, alsó része kúpos, alja profilált. Foltos, vörös és szürke, belső oldala szürke. Soványítása kavicsos, kézzel formált. Felülete erősen kopott, töredékekből kiegészített, díszítés nélkül. Pá: 18,5 cm; (a belső): 13 cm, aa: 11 cm, m: 25 cm, fv: 0,5 cm, legnagyobb szélessége: 32,5 cm (24. kép 6)

3. csésze: kis méretű, egyfülű. Pereme enyhén behajlik, teste oválisan ívelt, alja nyomott, omphalossal. A szalagfűl a peremből indul ki, a perem fölé magasodik és a test felső harmadában kapcsolódik az edényhez. Színe sötétszürke, soványítása apró kavicsos-homokos. Kézzel formált, díszítés nélküli. Felülete csillámos, valószínűleg simított. Ép. Pá: 7 x 8,5 cm, aa: 1,5 cm, m: 5,5–6 cm, fv: 0,2 cm, a szalagfűl szélessége: 1,5 cm (24. kép 3)

4. bronzkarika: vékony bronzdrótból többszörösen csavart karika. A drót kerek átmetszetű. Felülete elszíneződött, több darabja letört. (24. kép 4)

10. sír (14. kép)

Kissé szabálytalan négyzet alakú sírgödör, amelyet kőkör övezett (külső átm. 7 m, belső átm. 6 m). A kögyűrűt nagyméretű mészkövekből, több sorban egymás mellé és fölé földdel vegyesen rakott fal alkotta. A fal alapozási árka 60–70 centiméternyire mélyült a földbe. A sírgödör szélében, annak északi és a keleti pereménél szintén mészkövek kerültek elő. A sírgödör a kőkör déli felében feküdt. A sír-



14. kép Fertőrákos-Kőhidai dűlő, 10. sír rajza (PUSZTAI R., ásatási napló)

Abb. 14 Fertőrákos-Kőhidai dűlő, Zeichnung von Grab 10 (R. PUSZTAI, Grabungstagebuch)

gödör nyugati sarkában egy nagy méretű, kihajló peremű, díszítetlen fazék állt, mellette, tőle valamivel nagyobb, összenyomódott hasonló edény apró töredékekben. Szájnylásában egy díszes fülű ikeredény volt, amely mellett a nagy fazékban egy vaskés feküdt. Ebben a sorban a gödör északi sarkában egy díztál volt (15. kép), amelynek egyharmada hiányzott. A tálban egy másik ikeredény került elő, amelynek felületét apró bütykök díszítették. A sírgödör hosszanti középtengelyében három tál feküdt egymástól arányos távolságban. A sírgödör másik felében egy közepes nagyságú, összeroppant edény került elő a halott hamvaival és egy aranyozott vaskarpereccel. Emellett állt egy másik urnaedény, amelynek csak töredékei maradtak meg. A



15. kép Talpas tál, Fertőrákos-Kőhidai dűlő, 10. sír (Fotó: Bolondár Z., Soproni Liszt Ferenc Múzeum, kat. sz. 12)
Abb. 15 Fußschale, Fertőrákos-Kőhidai dűlő, Grab 10
(Fotó: Z. Bolondár, Liszt Ferenc-Museum Sopron, Kat.-Nr. 12)

töredékek közt szintén kalcinált csontok voltak. A 2. sz. nagy edényben egy kis füles merítő tál volt. A sírt a bányában végzett dózerolás során megbolygatták. Mérete: 210 x 200 cm, mélysége (a földfelszíntől): 85 cm, az altalajba 30 cm-re nyúlik. Leletanyaga: kerámia (12), hamvak, vaskés, aranyozott vaskarperec.

Mellékletek:

1. urna: nagy méretű, tölcselesen kihajló peremű, nyaka csonka kúpos, a válltól enyhén tagolt. A váll és az edény oldala kiöblösödik, alja profilált. Színe sötétszürke, törésfelülete vörös. Kézzel formált, kavicsos soványított agyagból. Díszítetlen. Kiegészített. Pá: 28 cm, (a belső): 19 cm, aa: 13,5 cm, m: 46 cm, fv: 1 cm, legnagyobb szélessége: 52 cm (24. kép 10)

2. ikeredény: egymáshoz kapcsolódó két csupor vagy bögrszerű edény, erősen kihajló peremmel, behúzott nyakkal és ívelt oldalakkal, aljuk egyenes. Az edény vállán bekarcolt X motívumokból kialakított sor fut körbe, falának középső harmadában beböködött félhold alakú vonalakból függőleges sorokban elrendezett díszítés látható. Színe sötétszürke, lekopott felülete vörös, kézzel formált, soványítása kavicsos, felülete csillámos. Ép. Pá: 12 x 13 cm (mindkét edény ovális peremű), aa: 6,5, 7 cm, m: 12–12,5 cm, fv: 0,5 cm (24. kép 9)

3. edény: erősen kihajló peremű, tagolt vállal és ívelt oldallal, alja egyenes. Valószínűleg egy kettős edény része volt. Pereme bevagdostott, vállán bekarcolt díszítés (sraffozással kitöltött 3 egymáshoz kapcsolódó háromszög, tetején benyomott ponttal, a motívum 4x ismétlődik), a váll törésvonalán plasztikus apró bütyöksor fut körbe. Az edény testén plasztikusan kidolgozott félkörökből álló motívumok ismétlődnek (Kalenderberg-típus). Szürke színű, kézzel formált, apró kavicsos soványítású agyagból. Ép. Pá: 12 cm, aa: 5,8 cm, m: 9,5–10 cm (24. kép 12)

4. edény: erősen kihajló peremű, behúzott nyakú, ívelt oldallal, alja egyenes. Az oldalán látható javítás nyoma arra utalhat, hogy egy ikeredény része volt. Szürke színű, kézzel formált, apró kavicsos soványítású agyagból. Peremén bevagdalt díszítés nyomai, vállán körbefutó bekarcolt díszítés (sraffozott háromszögek, 3 db, tetején benyomott pontokkal). A váll törésvonalán plasztikus bütyöksor fut körbe, az edény testén plasztikusan kidolgozott félkörívekből álló motívumok ismétlődnek (Kalenderberg-típusú díszítés). Kiegészített. Pá: 11 x 12,5 cm, aa: 5,5 cm, m: 10 cm, fv: kb. 0,4 cm (24. kép 11)

5. tál: enyhén behúzott peremű tál, ívelt kúpos testű, enyhén benyomott omphalos sz aljjal. Eredeti felülete csak néhány helyen látható, vörös vagy szürke színű lehetett. Kézzel formált, kavicsos soványított. Az edény felső harmadában bekarcolt, párhuzamos vonalakból kialakított zezzug-vonal fut körbe. Nagy részen kiegészített, az eredeti felülete csak néhány helyen látható. Pá: 18,5 cm, aa: 5 cm, m: 5,5–6,5 cm, fv: 0,3 cm (25. kép 1)

6. edény: szalagfüles edény, mély tál vagy csupor-forma, enyhén behúzott peremmel, gömbös testtel. Alján omphalos. Az edény oldalának közepén egy szalagfül csonkja látható. Az edény felső harmadában körbefutó díszítés: bekarcolt párhuzamos vonalakból álló zezzug motívum, amelynek vonalát benyomott pontsor kíséri. A pontsor valószínűleg ki volt töltve (inkrusztált, fehér). A szalagfül szintén bekarcolt vonalakkal díszített. Foltos, vörös és

szürke (valószínűleg másodlagos égés miatt), kézzel formált. Töredékes. Pá: 22 x 24 cm, aa: 6,5 cm, m: 15 cm, legnagyobb szélessége: 28 cm, szalagfűl szélessége: 4,8 cm (25. kép 3)

7. tál: behúzott peremű, kúpos testű, alján enyhén benyomott omphalos. Színe sötétszürke-fekete. Diszítetlen, erősen csillámos felületű, simított. Kézzel formált. Jól égetett, ép. Pá: 16 cm, aa: 4,5 cm, m: 5,5–6 cm, fv: 0,2 cm (25. kép 2)

8. urna: enyhén tölszerűen kihajló nyakú, középső részén erősen kiszélesedik, alakja szabálytalan, alja profilált. Színe sötétszürke. Kézzel formált, kavicsos soványítású. Diszítés nélkül. Kiegészített. Pá: 17,5 cm, aa: 10,5 cm, m: 36–37 cm, fv: 0,5 cm, legnagyobb szélessége: 37 cm (25. kép 5)

9. urna: nagy méretű, vízszintesen kihajló peremű urna csonka kúpos nyakkal. A váll az edény felső harmadában kiöblösödik, az edény alsó része szintén ívelt, alja enyhén profilált, egyenes. Sötétszürke, soványítása kavicsos, kézzel formált. Diszítetlen. Kiegészített, felülete kopott. Pá: 29 cm, (a belső): 19 cm, aa: 17 cm, m: 48 cm, legnagyobb szélessége: 55 cm (25. kép 4)

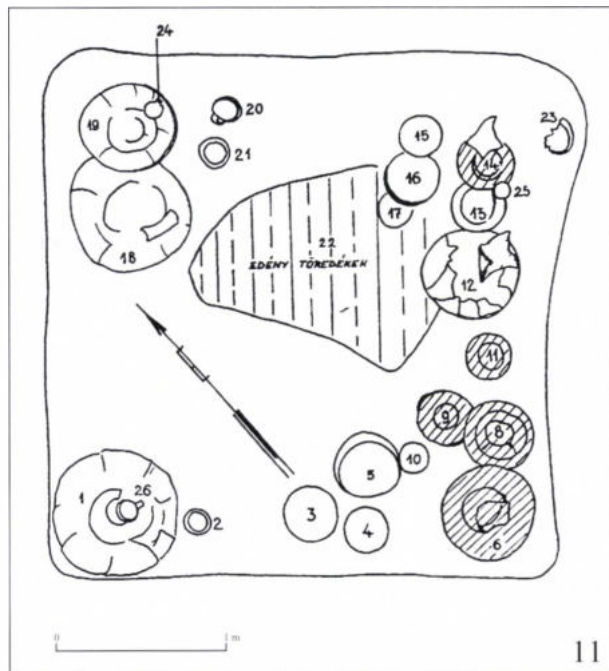
10. vaskés: ívelt hátú vaskés töredéke nyéltüskével. Pengéje az él irányában elvékonyodik. Színe feketés, rozsdás vörös. Felülete erősen korrodálódott, pengéje elkopott. Teljes h: 9,2 cm, a penge h: 6,4 cm, a tüske h: 3 cm, a penge legnagyobb sz: 1 cm, a tüske sz: 0,3–0,5 cm (a penge felé kiszélesedik), v: 0,2–0,1 cm (24. kép 7)

11. tűhegy: bronztű elvékonyodó hegye. Töredék. Zöldes-szürke. H: 2,5 cm, átm: 0,1 cm (24. kép 8)

12. talpas tál: plasztikus díszű talpas tál. Tölszerű talpon álló, kúposan kiszélesedő mély tál. Pereme enyhén kifelé ívelt. A tál külső oldalának középső vonalában három, szimmetrikusan elhelyezett fecskefarok-szerű nyúlvány helyezkedik el. A tál peremének belső oldalán, szintén szimmetrikusan három csoportban elhelyezve 3 plasztikus, bevagdott lapos bütyök található. A tál peremén bevagdalt dísz, sraffozás és háromszög motívumok láthatók. A tál belsejét három vízszintesen körülfutó, bevagdalt plasztikus borda és arról lecsüngő bevagdalt háromszögek díszítik. Sötétszürke. Kézzel formált, agyaga kavicsos soványított. Külső oldalán bütykök, belső oldalán a peremén plasztikus bütyökdiszkek és bekarcolt geometrikus motívumok. Az edény talpa kiegészített. Pá: 36,5 cm, aa: 8 és 5 cm, m: 18,5 cm, talpm: 6 cm, nyúlványok méretei: 3,5 x 3 cm, peremen levő bütyök átm: 2,5, fv: 0,6 cm (15. kép)

11. sír (16. kép)

A sírgödör alaprajza lekerekített sarkú négyzet, keleti oldala kissé homorúan befelé ívelődik. A gödör délnyugati felében több, sűrűn egymás mellé helyezett mécskő volt, néhány a sírgödör másik feléből is előkerült. Közvetlenül az edények fölött feküdtek. A gödör nyugati sarkában álló tárolóedényből egy kis füles merítő bögre került elő. A nagy edény mellett egy kis behúzott peremű tál volt. A sírgödör északi felében levő, nagy méretű, kihajló peremű urnaszerű fazekak egyikében egy újabb füles merítő edényke volt. Ugyanezen edény mellett került elő egy kis füles merítő tál és egy behúzott peremű tál. A sír középső részén igen rossz égetésű edények szétmállott töredékei, ezen a cseréprétegen pedig három tál feküdt. A sírgödör szélén egy kisebb urna-edény, ennek közelében a sírgödör keleti sarkában egy



16. kép Fertőrákos-Kőhidai dűlő, 11. sír rajza (PUSZTAI R., ásatási napló)

Abb. 16 Fertőrákos-Kőhidai dűlő, Zeichnung von Grab 11 (R. PUSZTAI, Grabungstagebuch)

behúzott peremű tál maradványa került elő. Az urnában máglyahamu és kalcinált embercsontok voltak. A sírgödör szélével párhuzamosan további edényeket helyeztek el. Egy közepes nagyságú urnaszerű edénynek csupán szétesett töredékei maradtak meg. A tálban és a közelében levő további urnákban halotti hamvak voltak, valamint a tálban a hamvak között bronztüské hegye, vaskés és egy bronz csüngődisz. A felsoroltak mellett egy csoportban tálakat helyeztek el. A feltárás során a sír földjéből került elő két agyag orsógomb. Pusztai R. megfigyelése szerint, a mellékletként elhelyezett edények két külön csoportba való elkülönülése alapján feltételezhető, hogy két egyén hamvait helyezték a sírba, egyet a sírgödör északi, egyet pedig a déli felében. Mindkét részben a hamvakat tartalmazó urna mellett 4–5 tálból álló csoport került elő. A sír mérete: 300 x 300 cm, mélysége (a földfelszíntől): 55 cm. Leletanyaga: kerámia (24+1 töredékei), bronztüské hegye, vaskés, bronzcsüngő, 2 orsógomb, hamvak.

Mellékletek:

1. tál: enyhén behúzott peremű, ívelt kónikus testű, enyhén benyomott omphalos aljjal. Színe szürke. Kézzel formált, agyaga kavicsos soványított. Kiegészített. Pá: 18 cm, aa: 5,5 cm, m: 6–6,5 cm, fv: 0,4 cm

2. tál: enyhén behajló peremű, kúpos, ívelt testtel és egyenes aljjal. Szürkés vörös színű, néhány foltban égettnek tűnik. Soványítása kavicsos-homokos, kézzel formált, csillámos felületű. Ép. Pá: 17 cm, aa: 5,5–6 cm, m: 7–7,5 cm, fv: 0,3 cm (25. kép 9)

3. edény: szalagfüles, csuporszerű, mély edény. Pereme enyhén behajlik, teste gömbös, enyhén profilált alja

egyenes. A perem fölé magasodó széles szalagfűl a peremből indul, és a váll vonalához csatlakozik. Sötétszürke helyenként vörös foltokkal, erősen csillámos felületű. Kézzel formált, soványítása kavicsos-homokos. Kiegészített. Pá: 18,5 x 22 cm, aa: 9 cm, m: 12 cm, a fül szélessége 4 cm (25. kép 11)

4. edény: szalagfüles edény, kihajló peremmel, nyaka behúzott. Az edény teste íveltén kúpos, alján omphalos. A perem fölé magasodó szalagfűl a peremből indul ki, s a váll vonalához csatlakozik. Peremén ferdén bevagdosott vonalakból álló díszítés. Sötétszürke színű, törésfelülete vörös, helyenként másodlagos égésre utaló foltokban vörös. Kézzel formált, durva, kavicsos soványítású, felülete erősen csillámos. Kiegészített. Pá: 16 x 18 cm, aa: 5 cm, m: 12 cm, fv: 0,5 cm, a legnagyobb szélessége: 23,5 cm, a fül szélessége 4 cm (25. kép 7)

5. edény: pereme tölcselesen kihajlik, nyaka behúzott, oldala oválisan ívelt, alja egyenes. Valószínűleg kettős edény része, melyre az egyik törésfelület utal. A váll vonalában bevagdosott X sor fut körbe, alatta az edény testének középső harmadát benyomott vonalakból álló függőleges sorok díszítik. Sötétszürke. Anyaga kavicsos soványított, kézzel formált. Felülete erősen csillámos. Ép. Pá: 10,5 x 11 cm, aa: 5 cm, m: 10,5 cm, fv: 0,4 cm (25. kép 8)

6. urna: vízszintesen kihajló peremű, csonka kúpos nyakú. Az edény középső része erősen kiszélesedik, alsó fele kúpos, alja profilált. A nyak és a váll csatlakozásában barázda fut körbe, ezen a vonalon, a nyak felületén bekarcolt díszítés látható (3 db egymáshoz kapcsolódó sraffozott háromszög, tetején benyomott és bekarcolt ponttal – többször ismétlődő motívum), az edény válla ferdén kannelurázott. Színe szürke, soványítása kavicsos-homokos, kézzel formált. Kiegészített. Pá: 19,5 cm (a belső): 11,5 cm, aa: 10 cm, m: 23 cm, fv: 0,4 cm, a legnagyobb szélessége: 28 cm (26. kép 1)

7. tál: enyhén behúzott peremű, kúpos testű, egyenes aljú. Az alja a belső oldalon plastikusan kiképzett. Az edény peremén és nyakán ferde kannelura. Felülete kopott, soványítása kavicsos, kézzel formált. Kiegészített. Pá: 17,5 cm, aa: 5,5 cm, m: 6 cm, fv: 0,3 cm (25. kép 6)

8. tál: felső része enyhén befelé ívelő, félgömbös testű, alján sekély omphalos. Sötétszürke, helyenként vörös foltos (valószínűleg másodlagos égés nyoma), díszítés nélküli, erősen csillámos felületű. Kézzel formált, kavicsos-homokos soványítású agyagból. Ép. Pá: 15 cm, aa: 3 cm, m: 6,5 cm, fv: 0,3 cm (25. kép 13)

9. edény: szalagfüles edény, mély tál vagy csupor. Pereme enyhén behajló, kúpos testű, egyenes aljú. Széles szalagfüle a peremből indul ki, a perem fölé magasodik, és az edény legszélesebb vonalában csatlakozik a testhez. Színe szürke, díszítés nélküli, erősen csillámos felületű. Kézzel formált, soványítása apró kavicsos. Pá: 20 x 22,5 cm, aa: 7–8 cm, m: 10–11 cm, fv: 0,5 cm, a fül szélessége: 5 cm (25. kép 10)

10. urna: nagy méretű, tölcselesen kihajló peremű urna, szűk csonka kúpos nyaka a válltól enyhén tagolt. A váll és az edény teste nyomott, alsó részén erősen összeszűkül, alja egyenes. Felülete erősen lekopott, lehetséges, hogy a váll ferdén sekély kannelúrával volt díszítve. Sötétszürke, peremén és nyakán vörös foltokkal (valószínűleg másodlagos égés nyoma). Soványítása kavicsos, kézzel formált. Kiege-

szített. Pá: 29 cm, (a belső): 19 cm, aa: 11 cm, m: 46 cm, fv: 0,5 cm, a legnagyobb szélessége: 56 cm (26. kép 5)

11. tál: felső része enyhén befelé ívelő, kettős kúpos, ívelt oldalú, alja egyenes. Színe világos szürke, soványítása apró kavicsos. Kézzel formált, díszítetlen. Kiegészített. Pá: 18,5 cm, aa: 6,5 cm, m: 8–10 cm, fv: 0,5 cm (25. kép 12).

12. urna: kettős csonka kúp alakú edény, tölcselesen kihajló peremmel, csonka kúpos nyakkal. A váll és a nyak csatlakozásában egy barázda fut körbe. Az edény a középső részén a legszélesebb, alja alacsony profilált talpat képez. Eredetileg valószínűleg vöröses felületű lehetett, felülete erősen megrongálódott és kopott, foltos. Soványítása apró kavicsos, homokos, kézzel formált. Díszítetlen. Kiegészítés. Pá: 19 cm, (a belső): 14,5 cm, aa: 11 cm, m: 26,5 cm, a legnagyobb szélessége: 32 cm (26. kép 3)

13. csésze: egy fülű csésze, pereme enyhén behajlik, teste gömbös, kissé összenyomott, alján omphalos. A peremből kiinduló és a perem fölé magasodó fül bordázott, az edény középső vonalához csatlakozik. Színe szürke. Kézzel formált, soványítása apró kavicsos, homokos. Díszítés nélkül. Pá: 9,5 x 12, aa: 1,5, m: 6–7, fv: 0,2, szalagfűl szélessége: 2 cm (26. kép 4)

14. talpas kiöntőcsöves edény: levágott peremű, nyaka kúpos, enyhén ívelt. A váll és a nyak erősen tagolt. Az edény alsó része kúpos, tölcselesen kiszélesedő talpban végződik. A kiöntőcső a nyak tövében a vállon helyezkedik el, ovális átmetszetű. Szürke színű, helyenként megmaradt a fehér inkrusztáció. A perem vízszintes körben elhelyezett ferde vonalkázással díszített (az inkrusztálás néhol megmaradt). A nyak és a váll találkozásában szintén körben elhelyezett bekarcolt háromszögek sora látható, csúcukon benyomott pontdísz. Az edény vállát egy sávban bekarcolt rácsminta díszíti, alatta a nyakon látható motívumhoz hasonlóan bekarcolt háromszögek sora, csúcukon benyomott ponttal, csupán nagyobb méretben. Kiegészített. Pá: 9 cm, aa: 3,3 cm (töredék), m: 20 cm, fv: 0,3 cm, a kiöntőcső legnagyobb sz: 5 cm, az edény legnagyobb sz: 18 cm (26. kép 8)

15. tál: behúzott peremű, kúpos testű, alja egyenes. Szürke, foltokban vörös. Díszítés nélküli, erősen csillámos felületű. Soványítása durva, kavicsos, kézzel formált. Töredékes. Pá: 18 x 19 cm, aa: 6 cm, m: 7–8,5 cm, fv: 0,4 cm

16. csésze: alacsony csésze bordázott szalagfülrel, enyhén behajló peremmel. Teste alacsony, nyomott, alján omphalos. A szalagfűl a peremből indul ki, a perem fölé magasodik és a test középső részén csatlakozik az edényhez. Felülete erősen kopott, soványítása kavicsos, kézzel formált. Díszítetlen. Ép. Pá: 9 x 11 cm, aa: 1,5 cm, m: 4,5–5,5 cm, fv: 0,2 cm, a szalagfűl szélessége: 1,7 cm (26. kép 6)

17. csésze: kis méretű gömbös testű füles csésze. Szürke, csillámos felületű, kézzel formált. Az edény fele kiegészített, így aljának formája bizonytalan, fülének szintén csupán alsó csonkja maradt meg. Pá: 10 x 9 cm, m: 6,5–7 cm, fv: 0,2 cm, a fül szélessége: 1,5 cm (26. kép 9)

18. csésze: egyenes peremű füles csésze, teste gömbölyű, kissé nyomott, alján kis omphalos. A szalagfűl a peremből indul ki, a perem fölé magasodik és a test felső harmadához csatlakozik. Sötétszürke, erősen csillámos felületű. Soványítása apró kavicsos, homokos, kézzel formált. Díszítetlen. Pá: 9,5 x 11 cm, aa: 1,5 cm, m: 5,5–7 cm, fv: 0,2 cm, a fül szélessége: 2,4 cm (26. kép 2)

19. kés töredéke: ívelt hátú vaskés töredéke, a penge ívelt hátának része maradt fenn. Színe feketés, zöldes, rozsdás. Felülete erősen korrodálódott, az él töredezett. H: 9,6 cm, sz: 1–1,2 cm, v: 0,1–0,3 cm (26. kép 13)

20. bronztü hegye: sima felületű, vékony, kerek átmetszetű. Korrodálódott. H: 2,9 cm, átmetszet: 0,1 cm (26. kép 12)

21. bronzkarperec (?) töredéke: téglalap átmetszetű bronzhuzal töredéke. Korrodálódott. H: 3,5 cm (26. kép 14)

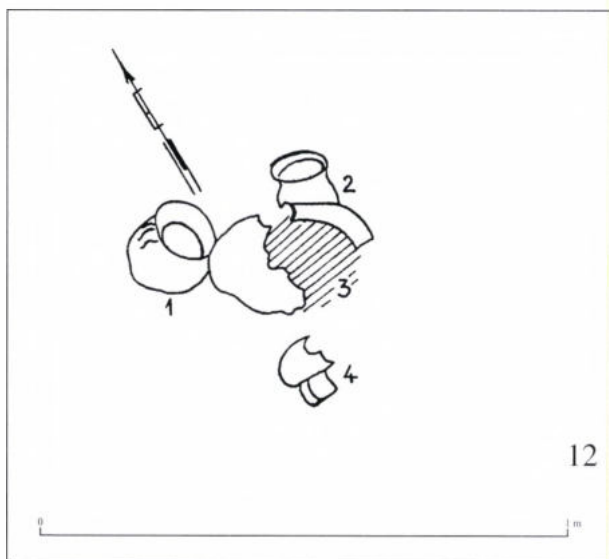
22. bronzcsüngő: ívelten behúzott oldalú, rombusz alakú bronzcsüngő, karika alakú függesztésre szolgáló taggal. Szemközti oldala plasztikusan domborított, hátoldala lapos. Színe zöldes, szürke. Ép. Felülete korrodálódott. H: 3,1 cm, sz: 1,2 cm, v: 0,2 cm, a felfüggesztésre szolgáló karika átm: 1 cm (26. kép 10)

23. orsógombok (2 db): kis méretű csonka kúpos testű orsógomb, vállán bevagdalt vonalas díszítéssel, felülete csillámos; a nagyobb átmérőjű, laposabb, kettős kúpos alakú orsógomb, alsó oldalán szabályos körben benyomott, vállán hangsúlyos, függőleges bordázás, csillámos felületű. Kavicsal soványított agyagból készültek. A kisebb darab narancs-vöröses színű, a nagyobb szürke, helyenként vörös foltos. Mindkét darab ép. A kisebb db átm: 2,5 cm, nyílás átm: 0,4 cm, m: 1,8 cm; a nagyobb db átm: 3,5 cm, a nyílás átm: 0,5 cm, m: 1,5 cm (26. kép 11)

24. nyersanyag (?) töredékek: vékony, lemezszerű töredékek, kompakt anyagból, fekete.

25. urna: erősen kihajló peremű, csonka kúpos nyakú. Erősen kiöblösödő válla az edény középső vonalában helyezkedik el, testének alsó harmada kúpos, kevésbé ívelt, talpa enyhén tagolt, alja egyenes. Felülete szürke színű, lepottog vagy lepattogott részeinél a vörös agyagszín látható. Díszítetlen. Kézzel formált, soványítása apró kavicsos, homokos. Kiegészített. Pá: 18 cm, (a belső): 14 cm, aa: 11 cm, m: 33 cm, a legnagyobb szélessége: 35,5 cm (26. kép 7)

12. sír (17. kép)



17. kép Fertőrákos-Kőhidai dűlő, 12. sír rajza (PUSZTAI R., ásatási napló)

Abb. 17 Fertőrákos-Kőhidai dűlő, Zeichnung von Grab 12 (R. PUSZTAI, Grabungstagebuch)

A sírgödör alaprajzát nem lehetett megfigyelni. A sírból egy durva kidolgozású, hengeres nyakú kis fazék, valamint egy közepes nagyságú díszítetlen bögre került elő. A hamvakat egy kihajló peremű urnába helyezték, amelynek csupán maradványait találták meg. Az urna mellett egy kis füles merítő tál töredéke feküdt. A földművelés során a sírt megbolygatták. Mélysége (a földfelszíntől): 40 cm. Leletanyaga: kerámia (4).

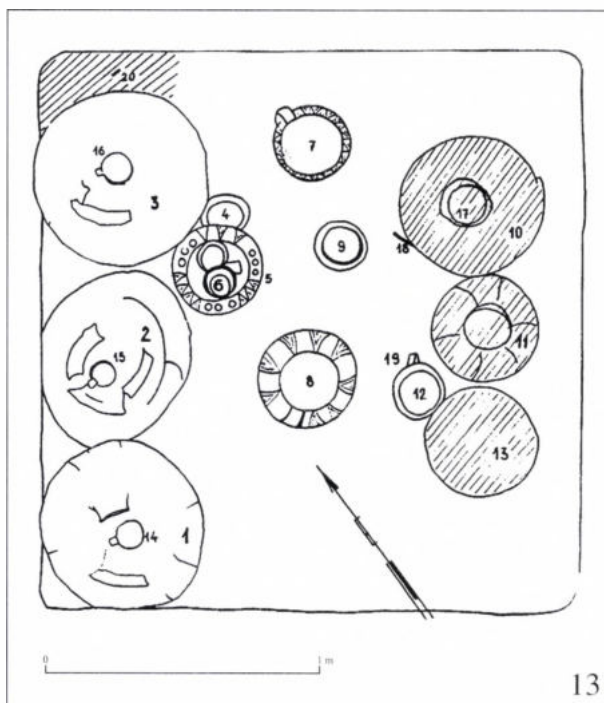
Mellékletek:

1. edény: kis méretű, pohárszerű edény, kihajló peremű, behúzott nyakkal, tojásdad alakú testtel, alja egyenes. Foltos, vörös és szürke színű. Nem díszített, de erősen csillámos felületű. Kézzel formált, az agyag soványítása durva kavicszemcsés. Ép. Pá: 9 cm, aa: 5,5 cm, m: 9 cm, fv: 0,2 cm (27. kép 1)

2. edény: kétfülű edény kihajló rövid nyakkal, öblös testtel. Palackszerű, szabálytalan alakú, a két kis szalagfűl a vállon egymással szemközt helyezkedik el. Színe vöröses szürke, foltos. Díszítetlen, kézzel formált. Töredékes. Pá: 10,5 cm, aa: 8,5 cm (27. kép 1)

13. sz. sír (18. kép)

A sírgödör szabályos négyzet alaprajzú, sarkai kissé lekerítettek, felszínét mészkődarabokkal fedték (kőpakolás). A sírgödörön belül annak nyugati szélében három nagy méretű urna alakú tárolóedény került elő, mindegyikben egy-egy füles merítő edénnyel. Ezekkel szemközt a sír másik oldalán szintén három nagy méretű edényt állt. A 10. számúban halotti hamvak voltak, köztük vastú maradványával. Az urna mellett vaskarperec töredékek és kalcinált csontok kerültek elő. Az urna szájnyílását egy behúzott peremű tál



18. kép Fertőrákos-Kőhidai dűlő, 13. sír rajza (PUSZTAI R., ásatási napló)

Abb. 18 Fertőrákos-Kőhidai dűlő, Zeichnung von Grab 13 (R. PUSZTAI, Grabungstagebuch)

fedte. A mellettük levő kisebb urnákban szintén kalcinált csontok voltak, köztük vaskarperec darabjai. A harmadik urnának csak az alsó része maradt meg a hamvakkal és egy megégett piskóta alakú fenőkö töredékével. A 11. és 13. számú urnák szögletében egy behúzott peremű tálat helyeztek el, amely mellett egy állatesont (állkapocs) fektűt. A sír középtengelyében, egymástól egyenlő távolságban három tál állt. A tálak vonalában egy jó állapotban fennmaradt talpas díztál került elő, melyben egy ikeredényt helyeztek el. A tál mellett egy kisebb behúzott peremű tálcaska fektűt. A sírgödör északi sarkában a 3. sz. nagy edény mögött halmozták fel a máglyából származó hamut. A hamuban tüztől átégett bronzdarabkák kerültek elő. Pusztai R. megfigyelése alapján feltételezte, hogy a sírban három egyén hamvait helyezték el (három urna, három tárolóedény, 3 díztál, 3 behúzott peremű tál). A sír mérete: 20 x 200 cm, mélysége (a földfelszíntől): 70 cm, az altalajba 20 cm-re mélyült. Leletanyaga: kerámia (17), vastű, vaskarperec töredékei, piskóta alakú fenőkő, kalcinált embercsontok, égett bronzdarabok, állatesont.

Mellékletek:

1. csésze: egyenes peremű füles csésze, gömbös, nyomott testű, alján omphalos. A szalagfűl a peremből indul ki, a perem fölé magasodik és a váll vonalában csatlakozik az edény oldalához. Bordázott. Szürke színű, soványítása apró kavicsos, homokos, kézzel formált. Kiegészített. Pá: 9,5 x 10,5 cm, aa: 1,5 cm, m: 6–7,5 cm, fv: 0,2 cm, a szalagfűl szélessége: 2 cm (27. kép 7)
2. tál: behúzott peremű tál, kúpos testű, alján omphalos. Színe szürke, soványítása apró kavicsos, kézzel formált. Díszítetlen. Kiegészített, felülete kopott. Pá: 15,5 cm, aa: 2 cm, m: 5,5–6,5 cm, fv: 0,2 cm (27. kép 9)
3. edény: erősen kihajló peremű, behúzott nyakú, ovális ívelt testtel, alja egyenes. Vállán körbefutó bekarcolt X motívumból álló sor, alatta benyomkodott hosszúkas vonalakból függőlegesen kialakított párhuzamos sorok futnak le az edény alsó harmadáig. Sötétszürke, felülete erősen csillámos. Kézzel formált, soványítása kavicsos. A törésfelület alapján lehetséges, hogy egy ikeredény része volt. Pá: 10 x 11,5 cm, aa: 6 cm, m: 10 cm, fv: 0,3 cm (27. kép 6)
4. edény: nagy méretű, szalagfüles edény, enyhén behajló peremmel, ívelt nyakkal. Alsó kúpos része enyhén összenyomott, alja egyenes. A szalagfűl a peremből indul, a perem fölé magasodik és a váll vonalában csatlakozik az edény oldalához. Az edény felső részén párhuzamos bekarcolt vonalakból kialakított zegzug minta van, amelyet a vonalköteg két oldalán benyomott pontsor kísér. Szürke, helyenként vörös, soványítása kavicsos, kézzel formált. Kiegészített. Pá: 24 x 25 cm, aa: 8 cm, m: 14–15 cm, a szalagfűl szélessége: 5 cm, az edény legnagyobb szélessége: 29 cm (27. kép 8)
5. edény: nagy méretű, szalagfüles edény. Kettős kúpos testű, alja profilált. A széles szalagfűl a peremet és a váll feletti részt hidalja át. Az edény felső harmada bekarcolt, párhuzamos vonalakból kialakított zegzug mintával díszített. A szalagfűl szintén bekarcolt díszű. Foltos, szürke és vörös, a bekarcolt díszítésben helyenként megmaradt az inkrusztáció. Soványítása kavicsos, kézzel formált. Kiegészített, a füle törött. Pá: 24,5 x 28 cm, aa: 8 cm, m: 14 cm, fv: 0,6 cm, a szalagfűl szélessége: 5 cm (27. kép 11)
6. tál: behúzott peremű, mély, oldala enyhén ívelt, alja

egyenes. Sötétszürke, helyenként vörös foltos. Durva, kavicsos soványítású, kézzel formált. Kiegészített. Pá: 15 cm, aa: 8 cm, m: 9 cm, fv: 0,2 cm (27. kép 12)

7. tál: behúzott peremű, kúpos testű, alján omphalos. A tál perem- és vállrészén ferde kanelúra. Szürke, belső oldala vörös. Kézzel formált, kavicsos soványított. Kiegészített. Pá: 18 cm, aa: 2 cm, m: 5,5–6,5 cm, fv: 0,3 cm (27. kép 4)

8. csésze: füles csésze enyhén behajló felső résszel, váll mélyén, az edény alsó harmadában helyezkedik el, alján omphalos. A peremből kiinduló szalagfűl a váll felett csatlakozik az edény oldalához. A váll törésvonalán plasztikus pontsor fut körbe. Színe szürke, soványítása kavicsos. Kézzel formált, csillámos felületű. Kiegészített. Pá: 9 x 10 cm, aa: 1,5 cm, m: 6 cm, fv: 0,2 cm, a szalagfűl szélessége: 2 cm (27. kép 10)

9. urna: nagy méretű, vízszintesen kihajló peremű, rövid csonka kúpos nyakkal. A váll és a nyak enyhén tagolt, a váll és az edény teste erősen kiöblösödik, alja profilált. A peremen ferde bevagdosott vonalkázás. Színe sötétszürke-fekete, soványítása kavicsos, simított felülete csillámos. Kézzel formált, kiegészített. Pá: 32 cm, (a belső): 24 cm, aa: 14 cm, m: 50 cm.

10. tűhegy: vas (?) tűtöredékek. Eredetileg valószínűleg kerek átmetszetű tárgyhoz tartoztak, íveltek. Szürkés színű, rozsdás, töredezett darabok

11. tűhegy: fém tűhegy töredéke, kerek átmetszetű. Felülete erősen korrodálódott (27. kép 10)

12. vastöredékek: vaskarika vagy ívelt, kerek átmetszetű vastárgy töredékei (8 db). Erősen rozsdásodott, töredezett. Színük vörösesbarna (27. kép 13)

13. fenőkő: töredék, átfűrt, vége felé kiszélesedő téglalap alakú, ovális átmetszetű. Világos szürke. Egyik vége letört, a megmaradt rész ragasztott, felülete sérült. H: 5,8 cm, sz. (végein): 3 és 2 cm, v: 0,5–1,5 cm, átfűrés átm: 0,4 cm (27. kép 16)

14. tál: enyhén behajló peremű, kis méretű tál, alján omphalos. Világos szürke, kézzel formált. A tál felső harmadát ferde, párhuzamos bordák díszítik. Töredékes. Lehetséges, hogy belsejét plasztikus pontdísz díszítette, sajnos állapota miatt ez nem rekonstruálható. Pá: 16,5 cm, oa: 2 cm, m: 5,5 cm, fv: 0,4 cm (27. kép 3)

15. tál: enyhén befelé ívelődő peremű, öblösödő, alján omphalos. Belső oldala szürke, külső felülete foltos barnás-szürke. Kézzel formált, díszítetlen, felületén jól látható a csillámos soványító anyag. Kiegészített. Pá: 24 cm, aa: 3 cm, m: 8 cm, fv: 0,4 cm (27. kép 5)

16. talpas tál: plasztikus díszű talpas tál. Egyenesen kihajló peremű, szélesen tölcésesedő talpon álló, kúpos testű, Alakja kehely-szerű. Külső oldalát a tál felső harmadában három, plasztikus nyúlvány díszíti, szimmetrikusan elhelyezve. A tál belső oldalán, a perem vonalán három csoportban szimmetrikusan elrendezve 3-3 bütyök látható. A bütyök-csoportok közt sraffozott háromszög motívumok találhatók. A tál belső oldalán három, vízszintesen körbefutó, bevagdalt díszű borda, illetve azok alatt egy csüngő háromszögekből kialakított sáv látható. Szürke, kézzel formált. Külső oldalán nyelvszerű nyúlványok, belső részén plasztikus és bekarcolt dísz. Díszítése gyengébb minőségű. Pá: 31 cm, aa: 9,5 és 4 cm, m: 14,5–16 cm, fv: 0,6 cm, a külső oldalán levő nyúlványok átm: 1,5 x 2,5–3 cm (27. kép 15)

A sírgödrök szerkezete

A sírgödrök alaprajza a legtöbb esetben szabálytalan négyszög, gyakran négyzet alakú, amelynek sarkai lekerekítettek. A sírok oldalainak hosszúsága 0,85–3 x 0,6–3 méter közt mozgott. A legnagyobb méretűek a 2, 4, 6, 10. és 11. számú sírok, legkisebb (0,85 x 0,6 m) a 8. számú sír volt. A 12. számú sír gödrének feltárás során nem lehetett megfigyelni. A sírok a földfelszíntől számítva 0,4–0,8 méter mélységben feküdtek, a homokos, helyenként kavicsos altalajba általában 20–30 cm mélyen voltak leemélyítve.

A sírok szerkezetének nyomait hét esetben a sírgödrök szélén és tetején előkerült kődarabok jelezték (2. kép). A 2, 3, 7 és 9. síroknál a gödör szélénél helyezkedtek el a mészkődarabok. Kőpakolást, vagyis a sír felületének kődarabokkal való fedését a 7, 11. és 13. síroknál feltételezhetünk. A 10. sírt nagyméretű kőkör övezte (külső átm. 7 m, belső átm. 6 m). Ugyanezen sír gödrének szélében szintén mészkövek kerültek elő, a sír északi és a keleti pereménél. A sírgödör a kőkör déli felében feküdt. Hasonló kögyűrűt feltételezett Pusztai Rezső a 3. számú sírnál, amelyet a szántás erősen megbolygatott.

Temetkezési rítus

A halottakat a kora vaskor dunántúli temetkezéseire jellemzően elhamvasztották, a leletanyag alapján minden bizonnyal ékszerekkel, viseleti tárgyakkal felszerelve helyezték őket a máglyára. A máglya maradványa néhány esetben a sírgödör szélén került elő, az északi és/vagy a déli oldalon (2, 6 és a 13. sz. sírban). A 2. sz. sír gödrének déli végében hamus, faszenes föld jelezte (5. kép). A 6. sír gödrének északi és déli sarkában, míg a 13. sírban az északi sarkában a 3. sz. nagy edény mögött halmozták fel a máglyából származó hamut (9. és 18. kép). A 6. sírnál a délkeleti sarokban a hamvak közt vas szegecs maradványai, a 13. sírban pedig a hamuban tüztől átégett bronzdarabkák voltak. A halottak hamvait a kora vaskori temetkezéseknél ismert módon urnákba helyezték, amelyet tállal fedtek. A hamvak közt előkerült leletek alapján a holtakat viseleti és használati tárgyakkal együtt hamvasztották, az üvegyöngyök megolvadtak, a fémleletek többsége töredékes, deformálódott. A 2. számú sír halotti urnájában a halott hamvai és kalcinált csontjai között egy félgömb alakú, füles pitykegomb bronzból, egy nagyobb kék üvegyöngy és többnek a töredékei, bronz karperec-töredékek és kanelura díszes agyag orsógomb került elő, illetve a másik urnában bronzkarperec kisebb töredékei, egy vaskarika darabja, egy díszes csontkorong darabja volt

(21. kép 9, 11, 12, 15). A 6. számú sírban az egyik hamvakat tartalmazó, nagy méretű edényből egy fenőkö is előkerült (22. kép 15). Az utóbb felsorolt tárgyak többsége az elhunytak viseletéhez tartozhatott, míg a 7. sír halotti urnájában egy bronz edényfül és feltehetően az edény további összeégett darabjai (trébelt díszű bronzlemezek, 23. kép 9) feküdtek, ami arra utal, hogy a máglyán az elhunyt további tárgyai is hamvasztásra kerültek. A 10. sír hamvurnájából előkerült vaskarperec töredékei aranyozott díszűek voltak a feltáró leírása szerint. A 11. számú sírnál az elhunytak hamvait és tárgyainak maradványait egy tálba helyezték (a hamvak között bronztűk hegye, vaskés és egy bronz csüngődísz volt, 26. kép 10–14). A leirtakból kiderül, hogy a halottak hamvai közt a legtöbb esetben a vastű, vaskarperec illetve fenőkö (mint pl. a 13. sírnál) fordult elő.

A sírmellékletek elhelyezkedése alapján feltételezhető, hogy az elhunyt hamvait és tulajdonát, valamint a szertartás során használt tárgyakat elkülönítve helyezték a sírba. Az elhunyt hamvait tartalmazó urnák rendszerint a sírgödör keleti felében álltak (1–3, 6, 9–11, 13. sz. sír, 3, 8, 9, 11–18. kép), míg a szertartáshoz kapcsolható nagy méretű, bizonyára folyadék tárolására használt edények a sírok nyugati oldalán sorakoztak. Az utóbbiak közelében, vagy a belsejében kis méretű csészék, merítőedények kerültek elő (ld. az 1, 2, 6, 9–11, 13. sz. sír leírását). Szinte azonos elrendezést figyelhetünk meg az alsóausztriai Loretto temető sírjainál (pl. 18. és 57. síroknál: NEBELSICK 1997, Abb. 11, Abb. 13).

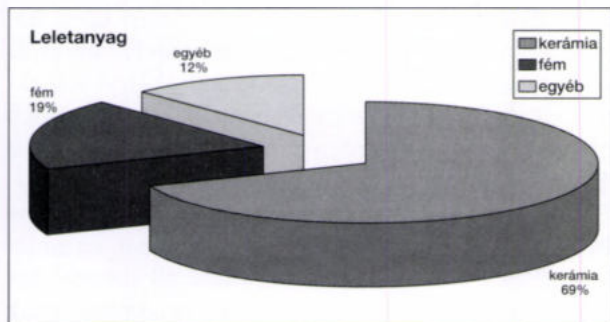
A hamvak, illetve szertartás során használt edényegyüttesek alapján Pusztai Rezső felvetette, hogy a 11. számú sírban valószínűleg két, míg a 13. számú sírban három egyén hamvait és tárgyait temették el (16. és 18. kép). A temető anyagának antropológiai vizsgálata nélkül sajnos csupán feltételezhetjük, hogy egyes sírok több egyén temetkezőhelyeként szolgáltak. Nem ritka azonban több egyén hamvainak egy sírban való elhelyezése a korai vaskorban. Az említett vizsgálatok hiányában az elhunyt nemének meghatározása is csupán a lelet típusok alapján feltételezhető. A szövésfonásra utaló leletek, valamint az ún. kalenderberg triász jelenléte alapján a 2, 10. és 13. sírok feltehetően női temetkezések voltak.

Jellegzetes eleme a kora vaskori Hallstatt-kultúra hamvasztott rítusú temetkezéseinek az ún. „kalenderberg triász”. A kultúra egy csoportjáról elnevezett edényegyüttest a jellegzetes plasztikus díszítéssel ellátott tapas tál, az ikeredény és a tűzikutya hármasa alkotja. A fertőrákosi temető sírjaiban az említett csoport csupán a 2. számú sírből ismert (5. és 15. kép). A sírből előkerült talpas edényhez hasonló darabot a 13.

sír leletei közt is találunk. Az utóbbi esetben azonban tűzikutya nem volt a síregyüttesben (27. kép 15).

A leletanyag értékelése

A Fertőrákos-Kőhidai dűlőn feltárt kora vaskori temető 13 sírjának leletanyagát 69 százalékból a kerámia alkotja (19. kép). A feltárt leletek egy része csupán az ásatási naplóban szereplő leírásból, illetve a sírrajzok alapján ismert. Az 5. és 4. teljesen elrombolt



19. kép Fertőrákos-Kőhidai dűlő, a kora vaskori sírok leltározott (SM) leletanyagának megoszlása
Abb. 19 Fertőrákos-Kőhidai dűlő, Verteilung der inventarisierten (SM) Fundmaterials der früheisenzeitlichen Gräber

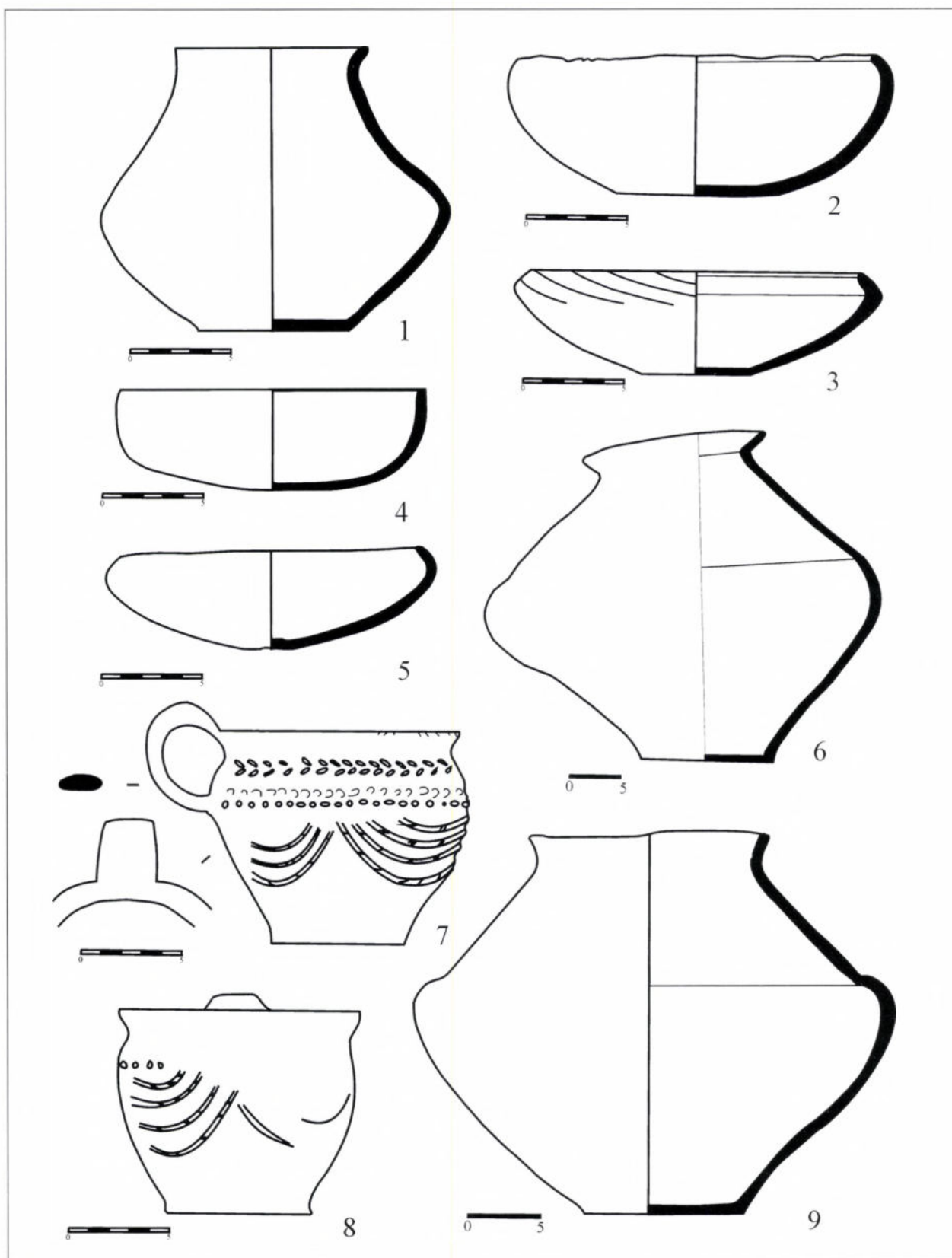
sírokat leszámítva 1-1 sírra átlagosan 12 edény jut. A temető kerámiában gazdagnak mondható, annál szegényesebb viszont fémeszköz és ékszer leletekben. A legtöbb edény a 6. és 11. sírban volt. Az előbbiből 23, az utóbbiból 22 edény került elő. Átlagosnak az 1. és a 10. sír mondható, 9, illetve 10 edénnyel. Ennek ellenére a 10. sír temetkezési formája és tárgyi összetételénél fogva a legtragikusabb. A szegényebb sírok közé tartoznak, legalább is az edények számát tekintve a 3, 7, 8, 9 és a 12. sírok. A fennmaradt kerámia az alábbi típusokba sorolható.

1. Urna

A nagy méretű, kihajló peremű, csonka kúpos nyakú urnák a sírokban általában a szertartáshoz kapcsolódó, valamint a hamvak tárolására szolgáló edények szerepét töltötték be. A hamvurnák, illetve az akként szolgáló edények általában kisebb méretűek voltak. Tipológiai különbségeiket a perem kihajlásának mértéke, a nyak hossza, a váll tagoltságának mértéke és annak elhelyezkedése, az edény oldalának íve és a talp tagoltsága adja meg. Az urnák többségének válla hangsúlyosan tagolt. Felépítésük arányait tekintve a nyak hossza alapján tovább tagolhatjuk e csoportot, bár ez csupán formai különbséget jelez. A hangsúlyosan tagolt vállal és rövidebb nyakkal kialakított urnák csoportjába sorolható a 6. sír (23. kép

3–5), a 10. sír (24. kép 10, 25. kép 4, 5) és a 11. sír (26. kép 5, 7) urnája. Párhuzamaik széles körben ismertek a keleti Hallstatt-kör kora vaskori temetőinek anyagában, nem csupán a legközelebb eső Sopron-várhelyi temető leletei közt (28. tumulus: GALLUS 1934, 4. t. 4, 9. ábra; 5. t. 1, 4. ábra³; 98/1974. sír: PATEK 1976, 18, 13. kép), de hasonlóképpen megtaláljuk Dunajská Lužna/Dunaluzsna 6. sírjának urnái közt (régii nevén Nové Košariská, PICHLEROVÁ 1969, 265, Tab. 31. 9–12), vagy a dévényi leletek közt (STUDENÍKOVÁ 1986, 222, 450, Taf. 2). Az ausztriai kora vaskori temetkezések leletanyagában szintén előfordul (Bad Fischau/Malleiten: KLEMM 1996, 189, 196, Taf. 1. 1.1.6 és 1.1.7. típus). Általánosabb azonban, amikor az urna nyakának és testének aránya megegyezik, vagy közel azonos, amint ez a fertőrákosi 2, 9, 6 és 11. sírból előkerült urnáknál is megfigyelhető (21. kép 6; 24. kép 6; 22. kép 11, 12; 26. kép 3). Hasonlóan jellemezhetők a Sopron-Várhely 101. (GALLUS 1934, 140, 15. t. 1, 3, 4. ábra⁴), 98/1974 (PATEK 1976, 17, 12. kép), 170/1973 (PATEK 1976, 13, 9. kép 3. ábra és 10. kép 1. ábra) és 224. halomsír urnái (PATEK 1982a, 145, 21. Abb. 4, 5, 7). A szlovákiai és ausztriai temetők anyagában szintén gyakori kerámiatípus (Dunajská Lužna, 4. halomsír: PICHLEROVÁ 1969, 19, 22. Tab; u. o. 6. sír: 26. Tab. A3 variáns 1, 2; Chorvátsky Grob-Triblavina, 18. sz. telep objektum: STUDENÍKOVÁ 1986, 452, 4. Taf.; Bad Fischau/Malleiten: KLEMM 1996, 189, 196, 1. Taf. 1.1.1-1.1.5. típus). Viszonylag ritkább a nyak hosszabb kiképzése (Fertőrákos-Kőhidai dűlő, 6. sír, 23. kép 2; 11. sír, 26. kép 1; Sopron-Várhely, 224. sír: PATEK 1982a, 145, 21. Abb. 1; Kleinklein-Grellwald, 20. sír: DOBIAT 1980, 61, 63/6. Taf; Bad Fischau/Malleiten: KLEMM 1996, 196, 1. Taf. 1.1.8. típus).

Az urna vállának enyhébb tagolása, valamint az edény szélességének és magasságának hasonló nagysága jellemzi az 1. és 6. sír anyagában előkerült urnákat (20. kép 6, 9; 23. kép 1), amelynek párhuzamát például a Sopron-várhelyi temető 81. sírjánál találjuk (PATEK 1982a, 141, 17. Abb. 13; 149, 24. Abb. 21). Hasonlóan kettős csonka kúp alakú kerámia került elő a fertőrákosi temető 1. sz. sírjából (20. kép 1), amely azonban az eddig vizsgált urnákkal összevetve kisebb méretű. A keleti Hallstatt-kör kora vaskori temetkezéseinek többek közt a lorettói temető anyagában találjuk párhuzamát (Loretto-Ochsenstand 131. sír: NEBELSICK 1996, 328, Abb. 2a). A keleti Hallstatt-kultúra késő bronzkori gyökereinek egyik legjobb példája az itt felsorolt urnák továbbélése és fejlődése (KLEMM 1996, 193). Különböző típusaik már a kora vaskor elejére keltezett sírokban előfordulnak (HaB/C fordulója; az ausztriai Loretto kora vaskori temető legkorábbi fázisához tartozó Ochsenstand részén elő került sírok



20. kép Fertőrákos-Kőhidai dűlő, az 1. sír leletanyaga
Abb. 20 Fertőrákos-Kőhidai dűlő, Fundmaterial von Grab 1

pl. 131. sír: NEBELSICK 1996, 330) és a Ha C második szakaszában is megtalálhatók (Sopron-Várhely összefoglalóan ld. PATEK 1993, Abb. 36; Ha C1 pl. Sopron-Várhely 83/1971. sír: PATEK 1976, 9, 5. kép; Dunajská Lužna 4. sír: PICHLEROVÁ 1969, 152; Ha C2: Sopron-Várhely 98/1974. sír: PATEK 1976, 17, 12. kép; Dunajská Lužna 6. sír: PICHLEROVÁ 1969, 265). A kora vaskori települések anyagában szintén a korai vaskor kezdetétől előfordulnak (Bratislava, Devín-Vár: késő bronzkor/kora vaskor fordulójára keltezett együttes, STUDENÍKOVÁ 1986, 222; temetők és települések leletanyagának összehasonlításához ld. KLEMM 1996, 185–208).

2. Tárolóedény, vagy szitula alakú edény

Az urna alakú edények mellett tárolóedénynek határozható meg a 8. sz. sírban előkerült, szitula alakú edény (24. kép 2), valamint a 12. sír két füllel ellátott edénye (27. kép 2), bár ez utóbbi jóval kisebb, mint az urnák többsége. A szitula alakú edények párhuzamait a keleti Hallstatt-kör temetkezéseinél, a korai vaskor teljes időszakában megtaláljuk. A fertőrákosi temetőhöz területileg legközelebb eső párhuzamait a Sopron-várhelyi temető síranyaga képviseli (83/1971. sír: PATEK 1976, 9, 5. kép, Ha C eleje; 98/1974. sír: PATEK 1976, 16, 11. kép, Ha C vége; PATEK 1982a, 141, 17. Abb. 11), de számos példa ismert a csoport szlovákiai és ausztriai lelőhelyeiről (Bad Fischau/Malleiten: KLEMM 1996, 190, 200, 5. Taf. 5.4.4. típus; Loretto 62. sír: NEBELSICK 1994; NEBELSICK 1996, 82, Abb. 32; Dunajská Lužna: PICHLEROVÁ 1968, 440).

3. Tál

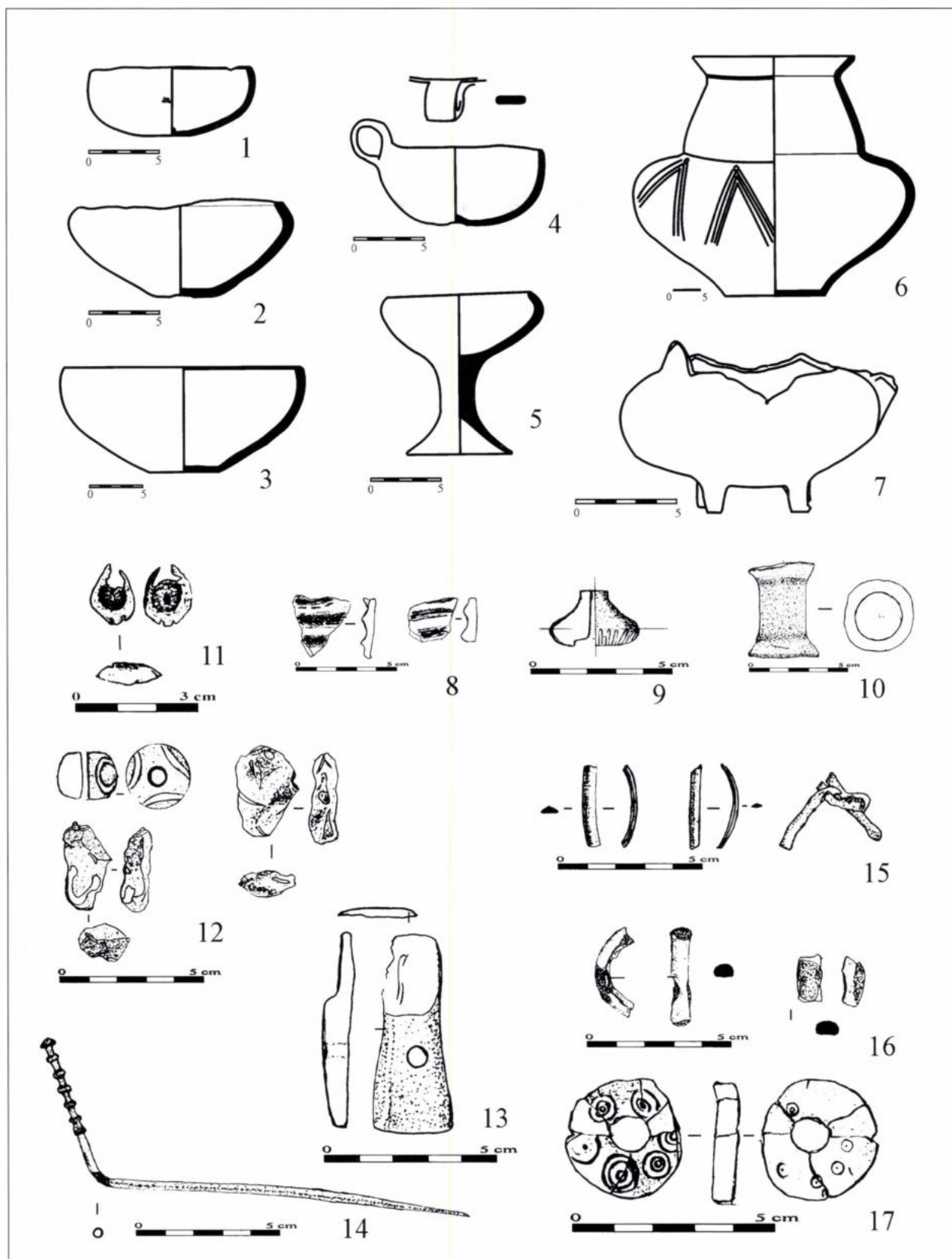
A tálak alapvetően két csoportra tagolhatók méretük és arányaik szerint. Általánosan a nagy méretű füles edényeket a csészék körébe soroljuk, azonban méretük alapján használatuk a tálakhoz állhat közelebb (KLEMM 1996, 3. Taf. 2, 7. 1–2, 7. 3. típus). A fül kialakítása inkább esztétikai mint gyakorlati célú lehetett (10. sír, 25. kép 3; 13. sír, 27. kép 8, 11), amelynek megléte nem szabályszerű (6. sír, 22. kép 13, 14). Az utóbbi edények típusa igen közel áll a nagyobb méretű, mély, ívelt oldalú, öblös tálakhoz (5. sír: 22. kép 5; 6. sír: 22. kép 8; 7. sír: 23. kép 7, 8; 9. sír: 24. kép 5; 11. sír: 25. kép 9, 12, 13). A füles tálak párhuzamai mind a közeli soproni temetkezések (Sopron-Várhely 59. sír: EIBNER-PERSY 1980, 266, Taf. 57; uo. Taf. 58; Sopron-Várishegy 2. sír: EIBNER-PERSY 1980, Taf. 104) mind az ausztriai sírok anyagában ismertek (Loretto-Ochsenstand, 63. és 131. sírok: NEBELSICK 1996, 328, 329, Abb. 2a, Abb. 3; Loretto 18. sír: NEBELSICK 1997, 40, Abb. 11; Bad Fischau/Malleiten: KLEMM 1996, 190, 198, Taf. 3; Kleinklein-Ofenmacherwald, 43. sír: DOBIAT 1980, Taf. 19).

A kisebb méretű, behúzott peremű tálak mérete és az edény falának íveltsége változó. Aljuk ritkán tagolt

(1. sír, 20. kép 3; 2. sír, 21. kép 3), viszont gyakori az omphalosz kialakítása (1. sír, 20. kép 5; 10. sír, 25. kép 1, 2; 13. sír, 27. kép 3–5, 9). Az urnákhoz hasonlóan ez az edénytípus is a síregyüttesek többségében képviselve van (1. sír, 20. kép 2, 3, 5; 2. sír, 21. kép 2; 5. sír, 22. kép 5; 6. sír, 22. kép 7; 10. sír, 25. kép 1, 2; 11. sír, 25. kép 6; 13. sír, 27. kép 3–5, 9). A behúzott peremű tálaknál a díszítés az edény felső harmadában helyezkedik el. A fertőrákosi temető táljait ferde árkolás, bekarcolt zezzug vonal, vagy a ferdén bevagdalt perem díszíti. A behúzott peremű tálak a Kalenderberg csoport sírjainál általános edénytípusként jelennek meg. A Sopron-várhelyi temető korai (28. sír: GALLUS 1934, 4. tábla 5, 6; 81. sír: PATEK 1982a, 141, 17. kép; 14. sír: EIBNER-PERSY 1980, 83, 5. Taf. 1) és középső (224. és 215. sírok: PATEK 1982a, 144, 20. kép 13; ou. 149, 24. kép 1, 2; 98/1975. sír: PATEK 1976, 18, 13. kép) szakaszára keltezett sírokban egyaránt megtalálhatók. A dunaluzsnai (Dunajská Lužna) 3, 4 és 6. sírok anyaga (PICHLEROVÁ 1969, 268, Tab. 34; uo. 256, Tab. 22; uo. 200, Tab. 17), valamint az alsóausztriai Bad Fischau/Malleiten temető kerámiatipológiai táblázata e tálak formai típusgazdagságát tanúsítja (KLEMM 1996, 190, 198, 3. Taf. 2. 1, 1–11, 2. 2, 2. 3). A behúzott peremű tálak készítése a kelet-alpi/panóniai régióban már a korai vaskort megelőző időszakban elterjedt (TOMEDI 2002, 230; DULAR 1982, 77; DOBIAT 1980, 28. Taf. Kleinklein-Kaiserschneiderwald 40. sír, u. ö. 1980, 33. Taf. Kleinklein-Forstwald 17. sír, az utóbbi két sír tálain a díszítés is párhuzamba állítható a fertőrákosi leletekkel). A behúzott peremű tálak oldalának kialakítása a fordított csonka kúp mellett gyakran íveltebb, öblösebb (pl. Fertőrákos-Kőhidai dűlő 6. sír: 22. kép 7, 9; 13. sír: 27. kép 9; Sopron-Várhely 81. sír: PATEK 1982a, 141, 17. kép; Dunajská Lužna 6. sír: PICHLEROVÁ 1969, 265, 31. Tab. 8; Bad Fischau/Malleiten: KLEMM 1996, 198, 3. Taf. 2. 1. 10. típus).

Néhány esetben a tálak peremének kialakítása függőleges/egyenes (1. sír, 20. kép 4; 2. sír, 21. kép 1; 6. sír, 22. kép 8; Sopron-Várhely 81. sír: PATEK 1982a, 141, 17. kép 8; 83/1971. sír: PATEK 1976, 9, 5. kép; Bad Fischau/Malleiten: KLEMM 1996, 198, 3. Taf. 2. 8. típus), kihajló peremű tál azonban nem fordul elő a fertőrákosi sírok leletanyagában. Egyetlen kivételként a 11. sír nagy méretű, füles mély tálszerű edénye említhető (25. kép 7), amelyet azonban a kora vaskori edénytípológia alapján helyesebb az ún. Kragenrandgefäß csoporthoz sorolni (KLEMM 1996, 199, 4. Taf. 3. 2. 1. típus).

A Kalenderberg-csoport síregyütteseiben általánosan előforduló talpas tálak a fertőrákosi anyagban is megtalálhatók. A 2. sírban előkerült talpas tál pereme befelé ívelődik (21. kép 5), míg a 10. és a 13. sírok tal-



21. kép Fertőrákos-Kőhidai dűlő. 1–3, 6–17: 2. sír; 5: 6. sír
 Abb. 21 Fertőrákos-Kőhidai dűlő. 1–3, 6–17: Grab 2; 5: Grab 6

pas tálainak felső része kehelyszerűen szélesedik ki, méretük jóval nagyobb az előzőtől (15. kép, 27. kép 15). A 2. sírban előkerült magasabb talppal kialakított táll ritkán fordul elő a kora vaskori temetkezések leletei közt. Általánosabb a talpas tálnál a csőtálp kialakítása, azonban a fertőrákosi magasabb talpas tálnak is megtaláljuk a párhuzamát a Hallstatt-kultúra régióban elhelyezkedő lelőhelyeinél (Sopron-Várhely 83/1971. sír: PATEK 1976, 9, 5. kép; Loretto 62. sír: NEBELSICK 1997, 82, Abb. 32; Bad Fischau/Malleiten. KLEMM 1996, 198, 3. Taf. 2. 4, 3, 2. 4, 6. típus). Az utóbb említett két fertőrákosi talpas táll kehelyszerű felső résszel az ún. kalenderberg triász részeként (STEGMANN-RAJTÁR 2002 195; NEBELSICK 1996, 327–365) helyesebben dísztalként értelmezhető. Díszítésben is közel álló párhuzamait találjuk a Sopron-várhelyi (27. sír: GALLUS 1934, 10. t. 5; 131/1971. sír: PATEK 1976, 10, 6. kép; 81. sír: PATEK 1982a, 141, 17. kép 2; 224. sír: uo. 146, 22. kép 3, 4; ismeretlen kontextusból/sírból – EIBNER-PERSY 1980, Taf. 94) és várishegyi (2. sír: EIBNER-PERSY 1980, Taf. 105–106) temető sírjainál, valamint az ausztriai lelőhelyeken (Loretto 11. sír: NEBELSICK 1997, 74, Abb. 26; Bad Fischau/Malleiten: KLEMM 1996, 190, 199, 4. Taf. 2. 9. típus). Érdekes, hogy a tűzikutya töredékeit éppen a 2. számú sírból ismerjük (5. kép), ahonnan azonban hasonló „áldozati táll” nem került elő.

4. Fazék alakú edények és bögrék

A formailag fazekakhoz hasonló, kihajló peremű, S profilú edények kerültek elő az 1. (20. kép 7, 8), a 10. (24. kép 11, 12), a 12. (27. kép 1) és a 13. számú sírból (27. kép 6). A fazekakhoz, illetve szitulákhoz elsősorban a 12. sz. sír edénye sorolható, amely díszítés nélküli, azonban a már tárgyalt szituláktól (2. típus) kis mérete különbözteti meg. Az 1. számú sír edényei bögrének határozhatók meg, párhuzamai jól ismertek a kora vaskori temetkezések lelőhelyein mint a közeli Sopron-Várhely (28. sír: GALLUS 1934, 4. tábla 10; 80. sír: o. ő. 1934, 3. tábla 1), vagy Loretto-Ochsenstandt (57. sír: NEBELSICK 1996, 331, Abb. 4; NEBELSICK 1997, 42, 13. kép). A 10. és 13. sírból származó edények díszítése alapján felmerül, hogy eredetileg iker- vagy többes edény részei voltak. Az edénytípus kultikus jellegét hangsúlyozza, hogy a Gömőri J. által közölt fertőendrédí sír „kocsiedénye” szintén e csoportba sorolható (GÖMÖRI 2006, 168).

5. Ikeredény

Kettős edényt a fertőrákosi temető 10. (24. kép 9), 11. (25. kép 6) és feltehetően a 13. (27. kép 6) sírjában helyeztek el. A 11. és a 13. sírban csupán az edény egy tagja került elő, azonban az edények oldalán látható törésfelület arra utal, hogy eredetileg ikeredényekhez tartoztak. Az edények oldalának díszítése valamennyi esetben hasonló, a bekarcolt X-ből kialakított, vízszin-

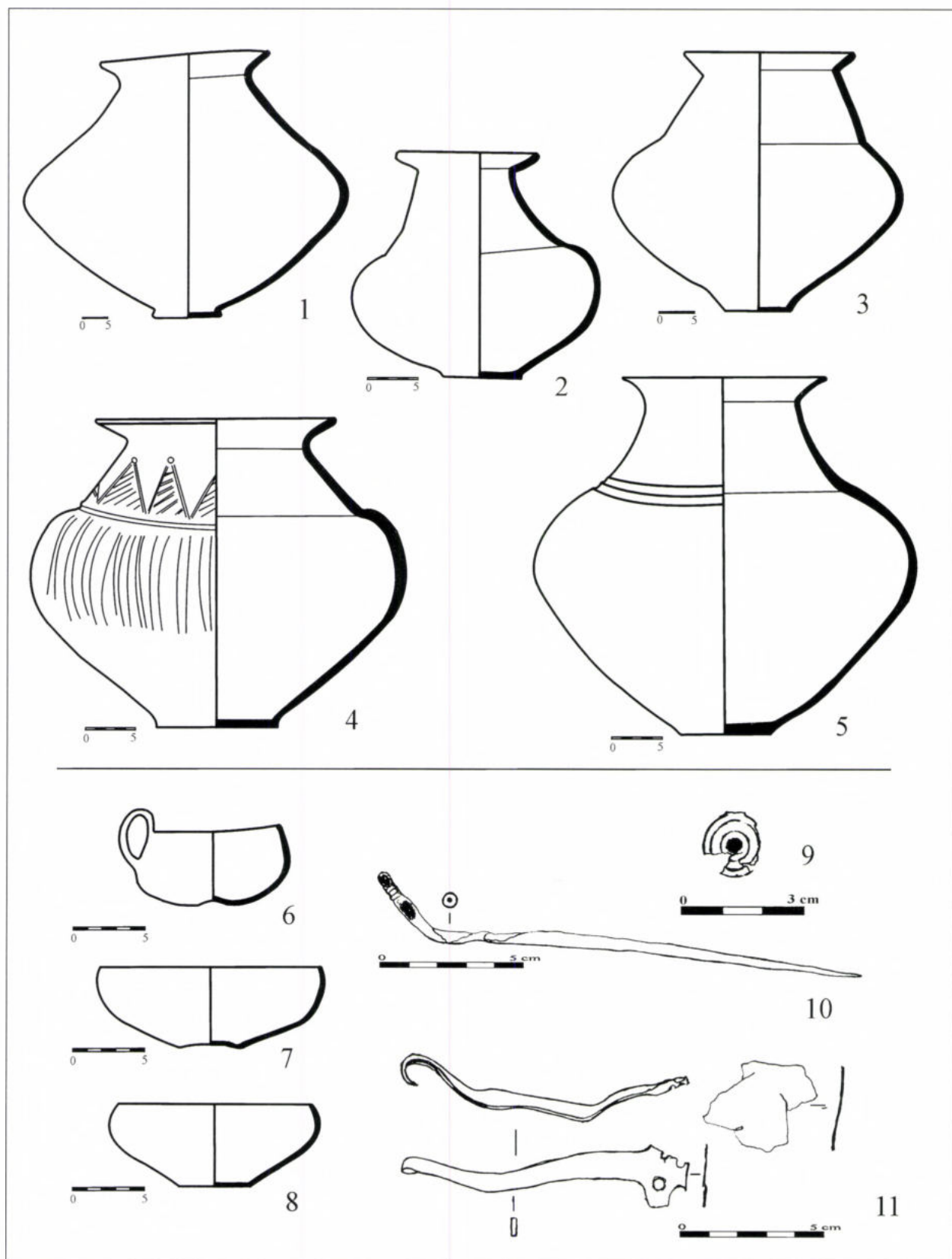
tes sorminta alatt az edény oldalát apró ferde bemélyített, ún. becsipkedett mintával díszítették. Hasonlóan díszítettek a Sopron-várhelyi 27. tumulus előkerült edények (GALLUS 1934, 10, 11. tábla 7). A bögrékkel való tipológiai kapcsolatára utal, hogy a díszítésmód közös, illetve gyakran mindkét csoportnál megtalálható ugyanaz a plasztikus díszítés (EIBNER-PERSY 1980, 22. Taf. 7 és 20. kép 7, 8). Az ikeredények sírba helyezésének szokása (a jellegzetes Kalenderberg-triászsal együtt) a loretto-ochsenstandi temető vizsgálata alapján a Hallstatt-kor fiatalabb szakaszában volt jellemző (NEBELSICK 1996, 333, Taf. 6).

6. Csészé/füles merítő edény

A kis méretű csészék, merítő edények általában nagyméretű tárolóedények, vagy urnák belsejében és/vagy közelében kerültek elő. A perem fölé húzott fülű csészék többsége ovális alakú (átlagosan 9 x 12 cm), magasságuk 5–7 cm közt mozog. Aljukon benyomott omphalos látható, átmérője átlag 2 cm, amely feltehetően a csészék készítésénél játszott szerepet. A csészék felső része gyakran ferdén, a füllel szemközi oldalon felfelé ívelődik (22. kép 6; 27. kép 7). Ugyanez megfigyelhető például a Soproni-várhelyi 131/1971. számú sírból előkerült csészénél (PATEK 1976, 11, 7. kép 14), de nem ritka a már párhuzamként említett kora vaskori temetők további sírjaiban sem (Kleinklein-Ofenmacherwald, 9. sír: DOBIAT 1980, 10. Taf. 5, 6). A csészék peremének és oldalának kiképzése változó, minthogy ebben az esetben is kézzel formált kerámiáról van szó. A perem gyakran kissé be hajló, a test nyomott, zömök (Sopron-Várhely, 28. sír – GALLUS 1934, 7. kép; Sopron-Várhely, 83/1971. sír – PATEK 1976, 9, 5. kép). A peremet és az edény felső harmadát áthidaló, kis szalagfűl több esetben bordázott, tagolt (11. sír, 26. kép 4, 6; Sopron-Várhely 98/1974. sír: PATEK 1976, 17, 12. kép). A csészék/merítő edények kontextusának jó párhuzamát találjuk a lorettoi 35. sírnál (NEBELSICK 1997, 70, Abb. 24). Az urnákhoz hasonlóan már a későbronzkortól követhető fejlődésük (KLEMM 1996, 193, 198, 3. Taf. 2. 5, 2. 6 típusok; NEUGEBAUER 1996, 382, Abb. 6). A korai vaskorban a nagy méretű halomsírok anyagában szintén nagyobb számban fordulnak elő (Dunajská Lužna, 6. sír: PICHLEROVÁ 1969, 172–173).

7. Fedő

A fertőrákosi temetőben egyetlen fedő, pontosabban Pusztai Rezső által fedőként meghatározott kerámia került elő a temető 6. számú sírből (22. kép 10). A kerámia formája leginkább a 2. sír talpas táljával vethető össze. A 6. sírban szitula, vagy fazék szerű edény nem került elő, amelynek fedőjeként értelmezhető volna az említett darab. A Kalenderberg csoport temetkezéseinek anyagában ismert fedők általában tölcészerűen kiszélesednek, a fogó kialakí-



23. kép Fertőrákos-Kőhidai dűlő. 1-5: 6. sír; 6-11: 7. sír
Abb. 23 Fertőrákos-Kőhidai dűlő. 1-5: Grab 6; 6-11: Grab 7

tása változó (EIBNER-PERSY 1980, 2. Taf. 1; 10. Taf. 3; 11. Taf. 4; 13. Taf. 1), ezzel szemben a fertőrákosi darab pereme befelé ívelődik (22. kép 10).

8. *Egyedi formájú edények (zoomorf edény, kiöntőcsöves edény)*

A keleti Hallstatt-kör Kalenderberg csoportjában, vagy északkelet-alpi csoportjában főként a nagyobb méretű halomsíros temetkezéseknél kerültek elő zoomorf edények (Dunajská Lužna, 6. sír: PICHLEROVÁ 1969, 271, 37. Tab. 1–2). Legismertebb példái a bikafejes edények, amelyek a késő bronzkori hagyományokból vezethetők le. Vizsgálatukkal számos kutató foglalkozott (NEBELSICK 1997, 118; SIEGFRIED-WEISS 1979, 17–34). A fertőrákosi 2. számú sír négy lábón álló edénye (21. kép 7), amely a sír egyik hamvurnájának peremét fedte (4. kép 6), feltehetően állatfejen végződött. Sajnos az edény felső része elpusztult, így nehezen értékelhető. Párhuzamait megtaláljuk például a Sopron-várhelyi (PATEK 1993, 102. Abb. 2), vagy a Franzhausen-Wagram ob der Traisen (5/1971. sír: NEUGEBAUER 1996, 384, Abb. 7; NEBELSICK 1997, 69. Abb. 2) temetőben.

A 11. sírből előkerült, alacsony talpon álló, kiöntőcsöves edény szintén egyedülálló típus a fertőrákosi temető kerámialeletei közt (26. kép 8). Az edény kiöntőcsöve azonban csupán rekonstrukció, így nem zárható ki, hogy szintén egy állatfejet ábrázoló, protoméval díszített darabról van szó.

9. *További agyagtárgyak: tűzikutya, orsógomb, agyaghenger, agyagkorong*

A díszített talpas tálak értékelése során már említett tűzikutya (3. típusnál) e tárgytypus egyetlen példája a temetőben (5. kép). A sír keleti oldalának középső részén, a két hamvurna között került elő (4. kép). Lábánál két plasztikus díszű bögre feküdt. A kora vaskori halomsíros temetők leletei közt, az ún. kalenderberg triász részeként vagy csupán egy elemeként gyakori tárgytypus. Amint azt a fertőrákosi példa mutatja, az ún. triász valamennyi eleme nem minden esetben figyelhető meg a temetkezéseknél. A Sopron-Várhelyen előkerült, formailag és díszítésben is igen közeli kapcsolatot mutató darabok mellett (27. sír: GALLUS 1934, 10. tábla 1; EIBNER-PERSY 1980, 133, Taf. 25–26; 224/95. sír: PATEK 1982a, 146, Abb. 22), a közeli Várishegyen (2. sír: EIBNER-PERSY 1980, Taf. 108) feltárt sírok anyagában, illetve a fertőendrédi leletek közt (GÖMÖRI 2006, 166, 1. táblázat) szintén megtalálható. Párhuzamai a csoport szlovákiai (Nová Dedinka, 1. sír: STUDENÍKOVÁ 1996, 499, 2. Abb. 1) és ausztriai (Loretto-Ochsenstand 57. sír: NEBELSICK 1997, 42, 13. ábra; 126. sír: NEBELSICK 1996, 327, 1. Abb.) lelőhelyein szintén ismertek.

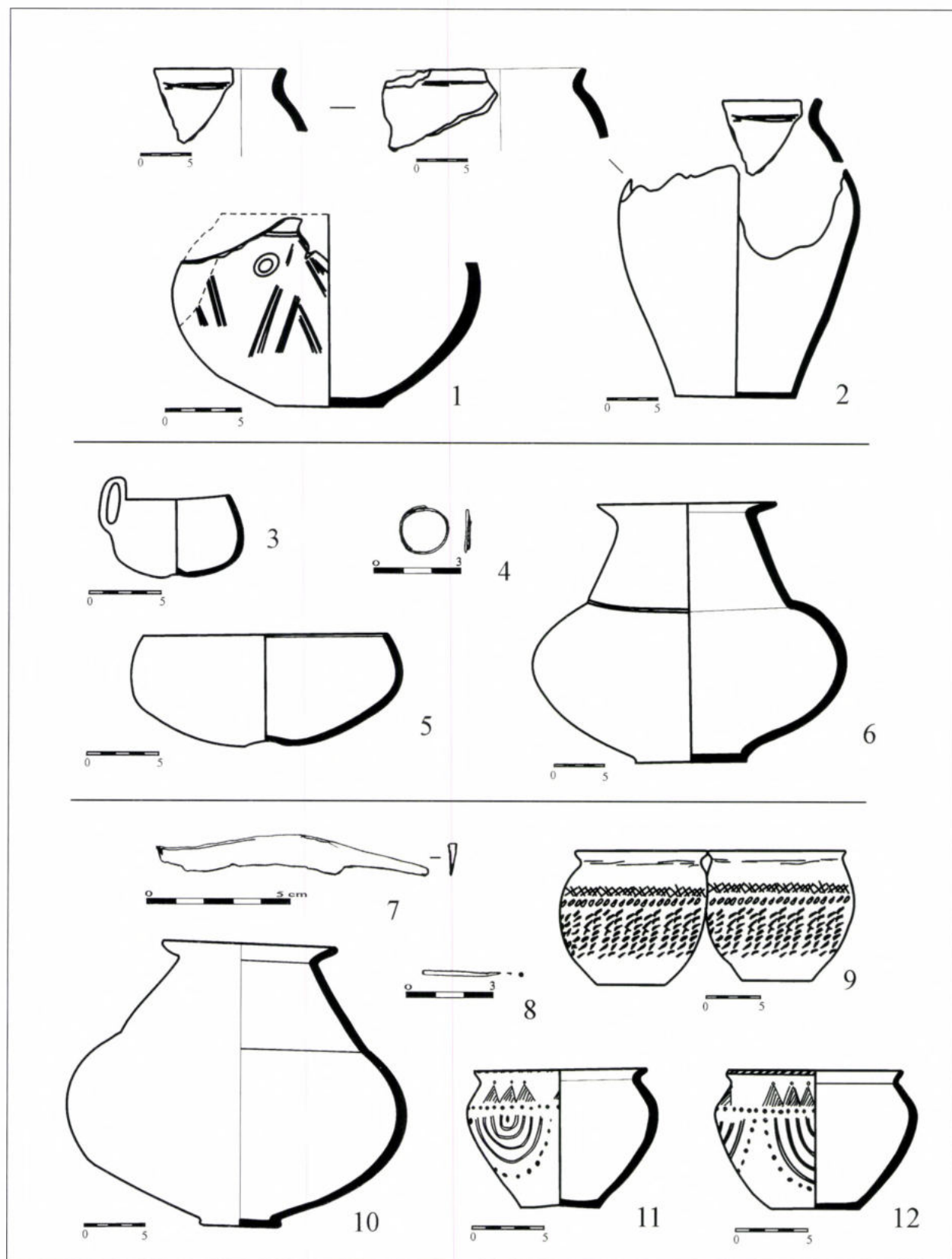
A kerámia és a tűzikutya mellett az agyagból készült tárgyak csoportjában a 6. sírban előkerült,

korong alakú agyaglap (22. kép 17), valamint a 2. és 11. sírből a szövés-fonáshoz kapcsolódó orsógombok és agyaghenger emlithető (21. kép 9, 10; 26. kép 11; 6. kép). Az agyagkoronghoz hasonló darab került elő a Sopron-várhelyi 2. sírből (EIBNER-PERSY 1980, 2. Taf. 2), amely feltehetően szintén fedőként szolgált, a tárgy értelmezése azonban kérdéses. A csonkakúp alakú, bevagdalt díszű orsógombok gyakoriak a kora vaskori síregyüttesekben. A szövés-fonás tevékenységének és a nők kiemelt szerepének kérdése szintén sokat vizsgált téma a kora vaskori kutatásban (EIBNER 1986, 39–49; STEGMANN-RAJTÁR 1998, 263–287; GRÖMER 2004, 169–182). Az orsógombok gyakoriságával szemben a két végén kiszélesedő agyaghenger ritkábban kerül elő a sírokból, a fertőrákosi temetőben csupán a 2. számú sír leletei közt található meg (6. kép, 21. kép 10). Párhuzamai az ausztriai lelőhelyekről ismerjük (pl. Loretto, 18. sír: NEBELSICK 1997, 40).

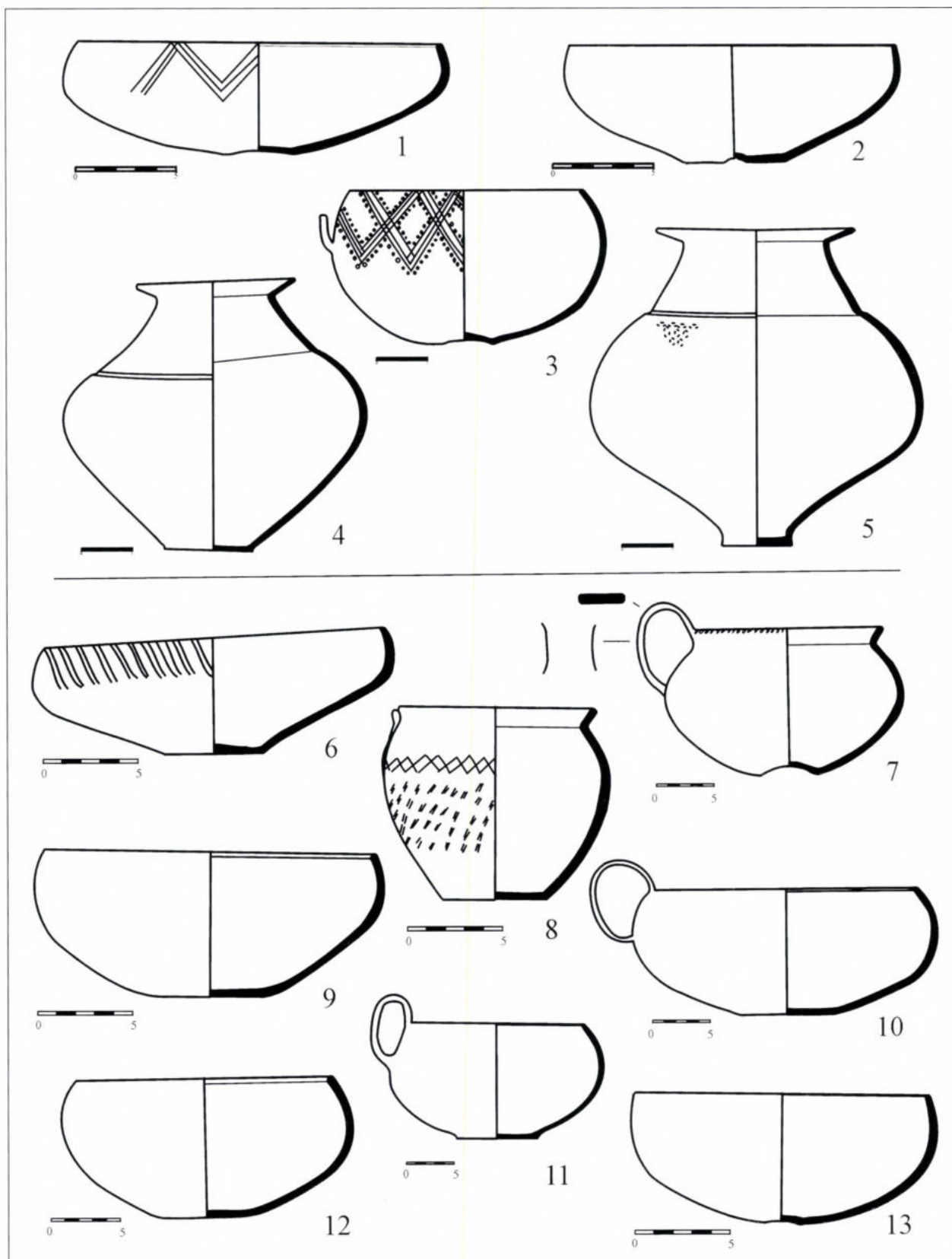
A kerámiák díszítése

A fertőrákosi sírok kerámiáját bekarcolt és/vagy plasztikus díszítés jellemzi. A régió kora vaskori halomsíros temetkezéseinél gyakran előforduló festés a fertőrákosi leleteknél nem jelenik meg, csupán az urnák grafitozása. Az edények típusát tekintve az urnák, tálak és bögrék közt találunk díszített darabokat, tehát a nagyobb méretű edényeknél.

Az urnák nyakát bekarcolt, sraffozott háromszögek díszítik, amelyek felső szögét többször benyomott pontdísz zárja le (23. kép 4; 26. kép 1). Az urnák vállán bekarcolt, párhuzamos vonalakból kialakított geometrikus motívumok láthatók (21. kép 6), ugyanakkor a váll ferde vagy függőleges árkolása is előfordul (23. kép 4, 26. kép 1). Gazdagon díszített a 6. sír 17. urnája (10. kép, 23. kép 5), ahol a geometrikus motívumok mellett az ívelt minták is megjelennek. A tálaknál a díszítés az edény felső harmadában helyezkedik el, a motívumok az urnák vállán látható sávok, geometrikus díszítéssel vethetők össze. A tálakhoz sorolt, nagy méretű füles edényeknél gyakran fordul elő a bekarcolt zezzug minta, amelyet pontsor egészít ki (25. kép 3; 27. kép 8), a párhuzamos vonalakból álló kötegek által alkotott geometrikus motívumok is megfigyelhetők (22. kép 13, 14; 27. kép 11). A kisebb méretű, behúzott peremű tálaknál a ferde árkolás gyakori (22. kép 8; 25. kép 6; 27. kép 3, 4). A peremek ferdén bevagdalt díszítése az urnáknál és tálaknál egyaránt előfordul (22. kép 9; 23. kép 4; 25. kép 9; Sopron-Várhely 98/1974. sír bögre, PATEK 1976, 11. kép; ui. urna, PATEK 1976, 13. kép). A bögrék és ikeredények vállát bekarcolt X motívumokból felépített, vízszintesen körbefutó sáv díszíti (24. kép 9; 25. kép 6; 27. kép 6). A 10. sírban előkerült bögrék nyakát az urnáknál előforduló bekarcolt, vonalkázással kitöltött három-



24. kép Fertőrákos-Kőhidai dűlő. 1, 2: 8. sír; 3-6: 9. sír a; 7-12: 10. sír
 Abb. 24 Fertőrákos-Kőhidai dűlő. 1, 2: Grab 8; 3-6: Grab 9; 7-12: Grab 10



25. kép Fertőrákos-Kőhidai dűlő. 1–5: 10. sír; 6–13: 11. sír
Abb. 25 Fertőrákos-Kőhidai dűlő. 1–5: Grab 10; 6–13: Grab 11

szögek díszítik, amelyek felső szögét pont zárja le (24. kép 11, 12).

A bekarcolt díszítéseknel néhány esetben fehér kitöltő anyag (inkrusztáció) nyoma látható. A 6. sír urnájának díszítésénél (22. kép 12, 10. kép), vagy a 10. sír bögréinél (24. kép 11, 12), legjobb példája azonban a 11. sírban előkerült talpas, kiöntőcsöves edény, amely peremén, nyakán és vállán gazdagon díszített (26. kép 8).

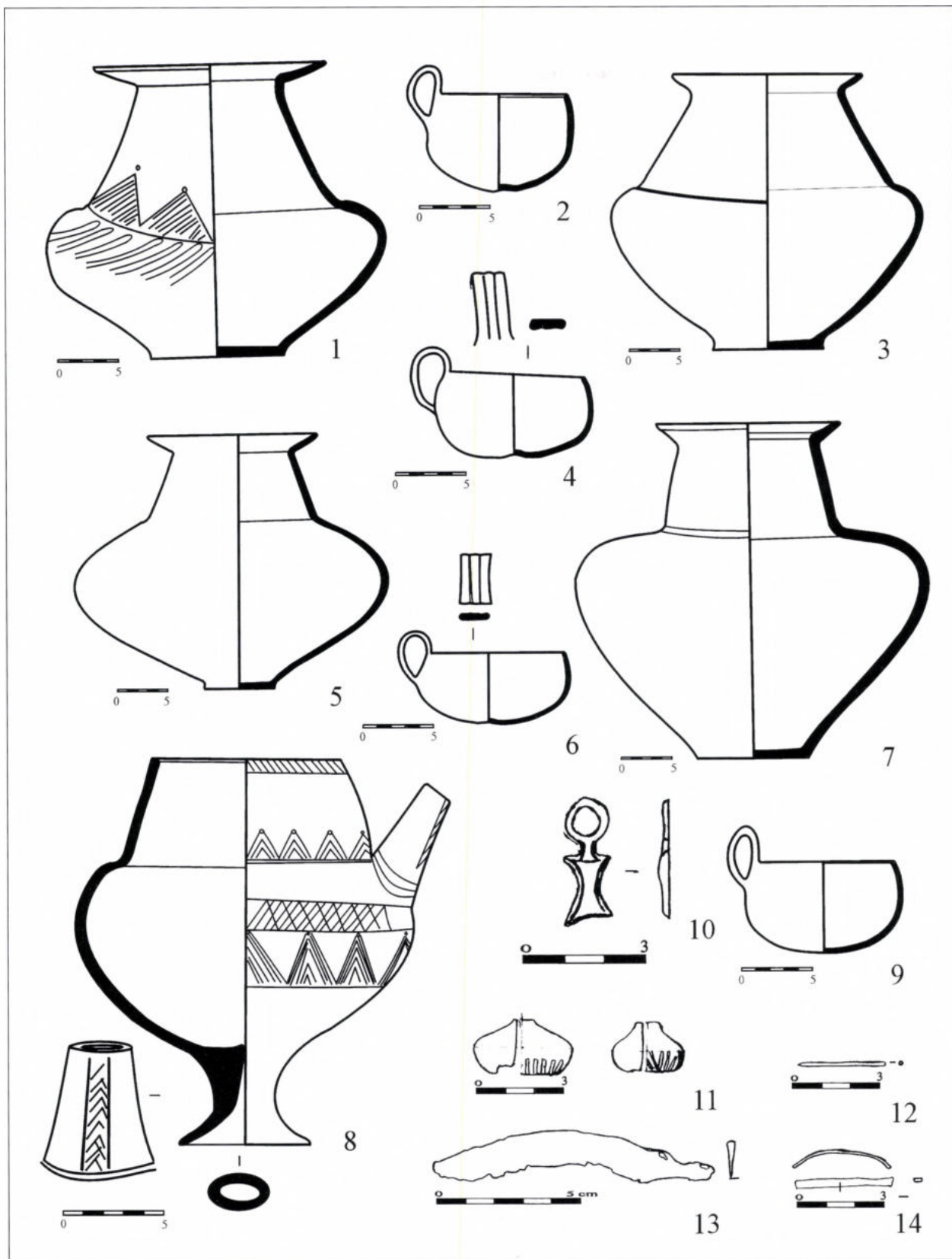
A plasztikus díszítés, amely a Kalenderberg csoport egy jellegzetes díszítő módja, főként a bögréknél, az ikeredényeknél és a talpas tálnál jellemző. A bögrék oldalát plasztikusan kialakított, apró bütykökből álló sorminta díszíti, amely alatt félkörökből kialakított motívum helyezkedik el (1. sír, 20. kép 7, 8 és 10. sír, 24. kép 11, 12). Az ikeredények falát ezzel szemben általában az ún. bemetszett vagy bebökődött ferde vonalkázással díszítették (pl. 24. kép 9).

A plasztikus díszítések körében említhető továbbá a ferde sicozás és a bordák kialakítása, amely az urnák vállán (23. kép 4; 26. kép 1) és a tálak peremén (20. kép 3) figyelhető meg.

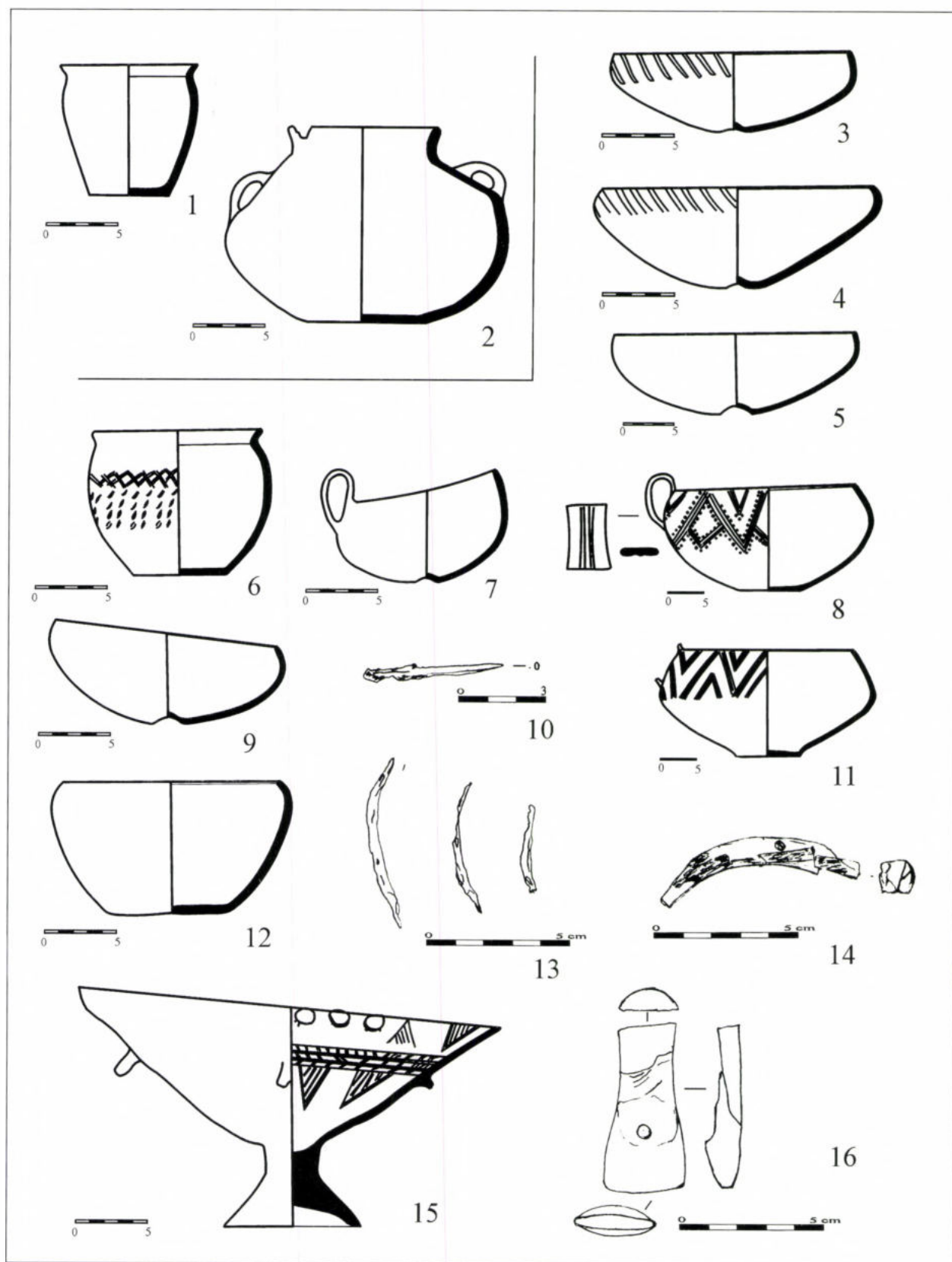
Az edények díszítésének párhuzamai alapján, mind a bekarcolt mind a plasztikus módon kialakított díszítésekre vonatkozóan, a fertőrákosi sírok leletanyaga jól beilleszthető a keleti Hallstatt-kör északkelet alpi (vagy Kalenderberg) csoportjába (BROSSEDER 2004, 278–282). A fertőrákosi urnák nyakát díszítő, vonalkázással kitöltött bekarcolt háromszögek sora a Sopron-várhelyi sírok kerámiáján is gyakori díszítőmotívuma (83/1971. sír: PATEK 1976, 6. kép 1b-c. 170/1973. sír: uo. 9. kép 3). Gyakran az urna vállán kialakított, bekarcolt párhuzamos vonalakból álló zégzug mintával együttesen fordul elő (Sopron-Várhely, 21. sír: EIBNER-PERSY 1980, 13. Taf. 3). Hasonlóan mindkét temető urnáin megfigyelhető a bekarcolt háromszögek alkalmazása és váll függőleges bordázása (Fertőrákos-Kőhidai dűlő, 6. sír: 22. kép 12; Sopron-Várhely, 147. sír: EIBNER-PERSY 1980, 89. Taf. 1). Számos esetben csupán az urna válla díszített a különböző módon kialakított, párhuzamosan bekarcolt sávokból felépített geometrikus motívumokkal. Ezek a motívumok több kerámiatípusnál is megjelennek (Sopron-Várhely 22. sír: PATEK 1982a, 145, 21. Abb. 1, 2; Sopron-Várhely 27. sír: EIBNER-PERSY 1980, 20. Taf. 5; 34. sír: uo. 43. Taf. 3; Loretto, 11. sír: NEBELSICK 1997, Abb. 26). A fertőrákosi 2. sír urnájának díszítése (21. kép 6) például igen közel áll a Kleinklein-Hörschusterwald 32. sír (DOBIAT 1980, 8. Taf. 1), valamint az ugyanitt feltárt kaiserschneidenwaldi 40. sír (DOBIAT 1980, 27. Taf. 4), tschoneggerfranzwaldi 4. sír (DOBIAT 1980, 49. Taf. 4, 5) urnáinak díszítéséhez. A bekarcolt, több elemből felépített motívumok, amelyek a fertőrákosi leleteknél csupán a

6. sír urnáján (23. kép 5, 10. kép) és a 11. sír kiöntőcsöves edényén (26. kép 8) láthatók, a Sopron-várhelyi temető kerámiáin több esetben fordulnak elő (170/1973. sír: PATEK 1976, 9. kép 3; 98/1974. sír: uo. 12. kép; 28. sír: EIBNER-PERSY 1980, 30. Taf. 4). Feltűnően hiányzik azonban a fertőrákosi leletek díszítéséből a grafitos sávozás és a vörös festés. A grafitos díszítés motívumai gyakran bekarcolással jelennek meg (v. ö. Fertőrákos-Kőhidai dűlő, 13. sír: 27. kép 11 és Sopron-Várhely, 14. sír: EIBNER-PERSY 1980, 5. Taf. 5). Az utóbb említett fertőrákosi tál is mutatja, hogy a bekarcolt zégzug vonalakat, vagy párhuzamos vonalakból álló, sávokból felépített zégzug vonalakat a nagyobb méretű tálak díszítésénél is gyakran alkalmazták (Fertőrákos-Kőhidai dűlő, 22. kép 13, 14; 25. kép 1; Sopron-Várhely, 98/1974. sír: PATEK 1976, 13. kép; 53. sír: EIBNER-PERSY 1980, 53. Taf. 2; Loretto, 11. sír: NEBELSICK 1997, Abb. 26; Kleinklein-Forstwald, 17. sír: DOBIAT 1980, 33. Taf. 2, 6). A füles nagy méretű tálakon levő bekarcolt sávokat szegélyező pontsor szintén párhuzamba állítható a csoport további lelőhelyeinek anyagával (25. kép 3; 27. kép 8; Sopron-Várhely, 59. sír: EIBNER-PERSY 1980, 57. Taf. 1; 58. Taf. 5).

A plasztikus, függőleges és ferde árkolás az urnák vállán, valamint a tálak felső harmadában általánosnak mondható a kora vaskori sírok kerámia díszítésében (urna vállán pl. Sopron-Várhely, PATEK 1976, 12. kép; PATEK 1982a, 21. Abb. 13; tálnál: Sopron-Várhely – EIBNER-PERSY 1980, 10. Taf. 1; 40. Taf. 1–4; Kleinklein-Forstwald – DOBIAT 1980, 33. Taf. 3, 5, 7). A behúzott peremű tálak felső részének vízszintes és ferde sicozása ritkábban jelenik meg (Fertőrákos-Kőhidai dűlő, 1. sír, 20. kép 3; Sopron-Várhely, 224. sír: PATEK 1982a, 144, 20. Abb. 13; Kleinklein-Forstwald, 21. sír: DOBIAT 1980, Taf. 33; Bad Fischau/Malleiten: KLEMM 1996, 191, 198, 3. Taf. 2.2, 2.3). A plasztikus díszítés elsősorban a bögrék, ikeredények és talpas tálak díszítésénél kerül előtérbe, a „kalenderberg-típusú” kerámiát jellemzi (NEBELSICK 1996, Abb. 8, Liste 1). A fertőrákosi edényeknél fentebb leírt motívumok legközelebbi párhuzamait ebben az esetben is a sopron-várhelyi, illetve az ausztriai lelőhelyek, mint Loretto, Bad Fischau/Malleiten, Franzhausen-Wagram ob der Traisen leleteinél találjuk meg (NEBELSICK 1997, Abb. 26; KLEMM 1996, 193). A soproni kerámia esetében gyakran azok a motívumok, amelyek a fertőrákosi bögréken láthatók, az ikeredényeken jelennek meg, illetve ugyanez fordítva is elmondható (Fertőrákos-Kőhidai dűlő, 1. sír, 20. kép 7, 8; 10. sír, 24. kép 9; Sopron-Várhely, 27. sír, ikeredény: EIBNER-PERSY 1980, 22. Taf. 7; 27. sír, bögre: uo. 23. Taf. 4; 53. sír, bögre: uo. 52. Taf. 2; PATEK 1982a, 145, 21. Abb. 10). A talpas tálak belő oldalának díszítését tekintve a



26. kép Fertőrákos-Kőhidai dűlő, 11. sír
Abb. 26 Fertőrákos-Kőhidai dűlő, Grab 11



27. kép Fertőrákos-Kőhidai dűlő. 1, 2: 12. sír; 3–16: 13. sír
 Abb. 27 Fertőrákos-Kőhidai dűlő. 1, 2: Grab 12; 3–16: Grab 13

fertőrákosi leletek legközelebbi párhuzamát a Sopron-Várhely 27. sírjának együttesében találjuk (EIBNER - PERSY 1980, Taf. 26, 27).

Fémek

A Kalenderberg csoport anyagi kultúráját általánosan a fémleletek alacsony száma jellemzi. Mind a nagy méretű halmos temetkezések, mind a településrészletek feltárásait igen szerény fémegyüttes jellemzi (STEGMANN-RAJTÁR 2002, 194).

Bronzból készült tárgyak a Fertőrákos-Kőhidai dűlő 2, 4, 5, 7, 9, 10 és 11. számú sírjából kerültek elő. Típus tekintetében karperec, pitkye, bronzhegy, bronzszegecs, bronzveretek, bronzgyűrű, bronztűk hegye, bronzcsüngő és meg nem határozható bronzdarabok alkották. A leletek többsége megrongálódott, így néhány esetben sajnos csak annyit tudunk, hogy bronzedény/ek is voltak a sírok mellékletei közt, amelyekből azonban csupán apró töredékek maradtak fenn (2. és 7. sír). Jó állapotban került elő a 2. sz. sírból egy kúpos, többfejú bronztű (21. kép 14) és a 11. sír 11. számú edényéből egy bronzcsüngő (26. kép 10). A keleti Hallstatt-kör temetőinek fémleletei közt a különböző típusú tűk főként a korai vaskor kezdeti szakaszára keltezett, férfi sírokból ismertek (NEBELSICK 1997, 95–96, Abb. 40). A többfejú tűk a kleinkleini temető idősebb horizontjához tartozó sírokat jellemzik (DOBIAT 1980, 147, Hörschusterwald, 24. és 32. sírok, uo. 168, 264, 7. Taf. 1, 7; Hörschusterwald, 47. sír: uo. 266, 9. Taf. 6), de hasonlóképpen előfordulnak a kultúra szlovákiai lelőhelyein (Dunajská Lužná, 4. sír: PICHLEROVÁ 1969, 258, Tab. 24; STUDENÍKOVÁ 1996, 498, Abb. 2/5), illetve a Sopron-várhelyi temető anyagában (103. sír: EIBNER-PERSY 1980, 71. Taf. 2).

A fémtárgyak közt legnagyobb számban az ívelt hátú vaskések voltak (3 darab, 6, 10 és 11. sírok, 22. kép 16, 24. kép 7, 26. kép 13). Az ívelt hátú vaskések általánosságát tükrözi, hogy a csoport szinte valamennyi temetőjéből ismertek (Sopron-Várhely, 21. sír: EIBNER-PERSY 1980, 12. Taf. 1; Dunajská Lužná, 6. sír: PICHLEROVÁ 1969, 277, Tab. 43; Loretto-Ochsenstand, 63. sír: NEBELSICK 1996, 329, Abb. 3; Kleinklein-Ofenmacherwald, 48. sír: DOBIAT 1980, 279, 22. Taf. 15). Pusztai Rezső leírása szerint a 10. sírban egy aranyozott vaskarperec került elő („A sírgödör másik felében egy közepes nagyságú összeroppant edényt találtunk, melyben a halott hamvait és egy aranyozott vaskarperecet találtunk”), amely azonban ma már nem található meg az együttesben. A vas tárgyakat továbbá tűk és karikák töredékei, valamint a 4. sír betöltéséből származó nyakperec képviseli (22. kép 2).

Egyéb

A Fertőrákos-Kőhidai dűlőn feltárt 13 sír leletanyagában a kerámia és fémleletek mellett 12%-ot alkot-

nak azok a tárgyak, amelyek kőből, üvegből készültek (19. kép). Ugyanakkor itt kell megemlíteni a 6. sírban előkerült állatsontot, amely archeozoológiai vizsgálat hiányában sajnos nem értékelhető. A téglalap alakú, ovális átmetszetű fenőkövek (21. kép 13; 22. kép 15, 27. kép 16) egyik fele rendszerint átfűrt. Hasonló alakú, átfűrt fenőkövek meglétét C. Dobiat a kleinkleini temető férfi temetkezéseinél figyelte meg (Hörschusterwald, 8. sírban vaskéssel együtt: DOBIAT 1980, 262, 5. Taf. 2; Forstwald 21. sír: DOBIAT 1980, 294, Taf. 37). A fertőrákosi 2. számú sírban ugyanakkor több üveggyöngy és töredékei kerültek elő, amelyek feltehetően láncként voltak felfűzve (7. kép, 21. kép 12). A Sopron-várhelyi temető több sírjából ismert ékszertípus (59. sír: EIBNER-PERSY 1980, Taf. 59, egy vaskarpereccel együtt; 139. sír: EIBNER-PERSY 1980, 72. Taf. 2; 148. sír: EIBNER-PERSY 1980, 76. Taf. 1–2) a kora vaskori temetkezések leletanyagában széles körben elterjedt (PATEK 1982c, 161–180). Az üveggyöngyök kutatásával újabban M. Horňák, szlovákiai régész foglalkozott (HORŇÁK 2006, 37–46). Az általa felállított tipológiai csoportok szerint a fertőrákosi gyöngyök a K60 típushoz sorolhatók, amelyek megléte a késő bronzkortól a Ha C2 fázisig követhető (HORŇÁK 2006, 38).

A fertőrákosi temető egyetlen megmunkált csontkorongjának pontos párhuzama egyelőre nem ismert (21. kép 17), funkciója kérdéses. A korong pontkörös díszítése azonban gyakran megjelenik a kora vaskori sírok megmunkált csonttárgyainál, főként a csontnyelek díszítésében (Kleinklein-Tschoneggerfranzl, DOBIAT 1980, Taf. 59).

Összegzés

A Fertőrákos-Kőhidai dűlőn feltárt kora vaskori temetőrészlet közlése újabb adalékkal szolgál a keleti Hallstatt-kör északnyugat-dunántúli csoportjának ismeretéhez. A temető leletanyagának párhuzamai alapján jól illeszkedik a Kalenderberg csoport, vagy újabban északkelet-alpi Hallstatt-körként megnevezett lelőhelyek sorába (NEBELSICK 1997; PATEK 1982a, 105–177; PATEK 1982b, 1–56; STEGMANN-RAJTÁR 2002, 193–202; STEGMANN-RAJTÁR 1992, 72–93; PICHLEROVÁ 1970, 5–23; STUDENÍKOVÁ 1987, 21–38). A Sopron-várhelyi temető közlése során már A. Eibner-Persy felhívta a figyelmet a temető és az ausztriai kora vaskori temetkezések szoros kapcsolatára (EIBNER-PERSY 1980, 87–88). A fertőrákosi leletanyagról szintén elmondható, hogy a közeli soproni leletek mellett elsősorban az ausztriai lelőhelyekkel állítható párhuzamba. A Fertőrákos-Kőhidai dűlőn feltárt kora vaskori temető a Patek E. által soproni, szélesebb körben a hagyományosan Kalenderberg

csoportba, illetve a S. Stegmann-Rajtár által újabban Dunajská Lužná–Sopron–Burgstall–Feichtenboden–Fischau csoportnak nevezett körbe sorolható. Az említett csoport leleteinek párhuzamai alapján a fertőrá kosi temető a korai vaskor kezdetére és első szakaszára keltezhető (Ha B/C fordulója, Ha C1, NEBELSICK 1997, 36–38). Erre utal a loretto-ochsentandi, valamint a Malleiten területén feltárt kora vaskori temetővel megfigyelhető párhuzama (KLEMM 1996, 193. – Ha B és C fázisra keltezhető). A sírok leletegyüttese a Sopron-várhelyi halomsíros temető V. fázisával (PATEK 1993, Abb. 36) vethetők össze párhuzamba. A 2. sírban előkerült többfejű bronztű,

valamint a Ha C második felére keltezett kerámia-típusok párhuzamai (ld. a Sopron-várhelyi temető 98/1974 és 215. sz. sírjának leletanyagát – PATEK 1976, 15, 11–13. kép, 16. kép) arra utalnak, hogy a temető Ha C fázis második szakaszában is használatban volt (NEBELSICK 1997, 27). A sírok szerkezete, valamint a jellegzetes kalenderberg kerámia megléte alapján azonban feltehetően a sírok többsége a korai vaskor kezdetére helyezhető (NEBELSICK 1997, 30, 36). A temető teljes anyagának hiányában, azonban csupán feltételezhetjük, hogy a közölt sírok a temető teljes élettartamát reprezentálják.

Jegyzetek

- 1 SM Adattára: Tomka Péter: 1970. május 23-i jelentése a fertőrákosi kiszállásról. Pusztai Rezső: Fertőrákos-Kőhida-i dűlő (Leletmentő ásatás 1970. aug. 4–15 között.). PUSZTAI RégFüz 24, 1971, 8: Pusztai R. és Tomka P. terepbejárása a Sopronba vezető új vízvezeték áása során zajlott.
- 2 A sírok leírásánál az alábbi rövidítéseket használok: perem átmérő (cm) pá., alj átmérő (cm) aa., omphalosz átmérője (cm) oa., magasság (cm) m., falvastagság (cm) fv. A feltárás leletanyaga a Soproni Liszt Ferenc Múzeum régészeti gyűjteményében a 2007.1.1–14. leltári szám alatt található. Dokumentáció, rajz, fotó: SMRA 451, 3–7; 1 felszínrajz, 4 fotó. Ezúton szeretném megköszönni Gömöri Jánosnak, hogy a temető leletanyagának közlését felajánlotta, valamint a Soproni Liszt Ferenc Múzeum igazgatójának, Dr. Tóth Imrének az engedélyét, és nem utolsósorban a múzeum régészének Gabrielli Gabriellának, és hasonlóképpen Balassa Krisztinának és Bolodár Zoltánnak szíves segítségét munkám során.
- 3 A halomsírok újabb számozása szerint a 127. sz. sír (PATEK 1982a, 135).
- 4 A halomsírok újabb számozása szerint a 79. sz. sír (PATEK 1982a, 135).

IRODALOM

- BELLA 1890
BROSSEDER 2004
DOBIAT 1980
DULAR 1982
EIBNER 1986
EIBNER-PERSY 1980
GALLUS 1934
GÖMÖRI 2006
GRÖMER 2004
HORŇÁK 2004
HORŇÁK 2006
- BELLA L., *Soproni leletekről*. ArchÉrt 10 (1890) 71–73.
BROSSEDER, U., *Studien zur Ornamentik hallstattzeitlicher Keramik zwischen Rhónetal und Karpatenbecken*. UPA 106, Bonn 2004.
DOBIAT, C., *Das hallstattzeitliche Gräberfeld von Kleinklein und seine Keramik*. Schild von Steier, Beiheft 1, Graz 1980.
DULAR, J., *Halštatská keramika v Slovenji*. Ljubljana 1982.
EIBNER, A., *Die Frau mit der Spindel. Zum Aussagewert einer archäologischen Quelle*. In: Hallstatt Kolloquium Veszprém 1984. Budapest 1986, 39–49.
EIBNER-PERSY, A., *Hallstattzeitliche Grabhügel von Sopron (Ödenburg)*. Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland 62, Eisenstadt 1980.
GALLUS S., *A Soproni Burgstall alakos urnái. – Die figuralverzierten Urnen vom Soproner Burgstall*. ArchHung 13. Budapest 1934.
GÖMÖRI, J., *Korai vaskori kultikus kocsiedény Fertőendrédéről. – Grave of the East-Hallstatt Culture with a cultic wagon from Fertőendréd, Sopron County*. Arrabona 44/1 (2006) 165–174.
GRÖMER, K., *Aussagemöglichkeiten zur Tätigkeiten des Spinnens aufgrund archäologischer Funde und Experimente*. ArchA 88 (2004) 169–182.
HORŇÁK, M., *Sklo v prostredí severovýchodoalpskej oblasti halštatskej kultúry a vekerzugskej kultúry*. Dipl. p. Katedra archeológie Univerzity Konštantína Filozofa v Nitre 2004.
HORŇÁK, M., *Príspevok k historickej interpretácii sklenených korálikov v severovýchodoalpskej oblasti Halštatskej kultúry a vo Vekerzugskej kultúre. –*

- JEREM-LIPPERT 1996 JEREM, E.-LIPPERT, A. (eds), *Die Osthallstattkultur. Akten des Internationalen Symposiums. Sopron 10–14 Mai 1994*, *Archeolingua* 7. Budapest 1996.
- KLEMM 1996 KLEMM, S., *Zum Verhältnis Höhensiedlung – Gräberfeld im Spiegel der hallstattzeitlichen Funde am Alpenostrand, dargestellt am Beispiel der Malleiten bei BAD Fischau/NÖ*. In: (eds.) Jerem, E.-Lippert, A., *Die Osthallstattkultur. Akten des Internationalen Symposiums. Sopron 10–14 Mai 1994*, *Archeolingua* 7. Budapest 1996, 187–209.
- LANGENECKER 1996 LANGENECKER, U., *Der Burgstall bei Eisenstadt – keine befestigte Höhensiedlung der Hallstattkultur*. In: (eds.) Jerem, E.-Lippert, A., *Die Osthallstattkultur. Akten des Internationalen Symposiums. Sopron 10–14 Mai 1994*, *Archeolingua* 7. Budapest 1996, 221–235.
- MOLNÁR 2006 MOLNÁR A., *Hallstatt-kori temető Hegyfalú határából. – Das hallstattzeitliche Gräberfeld von Hegyfalú*. *Savaria* 30 (2006) 199–230.
- NAGY 1979 NAGY L., *A tűzikutya és a holdidol kérdése magyarországi leletek alapján. – Zur Feuerbock- und Mondidolfrage aufgrund der ungarländischen Funde*. *VMMK* 14 (1979) 19–75.
- NEBELSICK 1994 NEBELSICK, L. D., *Das ältereisenzeitliche Gräberfeld von Loretto im Burgenland. Ein Beitrag zum Wandel der Bestattungssitten und des Beigabenspektrums während der Urnenfelder- und Hallstattzeit am Nordostalpenrand*. Ungedr. Dissertation Berlin 1994.
- NEBELSICK 1996 NEBELSICK, L. D., *Herd im Grab? Zur Deutung der kalenderberg-verzierten Ware am Nordostalpenrand*. In: (eds.) Jerem, E.-Lippert, A., *Die Osthallstattkultur. Akten des Internationalen Symposiums. Sopron 10–14 Mai 1994*, *Archeolingua* 7. Budapest 1996, 327–365.
- NEBELSICK et al. 1997 NEBELSICK, L. D.–EIBNER, A.–LAUERMANN, E.–NEUGEBAUER, J.-W., *Hallstatt-kultur im Osten Österreich*. St. Pölten-Wien 1997.
- NEUGEBAUER 1996 NEUGEBAUER, J.-W., *Der Übergang von der Urnenfelder- zur Hallstattkultur am Beispiel des Siedlungs- und Bestattungsplatzes von Franzhausen im unteren Traisental, Niederösterreich*. In: (eds.) Jerem, E.-Lippert, A., *Die Osthallstattkultur. Akten des Internationalen Symposiums. Sopron 10–14 Mai 1994*, *Archeolingua* 7. Budapest 1996, 379–395.
- PATEK 1976 PATEK E., *A Hallstatt kultúra Sopron környéki csoportja. – Die Gruppe der Hallstattkultur in der Umgebung von Sopron*. *ArchErt* 103 (1976) 3–29.
- PATEK 1982a PATEK E., *Neue Untersuchungen auf dem Burgstall bei Sopron*. *BRGK* 63 (1982) 05–177.
- PATEK 1982b PATEK E., *Recent Excavations at the Hallstatt et La Tène Hill Fort of Sopron-Várhely (Burgstall) and the Predecessors of the Hallstatt culture in Hungary*. *BAR-IS* 144 (1982) 1–56.
- PATEK 1982c PATEK E., *Die hallstattzeitlichen Glasperlen Transdanubiens*. *Savaria* 16 (1982) 161–180.
- PATEK 1993 PATEK E., *Westungarn in der Hallstattzeit. Quellen und Forschungen zur prähistorischen und provinzialrömischen Archäologie* 7. Budapest 1993.
- PICHLEROVÁ 1968 PICHLEROVÁ, M., *Zur Typologie der hallstattzeitlichen Keramik aus Nové Košariská*. *SIA* 16/2 (1968) 435–445.
- PICHLEROVÁ 1969 PICHLEROVÁ, M., *Nové Košariská*. Bratislava 1969.
- PICHLEROVÁ 1970 PICHLEROVÁ, M., *Východoalpská oblasť halštatskej kultúry na juhozápadnom Slovensku*. *ZSNM* 64/10 (1970) 5–23.
- PUSZTAI 1971 PUSZTAI R., *Fertőrákos-Kőhidai dűlő*. *RégFüz* 24 (1971) 7–8.
- SIEGFRIED-WEISS 1979 SIEGFRIED-WEISS, A., *Der Ostalpenraum in der Hallstattzeit und seine Beziehungen zu dem Mittelmeergebiet*. HBA VI. Hamburg 1979.

- STEGMANN-RAJTÁR 1992 STEGMANN-RAJTÁR, S., *Spätbronze- und früheisenzeitliche Fundgruppen des mittleren Donaugebiets*. BRGK 73 (1992) 29–180.
- STEGMANN-RAJTÁR 1998 STEGMANN-RAJTÁR, S., *Spinnen und Weben in Smolenice-Molpir. Ein Beitrag zum wirtschaftlichen und religiös-kultischen Leben der Bewohner des hallstattzeitlichen „Fürstensitzes“*. SIA 46/2 (1998) 263–287.
- STEGMANN-RAJTÁR 2002 STEGMANN-RAJTÁR, S., *Kerámika ako kritérium regionálneho členenia kultúrnej oblasti. Tvar a výzdoba hrobovej keramiky v severovýchodohalštatskom kultúrnom okruhu. – Keramik als Kriterium für die regionale Gliederung eines Kulturgebietes. Zur Form und Verzierung der Grabkeramik im Nordöstlichen Hallstattkulturkreis*. ŠtZ 35 (2002) 193–202.
- STUDENÍKOVÁ 1987 STUDENÍKOVÁ, E., *K halštatskému osídlení juhovýchodnej časti trnavskej sprásovej terasy*. ZSNM 81/27 (1987) 21–38.
- STUDENÍKOVÁ 1996 STUDENÍKOVÁ, E., *Neue Ausgrabungen hallstattzeitlicher Hügelgräber in der Südwestslowakei*, In: (eds.) Jerem, E.–Lippert, A., *Die Osthallstattkultur. Akten des Internationalen Symposiums. Sopron 10–14 Mai 1994*, Archeolingua 7. Budapest 1996, 497–507.
- TOMEDI 2002 TOMEDI, G., *Das hallstattzeitliche Gräberfeld von Frög. Die Altgrabungen von 1883 bis 1892*. Archaeolingua, Budapest 2002.
- TOMKA 1968 TOMKA P., *Fertőrákos-Kőhidai dűlő*. RégFüz 20 (1968) 68.

FRÜHEISENZEITLICHES GRÄBERFELD IN FERTŐRÁKOS-KŐHIDAI DŰLŐ

Auszug

Einer der bekanntesten früheisenzeitlichen Fundorte in Ungarn ist die Erdburg mit Gräberfeld von Sopron-Várhely, in deren Nähe, am Südufer des Neusiedler Sees, in Fertőrákos, die Gräber eines weiteren früheisenzeitlichen Gräberfeldes ans Licht kamen. An der O-SO-Seite der Straße von Sopron nach Fertőrákos hat Péter Tomka im Mai 1970 am W-Rand des Sandgrube der Dózsa-Produktionsgenossenschaft eine 120 × 120 cm große quadratische, in den Ecken stark abgerundete Grabgrube mit acht Gefäßen und einem Skelett freigelegt. Daraufhin hat Rezső Pusztai die Freilegung des unberührt gebliebenen Abschnittes Anfang August 1970 begonnen und im Laufe zweier Saisons 13 Gräber dieses Gräberfeldes gerettet. Seine Ergebnisse veröffentlichte er in einem Vorbericht¹, und später hat dann Erzsébet Patek in ihrer monografischen Arbeit das Gräberfeld von Fertőrákos zu den Fundorten der Sopron-Gruppe der früheisenzeitlichen Hallstatt-Kultur gezählt (PATEK 1993, 160, 3. Liste 30; *ibid.* 1982a, 111).

Der Grundriss der meisten Grabgruben des Gräberfeldes ist ein unregelmäßiges Viereck, häufig quadratisch, mit abgerundeten Ecken. Die Seitengröße der Gräber lag bei 0,85–3 × 0,6–3 m. Am größten waren Grab 2, 4, 6, 10 und 11, das kleinste (0,85 × 0,6 m) war Grab 8. Die Spuren der Konstruktionen der Gräber deuteten in sieben Fällen Steine am Rand und oben auf den Gräbern an (Abb. 2). Steinpackung, also

Bedeckung der Graboberfläche mit Steinen, sind bei Grab 7, 11 und 13 anzunehmen. Grab 10 war mit einem großen Steinkreis umgeben (Außen-Dm 7 m, Innen-Dm 6 m).

Die Toten waren typisch für die transdanubischen Bestattungen der frühen Eisenzeit eingäschert worden, auf Grund des Fundmaterials hatte man sie mit Sicherheit mit ihrem Schmuck und ihren Trachtgegenständen auf den Scheiterhaufen gelegt. Die Scheiterhaufenreste fanden sich in einigen Fällen am Rand der Grabgruben, an der N- und/oder der S-Seite (Grab 2, 6 und 13). Auf Grund der Lage der Grabbeigaben ist anzunehmen, dass die Asche und das Eigentum der Verstorbenen sowie die beim Ritual verwendeten Gegenstände gesondert ins Grab gelegt wurden. Die Urnen mit der Totenasche standen üblicherweise in der O-Hälfte der Grabgrube (Grab 1–3, 6, 9–11, 13, Abb. 3, 8, 9, 11–18), dagegen die großen, zum Ritual gehörenden und sicher für Flüssigkeiten verwendeten Gefäße an der W-Seite der Gräber. Nahe bei letzteren oder in ihrem Inneren fanden sich kleine Tassen, Schöpfgefäße (s. die Beschreibungen von Grab 1, 2, 6, 9–11 und 13). Fast die gleiche Anordnung findet sich in den Gräbern des Loretto-Gräberfeldes in Niederösterreich (NEBELSICK 1997, Abb. 11, Abb. 13). Rezső Pusztai hat erwogen, dass in Grab 11 die Asche und Gegenstände von zwei und in Grab 13 die von drei Individuen bestattet worden seien (Abb. 16 und 18). Ohne

anthropologische Untersuchung des Gräberfeldmaterials kann leider nur vermutet werden, dass einzelne Gräber als Bestattungstätten für mehrere Individuen dienten. Auch die Bestimmung des Geschlechtes der Verstorbenen kann nur auf Grund der Fundtypen vermutet werden.

Im Fundmaterial der 13 Gräber des freigelegten früheisenzeitlichen Gräberfeldes von Fertőrákos-Kőhidai dűlő macht die Keramik 69 % aus (Abb. 19). Ein Teil der Funde ist nur aus der Beschreibung im Grabungstagebuch bzw. aus den Grabzeichnungen bekannt. Abgesehen von den völlig zerstörten Gräbern 5 und 4 kommen auf ein Grab durchschnittlich zwölf Gefäße. Das Gräberfeld kann reich an Keramik genannt werden, umso ärmer dagegen an Metallgerät- und Schmuckfunden. Die meisten Gefäße lagen in Grab 6 und 11, im ersteren 23 und im letzteren 22. Durchschnittlich sind Grab 1 und 10 zu nennen, mit neun bzw. zehn Gefäßen. Ungeachtet dessen ist Grab 10 von der Bestattungsform und Fundzusammensetzung her das ranghöchste. Zu den ärmeren Gräbern gehören, zumindest ihrer Gefäßzahl nach, Grab 3, 7, 8, 9 und 12. Von den Typen her besteht die Keramik aus Urnen, Vorratsgefäßen oder Situlen, Schalen, Bechern und Tassen. Als besondere Formen sind die Zwillingsgefäße (Abb. 24, 9, Abb. 25, 8, Abb. 27, 6), das zoomorphe Gefäß aus Grab 2 (Abb. 21, 7) sowie das Ausgussgefäß aus Grab 11 (Abb. 26, 8) hervorzuheben. Mit Einritzungen und plastischer Verzierung sind vor allem die größeren Gefäße versehen (Urnen, große Henkelschalen), entsprechend dem Motivschatz vom Kalenderberg-Typ (z. B. Fußschalen von Grab 10 und 13, Abb. 15, Abb. 27, 15 oder Becher: Abb. 20, 7, Abb. 24, 11, 12). Für die lokale Gruppe des östlichen

Hallstatt-Kreises typisch gibt es auch im Gräbermaterial von Fertőrákos sehr wenig Metallfunde. Mehrheitlich sind es Eisenmesser (3 St., Abb. 22, 16, Abb. 24, 7, Abb. 26, 13) und Schmuck (Nadel, Ring: Abb. 21, 14). Zu den Kleinfunden gehören weiter die Glasperlen (Abb. 21, 12, Abb. 7), Wetzsteine (Abb. 21, 13, Abb. 22, 15, Abb. 27, 16) und die verzierte Beinscheibe aus Grab 2 (Abb. 21, 17).

Das Gräberfeld ordnet sich auf Grund der Parallelen des Fundmaterials gut in die Kalenderberg-Gruppe oder in die Reihe der neuerdings nordostalpiner Hallstatt-Kreis genannten Fundorte ein (NEBELSICK 1997; PATEK 1982a, 105–177; PATEK 1982b, 1–56; STEGMANN-RAJTÁR 2002, 193–202; STEGMANN-RAJTÁR 1992, 72–93; PICHLEROVÁ 1970, 5–23; STUDENÍKOVÁ 1987, 21–38). Bei der Veröffentlichung des Gräberfeldes Sopron-Várhely hat bereits A. Eibner-Persy auf die enge Beziehung des Gräberfeldes zu den früheisenzeitlichen Bestattungen in Österreich hingewiesen (EIBNER-PERSY 1980, 87–88). Auf Grund der Fundparallelen der besagten Gruppe kann das Gräberfeld von Fertőrákos auf den Beginn und ersten Abschnitt der Früheisenzeit datiert werden (Ha Wende B/C, Ha C1, NEBELSICK 1997, 36–38). Die Fundkomplexe der Gräber können mit Phase V des Hügelgräberfeldes Sopron-Várhely (PATEK 1993, Abb. 36) in Parallele gestellt werden. Die Mehrkopf-Bronzenadel aus Grab 2 sowie die Parallelen der in die zweite Hälfte von Ha C datierten Keramiktypen (s. das Fundmaterial von Sopron-Várhely Grab 98/1974 und Grab 215, PATEK 1976, 15, Abb. 11–13, Abb. 16) weisen drauf hin, dass das Gräberfeld auch im zweiten Abschnitt der Phase Ha C in Gebrauch war (NEBELSICK 1997, 27).

Szabó Miklós

MEGJEGYZÉSEK A DÉLKELET-DUNÁNTÚL KÉSŐ VASKORÁHOZ

A ComArchHung 2008. évi számában Maráz Borbála fontos tanulmányt közölt a Délkelet-Dunántúl közép és késő La Tène-koráról. A szelektív bemutatás ellenére a kutatás számára egyértelmű nyereség a Pécs-Hőerőmű-lelőhelyen feltárt temetőrészlet közzététele, minthogy az itt azonosított lelethorizont a Kárpát-medence északabbra fekvő területeinek kelta nekropoliszaiban mai ismereteink szerint nem fordul elő. A szerző három egymást követő, részben egymást átfedő periódusba sorolta a térség leleteit: a legkorábbiakat a LT C2/D-időszakba, ezt követi egy kevésbé artikulált LT D-csoport, majd a LT D2/korai római horizont. Ez a felfogás végeredményben a magyar vaskorkutatás egyik alapproblémájára vezethető vissza, nevezetesen Hunyady kronológiájára, amely nem ismeri a LT B2-fázist, a közép LT-tárgy-típusok élettartamát viszont a LT D kezdetéig hosszabbította meg. Az utóbbi alacsony dátumokat később Jan Filip időrendje megerősíteni látszott. A legújabb kutatások alapján az előbbiek ma már elfogadhatatlanok, vagyis Maráz eredményei felülvizsgálatot igényelnek. A tárgyalt legkorábbi délkelet-dunántúli leletek (Pécs-Vasas, Mágócs stb.) nem későbbiek a LT C1-időszaknál, ami abszolút kronológiai szempontból a Kr.e. III. század második felének és a II. század első évtizedeinek felel meg. Ami a Pécs-Hőerőmű-temető sírjait illeti, a legkorábbiak a LT C2/D1 átmeneti fázisba, illetve a LT D1-időszakba sorolhatók. Ez a délkelet-dunántúli horizont elsősorban szlovéniai és szerbiai sírleleteknek feleltethető meg. Az észak-balkáni kapcsolatot különösen jól szemléltetik a feszítőzablák, amelyek elterjedése a scordiscus törzsön belüli, a gall equites-hez hasonló arisztokráciára enged következtetni. Ezentúl az is feltehető, hogy legkésőbb a Kr.e. II. század 2. felétől a Dél-Dunántúl a scordiscus territórium része volt. Ebben az összefüggésben megkülönböztetett figyelmet érdemel a szárazd-regölyi kincsleletek problémaköre, különös tekintettel a Židovari oppidumban kiásott ezüst-kincsre.

Kulcsszavak: közép és késő La Tène-sírleletek, La Tène-kronológia, észak-balkáni kapcsolatok, kelta arisztokrácia, scordiscus törzs territórium.

A Délkelet-Dunántúl késő vaskora az elmúlt évtizedekben nem állt a kutatás homlokterében. Egész pontosan 30 éve jelent meg F. Petres Éva összefoglaló áttekintése (PETRES 1979), s azóta a leletmentéseket leszámítva a korszak vizsgálatában jelentősebb előre-lépés nem történt. Ezért is megkülönböztetett figyelmet érdemel Maráz Borbála tanulmánya a térség közép és késő La Tène-koráról, még akkor is, ha a szerző a rendelkezésre álló leletanyag csupán szelektív bemutatására vállalkozott (MARÁZ 2008). Ezzel együtt egyértelmű nyereség a kutatás számára a Pécs-Hőerőmű-lelőhelyen 1980–81-ben feltárt temető-részlet „rövid formában” való közzététele, minthogy az itt azonosított lelethorizont a Kárpát-medence északabbra fekvő területeinek nekropoliszaiban mai ismereteink szerint nem fordul elő (MARÁZ 2008, 70–71). Ez, a bizonyos értelemben egyedülálló szituáció, a történeti interpretáció szempontjából különleges jelentőséggel bírhat, de csak abban az esetben, ha az anyag régészeti meghatározása egyértelmű és szilárd alapokon nyugszik. Maráz három egymást követő, részben egymást átfedő periódusba sorolja a

leleteket: a legkorábbiak megítélése szerint a LT C2/D időszakba tartoznak, ezt követi egy kevésbé artikulált LT D-csoport, majd a LT D2/korai római horizont (MARÁZ 2008, 71–86). A továbbiakban főként az első és a harmadik kronológiai fázis régészeti dokumentációjával kívánunk foglalkozni.

Maráz LT C2/D csoportja olyan temetőleletekre épül, amelyek esetében a síregyütteseket nem lehetett rekonstruálni. A kronológiai érzékeny típusok azonban, mint például a kardlanc töredékek (csavart, ill. poncolt típus), a lekerekített szárnyú, középbordás pajzsdudor, a négyhólyagos lábperec Mágócsról (MARÁZ 2008, 72, 2. kép/3, 6, 8), vagy a kétgombos fibula, a háromhólyagos lábperec Pécs-Vasasról (MARÁZ 2008, 73, 3. kép/2–3), nem kétséges, hogy ugyanabba a lelethorizontba sorolhatók. A leírás alapján idetartozik a kövágószőlősi anyag is (MARÁZ 2008, 69: kétgombos fibula, „vitéztkötéses” fibula, háromhólyagos lábperec stb.). Egyetértünk Marázzal abban, hogy ez a dokumentáció a Kárpát-medence La Tène-kori „síktemetőinek” legutolsó időszakát jellemzi. Ezzel szemben a fent említett relatív kro-

nológiai besorolás és az ebből következő abszolút keltezés: Kr.e. II. sz. második fele – I. sz. eleje (MARÁZ 2008, 71), a magyar vaskorkutatás egyik alapproblémájára vezethető vissza. Konkrétan Hunyady kronológiai rendszeréről van szó, amely a LT B-periódust 60-70 évnyi időtartamra szűkítve, a LT C kezdetét a Kr.e. IV. század legvégére teszi (HUNYADY 1944, 5, 9). Ez a felfogás magától értetődően nem vesz tudomást egy lehetséges LT B2-fázisról, amely lényegében a Kr.e. III. század első felét foglalja el (Vö. SZABÓ 1983, 40). Másfelől Hunyady a közép LT-tárgytípusok kései variánsainak „élettartamát” a LT D kezdetéig hosszabbította meg. Hiteles leletegyüttesek híján ez az eljárás meglehetősen gyenge lábakon állt, s ezzel alighanem Hunyady is tisztában volt, legalábbis idevágó érvelése számos ponton bizonytalanságot tükröz (l. pl. a hólyagos kar- és lábperecekről: HUNYADY 1944, 98–99). Ugyanakkor azonban nagy tekintélyű külföldi kutatók is hasonló álláspontot képviseltek (Vö. pl. PITTIONI 1930, 89).

Az „alacsony” dátumok utólagos megerősítése az 1950-es években a csehszlovák La Tène-kutatás oldaláról érkezett. Jan Filip kronológiája azonban nem Hunyady koncepciójának továbbgondolásával jött létre. Éppen ellenkezőleg, a La Tène-régészet cseh atyamestere szakított a hagyományos tipológiai módszerrel és lelethorizontok kidolgozásával a relatív időrend vizsgálatának új irányzatát indította el (Cf. FILIP 1956, 243).

A nemzetközi kutatás számára nyelvi nehézségek miatt csak az 1980-as években vált világossá, hogy mivel magyarázható Filip irreális abszolút kronológiája. Egész konkrétan arról van szó, hogy a hagyományos numizmatikai datálást elfogadva, a LT B2-be sorolható hostomicei sírt a mellékletbe tartozó statér alapján Filip a Kr.e. II. század közepére tette (Vö. KRUTA 1982). Ezáltal közel egy évszázaddal „lekeltezte” a kora La Tène utolsó szakaszát. Konkrét példaként ismét a hólyagos kar- és lábpereceket említem, amelyek Filip szerint „már” a Kr.e. III/II. század fordulóján jelentek meg, s virágkoruk a Kr.e. II. század és az I. század eleje volt (FILIP 1956, 528). Jegyezzük meg, hogy az isthmiai lelet alapján, amelyben a hólyagos lábperecpár hellénisztikus kerámiával együtt került elő, az ékszertípus divatjának kezdetét ma kellő óvatossággal a Kr.e. III. sz. elejére keltezhetjük (legújabbban MASSE–SZABÓ 2005, 220–223).

Az 1950-es évek vége felé Filip koncepciója komoly hatással volt a Kárpát-medence területén dolgozó kutatókra. Ezt a könyv magyarországi fogadtatása (BÓNIS 1958) is tükrözi. A recepció szempontjából fontosnak mondható Filip német nyelvű tanulmánya, amelyben kifejtette azt a meggyőződését, miszerint a Kárpát-medencében megtelepült keltaság

virágkora a Kr.e. II. század második és az I. század első fele volt (FILIP 1959).

Érthető módon a szlovák régészet reagált a leggyorsabban a monográfia megjelenésére. Benadik már 1957-ben arra következtetésre jutott, hogy a Kárpát-medence La Tène „síktemetői” mindenekelőtt a Kr.e. II. századra és az I. század első felére keltezhetők, s használatuk megszűnése a kelta-dák konfliktussal függhetett össze (BENADIK et alii 1957, 148–149). Ezáltal, legalábbis a végeredményt tekintve, a Hunyady-féle kronológiai szisztéma jól összeegyeztethetőnek tűnt J. Filip és követői időrendi koncepciójával. S innen eredeztethető a magyarországi La Tène-kutatás máig meglévő irányzata, amely tehát a síktemetők legkésőbbi temetkezéseit a LT D elejére keltezi.

Erre példát már 1960-ból találunk, nevezetesen a nagyvenyimi kelta sírok publikációját (VÁGÓ 1960, 44–45, 54), míg Maráz Borbála 1973-ban csatlakozott az irányzathoz: a székkutas-sóshalmi sírt, mellékletei között lignit karpereccel és négyhólyagos lábperecpárral a LT D-periódusra tette (MARÁZ 1973, 47, 56, V.t.).

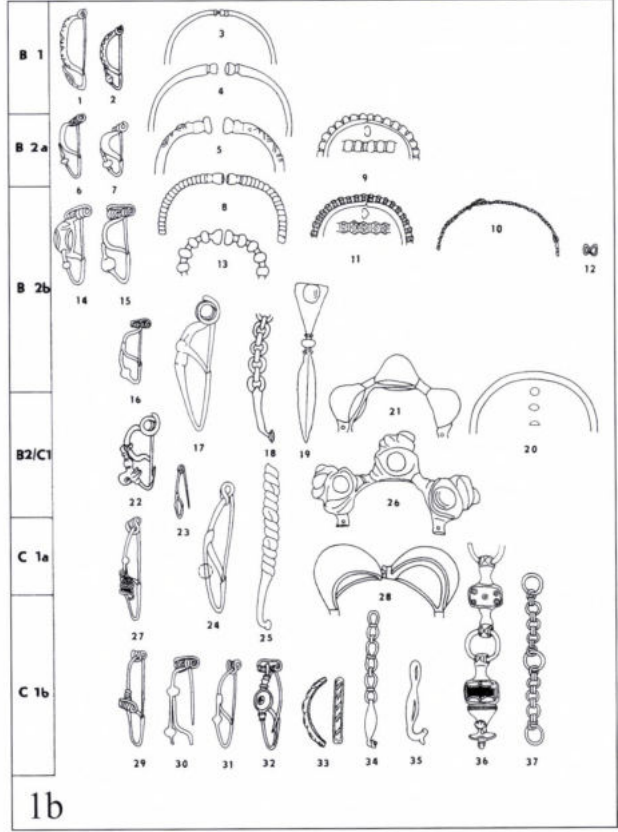
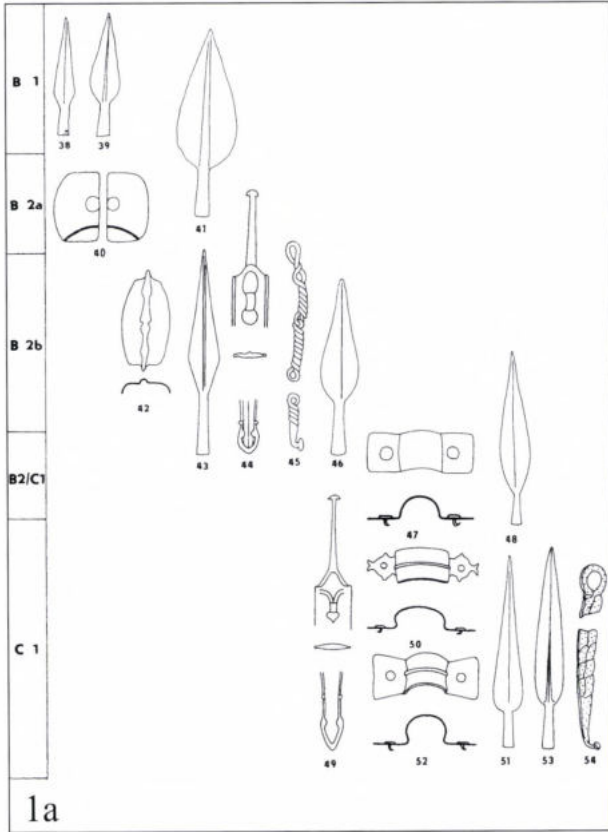
Az isthmiai lábperecpár 1961-ben került a La Tène-régészet látókörébe (KRÄMER 1961), s rövidesen a magyar kutatás is felfigyelt rá (SZABÓ 1968). Ebből logikusan következett egyebek között a közép-európai „alacsony” kronológiával kapcsolatban 1971-ben megfogalmazott kritika (SZABÓ 1971).

Petres Évának köszönhetjük, hogy a Fejér-megyei La Tène-temetők legfiatalabb sírjai a 3 és 4 hólyagos lábperecekkal együtt „visszakerültek” a LT C periódusba (PETRES 1971, 6), aki ennek megfelelően a fentebb már tárgyalt pécs-vasasi sírleleteket a LT C-C2-időszakra keltezte (PETRES 1979, 204). Horváth László álláspontja szerint a Keszthely környéki temetők sem érték meg a LT D-periódust, mint például Rezi vagy Magyarszerdahely (HORVÁTH 1987, 96, 125). Később a Rezi sírleletek szeriációs vizsgálata hasonló eredményt hozott, ugyanakkor – meglepő módon – a szerző munkája során LT B2-időszak létét, ill. régészeti definícióját figyelmen kívül hagyta (HORVÁTH 1997, 89).

A közép-európai La Tène síktemetők belső kronológiájának megszilárdulásában mérföldkő volt a Jenišűv Újezd-i nekropolisz feldolgozása (WALDHAU-SER et alii 1978; vö. KRUTA 1979). Néhány évvel később J. Bujna több mint 900 kárpát-medencei kelta sír szeriációs vizsgálatának eredményeként, a Reinecke-féle szkémát alkalmazva, a kora LT-periódus második fázisát, a LT B2-t, „a” és „b” alfázisokra osztotta fel, elkülönített továbbá egy átmeneti szakaszt a LT B2 és a C1 között. Az utóbbit, azaz a közép LT-periódus korai fázisát, ugyancsak tovább tagolta, s a

C1b alfázist a „síktemetők” zárószakaszként definiálta (BUJNA 1982, 319–325) (1. kép).

Bujna újabb munkáiban a szlovákiai La Tène-fibulák, ill. a karikaékszerek relatív kronológiai elem-



1. kép A Kárpát-medence La Tène-kori síktemetői kronológiailag érzékeny tárgytípusainak relatív időrendje

J. BUJNA (1982) szerint. a: fegyverzet; b: viseleti tartozékok és ékszerek

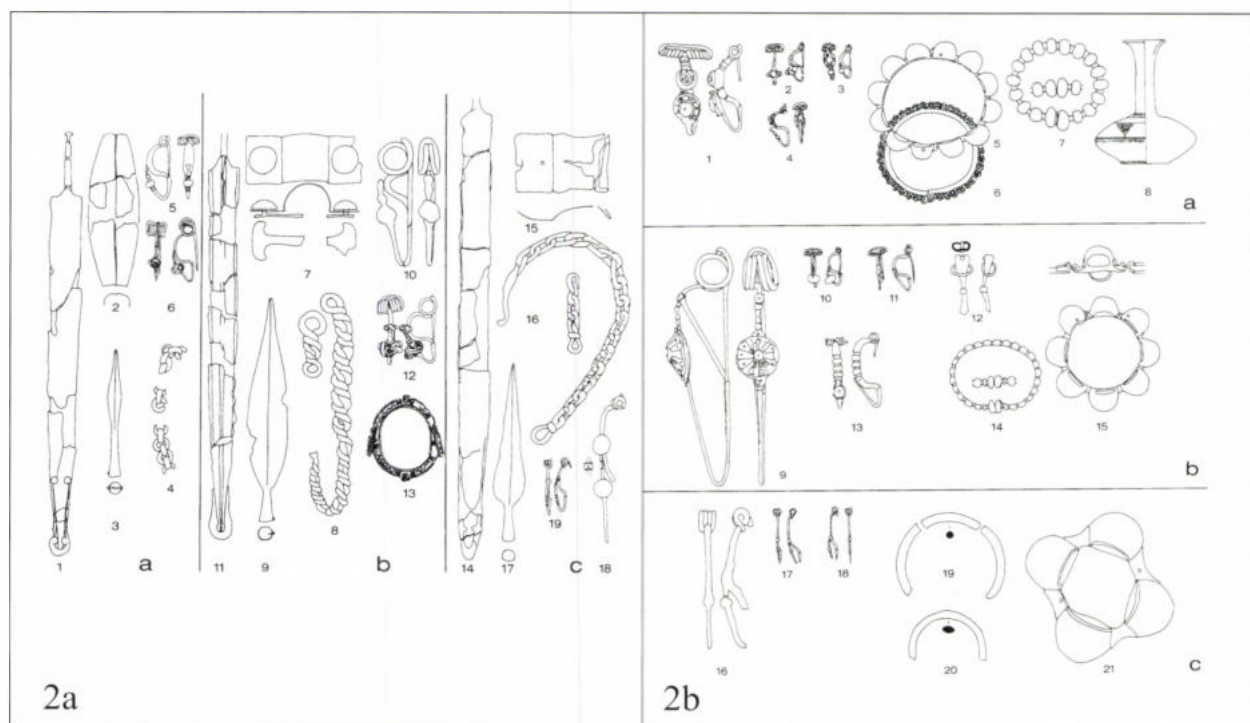
Fig. 1 Chronologie relative des nécropoles laténiennes du bassin des Carpates d'après J. BUJNA (1982).

a: armement; b: accessoires vestimentaires et parure

Ezeknek az eredményeknek a felülvizsgálatát és megerősítését R. Gebhardnak köszönhetjük, aki a Kárpát-medencét érintő analízist két délnyugat-szlovákiai temető (Chotin, Maňa) elemzésére építette. Chotin különleges előnye abból adódik, hogy a nekropolisz a maga teljes egészében feltárássra került. Gebhard a 47 sírt 3 horizontra osztotta fel: rendszerének 4. és 5. horizontja a kora La Tène-időszak végének, azaz a LT B2a-nak és a LT B2b-nek, míg a 6. a középső La Tène periódus legelejének (LT C1a) felel meg (GEBHARD 1989, 83–88, 27–28. kép) (2. kép). Jegyezzük meg, hogy a szlovákiai kelta nekropoliszok némelyike az előbbinél némileg hosszabb ideig, legalábbis a LT C1 végéig használatban volt. E tekintetben és általában is J. Bujna és R. Gebhard időrendi rendszere megfeleltethető egymásnak. A leglényegesebb különbség az, hogy Gebhard a LT B2/C1 átmeneti alfázis létezését nem fogadja el (BUJNA 1982, i.h.; GEBHARD 1989, 91–92).

zése során tovább finomította az általa kidolgozott szisztémát a LT B2c és a LTC1c alfázisok bevezetésével. Hogy ennek lesz-e hozadéka a keltezés szempontjából, egyelőre nyitott kérdés. Az azonban kétségtelen, hogy az egyik bennünket érdeklő kérdésre egyértelmű választ kapunk: a szlovákiai La Tène-„síktemetők” a LT C1 végével megszűntek (BUJNA 2003, 94–97, 62–65. kép; BUJNA 2005, 173 skk.).

A fentebb áttekintett vizsgálatokban a magyarországi kelta leletanyagnak meglehetősen alárendelt szerep jutott. Az okok jól ismertek: a temetőfeltárások, és főleg a dokumentáció hiányosságai, a publikálatlan vagy csak részben közreadott leletanyag tetemes mennyisége stb. (SZABÓ 1994, 40–41). A fő probléma azonban a teljes egészükben feltárt „kulcslelőhelyek” hiánya volt. A pozitív változás jelei az új évezredben jelentkeznek. Ennek jelenleg legfontosabb bizonyítéka Ludas-Varjú-dűlő (Heves m.) 1998 és 2002 között kiásott nekropolisza, amelynek



2. kép A chotini (Hetény) temető horizontjai R. GEBHARD (1989) szerint
(4. horizont = LT B2a; 5. horizont = LT B2b; 6. horizont = LT C1a.) a: harcosírok; b: női temetkezések
Fig. 2 Horizons de la nécropole de Chotin d'après R. GEBHARD (1989). (Horizon 4 = LT B2a; horizon 5 = LT B2b; horizon 6 = LT C1a) a: tombes de guerrier; b: tombes féminines

elemzése a Gebhard-féle 4, 5. és 6. horizont meglétét bizonyította. Vagyis a temetkezések a LT B2-periódus elején kezdődtek és a LT C1 idején szűntek meg (SZABÓ-TANKÓ 2006, 330–335, 4–6. kép) (3. kép).

Fentebb már röviden szóba került a J. Filip-féle abszolút kronológia alapvetően elhibázott volta. A legújabb kutatások alapján a Kárpát-medence keltasága szempontjából leglényegesebb periódusok keltezése a következőképpen alakul. A LT B2-fázist célszerűnek látszik Kr.e. 310 és 260/250 közé beilleszteni, azzal a megjegyzéssel, hogy számolni kell egy, a 280-as balkáni inváziót megelőző és egy azt követő alfázissal. A közép LT-periódus első fázisa (LT C1) kb. a 260/50 és a 180/70 közötti időtartamot tölti ki. (A keltezési támpontokról GEBHARD 1989, 118–127; vö. SZABÓ 1994, 44 skk.)

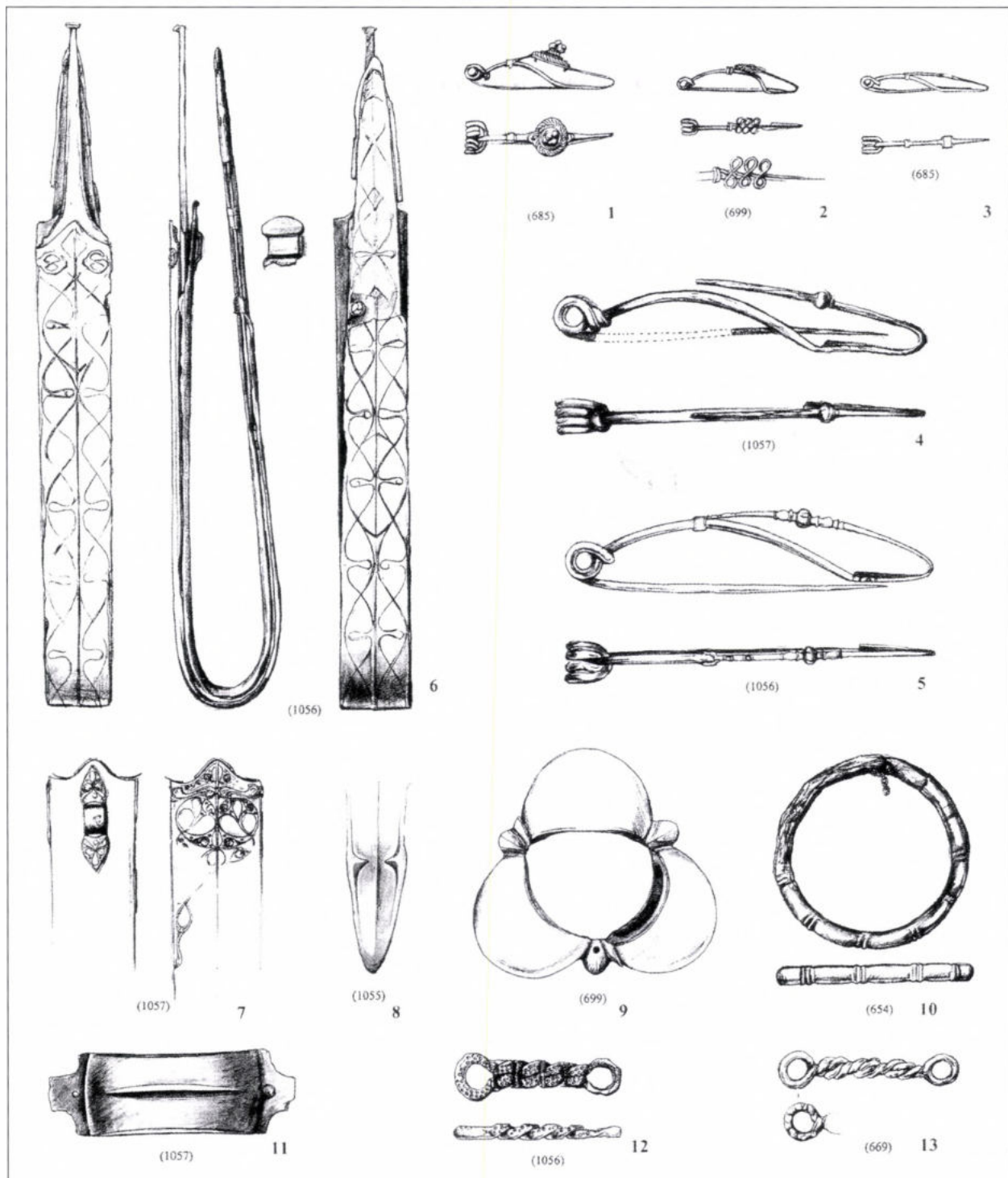
Az előbbiekből egyértelműen az következik, hogy a pécs-vasasi és a mágócsi leletek nem későbbiek a LT C1 időszaknál, akár Gebhard, akár Bujna, vagy éppen a ludasi temető táblázatainak keressük a tipológiaiailag érzékeny tárgytípusok (kétgombos fibula, 3–4 hólyagos lábperec, kardlánc stb.) helyét (GEBHARD 1989, 80–88, 25., 27–28. kép; BUJNA 1982, 2003 és 2005, i.h.; SZABÓ-TANKÓ 2006, i.h.) (vö. 1–3. kép). Ez a relatív kronológiai besorolás, amint fentebb tárgyaltuk,

az abszolút időrendet tekintve a Kr.e. III. század második felének és a II. század első évtizedeinek felel meg.

Ebben a szórványanyagban „kakukktójásnak” tűnhet a vasasi vaszabla omega-alakú oldaltagokkal. A leletkontextus ismerete híján be kell érnünk azzal, hogy a típus a LT C-időszakban valószínűleg már megjelent (MARÁZ 2008, 71, 4. kép/3). Más kérdés, s erre lentebb visszatérünk, hogy ez a lószerszám-tartozék a keleti kelta kultúra balkáni összetevői közé sorolandó (vö. WERNER 1984, 147–149).

A Pécs-Hőerőmű-lelőhelyen feltárt síroknak köszönhetően, amint erre fentebb utaltunk, olyan leletcsoport vált ismertté, amely egyértelműen az Észak-Balkánhoz kapcsolódik. A térség La Tène-időrendjével kapcsolatos kutatásokat szükségesnek látszik röviden áttekinteni, tekintettel arra, hogy Maráz is ezekre épít (vö. MARÁZ 2008, 68 és *passim*).

Délkelet-Európa kelta leletanyagának osztályozására J. Todorović publikált átfogó javaslatot (TODOROVIC 1968, 166–175), amelyet azután a karaburmai temető feldolgozása során alkalmazott (TODOROVIC 1976, 83–96). Munkájára nagy hatással volt J. Filip felfogása, s ennek jegyében a történetiség szempontjának döntő jelentőséget tulajdonított:

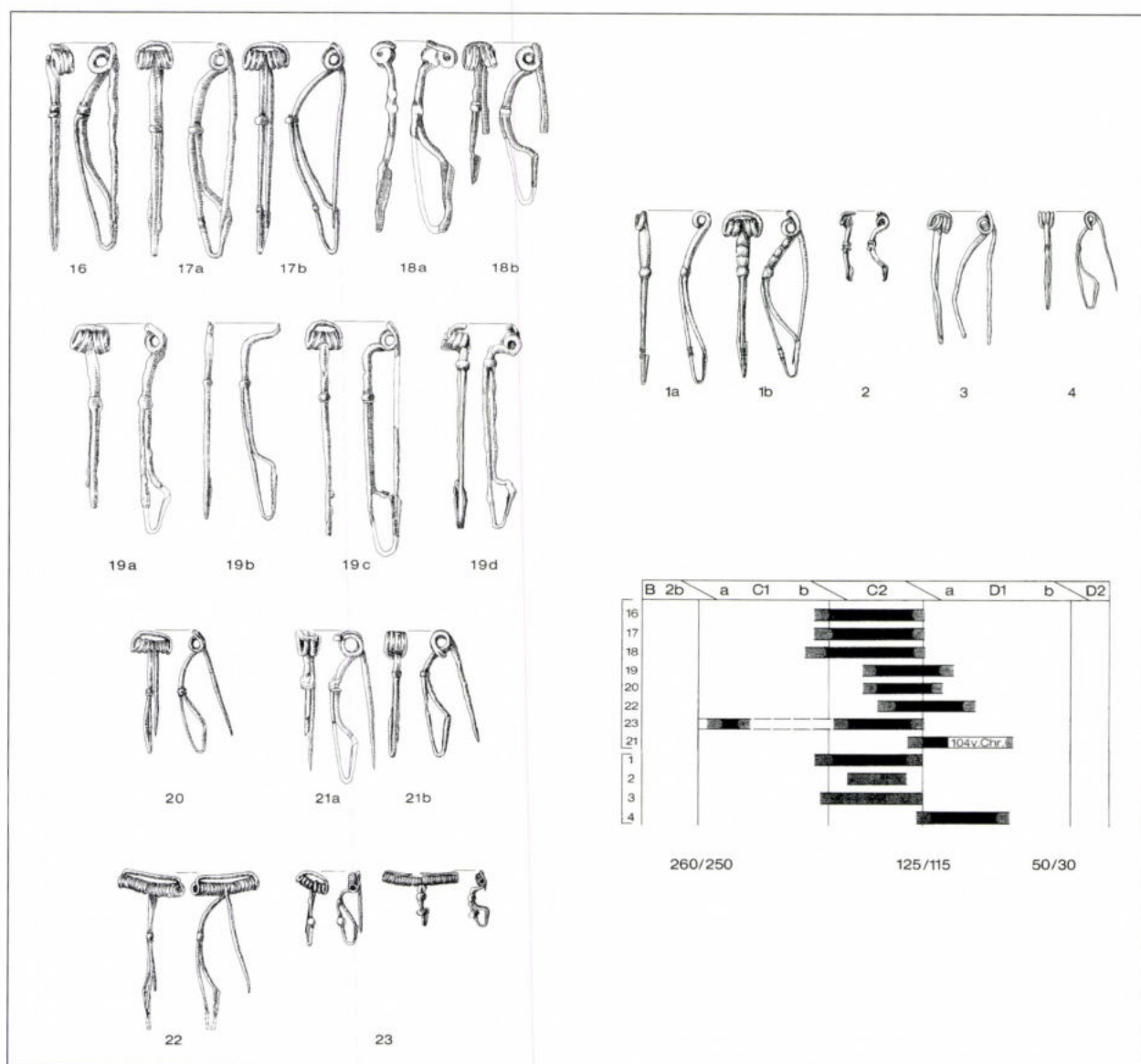


3. kép A Ludas-Varjú-dűlő lelőhelyen feltárt La Tène-temető legfiatalabb horizontja
(= Gebhard 6. horizont) (SZABÓ-TANKÓ 2006)

Fig. 3 L'horizon le plus récent de la nécropole laténienne de Ludas-Varjú-dűlő (=horizon 6 de Gebhard)
(SZABÓ-TANKÓ 2006)

időrendi beosztása olyan, ókori írott forrásokból ismert dátumokra épül, amelyek a régióban lezajlott

eseményekhez kapcsolhatók. Eszerint a dél-pannoniai kelta megtelepedést (Todorović II. periódusa), Kr.e.



4. kép A manchingi közép La Tène-szkémájú fibulák típuscsoportjai és időrendi helyzetük GEBHARD (1991) szerint (16–23: vas; 1–4: bronz)

Fig. 4 Groupes de type des fibules de schéma La Tène moyenne de Manching et leur position chronologique d'après GEBHARD (1991) (16–23: fer; 1–4: bronze)

320 és 280 között, a kulturális és gazdasági virágkor követte (III. periódus: Kr.e. 280–85). A hanyatlás időszaka, a IV. periódus, Kr.e. 85 és Kr.u. 15 között volt (TODOROVIC 1968, 167). Az időpontok történeti „azonosítása” evidens: Kr.e. 280 a balkáni kelta invázió dátuma, 85-re tehető sokak szerint a scordiscusok katasztrofális veresége a rómaiaktól, míg Kr.u. 15 a római foglalással kapcsolatba hozható időpont (vö. ALFÖLDY 1962).

Ha a Todorović-féle periodizációt a közép-európai La Tène-időrenddel próbáljuk egyeztetni, nyilvánvaló

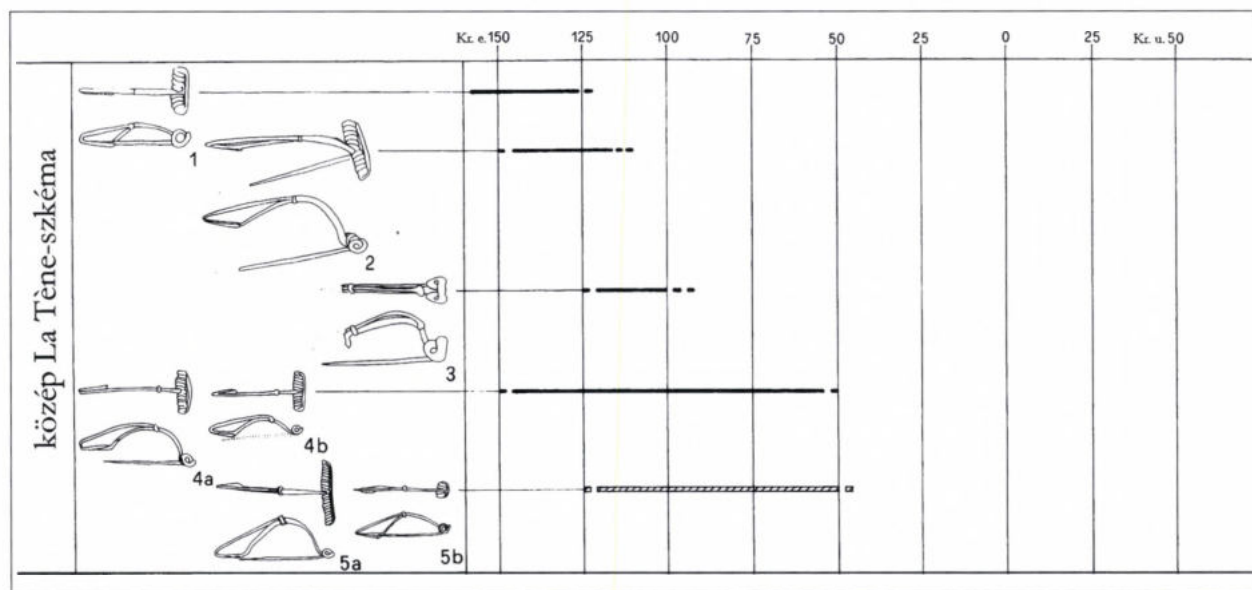
anomáliákba ütközünk. A LT B2 megoszlik a II. és a III. periódus között, az utóbbi ezentúl magába foglalja a LT C-t, sőt lényegében a LT D1-et is. A III. periódus A és B fázisra való felosztása, amely durván a Kr.e. III., ill. a II. századnak felel meg, nyilvánvalóan nem visz közelebb a megoldáshoz.

Vagyis Todorović kronológiai rendszere gyakorlatilag használhatatlannak bizonyult, minthogy a scordiscusok történetének legfontosabb ismert eseményeit a keleti kelta leletanyag osztályozása szempontjából meghatározó értékűnek tekintette. Ez nyilvánvalóan

súlyos módszertani tévedés, minthogy nincs tekintettel a kontinentális La Tène-időrend alapjaira (KRUTA 2000, 98–105).

Ezek után a regionalitás problémájának kezelése nyilvánvalóan más utat igényelt. Ennek felismerése az akkor még jugoszláv kutatásban az 1970-es évek végén és az 1980-as évek elején fogalmazódott meg. Zárt sírleletekre építve két csoportot különítettek el, egy keletit, a Belgrád-csoportot (BOŽIĆ 1981) és egy nyugatit, a Mokronog-csoportot (GUŠTIN 1977). Ezek időrendi tagolása a Reinecke-féle közép-európai La Tène-kronológiának lényegileg megfeleltethető: Belgrád 1 = LT B2; Belgrád 2 = LT C; Belgrád 3 = LTD. A jobban artikulált Mokronog-csoport a következő képet mutatja: M.1 = LT B2; M. 2 = LT C1; M. 3 = LT C2; M. 4 = LT C/D átmenet; M. 5 = LT D1; M. 6 = LT D2 (Vö. GUŠTIN 1984, 338–339).

kép/3) a nyújtott, lapított testű, külső húros változatot képviseli. Ez szlovéniai síregysétek alapján (Mokronog 1. sír, Dobova 19. sír stb.) a Mokronog 4. fázisba sorolható, amely a LT C és a LT D közötti átmeneti időszakot jelenti. (GUŠTIN 1984, 331–332, 21. és 22. kép; vö. a slatinai 11. és 27. sírral: PIRKMAJER 1991, 75, 11.t.; 132, 19.t.). A bajorországi leletanyag alapján úgy tűnik, hogy a közép-európai síktemetőkre ez a típus már nem jellemző, a manchingi oppidumban viszont előfordul. S bár kimutatható kapcsolata a késő LT-formákkal, divatja leginkább a LT C2 kései szakaszára, illetve az ezt követő átmeneti fázisra tehető (GEBHARD 1991, 18–20, 6. kép/19.a-b és 80, vö. 95), ami megfelel a titelbergi feldolgozás eredményének is (GASPAR 2007, 27, 16. kép/1; l. még E. POLETTI ECCLESIA in: SPAGNOLO GARZOLI 1999, 358, 393. kép/1.sz.: az oleggioi temető fibula-időrendje).



5. kép Közép La Tène-szkémájú fibulák időrendi helyzete az oleggioi temető alapján (SPAGNOLO GARZOLI 1999)

Fig. 5 Position chronologique des fibules de schéma La Tène moyenne sur la base de la nécropole d'Oleggio (SPAGNOLO GRAZIOLI 1999)

Rátérve a Pécs-Hőerőmű-lelőhely sajnálatos módon csak szelektíven közzétett anyagára (MARÁZ 2008, 81 skk., 10–13. kép), legelőször is megjegyezzük, hogy a fentebb tárgyalt LT C1-horizont lekeltezésével Maráz szükségszerűen „beszorította” a leletanyagot a LT D-periódus kései szakaszába (MARÁZ 2008, 80 skk.). Ettől persze a LT D2 datálás elfogadható lehetne, a helyzet azonban nem így áll.

A kronológiai érzékeny tárgytípusok vizsgálata alapján a következő kép rajzolódik ki. A két publikált, feltehetően bronzhuzalból készített fibula közép LT-szkémájú. A 14. sír példánya (MARÁZ 2008, 83, 12.

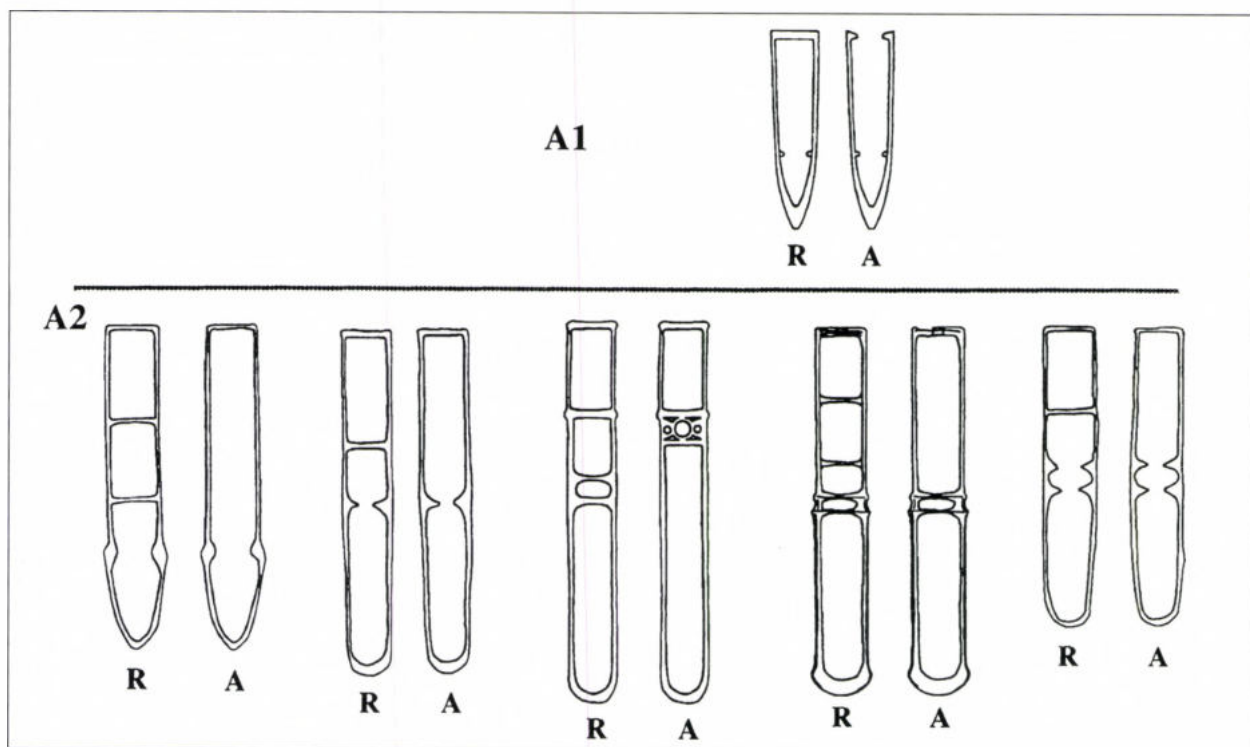
Összegezve az előbbieket, úgy fogalmazhatunk, hogy semmi sem indokolja, hogy a pécsi fibulát a LT C2 és a LT D1 közötti átmeneti fázisnál későbbre keltezzük (4–5. kép).

A „G” árokából előkerült fibula (MARÁZ 2008, 82, 11. kép 1) az ívelt kengyelű, széles rugójú vagy számszerűs, közép LT-szkémájú változatot képviseli. A szlovén kutatók ezt egy eponym sírlelet alapján Karaburma 39-típusnak nevezték el (GUŠTIN 1984, 327, BEIL. 1, 90), amely szerintük a LT D elejére keltezhető. Ennél viszont korábbra teszi a forma megjelenését Gebhard bajorországi leletek alapján (a

manchingi 22. csoport): a LT C2 végére, ill. a LT D elejére (GEBHARD 1991, 21, 7. kép és 84–85, vö. 95). Feltűnő a variáns gyakorisága Észak-Itáliában az Alpok déli lábánál, ill. a szomszédos völgyekben. A Solduno-típusnak nevezett forma kengyele általában félkörívalakú, de előfordul a pécsi darabhoz közelebb álló, inkább ovális változat is. Az utóbbi talán a korábbi, ami a LT C2-t jelentheti, az ornavassoi anyagot azonban Graue a temető II. időrendi csoportjába sorolta, amely a LT D1-re tehető (GRAUE 1974, 41–50, 4–11. kép; 170–172, 55–56. kép). A forma a Verona-környéki cenomanus nekropoliszokból is jól ismert; ezek publikációban általában Misano-típusként említik. Salzani felfogása szerint az utóbbi képviselői elsősorban a LT D1-re keltezhetők, de megjelenésük valószínűleg LT C2/D1 átmeneti időszakra nyúlik vissza (SALZANI 1995, 58, IV.t/37.a és 17; SALZANI 1998, 56. sír: 96, XXX. t./25a és 38.; l. még E. POLETTI ECCLESIA in: SPAGNOLO GARZOLI 1999, 358, 393. kép/4–5. sz.: az oleggioi temető fibula-időrendje). A végeredmény tehát hasonló, mint ami az előző fibula esetében volt (4–5. kép).

A 8. sírból származó kard hüvelyéből a hátlap viszonylag jó állapotban maradt meg, ami a morfológiai vizsgálat szempontjából igen lényeges (MARÁZ 2008, 81, 10. kép/4–5). A legújabb feldolgozások alapján az általa képviselt „A” típus a kelta oppidum-

civilizáció fegyverzettörténetének korai időszakába sorolható. Jellemző rá a háromszögben végződő kopotató, alsó negyedében, belül 1-1 vagy 2-2, ugyancsak háromszög alakú kiszögeléssel. Rövid változatát felül egy (A1 típus), a hosszút két kapocs (A2 típus) fogja össze. (6. kép.) Az előbbi a korábbi, ami a LT C2-t jelenti, az utóbbi valószínűleg nem korábbi a LT C2/D1 átmeneti fázisnál. A függesztő fül gyakran téglalap alakú, kerek rögzítő tagokkal, míg az előlapon a hüvely nyílása alatt gyakori az „S” alakú erősítő kapocs (SZABÓ-GUILLAUMET 2001, 76–80, 11. kép, 94, 19. kép; vö. RAPIN 1999, 61–66, fig. 11; SALZANI 1996, Mirandola 90c és 104. sír: 137, 39.t/3 és 64; 144, 46.t/2 és 70; továbbá Nyugat-Ticinoból: SPAGNOLO GARZOLI 1999, 264–265, 299. kép: Oleggio 245. sír, l. még 347–350, 382. kép.) Szlovéniában a fegyvertípus ugyancsak a LT C2/D1 átmeneti időszakban jelent meg (GUŠTIN 1984, 331–333, 22. kép: Mokronog 1. sír), előfordulását azonban az Észak-Balkánon és Észak-Itáliában több esetben a LT D1-re keltezik (GUŠTIN 1984, 333–334, 23. kép: Novo mesto-Beletov vrt. 169. sír; 325–326, 15. kép: Karaburma 222. sír; SALZANI 1998, 67, 1.t/1 és 10: Casalandri 1981. sír; 71, 5.t/10 és 13: Casalandri 4. sír. – L. még ZACHAR 1974, 63–94, 71, 5. kép/3. típus) (7. és 8. kép).



6. kép „A” típusú kardkopotatók az oppidum-civilizáció korai (LT C2-D1) szakaszából (SZABÓ-GUILLAUMET 2001)
Fig. 6 Bouterolles de fourreau de type A de la phase ancienne de la civilisation des oppida (LT C2-D1)
(SZABÓ-GUILLAUMET 2001)

A pécsi kard keltezése szempontjából figyelmet érdemel a 8. sír mellékletei közé tartozó vasabroncsos szitula töredék (MARÁZ 2008, 11. kép/6). Ez a típus nagyjából Kr.e. 150-től volt forgalomban, viszont a Kr.e. I. század közepe után már nem fordul elő, ami nem mond ellen a fentebb tárgyalt időrendi támpontoknak (M. BOLLAIN: FEUGERE-ROLLEY 1991, 12–14).

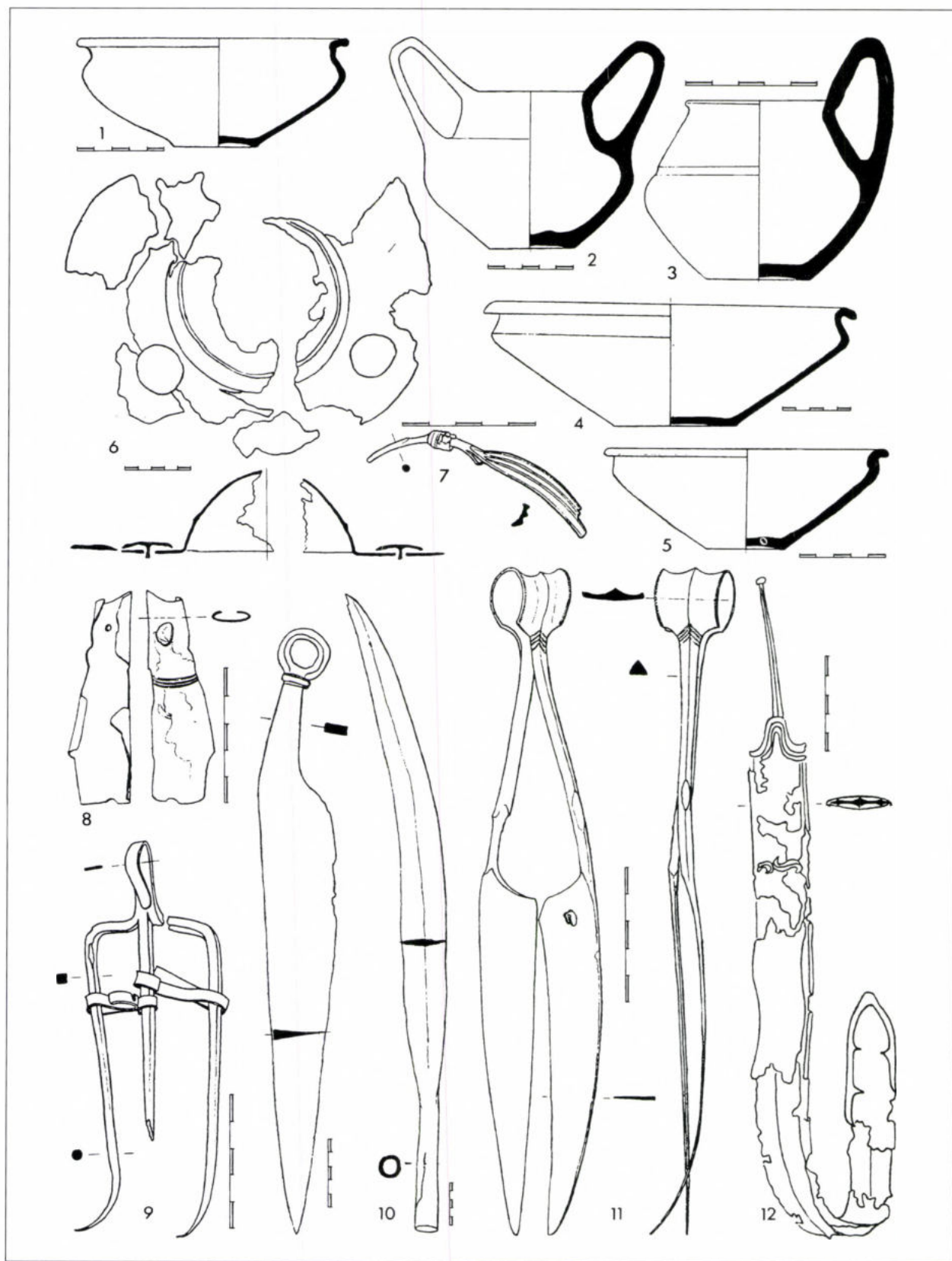
A LT D1 fegyverzetről jó képet nyújt a Novo mesto–Beletov vrt nekropolis 169. sírja. A tárgyalt kardtípuson kívül ennek része a kerek pajzsdudor, a hosszú, keskeny levelű, általában közép bordás vaslándzsa, a gyűrűs nyelű vaskés és a sisak (SCHAAFF 1980) (8. kép). A sisak kivételével az összes többi kellék előfordul Pécsen (MARÁZ 2008, 80: pajzsdudor; 82, 11. kép/5: vaslándzsa; 81, 10. kép/2: kés).

Ebből kiindulva kirajzolódna egy délkelet-dunántúli horizont körvonalai, amelybe a pécs-hőerőműi temetkezéseken kívül a fentebb tárgyalt szlovéniai és szerbiai síregyüttesek alapján a vépmédi és a cserkúti leletek is tartoznak (Vö. MARÁZ 2008, 68, 3–4. sz. és 75, 5. kép; 70, 14. sz. és 79, 9. kép). Jegyezzük meg a cserkúti anyaghoz széljegyzetként, hogy olló gyakran előkerül harcossírokból is, a belgrádi és a mokronogi csoportban egyaránt (GUŠTIN 1984, 327 és 331–333). Ami a vépmédi szétműt sírt illeti, az Aylesford-serpenyő önmagában nem nyújt egyértelmű támpontot a lelet időrendi besorolásához, minthogy képviselői LT D1 és LT D2 együttesekben egyaránt előfordulnak (vö. R. DE MARINIS in: FEUGERE-ROLLEY 1991, 100–102), vagyis a D1-időszakra utaló legfontosabb elem a kard típusa (vö. a B1-2 kardtípust: SZABÓ-GUILLAUMET 2001, 86–90; HAFNER 1989, 199).

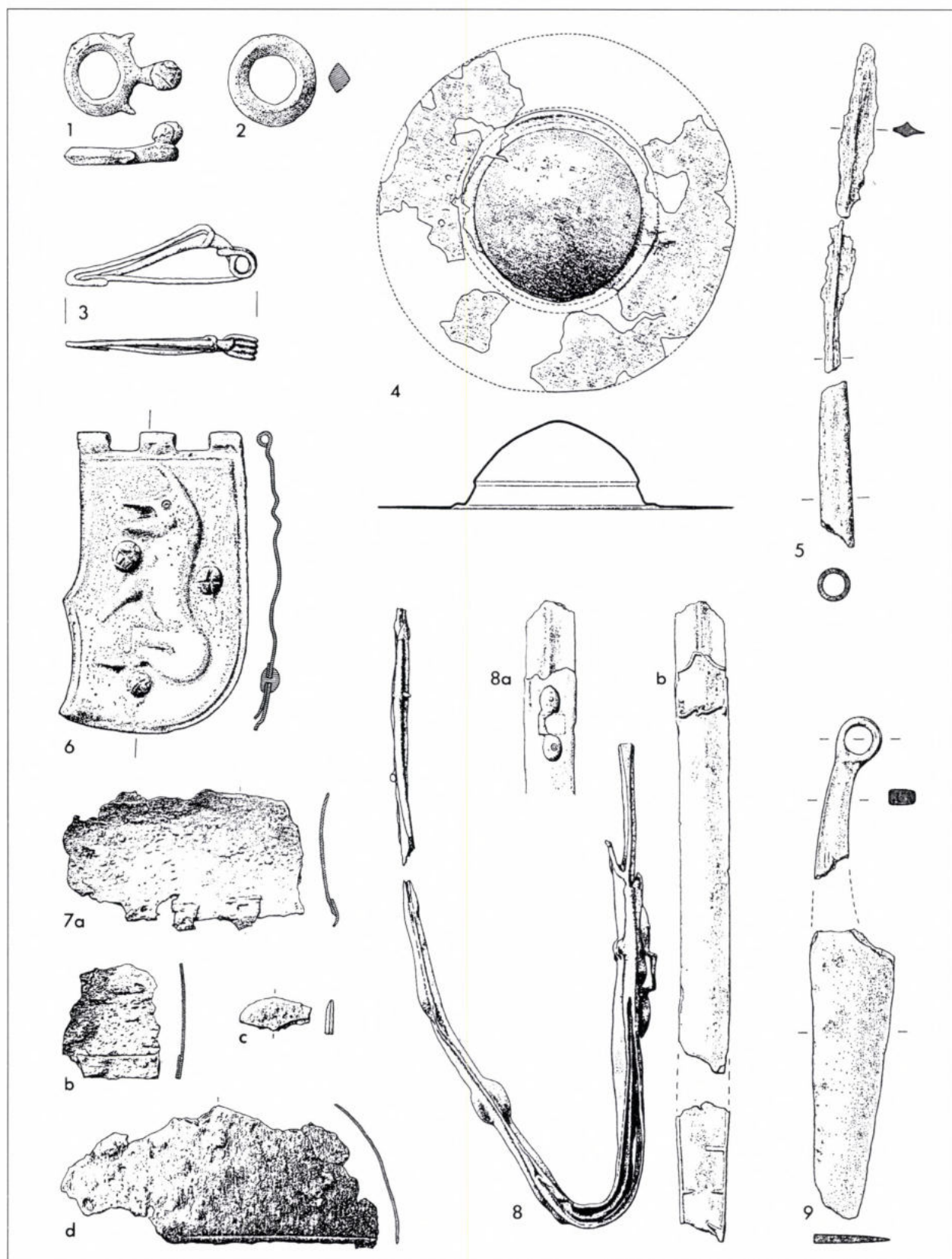
A pécsi anyag észak-balkáni kapcsolatainak legbeszédebb dokumentumai a zablák (MARÁZ 2008, 4. kép/1–2 és 84–85). A feszítőzabla-típus a Kr.e. III. században Itáliában jelent meg, s egyik változatát Venedikov nyomán nevezik „thrák” zabláknak, tekintettel arra, hogy fő elterjedési területe a mai Északnyugat-Bulgária és a szomszédos Olténia, a Padea-Panagjurski Kolonii-csoport territórium. Az itáliai zablaformával való konstrukciós egyezés ugyan kétségtelen, ez azonban aligha magyarázható közvetlen kapcsolattal, inkább közös eredetre utalhat (JACOBI 1974, 182–187; vö. WOŹNIAK 1974, 74–111, 11. kép). A fentebb említett csoport kialakulását, majd virágkorát a közép La Tène-időszak kései szakaszában és a késő LT elején a scordiscusok számlájára írja a kutatás (WOŹNIAK 1974). Ez egyfelől a térség markáns laténizálódásában nyilvánul meg, másfelől viszont minden valószínűség szerint közrejátszott a feszítőzabla elterjedésében a scordiscusok hatalmi szférájában (WERNER 1984, 143, 1. térkép és 147–149). Ennek a folyamatnak egészen kivételes dokumentu-

mai kerültek elő a törzsnek a Juhor-hegység Veliki Vetren nevű csúcsán lévő oppidumából. Az egyebek között egy karikászablát és tizenhárom feszítőzablát, továbbá pajzsdudort, nagy lándzsát, sarkantyúpárt és 3 torquest tartalmazó „raktárleletet” Stojić 14 fős lovas-egység felszereléseként értelmezte, melynek 1 fő- és két alvezére volt. Ez a „hármasság” Pausanias (X, 19) *trimarkisia* kifejezését juttatja eszünkbe, amely 3 lovasból álló taktikai egységet jelent (STOJIC 2003, 72–84). Valószínűsíthető, hogy a kelták áttérése a lovas harcmódorra a Kr.e. 280-as balkáni invázió idején kezdődött meg. A közép LT-kardtípus megjelenése, valamint általános elterjedtsége ennek a folyamatnak a kibontakozását jelzi (Vö. RAPIN 1999, 54–61). A meggyőzően a LT C2 és a LT D1 fordulójára keltezett veliki vetreni lelet ennek az átalakulásnak az Észak-Balkánon alighanem a végállomását szemlélteti (STOJIC 2003, 85–86). Ezentúl, mindezek a röviden tárgyalt régészeti adatok azt a feltevést sugallják, miszerint a gallokhöz hasonlóan a scordiscusoknál is számolni kell az *equites*, a „lovagok” osztályával, amely a törzsi elit feltehetően legfontosabb összetevőjét képezte. (Caesar B.6. VI, 15, 1–2. – vö. PERRIN-DECOURT 2002, 350. – A kelta arisztokrácia, ill. az elit problémájához, l. még SCHÖNFELDER 2007). Sajnos a scordiscusokat tárgyaló írott forrásoknak társadalomtörténeti szempontból nincs hasznosítható hozadéka, ezért kellő óvatossággal a kisázsiai galatákra vonatkozó adatokra (PERRIN-DECOURT 2002, 373–375, 393, 398), illetve mindenekelőtt a régészeti dokumentációra támaszkodhatunk. A további vizsgálatok azonban megkövetelik a pécsi sírok teljes mellékletanyagának közzétételét.

Visszatérve Pécs-Hőerőmű publikált leleteihez, megállapíthatjuk, hogy relatív kronológiai helyzetük egyértelműen meghatározható: ez a LT C2 és a D1 fordulójának, továbbá a LT D1 elejének felel meg. Az abszolút datálást illetően először is utalni kell az 1980-évek óta kibontakozó vitára. A LT D kezdetét svájci kutatók tették Kr.e. 150-re, elismerve azonban, hogy emellett egyelőre döntő érv nem hozható fel. A koncepció magával hozta a LT D2 kezdetének „felemelését”, Kr.e. 80-ra (Kaenel, G.–Müller, F. in: STÖCKLI 1986, 153–186 és 236–237.) E javaslat háttérében a LT C2 régészeti definíciójának nehézsége is meghúzódik, különös tekintettel arra, hogy az oppidumok kialakulásával kapcsolatba hozott „Mötschwill-horizont” mai értelmezés szerint nem több fikciónál (vö. MÁRTON 2004, 316–317). A svájci „magas” kronológiának természetesen vannak követői, köztük például a legújabb német összefoglalás szerzői (RIECKHOFF-BIEL 2001, 12). Ez némileg meglepő, minthogy a manchingi oppidum leletanyagának vizsgálata alapján a LT D1 kezdete Kr.e. 120, vége pedig



7. kép Belgrád-Karaburma 222. sír (GUŠTIN 1984)
 Fig. 7 Mobilier de la tombe 222 de Belgrade-Karaburma (GUŠTIN 1984)



8. kép Novo mesto-Beletov vrh. 169. sír (vasleletek) (GUŠTIN 1984)
 Fig. 8 Mobilier en fer de la tombe 169 de Novo mesto-Beletov vrh. (GUŠTIN 1984)

Kr.e. 50 körül lehetett (vö. KRÄMER 1962, 308–317; GEBHARD 1989, 127; GEBHARD 1991, 104). Ezeket a dátumokat egyébként főleg a keletközép-európai kutatás vallja magáénak (vö. SZABÓ 2005, 54 skk.). Az egyik legújabb kézikönyvben „kompromisszumos” időrend látott napvilágot: LT D1: Kr.e. 130–80/70; D2: Kr.e. 80/70–30 (FICHTL 2005, 36–40).

A lezáratlan vitától függetlenül, kézenfekvő az a következtetés, miszerint bármelyik javaslatot fogadjuk is el, ezzel automatikusan elutasítjuk azt a felfogást, amely a Pécs-Hőerőmű-típusú leleteket a Todorović-féle Kr.e. 85 – Kr.u. 15 közötti időszakba illeszti be (MARÁZ 2008, 82) Todorović kronológiai szisztémájának kritikájáról fentebb már szó volt. A történeti források alapján szintén kizárható a Kr.e. 85-el kezdődő időszak. A scordiscusok hatalmi szférája ugyanis Scipio Asiagenus döntő győzelme után, valamikor Kr.e. 88 és 81 között omlott össze. A következmények katasztrofálisak voltak, amit újabban a régészet a saját eszközeivel igyekszik felmérni (SZABÓ 2005, 55–56; vö. STOJIC 2003, 85–86).

A Pécs-Vasas-típusú leletek, amelyek nem fiatalabbak a LT C1 végénél, valamint a LT C2 végénél nem korábbi Pécs-Hőerőmű-horizont között mai ismereteink szerint hiátussal számolhatunk. Ugyan összekötőkapocsnak tűnhetnek a mindkét lelőhelyen előforduló zabláknak, ez azonban nem bizonyítható. Vagyis, amíg a vasasi zabla a balkáni kapcsolatok dokumentumának tekinthető, addig a Hőerőműnél feltárt nekropolisz mai ismereteink szerint előzmények nélküli, intruzív jelenségnek értelmezhető, amely gyökereit tekintve az észak-balkáni La Tène-körhöz kapcsolódik.

A scordiscus hatalmi szféra kialakulásával és formálódásával összefüggő belső mozgásokról, átrendeződésről keveset tudunk. Ezt, egyebek közt, jól szemlélteti az a bizonytalanság, amely a „nagy” és a „kis” scordiscusok lokalizálási kísérleteiben jelentkezik (ALFÖLDY 1962, 149–152, 1. kép; POPOVIĆ 1997, 56–59). Ugyanakkor azonban a scordiscusok terjeszkedéséről tudósító antik szerzők adataiból bizonyos mozgásirányok kiolvashatók. A Kr.e. II. század első felében offenzívájuk nyugat, az Adria felé irányult, majd a század második felétől Makedónia lett a célpont: a Hebros és a Strymón völgyén keresztül gyakran benyomultak Thrákiába. Veliki Vetren erődített településének felfedezése a Morava középső folyásánál új fejezetet nyitott a probléma régészeti vizsgálatában. Ezzel szemben a scordiscus szféra északi határait nem ismerjük, pontosabban az ókori források ennek általában a Dunát jelölik meg. A Scipio Asiagenus seregétől elszenvedett vereség után Ap-pianos szerint (III. III, 5) észak lett a menekülési irány. Igaz, a „dunai szigetek” említése leginkább az ókori földrajzi ismeretek korlátairól tanúskodik: az utóbbiak

gyakorlatilag a Száva-Duna vonalánál „megtorpan-tak” (SZABÓ 2005, 47–51, 54–56; vö. ALFÖLDY 1962; Veliki Vetrenhez: STOJIC 2003). Ebben a kontextusban a Pécs-Hőerőmű területén feltárt nekropolisz markáns kapcsolódása az észak-balkáni térséghez, a kutatás számára mindenképpen új támpontokat kínál. A fegyverzet összetételén és a zablákon kívül feltétlenül utalni kell a római bronzedények megjelenésére is, ami a térségnek a scordiscus kereskedelembe való bekapcsolódásával magyarázható (POPOVIĆ 1992).

A kérdés tehát az, hogy a Kr.e. II. században, amikor a scordiscusok territóriumai legnagyobb kiterjedését elérte (POPOVIĆ 1992, 62; POPOVIĆ 1997), lehetett-e része ennek a Délkelet-Dunántúl? Az ókori írott források e tekintetben némák, a régészet oldaláról viszont a lehetőség elvben felvethető. Ha viszont az északi irányt a fentebb mondottak értelmében menekülési útvonalnak tekintjük, akkor az is felmerülhet, hogy egy, a scordiscus szférához tartozó népcsoport a hanyatlási periódus kezdetén választotta ezt a megoldást. Ismereteink szerint 112-ben M. Livius Drusus Thrákiában, majd 109-ben M. Minucius Rufus a Hebros folyónál mért maradandó következményekkel járó vereséget a törzs haderejére (ALFÖLDY 1962, 149). Ettől kezdve természetesen a régészeti leletek „teherbíró képességén” múlik a lehetséges válasz. Amennyiben a tárgyalt pécsi leletanyagot a Kr.e. 120 körüli időszakra keltezzük, amire személy szerint hajlanék, akkor a „defenzív megoldást” el kell vetnünk. A végleges választ azonban egyelőre jobb nyitva hagynunk, tekintettel a pécsi anyag egyelőre szelektív publikáltságára. Az azonban mindenképpen kizárható, hogy a jelenséget a scordiscusoknak a Kr.e. 80-as években bekövetkezett döntő vereségével hozzuk kapcsolatba.

A most ismertté vált dokumentáció újra reflektorfénybe állítja a szárazd-regölyi kincsleletek problémakörét is. Az elmúlt időszak kutatásai az ékszertípusokat jellemző keverékstílust a scordiscusok szállásterületén működő műhelyhez kapcsolták, amely földrajzi helyzeténél fogva képes volt a balkáni thrakoi-lyr és a La Tène-elemek összeolvasztására. Ez leginkább a Kr.e. II. században történhetett, de a keltezés kérdésében az utolsó szót még nem mondta ki a kutatás (SZABÓ 2001, 113–115). A židovari ezüst kincs felfedezése 2001-ben, s ezúttal nem véletlenül, hanem szisztematikus ásatások eredményeként, fontos információkkal gazdagítja a kutatást (JEVTIĆ et alii 2006). Elsősorban a Jarak-típusú fibulák és az anthropomorf csüngők jóvoltából a kapcsolat Szárazd-Regölyllyel kétségtelen, de a különbségek is, tekintettel az utóbbi lelőhely aranyékszereire (JEVTIĆ et alii 2006, 36–40, 46–48; vö. SZABÓ 2001, 111 skk., 64–65. kép).

A židovari lelet keltezése a Kr.e. 1. sz. első felére a történeti interpretáció szempontjából nézve legalábbis két esélyes. Az adott időszak ugyanis részint a Scipio Asiagenus győzelme előtti, részben pedig az utána következő időszakot is magába foglalja. Ezzel szemben elfogadható az a feltevés, hogy az oppidumban

kiásott ezüstékszerek scordiscus arisztokrata család tulajdonát képezhették (JEVTIĆ et alii 2006, 167–168).

Židovar és Pécs-Hőerőmű két olyan lelőhely, amely a keletközép-európai La Tène-kutatás számára új utat és távlatot nyitott. Érdemes lesz ezen továbbhaladni...

IRODALOM

- ALFÖLDY 1962
 BENADÍK et alii 1957
 BÓNIS 1958
 BOŽIČ 1981
 BUJNA 1982
 BUJNA 2003
 BUJNA 2005
 FEUGÈRE–ROLLEY 1991
 FICHTL 2005
 FILIP 1956
 FILIP 1959
 GASPAR 2007
 GEBHARD 1989
 GEBHARD 1991
 GRAUE 1974
 GUŠTIN 1977
 GUŠTIN 1984
 HAFFNER 1989
 HORVÁTH 1987
 HORVÁTH 1997
- ALFÖLDY, G., *A szkordiszkuszoszok szállásterülete*. ArchÉrt 89 (1962) 147–159.
 B. BENADÍK–E. VLČEK–C. AMBROS, *Keltské pohrebiská juhozápadnom Slovensku. – Keltische Gräberfelder der Südwestslowakei*. ArchSlov Fontes I. 1957.
 BÓNIS É., Rec. FILIP 1956. ArchÉrt 85 (1958) 104–107.
 D. BOŽIČ, *Relative Chronologie der jüngeren Eisenzeit im jugoslawischen Donaauraum*. (rez.) AV 32 (1981) 315–336.
 J. BUJNA, *Spiegelung der Sozialstruktur auf latènezeitlichen Gräberfeldern im Karpatenbecken*. PA 73 (1982) 312–431.
 J. BUJNA, *Fibeln aus keltischen waffenlosen Gräbern aus dem Gebiet der Slowakei*. (rez.) SIA 51 (2003) 39–108.
 J. BUJNA, *Kruhový šperk z latenských ženských hrobov na Slovensku*. Nitra 2005.
 M. FEUGÈRE–C. ROLLEY (szerk.), *La vaisselle tardo-républicaine en bronze*. (Université de Bourgogne. Centre de recherches sur les techniques gréco-romaines n° 13.) Dijon 1991.
 S. FICHTL, *La ville celtique. (Les oppida de 150 av. J.-C. à 15 ap. J.-C.)* Paris 2005².
 J. FILIP, *Keltové ve střední Evropě*. MonArch V. 1956.
 J. FILIP, *Böhmen und der Karpatenkessel am Ende des letzten Jahrtausends v.u. Z.* Acta ArchHung 9 (1959) 353–356.
 N. GASPAR, *Die keltischen und gallo-römischen Fibeln vom Titelberg*. (Dossiers d'archéologie du Musée National d'Histoire et d'Art XI.) Luxembourg 2007.
 R. GEBHARD, *Der Glasschmuck aus dem Oppidum von Manching*. (Die Ausgrabungen in Manching 11.) Wiesbaden-Stuttgart 1989.
 R. GEBHARD, *Die Fibeln aus dem Oppidum von Manching*. (Die Ausgrabungen in Manching 14.) Stuttgart 1991.
 J. GRAUE, *Die Gräberfelder von Ornavasso*. HBA Beiheft 1. 1974.
 M. GUŠTIN, *Relativna kronologija grobov „Mokronoške skupine.“ – Relative Chronology of the Graves of the „Mokronog Group.“* In: *Keltske Študije*. (Posavski Muzej Brežice, 4.) Brežice 1977, 67–103.
 M. GUŠTIN, *Die Kelten in Jugoslawien*. JRGZM 31 (1984) 305–363.
 A. HAFFNER, *Zur pars pro toto-Sitte und rituellen Zerstörung von Waffen während der Latènezeit. (Grab 296.)* In: A. Haffner, *Gräber – Spiegel des Lebens*. Mainz 1989, 197–210.
 L. HORVÁTH, *The surroundings of Keszthely*. In: T. Kovács–É. F. Petres–M. Szabó (szerk.), *Corpus of Celtic Finds in Hungary*. Vol. I. Budapest 1987, 63–178.
 L. HORVÁTH, *Einige chronologische Fragen des keltischen Gräberfeldes von Rezi*. In: L. Vándor–R. Müller (szerk.), *Chronologische Fragen der Eisenzeit*. (Archäologische Konferenz des Komitates Zala und Niederösterreichs V, Keszthely, Oktober 1974.) ZM 8 (1997) 79–90.

- HUNYADY 1944 HUNYADY, I., *Kelták a Kárpátmedencében*. (Szövegkötet.) DissPann Ser.II. No.18. Budapest 1944.
- JACOBI 1974 G. JACOBI, *Werkzeug und Gerät aus dem Oppidum von Manching*. (Die Ausgrabungen in Manching 5.) Wiesbaden 1974.
- JEVTIĆ et alii 2006 M. JEVTIĆ–M. LAZIĆ–M. SLADIĆ, *The Židovar Treasure. Silver Jewelry Hoard from the Settlement of Scordisci*. Vršac-Beograd 2006.
- KRÄMER 1961 W. KRÄMER, *Keltische Hohlbuckelringe vom Isthmus von Korinth*. Germania 39 (1961) 32–42.
- KRÄMER 1962 W. KRÄMER, *Manching II*. Germania 40 (1962) 297–317.
- KRUTA 1979 V. KRUTA, *Duchcov-Münsingen: nature et diffusion d'une phase laténienne*. In: P.-M. Duval–V. Kruta, *Les mouvements celtiques du V^e au I^{er} s. avant notre ère*. Paris 1979, 81–115.
- KRUTA 1982 V. KRUTA, *Archéologie et numismatique. La phase initiale du monnayage celtique*. EC 19 (1982) 69–82.
- KRUTA 2000 V. KRUTA, *Les Celtes. Histoire et dictionnaire*. (Bouquins.) Paris 2000.
- MARÁZ 1973 MARÁZ, B., *La Tène-kori magányos sírok és kis temetők a Dél-Alföldről*. BMMK 2 (1973) 41–62.
- MARÁZ 2008 B. MARÁZ, *Archäologische Angaben zur mittleren und späten La Tène-Zeit in Südosttransdanubien*. ComArchHung 2008, 65–93.
- MASSE–SZABÓ 2005 A. MASSE–M. SZABÓ, *La parure annulaire en bronze à oves creux de la période laténienne dans le bassin des Karpates*. ComArchHung 2005, 213–225.
- MÁRTON 2004 A. MÁRTON, *La fibule du type Mötschwill*. Acta ArchHung 55 (2004) 279–322.
- PERRIN–DECOURT 2002 F. PERRIN–J.-C. DECOURT, *L'aristocratie celte dans les sources littéraires. Recueil des textes commentés*. In: V. Guichard–F. Perrin (szerk.), *L'aristocratie celte à la fin de l'âge du Fer du II^e siècle avant J.-C. au I^{er} siècle après J.-C. (Bibracte 5.)* Glux-en-Glenne 2002, 337–411.
- PETRES 1971 F. PETRES É., *A kelták Fejér megyében*. (Fejér megye története I. 3.) Székesfehérvár 1971.
- PETRES 1979 F. PETRES É., *Késő vaskor*. In: Bándi G. (szerk.), *Baranya megye története az őskortól a honfoglalásig*. Pécs 1979, 163–207.
- PIRKMAJER 1991 D. PIRKMAJER, *Kelti na Celjskem*. Celje 1991.
- PITTIONI 1930 R. PITTIONI, *La Tène in Niederösterreich*. Materialien zur Urgeschichte Österreichs. Heft 5. Wien 1930.
- POPOVIĆ 1992 P. POPOVIĆ, *Italische Bronzegefäße im Skordiskergebiet*. Germania 70 (1992) 61–74.
- POPOVIĆ 1997 P. POPOVIĆ, *Les Celtes du Danube*. Dossiers d'Archéologie 220 (1997) 52–59.
- RAPIN 1999 A. RAPIN, *L'armement celtique en Europe: chronologie de son évolution technologique du V^e au I^{er} siècle av. J.-C.* Gladius 19 (1999) 33–67.
- RIECKHOFF–BIEL 2001 S. RIECKHOFF–J. BIEL, *Die Kelten in Deutschland*. Stuttgart 2001.
- SALZANI 1995 L. SALZANI (szerk.), *La necropoli gallica di Valeggio sul Mincio*. Documenti di archeologia 5. Mantova 1995.
- SALZANI 1996 L. SALZANI (szerk.), *La necropoli gallica e romana di S. Maria di Zevio (Verona)*. Documenti di archaologia 9. Mantova 1996.
- SALZANI 1998 L. SALZANI (szerk.), *La necropoli gallica di Casalandri a Isola Rizza (Verona)*. Documenti di archeologia 14. Mantova 1998.
- SCHAAFF 1980 U. SCHAAFF, *Ein spätkeltisches Kriegergrab mit Eisenhelm aus Novo mesto*. (Zbornik posvečen Stanetu Gabrovcu ob šestdesetletnici.) Situla 20/21 (1980) 397–413.
- SCHÖNFELDER 2007 M. SCHÖNFELDER, *Élite ou aristocrate? Les Celtes vus par les sources archéologiques*. In: H.-L. Fernoux–C. Stein (szerk.), *Aristocratie antique*. Dijon 2007, 12–23.

- SPAGNOLO GARZOLI 1999 G. SPAGNOLO GARZOLI, (szerk.): *Conubia gentium. La necropoli di Oleggio e la romanizzazione dei Vertamocori*. Torino 1999.
- STOJIC 2003 M. STOJIC, *Veliki Vetren*. (Archaeological Institut, Special Editions 38) Beograd 2003.
- STÖCKLI 1986 W. E. STÖCKLI (szerk.) *Chronologie. Archäologische Daten der Schweiz. Antiqua 15*. Basel 1986.
- SZABÓ 1968 M. SZABÓ, *Az isthmiai kelta lelet kérdéséhez*. *AntTan* 15 (1968) 61–64.
- SZABÓ 1971 M. SZABÓ, Rec. BENADIK et alii 1957. *Acta ArchHung* 23 (1971) 396–399.
- SZABÓ 1983 M. SZABÓ, *Audoleon und die Anfänge der ostkeltischen Münzprägung*. *ARegia* 20 (1983) 43–56.
- SZABÓ 1994 M. SZABÓ, *Kelta harcosok Delphoi előtt és után*. *AntTan* 38 (1994) 37–56.
- SZABÓ 2001 M. SZABÓ, *L'or des Celtes*. In: Trésors préhistorique de Hongrie. (Musée des Antiquités Nationales Saint-Germain-en-Laye, 10 octobre 2001 – 7 janvier 2002.) Paris 2001, 103–116.
- SZABÓ 2005 SZABÓ, M. *A keleti kelták. A késő vaskor a Kárpát-medencében*. Bibliotheca Archaeologica. Budapest 2005.
- SZABÓ–GUILLAUMET 2001 M. SZABÓ–J.-P. GUILLAUMET, *Les fourreaux d'épée de La Tène dans la vallée de la Saône au Musée de Chalon-sur-Saône*. *Acta ArchHung* 52 (2001) 63–101.
- SZABÓ–TANKÓ 2006 M. SZABÓ–K. TANKÓ, *Nécropole laténienne à Ludas-Varjú-dűlő*. *Acta ArchHung* 57 (2006) 325–343.
- TODOROVIC 1968 J. TODOROVIC, *Kelti u jugoistočnoj Evropi*. Dissertationes VII. Beograd 1968.
- TODOROVIC 1972 J. TODOROVIC, *Praistorijska Karaburma I: nekropola mladeg gvozdenog doba. – Karaburma I: The necropolis of the Later Iron Age*. Monographs 3. Beograd 1972.
- VÁGÓ 1960 E. B. VÁGÓ, *Kelten und Eraviskergräber von Nagyvenyim und Sárkeszi*. *ARegia* 1 (1960) 43–62.
- WALDHAUSER et alii 1978 J. WALDHAUSER et alii, *Das keltische Gräberfeld bei Jenišův Újezd in Böhmen*. Archeologický výzkum v severních Čechách 6–7, Teplice 1978.
- WERNER 1984 W. M. WERNER, *Latènezeitliche Tensen in Jugoslawien*. In: M. Guštin–L. Pauli, *Keltski voz. (Posavski Muzej Brežice Knjiga 6)* Brežice 1984, 141–151.
- WOŹNIAK 1974 Z. WOŹNIAK, *Wschodnie pogranicze kultury latéńskiej*. Wrocław-Warszawa-Kraków-Gdańsk 1974.
- ZACHAR 1974 L. ZACHAR, *Zur chronologischen Stellung der Schwertscheiden mit S-förmiger Mündungsklammer*. (rez.) *ZbFilFakUnivKom-Musaica (Bratislava)* 14 (1974) 63–94.

REMARQUES SUR LE SECOND ÂGE DU FER DE LA TRANSDANUBIE DU SUD-EST

Résumé

Dans le numéro précédent de cette revue, Borbála Maráz a publié un article important consacré à La Tène moyenne et finale de la Transdanubie du Sud-Est. Malgré la présentation sélective, l'analyse de la partie sauvée de la nécropole de Pécs-Höerömmü constitue pour la recherche un acquis considérable, étant jusqu'ici inconnu l'horizon identifié dans les nécropoles plus septentrionales du bassin des Carpates. L'auteur a classé des trouvailles de la région en trois périodes successives, mais partiellement en superposi-

tion: les plus anciennes appartiennent à LT C2/D, puis il y a un groupe peu articulé de LT D et, finalement, l'horizon de LT D2/romain précoce. Cette vision évoque cependant le problème de base des recherches laténiennes en Hongrie, notamment la chronologie élaborée par Ilona Hunyady, laquelle ignore, d'une part, l'existence de la phase LT B2 et, d'autre part, elle prolonge la durée d'utilisation des types tardifs de La Tène moyenne jusqu'au début du LT D. Cette dernière datation basse a été plus tard grosso modo confirmée

par le système chronologique de Jan Filip. Conformément aux recherches récentes, les chronologies précédentes sont inacceptables. En conséquence, les résultats de Maráz exigent également une révision. On propose donc pour les trouvailles les plus anciennes examinées par Maráz (Pécs-Vasas, Mágócs, etc.) une datation de LT C1, laquelle correspond selon la chronologie absolue actuellement admise à la deuxième moitié du III^e et aux premières décennies du II^e siècle av. J.-C. En ce qui concerne la nécropole de Pécs-Hőerőmű, les premières sépultures appartiennent à la phase de transition LT C2/D1 et à la période de LT D1. Cet horizon de la Transdanubie du Sud-Est a été avant tout bien défini en Slovénie et en Serbie. Les

rapports avec la région septentrionale des Balkans se manifestent particulièrement bien par la présence en Transdanubie du Sud-Est des mors de type „thrace”, dont la répartition à l’intérieur du territoire des Scordisques nous permet de compter avec une aristocratie tribale, comparable aux *equites* gaulois. En plus, on peut supposer que la partie en question de la Transdanubie appartenait au plus tard à partir de la deuxième moitié du II^e siècle av. J.-C. au territoire scordisque. Dans ce contexte, les problèmes liés aux trésors de Szárazd-Regöly méritent une attention particulière, prenant aussi en considération le trésor d’argent découvert par des fouilles à l’intérieur de l’oppidum scordisque de Židovar.

M. Szabó
ELTE Régészettudományi Intézet
Budapest, Múzeum körút 4/B
H-1088

Maráz Borbála

ÚJABB FELTÁRÁSOK A BUDAPEST-TABÁN KÉSŐ LA TÈNE-KORI FAZEKASTELEP TERÜLETÉN

(Előzetes jelentés a 2005–2008. évi ásátásokról)

A cikk a Bónis É. által 1969-ben közölt Budapest-tabáni késő kelta fazekastelep 2005–2008. között feltárt részletét ismerteti. Bemutatja az újabban előkerült települési jelenségeket és azok gazdag kerámiaanyagát, valamint összefoglalja a település természetföldrajzi elhelyezkedésére és szerkezetére vonatkozó adatokat.

Kulcsszavak: késő La Tène-kor, az eraviszkusz törzs területe, fazekastelep, késő LT-kori kerámiaművesség, festett kerámia

A Gellért-hegy északi lejtőjének aljában, a Duna jobb partjától mindössze 2–300 méter távolságra található a Rácfürdő nevű, 16. századi eredetű török fürdő. A fürdő egy gyógyhatású melegvíz-forrásra épült, ezért később jelentősen kibővítették. A forrás a Gellért-hegy lábánál egy mély sziklahasadékból tör elő, és már a 15. században is ismerték és használták. Korábbi meglétére nincs adatunk, ezért nem tudjuk, hogy a Kr. e. 1. században a kelta település létrejöttében (a víz és az agyaglelőhelyek közelsége mellett) játszott-e szerepet. A török fürdő a 19. században egyre nagyobb épületkomplexummá vált, amelynek rekonstrukcióját és szállodai létesítményekkel való bővítését a 2000-es évek elején szándékoztak elvégezni (MARÁZ-PAPP 2006, 109, 112–113). Emiatt a Budapesti Történeti Múzeum a Rác Nostalgia Kft. megbízásából 2005-ben megelőző régészeti feltárást kezdett a Rácfürdő műemlék-együttes területén; a munkát folyamatosan végeztük, és befejezésére 2008-ban került sor.

Az ásátások a török fürdő és későbbi épületrészeinek a területére, valamint az egykori Tabán nevű városrész lebontott házainak a helyére terjedtek ki (Budapest I., Hadnagy u. 8–10., hrsz.: 5973, 6006/2).¹

A török fürdő régészeti kutatása és az új szálloda építése miatt szükségessé vált megelőző feltárás során lehetőség nyílt arra, hogy a már régről ismert és fontos késő La Tène-kori lelőhely, az ún. tabáni fazekastelep kiterjedésére, topográfiai elhelyezkedésére vonatkozóan is újabb adatokat nyerhessünk és további részleteit is feltárhassuk.

Kutatástörténet

A Duna jobb partján, a budai Várhegy és a Gellért-hegy között elterülő Ördög-árok völgyben létesült a késői középkorban a Tabán nevű városrész. Régi házainak elbontása során, az 1935–1936. években a Fővárosi Régészeti Intézet Nagy Lajos, Garády Sándor és Szilágyi János vezetésével végzett a területen ásátásokat. Az – egyéb korok emlékei mellett – itt előkerült késő La Tène-kori település maradványairól több előzetes közlemény jelent meg (GARÁDY 1943, 1945; NAGY 1936; NAGY 1942), a minden fellelhető adatot és a teljes leletanyagot közreadó feldolgozást pedig B. Bónis Éva monográfiája tartalmazza (B. BÓNIS 1969). A késő La Tène-kori település további részletének feltárását 1950-ben B. Bónis Éva végezte, eredményeit az említett monográfiájában publikálta. Ugyancsak ez az ásátás eredményezte a tabáni kelta település kiterjedésére és topográfiai elhelyezkedésére vonatkozó azon adatokat is, amelyek egy része csak az ásátás kéziratos dokumentációjában lelhető fel. A kéziratos dokumentáció ásátási térképvázlata, az 1900-as évek elejéről való kataszteri térképen megjelölt helyszínrajza (B. BÓNIS 1969, Abb. 43), valamint a lelőhelyről megjelent összefoglaló térképek, és Buda 1873. évi kataszteri felvétele alapján rajzoltuk meg a tabáni késő kelta település és lelőhely eddig feltárt és megismert részletének térképét (1. kép).²

Az 1935–1936. évi ásátások beszámoló közleményei a tabáni kelta lelőhelyet még önálló „tabáni település” névvel illetik. A gellérthegyi, nagyjából hasonló korú és hasonló jellegű leletanyaggal képviselt



1. kép A tabáni késő La Tène-kori település helyszínrajza Budapest 1873. évi kataszteri felmérésén. 1: az 1935–1936-ban feltárt kelta objektumok; 2: Bónis E. 1950. évi ásátásának helye; 3: a 2005–2008. évi ásátások során előkerült településrész területe

Abb. 1 Fundortzeichnung der späten La Tène-zeitlichen Siedlung von Tabán auf der Katastervermessung Budapests von 1873. 1: die 1935–1936 freigelegten keltischen Objekte; 2: Ort der 1950er Ausgrabung von É. Bónis; 3: Bereich des bei den Ausgrabungen der Jahre 2005–2008 freigelegten Siedlungsteils

kelta telep feltárásának megindulása után azonban a két lelőhelyet kezdik együtt és egy idő után összevonva emlegetni a szakirodalomban (függetlenül attól, hogy konkrétan éppen melyik terület anyagáról van szó). Együttes említésük oka a késő kelta kerámia nagyfokú hasonlósága és a két lelőhely földrajzi közelsége volt. Kezdetben a gellérthegy-i leletanyag mint a tabáni település analógiája került szóba, és a két települést egyaránt az eraviszkusz törzshöz tartozónak ítélték (NAGY 1936, 22).

Nagy Lajos 1942-ben a Budapest története I. kötetében már egymástól elválaszthatatlannak és egymást kiegészítőnek értékelte a két települést: „A Szent Gellért-hegy emlékeit nem lehet szétválasztani a tabániaktól. A két hely településileg egymást ki-

egészíti. ... A már betemetett Ördög-árok válaszfalat vont s egyben az ősi várnak védővonalát is jelentette. A leletek a lebontott tabáni városrészben csak ideiglenes átmeneti település nyomait árulják el. Nagyon valószínű, hogy a hegy lábánál lévő iparostelep lakói a téli időszakban visszavonultak a megerősített fellegvárba. Ez magyarázhatja meg részben a tabáni veremgödöröket, melyekben elraktározva vártak a közeli tavaszig a fazekastelepek készletei.” (NAGY 1942, 236–237). Ettől kezdve a régészeti szakirodalomban a gellérthegy-i oppidumot a tabáni telep refugiumaként, ill. a tabáni telepet az oppidum ideiglenes jelleggel lakott iparos negyedeként tartotta számon a régészeti kutatás (HUNYADI 1957, 62–64; PETRES 1976, 57–59).

Bónis Éva a gellérthegyi ásatásokat értékelő első közleményében még a gellérthegyi és a tabáni telep időrendi helyzetének különbözősége alapján határozta meg a két telep egymáshoz való viszonyát. Véleménye szerint a római hódítás után a tabáni sík terület kelta lakossága még egy ideig megmaradhatott eredeti lakóhelyén, a gellérthegyi viszont nem (B. BÓNIS 1950, 350). Az 1969-ben megjelent „Gellérthegy-Tabán” monográfiájában azonban a két késő La Tène-kori telep egymáshoz való viszonyát illetően a Nagy Lajos-féle interpretációhoz tért vissza, valószínűleg egy P. Reinecke által írott tanulmány alapján (B. BÓNIS 1969, 205–207). A településformáról megállapítja, hogy a gellérthegyi magaslati település a Caesar szerinti oppidum-fogalom követelményeinek teljesen megfelel, ugyanakkor P. Reinecke akkoriban klasszikusnak számító oppidum-meghatározását is figyelembe vette, miszerint a természet által kiváló védelmi adottságú oppidum-településekhez kapcsolódnak az azokat körülvevő platók, dombok, völgyek és völgybevágások is (REINECKE 1930, 34). Bónis É. szerint a Gellérthegy alatti folyóvölgyben létesült tabáni telep jó példa erre. A kelta oppidumok egyik ismérve az ókori auctorok szerint a refugium szerep, azaz: ezek a törzsi központok veszély esetén a környező településeken élő lakosság számára is menedéket nyújtottak. Ilyen értelemben tartotta a tabáni fazekastelep viszonylatában refugiumnak is a gellérthegyi oppidumot Bónis Éva, s ezt a kapcsolatot olyan szorosnak és állandónak feltételezte, hogy a két települést és leletanyagát egybetartozóként értékelte (B. BÓNIS 1969, 206).

Hasonló kapcsolatot tételezett fel Mócsy András is a két telep között, de szerinte a gellérthegyi oppidum egy kényszerből, veszély idején létrejött menedék volt mindössze, amely az ugyancsak ideiglenesen használt tabáni telep lakossága számára is védelemül szolgált (MÓCSY 1968, 275).

Meg kell azonban jegyezni, hogy a mindkét telepen feltárt objektumok (lakóházak, kemencék, iparos műhelyek) jellege és leletanyaga ellentmond az „ideiglenes”, „átmeneti” meghatározásnak, a leletanyag kronológiai helyzete pedig az egyidejűségnek. Ugyanakkor az együvé tartozás másik alapvető kritériuma, a két lelőhely topográfiai azonossága, ill. kiterjedésének területi összefüggése sem áll fenn a Gellért-hegy és a Tabán esetében. Az Ördög-árok pedig nem volt része a gellérthegyi oppidum védelmének, amelyet az északi oldalon mesterséges sánc övezett (NOVÁKI-PETŐ 1988; PETŐ 1993; BARRAL 1998; BARRAL 2000). A sáncon kívül, nagy távolságban és nagy szintkülönbségű területen található az Ördög-árok mindkét partjára települt tabáni fazekastelep. Ezért tartottuk indokoltnak a gellérthegyi és a tabáni lelőhelyek egymás-

tól való szétválasztását, egymáshoz való viszonyuk újragondolását (MARÁZ 2005; MARÁZ 2006).

A késő La Tène-kori település helyének topográfiai meghatározása

A Budapest-tabáni városrészben feltárt késő La Tène-kori településrészlet topográfiai, természetföldrajzi meghatározásánál és lokalizálásánál el kell tekintenünk a modern nagyváros jelenlegi utca-, ill. városrész-beosztásától, összefüggéseitől (amelyek az első ásatások óta is szinte teljesen megváltoztak), és csak a lelőhely természetföldrajzi, geomorfológiai sajátosságaira lehetünk tekintettel, amilyen mértékben az akkori viszonyokat egyáltalán rekonstruálni lehet.

Ennek a feladatnak az elvégzéséhez alapvető kiindulási pont Nagy Lajos 1934–1935. évi ásatása, ill. az annak eredményeit összegző értékelő tanulmánya (NAGY 1936), valamint Garády Sándornak az Ördög-árok középkori vonalát tisztázó kutatásai 1931–1941 között (GARÁDY 1943; GARÁDY 1945). A telep további kiterjedésének és az egykori Ördög-árokhoz viszonyított helyzetének megállapítása Bónis Éva érdeme, aki erre vonatkozó eredményeit – az összesítő térkép kivételével – „Gellérthegy-Tabán” monográfiájában közölte (B. BÓNIS 1969, 84–85, 205–207). Az általunk az alább elmondandók is nagyrészt ezekre az adatokra épülnek. Fontosnak tartjuk a településformára vonatkozó eddigi adatok ismételt összegzését, hogy a tabáni telep sajátosságainak és a Duna-jobb parti kelta telepek között elfoglalt helyének, szerepének más szempontú és a régészeti szakirodalomban idáig általánossá vált véleményről eltérő megállapítást eredményező elemzését elvégezhessük.

A késő La Tène-kori telep objektumai a budai Várhegy délkeleti lejtője, a Duna-jobb part és a Gellért-hegy között elterülő területen kerültek elő, ahol a *Tabán* néven ismert újkori városrész állt. Ma itt, a felszín alatt, csatornává alakítva ömlik a Dunába a Budai-hegyekből érkező Ördög-árok, amelynek alsó szakaszát az árvizek ellen már a középkorban gátak közé szorították. A középkori támfal részletét és egy híd maradványát Garády S. feltárásainak köszönhetően ismerjük (GARÁDY 1945, 411–415, 23–24. kép).

Az Ördög-árok vagy más néven Nagykovácsipatak a Duna egyik legjelentősebb jobb parti mellékfolyója volt Budapest területén: a 17. századi, Buda látképét megjelenítő metszeteken, térképeken és a Buda 1686. évi visszafoglalását ábrázoló rézkarcokon is szerepel. A 18–19. századi, Budát ábrázoló térképek szintén feltüntetik az Ördög-árkot (RÓZSA 1963, 105, 126, 218–222, 262–263, X, XXI, XLVIII, LII. táblák: W. Dilich rézkarcai 1600. és 1602, G. A. Bosio

rézmetSZete 1684, rézmetSZet L. N. Hallart rajza után 1686), amelynek tabáni szakaszán a török kiűzése után rácok telepedtek meg. Az ekkor már szűk mederben folyó Ördög-árok még egy 1870-es évek elején készült fényképen is látható (JALSOVSZKY–TOMICS 2003, 31, 28. kép). 1878 után viszont a főváros budai oldalának csatornázásakor a patak a Dunába való torkolatától egészen a Városmajorig a föld alá került: beboltozása után a patak vonalán alakult ki az Árok utca, amelynek közepén húzódott az immár csatornává alakított Ördög-árok. Garády S. ásatási helyszínrajzán (GARÁDY 1943, 1. kép) a régi Árok utca és az Ördög-árok csatornája fel van tüntetve; ennek segítségével jelölhette ki Bónis Éva az 1950. évi feltáráskor a kelta telep kiterjedését vizsgáló feltárásainak a helyét. Az I–II. kutatóárkokban, amelyek közvetlenül a csatornává alakított Ördög-árok bal partján voltak, La Tène-kori objektumok nem kerültek elő. A rétegek erős lejtése a csatorna irányába viszont egyértelműen jelezte az egykori patakmedret. Ugyanez a jelenség mutatkozott az Ördög-árok csatornája jobb partján nyitott III–IV. kutatóárkokban is, és csak az Ördög-árok csatornájától kb. 50 m távolságra kijelölt V. kutatóárok eredményezte a késő La Tène-kori település objektumait és leletanyagát. A patak két partján feltárt szélső, patakparti objektumok között mérhető 100 méternyi távolság, és a terep lejtésének a helye arra mutat, hogy a La Tène-korban az Ördög-árok medre az újkori állapotához képest rendkívül széles volt.

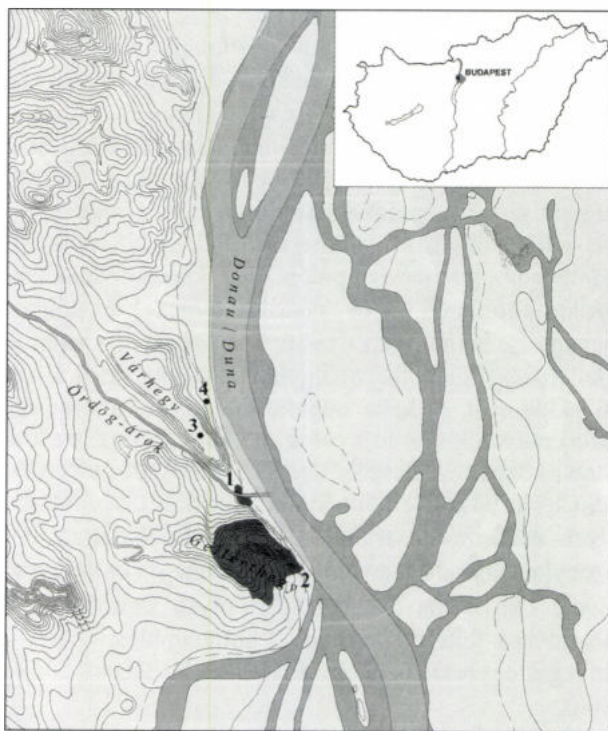
A Duna és jobb parti mellékfolyóinak holocénkori vízrajzi térképe az említett régi térképeken kívül a geológiai fúrásadatokból is jól rekonstruálható (HORUSITZKY 1932; HORUSITZKY 1938; PÉCSI 1958, 24. ábra). A Duna-meder holocénkori jobb partja a Várhegy és a Gellért-hegy alatt nagyjából a mai vonalán húzódott. A Duna főága itt, a Gellérthegy alatt a legkeskenyebb, mindössze 300 m széles (PÉCSI 1958, 428).

Az Ördög-árok tektonikus eredetű, északnyugat-délkelet irányú völgye kétségtelenül régi, már a pliocén végén is megvolt. A patak a medrét és szűk völgyét vastag löszbe vágta bele, majd délkelet felé haladva a völgye kiszélesedik és 10–15 m vastag holocénkori ártéri üledék borítja. A völgy teraszatlanul fut ki a Tabán területén a Duna alluviumára (PÉCSI 1958, 159–160, 182).

Az Ördög-árok vagy más néven Nagykovácsi-patak a Budai-hegységben, Nagykovácsi határában több ágból ered; esése nagy és vízjárása igen heves. A Gellérthegy és a Várhegy közti völgyben, a Várhegy lejtőcsúcsát megkerülve torkollik a Dunába, és alkot egyúttal természetes választóvonalat is a 235 m tszf. magasságú Gellérthegy északi meredek oldala és a Gellérthegynél kb. 100 méterrel alacsonyabb Várhegy

lejtője között (PÉCSI 1958, 135–145, 462–471; HORUSITZKY 1935; HORUSITZKY 1938).

A késő La Tène-korban az Ördög-árokban a Várhegy lejtőcsúcsát megkerülő kanyarulatában, a Dunatorkolatától kissé beljebb jött létre az a település, amelynek részletei Garády S., Nagy L. és Bónis É. ásatásainak köszönhetően váltak ismertté, és amelynek legújabb feltárt anyagát az alábbiakban fogjuk vázlatosan ismertetni (2. kép).



2. kép Budapest-Tabán, Rácfürdő: a késő La Tène-kori fazekas telep és környékének helyszínrajza rekonstruált domborzati és ösvízrajzi térképen. 1: tabáni fazekas telep; 2: gellérthegyi oppidum; 3: Várhegy, magaslati telep; 4: Corvin tér, telep

Abb. 2 Budapest-Tabán, Rácfürdő. Zeichnung der späten La Tène-zeitlichen Töpfersiedlung und ihrer Umgebung auf der rekonstruierten Relief- und Urgewässerkarte. 1: Tabäner Töpfersiedlung; 2: Oppidum vom Gellértberg; 3: Burgberg, Höhensiedlung; 4: Corvin tér, Siedlung

A tabáni fazekastelep a nyugati kelta világból írott források alapján ismert *folyóparti vicusok, falusias jellegű települések* (CAES. BG III.1, IV.4, VI.30) kategóriájába sorolható. Az Ördög-árok nem képezte a kelta település határát, annak objektumai a patak mindkét partjára kiterjedtek. A telepet kettéosztó patak medrét a kelta objektumok biztonságos távolságban kísérik, nyilvánvalóan a patak természetéből fakadó heves árvizek elkerülése miatt.

A 2005–2008. évi régészeti feltárások ismertetése, a települési jelenségek

A Gellért-hegy északi lejtőjének aljában, az egykori Ördög-árok medrét kísérő sávban helyezkedik el a 150 m hosszú és 25–50 m széles ásatási terület, amelyen késő LT-kori objektumok kerültek elő (3. kép). Ez a terület mindössze 10–15 m távolságra van a Bónis É. által 1950-ben megtalált jobb-parti településrészről, annak szerves folytatása (1. kép). Az új feltárási terület keleti széle a kelta fazekastelep eddig megismert legkeletibb pontját jelenti. Nyugati irányban pedig az egész Hegyalja út alatti sáv – a legújabb feltárt telepjelenségek alapján ítélve – a Bónis Éva által feltárt településrész (az egykori Fehér Sas térig) a késő La Tène korban intenzíven lakott terület volt. A tabáni késő kelta telep nyugati irányban való kiterjedését még nem ismerjük, de a mostani legkeletibb pont sem jelentette az egykori telep szélét az itteni objektumok sűrűsége alapján ítélve.

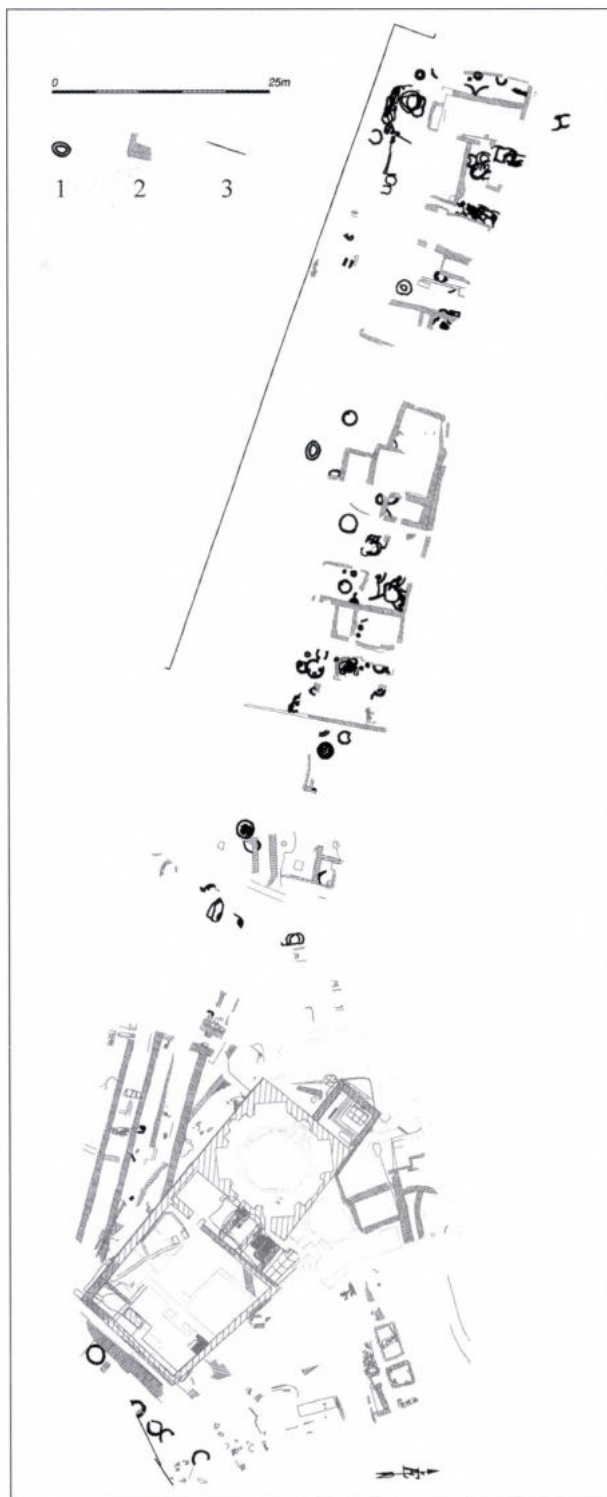
A 2005–2008. évi megelőző ásatások alkalmával a késő La Tène-kori tabáni fazekas telepnek összesen 138 objektumát sikerült feltárnunk az Ördög-árok jobb parti részén. A telepjelenségek közül természetesen csak azokat tudtuk regisztrálni, amelyeket a későbbi (török-, ill. újkori) építkezések nem semmisítettek meg. Az újkori épületek és pincék létesítésekor a késő kelta településmaradványok közül sokat – részben vagy egészben – megbolygattak, ezért a teljes településszerkezetet már nem lehet rekonstruálni.

A megmaradt és feltárt objektumok, ill. azok leletanyaga azonban így is jelentős adatokat szolgáltatnak a késő kelta telep eddigieknél teljesebb megismeréséhez és településtörténeti értékeléséhez.

A megtalált kelta objektumok legnagyobb része gödör: ezek között kerek, teknős aljú hulladékgödör, méhkas alakú tárolóverem és mély, hengeres oldalú gödrök egyaránt előfordultak. Fazekaskemence vagy arra utaló lelet egyáltalán nem került elő a feltárt területen.

7 sütőkemence került elő, ezek ovális formájúak és teknős aljúak voltak, közülük 5 szabadtéren állt. 1 kemence fölött védőtető állhatott a körülötte lévő cölöplyukak és paticsdarabok alapján ítélve. Ennek a kemencének az alját kerámiatöredékekre tapasztott agyagból készítették (153. objektum).

A 2005–2008-ban előkerült két késő kelta háznak sekély földbemélyített része és tapasztott padlója volt (181. és 224. objektumok). Tájolásuk K-NY, ill. É-D-i irányú. A tetőszerkezetüket földbe ástott oszlopok tartották; lekerékített sarkú téglalap alaprajzúak voltak, de az újkori bolygatás miatt teljes méretüket nem lehetett megállapítani. A 2. ház (224. objektum) földbe mélyített hosszanti oldala deszkával volt kibélelve, ha-



3. kép Budapest-Tabán, Rácfürdő. A 2005–2008. évi ásatások összesítő térképe. (Viemann Zsolt)

1: kelta objektumok; 2: török és újkori épületek;
3: 20. századi beton támfalak

Abb. 3 Budapest-Tabán, Rácfürdő. Zusammenfassende Karte der Ausgrabungen 2005–2008. (Viemann Zs.)

1: keltische Objekte; 2: türkische und neuzeitliche Gebäude; 3: Betonmauern des 20. Jh.

sonlóan a gellérthegyi 10. sz. épülethez (B. BÓNIS 1950, 340) és a tabáni 1950. évi 1. lakóhelyhez (B. BÓNIS 1969, 85–89). Az 1. ház (181. objektum) padlóját egyszer megújították. Sarka lekerekített volt, délnyugati sarkában tapasztott tűzhelyet, amellet in situ összetört edények maradványait találtuk. A padlót borító égett deszkatöredékek, korom és patics tanúsága szerint mindkét ház leégett.

Mindkét ház tapasztott padlója alatt a késő La Tène-kori település korábbi periódusához tartozó hulladékgyödrök kerültek elő; az 1. ház (181. objektum) nyugati rövidebb oldalán lévő cölöplyuk pedig egy korábbi kelta gödörbe mélyedt. A 2. sz. ház (224. objektum) sárga agyaggal tapasztott padlóját pedig két későbbi, de ugyancsak kelta hulladékgyödör törte át. Ezek a rétegtani megfigyelések arra utalnak, hogy a tabáni fazekastelepnek 2, ill. 3 települési rétege volt, mégpedig mindegyik a késő La Tène-korban keletkezett a leletanyag alapján. Bónis Éva az 1950. évi feltárása során is két települési réteget figyelt meg, de ott az egyik kelta, a másik pedig kelta/római kevert anyagot tartalmazott (B. BÓNIS 1969, 87–88, Abb. 45).

A településszerkezetre vonatkozóan az újabb ásatások is szolgáltak adatokkal. Az 1935–1936. évi feltárások helyén (1. kép), az Ördög-árok bal partján edényégető kemencék működtek, amelyekhez 20–25 olyan hulladékgyödör tartozott, amelyeket fazekashulladékkal töltöttek be. A tabáni fazekastelep műhelykörzete tehát itt lehetett. Sem az 1950., sem a 2005–2008. évi ásatási területen nem kerültek elő edényégető kemencék. A legújabb feltárások keleti, Dunához közeli szélén tételezhető fel egy fazekas műhelye az egymás mellett lévő gyödrökben talált, hasonló vagy azonos stílusú belsődiszes tálak (7. kép 21; 9. kép 27, 29; 10. kép 36) és az ugyanitt előkerült grafit nyersanyag alapján.

Az Ördög-árok jobb parti településrészén (1. kép) két helyen fordultak elő fémműves műhelyre utaló leletek: Bónis Éva 1950. évi ásatási területén (B. BÓNIS 1969, 87–89, 99, Abb. 47. 8, 9) és a 2006-ban feltárt 272. objektumban (grafitos öntőtégely). Ugyanitt, a 252. objektumban nagymennyiségű, töredékes és félkész kézimalom-köveket találtunk.

Lakóházak a patak jobb parti sávjából ismertek, de ezek egymástól való távolsága és eredeti száma, elhelyezkedési rendszere a terep nagyfokú újkori bolygatottsága miatt nem állapítható meg.

A 2005–2008. évi feltárások leletanyaga

Eszközök, fémanyag

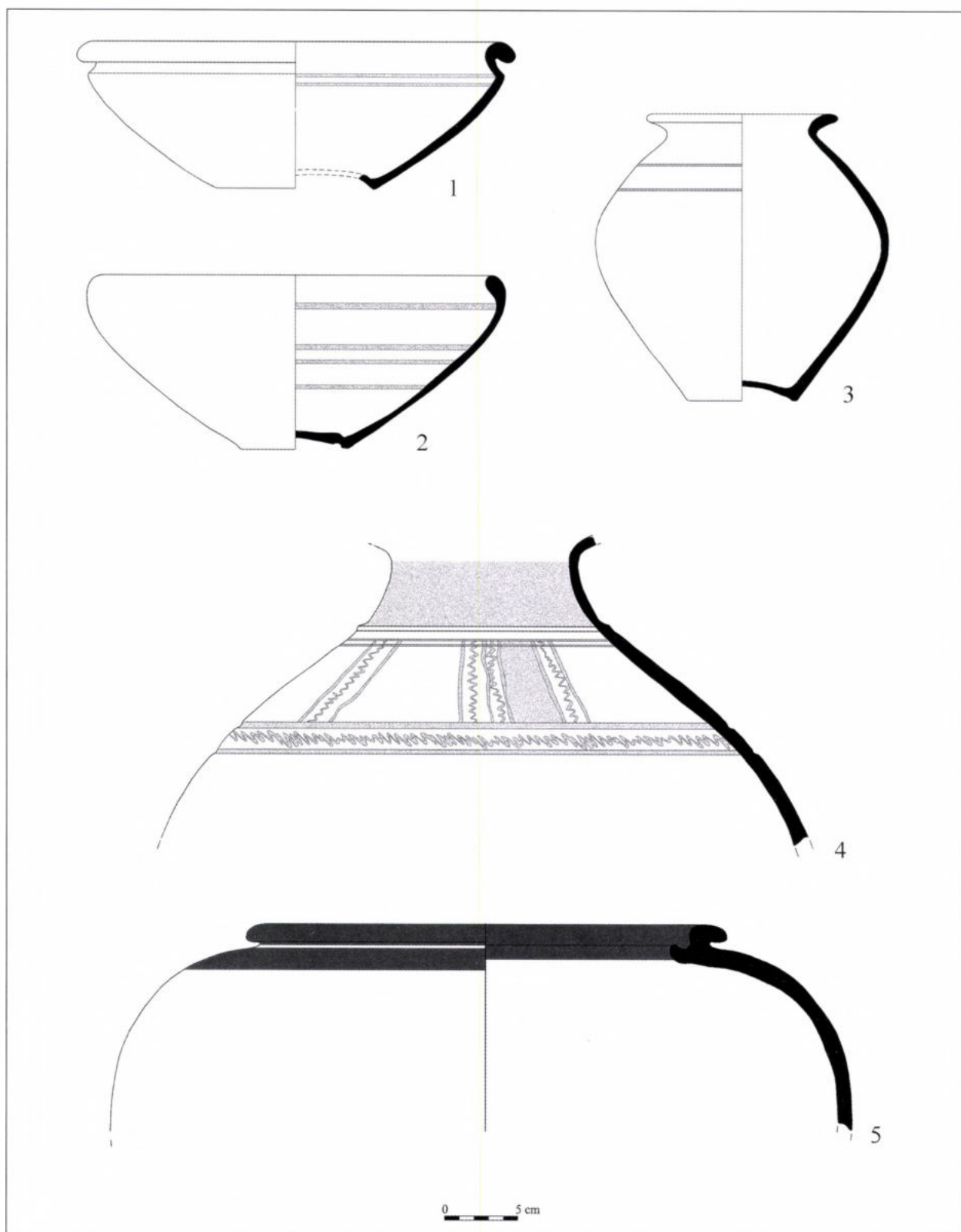
A korábbi ásatásokhoz hasonlóan, csak kis mennyiségű fém- és eszközanyagot találtunk. Köztük említést érdemelnek az egyik nagyméretű gödörben (252. ob-

jektum) talált, félig kész malomkövek, egy grafitos öntőtégely, orsógombok, fenőkövek, sima bronzkarikák és egy nagyméretű vas merítőedény. Egy késő LT típusú bronz drótfibula és egy szárazd-regölyi típusú bronzfibula hasonló datálást tesz lehetővé, mint amelyet Bónis Éva a régebbi ásatások kapcsán kifejtett: az ún. „pseudo-II. típusú” drótfibulák a Kr. e. 2. század végétől az egész LT D periódus folyamán használatban voltak (B. BÓNIS 1969, 194–197, 231). A fémművesség emlékeinek és a használati eszközöknek a csekély száma a telep felhagyásának körülményeivel magyarázható.

A kerámiaanyag

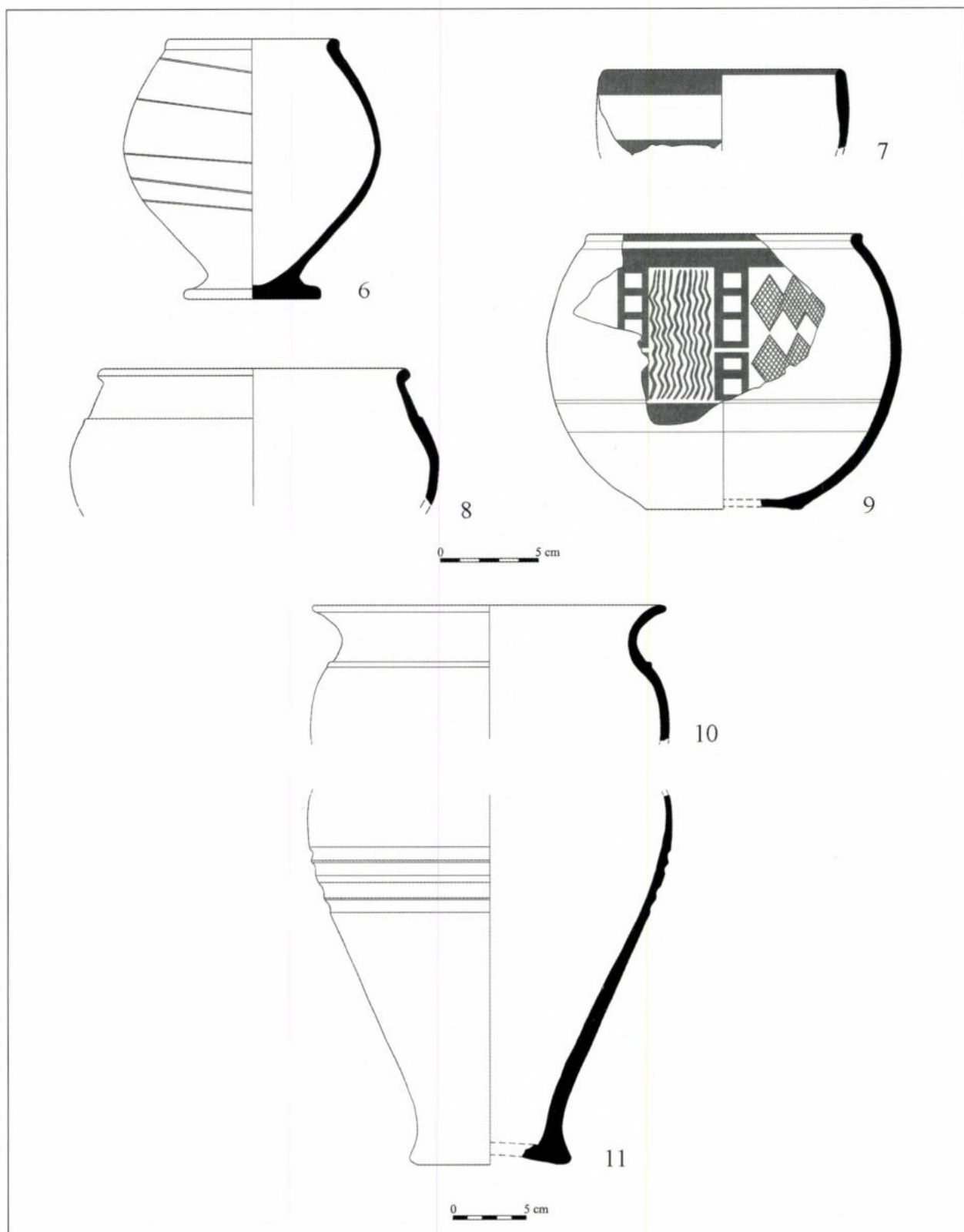
Az előző ásatásokhoz hasonlóan a mostani feltárások is gazdag kerámiaanyagot eredményeztek, és a festett kerámia mennyisége is hasonlóképpen jelentős. A tanulmány rajzos mellékletanyagában a 2005–2008. évi ásatásokon előkerült jellegzetes, ill. a régi anyaghoz képest új típusokat mutatjuk be.³

1. *Tál*, töredékes. Világosbarna színű, korongolt, finoman iszapolt agyagból. Felülete kívül-belül enyhén fényezett. Lapos, fordított csónakakúpos formájú, éles hasvonalú és élesen kihajló peremű. Alja omphalosos. Belsejében, a perem alatt két párhuzamos, széles besímitott vonal fut körbe. Szá: 27,5 cm, m: 10 cm, fá: 10,8 cm (4. kép 1).
2. *Tál*, töredékes. Korongolt, barnásszürke színű. Fordított csónakakúpos formájú, behúzott peremű mély tál; alján talpgyűrűvel körülvett omphalos. Belsejében széles, koncentrikus köröket képező, mélyen besímitott és fényezett vonalak futnak körbe. Szá: 27 cm, m: 11,7 cm, fá: 7,5 cm (4. kép 2).
3. *Fazék*, szürke, korongolt, enyhén fényezett felületű. Alja omphalosos, nyakán két párhuzamos és mélyen bekarcolt vonal fut körbe. Szá: 20,5 cm, m: 12,8 cm, fá: 7,5 cm (4. kép 3).
4. Nagyméretű *tárolóedény*, töredékes. Sötét barnásszürke színű, enyhén fényezett felületű, korongolt. Szűk nyaka és enyhén kihajló pereme van. Az edény hasvonal feletti részét vízszintesen körbefutó, párhuzamos árkolás és besímitott hullámvonal, nyakát függőleges, besímitott sávok és hullámvonalak díszítik. Szá: 15 cm (4. kép 4).
5. Nagyméretű *tárolóedény*, töredékes. Világos barnásszürke színű, korongolt, vastagfalú. Hordó formájú hombáredény, amelynek laposan kihajló peremén, az edény belseje felé, fedő számára kialakított hornyolás fut. A perem belső oldalán és kívül, a perem alatt 3 cm széles sávban fekete festés van. Szá: 32,6 cm (4. kép 5).
6. *Talpas pohár*. Sötétszürke színű, fényezett felületű, korongolt. Vastag talpkorongon áll, pereme egyenes. Mélyen bekarcolt, csigavonalban haladó vonaldísz van az oldalán. M: 13,7 cm, szá: 8,7 cm, fá: 6,8 cm (5. kép 6).⁴
7. Mély tál töredéke; festett. Korongolt, finoman iszapolt és jól égetett. Félgömbös formájú, mély tál; oldala hengeres. Terrakotta alapszínén sávós vörös festés: a peremen és alatta 1 cm széles sávban, valamint az oldalán egy sávban (5. kép 7).



4. kép Budapest-Tabán, Rácfürdő. Késő kelta objektumok kerámiaanyaga. 1: 171, 178, 181. objektum; 2: 309. objektum; 3–4: 197. objektum; 5: 190. objektum

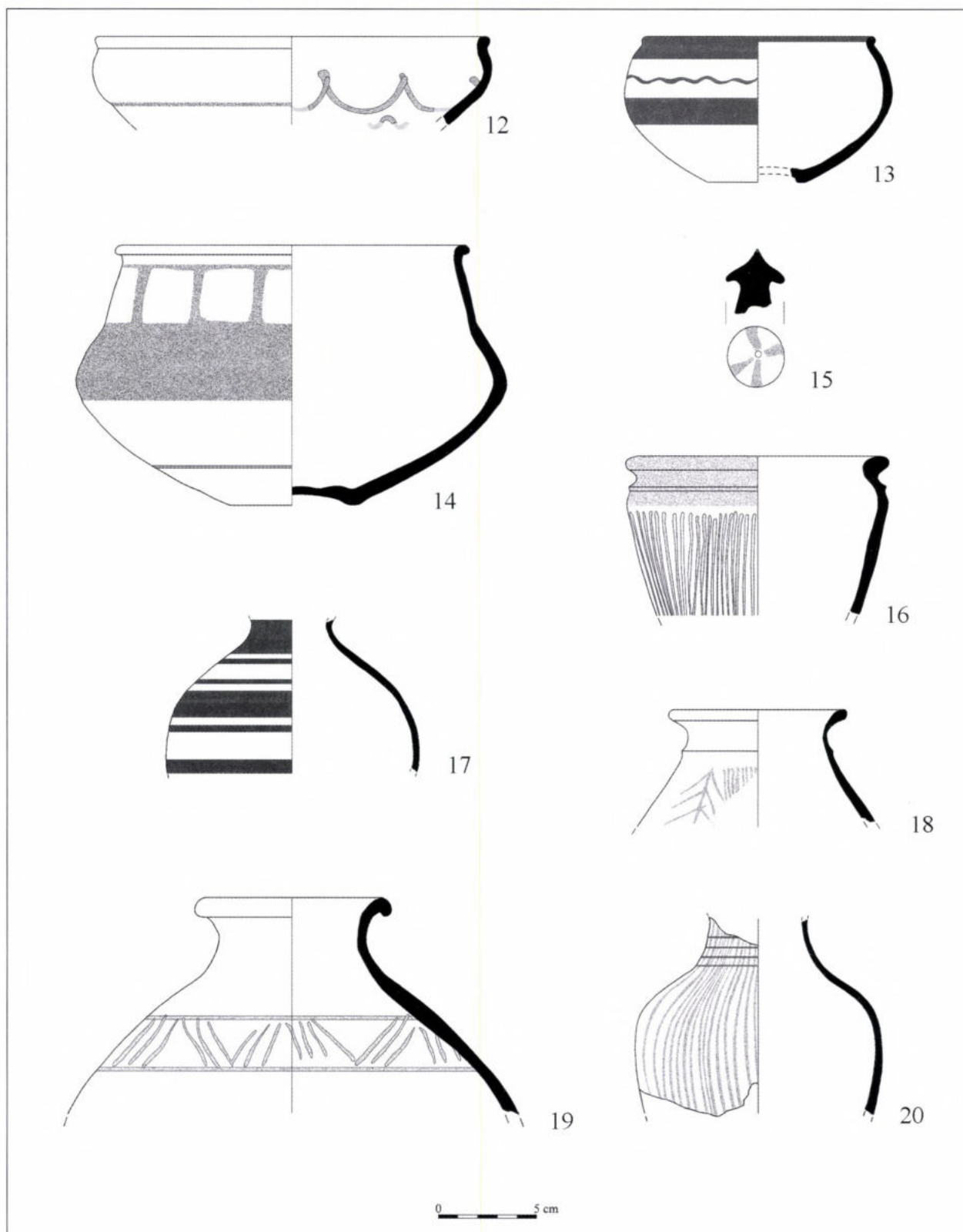
Abb. 4 Budapest-Tabán, Rácfürdő. Keramikmaterial spätkeltischer Objekte. 1: Obj. 171, 178, 181; 2: Obj. 309; 3–4: Obj. 197; 5: Obj. 190



5. kép Budapest-Tabán, Rácfürdő. Késő kelta objektumok kerámiaanyaga. 6: 1936.

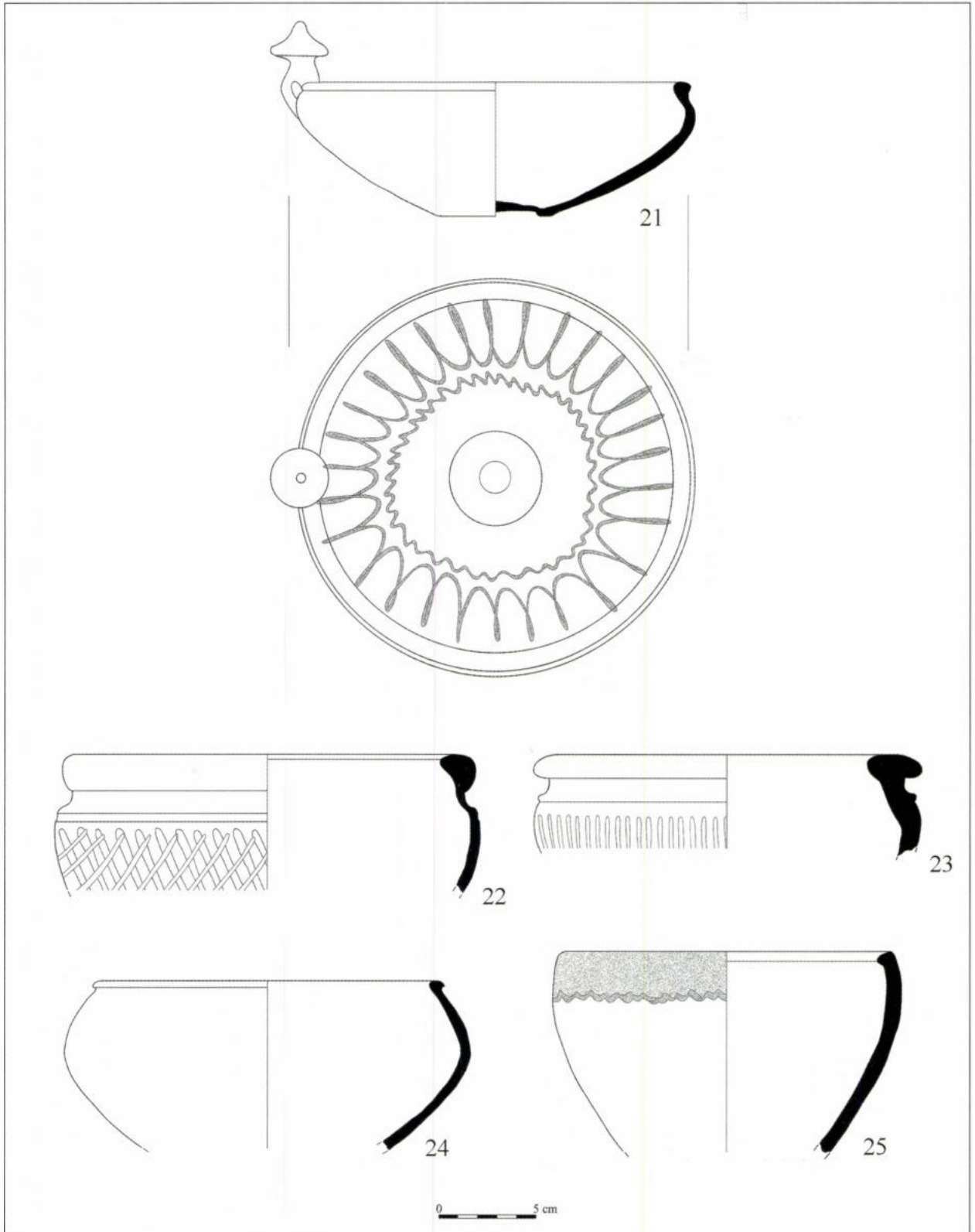
évi ásatás 5. objektuma; 7: 306. objektum; 8–9: 259. objektum; 10–11: 224. objektum

Abb. 5 Budapest-Tabán, Rácfürdő. Keramikmaterial spätkeltischer Objekte. 6: Obj. 5 der Ausgrabung von 1936; 7: Obj. 306; 8–9: Obj. 259; 10–11: Obj. 224



6. kép Budapest-Tabán, Rácfürdő. Késő La Tène-kori objektumok kerámialelei. 12–16: 272. objektum; 17: 174. objektum; 18–19: 252. objektum; 20: 289. objektum

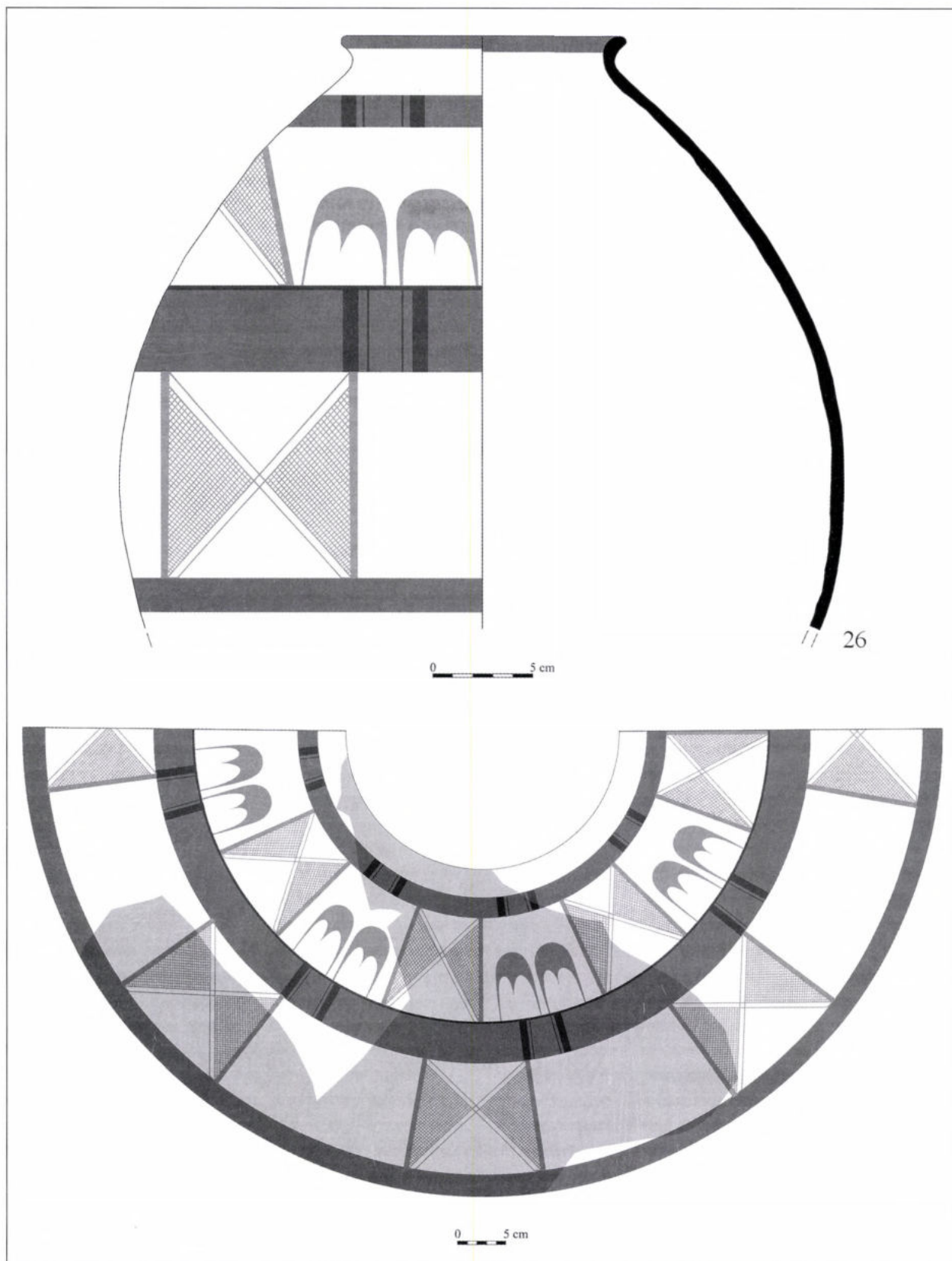
Abb. 6 Budapest-Tabán, Rácfürdő. Keramikmaterial später La Tène-zeitlicher Objekte. 12–16: Obj. 272; 17: Obj. 174; 18–19: Obj. 252; 20: Obj. 289



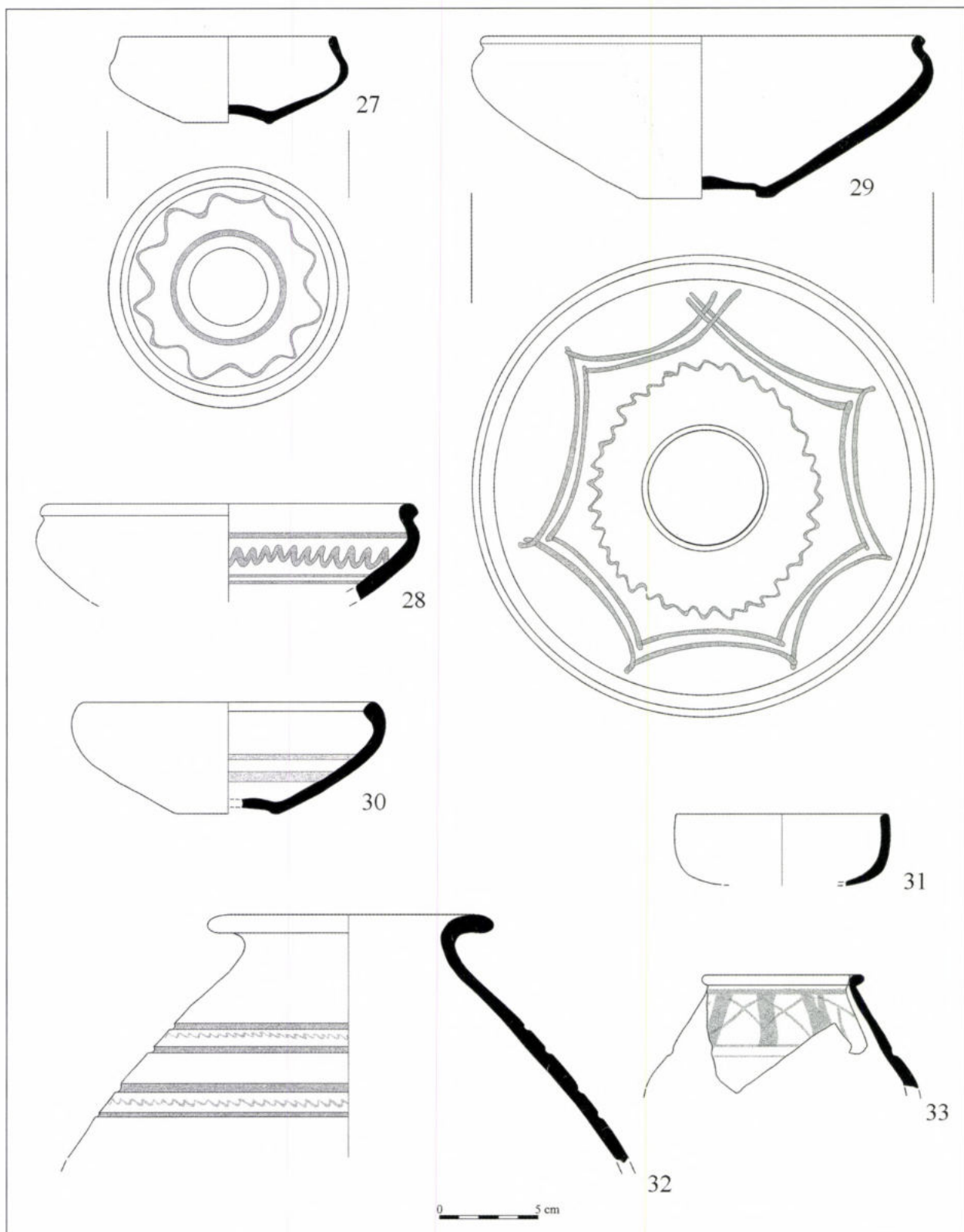
7. kép Budapest-Tabán, Rácfürdő. Késő La Tène-kori objektumok kerámiaanyaga.

21: 60. objektum; 22–24: 250. objektum; 25: 248. objektum

Abb. 7 Budapest-Tabán, Rácfürdő. Keramikmaterial später La Tène-zeitlicher Objekte. 21: Obj. 60; 22–24: Obj. 250; 25: Obj. 248



8. kép Budapest-Tabán, Rácfürdő. Festett, díszített edény rajza a 298. objektumból
Abb. 8 Budapest-Tabán, Rácfürdő. Zeichnung eines bemalten, verzierten Gefäßes aus Obj. 298



9. kép Budapest-Tabán, Rácfürdő. Késő La Tène-kori kerámialeletek. 27–28: 1001. objektum; 29–31: 1008. objektum; 32–33: 1039. objektum

Abb. 9 Budapest-Tabán, Rácfürdő. Keramikfunde später La Tène-zeitlicher Objekte. 27–28: Obj. 1001; 29–31: Obj. 1008; 32–33: Obj. 1039

8. *Tál*, töredékes. Vörösesbarna színű, korongolt, keményre égetett. Mély, félgömbös formájú; nyaka rövid csonkakúpos, pereme kifelé megvastagszik. Nyakvonala éles bordával hangsúlyozott. Szá: 16 cm (5. kép 8).

9. *Festett edény*, kissé töredékes. Vörösesbarna (terrakotta) színű, korongolt. Csaknem félgömbös formájú, szája befelé szűkülő, pereme kissé kihajló. Alján alacsony omphalos. Peremét és nyakrészét vörösre festett sáv, ez alatt a külső oldalát a felső 2/3 részben vörös színű, rácsmintás rombuszokból, függőleges hullámvonalakból és sakktablamintából kombinált díszítés borítja. Szá: 14, 2 cm, m: 14 cm, fá: 8 cm (5. kép 9).

10. *Fazék* töredéke; „bőrbarna” színű, korongolt, finom kidolgozású. Íveltén kihajló pereme van, nyakrészét fényezett, horizontális párhuzamos fényezett vonalak díszítik. Nyakvonalában magas bordadísz fut körbe. Szá: 24 cm (5. kép 10).

11. Nagyméretű *edény*, töredékes. Korongolt, a talprészénél vörösesbarna, fölötté „bőrbarna” színű és fényezett felületű. Magas, megnyúlt testű forma, megvastagodó talprészén alacsony omphalos. A hasvonal alatti részét horizontális bordázások díszítik. Peremrésze hiányzik. M: 22,5 cm, Fá: 11 cm (5. kép 11).

12. *Tál*, töredékes. Világosszürke, korongolt, finoman iszapolt, kívül enyhén fényezett felületű. Fordított csonkakúpos alja, legömbölyített hasvonal és kifelé kissé megvastagodó pereme van. Belsejében besímitott girland-dísz. Szá: 20 cm (6. kép 12).

13. *Tál*, töredékes. Sárgászöld (terrakotta) színű, finoman iszapolt, korongolt. Mély, félgömbös formájú. Pereme kifelé enyhén megvastagodó, alja omphalos. Pereme alatt és a hasvonalon vörös sávok festés, köztük fehérre festett sávban finom, vörös színű hullámvonalas díszítés van. Szá: 12 cm, m: 7,5 cm, fá: 5 cm (6. kép 13).

14. *Fazék*, töredékes. Világosszürke, finoman iszapolt, korongolt, törésfelülete homogén szürke. Kettős csonkakúpos testű, pereme enyhén kihajló, alján omphalos. Nyakát függőleges, befényezett vonalak díszítik. Az edény válla fényezett felületű, a fenékrész fölött horizontális, bekarcolt vonal fut körbe. Szá: 18 cm, m: 13,2 cm, fá: 6,6 cm (6. kép 14).

15. *Táltöredék*; gombosfülű tál gombja. Szürke színű, finoman iszapolt agyagból készült. Kúpos felső részét 4, csúcsban összefutó fényezett sáv díszíti. Gomb átm: 3 cm (6. kép 15).

16. Kis *fazék* töredéke. Szürkésfekete színű, fésűdíszes. Nyaka alatt éles bordadísz; pereme alatt és a nyakrészen finoman grafitozott, fényezett. Szá: 13,5 cm (6. kép 16).

17. Palackformájú *edény*, töredékes. Finom, vékonyfalú, korongolt, külső felületén feketén fényezett. Szűknyakú, ovális testű. Nyak- és hasvonal alatt 1-1 széles, fehérre festett sávban fekete horizontális vonalak díszítik. Szá: 4,2 cm (6. kép 17).

18. *Fazék* nyak- és peremtöredéke. Világosszürke színű, finoman iszapolt, vékonyfalú, korongolt. Szűknyakú, tölcésesen kihajló peremű. Nyakvonalában bordadísz fut körbe. Nyakát függőleges, besímitott vonalak és fenyőág-motívum díszíti. Szá: 9 cm (6. kép 18).

19. *Fazék* nyak- és peremrésze. Barnásszürke színű, korongolt. Nyaka szűk, pereme tölcésesen kihajló. Vállát két, párhuzamosan besímitott vonallal határolt sávban cikk-cakk vonalú besímitott vonalak díszítik. Szá: 10 cm (6. kép 19).

20. Palack formájú *edény*; töredékes. Korongolt, finoman iszapolt, keményre égetett. Magasan elhelyezkedő hasvonal ovális. Nyaka szűk és hengeres, pereme enyhén kihajló. Felületét sűrű, függőleges fényezett sávok díszítik; nyakrészén a sávok fényezésen bekarcolt, párhuzamos, horizontális vonaldísz van. Szá: 5 cm (6. kép 20).

21. Gombosfülű *tál*. Világos barnásszürke színű, korongolt, felülete fényezett. Omphalosos alja körül talpgyűrű. Fordított csonkakúpos aljú, behúzott pereme alatt horizontális hornyolás fut körbe. Belsejében besímitott girland-dísz, ez alatt hullámvonal. Pereme fölé emelkedő, kúpos formájú gombos füle van. Szá: 19,5 cm, m: 7 cm, fá: 6,5 cm (7. kép 21).

22. Grafitos *fazék*, töredékes. Szürkésfekete, korongolt, anyaga grafitallal kevert. Kifelé megvastagodó peremű; nyaka alatt széles horizontális árkolás, ez alatt mélyen bekarcolt hálóminta van. Szá: 21,5 cm (7. kép 22).

23. Grafitos fazék perem- és nyakrésze. Korongolt, grafitos, oldalán függőleges fésűdísz. Perem- és nyakrésze fényezett felületű. Szá: 20 cm (7. kép 23).

24. *Tál*, töredékes. Világosbarna, korongolt, finoman iszapolt és vékonyfalú. Félgömbös formájú mély tál, kissé befelé hajló pereme kifelé megvastagodó. Szá: 18 cm (7. kép 24).

25. *Fazék*; töredékes. Kézzel formált, belül fekete, kívül világosbarna színű. Hordóformájú; kívül a pereme alatt 2 cm széles simított sáv, ez alatt bemetszett cikk-cakk vonal fut körbe. Szá: 17 cm (7. kép 25).

26. *Festett edény*; töredékes. Világosbarna (terrakotta) színű, korongolt, finoman iszapolt. Nagyméretű, ovális (tojás) testű edény, szűk szájnnyílással, enyhén kihajló peremmel. Az edény felső kétharmad részét vörös és fehér festett sávok díszítik. A vörös sávok alatt barnásfekete szépi-festésű függőleges vonaldísz, a fehér fedőfestés alatt pedig ugyancsak szépiával felvitt, hálómintás háromszögekből és félhold alakú motívumokból kombinált geometrikus díszítés van. Szá: 14,3 cm (8. kép 26).

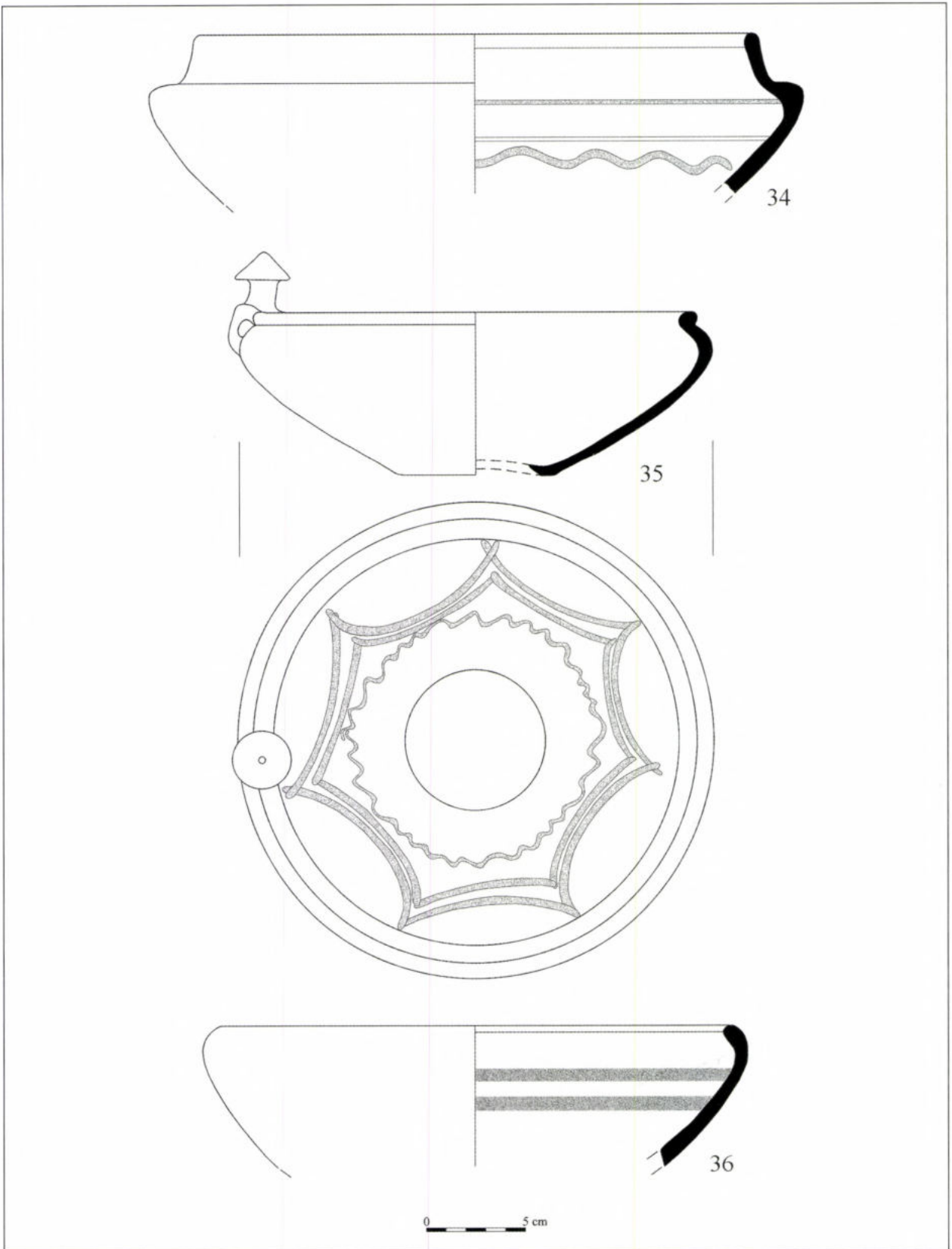
27. Kis *tál*. Korongolt, világosbarna színű és enyhén fényezett felületű. Alján omphalos. Fordított csonkakúpos alja és enyhén befelé szűkülő nyaka van. Pereme lekerekített. Belsejében besímitott, széles hullámvonal, alatta fényezett sáv fut körbe. Szá: 11 cm, m: 4,4 cm, fá: 4 cm (9. kép 27).

28. *Tál*. Barnásszürke, korongolt, vastagfalú, kívül fényezett felületű. Befelé ívelt pereme alatt kívül széles hornyolás van, belül szélesen besímitott vonalak és hullámvonal díszíti. Szá: 19 cm (9. kép 28).

29. Belsődíszes *tál*. Korongolt; kívül barnásszürkén fényezett, belül világosbarna színű. Mély, fordított csonkakúpos aljú; fenékén talpgyűrűvel körülvett omphalos. Behajló pereme alatt, kívül széles hornyolás. Belsejében szélesen besímitott kettős girland-dísz, ez alatt keskeny fényezett hullámvonal fut körbe. Díszítése ugyanaz, mint a 10. kép 36 táljáé. Szá: 21,6 cm, m: 8,5 cm, fá: 7 cm (9. kép 29).

30. *Tál*, töredékes. Korongolt, világosszürke színű és homogén, világosszürke anyagú, finoman iszapolt. Behúzott peremű, alján talpgyűrűvel kísért omphalos. Belsejében két párhuzamos, széles és mély besímitott vonal fut körbe. Szá: 15 cm, m: 5,5 cm, fá: 5 cm (9. kép 30).

31. Félgömbös formájú kis *tál*. Korongolt, szürke, kívül fényezett felületű. Anyaga homogén szürke, finoman iszapolt.



10. kép Budapest-Tabán, Rácfürdő. 34–36: az 1009. objektum kerámialeletei
 Abb. 10 Budapest-Tabán, Rácfürdő. 34–36: Keramikfunde aus Obj. 1009

Oldala hengeres, alja sekély. Szá: 11 cm, m: kb. 4 cm (9. kép 31).

32. *Fazék* töredéke. Korongolt, szürke színű. Laposan kihajló pereme és hosszú, csonkakúpos nyaka van. Az edény nyakán párhuzamos, besímitott ill. bemélyített vonalakkal határolt sávokban besímitott hullámvonal-disz van. Szá: 14, 7 cm (9. kép 32).

33. *Fazék* töredéke. Szürke színű, korongolt, kisméretű. Csonkakúpos formájú nyakrészén fényezett díszítés, nyakvonalában mély horizontális árkolás. Szá: 8,3 cm (9. kép 33).

34. *Mély tál*; töredékes. Világosbarna színű, korongolt, vastagfalú. Mély, fordított csonkakúpos aljú, hasvonalá éles. Belsejében két párhuzamos, bekarcolt vonal és szélesen besímitott hullámvonal fut körbe. Szá: 28 cm (10. kép 34).

35. *Gombosfülű tál*. Korongolt, világosbarna színű és külső oldalán fényezett. Behajló pereme alatt mély hornyolás. Alján talpgyűrűvel körülvett omphalos van. Peremén kúpos formájú gomb. Belsejében széles, besímitott girland-vonal, ez alatt hullámvonal fut körbe. Szá: 21,7 cm, m: 8 cm, fá: 6,5 cm (10. kép 35).

36. *Tál*; töredékes. Szürke, korongolt, vastagfalú. Finoman iszapolt anyagú, homogén szürke törésfelülettel. Behúzott peremű, belsejében két széles besímitott sáv fut körbe. Szá: 26 cm (10. kép 36).

A leletanyag időrendi helyzete és kapcsolatai

A tabáni telep időrendi helyzetének meghatározása elsősorban a kerámiaanyagon alapult. Az első feltárásról szóló közlemények és a legelső történeti értékelések a tabáni telepet kronológiailag csak nagy általánosságban határozták meg, és „a LT kultúra utolsó szakaszá”-ra, „a LT D periódusra” datálták, vagy egyszerűen, mint az „eraviszkusz kultúra” hagyatékát írták le (GARÁDY 1936, 21; NAGY 1942).

Pontosabb időrendi meghatározást Bónis Éva adott először a tabáni leletanyagról, amelyet a tipológiai elemzés során nem választott szét a Gellért-hegyitől. A mindkét telepen előforduló festett kerámia gyártásának idejét a Kr. e. 1. századra, azon belül a virágkort a század második felére keltezte, megjegyezve, hogy a Gellért-hegyi és a tabáni festett kerámiát gyártó műhelyek fennállása Augustus korát is megérte. A többi, ugyancsak késő La Tène-kori kerámiaanyag a Kárpát-medencei kelták által gyártott és általánosan használt típusokat képviseli mind a Gellért-hegyen, mind pedig a Tabánban, amelyeket relatív kronológiai szempontból a LT D periódusra, azon belül annak második felére lehet keltezni (B. BÓNIS 1969, 167–193; B. BÓNIS 1966, 905–906).

A Kárpát-medencei sávós és geometrikus motívumokat használó festett kerámia megjelenését a LT C periódus végéhez, elterjedését a Kr. e. 1. századhoz kötik az újabb vizsgálatok is, megjegyezve, hogy a festett kerámia gyártásának virágkora a Kr. e. 1. század közepére – második felére esik, és a császárkor

kezdetén is még folyamatos a használata (SZABÓ 1991, 275–277).

Ezt a datálást erősítik meg a Tabánban előkerült gemma-lenyomatos kerámiatöredékek is: a tabáni telepen működő, a „gemmas mester” névvel jelölhető fazekas gyártmányai jelölésére olyan gemmát használt, amely a Kr. e. 1. század első felében Capua környékén volt kedvelt (B. BÓNIS 1969, 173. 174; SZABÓ 1991, 279–281).

A tabáni település záródásának meghatározására a leletanyagnak az a része alkalmas, amely csak a Tabánban fordul elő, a Gellért-hegyen nem. Ilyen mindenekelőtt a Tabánban 10 objektumból is ismertté vált római provinciális kerámia, amely a Gellért-hegyen (1 kerámia- és 1 téglatöredéket kivéve) egyáltalán nem került elő, még az 1980–1996. közti újabb ásatások anyagában sem (BARRAL 1998). A tabáni 1935. évi feltárás 5. gödrében talált érme, Claudius császár Kr. u. 41-ből való középbronza és egy Drag. 37. típusú, provinciális gyártású tál töredéke arra utal, hogy a fazekastelep a Kr. u. 1. század közepén még fennállott, túlélve a római hódítást (B. BÓNIS 1969, 14, 32, Abb. 18. 17). Ugyanakkor néhány olyan kelta kerámiatípus is előfordul a leletanyagban, amelyek a LT D-korú telepeken és a Gellért-hegyi oppidum területén hiányoznak, viszont a Gellért-hegy alsó lejtőin és a hegy alatti síkságon lévő, a Kr. u. 1. század második felére és a 2. századra datálható bennszülött kelta telepek (Mányoki út, Ménesi út, Rudas fürdő) kerámiaanyagának fő típusait képviselik (B. BÓNIS 1969, 233, T. LIII. 9, 11; PÓCZY 1959, 4, 8; MARÁZ 2006, 35–36). A tabáni késő kelta fazekastelep létrejöttének időpontját azonban nem ismerjük.

A tabáni fazekastelep megszűnésének időpontjára vonatkozóan az újabb, 2005–2008. években végzett ásatások nem hoztak olyan eredményt, amely a régi kutatásokra alapozott adatokat módosítaná. Sem provinciális római kerámia, sem terra sigillata-anyag, sem pedig a továbbélő bennszülött kelta fazekasságra jellemző anyag nem került elő ezen a településrészen. Az itt talált leletek inkább a tabáni telep kezdetének és virágkorának időhatárait segíthetnek pontosítani.

A tabáni és a Gellért-hegyi kerámiaanyagot elemző munka (B. BÓNIS 1969) óta eltelt időben számos közép-európai (köztük magyarországi) késő kelta oppidum és telep régészeti kutatása, valamint ezek eredményeinek a publikálása történt meg. Így lehetőség van arra is, hogy az újonnan feltárt tabáni leletanyag kapcsán a tabáni fazekastelep kerámiaművességének eredetére és más késő kelta lelőhelyekkel való hasonlóságára vonatkozó kérdést felvessük.

A tanulmány 4–10. képein bemutatott kerámiatípusok közül a grafitos, fésűdiszes vagy hálómintás fazekak (7. kép 22–23), az élesen kihajló vagy meg-

vastagodó peremű tálak, a belsejükben néha besimitott horizontális vagy hullámvonal-dísszel (4. kép 1, 9. kép 28–29), a behúzott peremű tálak (4. kép 2, 9. kép 30, 10. kép 36), a kézzel formált, hordó formájú kis fazekak (7. kép 25), valamint a nagyméretű tárolóedények és *dolium*-peremű hombárok (4. kép 5) a Kárpát-medencei késő LT telepekre jellemző, általánosan előforduló és gyakori edényformák. Eredetük nagyjából valószínűleg a Kárpát-medencei középső La Tène-kori fazekas hagyományokban keresendő. A síkvidéki, a fazekas központoktól távolabb fekvő telepek kerámiaanyaga sokszor csak ezekből a típusokból és variánsaiból tevődik össze. A Budapesthez közeli Szigetszentmiklóson feltárt településrész leletei ilyenek (HANNY 1992, 251–252, 5. kép 1, 15. kép 3–4), amelyek mellett – nyilván importált – festett kerámia és mély, félgömbös tál is előfordul. A délkelet-dunántúli, Mecsek-vidéki kelta telepek (Dunaszekcső, Pécs-Jakab-hegy) anyaga is hasonló képet mutat, ahol festett kerámia sem fordul elő (MARÁZ 2008, 75–79, Abb. 6–7). A Velem-Szent Vid hegyi, LT D₁-D₂-re datált oppidum ismertté vált leletei közt is az általános késő kelta edényformák vannak (SZABÓ-GUILLAUMET-CSERMÉNYI 1994, 123–124, Fig. 6, Fig. 10. 35, 37, Fig. 11, Fig. 12. 46). Az Esztergom-Várhegy környéki településrészletek kerámiaanyaga szintén ezeket a típusokat tartalmazza (H. KELEMEN 1987, 182–184, Pl. I. 9–12, Pl. II, Pl. III. 9, 11, Pl. IV. 10, Pl. V, VII–VIII).

A grafitos-fésűs fazekak, élesen kihajló, ill. behúzott peremű tálak, tárolóedények és hordóformájú fazekak a Linztől a Pozsony – Carnuntumig terjedő Duna-szakasz közelében lévő, LT D-korú magaslati telepeken is csaknem kizárólagos kerámiaformák, ugyanúgy, mint a magyarországi késő LT telepeken: Freinberg (URBAN 1994, 38–41, Abb. 6–7), Braunsberg (URBAN 1995, Abb. 222, 243, 270), valamint a Bécsből északra lévő Oberleiserberg (KERN 1996, 387–388, Abb. 4–6) anyaga ismert közülük. Oberleiserberg fibula-leletei a LT C₂-D₂ periódusokra datálhatók, és az általános késő LT edényformák mellett előkerült festett kerámia a békásmegyeri fazekasteleppel, a palmettás formájú övkapocs pedig a Budapest – Gellért-hegyi és a Velem-Szent Vid hegyi oppidummal való hasonlóságot is mutatja (KERN 1996, 388, Abb. 8).

Szlovákia területén a pozsonyi (Bratislava) oppidum alatti telepek LT D₁-D₂ időszakra keltezett kerámiaanyagának zöme szintén az általános Kárpát-medencei késő kelta edényformákból áll (RESUTIK 2007, 118, Tab. 1–2, 5), mellettük vörös-fehér sávossal festett kerámiatöredékekkel. Pohanská kelta oppidumában, a Kis-Kárpátokban, ugyanez a helyzet, ahol a pecsételt díszű kerámia a középső La Tène díszítés-

mód továbbélését jelenti a LT D₁ periódus idején. A festett kerámia teljességgel hiányzik (PAULÍK 1976, 195–198).

Távolabb, a Duna vonalát követve, a manchingi késő LT oppidum kerámiaanyagában a tárolóedények korongolt (PINGEL 1971, Abb. 5) és durva kivitelű változatai (STÖCKLI 1979, 22, 129, Taf. 2–3, Taf. 35) már a LT C₁/C₂ periódus váltásának idején megvannak, és hasonlóak, mint a későbbi tabáni és magyarországi példányaik. Ugyanez a helyzet a grafitos-fésűs fazekak esetében is, de eredetük régebbi időkre vezethető vissza (KAPPEL 1969, 51–57, 67–69, Taf. 4–5).

A nagyméretű, szűknyakú, palack formájú edények (6. kép 19, 9. kép 32) a késő La Tène-kori telepek ritkábban előforduló kerámiatípusát képviselik. Magyarországról a Budapest-tabáni és Gellért-hegyi darabokon kívül Békásmegyerről (NAGY 1942a, XX. T. 1) és Komárom-Esztergom megyéből ismerjük (H. KELEMEN 1987, 180, 182–184, Pl. I. 2, III. 1, VII. 10). Az edény nyakát és vállát fényezett, sávosan elhelyezett, hullám- vagy cikk-cakkvonal díszíti. További előfordulása: a pozsonyi (Bratislava) oppidum LT C₂-D₁ és LT D₂ korú rétegeiben (ZACHAR-REXA 1988, Abb. 18. 9, Abb. 19. 4), valamint Ausztriában a LT D horizonthoz tartozó telepeken (URBAN 1994, Abb. 7. G). Manchingban LT C eredetű forma, a tabáni példányok az ottani LT D periódusba sorolható, sima, bordázatlan nyakú típushoz tartoznak (PINGEL 1971, 19–22, 91–98, Taf. 7. 82–86).

A gombosfülű és belsődíszes tálak a 2005–2008. évi ásatási terület keleti szélén lévő, egymás melletti gödrökből kerültek elő (7. kép 21; 9. kép 27, 29; 10. kép 35). A régebbi feltárások során az Ördög-árok túlsó parti településrészén, a fazekaskemencék közelében találtak néhány hasonló példányt (B. BÓNIS 1969, 39, 177–178, Taf. XXIX, Taf. XXXII 1). Gombosfülűtöredékek viszont a telep egész területén előfordulnak. A tál belsejében alkalmazott besimitott és fényezett díszítésformák (körbefutó vonal- és hullámvonaldísz) Manchingból is ismert (PINGEL 1971, 70–75, Abb. 7, Taf. 93), de a girland-motívum nem. A tabáni belsődíszes, gombosfülű tálak a késő La Tène kerámiaművesség egyedi, és talán csak a Budapest területén működött műhelyek termékei, amelyek innét bizonyos távolságban máshová is eljutottak.

A magas, keskeny talpú, megnyúlt testű, „kehely formájú” edények és talpas poharak (5. kép 6, 11) az újabb tabáni ásatások kerámiaanyagának egyik fontos, és az ottani kerámiaművesség eredetének, időhatárainak a kérdésében sok információt hordozó típusa. Budapest környékétől délre csak a tauriszkus törzs-terület késő LT-kori anyagában található meg, a Mokronog 5 és 6 fokozathoz sorolt temetkezések mellék-

letei közt, vagyis a LT D periódus régebbi és fiatalabb szakaszában is. A Novo Mesto-Beletov vrt-i temető egyik sírjában szűknyakú, palack formájú edénnyel együtt került elő (GUŠTIN 1984, 333, 338, Abb. 25. 12–13, Abb. 26. 3; BOŽIČ 1987, 876–881, T. LXXXVIII 9–10). A szkordiszkuszok lakta területen viszont hiányzik ez a kerámiatípus (POPOVIĆ 2000).

A régebbi tabáni ásatások alkalmával és a Gellért-hegyen is kerültek elő kisebb töredékei a magas, keskeny talpon álló edényeknek (B. BÓNIS 1969, 180–181). Hunyady I. ezt a kerámiaformát és Kárpát-medencei megjelenését a bójok fellépésével hozta összefüggésbe (HUNYADY 1944, 147–148). Magyarország területéről a tabáni fazekastelepen és a Gellért-hegyi oppidumon kívül csak a velemi Szent Vid-hegyen fordul elő (HUNYADY 1942, Taf. XCIV. 4; KÁROLYI 1985, 414. Fig. 16). Nyugat felé haladva számuk megnő a késő kelta leletanyagban: a pozsonyi (Bratislava) késő LT oppidum objektumaiban előkerült példányokat a LT D₂ periódusra, a telep zárófázisának idejére datálják és a bójok beköltözésével párhuzamosítják (ZACHAR-REXA 1988, 60–68, Abb. 15. 4, Abb. 16. 1, Abb. 19. 5). A csehországi Závist LT D₁ periódushoz sorolt anyagában a szűknyakú, palack formájú edényekkel együtt kerültek elő a keskeny, magas talpú edények (ČIŽMĚŘ 1989, 114, Abb. 24. 5, 7).

Az edénytípus fő elterjedési területe Svájc és Manching környéke: Bern-Enge Kr. e. 1 századi oppidumában barnán fényezett és festett példányai is előkerültek (MÜLLER-BECK-ETTLINGER 1962–1963, 121–123, 134; MÜLLER 1991, 524–525). Basel-Münsterhügel lelőhelyen szűknyakú, palack formájú edénnyel és mély, félgömbös tállal együtt fordul elő nagy számban és a LT D₂ idejére datálják (FURGER-GUNTI 1979, 86, 123, 126–130, Abb. 46. 1–2). Legkorábbi példányai Bibracte/Mont Beuvray oppidumából valók: a Kr. e. 120/110–100/90 körüli évekre, az ottani LT D_{1b} periódusra keltezve (DHENNEQUIN-GUILAUMET-SZABÓ 2008, 91–93, Fig. 68). Basel-Gasfabrik lelőhelyről sok példánya került elő, behúzott peremű tálakkal és mély, félgömbös edényekkel együtt (FURGER-GUNTI-BERGER 1980, 31, Taf. 94). A nyugat-svájci sírleletekben előforduló hasonló edények korát a LT D idejére határozták meg (KAENEL 1990, 157–172, Pl. 79. 1, Pl. 82. 1, Pl. 83). Németországban a Mainz környéki sírleletekből Neuheimi típusú fibulákkal együtt, Kr. e. 120–80 és Kr. e. 100–70 közötti évekre datálva közölték (POLENZ 1982, 87–88 Tab. 1, Abb. 15. 22). A manchingi oppidum anyagában számtalan példánya található, közülük a tabáni darab a fényezett, barna színű és bordázott oldalú típushoz tartozik (PINGEL 1971, Taf. 24. 300, 302, Taf. 40).

A felsorolt adatokból kitűnik, hogy a Rácfürdőnél feltárt 197. és 224. objektum (ház) a benne talált keskeny, magastalpú edénye alapján, a hasonló anyagú, kidolgozású fazekakkal (5. kép 10, 4. kép 39) együtt a fazekastelep korábbi települési horizontjához tartozik.

A festett kerámia jelentős számban fordult elő az újabb ásatások területén is. A festett edények 3 alapformát képviselnek: ovális, tojástestű nagy edény (8. kép 26), félgömbös formájú, mély tál (5. kép 7, 9, 6. kép 13), szűknyakú, palack formájú, kisméretű edény (6. kép 17). Mindhárom formán megtaláljuk az egyszerű, vörös - fehér sávok festését is. A 8. kép 26. festett edénye nagyon hasonlít a tabáni régi, 40. gödör leleteihez (B. BÓNIS 1969, Abb. 30. 1–2). Az edény formája az ott előkerült sávok festésű edényével azonos, díszítésének elrendezése pedig az ún. gemmás festett edényéhez hasonlít, de díszítőmotívumai részben mások. A fehér sávban szépiával felvitt kettős félhold (vagy pelta) motívum legközelebbi analógiája Manchingról ismert: ezek „a manchingi fazekas manufaktúrák legeredetibb, individuális alkotásai” (MAIER 1970, 59–60, Taf. 89. 1232).

A félgömbös formájú, sávok és hullámvonalas festéssel díszített tálok párhuzamai – a manchingi oppidumon kívül – Bern-Engehalbinsel területéről is előkerültek (MÜLLER 1991, 524). Maga az alapforma Manchingban nagy számban fordul elő, és a késő kőkorszakoktól a korai Augustus korig terjedő időben készítették őket. Az 5. kép 9. tabáni festett edényén látható díszítés hasonmása Manchingról (MAIER 1970, 37, 198, Taf. 40. 792, Tab. 1) és a Gellért-hegyről (B. BÓNIS 1969, Abb. 99. 1) is ismert. Ugyanezek a motívumok láthatók egy szürke alapon fekete festéssel díszített, kisméretű, palack formájú edényen, amely Budapest-Békásmegyeren került elő (NAGY 1959, 9. kép. 1–3).

A tabáni telep termékei sok hasonló vonást mutatnak a békásmegyeri késő LT-kori fazekasteleppel. A fekete festés egy, a Rácfürdőnél előkerült kisméretű, finom kidolgozású palack formájú edényen is előfordul: a feketén fényezett alapra felvitt fehér sávban fekete színű, horizontális vonaldísz látható (6. kép 17). A fekete festés ritkán fordul elő a késő kelta kerámialeletek között, amennyiben díszítő szerepe van. A nagyméretű tárolóedények peremén látható fekete festett sávok (4. kép 5) valószínűleg gyantabevonatok (B. BÓNIS 1969, 192; JOVANOVIĆI-JOVANOVIĆ 1988, 198, Pr. 5; KERN 1996, 387; SZILVÁGYI-VARGA 2007, 169), de ismerünk adatot a La Tène-kori fekete edényfestésnél ásványi eredetű festék használatára is (ČAMBAL-GREGOR 2008, 109).

Összegzés

1. A 2005–2008. között feltárt késő kelta objektumok leletanyagában – a korábbi ásatásokkal ellentétben – feltűnő jelenség a császárkori terra sigillata – töredékek hiánya és a LT D₁ periódusra jellemző kerámiatípusok előfordulása. Ennek alapján úgy tűnik, hogy ez az Ördög-árok jobb partján lévő és a Dunához közelebb fekvő településrész korábban létesült, mint a tőle nyugatabbra lévő és a patak túlsópartjára eső objektumok egy része. Ott ugyanis megtalálható a római foglalás utáni évtizedekre keltezhető kerámiaanyag a késő kelta leletekkel együtt, míg a mostani feltárásoknál teljességgel hiányoznak.

2. A tabáni fazekastelep virágkorát a kutatás a Kr. e. 1. század közepére és második felére teszi. Nagykiterjedésű, állandóan lakott folyóparti falu, *vicus* volt, ahol fazekas- és iparosműhelyek is működtek. A lakóházak, élelemtároló vermek, sütőkemencék a település állandó jellegét, intenzív használatát jelzik. Nagyjából egy időben létezett a Gellért-hegyi oppidummal, a Várhegyen lévő magaslati teleppel (NAGY 1952), valamint a Várhegy északkeleti lejtője és a Duna-part között előkerült, Corvin téri késő kelta településsel (HABLE 1998), amelyek az eraviszkusz törzs szállásterületének budapesti centrumában vannak (2. kép). Közülük – a jelenleg ismert adatok szerint – csak a

tabáni telep egy része élte túl a római foglalást néhány évtizeddel (B. BÓNIS 1969, 230–236; MARÁZ 2005, 42–44). Ugyancsak vele egy időben állhatott fenn, a festett és a besimított díszű kerámia alapján, a tőle északra, a Duna jobb partján létesült békásmegyeri telep késő La Tène-kori része (NAGY 1942a; HUNYADY 1942, Taf. XCV–C, CII–CV; HUNYADY 1944, 146–147; HUNYADI 1957, 59–62; NAGY 1959); ez – mai ismereteink szerint – a másik jelentős fazekastelep volt, a tabáni mellett, a Duna mentén Budapest térségében a Kr. e. 1. században és a Kr. u. 1. század első felében.

3. A tabáni telep – kerámiaanyag alapján – a Kr. e. 1. század közepe előtti évtizedekben jöhetett létre; virágkora a Kr. e. 1. század közepétől a római foglalásig tartott. A fazekasműhelyek termékei rendkívül gazdag és változatos formát mutatnak, amelyek a Gellért-hegyi oppidummal és a békásmegyeri fazekasteleppel való (legalább részben) egyidejűségre is utalnak. Ugyanebben az időszakban keletkezhetek az Esztergom-Várhegy környéki késő kelta telepek, és talán a Velem-Szent Vid-hegyi oppidum is. Kerámiaanyaguk és csekély számú fémleleteik alapján erre következtethetünk. A kerámiaművesség elemeinek egy része kétségtelenül a nyugati kelta területekkel, a svájci és bajorországi késő kelta telepekkel való szoros kapcsolatra utal.

Jegyzetek

- 1 A feltárás vezetője Papp Adrienn, munkatársa Maráz Borbála volt. A geodéziai felméréseket Viemann Zsolt és Alibán András végezték.
- 2 BTM Adattár, Bónis-hagyaték, lt. sz.: 992–2001; GARÁDY 1943, 1. kép; B. BÓNIS 1969, Abb. 2, 43.; Buda sz. kir. Főváros egész határának másolati térképe 1873. Fővárosi Levéltár B. ált. 5. alapján összeszerkesztett rajz. A térkép elkészítését Ecsedy Annának köszönöm. – Az 1873. évi térképet azért vettük alapul, mert azon jól azonosíthatók az első tabáni ásatások helyei, másrészt pedig jól ábrázolja az Ördög-árok medrét és a völgyét délről kísérő

meredek sziklafalat; tehát a lelőhely eredeti földrajzi környezete még viszonylag jól látható rajta.

- 3 A leletek leírásánál használt rövidítések: szá= szájátmérő, m= magasság, fá= fenékátmérő, lt. sz= leltári szám, átm= átmérő. A 4–10. képeket Csernus Erzsébet grafikus készítette, munkáját itt is köszönöm.
- 4 Bónis É. monográfiájában csak a szöveges részben sorolja fel az 1936. évi ásatás 5. gödrének leletei között, de rajzát nem közli (B. BÓNIS 1969, 26). A talpas pohár a BTM őskori gyűjteményében, lt. sz.: T.36.18.9.

IRODALOM

- | | |
|---------------|--|
| BARRAL 1998 | PH. BARRAL, <i>Bilan des recherches franco-hongroises sur l'oppidum de Gellérthege-Tabán à Budapest</i> (1990–1992, 1996). Acta ArchHung 50 (1998) 343–379. |
| BARRAL 2000 | PH. BARRAL, <i>Les recherches franco-hongroises sur l'oppidum de Gellérthege-Tabán à Budapest</i> . In: J. P. Guillaumet (dir.), <i>Collegium Budapest. Dix ans de coopération franco-hongroise en archéologie 1988–1998</i> . Budapest 2000, 37–50. |
| B. BÓNIS 1950 | BARANYAINÉ BÓNIS É., <i>Jelentés a Fővárosi Régészeti Intézet 1946–47. évi gellérthegei ásatásairól</i> . BudRég 15 (1950) 335–351. |

- B. BÓNIS 1969 É. B. BÓNIS, *Die späteltische Siedlung Gellérthege-Tabán in Budapest*. ArchHung 47. Budapest 1969.
- B. BÓNIS 1971 É. B. BÓNIS, *Die chronologische Einreihung der spätlatènezeitlichen Siedlung Budapest-Gellérthege*. In: J. Filip (red.), *Actes du VII^e Congrès International des Sciences Préhistoriques et Protohistoriques*. Prague 1966, 905–907.
- BOŽIČ 1987 D. BOŽIČ, *Zapadna grupa. Izvori za istoriju Tauriska*. In: *Praistorija Jugoslaveskih zemalja V.* (red. S. Gabrovec), Sarajevo 1987, 855–897.
- CAES. BG C. IULII CAESARIS *Commentarii rerum gestarum* Vol. I. *Bellum Gallicum*. (Ed.), O. Seel. *Bibliotheca Scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana*. Lipsiae, 1968.
- ČAMBAL–GREGOR 2008 R. ČAMBAL–M. GREGOR, *Engoby a pigmenty neskorolaténskej keramiky z bratislavského oppida. – Engoben und Pigmente der spätlatènezeitlichen Keramik aus dem Bratislavaer Oppidum*. ZSNM – Archeológia 18 (2008) 95–110.
- ČIŽMÁŘ 1989 M. ČIŽMÁŘ, *Pozdně laténské osídlení předhradí Závisti. – Die spätlatènezeitliche Besiedlung der Vorburg von Závist*. PA 80 (1989) 59–122.
- DHENNEQUIN–GUILLAUMET–SZABÓ 2008 L. DHENNEQUIN–J. P. GUILLAUMET–M. SZABÓ, *L'oppidum de Bibracte (Mont Beuvray, France). Bilan de 10 années de recherches (1996–2005)*. Acta ArchHung 59 (2008) 1–152.
- FURGER–GUNTI 1979 A. FURGER–GUNTI, *Die Ausgrabungen im Basler Münster I*. Basler Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte 6. Derendingen-Solothurn 1979.
- FURGER–GUNTI–BERGER 1980 A. FURGER–GUNTI–L. BERGER, *Katalog und Tafeln der Funde aus der späteltischen Siedlung Basel-Gasfabrik*. Basler Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte 7. Derendingen-Solothurn 1980.
- GARÁDY 1943 GARÁDY S., *Jelentés az 1936–1942. évben végzett ásatásokról*. BudRég 13 (1943) 403–415.
- GARÁDY 1945 GARÁDY S., *Budapest területén végzett középkori ásatások összefoglaló ismertetése 1931–1941. II. rész*. BudRég 14 (1945) 397–448.
- GUŠTIN 1984 M. GUŠTIN, *Die Kelten in Jugoslawien*. JRGZM 31 (1984) 305–363.
- HABLE 1998 HABLE T., *Előzetes jelentés egy kelta (eraviszkusz) telep és római kori temető feltárájáról a vízivárosi katonai tábortól délre (Bp., I. ker. Corvin tér)*. AqFüz 4. Budapest 1998, 25–38.
- HANNY 1992 H. HANNY E., *Kelta település nyomai az M0 autópálya nyomvonalán (Sziget-szentmiklós-Üdülősor, -Vízműtelep)*. BTM Műhely 5 (1992) 241–276.
- HOLLÓ 1994 HOLLÓ SZ., *Budapest régi térképeken*. Budapest 1994.
- HORUSITZKY 1932 HORUSITZKY H., *Budapest székesfőváros hidrogeológiai viszonyai*. HidrKözl (1932)
- HORUSITZKY 1935 HORUSITZKY F., *Adatok az Ördögárok-völgy krisztinavárosi-tabáni szakaszának hidrológiájához*. HidrKözl 15 (1935) 7–12.
- HORUSITZKY 1938 HORUSITZKY H., *Budapest jobbparti részének hidrogeológiája*. HidrKözl 18 (1938).
- HUNYADY 1942 HUNYADY I., *Kelták a Kárpátmedencében. Táblakötet – Die Kelten im Karpatenbecken*. Tafelband. DissPann Ser. II. No. 18. Budapest 1942.
- HUNYADY 1944 HUNYADY I., *Kelták a Kárpátmedencében. Szövegekötet*. DissPann Ser. II. No. 18. Budapest 1944.
- HUNYADI 1957 HUNYADI I., *Kelták a Kárpátmedencében*. RégFüz I/2. Budapest 1957.
- JALSOVSZKY–TOMSICS 2003 JALSOVSZKY K.–TOMSICS E., *Budapest az ikerfőváros 1860–1890*. Budapest 2003.
- JOVANOVIĆ–JOVANOVIĆ 1988 B. JOVANOVIĆ–M. JOVANOVIĆ, *Gomolava. Late La Tène Settlement*. Novi Sad–Beograd 1988.
- KAENEL 1990 G. KAENEL, *Recherches sur la période de La Tène en Suisse occidentale*. Cahiers d'Archéologie Romande 50. Lausane 1990.
- KAPPEL 1969 I. KAPPEL, *Die Graphittonkeramik von Manching*. Die Ausgrabungen in Manching 2. Wiesbaden 1969.

- KÁROLYI 1985 M. KÁROLYI, *Late Celtic Hillfort at Ostffyasszonyfa-Földvármajor (Vas County)*. Acta ArchHung 37 (1985) 391–418.
- H. KELEMEN 1987 M. H. KELEMEN, *Komárom County I*. In: T. Kovács, É. F. Petres, M. Szabó (red.), *Corpus of Celtic Finds in Hungary*. Vol. I. Budapest 1987, 179–230.
- KERN 1996 A. KERN, *Spätlatènezeitliche Funde vom Oberleiserberg, MG Ernstbrunn, NÖ*. In: E. Jerem, A. Krenn-Leeb, J.-W. Neugebauer, O. H. Urban (Hrsg.), *Die Kelten in den Alpen und an der Donau. Studien zur Eisenzeit im Ostalpenraum 1*. Budapest-Wien 1996, 385–393.
- MAIER 1970 F. MAIER, *Die bemalte Spätlatène-Keramik von Manching. Die Ausgrabungen in Manching 3*. Wiesbaden 1970.
- MARÁZ 2005 MARÁZ B., *Budapest-Gellérthegy és környékének késő La Tène-kori településtörténete I. – Die spätlatènezeitliche Siedlungsgeschichte von Budapest-Gellértberg und seiner Umgebung I*. BudRég 39 (2005) 39–49.
- MARÁZ 2006 MARÁZ B., *Budapest-Gellérthegy és környékének késő La Tène-kori településtörténete II. A gellérthegyi kelta oppidum és a romanizált őslakosság települései a Gellérthegy körüli síkságon. – Siedlungsgeschichte von Budapest-Gellértberg und Umgebung in der späten La Tène-Zeit II. Das keltische Oppidum auf dem Gellértberg und die Siedlungen der romanisierten Urbewohner auf der Ebene um den Gellértberg*. BudRég 40 (2006) 31–44.
- MARÁZ–PAPP 2006 MARÁZ B.–PAPP A., *Régészeti kutatások a Rácfürdő és a tabáni késő La Tène-kori fazekastelep területén. – Archaeological investigations on the territories of Rác bath and the late La Tène period pottery workshop of Tabán*. RégKut 2005. 2006, 109–124.
- MARÁZ 2008 B. MARÁZ, *Archäologische Angaben zur mittleren und späten La Tène-Zeit in Südossttransdanubien*. ComArchHung 2008, 65–93.
- MÓCSY 1968 MÓCSY A., *A gellérthegy-tabáni telep és az eraviszkuszok problémája*. AT 15 (1968) 275–279.
- MÜLLER 1991 F. MÜLLER, *Berne-Enge. The Oppidum on the Engehalbinsel near Berne*. In: S. Moscatel et al (eds.), *The Celts*. Milano 1991, 524–525.
- MÜLLER-BECK–ETTLINGER 1962–1963 H. MÜLLER-BECK–E. ETTlinger, *Die Besiedlung der Engehalbinsel in Bern auf Grund des Kenntnisstandes vom Februar des Jahres 1962*. BRGK 43–44 (1962–1963) 107–153.
- NAGY 1936 NAGY L., *Tabán a régészeti ásatások világában. Előzetes jelentés az 1934–35. évi ásatásokról*. TBM 4 (1936) 18–29.
- NAGY 1942 NAGY L., *Az eraviszkusz kultúra emlékei Budapest környékén*. In: Tompa M. (szerk.), *Budapest története I*. Budapest 1942, 236–265.
- NAGY 1942a NAGY L., *Békásmegyeri késő La-Tène fazekaskemence*. ArchÉrt (1942) 162–172.
- NAGY 1952 NAGY L., *Őskori telepnyomok a budai Várhegyen*. ArchÉrt 79 (1952) 190–197.
- NAGY 1959 NAGY L., *III. ker. békásmegyeri Kossuth L. üdülőpart*. BudRég 19 (1959) 249.
- NAGY 1973 NAGY T., *Budapest története az őskortól a honfoglalásig*. In: Gerevich L. (szerk.), *Budapest története I*. Budapest 1973, 39–82.
- NOVÁKI–PETŐ 1988 GY. NOVÁKI–M. PETŐ, *Neuere Forschungen im spätkeltischen Oppidum auf dem Gellértberg in Budapest*. Acta ArchHung 40 (1988) 83–99.
- PAULÍK 1976 J. PAULÍK, *Keltiské hradisko Pohanská v Plaveckom Podhradí. – Der keltische Burgwall Pohanská in Plavecké Podhradie*. Bratislava 1976.
- PETŐ 1993 M. PETŐ, *Neuere Forschungen im spätkeltischen Oppidum auf dem Gellért-Berg (1985–1991)*. Acta ArchHung 45 (1993) 33–44.
- PÉCSI 1958 PÉCSI M. (szerk.), *Budapest természeti képe*. Budapest 1958.
- PETRES 1976 É. PETRES, *The Late Pre-Roman Age in Hungary with special reference to Oppida*. BAR-SS II (1976) 51–80.
- PINGEL 1971 V. PINGEL, *Die glatte Drehscheiben-Keramik von Manching. Die Ausgrabungen in Manching 4*. Wiesbaden 1971.

- PÓCZY 1959 PÓCZY K., *A Gellérthegy-tabáni eraviszkusz telep topográfiájához. – Contribution à la topographie de la station eravisque de Gellérthegy-Tabán.* ArchÉrt 86 (1959) 63–69.
- POLENZ 1982 H. POLENZ, *Münzen in latènezeitlichen Gräbern Mitteleuropas aus der Zeit zwischen 300 und 50 vor Christi Geburt.* BVbl 47 (1982) 27–222.
- POPOVIĆ 2000 P. POPOVIĆ, *La céramique de La Tène finale sur les territoires des Scordisques (Ier siècle av. n. è. - Ier siècle de n. è.).* Sztarinar 50 (2000) 83–111.
- REINECKE 1930 P. REINECKE, *Spätkeltische Oppida im rechtsrheinischen Bayern* BVbl 9 (1930) 29–52.
- RESUTÍK 2007 B. RESUTÍK, *Vychodné suburbium bratislavského oppida – archeologicky vyskum na Hlavnom námestí 8.* ZSNM – Archeológia 17 (2007) 97–119.
- RÓZSA 1963 RÓZSA GY., *Budapest régi látképei (1493–1800).* Budapest 1963.
- STÖCKLI 1979 W. E. STÖCKLI, *Die Grob- und Importkeramik von Manching. Die Ausgrabungen in Manching 8.* Wiesbaden 1979.
- SZILVÁGYI-VARGA 2007 SZILVÁGYI G.–VARGA G., *A kátrány mint nyersanyag a római kori Pannoniában. Infravörös spektroszkópiai (FT-IR) azonosítás és összehasonlítás.* ComArchHung 2007, 165–174.
- SZABÓ 1991 M. SZABÓ, *La céramique peinte laténienne de la cuvette karpatique.* In: J. J. Charpy (red.), *La céramique peinte celtique dans son contexte européen.* Actes du symposium international d'Hautvillers 1987. Reims 1991, 273–284.
- SZABÓ–GUILLAUMET–CSERMÉNYI 1994 M. SZABÓ–J. P. GUILLAUMET–V. CSERMÉNYI, *Fouilles franco-hongroises à Velem-Szentvid: recherches sur la fortification laténienne.* Acta ArchHung 46 (1994) 107–126.
- TODOROVIĆ 1972 J. TODOROVIĆ, *Praistorijska Karaburma I.* Diss. et Monograph. XIII. Beograd 1972.
- URBAN 1994 O. H. URBAN, *Keltische Höhensiedlungen an der mittleren Donau vom Linzer Becken bis zur Porta Hungarica. 1. Der Freinberg.* Linzer Archäologische Forschungen 22. Linz 1994.
- URBAN 1995 O. H. URBAN, *Keltische Höhensiedlungen an der mittleren Donau vom Linzer Becken bis zur Porta Hungarica. 2. Der Braunsberg.* Linzer Archäologische Forschungen 23. Linz 1995.
- ZACHAR–REXA 1988 L. ZACHAR–D. REXA, *Beitrag zur Problematik der spätlatènezeitlichen Siedlungshorizonte innerhalb des Bratislavaer Oppidums.* ZSNM - História 28 (1988) 27–72.

NEUE AUSGRABUNGEN IM BEREICH DER TÖPFERSIEDLUNG
VON BUDAPEST-TABÁN DER SPÄTEN LA TÈNE-ZEIT
(VORBERICHT DER AUSGRABUNGEN 2005–2008)

Auszug

Die Studie stellt das neue, 2005–2008 freigelegte Detail der bekannten spätkeltischen Töpfersiedlung von Budapest-Tabán vor. Am rechten Donauufer entstand im Ördög-árok-Tal zwischen dem Budaer Burgberg und dem Gellértberg im Spätmittelalter der Stadtteil Tabán, in dem 1935–1936 Siedlungsreste aus der späten La Tène-Zeit gefunden wurden (GARÁDY 1943, 1945; NAGY 1936; NAGY 1942). Die Freilegung des weiteren Siedlungsdetails führte 1950 Éva B. Bónis durch (B. BÓNIS 1969).

Heute fließt hier unter der Oberfläche als Kanal der aus den Budaer Bergen kommende Ördög-árok, dessen unteren Abschnitt man schon im Mittelalter gegen die Hochwasser in Deiche gezwängt hatte. Der Ördög-árok war einer der bedeutendsten rechtsseitigen Nebenflüsse der Donau im Bereich Budapest. In der späten La Tène-Zeit war in der Biegung des Ördög-árok um die Abhangspitze des Burgberges, etwas weiter einwärts von seiner Mündung in die Donau, die Töpfersiedlung entstanden (Abb. 2). Der Ördög-árok

bildete nicht die Grenze der Keltensiedlung, ihre Objekte lagen an beiden Seiten des Baches.

Am Fuß des N-Abhanges des Gellértberges liegt in dem Streifen am Bett des einstigen Ördög-árok das 150 m lange und 25–50 m breite Grabungsgebiet, in dem 138 spät LT-zeitliche Objekte freigelegt werden konnten (Abb. 3). Der O-Rand des neuen Grabungsgebietes ist der bisher bekannte östlichste Punkt der keltischen Töpfersiedlung. Der größte Teil der gefundenen keltischen Objekte sind Gruben: runde Abfallgruben mit Muldenboden, bienenkorbformige Lagergruben und tiefe Gruben mit zylindrischen Wänden. Ein Töpferofen oder auf ihn hinweisender Fund wurde in dem Ausgrabungsgebiet nicht entdeckt. Sieben Backöfen fanden sich, sie hatten ovale Form und muldenförmigen Boden; fünf von ihnen standen im Freien, und über einem kann ein Schutzdach gestanden haben. Die 2005–2008 gefundenen spätkeltischen Häuser hatten einen flach in die Erde eingetieften Teil und Stampffußboden (Obj. 181 und 224). Ihre Orientierung war O-W bzw. N-S. Die Dachkonstruktion wurde von in die Erde gegrabenen Pfosten getragen; sie hatte rechteckigen Querschnitt mit abgerundeten Ecken, aber wegen der neuzeitlichen Störung konnte ihre vollständige Größe nicht ermittelt werden. Die in die Erde eingetiefte Längsseite von Haus 2 (Obj. 224) war bretterverkleidet, ähnlich dem Gebäude Nr. 10 am Gellértberg (B. BÓNIS 1950, 340) und dem Tabáner Wohnplatz 1/1950 (B. BÓNIS 1969, 85–89). Unter dem Stampffußboden beider Häuser wurden Abfallgruben aus einer früheren Periode der Siedlung der späten La Tène-Zeit gefunden; und den mit gelbem Lehm gestampften Fußboden von Haus 2 (Obj. 224) durchbrachen zwei spätere, doch gleichfalls keltische Abfallgruben. Diese schichtenkundlichen Beobachtungen weisen darauf hin, dass die Tabáner Töpfersiedlung aus zwei bzw. drei (späten La Tène-zeitlichen) Siedlungsschichten bestand.

Für die Siedlungsstruktur lieferten die neuen Ausgrabungen ebenfalls Angaben. An der Stelle der Freilegungen von 1935–1936 (Abb. 1), an der linken Seite des Ördög-árok, standen Gefäßbrennöfen; der Werkstattbezirk der Tabáner Töpfersiedlung kann als hier gewesen sein. Rechtsseitig des Baches wurden solche Brennöfen jedoch weder 1950 noch 2005–2008 gefunden. Im Siedlungsteil rechts des Ördög-árok (Abb. 1) kamen an zwei Stellen Funde vor, die auf Metallverarbeitungswerkstätten hinweisen: im Grabungsgebiet von Éva Bónis von 1950 (B. BÓNIS 1969, 87–89, 99, Abb. 47.8, 9) und im 2006 freigelegten Objekt 272 (Graphit-Gusstiegel).

Ähnlich den früheren Grabungen fand sich nur eine geringe Menge von *Metall- und Gerätematerial*. Erwähnung verdienen die halbfertigen Mühlsteine in

einer großen Grube (Obj. 252), ein Graphit-Gusstiegel, Spinnwirtel, Wetzsteine, glatte Bronzeringe und ein großes eisernes Schöpfgefäß. Die geringe Zahl von Metallfunden und Gebrauchsgegenständen sind mit den Umständen der Siedlungsaufgabe zu erklären.

Die Grabungen ergaben reiches *Keramikmaterial* mit einer großen Menge bemalter Keramik. Im gezeichneten Beigabenmaterial der Studie werden die charakteristischen bzw. gegenüber dem alten Material neuen Typen der Ausgrabungen von 2005 bis 2008 vorgestellt (Abb. 4–10).

Die Bestimmung der *chronologischen Stellung* der Budapest-Tabáner Siedlung hat Éva Bónis vorgenommen. Dieser lag in ersrer Linie das Keramikmaterial zu Grunde, das sie bei der typologischen Analyse nicht von der des Gellértberges trennte. Die Herstellung der in beiden Siedlungen vorkommenden bemalten Keramik datierte sie ins 1. Jahrhundert v. Chr. und ihre Blütezeit in die zweite Jahrhunderthälfte, mit der Bemerkung, dass die Werkstätten der Gellértberger und Tabáner bemalten Keramik auch noch bis in die Augustuszeit bestanden. Die Töpfersiedlung existierte in der Mitte des 1. vorchristlichen Jahrhunderts noch, sie hatte die römische Eroberung überstanden (B. BÓNIS 1969, 14, 32, 167–193; B. BÓNIS 1971, 905–906). Den Entstehungszeitpunkt der Tabáner spätkeltischen Töpfersiedlung kennen wir jedoch nicht.

Bei den erneuten Ausgrabungen 2005–2008 wurden weder provinzialrömische Keramiken noch Terra sigillata-, noch für die weiterlebende keltische Eingeborenentöpferei typisches Material in diesem Siedlungsteil gefunden. Die hiesigen Funde können eher dabei helfen, die Zeitgrenzen der Entstehung und Blütezeit der Tabáner Siedlung zu präzisieren.

Unter den in der Studie vorgestellten Keramiktypen gehören die folgenden zu den für die späten LT-Siedlungen des Karpatenbeckens typischen, allgemein vorkommenden und häufigen Gefäßtypen: kamm- oder netzmusterverzierte Graphittöpfe (Abb. 7. 22–23), Schalen mit scharf ausbiegendem oder verdickten Rand und innen manchmal eingeglätteten horizontalen oder Wellenlinien (Abb. 4.1, Abb. 9.28–29), mit eingezogenem Rand (Abb. 4.2, Abb. 9.30, Abb. 10.36), die handgeformten, fassförmigen kleinen Töpfe (Abb. 7.25) sowie die großen Lagergefäße und Getreidegefäße mit *dolium*-Rand (Abb. 4.5). Ihre Herkunft ist größtenteils in den Töpfertraditionen der mittleren La Tène-Zeit des Karpatenbeckens zu suchen. Das Keramikmaterial der von den Töpferzentren entfernter liegenden Siedlungen der Ebene setzt sich vielfach nur aus diesen Typen und ihren Varianten zusammen.

Die großen, enghalsigen flaschenförmigen Gefäße (Abb. 6.19, Abb. 9.32) vertreten einen seltener vor-

kommenden Keramiktyp in den Siedlungen der späten La Tène-Zeit, den wir in Ungarn außer von Budapest-Tabán und -Gellértberg nur aus Békásmegyer (NAGY 1942a, Taf. XX.1) und Kom. Komárom-Esztergom (H. KELEMEN 1987, 180, 182–184, Taf. I.2, Taf. III.1, Taf. VII.10) kennen. Hals und Schulter der Gefäße zieren polierte, streifenförmige Wellen- oder Zickzacklinien.

Die Schalen mit Knopfgriff und Innenverzierung fanden sich in nebeneinander liegenden Gruben am O-Rand des 2005–2008er Grabungsgebietes (Abb. 7.21, Abb. 9.27, 29, Abb. 10.35). Bei den früheren Ausgrabungen hat man im Siedlungsteil jenseits des Ördög-árok, in der Nähe der Töpferöfen einige ähnliche Exemplare gefunden (B. BÓNIS 1969, 39, 177–178, Taf. XXIX, Taf. XXXII.1). Die eingeglätteten und polierten Zierformen im Schaleninneren (umlaufende Linien- und Wellenlinienzier) sind auch aus Manching bekannt (PINGEL 1971, 70–75, Abb. 7, Taf. 93), nicht aber das Girlandenmotiv. Die Tabáner Schalen mit Knopfgriff und Innenverzierung sind individuelle Keramikerzeugnisse der späten La Tène-Zeit, vielleicht nur aus Werkstätten des Budapester Gebietes.

Die hohen „kelchförmigen“ Gefäße mit schmalen Fuß und gestrecktem Körper und die Fußbecher (Abb. 5.6, 11) sind wichtige Typen der Keramik aus den neuen Tabáner Ausgrabungen, die viele Informationen zu den Fragen der Herkunft und der Zeitgrenzen des dortigen Keramikhandwerks liefern. Man findet sie nur südlich der Umgebung von Budapest im Material aus der späten LT-Zeit im Stammgebiet der Taurischer, unter den Beigaben der zu den Stufen Monokronog 5 und 6 gerechneten Bestattungen (GUŠTIN 1984, 333, 338, Abb. 25.12–13, Abb. 26.3; BOŽIČ 1987, 876–881, Taf. LXXXVIII. 9–10). Bei den früheren Tabáner Grabungen und auch auf dem Gellértberg kamen kleinere Fragmente von hohen Gefäßen mit schmalen Fuß zum Vorschein (B. BÓNIS 1969, 180–181). I. Hunyady verband das Erscheinen dieser Keramikform im Karpatenbecken mit dem Auftreten der Bojer (HUNYADY 1944, 147–148). In Ungarn kommt die außer in der Töpfersiedlung von Tabán und im Oppidum auf dem Gellértberg nur noch auf dem Szent Vid-Berg von Velem vor (HUNYADY 1942, Taf. XCIV.4; KÁROLYI 1985, Fig. 16). Nach Westen hin wächst ihre Zahl im spätkeltischen Fundmaterial: Im spät LT-zeitlichen Oppidum von Pressburg (Bratislava) werden ihre gefundenen Exemplare in die Periode LT D₂, in die Schlußphase der Siedlung datiert und zeitlich mit der Ansiedlung der Bojer verbunden (ZACHAR–REXA 1988, 60–68, Abb. 15.4, Abb. 16.1, Abb. 19.5). Im LT D₁-Material aus Závist in Tschechien fanden sich zusammen mit den schmal-

halsigen, flaschenförmigen Gefäßen die schmalen Gefäße mit hohem Fuß (ČIZMÁŘ 1989, 114, Abb. 24.5, 7).

Das Hauptverbreitungsgebiet des Gefäßtyps sind die Schweiz und die Umgebung von Manching: Im Oppidum des 1. Jahrhunderts v. Chr. Bern-Enge fanden sich auch braun polierte und bemalte Exemplare (MÜLLER-BECK–ETTLINGER 1962–1963, 121–123, 134; MÜLLER 1991, 524–525). Am Fundort Basel-Münsterhügel werden sie in die Zeit LT D₂ datiert (FURGER-GUNTI 1979, 86, 123, 126–130, Abb. 46.1–2). Ihre frühesten Exemplare stammen aus dem Oppidum Bibracte/Mont Beuvray (DHENNEQUÉ-GUILLAUMET–SZABÓ 2008, 91–93, Abb. 68). Am Fundort Basel-Gasfabrik gab es viele Exemplare, zusammen mit Schalen mit eingezogenem Rand und tiefen Halbkugelgefäßen FURGER-GUNTI-BERGER 1980, 31, Taf. 94). Ähnliche Gefäße aus Grabfunden der Westschweiz wurden in die Zeit LT D datiert (KAENEL 1990, 157–172, Taf. 79.1, Taf. 82.1, Taf. 83). Die Stücke aus Grabfunden der Gegend von Mainz zusammen mit Fibeln Typ Neuheim wurden mit der Datierung 120–80 v. Chr. und 100–70 v. Chr. veröffentlicht (POLENZ 1982, 87–88, Tab. 1, Abb. 15.22). Im Material des Oppidum Manching kommen sie zahlreich vor, dabei gehört das Tabáner Stück zum polierten braunen Typ mit gerippter Wand (PINGEL 1971, Taf. 24.300, 302, Taf. 40).

Die beim Raitzenbad freigelegten Objekte (Häuser) 197 und 224 gehören auf Grund des in ihnen gefundenen schmalen Gefäßes mit hohem Fuß zusammen mit den Töpfen aus ähnlichem Material und ähnlicher Verarbeitung (Abb. 5.10, Abb. 4.39) zum früheren Horizont der Töpfersiedlung.

Bemalte Keramik kommt im Bereich der neuen Ausgrabungen ebenfalls in großer Zahl vor. Die bemalten Gefäße vertreten drei Grundformen: große ovale Gefäße mit eiförmigem Körper (Abb. 8.26), tiefe Halbkugelschüsseln (Abb. 5.7, 9, Abb. 6.13) und kleine enghalsige flaschenförmige Gefäße (Abb. 6.17). Bei allen drei Formen findet sich auch die einfache, rot-weiß gestreifte Bemalung. Die Anordnung und einzelne Elemente der Verzierung des bemalten Gefäßes Abb. 8.26 gehören zum sog. gemmenbemalten Gefäß (ein Fund aus der alten, 40. Grube von Tabán: B. BÓNIS 1969, Abb. 30.1–2), aber die Ziermotive sind teilweise andere: die nächste Analogie des im weißen Streifen mit Sepia aufgetragenen Doppelhalbmond- (oder Pelta-) Motivs stammt aus Manching (MAIER 1970, 59–60, Taf. 89.1232).

Die Parallelen der Halbkugelschüssel mit Streifen- und Wellenlinienbemalung wurden – außer im Oppidum Manching – auch im Bereich Bern-Engehalbinsel gefunden (MÜLLER 1991, 524). Die Grundform

selbst kommt in Manching in großer Zahl vor und sie wurde seit der Zeit der späten Republik bis in die frühe Augustuszeit hergestellt. Die Kopie der Verzierung des Tabáner bemalten Gefäßes Abb. 5.9 ist aus Manching (MAIER 1970, 37, 198, Taf. 40.792, Tab. 1) und auch vom Gellértberg (B. BÓNIS 1969, Abb. 99.1) bekannt. Dieselben Motive finden sich auf einem kleinen flaschenförmigen Gefäß mit schwarzer Farbe auf grauem Grund von Budapest-Békásmegyer (NAGY 1959, Abb. 9.1–3). Die schwarze Bemalung kommt auch auf einem kleinen feinbearbeiteten flaschenförmigen Gefäß vom Raitzenbad vor (Abb. 6.17). Die schwarze Bemalung ist selten bei den spätkeltischen Keramikfunden, was die Zierfunktion betrifft. Die schwarzbemalten Streifen auf dem Rand großer Speichergefäße (Abb. 4.5) waren wahrscheinlich Harzüberzüge (B. BÓNIS 1969, 192; JOVANOVIĆ–JOVANOVIĆ 1988, 198, Abb. 5; KERN 1996, 387; SZILVÁGYI–VARGA 2007, 169), doch kennen wir auch eine Angabe über den Gebrauch mineralischer Farbe bei der schwarzen Gefäßmalerei der La Tène-Zeit (ČAMBAL–GREGOR 2008, 109).

Eine auffallende Erscheinung im Fundmaterial der 2005–2008 freigelegten spätkeltischen Objekte ist – im Gegensatz zu den früheren Ausgrabungen – das Fehlen der kaiserzeitlichen Terra sigillata-Fragmente und das Vorkommen nur von Keramiktypen, die für die Periode LT D typisch sind. Dadurch hat es den Anschein, dass dieser rechtsseitig des Ördög-árok und näher zur Donau liegende Siedlungsteil früher entstand als ein Teil der westlich von ihm und auf der gegenüberliegenden Bachseite befindlichen Objekte. Die Tabáner Siedlung kann – auf Grund des Keramik-

materials – in den Jahrzehnten vor der Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. entstanden sein; ihr Blütezeit dauerte von der Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. bis zur römischen Eroberung.

Die Tabáner Töpfersiedlung war ein sehr ausge dehntes, ständig bewohntes, am Bach gelegenes Dorf, ein vicus, in dem auch Töpfer- und Handwerkstätten tätig waren. Die Wohnhäuser, Speichergruben für Lebensmittel und Bachöfen sind Zeichen des ständigen Charakters und der intensiven Benutzung der Siedlung. Sie entstand etwa zur gleichen Zeit wie das Oppidum auf dem Gellértberg, die auf dem Burgberg liegenden Höhensiedlung (NAGY 1952) und die spätkeltische Siedlung am Corvin tér, zwischen dem NO-Abhang des Burgberges und dem Donauufer (Hable 1998). Von ihnen hat nur ein Teil der Tabáner Siedlung die römische Besetzung um einige Jahrzehnte überdauert (B. BÓNIS 1969, 23; MARÁZ 2005, 42–44). Ebenfalls gleichzeitig mit ihr kann der spät La Tène-zeitliche Teil der nördlicher von ihr rechtsseitig der Donau entstandenen Siedlung von Békásmegyer bestanden haben (NAGY 1942a; HUNYADY 1942, Taf. XCV–C, Taf. CII–CV; HUNYADY 1944, 146–147; HUNYADY 1957, 59–62; NAGY 1952); Sie war neben Tabán die andere bedeutende Töpfersiedlung im Raum Budapest im 1. vorchristlichen und in der ersten Hälfte des 1. nachchristlichen Jahrhunderts.

Die Erzeugnisse der Töpferwerkstätten weisen außerordentlich reiche und variable Formen auf. Ein Teil der Elemente des Keramikhandwerks stehen zweifellos in enger Beziehung mit den westkeltischen Gebieten, den Schweizer und bayerischen spätkeltischen Siedlungen.

B. Maráz
BTM Aquincumi Múzeum
Budapest, Záhony u. 4.
H-1031

Gyulai Ferenc

A BUDAPEST–TABÁNI KÉSO KELTA LELŐHELY ARCHAEOBOTANIKAI VIZSGÁLATA

Bevezetés

A hazai kelta kor archaeobotanikai maradványairól meglehetősen gyér információval rendelkezünk, pedig segítségükkel fontos következtetéseket vonhatnánk le

a növénytermesztésre és földművelésre, növényismeretre, eszközhasználatra vonatkozóan. Összehasonlíthatóvá válnának a régóta és alaposan kutatott nyugat-európai kelta települési hálózat gazdálkodása és növényhasználata a hazánk területén élt kelta tör-

zsekével. Ezért is jelentős a Maráz Borbála által 2005–2006-ban feltárt Budapest I. kerület, Hadnagy utca 8–10. (Rácfürdő) késő kelta lelőhely alább bemutatásra kerülő archaeobotanikai leletanyaga.

Anyag és módszer

A lelőhelyről származó földminták tömegét lemértük, azoknak laborszámot adtunk, majd szitasorozaton át (0,5 mm, 1,0 mm, 2,0 mm, 4,0 mm lyukbőségűek) vezetékes csapvízzel iszapoltuk ki. A próbákban talált magvakat és a terméseket kíméletes szárítás után sztereo binokuláris mikroszkóp alatt az egyéb szerves és szervetlen maradványoktól elkülönítettük. A növénytani anyagot összehasonlító mag- és termésgyűjtemény segítségével határoztuk meg.

A mintákban a magvak mellett más szerves és szervetlen maradványokat (faszén, fa, csont, csiga, halpikkely, rovar maradvány, nyu, báb, cocon, kerámia töredék, patics, ko stb.) is találtunk. Ezek relatív mennyiségét az alábbiak szerint jelöltük: xxxx = nagyon sok, xxx = sok, xx = kevés, x = szórvány.

A növényfajok értékelésénél St. Jakomet–Ch. Brombacher–M. Dick archaeobotanikai leletekre H. Ellenberg nyomán adaptált növényiszociológiai és -ökológiai rendszerét használtuk (JAKOMET et al. 1989; ELLENBERG 1974), amely lehetővé teszi, hogy a szubfosszilis növényi maradványokat különböző sajátosságok alapján rendszerbe foglaljuk, és segítségével a lelőhelyre vonatkozóan bizonyos tanatocönológiai következtetéseket vonhassunk le. Ez az elemzés figyelembe veszi azt is, hogy a növénytársulások összetétele az idők folyamán változik. Meghamisítaná a valóságot, ha a kimutatott fajokat a ma ismert társulások kategóriájába próbálnánk besorítani, ugyanis a növénytársulások faji összetétele állandó változásban van. A szubfosszilis növényi maradványokra nem adaptálhatóak a mai társulási kategóriák, azonban a fajok termőhelyi igényei változatlanok.

Az ökológiai vizsgálatoknál figyelembe vettük a növényfajok nyugat-európai és Kárpát-medencei viszonyok közepette fennálló esetleges különbözőségeket (SOÓ-KÁRPÁTI 1968). Ezek: 1.1.=szubmerz vizinövénytársulás, 1.2.=lebegő hinár, 1.3.=diverz vizinövények, 2.1.=nádas, 2.2.=magassásos, 2.3.=vízparti pionírok, 3.=diverz vízparti növények, 3.1.=láp rét, 3.2.=nedves évelők, 4.1.=törmelékerdő (nedves termőhely), 4.2.=ligeterdő, 5.=világos keverékerdő (friss termőhely), 6.=árnyékos erdő, 7.1.=erdőirtás, 7.2.=erdőszéli társulás (átlagos termőhely), 7.3.=erdőszéli társulás (száraz termőhely), 8.1.=rét (nedves termőhely), 8.2.=rét (átlagos termőhely), 8.3.=száraz rét és sziklagyep, 9.1.=kultúrnövény, 9.2.=tavaszi (kapás) gyom, 9.3.=őszi gabonagyom, 10.1.=nedves

termőhelyű ruderalia, 10.2.=átlagos termőhelyű ruderalia, 10.3.=száraz termőhelyű ruderalia, Diverz=nem besorolható.

Eredmények

A 2009-ben megvizsgált hat késő kelta kori mintában alacsony számban nem szenült, minden valószínűség szerint recens növényfajok magjai is előfordultak: gyalog vagy földi bodza (*Sambucus ebulus*) és fekete bodza (*S. nigra*). Megtartásuk és maghéjaik színe szerint a közelmúltban állatjárat útján, vagy egyéb más módon kerülhettek a földbe. Ezért ezeket a növényfajokat a kiértékelés során nem is vettük figyelembe. Mindenesetre jelzik a lelőhely degradálódását, erős ruderalizálódását.

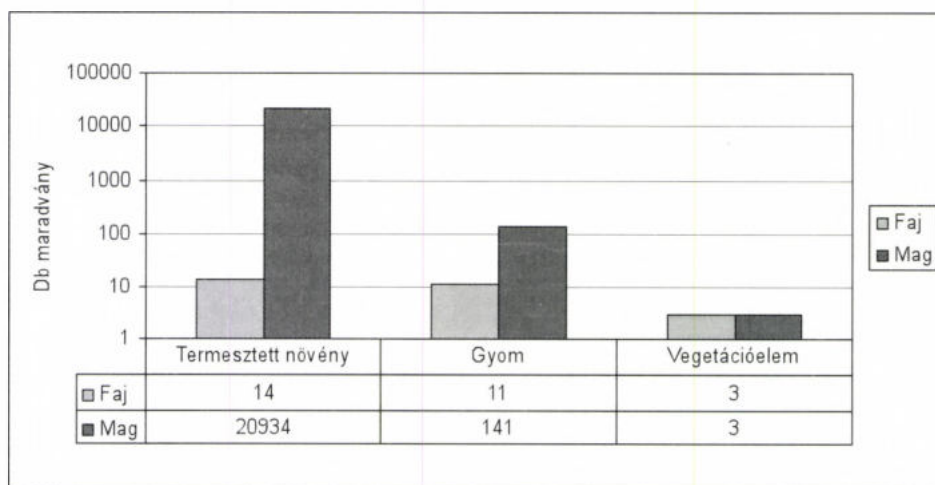
Csak a szenült magvakat/terméseket tekintettük a kultúrréteggel egykorúnak. A szenült maradványok egykori kíméletes hőhatás következményeképpen indirekt redukció során szenülhettek el.

A földminták ugyan elsősorban gödrökből és rétegekből származnak, mégis a legtöbb szenült maradvány a 301. objektum egyik edényéből került elő, ami készletezésre enged következtetni.

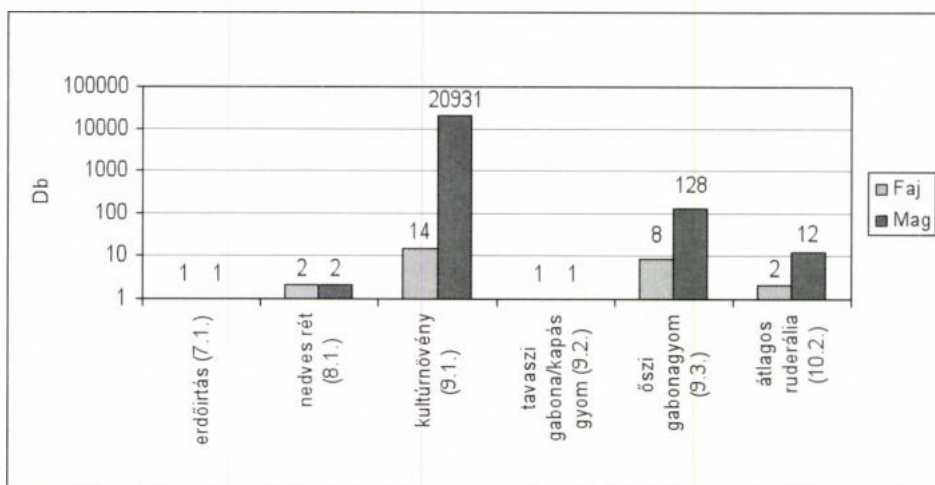
A mintákban 28 növényfaj 21.213 db diasporáját, elsősorban gabonafélék szemterméseit, azoknak cséplésből/pelyvátlanításból és tisztításból visszamaradt töredékeit, kultúrnövények (14 faj 20.915 db magja és termése), elsősorban gabonafélék termesztéséhez kapcsolódó gyomnövények magjait találtuk, egynémely egykori környezetből bekerült ruderaliával és vegetációelemmel kiegészülten (1. kép 1). Tipikus palaeoethnobiocönózis társulással van itt dolgunk, azaz az ember által termesztett vagy gyűjtögetett növények a hozzájuk tartozó gyomflórával. Valószínűleg a learatott gabonát helyben csépték és dolgozták, illetve használták fel. A leletanyagban talált néhány mag, azok töredékes volta miatt fajra nem volt meghatározható, ezért „indet.”-ként kerültek az 1. táblázatba.

A kelta kori makromaradványok termőhelyi ökológiai csoportosítása szerint a természeti környezetből bekerült fajok száma alacsony. Az erdei szamóca (*Fragaria vesca*) minden bizonnyal gyűjtögetésből származott, inkább csak a réti perjére (*Poa pratensis*) és a parlagi lednekre (*Lathyrus pratensis*) lehet azt mondani, hogy véletlenszerűen kerültek a többi mag közé. Mivel ez utóbbi két növényfaj a rét és legelőterületeken fordul elő, tehát az egykori élettérhez állatok tartására, illetve takarmányozására alkalmas terület is tartozott.

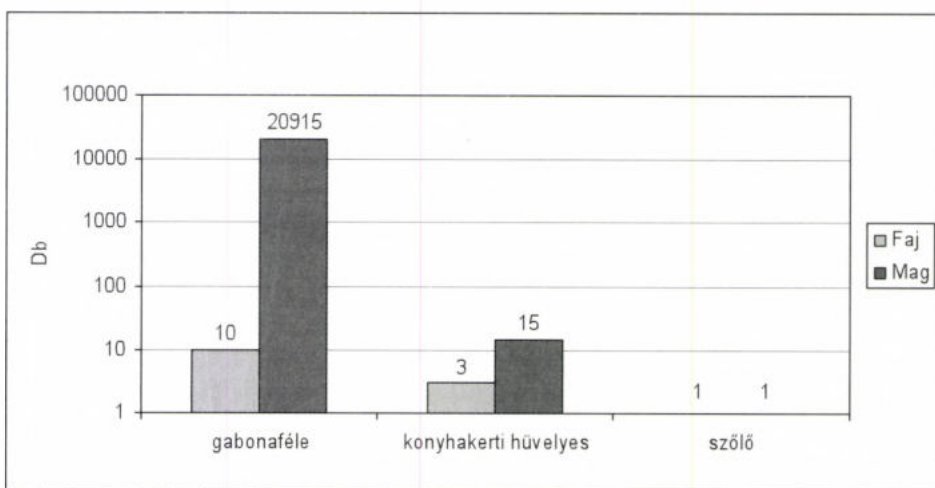
Ami a gyomfajokat illeti, azok őszi gabonagyomokra és tavaszi gabonagyomokra, más néven kapás növények gyomfajaira, valamint ruderalis vagy taposásos gyomnövényekre különülnek el (1. kép 2).



1



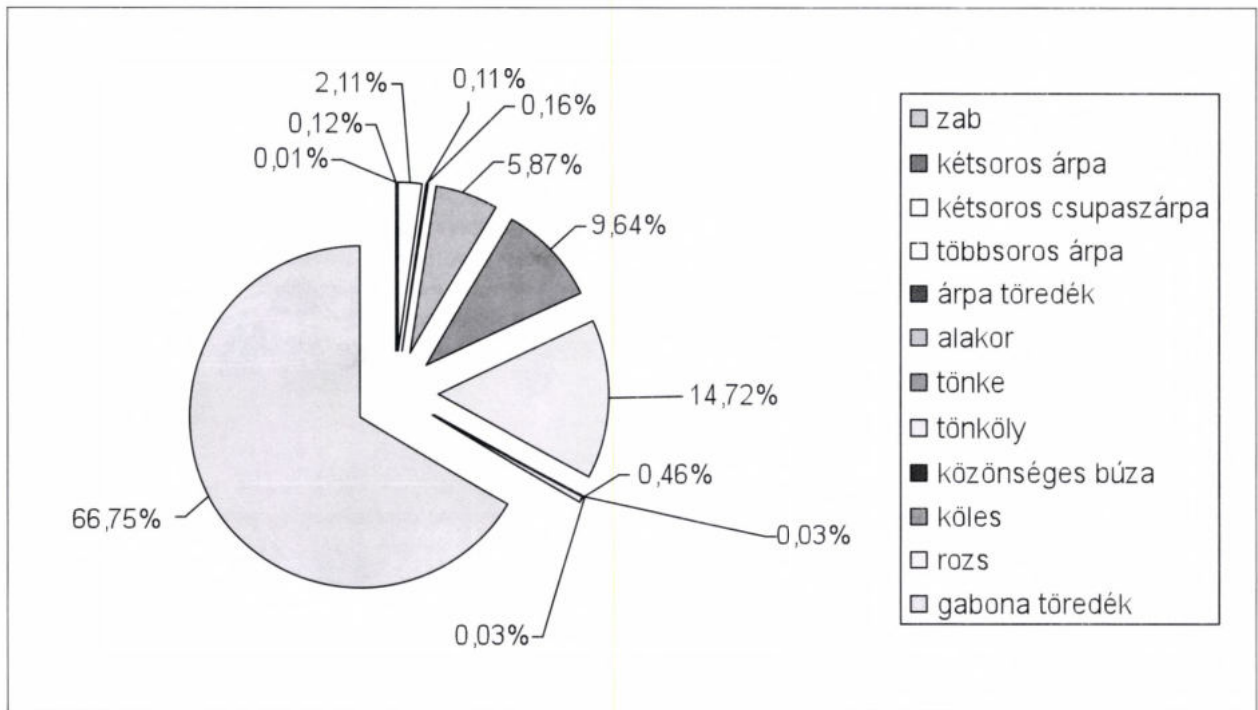
2



3

1. kép Budapest, Rácfürdő. Késő kelta kori 1: makromaradványok megoszlása; 2: makromaradványok termőhelyi csoportosítása; 3: a haszonnövények megoszlása

Abb. 1 Budapest, Rácfürdő. Spätkeltenzeitliche Funde: 1: Verteilung der Makroüberreste; 2: Wachstumsortsgroupierung der Makroüberreste; 3: Verteilung der Nutzpflanzen



2. kép Budapest, Rácfürdő késő kelta kori gabonáinak megoszlása
Abb. 2 Budapest, Rácfürdő. Verteilung der spätkeltenzeitlichen Getreidearten

Legtöbb az őszi vetésű kalászos növények gyomfaja: gabonarozsнок (*Bromus secalinus*), apró vagy folyondárszulák (*Convolvulus arvensis*), szulákkeserűfű (*Fallopia convolvulus*), vetési bükköny (*Vicia angustifolia*), konkoly (*Agrostemma githago*), puha rozsnok (*Bromus hordeaceus*), négymagvú bükköny (*Vicia tetrasperma*), héla zab (*Avena fatua*). A gabonafélék diasporáihoz képest számuk alacsony, ami arra utal, hogy a gödrökben talált gabonák már tisztított állapotban voltak, amikor megégették. Közülük is a szulák keserűfű és a konkoly magja a legtöbb, ami érthető is, mert a múltban ezeket volt a legnehezebb eltávolítani. Ezek a gyomfajok általában magas és középmagas növések. Mivel a gabonafélék között fordulnak elő, velük egyszerre aratták le, ebből következően inkább magasan, mint sem alacsonyan arathattak. Megítélésünk szerint ez sarlóval történhetett, a kalászkok alatt a szalmaszár kétharmad magasságában.

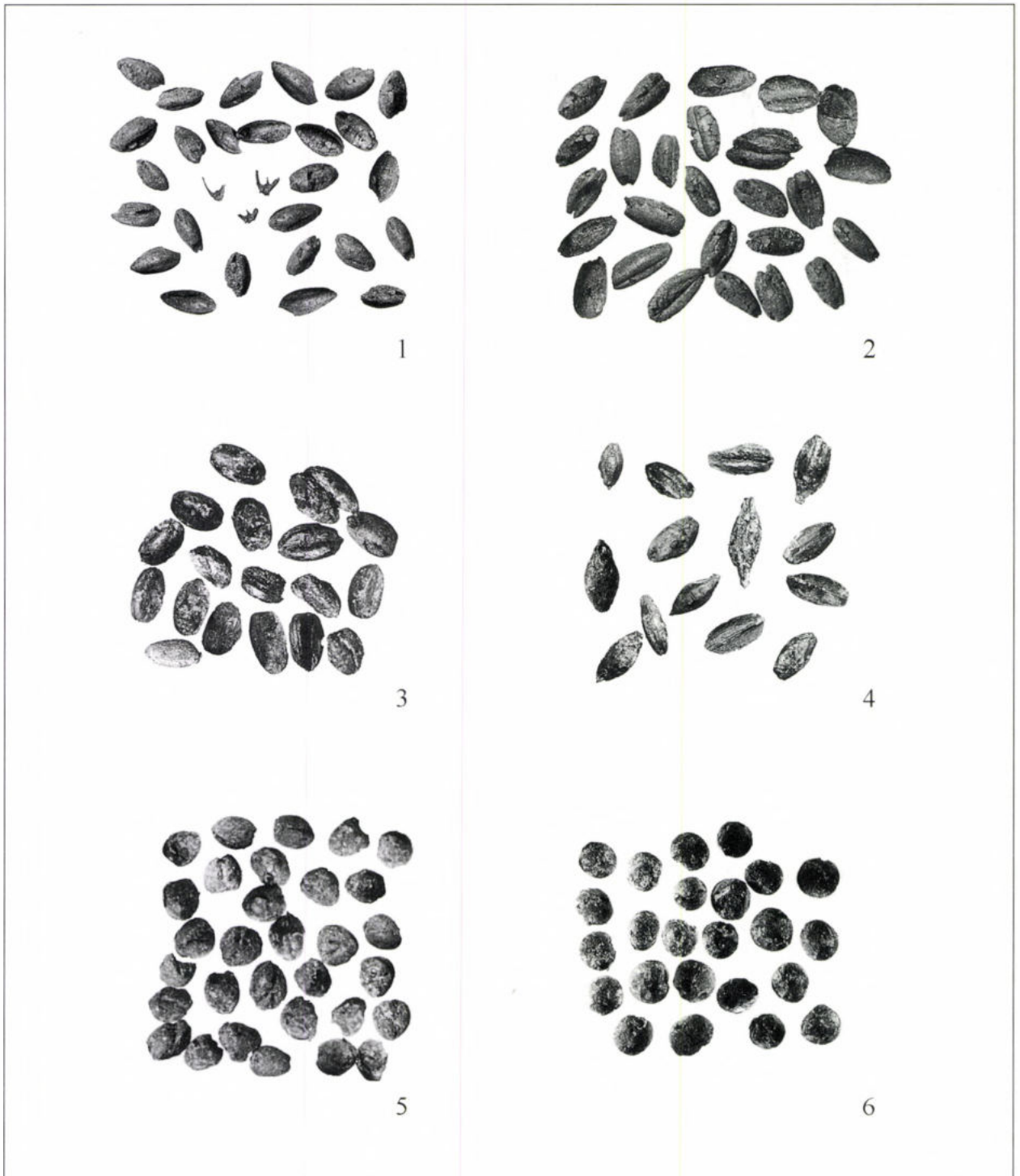
A gabonaneműek mindenképpen helyi termesztésből származnak. Ezt nem csak a fent említett gyomfajok bizonyítják, hanem a cséplésből, majd a pelyvátlanításából visszamaradt közönséges búza és árpa kalászorsó tag (*artus rachis*) töredékek, illetve alakor és tönke ún. villa (*furca bicornis*) szenült maradványok.

A túlnyomóan őszi vetésű gabonafélék mellett némi tavaszi vetésű gabona és kapásnövény is lehetett,

ha elfogadjuk, hogy a zöld/ragadós muhar (*Setaria viridis/verticillata*) ezek közül származott. A porcsin vagy madárkeserűfű (*Polygonum aviculare*) és a fehér libatop (*Chenopodium album*) pedig már kifejezetten a települési vegetációból származott. Utóbbi növényfaj magját ételükbe sítve, gabonapótlóként is felhasználták (lásd később). Ezek a ruderalis gyomnövények taposásnak, bolygatásnak kitett területeken, utak mentén, állattárta részeken fordulnak elő.

A növényi makromaradványok döntő többsége haszonnövény (1. kép 3). Ezek vizsgálata közelebb visz bennünket a kelták növénytermesztési ismereteinek feltárásához. Az utóbbi évek eredményei ellenére még meglehetősen keveset tudunk ilyen irányú tevékenységükről.

Annyi bizonyos, hogy az itt élők életében az alapvető élelemforrást a gabona jelentette. Ez egészült ki némi konyhakerti hüvelyes növény termesztésével. Termesztették és fogyasztották a vetemény és mezei borsót (*Pisum sativum* subsp. *arvense*), valamint a lencsét. A lencsék túlnyomó többsége a hazai őskorra jellemző kismagvú volt (*Lens culinaris* subsp. *microsperma*), de már megjelent közte a fejlettebb nagymagvú is (subsp. *macrosperma*) (3. kép 6). Rácfürdő a nagymagvú lencse időben legkorábbi előfordulása a Kárpát-medencében.



3. kép Budapest, Rácfürdő. 1: Alakor (*Triticum monococcum* subsp. *monococcum*) szenült szemek; 2: Tönke (*T. turgidum* subsp. *dicoccum*) szenült szemek; 3: Tönköly (*T. aestivum* subsp. *spelta*) szenült szemek; 4: Árpa (*Hordeum vulgare*) szenült pelyvás szemek; 5: Köles (*Panicum miliaceum*) hántolt szemek; 6: Kismagvú lencse (*Lens culinaris* subsp. *microsperma*) szenült magok. A fotók a szerző felvételei

Abb. 3 Budapest, Rácfürdő. 1: verkohlte Körner von Alakor (*Triticum monococcum* subsp. *monococcum*); 2: verkohlte Körner von Tönke (*T. turgidum* subsp. *dicoccum*); 3: verkohlte Körner von Tönköly (*T. aestivum* subsp. *spelta*); 4: verkohlte spelzige Körner von Gerste (*Hordeum vulgare*); 5: geschälte Körner von Hirse (*Panicum miliaceum*); 6: verkohlte Linsen von kleinkörniger Linse (*Lens culinaris* subsp. *microsperma*).

Die Fotos sind Aufnahmen des Verfassers

Legalább ilyen érdekes a bortermő szőlő (*Vitis vinifera* subsp. *vinifera*) magjának felbukkanása is. Az archaeobotanikai leletek biztonsága szerint hazánk területén már a kelta korban számolnunk kell szőlőtermesztéssel.

A lelőhelyen talált gabonafélék megoszlása sokat elárul az itt élt kelták növénytermesztéséről (2. kép). Sajnos a gabonamaradványok nagy része közelebről nem azonosítható töredék. A jobb megtartású gabonaszemeket búzára, árpára, rozusra, zabra és kölesre különítettük el, és ez a sorrend nagyjából meg is felelt az egyes gabonaneműek jelentőségének. Tulajdonképpen az abban az időben ismert valamennyi gabonaféle előfordul itt. Mindez fejlett szántóföldi földművelési ismereteket feltételez.

További információhoz jutunk, ha megvizsgáljuk az egyes gabonafélék összetételét. A búzák közül szinte kizárólagossággal pelyvásakat termesztettek: tönkölyt (*Triticum aestivum* subsp. *spelta*), tönkét (*T. turgidum* subsp. *dicoccum*) és alakort (*T. monococcum* subsp. *monococcum*) (3. kép 1–3). Ezek közül a tönköly termesztése meghatározó jelentőségű volt. A magyarországi régészeti korszakok közül egyedül a kelta kor az, amikor a tönköly önálló termesztése elképzelhető. Ebbe a korszak hűvös és csapadékos, tehát a tönköly termesztésére kedvező időjárása mellett nyilván a tradíciók is közrejátszottak.

A csupasz búzák közül egyedül a vetési vagy közönséges búzát (*T. aestivum* subsp. *vulgare*) találtuk meg, de azt is olyan alacsony számban, hogy önálló termesztése elképzelhetetlen. Nyilván valamelyik pelyvás búza között fordult elő szórványként.

Az árpák közül elsősorban a hazai őskorra jellemző, és az azt követően lassan eltűnő csupasz kétsorosos termesztették (*Hordeum vulgare* subsp. *distichum* var. *nudum*). Ennek ellenére a többi is ismerték, volt nekik két- és többsoros, valószínűleg hatsoros pelyvás árpájuk (*H. vulgare* subsp. *hexastichum*) is. Mivel ebben a korban az árpa még emberi táplálékul szolgált, így érthető, hogy miért az ételnek könnyebben feldolgozható csupasz szeműt termesztették. Az árpaszemek ilyen változatosságából az itt élőknek az árpa termesztésében tett jártasságára következtethetünk (3. kép 4). Ugyanakkor az árpafajok arányából arra is gondolhatunk, hogy az nagyon is ősi, valamiféle keverékgabona lehetett, melyet így vetettek el, termesztettek, dolgoztak fel és fogyasztottak el.

A köles (*Panicum miliaceum*) ismert kásanövény, ezért előfordulása nem meglepő (3. kép 5). Annál inkább a rozsa (*Secale cereale*) és az abrakzabé (*Avena sativa*). A közel száz rozsszem alakja és formája eltér a római és későbbi korokétól. Viszont hasonlóan apró és keskeny szemeket már több hazai ő-

kori lelőhelyen is találtunk. Rácfürdő lelőhelye nagy jelentőségű, mert az abrakzab legelső hazai előfordulása.

A gabonafélék ételként való feldolgozásának és elkészítésének fontos bizonyítéka a kelta kori objektumokban talált két darab, mindössze néhány mm átmérőjű szenült ételmaradvány töredék. Az egyik gabonakása vagy lepénykenyér erjesztés nyomait nem mutató apró morzsája, a másik főzésből vagy sütésből származó sajátos összetételű kásaféle apró töredéke: gabonaőrleménybe sültt árpa fehér libatop magvakal.

Eredmények

Budapest I. kerület, Hadnagy utca 8–10. (Rácfürdő) archaeobotanikai leletanyaga jól illeszkedik az elmúlt években Budapest területén feltárt késő kelta lelőhelyek sorába: Budapest-Nagytétény, Budapest-Corvin tér, Budapest, Bocskai u-Fehérvári úti aluljáró, Budapest, Albertfalva-Kitérő út, Budapest, Csepel-Szennyvíztelep, Budakalász M0 12. lelőhely. Budapest-Corvin tér kivételével valamennyi publikálatlan (DÁLNOKI-JACOMET 2002). A késő La Tène-kor növénytermesztésére a fajgazdagság jellemző. A növényi makromaradványok döntő többsége haszonnövény. Ez egészült ki némi konyhakerti hüvelyes növény termesztésével. Elsősorban pelyvás búzákat termesztettek. Legfontosabb terményük a tönke és a tönköly voltak, de hogy mikor melyikből volt a több, lelőhelyenként változó. Ennek magyarázata az lehet, hogy a La Tène-kori klímaromlás hűvös, csapadékos időjárás viszonyai közepette olyan földművelésre volt szükség, amely a talaj száradását elősegítette (SZABÓ 2005). Ugyanakkor az ehhez jól alkalmazkodó, és emiatt lassan terjedésnek induló rozs és zab termesztése is erre a korra tehető.

Ezek a megállapítások nemcsak hogy érvényesek Rácfürdő lelőhelyre, hanem bizonyos tekintetben túlmutatnak rajta. A magvak/termések döntő részét itt is gabona teszi ki. Az itt élő kelták az akkori paraszti gazdálkodás csúcán álltak. Rácfürdőn tönkölyből volt a legtöbb. Ez összhangban áll azzal a megállapítással, miszerint a Kárpát-medence régészeti korszakai közül egyedül a kelta kor az egyetlen olyan időszak, amelyben a tönkölyt kétségtávol önállóan termesztették (GYULAI 2001). Ebben a korszak hűvös és csapadékos, ezért a tönköly termesztésére kedvező időjárás mellett nyilván a kelta tradíciók is közrejátszottak.

A késő kelta kori búzatermesztés másik jellemzője az inhomogén vetőmagkészlet. Jó példája ennek Rácfürdő. A pelyvás búzák (alakor, tönke, tönköly) között igen gyér számban csupasz hexaploid közönséges búzát is találtunk.

Csakúgy, mint a többi késő kelta lelőhelyen, itt is a másodlagos legfontosabb gabona az árpa volt. Ez összefüggésben állhat azzal, hogy akkor az árpa még emberi táplálkozásra szolgált. Belőle kását készítettek, csakúgy, mint a kölesből.

A gyomfajok számának késő vaskori növekedését itt is nyomon kísérhetjük. A gyomfajok többsége őszi vetésű gabona- és csak kisebb részük tavaszi vagy kapásgyom. Ezek a gyomfajok általában magas és közepmagas növésűek. Ebből következően itt is inkább magasan, mint sem alacsonyan arattak, valószínűleg sarlóval.

Csakúgy, mint a többi késő kelta lelőhelyen, Rácfürdőn is találtunk hüvelyes növények magjait: lencse, borsó. Az itteni növénytermesztők, mint sok mindenben, itt is túlmutatnak az átlagos szinten. Ez a

lelőhely a fejlett nagymagvú lencse megjelenésének helyszíne.

A borszölő terjedésének fontos bizonyítékeként értékeljük a Budapest I. kerület, Hadnagy utca 8–10. (Rácfürdő) lelőhelyen talált késő kelta szőlőmagot. A szenült mag hosszúság alakú csőre szerint ez sokkal inkább bor-, sem mint csemegeszőlőtől származott. Bizonyos, hogy a hazánk területén élt kelták a rómaiakat megelőzően már bizonyos gyümölcs kultúrával rendelkeztek, és ebbe a sorba tartozik a fent említett szőlőmag is (FACSAR–JEREM 1985).

Rácfürdő növénytani anyaga abból a szempontból is jól illeszkedik a többi budapesti kelta lelőhelyhez, hogy az egykori élettérből itt is a rét és legelő a leginkább kimutatott.

1. táblázat. Budapest, Rácfürdő késő La Tène (kelta)-kori archaeobotanikai leletanyaga

Tabelle 1. Budapest, Rácfürdő, spät La Tène- (Kelten-)-zeitliches archäobotanisches Fundmaterial

Növény faj	Magyar név	Maradvány	Ökocsoport	Állapot							
Laborszám					10	13	27	31	32	38	Összesen
Mintavétel időpontja					2005.10.21	2006.02.02	2005.10.21	2006.02.06	2006.02.16	2005.10.21	
Szelvényszám					60			208	210		
Réteg					235			339			
Objektumszám						257	144		301	147	
Stratszám					2905	2630	2907	2851	K/763	2904	
Objektum leírása					gödör?	gödör	réteg	gödör?	(gödör) edényből	hamus réteg	
Földminta iszapolás előtti tömege (kg)					0,1	5	4	1	2	2	14,1
Faszén					xx	xxxx	xxxx	xxxx	x	xxxx	
Kő										x	
Csont						x					
Csiga						x	x	x	x	x	
Patics					xx	x	x				
Halpikkely				nem szenült			x				
Agrostemma githago L.	konkoly	mag és töredék	9.3. (mérgező)	szenült				2	33		35
Avena fatua L.	héla zab	pelyvás szem	9.3./9.2.	szenült				1			1
Avena fatua L.	héla zab	csupasz szem (caryopsis nuda)	9.3./9.2.	szenült					19		19
Avena sativa L.	abrákzab	csupasz szem	9.1.	szenült			17			2	19
Avena cf. sativa L.	abrákzab	csupasz szem	9.1.	szenült					6		6
Bromus hordeaceus L. (syn. B. mollis L.)	puha rozsok	csupasz szem	9.3./8.2.	szenült				2			2
Bromus secalinus L.	gabona rozsok	csupasz szem töredék	9.3.	szenült					2		2
Cerealia	gabonaféle	szemtermés töredék	9.1.	szenült		16	33	83	13800		13932
Cerealia	gabonaféle	nodus a szárral töredék	9.1.	szenült				28			28
Chenopodium album agg.	fehér libatop	mag	10.1./9.2./9. 3.	szenült	5	6					11
Convolvulus arvensis L.	apró v. folyon- dárszula	mag és töredék	9.3.	szenült				3			3
Fallopia convolvulus (L.) A. Löve	szulákkeserűfű	makkocsk	9.3.	szenült					54		54
Fragaria vesca L.	szamóca	mag	7.1. (gyűjtőge- tett)	szenült					1		1
Hordeum vulgare L. subsp. distichum Zoh.	kétsoros árpa	pelyvás szem (cum caryopse corticata)	9.1.	szenült						2	2
Hordeum vulgare L. subsp. distichum Zoh. var. nudum	kétsoros csupaszárpa	csupasz szem és töredék	9.1.	szenült					441		441
Hordeum vulgare L. polystichum (H. tetrastrichum + H. hexastichum)	többsoros árpa	pelyvás szem (cum caryopse corticata) és töredék	9.1.	szenült			7		15		22

1. táblázat: (folytatás)
Tabelle 1: (Fortsetzung)

Növény faj	Magyar név	Maradvány	Ökocsoport	Állapot						Összesen	
Hordeum vulgare L.	árpa	pelyvás szemtermés töredék	9.1.	szenült		15		11	4	30	
Hordeum vulgare L.	árpa	kalászsorsó tag (artus rachis) töredék	9.1.	szenült				1	3	4	
Lathyrus pratensis L.	parlagi lednek	fél/egész mag	8.1./4.2./2.2.	szenült				1		1	
Lens culinaris Medic. subsp. microsperma Bar.	kismagvú lencse	fél és egész mag (d=2,8 mm)	9.1.	szenült		1		7	3	11	
Lens culinaris Medic. subsp. microsperma Bar.	nagymagvú lencse	fél mag (d=4 mm)	9.1.	szenült		1				1	
Panicum miliaceum L.	köles	csupasz (hántolt) szem	9.1.	szenült		6				6	
Pisum sativum L. subsp. arvense	veteményborsó	mag töredék	9.1.	szenült			3			3	
Poa pratensis agg.	réti perje	pelyvás szem (cun caryopse corticata)	8.1.	szenült	1					1	
Polygonum aviculare agg.	porcsin v. madárkeserűfű	makkocskos töredék	10.2.	szenült	1					1	
Sambucus ebulus L.	gyalogbodza	csonthejas mag	10.2./7.1.	nem szenült				2	1	3	
Sambucus nigra L.	fekete bodza	csonthejas mag töredék	10.2./7.1.	nem szenült				124		124	
Secale cereale L.	rozsa	szemtermés	9.1.	szenült				73	24	97	
Setaria viridis (L.) PB./ verticillata (L.) R. et Sch.	zöld ragadós muhar	csupasz szem (caryopsis nuda)	9.2./9.3.	szenült				1		1	
Triticum aestivum L. subsp. vulgare (Vill.) MacKey	közönséges búza	csupasz szem „hosszúkás”	9.1.	szenült				3	3	6	
Triticum aestivum L. subsp. vulgare (Vill.) MacKey	közönséges búza	kalászsorsó tag töredék	9.1.	szenült				1		1	
Triticum aestivum L. subsp. spelta (L.) Thell.	tönköly	csupasz szem	9.1.	szenült					3078	3078	
Triticum monococcum L.	alakor	csupasz szem (caryopsis nuda)	9.1.	szenült					1224	1224	
Triticum monococcum L.	alakor	villa (furca bicornis)	9.1.	szenült					3	3	
Triticum turgidum L. subsp. dicoccum (Scrank) Thell.	tönke	csupasz szem (caryopsis nuda)	9.1.	szenült					2013	2013	
Triticum turgidum L. subsp. dicoccum (Scrank) Thell.	tönke	villa (furca bicornis)	9.1.	szenült					3	3	
Vicia angustifolia L.	vetési búkköny	mag	9.3.	szenült				2	3	5	
Vicia tetrasperma (L.) Schreb.	négymagvú búkköny	mag	9.3./8.2./6.	szenült				7		7	
Vitis vinifera L. subsp. vinifera (Gmel.) Hegi	borszőlő jellegű	mag	9.1	szenült				1		1	
Indet.	nem meghatározott	mag/termés töredék		szenült				6	3	9	
Gabonakása/kenyér		töredék a kelesztés nyomaival		szenült	1					1	
Kása (gabonáorleménybe sült árpa és fehér libatop magvak)		nem kelesztett töredék		szenült					1	1	
Összesen					7	46	60	359	20732	9	21213

IRODALOM

DÁLNOKI–JACOMET 2002

DÁLNOKI, O.–JACOMET, St., *Some aspects of Late Iron Age agriculture based on the first results of on archaeobotanical investigation at Corvin tér, Budapest, Hungary*. Vegetation History and Archaeobotany 11 (2002) 9–16.

ELLENBERG 1974

ELLENBERG, H., *Zeigerwerte der Gefäßpflanzen Mitteleuropas*. Scripta Geobotanica 9.

FACSAR–JEREM 1985

FACSAR, G.–JEREM, E., *Zum urgeschichtlichen Weinbau in Mitteleuropa. Rebkefunde von Vitis vinifera L. aus der urnenfelder-, hallstatt- und latènezeitlichen Siedlung Sopron-Krautacker*. Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland 71, 121–144.

GYULAI 2001

GYULAI F., *Archaeobotanika*. József Kézikönyvek. Budapest 2001.

JAKOMET et al. 1989

JACOMET, ST.–BROMBACHER, CH.–DICK, M., *Archäobotanik am Zürichsee. Ackerbau, Sammelwirtschaft und Umwelt von neolitischen und bronzezeitlichen Seeufersiedlungen im Raum Zürich*. Berichte der Zürcher Denkmalpflege 7.

SOÓ-KÁRPÁTI 1968

SOÓ R.–KÁRPÁTI Z., *Növényhatározó I–II*. Budapest 1968.

SZABÓ 2005

SZABÓ M., *A keleti kelták. A késő vaskor a Kárpát-medencében*. Budapest 2005.

ARCHÄOBOTANISCHE UNTERSUCHUNG DES SPÄTKELTISCHEN FUNDORTES BUDAPEST-TABÁN

Auszug

Borbála Maráz hat 2005–2006 Ausgrabungen am Fundort Budapest I. Bez., Hadnagy utca 8–10 (Rácfürdő/Raizenbad) durchgeführt. Bei der archäobotanischen Aufarbeitung fanden wir mehr als zwanzigtausend Körner/Früchte von fast dreißig Pflanzenarten. Dies sind Getreidearten und Unkraut sowie Reste von aus der damaligen Umgebung hinzugekommenen Pflanzenarten. Die Erdproben aus den spät-keltischen Objekten stammen in erster Linie aus Gruben und Schichten, dennoch fanden sich die meisten verkohlten Reste in Gefäßen, was auf Vorratshaltung schließen lässt.

In erster Linie wurden spelzige Weizenarten angebaut, unter denen der Dinkelweizen bestimmend war. Unter den archäologischen Epochen des Karpatenbeckens ist die Keltenzeit die einzige Periode, in der Dinkelweizen selbstständig angebaut wurde. Von den Gersten wurde vor allem die für die heimische Urzeit typische und dann langsam verschwindende nackte zweizeilige kultiviert. Die Gestalt und Form der hier gefundenen annähernd hundert Roggenkörner unterscheiden sich von denen der römischer und späterer Zeiten. All diese wurden durch Hülsenfrüchte, durch Erbsen und Linsen, vervollständigt. Die Überreste der Wiesen- und Weidengesellschaft zeigen, dass zu dem einstigen Lebensraum auch für die Tierhaltung bzw. Futtermittelversorgung geeignete Gebiete gehörten.

Die späteisenzeitliche Zunahme der Zahl von Unkrautarten kann auch hier verfolgt werden. Die Mehrheit der Unkrautarten ist Herbstgetreide- und nur

zum kleineren Teil Frühjahrs- oder Hackfruchtunkraut. Diese Unkrautarten sind im Allgemeinen hoch- oder mittelhochwüchsig. Infolgedessen wird man eher hoch als niedrig geerntet haben, wahrscheinlich mit der Sichel.

Das archäobotanische Fundmaterial von Budapest-Rácfürdő fügt sich gut in die Reihe der in den vergangenen Jahren im Budapester Gebiet freigelegten Fundorte ein. In gewisser Hinsicht weist es über sie hinaus. Dieser Fundort ist Schauplatz des Erscheinens der entwickelten grobkörnigen Linse.

Als wichtigen Beweis der Verbreitung der Weintraube bewerten wir den hier gefundenen spät-keltischen Traubenkern. Der verkohlte Kern stammt gemäß seines länglichen Schnabels viel eher von einer Kelter- als einer Tafeltraube. Sicher ist, dass die im Gebiet Ungarns lebenden Kelten schon vor den Römern über eine gewisse Obstkultur verfügten, und zu dieser gehört auch der erwähnte Traubenkern.

Ein wichtiger Beweis für die Verarbeitung und Zubereitung der Getreidearten als Speise sind die beiden verkohlten Speisereste mit nur wenigen mm Durchmesser aus keltenezeitlichen Objekten. Der eine ist ein kleiner Krümel von Getreidebrei oder Fladenbrot ohne Gärungsspuren, der andere der kleine Rest einer vom Kochen oder Backen stammenden Art Brei spezieller Zusammensetzung: in Getreidemehl gebackene Gerste mit weißen Gänsefußkörnern.

Die hier gefundenen verkohlten Makroüberreste bestätigen unser Bild vom hohen Niveau des Pflanzenanbaus der Kelten.

Horváth László–Németh Péter Gergely

KELTA TEMETŐ LELETEI SZABADIBÓL (SOMOGY MEGYE)

A Szabadi község határában nyitott homokbányában a homok kitermelésével párhuzamosan folyó leletmentés során 12 kelta szórthamvas sírt sikerült megfigyelni és leleteiket összegyűjteni. A négy csoportból álló temetőt a leletek részletes értékelése alapján a LT B2a-C1b periódusok között használták. A legkiemelkedőbb sír a fegyveres többes temetkezés, melynek magyarázatára több variáció lehetséges (akár trimarkisia is). A fegyverek – különösen a pajzsok – erős déli kapcsolatokra utalnak. Az egyik gazdag női sír ékszertípusai és a viselet feltűnő hasonlóságot mutat a rezi temető egyik temetkezésével, valószínűleg rokonságban állhattak egymással.

Kulcsszavak: Dél-Dunántúl, 12 kelta sír, LT B2a - C1b, fegyveres többes temetkezés, női rokonság, kapcsolatok.

I. A LELETMENTÉS

1981. július 16-án Vörös István, a pécsi Volán művezetője bejelentette, hogy a Szabadi melletti Szabadi-hegyen leletek kerültek elő.¹ A másnap elvégzett helyszínelés után augusztusban és szeptemberben Honti Szilvia 12 kelta sír leleteit mentette meg.²

A Kapos folyó árterében elhelyezkedő Szabadi község határában, a nyugat-kelet folyású folyótól délre kb. 400 m-re nyitott homokbányában kerültek elő a kelta leletek (1. kép). A lelőhely légvonalban mintegy 2,5 km-re észak-keletre van a híres szalacscai oppidumtól. A Csoma-Szabadi vasútállomás kibővítéséhez kezdtek el itt homokot hordani – ekkor kerültek napvilágra a kaposvári múzeumnak bejelentett leletek – és a leletmentés ideje alatt is folytatták a homok kitermelését, sőt illegális homokkitermelés is történt. Néhány sír a homok bányászásakor került elő régészeti felügyelet nélkül és ilyenkor egy-egy sír anyagát, leletegyüttest a munkások gyűjtötték össze, az előkezelési körülményeket a bemondásaik, vagy a megmaradt sír részei, ill. nyomai alapján lehetett csak rekonstruálni. Mindezek mellett a leletmentés eredeti dokumentációja, valamint a leletanyag egy része a kaposvári múzeum régészeti raktárában egy elektromos rövidzárlat következtében keletkezett tűzben megsemmisült, ezért néhány adatot fenntartással kell kezelnünk.

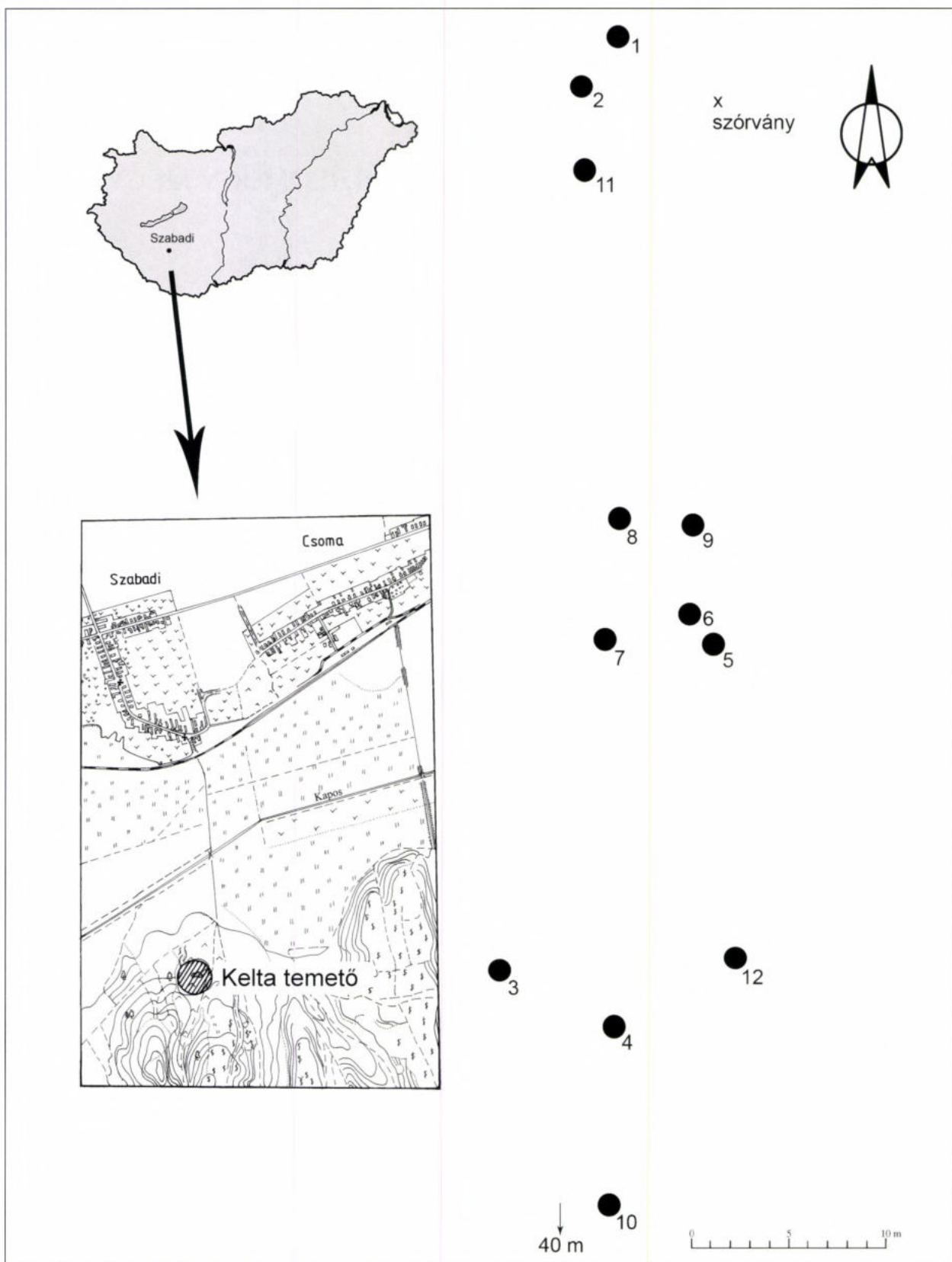
A leletmentés során összesen 12 sírt találtak, melyek kivétel nélkül hamvasztásos (szórthamvas) rítusúak voltak. A 3. sírnál a csontok egy része az urnában, a többi szórtan helyezkedett el, így nem le-

hetett pontosan eldönteni, hogy urnasír-e ez a temetkezés, vagy szórthamvas. A kis sírszámú temetőben észak-dél irányban négy, egymástól jól elkülöníthető néhány sírból álló csoportot lehetett megfigyelni. A temető kiterjedése észak-dél irányban mintegy 250 m, kelet-nyugati irányban pedig kb. 40–50 m lehetett. A legészakibb csoportot feltehetően négy temetkezés alkothatta (1, 2, 11. sírok és valószínűleg még egy sír tartozhatott ebbe a csoportba, amit a közelben előkerült szórványos hólyagos lábpercek sejtetnek), az ettől délre lévő csoportban három sír (3, 4, 12. sírok), a következőben legalább öt sír (5–9. sírok) volt, míg a negyedik sírcsoportot a 10. sír jelezte. A feltárt, vagy részben megfigyelt 12 temetkezés – a bolygatás mértékét figyelembe véve – a kelta temető felét/harmadát teheti ki, tehát a szabadi temető egykor mintegy 30 sírt tartalmazott, és kiscsaládi sírcsoportokból állt. A megmaradt dokumentáció felhasználásával megpróbáltuk rekonstruálni a temető térképét (1. kép), de ez csak kísérletnek tekinthető!

II. A SÍROK ÉS LELETEK LEÍRÁSA³

1. sír

Markológép által megbolygatott sír, eredeti helyzetben csak a hamvak egy része volt, ezek szerint a sír rítusa biztosan szórthamvas lehetett. A hamvak mellett állatcsontok is voltak. A mellékletek egy részét a munkások szedték össze, ezeket a leleteket szolgáltatta be Vörös István (1–2, és 8. melléklet), a többi lelet a markológép által kiszórt földből került összegyűjtésre. A leletek alapján valószínűsíthető,



1. kép A szabadi kelta temető helyszínrajza és alaprajzának rekonstrukciós kísérlete
 Abb. 1 Lageplan und Versuch einer Grundrissrekonstruktion des Keltengräberfeldes von Szabadi

hogyan több, korábban elpusztított sír leletei keveredhettek össze.

Mellékletek:

1. *Vaskard hüvelyében* (3. kép 1a-d). A váll aszimmetrikus, erősen levágott, a penge gyengén hajlított. A kardon eredeti helyzetben megmaradt a koptató vége mindkét oldalon, valamint az előlap darabja a vállnál és a kard alsó harmadában az előlap kisebb töredéke. A fentiekén kívül a hüvely előlapjából három, a hátlapból két töredék maradt meg. A hátlap alsó részének töredékéből egy kisebb darab elveszett. A megmaradt töredékek alapján a hüvely mindkét oldalán, a széleken bevéselt szegély volt. A hüvelyszáj De Navarro A2 típusú (DE NAVARRO 1972, 23, 3. kép 3). Az előlap alsó részének töredékén a koptató kör alakú hüvelyszorító megmaradt (DE NAVARRO 1972, 29, 9. kép 1), mindegyiken triskeles díszítéssel. Az A1 típusú koptató töredékes (DE NAVARRO 1972, 32, 12. kép 1), de egyértelmű, hogy zárt és hosszú lehetett (LEJARS 1994, 49). A töredékes kétoldali felfüggesztés De Navarro Y típusú (DE NAVARRO 1972, 26, 7. kép 2). A hátlap alsó töredékén a híd töredékesen őrződött meg, egyenes típusú (DE NAVARRO 1972, 30, 10. kép 2). A kard és a hüvely kiegészített. A kard jelenlegi h: 83,7 cm (eredetileg 1–2 cm-rel lehetett hosszabb), ebből a markolat 10,8 cm, sz.: 3,8 cm, a váll alatti töredékes részen nem mérhető pontosan, itt kb. 4 cm lehetett. A hüvely sz.: 4,7 cm. A töredékek hossza a leírás sorrendjében: 16,0 14,5, 39,0, 20,8 és 6,7 cm. Lsz: Ö.83.1.1.

2. *Pajzskeret töredéke* (3. kép 2) Vas, kissé behúzott szárú U-keresztmetszetű, h: 4,1 cm, átm: kb. 0,6 cm. Lsz: Ö.83.1.4.

3. *Vas kardkötőlánc* (3. kép 3; 15. kép 8). Lapos szemekből összeállított, felének egyik oldalán poncolt dísszel („gedellten Gürtel”, „gourmette”-típus). A 7. szemnél javítás miatt megfordították, így ezen a részen a díszített oldal hátra került. Jó megtartású, a kapcsolótág gombja hiányzik. h: 51,5 cm. A szemek h: 3,5–3,8 cm, sz: 1,2–1,3 cm. A karika belső átm: 1,3, a külső: 2,8 cm. A kapcsolótág h: 5,5 cm, sz: 1,1 cm. Lsz: Ö.83.1.2.

4. *Vaskarperec* (4. kép 1). Vékony, kissé ovális keresztmetszetű, enyhén deformálódott, eredetileg köralakban meghajlítva. Mindkét vége hiányos, így nem dönthető el, hogy nyitott, vagy zárt. Átm: kb. 5,6 cm. v: 1,2 mm. Lsz: Ö. 83.1.3.

5. *Csupor* (4. kép 2). Fekete, kihajló peremű, zömök, testén többszörösen árkolat, a hasán az árkolás hangsúlyozott. A fenék egyenes, kiegészített. M: 8,5 cm, szá: 9,0 cm, fá: 5,5 cm. Lsz: Ö.83.1.8.

6. *Tál töredékei* (4. kép 3). Fekete, kihajló peremű, kissé kifelé dülő, csaknem egyenes nyakú, ívelt vállú tál töredéke és további négy peremtöredék, jól látható korongolás nyomokkal. Kiszerszített, szá: 15,5 cm, fv: 0,5 cm. Lsz: Ö.83.1.9.

7. *Tál* (4. kép 4). Sötétszürke, kifelé hajló peremű, ívelt nyaka árkolt, alja kissé benyomott, kiegészített. M: 10,5 cm, szá: 27,0 cm, fá: 9,5 cm. Lsz: Ö.83.1.5.

8. *Tál* (4. kép 5). Fekete, kifelé hajló peremű, csaknem függőleges nyakú. A hason kétszeres, a profilált talpgyűrűn egyszeres árkolás, kis omphalossal. Kívül-belül jól látható korongolás nyomokkal, kisebb kiegészítéstől eltekintve ép. M: 11,0 cm, szá: 25,0 cm, fá: 9,0 cm. Lsz: Ö.83.1.7.

9. *Edény* (4. kép 6). Barnás fekete, kónikus nyakú, kihajló peremű, a nyakán vékony borda, a hasán három, lejjebb két

árkolás, majd legalul újabb árkolás fut körbe. Az egyenes fenék szintén három árkolással díszített. Kiegészített. M: 35,0 cm, szá: 15,5 cm, fá: 12,5 cm. Lsz: Ö.83.1.6.

10. *Edény* (4. kép 7). Fekete, kihajló pereme alatt vékony borda, az edénytesten arányosan elosztott négy árkolás fut körbe. Alja egyenes, kis talppal. Kiegészített. M: 33,0 cm, szá: 14,5 cm, fá: 14,8 cm. Lsz: Ö.83.1.10.

11. *Sertés és csirke csontok* (l. Appendix)

2. sír

Az 1. sírtól délnyugatra 3 m-re került elő, kb. 75 cm mélységben. Egy újkori homokgödör majdnem teljesen megsemmisítette. Sírfolt nem volt megfigyelhető, az újkori gödör átvizsgálásakor kerültek elő a leletek.

Mellékletek:

1. *Vasfibula* (5. kép 1; 15. kép 7). Nagygombos, a gombon halhólyag alakú vésett díszekkel, a közöttük lévő mező sűrűn poncolt felületű. K 55, a lábvég, a kengyel és a tűtartó bordázott és hornyolt. A kengyel átmenet a félkör (boltíves) és a keretes-boltíves forma között. Ép. H: 5,9 cm, sz: 3,0 cm. Lsz: Ö.83.2.3.

2. *Tál töredékei* (5. kép 2). Sötétszürke, erősen töredékes, behúzott, duzzadt peremű, alja egyenes. Fv: 0,5 cm. Lsz: Ö.83.2.2.

3. *Csupor* (5. kép 3). Sárga, felületén másodlagos égésre utaló nyomokkal. Bikónikus, kihajló peremű, a nyakán keskeny borda, egyenes fenékén egy árkolás fut körbe, kiegészített. M: 14,0 cm, szá: 7,5 cm, fá: 5,0 cm. Lsz: Ö.83.2.1.

4. *Edénytöredék*. Szürke, grafitos anyagú, kavicsal soványított, enyhén ívelt oldaltöredék. H: 4,0 cm, sz: 3,1 cm, fv: 0,5 cm. Lsz: Ö.83.2.5.

3. sír

Az I. szelvénytől keletre került elő, a ledőzerolt felszínen a munkagép megsértette. Sírfoltot nem lehetett megfigyelni, a leletek K-Ny irányú, ovális területen feküdtek (2. kép 1). A hamvak egy része az urnából (4. melléklet) kerültek napvilágra, azonban mivel a sírt megrongálták és a hamvak nemcsak az urnában voltak, hanem szórtan is előfordultak, nem lehet pontosan eldönteni, hogy urnasír, vagy szórtamvas rítusú-e a temetkezés. A sír keleti részén két vasfibula (6 és 9. melléklet), ezektől északra két vaskarperec feküdt (12–13. melléklet). Mintegy 1–1,5 m. szélességben különböző edénytöredékek (1–3,5,14–17. melléklet) kerültek elő szétszórva, valószínűleg a rongálás is okozhatta ezt. A kerámia-töredékek felszedése után került felszínre – közvetlenül a töredékek alatt – négy vasfibula (7–8. és 10–11. melléklet).

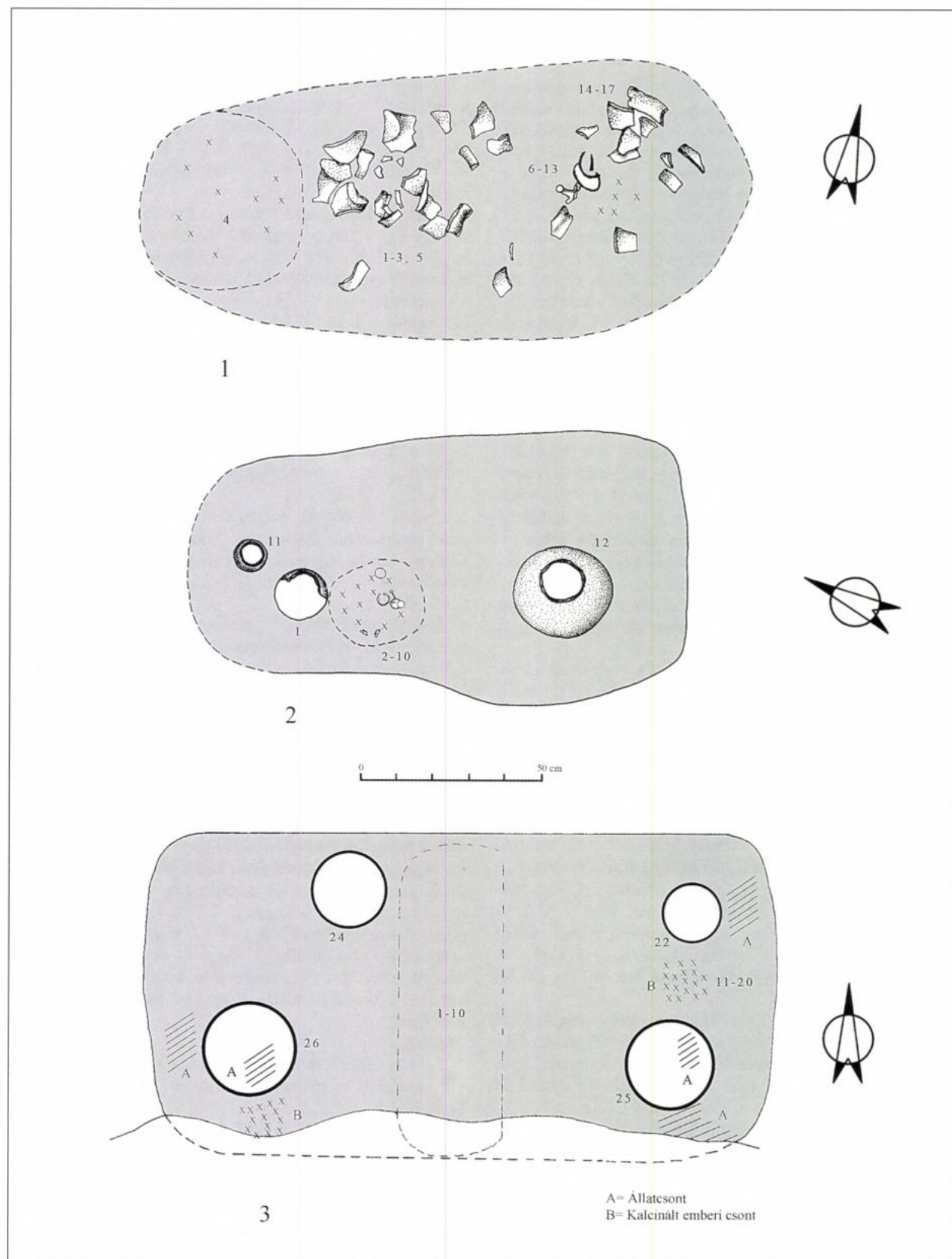
Mellékletek:

1. *Tál töredéke* (5. kép 4). Okkersárga, kihajló peremű mély tál töredéke, a vállon két árkolás. Fv: 0,6 cm. Lsz: Ö.83.20.1.

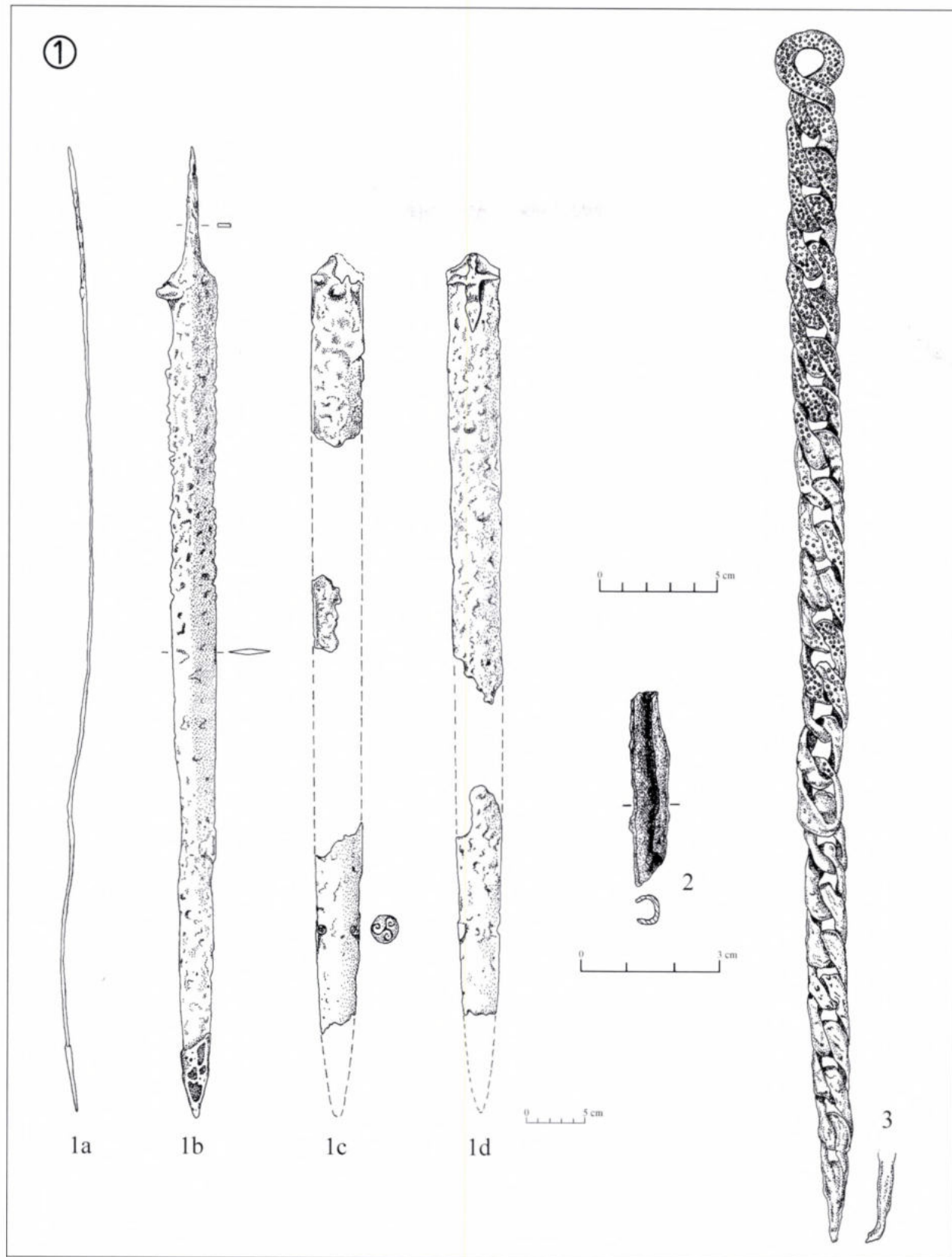
2. *Csupor töredéke* (5. kép 5). Szürkés sárga, másodlagosan átégett töredékek, fv: 0,7 cm. Lsz: Ö.83.3.15.

3. *Edény* (5. kép 6; 18. kép 2). Sárga, magas bikónikus testű, a vállon borda, a fenékén árkolások díszítik, kiegészített. M: 15,8 cm. Szá: 8,5 cm. Fá: 5,8 cm. Lsz: Ö.83.3.10.

4. *Edény* (5. kép 7). Szürke, kihajló peremű, zömök testű, a pereme alatt és a vállán bordadísszel. Az alsó bordát felül kettő, alul egy árkolás kíséri. Kiegészített. M: 32,0 cm. Szá: 19,5 cm. Fá: 13,9 cm. Lsz: Ö.83.3.9.



2. kép Szabadi, 1: 3. sír; 2: 7. sír; 3: 11. sír vázlatos rekonstrukciós alaprajza
Abb. 2 Szabadi, 1: Grab 3; 2: Grab 7; 3: Rekonstruktions-Grundrisskizze von Grab 11



3. kép Szabadi, 1–3: 1. sír
Abb. 3 Szabadi, 1–3: Grab 1

5. *Csupor töredéke* (5. kép 8). Sárgásbarna, széles típusú, a vállán három borda és árkolások díszítik, töredékes, hiányos, kiegészített. Tör. m: 11,0 cm, fá: 7,0 cm. Lsz: Ö.83.3.12.

6. *Vasfibula* (6. kép 1; 15. kép 6). Drótfibula, plasztikus díszítésű gombbal, K 44, a tűtartó és a rugó hiányos, utóbbi részben kiegészített. A kengyel Kruta C2-Bujna b2. H: 5,1 cm, sz: 2,1 cm. Lsz: Ö.83.3.3.

7. *Vasfibula* (6. kép 2; 15. kép 1). Lábát gomb, a kengyelt bordák díszítik, melyek közül az egyik nagyobb. Drótfibula, K 33, a kengyel Kruta C1/2-Bujna b2, kissé aszimmetrikus. H: 6,9 cm, sz: 2,1 cm. Lsz: Ö.83.3.2.

8. *Vasfibula* (6. kép 3; 15. kép 5). Visszahajló lábán kis diszkosz-alakú gomb, előtte egy, utána két kisebb borda, a láb laposra kalapált, lándzsahegy-szerű formában végződik (Kruta 38-hoz áll legközelebb). A kengyel széles, szalagszerű, Kruta C1-Bujna b1/2. Rugószerkezete K 33, a tű hiányos, egy kisebb töredék a tűtartóhoz korrodálódott. H: 4,0 cm, sz: 1,3 cm. Lsz: Ö.83.3.6.

9. *Vasfibula* (6. kép 4; 15. kép 2). Megvastagodó, Kruta C1-Bujna b1/2 kengyellel, a visszahajló lábon gomb, a lábvég Kruta 37, vagy 38, azoknál azonban hegyesebb. Rovátkolt díszű tűtartójában a tű mintegy fele maradt meg. A tű további fele és a rugószerkezet hiányzik. Tör. h: 2,8 cm, m: 1,3 cm. Lsz: Ö.83.3.1.

10. *Vasfibula* (6. kép 5; 15. kép 4). Lába kétoldalt ráhajlik a hornyolt, leginkább a Kruta D2-re hasonlító kengyelre. Drótfibula, K 22, h: 5,8 cm, sz: 1,7 cm. Lsz: Ö.83.3.5.

11. *Vasfibula* (6. kép 6; 15. kép 3). Kisméretű drótfibula, lábát gomb díszíti. Kengyele Kruta C2-Bujna b2, de kissé aszimmetrikus, K 45. H: 3,6 cm, sz: 1,8 cm. Lsz: Ö.83.3.4.

12–13. *Vaskarperec pár* (6. kép 7-8; 15. kép 9). Körátmetszetű, vékony, mindkét karperec vége hiányos. Átm: 5,3 és 5,0 cm, v: 0,1 cm. Lsz: Ö.83.7-8.

14. *Tál töredékei* (6. kép 9). Okkersárga és világosszürke, hasi részén másodlagos égésre utaló nyomokkal. Kihajló peremű, mély tál töredékei, a vállon bordadisz. Kiszerszített szá: 16,0 cm, fv: 0,6 cm. Lsz: Ö.83.3.13.

15. *Edény töredékei* (6. kép 10; 18. kép 1a-b). Barnássárga, széles edény töredékei, a nyakán két bordadisz és árkolás fut körbe. A második bordadisz alatt körbefutó bepecsételt, az S-alakot utánzó díszítések sorakoznak („futó kutya” motívum). A pecsételt minta alsó hurka hiányzik, így inkább „kampósbot” alakú a dísz. Fv: 0,6 cm. Lsz: Ö.83.3.11.

16. *Edénytöredékek*. Okkersárga, kihajló peremű, vállon bordadiszos mély tála töredékei. Lehetséges, hogy a 14. melléklethez tartozó további részek ezek. Fv: 0,3 cm. Lsz: Ö. 83.3.14.

17. *Edénytöredék*. Barnásszürke tál benyomott fenék- és oldaltöredéke. Fv: 0,4 cm. Lsz: Ö.83.20.2.

4. sír

Az I. szelvény mellett került felszínre egy vas lándzsahegy, gyakorlatilag a dózerolás szintjén (0–10 cm között). A rábontáskor csupán egy edény aljtöredéke feküdt a közelében. Egyéb jelenséget nem lehetett már megfigyelni, a leletek minden bizonnyal egy sírhoz tartozhattak.

Mellékletek:

1. *Vas lándzsahegy* (6. kép 11; 16. kép 8). Kisméretű, széles pengével. A pengén erős borda húzódik végig, amely a köpűn is folytatódik. A köpű alján körbefutó bordadisz, egy szeglyuk látható, esetleg a másik oldalán is volt még

egy. A köpűvég és a penge széle töredezett, hegye letörött. A lándzsahegy tör. h: 17,5 cm., az eredeti néhány cm-rel lehetett hosszabb. Sz: 5,3 cm, köpű h: 6,1 cm, átm: 1,3 cm. Lsz: Ö.83.4.1.

2. *Edénytöredék* (6. kép 12). Okkersárga, nagyobb edény aljtöredéke, a fenék benyomott. Tör.: 6,4 cm, fá: 9,7 cm. Lsz: Ö.83.4.2.

5. sír

A III. szelvényen kívül került elő egy vas borotva, nem eredeti helyzetben, függőlegesen a földben „állva”. A rábontáskor, a rábontásban és a szelvényben, a sír további leletei kerültek napvilágra. A sírfoltot nem lehetett megfigyelni sem a legyalult felszínen, sem az attól 40 cm-re mélyülő és a leleteket tartalmazó rétegben (20–40 cm mélység között). A sír környékén vas pajzskeret töredékeit találták, a sírhoz való tartozásuk bizonytalan.

Mellékletek:

1. *Vasfibula* (7. kép 1; 16. kép 1). Kruta C1/2-BUJNA b2 kengyellel, visszahajló lábát gomb díszíti, K 33. A tűtartó díszített. H: 7,1 cm, sz: 2,1 cm. Lsz: Ö.83.5.2.

2. *Bronzkarperec töredékei* (7. kép 2). Vékony, D-keresztmetszetű, deformálódott, egyik vége hiányzik, a másik elkeskenyedő végű, erős égésnyomokkal. Átm: 7,7 cm, v: 0,4 cm. Lsz: Ö. 83.5.3.

3. *Vasborotva* (7. kép 3; 16. kép 2). Széles pengéje ívelt, markolata szögletes kivágás után köralakban végződik. Kiegészített. H: 14,3 cm, sz: 4,1 cm. A markolatvégződés átm: 1,5 cm. Lsz: Ö. 83.5.1.

4. *Vas pajzskeret töredékei* (7. kép 4; 16. kép 6). U-alakban meghajlított két, egymáshoz korrodált töredék. H: 8,0 cm, átm: 0,8 cm, illetve h: 2,9 cm, átm: 0,7 cm. Lsz: Ö.83.5.4.

5. *Edénytöredékek* (elvesztek).

6. sír

A III. szelvény északkeleti részén, 40–55 cm mélységből hamvak kerültek elő, néhány kerámatöredékkel. A csontszilánkok között vaskarika és bronz karperec volt.

Mellékletek:

1. *Vaskarperec* (7. kép 5; 16. kép 3). Nyereg alakúra hajlított, gyöngyfüzères díszítésű, vékony körátmetszetű vasdrótból készült. Hiányos, ezért csak feltételezni lehet, hogy zárt volt, a karmantyús záródását viszont a vékonysága sem engedné meg. A korabeli töréshelyen mért adatok alapján bronzal erősíthették össze a karperecet.⁴ Átm: 7,3 cm, v: 0,2 cm. Lsz: Ö.83.6.2.

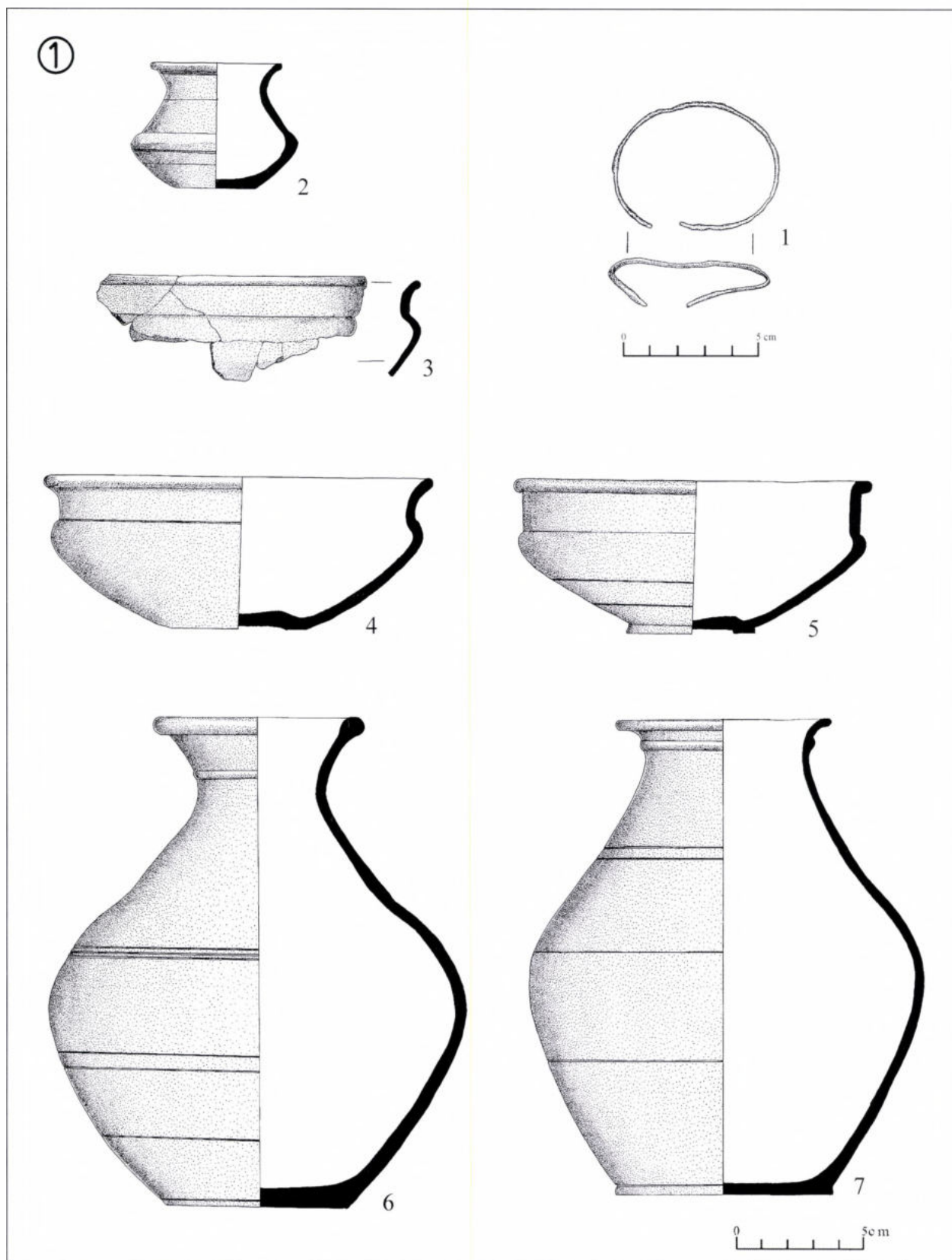
2. *Vaskarika* (7. kép 6; 16. kép 4). Körátmetszetű, két vége levágott, csaknem összeér. Valószínűleg övhöz tartozhatott. Átm: 3,2 cm, v: 0,4 cm. Lsz: Ö.83.6.1.

7. sír

A III. szelvény közepén, az 5. és 6. sír között került elő a 7. sír (2. kép 2). A sír betöltése, mivel agyagos rétegbe volt ásva, nagyrészt elkülönült, nagyjából É-D-i irányú foltként, mely 60 cm mélységben jelentkezett. A sír formája teknős, mélysége 75 cm. A sír déli részén egy urna összetört állapotban (12. melléklet), az északi részén egy tál és egy csupor (1 és 11. melléklet) feküdt. A két rész között egy kupacban voltak a hamvak, közöttük a fémtárgyakkal (2–10. melléklet).

Mellékletek:

1. *Csupor* (7. kép 7). Sárgásbarna, kisméretű, pereme kihajló, kissé szabálytalan alakú, vállán egy árkolás van. M: 8,8 cm. Szá: 13,9–14,6 cm. Fá: 7,9 cm. Lsz: Ö.83.7.2.



4. kép Szabadiból, 1–7: 1. sír
Abb. 4 Szabadiból, 1–7: Grab 1

2. *Övlánc töredéke* (7. kép 8). Vas, eredetileg kétrészes, csavart kardkötőlánc kisebb tagjának töredéke. Tör. h: 8,0 cm. A karika átm: 2,8 cm. Lsz: Ö.83.7.11.

3. *Bronzkarperec töredékei* (7. kép 9). Lemezből készült, kívül gyöngyfűzér idomú, töredékeiben maradt fenn. Bel-sejében fekete massa maradt meg. Tör. h: 3,7 cm. Átm: 1,0 cm. Lsz: Ö.83.7.4.

4. *Vaskarperec* (7. kép 10). Zárt, körátmetszetű. Átm: 6,3 cm, v: 0,3 cm. Lsz: Ö.83.7.12.

5–6. *Vas kar- vagy lábperec pár* (7. kép 11–12; 17. kép 4–5). Lemezből hajlított, üreges és valószínűleg karmantyús záródású, a korrózió miatt ez nem dönthető el egyértelműen. Az egyik ép, a másik a máglyán deformálódott, két nagyobb részre törött, felületét több helyen többretegű, finomszövésű vászon maradványa borítja. Az ép perec átm: 9,4 cm, v: 1,0 cm., a másik átm: 9,4 cm, v: 1,5 cm. Lsz: Ö.83.7.6–7.

7–8. *Bronzfibula pár* (8. kép 1–2; 17. kép 1–2). Kisméretű, lekötött lábú bronz fibulák. A lábon két borda között orsó alakú díszítés, melynek két vége rovátkolt. Középső része kiemelkedik és kereszt alakú bevágás díszíti. A kengyel finoman rovátkolt, Kruta C1-Bujna b2-höz áll legközelebb. K 33, az egyik darab ép, a másik töredékes. H: 3,0 cm, sz: 1,2 cm. Lsz: Ö.83.7.9–10.

9. *Bronzlánc töredéke* (8. kép 3). Vékony szemekből álló, töredékes. Sz: 0,2 cm. Lsz: Ö.83.7.8.

10. *Bronzkarperec* (8. kép 4; 17. kép 3). Öntött, bimbós díszítésű, zárt. A záró része két pálcátag közötti plasztikus díszű gomb. Részben kiegészített. Átm: 5,6 cm, v: 0,2 cm. Lsz: Ö.83.7.5.

11. *Csupor* (8. kép 5; 18. kép 3a-b). Sárga, csillámos fel-színű. Felülete néhol lekopott. Kisméretű, kihajló peremű, a perem alatt két árkolás és a korongolásból származó ár-kolások futnak körbe. Lejjebb két határozott árkolás, alatta öt helyen négy, csoportokba rendezett koncentrikus körök-ből álló bepecsételt dísz van. Kis árkolt talpgyűrűn áll. M: 8,0 cm, szá: 6,2 cm, fá: 4,4 cm. Lsz: Ö.83.7.3.

12. *Edény*: az 1986. évi revízió során már hiányzott. A lel-tárkönyvi leírása a következő: Széles szájú, kihajló peremű urna alakú edény. Hasvonal felett és az alsó részen körbe-futó besímitott árkolás díszíti. Világosbarna, anyaga poró-zus, rosszul kiégetett. Kiegészített. M: 29 cm, szá: 14,8 cm, fá: 11 cm. Lsz: Ö.83.7.1.

8. sír

A IV. szelvény keleti feléből, a dózerolt felszín alatt 10–25 cm mélységből került elő. A sír töredékes edényeket, né-hány kalcinált csontszilánkot tartalmazott. A sírból és kör-nyékéről néhány örlőkő töredéke került felszínre. Az alább leírt 5–11. „mellékletek” között van olyan, amelyek valószí-nűleg egy késő kelta településhez tartozhattak.

Mellékletek (?):

1. *Tál töredékei* (9. kép 1). Okkersárga, kihajló peremű, vál-lán árkolt, másodlagosan átégett. Rekonstruált, m: 9,2 cm. Lsz: Ö.83.8.1.

2. *Edénytöredékek* (9. kép 2). Sárgásbarna edény kihajló pe-remű, nyakán bordadíszes darabjai. Fv: 0,6 cm. Lsz: Ö. 83.8.4.

3. *Csupor töredékei* (9. kép 3). Sötétszürke, grafitos anyagú, vállán árkolt, alig látható fésűs dísszel. Fv: 0,5 cm.

4. *Tál töredékei*. Szürke, másodlagosan átégett kihajló pe-remű töredékek. Fv: 0,5 cm. Lsz: Ö. 83.8.6.

5. *Tál töredékei*. Okkersárga, kihajló peremű kisebb töredék-ek. Fv: 0,7 cm. Lsz: Ö. 83.8.5.

6. *Edénytöredékek*. Narancssárga, korongolatlan (?) edény durva kidolgozású töredékei, a perem kihúzott. Fv: 0,7 cm. Lsz: Ö.83.8.2–3.

7. *Edénytöredék*. Barna, bikónikus alakú edény nyaktöre-déke. Fv: 0,7 cm. Lsz: Ö. 83.8.8.

8. *Edénytöredék*. Szürke, nagyobb edény finoman iszapolt anyagú hastöredéke. Fv: 0,9 cm. Lsz: Ö. 83.8.9.

9. *Edénytöredék*. Szürkésbarna aljtöredék. Fv: 1,0 cm. Lsz: Ö. 83.8.10.

10. *Edénytöredék*. Durva felületű kihajló peremtöredék. Fv: 0,8 cm. Lsz: Ö. 83.8.11.

11. *Örlőkő töredékek*, v: 4,3 cm.

9. sír

Az V. szelvény nyugati felében az 1. és 2. ásónyomból sok, szétszórt kerámiatöredék került napvilágra. Egy helyen, kis kupacban hamvakat figyeltek meg. A közelében került elő egy vasár, amely esetleg a sírhoz tartozhatott. A lelet hiány-zik, méreteit és a rajzát V. Vámos Ilona restaurátori naplója megőrizte.

1. *Vasár* (9. kép 4). Töredékes, vastagabb részén négyzet keresztmetszetű. Tör. h: 7,3 cm, v: 0,7 cm.

10. sír

Az I–V. szelvényektől keletre, kb. 40 m-re gépi munka során kora vaskori edénytöredékek, valamint kelta övlánc, olló és karperec került elő. A fémleletek valószínűleg egy temetkezéshez tartozhattak, a sír pontos helyét azonban nem lehetett megállapítani.

Mellékletek:

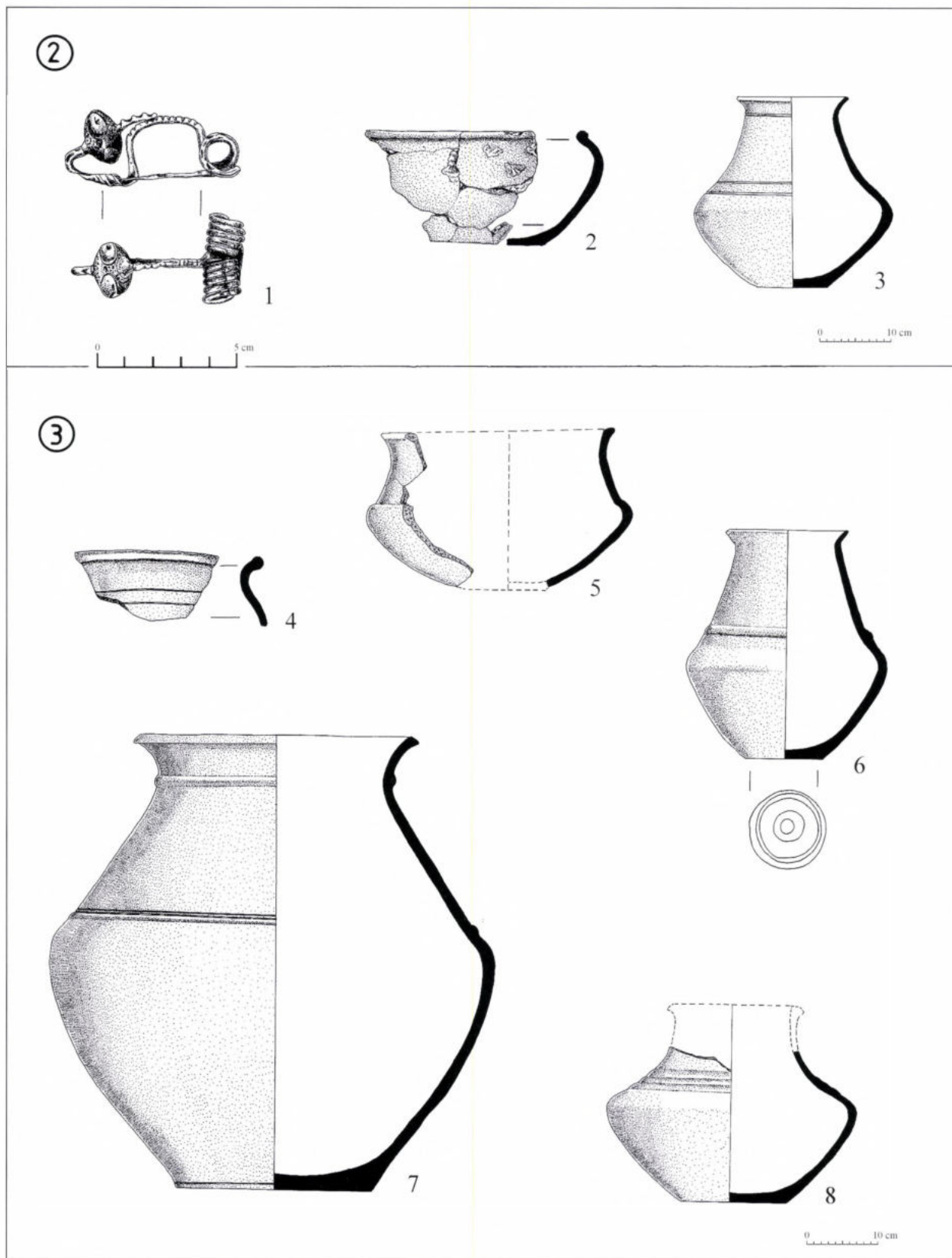
1. *Vas övlánc* (9. kép 5; 16. kép 9). Kisméretű csavart szemekből áll, karikában és kampóban végződik, töredékes. H: 32,0 és 9,5 cm. A karika átm: 2,1 cm. Lsz: Ö.83.10.1.

2. *Vasolló* (9. kép 6; 16. kép 7). U-alakú rugóval, melynek két külső szélén árkolás húzódik. A pengét az indulásánál ki-vágással díszítették. Meghajlított, töredékes. Kiterített tör. h: 19,0 cm. Penge tör. h: 10,0 cm, sz: 2,3 cm. Lsz: Ö.83.10.3.

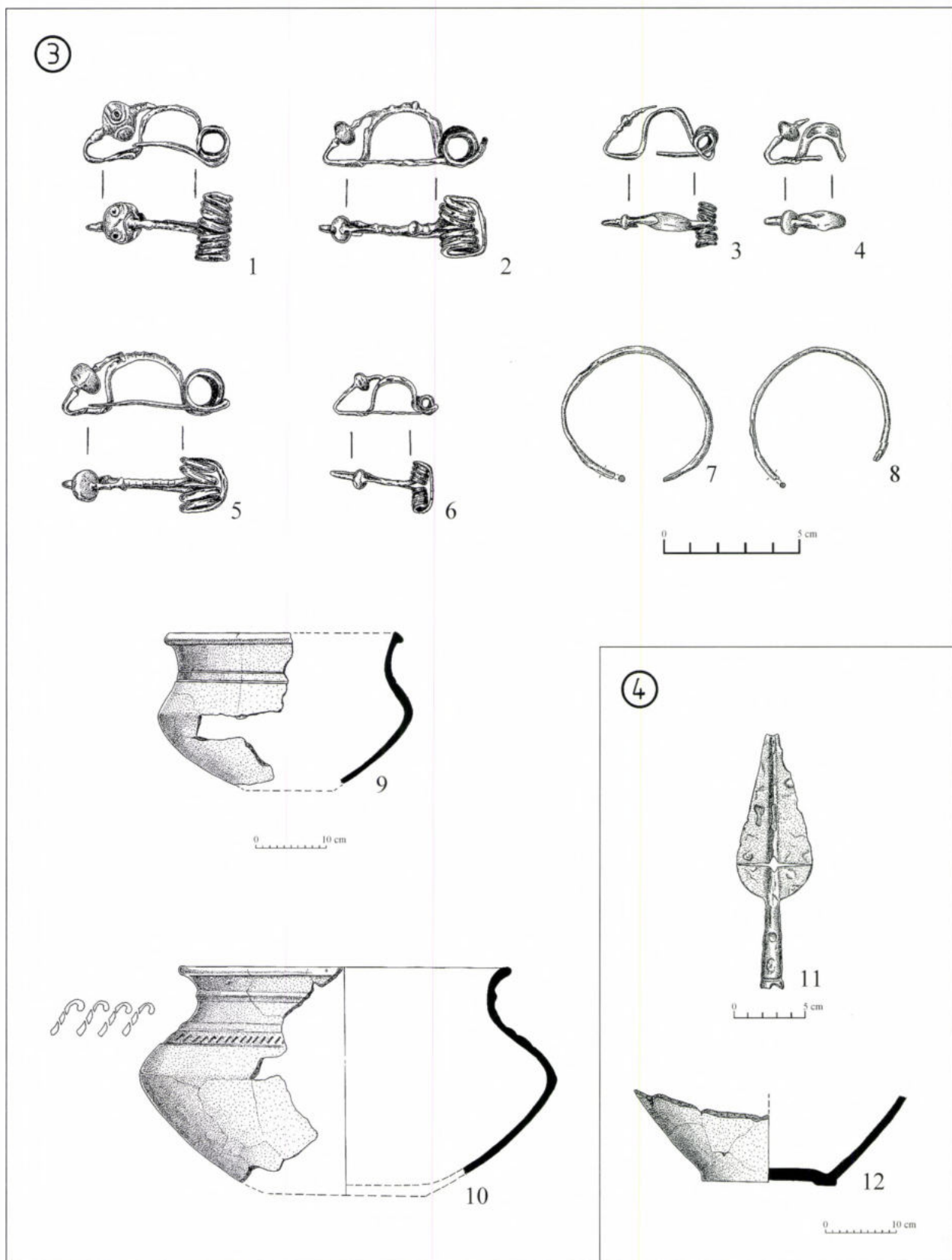
3. *Vaskarperec és üvegtöredék* (9. kép 7; 16. kép 10). Egymásra futó elvékonyodó végű, körátmetszetű huzal-ból készült. Belső részére kék üveg töredékes darabja ol-vadt. Átm: 7,8 cm, v: 0,2 cm. Az üveg tör. h: 1,4 cm. Lsz: Ö. 83.10.2.

11. sír

A sír egy részét a gép elpusztította, a fegyvereket a mun-kások adták át. A sírgödör hossza 175 cm volt, szélessége 80–90 cm lehetett, a tájolása K-Ny irányú, a fala erősen lej-tős, alja a humuszolás utáni felszíntől 75–80 cm. A sírrajz egy része utólagos rekonstrukció (2. kép 3). A munkások szerint a fegyverek a sírgödör közepén voltak, É-D irány-ban, a kardokra és a kard-kötőláncokra fektetve alul-felül egy-egy pajzsdudorral (1–10. melléklet). Az egyik kard hegye a sír északi, egy kardkötőlánc töredék a sír keleti részéből került felszínre. Eredeti helyzetben volt a sír dél-keleti részén egy nagyon rossz állapotú tál (25. melléklet), benne állatsontokkal. A táltól délre újabb állatsontok vol-tak, míg északra látott napvilágot egy kettétörött tál (22. melléklet), mellette ugyancsak állatsontok feküdtek. A két tál közötti hamvakban karperecek, fibulák vastárgy töredék-ek (11–20. melléklet), valamint kardkötőlánc töredéke he-



5. kép Szabadiból, 1–3: 2. sír; 4–8: 3. sír
Abb. 5 Szabadiból, 1–3: Grab 2; 4–8: Grab 3



6. kép Szabadi, 1–10: 3. sír, 11–12: 4. sír
Abb. 6 Szabadi, 1–10: Grab 3; 11–12: Grab 4

lyezkedett el. A sír nyugati részében egy edény széttört darabjai kerültek elő (24. melléklet), az edény nagy részét a markoló kiemelte eredeti helyéből. Ettől délnyugatra egy ugyancsak állatsontokat tartalmazó tálat (26. melléklet) találtak, az innét délre és egy kupacban lévő kalcinált csontok között nem volt lelet. A tál közvetlen közelében újabb állatsontok hevertek. A gépi munka során elpusztult egy urna alakú edény (27. melléklet), töredékeit a 24. melléklet darabjaival együtt keverten adták át a munkások, egy másik edényt (23. melléklet) a munkások éppen emeltek ki a helyéből. A sír melletti kiszórt földből több edénytöredéket lehetett begyűjteni (21. és 28–29. melléklet).

Mellékletek:

1. *Vaskard, hüvelyének töredékeivel* (9. kép 8). A kard válla lekerekített, a pengén gyenge hajlítás nyomai, vége letörtött. Tör. h: 81,7 cm, ebből a markolatnyújtvány h: 13,0 cm. A penge sz: 4,3 cm. Lsz: Ö.83.11.3. Az erősen korrodálódott hüvelytöredékek között megmaradt egy korong alakú hüvelyszorító, díszítés nem látszik rajta. Sz: 4,6 cm. Lsz: Ö.83.11.4. és Ö.83.11.19.

2. *Vaskard hüvelyében* (10. kép 1a-g; 20. kép 1a-f). A kardgombban végződő markolatán két vaskarika maradt meg, válla erősen lekerekített, kivágott. A több helyen kissé meghajlított pengén gyengén kiemelkedő borda húzódik végig. A kard teljes h: 88,1 cm, ebből a markolatnyújtvány h: 13,5 cm. A penge sz: 4,0 cm.

A *vashüvely* a hajlítás miatt több helyen eltört, erősen kiegészített, Lejars VB csoportba tartozik. Az előlapon középen kiemelkedő borda látható, a hüvelyszáját ma már alig látható vésett árok kíséri, alatta két cseppmintából és köríves indából összeállított díszítés van, melyből mindkét irányba, oldalt, egy-egy hullámos véset indul ki („svájci kardstílus”). A hüvelyszáj De Navarro „A2”- típusba tartozik, az eredetileg feltehetően kétoldali megerősítés a kardfüggesztő füllel De Navarro T- típus, a felerősítő szeg megmaradt, a hüvelyszalag a hátapon ép, az előlapi részen töredékes, hiányos. A koptatónál a kör alakú hüvelyszorítók triskelesszel és néhol finom rovátkolással díszítettek, a koptató hídja egyenes. A koptató vége hiányzik, a töredékes hossza így is 23,3 cm. A hüvely legnagyobb sz: 4,43 cm. Lsz: Ö.83.11.1.

3. *Vaskard hüvelyében* (11. kép 1a-g; 21. kép 1a-d, 2). A hüvelyében lévő kardot U-alakra meghajlítva rakták a sírba. A kard válla enyhén lekerekített és erősen kivágott. A pengén alig látható borda található, a kard vége kissé lekerekített. A kard kiterített h: 81,0 cm, ebből a markolatnyújtvány h: 8,5 cm. A penge sz: 4,6 cm.

A *hüvelyből* az előlap és a hátlap egy-egy nagyobb töredéke maradt meg, a koptató hiányzik. Egy kisebb töredék talán ehhez a hüvelyhez tartozik. A hüvelyszáj De Navarro A 2 („subcampanulate” variáns) típusba tartozik. A száj alatt a kétoldali megerősítés a füllel töredékesen maradt meg. A függesztő fül középső részén keretelők, egyenes vonal látható, melyhez félkörívű dísz csatlakozik. Az előlapi megerősítő szalag szintén díszített. A felerősítő szeg megmaradt. Az előlapon erős borda látható. A hüvelyszájánál egyszerű, nagyrészt indából és két cseppmintából összeállított szimmetrikus véset van („magyar kardstílus, 2. fázis” SZABÓ-PETRES 1992 alapján). A hüvelytöredékek kiterített h: az előlapi résznél 27,5 és 30,0 cm, a hátlapi résznél 21,0 és 36,0 cm. Sz: 5,0 cm. Az ehhez a kardhoz tartozható

töredék h: 5,2 cm. Az előlapi rész hüvely szalagjának tör.h: 4,8 cm, sz: 0,6–0,8 cm. Lsz: Ö. 83.11.2.

4. *Vas kardkötőlánc* (12. kép 1; 19. kép 1). Laposra kalapált, csavart szemekből álló lánc két töredéke, nagy szemű poncolt díszítéssel. Egyik tagja S-alakú. H: 21,0 és 29,0 cm. Sz: 1,1–1,7 cm. A karika külső átm: 2,3 cm., a belső átm: 1,1 cm. A kampó h: 4,2 cm. Lsz: Ö. 83.11.6.

5. *Vas kardkötőlánc* (12. kép 2-2a; 19. kép 2). Két részből áll, hasonló, mint az előző, de a szemei szélesebbek és a poncolt díszítése finomabb, a szemek között bevágás van. Ép. H: 49,5 cm, sz: 1,1 cm és 1,9 cm. A karika külső átm: 2,5 cm, a belső 1,2 cm. A középső tag h: 9,5 cm, sz: 1,5–1,7 cm. A karika külső átm: 2,4 cm, a belső átm: 1,1 cm. Lsz: Ö.83.11.5.

6. *Vas lándzsahegy* (12. kép 4; 22. kép 8). Keskeny, pengéjén erős borda húzódik. A köpű alján árkolás fut körbe, míg a szeglyukakat kettő árkolás köti össze. H: 25,5 cm, sz: 3,5 cm. A köpű h: 6,1 cm, átm: 1,7 cm. Lsz: Ö.83.11.18.

7. *Vas lándzsahegy* (12. kép 3; 22. kép 9). Szélesebb pengével, éles bordával, vége hiányzik. A köpű alján árkolás található, a szegek feje megmaradt. Tör. h: 26,6 cm, sz: 4,8 cm. A köpű h: 6,1 cm, átm: 2,0 cm. Lsz: Ö.83.11.17.

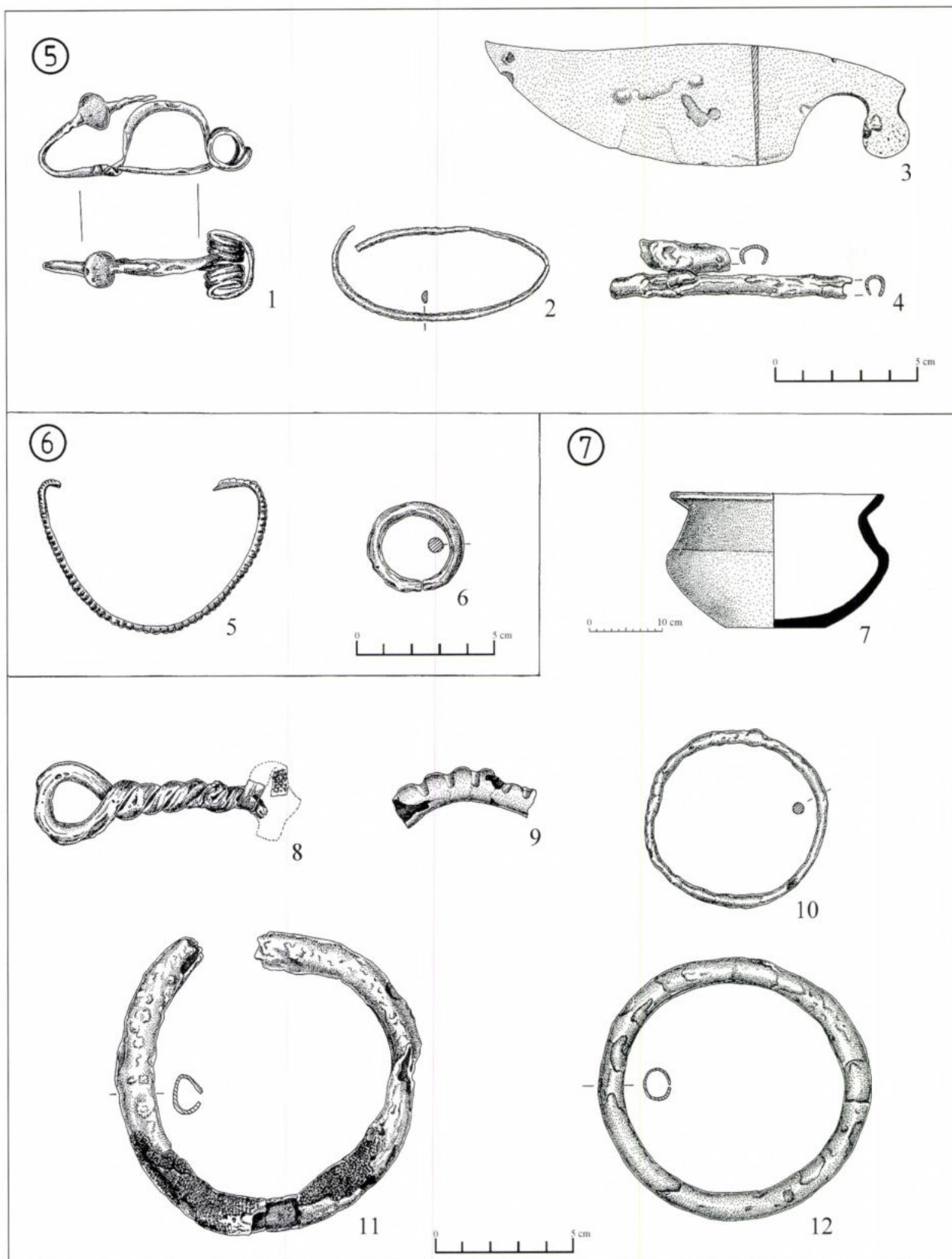
8. *Vas lándzsahegy* (12. kép 5; 22. kép 7). Hosszú, keskeny pengéjén éles bordával. A köpű rövid, egy-egy szeglyukkal, alján árkolás fut körbe. H: 35,3 cm, sz: 4,0 cm. A köpű h: 5,7 cm, átm: 1,5–1,7 cm. Lsz: Ö.83.11.16.

9. *Vas pajzsdudor* (12. kép 6a-c; 19. kép 4a-b). Szalag alakú, középen éles hosszanti borda van, szárnyai ívelt szélű trapéz (Rapin IVC típus). Középen egyenes és ívelt árkolással díszítették. Nagy, kúpos fejű vasszegek rögzítik a markolatot, a szegek fejének átm: 3,17 és 3,21 cm. A pajzs fa részének vastagsága 1,2 cm lehetett, h: 25,0 cm, sz: a szárnyánál 16,0 cm, középen a dudornál 7,9 cm, a dudor m: 5,4 cm. A markolat h: 32 cm, sz: 1,9 cm. középen 1,1 cm. Lsz: Ö.83.11.7.

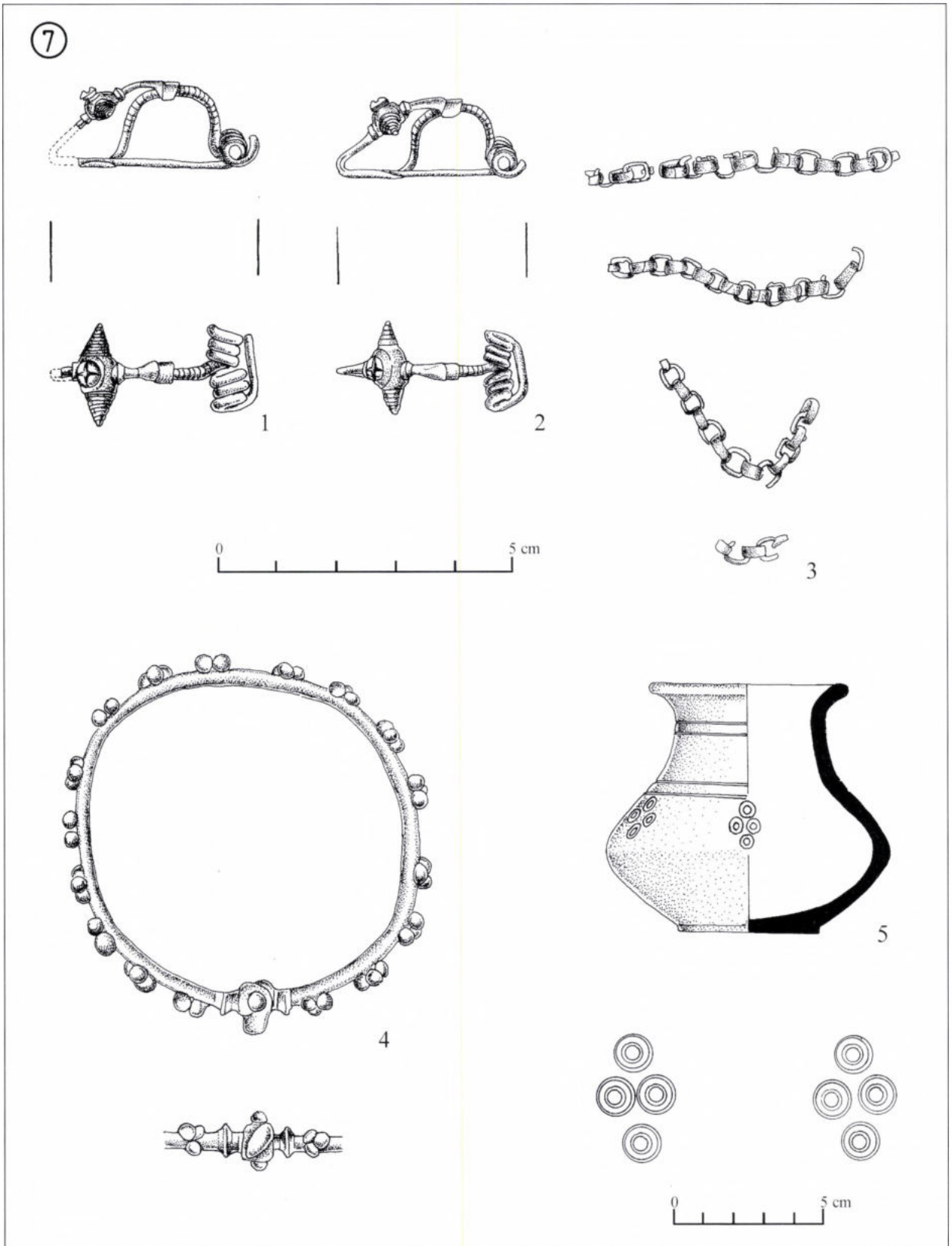
10. *Vas pajzsdudor* (12. kép 7a-b; 19. kép 3a-b). Szalag alakú, trapéz szárnyakkal (Rapin VA/B). A dudor két vége felkalapált és mindkét oldalon két-két, félkör alakú árkolás díszíti. A markolat hiányzik és csak az egyik laposfejű szeg maradt meg. A szeg fejének átm: 2,45 cm. A visszahajló vége szerint a pajzs vastagsága 1,2 cm. Lehetett, h: 24,9 cm, sz: a szárnyál 12,0 cm, középen a dudornál 9,2 cm, a dudor m: 5,0 cm. Lsz: Ö.83.11.8.

11–16. *Vaskarperecek* (13. kép 1–2, 5; 22. kép 4–6). A töredékek alapján három karperec típus töredékei maradtak fenn: a) Tömör, körátmetszetű, zárt vaskarperecek (13. kép 1, 5; 22. kép 5–6). Egy ép példány és egy üreges vaskarpereccel egymáshoz korrodálódott fél töredék tartozik ehhez a típushoz. b) Legalább háromszorosan egymásra tekereselt tömör, körátmetszetű vaskarperec (13. kép 2; 22. kép 4). c) Üreges, ovális keresztmetszetű vaskarperec töredékei (13. kép 1; 22. kép 6), az egyik nagyobb töredék egy tömör vaskarperechez korrodálódott. Mindegyik típus valószínűleg zárt volt. Az üreges karperec záródása valószínűleg karmantyús lehetett. Az üreges karperec átm: 9,7 cm, sz: 0,9–1,0 cm, a többi karperec átm: 8,0–8,7 cm, v: 0,7 cm. Lsz: Ö.83.11.12–15.

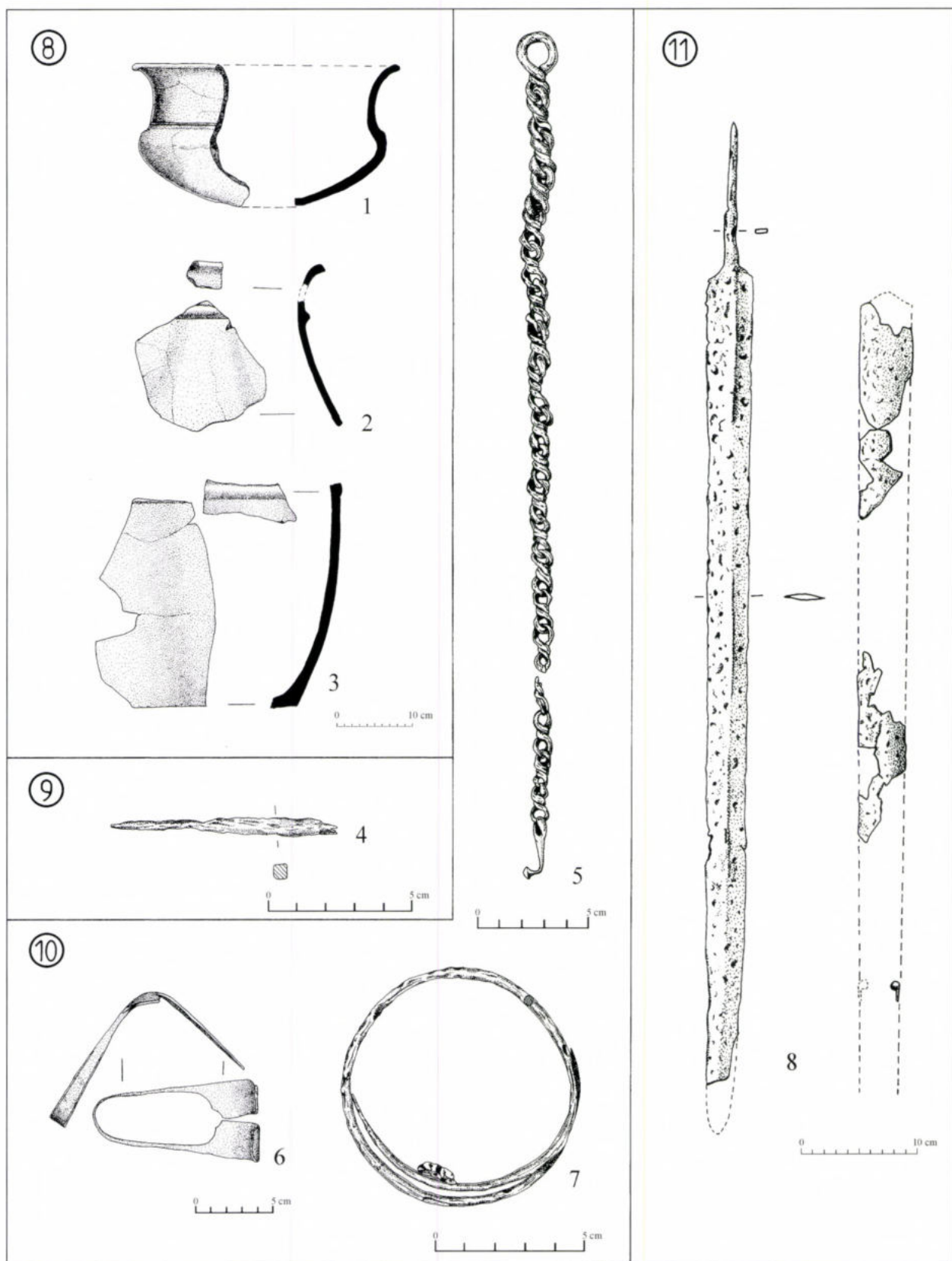
17. *Vasfibula* (13. kép 3; 22. kép 2). Alacsony, lapos kengyelű (Bujna c1), rugószerkezete B22. Hiányos. H: 6,0 cm, sz: 0,8 cm. Lsz: Ö. 83.11.9.



7. kép Szabadi, 1–4: 5. sír; 5–6: 6. sír; 7–12: 7. sír
Abb. 7 Szabadi, 1–4: Grab 5; 5–6: Grab 6; 7–12: Grab 7



8. kép Szabadiból, 1–5: 7. sír
Abb. 8 Szabadiból, 1–5: Grab 7



9. kép Szabadi, 1–3: 8. sír; 4: 9. sír; 5–7: 10. sír; 8: 11. sír
Abb. 9 Szabadi, 1–3: Grab 8; 4: Grab 9; 5–7: Grab 10; 8: Grab 11

18. *Üvegkarperec töredéke* (13. kép 4; 22. kép 3). Kék színű, tűzben deformálódott, megolvadt, legnagyobb része körátmetszetű. V: 0,5 cm. Lsz: Ö.83.11.15.

19. *Vasfibula* (13. kép 6a-b; 22. kép 1). Lekötött lábú, kengyele leginkább Bujna c2, a láb díszítése nem kivethető. Rugószerkezete B 22, tüje töredékes. A tütöredékhez és a kengyelhez korrodálódott a 20. melléklet. H: 8,1 cm, sz: 1,2 cm. Lsz: Ö.83.11.10.

20. *Vasfibula(?) töredékei* (13. kép 6a; 22. kép 1). Körátmetszetű tárgy két töredéke, egyik darabja az előző melléklethez korrodálódott. A másik, nem hozzáillő töredék elkeskenyedik és visszahajlik. Valószínűleg fibulához tartozhattak. H: 4,6 és 4,7 cm. Lsz: Ö.83.11.11.

21. *Tál töredéke* (13. kép 7). Szürkésbarna, kihajló peremű, finoman iszapolt anyagú. Kiszerszített szá: 16 cm. Fv: 0,5 cm. Lsz: Ö.83.11.26.

22. *Tál* (13. kép 8). Barnás fekete, kihajló peremű, kis omphalossal. Jól iszapolt anyagú, kívül-belül jól látható korongolás nyomokkal. M: 6,0 cm, szá: 16,5 cm, fá: 5,5 cm. Lsz: Ö.83.11.22.

23. *Edény* (13. kép 9). Szürke, bikónikus, kihajló peremmel, a test enyhén aszimmetrikus. Vállán bordadisz fut körbe. Alja enyhén benyomott. M: 14,0 cm, szá: 12,5 cm, fá: 8,3 cm. Lsz: Ö.83.11.25.

24. *Edény töredéke* (13. kép 11). Szürke, kúp alakú felső része maradt meg. Vállán árkolás, kiegészített. Szá: 15,0 cm. Lsz: Ö.83.11.24.

25. *Tál* (13. kép 10). Barna, válla éles profilú, kihajló peremű. Erősen kiegészített. M: 9,8 cm, szá: 24,5 cm, fá: 9,5 cm. Lsz: Ö.83.11.20.

26. *Tál* (13. kép 12). Fekete, kihajló peremű, csaknem függőleges nyakú, talpgyűrűs, omphaloszos. Kiegészített. M: 8,5–9,5 cm, szá: 23,5 cm fá: 9,0 cm. Lsz: Ö.83.11.21.

27. *Edény*. Az erősen kiegészített urna a múzeumban történt tűzben megégett és szétesett. Ép állapotban készült fotója megmaradt, méretadatait a leltárkönyv megőrizte. Az urna szürke, kihúzott peremű, nyakán borda fut körbe. M: 32,5 cm, szá: 16,9 cm, fá: 13,4 cm. Lsz: Ö.83.11.23.

28. *Tál töredéke*. Sötétszürke, kihajló peremű, éles vállú, alja benyomott, törésfelülete vörös. Fv: 0,7 cm. Lsz: Ö.83.11.27.

29. *Edény töredékei*. Szürke, nagyobb, vastag falú edény töredékei. Fv: 1,8 cm. Lsz: Ö.83.11.28.

30. *Állatcsontok*. Három fiatal sertés és csirke csontjai (l. Appendix).

12. sír

A megbolygatott, minden valószínűség szerint hamvasztásos sír leleteinek nagy részét széthordták.

A megmaradt tárgyak:

1. *Vas pajzsdudor része* (14. kép 1; 16. kép 5). Kissé deformálódott, eredetileg kétrészes, hosszúkás alakú pajzsdudor egyik fele. Két végén árkolásos dísz nyomaival, közép-magasságban, oldalt szeglyuk. H: 17,5 cm, sz: 6,8 cm. Lsz: Ö.83.12.1.

2. *Bronzkorong(?)*, vagy *mérleg(?) tálcájának töredékei* (14. kép 2). Kissé domború, a két nagyobb töredék szélen egy-egy szeglyukban lévő karikával. Átégett. Átm: kb. 5,5 cm, v: 0,1 cm. Lsz: Ö.83.12.3.

3. *Vas kardhüvely töredékei* (14. kép 3a-b). Csúpn az előlap erős bordával tagolt darabja, valamint a hátlap egy része értékelhető a kisszámú töredékekből. A hátlapon a

függesztő fül megmaradt: De Navarro A2 típus. A legnagyobb töredék h: 9,5 cm, sz: 5,0 cm. Lsz: Ö.83.12.2.

Szörványleletek

1. *Hólyagos bronz lábperecek töredékei* (14. kép 4a-c; 23. kép 1). Erősen megégett és deformálódott állapotban maradtak meg. Legalább két, négyhólyagú lábperec részei. Az egyik lábperecnél kivethető a tag zsarníros fele, a másikonál a peckes vége őrződött meg. Ezeken a töredékeken kívül még egy harmadik hólyagos lábperec töredéke került elő, mely ugyancsak kevés tagból állt és hosszabb pecekkel rendelkezett (14. kép 4b). Egy tag átm: 4,2x7,8 cm. Az 1. és 2. sírok közelében felszínre került hólyagos lábperecek egy harmadik temetkezéshez tartozhattak. Lsz: Ö.83.14.1.

2. *Bronzkarperec töredékei*. Erősen átégett, pecsétlős végű karperec apró darabjai. Az V. szelvényből került elő. Átm: 0,3 cm. Lsz: Ö.83.16.1.

3. *Vasfibula töredéke* (14. kép 5). Deformálódott, B 22 a megmaradt rugószerkezete. Sz: 1,8 cm. Lsz: Ö.83.15.1. A II. szelvény délkeleti sarkából került elő.

4. *Tál töredékei* (14. kép 6). Okkersárga, kihajló peremű tál töredéke. Kiszerszített szá: 16,0 cm. Lsz: Ö.83.13.1. és Ö.83.18.1.

5. *Edénytöredék*. Talpgyűrűs edény aljtöredéke. H: 7,0 cm, fv: 0,5 cm. Lsz: Ö.83.13.2.

Települési objektum

A temető helyétől ÉK-re 100 m-re egy nagy U-alakú gödröt vágott át a markológép. Közeliében malomkő fele és sok kelta kerámiatöredék került elő. Feltehetően egy késő kelta település egyik objektumát bolygatták meg.

1. *Malomkő töredéke* (14. kép 7). Felső részén perem van, középen négyzet alakú bemélyedés a tengely számára. Alsó része ívelt. Átm: 29,0 cm, m: 15,0 cm. A középső négyzetes rész sz: 7,0 cm. Lsz: Ö.93.70.1.

III. ÉRTÉKELÉS

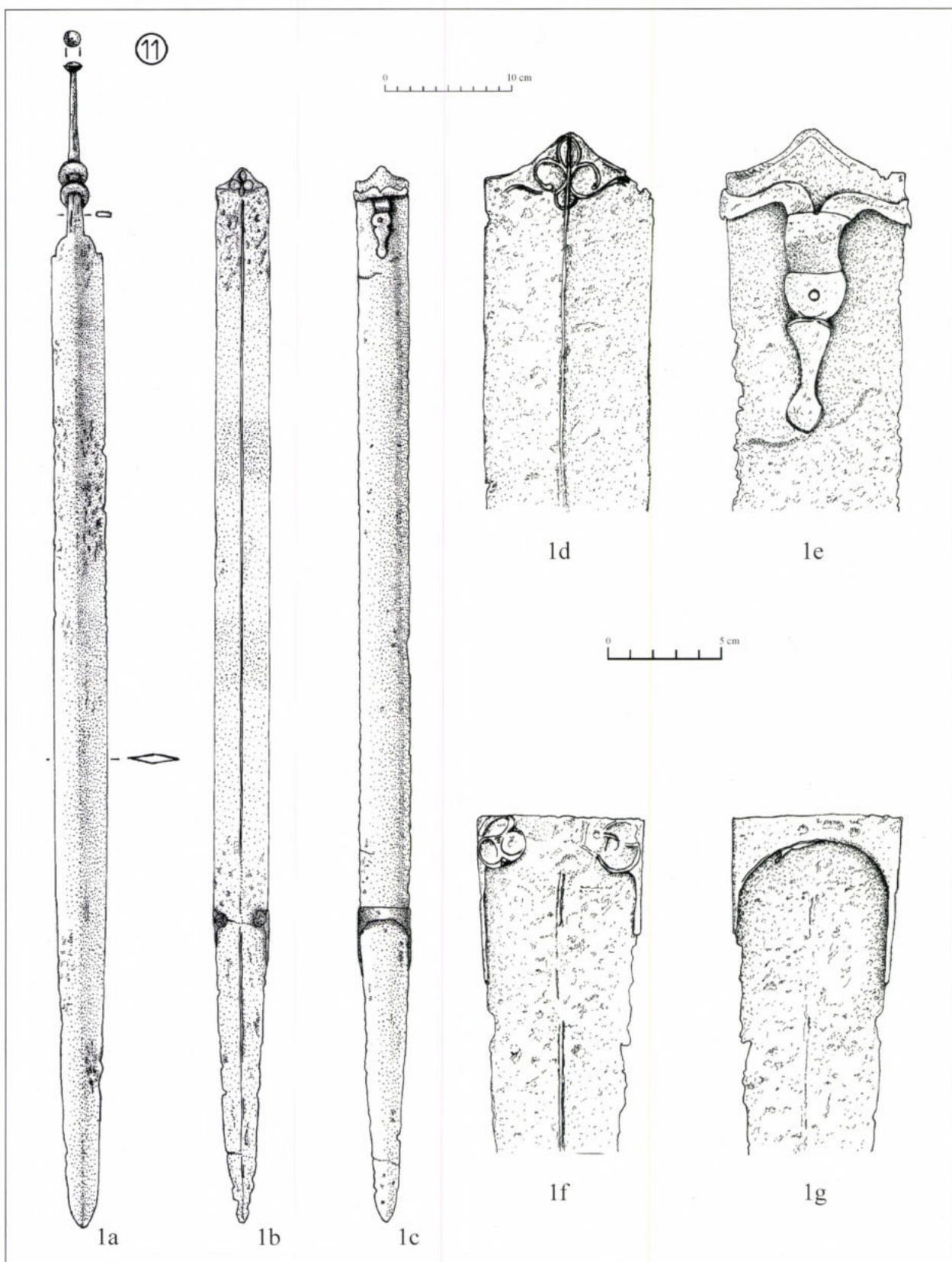
A. Viseleti tárgyak

Fibulák

A szabadí temetőben összesen 14 db fibula került elő, ebből csupán egy pár készült bronzból (7. sír), az összes többi vas. A legtöbb fibula a 3. sírből (6 db) látott napvilágot. A szerencsés körülményeknek köszönhetően a vasfibulák legtöbbje kitűnő állapotban maradt meg és a restaurálásuk is körültekintően történt, így néha még a legfinomabb poncolt díszítés is megmaradt a felületükön. A szörványként napvilágot látott belsőhúros vasfibulát erősen hiányos volta miatt nem lehetett értékelni.

1. *Bronzfibulák*: 7. sír (2 db)

A szabadí temető egyetlen bronzból készült kisméretű drótfibula-párjának magas félköríves és finoman rovátkolt kengyelét az orsó alakú plasztikus gombbal díszített lábának vége átfogja, rugószerkezete külsőhúros és közepes hosszúságú (3-3 elosztású). Az ilyen



10. kép Szabadi, 1a-g: 11. sír
Abb. 10 Szabadi, 1a-g: Grab 11

kialakítású fibulák a Kárpát-medence LT B2 periódusára jellemzők. A hasonló, de nem teljesen ugyanolyan plasztikus gombbal díszített lábú és néha sima kengyelű analóg fibulákat általában a Gebhard-féle 4. horizontba helyezik, vagyis a LT B2a periódusra (GEBHARD 1989, Abb. 23, 1–2; Abb. 27, 6; Abb. 28, 2; BUJNA 2003, Obr. 9, C1–3). Az R. Gebhardtól idézett analógiák délnyugat-szlovákiai lelőhelyűek. A Szabadéhoz közelebb eső, elsősorban dunántúli területekről a következő temetőkből ismerünk hasonló példákat: Magyarszerdahely (HORVÁTH 1979, XI. t. 13/2–3), Rezi (HORVÁTH 1987, Pl. XXI, 1; XXV, 8; XXVIII, 7), Badacsonytomaj (HORVÁTH 1987, Pl. I, 1), Szomód (VADÁSZ 1987, Pl. II, 5; III, 7), Vác (HELLEBRANDT 1999, Pl. XXX, 11, 13; XXXI, 1a–3), Gadács (NÉMETH 1998, I. t. 6), Nagyberény (NÉMETH 1998, III. t. 8). A párhuzamok közül a rezi 22. sírból, valamint a chotíni egyik temetkezéséből felszínre került bronzfibula áll a legközelebb a szabadi fibulához (HORVÁTH 1987, Pl. XXI, 1; GEBHARD 1989, Abb. 28, 2). A rezi 22. és a szabadi 7. sír feltűnően hasonló összetételére a későbbiekben még kitérünk.

A szabadi bronz fibula-párra is, a fentiekén kívül, ugyanaz érvényes, mint amit az alább tárgyalt gomboslábú, magas félköríves kengyelű vasfibulánál megfogalmazunk.

2. Vasfibulák

A fibulák tipológiai osztályozásánál nem akartunk abba a hibába esni, hogy túlságosan részletekbe menően soroljuk be az előkerült darabokat, hiszen alapvetően két alaptípus került elő a szabadi temetőből: a magas félkör (boltíves), valamint a lapos kengyelű vasfibula. A magas félkör kengyelű példányoktól csak alig tér el az egyik vas drótfibula (2. sír), ennél egy kissé közelít a lekerekített sarkú téglalap alakhoz, azonban ez olyan kis különbség, hogy együtt tárgyaljuk a többivel.

A méretük és a kengyelük mássága miatt külön kellett értékelni a 3. sír két kisméretű vasfibuláját, ugyanakkor a szórványként napvilágot látott belsőhúros vasfibula, erősen hiányos volta miatt nem nyújthatott mérvadó információkat a keltezéshez.

a) *Gombos lábú, magas félkör alakú (boltíves) kengyel:* 2 (1 db), 3 (4 db), 5. sír (1 db)

A nagy gombos lábú fibula a Kárpát-medence LT B2 időszakának egyik legjellemzőbb lelettípusa. Az ilyen típusú szabadi vasfibulák legjobb analógiáit a bronzból készült példányok között találjuk meg. Jellemzői: elsősorban drótfibula, magas félkör alakú (boltíves) vagy keretes-boltíves kengyel, amely lehet sima, gyöngyözött, bordázott, hornyolt, finoman rovátkolt stb; szabad, ill. kötött lábú; a lábakon lévő gomb lehet sima, reliefszerűen vésett-poncolt, vagy plasztikus mintával díszített; kivétel nélkül külsőhúros a rugó-

szerkezet (BUJNA 1982, 329–330; GEBHARD 1989, Abb. 23, 1–2; Abb. 27, 6; Abb. 28, 2; BUJNA 1991, 242; ZIRRA 1998, Abb. 22, Typ. 9–10; ALMÁSSY 1998, 65–66; BUJNA 2003, 48–51, Obr. 9, C1–4). A Gebhard-féle kronológiában ezek a fibulák a 4. és 5. horizontba tartoznak, ami a LT B2-nek felel meg (GEBHARD 1989, Abb. 30).

A szabadi 3. sírból származó hat fibula közül négy tartozik ehhez a félköríves kengyelű típushoz. Van közöttük sima, bordázott, hornyolt kengyelű, egy kivétellel – ennél még csak T-alakban hajlik rá a lábvég a kengyelre, de nem fogja azt át – mindegyik lába szabad. A lábakon lévő kisebb-nagyobb gombok közül csak egy vésett, plasztikus díszű, a többi sima (6. kép 1–2, 5–6; 15. kép 1, 3–4, 6). Mindegyikük rugószerkezete külsőhúros, a tekercsek száma, vagyis a hosszúságuk azonban különböző. Az egyik közöttük kisméretű (6. kép 6; 15. kép 3). A fent leírt ismérvek alapján a 3. sír félköríves kengyelű vasfibulái a LT B2a periódusba sorolhatók. A sír másik két kisméretű vasfibulája (lásd alább) talán korábbi előképeket idéz.

Az 5. sír sima vasfibulája (7. kép 1; 16. kép 1) általános képet mutat, a LT B2 perióduson belül pontosabban keltezni nem lehet.

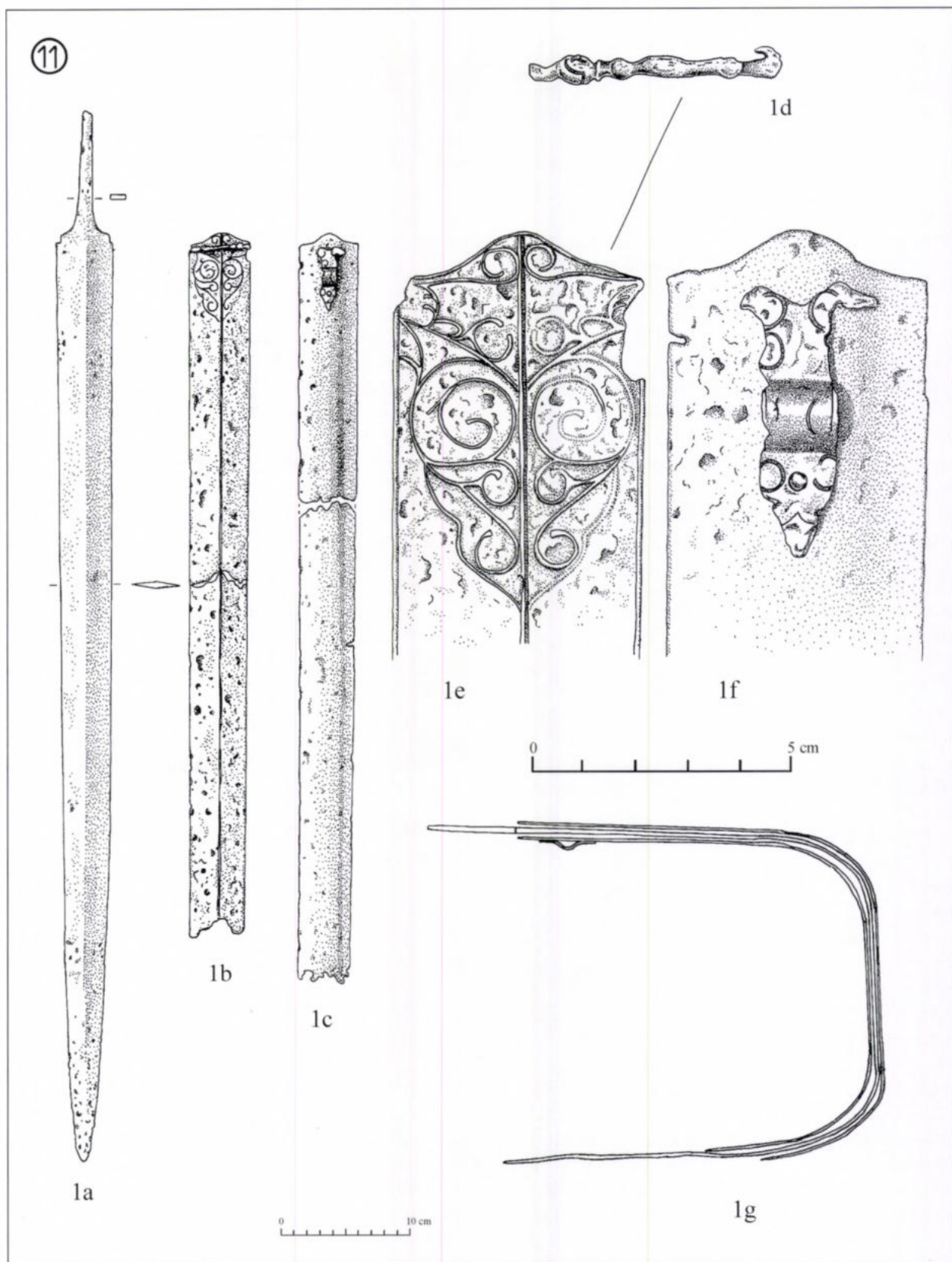
A 2. sírból felszínre került kissé keretes-boltíves, díszített kengyelű és lábú, valamint vésett-poncolt díszítésű gombos vas drótfibula (5. kép 1; 15. kép 7) bronzból készült analógiáit a dubniki 14. és a mañai 113. sírból ismerjük, mindegyiket a LT B2a-ra datálják (BUJNA 1989, T. XII, A. 1; BUJNA 1991, Abb. 5, 253–254; BENADIK 1978, 408, Abb. 22, 1–2; BENADIK 1983, Taf. XLI, 1–2).

b) *Kisméretű, gombos lábú:* 3. sír (2 db)

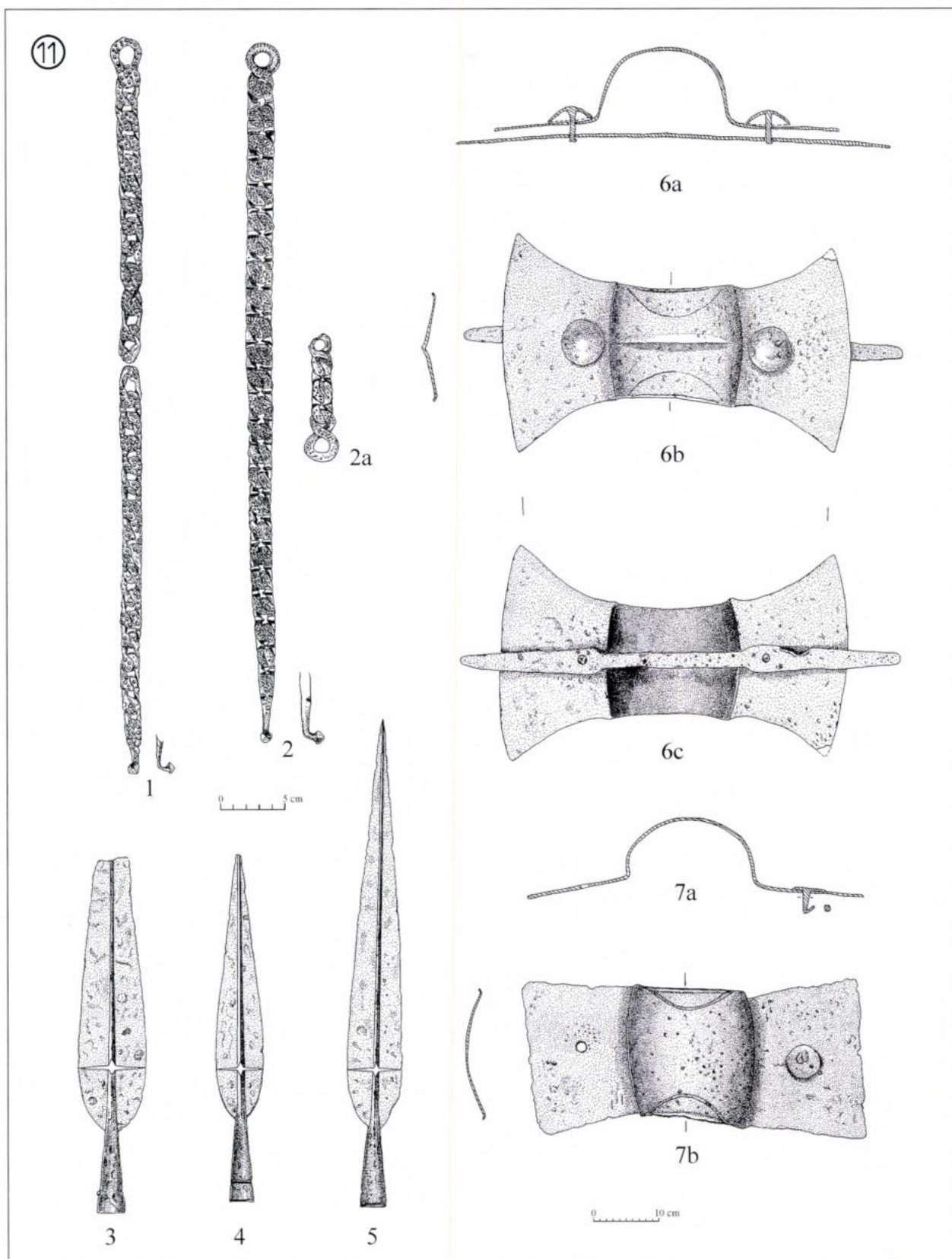
A 3. sírból került elő két kisméretű vasfibula másik négy, nagyobb félköríves kengyelű vasfibula társaságában (lásd fent). A két fibulát a kis méretük miatt tárgyaljuk együtt. Mindkettőnek a lábvége szabad. Az egyiknek lapos szalagszerű a magas, félköríves csónak alakú kengyele, a lába finoman profilált, a lábát díszítő gomb diszkosz-alakú (6. kép 3; 15. kép 5). Ez a forma leginkább a Bujna-féle C6b variánsok közé tartozik, de a gomb alakja korábbi előképeket idéz, és a LT B2a korai fázisára keltezhető (BUJNA 2003, Obr. 43, 70). A másik kisméretű vasfibula (6. kép 4; 15. kép 2) a megvastagodó, tömör kengyelével, kisebb gombjával és a szabad lábvéggel már a LT B1-ben előfordul, de ez a példány a Duchcov-típusú fibulák fiatalabb variánsa lehet, s ugyancsak a LT B2a periódusra datálható (BUJNA 1982, 328, 339, Typ. 7; BUJNA 2003, 69, Obr. 41).

c) *Lapos, belsőhúros:* 11. sír (3? db)

A szabadi 11. sír lapos, belsőhúros vasfibulái, ill. töredékeik (13. kép 3, 6a–b; 22. kép 1–2) a közép LT típusok közé sorolhatók, pontosabban a LT C1b



11. kép Szabadi, 1a–g: 11. sír
Abb. 11 Szabadi, 1a–g: Grab 11



12. kép Szabadik, 1-7b: 11. sír
Abb. 12 Szabadik, 1-7b: Grab 11

periódusban is használatban lehettek (GEBHARD 1989, Abb. 28, 16; BUJNA 2003, Obr. 65). A sírban lévő többi lelet, a fegyverek, övláncok egyértelműen a LT C1b periódusból származnak, és ezzel összhangban vannak a fibulák is.

Övek

1. Övkarika (?): 6. sír

A vaskarika nem teljesen zárt, a két vége között kis rés van (7. kép 6; 16. kép 4). Valószínűleg szerves anyagból készült övhöz tartozhatott annak ellenére, hogy általában az ilyen öveknél a karikák és a korongok teljesen zártak voltak. Az övkarikáról a következő tárgytípusnál, a csavart övláncoknál teszünk említést.

2. Csavart övlánc: 7, 10. sír

Mindkét sírból csak a csavart övláncok egy-egy része, a 7. (női) sírból valószínűleg a két karikában végződő kisebbik tag (7. kép 8), míg a feltehetően (a vasolló melléklet miatt) 10. (férfi) sírból a karikában és a horogban végződő hosszú övlánc-tag (9. kép 5; 16. kép 9) maradt meg. A korai kelta időszakban (LT A-B1) a szerves anyagból készült övekhez vas, vagy bronzkarikák, lapos korongok tartoztak, melyeket nemcsak a kard felfüggesztésénél használtak, hanem egyéb lecsüngő tárgyak (pl. tarsoly, amulett) rögzítésénél is szerepet kaphattak. A vas, vagy a bronzból készült egybefüggő és szemekből álló (lehet csavart, vagy anélküli is) övláncokat a LT B2 periódusban kezdték használni és a divatjuk a következő, az egész LT C1 időszak alatt is virágzott, úgy, hogy a korábbi „karikás, korongos” megoldással még egy ideig lehetett találkozni. Ismerünk olyan sírokat is a rezi temetőben (22, 64. sír), amelyekben a csavart vas övlánc együtt fordult elő az üreges, vagy a tömör bronzkorongokkal (HORVÁTH 1987, 106–107, 123, Pl. XXI, 8b, XXXII, 6–8), talán a korongok mágikus szerepe miatt (RAFTERY 1998). Az övek típusa a LT C2 periódusban megváltozott, ekkor ismét a kis karikák, néhány szemekből álló részek, horgos övvégződés társultak a szerves anyagból (bőr, textil) készült övhöz és ez a típus még a kelta korszak utolsó időszakában (LT D) is élt (Vö. LEJARS 1994, 39; RAPIN 1995; HORVÁTH 2007, 33).

A fentiek figyelembe vételével a két szabadi csavart vas övláncot önmagában csak tág időhatárok közé tudnánk keltezni (LT B2–C1), azonban a 7. sír esetében, a többi sírmelléklet segítségével, már pontosabb idősakra, a LT B2a/b fordulójára.

3. Csavart, poncolt övlánc: 1, 11. sír (2 db)

A szabadi 11. sírból előkerült védő- és támadó fegyverek a kardot tartó poncolt díszű övlánccal („Panzerkette”, „Panzergürtel”, „gedellte Schwertkette”, „gourmette”) és a néhány viseleti tárggyal, valamint az edényekkel együtt a keleti kelta területen egy

nagyon jellegzetes síregyüttest képviselnek. Hasonló, szinte uniformizált síregyüttest több helyről is ismerünk, melyeket a kutatás egyértelműen a LT C1b periódusra, abszolút időben a Kr.e. 3. század utolsó és a 2. század első évtizedeire keltez. A síregyüttesek keltezésénél kulcsfontosságú szerepe van a poncolt övláncoknak, mivel az övláncok használatának megszűnte után az azokat helyettesítő kardfűggesztésre használt karikák jelennek meg a sírokban, de ezek már a következő periódusra, a LT C2-re lesznek a jellemzők (LEJARS 1994, 49, 60; RAPIN 1995). (A csavart, poncolt övláncok keltezéséhez lásd még a trapézszárnyú umbóknál és az összefoglaló értékelésnél leírtakat.)

B. Ékszerek

Nyaklánc: 7. sír

Szabadiban csupán egyetlen sírban fordult elő a finom, lapított bronzszemekből álló nyaklánc (8. kép 3). Ez az ékszertípus vagy a két vállon megtűzött fibulákat kötötte össze, vagy a nyakat körbefutó láncként díszítette. Mindkét esetben lehetnek egy- vagy többsorosak, elsősorban a LT B–LT C korszak első felében voltak divatban, de míg az előbbiekkal inkább a korai idősokban találkozunk, addig az utóbbiak gyakrabban fordulnak elő a LT B2–C1 sírokban (ALMÁSSY 1998, 69). A szabadi 7. sírban lévő ékszergarnitúra legjobb analógiáját, szinte ugyanazt az összeállítást, a Rezi temető 22. sírja (csontvázas) szolgáltatta (HORVÁTH 1987, Pl. XXI. 1–10). Erre a későbbiekben még visszatérünk. Mindenesetre a két említett sír, így a nyaklánc is a LT B2a periódus végére, a következő elejére keltezhető.

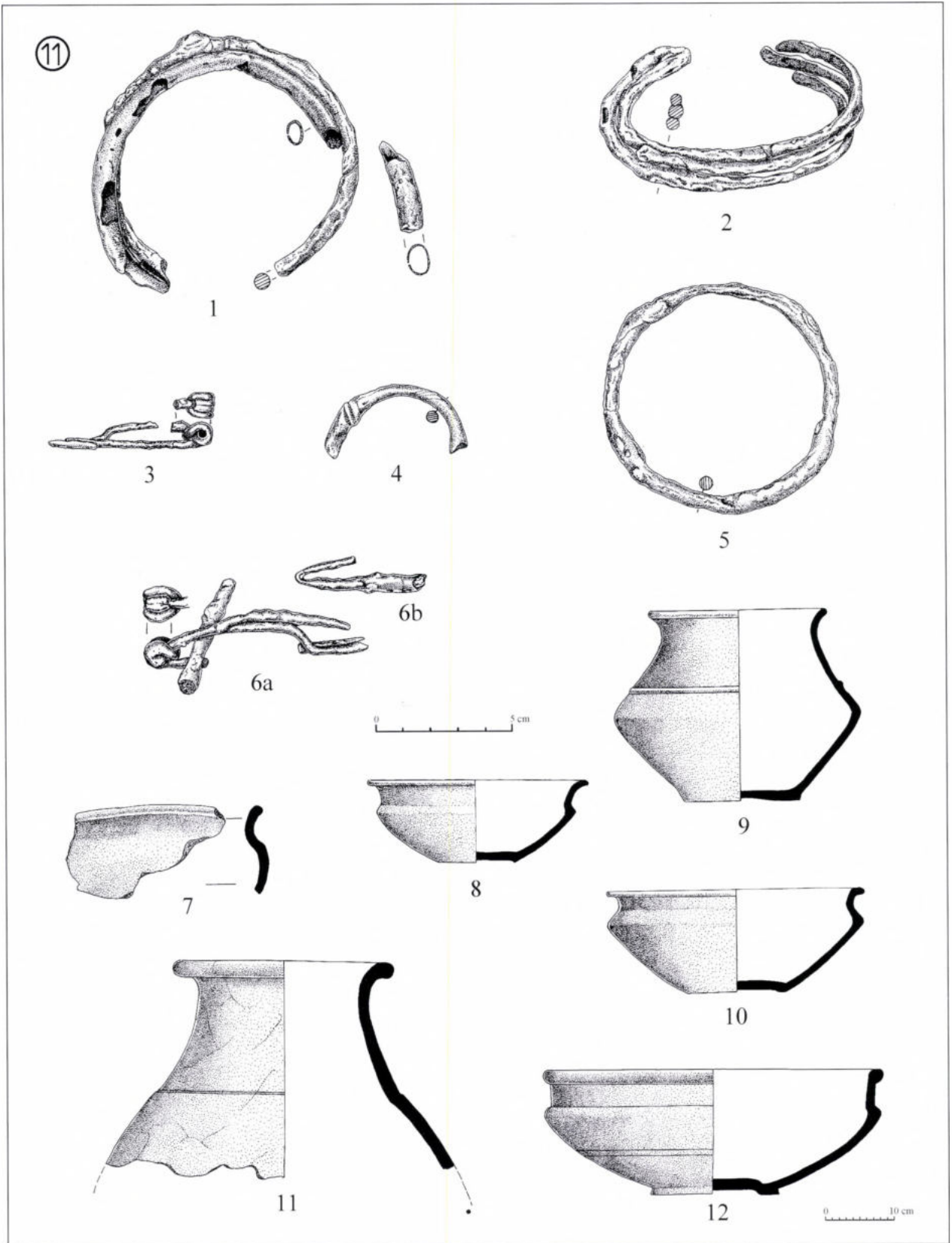
Kar- és lábperecek

1. Nyitott (?), vas- és bronzhuzal karperec: 1, 3, 5. sír
Ezek a kör-, vagy ovális keresztmetszetű vas- és bronzhuzal karperecek (4. kép 1; 6. kép 7–8; 7. kép 2; 15. kép 9), némelyiknél elkeskenyedő véggel, nagyon egyszerű, általános formák, használatuk a LT koron belül is hosszú ideig tartott (ALMÁSSY 1998, 70). A szabadi példányok hiányosak, csak az egyikükön maradt meg az elkeskenyedő vége (7. kép 2).

2. Tömör, zárt, körátmetszetű vaskarperec: 7, 11. sír
A legegyszerűbb vaskarperec típus (7. kép 10; 13. kép 1, 5; 22. kép 5), mely Szabadiban is női és férfi sírokban egyaránt előfordul, a LT C1-re lehet keltezni (BUJNA 2005, 115–116).

3. Egymásra futó végű, körátmetszetű vaskarperec: 10. sír

Ennek a karperec típusnak (9. kép 7; 16. kép 10) az analógiáit Szlovákiában a LT B2/C1-re keltezték (BUJNA 2005, 109–110).



13. kép Szabadi, 1–12: 11. sír
Abb. 13 Szabadi, 1–12: Grab 11

4. *Többszörösen egymásra tekercselt tömör, körátmetsetű vaskarperec*: 11. sír

A szlovákiai női sírokban talált példányokat a LT B2/C1 átmeneti horizontra keltezik (BUJNA 2005, 150), ugyanakkor a szabadi lelőhelytől nem messze, délre lévő zvonimirovoi kelta temető férfi, fegyveres sírjaiban az egyik gyakori vaskarperec forma a spirálisan tekercselt, míg a másik tipikus forma a sima üreges, lemezes vaskarperec. A spirálisan tekercselt vaskarperecekről M. Dizdar bebizonyította, hogy ezek a vaskarperecek nemcsak a szkordiszkusz sírok jellegzetes mellékletei, hanem sokkal szélesebb területen terjedtek el a közép LT idején Közép-Európában (DIZDAR 2004, 64–65). A szabadi spirálisan tekercselt vaskarperecet (13. kép 2; 22. kép 4) a síregyüttes többi tárgya, különösen a poncolt övláncok és a pajzsok a LT C1b-re keltezik.

5. *Üreges, sima, ovális keresztmetszetű vaskarperec*: 7, 11. sír

Ez az üreges, lemezből hajlított, gyakran karmantyús záródású ékszer típus (lehet nyak-, kar-, lábperec) a Hallstatt kultúra idején és területén, szinte kizárólagosan bronzból készült. Az ezt követő időszakban (LT A-B1 periódusok) ugyancsak bronzból készült változatai elsősorban a mai Délnyugat-Németország és Svájc területén kerültek elő sírokból (KRÄMER 1964, 18; KRÄMER 1985, 4; ČIŽMÁŘ 1995, 69; KLEIN 2004, 53–54), de a Duna folyása mentén keletebbre, a mai Ausztria (PAULI 1978, 165–166; NEUGEBAUER 1992, 72) és a Dunántúl északi feléből is előfordultak, mutatván a Kr.e. 4. század eleji történeti kelta vándorlás egyik irányát. Hunyady I. szerint ez az egyetlen, csak a LT B-re jellemző forma a Kárpát-medencében (HUNYADY 1942–44, 92; HORVÁTH 1997, 79). A ménfőcsanakai üreges, korai kelta vas torques ritka darabnak tekinthető (UZSOKI 1987, 32, II. t. 1), hasonlóan egy körösszegapáti vas torqueshez (NEPPER 1976, 11). A LT B2-C1 idején megszűnt a bronzból készült korai változatok gyártása és Közép-Európában szinte kivétel nélkül ekkor már csak vasból utánozták ezt a formát (HORVÁTH 2009). A késő La Tène idején az Alpok északi előterében újra divatba jön az üreges bronzperek használata, azonban ezek záródása és a néha előforduló díszítése eltér a korai példányokétól (WIELAND 1996, 88).

A vasból készült üreges perek (kar-, láb-, nyakperek) egyaránt előfordulnak női és férfi sírokban is. A teljesség igénye nélkül néhány példa erre: a zvonimirovoi kelta temetőben a fegyveres férfi sírokban ez volt a másik jellemző ékszer típus (DIZDAR 2004, 64). Szlovákia női sírjaiból is kerültek felszínre hasonló üreges vaskarperecek, ezeket a LT B2/C1–C1a fázisba helyezik (BUJNA 2005, 112). A tiszavasvári két példány ugyancsak hasonló korú női sírokból kerültek

napvilágra (ALMÁSSY 1998, 70, XVII. T. 6; XXII. t. 5). Egy dél-bajorországi közép LT elejére keltezhető női sírban ugyancsak előfordult vaslemezéből hajlított üreges karperec (GEBHARD 1989, 109, Abb. 41.1).

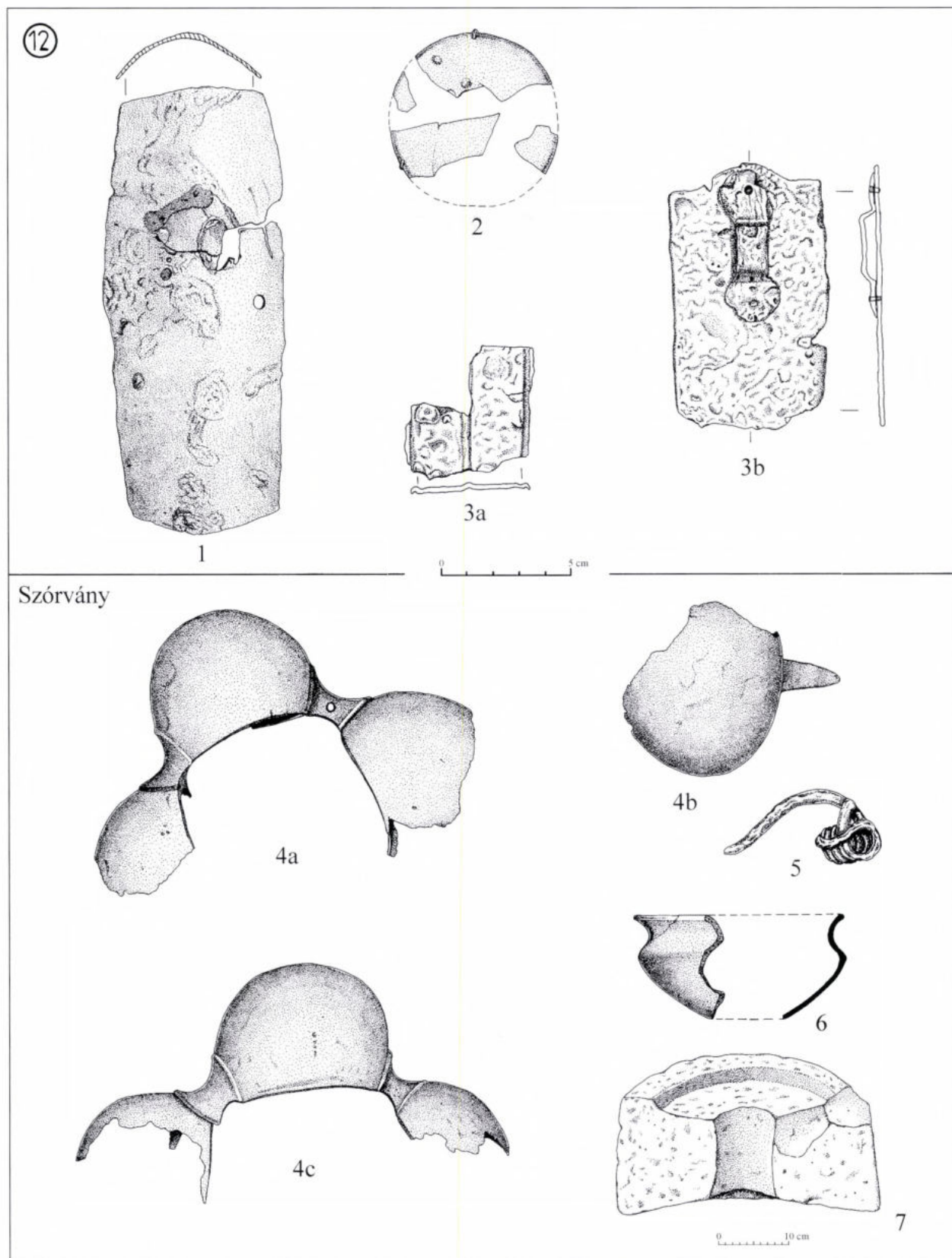
A szabadi példányok egyik párja a 7. sírből (női) (7. kép 11–12; 17. kép 4–5) – a sírt a többi lelet alapján a LT B2b-re keltezhetjük – a másik (13. kép 1; 22. kép 6) pedig a többes temetkezést tartalmazó fegyveres sírből (11. sír) került elő, melyet biztosan a LT C1b-re datálhatunk. Ezekből az adatokból kitűnik, hogy az egyszerű kivitelezésű üreges vaspereceket mindkét nem képviselői egyaránt elég hosszú ideig használhatták (LT B2b–C1b) egy közösségen belül is.

6. *Nyereg alakú, gyöngyfüzéses testű, vékony vasdrótból készült, zárt (?)*: 6. sír

Egyetlen példány került elő a szabadi 6. sírből (7. kép 5; 16. kép 3) egy vaskarika társaságában. Pontos analógiája ugyancsak vasból a dubníki temető 12. sírjában került napvilágra bal felkarperecként (BUJNA 1989, 258, T. X, 6), többek között két hernyódiszes bronzlemez lábperec-pár társaságában. Ezt a lábperec-párt a típus fiatalabb variánsaként sorolta be J. Bujna a temető leleteinek tipológiai felosztásánál (R 13 típus) és magát a sírt is a dubníki temető 3., legfiatalabb fázisába, a LT B2-re keltezte (BUJNA 1991, 245, 253–254; BUJNA 2005, 35–36: BR-C4-b variáns). Ezek szerint a dubníki nyereg alakú vaskarperec is ilyen keltezésű, ugyanakkor magát a nyereg alakú vaskarperecet a szlovákiai kelta női sírok karika-ékszereit feldolgozó munkájában, mint egyedüli típust egy kissé korábbra, a LT B1b-be sorolta be (BUJNA 2005, 101: ER-B1-C variáns).

Általában a nyereg alakú, dugós záródású („Steckverschluss”), bordázott, gyöngyfüzéses, rovátkolt, vagy sima testű, gyakran 3–4 megvastagodó mintás dudorral díszített bronz-pereceket a LT B1-re keltezik (PAULI 1978, 162; GEBHARD 1989, 77, Abb. 22, 11; RAMSL 2002, 61), de ezeket a szabadi példányunk előképeinek kell tartanunk. A fentiekből, különösen a dubníki példából kitűnik, hogy ezt a karperecet a szabadi temető korai időszakának (LT B2) leletei között kell számon tartanunk.

7. *Bronzlemezéből hajlított, gyöngyfüzéses idomú*: 7. sír
A temető egyetlen egy sírjából került elő egy ilyen típusú töredék (7. kép 9), amelyet a többi mellékletet figyelembe véve valószínűleg karperecként használhattak. Ez a kar/lábperec forma általánosan elterjedt egész Közép-Európában a LT B2 idején. J. Bujna szerint a „keresztben bordázott” lemezes lábperecforma („quergerippten Blechfußrings”) a LT B1/B2 határán érkezett DNy-Szlovákia területére Északkelet-Svájc, Zürich környékéről. A ritkábban elhelyezkedő dudorokból álló típus a korábbi, míg a sűrűbben tagolt példányok, még a LT B2-höz tartozóak, a fiatalabbak



14. kép Szabadi, 1–3b: 12. sír; 4a–7: Szórvány
Abb. 14 Szabadi, 1–3b: Grab 12; 4a–7: Streufunde

(BUJNA 2005, 31–33, 143–145, Obr. 18–19). A szabadi darabot a korai típushoz sorolhatjuk. Nemcsak lábperecként, hanem karperecként is előfordulnak. Addig, amíg a délnyugat-szlovákiai ilyen típusú perecek általában a LT B2 idejéből származnak, addig a Kárpát-medence északkeleti részén hosszabb ideig is használatban maradtak a Kr.e. 3. század folyamán (ALMÁSSY 1998, 70–71; ZIRRA 1998, Typ. 41, Abb. 28).

8. Négytagú hólyagos bokaperec: szórvány

A három-négytagú hólyagos bokaperec-pár a Kárpát-medence jellegzetes női ékszertípusa volt. Előzményét a LT B2 idején nyugaton és keleten egyaránt elterjedt, sokszor még a 12 tagot is elérő kar- és lábperecekben kell látnunk. A hólyagok száma az idő múltával fokozatosan csökkent, ugyanakkor a nagyságuk nőtt, a három-négytagú változatokkal viszont már csak a Kárpát-medencében lehetett találkozni. Korábban a kutatás ezeket a lábpereceket – mint később kiderült tévesen – a Kr.e. 2–1. századra, a LT C2-D periódusokra keltezte (MARÁZ 1974, 115; MARÁZ 1977, 56–58; HORVÁTH 1997, 79). Az újabb kutatások egyértelműen bizonyították, hogy a három-négytagú hólyagos lábpereceket korábbi időpontra kell kelteznünk. R. Gebhard a manchingi üvegkarperecek feldolgozásakor kidolgozott kronológiája szerint ezek a lábperecek a 6. horizontjába sorolhatók, ami a LT C1a-nak felel meg (Kr.e. 260/250–220/210) (GEBHARD 1989, 80, 88, 92). A tiszavasvári kelta temető 5–3 tagú bokapereceit a LT C1 időszakra keltezték (ALMÁSSY 1998, 71), és a romániai pişcolti temető IV. horizontjába (a Waldhauser-féle LT C1a) sorolták ugyancsak a négytagú hólyagos lábperecekkel felékszerezett sírokat (ZIRRA 1998, 154). A szlovákiai kelta női sírokban a három-négytagú lábperecek a Bujna-féle 10–11. csoportban fordulnak elő, ami a kronológiája szerint a LT C1b és a LT C1c időszakra felel meg (BUJNA 2003, 106; BUJNA 2005, 57–59). A ludasi temető 699. sírjából előkerült háromtagú hólyagos lábperecek kapcsán összefoglalták a kutatás jelenlegi állását. A leletegyüttes itt is azt bizonyítja, hogy ezek a lábperecek már a LT C1a idején megjelentek (MASSE–SZABÓ 2005, 223). Legújabbban e sorok írója foglalkozott ezzel az ékszertípussal (HORVÁTH 2007, 33).

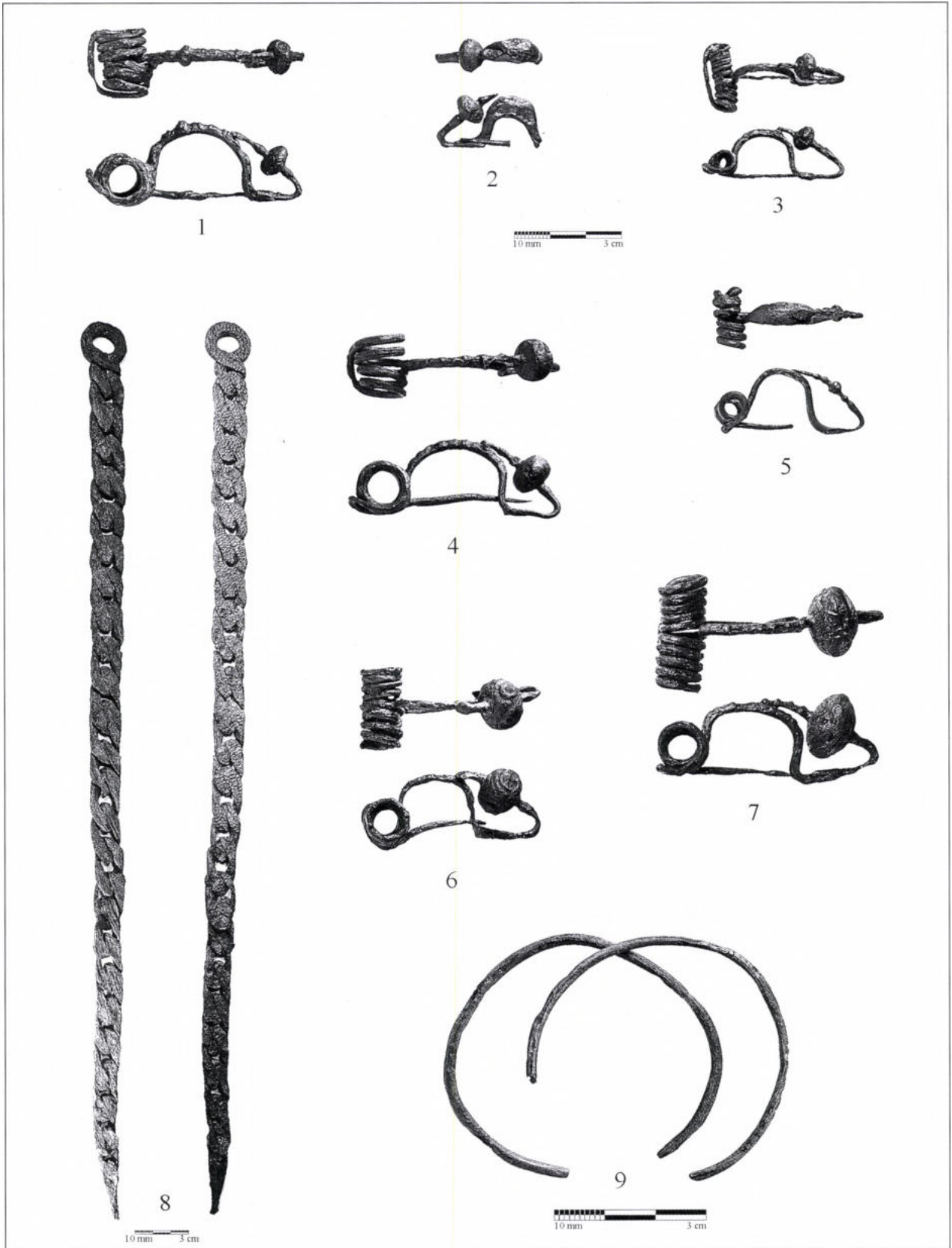
A fentiek alapján a szabadi négytagú hólyagos lábperec pár (14. kép 4a–c; 23. kép 1) a temető egyik fiatalabb sírjából kerülhetett napvilágra.

9. *Tömör, zárt, bimbós díszítésű bronzkarperec*: 7. sír A plasztikus stílus egyik egyszerű, szép példája a 7. sírból felszínre került öntött bronzkarperec (8. kép 4; 17. kép 3). A karperecet díszítő hármás bimbókra és a gombos plasztikus záró tagra külön-külön számos analógiát lehet felsorolni. Legjobb párhuzamát a rezi 22. sír szolgáltatta, azzal a különbséggel, hogy nyitott

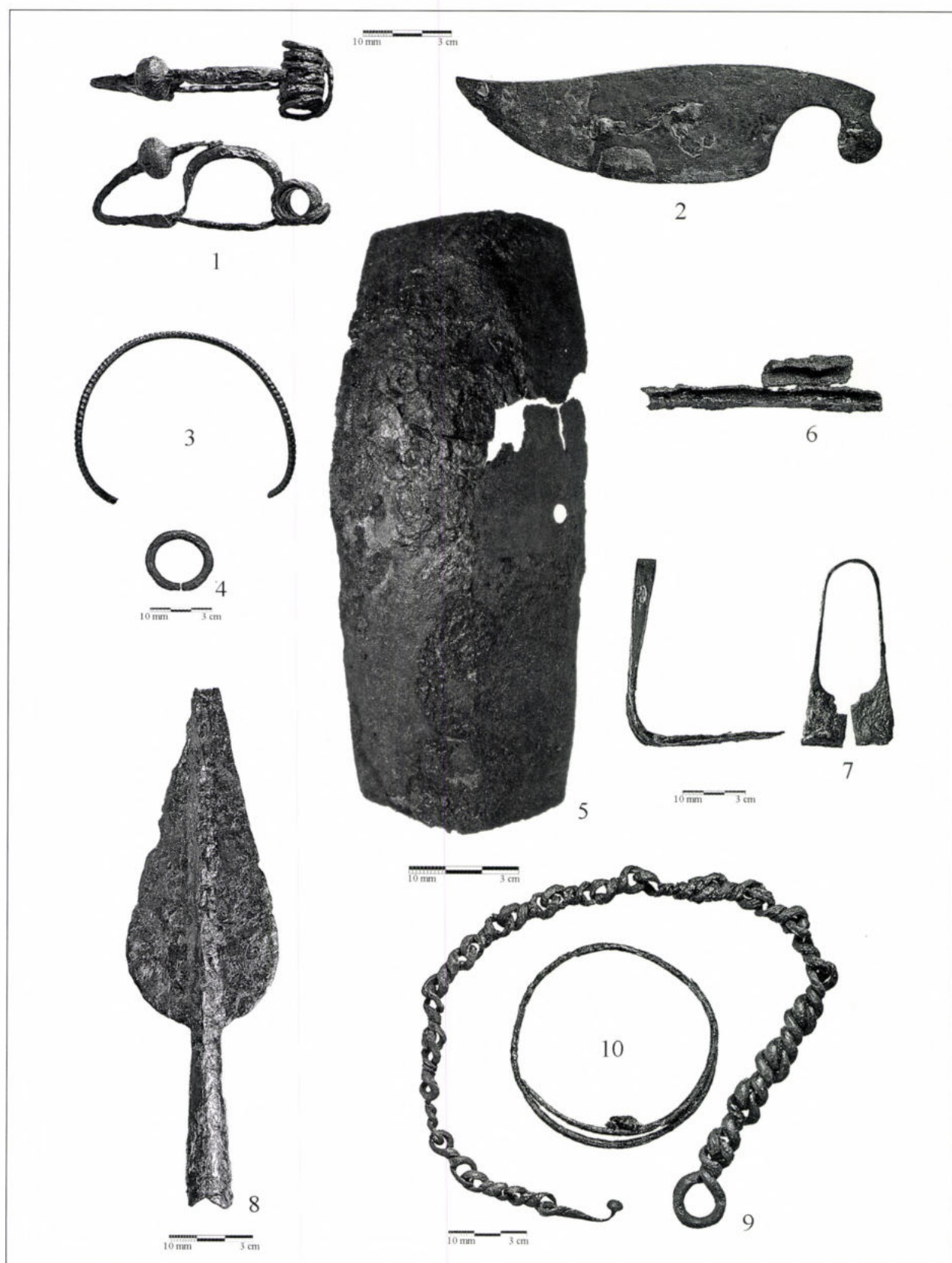
volt és hiányzott a zárótag. A rezi síregyüttes szinte „testvére” a szabadinak, nemcsak a tárgytipusok hasonlósága, hanem az összetétele is feltűnő azonos-ságot mutat (HORVÁTH 1987, 106–108, Pl. XXI. 1–10), mindkettőt a LT B2-re lehet keltezni. (Erre a hasonlóságra a későbbiekben még visszatérünk.) A hármás bimbós díszítéshez közel hasonlót, de nem ugyanolyan megtaláljuk dél-németországi sírokban előkerült pereceken, ugyancsak LT B2-re való keltezéssel (KRÄMER 1985, T. 69, A 1–4; T. 89, E 6; T. 91, B 10). Csehországból néhány hasonló bimbós díszű bronzkarperecet ismerünk: a Jenišův Újezd-i temető 82. sírjában lévő hasonló (ez is nyitott – habár nagyon közel van egymáshoz a két vége – és nincs zárótagja) bronzkarperec-párt azonban fiatalabb időre, a LT C1a/C1b közötti átmenetre keltezték (WALDHAUSER 1978, Taf. 24, 8874–8875; Tab.41, Abb. 53–54), de egy későbbi tanulmányban már a LT B2b periódus női sírjai között szerepel a kérdéses temetkezés (WALDHAUSER 1987, 176, Liste 4, No. 87). Egy ugyancsak nyitott, bimbós díszű bronzkarperec-párt ismerünk a Radovesicé 31. sírből, sajnos a gépi bolygatás miatt nem teljesen hiteles a síregyüttes, de ezt a sírt is a LT C1a (LT B2b/C1a) -ra datálták (WALDHAUSER 1987, 129, Abb. 4, 87. Typus, Taf. 25, 17–18). A fenti Waldhauser-féle keltezés azonban megfelel a Gebhard által meghatározott 4–5. horizontnak, vagyis a LT B2 periódusnak (GEBHARD 1989, Abb. 44). Egy zárt, hármás gyöngyözésű öntött bronzkarperec Ordod-Babotról sajnos ugyancsak szórványos lelet (MÁRTON 1933–34, 102, Taf. XXXI, 1a–b).

Mint említettük, a közép-európai hasonló plasztikus díszítésű bronzkarpereceket R. Gebhard a 4. és 5. horizontjába sorolta egyértelműen (GEBHARD 1989, Abb. 24, 12; 32, 6; 33, 12, 14; 35, 17; 36, 9–11; 39, 18; 40, 17), abszolút időben a Kr.e. 330/320–260/250 közötti időszakra (GEBHARD 1989, Abb. 44, 46). Azonban a R. Gebhard által bemutatott plasztikus díszű bronzkarperecek közül a szabadihoz közelebb álló példányok inkább az 5. horizont leletei között szerepelnek (GEBHARD 1989, Abb. 24, 12; 32, 6; 36, 9–11; 40, 17). Az újabb kutatások szerint a plasztikus stílus kialakulása már a Kr.e. 4. század utolsó harmada és a 3. század első negyede közötti időszakra tehető (SZABÓ 2005, 139–140).

A szabadi karperec plasztikus zárótagjának párhuzamait (végein egy-egy kis gomb, testén S-alakú reliefel) nemcsak karpereceken (pl. GEBHARD 1989, Abb. 33, 12; BUJNA 2005, Obr. 30, 33, 55), hanem variánsait a LT B2a-ra keltezhető fibulák lábain díszítő gombként is vizsgálhatjuk (HORVÁTH 1979, XI. t. 2–3; HORVÁTH 1987, Pl. I, 1; XI, 6–7; GEBHARD 1989, Abb. 23, 1; 27, 6; 28, 2; 32, 3; BUJNA 2003, Obr. 12, 13).



15. kép Szabadi, 1–6, 9: 3. sír, 7: 2. sír, 8: 1. sír
Abb. 15 Szabadi, 1–6, 9: Grab 3; 7: Grab 2; 8: Grab 1



16. kép Szabadi, 1–2, 6: 5. sír; 3–4: 6. sír; 5: 12. sír; 7, 9–10: 10. sír; 8: 4. sír
 Abb. 16 Szabadi, 1–2, 6: Grab 5; 3–4: Grab 6; 5: Grab 12; 7, 9–10: Grab 10; 8: Grab 4

A szabadi bimbós díszítésű karperec teljesen pontos analógiáját nem találtuk és ez valószínűleg az öntésnél alkalmazott viaszvesztő eljárásnak is köszönhető, mivel így tökéletesen azonos alkotással nem is lehet számolni. Azonban a jellegzetes bimbós díszítés és a plasztikus zárótag párhuzamai kétségtelenül a LT B2-re való keltezést támasztják alá, a kérdés most már „csak” az, hogy a periódus idősebb, vagy a fiatalabb szakaszába sorolhatjuk-e a kérdéses bronz-karperecet.

Véleményünk szerint a szabadi 7. sír bimbós díszítésű bronzkarperecét a Gebhard-féle LT B2b-re (Kr.e. 290–260/250), de annak inkább az elejére keltezhetjük az analógiák (különösen a kitűnő párhuzamot adó rezi 22. síregyüttes) és a sírban lévő többi lelet alapján (pl. fibulapár).

10. Üvegkarperec

Előkerülése: 10, 11. sír

A temetőben csak két megolvadt üvegkarperec töredékét találták (9. kép 7; 16. kép 10; 13. kép 4; 22. kép 3, amelyek alkalmatlanok a részletesebb értékeléshez. Mindegyik kék színű, a 11. sír töredéke valószínűleg eredetileg is kör-, vagy az ahhoz hasonló D-átmetszetű lehetett, a keskenyebb típushoz tartozhatott, így feltehetően Haevernick 3. csoportjába lehetne sorolni (HAEWERNICK 1960, 45–47; GEBHARD 1989, 21: Reihe 38; KARWOWSKI 2004, 18–19).

C. Fegyverek

A szabadi temető 12 feltárt sírjából összesen 5 temetkezés, tehát csaknem a fele tartalmazott fegyvert, vagy arra utaló töredékeket (1,4,5,11,12. sírok). Ez a magas arány (41 %) természetesen lehet véletlen, melyet a megfigyelés hiányossága okozhatott, vagyis nem mindegyik sír került regisztrálásra.

Kardok: 1, 11. sír (3 db)

A szabadi 1. sírból felszínre került vaskard és töredékes hüvelye (3. kép 1a-d) leginkább a Lejars-féle 5. csoportba sorolható (zárt és hosszú koptató), de a kard hosszúsága is (mintegy 85 cm) a LT C1 második felére való keltezést támasztja alá. Ez szinkronban van azzal, hogy a sírban poncolt övlánc is volt, így a 11. sírral azonos összetételű fegyverzetre kell gondolnunk itt is.

A szabadi 11. sír három kardhüvelye (9. kép 8; 10–11. kép; 20–21. kép) többé-kevésbé töredékesen és hiányosan maradt fenn, így a tipológiai besorolásukat nem lehetett mindegyiknél egyértelműen elvégezni. Egyedül az egyik kardhüvelynél maradt meg a koptató nagy része (10. kép 1b-c, 1f-g; 20. kép 1e-f), amely alapján a hüvely biztosan Lejars 5B csoportjába sorolható. Erre a csoportra a hosszú, 20 cm-nél hosszabb,

finom és a zárt, áttörés nélküli koptató a jellemző, valamint a kardok hossza eléri a 80 cm-et is (LEJARS 1994, 35–36, 49–52); esetünkben 88,1 cm a kard hosszúsága. A másik két kard is a hosszabb kardok közé tartozik, a legkisebb is 81 cm hosszúságú, míg a másik vége hiányzik, de így is 81,7 cm a hossza. Általános tendencia, hogy az idő múltával a kardok hosszúsága egyre növekszik (LEJARS 1994, 36–38), így a szabadi 11. sír kardjai – ha csak a hosszúságukat néznénk – minden valószínűség szerint a fiatalabb horizontba, a Lejars 5–7. csoportba tartozhatnának (LT C1b-C2). Két kardhüvelynél töredékesen megmaradt a kétoldali megerősítés a T-alakú függesztő-füllel (10. kép 1d-e; 11. kép 1d-f; 20. kép 1c-d; 21. kép 1b-d). Ezt a megerősítés típust a Gournay-sur-Aronde szentélyben előkerült hüvelyeknél T. Lejars a 4. csoportba sorolja és a LT C1 fiatalabb periódusára keltezi (LEJARS 1994, 29, 34–35).

Az egyik kardhüvely vésett díszítése a svájci kardstílust, míg a másiké a magyar kardstílust idézi (SZABÓ-PETRES 1992).

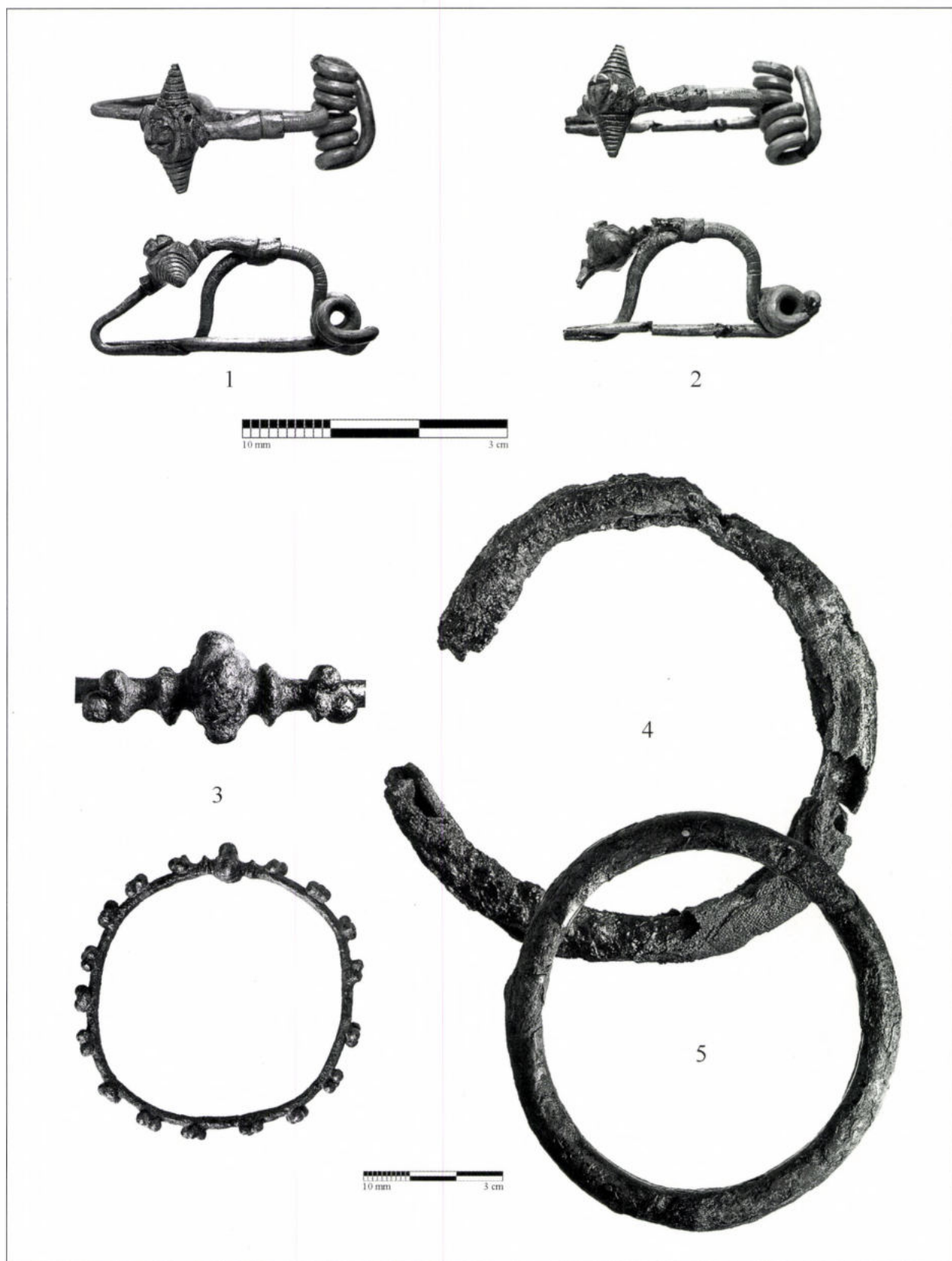
Pajzsok

1. Két- vagy háromrészes pajzsdudor: 12. sír

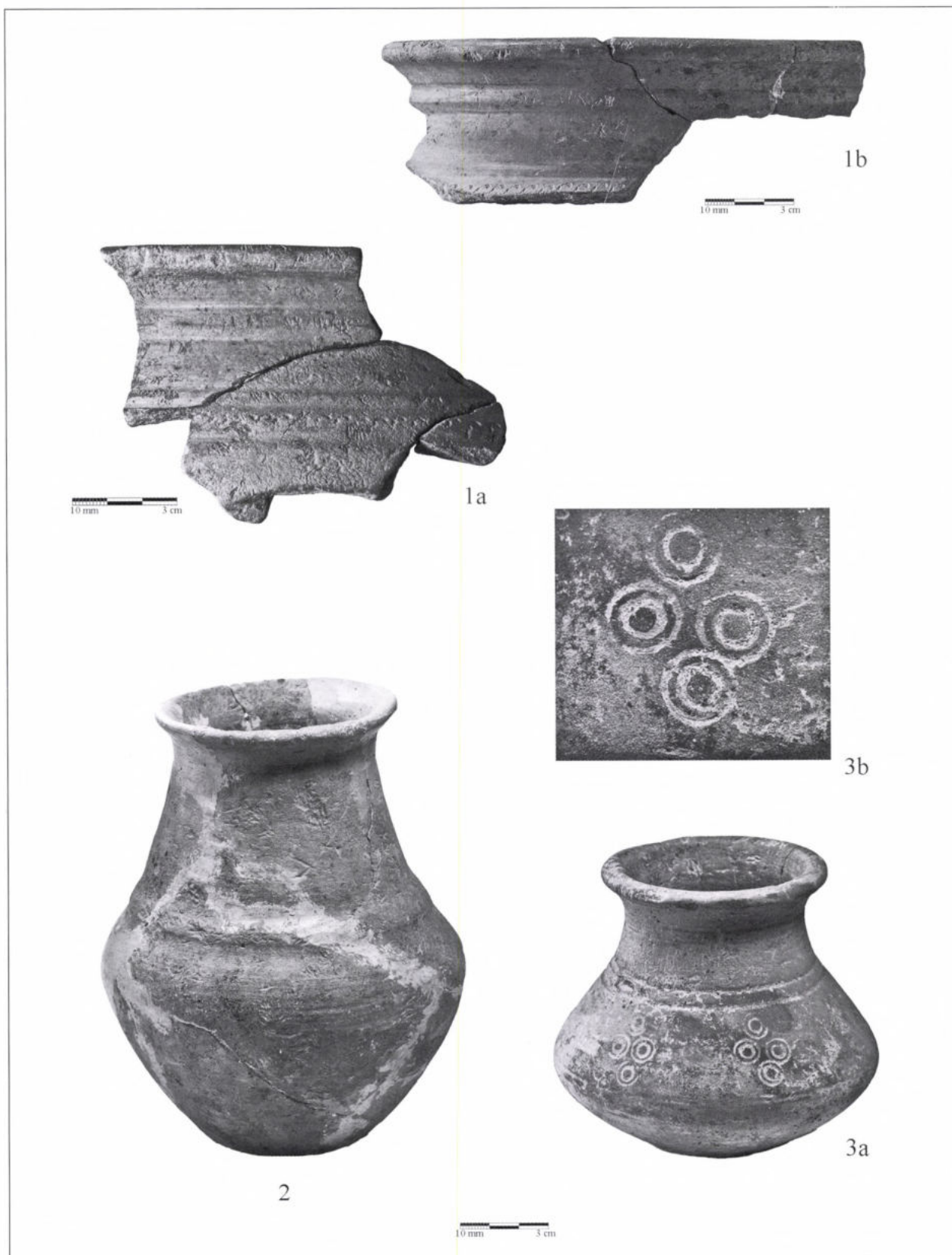
A szabadi temető legkorábbi pajzsához tartozhatott a 12. sír kétrészes umbójának egyik fele (14. kép 1; 16. kép 5). Ezeket a kétrészes, vagy egy középső gerincvéddel együtt háromrészes csónak-alakú dudorokat a kutatás egyértelműen a LT B2 periódus egyik jellemző védőfegyverének tartja és a Kárpát-medencébe a Kr.e. 4. század végén megjelenő újabb kelta hullámmal hozza kapcsolatba. Ennek a népességnek harcosai vettek aztán részt ilyen felszereltséggel a Kr.e. 280/79-ben lezajlott balkáni invázióban (SZABÓ 1995, 52–54; ugyanez magyarul: SZABÓ 1994, 50–56). A szabadi kétrészes pajzsdudor a klasszikus formába tartozik.

2. Trapéz szárnyú pajzsdudor: 11. sír (2 db)

A védőfegyverek közül a temető egyik fiatalabb sírjából, a 11. sírből két pajzsdudor került elő, mindkettő trapéz szárnyú. Az egyik Rapin IVC típus, az umbó trapéz alakú szárnyai ívelt szélűek, a dudor közepén éles borda és széleit ívelt vésett vonal díszíti (12. kép 6a-c; 19. kép 4a-b.). A. Rapin ezeknek a típusú pajzsdudoroknak kialakulását az áttört szárnyú és középen bordával ellátott IIIC típussal együtt a Kr.e. 3. század végére határozta meg, de igazán a 2. században terjedtek el (RAPIN 1988, 80). A hasonló bordás umbók áttört szárnyakkal gyakran olyan sírokban fordulnak elő, ahol a kardok felfüggesztésére már az új divatot, a poncolt övláncot („gedellten Gürtel”, „gourmette”) használják. Ezt a horizontot a LT C1 második felére lehet keltezni, amely a Gournay-sur-Aronde-i szentély 2. fázisával, azon belül a 4–5. csoporttal egyezik meg (LEJARS 1994, 48–49, 56–57).



17. kép Szabadi, 1–5: 7. sír
Abb. 17 Szabadi, 1–5: Grab 7



18. kép Szabadi, 1a-2: 3. sír; 3a-b: 7. sír
Abb. 18 Szabadi, 1a-2: Grab 3; 3a-b: Grab 7

A másik szabadi pajzsdudor egyszerűbb formájú (12. kép 7a-b; 19. kép 3a-b), Rapin VA típusába sorolható, azonban valamelyest eltér a típus általános méreteitől (a dudor magassága kisebb, és a szegecs feje nagyobb). Ezt is ugyanolyan ívelt vésett vonal díszíti, mint a szabadi sír másik típusú umbóját és emiatt feltételezhetjük, hogy esetleg azonos időben és ugyanabban a műhelyben készítették ezeket. Teljesen hasonló díszítésű Rapin VA típusú pajzsdudorokat a Karaburma 29. sírból és egy Vučedolban talált temetkezésből ismerjük (TODOROVIC 1972, T. XII, 9; MAJNARIĆ–PANDŽIĆ 1970, T. XLVIII, 3; SZABÓ–PETRES 1992, Pl. 127), valamint két példányt a Kárpát-medence északi részéről, Ipeľské Predmostie egy-egy sírjából (Szlovákia) (FILIP 1956, T.CII.11, 13). A Malé Kosihy kelta temetőjéből felszínre került pajzsdudor díszítés nélküli, de ugyanebbe a csoportba tartozik (BUJNA 1995, Taf. 15, 2a-b).

3. Pajzskeretek: 1, 5. sír

A szabadi temető két sírjából, az 1 és az 5. sírből kerültek napvilágra még pajzsra utaló töredékek, U-keresztmetszetű pajzskeretek formájában (3. kép 2; 5. kép 4; 16. kép 6).

Lándzsák: 4, 11. sír (3 db)

1. A 4. sír széles levelű lándzsahegye (6. kép 11; 16. kép 8) Rapin IIIa típusába sorolható. Ez a forma Közép-Európában a Kr.e. 4. század végén jelenik meg és használata a III. század első felére esik (LT B2). Több példánya került elő a Duna-vidék Kr.e. 4. század végére keltezett sírjaiból, néha kétrészes umbóval együtt, nem ismeretlen a dél-alpi régió és a Balkán-félsziget temetkezéseiből sem (RAPIN 1988, 122, 134).

2. A 11. sírből előkerült három lándzsahegy (12. kép 3–5; 22. kép 7–9) mindegyike ugyanaz a „klasszikus” forma, csak a hosszúságukban és a köpű arányaiban térnek el kissé egymástól. Az egyik Rapin Ia típus, a 25,5 cm hosszúságával és ebből a 6,1 cm-es köpűvel rövidebb, mint a másik két példány. Ezt a rövidebb lándzsahegy típust használták a leghosszabb ideig a késő vaskorban, a Kr.e. 4. század végétől az 1. századig. A másik két hosszabb lándzsahegy az arányaiban rövidebb köpűvel a Rapin Ib típusba tartozik és keltezése pontosabb, valószínűleg a Kr.e. 3. század utolsó negyedére lehet keltezni (RAPIN 1988, 133).

D. Használati tárgyak

Borotva: 5. sír

Ez a borotvaforma a kör alakú markolatvéggel a LT C periódusra jellemző (JAKOBI 1974, 92–94, Abb. 25). A szabadi példánynál (7. kép 3; 16. kép 2) jellegzetes, hogy a kör alakú markolatvég előtt egy kivágás miatt

éles váll van, amelyhez teljesen pontos analógiát nem találtunk.

Vasolló: 10. sír

Az U-alakú rugóval rendelkező olló a legáltalánosabb forma. A kelta találmánynak tartott eszköz a LT B1 óta gyakran fordul elő férfi sírok mellékleteként (HUNYADY 1942–44, 125; JAKOBI 1974, 88–89), így például a dunántúli kamondi temető egyik ilyen korai periódusra keltezhető sírjából is került elő hasonló vasolló a Dunántúlról (HORVÁTH 2009). A szabadi egyetlen egy példány (9. kép 6; 16. kép 7) különlegessége az, hogy a penge rugó felőli végének sarka bevágott díszű. A vasollót a 10. sírből felszínre került többi melléklet (csavart vas övlánc, egymásra futó végű sima vaskarperec) alapján csak tág időhatárok közé lehet keltezni, a LT B2–C1 periódusokra.

Vasár: 9. sír(?)

Bizonytalan, hogy a vasár (9. kép 4) egyáltalán kelta temetkezéshez tartozott-e. Amennyiben a sírhoz tartozott, úgy ritka esettel állunk szembe. Ilyen munkaeszközök sírba tételére nagyon ritkán került sor, de néhány példát ismerünk: Magyarszerdahely 2. sírjából került elő három nyéltüskés vasár (HORVÁTH 1979, 60–61, VII. t. 1–3); Chotín (Hetény, Szlovákia) 34. férfisírjában voltak hasonló eszközök (RATIMORSKA 1975, 87, 90, Taf. V, 8–11); Pottenbrunn (Ausztria) 48. férfisírjában fordultak elő ugyancsak vasarak (RAMSL 2002, 87–89, Taf. 37, 17).

E. Kerámia

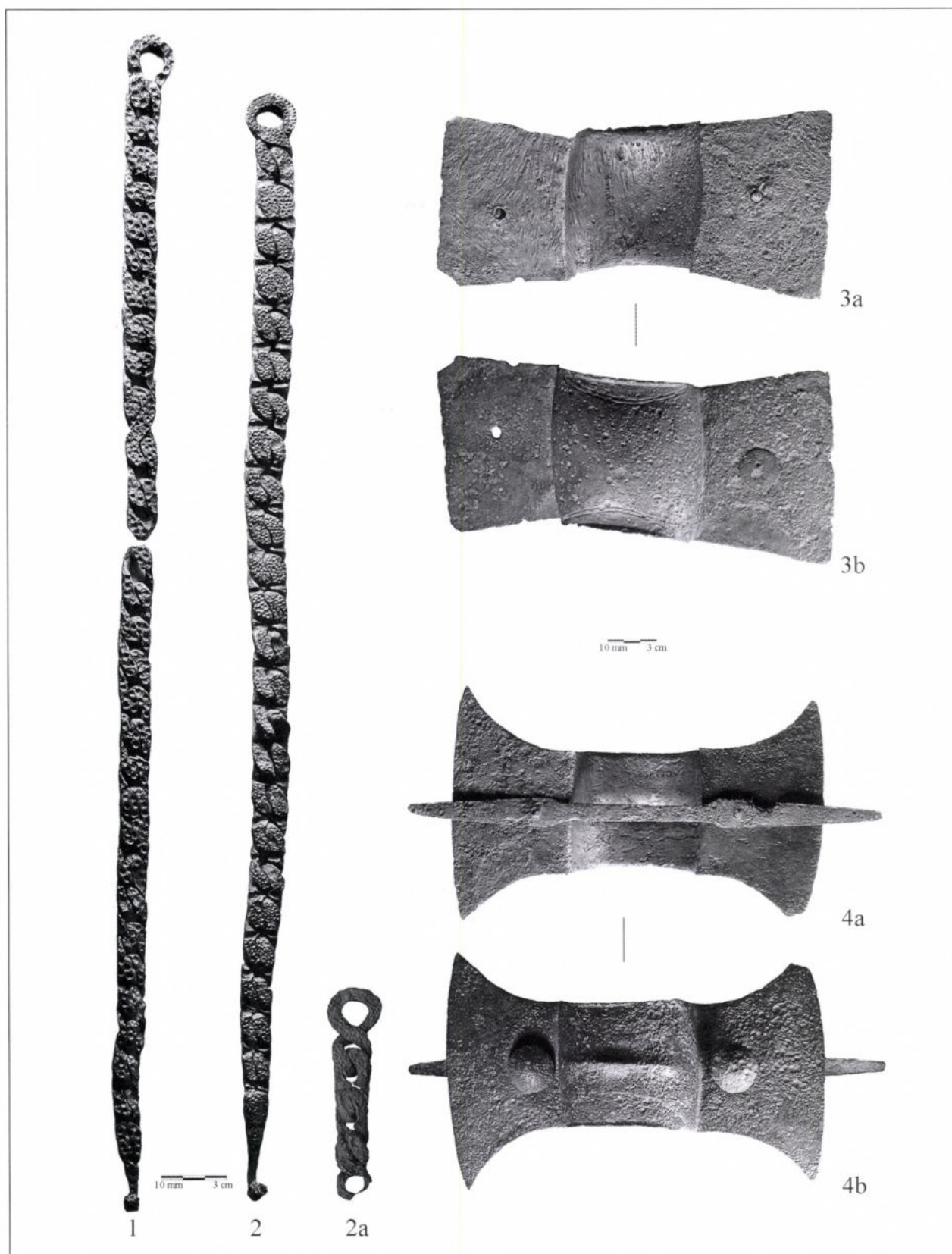
A kerámia mellékleteket elsősorban az azokkal együtt előkerült fémek segítségével lehetett pontosabban keltezni. A kerámiák értékelésénél külön hangsúlyt helyeztünk annak kimutatására, hogy a szabadi kelta temetőben melyek a legjellemzőbb formák. Megfigyelhettük, hogy a temetőn belül a jellegzetes, egymásra hasonlító edényformák az egy periódushoz tartozó sírokból láttak napvilágot, tehát a forma csak arra a periódusra volt a jellemző. Ezekben az esetekben nemcsak a kerámia, hanem a fémmellékletek is hasonlóságot mutattak. Mindez persze nem nagy „felfedezés”, csupán az azonos anyagi kultúrára világít rá egy időhatáron belül.

1. Széles formák (Szélesség > Magasság)

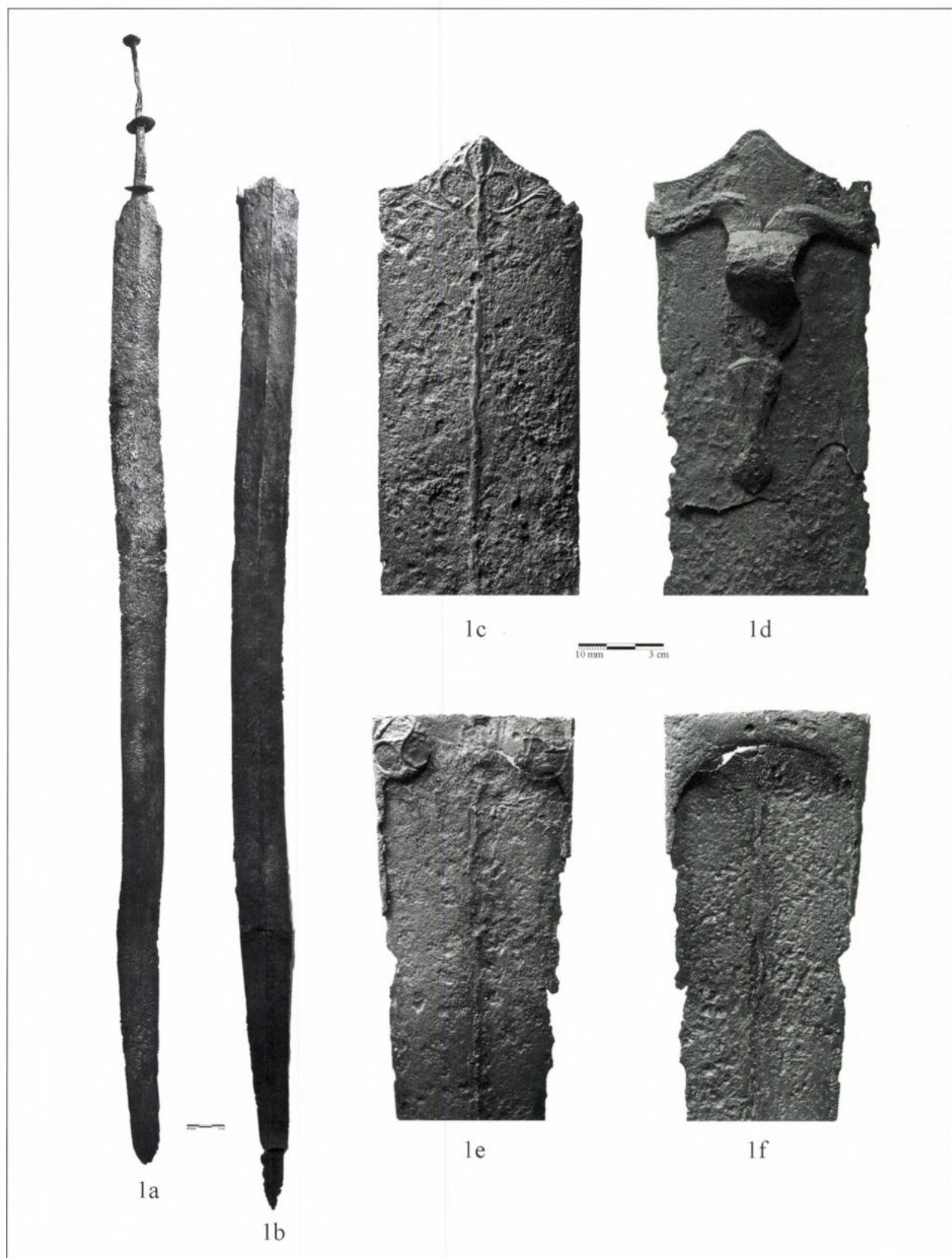
Tál

a) Függőleges nyakú, duzzadt peremű, talpgyűrűs: 1, 11. sír

A Hunyady 4. típus fiatalabb változata azzal a különbséggel, hogy a szabadi két példány (4. kép 5; 13. kép 12) válla már feljebb van, Hunyady I. a LT C1



19. kép Szabadi, 1-4b: 11. sír
Abb. 19 Szabadi, 1-4b: Grab 11



20. kép Szabadi, 1a-f: 11. sír
 Abb. 20 Szabadi, 1-f: Grab 11

formák között tárgyalja (HUNYADY 1942–44, 129, 14. kép 4). Ez a szabadi tálforma nagyon jellegzetes, a szabályosan függőleges nyakával és a fent leírt többi jellemzővel, teljesen pontos analógiáját máshol nem találtuk. Nem lehet véletlen, hogy Szabadiban két LT C1b periódusra keltezhető és hasonló összetételű (poncolt övlánc) fegyveres sírból kerültek felszínre és a többi, egymáshoz hasonló tálforma legtöbbször is ebben a két sírban fordult elő. Tehát mindkét sírt (1, 11. sír) nemcsak a fémek, hanem a hasonló formájú tálak is egy időpontra kelteznek.

b) *Éles, magasán elhelyezkedő vállú, S-profilú*: 11. sír (2 db)

Ennek a típusnak két példánya (13. kép 8, 10) került felszínre a többes temetkezést tartalmazó fegyveres sírból, melyet a LT C1b periódusra kelteztünk. A kisebbik tálnak a nyaka erősebben ível kifelé. Ez az általánosan elterjedt típus Hunyady 8. formájával (LT C2-D közös típus) mutat legjobban hasonlóságot, de idézi már a LT D-re keltezhető 10. forma jellegzetességeit is: a szűk nyak és a váll már jobban elválik egymástól (HUNYADY 1942–44, 130–132, 14. kép 8, 10).

c) *Lágy, S-profilú*: 1 (2 db), 11. sír, szórvány

Az előző két táltípus példányaival együtt – a szórvány táltöredéket nem számítva – ugyanabból a két sírből látott napvilágot ez a három darabbal (4. kép 3–4; 13. kép 7) képviselt legáltalánosabb forma, vagyis ezek is a LT C1b-re keltezhetőek. Hunyady 6. és 8. formája közöttiek ezek a tálak, azzal a különbséggel, hogy a mi példámaink vállának lágy profilja már feljebb helyezkedik el (HUNYADY 1942–44, 130–131, 14. kép 6, 8; HORVÁTH 2007, 36).

d) *Behúzott, duzzadt peremű*: 2. sír

A 2. sírban lévő behúzott peremű tálat (5. kép 2) az azal együtt előkerült vasfibula a LT B2-re keltezi. Ennél a formánál a duzzadt perem közvetlenül ráül a gömbölyű vállra és a vállnál a legszélesebb a tál. A magyarszentmiklósi késő kelta településen is került felszínre hasonló forma, annak kapcsán összefoglaltuk a táltípus eredetét, kronológiai helyzetét, a legfontosabb információkat. Ebből az összefoglalásból kiderül, hogy egy hosszú ideig használt formáról van szó, mely a LT B2 alatt is közkedvelt volt (HORVÁTH 2007, 36).

Csupor/ Pohár

Hunyady I. szerint is ezek az egyik legnehezebben keltezhető edényformák, maga az elnevezésük sem teljesen egyértelmű. Kisebb – pohárnak és csészének is nevezhető – valamint nagyobb, már fazékszerű példányai lágy- és éles profilú változatban egyaránt előfordulnak a Kárpát-medence La Tène korában (HUNYADY 1942–44, 136–139). Az általunk tárgyalt

példányok között is vannak kisméretű, csésze-szerű és nagyobb darabok. A magasabb nyakú, bikónikus testű edényeket is ennél a csoportnál említjük meg.

a) *Lágyprofilú csupor*: 3 (3 db, egyik pecsételt díszű), 7, 8. sír

Mindegyik jellemzője, hogy a váll a legszélesebb átmérővel a csupor közép-magasságában helyezkedik el, a nyakuk azonban különböző. A 8. sír csuprának (9. kép 1) és a 3. sír egyik példányának (5. kép 5) magasabb nyaka erősebb törésvonallal csatlakozik a vállhoz, melyet árkolással is hangsúlyoztak. A 3. sír másik csupra magasabb és szűkebb szájú forma (6. kép 9), míg a sír pecsételt díszű darabja (6. kép 10, 18. kép 1a-b) a laposabb, széles típusok közé tartozik. A pecsételt díszítéssel alább foglalkozunk bővebben. A 7. sír példánya különlegesebb forma (7. kép 7): a száj és a nyak éles törésvonallal csatlakozik egymáshoz, szinte tölcseres a száj kiképzése. A 3. sírt a LT B2a-ra, a 7. sírt a LT B2a/b fordulójára lehet keltezni a fémleletek alapján, míg a 8. sír kora bizonytalan, a közép LT idejére valószínűsíthető. Az utóbbi sírból csak kerámia leletek kerültek napvilágra és ezek sírhoz való tartozásuk is kérdéses, azonban a bemutatott példánynál is (9. kép 1) – a hozzá hasonló 3. sír csupra alapján – inkább a LT B2-re való datálást tartjuk a legvalószínűbbnek.

b) *Pohár*: 1, 7. sír

Mindkettő kisméretű (10 cm-nél kisebb a magasságuk), magas, kónikus szűkebb nyakú, alsó részük lencse formájú. A két pohár hasonlóságuk ellenére nem egykorú: a 7. sír pecsételt díszítésű példányát (8. kép 5, 18. kép 3a-b) a fémleletek a LT B2a/b fordulójára kelteznek, míg az 1. sír pohara (4. kép 2) biztosan a LT C1b-be tartozik a sírból előkerült fémek alapján.

c) *Bikónikus forma*: 3, 11. sír

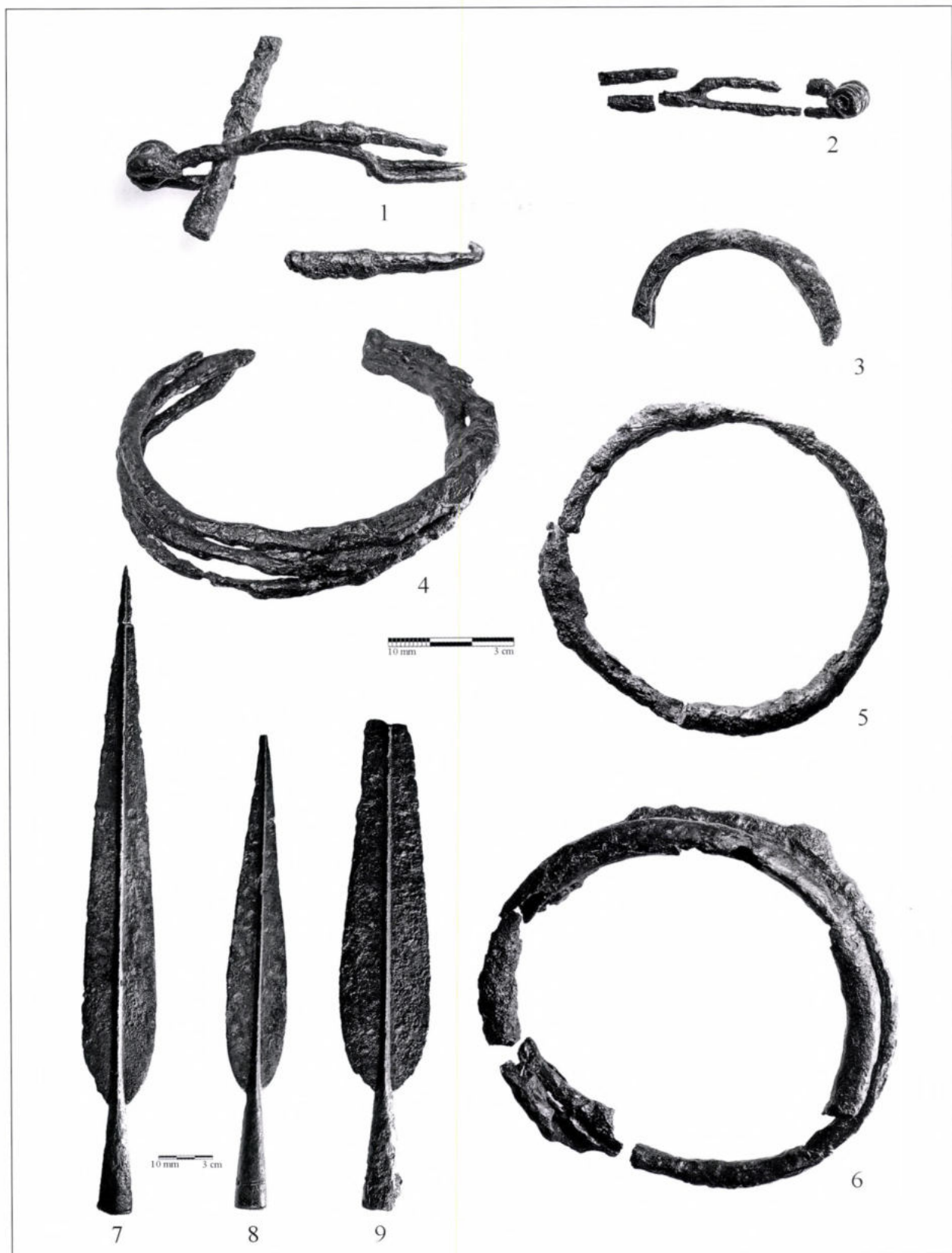
Mindkét edényre a kettős csonka kúp alakú forma a jellemző, a nyakuk magasabb, a legszélesebb átmérőjük közép-magasságban helyezkedik el és a szájuk szélesebb. A korábbi periódusra keltezhető (LT B2a) 3. sír edényének nyaka íveltebb (5. kép 8), míg a 11. sír csaknem teljesen szabályos bikónikus formájú edénye (13. kép 9) a LT C1b-be sorolható.

2. *Magas formák* (Magasság > Szélesség): 1, 2, 3, 8, 11. sír

Az alábbi kerámia leletek felsorolása és keltezése is mutatja, hogy ez a forma mennyire változatos és általános a kelta időszakban. Nehéz lenne pontos tipológiánkat kidolgozni. Az elnevezésében is változatos (*urna*, *fazék*, *váza*, *amfora forma*) magas edények között előfordul szűkebb nyakú, tölcseres szájú, arányosan gömbölyű hasú, a LT C1b-re keltezhető 1. sírből származó példány (4. kép 6) és ugyanabból a temet-



21. kép Szabadi, 1a-2: 11. sír
Abb. 21 Szabadi, 1a-2: Grab 11



22. kép Szabadi, 1-9: 11. s/r
Abb. 22 Szabadi, 1-9: Grab 11

kezésből látott napvilágot egy karcsúbb testű variáns is (4. kép 7). Ugyancsak a temető egyik fiatalabb sírjának (11. sír) melléklete volt a kónikus felső részű, szűkebb nyakú, valamivel durvább kidolgozású edény is (13. kép 11). Inkább fazéknak nevezhető már a 3. sír szélesebb, zömökebb edénye (5. kép 7), mely a temető korai periódusába (LT B2a) sorolható. Ugyanennek a formának egy kissé szűkebb és íveltebb nyakú változata a 2. sírből került felszínre (5. kép 3), a LT B2 időszakából származik.

A magas formák között különlegességnek számít a 3. sír kora vaskori hagyományokat mutató bikónikus edénye (5. kép 6, 18. kép 2), hasonló került elő például a pottenbrunni temető LT B1-re keltezhető egyik sírjából is (RAMSL 2002, Taf. 68, 4; Abb. 107 Typen-tafel).

3. Pecsételt díszítés

A szabadi temetőben két pecsételt díszítésű edény került felszínre, mindkettőt a LT B2-re lehet keltezni (3. sír: LT B2a; 7. sír: LT B2a/b fordulója). Amíg a 3. sír csuporjának vállán lévő rontott „futó kutya” vagy „kampósbot alakú” pecsételt díszítés (6. kép 10; 18. kép 1a-b) a ritkábban előforduló mintákhoz tartozik, addig a 7. sír kis poharának koncentrikus körökből álló díszítése (8. kép 5; 18. kép 3a-b) gyakoribb. A korai időszakban a pecsételt geometrikus díszítés rendkívül jellemző a kerámián Közép-Európában (SZABÓ 2005, 109–110).

F. Összefoglaló értékelés

Csoportos temetkezési rend

A dokumentáció ugyan hiányosan maradt meg, de az adatokból egyértelműen kiderül, hogy a temető legalább négy kisebb sírcsoportból állt. Ezek a csoportok a kiscsaládok temetkezési helyei lehettek, ugyanakkor az információk bizonytalansága miatt további következtetések levonása erőltetett lenne és esetleg nem fedné a valóságot. A csoportokon belüli nemek, életkor szerinti, szegény-gazdag, fegyveres-anéklküli stb. közötti megoszlás vizsgálata ezért esetünkben értelmetlen lenne. A csoportos temetkezési rendre több példát találunk a Kárpát-medencében. Vácott hét egymástól területileg elkülönülő csoportot tudtak elkülöníteni (HELLEBRANDT 1999, 99, 102; Fig. 99), Karaburma kelta temetőjének sírjai ugyancsak csoportos elrendezésűek (TODOROVIC 1972, 46), míg Magyar-szerdahelyen a temetkezési szokások alapján sikerült szétválasztani a csoportokat (HORVÁTH 1979, 50, 64; 15. kép).

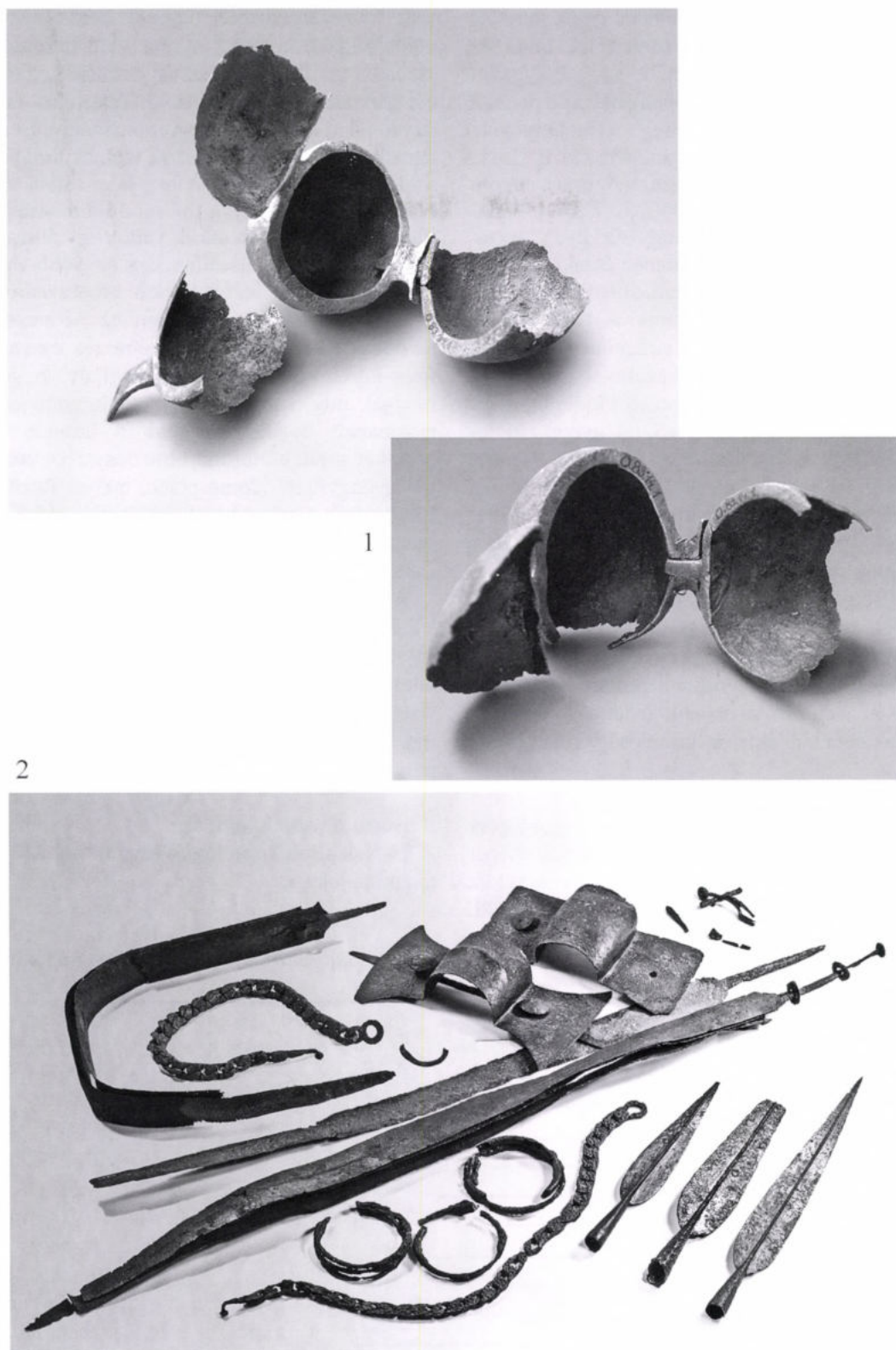
Többes temetkezés

A keleti kelták területén, különösen a Dráva-Száva közén nem ritka a többes temetkezés szokása és erre sok példát lehet felsorolni (BOŽIČ 1981, 329; GUŠTIN 1981, 229; GUŠTIN 1984, 317; BOŽIČ 1999, 196; DIZDAR 2004, 48). Néha a leletek nagy száma, vagy a síron belüli elhelyezkedése is utal a többes temetkezésre – mint Szabadiban is történt – ugyanakkor több hasonló tárgy jelenléte nem automatikusan jelent többes temetkezést. Lehetséges például, hogy a harcmodorban bekövetkezett változás miatt van három lándzsahegy egy sírban, vagy egy-egy hasonló tárgy trófeaként, vagy hagyatékként került a sírgödörbe (GUŠTIN 1984, 317). Számos variáció képzelhető el még a többes temetkezés okaként (LORENZ 1980, 144) és a magyarázathoz elengedhetetlen annak megállapítása, hogy egy időben történt-e a temetkezés, és nem utótemetkezésről, mint például a dobovai 10. sírnál, van-e szó (GUŠTIN 1981; BOŽIČ 1999, 195–196)? Felvetődhet például az is, hogy a fegyverrel eltemetett férfit a meggyilkolt felesége követte a sírba (DIZDAR 2004, 48), vagy harci események miatt halt meg egyszerre néhány harcos és a közös sír is utalhat a harcban kialakított kapcsolatukra, rendjükre (pl. a *trimarkisia*, „három lovas” taktikai egység).

Véleményünk szerint a többes, valószínűleg kettős temetkezés egy időben történhetett Szabadiban és ez alapján nem kizárt, hogy háborús eseménykor haltak meg a harcosok. A fegyverek – különösen a pajzsok – hasonlósága a Dráva-Száva közén előforduló fegyverekkel és a mindkét helyen meglévő többes temetkezési szokás miatt szorosabb kapcsolatot tételezhetünk fel a Kapos-völgye és a szkordiszkusz, tauriszkusz területek között. Ugyanakkor a Kárpát-medence északkeleti részének leletanyagával is felfedezhető némi hasonlóság.

A fegyveres sírok párhuzamai

A szabadi 11. síregyütteséhez hasonló összetételű temetkezéseket a következő lelőhelyekről ismerjük: Drňa, 5/74. sír (FURMÁNEK–SANKOT 1985, 290–292, Obr. 12); Karaburma, 29. sír (TODOROVIC 1972, 19, T. XIXII); Dobova, 2. sír (GUŠTIN 1977, T. 5; SZABÓ-PETRES 1992, No.108) és Brestovik, 1. sír (BOŽIČ 1981, T. 7; SZABÓ-PETRES No.103). Mindezeket a párhuzamokat T. Lejars gyűjtötte össze és értékelte a Gournay-sur-Aronde szentély kardjainak feldolgozásakor (LEJARS 1994). Ezeken kívül még ismerünk hasonló mellékletekből álló, de a szabadi sírhoz képest részben hiányos összetételű sírokat Novo Mesto-ból is (KRIŽ 2005, T. 70–72), valamint a Kárpát-medence



23. kép Szabadi, 1: szórvány; 2: a 11. sír fémmellékletei
Abb. 23 Szabadi, 1: Streufund; 2: die Metallfunde von Grab 11

északi részéből szintén kerültek feltárássra hasonló sírok: Vác, 40. sír, ennél csak az övlánc egyik karikája poncolt díszű, a pajzs Rapin V típus (HELLEBRANDT 1999, XXXIX. t.); Bodroghalom, 1. sír, a bolygatott sír pajzsa Rapin IV C típus, kardja hiányzik, a poncolt övlánc egyik tagja van csak meg (HELLEBRANDT 1999, LXVI. t. 1–10); Radostyán, 15. sír, a sírban kard, poncolt övlánc, pajzs Rapin VA típus, három lándzsahegy (HELLEBRANDT 1999, XC. t. 2–9). A felsorolt párhuzamokból kiderül, hogy az ilyen összetételű síregyüttesek a Kárpát-medence északi és a déli peremén helyezkednek el és a szabadi sírt természetesen a déli területhez kell sorolnunk. A Dráva-Száva közötti területről ismert analóg síregyüttesek sorát a Dobova, 10. sír idősebb temetkezésével is ki lehet egészíteni, ahol a többes temetkezésről kiderült, hogy az eredeti többes temetkezést (férfi, nő, gyerek) utótemetkezés is követte. Az idősebb sírt (Dobova, 10a. sír) a Mokronog IIa fázisba sorolták legújabban, ami a közép-európai LT C1-nek felel meg (GUŠTIN 1981; BOŽIĆ 1999, 195–196). Tehát a hasonló síregyüttesek megtalálhatók mind a keleti, a szkordiszkusok lakta területen (Belgrad 2 periódus), mind pedig nyugaton, a Mokronog csoport részén is (GUŠTIN 1984, 323), és ezeket pontosabban a LT C1b periódusra kell keltezni.

Szabadiban a 11. sír együtteséhez hasonló lehetett az 1. síré is, nemcsak a poncolt övláncok jelenléte, hanem a kerámia mellékletek hasonlósága miatt is.

Kapcsolat Rezi és Szabadi között

A szabadi 7. sírből előkerült síregyüttes legjobb párhuzamát, szinte ugyan-azt a viseletet, ékszerzettséget mutatta a rezi temető 22. sírja, amelyben az elhunyt tíz év körüli lány volt (HORVÁTH 1987, 106–108, Pl.

XXI, 1–10). Jobb csuklóján a szabadi bimbós díszítésű bronzkarperechez hasonló került elő, azzal a különbséggel, hogy az nyitott volt, hiányzott róla a szabadin található plasztikus zárótag. Reziben mindkét csuklón és a bokákon is voltak perecek (az egyiket ugyan állati bolygatás megsemmisítette), és a szabadi temetkezés mellékletei is arra utalnak, hogy itt is hasonló lehetett a helyzet. A rezi jobb vállán lévő egyik bronzfibula ugyanolyan típusú, mint a szabadi bronzfibula pár (Reziben a másik vállon egy álrugós bronzfibula és a külső ruházathoz egy nagyobb vasfibula is volt) és mindkét halott nyakát bronzszemekből álló nyak-lánc díszíthette, Reziben ez háromsoros volt. Reziben a kislány derekát kétrészes csavart övlánc fogta körül, kiegészítve egy „mágikus” üreges vaskoronggal, míg Szabadiban az egyik, hamvasztás után megmaradt övlánc-rész utalt a hasonló viseletre. Mindkét sírnál előfordult bronzlemezből készített, kívül gyöngyfüzér idomú pereg, melyet Reziben a bokán hordtak. Ezekon kívül a szabadi 7. sírből, mint ékszer vagy viseleti tárgy, egy zárt vaskarperec és egy vas csőpereg-pár látott még napvilágot (lábperec?).

A szabadi és a rezi sírok legvalószínűbb keltezése a LT B2a/b periódusok fordulója, a Kr.e. 3. század első egy-két évtizede, elsősorban a bronz fibulapár és a bimbós díszű karperec alapján. Az ékszertípusok és a viselet feltűnő hasonlóságát az egyidejűségen kívül úgy magyarázhatnánk, hogy az akkori életben is rokokok lehettek a viselői.

A temető sírjainak keltezése

A szabadi sírok kronológiai besorolását az 1. táblázaton mutatjuk be.

1. táblázat. A szabadi kelta sírok kronológiai helyzete - *Tabelle 1. Die Chronologia der Keltengräber im Szabadi*

Sír-szám	Abszolút	350	300	250	200	150	
	Relatív	LT B1	B2a	B2b	C1a	C1b	C2
	Gebhard-horizont	3	4	5	6	7	8
12			-----				
3			-----				
6			-----				
5			-----				
7			-----				
2			-----				
4			-----				
8			-----?				
9			-----?				
10			-----?				
1					-----		
11					-----		
Szőr-vány					-----		

A Szabadiban előkerült sírleletek részletesebb értékelése után megállapíthatjuk, hogy a temetőt a Kr.e. 4.század végén, 3. század elején létesítették és kb. 100 évig használhatták (LT B2a-C1b). Több ugyanilyen használati idejű temetőt ismerünk a Kárpát-medencéből, ezek a balkáni invázió előtt az ún. második

hullámot követően létesülnek (SZABÓ 1994, 41, 54–55). Ugyanakkor ezeknek a temetőknek a megszűnése általában a LT C1 végére esik, aminek a pontos okát egyelőre nem ismerjük. Egyáltalán nagyon kevés a LT C2-re keltezhető temetkezés a Kárpát-medencében.

Jegyzetek

- 1 Vörös Istvánnak ezúton is köszönjük a leletek bejelentését.
- 2 Régészeti Füzetek I/35(1982)22. Honti Szilviának ezúton is köszönjük a közlés jogának átadását, valamint a publikáció elkészítéséhez nyújtott segítségét. A leletek leltári száma RRM Ő.83.1.1-20.4. és Ő.93.90.1.
- 3 A mellékletek leírásánál használt rövidítések: h: hosszúság, sz: szélesség, szá: szájátmérő, fá: fenékátmérő, átm:

átmérő, m: magasság, tör: töredékes, v: vastagság, fv: falvastagság, lsz: leltári szám, B: belsőhúros (= alsóhúros), K: külsőhúros (= felsőhúros), (A „B” és „K” betű utáni két szám a rugómenetek számát adja. A fibulák kengyelénél megadott formát KRUTA 1971, Pl.6 és BUJNA 2003, Obr. 3 alapján közöljük.

- 4 Költő László mérése (fájlnév: kelta 7.16-17.). Köszönjük Költő László szívességét, hogy a mérést elvégezte.

IRODALOM

- ALMÁSSY 1998 ALMÁSSY K., *Kelta temető Tiszavasvári határában. – Une nécropole celtique à Tiszavasvári*. JAMÉ 39–40 (1997–1998) 55–110.
- BENADIK 1978 BENADIK, B., *Keltisches Gräberfeld in Maňa*. SIA 26 (1978) 383–419.
- BENADIK 1983 BENADIK, B., *Maňa. Keltisches Gräberfeld. Fundkatalog*. Materialia Archaeologica Slovaca V. Nitra 1983.
- BOŽIČ 1981 BOŽIČ, D., *Relativna kronologija mlajše železne dobe v jugoslovanskem Podonavju*. AV 32 (1981) 315–347.
- BOŽIČ 1999 BOŽIČ, D., *Die Erforschung der Latènezeit in Slowenien seit Jahr 1964*. AV 50 (1999) 189–213.
- BUJNA 1982 BUJNA, J., *Spiegelung der Sozialstruktur auf latènezeitlichen Gräberfeldern im Karpatenbecken*. PA 73 (1982) 312–431.
- BUJNA 1989 BUJNA, J., *Das latènezeitliche Gräberfeld bei Dubnik. I*. SIA 37 (1989) 245–354.
- BUJNA 1991 BUJNA, J., *Das latènezeitliche Gräberfeld bei Dubnik. II. Analyse und Auswertung*. SIA 39 (1991) 221–255.
- BUJNA 1995 BUJNA, J., *Malé Kosihy. Latènezeitliches Gräberfeld. Katalog*. Archaeologica Slovaca Monographiae 7, Nitra 1995.
- BUJNA 2003 BUJNA, J., *Spony z keltských hrobov bez výzbroje z územia Slovenska. – Typovo-chronologické triedenie LT B – a C1 spôn*. SIA 51 (2003) 39–108.
- BUJNA 2005 BUJNA, J., *Kruhový šperk z laténských ženských hrobov na Slovensku*. Nitra 2005.
- ČIŽMÁŘ 1975 ČIŽMÁŘ, M., *Relativní chronologie keltských pohřebišť na Moravě. – Relative Chronologie der keltischen Gräberfelder in Mähren*. PA 66 (1975) 417–437.
- ČIŽMÁŘ 1995 ČIŽMÁŘ, M., *Beitrag zur Erkenntnis der fremden Einflüsse auf dem mährischen Gebie in der Stufe LT B1*. In: *L'Europe celtique du V^e au III^e siècle avant J.-C. Contacts, échanges et mouvements de populations*. Actes du deuxième symposium international d' Hautvillers 8–10 octobre 1992. (Ed: J.-J. Charpy) Memoire N° 9 de la Société Archéologique Champenoise. Sceaux Cedex 1995, 69–75.
- DE NAVARRO 1972 DE NAVARRO, J.-M., *The Finds of the Site of La Tène. I. Swords and Scabbards found in them*. Oxford 1972.

- DIZDAR 2004 DIZDAR, M., *Grob LT 11 iz Zvonimirova- Primjer dvojnog pokopa Latenske kulture*. – *Grave LT 11 from Zvonimirovo – an example of a double La Tène burial*. OA 28 (2004) 41–89.
- FILIP 1956 FILIP, J., *Keltové ve Střední Evropě*. Praha 1956.
- FURMANEK–SANKOT 1985 FURMANEK, V.– SANKOT, P., *Nové laténské nálezy na Středním Slovensku*. – *Neue latènezeitliche Funde in der Mittelslowakei*. SIA 33 (1985) 273–310.
- GEBHARD 1989 GEBHARD, R., *Der Glasschmuck aus dem Oppidum von Manching. Die Ausgrabung in Manching 11*. Stuttgart 1989.
- GUŠTIN 1977 GUŠTIN, M., *Relativna kronologija grobov „Mokronoške skupine.” – Relative Chronology of the Graves of the „Mokronog Group”*. *Keltske Študije*. Posavski Muzej Brežice, 4 (1977) 67–103.
- GUŠTIN 1981 GUŠTIN, M., *Keltische Gräber aus Dobova, Slowenien*. AKorr 11 (1981) 223–229.
- GUŠTIN 1984 GUŠTIN, M., *Die Kelten in Jugoslavien*. JRGZM 31 (1984) 305–363.
- HAEVERNICK 1960 HAEVERNICK, TH. E., *Die Glasarmringe und Ringperlen der Mittel- und Spätlatènezeit auf dem europäischen Festland*. Bonn 1960.
- HELLEBRANDT 1999 HELLEBRANDT, M., *Celtic finds from Northern Hungary*. In: *Corpus of Celtic finds in Hungary III*. (Ed: Kovács, T.–Petres, É.–Szabó, M.) Budapest 1999.
- HORVÁTH 1979 HORVÁTH L., *A magyarszerdahelyi kelta és római temető*. – *The Celtic and Roman cemetery at Magyarszerdahely*. ZGy 14, 1979.
- HORVÁTH 1987 HORVÁTH, L., *The surroundings of Keszthely*. In: *Corpus of Celtic Finds in Hungary I. Transdanubia I*. (Ed: Kovács, T.–Petres, É.–Szabó, M.) Budapest 1987, 63–178.
- HORVÁTH 1997 HORVÁTH, L., *Einige chronologische Fragen des keltischen Gräberfeld von Rezi*. ZM 8 (1997) 79–90.
- HORVÁTH 2007 HORVÁTH L., *Gyerekjáték vagy attribútum? Kelta leletek Magyarszentmiklós-ról (Zala megye)*. – *A toy or an attribute? Celtic finds from Magyarszentmiklós, County Zala, Hungary*. ZM 16 (2007) 25–43.
- HORVÁTH 2009 HORVÁTH L., *A kamondi kelta temető*. (Kézirat. Megjelenik az ActaArch Hung-ban).
- HUNYADY 1942–44 HUNYADY I., *Kelták a Kárpátmedencében*. – *Die Kelten im Karpatenbecken*. DissPann II, 18, 1942–44.
- JACOBI 1974 JACOBI, G., *Werkzeug und Gerät aus dem Oppidum von Manching. Die Ausgrabungen in Manching 5*, Wiesbaden 1974.
- KARWOWSKI 2004 KARWOWSKI, M., *Latènezeitlicher Glasringschmuck aus Ostösterreich*. MPK 55, 2004.
- KLEIN 2004 KLEIN, F.: *Siedlungsfunde der ausgehenden Späthallstatt- und frühen Latènezeit aus Württemberg*. Dissertatio (Manuscript). Fakultät für Kulturwissenschaften der Eberhard-Karls-Universität Tübingen.
- KRÄMER 1964 KRÄMER, W., *Das keltische Gräberfeld von Nebringen (Kreis Böblingen)*. Veröffentlichungen des Staatlichen Amtes für Denkmalpflege Stuttgart. Reihe A, Heft 8, Stuttgart 1964.
- KRÄMER 1985 KRÄMER, W., *Die Grabfunde von Manching und die latènezeitlichen Flachgräber in Südbayern*. Die Ausgrabung in Manching 9, Stuttgart 1985.
- KRIŽ 2005 KRIŽ, B., *Novo mesto VI. Kapitelska njiva. Mlajšezeleznodobno grobišče*. – *Late Iron Age Cemetery*. Carniola Archaeologica 6, Dolenjski Muzej 2005.
- KRUTA 1971 KRUTA, V., *Le trésor de Duchcov*. Ústí nad Labem 1971.
- LEJARS 1994 LEJARS, Th., *Gournay III: Les fourreaux d'épée. Le sanctuaire de Gournay-sur-Aronde et l'armement des Celtes de La Tène moyenne*. Paris 1994.
- LORENZ 1980 LORENZ, H., *Bemerkungen zum Totenbrauchtum*. In: *Die Kelten in Mitteleuropa*. Salzburger Landesausstellung, Ausstellungskatalog. Salzburg 1980, 138–148.
- MAJNARIĆ–PANDŽIĆ 1970 MAJNARIĆ–PANDŽIĆ, N., *Keltsko-Latenska kultura u Slavoniji i Srijemu*. Acta Musei Cibalensis 2, Vinkovci 1970.

- MARÁZ 1974 MARÁZ, B., *Chronologische Probleme der Spätlatènezeit in der Südtiefebene (Südost-Ungarn). – A Dél-Alföld késői La Tène-korának kronológiai problémái.* JPMÉ 19 (1974) 107–128.
- MARÁZ 1977 MARÁZ B., *Délkelet-Magyarország La Tène korának kronológiai kérdései. – Die chronologischen Probleme des latènezeitlichen Fundmaterials von Südost-ungarn.* ArchÉrt 104 (1977) 47–64.
- MÁRTON 1933–34 MÁRTON L., *A korai La Tène sírok leletanyaga. – Das Fundinventar der Frühlaténegräber.* Dolg 9–10 (1933–34) 93–165, Taf. XXIII–LVIII.
- MASSE–SZABÓ 2005 MASSE, A.–SZABÓ, M., *La parure annulaire en bronze à oves creux de la période laténienne dans Le Bassin des Carpates.* ComArchHung 2005, 213–225.
- NEPPER 1976 NEPPER I., *Kelta temető Körösszegapáti határában. – Cimetière celtique près de Körösszegapáti.* A Bihari Múzeum Évkönyve, Berettyóújfalú 1976, 7–32.
- NÉMETH 1998 NÉMETH P., *Kelta temetők Somogy megyében. – Celtic cemeteries in the County of Somogy.* SMK 13 (1998) 69–90.
- NEUGEBAUER 1992 NEUGEBAUER, J.-W., *Die Kelten im Osten Österreichs.* St.Pölten-Wien 1992.
- PAULI 1978 PAULI, L., *Der Dürrnberg bei Hallein III.* MBV 18, 1978.
- RAFTERY 1998 RAFTERY, B., *Der Hohlblechring aus Grab 6 von Münsingen-Rain: Amulett oder Schmuck?* In: Münsingen-Rain, ein Markstein der keltischen Archäologie. (Hrsg.: F. Müller) Bern 1998, 61–70.
- RAMSL 2002 RAMSL, P.C., *Das eisenzeitliche Gräberfeld von Pottenbrunn.* FÖMat A 11, Wien 2002.
- RAPIN 1988 RAPIN, A., *Boucliers et lances.* In: Brunaux, J.-L.–Rapin, A.: Gournay II. Paris 1988, 7–142.
- RAPIN 1995 RAPIN, A., *Propositions pour des équipements militaires celtiques en amont et en aval d'un repère historique: Delphes 278 avant J.-C.* In: Europe celtique du V^e au III^e siècle avant J.-C. Contacts, échanges et mouvements de populations. Actes du deuxième symposium international d'Hautvillers 8–10 octobre 1992. (Ed: J.-J. Charpy) Memoire No 9 de la Société Archéologique Champenoise. Sceaux Cedex 1995, 275–290.
- RATIMORSKA 1975 RATIMORSKA, P., *Das keltische Gräberfeld in Chotín (Südwestslowakei)* In: The Celts in Central Europe. IKMK Ser.A. no.20 (1975) 85–95.
- SZABÓ–PETRES 1992 SZABÓ, M.–PETRES, É. F., *Decorated Weapons of the La Tène Iron Age in the Carpathian Basin.* Budapest 1992. IPH V.
- SZABÓ 1994 SZABÓ M., *Kelta harcosok Delphoi előtt és után. Adalékok az ókori kelták történetének egyik kritikus periódusához.* AT 38 (1994) 37–56.
- SZABÓ 1995 SZABÓ, M., *Guerriers celtiques avant et après Delphes. Contribution à une période critique du monde celtique.* In: L'Europe celtique du V^e au III^e siècle avant J.C. Contacts, échanges et mouvements de populations. Actes du deuxième symposium international d'Hautvillers 8–10 octobre 1992. (Ed: J.-J. Charpy) Memoire No 9 de la Société Archeologique Champenoise. Sceaux Cedex 1995. 49–67.
- SZABÓ 2005 SZABÓ M., *A keleti kelták. A késő vaskor a Kárpát-medencében.* Budapest 2005.
- SZABÓ–TANKÓ 2006 SZABÓ, M.–TANKÓ, K., *Nécropole laténienne à Ludas-Varjú-dűlő.* Acta ArchHung 57 (2006) 325–343.
- TODOROVIĆ 1972 TODOROVIĆ, J., *The Prehistoric Karaburma I: The necropolis of the Late Iron Age.* Belgrád 1972.
- UZSOKI 1987 UZSOKI, A., *Ménfőcsanak.* In: Corpus of Celtic Finds in Hungary I. Transdanubia I., (Ed: Kovács, T.–Petres, É.–Szabó, M.) Budapest 1987, 13–61.
- VADÁSZ 1987 VADÁSZ, É., *Komárom County II.* In: Corpus of Celtic Finds in Hungary I. Transdanubia I., (Ed: Kovács, T.–Petres, É.–Szabó, M.) Budapest 1987, 231–248.

- WALDHAUSER 1978 WALDHAUSER, J., (Hrsg.) *Das keltische Gräberfeld bei Jenišův Újezd in Böhmen*. Teplice 1978. (2 Band) Archeologický výzkum v severních Čechách 6–7.
- WALDHAUSER 1987 WALDHAUSER, J., *Keltische Gräberfeld in Böhmen. Dobrá Voda und Letky sowie Radovesice, Stáncé und Tuchomyšl*. BRGK 68, 1987, 25–179, Tafeln 44.
- WIELAND 1996 WIELAND, G., *Die Spätlatènezeit in Württemberg*. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 63, Stuttgart 1996.
- ZIRRA 1998 ZIRRA, V.V., *Die relative Chronologie des Gräberfeldes von Pişcolt (Kr. Satu Mare, Rumänien)*. In: Müller, F. (Hrsg.), Münsingen-Rain, ein Markstein der keltischen Archäologie. Bern 1998, 145–160.

KELTISCHE GRÄBERFELDFUNDE AUS SZABADI (KOM. SOMOGY)

Auszug

In der Gemarkung der Gemeinde Szabadi in der Mitte der Südhälfte Transdanubiens, neben dem Überschwemmungsgebiet des Flusses Kapos, wurden in einer Sandgrube ca. 400 m vom S-Ufer des in W-O-Richtung verlaufenden Flusses im Sommer 1981 keltische Funde entdeckt. Der Fundort liegt in einer Entfernung von ca. 2,5 km Luftlinie vom berühmten Opidum Szalacska (Abb. 1). Hier hatte man begonnen, Sand für die Erweiterung der Eisenbahnstation Csoma-Szabadi zu fördern, und war dabei auf die dem Kaposvárer Museum gemeldeten Funde gestoßen. Auch während der Fundrettung wurde weiter Sand abgebaut und sogar illegal gefördert. Einige Gräber kamen ohne archäologische Aufsicht bei der Sandförderung ans Licht, dann sammelten die Arbeiter das Material, den Fundkomplex des jeweiligen Grabes ein, so dass die Fundumstände nur auf Grund ihrer Aussagen oder der erhalten gebliebenen Grabteile bzw. Spuren rekonstruiert werden konnten. Darüber hinaus sind die Originaldokumentation der von Szilvia Honti geleiteten Fundrettung sowie ein kleiner Teil des Fundmaterials bei einem Feuer im archäologischen Lager des Kaposvárer Museums vernichtet worden, weshalb einige Angaben mit Vorbehalt zu behandeln sind.

Bei der Fundrettung im August und September 1981 wurden insgesamt zwölf Gräber gefunden, ausnahmslos Bestattungen im Brand- (Streuasche-) Ritus. Bei Grab 3 lagen die Knochen teilweise in der Urne und die übrigen in der Grabgrube verstreut, so dass nicht genau entschieden werden konnte, ob diese Bestattung ein Urnengrab war. In dem Gräberfeld mit kleiner Grabzahl konnten in N-S-Richtung vier gut voneinander zu trennende Gruppen aus einigen Gräbern beobachtet werden. Die Ausdehnung des Gräberfeldes kann in N-S-Richtung etwa 250 m und in

O-W-Richtung ca. 40–50 m betragen haben. Die nördlichste Gruppe bestand vermutlich aus vier Bestattungen (Grab 1, 2, 11 und wahrscheinlich noch ein Grab, das durch die in der Nähe gefundenen Blasenfußreif-Streifunde angedeutet wird), die südlichere von ihr aus drei (Grab 3, 4, 12), die folgende aus mindestens fünf (Grab 5–9), während die vierte Grabgruppe wohl durch Grab 10 angegeben wird.

Auf Grund der Beigaben waren von den zwölf Bestattungen fünf Verstorbene mit Sicherheit bewaffnete Krieger (Grab 1, 4, 5, 11, 12), die von drei Gräbern wahrscheinlich Frauen (Grab 3, 6, 7). In einem Fall werden die Überreste wegen der Eisenscherenbeigabe vermutlich einem Mann gehört haben, während bei vier weiteren das Geschlecht des/der Toten infolge der erhaltenen ärmlichen Beigaben völlig unsicher war (Grab 2, 6, 8, 9). Bei den anthropologischen Untersuchungen, die Zs. K. Zoffmann durchgeführt hat, war das vorliegende Material oftmals wenig und unzureichend, weshalb in mehreren Fällen die Geschlechtsbestimmung der Toten sehr unsicher, fraglich war (Grab 1, 5, 6, 12). In einigen Fällen stimmte das geschlechtsbezogene Ergebnis der anthropologischen Untersuchung – gerade wegen des ungenügenden Untersuchungsmaterials – nicht mit dem durch die Beigaben des Grabes determinierten Charakter überein: wenn also die Beigaben eindeutig auf eine Frauen- oder Männerbestattung hinwiesen, lautete das Ergebnis der anthropologischen Untersuchung, wenn auch mit Fragezeichen, entgegengesetzt. (z. B. Grab 3, 5, 9). Andererseits kam auch vor, dass die zweiseitigen Untersuchungen dasselbe Ergebnis zeigten (z. B. Grab 1, 7, 12).

Nr. 11 war im Gräberfeld von Szabadi das herausragendste Grab (Abb. 2.3), das mehrere Bestattungen enthielt. Nicht nur wegen der Menge an Waffen (drei

Schwerter in der Scheide, drei Lanzen spitzen, zwei Schildbuckel, zwei Gürtelketten), sondern auch der Anordnung der Beigaben und der gesonderten beiden Knochenhaufen muss Mehrfachbestattung – die Überreste zumindest zweier Krieger – angenommen werden. Außerdem kann bei diesem Grab wegen eines durchbrannten gläsernen Armreiffragments auch die Beerdigung einer Frau, vielleicht eines kleinen Mädchens vermutet werden. Jedoch wäre diese Beigabe auch so zu erklären, dass sie ein Geschenk, Erinnerungsstück oder Amulett für einen der Krieger gewesen war. Diese Hypothese wird dadurch gestützt, dass es im Grab keine weiteren Beigaben gab, die typisch weiblicher Schmuck oder Trachtgegenstand gewesen wären. Die anthropologische Untersuchung konnte wegen des ungenügenden Untersuchungsmaterials des Grabes leider nur feststellen, dass vermutlich zu einem adulten Individuum die kalzinierten Knochensplitter in „drei“ zur Untersuchung übergebenen Haufen gehört haben können. Auf der vom Grab erhalten gebliebenen Zeichnung sind eindeutig zwei Knochenhaufen angegeben, somit kann man sich die der Anthropologin übergebenen „drei“ Proben nur so vorstellen, dass der eine Haufen sehr nahe bei dem anderen gelegen hat.

Die Dokumentation ist zwar mangelhaft erhalten, aber aus den Angaben geht eindeutig hervor, dass das Gräberfeld aus mindestens vier kleineren Grabgruppen bestand. Diese Gruppen können Begräbnisstätten von Kleinfamilien gewesen sein, aber wegen der Unsicherheit der Informationen wäre jedoch das Ziehen weiterer Folgerungen gewaltsam und würde sich eventuell nicht mit der Wirklichkeit decken. Deshalb wäre in unserem Fall eine Untersuchung der Verteilung auf Geschlechter, Alter, Arme und Reiche, Bewaffnete und Waffenlose usw. sinnlos. Für gruppenweise Bestattungsordnung finden wir im Karpatenbecken mehrere Beispiele. In Vác konnten sieben räumlich voneinander getrennte Gruppen unterschieden werden (HELLEBRANDT 1999, 99, 102, Abb. 99), die Gräber im Keltengräberfeld von Karaburma sind ebenfalls in Gruppen geordnet (TODOROVIĆ 1972, 46), während es in Magyarszerdahely gelang, die Gruppen auf Grund der Bestattungsbräuche voneinander zu trennen (HORVÁTH 1979, 50, 64, Abb. 15).

Im Gebiet der östlichen Kelten, besonders im Gebiet zwischen Drau und Save, ist der Brauch mehrfacher Bestattungen nicht selten, es gibt viele Beispiele dafür (BOŽIĆ 1981, 329; GUŠTIN 1981, 229; GUŠTIN 1984, 317; BOŽIĆ 1999, 196; DIZDAR 2004, 48). Manchmal verweisen die große Zahl an Funden oder auch ihre Lage im Grab auf Mehrfachbestattung – wie in Szabadi –, andererseits aber bedeuten nicht mehrere ähnliche Gegenstände schon automatisch

Mehrfachbestattung. So ist es z. B. möglich, dass wegen einer Veränderung in der Kampfweise drei Lanzen spitzen in einem Grab liegen oder ein ähnlicher Gegenstand als Trophäe oder Hinterlassenschaft in die Grabgrube gelangte (GUŠTIN 1984, 317). Noch zahlreiche andere Varianten lassen sich als Grund für Mehrfachbestattung annehmen (LORENZ 1980, 144), und bei der Erklärung muss unbedingt ermittelt werden, ob die Bestattungen gleichzeitig erfolgten und es sich nicht um eine Nachbestattung handelt wie z. B. bei Grab 10 von Dobova (GUŠTIN 1981; BOŽIĆ 1999, 195–196). So kann etwa erwogen werden, dass dem mit Waffen bestatteten Mann seine ermordete Ehefrau ins Grab folgte (DIZDAR 2004, 48) oder einige Krieger im Kampf gleichzeitig gestorben sind und auch das gemeinsame Grab auf ihre im Kampf entstandene Beziehung, ihre Ordnung hinweisen kann (z. B. die trimarkisia, die taktische Einheit „dreier Reiter“).

Unserer Meinung nach kann es sich in Szabadi um eine Mehrfach-, wahrscheinlich Doppelbestattung gehandelt haben, und auf Grund dessen ist nicht ausgeschlossen, dass die Krieger im Kampf gestorben sind. Wegen der Ähnlichkeit der Waffen – besonders der Schilde – mit denen im Gebiet zwischen Drau und Save und des an beiden Stellen vorhandenen Brauches der Mehrfachbestattung können wir eine engere Beziehung zwischen dem Kapos-Tal und den Skordisker- und Taurisker-Gebieten voraussetzen. Gleichzeitig ist auch eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Fundmaterial des NO-Teils des Karpatenbeckens zu entdecken.

Bestattungen ähnlicher Zusammensetzung wie der Komplex von Szabadi Grab 11 sind von folgenden Fundorten bekannt: Drňa Grab 5/74 (FURMÁNEK-SANKOT 1985, 290–292, Abb. 12); Karaburma Grab 29 (TODOROVIĆ 1972, 19 Taf. XI–XII); Dobova Grab 2 (GUŠTIN 1977, Taf. 5; SZABÓ-PETRES 1992, Nr. 108) und Brestovik Grab 1 (BOŽIĆ 1981, Taf. 7; SZABÓ-PETRES 1992, Nr. 103). All diese Parallelen hat T. Lejars bei der Aufarbeitung der Schwerter im Chor von Gournay-sur-Aronde gesammelt und ausgewertet (LEJARS 1994). Außerdem kennen wir noch Gräber mit ähnlichen Beigaben aus Novo Mesto, deren Zusammensetzung gegenüber der von Szabadi jedoch unvollständiger ist (KRIŽ 2005, Taf. 70–72), sowie ähnliche aus dem N-Teil des Karpatenbeckens: Vác Grab 40, bei dem nur ein Ring der Gürtelkette punziert ist und der Schild zum Typ Rapin V gehört (HELLEBRANDT 1999, Taf. XXXIX); Bodroghalom Grab 1, der Schild des gestörten Grabes gehört zum Typ Rapin IV C, das Schwert fehlt, nur ein Glied der punzierten Gürtelkette ist erhalten (HELLEBRANDT 1999, Taf. LXVI.1–10); Radostyán Grab 15, im Grab lagen Schwert, punzierte Gürtelkette, Schild Typ

Rapin V A und drei Lanzenspitzen (HELLEBRANDT 1999, Taf. LXVI.1–10). Aus all diesen Parallelen geht hervor, dass Grabkomplexe derartiger Zusammensetzung am N- und S-Rand des Karpatenbeckens liegen und das Grab von Szabadi natürlich zum südlichen Gebiet zu rechnen ist. Die Reihe der bekannten analogen Grabkomplexe des Gebietes zwischen Drau und Save kann auch um die ältere Bestattung von Dobova Grab 10 ergänzt werden, wo sich bei der Mehrfachbestattung ergab, dass der ursprünglichen Mehrfachbestattung (Mann, Frau, Kind) noch eine Nachbestattung folgte. Das ältere Grab (Dobova Grab 10a) wurde zuletzt in die Phase Monokronog IIa datiert, was der mitteleuropäischen LT C1 entspricht (GUŠTIN 1981; BOŽIĆ 1999, 195–196). Also sind die ähnlichen Grabkomplexe sowohl im östlichen, von den Skordiskern bewohnten Gebiet (Belgrad Periode 2) als auch im Westen, im Teil der Monokronog-Gruppe zu finden (GUŠTIN 1984, 323), und diese sind genauer in die Periode LT C1b zu datieren.

Dem Komplex von Szabadi Grab 11 kann auch der von Grab 1 geähnelt haben, nicht nur wegen der punzierten Gürtelkette, sondern auch der Ähnlichkeit der Keramikbeigaben.

Die beste Parallele mit fast derselben Tracht und dem gleichen Schmuckbestand wie beim Komplex von Szabadi Grab 7 zeigte Grab 22 im Gräberfeld von Rezi, in dem ein ca. zehnjähriges Mädchen lag (HORVÁTH 1987, 106–108, Taf. XXI.1–10). Am rechten Handgelenk trug es einen ähnlichen Bronzearmreif wie den knospenverzierten von Szabadi, mit dem Unterschied, dass er offen war, das plastische Verschlussglied wie in Szabadi fehlte. In Rezi befanden sich an beiden Hand- und Fußgelenken Reife (den einen hatte eine tierische Störung vernichtet), und auch die Beigaben der Bestattung von Szabadi weisen darauf hin, dass es dort ähnlich gewesen sein kann. Die eine Bronzefibel an der rechten Schulter in Rezi gehört zu demselben Typ wie das Bronzefibelpaar von Szabadi (in Rezi befand sich auf der anderen Schulter eine

Pseudofeder-Bronzefibel und an der Oberbe kleidung auch eine größere Eisenfibel), und den Hals beider Toter wird eine Kette aus Bronzeperlen geziert haben, die in Rezi dreireihig war. In Rezi umschlang die Hüfte des Mädchens eine zweiteilig geschraubte Gürtelkette, ergänzt um eine "magische" hohle Eisenscheibe, während in Szabadi der eine, nach der Einäscherung übrig beliebene Gürtelkettenteil auf eine ähnliche Tracht hindeutet. In beiden Gräbern lag ein Reif aus Bronzeblech, außen mit Perlenkranzform, der in Rezi am Fußknöchel getragen wurde. Außerdem fand sich in Grab 7 von Szabadi als Schmuck oder Trachtgegenstand ein geschlossener Eisenarmring und ein Eisenreifpaar (Fußreif?).

Die wahrscheinlichste Datierung des Grabkomplexes von Szabadi und Rezi ist die Periodenwende LT B2a/b, die ersten ein bis zwei Jahrzehnte des 3. Jahrhunderts v. Chr., vor allem auf Grund des bronzenen Fibelpaars und des Armreifs mit Knospenverzierung. Die auffällige Ähnlichkeit von Schmucktypen und Tracht könnte man außer mit der Gleichzeitigkeit so erklären, dass es sich auch im damaligen Leben um Verwandte gehandelt haben kann.

Die chronologische Einordnung der Gräber von Szabadi wird auf *Tab. 1* dargestellt. Nach der detaillierteren Untersuchung der dortigen Grabfunde (Hälfte eines zweiteiligen Schildbuckels, verschiedene Varianten von Knopffuß-Bronze- und Eisenfibeln, verzierte Bronze- und Eisenarmreife, viergliedriges Blasenfußreif-Paar, Angriffs- und Verteidigungswaffen, einige Keramik) kann festgestellt werden, dass das Gräberfeld seit der Zeit um die Wende vom 4. bis 3. Jahrhundert v. Chr. ca. 100 Jahre genutzt wurde. (*Tab. 1*). Wir kennen mehrere Gräberfelder mit derartiger Belegungszeit im Karpatenbecken, die vor der Balkaninvasion nach der sog. zweiten Welle entstanden (SZABÓ 1994, 41, 54–55). Im Allgemeinen fällt die Auffassung dieser Gräberfelder in die Periode LT C1, wofür wir den genauen Grund nicht kennen. Es gibt überhaupt sehr wenige in die Periode LT C2 zu datierende Bestattungen im Karpatenbecken.

L. Horváth
Nagykanizsa
Báthory u. 16.
H-8800

P. G. Németh
Rippl-Rónai Múzeum
Kaposvár Pf. 70
H-7400

K. Zoffmann Zsuzsanna

A SZABADI KELTA TEMETŐ HAMVASZTOTT EMBERTANI LELETEI

A lelőhelyen 1981-ben feltárt temetőrészlet 9 hamvasztásos sírjának leletei álltak az embertani vizsgálat rendelkezésére. Az alábbiak az anyag síronkénti leírását, valamint a vizsgálati eredményeket tartalmazzák.

1. sír - *adultus-senilis korú férfi* (??)

Közepesen deformált, krétafehér-sötétszürke színűre égetett, meso-makrofragmentált koponya- és vázcsont töredékek (70 g). A nem-meghatározás az os malare és az occipitalis felszín alapján történt; a varratrészek és szivacsos állomány csaknem teljes hiánya miatt az életkort pontosabban meghatározni nem lehetett.

2. sír - *maturus korú férfi*

Közepesen deformált, barnás fehérre égetett, meso-makrofragmentált kevés koponya- és főleg vázcsont töredékek (200 g). A nem-meghatározás a linea aspera femoris, csontvastagság, valamint az általános robuszticitás, az életkor pedig az általános jellegek alapján történt.

3. sír - *adultus-maturus korú férfi*

Közepesen-erősen deformált, barnás fehérre égetett, meso-fragmentált koponya- és vázcsont töredékek (140 g). A nem-meghatározás alapját a processus mastoideus s., a protuberantia occipitalis externa részlete, valamint a csontfal vastagsága képezte; az életkor-meghatározás pedig a szivacsos állomány, valamint a koponyavarrat-részletek alapján történt. – A töredékes maxilla tanúsága szerint a bal oldali szemfog kettős gyökerű volt.

5. sír - *adultus-senilis korú nő* (?)

Közepesen deformált, barnás fehér színűre égetett, meso-fragmentált koponya- és vázcsont töredékek (90 g). A nem-meghatározás a csontfal vastagsága és az általános jellegek alapján történt; az életkor pontosabb meghatározására nem volt mód.

6. sír - *adultus-(maturus) korú nő* (?)

Erősen deformált, barnás fehérre égetett, meso-makrofragmentált koponya- és vázcsont töredékek (290 g). A nem-meghatározás a glabella, orbita felső pereme, a d. os malare, az occipitalis felszín töredéke, valamint a csontfal vastagság alapján történt; az életkor-meghatározás alapját a szivacsos állomány és a varratrészek képezték.

7. sír - *adultus-(maturus) korú nő*

Közepesen deformált, barnás fehérre, egyenetlenül égetett, meso-makrofragmentált koponya- és vázcsont töredékek (390 g). A nem-meghatározás alapját a koponyán látható izomtapadási reliefek részletei, az orbita felső pereme, valamint a csontfalvastagság; az életkor-meghatározás alapját pedig a szivacsos állomány részletei képezték. A csonttöredékek között egy ugyancsak égetett állatcsonttöredék is megőrződött.

9. sír - *adultus korú nő*

Közepesen deformált, szürkés színűre égetett, mikro-meso-fragmentált koponya- és vázcsonttöredékek (360 g). A nem-meghatározás alapját a csontfalvastagság és az általános gracilitás, az életkor meghatározás alapját pedig az aránylag sok varratöredék képezte.

11. sír - *adultus korú, meghatározhatatlan nemű egyén*

Három halomban talált, de feltehetőleg azonos egyénhez tartozó, közepesen deformált, vöröses fehér, illetve – főleg a koponyatöredékek esetében – kékes színűre égetett, meso-fragmentált koponya- és vázcsont töredékek (340 g). A nem-meghatározás nem volt egyértelműen elvégezhető; az életkor-meghatározás az aránylag sok szivacsos töredék, valamint varratrészek alapján történt.

12. sír - *adultus-maturus korú férfi* (??)

Közepesen deformált, barnás fehérre, helyenként kékesre égetett, meso-fragmentált vázcsont töredékek (140 g). Koponyatöredék a csontok között nem fordult elő. A nem- és életkor-meghatározás az általános jellegek alapján történt.

A fentieket összegezve megállapítható, hogy az égetés közepes erősségű lehetett, a csonttöredékek általában egyenletesen (kivéve a 11. sír esetében) égetettek, barnás fehér, vagy ritkábban szürkés színűek, közepesen deformáltak és meso-fragmentáltak (5 cm körüli nagyság). A 12. sírt leszámítva, a csonttöredékek között kellő arányban fordultak elő koponya- és vázcsont töredékek, ezek égetettségi foka (a 11. sírt kivéve) azonos volt. Sem a koponyarészleteken, sem a hosszú csontok töredékein, vagy a 7. sírből származó nyakcsigolyákon nem volt megfigyelhető kóros elváltozás, és anatómiai variációként is csak a 3. sírba eltemetett egyén megőrződött szemfogának kettős gyökere említhető.

A vizsgált anyagban kettős, illetve többes temetkezésre utaló csonttöredék nem fordult elő.

A csontokra általában a gracilitás és a szexuális dimorfizmus jelentéktelen volta a jellemző, s ez utóbbi az egyes leletek nem-meghatározását erősen megnehezítette.

1. táblázat. Az eltemetettek nem és halálzási életkor szerinti megoszlása

Korcsoport	?	♂	♀
Inf. I. (0–6 éves)	–	–	–
Inf. II. (7–14 éves)	–	–	–
Juv. (15–22 éves)	–	–	–
Ad. (23–39 éves)	1	–	1
Ad.-Mat. (23–59 éves)	–	2	2
Mat. (40–59 éves)	–	1	–
Mat.-Sen. (40–x éves)	–	–	–
Sen. (60–x éves)	–	–	–
Ad.-Sen. (23–x éves)	–	1	1
Összesen:	1	4	4

2. táblázat: A beazonosítható csontrészek sironkénti előfordulása

Sír	Nem	Életkor	Koponyarészek	Vázcsontrészek
1	♂ (??)	Ad.-Sen.	os occ., d.s. os malare	csigolya, hosszú csontok
2	♂	Mat.	glabella, os occ., orrsontok	ágyécsigolya, H., F.
3	♂	Ad.-Mat.	os occ., os temp., d.s. maxilla	hosszú csontok
5	♀ (?)	Ad.-Sen.	os occ.	hosszú csontok
6	♀ (?)	Ad.-(Mat.)	glabella, orbitaszél, os occ., d. os malare d.s.H., patella	caput H.F.töredékek
7	♀	Ad.-(Mat.)	orbitaszél, os occ., s. os malare, foggyökér	trochlea H.
9	♀	Ad.	os occ., os temp., d.maxilla	
12	♂ (??)	Ad.-Mat.		F.

K. Zoffmann Zs.
Budapest, Virág u. 19.
H-1042

Bartosiewicz László

A SZABADI KELTA TEMETŐ ÁLLATCSONTANYAGA

1. sír

1. Kifejtett, fiatal *sértés* bal állkapcsának és bal agykoponyájának, járom- illetve állcsontjának töredékei és mindkét oldali alsó szemfoga. Egyetlen csökevényes kéz-középcsont.

2. Fiatal *csirke* öregcsontjának keresztcsonti része, mindkét oldali comb- és sípcsontja, valamint jobb lábtő-lábközépcsontja. Az ízületi végek nem csontosodtak el.

11. sír

1. állat: fiatal (a 3. zápfog éppen kezd kihasadni) *sértés* hosszában kettéhasított arckoponyájának jobb fele, agykoponya töredékei, valamint jobb állkapcsa. Két jobb láb-középcsont.

2. állat: fiatal (a 3. zápfog éppen kezd kihasadni) *sértés* hosszában kettéhasított koponyájának bal fele, valamint minden bizonnyal ugyanazon egyed bal mellső lábának kéztő, kéz-közép- és ujjcsontjai és két bordatöredéke. A koponya töredékes, rosszul mérhető. Koponyahossz (A-P): 249,1 mm

3. állat: fiatal *sértés* jobb medencecsontjának ülőgumója és ízületi vápája.

4. edényből: fiatal *csirke* jobb karcsontja, orsócsontja, bal combja és sípcsontja. Lábtő-lábközépcsont töredéke. Szárkapocs- és bordadarabok.

Értékelés

A temető két sírjába *sértés* és házityúk darabjait tették feltehetőleg étel-mellékletként. A csontok fiatal egyedekből származnak, főzésre utalóan kilúgozott külleműek. A csirkecsontok húsos testrészekből, de igen kicsi, fiatal, „rántanivaló” állatokból valók. A 11. sír „három állata” egyazon süldődisznó több része. A *sértés*fejek hús-, illetve szimbolikus értéke e kevés lelet alapján nehezen magyarázható.

Bartosiewicz L.
ELTE BTK Régészettudományi Intézet
Budapest, Múzeum krt. 4–6.
H-1088

Ottományi Katalin

KÉSŐ KELTA TELEP A BUDAKALÁSZI DUNA-PARTON

Az M0-ás útgyűrű építését megelőző feltárások során 2005–2006-ban Budakalászon, közvetlenül a Duna-parton, a tervezett hídpillérek alatt került elő egy olyan késő kelta település részlet, melyet valószínűleg a római foglalás kezdetén, a hadsereg limes menti felzárkóztatása miatt hagytak fel. A tanulmány a telep objektumok és kerámia anyag ismertetésén túl beilleszti a telepet a környező Duna-parti késő kelta telepek sorába.

Kulcsszavak: késő kelta korszak, Budakalász, Duna menti települések, telep kerámia

Budakalász-Csajerszke (MRT 7, 3/12. lh)

Az M0-ás útgyűrű északi szektorában, a Duna-part és a 11. út között a 2001. évi terepbejáráskor kevés késő kelta s középkori kerámia került elő (a térképeken „Csajerszke”, a Topográfiaiban „Tangazdaság” néven szerepel a terület). A 2005. évi feltárás során telepobjektumokat közvetlenül a Duna-parton, a gát s a víz közötti területen találtunk (1. kép). A feltárás többi részén, a korabronzkori temető felett csak szórvány kelta cserepek fordultak elő.

A lelőhelyen Kalicz Nándor végzett leletmentést 1954-ben. A bronzkori sírok mellett, „késő bronzkori és szarmata” gödröket tárt fel a Duna-parton (KALICZ 1955, 47; MRT 7, 48). A 11 gödörből háromról derült ki a leletanyag vizsgálata után, hogy nem szarmata, hanem késő kelta objektumok (10. kép 3, 6; 11. kép 4; 12. kép 3,4,7).

2005. őszén, ill. 2006. nyarán ugyancsak itt, a vízparton, a hídpillérek helyén találtuk meg a kelta telepet. A négy hídpillér közül a legbelső a gát oldalában volt, ezt a szakfelügyelet során 2006-ban kutattuk meg (bronzkori gödörkomplexum volt alatta), a legszélső pedig közvetlenül a vízparton, a fák között. Ezt már kiásták 2006. júliusára mire elkezdődött a szakfelügyelet. Így csak a két középső helyén tudtunk megelőző feltárást végezni, ill. a következő évben az egyik mellett ásott agyaggyerő gödörnél leletmentettünk (2. kép). A feltáráson előkerült 46 objektumnak több mint a fele a bronzkori telephez, kisebbik része pedig egy késő kelta településhez tartozott (1. kép 3).

A késő kelta településhez lakóházak, lakógödrök, kemencék, kerek tárolóvermek s szemétgödrök sorol-

hatók. Összesen 18 objektum (1299–1299a, 1300–1301–1301a, 1302–1310, 1325, 1342, 1343, 1347. obj.). Valószínűleg több is volt, de a kevésbé mély objektumok az idők során elpusztulhattak. Erre utalnak a legfelső rétegben, gépi humuszoslaskor előkerült kelta szürke edénytöredékek, melyek alatt mi már csak a bronzkori gödröt tudtuk feltárni. Pl. 1311, 1327. obj. felett stb. A telep szerkezetére a kis felület miatt nem lehet következtetni. A feltárt terület 1300 m². A két lakóház közötti távolság 18 méter, a gödrök főleg körülöttük csoportosulnak.

Félig földbemélyített lakóházak¹

Két különböző típusú, lekerékített sarkú, téglalap alakú lakóház került elő. Méretük nagyjából hasonló (kb. 14–14,7 m²), aljuk tapasztott sárga agyag. Egyiknek a sarkában kemence, másiknak a szélén padka. A DK-i sarokban mindkettőhöz munkagödör és tároló verem csatlakozott.

1325. obj. (3. kép, 4. kép 1)

Tájolás K-Ny. A ház DNy-i sarkában kemence. DK-i szélénél munkagödör s tárolóverem (1299-a. obj.). Belül, a keleti felében lévő mélyebb kerek gödör, a metszet tanúsága szerint a tapasztott sárga padlószint alá megy, valószínűleg korábbi. (É-i oldal közepén korábbi, világosabb betöltésű szögletes folt is látszik, amit elvágott a ház). A kerek kemence szélé átégett patics, belseje égett faszenes, hamus. Alul a kemény, döngölt, feketés-sárga tapasztáson nagy fazék töredékek s egy lapos kő (3. kép 4). Átvágáskor alatta kb. 5–6 cm vastag paticsréteg jelentkezett (átm: 100 cm, alja –18 cm). Nyugati oldal közepén, ház síkjából kicsit kiugró cölöplyuk (átm: 35 cm, –75 cm). A ház alja kemény döngölt sárga, rajta fekete tapasztás foltokkal. Betöltésében nagyon sok kő, főleg a középső gödör felett. Némelyik



1. kép 1: Pest megye térkép; 2: M0 északi szektor térképe a lelőhellyel; 3: Összesítő térkép a hídpillérek helyéről
 Abb. 1 1: Karte vom Kom. Pest; 2: Karte vom N-Sektor der M0 mit dem Fundort; 3: Vergleichskarte von der Lage der Brückenpfeiler

égett. ÉNy-i szélén egy ép örlőkö (3. kép 3). Felmenő fal nyomai nem maradtak meg, csak a déli részen lévő égett faszenes réteg utalhat valami faszerkezetre, ami a bejáráshoz tartozhatott. A belsejében lévő kövek alapján esetleg egyik oldalon kövel kevert agyagfal lehetett (hasonlók Budaörsön és Pátyon ld. OTTOMÁNYI2007, 144). Nemcsak laktak benne, sütőházként is funkcionálhatott, az örlőkö és a kemence alapján. Méret: 4,6 x 3,2 m, m: -38 cm, gödör -58 cm.



2. kép Légifotó a II–III. hídpillérek alatti feltárásról (2005. október)

Abb. 2 Luftaufnahme von der Freilegung unter den Brückenpfeilern II und III (Okt. 2005)

A kemence kenyérsütő kemence volt, több száz gabonamag megmaradt benne (406 db árpa, köles és búza maradvány). Gyulai F. meghatározása szerint „ezek a gabonafélék egy archaikusabb, semmiképpen sem a fejlett római agrikultúra maradványai lehetnek, egyszerű bennszülött lakosság gabonái.” (SzFM Adattár 4994-2006).

Kerámia: a ház betöltésében sok világos és sötétszürke, korongolt, simított kerámia, S profilú tál töredékek (10. kép 2), duzzadt peremű tálak és oldaltöredékek. A kemence platnin egy nagyméretű tároló edény alsó fele, csillámos, keményre égetett anyagból (11. kép 6). Nagyon sok a kézzel formált kerámia (talp, bütyök és seprűdiszes darabok, repedezett felületű, világos barna, ill. feketés-szürke színű edények), köztük egy ép „dák” füles csésze (9. kép 7; 12. kép 2).

Állatcsont: szarvasmarha, ló, kevés sertés, valamint vadállatok (gímszarvas és őstulok) csontjai.

1304. obj. (4. kép 2; 5. kép 1)

Lekerekített sarkú, hosszúkás, majdnem téglalap alakú ház, északon széles padkával. Tájolása É-D. Déli oldalon mind a két sarkánál van egy gödör, a keleti összeér a házzal (1302. obj.). Nyugati oldalán kívül két újabb gödör kezdődik. Cölöplyuk nincs. Lehet, hogy nem lakóház, hanem gazdasági objektum, bár a kelta házak jellemző része a padka s a munkagödör. Felmenő fala kérdéses, a benne lévő patics darabok nem tapasztottak.

Mérete: 4,1 x 3,4 m, m: -38 cm, padka: -18 cm.

Leletanyag: nagyon sok kerámia. Korongolt szürke edények: tojás alakú edényperem (11. kép 2), talpas tál talpa (10. kép 7), duzzadt peremű gömbölyű tál, bikónikus edény hasa, nagy fazekak s hombár töredékek. Kézzel formált bütyökdiszes darabok, kihajló peremű fazék s bronzkori kerámia. Patics és állatcsont, ill. kövek.

Analógia: a lekerekített sarkú, téglalap alakú, félig földbemélyített ház a leggyakoribb típus a késő kelta periódusban. Többnyire két cölöplyuk van a rövidebb oldal közepén. Ebből Budakalászon csak egy maradt meg az 1325. obj. nyugati részen. Lehet, hogy nem is volt másik, ugyanis ilyen, csak az egyik oldal közepén lévő cölöplyukas házak a budaörsi késő kelta-kora római telepen is gyakoriak (OTTOMÁNYI K. ásatása 2003, L/188. obj; L/204; L/596. obj.). Hasonló, ház síkjából kicsit kiugró cölöplyukak is előfordulnak kelta telepeken (PUSZTAI 1967, 5–10, 3. ábr. 18. sz; KERN 1996, 386, Abb. 2). Tűzhely vagy kemence viszont ritkábban van bennük. Pl. Gellérthegy 9. sz. ház, méretében is hasonló, alja ugyancsak tapasztott, egyik sarkában kenyérsütő kemence, másikban szeméttgödör. Bónis É. szerint lehet, hogy nem lakó-, hanem sütőház volt (BÓNIS 1969, Abb. 71, 75, 208; NEUGEBAUER 1994, Abb. 5/2). Nagytétényben a késő kelta telepen kisebb, de hasonló formájú házak északi sarkában volt kőkemence, illetve a rövidebbik oldal közepén tűzhely (SZILAS 2002, 114–130, 7. kép; BESZÉDES 2005, 154). A szigetszentmiklósi késő kelta telepen a téglalap alakú ház közepén volt a kemence (HANNY 1992, 226. obj.). Hasonlókat Zala megyében is találunk (HORVÁTH 1987, 3. kép 5: Garabonc-Ófalú 4. obj; HORVÁTH 1978, 11–22, 3–4. kép: Nagykanizsa, DK-i sarokban kemence). Szombathelyen ugyancsak egy cölöppel rendelkező, lekerekített téglalap alakú házban volt kemence, a LT D periódusban (ILON 2004, 80, 55. ábra 1). Budaörsön ill. Pátyon kör alakú, késő kelta-kora római leletanyaggal rendelkező házaknak van tapasztott kemencéje (OTTOMÁNYI 2005, Abb. 8/2; OTTOMÁNYI 2007, H/1. ház, 76. kép 1). Ugyancsak Pátyon találunk majdnem szögletes házakat, sarkukban épített kemencével, de már a római korból (OTTOMÁNYI 2007, G /21a, 27, 29. obj., 69. és 72. kép. i. sz. 2. század). A kelta sütőkemence



1



2

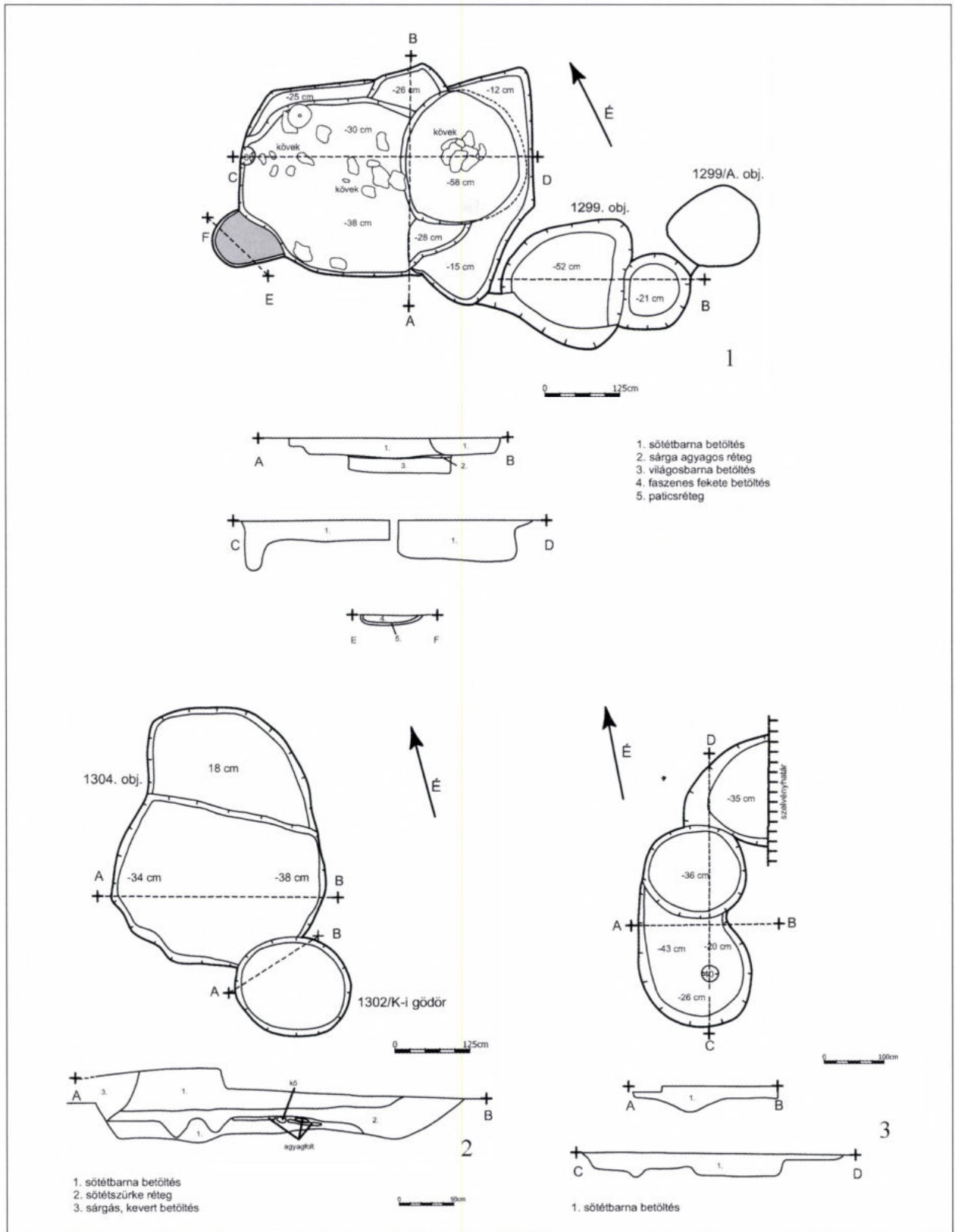


3



4

3. kép 1–2: az 1325. ház bontása; 3: őrlőkö a ház belsejéből; 4: kemencebontás
 Abb. 3 1–2: Abbruch von Haus Obj. 1325; 3: Mahlstein aus dem Hausinneren; 4: Ofenabbruch



4. kép 1: 1325. ház alaprajza és metszetek; 2: 1304. obj. alaprajza és a metszetek; 3: 1303. obj. felülnézet és metszet
Abb. 4 1: Grundriss und Schnitte des Hauses Obj. 1325; 2: Grundriss und Schnitte von Obj. 1304; 3: Draufsicht und Schnitt von Obj. 1303



1



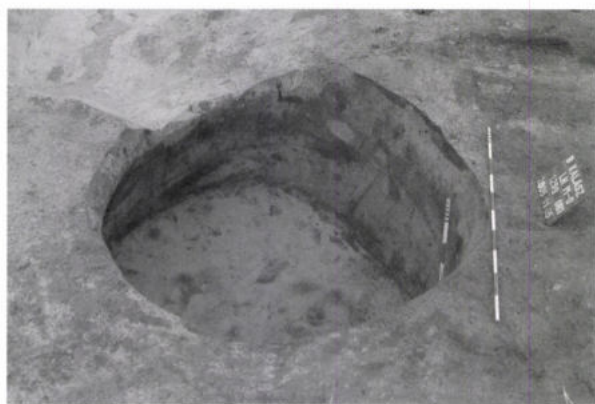
2



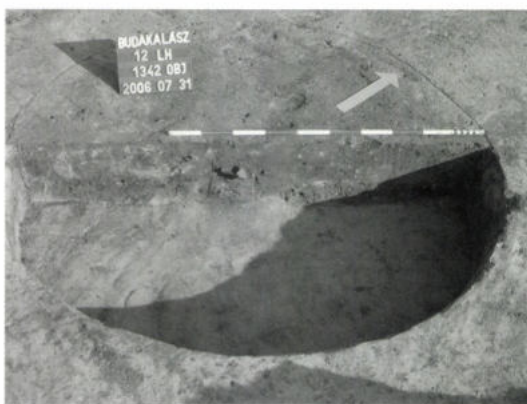
3



4



5



6

5. kép 1: 1304. és 1303. obj. kibontva; 2: 1302/1-2. gödrök kibontva; 3: 1302. obj. 4: 1343. obj. 5: 1299a gödör;
6: 1342. obj. metszete
Abb. 5 Freigelegte Obj. 1304 und 1303; 2: freigelegte Gruben Obj. 1302/1-2; 3: Obj. 1302; 4: Obj. 1343;
5: Grube Obj. 1299a; 6: Schnitt von Obj. 1342

legegyszerűbb formája a járászintre épült patkó vagy kör alakú kemence. Néha kővekkel rakták körbe. A kemence alapozásában alkalmazott kerámia réteg is elterjedt a kelta, majd római és szarmata stb. területeken. Pl. Gellérthegy, Tabán (BÓNIS 1969, 209. ld. 5, 7, 10, 16. sz. ház; MARÁZ–PAPP 2005, 111), Herceghalom (OTTOMÁNYI–GABLER 1985, 188), Balatonszemes, Ordacsehi (BONDÁR–HONTI–KISS 2000, 94, 97) stb.

A ház sarkához csatlakozó tároló verem, ill. középső munkagödör sokkal gyakoribb, mondhatni általános a késő kelta periódusban. Ld. Érd-Tepecs 48. obj. (OTTOMÁNYI 2009), Budaörs, Páty (OTTOMÁNYI 2005, Abb. 8/1-2), Gellérthegy (BÓNIS 1969, Gellérthegy 1941. évi ásatás) stb. Sopronban egy késő La Tène házhoz az északi oldalon hármastagolású gödör csatlakozott, benne nagy tárolóedény töredékeivel (JEREM et al. 1985, 3–24. 194. ház 7. kép 3). Szelevényben is a budakalászi 299. objektumhoz hasonló hármastagolású gödör volt a ház DK-i sarkánál (CSEH 2003, 47–65, 4. kép).

A padka a késő kelta földbemélyített házak, (lakóházak, műhelyek) leggyakoribb jellemzője. Az 1304. objektumhoz hasonló padkás cölöplyuk nélküli házakat találunk pl. Érdén a késő kelta periódusban (OTTOMÁNYI 2009, 20, 73. obj.), Pátyon a kora római korban (OTTOMÁNYI–GABLER 1985, IX. t. stb.).

Örlőkövek, vagyis forgatható kézi malmok többnyire mindenütt tartoztak a háztartáshoz, néha a miénkhez hasonlóan épen kerülnek elő a házak padlójáról. Pl. Gellérthegy (BÓNIS 1969, 165. 5, 8, 10, 16. házak), Balatonmagyaród (HORVÁTH 1987, 59–80, 3. kép 2, 5. kép 3), Ordacsehi (HONTI et al. 44), Polgár (SZABÓ–GUILLAUMET–KRIVÉCZKY 1997a, 87–90, 100/80. ház).

A házak felmenő fala és teteje különböző lehetett. Budakalászon tapasztott patics csak gödrökből került elő, de ezeket valószínűleg a leégett házak omladékával töltötték fel. A kutatás fejlődése során többféle rekonstrukció is született a felszínre támaszkodó sátor tetőtől kezdve, a sövényfalon át a felmenő gerendafalig (TANKÓ 2004, Abb. 3; SZABÓ 2007, 203–216).

Van egy sátor tetős kör alakú építmény is Budakalászon, talán kunyhó, amely mélysége alapján nem gödörház, csak félig földbemélyített objektum. Hozzá több gödör is csatlakozik (4. kép 3).

1303. obj.

Három gödörből álló komplexum. A nagyobbik kerek gödör közepén cölöplyuk, amely a sátor tetőt tarthatta. Ehhez a fedett kunyhóhoz csatlakozott az északi oldalon egy kisebb gödör, majd egy sekélyebb fél gödör, ami bemegy az oldalfal alá. Égett, lapos kődarabok voltak benne, talán a főzésben vagy a ház melegítésében lehetett szerepe. Nem lakóház, hanem gazdasági objektum, munkagödör.

Kerámia: Nagyon sok kézzel formált kerámia, többsége kora bronzkor. Van egy érdekes formájú, lapos tál, belül négyosztatú tagolással (12. kép 5). Kora kérdéses. A késő kelta, kora római kerámiában hasonló formájú sütő tálat is ismerünk, de belső osztása egyiknek sincs. Mellette néhány korongolt szürke edény töredék pl. duzzadt peremű tál omphalos talppal (9. kép 1; 10. kép 12), lapos fazéktalp stb. Sok állatsont. Főleg vadállatok (östulok és vaddisznó), kevesebb háziállat (szarvasmarha, sertés).

Méret: H: 4,2 m, déli gödör átm: 180 cm, m: –43 cm, középső gödör átm: 150 cm, m: –36 cm. ÉK-i gödör átm: 200 cm, m: –15 cm.

Érd-Tepecs lelőhelyen volt több ilyen gödör, közepén, vagy kívül cölöplyukkal. Kicsit kisebbek. A kör alakú ház viszont általában nagyobb s más a cölöp elrendezése (ld. később). Ugyancsak Érdén, kora római villában van kerek gödörház, közepén cölöppel (MRT 7, 9/16. lh; OTTOMÁNYI 2004). Pátyon pedig egy nagyobb kerek, kemencés ház közepén volt ugyanilyen cölöp (OTTOMÁNYI 2007, 141, 115. kép 3).

Műhely, kemence

1347. obj. (6–7. kép)

Hosszú, ovális alakú műhely, északi és keleti szélén padka, közepén átégett oldalfalú, ovális kemence. A kemence DK-i irányba nyíló fűtőcsatornája is előkerült. DNY-on mélyebb gödör (valószínűleg bronzkori). A kemence felett fekete, kemény tapasztott padló, benne nagyon sok törött, fél edény. A műhelyt tehát megújították, és később talán lakóházként használták. É-i végében nagyobb cölöplyuk vagy gödör (átm: 70 cm), keleti padkán kis cölöplyuk (átm: 26 cm). Méret 4 x 2,2 m, padló kb. 2,2 x 1,6 m, m: –20–30 cm. Padka: –30–48 cm, gödör alja: –60 cm, kemence alja: –75 cm. A lenyomatos patics felmenő vesszőfonatos, sövényfalra utal. Az objektumot beleásták egy korabronzkori nagy agyaggyerő komplexumba (ld. 1332. obj. ÉK-i negyed).

Kerámia: az objektum közepén a kemény tapasztott égett padló szintben félig ép edények: duzzadt peremű gömbölyű tál teljes profilja (6. kép 3; 10. kép 11) és egy majdnem ép dák füles csésze (6. kép 4; 12. kép 1). Az alsó égett betöltésben nagyon sok korongolt szürke és kézzel formált kerámia. Felette, de még a tapasztás alatt újabb lefordított edénytalpak és fél edények (9. kép 5), ill. egy dörzskő fele. Vízszintesen kihajló hombárperem a fekete betöltés aljáról, hasonló a felső, gép által kidobott földből is (11. kép 7). Kis bronzkori bögre s tálperemek is keveredtek bele.

Ide tartoznak az 1332. objektum bontásából előjött kelta leletek is, főleg az objektum ÉK-i és ÉNy-i negyedéből. Besimított hullámvonaldiszes nagy fazék (11. kép 5), különböző méretű S profilú tálak (10. kép), duzzadt peremű tálak (10. kép 9, 6), omphalos talpak, kézzel formált fazekak bűtyök és plasztikus szalagdíszel (13. kép 3–4).

Az állatsont anyag keveredett a bronzkorival, ezért nem értékelhető.

Az 1332. obj. talajmintájában kora bronzkori és késő kelta betöltés keveredett. Vizsgálata alapján Gyulai Ferenc a következőket állapította meg: „a termesztett növények közül elsősorban *árpa*, másodsorban *köles*



1



2

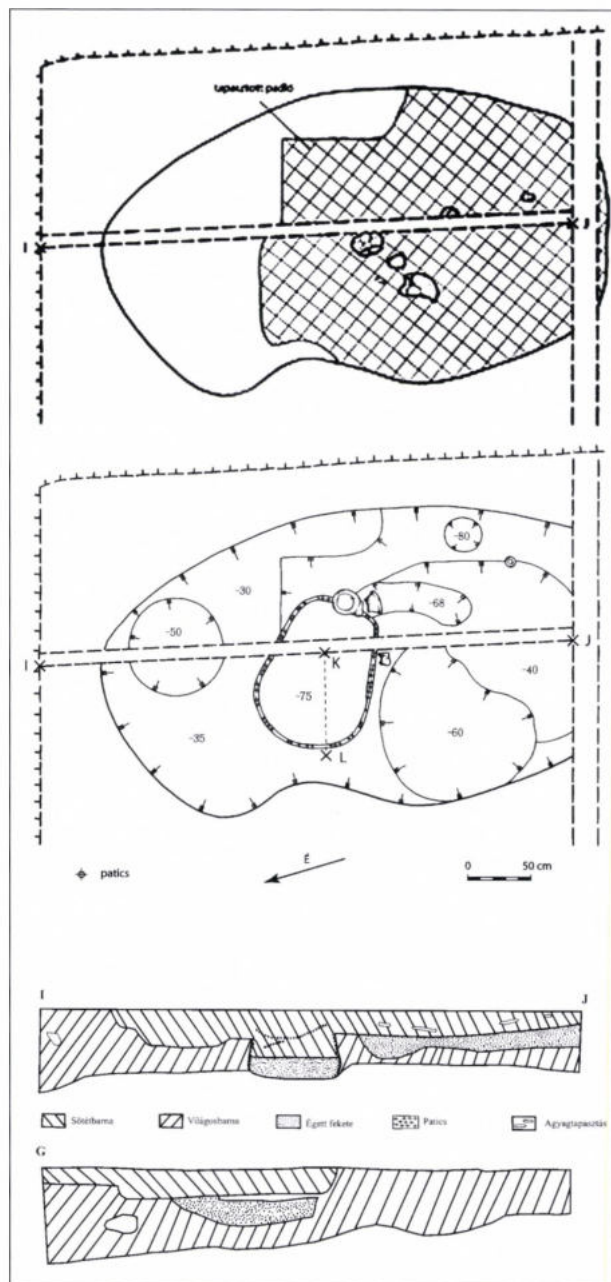


3



4

6. kép 1–2: 1347. objektum bontás közben és kibontva; 3–4: duzzadt peremű tál és dák füles csésze az égett padlószintről
 Abb. 6 1–2: Obj. 1347 bei dem Abbruch und danach; 3–4: Schale mit verdicktem Rand und dakische Henkeltasse aus dem durchbrannten Fußbodenniveau



7. kép 1: 1347 obj. felülnézete tapasztott agyagpadlóval;
2: az objektum kibontott felülnézete, 3: É-D-i és K-Ny-i
metszet

Abb. 7 1: Draufsicht auf Obj. 1347 mit dem
Stampflehm Boden; 2: Draufsicht auf das abgebrochen
Objekt; 3: N-S- und O-W-Schnitt

fordul elő, búza nem volt közte. Ráadásul itt is megtalálható volt a *bodza* és a *fehér libatop*.”

Gödörök

A házakat különböző rendeltetésű gödörök veszik körül. Mélyebb tárolóvermek, padkás munkagödörök, sekélyebb szemétgödörök. Gyakran párban vannak

egy-más mellett ld. 1299–1299a, 1301–1301a, 1302, 1311–1311a obj.

Tárolóvermek: többségük méhkas alakú, mély öblös tárolóverem, benne égett betöltéssel, nagyon sok állatsonttal, kerámiával (átm: 150–170 cm, mélység változó).

A tapasztott paticsdarabok mutatják, hogy a leégett házak omladékával töltötték fel őket (1301-a, 1307, 1342. obj., régi ásatás).

1299a. obj. (5. kép 5)

Kerek, oldalfala öblös. DNY-i sarka az 1299. objektummal majdnem összeér. Átm: 146 cm, m: –72 cm.

Kerámia: sok kézzel formált kerámia (bronzkori is), pl. nagy tárolóedény, sok kisebb kihajló peremű fazéktöredék. Korongolt barnás-szürke fazék, sötétszürke csillámos oldaltöredék, világosszürke simított töredékek, egyenesen álló peremű szürke tál.

1301. obj. (8. kép 3)

Csak az északi fele van meg. Másik része az oldalfal alá megy. Öblös falú, fekete, égett paticsos, faszenes betöltéssel. Nagyon sok kerámia. Duzzadt peremű gömbölyű tál majdnem minden darabja (10. kép 10), S profilú tál (10. kép 1), világosszürke nagy fazék, hombár töredékek, némelyik átfúrva, szürke simított oldaltöredékek, függőlegesen besimított nyaktöredék (besimítás sötétebb s fényes). kézzel formált kerámia pl. egyenes peremű, kézzel formált fazék bütyök dísszel (13. kép 2) stb. Patics, fenőkö (9. kép 8). Állatsontokon belül nagyon sok a szarvasmarha, kevesebb a ló, egy-két db sertés, juh és kutya fordul elő. Elég sok a vadállat csont is (östulok, gímszarvas, vaddisznó).

Méret: átm: 132 cm, m: –150 cm (–200 cm a felszíntől).

1301a. obj. (8. kép 3)

Kerek, déli széle az oldalfal alá megy. Lefelé szélesedő szögletes metszet. Átm. 170 cm, m: –65 (–115) cm. Sok kerámia, főleg kézzel formált, közte bronzkori anyag is. Korongolt szürke oldaltöredékek, simított tál-darabok stb. Sima, tapasztott felületű paticsök.

1307. obj. (8. kép 1)

Kerek, nagyon mély tárolóverem. Ny-i széle az oldalfal alá megy. Oldalfal öblös. Betöltésében az égett faszenes, agyagos vörösebb rétegek váltakoznak. Méret: átm: 115 cm, m: –155 (felszíntől –195) cm.

Kerámia: nem túl sok szürke, kézzel formált kerámia. Kelta szürke fazék, tál töredékek, simított felülettel, omphalos talp, egy db piros festett, téglaszínű keményre égetett töredék. Kihajló, egyenesen álló peremű kézzel formált fazék töredékek (13. kép 1). Állatsont, lenyomatos és sima felületű paticstapasztás. Szarvasmarha és lócsontok egyenlő arányban.

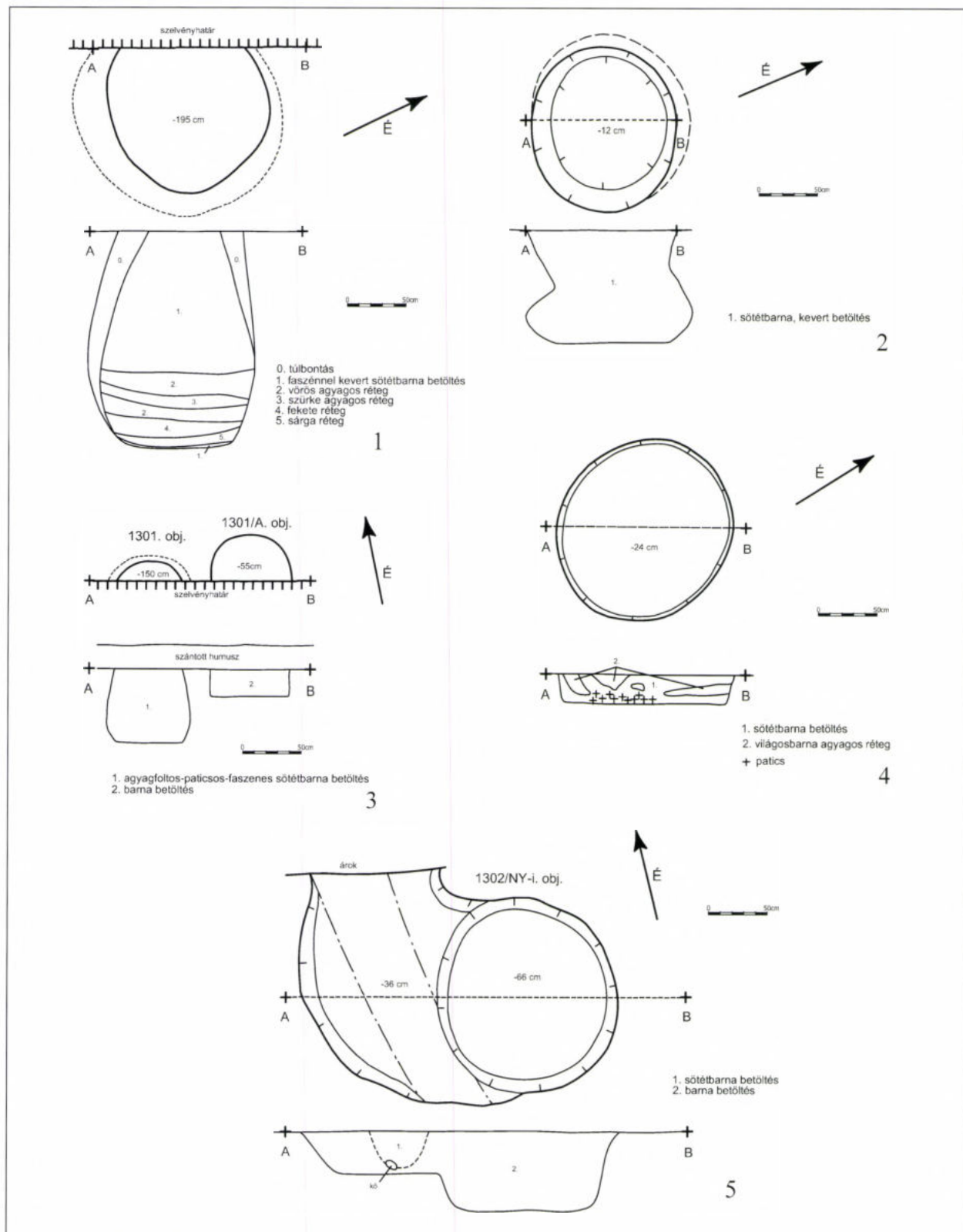
1310. obj.

Kis kerek, öblös falú mély tárolóverem, nyugati fele az oldalfal alá megy. Fekete betöltés. Méret: átm: 70 cm, –90 cm-ig bontottuk (felszíntől –155 cm). Leletanyag nincs, de a mellette lévő hasonló objektumok alapján ide sorolható.

1343. obj. (5. kép 4; 8. kép 2)

Kerek gödör, betöltése fekete. Szája felül tölcseres, majd alsó fele öblösödik. Méret: átm: 115 cm, m: –94 cm

Kerámia: kelta szürke fazék és hombár töredékek, S profilú, duzzadt peremű tál (10. kép 4, 8), kézzel formált edények (főleg bronzkori).



8. kép 1–3: tárolóvermek felülnézete és metszete: 1: 1307. obj. 2: 1343. obj. 3: 1301-a. obj. 4: 1342. obj.

5: padkás gödör. 1302.2. gödör

Abb. 8 1–3: Draufsicht und Schnitt von Vorratsgruben. 1: Obj. 1307; 2: Obj. 1343; 3: Obj. 1301a. 4: Obj. 1342.

5: Stufengrube. Obj. 1302.2

Állatsont: sok szarvasmarha, kevesebb ló és sertés csont, néhány vadállat (gímszarvas), köztük egy barnamedve csont, mely inkább a bronzkorhoz köthető.

Analógia: Más késő kelta telepeken is a tárolóvermek fő formája a méhkas alakú mély gödör, melynek oldalfalát gyakran ki is égették (BÓNIS 1969, Abb. 69, 210; SZILAS 2002, 114–130; KARL 1996, 287, Abb. 3). Pátyon a késő kelta-kora római telep legelső periódusára jellemzőek ezek a gödrök (OTTOMÁNYI 2007, 27–29). Érden is ilyeneket találtunk a kora római telep szélén egy félköríves sávban, benne kelta grafitos és sávos festett kerámia (OTTOMÁNYI 2004, 214).

Padkás munkagödrök: egymagukban állnak vagy más gödörhöz, ill. házhoz csatlakoznak. Formájuk szabálytalan kerek és nagyméretű. Átm: 150–240 cm, m: –25–67 cm.

1299. obj. (4. kép 1)

Az 1325. ház DK-i sarkában lévő gödör. Betöltése égett. Méret: padka –21 cm keleten, középen mélyebb gödör, átm: 200 cm, alja: –50 cm.

Kerámia: korongolt szürke nagy hombár, ill. fazék oldal-töredékei, S profilú tál, kézzel formált kerámia. Elég sok kő, köztük egy őrlőkö töredék.

Állatsont: legtöbb a ló és szarvasmarha, kevés sertés és juh csont. A vadállatok közül gímszarvas és vaddisznó csont található.

1302. obj. (5. kép 2–3)

Két kerek gödör az 1304. ház déli sarkaiban. Kapcsolatuk a házzal kérdéses. A keleti gödör esetleg a házhoz tartozó tárolóverem (4. kép 2). A másik nem ér össze a házzal, nyugati oldalán padka, amit vág egy későbbi árok (8. kép 5). Méret: K-i gödör átm: 170 cm, m: –50, Ny-i gödör átm: 150 cm, m: –66 cm.

Kerámia (egybe leltározták a két gödör anyagát): korongolt szürke kerámia – S profilú tálak, csillámos anyagú, világos és sötétszürke anyagból egyaránt. Tojás alakú edény pereme (11. kép 1) és sok kézzel formált töredék (behúzott peremű tál, kihajló peremű fazék, egyenes peremű csésze, tárolóedény stb.). Bronzkori kerámia is van benne. Az állatsont anyag szarvasmarha csontokból áll.

1305. obj.

Szabálytalan, kissé szögletes gödör. ÉK-i szélén sekélyebb padka, déli fele mélyebb gödör. Fekete betöltés. Felszínén sok állatsont. Déli oldalon bontáskor összefüggő állatsontok. Sok kelta szürke és bronzkori kerámia. Állatsont: szarvasmarha, sertés, ló s gímszarvas. Méret: átm: 240x210 cm, déli gödör átm.: 150 cm, alja: –25 cm.

Sekélyebb, kerek vagy szögletes gödrök: nagyon kevés leletanyaggal. Átm: 117–190 cm között, mélység: –8–37 cm.

1300 obj.

Kerek, sekély gödör. Méret: átm: 117 cm, –8 cm. Felszínén sok állatsont.

1306. obj.

Kerek gödör, nyugati széle az oldalfal alá megy. Méret:

átm: 140 cm –32 cm. Kerámia: korongolt sötétszürke töredékek, kézzel formált kerámia.

1308. obj.

Kerek gödör, feketés-barna betöltéssel. Felszínén sok kerámia, kora római füles perem, késő kelta szürke kerámia, bontáskor főleg bronzkori edények stb. Állatsont (szarvasmarha, ló, östulok, vaddisznó). Méret: átm: 190 cm, m: –20 cm.

1309. obj.

Nagy, hosszúkás, majdnem téglalap alakú gödör részlete. Nyugati fele az oldalfal alá megy. Sekély, feketés-barna betöltéssel. Benne egy nagy kézzel formált fazék töredékei. Méret: átm.: 180 cm, m: –16 (felszíntől –70) cm). Kora kérdéses.

1342. obj. (5. kép 6; 8. kép 4)

Kerek gödör, betöltése feketés-vörös. Bontáskor –14–18 cm-nél égett paticsos réteg, tapasztás darabokkal. Méret: átm: 154 cm, alja: –25 cm.

Kerámia: bronzkori füles bögre, tál töredékek, seprűs díszítésű fazéktalpak, egy világosszürke, S profilú tál. Állatsont: nagyon sok szarvasmarha, néhány db ló, sertés, juh és egy kutya koponya.

Leletanyag

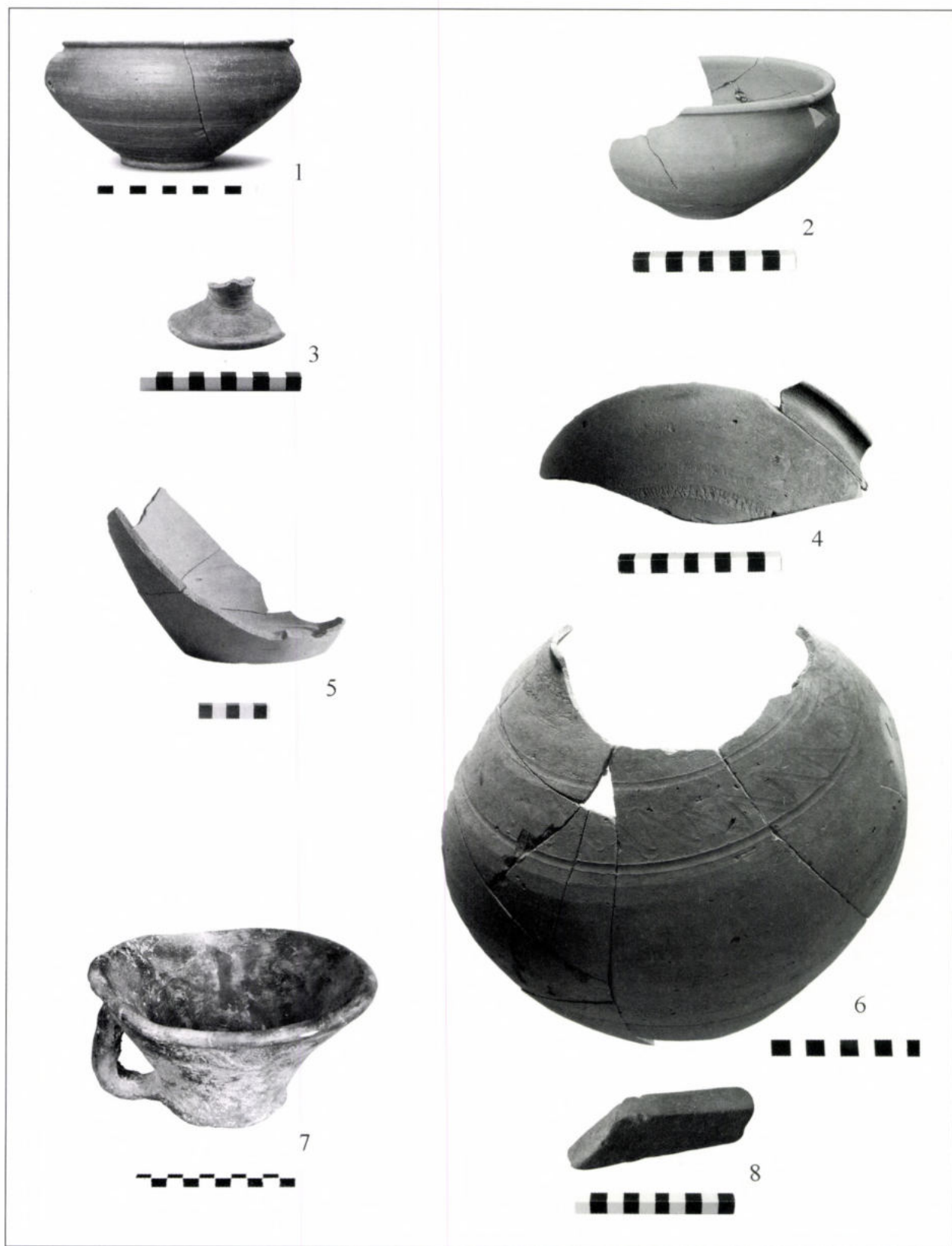
A telep kerámia anyaga szinte teljesen késő kelta, csak egy piros festett oldal töredék és egy római fültöredék található benne. Elsősorban korongolt, kelta szürke edények: ezen belül legtöbb az S profilú és duzzadt peremű tál, többnyire omphalos talppal. Van egy duzzadt peremű kis pohár is a régi ásatás anyagából. Tojás alakú edények, kihajló peremű fazekak és nagy hombáredények. Felületük általában simított, három esetben besimított díszítéssel. Sok a kézzel formált kerámia is, bár arányaiban jóval kevesebb, mint a korongolt. Egyenes peremű csészek (köztük két majdnem ép dák füles csésze s több profil), egyenes, vagy alig kihajló peremű fazekak, némelyiken bütyök, vagy más plasztikus díszítés. (A korongolt s kézzel formált kerámia arányát százalékban nem lehet kiszámolni, mivel a kelta objektumokat egy kora bronzkori telepre ásták rá, így nagyon sok kis, jellegtelen kézzel formált töredékről nem mondható meg biztosan, mely korszakhoz tartozik.)

A korszak díszkerámiájának számító vörös-fehér festett sávok kerámia nem fordul elő, ugyancsak hiányoznak a grafitos edények is.

Az állatsont anyag jelentős mennyiség, főleg a gödrökben.

Szürke, korongolt kerámia (9. kép 1–6; 10–11. kép)

Színe többnyire világosszürke, néha sötétebb szürke vagy barna. Jól iszapolt és égetett, homokkal soványított (csillámos anyagú) edények, helyenként



9. kép 1: 1303.12; 2: 1347.37; 3: 1304.48; 4: 1332.6; 5: 1347.35; 6: 1337.7; 7: 1325.1; 8: 1301.30.

(A feloldást lásd a 205. oldalon)

Abb. 9 1: 1303.12; 2: 1347.37; 3: 1304.48; 4: 1332.6; 5: 1347.35; 6: 1337.7; 7: 1325.1; 8: 1301.30. (Auflösung s. S. 205)

egy-két kipattogzott kavicssal. Felületük jól kidolgozott, általában simított.

S profilú tál (9. kép 4; 10. kép 1–5)

A leggyakoribb tálforma telepünkön. Kisebb s nagyobb változatban, erősebben alávágott vagy majdnem vízszintesen álló peremmel egyaránt megtalálható. Talpa egyiknek sincs meg. Tartozhatott hozzá egyenes vagy omphalos jellegű talp, de lehetett talpas tál is. Mérete változatos. A legkisebb változat szájátmérője: 15 cm, a legnagyobbé 28 cm. Simított felülettel az 1332, 1342. objektumból és a régi ásatásból.

Hagyományos kelta tálforma, mely már a kora kelta időszakban feltűnik és az idők folyamán több formai változáson (perem, profil, díszítés) ment át (HUNYADY 1944, 127–132. 14. kép. 1–11. forma; SCHWAPPACH 1975, 109–114, Taf. V). Jelenlegi anyagunkban csak a legkésőbbi, LTD periódusra jellemző változat fordul elő, mely ugyanilyen kivitelben továbbél a római korban is (HUNYADY 1944, 131–132, 10–11. típusok). A Gellérthegy-tabáni telepen simított, ill. belül besimított hullámvonal díszes kivitelben egyaránt fellép, de ritkábban, mint a behúzott vagy duzzadt peremű tálak (BÓNIS 1969, 176, Abb. 4/1–5, Abb. 15/27–39). Az Esztergom környéki anyagban a miénkhöz hasonlóan ez a leggyakoribb tálforma (KELEMEN–MERCZI 2002, 37, 6. jegyz., I. t. 1–8; KELEMEN 1999, 92, 96. I. t. 1–12, IV/1–3. stb.). A budaörsi s pátyi, továbbélő késő kelta telepek kerámiájánál is ez a helyzet (OTTOMÁNYI 2005, 97–98, Abb. 4/1–4, Abb. 5; OTTOMÁNYI 2007, 112. kép 4–5, 118. kép.). A forma a késő kelta időszakban főleg a Kárpát-medencére jellemző, de elterjedése nem egyenletes. Főleg Budapest környékén, a Duna mentén s Dél-Pannoniában fordult elő (pl. MARÁZ 2008, Abb. 6. 1–3, 10–11, Abb. 12.8). A környező országokban (Szlovákia, Burgenland és Morva terület) is gyakori ebben az időszakban.²

Duzzadt peremű gömbölyű, ill. vállban szélesedő, bikónikus tál (9. kép 1–2; 10. kép 6, 8–12)

Több objektumból került elő, majdnem teljesen ép edény (1347. obj.), vagy legalábbis teljes profil (1301, 1303. obj.). Talpa többnyire omphalos talp, ill. azt utánzó befelé ívelő, homorú talp. Lehetett talpas tál is. A forma kihajló peremmel is előfordul (ld. 1343. obj.). Máshol többnyire gömbölyű, de telepünkön inkább a vállban kiszélesedő, kónikus aljú változat a gyakori. Van egy alsó harmadban megtörő változat is. Mérete elég egységes (szá: 18–20 cm, m: 9–10 cm), néha kisebb (szá: 14–15 cm). Felülete szinte mindig simított (kiv. 1332, 1343. obj.).

Jellegzetes késő kelta forma. Hasonló duzzadt peremű, vállban szélesedő típusok többnyire omphalos, ritkábban egyenes talppal már az LTC periódusban feltűnnek, gyakran grafitos anyagból, néha simítva

(SZABÓ 2007, 240–241, Fig. 47. II.1.2, Pl. XLII/6 stb. Sajópetri, LTB2-C; CORPUS III, Farnos Pl. VI/9; MEDUNA 1980, Abb. 19/9, 11, 19 (LT C1), Abb. 20/26 (LT C2).

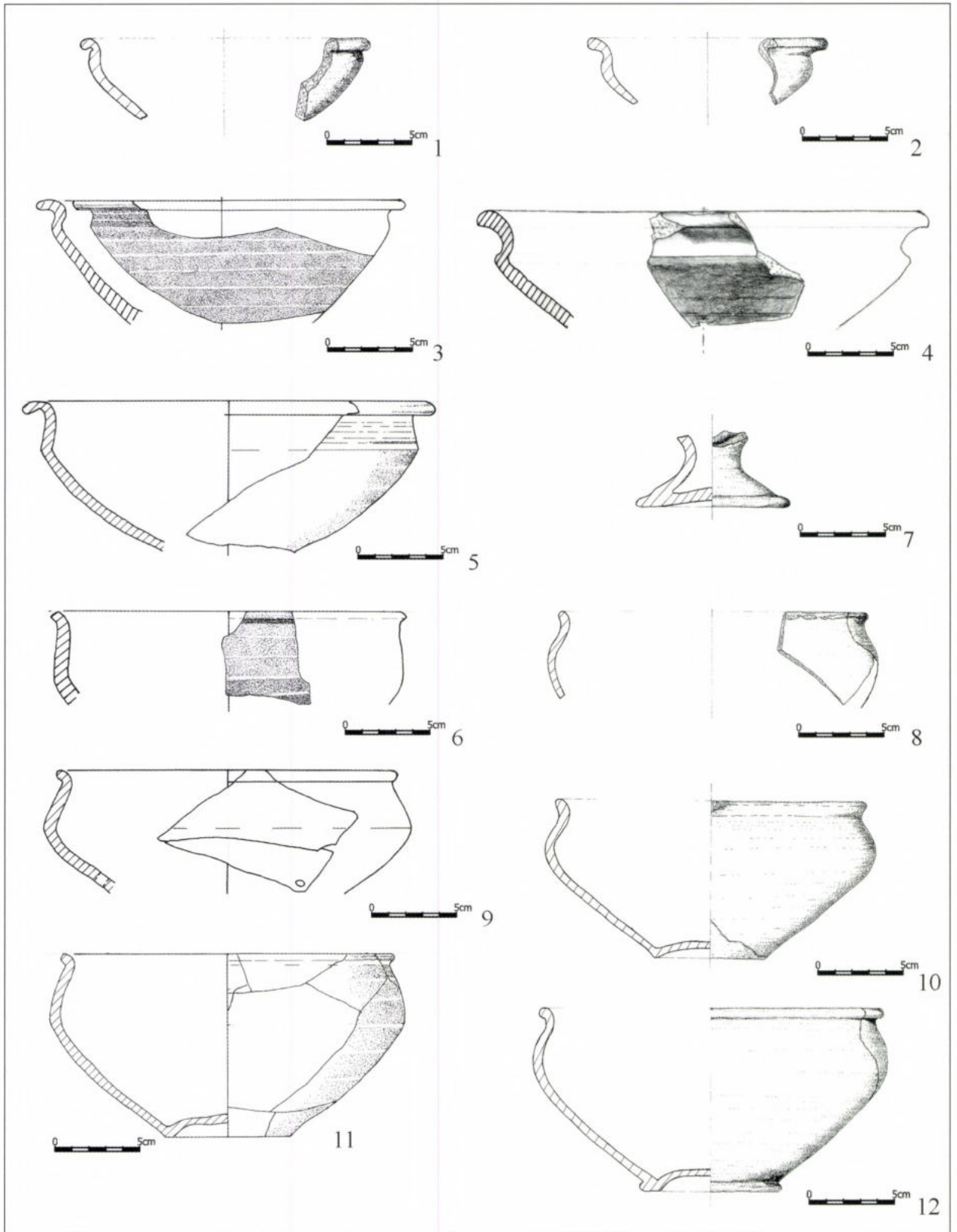
Továbbél az LTD idején is, ekkor formája már egyértelműen gömbölyű (MAIER 1970, Taf. 42/815–817: késő köztársaság–kora Augustus kor; HANNY 1992, 5. kép 8, 10. kép 2). A Gellérthegy-tabáni festett és szürke kerámia vezető táltípusa. Bónis É. a legkésőbbi kelta tálformák közé sorolta (BÓNIS 1969, 172 és 178, Abb. 4/28, 9/11, 21/15 stb.; BARRAL 1998, Fig. 31/64, Fig. 33/91–92, Fig. 33/89, 33/96, Fig. 34/108). Kelemen M. az Esztergom környéki anyagnál ugyanezt az LTD2 periódusra történő kelteztést támasztja alá (KELEMEN–MERCZI 2002, 38; Corpus I. Esztergom-Hévíz: Pl. IV/20, Pl. IV/22). Budaörsön mind a két Augustus kori sigillátával keltezett házban előfordul (OTTOMÁNYI 2005. Abb. 4/5–6, Abb. 5/6, Abb. 11/2–4). Hunyady a Kárpát-medencében csak Budapest környékén említi (HUNYADY 1944, 130, 14. kép 15). Ezzel szemben az újabb kutatások jóval nagyobb területen kimutatják, pl. M7 autópálya nyomvonalán (HONTI et al 2002, 6: Balatonszemes-Szemesi berek, 20: Ordacsehi-Cserefeld). A szomszédos késő kelta magaslati telepeken (Devinben, Stradonicén. Manchingban ld. PINGEL 1971, Taf. 79/1209, 80/1218) s több szlovákiai telepen is vannak analógiák (ČIŽMAR 1987, 205–230, Abb. 5/4, 10/5:LT C-D; MUSILOVÁ–LESÁK 1996, 87–106. Tab. V/2: LT D1/D2). A római kor első évszázadában még megtalálható, pl. Pátyon a század második feléig (OTTOMÁNYI 2007, 19. kép 1, 112. kép 3). Hasonló peremű bikónikus tálak, már gyűrűs talppal pl. Dél-Pannoniában jellemzőek az 1–2. század folyamán (BRUKNER 1981, Tip. 72, T. 87/103: Gomolava).

Duzzadt peremű pohár és bögre

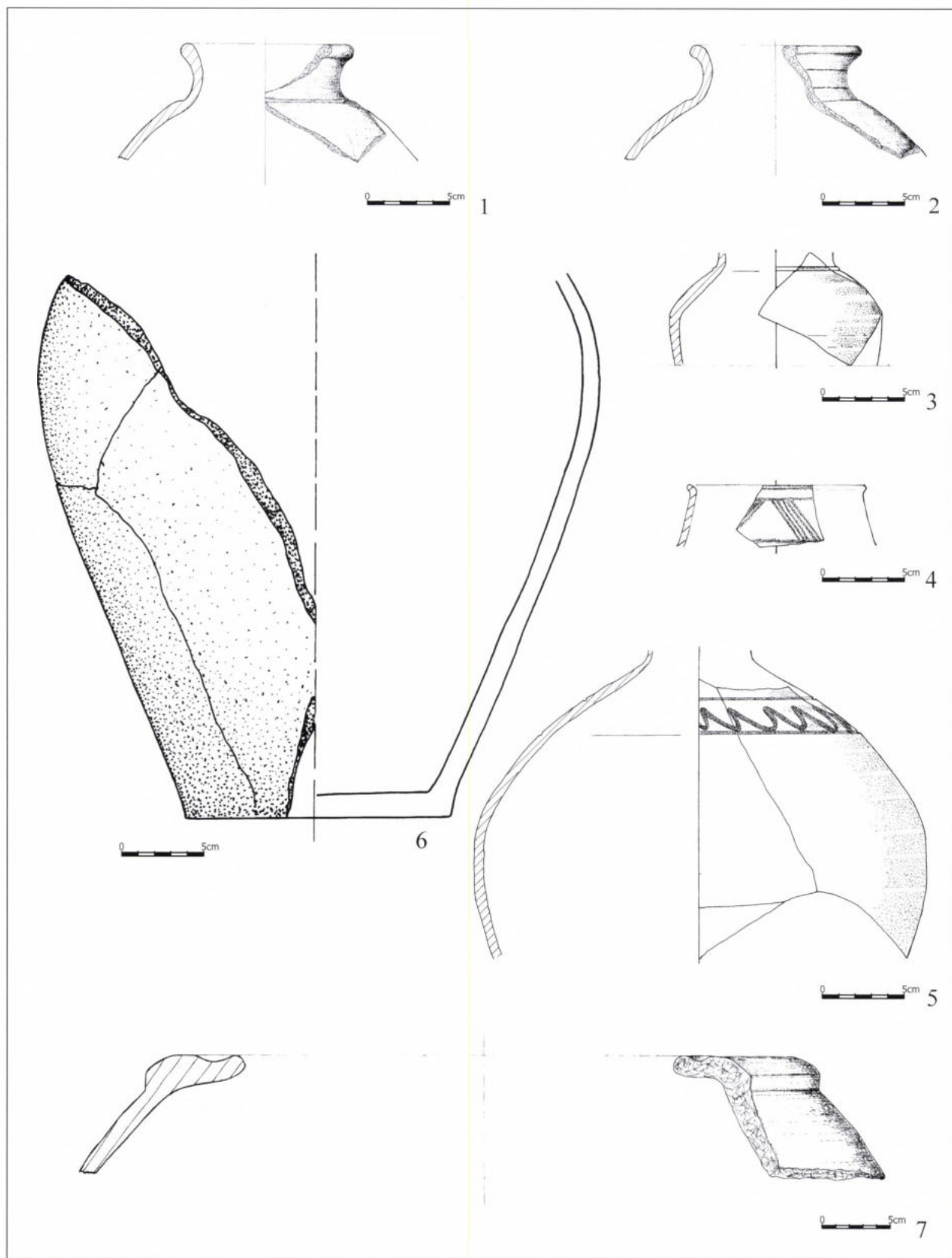
A régi ásatás anyagában mind a pohár, mind a bögre előfordul. Ez utóbbi besimított díszítéssel (11. kép 4). A budaörsi telepen Augustus kori sigillátával keltezett házakban fordul elő ilyen pohár (OTTOMÁNYI 2005, 105, Abb. 4.9, Abb. 5.6, Abb. 11.3).

Talpas tál (9. kép 3; 10. kép 7)

Mindössze egy objektumból került elő talptörédeke (1304. obj.). A kelta analógiák alapján pereme duzzadt (ld. Manching: PINGEL 1971, Taf. 54/808, 810, Abb. 11/10 stb.), így az előző típusnál tárgyalt peremek készülhettek ilyen talppal. Fedőtálként is használhatták. Már az LT C periódusban feltűnik, de nálunk többnyire az LTD időszakra keltezhetjük (SCHWAPPACH 1975, Taf. XXII/27: LTB2-C; MOOSLEITNER 1996, 251, Abb. 7/4–5: LT D). Előfordul a Gellérthegy-tabáni telepen (BÓNIS 1969, 180–181, Abb. 34/12, 62/26), Budaörsön Augustus kori sigillátával együtt, Pátyon pedig 1. század középső harmadára te-



10. kép Korongolt szürke tálak. 1–5: S profilú tálak; 7: talpas tál töredék; 6, 8–12: duzzadt peremű tálak
 Abb. 10 Scheibengedrehte graue Schalen. 1–5: S-Profiltschalen; 7: Fußschalenfragment; 6, 8–12: Schalen mit verdicktem Rand



11. kép Korongolt szürke edények. 1–2, 5: tojás alakú edény; 3–4: korsó, bögre töredékek; 6–7: tároló edények
 Abb. 11 Scheibengedrehte graue Gefäße. 1–2, 5: eiförmige Gefäße; 3–4: Krug, Becherfragmente; 6–7: Vorratsgefäße

hető gödrökből (OTTOMÁNYI 2005, 101, Abb. 5/4; OTTOMÁNYI 2007, 19. kép 2, 112. kép 2). A dák kerámiában is fellép a talpas tál, pereme az S profil majdnem vízszintesen kihajló változata (BICHIR 1973, Pl. C–CII). A forma a 4. század végén tűnik fel újra a limes mentén.

Ugyanilyen kiszélesedő talppal nem csak tálak, de karcsú, magas szitula, ill. tojás alakú edények is készülhettek már a korai kelta időszakban, de környékünkön inkább a LTD periódusra jellemzőek (SCHWAPPACH 1975, Taf. XX/4; MUSILOVÁ–LESÁK 1996, Tab. III/7, 11–12, Typ. IV: Bratislava, LT D1–2).

Tojásalakú edény (11. kép 1–2, 5)

Néhány perem töredék s valószínűleg több simított oldaltöredék tartozik ide. A többnyire simított kivitel mellett néha készülhetett keményre égetett, csillámos anyagból is. Ilyen forma lehetett az 1332 (1347). obj., vállán besimított hullámvonallal díszített edénye is (9. kép 6). Egy tölcséresen kihajló perem Kalicz N. ásatásán is előkerült.

A forma a tojás alakú festett sávós edények szürke változata. A LTD periódusra jellemző (HUNYADY 1944, 146; KELEMEN–MERCZI 2002, 41–42, III. t. 16–22, IV. t. 1–8, V. t. 1–4). Ebben az időszakban a besimított díszítés nemcsak hullámvonalra korlátozódik, mint a budakalászi edényeken. Bár valóban ez a leggyakoribb, pl. Budaörsön is csak hullámvonal van (OTTOMÁNYI 2005, 103, VIII/Abb. 12/7–8, Abb. 13). A Gellérthegy-tabáni anyagban változatosabb motívumok pl. rácsminta, ferde vonalak, háromszögek stb. is előfordulnak (BÓNIS 1969, 181. Abb. 31/16, 56/1–2, 39/4 stb.). A pátyi edényeken is, bár leggyakoribb a hullámvonal, láthatunk háromszögeket, közéjükön függőlegesen futó zeg-zúg vonallal, ill. egymásba hurkolódó ívmintát (OTTOMÁNYI 2007, 110. kép 1–3.). Minden késő kelta telepen feltűnnek ezek a simított, kisebb-nagyobb méretű, tojás alakú fazekak (SCHINDLER–KAUDELKA–ZABEHLICKY–SCHEFFENEGGER 1995, 177–198, Magdalensberg 2. csoport; BŘEZINOVÁ–KATKIN 2004, Tab. 3/1, 2, 4 (Nitra); KARKOWSKI 2006, 58–59, Taf. 24/0168: Form J/1 stb). Az első század utolsó harmadáig fordul elő, majd hosszabb időre eltűnik. A késő római korban ugyancsak besimított díszítéssel lép fel újra (OTTOMÁNYI 1981, 59–60, XI. t. 1–3).

Kihajló peremű fazekak

Sok szürke oldal, talp (9. kép 5;) és néhány perem töredék tartozik ide. Simítással, ill. nélküle egyaránt előfordul. Nyakán lehet körbefutó borda. A korszakra annyira jellemző besimítás a nyakán, ill. vállán, budakalászi töredékeinken nem fordul elő.

Ezt az edényt a LT D periódusban nagyon nagy területen használták (KELEMEN–MERCZI 2002, 4–42,

IV–V. t; JEREM et al. 1985, Sopron-Krautacker 194, ház, 23. kép 1, 7, 8: LT C₂-D; MARÁZ 2008, Abb. 7/3; KARKOWSKI 2006, Taf. 20–21: „F” forma; BŘEZINOVÁ–KATKIN 2004, Tab. 3/5–6 stb). Több fazekas telepen a selejt töredékek alapján a helyi gyártás is bizonyított (BÓNIS 1969, 181–182, Abb. 34/25, 39/27, 42/26; NAGY 1942, 164, 2. kép 6). Szélesebb szájjal a római korban is kedvelt típus volt (OTTOMÁNYI–GABLER 1985, 210, XXV/1–2, XXVI/1–2).

Füles korsó

Két helyen fordult elő: az 1332. objektumban van egy világosszürke színű, puhára égetett anyagú fül, vele együtt hasonló anyagú oldal s talp töredék. A másik szürke, simított fül a régi ásatásból származik („H” gödör: MNM RÖ 54.34.60). Itt van egy besimított nyaktöredék is, mely esetleg felhúzott fülű bögréhez vagy korsóhoz tartozott, bár füle nem maradt meg (11. kép 4).

Hombárok

Legtöbb az oldaltöredék és talp, gyakran simítva. Világosszürke, jól iszapolt, anyagában egy-két kavicsos. Pereme lehet kihajló, ill. vízszintesen befelé ívelő. Ez utóbbi bordákkal tagolt (11. kép 7). Mind a régi, mind az új ásatás anyagában gyakori. A késő kelta időszakban főleg a keleti területen terjedt el, az oppidum kerámia egyik jellemzője.³ A kora római, 1–2. századi telepeken is kedvelt edényforma (OTTOMÁNYI 2007, 119/3–7. kép).

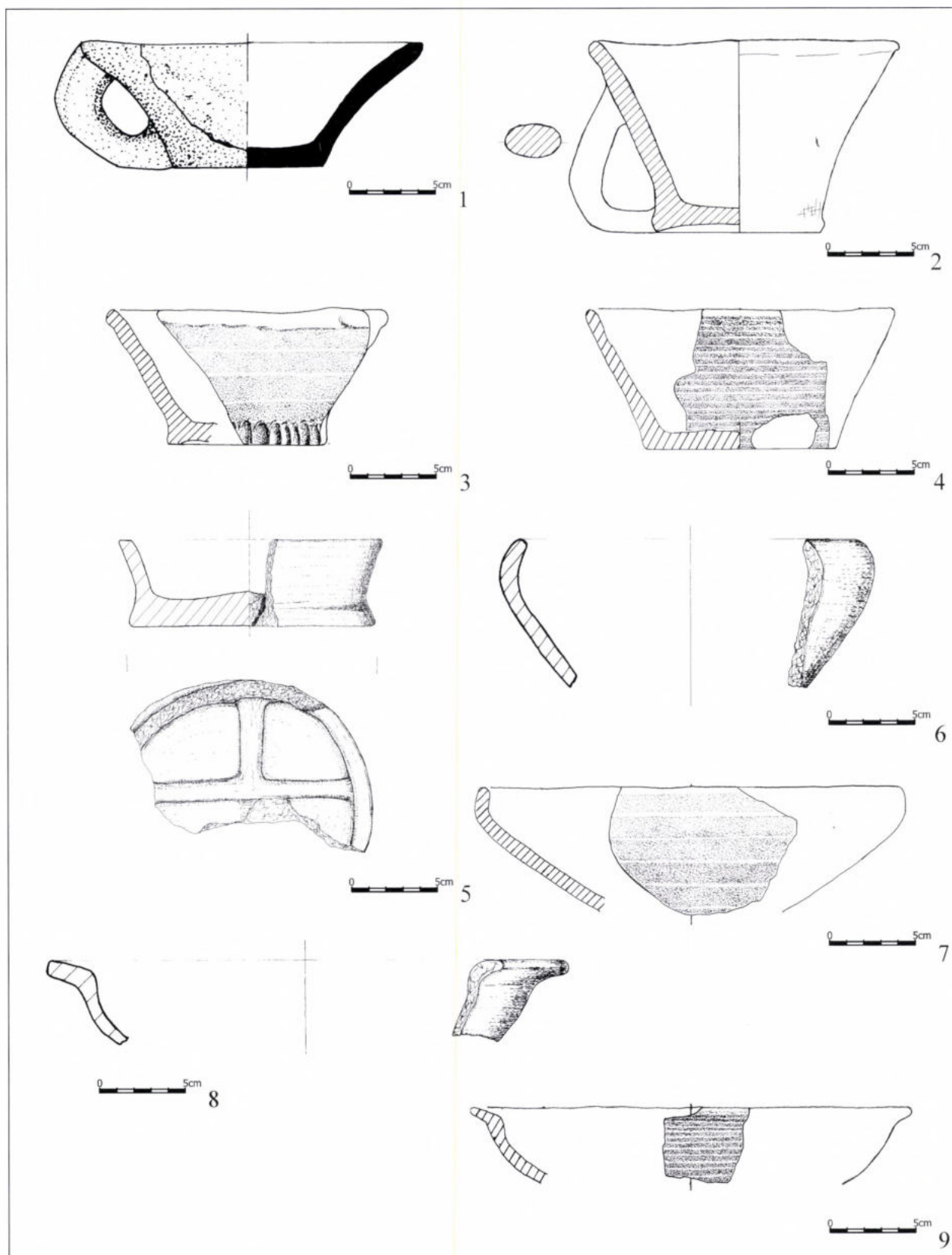
Besimított díszítés

A LTD periódusra jellemző besimított díszítés budakalászi anyagunkban három edényen fordul elő. Különböző mintával s minőségben. Függőleges sávok egy nyaktöredéken (1301. obj.), a besimítás az anyagnál sötétebb s fényes. Hullámvonal díszítés egy valószínűleg tojás alakú edény vállán (11. kép 5), anyaggal egyszínű, fényes besimítás. A régi ásatás anyagából duzzadt peremű kis bögre, besimított ferde vonalakkal álló háromszög mintával a nyakán. Világosszürke, az anyaggal egyszínű besimítás matt sávban (11. kép 4). Analógia sok helyen található hozzá (BÓNIS 1969, 174–176; OTTOMÁNYI 2005, 104–105, Abb. 12. stb).

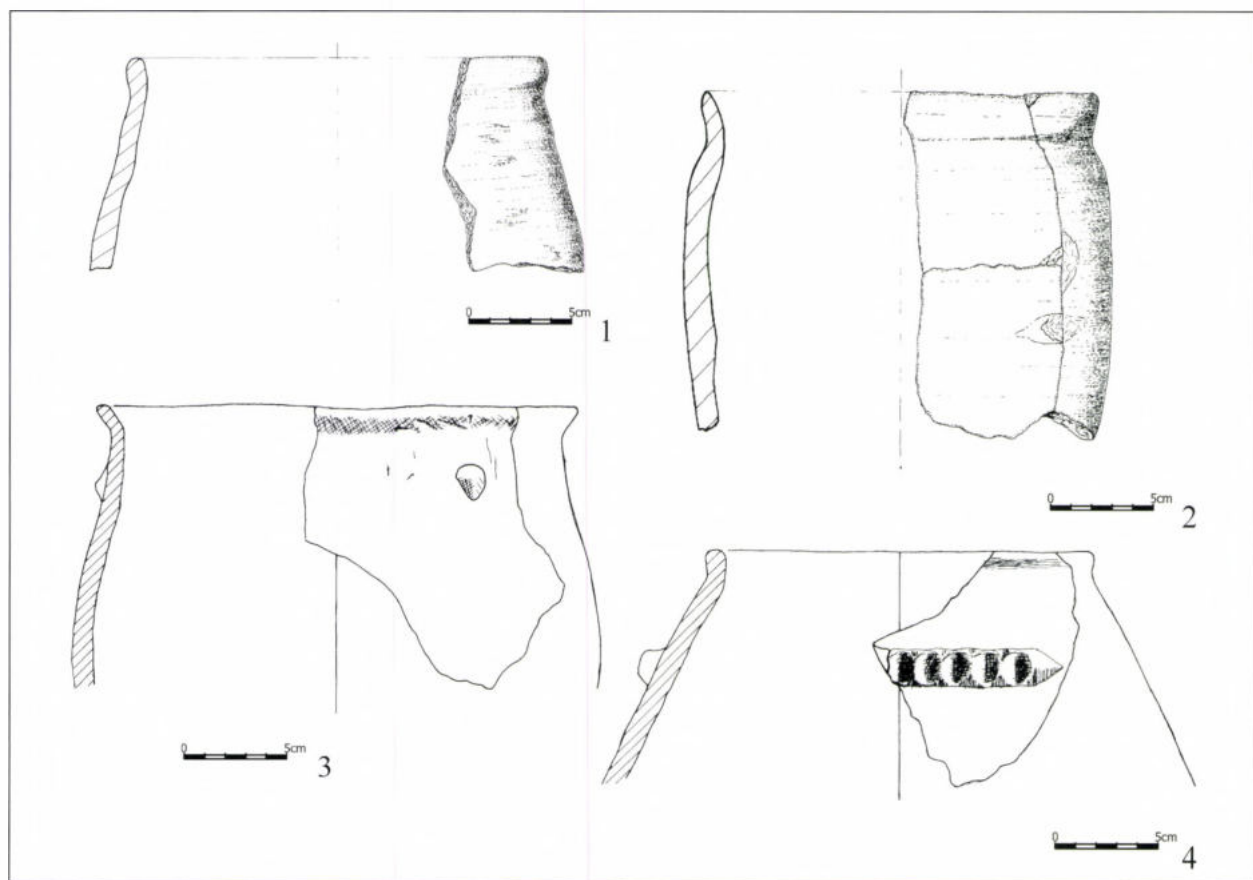
Kézzel formált kerámia (12–13. kép)

Színe változatos: világos barna, barnás-szürke, vöröses-barna, ill. feketés szürke. Gyakran foltosan feketére égett. Anyaguk csillámos s apró kavicsos. Felülete többnyire repedezett, ill. lyukacsosra égett.

Ezek az edények minden korszak legegyszerűbb s a célszerűséget leginkább szem előtt tartó edényei. Mind formái, mind díszítései gyakran ismétlődnek a különböző népcsoportoknál, mégha egyenes vonalú fejlődést, továbbélést nem is lehet kimutatni. Ennek oka az anyag s a kézzel készítés technikájának adott



12. kép Kézzel formált csészék és tálak
Abb. 12 Handgeformte Tassen und Schale



13. kép Kézzel formált fazekak
Abb. 13 Handgeformte Töpfe

volta. Ld. egyenes peremű kónikus csészék, ferdén kihajló peremű tálak, egyenes vagy alig kihajló peremű fazekak, rajtuk bütyökdíszítés, ujjbenyomkodás, rátett lécdísz bevagdosásokkal, benyomkodásokkal stb. – a rézkortól kezdve a kora római ún. dák kerámiáig, szinte minden korszakban megtalálhatók. Budakalászon a késő kelta telep rátelepült egy kora bronzkori telepre s az objektumokban igen gyakran összekeveredve jelentkezik a két korszak kerámiája. Vannak olyan edényformák, melyek kora kérdéses s többnyire csak a kidolgozás módja pl. fényezett felület, segít eldönteni a kérdést.

Kónikus falú csésze

Ez az ún. dák füles csésze (6. kép 4; 9. kép 7; 12. kép 1–4). A LT D korszak egyik legjellegzetesebb kézzel formált edény típusa. Íveltén kihajló fallal készült. Füllel vagy fül nélkül is használatos. Két majdnem ép füles edényünk van az 1325 és 1347. kemencés objektumokból s egy fél profil fül nélkül, alul ujjbenyomkodásokkal Kalicz N. ásatásából. Kettő meredekebb falú, a harmadik íveltebb, laposabb forma. Mindegyik, foltosan feketére égett (valószínűleg má-

sodlagosan), kettőnek az egész belseje (6. kép 4; 9. kép 7), egyiknek csak a pereme. Néhány egyenesen álló, fül nélküli kisebb perem töredék is tartozhatott a típushoz.

A forma a Dunántúl északi sávjában a késő kelta koroké római időkre tehető (HORVÁTH 1998, XIII/1. típus; BÓNIS 1969, 189, 4a, Abb. 42/23). Funkciójuk kérdéses. Szőnyi E. szerint fedő vagy sütőharang. Brukner is fedőként ábrázolja (SZŐNYI 1995, 219; BRUKNER 1992, T.20/143–144). Az ún. dák kerámia hosszú ideje foglalkoztatja a kutatást. Valódi dákokhoz köthető e, vagy csak szélesen elterjedt forma és díszítés mód a késő kelta időszakban. A kutatás állását részletesen ismerteti Horváth Friderika (HORVÁTH 1998, 75). A kelták, átvéve a formákat s a díszítő motívumokat saját maguk gyártották tovább ezt a dák jellegű kerámiát. Elterjedése jóval nagyobb területen, a dákoktól igen messze eső vidékeken is kimutatható. Az oppidum kerámia utolsó fázisára jellemző (BÓNIS 1969, 190: A gellérthegyű dák jellegű edények sokkal jobb kivitelűek, mint a valódi dák kerámia). A római kor 1–2. évszázadában továbbélő telepeken ugyancsak

gyakori (OTTOMÁNYI 2005, Abb. 17/1–3; OTTOMÁNYI 2007, 113. kép; HORVÁTH 2007, 3. kép 3–4).

Behúzott peremű tál

Két objektumban fordul elő (1302. obj., 1342. obj.) és a régi ásatás egyik gödrében (12. kép 6–7). Mély, elég nagyméretű tálak (szá: 20–30 cm között), egyik simított.

A forma késő bronzkori–kora vaskori előzményekre vezethető vissza. A közép s késő kelta periódusban gyakori korongolt s kézzel formált kivitelben egyaránt (HORVÁTH 1998, XVI. Tip.: LT D-kora római; KARKOWSKI 2006, 56–57, Taf. 40: LT C-D).

Lapos süttőtálak

Peremük s oldalfaluk egyenesen álló. Egyik változat belseje négy osztatú (1303. obj.; 12. kép 5). Egyedülálló, analógia nélküli edény, kora kérdéses. A forma a kora bronzkori, a középső s késő kelta, germán, valamint római kerámiára egyaránt jellemző. A kelta edények pereme lehet egyenesen álló lekerekített vagy enyhén kihajló (TANKÓ 2005, 69–70, 35. ábr., V. t/10,12,16: Ménfőcsanak LT B-C; TANKÓ 2004, Abb. 4; HORVÁTH 1998, XIV. tip.). A római korban csak a 2–3. századtól lép fel (KOLNIK-VARSIK-VLADÁR 2007, Obr. 22/4, 10–12: 2–4. sz.; HORVÁTH 2007, 3. kép. 8–9: 2–3. sz.).

Vízszintesen, ill. ferdén kihajló peremű tál (12. kép 8–9)

Egy vízszintesen kihajló s két ferdén (tölcséresen) kihajló peremű tál található budakalászi anyagunkban (1325. obj., 1302–1303. obj., régi ásatás). Formájuk s kivitelük (fényes, barna, ill. fekete felület) annyira hasonlít a bronzkorra, hogy nehéz eldönteni, melyik periódushoz köthető. A simított felületű inkább kelta. Ritka forma a késő kelta kerámiában. A hasonló peremű edényeket Erdélyben „dák gyümölcsöstálaknak” nevezik (magas talpon áll), koruk az i.e. 1. sz. – i.sz. 1. század (HORVÁTH 2007, 3. kép 7; ELSCHKE 1995, 39–52, Abb. 4/21; RIECKHOFF 1995, Abb. 17/174; SZABÓ 2005, 69).

Fazekak

Peremük lehet egyenesen álló vagy kissé kihajló. Oldalukon bütyök, vagy ujjbenyomkodásokkal tagolt plasztikus szalagdísz. Több talp töredék is előkerült, némelyik seprűs díszítésű.

– *Függőleges szájrésű fazekak* (13. kép 1–2). Ezek a fazekak többnyire rövid, egyenesen álló peremmel rendelkeznek. Oldalfaluk alig ívelt, majdnem egyenes. Budakalászon előfordul egy lefelé szélesedő testű forma is (13. kép 4). Díszítésként bütyök, bevagdosás, vagy ujjbenyomkodásos rátett lécsor látható (HORVÁTH 2007, IV. t. 1. kép 11–12).

– *Rövid, kihajló peremű fazekak* (13. kép 3). Az egyik leggyakrabban fellépő fazékforma. Budakalászon díszítetlen s bütyökdiszes változatban egyaránt

előfordul. A kis kerek bütyök az edény nyak vagy has részét díszíti (1332, 1325. obj.). A régi ásatás gödreiben is voltak ilyen töredékek, a bütyök mellett seprűs díszítéssel.

Az Esztergom környéki anyagban Horváth a hasonló peremű edényeken belül elkülönített egy csak késő kelta környezetben előforduló altípust (Esztergom, Bajcsy Zs. u., Várhegy), melyen a miénkhez hasonló dák jellegű díszítés van (HORVÁTH 1998, V. tip. 1. altip. Kat. 162). A gellérthegei darabokat is a dák jellegű kerámiánál tárgyalja Bónis É., a plasztikus díszítés miatt (BÓNIS 1969, 189, 4d. tip, Abb. 22/1, 23/26, 33/27, 34/32 stb). Budaörsön Augustus kori környezetben tűnnek fel (OTTOMÁNYI 2005, 116–117, Abb. 17/8– Abb. 18), Pátyon is a LTD periódusban kezdődnek, majd egyre kihajlóbb peremmel s plasztikus díszítés nélkül továbbélik még két évszázadig (HORVÁTH 2007, Fazék V. t, 2. kép 1–4.). DNy-Szlovákiában az LTD₂ periódusra (ld. Bratislavában az oppidum kerámia utolsó fázisa) jellemzőek ezek a dák jellegű edények (ČAMBAL–GREGOR–KRAMPL–NAGY 2006, 157, IV/2, 5; BŘEZINOVA–KATKIN 2004, Tab. 5/6–8; BEDNAR–BŘEZINOVÁ–PTÁČKOVÁ 2005, Tab. 10/19–20, 15/25).

Tárolóedény

Kézzel formált kivitelben nagyméretű tárolóedények is készültek. Általában csak oldal s talp töredékek maradnak ránk. Más hasonló korú telepen is jellemzők ezek a tárolóedények. Pl. Páty (HORVÁTH 2007, VIII. tip. 2. kép 15).

Lassú korongolt (1303. obj.)

Nagyméretű fazekak, tárolóedények töredékei. Egy ilyen edény töredékeivel alapozták meg az 1325. ház kemencéjének platniját (11. kép 6). Az 1954-es ásatásból is van egy nagyméretű oldal töredék, durva, csillámos, keményre égetett, feketés-szürke anyagból, letört fül helyével. Egy másikon az elsimítás ujjnyomai is látszanak az edény belsejében.

Római kerámia

Mindössze néhány darab. Két korsó töredék, egyik sárgás-vörösré égett (régí ásatás), másik szürke, füles perem töredék (1308. obj.). Egy kis piros festett oldal-töredék az 1307. objektumból, lehetne késő kelta is, hiszen a piros festés már ebben a korszakban megjelenik, de téglá színe s keményre égetett kivitele alapján inkább római.

Orsógomb

Nem került elő a kelta telepen. Az 1332. objektumban talált valószínűleg bronzkori.

Kőeszközök (Dr. Kalmár János meghatározása)

A mindennapi munka nélkülözhetetlen eszközei. Az egész La Tène korszakban használják.

Fenőkő (9. kép 8): négyszögletes átmetszetű, az 1301. objektumból (BÓNIS 1969, Abb. 42/14. 89/10–12). Fémeszközök élezésére használták, így ezek megléte is feltételezhető. Ezt támasztják alá a vésőnyomok az egyik őrlőkővön (1325. obj.).

Őrlőkő: az 1325. házból egy kétrészes őrlőkő alsó fele, rajta vésőnyomokkal (3. kép 3), valamint egy másik őrlőkő töredék. (Andezit őrlőkő alsó része. Hátlapja és palástja durván levésve 3–5 cm hosszú, u-keresztmetszetű vésőnyomokkal, felső felülete lapos kúppalást ívesen meghajló sugaras, max. 1 mm mély barázdákkal és körkörös kopás nyomokkal. Méret: 38,6x36,4x10,7 cm). A forgatható kézi malom megje-

lenése egész Európában a keltáknak köszönhető, más késő kelta telepen is gyakori (BÓNIS 1969, 199–200). A gabonaörlés régebbi módszereinek eszközei a dörzskövek (1347. obj. és a régi ásatás).

További kőeszközök: az 1299a. objektum egyik kaviccsán mesterséges, simára koptatott felület figyelhető meg.

A kőanyag vizsgálata során dr. Kalmár János megállapította, hogy a kövek 2/3 része a Budai-hegység ÉK-i pereméről, a többi a Visegrádi-hegységből és a Budai-hegység középső részéről származik. A kődarabok kis hányadát az őrlőkő-maradványok képezik, amelyek eredeti helye 10–15 km távolságra van a lelőhelytől. Kialakításukra a koptatáson kívül a vésőt (kővésőt?) is használták. Kiszámú kődarabon észlelhető hőhatás, pl. 1299 patics, 1325. obj.⁴

Kerámia típusok objektumonkénti megoszlása

S profilú tál	1301	1302		1325	1342	1343	1332	régi ásatás
Duzzadt peremű tál	1301	1303	1304	1325		1343	1347	régi ásatás
Talpas tál			1304					
Omphalos szerű talp	1301	1303		1307			1347	
Tojás alakú fazék		1302	1304				1332	régi ásatás
Kihajló peremű fazék	1301		1304	1307	1325	1343	1347	régi ásatás
Hombár	1301		1304	1325		1343	1347	régi ásatás
Besimított díszítés	1301						1332	régi ásatás
Dák füles csésze		1302		1325			1347	régi ásatás
Kézzel formált tálak		1302 1303		1325				régi ásatás
Kézzel formált egyenes peremű fazék	1299	1301		1307			1332	régi ásatás
Kézzel formált kihajló peremű fazék	1301-a	1302	1304	1307		1343	1332	régi ásatás
Kézzel formált bütykös v. plasztikus dísz	1301-a		1304	1325			1332	régi ásatás
Seprűs fazék		1303		1325	1342		1332	régi ásatás
Kézzel formált tárolóedény	1299	1302		1309	1325		1347	
Lassú korongolt			1303	1325			1347	régi ásatás
Festett				1307				
Kőeszközök	1299 őrlőkő			1325 őrlőkő			1347 dörzskő	régi ásatás dörzskő
Tapasztott va. lenyomatot patics	1301a			1307	1342		1347	régi ásatás

Állatsont anyag (Körösi Andrea meghatározása)

A csontok 85,5%-a háziállatoktól származik. Öt háziállat (szarvasmarha, juh, sertés, ló és kutya) és négy vadállat (östulok, gímszarvas, vaddisznó, barna

medve) csontjai találhatók a lelőhelyen. A háziállatokon belül legnagyobb (61,4%) a szarvasmarhacsontok aránya. Köztük magas és közepes testalkatú egyedek is megfigyelhetők. Minimum 7 kifejlett egyedről származnak a csontok. A marhák elsődlegesen tej- és

igaerő-hasznosításuk voltak, de természetesen leölésükkor a húsuikat is hasznosították. Több égett csont is volt köztük. Viszonylag magas a háziállatok között a ló csontok aránya is (25,9%). A lovak kimondottan nagytestű állatok voltak. A csontok legalább négy egyedhez tartoztak. A juhcsontok száma meglepően alacsony, aránya mindössze 1,8%. Kevés a sertéscsontok száma is (8,1%). Két kifejlett és két fiatal, féléves korú egyed volt. Kutya-hoz mindössze két csont tartozott. Egy fiatal egyed koponyája, és egy kifejlett adultus egyed állkapcsa.

A vadállatok aránya jelentős (14,5%). Magas az őstulok-, a gímszarvas- és a vaddisznócsontok száma, arányuk nagyjából egyforma. Egy őstulok bika hatalmas szarvcsapjának töredéke is előkerült. A gímszarvas csontok legalább két egyedtől származtak. A barnamedve felkar csontja bronzkorral kevert anyagból származik, feltehetően inkább a bronzkori anyaghoz tartozott (1343. obj.). A vaddisznókról a csonttöredékek alapján elmondható, hogy nagy testméretű egyedek voltak.

A telep kiterjedése, jellege, kora

A telepet a jelenlegi ásatás során nem tudtuk lehatárolni. Közvetlenül a Duna-parton fekszik, egy keskeny sávban. A felszínen a gáttól nyugatra még kerültek elő késő kelta cserepek, de objektumok már nem maradtak meg. A gát oldalában lévő pillér alatt csak bronzkori gödröket találtunk. A következő (II.) pillérnél sem volt kelta anyag. A késő kelta objektumok a II–III. pillér között kezdődtek (1–2. kép). Keleten a Duna határolja. Észak s dél felé valószínűleg folytatódik, de az autópálya sávja nem terjedt ki egyik irányba sem.

A késő vaskori nyílt telepek többnyire közvetlenül a vízparti termékeny síkságon, vagy kisebb dombokon fekszenek, melyek kedveznek a földművelésnek s gazdaságok legelőikben (KARL 1996a, 209–259; MEDUNA 1980, 41). Geológiai szempontból a kavics- vagy agyag hordalékkúpokat, folyóteraszokat, illetve a löszhátakat részesítették előnyben (KARL 1996a, 140–142, Abb. 59; WALDHAUSER 1996, 268–269). Budakalászon homok s homokos agyag található a Duna melletti ártéren. A mezőséget lápos területek s erdőfoltok tarkították.⁵ Mindezek biztosították a kerámiakészítéshez s házépítéshez szükséges agyagot, fát s nádat.

E vízparti településeken élő kelta népek fő megélhetési forrása a földművelés és állattenyésztés volt. Erre utalnak a magleletek s a sok állatcsont is. Árpát, kölest és búzát termesztettek. A csirázó árpaszemek Budakalászon valószínűleg sörkésztéssel hozhatók kapcsolatba, bár koruk kérdéses, lehet kora bronzkor

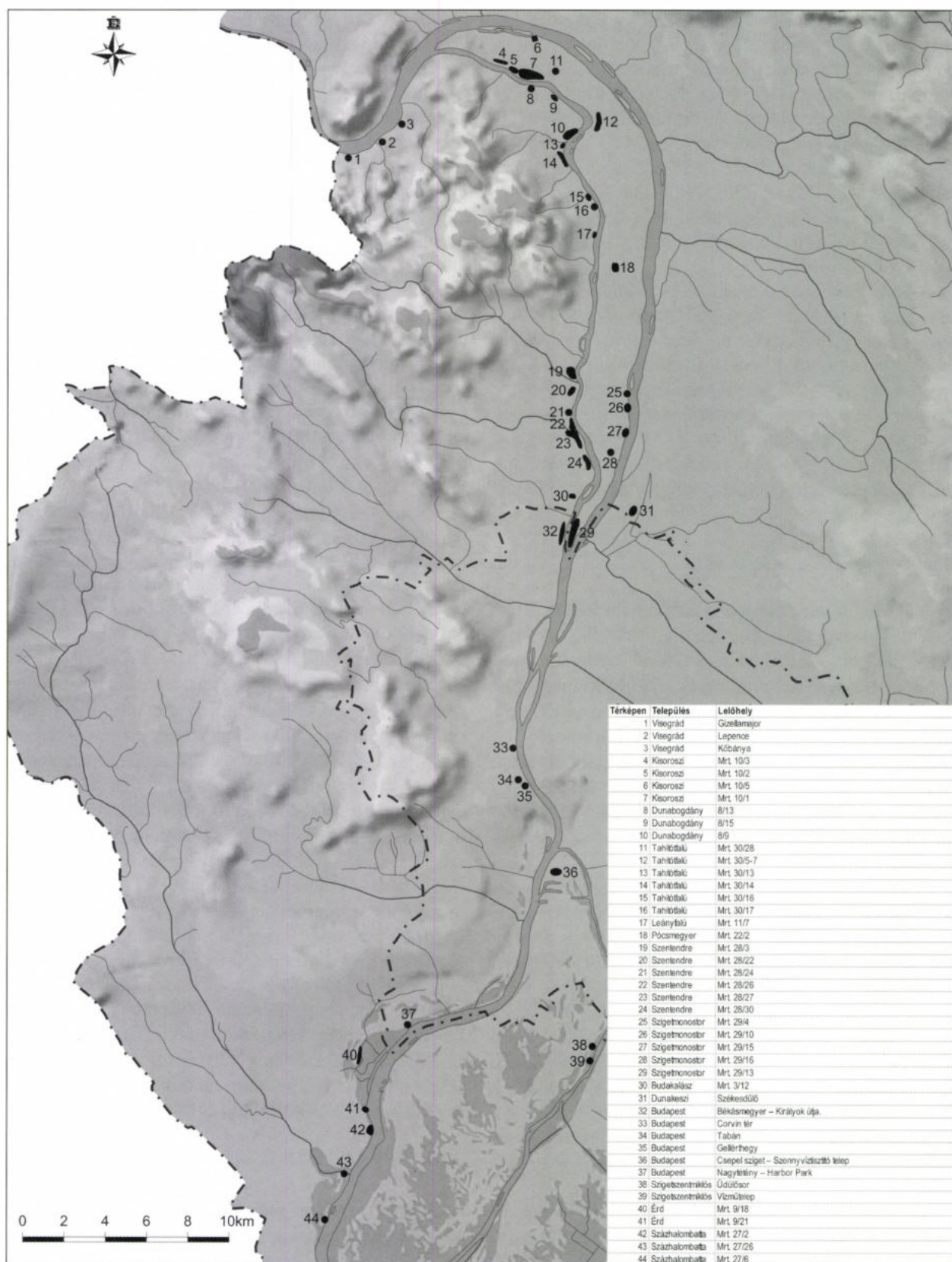
is. A budakalászi földminták vizsgálata alapján Gyulai Ferenc a következő megállapításra jutott: „A gabonaszemek arányából az árpa túlsúlyára következtetünk (Az árpa ebben a korszakban még emberi táplálkozásra szolgált). Az árpaszemek többsége töredékes volt, a pelyvás szemek mellett csupasz szemek is voltak (a csupaszárpa elsősorban az őskorra jellemző termesztett faj). Érdekes, hogy csirázó árpa szemeteket is megfigyeltünk, ami a malátázással, azaz sörkésztéssel is kapcsolatba hozható. Néhány szenült és hántolt *kölesszem* (ilyenkor belőlük a csíra kiesik) mellett *búzákat* is találtunk. Ezek kivétel nélkül pelyvás búzákat: elsősorban *tönke*, másodsorban *alakor* maradványok. Csupasz, fejlettebb búzákat nem találtunk. Sok a fajra nem meghatározható gabonátöredék. Következésképp ezek a gabonafélék egy archaikusabb, semmiképpen sem a fejlett római agrikultúra maradványai lehetnek, egyszerű bennszülött lakosság gabonái. A gabonaszemek között néhány egykori gyomnövényt is találtunk.” (SZFM Adattár 4994–2006).

A Duna-parti telepek létrejötténél elsődleges szempont a víz közelsége lehetett. A Duna vízi útja bekapcsolhatta volna telepünket a Gellérthegyi oppidummal való kereskedelembe is, ennek ellenére onnan származó kerámia pl. festett árú nem került elő. Budakalász-Dolinán van festett sávós kerámia (MRT 7,3/6. lh.), tehát szállítottak ilyen árut a Gellérthegyről Budakalászára, csak a most ismert telep részletén nem találtunk. Ezt valószínűleg a feltárt objektumok csekély számával, ill. a telep szegénységével magyarázhatjuk. A feltárt, mintegy 18 objektum egyelőre kisebb, tanyaszerű majorságra utal, bár kiterjedése egyelőre nem ismert. A késő kelta-kora római átmeneti periódushoz, az i.e. 1. század második fele s az i. sz. 1. század első fele közötti időszakhoz köthető. Ilyen típusú sűrű kerámia az LTD2-3 periódusra jellemző. A római kerámia hiánya ill. a meglévő 1–2 db arra mutat, hogy a római foglalás elején, valószínűleg a katonaság limes menti felzárkóztatásával egyidőben, a század közepe körül (Claudius kor vége–Flavius kor eleje) pusztulhatott el. Ekkor telepítették ki innen a rómaiak a bennszülött eraviszkusz lakosságot.

Környékéről szórvány 4. századi érem került elő, jelezve, hogy a terület valószínűleg csak a késő római korban megépülő őrtornyokkal népesül be ismét.⁶

Késő kelta telepek Budakalászon és környékén

A Budakalászon jelenleg ismert négy késő kelta település közül csak a jelen tanulmányunkban ismertett telep fekszik közvetlenül a Duna-partján. A mai belterület alatt, a Felszabadulás útján, bronzkori és kora vaskori telepek folytatásaként jött létre egy kisebb, késő kelta telep. Ásatás nem folyt, a kelták



14. kép Késő kelta telepek a Duna-parti sávban (Pest megye)
 Abb. 14 Spätkeltische Siedlungen auf dem Uferstreifen der Donau (Kom. Pest)

jelenlétét csak néhány szürke kerámia töredék jelzi. Folytatása a római korban nincs (MRT 7, 3/2. lh). A Barát patak keleti partján fekvő Dolinán (MRT 7, 3/6. lh) a piros, fehér festett sávós kelta edénytöredékek, a korongolt szürke áru s a kézzel formált ún. dák füles csésze alapján már nagyobb és gazdagabb falu-szerű településsel számolhatunk. Ugyanitt a patak mindkét partján egy több évszázadig fennálló római villagazdaság alakul majd ki, a bennszülött kelta telep folytatásaként. A kelta őslakosság római kori továbbélésének bizonyítéka egy innen előkerült sírkő is, áldozati jelenettel s bennszülött névvel (RIU 934, Septimius Avvo: a család, polgárjogát Septimius Severus császártól kapta, cognomenjük alapján (Avvo, Avva, Atta) a bennszülött arisztokrácia tagjai lehettek). A budakalászi Zöldbarlangban legutóbb egy kelta vaslándzsá került elő, bizonyítva, hogy nemcsak a síkvidéki területeken telepedtek meg ebben az időben (REPISZKY 2001, 144).

A budakalászi 12. lelőhelytől észak s déli irányba haladva egyaránt igen sok késő kelta telepet találunk a Duna-partján (14. kép). Észak felé, a szentendrei Duna-part mentén húzódnak hosszan e falvak: HÉV-állomás, Cementgyár, Pannonia-telep, Pannonia-dűlő (MRT 7, 28/24, 26, 27, 30. lh). A szentendrei szigeten (Kisoroszi, Pócsmegyer, Szigetmonostor, Tahitótfalu), ill. Leányfalu s Dunabogdányban is kerültek elő a vízparton település nyomok. Visegrádon a római őrtornyok alatt bukkantak késő kelta kerámiára (Gizellamajor, Kőbánya, Lepence). Dél felé Békásmegyeren, pár száz méterre az ismertett budakalászi teleptől, a Barát-patak túloldalán kb. 1,5 km hosszan találunk kelta megtelepedésre utaló nyomokat a Duna-parton, egészen a Pünkösdfürdői révátkelőig (ENDRŐDI 2005, 1. kép: 1,7–9, 11, 13c. lelőhelyek). Legutóbb az i.e. 2–1. századra keltezhető kelta házakat s gödröket (kutyatemetkezéssel) tártak fel itt, a Névtelen utcában s a Királyok útján (BUDAI BALOGH 2005, 200; SZILAS 2008, 101–102). Itt található a Nagy Lajos által ismertett békásmegyeri eraviszkusz fazekas telep is (NAGY 1942: „a Pünkösdi-strandtól pár száz méterre északra.... a révátkelőhely mellett”).

Az i. e. 1. században Budapest környéke különösen sűrűn lakott volt (PÓCZY 2003, 75–77, Abb. 2; ZSIDI 2004, 174–175). A Gellérthegy lejtőin létesült az eraviszkuszok törzsi központja. Földsáncsal és kőfallal védett refugium jellegű település volt, a dunai átkelőhely feletti magaslaton. A sziklás lejtőn kialakított teraszokon épültek a házak és a hozzájuk tartozó edényégető kemencék, ill. bronzöntő műhelyek. A római foglalkor lakosságát letelepítették a hegy lábához. Itt található az Ördög-árok két partján a tabáni fazekas telep (MARÁZ 2005). A következő

erődített telep Százhalombatta-Sánchegyen, a bronzkori földvárra épült. A síkvidéki területeken, kisebb-nagyobb kiterjedésű falvak jöttek létre. Pl. Víziváros (Corvin tér, Fő u.), Nagytétény, Érd. Valamennyi Duna mentén lévő telep fokozatosan megszűnt a római foglalkor, ill. a hadsereg limes menti felzárkóztatásával.⁷ E késő kelta telepek sorát bővítettük most a Budakalászon feltárt település részlettel.

*

A 9–13. képen bemutatott tárgyak katalógusa (ltsz. SzFM 2005.14. obj. szám, darab szám)

9. kép

- 1: Ld. 10. kép 12.
- 2: 1347.35. Világosszürke, csillámos anyagból, egy db nagy fehér kavicsal. Tá: 11,5 cm, m: 13 cm.
- 3: Ld. 10. kép 7.
- 4: 1332.6. Világosszürke színű, csillámos, jól iszapolt. Szá: 27,5 cm. Lh: ÉK-i 4. negyed
- 5: 1347.35. Világosszürke fazéktalp, csillámos anyagból, egy db nagy fehér kavicsal. Tá: 11,5, m: 13 cm.
- 6: Ld. 11. kép 5.
- 7: Ld. 12. kép 2.
- 8: 1301.30. Fenőkö.

10. kép

- 1: 1301. 57. Világosszürke, kívül simított, jól iszapolt. Szá: 16 cm.
- 2: 1325.33. Világos barna színű, jól iszapolt. Szá: 14 cm.
- 3: MNM 54.17.31. Világosszürke, kívül simított, jól iszapolt. Szá: 22 cm, m: 8 cm.
- 4: 1343.3. Világosszürke, jól iszapolt. Szá: 21 cm.
- 5: 1332. 1239+1246. Világosszürke színű, nagyon csillámos, kívül kopott simítással. Szá: 26 cm, Lh: ÉNy 4. negyed.
- 6: MNM 54.17.39. Világosszürke, simított felülettel, puhára égett. Szá: 20,5 cm.
- 7: 1304.48. Világosszürke, jól iszapolt. Belül üreges. Tá: 10 cm.
- 8: 1343.1. Szürke, belül lehasadt, jól iszapolt. Szá: 14 cm.
- 9: 1332.1233. Világosszürke színű, jól iszapolt, csillámos. Alul átfúrva. Szá: 20 cm. Lh: ÉNy-i 4. negyed
- 10: 1301.49. Világosszürke, jól iszapolt, kívül simított. Anyagában 1–2 kipattogzott kavics. Szá: 18 cm.
- 11: 1347.37. Világosszürke, csillámos, kívül simított. Fél edény. Szá: 19 cm.
- 12: 1303.12. Világosszürke, jól iszapolt, kívül simított. Szá: 20 cm.

11. kép

- 1: 1302. 13. Szürke, keményre égetett, csillámos anyagból, simított felülettel. Szá: 10 cm.
- 2: 1304.31. Világosszürke, simított, csillámos anyagból, jól iszapolt. Szá: 9 cm.
- 3: 1332.1220. Világosszürke, apró fehér kavicsokkal. Lá: 13 cm. Lh: ÉNy 4. negyed.
- 4: MNM 54.17.47. Nyakán besimított ferde vonalakkal álló háromszög. Világosszürke színű, matt sávon fut a fényes,

anyaggal egyszínű besímitás, alatta simított vízszintes vonal s egy alig kiugró borda fut körbe. Szá: 11 cm.

5: 1332. 7. Világosszürke színű, csillámos anyagból, vízszintesen simított felülettel, matt sávban a nyakán besímitott hullámvonal. Besímitás anyaggal egyszínű. Nyakán borda. Lá: 26 cm. Lh: 1332. obj. ÉK 4. negyed

6: 1325.1. Lassú korongon készült, csillámos, keményre égetett anyagból, sötétszürke színű. Tá: 13 cm, M: 33 cm, Lá: 32 cm.

7: 1347.1. Világosszürke, fehér kavicsos, elég rosszul iszapolt anyagból. Szá: 40 cm.

12. kép Kézzel formált tálak, csészék.

1: 1347. 36. Vöröses-barna, belül foltosan feketére égett. Apró kavicsos, csillámos anyagból. Majdnem ép. Szá: 19 cm. Ld. 6. kép 3.

2: 1325.38. Majdnem ép (kiegészített) füles csésze. Barnás-szürke színű, foltosan sötétebbre égetett (nem másodlagosan). Anyagában apró kavicsok, ami égetéskor kipattogzott. Szá: 19 cm, M: 9 cm, Tá: 9,5 cm (ld. még 4. kép 4).

3: MNM 54.17.63. Fél profil, fül nélkül. Barna színű, peremén körben egy sávban, égett fekete foltok. Alul a talpa felett körben ujjbenyomkodások. Anyagában nagy kavicsok. Szá: 17 cm.

4: MNM 54.17.62. Világosbarna, törésfelülete sötétszürke színű, kicsit kavicsos anyagból, felülete polírozott. Szá: 14 cm.

5: 1303.46. Belül több osztatú, vörös színű, alja foltosan feketére égett. Szá: 15 cm.

6: 1302.11. Kézzel formált, behúzott peremű tál. Szá: 20,5 cm.

7: MNM 54.17.87. Vöröses-szürke színű, csillámos, kavicsos anyagból, kívül simítás nyomokkal. Szá: 24,5 cm.

8: 1325.6. Sötétbarna színű, fényes felületű (lehet bronzkori is). Szá: 30 cm.

9: MNM 54.17.51. Világosbarna színű, foltosan szürkés-feketére égett, belül simított. Jól iszapolt, kicsit csillámos. Szá: 26 cm.

13. kép Kézzel formált fazekak

1: 1307.2. Barna színű, foltosan feketére égett, lyukacsos. Szá: 19 cm.

2: 1301.4. Barnás-szürke színű, csillámos, elég jól iszapolt. Szá: 13 cm.

3: 1332.1205. Vöröses-barna színű, csillámos anyagból, felülete repedezett. Szá: 23 cm. Lh: DNY-i negyed.

4: 1332.1169: Vöröses-barna színű, felülete repedezett. Méret: 12,5 x 8 cm. Lh: DNY-i negyed.

Jegyzetek

- 1 Az objektumrajzokat Gáti Csilla, Kiss Katalin és Mali Péter, a tárgyrajzokat a Stonehenge Kft. és Mali Antal készítette. A kerámiarestaurálást a Stonehenge Kft. végezte. Munkájukat ezúton is köszönöm.
- 2 URBAN 1996, Abb. 1/3 (Bratislava, LT D2); URBAN 1994, Abb. 5/3 (Freinberg LT D2) stb.; MEDUNA 1980, Abb. 21/13 (6. horizont, LT D); KERN 1996, Abb. 5–6 (Oberleisberg); KARWOSKI 2006, 58, Taf. 43, Form „N” (Thunau am Kamps, LT D) – simított felülettel, mennyisége nagyon kevés a behúzott peremű tálakhoz viszonyítva.
- 3 KELEMEN–MERCZI 2002, 42–43, V–VI. t; BÓNIS 1969, Abb. 18/7, 19/9 stb; URBAN 1996, 197–207. Abb. 2–3 (LT D2); KARKOWSKI 2006, 60 (LT D1–római kor), Taf. 14; SZABÓ – GUILLAUMET – CSERMÉNYI 1994, 107–126, Fig. 11/40 (LT D2); BEDNAR–BŘEZINOVÁ–PTÁČKOVÁ 2005, Tab. 3/7, 14/30 (LT D1–2, Nitra); RESUTIK 2007, Tab. 6/5–12. stb.
- 4 SZFM Adattár 4827-2006: "Azonosított közettípusok: felső eocén mészkő, oligocén és miocén homokkő, miocén andezit és andezittufa, triász dolomit és Duna-kavics. Az eocén mészkő esetében, a közettípusok vizsgálata kimutatta, hogy a kődarabok nagy része egy bizonyos, jól ismert algás-nagyforaminiferás-sünpáncélos szintből származnak, amely végig követhető a Hármashatárhegy-Csillaghegy-Kőhegy-Ezüsthegy vonulaton."
- 5 Kalmár János földtani s geofizikai vizsgálata alapján az akkori Duna a jelenlegi szintnél 1–1,5 méterrel magasabban volt. „Az üledékben lévő gazdag spóra és pollenasszociáció alapján megállapítható, hogy a terület környékén a római korra jellemző, aránylag száraz és meleg

éghajlatnak megfelelő fás vegetáció, erdőfoltok voltak, a sík, helyenként mocsaras táj dús lágyszárú növényzetével. Az ember jelenlétére és mezőgazdasági tevékenységre utal a minták jelentős dió-pollen tartalma, valamint az egyszikűek között előforduló *Cerealia* sp.” Ld. KALMÁR, J.: A Budakalász bronzkori temető eredeti környezetének hidrográfiai, morfológiai és cönológiai jellemzése földtani és régészeti adatok alapján. SZFM Adattár 5705/2009.

- 6 Az északra lévő Budakalász-Luppa csárdai késő római őrtorony alatt egy 1–2. századi kerámiával keltezett gödör is előkerült (kelta szürke és besímitott kerámia, plasztikus díszítésű kézzel formált töredékek s Antoninus kori sigillata). Ld. MRT 7, 3/13. lh.
- 7 A Dunától távolabb lévő eraviszkusz telepek nagy része továbbélt a római kor első két évszázadában is és végül a markomann háborúk alatt pusztultak el. Részletesebben ld. OTTOMÁNYI 2007a, 252–256; A Pest megyei kelta lelőhelyek összefoglalását és felsorolását ld. BONDÁR 2007, 119–125; MRT 7, 370; MRT 9, 573; OTTOMÁNYI 2005, 70–72, Abb. 1; A Duna túlsó oldalán is egyre több új lelőhely került elő az M0-ás autópálya s nagyáruházak megelőző feltárásai során. Pl. Bp.-Pécel határán (Majgor-hegy, LT-D): REMÉNYI–ENDRŐDI–MARÁZ–VIRÁG 2006, 166–180; Dunakeszi: HORVÁTH–SZILAS–ENDRŐDI–HORVÁTH 2003, 10–11; KULCSÁR–MÉRAI 2006, 307; Üllő 5. lh. (LT D); A Csepel-sziget északi végében pl. Szennyvíztisztító telep: HORVÁTH–ENDRŐDI–MARÁZ 2007, 226–227; Szigetszentmiklós (HANNY 1992) stb.

IRODALOM

- BARRAL 1998 BARRAL, PH., *Bilan des recherches Franco-Hongroises sur l oppidum de Gellérthegy-Tabán á Budapest* (1990–1992, 1996). *Acta ArchHung* 50 (1998) 343–379.
- BEDNAR–BŘEZINOVÁ–PTÁČKOVÁ 2005 BEDNAR, P.–BŘEZINOVÁ, G.–PTÁČKOVÁ, S., *Neskorolátnske Osídlenie Hardného Návršia v Nitre. – Spätlatènezeitliche Besiedlung der Burganhöhe in Nitra*. *ŠtZ* 37 (2005) 115–185.
- BESZÉDES 2005 BESZÉDES J., *Őskori és római kori lelőhelyek feltárása az M6 autópálya budapesti szakaszának nyomvonalán 2005-ben. – Excavation of prehistoric and Roman period sites along the path of the Budapest stretch of the M6 highway in 2005*. *AqFüz* 12 (2005) 147–158.
- BICHIR 1973 BICHIR, Gh., *Cultura Carpică*. Biblioteca de Arheologie 20. București 1973.
- BÓNIS 1969 BÓNIS, É. B., *Die späteltische Siedlung Gellérthegy-Tabán in Budapest*. Budapest 1969.
- BONDÁR 2007 BONDÁR M., *A vaskor emlékei Pest megyében. Késő vaskor*. In: Pest megye Monográfia I/1. A kezdetektől a Honfoglalásig. (Szerk. Torma, I.–Fancsal-szky, G.). Budapest 2007, 119–125.
- BONDÁR–HONTI–KISS 2000 BONDÁR M.–HONTI SZ.–KISS V., *A tervezett M7-es autópálya Somogy megyei szakaszának megelőző régészeti feltárása (1992–1999). Előzetes jelentés I. – Preliminary Report I. The preceding archeological excavations (1992–1999) of the M7 highway in Somogy county*. *SMK* 14 (2000) 93–113.
- BŘEZINOVÁ 2000 BŘEZINOVÁ, G., *Nitra-Šindolka. Siedlung aus der Latènezeit*. Nitra 2000.
- BŘEZINOVÁ–KATKIN 2004 BŘEZINOVÁ, G.–KATKIN, S., *Siedlungsobjekt aus der spätlatènezeit in Nitra-Maly Seminár*. *ŠtZ* 36 (2004) 155–175.
- BRUKNER 1981 BRUKNER, O., *Rimska Keramika u Jugoslovenskom delu provincije donje Pannonie*. Diss. et mon. *SADJ* 24, Beograd 1981.
- BRUKNER 1992 BRUKNER, O., *Keramička Proizvodnja*. In: Velika Dautova Rusevljan–O. Brukner: Gomolava, Rimski period, 11–99. Novi Sad 1992.
- BUDAI-BALOGH 2005 BUDAI-BALOGH, T., *Budapest III. Békásmegyer, Névtelen u. RégKut* (Archaeological Investigations in Hungary). 2005, 200.
- ČAMBAL–GREGOR–KRAMPL–NAGY 2006 ČAMBAL, R.–GREGOR, M.–KRAMPL, T.–NAGY P. *Spätlatènezeitliche Objekte in Bratislava, Čajkovského-Strasse nr. 9*. *ZSNM* 16 (2006) 123–160.
- ČIŽMAŘ 1987 ČIŽMAŘ, M., *Latènskè sídliště ze Strachotina, Okr. Břeclav. – Eine latènezeitliche Siedlung aus Strachotin, Bez. Břeclav*. *PA* 78 (1987) 205–230.
- CORPUS I. *Corpus of Celtic finds in Hungary Transdanubia I*. Szerk.: Kovács, T.–Petres, É.–Szabó, M. Budapest 1987.
- CSEH 2003 CSEH, J. *Kelta ház Szelevény mellett. Celtic house near Szelevény Village*. *Tisicum* 13 (2003) 47–65.
- ELSCHEK 1995 ELSCHKE, K., *Die germanische Besiedlung von Bratislava-Dúbravka während der älteren römischen Kaiserzeit*. In: Kelten, Germanen, Römer im Mitteldonaugebiet vom Ausklang der Latène – Zivilisation bis zum 2 Jahrhundert. Brno-Nitra 1995, 39–52.
- HANNY 1992 HANNY, E. H., *Kelta település nyomai az M0 autópálya nyomvonalán (Sziget-szentmiklós-Üdülősor, -Vízműtelep)*. In: Régészeti kutatások az M0 autópálya nyomvonalán I. *BTM Műhely* 5 (1992) 241–276.
- HELLEBRANDT 1999 HELLEBRANDT, M.: *Celtic Finds from Northern Hungary*. *Corpus of celtic Finds in Hungary III*. Budapest 1999.
- HONTI et al. 2002 HONTI SZ.–BELÉNYESY K.–GALLINA Zs.–KISS V.–KULCSÁR G.–MARTON T.–NAGY Á.–NÉMETH P. G.–OROSS K.–SEBŐK K.–SOMOGYI K., *A tervezett M7-es autópálya Somogy megyei szakaszán 2000–2001-ben végzett megelőző régészeti feltárások. Előzetes jelentés II. – Preliminary Report II. The preceding archeological excavations (2000–2001) of the M7 highway in Somogy county*. *SMK* 15 (2002) 3–73.

- HONTI et al. 2004 HONTI SZ.–BELÉNYESY K.–FÁBIÁN SZ.–GALLINA ZS.–HAJDÚ Á.–HANSEL B.–HORVÁTH T.–KISS V.–KOÓS I.–MARTON T.–NÉMETH P.–OROSS K.–OSZTÁS A.–POLGÁR P.–P. SZEŐKE J.–SERLEGI G.–SIKLÓSI ZS.–SÓFALVI A.–VIRÁGOS G., *A tervezett M7-es autópálya Somogy megyei szakaszának megelőző régészeti feltárása (2002–2003). Előzetes jelentés III. – Preliminary Report III. The preceding archeological excavations (2002–2003) of the M7 highway in Somogy county.* SMK 16 (2004) 3–69.
- HORVÁTH 1978 HORVÁTH L., *Késővaskori lakóház Nagykanizsán. – Wohnhaus aus der Späteisenzeit in Nagykanizsa.* ZGy 8 (1978) 11–22.
- HORVÁTH 1987 HORVÁTH L., *Késővaskori ház- és település típusok Dél-Zalában. – Späteisenzeitliche Haus- und Siedlungstypen auf dem südlichen Teil des Komitates Zala.* ZM 1 (1987) 59–80.
- HORVÁTH 1998 HORVÁTH F., *Handgeformte spätkeltische und römische keramik in Esztergom und ihrer Umgebung.* ARegia XXVII (1998) 65–81.
- HORVÁTH 2007 HORVÁTH F., *Kézzel formált bennszülött kerámia (Páty).* StCom 30 (2007) 300–345.
- HORVÁTH–ENDRÖDI–MARÁZ 2007 HORVÁTH A.–ENDRÖDI A.–MARÁZ B., *Régészeti kutatások a csepeli Központi Szennyvíztisztító Telep területén.* AqFüz 13 (2007) 216–231.
- HORVÁTH et al. 2003 HORVÁTH L. A.–SZILAS G.–ENDRÖDI A.–HORVÁTH M. A., *Előzetes jelentés a Dunakeszi, Székes-dűlőn végzett őskori telepásatásról.* RégKut (2000) 2003, 10–11.
- HUNYADY 1944 HUNYADY I., *Kelták a Kárpát-medencében (Kelten im Karpaten-Becken).* DissPann II/18 (1942/1944).
- ILON 2004 ILON G., *Szombathely őskori településtörténetének vázlata.* Szombathely 2004.
- JEREM et al. 1984–1985 JEREM E.–FACSAR G.–KORDOS L.–KROLOPP E.–VÖRÖS I.: *A Sopron–Krautackerén feltárt vaskori telep régészeti és környezetrekonstrukciós vizsgálata I.* ArchÉrt 111 (1984) 141–169; II. ArchÉrt 112 (1985) 3–24.
- KALICZ 1955 KALICZ N., *Adatok a harangalakú edények budapestkörnyéki elterjedéséhez.* FolArch VII (1955) 45–60.
- KARL 1996 KARL, R., *Die mittellatènezeitliche Siedlung von Göttlesbrunn, VB Bruck an der Leitha, Niederösterreich.* In: *Die Kelten in den Alpen und an der Donau.* Archaeolingua, Budapest-Wien 1996, 283–295.
- KARL 1996A KARL R., *Latènezeitliche Siedlungen in Niederösterreich.* Historica-Austria 2–3. Wien 1996.
- KARKOWSKI 2006 KARKOWSKI, M., *Thunau am Kamp – Eine befestigte Höhensiedlung (Grabung 1965–1990). Die latènezeitlichen Siedlungsfunde.* MPK 61, 2006.
- KELEMEN 1999 KELEMEN M., *Az Esztergom-Kossuth Lajos utcai késő kelta fazekas kemencék. – Die spätkeltischen Töpferofen in der Lajos Kossuth Straße in Esztergom.* KEMMK 6 (1999) 89–118.
- KELEMEN–MERCZI 2002 KELEMEN M. H.–MERCZI M., *Az esztergomi Várhegy 1934–1938. évi ásátásának késő kelta és római kori kerámiája. – Spätkeltische und römerzeitliche Keramikfunde aus den Ausgrabungen des Esztergomer Burgberges in den Jahren 1934–38.* KEMMK 9 (2002) 25–72.
- KERN 1996 KERN, A., *Vorbericht zum latènezeitlichen Siedlungsplatz in Mannersdorf an der March.* NO. AV 47 (1996) 209–227.
- KOLNIK–VARSIK–VLADÁR 2007 KOLNIK, T.–VARSIK, V.–VLADÁR, J., *Branč. Germanska osada z 2. až 4. storočia. – Eine germanische Siedlung vom 2. bis zum 4. Jahrhundert.* Nitra 2007.
- KULCSÁR–MÉRAI 2006 KULCSÁR V.–MÉRAI D., *Üllő 5. sz. lelőhely.* RégKut 2006, 307.
- MAIER 1970 MAIER F., *Die bemalte Spätlatène -Keramik von Manching.* Wiesbaden 1970. Die Ausgrabungen in Manching Bd. 3.
- MARÁZ 2005 MARÁZ B., *Budapest-Gellérthegey és környékének késő La Tène kori településtörténete I.* BudRég 39 (2005) 39–46.

- MARÁZ 2008 MARÁZ B., *Archäologische Angaben zur mittleren und späten La Tène Zeit*. ComArchHung 2008, 65–93.
- MARÁZ–PAPP 2006 MARÁZ B.–PAPP A., *Régészeti kutatások a Rác fürdő és a tabáni késő La Tène kori fazekastelep területén*. RégKut 2005, 109–1124
- MEDUNA 1980 MEDUNA, J., *Die latènezeitlichen Siedlungen in Mähren*. Praha 1980.
- MOOSLEITNER 1996 MOOSLEITNER, F., *Die Salzburger Gebirgsgaue in der Latènezeit*. In: *Die Kelten in den Alpen und an der Donau*. Archaeolingua. Budapest-Wien 1996, 251
- MRT 7 TORMA I. (szerk.), *Magyarország Régészeti Topográfiája 7 (A budai és szentendrei járás)*. Budapest 1986.
- MRT 9 TORMA I. (szerk.), *Magyarország Régészeti Topográfiája 9 (A szobi és váci járás)*. Budapest 1993.
- MUSILOVÁ–LESÁK 1996 MUSILOVÁ, M.–LESÁK, B., *Spätlatènezeitliche Siedlung in Bratislava, Hlavné nám. 7 (Kutscherfeld-Palais)*. ZSNM 90 (1996) 87–106.
- NAGY 1942 NAGY L., *Békásmegyeri késő La Tène fazekaskemence*. ArchÉrt III (1942) 162–172.
- NEUGEBAUER 1994 NEUGEBAUER, J. W., *Die Kelten im Osten Österreichs*. St. Pölten-Wien 1994.
- OTTOMÁNYI 1981 OTTOMÁNYI, K., *Fragen der spätrömischen eingeglätteten Keramik in Pannonien*. DissArch II:10. Budapest 1981.
- OTTOMÁNYI 2004 OTTOMÁNYI K., *Érd, Simonpusztai-dűlő*. RégKut 2004, 213–215.
- OTTOMÁNYI 2005 OTTOMÁNYI, K., *Die spätlatènezeitlich-römische Siedlung von Budaörs*. Acta ArchHung 56 (2005) 67–132.
- OTTOMÁNYI 2007 OTTOMÁNYI, K., *A pátyi római telep újabb kutatási eredménye*. StCom 30 (2007) 7–238.
- OTTOMÁNYI 2007a OTTOMÁNYI K., *A római kor emlékei Pest megyében (őslakosság, település-szerkezet, temetkezés, vallás, betelepített barbárok)*. In: *Pest megye monográfiája I/1. A kezdetektől a honfoglalásig*. (Szerk. Torma, I.–Fancsal-szky, G.). Budapest 2007, 249–341.
- OTTOMÁNYI 2009 OTTOMÁNYI K., *Késő kelta telep Érd határában*. StCom 2009 (előkészületben).
- OTTOMÁNYI–GABLER 1985 OTTOMÁNYI, K.–GABLER D., *Római telepek Herceghalom és Páty határában. – Römische Siedlungen in der Gemarkung von Herceghalom und Páty*. StCom 17 (1985) 85–272.
- PINGEL 1971 PINGEL, V., *Die glatte Drehscheibenkeramik von Manching*. Die Ausgrabungen in Manching Bd. 4., Wiesbaden 1971.
- PÓCZY 2003 PÓCZY, K., *Eraviskersiedlungen im Raum Aquincum*. In: *Forschungen in Aquincum*. Aquincum Nostrum II (2003) 73–79.
- PUSZTAI 1967 PUSZTAI R., *Késővaskori házak Lébényben*. Arrabona 9 (1967) 5–10.
- REMÉNYI–ENDRÖDI–MARÁZ–VIRÁG 2006 REMÉNYI L.–ENDRÖDI A.–MARÁZ B.–VIRÁG ZS., *Régészeti kutatások az M0 környűri keleti szektorának nyomvonalán*. AqFüz 12 (2006) 166–180.
- REPISZKY 2001 REPISZKY, T., *Budakalász, Zöld-barlang*. RégKut 2001, 144.
- RESUTIK 2007 RESUTIK, B., *Východné suburbium Bratislavského oppida Archeologický výskum na Hlavnom námestí 8. – Östliches Suburbium des Bratislavaer Oppidums – Archäologische Ausgrabungen am Hlavné Námestie 8 (Hauptplatz)*. ZSNM CI (2007) 97–120.
- RIECKHOFF 1995 RIECKHOFF, S., *Süddeutschland im Spannungsfeld von Kelten, Germanen und Römern, Studien zur Chronologie der Spätlatènezeit im südlichen Mitteleuropa*. TrZ 19 (1995).
- SCHINDLER–KAUDELKA–ZABEHLICKY–SCHEFFENEGGER 1995 SCHINDLER–KAUDELKA, E.–ZABEHLICKY–SCHEFFENEGGER, S., *Die bodenständige Keramik vom Magdalensberg. Ein Anfang*. In: *Kelten, Germanen, Römer im Mitteldonauegebiet vom Ausklang der Latène-Zivilisation bis zum 2. Jahrhundert*. Brno-Nitra, 1995, 177–198.
- SCHWAPPACH 1975 SCHWAPPACH, F., *Zur Chronologie der östlichen Frühlatène-Keramik*. Regia 14 (1975) 109–136.

- SZABÓ 2005 SZABÓ M., *A keleti kelták, A késő vaskor a Kárpát-medencében*. Budapest, 2005.
- SZABÓ 2007 SZABÓ M., *L'habitat de l'époque de La Tène à Sajópetri Hosszú-dűlő*. Budapest 2007.
- SZABÓ–GUILLAUMET–CSERMÉNYI 1994 SZABÓ M.–GUILLAUMET, J. P.–CSERMÉNYI, V., *Fouilles Franco-Hongroises a Velem-Szentvid: Recherches sur la Fortification Laténienne*. Acta ArchHung 46 (1994) 107–126.
- SZABÓ–GUILLAUMET–KRIVÉCKY 1997 SZABÓ, M.–GUILLAUMET, J. P. – KRIVÉCKY B., *Polgár-Király-érpart*. In: Utak a múltba. Az M3-as autópálya régészeti leletmentései (Rescue excavations on the M3 motorway) 1997, 87–90.
- SZILAS 2002 SZILAS G., *Késő kelta falusias település feltárása Nagytétény határában*. – *The excavation of a late Celtic settlement at Nagytétény*. AqFüz 8 (2002) 114–130.
- SZILAS 2008 SZILAS G., *Többrétegű őskori lelőhely feltárása a békásmegyeri Duna-parton*. – *Excavation of a multilayered prehistoric site on the banks of the Danube bank Békásmegye*. AqFüz 14 (2008) 89–104.
- SZÖNYI 1995 SZÖNYI E., T., *Die einheimische Keramik von der frühkaiserzeitlichen Siedlung Győr-Ménfőcsanak*. In: Pieta, K.–Tejral, J.–Rajtar, J. (hrsg), *Kelten, Germanen, Römer im Mitteldonauegebiet vom Ausklang der Latène-Zivilisation bis zum 2. Jahrhundert*. Brno-Nitra 1995, 217–223.
- TANKÓ 2004 TANKÓ, K., *Rekonstruktion eines latènezeitlichen Grubenhauses aus Ménfőcsanak-Szeles (B 83)*. ComArchHung 2004, 106–121.
- TANKÓ 2005 TANKÓ K., *A ménfőcsanaki koravaskori település*. Budapest, ELTE Doktori értekezés 2005.
- URBAN 1994 URBAN, O. H., *Keltische Höhensiedlungen, an der mittleren Donau, vom Linzer Becken bis zur Porta Hungarica, I. Der Freinberg*. Linz 1994.
- URBAN 1996 URBAN, O. H., *Zur Chronologie der jüngeren Latènezeit in Ostösterreich*. AV 47 (1996) 197–207.
- WALDHAUSER 1996 WALDHAUSER, J., *Regionale keramische Kreise der jüngeren Latènezeit in Böhmen*. In: *Kelten in den Alpen und an der Donau*, Archaeolingua. Budapest-Wien 1996, 335–357.
- ZIRRA 1975 ZIRRA, V., *Influence des Gétos-Daces et de leurs voisins sur l'habitat Celtique de Transylvanie*. ARegia XIV (1975) 47–56.
- ZSIDI 2004 ZSIDI P., *Aquincum topográfiája*. Specimina Nova 18 (2004) 167–226.

SPÄTKELTISCHE SIEDLUNG VON BUDAKALÁSZ-DUNA-PART

Auszug

Bei den Ausgrabungen, die dem M0-Straßenring vorausgingen, wurde 2005–2006 in Budakalász, unmittelbar am Donauufer, unter den geplanten Brückenpfeilern das Detail einer spätkeltischen Siedlung entdeckt, die wahrscheinlich am Beginn der römischen Besetzung wegen des Aufschließens des Heeres zum Limes verlassen wurde (Abb. 1–2).

Budakalász-Csajerszke (MRT7, 3/12 lh)

Zu der spätkeltischen Siedlung können Wohnhäuser, Wohngruben, Öfen, runde Vorratsgruben und Abfallgruben gerechnet werden, insgesamt 18 Objekte (Obj. 1299–1299a, 1300–1301–1301a, 1302–1310, 1325, 1342, 1343, 1347).

Es fanden sich zwei Wohnhäuser verschiedenen Typs, rechteckig mit abgerundeten Ecken (Abb. 3–4). Ihre Größe war etwa gleich (ca. 14–14,7 m²), ihr Boden gelber Stampflehm. In der Ecke des einen stand ein Ofen (Obj. 1325), am Rand des anderen eine Stufe (Obj. 1304). Zu beiden gehörten eine Arbeitsgrube und eine Vorratsgrube in der SO-Ecke (Obj. 1299a, 1302). Es gibt in Budakalász auch ein kleines Wirtschaftsobjekt in Kreisform mit Zeltdach, in der Mitte mit einem Pfostenloch, dem sich mehrere Gruben anschließen (Obj. 1303). Eine Werkstatt mit Ofen war Obj. 1347. Oberhalb des Ofens befand sich ein schwarzer hart gestampfter Fußboden mit sehr

vielen zerbrochenen, halben Gefäßen darin. Der Strohlehmabdruck weist auf eine aufragende Ruten-geflechtwand mit Lehmewurf hin (Abb. 6–7).

Die Häuser umgeben Gruben verschiedener Funktion (Abb. 8): tiefere Vorratsgruben, Arbeitsgruben mit Stufe und flachere Abfallgruben. Manchmal liegen sie paarweise nebeneinander, s. Obj. 1299–1299a, 1301–1310a, 1302, 1311–1311a. Die Vorratsgruben sind bienenkorbformig und innen gebrannt verkleidet, mit sehr vielen Tierknochen und Keramik darin. Die Stücke von Strohlehmewurf zeigen, dass man sie mit dem Schutt von ausgebrannten Häusern aufgefüllt hatte.

Das Keramikmaterial der Siedlung ist fast völlig spätkeltisch, es gibt nur ein rot bemaltes Wandfragment und ein römisches Henkelfragment. In erster Linie sind es scheibengedrehte, keltische graue Gefäße, am häufigsten sind die Schalen mit S-Profil und verdicktem Rand, meist mit Omphalosfuß (Abb. 10). Es gibt eiförmige Gefäße, Töpfe mit ausbiegendem Rand und große Getreidelagergefäße. Ihre Oberfläche ist allgemein geglättet, in zwei Fällen mit Einglätzerverzierung (Abb. 11). Es gibt auch viel handgeformte Keramik, allerdings ist ihr Anteil viel kleiner als der der scheibengedrehten. Tassen mit geradem Rand (darunter zwei fast unversehrte dakische Henkeltassen) und Töpfe mit geradem oder leicht ausbiegendem Rand, auf manchen Buckel oder andere

plastische Verzierung (Abb. 12–13). Die zur Zierkeramik jener Zeit rechnende rot-weiß bemalte Streifenkeramik kommt nicht vor, ebenso wenig die Graphitgefäße.

Es gibt eine große Menge Tierknochenmaterial, vor allem von Haustieren (Rind, Schaf, Schwein, Pferd und Hund) und von vier Wildarten (Urrind, Rothirsch, Wildschwein, Braunbär). In der Siedlung wurden Mahlsteine einer drehbaren Handmühle, Reib- und Wetzsteine gefunden. Auf Grund der im Ofen des Hauses Obj. 1325 erhaltenen Körner wurden Gerste, Hirse und Weizen angebaut, die Getreidearten der einfachen eingeborenen Bevölkerung.

Unseren gegenwärtigen Kenntnissen nach hat man es hier am Donauufer von Budakalász nur mit einer kleineren, einödhofartigen Siedlung zu tun, die in die römische Übergangsperiode der spätkeltischen Zeit zu datieren ist, in die Periode der zweiten Hälfte des 1. vor- und der ersten Hälfte des 1. nachchristlichen Jahrhunderts (LT D2–3). Zu Beginn der römischen Besetzung wird sie verlassen worden sein, wahrscheinlich im Zuge des Aufschließens des Militärs am Limes, in der zweiten Jahrhunderthälfte (Ende der Claudius- bis Anfang der Flavierzeit). Damals haben die Römer hier die eingeborene eraviskische Bevölkerung ausgesiedelt. Diese spätkeltischen Siedlungen befanden sich am gesamten Donauufer südlich und auch nördlich von Budakalász (Abb. 14).

Varga Nikoletta

RAETIAI TÍPUSÚ KERÁMIÁT GYÁRTÓ MŰHELY SAVARIABAN

A tanulmány célja az ókori Savaria Ny-i városnegyedének fazekasműhelyében, a mai Járdányi Paulovics Romkertben feltárt, helyben gyártott, az importot utánzó raetiai típusú kerámiaanyag tipológiai és kronológiai vizsgálata. Különös hangsúlyt fektetve az edényformák típusaira, az igen változatos díszítőmotívumokra, a helyi agyagot felhasználó, gyakran fémesen csillogó bevonattal ellátott, de nem a megfelelő hőfokon kiégetett, ezáltal deformált, és a díszítést tekintve kivitelezési hibákat mutató töredékek bemutatására.

Kulcsszavak: Savaria, Szombathely, fazekasnegyed, raetiai kerámia, Drexel-féle tipológia, helyi edényformák

Szombathely ókori települése az egykori deserta Boiorum területén átvezető Borostyánkő út mentén, Scarbantia és Salla között félúton, a Gyöngyös és a Perint patak által közrezárt területen helyezkedik el. Az 1. század közepén, Claudius császár uralkodása alatt létrehozott colonia (colonia Claudia Savaria) római joggal rendelkező lakosai kezdetben a legio XV Apollinaris veteránjaiból, illetve észak-itáliai és emonai kereskedőkből álltak.

A későbbiekben, mint Pannonia Superior polgári közigazgatási központja igen jelentős szerepet játszott a provincia életében. Az egykori város területét határoló városfalak, az utca- és csatornahálózat, az egyes épületek, szentélyek, temetők feltárássra került részei mellett, a mindennapi élethez köthető, helyben készült fazekastermékek előállítására szolgáló műhelyközpont is napvilágra került az egykori Püspökkert területén.

Pannonia területén az i.sz. 2. század második felében a vámkörzetek módosulását követően, a drágábbá váló vámköltségeknek köszönhetően, a korábban importált raetiai kerámiát helyi műhelyek kezdték el gyártani: Aquincum (PÓCZY 1956, 115), Savaria (SZÖNYI 1973, 87–108), Poetovio (CURK–GULIĆ–TUSEK 1984, 68) és Vindobona (GABLER 1977a, 124; DONAT 1999, 32, Abb. 3.2. MP 0272/6) fazekasműhelyeiben előkerült leletek erre szolgálnak bizonyítékkal.

Raetia az 2. század első felében a publicum portorium Illyrici (DOBÓ 1940, 147; ALFÖLDY 1974, 59, 300; KISS–TÓTH–ZÁGORHIDI CZIGÁNY 1998, 24–26), míg az 2. század második felében már a quadrigesima Galliarum vámkörzete alá tartozott (GABLER 1989,

468). Az illyricumi vámkörzet Pannonia Inferior, Pannonia Superior provinciákon kívül magába foglalta a két Moesia, a három Dalmatia és Noricum területét is (Appianos, Illyr. III. 6). A pannoniái vám székhelye Poetovioiban, a vámkörzet központjában volt. Savaria városfalának Ny-i határában, az útelágazás mentén a „Vámház” elnevezésű épületben egy bronz vámpecsétlő került elő (BUOCZ 1969, 300–304). A bronz vámpecsétlőn tükörírásban a következő feliratot olvasható: C(aius) Tit(us) Ant(onius)/Peculiaris cond(uctor) vect(igalis) oct(avarum) Pann(oniarum) II (duarum) ann(or)um) II.

A felirat elemzése az adó mértékét illetően vitatott, a vámbélyegzőt feltáró Buocz (BUOCZ 1969, 300–304) szerint, a Savarian átmenő áruk 12,5%-át szedték be vám fejébe. Azonban az újabb kutatásokat és értelmezési lehetőségeket tekintve, ha az oct a vám mértékét, azaz egy nyolcadot jelölne, az 12,5%-ot jelentene, amely összehasonlítva például a galliai 2,5%-kal, igen magas. Pannoniában, Brigetióból két felirat ismert, ahol a nyolcad – számmal (VIII) – van kiírva (RIU II 389; RIU II 575). Lehetséges, hogy a VIII-as szám nem az áru mennyisége után beszedett nyolcadrészt jelentette, hanem magát a hivatali tisztséget jelölte (KISS–TÓTH–ZÁGORHIDI CZIGÁNY 1998, 26).

Területi elterjedés a névadó és a szomszédos provinciákban

A névadó tartományban, Raetiában, ennek a jellegzetes díszítésű kerámiának több műhelyét ismerjük,

így Sorviodurum (WALKE 1965, 43–44) mellett Westendorf-St. Peter (KELLNER 1980, 176–178), Schwabmünchen (CZYSZ-SOMMER 1983, 22–23, Taf. 14, 15), Günzburg, Aislingen, Nördlingen (WEBER 1982, 185; CZYSZ-SOMMER 1983, 22), Faimingen (DREXEL 1911, 80), Mangolding-Mintrackin, Herzogmühle (FISCHER 1990, 56) területén gyártották.

Emellett nagy számban megfoghatók a faimingeni Apollo Grannus szentély (EDEL 1981, 178–187), a faimingeni (FASOLD-HÜSSEN 1985, 300–301; MÜLLER 1999, 51–54), a regensburg-i temető (FISCHER 1990, 56; SCHNURBEIN 1977, 37; FISCHER 1987, 24), az Augusta Raurica XVII insula fürdő komplexumában (ETTLINGER 1949, 85–86 Taf. 22, 23, 32, 37, 38), Bratananium (MÜLLER-KARPE 1952, 268–269), Cambodunum (FISCHER 1957, 24–25), Nassenfels (DAUBER 1952, 437), Laufenburg (ROTHKEGEL 1994, 233 Taf. 46. 14), Ried-Petinesca (MÜLLER 1994, 448–452 Abb. 8–10), Burghöfen (ULBERT 1959, 105 Taf. 57. 1–5), Quintana (SCHÖNBERGER 1975, 66 Abb. 15; FISCHER 1985, 247–248 Abb. 5, 6, 12, 21, 27), Fleinheim (SÖLCH 1993, 197–233), Chur (HOCHULF-GYSEL et al. 1986, 93–95; HOCHULF-GYSEL-SIEGFRIED-WEISS et al. 1991), Pons Aeni-Mithraeum (GARBSCH-KELLNER 1985, 416–417; CZYSZ 1976, 36, Abb. 2–6) leletanyagában.

Az egykori Noricum területén a következő lelőhelyekről ismert raetiai kerámia: Bedaium római kori temető (FASOLD 1993, 65 Tab. 38), Boiodurum tábora (SCHÖNBERGER 1956, 70 Abb. 17), Gleisdorf-i temető (ARTNER 1994, 18–19 Abb. 6), Mauer-Öhling (NISTLER 1909, 134–135 Fig. 63), St. Pantaleon-Erla (MATOUSCHEK-NOWAK 1996, 518), Traismauer (GATRIGEN 1971, 79–85 Abb. 79, 85), Teurnia (GUGLSAUER 1998, 218–219 Taf. 4.1 66–168), Comagena (KRENN-RODRIGUEZ-WEWERKA-JEITLER 1993, 180 Taf. 16. 5, 17.2, 21.7), a Wallsee-i limestábor (TSCHOLL 1977/78 214 Abb. 43. 115–117), Wels (MIGLBAUER 1990; UBL 1976, 284–285, Abb. 265), Mautern (WEWERKA 2004, 802–803 Abb. 105) és Lentia (KARNITSCH 1972, 98–101; RUPRECHTSBERGER 1982, 93 Nr. 124, 125) valamint Podkraj pri Hrastnik (KRAŠEK-STERGAR 2008, 267 T. 1. 16–20, T.2.21–23) római kori településeiről.

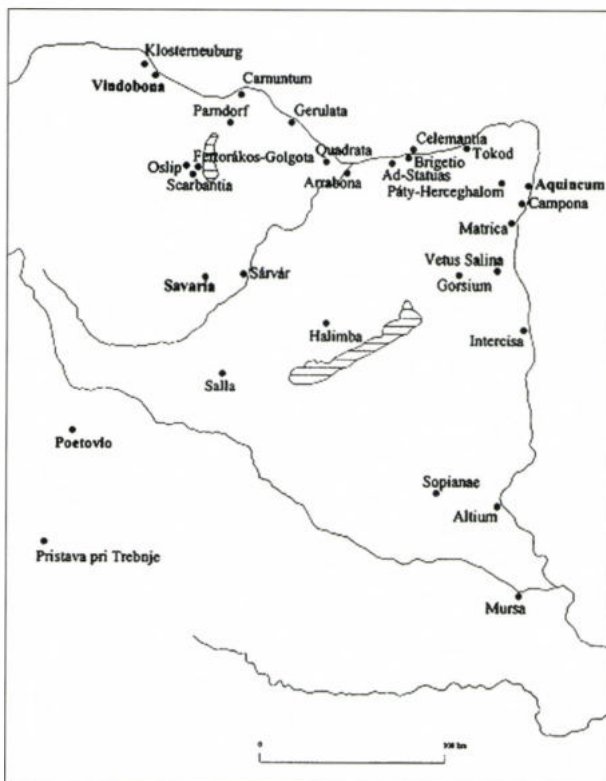
Germania Superior területén a következő lelőhelyekről ismert raetiai kerámia: Strasbourg-Königshofen (COMFORT 1959, 278 Pl. 72), Köngen (MEHLO 1959, 166 Taf. 63. 4), Solothurn (SPYCHER-SCHUCANY 1997, 125 Taf. 31, 34, 35, 41), Aventicum (KAENEL 1974, 84–87, Pl. XXII–XXIII; CASTELLA-MEYLAN KRAUSE 1994, 19 13.1, 31 53.1, 55 161.1), Sindelfingen (SCHEMP 1967, 117 Taf. 179. 4), Rottenburg am Neckar (HEILIGMANN 1992, 85 Pl. 62), Inzigkofen (REIM 1977, 420 Abb. 12. 1).

A fő elterjedési területtől jóval északabbra, a kapersburgi limestáborból (SCHOLZ 2002/2003, 201–202 Taf. 32), Pforzheimből (KORTÜM 1995, 302), valamint Königshofen (HENNING 1912, Pl. XXV 9. P16) területéről is előkerült már raetiai kerámia.

Lelőhelyek Pannonia területén

A pannoniai anyagot először Bónis É. (BÓNIS 1960, 100–105), majd Szőnyi E. (SZŐNYI 1973, 87–108) közölte. Pannoniában elterjedése elsősorban a limes mentén Klosterneuburg (GRÜNEWALD et al. 1983, Abb. 7. 2) és Sopianae (FÜLEP 1977, 30 R/211) közti területeken regisztrálható, ettől D-re eddig csak az egykori Praetorium Latobiorum területére eső Pristava pri Trebnje (KNEZ 1969, 128 Taf 14/3, 4; PETRU 1969, 209–210, 13. és 14. sír), illetve Altium (BÓNIS 1960, 104) és Mursa területéről (BÓNIS 1960, 104) kerültek elő (1. kép).

Általánosságban véve az import és a helyi gyártmányok elkülönítéséhez az edény formája, díszítése és agyaga szolgál segítségül, de néha ezek is kétséget hagynak afelől, hogy az adott edény valójában hol készült. Az eddig publikálásra került pannoniai lelőhelyű töredékeket főleg importból, de részben helyi



1. kép Az ún. raetiai kerámia pannoniai lelőhelyei és műhelyközpontjai

Abb. 1 Die pannonischen Fundorte und Werkstattzentren der sog. rätischen Keramik

műhelyek termékeiként határozták meg (1. táblázat). Az importból származó edények felülete gyakran szürkésfekete és agyaguk általában mélyvörös, a helyi készítményeknél – így a savariai műhely darabjainál is

– a bevonat (narancsvörös, vörösesbarna) és az agyag színe (világos vagy sötétebb narancsvörös, a deformált darabok esetében pedig gyakran kékesszürke) az égetési hőfoknak megfelelően, azzal együtt változik.

1. táblázat. Pannonia területéről publikált raetiai kerámiák (x) és helyi utánzatok (x)

Tabelle 1: Rätische Keramiken (x) und ihre Nachahmungen (x)

Lelőhelyek		Drexel			Nem meghat.	Bibliographia
		I	II	III		
Ad Statuas		x	x x	x x		GABLER–KELEMEN 1985. 71; GABLER 1989, 467–469
Altium		x				BÓNIS 1960, 104
Aquincum	Gázgyári fazekasműhely			x		KUZSINSZKY 1932, 354–355
	Lezoux-i TS bolt				x	JUHÁSZ 1936, 34
	Schütz vendéglő			x		PÓCZY 1956, 115–117
	ún. Festőlakás				x	NAGY 1958, 150–152
	Folyamőr u. 12.	x				NAGY 1958, 150–152
	Vihar u.		x			BÓNIS 1960, 101B
	Ladik u./canabae É-i fele		x			ZSIDI 1997, 114, 118, 138
	legio tábor K-i védművei		x	x		SZIRMAI 1985, 61–63
	késő római erőd É-i körzete	x		x		SZIRMAI 1988, 49–61
	Bogdáni úti temető	x				PARRAGI 1963, 311–312
Ny-i temető 166. sír			x			TOPÁL 1993, 63
Arrabona - Homokgyödrűi temető		x				BÓNIS 1960, 101
Baden bei Wien		x				BÓNIS 1960, 102
Brigetio	Gerhát fazekas telep				x	BÓNIS 1979, 146 Abb. 9.14
	Járóka temető		x			BÓNIS 1960, 103
	Caecilia temető				x	PÓCZY 1957, 39 (89. lábjegyzet)
Campona		x		x		SZIRMAI 1978, 58
Carnuntum	legiotábor/praetentura		x			GROLLER 1901, 82 Taf. XIII 5–7
	canabae templomkörzet	x				GASSNER 1990, 271
	II. amphitheatrum	x				BÓNIS 1950, 105
	Palastruine	x		x		TRINKS 1957, 66–67, 79
	polgárváros D-i temető	x x				ERTEL–GASSNER–JILEK–STIGLITZ 1999, 38–39; PETZNEK 1999, 222–226
Mühlackern		x	x	x		GASSNER 1990/1991, 271 Taf. 5–6
Celemantia		x	x	x		SAKAŘ 1963, 51; KREKOVIĆ 1976, 23; SEDLÁČKOVÁ 1969, 58
Fertőrákos-Golgota		x				GABLER 1973, 153 Abb. 10. 10–11
Gerulata		x x	x x			PICHLEROVÁ 1981, 108 37. sír 3. 151 99. sír 9, 197; RADNÓTI–GABLER 1982. 53 3.7; KREKOVIĆ 1998
Gorsium	D-i városnegyed				x	KOCZTUR 1972, 74, 76, 100 Abb. 49–4
	Margittelep	x	x	x		SZÓNYI 1973, 99 Abb. 15.26–28; FITZ–LÁNYI–BÁNKI 1980, Taf. XVI 348–350, 355, 356, Taf. XLIV 717–719, Taf. XLIX 741, 742, Taf. L 743, 744, Taf. LI 745; FITZ–LÁNYI–BÁNKI 1981, Taf. XIV 261, 274–279, 281, Taf. XV 287; FITZ–LÁNYI–BÁNKI 1985, Taf. XXXIII 368, Taf. L 215; FITZ–LÁNYI–BÁNKI 1987, Taf. XXV 497–502, Taf. XXVI 506–508

1. táblázat: folytatás
Tabelle 1: Fortsetzung

Lelőhelyek		Drexel			Nem meghat.	Bibliographia
		I	II	III		
Halimba-Cseres		x				BÓNIS 1960, 94 Abb. 25.4 104–105
Intercisa		x	x	x		PÓCZY 1957, 38–39 Taf. XII 12; BÓNIS 1960, 104; SZÓNYI 1973, 88 Abb. 1.10; Abb. 4.1–20, Abb. 5.6, 5.9, 5.11–15, 5.17–18
Klosterneuburg		x				GRÜNEWALD et. al. 1983, 181 Abb. 7.2
Matrica		x				KOVÁCS 1994/95, 91 Fig. 15.1–2; KOVÁCS 2000, 175 Fig. 24.1
Mursa			x			BÓNIS 1960, 104
Oslip		x				BÓNIS 1960, 102
Parndorf		x				MATOUSCHEK–NOWAK 2001, 635 Abb. 446
Páty-Herceghalom			x x			OTTOMÁNYI–GABLER 1985, 203–204 Tab. XIX 6. 6a
Pristava pri Trebnje		x	x			KNEZ 1969, 128. Taf. 14.3–4; PETRU 1969, 206 Fig. 5.10–11
Poetovio	K-i iparnegyed	x				CURK–GULIČ–TUSEK 1982, 66 Abb. 3; VOMER GOJKOVIĆ 1993, 459 11.8
	Volkmerjeva B1	x				GABLER 1968, 138–139
	Ny-i temető 175. sír	x				ISTENIČ 2000, 237 Fig. 124, 126
Quadrata		x	x	x		GABLER 1977, 162, 10.1
Salla		x				PHILIPPIDU 1976, 175 Abb. 25.6
Sárvár-Véghmalom		x				GABLER 1996/97, 261 50.1–2, 253 50.3
Savaria		x	x	x		BÓNIS 1960, 101 Taf. XX 5; SZÓNYI 1973, 93–96, 106–107; BUOCZ 1979, 122
Scarbantia		x				HOLL–NOVÁK–PÓCZY 1962, 51, 54 9.6
Sopianae		x				TÖRÖK 1941, 132 X. sír; BÓNIS 1960, 102; FÜLEP 1977, 40 R/211
Tokod		x	x			KELEMEN 1981, 30, 36 Abb. 11.2–4, Abb. 17.2, 4
Vetus Salina				x		BÁNKI 1981, 113 Taf. XIV 11, 12
Vindobona	Michaelerplatz	x x	x			DONÁT 1999, 32 Abb. 3.2
	Fleismarkt 17	x	x	x		GABLER 1977/78, 224–225 Kat. 125–132, 133–135; KENNER 1991, 126 Fig. 17, 18a, 18b
	Nem megadott lelőhely	x				BÓNIS 1960, 103
Winden am See			x			SARIA 1951, 42

Az importból származó raetiai edények Pannonia területén a következő településekről ismertek: Ad Statuas II. palánktábor pusztulása utáni, Antoninus kori hulladékgödre – Drexel I–III (GABLER–KELEMEN 1989, 71 1.3, 1.4, 1.8; GABLER 1989, 466–470), Altinum, 2. század – Drexel II (BÓNIS 1960, 104), Aquincum-Gázgyári fazekastelep, 2. század – Drexel III (KUZSINSZKY 1932, 354–355), Aquincum – lezouxii terra sigillata edényeket árusító bolt, 2. század első negyede (JUHÁSZ 1939, 34), Aquincum – Ladik

u. 2. század – Drexel II (ZSIDI 1997, Abb. 6.4–7, 6.9), Aquincum – ún. Festőlakás, 2. század (NAGY 1958, 150–152), Aquincum – Bogdáni úti temető, 2. század eleje – Drexel I (PARRAGI 1963, 312), Aquincum Ny-i temető 166. sír (TOPÁL 1993, 163), Carnuntum – legiotábor praetenturája, 2. század – Drexel II (GROLLER 1901, 82 Taf. XIII.5–7), Carnuntum – canabae templomkörzet – Drexel I (GASSNER 1991, 271), Carnuntum – II amphitheatrum, 2. század 30–as éve – Drexel I (BÓNIS 1960, 105; MILTNER 1933.), Carnuntum –

Palastruine, 2. század első fele – Drexel I, III (TRINKS 1957, 66–67, 79), Carnuntum – polgárváros D-i temető, 2. század első fele – Drexel I (ERTEL–GASSNER–JILEK–STIGLITZ 1999, 38–39; PETZNEK 1999, 222–226), Carnuntum–Mühlackern, 2. század második harmada – Drexel I–III (GASSNER 1991, 271), Fertőrákos–Golgota, 2. század első fele – Drexel I (GABLER 1973, 153 Abb. 11.10, Taf. XXXII 7, 8), Gerulata, 2. század – Drexel I, II (PICHLEROVÁ 1981, 108 (37. sír 3), 150 (99. sír 9), 197; KUZMOVÁ 2000, 168–171), Intercisa, 2. század vége–3. század eleje – Drexel I–III (PÓCZY 1957, 38–39 Taf. XII 12; BÓNIS 1960, 104; SZÖNYI 1973, 88 Abb. 1.10; Abb. 4.1–20, Abb. 5.6, 5.9, 5.11–15, 5.17, 5.18), Klosterneuburg, 2. század első fele – Drexel I (GRÜNEWALD et al. 1983, 181 Abb. 7.2), Matrica, 2. század közepe – Drexel I (SZÖNYI 1973, 104 Abb. 15.33; KOVÁCS 1994–1995, 91 Fig. 15.1–2, KOVÁCS 2000, 175 Fig. 24.1), Mursa, 2. század – Drexel II (BÓNIS 1960, 104; PINTEROVIĆ 1973–1975, 77–78), Oslip, 2. század – Drexel I (BÓNIS 1960, 102), Parndorf, 2. század – Drexel I (MATOUSCHEK–NOWAK 2001, 635 Abb. 446), Páty–Herceghalom, 2. század közepe – Drexel II (OTOMÁNYI–GABLER 1985, 203–204, Tab. XIX 6), Quadrata, 2. század közepe, második fele – Drexel I–III (SZÖNYI 1973, 105 Abb. 2.22; GABLER 1977b, 160, 10.1), Scarbantia, 2. század vége – Drexel I (HOLL–NOVÁKI–PÓCZY 1962, 51, 54 9.6), Vetus Salina–Juppiter Dolichenus szentély, 2. század második fele – Drexel III (BÁNKI 1981, 113 Taf. XIV.11, 12), Vindobona–Fleischmarkt 17, 2. század – Drexel I–III (KENNER 1911, 126 Fig. 17, 18 a,b; GABLER 1977a, 123 Kat. 125–132).

Helyi gyártmányként azonosított töredékek mutathatók ki a következő lelőhelyekről: Ad Statuas, 2. század második fele – Drexel III (GABLER 1989, 470), Arrabona–Homokgödri temető, 2. század második fele – Drexel I (BÓNIS 1960, 101 Abb. 28.1), Aquincum–Schütz vendéglő, 2. század vége–3. század eleje – Drexel III (PÓCZY 1956, 112–117), Aquincum–Folyamőr u. 12. 2. század (PÓCZY 1956, 115), Aquincum–Vihar u. 2. század – Drexel II (BÓNIS 1960, 101), Brigetio–Gerhát fazekastelep, 2. század második fele (BÓNIS 1979, 146 Abb. 9.14), Campona–vicus, 2. század második fele – Drexel I, III (SZIRMAI 1978, 58–62 6. kép 4, 8. kép 8), Gerulata, 2. század vége–3. század eleje – Drexel I, II (RADNÓTI–GABLER 1982, 53 3.7; KUZMOVÁ 2000, 168–171), Gorsium–Margittelep, 2. század – Drexel I–III (KOCZTUR 1972/1974, 76, 100 Abb. 49.4; SZÖNYI 1973, 99 Abb. 15.26–32; FITZ–LÁNYI–BÁNKI 1980, Taf. XVI 348–350, 355, 356, Taf. XLIV 717–719, Taf. XLIX 741, 742, Taf. L 743, 744, Taf. LI 745; FITZ–LÁNYI–BÁNKI 1981, Taf. XIV 261, 274–279, 281, Taf. XV 287; FITZ–

LÁNYI–BÁNKI 1986, Taf. XXXIII 368, Taf. L 215; FITZ–LÁNYI–BÁNKI 1987, Taf. XXV 497–502, Taf. XXVI 506–508), Páty–Herceghalom – Drexel II (OTOMÁNYI–GABLER 1985, 203–204, Abb. XIX 6a), Poetovio–K-i iparnegyed, 2. század második fele–3. század eleje – Drexel I (CURK–GULIĆ–TUSEK 1982, 66 Abb. 3; VOMER GOJKOVIĆ 1993, 459. 11.8), Poetovio–Volkmerjeva B1 fazekasműhely, 2. század második fele–3. század eleje – Drexel I (GABLER 1986, 188–139), Poetovio–Ny-i temető 175. sír, 2–3. század – Drexel I (ISTENIĆ 2000, 237 Fig. 124, 126), Šetarova-i sírhalom, 2–3. század – Drexel I (PAHIĆ 1965, Pl. 4.7, 4.9), Sárvár–Végh malom, 2. század második fele – Drexel I (GABLER 1998, 261 50.1–3), Vindobona–Michaelerplatz, 2. század első fele – Drexel I (DONAT 1999, 32 Abb. 3.2).

Bizonytalan származású (a publikációkban nem egyértelműen meghatározott) raetiai edénytöredékek: Aquincum–legitábor K-i védművei, 2. század második fele – Drexel II, III (SZIRMAI 1985, 61 8.8, 8.9), Aquincum–későrómai erőd É-i körzete, 2. század – Drexel I, III (SZIRMAI 1985, 49–61), Arrabona–Homokgödri temető, 2. század első fele–Drexel I (BÓNIS 1960, 101 Abb. 28.2), Baden bei Wien, 2. század – Drexel I (BÓNIS 1979, 152), Brigetio–ún. Járóka temető, 2. század második fele – Drexel II (BÓNIS 1960, 103), Brigetio–Caecilia temető, 4. század első harmada (PÓCZY 1957, 39), Celpmantia, 2. század második fele–3. század, – Drexel I–III (SAKAŘ 1963, 51; KREKOVIĆ 1976, 23; SEDLÁČKOVÁ 1969, 58), Halimba, 2. század közepe – Drexel I (BÓNIS 1960, 104–105 Abb. 25.4), Pristava pri Trebnje, 2. század második fele – Drexel I (KNEZ 1969, 128 Taf. 14.3, 14.4), Salla, 2. század – Drexel I (PHILLIPIDU 1976, 175 Abb. 25.6), Sopianae, 2. század – Drexel I (TÖRÖK 1941, 132; FÜLEP 1977, 40 Pl. 30 R/211), Tokod, 2–3. század – Drexel I, II (KELEMEN 1981, 30 Abb. 11.2–4, 36 Abb. 17.2, 17.4), Vindobona, 2. század – Drexel I (BÓNIS 1960, 103), Winden am See – Drexel II (SARIA 1951, 42).

Ez a kerámiatípus a Barbaricum területén ritkán jelenik meg, aránylag kis mennyiségben, gyakran töredékes állapotban: Pobedim (Trenčín járás), 3. század közepe, Komjatice (Nové Zámky járás), Chotín (Komárom járás), 2. század vége–3. század eleje – Drexel III (ROTH 1988; GAŠAJ–JUREČKO–OLEXA 1980, 75), Puchov, 2. század közepe – Drexel I (BENINGER 1937, 105), Závod (Senica járás), 2. század második fele – Drexel I (BENINGER 1937, 99. Tab. 36.16). A leletek főként DNy–Szlovákia területére koncentrálnak, főleg a limes vonalában fordultak elő, ettől távolabb ritkábbak. A szlovák területről származó raetiai töredékek aránylag vastag falúak, felületük mattabb, kevésbé csillogó (ROTH 1988, 53).

A barbaricum leletek egy része feltehetően import, de szép számmal vannak olyan darabok is melyek nagy valószínűséggel pannoniai műhelyekhez köthetők (HEČKOVÁ 1982, 28).

Morva területről szintén kevés lelet ismert: Mušov-Burgstall, 2. század második fele – Drexel IIb (DROBERJAR 1993, 48 B1–11, E19–20), Brodek és Vícemilice, 2. század közepe – Drexel I (PERNIČKA 1963, 53; PERNIČKA 1966, 89 Taf. LIX 1–3, 7–14), Močovice, 2. század második fele – 3. század első harmada – Drexel II (SAKAŘ 1956, 50 Obr. 3.6; SAKAŘ 1970, 65)

Nagy valószínűséggel a savariai műhelyhez köthetők a következő lelőhelyekről: Ad Statuas (GABLER 1989, 470), Arrabona (BÓNIS 1960, 101 Abb. 28.1); Gerulata (RADNÓTH-GABLER 1982, 53 3.7), Sárvár-Végh malom (GABLER 1998, 253 50.3) származó töredékek.

Tipológia és díszítés

Erre a vékonyfalú kerámiafajtára nézve ma is alapvető a Drexel által kidolgozott tipológiai tagolás (DREXEL 1911, 80–87), melyet a Regensburg-i leletek alapján Fischer (FISCHER 1957, 25–26) finomított. Drexel a faimingeni leletanyag alapján három, kronológiailag egymást követő csoportra osztotta fel a raetiai kerámiát.

A Drexel I csoportba tartozó edényekről általánosságban elmondható, hogy a kiegészése előtt, a bőrkeménységűre kiszáradt edényfelületre, barbotin technikával felhelyezett, kettős agyagszálakból álló, végeiken és a kereszteződési pontokban agyaggömbökkel ellátott, rozetta, kereszt vagy kettős kereszt alakban egymás mellé fektetett, továbbá függőleges vagy ék alakú, agyaggömbökkel tagolt pálcikák alkotta díszítőmotívumokat helyeztek.

A Drexel Ia csoportba tartozó edényeket kettős agyagszálakból álló, általában hat-, nyolc-, esetenként tíz-, tizenkét vagy akár tizenennyolc ágú (SCHEMP 1976, 177) rozettákkal díszítették, amelyeknek végeit és a kereszteződési pontot agyaggömbbel látták el.

A Drexel Ib csoportba sorolt edényeken kettős agyagszálakból álló kereszt vagy X-alakban egymásra helyezett díszítőmotívumok láthatók.

A Drexel Ic stílusú edényeket kettős agyagszálakból álló, duplán, X-alakban egymásra fektetett kettős kereszt alakú motívumok jellemzik.

A Drexel Id típusú edényeken három, vagy négy függőlegesen egymás mellé helyezett, agyaggömbökkel tagolt agyagpálcika látható.

A Drexel Ie típusú edényeket cikcakk vagy rács alakban kialakított, kettős agyagszálakból álló pálcikák díszítőmotívuma jellemzi.

A Drexel II csoportba tartozó edényeken barbotin technikával kialakított, patkó formájú motívumok láthatók (DREXEL 1911, 80), amelyeknek végein, a patkók ívén, a fölött, illetve a patkószárazak között apró, gyakran különböző méretű agyaggömbök vannak felhelyezve, ezek rovátkolt díszítésű sávokkal váltakozva jelennek meg az edény felületén (DREXEL 1911, 80). A patkóformát úgy alakították ki, hogy egy nagy agyagcseppet ujjbeggyel alulról fölfelé szétnyomtak az edény felületén. Az így képződött, félhold alakú dudor belsejében gyakran egy ráncos hártát láthatunk, mely az ujj visszahúzásakor keletkezett.

Fischer ezt a csoportot tovább osztotta (FISCHER 1990, 56), így a IIa csoportba tartozó edényeken a plasztikusan kialakított patkók a rovátkolt sávokon helyezkednek el (Köfering – Nr. 18.2, Taf. 121 A8; Mangolding/Mintraching, Herzogmühle – Nr. 21.3, Taf. 163.84), míg a IIb csoportban a patkók a rovátkolt díszítésű sávok között vannak kialakítva (Barbing – Nr. 3.1, Taf. 2.37, Nr. 3.3.1, Taf. 4 B17; Großprüfening – Nr. 12.5, Taf. 37.21; Nr. 12.16.12, Taf. 69.113; Mangolding – Nr. 20.1.2.1. Taf. 122 B11).

A pannoniai leletanyagban, az Ács-Vaspuszta-i import darabok között IIa stílusban díszített töredékek figyelhetők meg. A savariai műhely megvizsgált edényein a Drexel IIb díszítőcsoport mutatható ki.

Faimingenben a II csoportot több edény képviseli, mint az I csoportba tartozókat. Ezek nem a temetőből (melyeknek sírjai későbbiek és szegényesebb melléklettel ellátottak), hanem a településről származnak. Általában Raetia többi részén is inkább a Drexel II csoportba tartozó edények dominálnak. Ezzel szemben Pannoniában a Drexel I és III típus jóval nagyobb számban mutatható ki. A savariai leletanyag is azt látszik igazolni, hogy e két díszítőstílust jobban kedvelték, és a helyi gyártmányokon is ezeket alkalmazták.

A patkómotívumokat (CASTELLA-MEYLAN KRAUSE 1994, 54 Pl. 159.2) olykor agyaggömbökkel díszített, kettős koncentrikus, kör alakú motívumokkal együtt alkalmazták az edények felületén. Pannoniából eddig ilyen motívummal díszített töredék nem került publikálásra.

A Drexel III csoport edényeit váltakozó sűrűségű, rovátkolt díszítésű mezők tagolják.

Fischer a Regensburg-i temető anyaga alapján (FISCHER 1986, 24 skk.; FISCHER 1990, 56; SCHNURBEIN 1977, 37) ezt a díszítőcsoportot is tovább finomította.

Drexel IIIa: az edények felületét szélesebb rovátkolt sávokkal díszítették, Drexel IIIb: az edényeken keskeny rovátkolt sávok jelennek meg.

A díszítőelemek elnevezése a szakirodalomban igen változatos: Drexel Ia – rozetta, csillag, kerék-

küllő, sugárnyaláb, csepp, bütyök, dudor, szemölcs, apró gombdís, gyufaszál, hangjegy, hajtű, kalász, halszálla, cikcakk, rácsminta, fullánk, tüske, András-kereszt, „Schachtelwinkel”, Fachwerk; Drexel II – patkó, pikkely, lunula, torques, croissant, félholdalkú sarló; Drexel III – Rädchenverzierung, Ratterdekor.

A díszítőmotívumok többsége kelta eredetre vezethető vissza, illetve egyes elemek a hellenisztikus kori megarai csészéken (ETTLINGER–SIMONETT 1952, 52; SZÖNYI 1973, 88) alkalmazott motívumok változataiként értelmezhetők.

A kelta eredetre visszavezethető lunula, croissant és a hajtűformát mutató elemekkel borított edények az Aventicum-i (KAENEL 1974, 86–87. Pl. XXIII.8–9; CASTELLA–MEYLAN KRAUSE 1994, 18 10.2, 39 89.2) és Schwabmünchen-i műhelykörzetben (CZYSZ–SOMMER 1983, Taf. 14.1–7) is előképként tekinthetők a raetiai típusú edények díszítésének kialakulásában. A barbotin technikával felhelyezett, kettős agyagszálakból álló motívumokat eredetileg nem tagoltál agyaggömbökkel, ez csak a későbbi raetiai típusokon figyelhető meg.

A barbotin technikával kialakított díszítőelemek mellett csak ritkán jelenik meg a *figurális ábrázolás*. Egy Drexel I típushoz sorolható faimingeni edényen kettős keresztből, patkó és rozettamotívumokból álló panelek között caduceust viselő Mercur alakja tűnik fel (MÜLLER 1999 53, Grab 13.3) kezében börtasakkal, mellette pedig egy kakas látható.

Az aventicum-i műhelykörben gyártott barbotindíszes edényeken a raetiai edényekre oly jellemző geometrikus motívumok (KAENEL 1974, 84–87 Pl. XXII–XXIII) mellett, megjelennek a rovátkolt díztősavokkal vagy apró agyaggömbökkel határolt mezőben álló madáralakok (KAENEL 1974, 76–79 Pl. XVIII–XIX) is. A savariai műhely egyik A formát mutató tál töredékein szintén madár alakok láthatók (11. kép 7, 12. kép 12).

Az importból származó gyakran szürkésfekete, a helyi utánzatokon többnyire vörösesbarna bevonat mellett a *zöld mázzal* való díszítés is több helyen megfigyelhető, így Sorviodurum (WALKE 1965, 43 Taf. 49.11), Königshofen (HENNING 1912, Pl. XV 9), Seebuck (COMFORT 1959, 277–278 Pl. 72.1–2), Vindonissa (ETTLINGER–SIMONETT 1952, 52 Nr. 239), Pons Aeni (CZYSZ 1976, 36), Pannonia területén Arrabona – Homokgödri temető (BÓNIS 1960, 101 Abb. 28.10) és Páty-Herceghalom (OTTOMÁNY–GABLER 1985, 203–204 Tab. XIX 6, 6a) leletanyagában fogható meg.

A leginkább hasas poharakon, fazekakon, félgömb alakú tálakon és korsókon alkalmazott díszítés, a laufenburgi villa (ROTHKEGEL 1994, 233 Taf. 46.14) leletanyagában egy galléros peremű tálon is megfigyelhető.

A félgömb alakú, tagolt peremű tálaknál a jellegzetes ‘Karniesrand’, míg a kihajló peremű poharak, olykor korsók esetében a tölcselesen kihajló ‘Trichter-rand’ formát alkalmazzák. A faimingeni Apollo Granus szentély leletanyagában (EDEL 1981, 178–187) három peremtípust lehetett megfigyelni: 1. vízszintesen kihajló, 2. függőleges peremű és 3. meredeken ívelő. Az Augusta Raurica-i fürdők területéről előkerült raetiai edények (ETTLINGER 1949, 85–86) esetében bevonatuk alapján három, formájukat tekintve hat csoportot lehetett elkülöníteni.

Faيمينgenben az egyes díszítőcsoportokhoz sorolható edények bevonatának színe is jól elkülöníthető (MÜLLER 1999, 52). A Drexel I csoport edényei külső oldalukon fekete bevonattal rendelkeznek, belső oldalukon vörös. A Drexel IIa típusú edények csillogó fekete bevonatot mutatnak, aljrészük majdnem mindig vörös színű.

A Drexel IIb csoport edényeit sötétbarnától vörösig terjedő színű bevonat fedi. A Drexel IIIa csoportnál az edények közel egész felületét vörös és fekete bevonat fedi. Csak kevés IIIb típusba tartozó edény mutat fekete, illetve sötétbarnától feketéig terjedő színű, alalomadtán fémesen csillogó bevonatot.

A bevonatok színe az import és helyben készült edények esetében is, a helyi agyagtól, a belőle előállított (bizonyos esetekben adalékanyagokat is tartalmazó) szlip minőségétől, az égetési hőfoktól és az import darabok utánzására való törekvés mértékétől függően változott. Carnuntumban, a polgárvárostól D-re eső temető leletanyagában (ERTEL–GASSNER–JILEK–STIGLITZ 1999, 38–39) a raetiai árut agyaga és bevonata alapján két csoportra lehetett osztani: 1. világos agyagszín, barna, fémes szürkén csillogó bevonat, 2. szürke agyag, fekete bevonat. Ez utóbbi, Drexel I stílusban díszített edények, agyaguk színe és minősége alapján a vékonyfalú kerámia (E Fabrikat) utánzatára hasonlítanak. Feltehetően egy helyi fazekasmester őrizte meg ezt a technikát és alkalmazta a későbbi, a temető 2. század második felére keltezhető raetiai edényformáin.

Kronológia

Drexel az I csoport kezdetét i.sz. 100 körülre helyezte (DREXEL 1911, 81), a legkorábbi leletek, az ez idő tájában felhagyott Vindonissa-i legiotáborból származnak. A raetiai áru még hiányzott Gautingból (MÜLLER–KARPE 1952, 270), a Traianus kori rétegekből.

A II csoport valószínűleg egy ideig a I csoporttal párhuzamosan létezett, az i.sz. 2. század közepén kezdődhetett és i.sz. 2. század legvégén fejeződhetett be. A III csoport pedig időbeli átfedéssel szakította

meg a II csoportot (DREXEL 1911, 81; MÜLLER 1999, 51).

Fischer (FISCHER 1990, 56) a regensburgi leletanyag alapján új keltezési szempontot vet fel, mely szerint a Drexel IIa és IIIa egy időben létezett, ahogyan a Drexel IIb és IIIb is, de ezek időben későbbre helyeződnek, mint az előbb megnevezettek. A Faimingen K-i temetőjéből származó leletanyag kronológiailag alátámasztja Fischer eredményeit:

Drexel	I – A2 periódus	i.sz. 120–170
	IIa– A2 periódus	i.sz. 120–170
	IIIa– A2 periódus	i.sz. 120–170
	IIb– B periódus	i.sz. 180–260
	IIIb– B periódus	i.sz. 180–260

Müller szerint, Fischernek kevés tárgy állt a rendelkezésére, így az ő kutatási eredményeit, melyek a raetiai kerámia abszolút kronológiájával foglalkoznak, nagy óvatossággal kell megítélni (MÜLLER 1999, 51–54). Ezért a Drexel I, IIa és IIIa csoportok egyidejűségét, amelyre Fischer utal, nem lehet őszintén elfogadni. A három fő csoportot (Drexel I, Drexel IIa és IIIa, Drexel IIb és IIIb) időben megközelítőleg meg lehet feleltetni a Drexel I, II és III csoporttal.

A Drexel-féle raetiai kerámia kronológia újabb módosítása révén a típus megjelenésének kezdődátuma Ebner (EBNER 1997, 46–48) szerint az i.sz. 2. század fordulójára tehető. Ugyanis ezek az i.sz. 1. századi Duna menti táborokban még hiányoznak: Aislingen, Burghöfe, Oberstimm, Nersingen, Burlaufingen, Rottweil II. tábora, valamint Kempten és Keckwiese i.sz. 1. századi temetőiben sem foghatók meg. Cambodunumban a késő Flavius, illetve a Flavius kor utáni 4. periódusban jelenik meg.

Az egyes díszítőcsoportok egymás mellett élését jól mutatja a Schwabmünchen-i temető 37. és 149. sírja, ahol a Drexel I és III csoportba sorolható edények együtt fordulnak elő (EBNER 1997, 47). A 149. sz. sírban minden edény *a* peremformát mutat, a 37. sz. sírban pedig mindhárom stíluscsoport együttesen jelentkezik. Hasonló a Faimingen K-i temető 1. számú sírja is (i.sz. 190/200 k.), ami IIb és IIIb stílusú poharat tartalmaz.

Edel az *Apollo Grannus Heiligtum* területén előkeült leletek alapján a Drexel I és III stíluscsoport egymás mellett élését mutatta ki az i.sz. 2–3. századi rétegekben (EDEL 1981, 178–187), ezek közel azonos mennyiségben jelentkeznek, míg a II csoport szerényebb mennyiségben mutatkozik. Itt és Schwabmünchenben is a Drexel I csoporthoz az *a* peremforma társul, míg a II és III stíluscsoportnál az *a* és *b* peremforma is megtalálható.

Pannoniában, az Ad Statuas-i erőd leletanyagában, az Antoninus kori rétegeiben mindhárom stíluscsoport képviseltetve van, ami a stíluscsoportok közös,

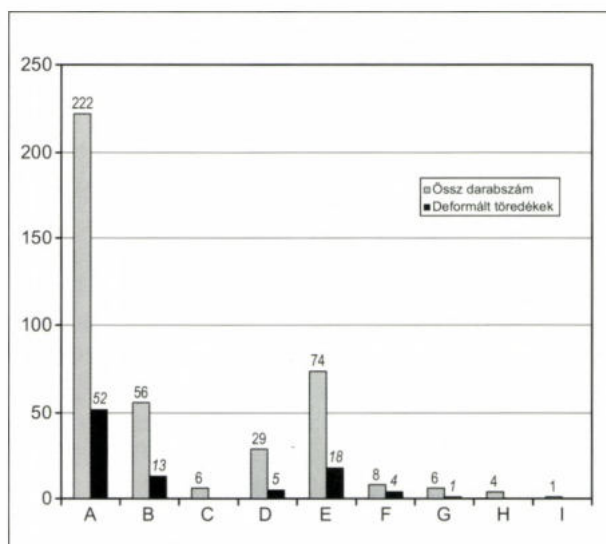
egymás mellett való élését bizonyítja (GABLER 1989, 469).

A Fleinheim-i villa feltárása során – az utolsó fa periódus planírozási rétegébe mélyítve – feltehetően egy építési áldozat céljára szolgáló Drexel I csoportba tartozó füles csésze került elő, Hadrianus középbronzával (SÖLCH 1993, 233 Abb. 37.1). A villa leletanyagában mindhárom raetiai díszítőcsoport edényei megfigyelhetők voltak.

Fischer a *Regensburg* környéki területről I(a), IIa és IIIa csoportba tartozó darabokat talált az A2 periódusból (i.sz. 120–170), illetve IIb és IIIb stíluscsoportba tartozó darabokat a B periódusból (i.sz. 180–260). A regensburgi temetőt Fischer a B periódusra helyezte, mely kizárólag csak IIIb formájú poharakat tartalmaz, melyek mind meglehetősen kicsik és vastag falúak. Ez szintén azt mutatja, hogy a raetiai poharak perem- és edényformája a keltezésnél meghatározóbb jellegű, mint a díszítőmotívum.

Készítéstechnológia

A szakdolgozatban összesen 406 darab raetiai típusú edény lett formai, díszítésbeli és technikai kivitelezése alapján beválogatva (2. kép). Ennek közel negyede (99 darab) mutatott olyan tulajdonságokat (kiégetés során való deformáció, bevonat teljes/részleges hiánya, díszítőmotívumok hibás/hiányos felhelyezése – melyek a helyi és egyben sajátos formátípusokat alkalmazó gyártást bizonyítják. Mivel a raetiai kerámia, mint edénytípus nem formatál alkal-



2. kép Szombathely. A savariai műhely raetiai típusú edényeinek formai elosztása

Abb. 2 Szombathely. Formale Verteilung der Gefäße rätischen Typs der savarischen Werkstatt

mazásával készült – ahogyan a terra sigillata – minden egyes edény technikai kivitelezését tekintve egyedi, különálló darabként kezelendő.

Az egyes edényformákon megjelenő, adott díszítőstílushoz tartozó mintakincsek változatos formákat mutatnak (3. kép). A fazekas, illetve a díszítőmotívumokat az edény felületére helyező inas gyakorlottságától, kezűgyességétől függött, hogy az egy mű-

helyben készült edények díszítőelemei mennyire hasonlítottak egymásra. Az általam feldolgozott leletanyagban is lehetnek olyan töredékek, melyeket én különálló edények darabjaiként értelmeztem, hiszen egy-egy kisméretű töredékből nem lehet minden esetben az egész edény felületét beborító díszítésre következtetni. Így nem lehet, illetve az eddigi megfigyelések során nem lehetett konkrét, a szó szoros

Drexel Ia						
Drexel Ib						
Drexel Ic						
Drexel Id						
Drexel Ie						
Drexel II			Egyéb patkóformák			
Drexel III						
Egyéb rovátkolt díszítő elemek				Figurális ábrázolás		

3. kép Szombathely. Az ún. raetiai típusú kerámia díszítőelemei
Abb. 3 Szombathely. Zierelemente der Keramik sog. rätischen Typs

értelmében vett műhelysorozatba tartozó edényeket – már csak a leletanyag töredezettsége miatt is – kimutatni. Mivel a töredékeken megjelenő díszítőmotívumok igen változatos formákat mutatnak, nem lehet egyértelműen kijelenteni, hogy akár két egyforma edény is szerepelne közöttük. Az általam megvizsgált edényeken nem volt megfigyelhető előre bekarcolt, a díszítőelemek könnyebb el-, illetve felhelyezését segítő „segédvonal”, sem olyan nyom, mely a fazekas működés közbeni fázisait jelezne. A vindobonai Michaelerplatz leletanyagában, a raetiai kerámiatöredékeken viszont megfigyelhetők olyan bekarcolt segédvonalak, melyek a fazekas munkájának megkönnyítésére szolgáltak (DONAT 1999, 32–46).

Az edények felületén, többnyire a tálak és poharak alsó harmadában, a talpgyűrűk környékén (9. kép 1; 11. kép 15; 12. kép 3; 19. kép 7), esetenként a peremsávban (8. kép 8; 13. kép 5; 18. kép 4) fazekas ujjnyomok figyelhetők meg, melyek az edény fémoxidokban gazdag szlipbe való mártása során maradtak matt színűek. Általánosan elfogadott az a nézet, miszerint az edényeket ily módon vonták be a fémes csillogást biztosító, speciális agyagmázzal, a Boiodurumból származó töredékeken viszont (SCHÖNBERGER 1956, 70) a bevonat tiszta határolóvonal nélkül, hanyagul lett az edényekre felhelyezve, ami arra enged következtetni, hogy itt ecsetet alkalmaztak. Emellett túlfolyó bevonatcseppek szintén több alkalommal megfigyelhetők a savariai műhelyben gyártott edények felületén (14. kép 4; 18. kép 13).

A sűrű, rovátkolt díszítést feltehetően csontból vagy fémből készült ütő/lyukasztó szerszámmal, a barbotin technikával felhelyeztetett, kettős agyagszálakból álló motívumokat és agyaggömböket pipettaszerű eszközzel alakították ki. Szerencsés módon, még ha nem is nagy számban, fazekasműhelyek feltárásai során az agyag kinyerőhely, iszapolókádák, rontott edénytöredékek mellett a díszítőmotívumok kialakításához használt csont-, fémszerszámok (GROLLER 1907, 141 Fig. 60.4, 62.6), valamint a kemencék betöltésénél az egyes edényeket elválasztó agyagkorongok, kúpos vagy téglalap alakú támasztóelemek is felszínre kerülnek (CZYSZ–SOMMER 1983, 18 Abb. 2; HEILIGMANN 1992, 84 Abb. 61).

Sajnos, erről a jellegzetes díszítőjegyeket magán viselő kerámiatípusról sem írott, sem képi ábrázolás nem ismert az ókorból, vagy legalábbis eddig még nem kerültek publikálásra. Bár a leletek alapján igen nagy a területi elterjedésük (Raetia, Germania, Noricum, Pannonia, Barbaricum) fazekas bélyeg nem köthető a gyártásukhoz. Sem az importból származó, sem a helyi gyártmányokon, így a savariai leletanyagban sem volt megfigyelhető olyan töredék, amely karcolt jelzést, esetleg tulajdonjegyet viselt volna

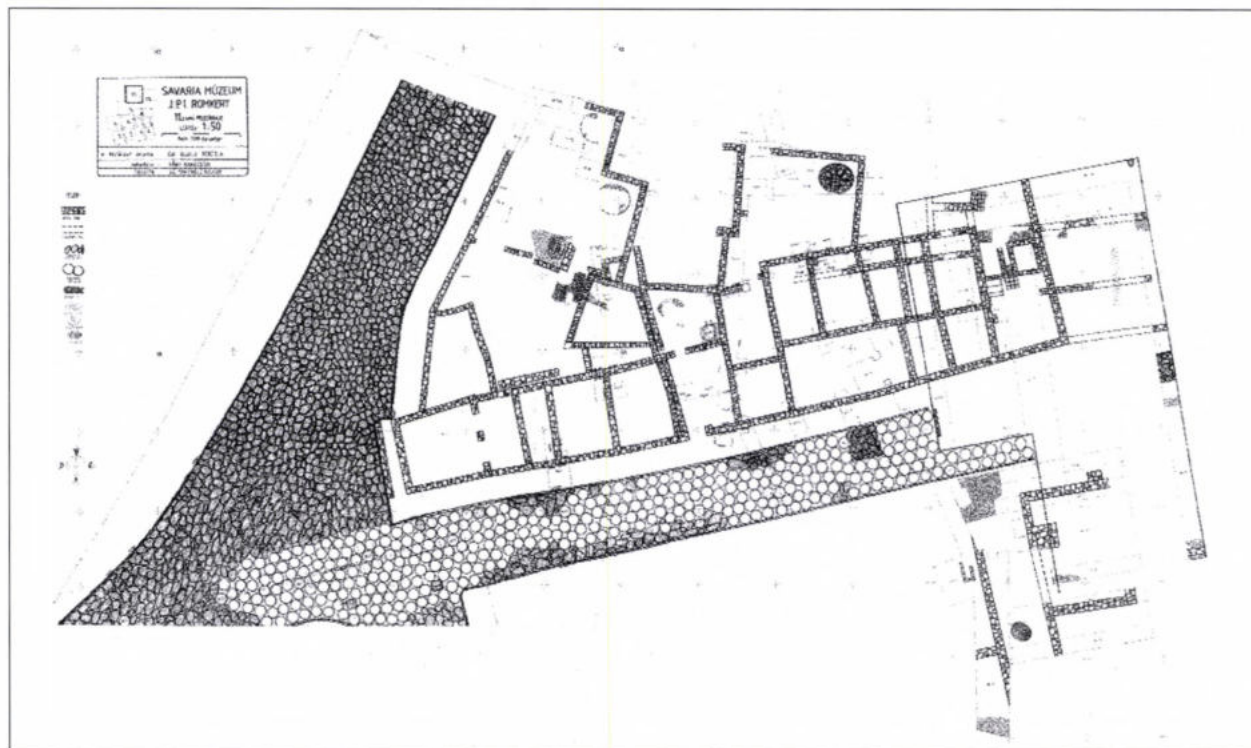
magán. Bár érdemes megemlíteni, hogy az Aare vidéken gyártott (TSCHUMI 1938a, 87–97), díszítőmotívumaiban kelta előképet használó ‘raetiai típusú’ edények egyikén SATVRVS névbélyeg olvasható (TSCHUMI 1938, 97, Rossfeld 28. sír). Ezenkívül Pons Aeni területéről ismert egy Drexel III csoporthoz kapcsolható díszítésű edény, melynek felületén a westerdorfi sigillataműhely egyik fazekasának névbélyege: STABILIS (CZYSZ 1976, 28 Abb. 16.6) olvasható. Funkciójukat tekintve ivásra, folyadéktárolásra, illetve étkezésre használták őket, a bevonatuk vízhatlanságot biztosított, a felületükön alkalmazott díszítés esztétikai célon túl, talán a könnyebb fogást is elősegített.

A savariai fazekasműhely

A szakdolgozatba bevett töredékek az egykori Püspökkert és közvetlen környékének (Ady E. tér, buszmegálló) különböző éveiben történő feltárása során – 54 rétegből összeválogatva – kerültek elő. Ezen kívül a katalógusban szerepel egy pontos lelőhely nélküli (16. kép 11, ltsz: 17/1861) és egy 1939-ben ajándékozás útján (6. kép 3 – Faludy F. utca) a múzeumba került darab, továbbá néhány szórvány töredék is. Jó néhány esetben az egy edényhez tartozó töredékek különböző rétegekből kerültek elő, melyek nem minden esetben tartalmaztak terra sigillata, érem vagy egyéb a kormeghatározást segítő leleteket.

Az 1954. évi és az 1960-as évektől folyó romkerti feltárások a római rétegekből újabb és újabb raetiai kerámiatöredékeket hoztak napvilágra. 1963-ban a Romkert Cukrászda alagsorában feltárt épületcsoporthoz – amely hypocaustum rendszerrel ellátott lakórészt, üzlet és raktárhelyiségeket foglalt magában – fazekasműhely is tartozott (4. kép). A korábbi periódusból éppúgy, mint a későbbi időszakból fazekaskemencék kerültek napvilágra (BUOCH 1976, 607–608). A kemencék körül nagymennyiségű kerámiatörmelék hevert közöttük negatív formák, mécsesek, dörzs-tálak, arcsóedények, crustulumok, mázas-, márványozott festésű edények, korsók, tálak, fedők, raetiai típusú edények, homokszem beszórásos Faltenbecherek, ovális alakú, üvegcsiszolást utánzó díszítéssel és fémes bevonattal ellátott, égetés során deformálódott edények is megfigyelhetők voltak. Az 1963-ban a Cukrászda épület C árkának D-i felében, rheinzaberni terra sigillata (Drag 31, Drag 37) alapján, késő Antoninus-Severus korra keltezhető rétegből A formához (6. kép 4, 5; 12. kép 14) tartozó raetiai töredékek kerültek elő.

Az 1966. évi ásatás során az egykori Várház épületében, mely az itt talált bronz vámpécstőlőről (BUOCH 1969, 300–304) kapta a nevét, a terrazzo feletti – középgalliai (Drag 37) és rheinzaberni (Drag 31 és Drag 37) terra sigillatakat tartalmazó, késő Antoninus-Severus korra datálható – szinten a kerámiatöredékek között C formához (15. kép 11) tartozó edénytöredék is megfigyelhető volt. Ezek és a



4. kép Szombathely. A Járdányi Paulovics István Romkertben, az útágazás mentén feltárt római kori fazekasnegyed részlete

Abb. 4 Szombathely. Detail des an der Wegabzweigung freigelegten römerzeitlichen Töpferviertels im István-Járdányi-Paulovics-Ruinengarten

korábbi rétegmegfigyelések arra engednek következtetni, hogy a fazekasműhely, az i.sz. 2. század második felétől kezdte el a raetiai kerámia helyi gyártását.

A Romkert területén az 1974. évi műemléki helyreállítás során a római kori Savaria városának újabb részletei kerültek napfényre. A Ny-i városkapu térségében, a bazaltkővel fedett É-D-i és a K-Ny-i út kereszteződésében (BUOCZ 1979; 119–125, BUOCZ 1991, 13–25) két nagy periódust lehetett elkülöníteni: I. Traianus-Hadrianus kora (i.sz. 105–110; Traianus nagybronz); II. Severus kor (i.sz. 247 előtt, a II. periódus felett Philippus viminaciumi verete és mázas kerámia feküdt). Itt került feltárássra az ókori Savaria fazekas- és műhelynegyede (2. kép), a Várház, valamint a közelben fekvő, mozaikpadlójáról híres (közel hat insula nagyságú területét lefedő) i.sz. 4. századi palotaegyüttes.

Az 1974-ben elkezdett Műemléki helyreállítás (I ütem) során a feltárást adatait tartalmazó ásatási naplóban négy helyen van kiemelve olyan nap, illetve területi egység, ahol nagy számban került felszínre raetiai kerámia.

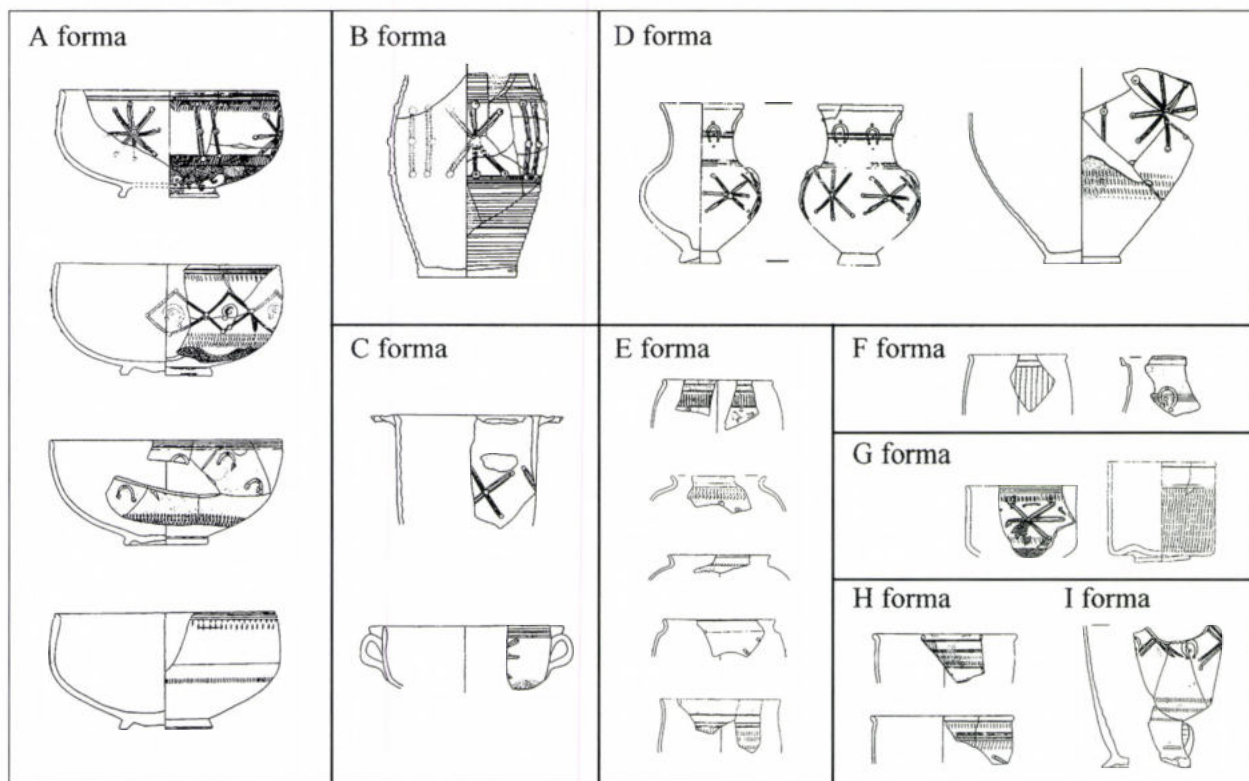
1. 1974. május 28. – Az OB-OC mezőben, az É-D-i fal Ny-i oldalán sok raetiai edénytöredék hevert. Ez a réteg külön 'raetiai edényréteg' megnevezéssel szerepel a leltárkönyvben. Ebből a rétegből homokszem beszórásos poharak, urnatöredékek, firmamécsesek (CRESCES) mellett, közel 50 pohár és táltöredék került elő, többségük rovátkolt díszítésű, valamint kettős agyagszálakból kialakított rozetta és kettős kereszt motívumokkal díszített. Ehhez a réteghez tartoznak

többek között az A (7. kép 11–14; 11. kép 7), D (16. kép 3), F (19. kép 12), G (20. kép 1) és I (20. kép 8) formát mutató töredékek. A fazekaskemencék feltárás során nem lehetett egyértelműen egy, esetleg több kemencéhez kötni az itt talált égetés során deformálódott edények töredékeit. Sőt, az sem dönthető el egyértelműen, hogy a „raetiai edényréteg” elnevezésű rétegben talált töredékek nagy mennyisége egy-egyszeri, hibás kiégetés végtermékeiként, vagy több hasonló eset rontott darabjaiként azonosíthatók.

2. 1974. június 19. – A C1-D1 mezőben a megmaradt küszöbök alatti É-D-i fal K-i oldalán mécses negatív, dörzstál és korsó került elő a sárga agyagból. A fal Ny-i oldalán vörös réteg és szürke padlószint jelentkezik. A fal zokliján számos raetiai edénytörmelék nyilván a padozat erősítésére szolgált. Ebben a rétegben kerültek elő többek között az A (7. kép 11; 12. kép 6) és E (18. kép 12; 18. kép 17) formához tartozó töredékek.

3. 1974. június 21. – A C1-D1 mezőben a küszöbök alatt sárga, faszénnel kevert réteg jelentkezett. Benne mécses negatív, mécses, terrakotta, fekete kerámia és raetiai töredékek. Ehhez a réteghez tartoznak a következő A (8. kép 10; 9. kép 2,5–7; 11. kép 10,11; 12. kép 5; 13. kép 13), B (14. kép 5, 9, 19), D (16. kép 5) és E (18. kép 9, 18) formát mutató töredékek.

4. 1974. június 27. – Az E-F 2–3 mezőben, az É-D-i fal Ny-i oldalán kis szobortöredékek mellett, számos kerámia, köztük horpasztott falú, és raetiai edény is elő került. Ebből a rétegből kerültek elő a következő A (8. kép 1; 9. kép 1; 9.



5. kép Szombathely. Az ún. raetiai típusú kerámia formaváltozatai
Abb. 5 Szombathely. Formvarianten der Keramik sog. rätischen Typs

kép 3, 7, 9–12; 11. kép 12, 13; 12–kép 3; 12. kép 9, 12; 13. kép 14), *B* (14. kép 10–14), *D* (16. kép 1, 2, 5), *E* (18. kép 5, 6, 10, 11, 13; 19. kép 1, 2) és *I* (20. kép 8) formához tartozó töredékek.

A említett 54 rétegből az alábbi 32 tartalmazott – a helyi gyártást bizonyító – égetés során eldeformálódott, illetve hibásan/hiányosan kialakított díszítésű raetiai edénytöredékeket. 1966. évi ásatás:

1. 13. árok K-i fele, a faltól K-re, 60–200 cm (1966.06.20.) – *D* formához tartozó (17. kép 5) korsótöredék.
2. 11. árok, a K-Ny-i faltól D-re, agyagos réteg 170–200 cm (1966.07.15.) – *A* formához tartozó (6. kép 11) táltöredék.
3. 10. blokk É-D-i irányú faltól Ny-ra, vörös agyagos réteg, 160–180 cm (1966.07.18.) – *A* formához tartozó Drexel I (6. kép 12) és Drexel III (12. kép 8) táltöredékek.
4. 10. blokk É-i sarka, 200–220 cm (1966.07.21.) – *A* formához tartozó (7. kép 15) táltöredék.

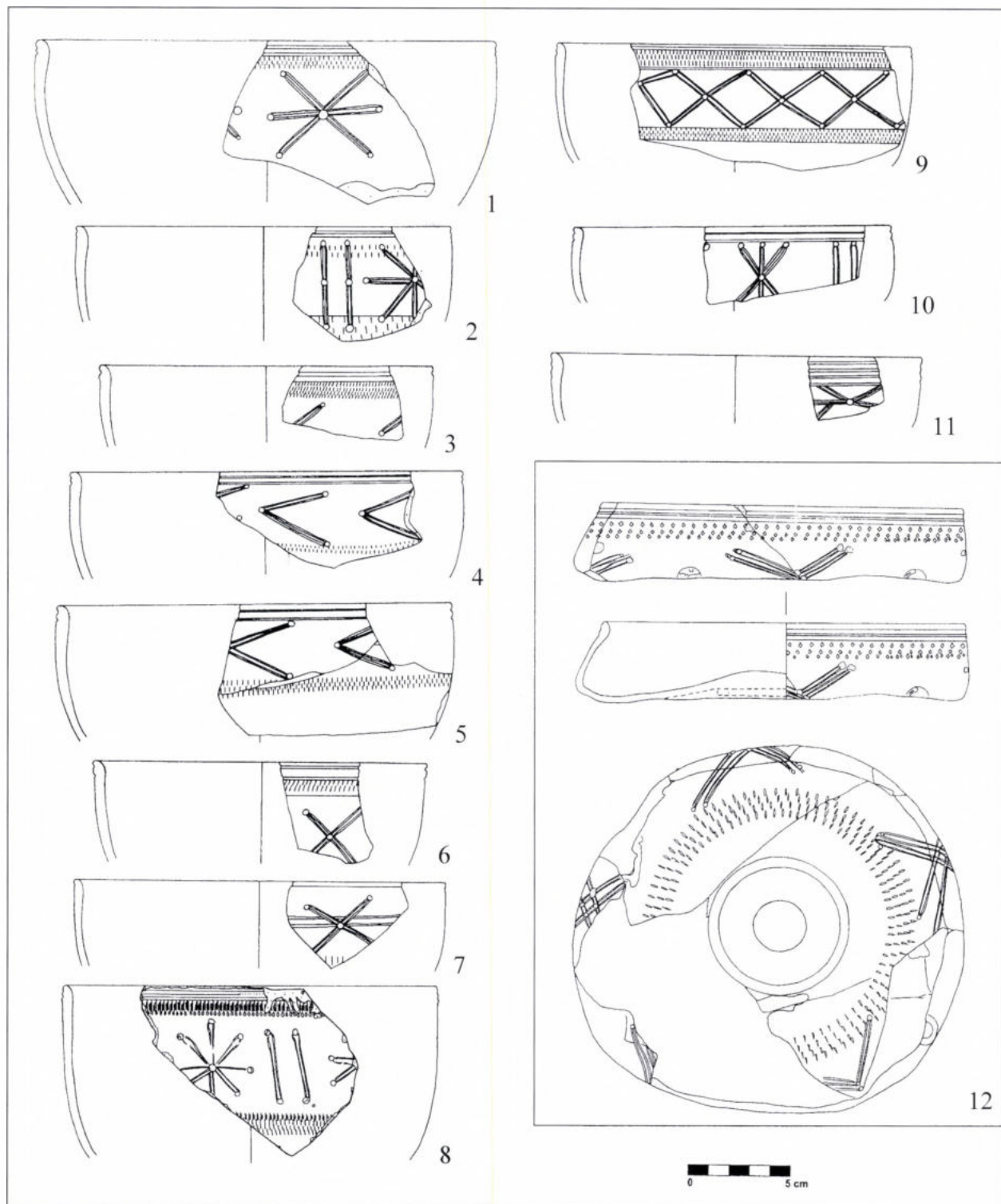
1970. évi ásatás:

5. 4. árok É-i vége, a K-Ny-i fal É-i oldalán, 220 cm (1970.10.01.) – *A* formához tartozó (7. kép 7) táltöredék.
6. 5. blokk, az É-D-i fal fölött, sárgásszürke réteg, 110–160 cm (1970.10.14.) – *B* formához tartozó (15. kép 3) aljtöredék.
7. 5. blokk D-i vége, az É-D-i faltól K-re, a kemencétől D-re, 160–180 cm (1970.10.14.) – *A* formához tartozó Drexel I (7. kép 8), Drexel III (12. kép 8), *B* (15. kép 1) és *E* (18. kép 16) formát mutató töredékek.
8. 11. árok, a faltól Ny-ra, a törmelékben, 120–180 cm (1970.10.30.) – *A* formához tartozó (7. kép 10) táltöredék.

9. 12. árok É-i vége, égett salak, 150–170 cm (1970. 11. 04.) – *E* formához tartozó oldaltöredékek.

1974. évi ásatás:

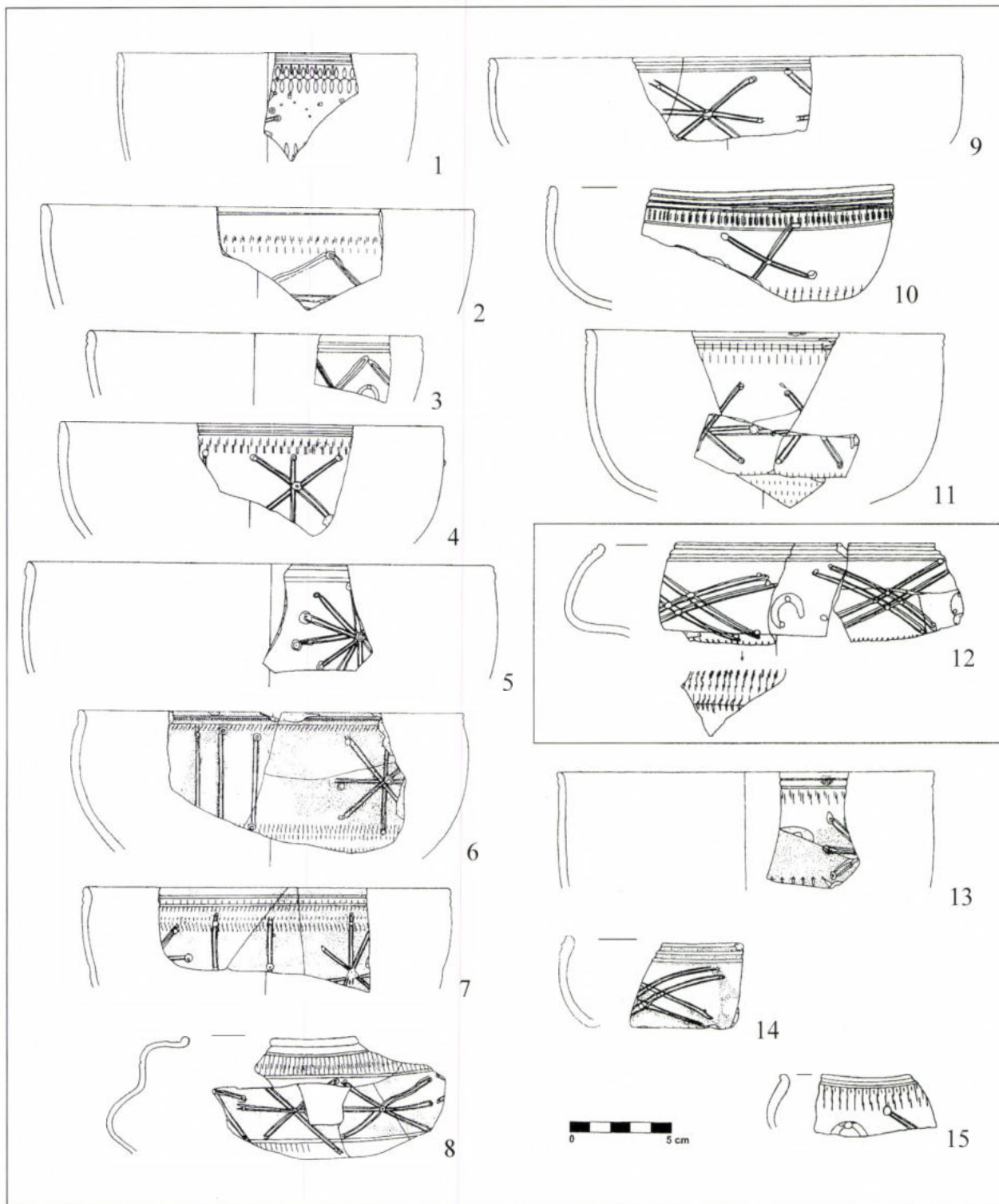
10. H6 mező, az akácfa kivágásánál (1974.05.14.) – *F* formához tartozó (19. kép 11) aljtöredék.
11. OB-OC mező, az É-D-i fal Ny-i oldalán, „raetiai edényréteg” (1974.05.28.) *A* formához tartozó (7. kép 12, 14) táltöredékek.
12. OH-I mező, felső, égett réteg (1974.05.30.) – *A* formához tartozó (7. kép 15; 11. kép 8) táltöredékek.
13. C1 mező, az É-D-i irányú faltól Ny-ra, sárga agyag felletti vörös réteg, a küszöbtől 80 cm (1974.06.19.) – *B* és *E* formához tartozó (18. kép 17) töredékek.
14. C1 mező, a Ny-K-i irányú fal tövében, sárga agyagban, a küszöbtől 110 cm (1974.06.20.) – *A* formához tartozó (8. kép 5) töredék.
15. C1-C2 mező, a Ny-K-i irányú faltól É-ra, vörös törmelék-réteg (1974.06.20.) – *A* formához tartozó Drexel I (11. kép 9) és Drexel III (13. kép 12) töredékek.
16. C1 mező, az É-D-i fal Ny-i fele, sárga, fekete agyag, a küszöbtől 120–140 cm (1974.06.21.) – *A* (9. kép 7; 13. kép 13), *B* (14. kép 9) és *E* (18. kép 9) formához tartozó töredékek.
17. D1 mező, az É-D-i irányú faltól K-re, sárga agyagfalban, a küszöbtől 90 cm (1974.06.21.) – *A* (9. kép 4) és *B* (14. kép 8) és *E* (19. kép 6) formához tartozó töredékek.
18. B6–B7 mező, a leomlott fal D-i szakaszának lebontásakor, vörös égett réteg, a leomlott faltól 25–50 cm (1974.06.25.) – *A* formához tartozó (9. kép 8) töredék.



6. kép Szombathely. Drexel I stílusban díszített A formához tartozó tál töredékek (Kat. 1–12)
Abb. 6 Szombathely. Fragmente von im Stil Drexel I verzierten Schale der Form A (Kat. 1–12)

19. D2 mező, az É-i fal D-i felén, a kemence teteje felett 28 cm (1974.06.26.) A formához tartozó (8. kép 1) töredék.

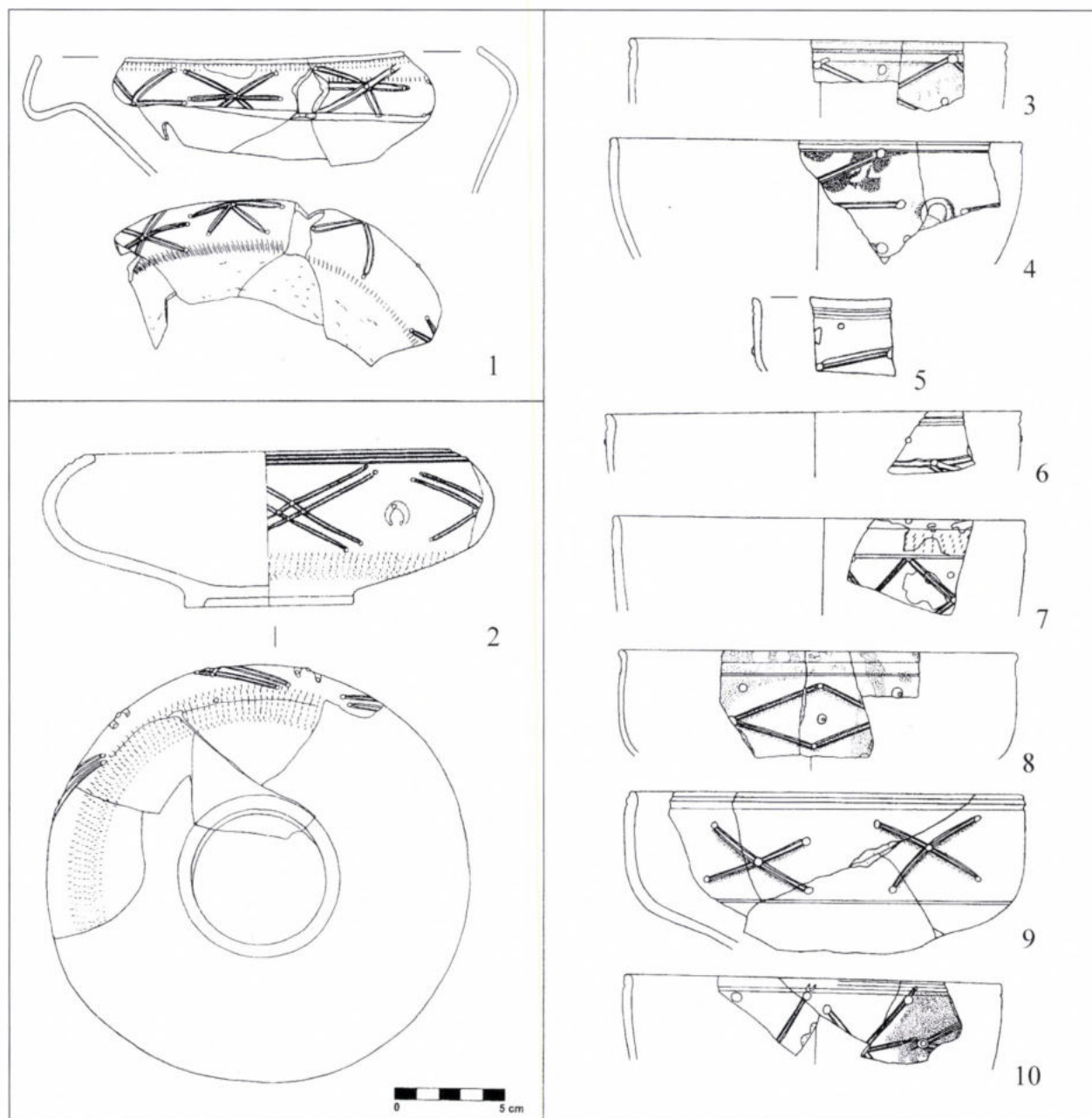
20. E2-F2 mező, a kemencétől K-re lévő É-D-i fal tetejétől 28 cm, szürkés, tömött agyagréteg kövel, téglával és cseréptörmelékkel (1974.06.26.) – E formához tartozó (19. kép 1)



7. kép Szombathely, Drexel I stílusban díszített *A* formához tartozó tál töredékek (Kat. 14–27)
Abb. 7 Szombathely. Fragmente von im Stil Drexel I verzierten Schalen der Form *A* (Kat. 14–27)

töredékek. 21. 2–3 E mező, az ikerkemence előtt az É-D-i fal Ny-i oldalán, törmelékeny réteg, sárga homokfoltok, égett vörös agyagfoltok, 50 cm (1974.06.26.) – *A* formához tartozó (10. kép 1) töredék.

22. E3 mező, a kemencétől D-re, vörös égett réteg, az É-D-i fal tetejétől 70 cm (1974.06.27.) – *A* (14. kép 1) és *E* (18. kép 14; 19. kép 3) formához tartozó töredékek.



8. kép Szombathely, Drexel I stílusban díszített A formához tartozó tál töredékek (Kat. 28–37)
Abb. 8 Szombathely. Fragmente von im Stil Drexel I verzierten Schalen der Form A (Kat. 28–37)

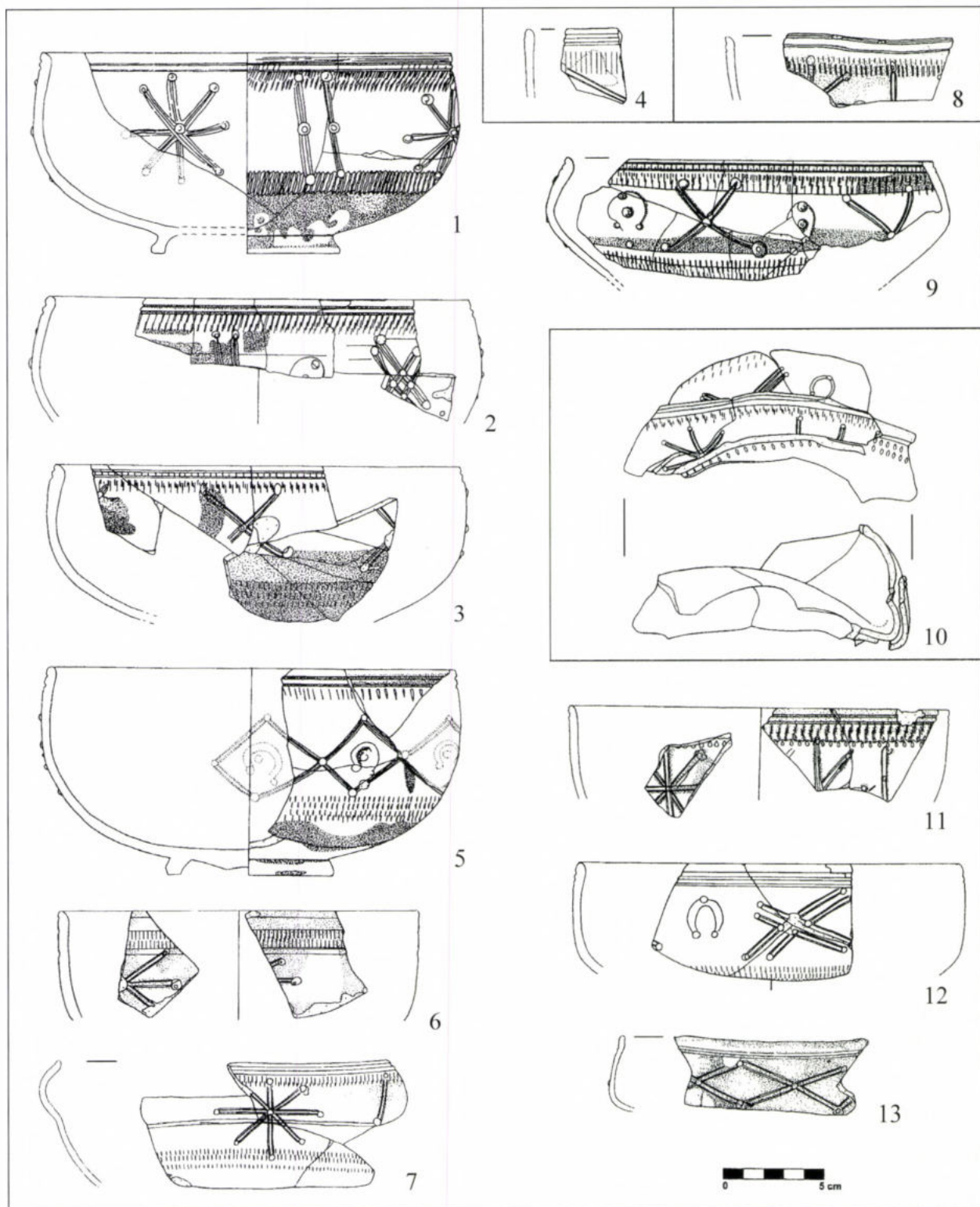
23. 2–3 E-F mező, az É-D-i faltól Ny-ra, a kemence előtt, vörös réteg mellett, az É-D-i fal tetejétől 70 cm (1974.06.27.) – A (8. kép 1; 9. kép 7, 9; 10. kép 11; 11. kép 12,13; 13. kép 14), B (14. kép 10–14), D (16. kép 1,2; 17. kép 2), és E (18. kép 13; 19. kép 1,2) formához tartozó töredékek.

24. D3 mező, a kemencétől D-re, az É-D-i faltól Ny-ra, az É-D-i fal tetejétől 60–90 cm, vörös, égett réteg (1974.06.28.) – A formához tartozó Drexel I (10. kép 11; 10. kép 2) és Drexel III (13. kép 1–3, 9,10; 14. kép 3) töredékek.

25. D2 mező, a kemencétől É-ra lévő K-Ny-i fal tetejétől 20–60 cm, vörös, égett réteg faszénnel (1974.07.01.) – A (11. kép 15), F (19. kép 8, 10) és G (20. kép 3) formához tartozó töredékek.

26. D2 mező, a kemencétől É-ra lévő K-Ny-i fal tetejétől 50–80 cm, vörös, égett réteg faszénnel (1974.07.01.) – A formához tartozó (13. kép 4), D (15. kép 13; 17. kép 1) és E (18. kép 3) formához tartozó töredékek.

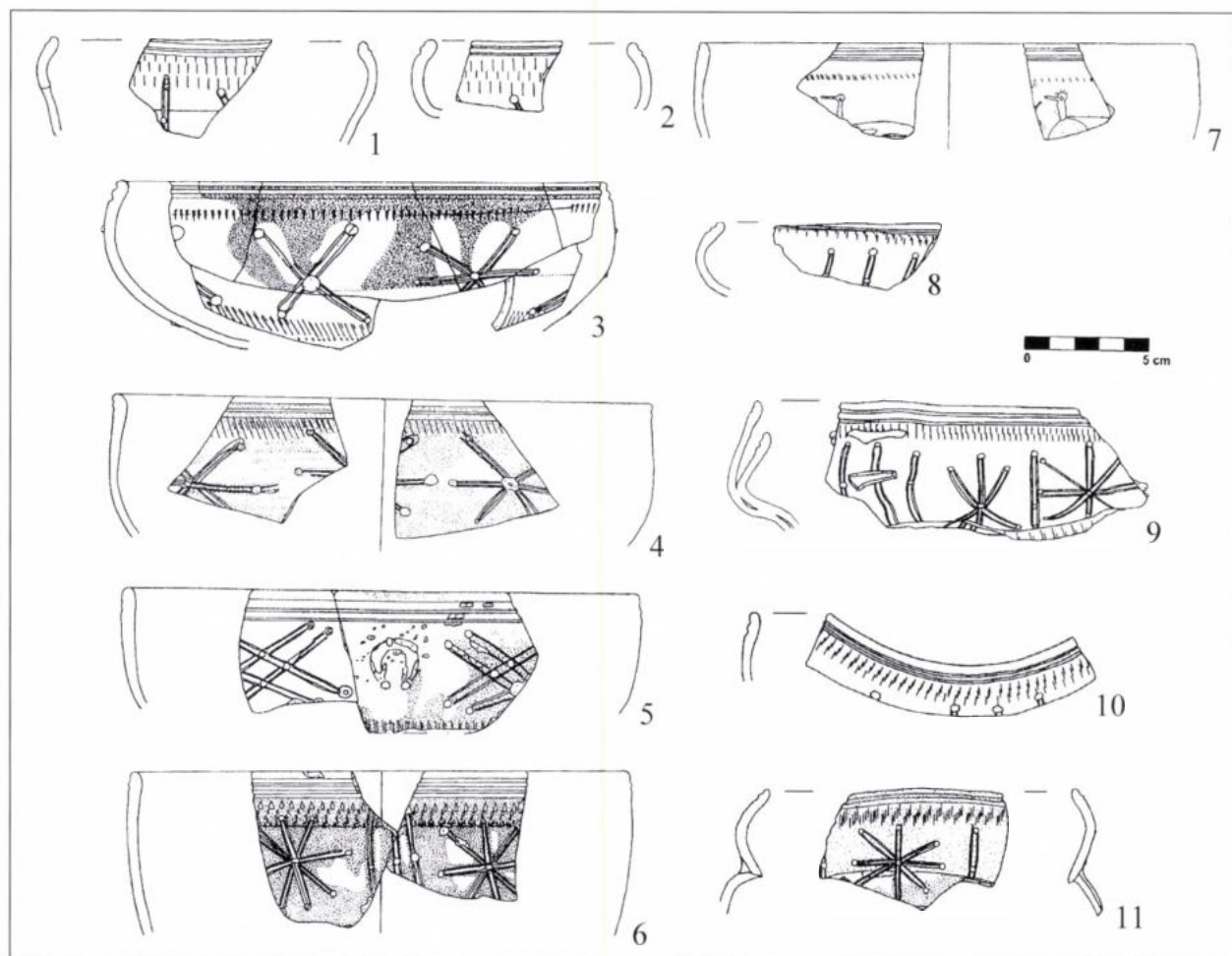
27. D2 mező, az É-D-i és K-Ny-i fal sarkában, kevert római töltés, a kemencétől É-ra lévő fal tetejétől 20–100 cm



9. kép Szombathely, Drexel I stílusban díszített A formához tartozó tál töredékek (Kat. 38–50)
Abb. 9 Szombathely. Fragmente von im Stil Drexel I verzierten Schalen der Form A (Kat. 38–50)

(1974.07.01.) – A (13. kép 5,6; 14. kép 2), B (14. kép 15) és F (19. kép 13) formához tartozó töredékek.

28. E3 mező, a kemence előtt, vörös, sárga agyagréteg, a kemence melletti fal tetejétől 60 cm (1974.07.01.) – A (13.



10. kép Szombathely, Drexel I stílusban díszített *A* formához tartozó tál töredékek (Kat. 51–61)
Abb. 10 Szombathely. Fragmente von im Stil Drexel I verzierten Schalen der Form *A* (Kat. 51–61)

kép 8) és *E* (18. kép 4; 19. kép 4) formához tartozó töredékek.

29. E2-D2 mező, a kemencétől Ny-ra, a kemencétől É-ra lévő fal tetejétől 90 cm, vörös égett agyagréteg faszénrel (1974.07.02.) – *A* formához tartozó Drexel I (11. kép 5; 12. kép 1), Drexel III (13. kép 5, 6, 11) töredékek.

30. E2 mező, a kemencétől D-re, a kemencétől K-re lévő É-D-i fal tetejétől 60–80 cm, vörös égett agyagréteg (1974.07.02.) – *A* (10. kép 8–10; 11. kép 16), *B* (14. kép 16, 17; 15. kép 2) és *E* (18. kép 15) formához tartozó töredékek.
31. E2 mező, a kemence előtt, a kemencétől K-re lévő É-D-i fal tetejétől 60–85 cm (1974. 07.02.) – *A* formához tartozó (10. kép 11; 11. kép 1, 2) töredékek.

1985. évi ásatás:

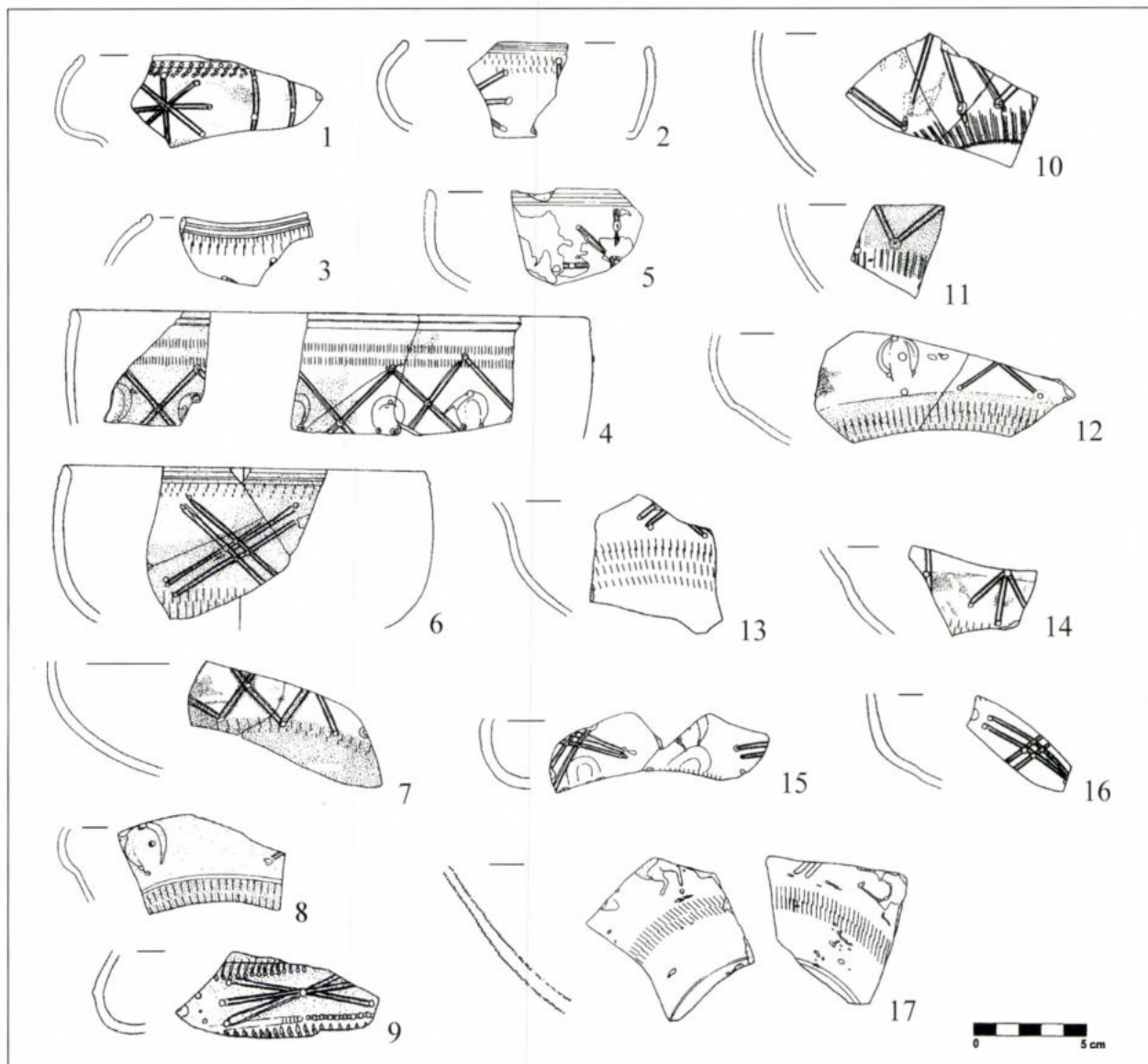
32. Cukrászda előtti épületben, a szögletes kemence körül, vörös réteg (1985.09.03.) – *A* formához tartozó (12. kép 2) töredék.

Emellett szerepelnek a katalógusban szórványként beletárazott *A* (11. kép 3, 6) és pontos rétegadoatok nélküli *A* (6. kép 1, 2), *B* (14. kép 6, 7) és *C* (15. kép 8) formához tartozó töredékek is.

A savariai műhely edénytípusai

Az edényformák elnevezésénél meghagytam a Szőnyi által alkalmazott (SZŐNYI 1973, 96 Abb. 6) beosztást – *A* forma: félgömb alakú, tagolt peremű tál; *B* forma: hordó alakú edény és *C* forma: kétfülű csésze/tálka.

A szakdolgozatba bevett és feldolgozott anyagban további olyan kerámiaformák voltak elkülöníthetők, melyek az oly jellegzetes raetiai típusú kerámiacsoport díszítőelemeit viselik magukon. Ezek a következők: *D* forma: ívesen kihajló peremű, öblös hasú korsó, két-, illetve három osztatú szalagfüllel; *E* forma: kihajló, ill. tagolt peremű 'Becher' pohár; *F* forma: kisméretű pohár; *G* forma: Drag 30 forma utánzata, *H* forma: *G* forma altípusa, kihajló peremű, hengeres testű tál; valamint az Isings 21 üveg serlegformáját utánzó *I* forma (5. kép).



11. kép Szombathely, Drexel I stílusban díszített A formához tartozó tál töredékek (Kat. 62–78)
Abb. 11 Szombathely. Fragmente einer im Stil Drexel I verzierten Schalen der Form A (Kat. 62–78)

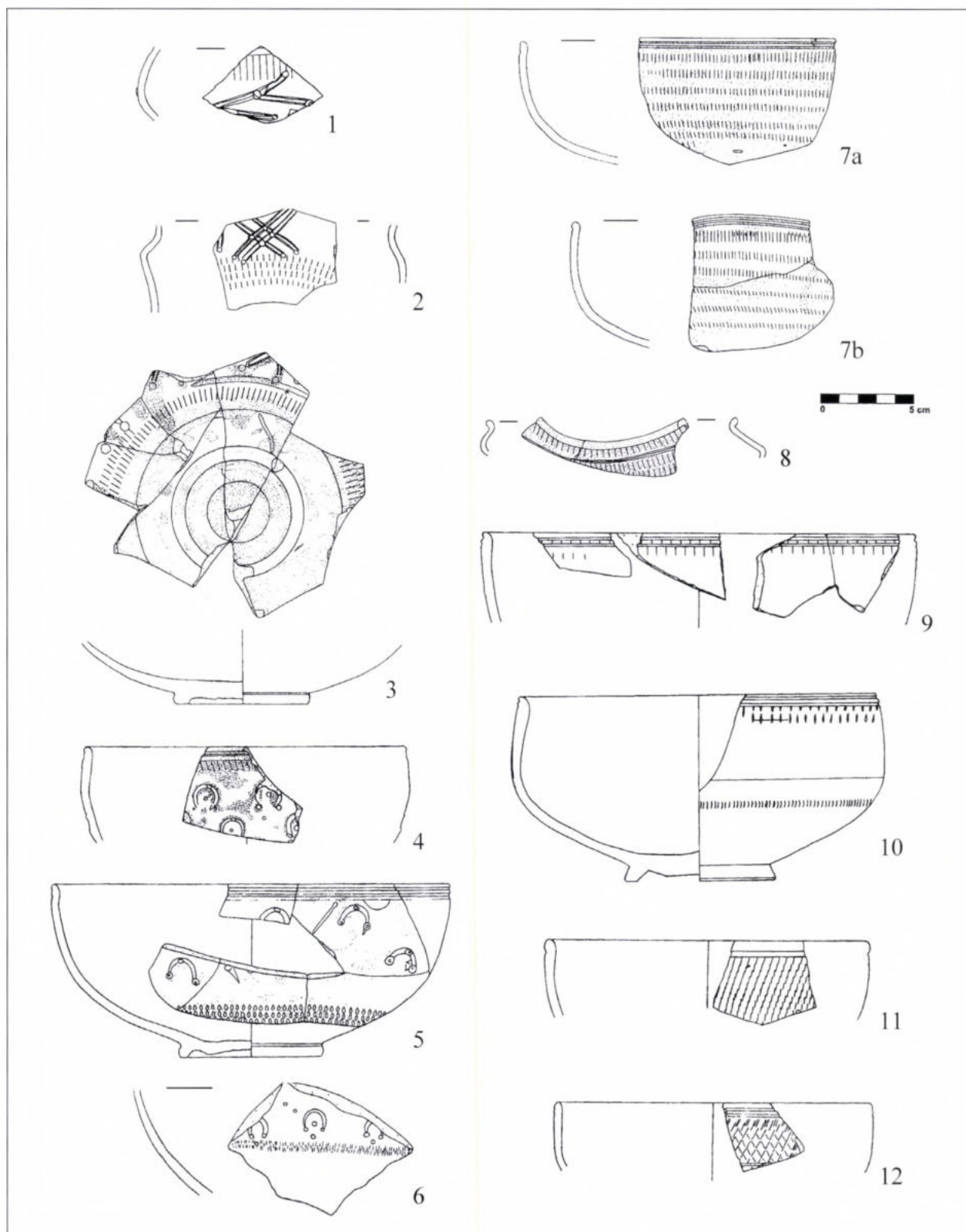
Az A formához – félgömb alakú, tagolt peremű tál – 222 darab tartozik, melyek közül a *Drexel I* típusba sorolható peremet 107 db képviseli (ebből 24 deformált), továbbá 52 oldal (ebből 9 deformált) és 3 aljtöredék.

A tagolt peremsáv alatti mezőben általában megjelenik a jellegzetes rovátkolt díszítés, de néhány esetben ezt elhagyják (6. kép 4, 7, 10; 7. kép 3, 5, 9, 12, 14; 8. kép 2–6, 8–10; 9. kép 12–13; 10. kép 5; 11. kép 5). A rovátkolt mező olykor felfut a tagolt peremsávba (7. kép 6, 7; 9. kép 1, 3, 9), más esetekben váltakozó sűrűségű (9. kép 1; 10. kép 4), illetve olykor egy-egy sávban meg is szakad (8. kép 1; 10. kép 3). Egyes ese-

tekben pedig a tagolt peremsáv alatt külön mezőben fut a rovátkolt díszítés (6. kép 6; 7. kép 8, 10; 9. kép 6).

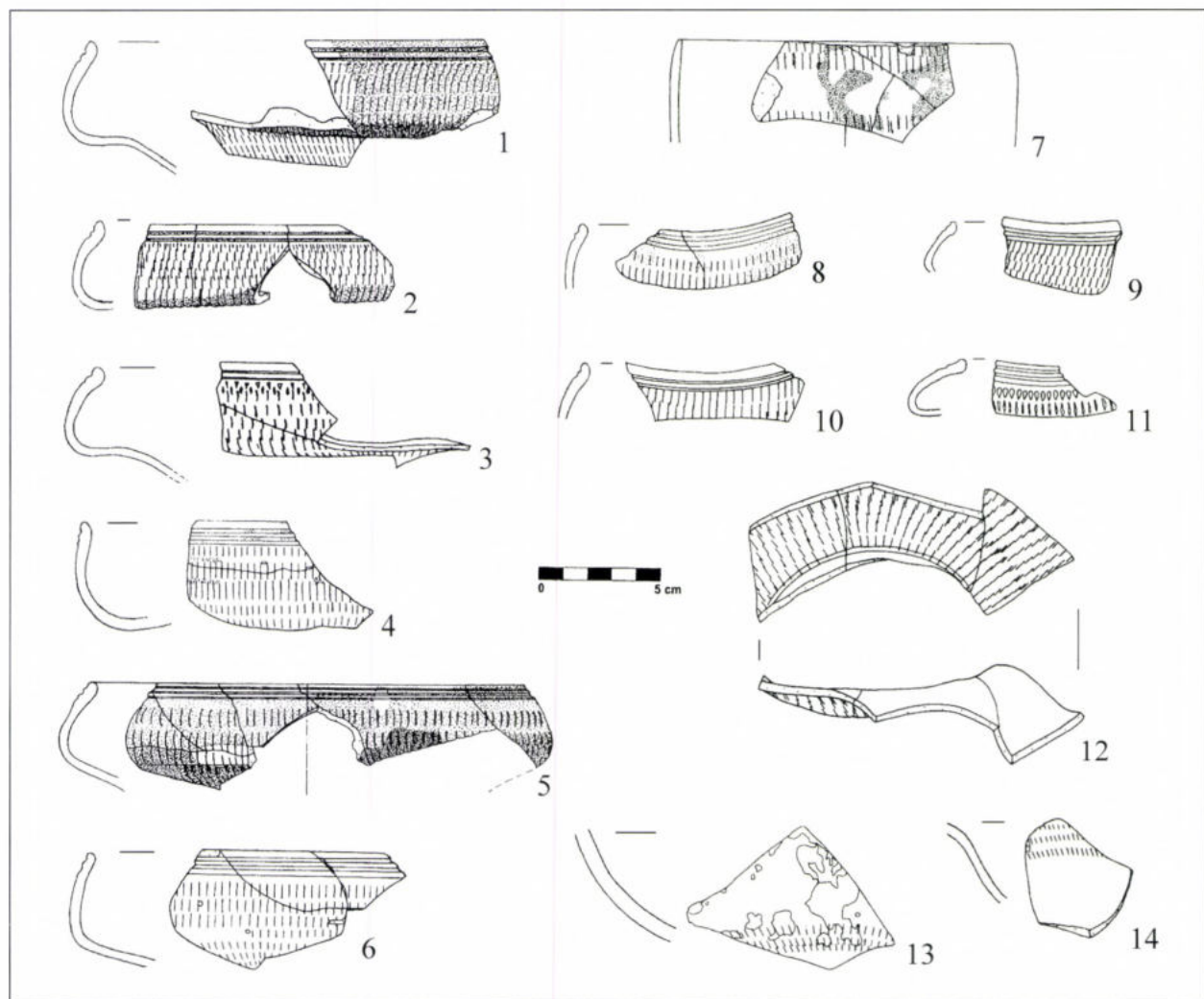
A rovátkolás alakja általában egyenletes, apró bekarcolt vonalakból áll, de előfordul csepp (6. kép 8; 7. kép 1; 9. kép 11; 10. kép 6; 11. kép 9) vagy apró rombuszformát (6. kép 12; 11. kép 1) mutató is. Az A formára egyébként oly jellemző peremtagolását (*Karniesrand*) sem alakították ki minden esetben végig az edény felületén, csak részben (6. kép 7; 7. kép 2; 8. kép 1, 10).

A barbotin technikával felhelyezett, geometrikus díszítőelemek közül, a *Drexel Ia* típusához sorolhatók a



12. kép Szombathely. Drexel I stílusban (1–3), Drexel II stílusban (4–6), Drexel III stílusban díszített (7–12) A formához tartozó tál töredékek (Kat. 79–90)

Abb. 12 Szombathely. Fragmente von im Stil Drexel I (1–3), Drexel II (4–6), Drexel III (7–12) verzierten Schalen der Form A (Kat. 79–90)



13. kép Szombahely. Drexel III stílusban díszített A formához tartozó töredékek (Kat. 91–104)
Abb. 13 Szombathely. Fragmente von im Stil Drexel III verzierten Schalen der Form A (Kat. 91–104)

következő darabok: 6. kép 1; 7. kép 4, 5, 8, 9, 11; 8. kép 1, 4, 10; 9. kép 6; 10. kép 4; 11. kép 5, 9. Ezeken kettős agyagszálból kialakított, általában hat-, illetve nyolcágú rozetták láthatók, végein és a kereszteződési pontban agyaggömbbel. Mellettük agyaggömbökkel díszített patkók is előfordulnak (8. kép 4), olykor pedig szorosan egymás mellett elhelyezve, közös agyaggömbben végződnek (7. kép 2; 11. kép 10).

Drexel Ib díszítés figyelhető meg a 6. kép 6, 7; 7. kép 10; 8. kép 9; 9. kép 3, 9. számú edényein. Itt kettős agyagszálból kialakított, X-formát mutató díszítést alkalmaznak, egyes esetekben agyaggömbökkel tagolt patkók is megjelennek mellettük (9. kép 8; 11. kép 12).

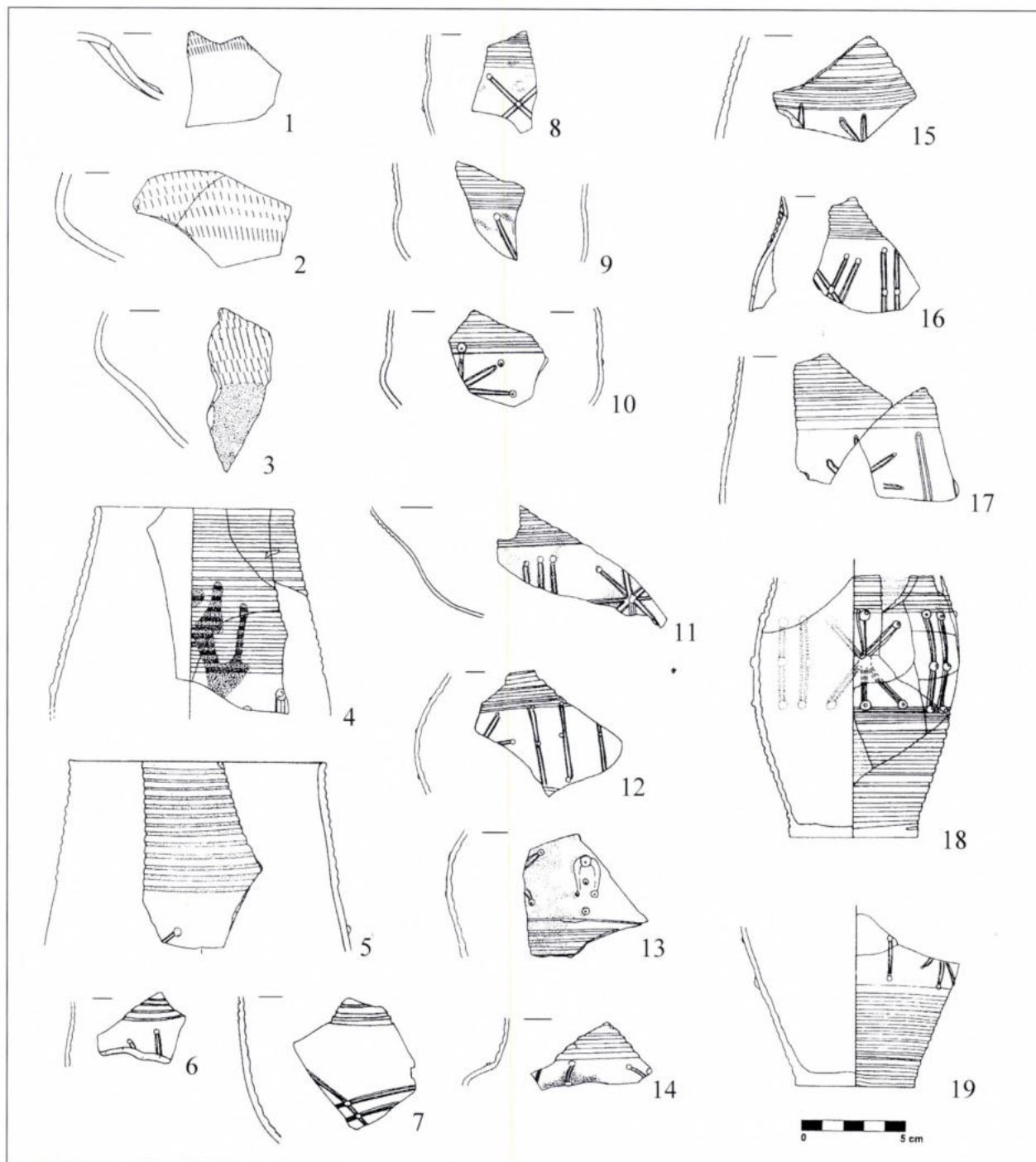
Drexel Ic típust képviselik a 6. kép 12; 7. kép 12, 14; 8. kép 2; 9. kép 10, 12; 10. kép 5; 11. kép 6, 13, 15, 16; 12. kép 2. számú darabok. Ezt a díszítőmotívumot

kettős agyagszálból álló, duplán egymásra fektetett kettős keresztek adják. Mellettük gyakran jelenik meg az agyaggömbökkel tagolt patkómotívum (6. kép 12; 7. kép 12; 8. kép 2; 10. kép 5; 11. kép 15).

A *Drexel Id* típushoz tartozó, kettős agyagszálból álló, függőlegesen felhelyezett, agyaggömbökkel tagolt pálcikák (10. kép 8, 10) önmagukban ritkán fordulnak elő.

A *Drexel Ie* típushoz kettős agyagszálból álló, agyaggömbökkel tagolt ék- (6. kép 3–5) vagy rács alakban (6. kép 9; 7. kép 3; 8. kép 7, 8; 11. kép 7) kialakított motívumokat gyakran térkitöltő agyaggömbök (8. kép 3) vagy patkók (9. kép 5; 11. kép 4) egészítik ki.

Az agyaggömbökkel való térkitöltésre jó párhuzamot ad egy Avenches környékén előkerült (CASTELLA-MEYLAN-KRAUSE 1994, 55 Pl. 161) tál.

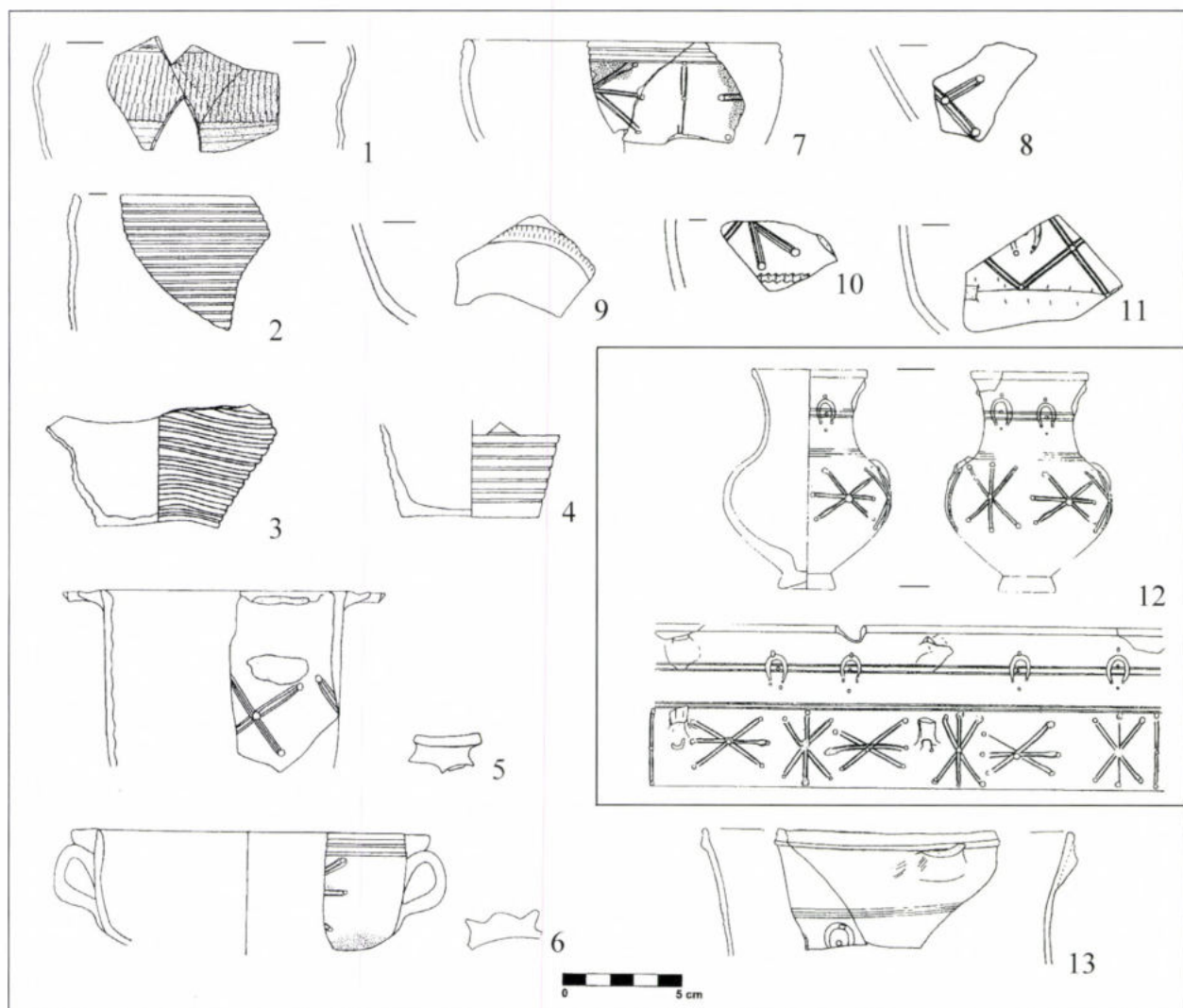


14. kép Szombathely. Drexel III stílusban díszített (1–3) A formához tartozó, valamint Drexel I stílusban díszített (4–19) B formához tartozó pohár töredékek (Kat. 105–123)

Abb. 14 Szombathely. Fragmente von im Stil Drexel III verzierten Schalen der Form A (1–3) und von im Stil Drexel I (4–19) verzierten Bechern der Form B (Kat. 105–123)

Számos esetben a Drexel Ia és Id (6. kép 2, 8, 10; 7. kép 6, 7; 9. kép 1, 7, 10, 11; 10. kép 1, 6, 9–11; 11. kép 1, 2, 14), az Ia és Ib (10. kép 3), valamint az Ic és Id díszítőelemek (9. kép 2) együttesen jelenek meg az edények felületén.

A 6. kép 7. számú edényén két vízszintesen körbefutó vájatra helyezték a kettős agyagszálakból álló motívumot. A 6. kép 11. és 8. kép 6. számú edényén érdekes, kissé furcsán elágazódó agyagszálakból álló díszítés látható. A kettős agyagszálakból álló pálcikák



15. kép Szombathely. *B* formához tartozó pohár töredékek (1–4), Drexel I stílusban díszített (5–11) *C* formához tartozó csésze-, és *D* (12–13) formát mutató korsó töredékek (Kat. 124–136)

Abb. 15 Szombathely. Fragmente von Bechern der Form *B* (1–4), im Stil Drexel I verzierten Tassen der Form *C* (5–11) und eines Form *D* aufweisenden Kruges (12–13) (Kat. 124–136)

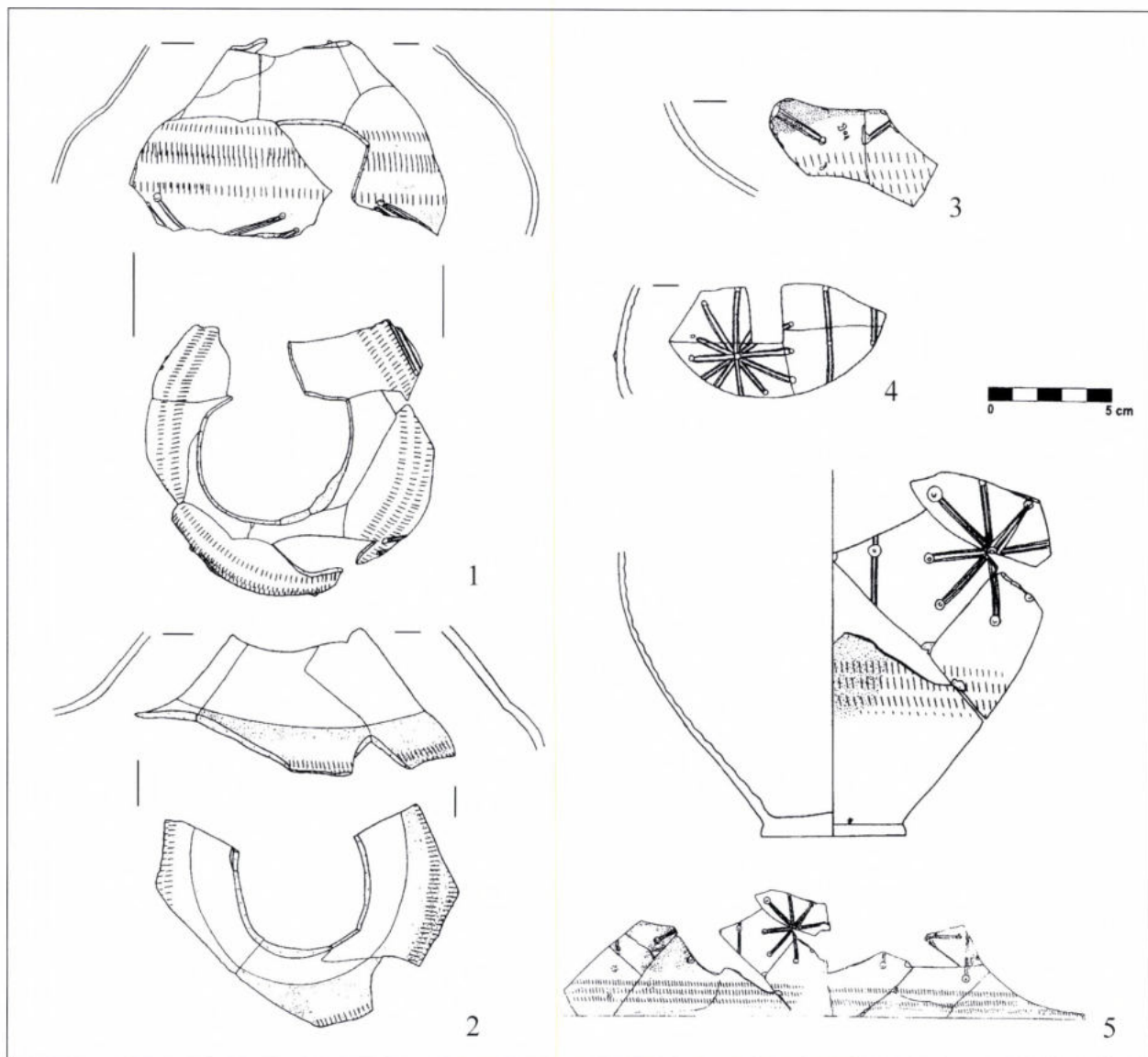
végéről olykor le hagyják az agyaggömböt (6. kép 11; 7. kép 3), máskor nem az agyagszálak legvégére kerülnek, hanem kissé elcsúsznak attól (6. kép 12; 7. kép 7, 9; 8. kép 1, 10; 11. kép 5; 11. kép 10). Olykor pedig a kettős agyagszálakból kialakított motívumoknak hiányzik az egyik szára (6. kép 8; 10. kép 3, 9).

Ezek mind a fazekas, illetve a díszítőelemeket az edényre felhelyező mesternek a figyelmetlenségéből, illetve nem túl gyakorlott technikai tudásának köszönhetők.

A kiégetés során – a nem megfelelő hőfokot elérő eljárásnak köszönhetően – egyes edények egymásba csúsztak és összeégtek, erre szép példát adnak a 9. kép 10. és 10. kép 9. számú töredékei. Az 11. kép

5. számú töredék felületén agyagrarakódás nyomai láthatók, melyek feltehetően szintén a rossz kiégetésnek köszönhetően (számunkra szerencsés módon) maradtak meg.

Több lelőhely anyagában is megfigyelhető az a jelenség, miszerint az edények felső részén a bevonat fényesen csillog, míg az alsó részük mattabb vöröses-barna. Ez a színváltozás a kemencében egymásba helyezett edények égetése során alakult ki (ETTLINGER 1949, 85). A fémoxidokban gazdag (csillámpalát tartalmazó szlip) bevonat ezüstös színben csillog ott, ahol vastag rétegben vitték fel, vagy ahol domború a díszítés az edény felületén. A (mattabb) fekete, barna vagy vörös szín ott jelentkezik, ahol csak vékony rétegben fedte az edényt.



16. kép Szombathely. Drexel I stílusban díszített *D* formához tartozó korsó töredékek (Kat. 137–141)

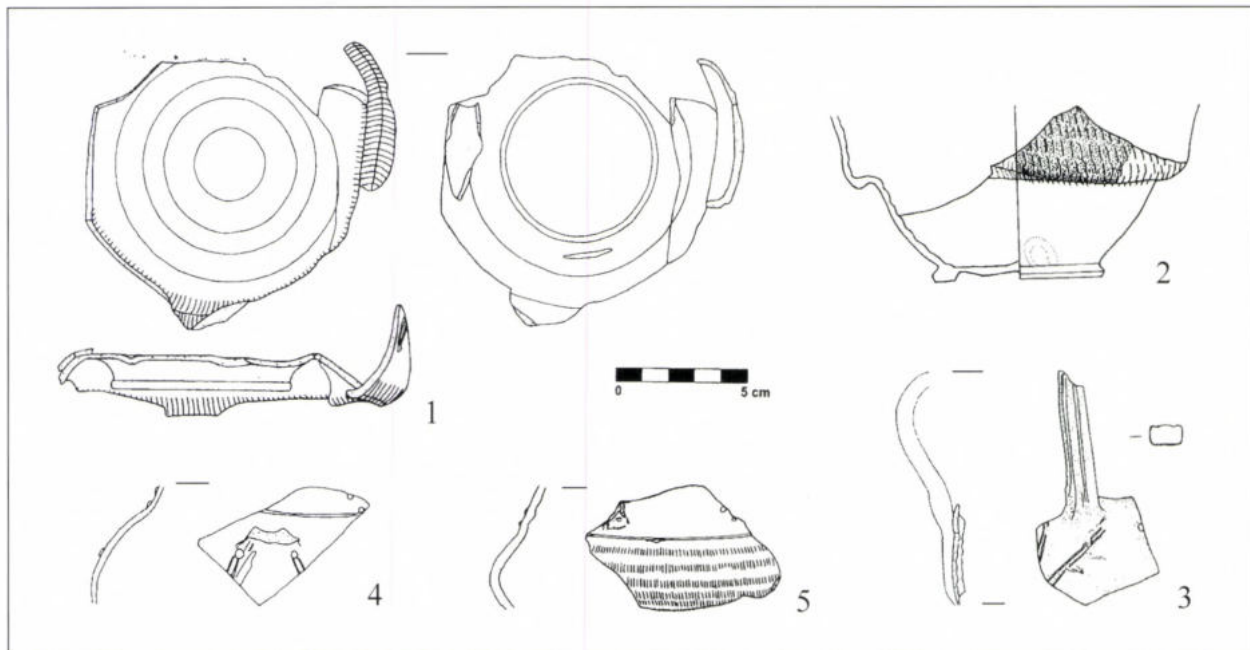
Abb. 16 Szombathely. Fragmente eines im Stil Drexel I verzierten Kruges der Form *D* (Kat. 137–141)

A talpgyűrűn és környékén a matt, bevonat nélkül maradt ujjnyomok helyei (9. kép 1, 12. kép 3) azt bizonyítják, hogy a fazekas itt fogta meg és mártotta bele a kerámiát a finom minőségű, fémoxidokat is tartalmazó agyagszlipbe. A 11. kép 10–11. számú töredékei viszont teljesen matt, nyers agyagszínt mutatnak mind a külső, mind a belső felületükön, bizonyítva ezzel is a helyi gyártást.

A geometrikus díszítőelemek mellett figurális ábrázolás is megfigyelhető az egyik edény esetében (10. kép 7, 11. kép 17), ahol barbotin technikával felhelyezett hosszú csőrű, viszonylag rövid nyakú és nagy begyű madarak alakjai láthatók. Hasonló madár

(strucc?) alakú ábrázolás látható az aventicum (Avenches) műhelykör raetiai típusú edényein is (KAENEL 1974, 79 Pl. 1–10).

Az ebbe a formai csoportba tartozó edények átlagos falvastagsága 0,2–0,5 cm között mozog. A törésfelületen megfigyelhető agyag színe általában narancsvörös (7.5YR 7/6; 5YR 6/6), a deformált daraboké nagyrészt kéesszürke árnyalatot mutat. A fémes, olykor ezüstösen irizáló bevonat nem egy deformált töredék felületén figyelhető meg, ami arra enged következtetni, hogy az utánzatokra jellemző mattabb, vörösesbarna festés mellett, fémoxidokban gazdag szlipet is alkalmaztak. A külső és belső



17. kép Szombathely. Drexel I (1,3–5) és Drexel III (2) stilusban díszített D formához tartozó korsó töredékek (Kat. 142–146)

Abb. 17 Szombathely. Fragmente eines im Stil Drexel I (1, 3–5) und Drexel III (2) verzierten Kruges der Form D (Kat. 142–146)

oldalon a bevonat színe a narancsvöröstől (2.5YR 6/6) a lilásrózsaszínen (5YR 6/2; 2.5YR 6/2) át, egészen a sötét vörösesbarnáig (2.5YR 4/6; 2.5YR 4/8) változik.

A *Drexel II* típusú díszítés 2 tál peremen (12. kép 4, 5) és egy oldaltöredéken (12. kép 6) jelentkezik. A barbotin technikával kialakított patkók ívén, a két szár végén, illetve a szárak között apró agyaggömböket helyeztek el. Ez a díszítőtípus, számarányát tekintve a legkisebb mennyiségben fordul elő az összes többihez képest.

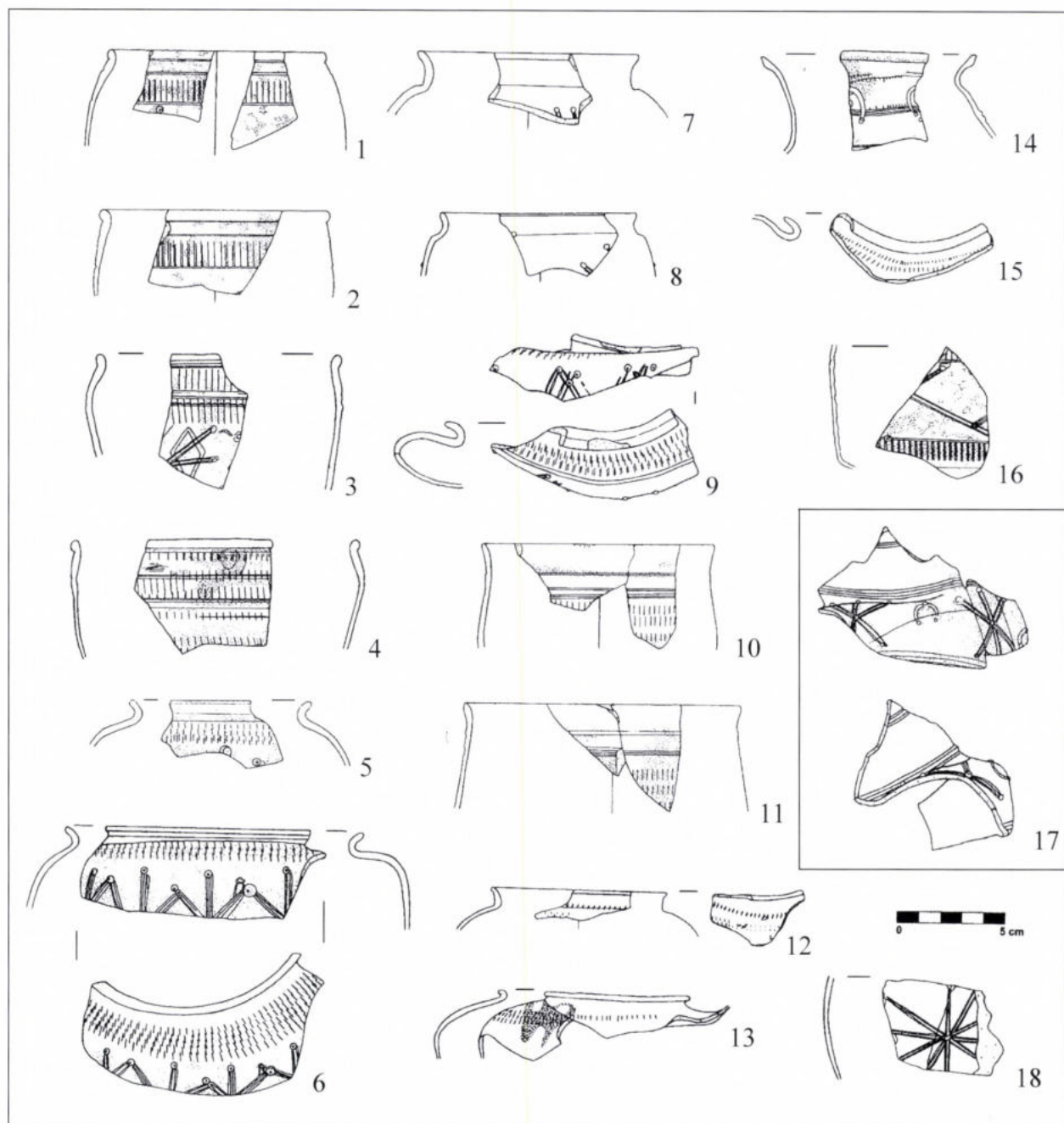
Az edények falvastagsága általában 0,4–0,5 cm, az agyag színe narancsvörös (7.5YR 7/8) és vörös (2.5YR 4/8), bevonatuk a vörösesbarnától (10R 5/6) a sötétbarnán (10R 3/4) át a lilásszürkéig (2.5YR 5/2) terjed.

A *Drexel III* típusú díszítés – különböző sűrűségű rovátkolt sávokból álló mezők – 37 db peremen (ebből 14 deformált), 20 db oldaltöredéken (ebből 5 deformált) figyelhető meg. A rovátkolt díszítés olykor az egész edény felületét beboríthatja (12. kép 7a, 7b, 11, 12; 13. kép 1–6, 12), máskor csak a perem alatti sávban és a has alsó harmadában jelentkezik (12. kép 9, 10). A rovátkolás általában finoman, hol függőleges (12. kép 7a, 7b, 13. kép 4; 13. kép 9, 10), hol kissé rézsútos irányban (12. kép 11; 13. kép 12) van kialakítva, néhol csepp (13. kép 11), más esetben

pedig apró, rácsszerű (12. kép 12) mintát mutat. A rovátkák változó sűrűsége (12. kép 7a, 7b) és részleges megszakadása (12. kép 9, 10; 13. kép 5, 6) itt is megfigyelhető. A nem megfelelő hőfokon való kiégetést a megrogyott oldalfalú (13. kép 1–6, 11, 12; 14. kép 3) töredékek bizonyítják. Egy elkeskenyedő végű, mindenféle peremtagolást nélkülöző töredék (13. kép 7), mely szintén rovátkolt díszítéssel és fémes bevonattal van ellátva talán fedő(?), mintsem tál peremet mutat.

A *Drexel III* típusba sorolható töredékek falvastagsága általában 0,3–0,5 cm, agyaguk olykor világosabb (7.5YR 7/4), vagy sötétebb narancsvörös (7.5YR 7/6, 5YR 5/8), a deformált darabok esetében gyakran kékesszürke. Fémesen csillogó bevonatuk vörösesbarna (10R 4/6) alapon lilásszürke (2.5YR 5/2) és sötétbarna (2.5YR 3/4) foltokban figyelhető meg.

A *B* formához – a kelta eredetre (BÓNIS 1942, 16 Taf. XXXVIII 13) visszavezethető hordó alakú poharak – összesen két darab *Drexel I* díszítéstílusban kialakított perem (14. kép 4, 5), 40 darab oldal- (ebből 8 deformált) és két aljtöredék tartozik. A perem alatti, illetve a has alsó harmadától lefelé eső részt vízszintesen körbefutó mély hornyolt sávokkal tagolják. Az általuk közrezárt mezőben helyezték fel a barbotin technikával kialakított, kettős agyagszálakból álló geometrikus motívumokat, illetve rovátkolt díszítést.



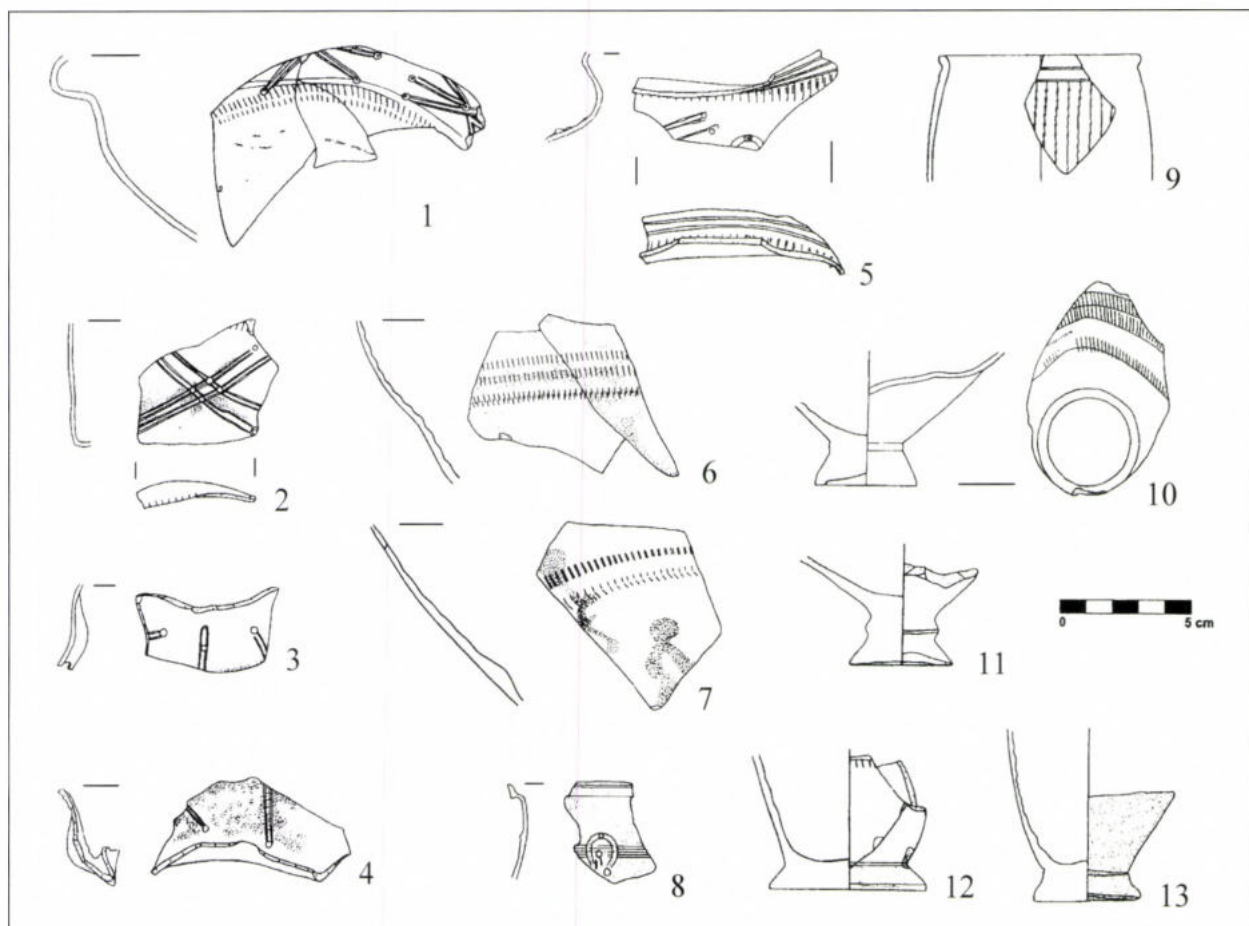
18. kép Szombathely. Drexel I (1–3, 5–9, 16–18), Drexel II (14) és Drexel III (4, 10–13, 15) stílusban díszített *E* formához tartozó pohár töredékek (Kat. 147–164)

Abb. 18 Szombathely. Fragmente von im Stil Drexel I (1–3, 5–9, 16–18), Drexel II (14) und Drexel III (4, 10–13, 15) verzierten Bechers der Form *E* (Kat. 147–164)

Ez az edényforma Drexel *Ic* stílusban Avenches (CASTELLA–MEYLANKRAUSE 1994, 19 Pl. 13), Sorviodurum (WALKE 1965, 43 Taf 48/7) és Sindefingen (SCHEMP 1967, 117 Taf. 179/4) területén is megfigyelhető.

Ennél az edényformánál közel valamennyi, a Drexel I stílusra jellemző díszítőmotívum megfigyel-

hető: Drexel *Ia* (14. kép 4–6, 10), Drexel *Ib* (14. kép 8, 13), Drexel *Ic* (14. kép 7). A Drexel *Id* motívum együtt jelenik meg az *Ia* (14. kép 11, 12, 14, 15, 17–19) és *Ic* (15. kép 16) típusú díszítőelemekkel. Drexel *Ie* típusú motívummal díszített hordó alakú pohár a feldolgozott anyagban nem volt kimutatható. Az egyes díszítőelemek kivitelezésben itt is megfigyel-



19. kép Szombathely. Drexel I (1–7) stílusban díszített *E* formához tartozó; Drexel II (8) és Drexel III (9, 10, 12) valamint nem meghatározható díszítésű (11, 13) *F* formához tartozó pohár töredékek (Kat. 165–177)

Abb. 19 Szombathely. Fragmente von Bechern, verziert im Stil Drexel I (1–7) der Form *E*, im Stil Drexel II (8) und Drexel III (9, 10, 12) sowie unbestimmbar verziert (11, 13) der Form *F* (Kat. 165–177)

hető a hiányos, hibás kialakítás, mint például a rozetták és függőlegesen álló agyagpálcikák végéről lehagyott agyaggömb (14. kép 15, 17). A rosszul felügyelt égetést bizonyítják a megnyomódott oldalfalú, deformált töredékek (14. kép 8–14, 16, 18).

A *Drexel III* stílushoz köthető, vízszintesen körbefutó hornyolt sávok között kialakított sűrű rovátkolt díszítés csak néhány töredéken jelentkezik (15. kép 1).

A díszítése alapján nem meghatározható csoportba tartozó töredékek (4 perem-, 2 oldal- és 3 alj) között is megfigyelhetők deformált darabok (15. kép 2, 3).

A *B* forma edénytöredékeinek falvastagsága átlagosan 0,2–0,4 cm között mozog. Az edények agyaga szinte kivétel nélkül narancsvörös (7.5 YR 7/6) színt mutat, külső és belső oldalukon olykor nagyobb bevonatcseppek, bevonat ráfolyások (14. kép 14) láthatók, melyeknek színe a lilásrózsaszíntől (2.5 YR 4/6, 2.5 YR 5/6) a vörösesbarnáig (2.5 YR 4/8 2YR 3/3) terjed.

A *C* formát – kétfülű, kehely formájú csésze/tálka – csak néhány töredék képviseli (15. kép 5–11), peremkiképzésük alapján ezeket két alcsoportra lehet osztani. Az egyik (C1), Drexel Ib stílusban díszített, függőleges falú, a letört szalagfül felett, arra merőleges, háromszögletű fogóval ellátott (15. kép 5) kehely formájú edény. A másik (C2), Drexel Ia stílusban díszített, tagolt peremű, ívelt oldalfalú, a háromosztatú szalagfül felett háromszögletű fogóval ellátott csésze (15. kép 6). Ennek az edénynek a fülkiképzése nagyon hasonlít egy Gorsiumból publikált darabéhoz (SZÖNYI 1973, 106. Székesfehérvár, Szt. István Király Múzeum, ltsz: 64.79.2).

Az egyik oldaltöredéken (15. kép 11) Drexel Ie stílusban, kettős agyagszálakból kialakított, agyaggömbökkel tagolt, térkitöltő patkókkal díszített rács motívum látható.

A *C* formához sorolható töredékek falvastagsága általában 0,3–0,4 cm, az agyag színe világos (7.5YR

7/6) vagy sötétebb narancsvörös (5YR 6/6). Bevonatuk matt, vörösesbarna (5YR 5/6; 2.5YR 4/8), helyenként fémesen csillogó lilásbordó (10R 4/2; 10R 4/6) foltokkal.

A *D* formát képviselő lekerekített, olykor ívesen kihajló peremű, hasas testű korsók mellett a hozzájuk tartozó két-, ill. hármas osztatú szalagfülek is megfoghatók. A feldolgozott leletanyagban 4 db perem-, 12 db oldal-, 5 aljtöredék és 13 szalagfűl volt.

Az általam ehhez a formátípushoz besorolt oldaltöredékek falvastagságuk és az olykor fémesen csillogó bevonatuk alapján lettek elkülönítve az *E* formát képviselő, vékonyabb falú poharaktól. Bár ez az elkülönítési mód lehet, hogy nem minden esetben ad száz százalékos bizonyosságot, lehetséges, hogy a korsó oldaltöredékek mattabb belső oldala és a poharak belső oldalát borító, (részben befolyt) fémesen csillogó szlip megléte vagy hiánya ellenére egyes darabok formai besorolása nem megfelelő. A feldolgozott leletanyagban Drexel I és II díszítésű korsó töredékek figyelhetők meg.

Az egyik legjobb állapotban megmaradt, bár felületén kissé megkopott, kihajló peremű, ívelt nyakú, két (letört) szalagfűl indítását mutató, hasas korsót (15. kép 12) a Drexel I stílus *Ia* és *Id* motívumaival díszítették (BÓNIS 1960, 101 Taf. XX 5; SZÖNYI 1973, 88 Abb. 1.6. Ltsz.: 17/1861). Lelőhelye Szombathely, de ezen belül pontosabb lelőhelykörülménye nem ismert. Agyaga egészen sötétbarna, felülete igencsak megkopott, helyenként látható még rajta a sötét vörösesbarna, fémes csillogást helyettesítő festés nyoma. A nyakat és vállat szegélyező vízszintesen körbefutó (mára már halvány) hornyolatok két díszítőmezőre osztják az edény felületét. Felül agyaggömbökkel tagolt patkók, az edény hasán pedig kettős agyagszálakból álló végein és a kereszteződési pontban agyaggömbbel ellátott hatágú rozetták mellett egy függőlegesen felhelyezett agyagszál látható. Egy ehhez hasonló ívelt peremű, szalagfűl indítását mutató, agyaggömbökkel tagolt patkóval díszített, deformált vállú korsó töredéke figyelhető meg a leletanyagban (15. kép 13). A nem megfelelő égetési hőfokot bizonyítják a deformált vállú Drexel *Ic* (16. kép 1) és talán Drexel III (16. kép 2) típushoz sorolható, valamint a megrogyott oldalfalú Drexel *Ia/b* (17. kép 1) és Drexel III (17. kép 2) stílusban díszített töredékek.

A közel has magasságig megmaradt, nyolcágú rozetták és függőleges agyagpálcikák váltakozó sorával díszített korsó (16. kép 5) szintén szép példáját mutatja a Drexel I stílus *Ia* és *Id* motívumkincseinek együttes használatának. A kisebb oldaltöredékek között Drexel *Ib* (16. kép 3) és a leletanyagban egyedüli, tizenkét ágú rozettával díszített (16. kép 4) oldal-

töredék is megfigyelhető. A szalagfűl indítását mutató, illetve szalagfűlrel rendelkező oldaltöredékek olykor rozettával (17. kép 3, 4) máskor sűrű rovátkolással (17. kép 5) díszítettek.

A *D* formához tartozó töredékek falvastagsága általában 0,2–0,4 cm, az agyag színe olykor szürkésbarna (10YR 6/3), narancsvörös (7.5YR 7/6) vagy vörös (2.5YR 4/6). Felületükön a bevonat színe olykor matt, narancsvörös (5YR 6/8), vagy barna (10R 4/6), máskor fémesen csillogó lilásrózsaszín (10R 5/4; 2.5YR 5/2) és szürkésbarna (10R 5/2) árnyalatok között váltakozik.

Az *E* formához sorolt poharakat peremkiképzésük alapján legalább 5 alcsoportra lehet osztatni.

Az *E1* csoportba lekerekített, tagolt peremű, finoman elvékonyodó oldalfalú, rovátkolt díszítésű (18. kép 2) sáv alatt agyaggömbbel díszített (18. kép 1), valamint Drexel III stílusban többsoros, váltakozó sűrűségű rovátkolással díszített töredékek tartoznak. Az egyik deformált, feltehetően hatágú rozettával díszített töredéken egy érdekes jelenség figyelhető meg. A kettős agyagszálakból álló rozetta felhelyezése előtt az edény felületében rombusz formájú 'jelet' véstek (18. kép 3). Hogy ez szándékos volt-e, vagy a fazekas figyelmetlenségének köszönhető, esetleg egy korábbi elrontott és talán lekapart díszítés helye, nem tudni, mindenesetre a maga nemében egyedi. Hasonló, bekarcolt rombusz alakú motívummal díszített a faimíngi temető egyik sírjából (MÜLLER 1999, 53 Taf. 28, 170/3. sír) származó edény is.

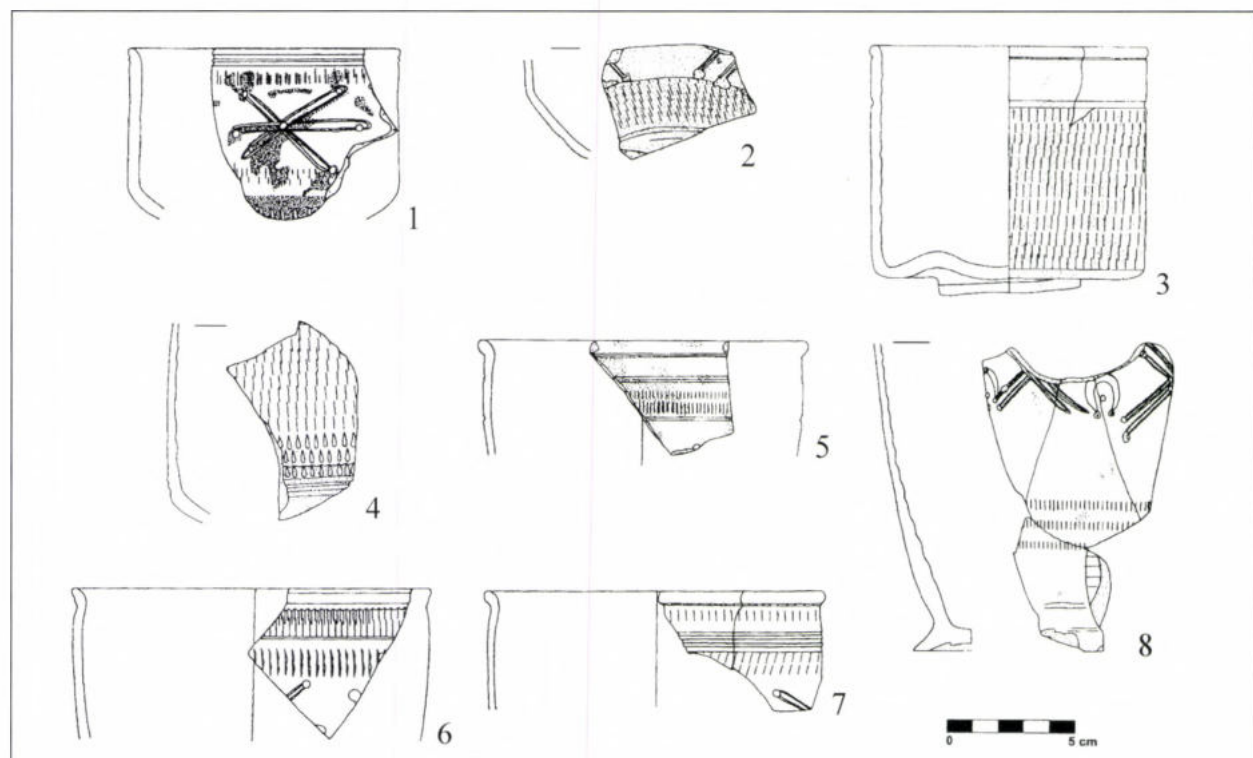
Az *E2* csoporthoz többek között két deformált, kihajló peremű pohár tartozik (18. kép 5, 6). Az egyiken, feltehetően hatágú rozettamotívumok vannak egymáshoz nagyon közel felhelyezve, úgy hogy az átlósan haladó száraz közös agyaggömbben végződnek (18. kép 6). Szintén ennél a darabnál figyelhető meg egy plusz, oda nem illő agyaggömbben végződő rozettaszár, mely szintén a fazekas figyelmetlenségének köszönhetően maradt rajta az edény felületén.

Az *E3* csoportot kihajló peremű, szögletes ívben megtört vállú töredékek képviselik. Ezeket Drexel *Ia* (18. kép 8), *Ic* (18. kép 9) és *Id* (18. kép 7) típusú díszítőelemek láthatók.

Az *E4* csoporthoz kihajló peremű, rovátkolt díszítésű (18. kép 10–11) töredékek tartoznak, melyeknek peremtagolása kissé lejjebb csúsztatva (válmagasságban) van kialakítva.

Az *E5* csoportot egy kissé kihajló, szinte függőleges, de alacsony nyakú, kiszélesedő vállú (18. kép 12) töredék képviseli. Felületén apró, fokozatosan elhalványuló rovátkolt díszítés látható.

További égetés során eldeformálódott, rovátkolt (18. kép 13, 15) és agyaggömbökkel ellátott patkókkal díszített (18. kép 14) peremtöredék is megfigyelhető,



20. kép Szombathely. Drexel I (1, 2) és III (3, 4) stílusban díszített *G* formához, Drexel I (5–7) stílusban díszített *H* formához, valamint Drexel I (8) stílusban díszített *I* formához tartozó töredékek (Kat. 178–185)

Abb. 20 Szombathely. Fragmente, der Form *G*, verziert im Stil Drexel I (1, 2) und III (3, 4), der Form *H*, verziert im Stil Drexel I (5–7) und der Form *I*, verziert im Stil Drexel I (8) (Kat. 178–185)

igaz nem a fenti csoportokba sorolva, de nagy valószínűséggel, az *E* pohárformához tartoznak.

Az oldal- és aljtöredékeken többségében a Drexel *Ia* (18. kép 17, 18; 19. kép 1), *Ic* (19. kép 2, 5), *Id* (19. kép 3, 4) és *Ie* (18. kép 16) típusú motívumok jelennek meg. A csak néhány soros, rovátkolt díszítésű oldaltöredékeket (19. kép 6, 7) nem lehet biztosan egyik típusba sem besorolni.

Az *E* formához tartozó töredékek átlagos falvastagsága 0,2–0,4 cm, az agyag színe általában narancsvörös (7.5YR 7/6), vörösesbarna (5YR 6/6), a deformált darabok estében kékesszürke. Bevonatuk helyenként matt, vörös (2.5YR 4/8), vagy fémesen csillogó lilásbordó (10R 4/4), lilásszürke (10YR 6/2; 10R 6/3) és sötétszürke (5YR 4/1) foltokkal.

Az *F* formához kisméretű, kihajló peremű poharak tartoznak. Az *F1* csoportot egy deformált, részsútosan kihajló peremű, igen vékonyfalú, agyaggömbökkel tagolt patkóval díszített (19. kép 8) töredék képviseli. Az *F2* csoportba egy kihajló, tagolt peremű, Drexel III stílusban, sűrű rovátkolással díszített pohár tartozik (19. kép 9). Peremképzése alapján az *E1* típusú poharakkal mutat hasonlóságot, de kisebb mérete alapján külön formai besorolást kapott. Az *E*, esetleg *F* for-

mához tartozó, gyakran díszítés nélküli (19. kép 11, 13) pohár aljtöredékek között is számos égetés során eldeformálódott darab figyelhető meg. Néha csak apró rovátkolt sáv részlete (19. kép 12), máskor a Drexel III stílusra oly jellemző, többsoros rovátkolt díszítés (kisebb megszakítással) borítja a pohár alsó harmadát (19. kép 10). A peremtöredékek falvastagság 0,2 cm, az aljtöredékeké átlagosan 0,2–0,4 cm. Agyaguk színe általában kékesszürke, szürke (5YR 5/1), néha vörösesbarna (2.5YR 5/4; 5YR 6/8). Bevonatuk fémesen csillogó vörös (2.5YR 5/4), vagy lilásszürke (10R 6/3), helyenként sötétszürke (5Y 4/1).

A *G* formához tagolt peremű, függőleges oldalfalú, szögletes testű edények tartoznak. Formáját tekintve leginkább a Drag 30 terra sigillata edényhez hasonlítanak.

A díszítése alapján Drexel *Ia* típushoz köthető darabon a váltakozó méretű rovátkolt sávok között kettős agyagszálból álló, nem túl szimmetrikusan kialakított hatágú rozetta (20. kép 1) látható. A sűrű, rovátkolt sáv felett kettős kereszt motívummal díszített, *Ic* típusba sorolható töredék (20. kép 2) mellett, a Drexel III típus is képviselteti magát. A perem alatt üresen hagyott mezővel, majd sűrű, rovátkolt díszí-

téssel ellátott, deformált aljú edény (20. kép 3) bevonata fémesen csillogó, szürkés lilásrózsaszín (7.5YR 6/2; 10YR 5/1) árnyalatot mutat. Egy másik, szintén Drexel III stílusban díszített oldaltöredéken a rovátkolt sáv utolsó sorai cseppformát mutatnak (20. kép 4).

A *G* formához sorolható töredékek falvastagsága általában 0,3–0,4 cm, az agyag színe narancsvörös (5YR 6/6), vörös (2.5YR 5/6), illetve szürkésrózsaszín (5YR 6/2, 5YR 6/4). A bevonat helyenként fémesen csillogó lilásbordó (10R 4/4), lilásszürke (10R5/3) vagy vörösesbarna (2.5YR 4/8) árnyalatokat mutat.

A *H* forma hengeres testű, kihajló peremű, tagolt peremsávú tálat foglalt magában, melyek a *G* forma altípusának is tekinthetők. A kihajló, tagolt perem alatt vízszintesen körbefutó, vékony vonalakkal körühatárolt mezőben váltakozó sűrűségű rovátkolt díszítést alakítottak ki. A Drexel I típusba sorolható töredékeken, a rovátkolt sávok alatt agyaggömbben végződő rozettaszárak töredékei láthatók (20. kép 5–7). Átlagos falvastagságuk 0,3 cm, agyaguk színe narancsvörös (7.5YR 7/6), vörös (5YR 5/8), bevonatuk fémesen csillogó sötétbarna (10R 3/4), vörösesbarna (10R 4/8) és lilásrózsaszín (2.5YR 5/2) árnyalatokban jelentkeznek.

A feldolgozott leletanyag egyik érdekes darabja, az *I* formai elnevezést kapta, mégpedig azért, mert formai hasonlóságot mutat az Isings 21 típusú üvegserleggel, annak kerámiában való kivitelezéseként értelmezhető (20. kép 8). Isings, üvegedényekről írt művében, ez a forma a legfinomabban kidolgozott serlegek közé tartozik, amelyet vésett vonalakkal, még gyakrabban lép- vagy méhsejt formájában vésett díszítéssel alakítanak ki (ISINGS 1957, 37–38 „Goblet on pad-base”). Az egyetlen fűjt darab Locarnoból származik, mely az i.sz. 1. sz. végére – 2. sz. elejére keltezhető. Ez a serlegforma megtalálható a Begram-i kincsleletben és Nijmegen „WW” temetőjében is, műhelyként Egyiptom vagy Szíria területe vetődik fel. Ezt a serlegformát az i.sz. 1. század végén kezdik el alkalmazni, a keltezhető darabok száma kevés, koruk az i.sz. 1. sz. vége – 2. századra tehető (BÓNIS 1943, 473–476; PÓCZY 1952, 104). A kis talpátmérővel rendelkező, elkeskenyedő oldal falú serleget Drexel *Ic* stílusban díszítették (20. kép 8). A kettős agyagszálakból álló, agyaggömbben végződő kettős keresztek és agyaggömbökkel díszített patkók váltakozó sora alatt, rovátkolt mező látható. Agyaga világosvörös (2.5YR 6/6), külső és belső oldala egyaránt matt, vörös (10R 5/6).

Agyagtípusok

Az egykori colonia alatt húzódó agyagréteg – az ókortól egészen a legújabb korig – alkalmas volt a

fazekasiparban való felhasználáshoz. A római korból három agyaggyerőhely ismert: 1. a rohonci úttól Ny-ra fekvő terület, 2. a Perint patak jobb partja, a Poetiovioba vezető út mente (a mai Körmen di út), 3. a Perint patak bal partja (KOVÁCS 2003, 68–69). A 18. század második felétől a 20. század közepéig több téglagyár (Brenner, Matics, Wälder, Hübner) alkalmazta a térségben található magas SiO₂ és alacsony mésztartalmú agyagot. Az 1960-as évekig a mai Csónakázótó területén is agyagbánya működött.

Savaria területéről számos téglalegető- és fazekas kemence ismert: Alkotmány u. 1–5.; Fő tér; Bólyai u. – Engels u. sarka; Gagarin u. 5.; Kőszegi u. 3/a; Mátyás király u. (VVCSV Irodaház); Rákóczy F. u. 4–8. (MAYER–TÓTH 1993, 61–63, 66, 72, 74). A város Ny-i határának nyomvonulatában, így a Romkert területén is a római kori fazekasnegyed vízellátását a Perint patak és fűrt kutak biztosíthatták.

A feldolgozott leletanyagból 93 db töredéke lett mikroszkópos vizsgálat alá vonva (a mikroszkóp típusa M?C-10 8x/23). A negyvenszeres nagyításban megfigyelt jellegzetességek alapján 5 különböző agyagcsoportot lehetett szétválasztani.

1. Porózus szerkezetű, csillámot, apró vasdarabkákat, mészzárványokat és szerves soványító anyagok maradványait tartalmazó agyag. A törésfelület színe a narancsvöröstől (5YR 5/6; 5YR 6/6), a vörösről (2.5YR 4/8; 2.5YR 5/6) át, a rózsaszín (5YR 7/4) és szürkésrózsaszín (7.5YR 7/2) árnyalatokat mutatta. Ebbe az agyagcsoportba sorolhatók többek között az: *A* (6. kép 8; 7. kép 1, 6, 9, 12; 8. kép 9–11; 9. kép 2, 3, 8, 9, 12, 13; 10. kép 5, 7; 11. kép 4, 6, 10, 11; 12. kép 3, 5; 13. kép 1, 13), *B* (14. kép 4, 19), *C* (15. kép 6, 7, 11), *D* (15. kép 12–13; 16. kép 5), *E* (18. kép 4; 19. kép 1), *H* (20. kép 5) és *I* (20. kép 8) formához tartozó töredékek.

2. Porózus szerkezetű, sok csillámot, apró mészzárványokat, vasdarabkákat tartalmazó agyag. A törésfelület színe kéesszürke és világosszürke (5Y 5/1) árnyalatokat mutat. Ehhez az agyagcsoportba sorolhatók többek között az: *A* (7. kép 8; 9. kép 10; 11. kép 16; 12. kép 8), *B* (15. kép 3), *E* (18. kép 1, 14, 16, 17; 19. kép 3, 4) és *F* (19. kép 10, 13) formához tartozó töredékek.

3. Porózus szerkezetű, csillámot, apró mészzárványokat, vasdarabkákat, kristályos szemcséket és szerves soványító anyagok maradványait tartalmazó agyag. A törésfelület színe vörösesbarna (5YR 4/4), szürkésbarna (5YR 5/3) és kéesszürke árnyalatokat mutat. Ebbe az agyagcsoportba tartoznak többek között az *A* (8. kép 1; 11. kép 6, 15) formát mutató töredékek.

4. Porózus szerkezetű, csillámot, apró mészzárványokat, vasdarabkákat, kristályos szemcséket és szerves soványító anyagok maradványait tartalmazó agyag. A

törésfelület színe vörösesbarna (2.5YR 5/4) árnyalatot mutat. Ebbe az agyagcsoportba tartozik például az E (19. kép 2) formához tartozó töredék.

5. Porózus szerkezetű, csillámot, apró mészzárva nyokat, vasdarabkákat, kristályos szemcséket és szerves soványító anyagok maradványait tartalmazó agyag. A törésfelület gyakran hármás színárnyalatot mutat:

narancsvörös (7.5YR 7/6), barna (2.5YR 3/6), szürke (5YR 5/1) és késszürke. Ebbe az agyagcsoportba sorolhatók többek között az: A (9. kép 5; 10. kép 3, 11. kép 5, 8; 12. kép 2, 10; 13. kép 2, 3, 12), B (14. kép 12; 15. kép 2), D (17. kép 1, 4) és E (18. kép 9) formához tartozó töredékek.

A raetiai típusú kerámiák katalógusa

Az edények törésfelületén az agyag-, illetve a külső és belső oldalon megfigyelhető bevonat színeinek meghatározásához a Munsell színskálát (Munsell Soil Colour Charts, Ed. 1970) használtam.

Rövidítések: JPIR – Járdányi Paulovics István Romkert; A – agyag; Ko – külső oldal; Bo – belső oldal; Mag – magasság; Pá – perem átmérő; Tá – talp átmérő; Há – has átmérő; Fv – fal vastagság; Fm – fül méret; Lh – lelőhely; Publ – publikáció. Valamennyi rajz 1:3 méretben van lekicsinyítve, kivéve a 135. és 141. számú darabokat, ezekenél 1:4 az arány.

A forma – Félgömb alakú, tagolt peremű tál

Drexel I stílusban díszített – Perem

1. Félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke. Rovátkolt díszítés alatt agyaggömbbel ellátott hatágú rozetta – Drexel Ia (6. kép 1)

M: 10,5x7,8 cm, Pá: 22 cm, Fv: 0,4 cm. Lh: JPIR. Publ: SZÖNYI 1973, Abb. 10.34. Ltsz: 54.68.1.

2. Félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke. Rovátkolt díszítés alatt hatágú rozetta, mellette két, függőlegesen álló pálcika, alatta újabb rovátkolt sáv – Drexel Ia/Id (6. kép 2)

M: 6,7x5,6 cm, Pá: 17,8 cm, Fv: 0,4 cm. Lh: JPIR. Publ: SZÖNYI 1973, Abb. 10.35. Ltsz: 54.68.2.

3. Félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke. Rovátkolt díszítés, alatta agyaggömbökkel tagolt, ék alakban felhelyezett pálcikák – Drexel Ic (6. kép 3)

M: 5,8x3,7 cm, Pá: 15,8 cm, Fv: 0,4 cm.

Lh: Szombathely – Faludi F. u. 33.

Publ: SZÖNYI 1973, Abb. 10.36. Ltsz: 54.225.2.

4. Félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke. Rovátkolt díszítés alatt agyaggömbökkel tagolt, ék alakban felhelyezett pálcikák, alatta újabb rovátkolt sáv – Drexel Ic (6. kép 4)

M: 10,3x4,7 cm, Pá: 19 cm, Fv: 0,3 cm. Lh: JPIR Cukrászda épülete, C árok D-i része, az égett réteg alatt, 160–205 cm. Rk: késő Antoninus-Severus

Publ: SZÖNYI 1973, Abb. 10.37. Ltsz: 66.1.1330.

5. Félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke. Rovátkolt díszítés alatt agyaggömbökkel tagolt, ék alakban felhelyezett pálcikák, alatta ismét rovátkolt mező – Drexel Ic (6. kép 5)

M: 11,3x6 cm, Pá: 18,6 cm, Fv: 0,3 cm. Lh: JPIR Cukrászda, C árok D-i feléből, sárga réteg alatti, fekete égett rétegből, 70–150 cm. Rk: késő Antoninus-Severus

Publ: SZÖNYI 1973, Abb. 10.38. Ltsz: 66.1.1383.

6. Félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke. Rovátkolt díszítés alatt agyaggömbökkel tagolt, X-alakban egymásra helyezett pálcikák – Drexel Ib (6. kép 6)

M: 3,9x5 cm, Pá: 15,5 cm, Fv: 0,4 cm. Lh: JPIR 20. blokk Ny-i feléből, 130–200 cm. Rk: 140–170 között, Antoninus

Publ: SZÖNYI 1973, Abb. 10.39. Ltsz: 66.3.2881.

7. Félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke. X-alakban egymásra helyezett pálcikák alatt rovátkolt díszítés. A dí-

szítőmotívum két vízszintesen körbefutó 'vájatra' lett felhelyezve – Drexel Ib (6. kép 7)

M: 5,9x4,3 cm, Pá: 17,8 cm, Fv: 0,45 cm, A: narancsvörös (Munsell 5YR 6/8 reddish yellow), Ko: matt, vörösesbarna (Munsell 5YR 5/8 yellowish red), Bo: vörösesbarna (Munsell 5YR 5/8 yellowish red). Lh: JPIR 5. blokk, a Ny-i fal metszésével, 150 cm

Publ: SZÖNYI 1973, Abb. 11.40. Ltsz: 66.3.3071.

8. Félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke. Sűrű, rovátkolt díszítés alatt nyolcágú rozetták között két, függőlegesen álló, agyaggömbökkel tagolt pálcika – Drexel Ia /Id (6. kép 8)

M: 9,5x8,2 cm, Pá: 18 cm, Fv: 0,45 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish), Ko: matt, vörös (Munsell 2.5YR 5/6 red, 10R 4/6 red), Bo: matt, vörös (Munsell 2.5YR 5/6 red). Lh: JPIR 5. blokk, a Ny-i fal metszésével, 150 cm

Publ: SZÖNYI 1973, Abb. 11.41. Ltsz: 66.3.3073.

9. Félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke. Sűrű, rovátkolt díszítés alatt rombusz/rács mintát adó agyagpálcikák, alatta újabb rovátkolt mező – Drexel Ic (6. kép 9)

M: 13x5,7 cm, Pá: 17 cm, Fv: 0,4 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: fémesen csillogó, vöröses lilásbarna (Munsell 10R 5/6 red, 10R 4/3 weak red, 2.5YR 5/8 red, 2.5YR 5/2 weak red), Bo: foltokban fémesen csillogó lilásbarna (Munsell 10R 6/6 light red, 10R 4/8 red). Lh: JPIR 11. árok, a K-Ny-i faltól D-re, agyagos égett réteg, 170–200 cm. Rk: Traianus-Hadrianus

Publ: SZÖNYI 1973, Abb. 11.42. Ltsz: 66.4.348.

10. Félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke. Hatágú rozetta mellette két, függőlegesen álló, agyaggömbökkel tagolt pálcika – Drexel Ia/Id (6. kép 10)

M: 7,9x3,8 cm, Pá: 15 cm, Fv: 0,3 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: matt, narancsvörös alapon szürkésfekete foltok (Munsell 5YR 5/8 red, 2.5YR 4/1 dark gray), Bo: matt, vörösesbarna (Munsell 2.5YR 5/6 red).

Lh: JPIR 11. árok, a K-Ny-i faltól D-re, agyagos égett réteg, 170–200 cm. Rk: Traianus-Hadrianus

Publ: SZÖNYI 1973, Abb. 11.43. Ltsz: 66.4.349.

11. Félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke. Rézsútosan felhelyezett (rontott?), agyaggömb végződés nélküli pálcikák – Drexel Ia(?) (6. kép 11)

M: 3,5x3,2 cm, Pá: 17,6 cm, Fv: 0,4 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: matt, vörösesbarna (Munsell 2.5YR 4/8 red), Bo: matt, vörösesbarna (Munsell 2.5YR 4/8 red). Lh: JPIR 11. árok, a K-Ny-i faltól D-re, agyagos, égett réteg, 170–200 cm. Rk: Traianus-Hadrianus

Publ: SZÖNYI 1973, Abb. 11.44. Ltsz: 66.4.350.

12. Deformált, megrogyott oldalú- és aljú tál. Tagolt peremsáv alatt rovátkolt díszítés, kettős keresztek között agyagpatkók, ez alatt újabb rovátkolt sáv – Drexel Ic (6. kép 12)

M: 17,8x4 cm, Pá: 19,6 cm, Fv: 6,8 cm, Fv: 0,5 cm, A: narancsvörös (Munsell 5YR 6/6 reddish yellow), Ko: fémesen csillogó, vörösesbarna alapon lilásbarna foltok (Munsell 10R 4/6 red, 10R 4/3 weak red, 10R 3/6 dark red), Bo: fémesen csillogó, sötétbarna (Munsell 2.5YR 3/2 dusky red). Lh: JPIR 10. blokk, az É-D-i irányú faltól Ny-ra, vörös, agyagos réteg, 160–180 cm.

Publ: SZÖNYI 1973, Abb. 11.45. Ltsz: 66.4.447.

13. Félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke. Rovátkolt sávok között rozettaszár, az edény felületén néhány apró agyagszemese látható – Drexel Ia (7. kép 1)

M: 4,3x5,4 cm, Pá: 14,4 cm, Fv: 0,3 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: fémesen csillogó, sötét szürkésbarna (Munsell 10R 3/6 dark red, 2.5YR 5/4 reddish brown, 5Y 4/1 dark gray), Bo: fémesen csillogó, ezüstös lilásbarna (Munsell 5Y 4/1 dark gray, 5YR 6/3 light reddish brown, 10R 5/3 weak red). Lh: JPIR 10. blokk, az É-D-i faltól Ny-ra, vörös, agyagos réteg, 160–180 cm

Publ: SZÖNYI 1973, Abb. 11.46. Ltsz: 66.4.448.

14. Félgömb alakú tál töredéke. A perem tagolása alig észrevehető, rovátkolt díszítésű mező alatt közös agyaggömbbel rendelkező rozettaszárak – Drexel Ia (7. kép 2)

M: 7,8x5,1 cm, Pá: 21 cm, Fv: 0,5 cm, A: világos narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/4 pink, 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: matt, vörös (Munsell 10R 5/6 red, 2.5YR 4/8 red), Bo: matt, vörös (Munsell 2.5YR 4/8 red). Lh: JPIR 10. blokk ÉK-i sarka a falaknál, 140 cm. Ltsz: 66.4.470.

15. Félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke. Rács/rombusz alakban felhelyezett, agyaggömb nélkül végződő pálcikák között patkó motívum – Drexel Ic (7. kép 3)

M: 3,5x3,3 cm, Pá: 16 cm, Fv: 0,4 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: fémesen csillogó vörösesbarna (Munsell 2.5YR 4/6 red, 2.5YR 5/6 red), Bo: fémesen csillogó vörösesbarna (Munsell 2.5YR 4/6 red). Lh: JPIR 10. blokk ÉK-i sarka, 200–220 cm

Publ: SZÖNYI 1973, Abb. 11.48. Ltsz: 66.4.745.

16. Félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke. Rovátkolt díszítés alatt hatágú rozetta motívum – Drexel Ia (7. kép 4)

M: 7,5x5,5 cm, Pá: 18,6 cm, Fv: 0,4–0,5 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: fémesen csillogó, vörösesbarna (Munsell 10R 4/6 red, 2.5YR 5/6 red, 2.5YR 5/2 weak red), Bo: matt, vörös (Munsell 10R 5/6 red). Lh: JPIR 13. árok a faltól Ny-ra, 185–235 cm

Publ: SZÖNYI 1973, Abb. 11.49. Ltsz: 66.4.813.

17. Félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke tizenkét ágú rozettával – Drexel Ia (7. kép 5)

M: 5,3x5,2 cm, Pá: 23,6 cm, Fv: 0,3–0,45 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: matt, vörös

(Munsell 2.5YR 4/8 red), Bo: matt, vörösesbarna (Munsell 5YR 5/8 yellowish red). Lh: JPIR a Várházban, a terrazzo felett. Rk: késő Antoninus-Severus

Publ: SZÖNYI 1973, Abb. 11.51. Ltsz: 68.1.717.

18. Félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke. Rovátkolt díszítésű sávok között nyolcágú rozetta, mellette három, függőlegesen álló, agyaggömbökkel tagolt pálcika – Drexel Ia/Ic (7. kép 6)

M: 11,4x6,5 cm, Pá: 18,5 cm, Fv: 0,4 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5 YR 7/8 reddish yellow), Ko: matt, narancsvörös alapon fémesen csillogó, szürkés, vörösesbarna bevonat (Munsell 5YR 2.5/2 dark reddish brown, 5YR 3/1 very dark gray, 5YR 4/1 dark gray, 10R 4/6 red, 10 R 4/4 weak red), Bo: fémesen csillogó, vörösesbarna (Munsell 10R 3/6 dark red, 10R 4/6 red). Lh: JPIR 4. árok É-i vége, a K-Ny-i fal É-i oldalán, 220 cm

Ltsz: 71.83.343. 71.83.355. 71.83.358.

19. Félgömb alakú tál kissé benyomódott oldalfalú töredéke. Tagolt perem alatt és rajta apró rovátkolt díszítés, alatta, ill. részben rajta nyolcágú rozetták között két, függőlegesen álló, agyaggömbökkel tagol pálcika – Drexel Ia (7. kép 7)

M: 10,2x5,1 cm, Pá: 18 cm, Fv: 0,3–0,4 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: fémesen csillogó, vörösesbarna (Munsell 2.5YR 4/2 weak red, 2.5YR 4/6 red), Bo: foltosan égett, fémesen csillogó szürke és vörösesbarna foltok (Munsell 2.5YR 4/8 red, 5YR 4/1 dark gray). Lh: JPIR 4. árok É-i vége, a K-Ny-i fal É-i oldalán, 220 cm. Ltsz: 71.83.351. 71.83.357.

20. Deformált, a díszítés sáv középső részén mélyen behorpadt, lekerekített peremű tál töredéke. Részben félbehagyott rovátkolt sávok között hatágú rozetták – Drexel Ia (7. kép 8)

M: 11,1x5,7 cm, Fv: 0,2–0,3 cm, A: kékesszürke, Ko: matt, szürkésbarna alapon kékesszürke foltok (Munsell 2.5YR 5/2 weak red, 5YR 5/2 reddish gray), Bo: kékesszürke. Lh: JPIR 5. blokk D-i vége, az É-D-i faltól K-re, a kemencétől D-re, 160–180 cm. Ltsz: 71.83.975. 71.83.986. 71.83.1027.

21. Félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke hatágú rozettával – Drexel Ia (7. kép 9)

M: 8,5x4,2 cm, Pá: 22,8 cm, Fv: 0,3–0,4 cm, A: narancsvörös (Munsell 5YR 6/6 reddish yellow), Ko: matt, narancsvörös (Munsell 2.5YR 4/8 red, 7.5YR 7/8 reddish yellow), Bo: matt, narancsvörös (Munsell 2.5YR 4/8 red, 7.5YR 7/8 reddish yellow). Lh: JPIR 11. árok, a faltól Ny-ra a törmelékben, 120–180 cm. Ltsz: 71.83.1628.

22. Deformált, félgömb alakú tál töredéke. Tagolt peremsáv alatt rovátkolt díszítés, alatta X-alakban egymásra helyezett agyagpálcikák – Drexel Ib (7. kép 10)

M: 11,8x5,4 cm, Fv: 0,4 cm, A: szürkésrózsaszín, narancsvörös (Munsell 5YR 6/4 light reddish brown, 5YR 6/6 reddish yellow, 2.5Y 5/1 gray), Ko: fémesen csillogó, vörösesbarna alapon narancsvörös és sötétszürke foltok (Munsell 2.5YR 4/8 red, 5YR 5/8 yellowish red, 10YR 5/1 gray, 10YR 4/1 dark gray), Bo: fémesen csillogó, sötétszürke (Munsell 5Y 4/1 dark gray). Lh: JPIR 11. árok, a faltól Ny-ra a törmelékben, 120–180 cm. Ltsz: 71.83.1693.

23. Félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke. Rovátkolt díszítésű sávok között X-alakban egymásra helyezett agyagszálak – Drexel Ia (7. kép 11)

M: 8,4x7,8 cm, Pá: 17 cm, Fv: 0,4–0,5 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: fémesen csillogó,

sötét vörösesbarna (Munsell 10R 4/6 red, 2.5YR 4/8 red, 10R 3/6 dark red), Bo: fémesen csillogó, bordó (Munsell 10R 4/6 red, 2.5YR 4/8 red). Lh: JPIR OB-OC mező, az É-D-i fal Ny-i oldalán, „raetiai edényréteg”; P6-G6 mező, leomlott fal tetejétől 70–110 cm, égett agyagréteg téglával és kövel; C1 mező a K-Ny-i fal tövében, sárga agyag, a küszöbtől mérve 110 cm. Ltsz: R.75.1.1064. R.75.1.1074. R.76.1.1481. R.78.1.529.

24. Deformált, félgömb alakú tál töredéke. Tagolt peremsáv alatt kettős kereszt motívumok között patkók, alatta rovátkolt díszítés – Drexel Ic (7. kép 12)

M: 14,5x5 cm, Fv: 0,3–0,5 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 yellowish red, 5YR 6/6 reddish yellow), Ko: matt, sötét feketésbarna alapon fémesen csillogó lilásbarna foltok (Munsell 2.5YR 4/2 weak red, 2.5YR 4/8 red, 10YR 4/1 dark gray), Bo: fémesen csillogó lilásbordó (Munsell 10R 5/3 weak red, 10R 5/6 red, 2.5YR 6/6 light red). Lh: JPIR OB-OC mező, É-D-i fal Ny-i oldalán, „raetiai edényréteg”; C1 mező, az É-D-i faltól Ny-ra, a sárga agyag feletti vörösből, a küszöbtől mérve 80 cm. Ltsz: R.75.1.1061. R.78.1.535.

25. Félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke. Rovátkolt sávok között hatágú rozetta – Drexel Ia (7. kép 13)

M: 3,4x3,6 cm, Pá: 18,4 cm, Fv: 0,3–0,4 cm, A: narancsvörös (Munsell 5YR 6/6 reddish yellow), Ko: fémesen csillogó, vörösesbarna (Munsell 2.5YR 4/8 red, 5YR 5/1 dark gray), Bo: fémesen csillogó, lilásbarna (Munsell 10R 5/6 red, 10R 4/3 weak red). Lh: JPIR OB-OC mező, az É-D-i fal Ny-i oldalán, „raetiai edényréteg”. Ltsz: R.75.1.1069. R.75.1.1070.

26. Deformált, félgömb alakú tál töredéke. Tagolt peremsáv alatt kettős kereszt, alatta rovátkolt díszítés – Drexel Ic (7. kép 14)

M: 4,1x5,1 cm, Fv: 0,4–0,5 cm, A: narancsvörös (Munsell 5YR 6/6 reddish yellow), Ko: sötétbarna alapon, fémesen csillogó vörösesbarna (Munsell 10R 3/6 dark red, 10R 3/4 dusky red), Bo: fémesen csillogó, vörösesbarna (Munsell 10R 5/6 red). Lh: JPIR OB-OC mező, az É-D-i fal Ny-i oldalán, „raetiai edényréteg”. Ltsz: R.75.1.1069. R.75.1.1070.

27. Deformált, félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke. Rovátkolt díszítés alatt agyaggömbben végződő rozettaszár, mellette patkó motívum – Drexel Ib(?) (7. kép 15)

M: 5,9x2,8 cm, Fv: 0,4–0,5 cm, A: narancsvörös (Munsell 5YR 5/6 yellowish red), Ko: fémesen csillogó, vörösesbarna (Munsell 5YR 5/6 yellowish red), Bo: fémesen csillogó, lilásbarna (Munsell 10R 4/3 weak red, 10R 5/3 weak red). Lh: JPIR OH-I mező felső, égett réteg. Rk: 160 után, késő Antoninus-Severus. Ltsz: R.76.1.393.

28. Deformált, félgömb alakú tál töredéke. Lekerekített perem alatt meg-megszakadó rovátkolt sávok között hatágú rozetták – Drexel Ia (8. kép 1)

M: 11,7x5 cm, Fv: 0,2–0,3 cm, A: kékezzürke, narancsvörös (Munsell 5YR 6/8 reddish yellow), Ko: fémesen csillogó, vörösesbarna alapon lilásbarna (Munsell 2.5YR 4/8 red, 10R 5/4 weak red, 10R 4/4 weak red), Bo: fémesen csillogó, sötét lilásbarna (Munsell 10R 5/4 weak red, 10R 4/4 weak red). Lh: JPIR D2 mező, az É-i fal D-i felén, 28 cm-re a kemence teteje felett; 2–3 E-F mező, az É-D-i faltól Ny-ra a kemence előtt, az É-D-i fal tetejétől 70 cm, vörös réteg mellett.

Ltsz: R.76.1.557. R.79.1.903.

29. Deformált, restaurált, félgömb alakú tál. Tagolt peremsáv alatt kettős kereszt motívumok között, agyaggömbökkel díszített patkók, alatta rovátkolt mező – Drexel Ic (8. kép 2) Pá: 16,1 cm, Tá: 7,6 cm, Mag: 6,9 cm, Fv: 0,6 cm, A: narancsvörös (Munsell 5YR 6/6 reddish yellow), Ko: fémesen csillogó, vörösesbarna (Munsell 10R 4/4 weak red, 10R 4/6 red), Bo: fémesen csillogó, vörösesbarna (Munsell 10R 4/4 weak red, 10R 4/6 red). Lh: JPIR P6–G6 mező, vörös, égett téglás-köves agyagréteg, a leomlott fal tetejétől 70–110 cm. Ltsz: R.76.1.1878.

30. Félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke. Rács/rombusz alakban felhelyezett díszítőmotívumok között térkitöltő agyaggömbök – Drexel Ic (8. kép 3)

M: 7x3,2 cm, Pá: 16,8 cm, Fv: 0,3–0,4 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: matt, vörösesbarna alapon fémesen csillogó, ezüstös lilásszürke (Munsell 10YR 4/1 dark gray, 10R 3/1 gray, 10YR 5/6 red, 2.5YR 4/8 red), Bo: matt, vörösesbarna alapon fémesen csillogó, lilásszürke (Munsell 10R 5/6 red, 10R 4/8 red, 2.5YR 5/2 weak red). Lh: JPIR C1 mező, sárga agyagban a küszöbtől mérve 120–140 cm

Ltsz: R.78.1.940.

31. Félgömb alakú tál töredéke, tagolt peremsáv alatt hatágú rozetta, mellette patkó motívum – Drexel Ia (8. kép 4)

M: 8,4x5,2 cm, Pá: 17,6 cm, Fv: 0,3–0,4 cm, A: narancsvörös (Munsell 5YR 6/6 reddish yellow), Ko: vörösesbarna alapon, fémesen csillogó lilásszürke (Munsell 2.5YR 5/6 red, 2.5YR 4/8 red), Bo: vörösesbarna alapon, fémesen csillogó lilásszürke (Munsell 2.5YR 6/4 light reddish brown, 10R 5/3 weak red). Lh: JPIR C1 mező, a Ny-K-i fal tövében, sárga agyag, a küszöbtől mérve 110 cm. Ltsz: R.78.1.948. R.78.1.950.

32. Deformált, félgömb alakú tál töredéke. Tagolt peremsáv alatt, részütösen álló, agyaggömbbel ellátott pálcika szára, felette magában álló agyaggömb – Drexel Ic(?) (8. kép 5)

M: 3,3x3 cm, Fv: 0,2–0,4 cm, A: világosbarna, világosvörös (Munsell 2.5YR 6/4 light reddish brown, 2.5YR 6/6 light red), Ko: matt, túléggett, szürkésbarna alapon rózsaszín foltok (Munsell 10R 5/4 red, 2.5YR 4/2 weak red), Bo: fémesen csillogó, vörös (Munsell 10R 5/6 red). Lh: JPIR C1 mező, a Ny-K-i fal tövében, sárga agyag, a küszöbtől mérve 110 cm. Ltsz: R.78.1.958.

33. Félgömb alakú tál töredéke, tagolt peremsáv alatt ék(?) alakban felhelyezett pálcikák, felette magában álló agyaggömb – Drexel Ic(?) (8. kép 6)

M: 2,8x4 cm, Pá: 18,4 cm, Fv: 0,2–0,4 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: narancsvörös alapon, fémesen csillogó lilásszürke (Munsell 5YR 5/8 yellowish red, 10R 5/2), Bo: narancsvörös alapon, fémesen csillogó szürkésbarna (Munsell 5YR 5/8 yellowish red, 5YR 6/4 light reddish brown). Lh: JPIR C1 mező, a Ny-K-i fal tövében, sárga agyag, a küszöbtől mérve 110 cm. Ltsz: R.78.1.960.

34. Lekerekített, tagolt peremű tál töredéke. Rovátkolt díszítés alatt rács/rombusz alakban felhelyezett agyagszalak. Az edény kiégetése során, a külső, ill. belső felületre ráégett (feltehetően egy másik edény) agyag némileg elfedi a díszítést – Drexel Ic (8. kép 7)

M: 4,9x4,1 cm, Pá: 13 cm, Fv: 0,4 cm, A: vörös (Munsell 2.5YR 4/6 red), Ko: matt, vörösesbarna (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow, 10R 3/6 dark red), Bo: matt, vörösesbarna (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow, 10R 3/6 dark red). Lh: JPIR C1 mező, a Ny-K-i fal tövében, sárga agyagrég, a küszöbtől mérve 110 cm. Ltsz: R.78.1.975.

35. Félgömb alakú tál töredéke, tagolt peremsáv alatt rács/rombusz alakban felhelyezett agyagszálak, térkitöltő agyaggömbökkel – Drexel 1e (8. kép 8)

M: 8,8x4,7 cm, Pá: 17,4 cm, Fv: 0,3 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/8 reddish yellow), Ko: vörösesbarna alapon, fémesen csillogó lilásszürke (Munsell 10R 5/2, 10R 5/6 red, 10R 4/8 red), Bo: fémesen csillogó, narancsvörös (Munsell 2.5YR 5/8 red, 5YR 7/8 red, 5YR 6/8 reddish yellow). Lh: JPIR C1 mező, a Ny-K-i fal tövében, sárga agyagrég, a küszöbtől mérve 110 cm. Ltsz: R.78.1.1001.

36. Félgömb alakú tál töredéke, tagolt peremsáv alatt X-alakban felhelyezett agyaggömbökkel tagolt pálcikák – Drexel 1b (8. kép 9)

M: 167,2x cm, Pá: 17,3 cm, Fv: 0,5 cm, A: narancsvörös, vörösesbarna (Munsell 2.5YR 5/6 red, 7.5YR 7/4 pink, 5YR 6/6 reddish yellow), Ko: vörösesbarna alapon, fémesen csillogó lilásszürke (Munsell 10R 5/6 red, 10R 4/4 weak red, 2.5YR 4/8 red, 5YR 4/1 dark gray), Bo: vörösesbarna alapon, fémesen csillogó lilásszürke (Munsell 10R 5/6 red, 10R 5/2 weak red, 2.5YR 5/6 red). Lh: JPIR C1 mező, a Ny-K-i fal tövében, sárga agyagrég, a küszöbtől mérve 110 cm. Ltsz: R.78.1.1003.

37. Félgömb alakú tál töredéke. Félbehagyott peremtagolás alatt rozettamotívum, mellette ék(?) alakban felhelyezett pálcikákból álló díszítés – Drexel 1a/1e (8. kép 10)

M: 10,2x3,9 cm, Pá: 16,8 cm, Fv: 0,35 cm, A: narancsvörös (Munsell 5YR 6/6 reddish yellow), Ko: matt, vörösesbarna alapon fémesen csillogó barna (Munsell 2.5YR 4/6 red, 2.5YR 5/6 red), Bo: fémesen csillogó, vörös és lilásszürke foltok (Munsell 2.5YR 5/6 red, 2.5YR 5/2 weak red). Lh: JPIR C1-C2 mező, az É-D-i faltól K-re, sárga agyagrég törmeléssel, a leomlott fal tetejétől 110 cm; C1 mező, az É-D-i fal Ny-i fele, sárga, fekete agyagrég, a küszöbtől mérve 120–140 cm. Ltsz: R.79.1.77. R.79.1.450.

38. Félgömb alakú, tagolt peremű tál teljes profilt mutató töredéke. Rovátkolt díszítés alatt nyolcágú rozetták és függőlegesen álló pálcikák váltakozó motívuma, majd újabb rovátkolt sáv – Drexel 1a/1d (9. kép 1)

M: 18x9,8 cm, Pá: 20 cm, Tá: 9 cm, Fv: 0,4 cm, Mag: 9,8 cm, A: világos narancssárga (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: felül matt, narancsvörös; alul vöröses lilásbarna (Munsell 5YR 5/8 yellowish red, 10R 4/3 weak red), Bo: felül matt, narancsvörös (Munsell 5YR 5/8 yellowish red); alul fémesen csillogó ezüstös lilásszürke (Munsell 10R 5/3 weak red). Lh: JPIR D1 mező, az É-D-i faltól K-re, sárga agyagfalban, a küszöbtől 90 cm; 2–3 E-F mező, az É-D-i faltól Ny-ra a kemence előtt, vörös réteg mellett, az É-D-i fal tetejétől 70 cm. Ltsz: R.79.1.137. R.79.1.854/16. R.79.1.861.

39. Félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke. Rovátkolt díszítés alatt két függőlegesen kialakított pálcika és kettős kereszt motívum között agyagpatkó – Drexel 1c/1d (9. kép 2)

M: 17,4x6,7 cm, Fv: 0,4 cm, Pá: 11,4 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: (Munsell 2.5YR

5/4 reddish brown), Bo: az „eldolgozatlan agyagmassza” a peremsáv belső oldalán narancsvörös színű (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow), foltokban fémesen csillogó, vörösesbarna (Munsell 10R 4/6 red). Lh: JPIR D1 mező, az É-D-i faltól K-re, sárga agyagfalban, a küszöbtől 90 cm; C1 mező, az É-D-i fal Ny-i fele, sárga, fekete agyag, a küszöbtől mérve 120–140 cm. Ltsz: R.79.1.171. R.79.1.172. R.79.1.423. R.79.1.426.

40. Félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke. Rovátkolt díszítés alatt X-alakban egymásra helyezett agyagpálcikák sora, ez alatt újabb rovátkolt sáv (9. kép 3)

M: 14,4x7,6 cm, Pá: 19,9 cm, Fv: 0,45 cm, A: világos szürkésrózsaszín (Munsell 7.5YR 7/2 pinkish gray, 7.5YR 7/4 pink), Ko: sötétbarna alapon szürkésfekete foltok (Munsell 10R 3/6 dark red, 2.5YR 5/4 reddish brown), Bo: sötét szürkésfekete (Munsell 7.5YR 4/1 dark gray). Lh: JPIR D1 mező, az É-D-i faltól K-re, sárga agyagfalban, a küszöbtől 90 cm; 2–3 E-F mező, az É-D-i faltól Ny-ra, a kemence előtt, vörös réteg mellett, az É-D-i fal tetejétől 70 cm. Ltsz: R.79.1.183. R.79.1.184. R.79.1.232. R.79.1.253. R.79.1.263. R.79.1.757/5. R.79.1.757/7.

41. Deformált, megnyomódott oldalfalú, félgömb alakú tál töredéke. Tagolt peremsáv alatt rovátkolt díszítés, alatta rézsútosan álló agyagpálcika – Drexel 1b/1e(?) (9. kép 4)

M: 3,3x3 cm, Fv: 0,4 cm, A: kékesszürke, Ko: matt, kékesszürke, Bo: matt, kékesszürke.

Lh: JPIR D1 mező, az É-D-i faltól K-re, sárga agyagfalban, a küszöbtől 90 cm. Ltsz: R.79.1.284.

42. Félgömb alakú, tagolt peremű tál teljes profilt mutató töredéke. Rovátkolt sáv alatta agyagpatkókkal kitöltött rács/rombusz alakban felhelyezett díszítés, alatta újabb rovátkolt mező – Drexel 1e (9. kép 5)

M: 18,5x9,5 cm, Pá: 20 cm, Tá: 8 cm, Fv: 0,4 cm, Mag: 9,8 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: fémesen csillogó világosbarna alapon sötétszürke foltok (Munsell 5YR 5/8 yellowish red, 2.5YR 4/2 weak red, 10YR 4/1 dark gray, 10YR 3/1 very dark gray), Bo: felül matt, vöröses rózsaszín (Munsell 10R 5/3 weak red, 2.5YR 5/6 red), alul fémesen csillogó ezüstös lilásrózsaszín (Munsell 2.5YR 5/2 weak red). Lh: JPIR C1 mező, az É-D-i fal Ny-i fele, sárga, fekete agyag, a küszöbtől mérve 120–140 cm. Ltsz: R.79.1.418. R.79.1.532.

43. Félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke. Rovátkolt díszítés alatt hatágú rozetták – Drexel 1a (9. kép 6)

M: 3,9x5,2 és 5x5,2 cm, Pá: 17,6 cm, Fv: 0,5 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: matt, vörösesbarna alapon fémesen csillogó, sötét szürkésbarna (Munsell 5YR 4/1 dark gray, 5YR 5/6 yellowish red, 10R 4/6 red), Bo: matt, vörösesbarna alapon fémesen csillogó, sötét szürkésbarna (Munsell 2.5YR 5/2 weak red, 10R 5/6 red, 5YR 4/1 dark gray)

Lh: JPIR C1 mező, az É-D-i fal Ny-i fele, sárga, fekete agyag, a küszöbtől mérve 120–140 cm. Ltsz: R.79.1.517.

44. Deformált, félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke. Rovátkolt díszítésű sávok között nyolcágú rozetta, mellette függőlegesen álló, agyaggömbökkel tagolt pálcika – Drexel 1a/1d (9. kép 7)

M: 12,5x5,9 cm, Fv: 0,4 cm, A: kékesszürke, Ko: felül fémesen csillogó narancssárga, alul matt kékesszürke (Munsell 5YR 5/6 yellowish red, 5YR 5/8 yellowish red), Bo: matt, kékesszürke. Lh: JPIR C1 mező, az É-D-i fal Ny-i

fele, sárga, fekete agyag, a küszöbtől mérve 120–140 cm; 2–3 E-F mező, az É-D-i faltól Ny-ra, a kemence előtt, vörös égett mellett, az É-D-i fal tetejétől 70 cm. Ltsz: R.79.1.527/31. R.79.1.757/53.

45. Deformált, félgömb alakú tál töredéke. Tagolt peremsáv alatt rovátkolt díszítés, alatta nyolcágú rozetta, mellette függőlegesen álló agyagpálcika – Drexel Ia/Id (9. kép 8)

M: 8,2x3,5 cm, Fv: 0,4 cm, A: szürkésrózsaszín (Munsell 7.5YR 7/4 pink), Ko: matt, túlégett, sötét szürkésbarna (Munsell 5YR 3/2 dark reddish brown, 10YR 4/1 dark gray), Bo: matt, sötétbarna (Munsell 2.5YR 4/2 weak red, 10YR 4/1 dark gray). Lh: JPIR B6–B7 mező, a leomlott fal D-i szakaszának lebontásakor, vörös égett rétegből, a leomlott faltól 25–50 cm. Ltsz: R.79.1.594.

46. Deformált, félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke. A kissé szabálytalan vonalú rovátkolt sávok között X-alakban felhelyezett pálcikák és agyaggömbökkel díszített patkók váltakoznak – Drexel Ib (9. kép 9)

M: 17,5x5,7 cm, Fv: 0,4 cm, A: szürke, vörösesbarna (Munsell 5YR 5/3 reddish brown, 2.5YR 4/6 red), Ko: felül fémesen csillogó narancsvörös (Munsell 5YR 5/8 yellowish red), alul matt, lilásrózsaszín (Munsell 10R 5/4 weak red), Bo: fémesen csillogó ezüstös lilásszürke (Munsell 10R 5/4 weak red, 10R 4/3 weak red). Lh: JPIR 2–3 E-F mező, az É-D-i faltól Ny-ra, a kemence előtt, vörös réteg mellett, az É-D-i fal tetejétől 70 cm. Ltsz: R.79.1.752/5. R.79.1.752/13. R.79.1.846/3. R.79.1.846/5. R.79.1.851/19.

47. Deformált, félgömb alakú tálak egybeégett töredéke. (9. kép 10)

Az 1. edény tagolt peremsávja alatt rovátkolt díszítés, alatta kettős kereszték között agyaggömbbel tagolt patkók – Drexel Ic

M: kb. 12,6x3,9 cm, Fv: 0,3 cm; A: kékesszürke, Ko: matt, foltosra égett, vörösesbarna alapon világosbarna, szürkéslila foltok (Munsell 2.5YR 5/6 red, 2.5YR 5/2 weak red, 2.5YR 4/2 weak red, 10R 5/3 weak red, 10R 4/2 weak red), Bo: matt, kékesszürke alapon, fémesen csillogó szürkéslila (10R 4/4 weak red, 10R 5/4 weak red)

A 2. edény peremsávja alatt rovátkolt díszítés, alatta hatágú rozetta és három, függőlegesen álló agyaggömbökben végződő pálcika – Drexel Ia/Id

M: kb. 12,3x5,5 cm, Fv: 0,2 cm, A: kékesszürke, Ko: matt, vörösesbarna alapon szürkéslila (Munsell 2.5YR 5/6 red, 2.5YR 5/2 weak red, 2.5YR 4/2 weak red), Bo: matt, kékesszürke alapon fémesen csillogó szürkéslila (Munsell, 10R 4/4 weak red, 10R 5/4 weak red)

A 3. edénynek csak az alsó, rovátkolt díszítésű része maradt meg.

M: kb. 11x4,1 cm, Fv: 0,2–0,3 cm, A: kékesszürke, Ko: kékesszürke, Bo: kékesszürke. Lh: JPIR 2–3 E-F mező, az É-D-i faltól Ny-ra, a kemence előtt, vörös réteg mellett, az É-D-i fal tetejétől 70 cm. Ltsz: R.79.1.757/8. R.79.1.846/2. R.79.1.846/6. R.79.1.851/1.

48. Félgömb alakú, tagolt peremű tál töredékei. Rovátkolt díszítés alatt nyolcágú rozetta, mellette függőlegesen álló, agyaggömbökkel tagolt pálcika – Drexel Ia/Id (9. kép 11)

M: 8,5x4,7 cm ill. 3,6x5 cm, Pá: 18,6 cm, Fv: 0,35–0,4 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: matt, vörösesbarna alapon fémesen csillogó vörösesbarna (Munsell 10R 4/6 red, 10R 4/4 weak red), Bo: fémesen csil-

logó, vörösesbarna (Munsell 10R 4/6 red, 10R 4/4 weak red). Lh: JPIR 2–3 E-F mező, az É-D-i faltól Ny-ra, a kemence előtt, vörös égett mellett, az É-D-i fal tetejétől 70 cm; D2 mező, a kemencétől É-ra levő K-Ny-i fal tetejétől 20–60 cm, vörös, égett réteg faszénnel. Ltsz: R.79.1.757/14. R.79.1.757/35. R.79.1.1228/6.

49. Félgömb alakú tál töredéke, tagolt peremsáv alatt kettős kereszt motívum, mellette agyaggömbökkel díszített patkó, alatta rovátkolt díszítés – Drexel Ic (9. kép 12)

M: 9,9x5,7 cm, Pá: 18,9 cm, Fv: 0,4 cm, A: narancsvörös, szürkésbarna (Munsell 5YR 6/4 light reddish brown, 5YR 6/6 reddish yellow, 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: matt, sötét szürkésfekete alapon vörösesbarna foltok (Munsell 2.5YR 3/2 dusky red, 2.5YR 4/8 red, 2.5YR 5/2 weak red), Bo: fémesen csillogó, lilásszürke (Munsell 2.5YR 5/2 weak red). Lh: JPIR 2–3 E-F mező, az É-D-i faltól Ny-ra, a fal tetejétől 35 cm, égett vörös felett, törmelékes feltöltés; D3 mező, a kemencétől D-re, az É-D-i fal tetejétől 60–90 cm, vörös réteg. Ltsz: R.79.1.917/3. R.79.1.917/4. R.79.1.958/1.

50. Deformált, félgömb alakú tál töredéke. Tagolt peremsáv alatt közös agyaggömbökkel rendelkező, rács/rombusz alakban kialakított díszítés – Drexel Ic (9. kép 13)

M: 9,2x3,2 cm, Fv: 0,3 cm, A: narancsvörös (Munsell 5YR 5/6 yellowish red), Ko: matt, sötétbarna alapon, fémesen csillogó szürke bevonat (Munsell 2.5YR 3/2 dusky red, 2.5YR 4/2 weak red), Bo: matt, vörösesbarna (Munsell 10R 4/4 weak red). Lh: JPIR D3 mező, a kemencétől D-re, az É-D-i faltól Ny-ra, az É-D-i fal tetejétől 60–90 cm, vörös, égett réteg. Ltsz: R.79.1.958/3.

51. Deformált, félgömb alakú tál töredéke. Tagolt peremsáv alatt kettős agyagszálakból álló, agyaggömbökkel tagolt, függőlegesen álló pálcika, mellette rozettaszár töredéke – Drexel Id/Ib(?) (10. kép 1)

M: 4,9x3,9 cm, Fv: 0,3–0,4 cm, A: vörösesbarna, kékesbarna (Munsell 2.5YR 5/4 reddish brown), Ko: felül fémesen csillogó vörösesbarna, alul matt kékesszürke (Munsell 2.5YR 4/6 red), Bo: foltosan égett sötétszürke, lilásbarna (Munsell 10R 4/3 weak red, 5YR 4/1 dark gray). Lh: JPIR 2–3 E mező, az ikerkemence előtt, az É-D-i fal Ny-i oldalán, törmelékes, sárga homok foltok, égett vörös homok foltok, 50 cm mélyen. Ltsz: R.79.1.1055/2.

52. Deformált, félgömb alakú tál töredéke. Tagolt peremsáv alatt rovátkolt díszítés, alatta kettős agyagszálakból álló, agyaggömbben végződő rozettaszár – Drexel Ib(?) (10. kép 2)

M: 3,4x2,6 cm, Fv: 0,3 cm, A: kékesszürke, narancsvörös (Munsell 2.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: fémesen csillogó, sárgásbarna (Munsell 5YR 5/6 red), Bo: fémesen csillogó, lilásszürke (Munsell 10R 5/3 weak red)

Lh: JPIR D3 mező, a kemencétől D-re, az É-D-i faltól Ny-ra, az É-D-i fal tetejétől 60–90 cm, vörös égett agyagréteg. Ltsz: R.79.1.1080/14.

53. Félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke. Megszakadó rovátkolt díszítés alatta kereszt- és hatágú rozetta váltakozó motívuma, alatta rovátkolt sáv – Drexel Ia/Ib (10. kép 3)

M: 15,9x8,1 cm, Fv: 0,3–0,4 cm, Pá: 18,2 cm, A: kékeszürke, sötétbarna (Munsell 10R 3/6 dark red), Ko: felül fémesen csillogó lilásbordó, szürkés sötétbarna foltokkal (10R 5/6 red, 10R 3/6 dark red, 10YR 4/1 dark gray), alul matt kékesszürke, Bo: foltokban fémesen csillogó kékeszürke. Lh: JPIR D2 mező, a kemencétől É-ra levő K-Ny-i

fal tetejétől 50–80 cm, vörös, égett réteg faszénnel; D2 mező, a kemencétől É-ra levő K-Ny-i fal tetejétől 20–100 cm, kevert római töltés az É-D-i és K-Ny-i fal sarkában. Ltsz: R.79.1.1135/1. R.79.1.1135/4. R.79.1.1135/7. R.79.1.1135/17. R.79.1.1167. R.79.1.1168.

54. Félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke. Váltakozó sűrűségű rovátkolt díszítés alatt hatágú rozetták sora – Drexel Ia (10. kép 4)

M: 7,2x5 cm és 6,5x5,6 cm, Pá: 21 cm, Fv: 0,3–0,5 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: fémesen csillogó, sötét vörösesbarna (Munsell 2.5YR 4/6 red, 10YR 4/1 dark gray, 10R 3/4 dusky red, 5YR 5/6 yellowish red), Bo: fémesen csillogó, ezüstös szürke (Munsell 10YR 4/1 dark gray). Lh: JPIR D2 mező, a kemencétől É-ra levő K-Ny-i fal tetejétől 20–60 cm, vörös, égett réteg faszénnel. Ltsz: R.79.1.1230/2. R.79.1.1230/10.

55. Félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke. Kettős kereszt motívumok között agyaggömbökkel díszített patkó, alatta rovátkolt sáv – Drexel Ic (10. kép 5)

M: 11,6x5,3 cm, Pá: 19,9 cm, Fv: 0,3–0,5 cm, A: narancsvörös (Munsell 5YR 6/6 reddish yellow), Ko: matt, narancsvörös alapon fémesen csillogó vörösesbarna (Munsell 7.5YR 7/8 reddish yellow, 5YR 5/8 yellowish red, 10R 4/6 red, 10R 3/4 dusky red), Bo: fémesen csillogó, lilásszürke (Munsell 5YR 5/2 reddish gray). Lh: JPIR D2 mező, a kemencétől É-ra levő K-Ny-i fal tetejétől 20–60 cm, vörös, égett réteg faszénnel; D3 mező, a kemencétől D-re, az É-D-i faltól Ny-ra, az É-D-i fal tetejétől 60–90 cm, vörös, égett réteg. Ltsz: R.79.1.1230/4. R.79.1.1437/6.

56. Félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke. Rovátkolt díszítés alatt nyolcágú rozetták között három, függőlegesen álló, agyaggömbökkel tagolt pálcika – Drexel Ia/Id (10. kép 6)

M: 11x6,3 cm, Pá: 19,6 cm, Fv: 0,4 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: matt, vörösesbarna alapon fémesen csillogó, ezüstös szürke (Munsell 10YR 5/2 grayish brown, 10R 3/4 dusky red, 10R 4/6 red), Bo: fémesen csillogó, lilásbarna (Munsell 10R 4/6 red, 10R 5/2 weak red). Lh: JPIR D2 mező, a kemencétől É-ra levő K-Ny-i fal tetejétől 20–60 cm, vörös, égett réteg faszénnel. Ltsz: R.79.1.1230/5. R.79.1.1230/8.

57. Félgömb alakú, tagolt peremű tál töredékei. Váltakozó sűrűségű rovátkolt díszítés alatt barbotin technikával kialakított bal felé haladó madár (struce?) alakok sora (10. kép 7)

M: 4,9x4 és 4,1x3,2 cm, Pá: 20,2 cm, Fv: 0,3–0,4 cm, A: narancsvörös (Munsell 5YR 6/6 reddish yellow), Ko: matt, vörös alapon fémesen csillogó lilásszürke (Munsell 2.5YR 4/8 red, 5YR 5/3 reddish brown), Bo: matt, vörös alapon fémesen csillogó lilásszürke (Munsell 2.5YR 4/8 red, 5YR 5/3 reddish brown). Lh: JPIR E3 mező, a kemence előtt, a kemence melletti fal tetejétől 60 cm, vörös, sárga agyag; E2-D2 mező, a kemencétől Ny-ra, a kemencétől É-ra levő fal tetejétől 90 cm, vörös égett agyagrégteg faszénnel. Ltsz: R.79.1.1272/4. R.79.1.1449/2.

58. Deformált, félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke. Rovátkolt díszítés alatt kettős agyagszálakból álló, agyaggömbökkel tagolt, függőlegesen álló pálcikák – Drexel Id (10. kép 8)

M: 6,7x2,8 cm, Fv: 0,3 cm. Lh: JPIR E2 mező, a kemencétől D-re, a kemencétől K-re levő É-D-i fal tetejétől 60–80 cm, vörös, égett agyag réteg. Ltsz: R.79.1.1313/1.

59. Deformált, félgömb alakú, tagolt peremű tálak egybeégett töredéke. Rovátkolt díszítésávok között, függőlegesen álló pálcikák és hat- ill. nyolcágú rozetták váltakoznak – Drexel Ia/Id (10. kép 9)

1. edény M: 12,7x5,4 cm, Fv: 0,3 cm; 2. edény M: 14,1 cm, Fv: 0,3 cm). Lh: JPIR E2 mező, a kemencétől D-re, a kemencétől K-re levő É-D-i fal tetejétől 60–80 cm, vörös, égett agyagrégteg. Ltsz: R.79.1.1313/4.

60. Deformált, félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke. Rovátkolt díszítés alatt kettős agyagszálakból álló, agyaggömbben végződő, függőlegesen álló pálcikák – Drexel Id (10. kép 10)

M: 11,5x2 cm, Fv: 0,3 cm. Lh: JPIR E2 mező, a kemencétől D-re, a kemencétől K-re levő É-D-i fal tetejétől 60–80 cm, vörös, égett agyagrégteg. Ltsz: R.79.1.1313/5.

61. Deformált, félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke. Rovátkolt díszítés alatt függőlegesen álló pálcikák között nyolcágú rozettamotívum – Drexel Ia/Id (10. kép 11)

M: 7x4,2 cm, Fv: 0,4 cm, A: kékesszürke, Ko: fémesen csillogó, lilás szürkésbarna (Munsell 5YR 6/6 reddish yellow, 2.5YR 4/2 weak red), Bo: kékesszürke alapon fémesen csillogó, világos lilásbarna (Munsell 2.5 YR 6/4 light reddish brown, 2.5YR 5/2 weak red). Lh: JPIR E2 mező, a kemence előtt, a kemencétől K-re levő É-D-i fal tetejétől 60–85 cm, vörös agyag. Ltsz: R.79.1.1345/1.

62. Deformált, félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke. Rovátkolt díszítés alatt nyolcágú rozetta, mellette két, függőlegesen álló agyagpálcika – Drexel Ia/Id (11. kép 1)

M: 8x3,8 cm, Fv: 0,3 cm, A: kékesszürke (Munsell, 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: matt, sárgásbarna alapon, kékeszürke foltok (Munsell 7.5YR 6/6 reddish yellow), Bo: matt, vörösesbarna (Munsell 2.5YR 5/4 reddish brown, 2.5YR 5/2 weak red). Lh: JPIR E2 mező, a kemence előtt, a kemencétől K-re levő É-D-i fal tetejétől 60–85 cm, vörös agyag. Ltsz: R.79.1.1345/2.

63. Deformált, félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke. Megszakadó rovátkolt díszítés alatt hatágú rozetta, mellette függőlegesen álló agyaggömbben végződő pálcika – Drexel Ia/Id (11. kép 2)

M: 4x4,1 cm, Fv: 0,3–0,4 cm, A: kékesszürke, Ko: matt, világosbarna – lilás sötétbarna (Munsell 10R 3/3 dusky red, 5YR 6/4 light reddish brown), Bo: matt, vörösesbarna lilásszürke (Munsell 10YR 4/4 weak red, 2.5YR 5/2 weak red). Lh: JPIR E2 mező, a kemence előtt, a kemencétől K-re levő É-D-i fal tetejétől 60–85 cm, vörös agyag. Ltsz: R.79.1.1345/3.

64. Deformált, félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke. Rovátkolt díszítés alatt (hatágú) rozetta töredéke – Drexel Ia (11. kép 3)

M: 5,6x2,7 cm, Fv: 0,3–0,4 cm, A: barna, szürke (Munsell 2.5YR 5/4 reddish brown, 5Y 5/2 olive gray), Ko: matt, szürkésbarna (Munsell 2.5YR 4/4 reddish brown, 2.5YR 4/2 weak red), Bo: matt, szürkésbarna (Munsell 2.5YR 4/2 weak red, 2.5YR 5/2 weak red). Lh: Szórvány. Ltsz: R.79.1.1437/7.

65. Félgömb alakú, tagolt peremű tál töredékei. Rovátkolt díszítés alatt rács/rombusz alakban kialakított díszítés, az általuk közrezárt mezőben agyagpatkók – Drexel Ic (11. kép 4)

M: 9,6x5,3 cm, ill. 4,1x5,1 cm, Pá: 22,6 cm, Fv: 0,3–0,4 cm, A: narancsvörös (Munsell 5YR 6/6 reddish yellow), Ko:

vörösbarna alapon, fémesen csillogó sötétszürke foltok (Munsell 2.5YR 4/8 red, 10R 3/6 dark red, 10R 3/4 dusky red, 5YR 4/1 dark gray), Bo: matt, vörösbarna (Munsell 2.5YR 4/8 red, 10R 3/6 dark red). Lh: JPIR E2-D2 mező, a kemencétől Ny-ra, a kemencétől É-ra levő fal tetejétől 90 cm, vörös, égett agyagréteg faszénnel. Ltsz: R.79.1.1468/1., R.79.1.1468/2. R.79.1.1468/4. R.79.1.1469/17.

66. Félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke nyolcágú rozettával. Külső és belső felületéhez a kiégetés során, egy másik edény agyaga égett hozzá – Drexel Ia (11. kép 5)

M: 5,8x4,2 cm, Pá: 13,2 cm, Fv: 0,5 cm, A: szürkésbarna, vörösbarna (Munsell 2.5YR 4/6 red, 2.5YR 4/2 weak red, 5YR 4/1 dark gray), Ko: fémesen csillogó, sötétbarna (Munsell 10R 3/6 dark red, 5YR 4/1 dark gray), Bo: fémesen csillogó, sötétszürke (Munsell 5YR 4/1 dark gray). Lh: JPIR E2-D2 mező, a kemencétől Ny-ra, a kemencétől É-ra levő fal tetejétől 90 cm, vörös, égett agyagréteg faszénnel. Ltsz: R.79.1.1468/5.

67. Félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke. Rovátkolt díszítősávok között hibásan kialakított kettős kereszt motívum – Drexel Ic (11. kép 6)

M: 7,1x6,7 cm, Pá: 15,8 cm, Fv: 0,3–0,5 cm, A: barna (Munsell 5YR 4/4 reddish brown), Ko: vörösbarna alapon, fémesen csillogó sötétszürke (Munsell 7.5YR 5/6 strong brown, 5Y 4/1 dark gray), Bo: fémesen csillogó, sötétszürke (Munsell 5Y 4/1 dark gray). Lh: Szórvány. Ltsz: R.79.1.1532/5. R.79.1.1532/6.

Drexel I stilusban díszített – Oldal

68. Félgömb alakú tál töredéke, rács alakban kialakított, közös agyaggömbbel rendelkező díszítéssel – Drexel Ic (11. kép 7)

M: 9,5x3,2 cm, Fv: 0,4 cm, A: világos narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/4 pink, 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: fémesen csillogó, sötét vörösbarna alapon szürkésbarna foltok (Munsell 10R 3/3 dusky red), Bo: fémes, sötétszürke (Munsell 10YR 4/1 dark gray). Lh: JPIR OB-OC mező, az É-D-i fal Ny-i oldalán, „raetiai edényréteg”. Ltsz: R.75.1.1096. 76.1.1428.

69. Deformált, félgömb alakú tál töredéke. Agyaggömbökkel díszített patkómotívum mellett rozettaszár töredéke, alatta rovátkolt díszítés (11. kép 8)

M: 7,2x3,7 cm, Fv: 0,3 cm, A: narancsvörös, szürke (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow, 7.5YR 5/2 brown), Ko: felül fémesen csillogó narancssárga, középen matt, lilásbordó, legalul fémesen csillogó lilásszürke (Munsell 10R 4/3 weak red, 10R 5/3 weak red), Bo: fémesen csillogó, lilásszürke (Munsell 10R 5/3 weak red, 10R 5/1 reddish gray). Lh: JPIR OH-I mezőben, felső égett réteg. Rk: 160 után, késő Antoninus-Severus. Ltsz: R.76.1.390.

70. Deformált, félgömb alakú tál oldaltöredéke. Megszakadó rovátkolt díszítésű sávok között hatágú rozetta, mellette eltérő nagyságú agyaggömbök – Drexel Ia (11. kép 9)

M: 8,7x3,5 cm, Fv: 0,4 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: fémesen csillogó, vörösbarna (Munsell 10R 4/6 reddish yellow), Bo: fémesen csillogó, vörösbarna (Munsell 10R 4/4 weak red). Lh: JPIR C1-C2 mező, a Ny-K-i faltól É-ra, vörös törmelékréteg. Ltsz: R.78.1.761.

71. Félgömb alakú tál oldaltöredéke. Közös agyaggömbben végződő hat- vagy nyolcágú rozetták között megkopott agyagráfolyások, alatta rovátkolt díszítés. A töredék külső és belső oldala teljesen matt, nyersszínű – Drexel Ia (11. kép 10)

M: 8,1x6,7 cm, Fv: 0,3 cm, A: sárgásbarna (Munsell 5YR 5/6 yellowish red), Ko: matt, sárgásbarna alapon sötétbarna folt (Munsell 7.5YR 6/6 yellowish red, 10R 3/6 dark red), Bo: matt, narancsvörös (Munsell 5YR 5/8 yellowish red). Lh: JPIR C1 mező, az É-D-i fal Ny-i fele, sárga, fekete agyagréteg, a küszöbtől mérve 120–140 cm. Ltsz: R.79.1.521. R.79.1.527. R.79.1.531.

72. Félgömb alakú tál oldaltöredéke. Közös agyaggömbben végződő rozettaszárak alatt rovátkolt díszítés. A töredék külső és belső oldala teljesen matt, nyersszínű, a pettyezéssel jelzett részen sötét, matt, égett folt, a túlégítés nyoma látható – Drexel Ia/Ie (11. kép 11)

M: 4,3x3,2 cm, Fv: 0,3 cm, A: sárgásbarna (Munsell 5YR 5/6 yellowish red), Ko: matt, sárgásbarna alapon sötétszürke folt (Munsell 10R 3/6 dark red, 7.5YR 6/6 yellowish red, 5YR 3/1 very dark gray), Bo: matt, vörösbarna (Munsell 2.5YR 4/8 red). Lh: JPIR C1 mező, az É-D-i fal Ny-i fele, sárga, fekete agyagréteg, a küszöbtől mérve 120–140 cm. Ltsz: R.79.1.525.

73. Deformált, félgömb alakú edény töredéke. Agyaggömbökkel tagolt patkó mellett kereszt alakú motívum – Drexel Ib (11. kép 12)

M: 11,5x4,8 cm, Fv: 0,3–0,4 cm, A: narancsvörös, szürkésbarna (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow, 7.5YR 5/2 brown), Ko: felül fémesen csillogó narancsvörös, alul fémesen csillogó lilásbordó (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow, 5YR 5/6 yellowish red, 10R 5/3 weak red), Bo: fémesen csillogó, lilásbarna (Munsell 10R 4/3 weak red). Lh: JPIR 2–3 E-F mező, az É-D-i faltól Ny-ra, a kemence előtt, vörös égett mellett, az É-D-i fal tetejétől 70 cm. Ltsz: R.79.1.752/5. R.79.1.752/13

74. Deformált, félgömb alakú tál oldaltöredéke. Kettős kereszt alakú motívum alatta rovátkolt díszítés – Drexel Ic (11. kép 13)

M: 5,6x5,5 cm, Fv: 0,35 cm, A: kékesszürke, vörösbarna (Munsell 10R 4/4 weak red), Ko: felül matt, világosbarna, alatta fémesen csillogó lilásbordó, lent kékesszürke (Munsell 7.5YR 6/4 light brown, 10R 4/4 weak red), Bo: fémesen csillogó, lilás vörösbarna (Munsell 10R 4/3 weak red, 2.5YR 4/3 weak red). Lh: JPIR 2–3-E-F mező, az É-D-i faltól Ny-ra, a kemence előtt, vörös réteg mellett, az É-D-i fal tetejétől 70 cm. Ltsz: R.79.1.752/9.

75. Deformált, félgömb alakú tál oldaltöredéke. Függőlegesen álló agyagpálcika mellette hatágú rozetta – Drexel Ia/Id (11. kép 14)

M: 5x3,2 cm, Fv: 0,3 cm, A: kékesszürke, Ko: matt, vörösbarna alapon szürkésfekete foltok (Munsell 2.5YR 4/6 red, 10R 4/3 weak red), Bo: fémesen csillogó, lilásszürke (Munsell 10R 5/1 reddish gray). Lh: JPIR D2 mező, a kemencétől É-ra levő K-Ny-i fal tetejétől 20–60 cm, vörös, égett réteg faszénnel. Ltsz: R.79.1.1228/1.

76. Deformált, félgömb alakú tál oldaltöredéke. Kettős kereszt motívumok között patkó, alatta rovátkolt díszítés – Drexel Ic (11. kép 15)

M: 9,8x2,8 cm, Fv: 0,4 cm, A: szürke (Munsell 5YR 5/3 reddish brown), Ko: matt, túlégett, szürkésfekete (Munsell

10YR 4/1 dark gray, 10YR 3/1 very dark gray), Bo: fémesen csillogó, sötétszürke (Munsell 5Y 5/2 olive gray, 10YR 4/1 dark gray). Lh: JPIR D2 mező, a kemencétől É-ra levő K-Ny-i fal tetejétől 20–60 cm, vörösré égett réteg faszénnel; E2-D2 mező, kemencétől Ny-ra, a kemencétől É-ra levő fal tetejétől 90 cm, vörös, égett agyag faszénnel. Ltsz: R.79.1.1228/4. R.79.1.1469/11.

77. Deformált, félgömb alakú tál oldaltörédeke. Rovátkolt sáv alatt kettős kereszt motívum – Drexel Ia (11. kép 16) M: 2,7x2,4 cm, Fv: 0,35 cm, A: kékesszürke, Ko: matt, szürkés lilásbarna (Munsell 2.5YR 5/6 red, 10R 3/4 dusky red), Bo: matt, szürkésbarna (Munsell 2.5YR 4/2 weak red). Lh: JPIR E2 mező, a kemencétől D-re, a kemencétől K-re levő fal tetejétől 60–80 cm, vörös, égett agyag. Ltsz: R.79.1.1314/2.

78. Félgömb alakú tál oldaltörédekei. Barbotin technikával felhelyezett madár alakok alsó fele, ill. lába, alatta rovátkolt díszítés (11. kép 17)

M: 6,1x5,9 cm, ill. 6,6x5,8 cm, Fv: 0,3 cm, A: narancsvörös (Munsell 5YR 6/6 reddish yellow), Ko: matt, vörös (Munsell 2.5YR 4/8 red), Bo: matt, vörös (Munsell 2.5YR 4/8 red). Lh: JPIR E2-D2 mező, a kemencétől Ny-ra, a kemencétől É-ra levő fal tetejétől 90 cm, vörös égett agyag-réteg faszénnel. Ltsz: R.79.1.1449/1.

79. Deformált, félgömb alakú tál oldaltörédeke. Rovátkolt sáv alatt részletesen felhelyezett pálcikák (12. kép 1)

M: 6,1x3,8 cm, Fv: 0,4 cm, A: szürke (Munsell 5YR 5/3 reddish brown), Ko: fémesen csillogó, ezüstös lilászürke (10R 4/6 red, 5YR 5/2 reddish gray), Bo: fémesen csillogó, lilásbarna (Munsell 10R 4/3 weak red). Lh: JPIR E2-D2 mező, a kemencétől É-ra levő fal tetejétől 90 cm, vörös, égett agyagréteg faszénnel. Ltsz: R.79.1.1469/9.

80. Deformált, félgömb alakú tál oldaltörédeke. Függőlegesen álló agyagpálcika mellett kettős kereszt, alatta rovátkolt díszítés – Drexel Ia (12. kép 2)

M: 6,5x5 cm, Fv: 0,4 cm, A: kékesszürke, Ko: felül fémesen csillogó sárgásbarna, alul matt, kékesszürke (Munsell 7.5YR 6/4 light brown, 10R 5/4 weak red), Bo: fémesen csillogó, sötétszürke (Munsell 5YR 4/3 reddish brown). Lh: JPIR Cukrázda előtti épületben, szögletes kemence körül, égett vörös réteg. Ltsz: –

Drexel I stílusban díszített – Alj

81. Félgömb alakú tál aljtörédeke. Megszakadó rovátkolt sáv felett hat- vagy nyolcágú rozetták. A fazekas ujjnyomai jól kivehetők a talpgyűrű körül, feltehetően itt fogta meg és mártotta bele az edényt az agyagszlipbe (12. kép 3)

M: 14,8x14,3 cm, Tá: 7 cm, Fv: 0,4 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: narancsvörös alapon fémesen csillogó, sötétszürke (Munsell 5YR 5/8 yellowish red, 10R 3/6 dark red, 10YR 4/1 dark gray), Bo: fémesen csillogó, vörösesbarna (Munsell 10R 3/6 dark red). Lh: JPIR 2–3 E-F mező, az É-D-i faltól Ny-ra, a kemence előtt, vörös réteg mellett, az É-D-i fal tetejétől 70 cm. Ltsz: R.79.1.757/62.

Drexel II stílusban díszített – Perem

82. Félgömb alakú, tagolt peremű tál törédeke. Rovátkolt mező alatt két sorban, egymástól kissé elcsúsztatva, agyaggömbökben végződő patkó motívumok, melyeknek teteje és középső része agyaggömbökkel díszített, a patkók közötti üres mező apró agyaggömbökkel van kitöltve (12. kép 4)

M: 6,1x4,8 cm, Pá: 16,8 m, Fv: 0,4 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/8 reddish yellow), Ko: fémesen csillogó, szürkésbarna alapon sötétszürke foltok (Munsell 10YR 4/1 dark gray), Bo: kékesszürke. Lh: JPIR 5. blokk D-i vége, az É-D-i faltól K-re, a kemencétől D-re, 160–180 cm. Ltsz: 71.83.967.

83. Félgömb alakú, tagolt peremű tál törédeke. Két sorban elhelyezett patkómotívumok és egy csíkszerű agyagráfolyás alatt rovátkolt díszítés (12. kép 5)

Pá: 21,3 cm, Tá: 7,5 cm, Mag: 9,3 cm, Fv: 0,5 cm, A: vörös (Munsell 2.5YR 4/8 red), Ko: fémesen csillogó, sötétbarna (Munsell 10R 4/6 red, 10R 3/4 dusky red, 10R 3/6 dark red), Bo: fémes, vörösesbarna (Munsell 10R 5/6 red). Lh: JPIR C1 mező, az É-D-i fal Ny-i fele, sárga, fekete agyag, a külsőből mérve 120–140 cm. Ltsz: R.79.1.415. R.79.1.429.

Drexel II stílusban díszített – Oldal

84. Félgömb alakú tál oldaltörédeke. Agyaggömbökkel díszített patkók sora alatta rovátkolt díszítés (12. kép 6)

M: 9,6x7,1 cm, Fv: 0,4 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: felül mattabb vörösesbarna, alul fémesen csillogó lilászürke (Munsell 10R 4/8 red, 10R 3/6 dark red, 2.5YR 5/2 weak red), Bo: fémesen csillogó sötét lilásbarna (Munsell 10R 3/4 dusky red). Lh: JPIR 16. árok az É-D-i faltól K-re, fekete réteg, 200–250 cm. Rk: Hadrianus-Antoninus, 2. sz. II. fele.

Publ: SZÖNYI 1973, Abb. 8.50. Ltsz: 66.4.902.

Drexel III stílusban díszített – Perem

85. Deformált, félgömb alakú tál törédekei. Tagolt peremsáv alatt többsoros, váltakozó nagyságú, helyenként megszakadó rovátkolt díszítés (12. kép 7a, 7b)

M: 10,2x6,7 és 7,7x7 cm, Fv: 0,4 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: matt, narancsvörös alapon, sötétebb vörösesbarna foltok (Munsell 10R 3/6 dark red, 2.5YR 5/6 red, 2.5YR 4/8 red, 5YR 5/8 yellowish red), Bo: matt, vörös (Munsell 10R 5/6 red, 10R 4/6 red). Lh: JPIR 10. blokk, az É-D-i irányú faltól Ny-ra, vörös agyagos réteg, 160–180 cm. Ltsz: 66.4.450. (2 db)

86. Deformált, lekerekített peremű tál törédeke rovátkolt díszítéssel (12. kép 8)

M: 8,8x2,4 cm, Fv: 0,3 cm, A: kékesszürke, Ko: kékesszürke alapon, fémesen csillogó lilásbarna (Munsell 10R 4/1 dark reddish gray, 10R 4/6 red), Bo: fémesen csillogó, lilásbarna (Munsell 10R 4/1 dark reddish gray, 10R 6/1 reddish gray). Lh: JPIR 5. blokk D-i vége, az É-D-i faltól K-re, a kemencétől D-re, 160–180 cm. Ltsz: 71.83.460. 71.83.995.

87. Félgömb alakú, tagolt peremű tál törédekei szabálytalanul kialakított rovátkolt díszítéssel (12. kép 9)

M: 7,4x4,5 cm, 5,5x3,6 cm, 4,1x2,3 cm, Pá: 23 cm, Fv: 0,5 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: fémesen csillogó, ezüstös, lilás szürkésbarna (Munsell 5Y 3/1 very dark gray, 10R 3/3 dusky red, 2.5 YR 4/6 red), Bo: fémesen csillogó, sötétszürke (Munsell 5Y 5/1 gray). Lh: JPIR C1 mező, az É-D-i faltól Ny-ra, sárga agyag feletti vörösből, a külsőből 80 cm; 2–3-E-F mező, az É-D-i faltól Ny-ra a kemence előtt, vörös réteg mellett, az É-D-i fal tetejétől 70 cm. Ltsz: R.78.1.585. R.78.1.587. R.79.1.757/42. R.79.1.820.

88. Félgömb alakú tál teljes profilt mutató törédeke. Tagolt peremsáv alatt részben megszakadt rovátkolt díszítés, alatta üresen hagyott mező, majd újabb rovátkolt sor (12. kép 10)

M: 17,6x11,8 cm, Pá: 19,2 cm, Tá: 8 cm, Fv: 0,5 cm, A: vörösesbarna (Munsell 5YR 5/4 reddish brown, 2.5YR 5/4 reddish brown), Ko: fémesen csillogó ezüstös, lilásszürke alapon bronzbarna foltok, alul fémesen csillogó kékes-szürke (Munsell 2.5YR 5/4 reddish brown, 2.5YR 4/1 dark gray, 2.5YR 4/8 red), Bo: fémesen csillogó kékes-szürke, vörösesbarna foltokkal (Munsell 5YR 5/4 reddish brown). Lh: JPIR C1-C2 mező, vörös törmelékréteg, a Ny-K-i faltól É-ra; Szórvány. Ltsz: R.78.1.721. R.78.1.733. R.78.1.759. R.79.1.1528/1.

89. Félgömb alakú tál töredéke, tagolt peremsáv alatt sűrű rovátkolt díszítés (12. kép 11)

M: 5,5x4,5 cm, Pá: 17 cm, Fv: 0,5 cm, A: narancsvörös (Munsell 5YR 6/6 reddish yellow), Ko: fémesen csillogó, vörösesbarna (Munsell 2.5YR 4/8 red), Bo: vörösesbarna alapon, ezüstös szürke foltok (Munsell 5YR 5/2 reddish gray). Lh: JPIR D1 mező, az É-D-i irányú faltól K-re, sárga agyagfalban, a küszöbtől 90 cm. Ltsz: R.79.1.187.

90. Félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke. Egyszerű rovátkolt sáv alatt jobbról balra, ill. balról jobbra haladó, cikcakszerűen kialakított, sűrű 'rácsoszás' (12. kép 12)

M: 3,6x3,7 cm, Pá: 16,6 cm, Fv: 0,35–0,4 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: fémesen csillogó, szürkés vörösesbarna (Munsell 7.5YR 5/6 strong brown, 10YR 4/1 dark gray), Bo: fémesen csillogó, lilásszürke (Munsell 2.5YR 5/2 weak red), Lh: JPIR 2–3-E-F mező, az É-D-i faltól Ny-ra a kemence előtt, vörös réteg mellett, az É-D-i fal tetejétől 70 cm. Ltsz: R.79.1.757/47.

91. Deformált, félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke sűrű, rovátkolt díszítéssel (13. kép 1)

M: 13,1x6 cm, Fv: 0,3 cm, A: szürke, vörösesbarna (Munsell 5YR 5/3 reddish brown, 5YR 5/8 yellowish red), Ko: fémesen csillogó lilás-vörösesbarna (Munsell 10R 4/6 red, 10R 5/2 weak red, 10R 5/4 weak red), Bo: fémesen csillogó lilásbarna (Munsell 10R 5/2 weak red, 10R 5/4 weak red). Lh: JPIR D3 mező, a kemencétől D-re, az É-D-i faltól Ny-ra, vörös égett réteg, az É-D-i faltól 60–90 cm. Ltsz: R.79.1.1002/1. R.79.1.1002/5.

92. Deformált, félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke sűrű, rovátkolt díszítéssel (13. kép 2)

M: 10,5x3,6 cm, Fv: 0,35 cm, A: vörösesbarna, szürke (Munsell 2.5YR 4/6 red, 5Y 5/1 gray), Ko: matt, vöröses lilásbarna (Munsell 10R 4/6 red, 2.5YR 4/8 red), Bo: fémesen csillogó, ezüst lilásszürke (Munsell 10R 4/3 weak red, 10R 4/2 weak red). Lh: JPIR D3 mező, a kemencétől D-re, az É-D-i faltól Ny-ra, vörös égett réteg, az É-D-i faltól 60–90 cm. Ltsz: R.79.1.1002/4. R.79.1.1002/6.

93. Deformált, félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke sűrű, rovátkolt díszítéssel (13. kép 3)

M: 14,9x4,2 cm, Fv: 0,3–0,4 cm, A: szürke, vörösesbarna (Munsell 5YR 5/1 gray, 5YR 5/8 yellowish red), Ko: matt, sötétbarna alapon fémesen csillogó, lilásbordó (Munsell 2.5YR 4/8 red, 10R 4/3 red) és matt lilásbarna foltok (10R 4/3 weak red, 10R 3/3 dusky red), Bo: kissé fémesen csillogó (Munsell 10R 4/3 weak red, 10R 3/3 dusky red). Lh: JPIR D3 mező, a kemencétől D-re, az É-D-i faltól Ny-ra, vörös égett réteg, az É-D-i faltól 60–90 cm. Ltsz: R.79.1.1002/9. R.79.1.1002/10.

94. Deformált, félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke rovátkolt díszítéssel (13. kép 4)

M: 7x4,2 cm, Fv: 0,4 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: fémesen csillogó, vörösesbarna (Munsell 2.5YR 3/6 dark red, 5YR 5/6 yellowish red), Bo: fémesen csillogó, vörösesbarna alapon ezüstszerű foltok (Munsell 10R 4/6 red, 5YR 4/1 dark gray, 5YR 4/4 reddish brown). Lh: JPIR D2 mező, a kemencétől É-ra levő K-Ny-i fal tetejétől 50–80 cm, vörös, égett réteg faszénnel. Ltsz: R.79.1.1135/5.

95. Deformált, félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke részben megszakadó rovátkolt díszítéssel (13. kép 5)

M: 17,8x3 cm, Fv: 0,3 cm, A: világos narancssárga (Munsell 7.5 YR 7/4 pink), Ko: matt, sötétbarna alapon lilásbordó, szürkésbarna foltok (Munsell 10R 3/6 dark red, 10R 3/2 dusky red, 10R 4/6 red, 2.5 YR 4/8 red), Bo: matt, foltosan égett lilásszürke (Munsell 10R 4/2 weak red, 10R 4/4 weak red). Lh: JPIR D2 mező, a kemencétől É-ra levő K-Ny-i fal tetejétől 50–80 cm, vörös, égett réteg faszénnel; D2 mező, a kemencétől É-ra levő fal tetejétől 20–100 cm-re, kevert római töltés az É-D-i és K-Ny-i fal sarkában; E2-D2 mező, a kemencétől Ny-ra, a kemencétől É-ra levő fal tetejétől 90 cm, vörös, égett agyag faszénnel. Ltsz.: R.79.1.1135/6. R.79.1.1199/5.

96. Deformált, félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke, a negyedik sorban megszakadó rovátkolt díszítéssel (13. kép 6)

Mag: 8,9x4,8 cm, Fv: 0,4 cm, A: szürkésrózsaszín (Munsell 5YR 6/3 light reddish brown, 5YR 6/4 light reddish brown), Ko: (Munsell 10R 3/6 red, 2.5YR 4/6 red, 2.5YR 4/8 red, 10YR 4/1 dark gray), Bo: (Munsell 2.5YR 4/2 weak red, 2.5YR 6/4 light reddish brown). Lh: JPIR D2 mező, az É-D-i és K-Ny-i fal sarkában, a kemencétől É-ra levő fal tetejétől 20–100 cm, kevert római töltés; E2-D2 mező, a kemencétől Ny-ra, a kemencétől É-ra levő fal tetejétől 90 cm, vörös, égett agyag faszénnel. Ltsz: R.79.1.1199/2. R.79.1.1372/9.

97. Peremtagolás nélküli, függőleges oldalfalú, edény/fedő(?) töredéke rovátkolt díszítéssel (13. kép 7)

Mag: 7,8x3 cm, Pá: 13,4 cm, Fv: 0,3 cm, A: vörösesbarna (Munsell 7.5YR 6/4 light brown, 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: sötétbarna alapon fémesen csillogó, szürkésfekete foltok (Munsell 2.5YR 4/4 reddish brown, 2.5YR 3/4 dark reddish brown), Bo: fémesen csillogó, szürkés lilásbarna foltok (Munsell 2.5YR 4/4 reddish brown, 2.5YR 3/4 dark reddish brown, 10R 5/2 weak red). Lh: JPIR D2 mező, az É-D-i és K-Ny-i fal sarkában, a kemencétől É-ra levő fal tetejétől 20–100 cm, kevert római töltés. Ltsz: R.79.1.1199/4.

98. Deformált, félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke rovátkolt díszítéssel (13. kép 8)

M: 7,3x2,2 cm, Fv: 0,3 cm, A: narancsvörös (Munsell 5YR 6/6 reddish yellow), Ko: fémesen csillogó, vörösesbarna (Munsell 10R 4/6 red, 2.5YR 5/2 weak red), Bo: fémesen csillogó, lilás szürkésbarna (Munsell 2.5YR 5/2 weak red, 2.5YR 6/4 light reddish brown). Lh: JPIR E3 mező, a kemence előtt, vörös, sárga agyag, a kemence melletti fal tetejétől 60 cm-ig. Ltsz: R.79.1.1272/8. R.79.1.1272/11.

99. Deformált, félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke sűrű, rovátkolt díszítéssel (13. kép 9)

M: 4,8x2,9 cm, Fv: 0,4 cm, A: szürke (Munsell 5Y 5/2 olive gray, 5YR 5/2 reddish gray), Ko: fémesen csillogó, sötét szürkésbarna (Munsell 10R 3/4 dusky red, 2.5YR 4/2 weak red), Bo: fémesen csillogó, lilásvörös (Munsell 10R 5/3 weak red, 10R 5/6 red). Lh: JPIR D3 mező, a kemencétől D-

re, az É-D-i faltól Ny-ra, az É-D-i fal tetejétől 60–90 cm, vörös, égett réteg. Ltsz: R.79.1.1437/1.

100. Deformált, félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke sűrű, rovátkolt díszítéssel (13. kép 10)

M: 7,2x2,4 cm, Fv: 0,4 cm, A: vörösesbarna, szürke (Munsell 2.5YR 4/6 red, 5Y 5/2 olive gray), Ko: matt, sötétbarna (Munsell 10R 3/4 dusky red, 10R 3/6 dark red), Bo: fémesen csillogó, sötétbarna, lilásszürke foltokkal (Munsell 2.5YR 4/2 weak red, 10R 3/3 dusky red). Lh: JPIR D3 mező, a kemencétől D-re, az É-D-i faltól Ny-ra, az É-D-i fal tetejétől 60–90 cm, vörös, égett réteg. Ltsz: R.79.1.1437/5.

101. Deformált, félgömb alakú, tagolt peremű tál töredéke rovátkolt díszítéssel (13. kép 11)

M: 5,4x2,3 cm, Fv: 0,25 cm, A: vörös (Munsell 2.5YR 4/6 red), Ko: fémesen csillogó, vörösesbarna (Munsell 10R 3/6 dark red), Bo: fémesen csillogó, lilásbarna (Munsell 2.5YR 5/2 weak red, 10R 4/2 weak red). Lh: JPIR E2-D2 mező, a kemencétől É-ra levő fal tetejétől 90 cm, vörös, égett agyag faszénnel. Ltsz: R.79.1.1468/12.

Drexel III stílusban díszített – Oldal

102. Deformált, félgömb alakú tál töredéke sűrű, rovátkolt díszítéssel (13. kép 12)

M: 12,8x3,8 cm, Fv: 0,3 cm, A: szürkésbarna (Munsell 5YR 5/1 gray, 2.5YR 5/2 grayish brown), Ko: matt, sötét, lilásbarna (Munsell 10R 4/4 weak red, 5YR dark gray), Bo: fémesen csillogó, lilásszürke (Munsell 10R 4/3 weak red, 2.5YR 4/2 weak red, 5YR 4/2 dark reddish gray). Lh: JPIR C1-C2 mező, a Ny-K-i irányú faltól É-ra, vörös törmelék-réteg. Ltsz: R.78.1.757. R.78.1.760.

103. Félgömb alakú, rovátkolt díszítésű tál töredéke. Égetés során, feltehetően egy másik edény egybeégett vele, ennek nyoma jól látható a felületén (13. kép 13)

M: 7,8x5,2 cm, Fv: 0,6 cm, A: szürke (Munsell 5YR 4/1 dark gray), Ko: matt, szürkésbarna (Munsell 5YR 6/3 light reddish brown, 5YR 6/4 light reddish brown), Bo: matt, szürkés vörösesbarna (Munsell 5YR 6/3 light reddish brown, 5YR 6/4 light reddish brown, 10R 4/3 weak red). Lh: JPIR C1 mező, az É-D-i fal Ny-i fele, sárga, fekete agyag, a küszöbtől mérve 120–140 cm. Ltsz: DR.79.1.577.

104. Deformált, félgömb alakú tál oldaltöredéke rovátkolt díszítéssel (13. kép 14)

M: 4,6x4,1 cm, Fv: 0,3 cm, A: vörösesbarna (Munsell 2.5YR 5/6 red), Ko: matt, vörös (Munsell 2.5YR 4/8 red), Bo: matt, vörös (Munsell 2.5YR 5/6 red). Lh: JPIR 2–3-E-F mező, az É-D-i faltól Ny-ra a kemence előtt, az É-D-i fal tetejétől 70 cm, vörös réteg mellett. Ltsz: R.79.1.851/7.

105. Deformált, félgömb alakú tál oldaltöredéke rovátkolt díszítéssel (14. kép 1)

M: 4,5x4,2 cm, Fv: 0,3 cm, A: szürkésbarna (Munsell 5YR 5/2 reddish gray, 5YR 6/3 light reddish brown), Ko: matt, sötétbarna (Munsell 10R 3/6 dark red), Bo: matt, sötét-szürke (Munsell 5Y 4/1 dark gray, 5Y 3/1 dark gray). Lh: JPIR E3 mező, a kemencétől D-re, az É-D-i fal tetejétől 70 cm, vörös, égett réteg. Ltsz: R.79.1.1032/3.

106. Deformált, félgömb alakú tál oldaltöredéke rovátkolt díszítéssel (14. kép 2)

M: 7,2x4,4 cm, Fv: 0,35 cm, A: kékeszürke, Ko: kékeszürke, Bo: kékeszürke. Lh: JPIR D2 mező, az É-D-i és K-Ny-i fal sarkában, a kemencétől É-ra lévő fal tetejétől 20–100 cm, kevert római töltés. Ltsz: R.79.1.1199/1.

107. Deformált, félgömb alakú edény oldaltöredéke rovátkolt díszítéssel (14. kép 3)

M: 7,3x2,8 cm, Fv: 0,35 cm, A: világos narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/4 pink, 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: matt, vörösesbarna alapon sötétszürke (Munsell 10YR 4/1 dark gray, 10R 3/4 dusky red, 2.5YR 4/6 red), Bo: fémesen csillogó, sötétszürke (Munsell 10YR 4/1 dark gray). Lh: JPIR D3 mező, a kemencétől D-re, az É-D-i faltól Ny-ra, az É-D-i fal tetejétől 60–90 cm, vörös, égett réteg. Ltsz: R.79.1.1441/5.

B forma – Hordó alakú poharak

Drexel I stílusban díszített – Perem

108. Hordó alakú, lekerekített peremű edény. Vízszintesen körbefutó bordák sora alatt hat- vagy nyolcágú rozetta részlete – *Drexel Ia* (14. kép 4)

M: 9,2x7 cm, Pá: 9,2 cm, Fv: 0,3 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: vörösesbarna alapon sötét szürkésfekete foltok (Munsell 2.5YR 4/6 red, 2.5YR 3/2 dusky red, 2.5YR 2.5/2 very dusky red, 10R 3/4 dusky red), Bo: fémesen csillogó sötét lilásbordó (Munsell 10R 4/4 weak red, 10R 4/6 red). Lh: JPIR D2 mező, az É-i fal D-i felén, a kemence teteje felett 28 cm. Ltsz: R.76.1.555.

109. Hordó alakú, lekerekített peremű edény. Vízszintesen körbefutó bordák alatt rozetta/kereszt motívum töredéke – *Drexel Ia/Ib(?)* (14. kép 5)

M: 8,7x5,6 cm, Pá: 11,8 cm, Fv: 0,35 cm, A: narancsvörös (Munsell 5YR 6/6 reddish yellow), Ko: fémesen csillogó, lilásvörös (Munsell 2.5YR 4/8 red, 10R 4/6 red), Bo: fémesen csillogó, lilásbarna (Munsell 2.5YR 4/8 red, 10R 4/6 red). Lh: JPIR C1 mező, az É-D-i fal Ny-i fele, sárga, fekete agyag, a küszöbtől mérve 120–140 cm. Ltsz: R.79.1.424.

Drexel I stílusban díszített – Oldal

110. Hordó alakú edény töredéke. Vízszintesen körbefutó bordák alatt hat- vagy nyolcágú rozetta részlete – *Drexel Ia* (14. kép 6)

M: 4,1x3 cm, Fv: 0,2 cm, Lh: JPIR
Publ: SZÖNYI 1973, Abb. 9.53. Ltsz: 54.68.3.

111. Hordó alakú edény töredéke. Vízszintesen körbefutó bordák alatt kettős kereszt motívum – *Drexel Ic* (14. kép 7)

M: 5,4x6 cm, Fv.: 0,3 cm. Lh: JPIR
Publ: SZÖNYI 1973, Abb. 9.54. Ltsz: 54.68.6.

112. Hordó alakú edény töredéke. Vízszintesen körbefutó bordák alatt X-alakban felhelyezett agyagszálak – *Drexel Ib* (14. kép 8)

M: 4,7x2,9 cm, Fv: 0,25 cm, A: világosbarna (Munsell 7.5YR 7/4 pink), Ko: matt, vörösesbarna alapon fémesen csillogó, lilásszürke foltok (Munsell 2.5YR 4/8 red), Bo: matt, vörösesbarna (Munsell 10R 4/4 weak red). Lh: JPIR D1 mező, az É-D-i faltól K-re, a sárga agyagfalban, a küszöbtől 90 cm. Ltsz: R. 79.1.268.

113. Deformált, hordó alakú edény oldaltöredéke. Vízszintesen körbefutó bordák alatt kereszt- vagy rozettaszár (14. kép 9)

M: 3,5x2,9 cm, Fv: 0,15 cm, A: vörösesbarna (Munsell 2.5YR 4/6 red), Ko: matt, barna (Munsell 2.5YR 4/4 reddish brown), Bo: matt, barna (Munsell 2.5YR 5/4 reddish brown). Lh: JPIR C1 mező, az É-D-i fal Ny-i fele,

sárga, fekete agyag, a küszöbtől 120–140 cm. Ltsz: R.79.1.544.

114. Deformált, hordó alakú edény oldaltöredéke. Vízszintesen körbefutó bordák alatt nyolcágú rozetta részlete – Drexel Ia (14. kép 10)

M: 4,3x3,7 cm, Fv: 0,25 cm, A: kékesszürke, Ko: matt, vörösesbarna (Munsell 2.5YR 4/6 red), Bo: matt, kékesszürke. Lh: JPIR 2–3-E-F mező, az É-D-i faltól Ny-ra, a kemence előtt, a vörös réteg mellett, az É-D-i fal tetejétől 70 cm. Ltsz: R. 79.1.753/2.

115. Deformált, hordó alakú edény oldaltöredéke. Vízszintesen körbefutó bordák alatt nyolcágú rozetta, mellette három, függőlegesen álló, agyaggömbökben végződő pálcika – Drexel Ia/Id (14. kép 11)

M: 8,8x5 cm, Fv: 0,2 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: vörösesbarna alapon, fémesen csillogó szürkéslila foltok (Munsell 2.5YR 5/6 red, 2.5YR 4/6 red, 2.5YR 5/2 weak red), Bo: matt, vörösesbarna (Munsell 10R 4/6 red, 2.5YR 5/6 red). Lh: JPIR 2–3-E-F mező, az É-D-i faltól Ny-ra, a kemence előtt, a vörös réteg mellett, az É-D-i fal tetejétől 70 cm. Ltsz: R.79.1.753/4.

116. Deformált, hordó alakú edény oldaltöredéke. Vízszintesen körbefutó bordák által közrezárt mezőben nyolcágú rozetta részlete és három függőlegesen álló agyaggömbökkel tagolt pálcika – Drexel Ia/Id (14. kép 12)

M: 6,7x5,7 cm, Fv: 0,15–0,2 cm, A: kékesszürke, barna (Munsell 2.5YR 3/6 dark red), Ko: matt, sötétbarna (Munsell 2.5YR 3/6 dark red), Bo: fémes, lilásszürke (Munsell 2.5YR 5/2 weak red). Lh: JPIR 2–3-E-F mező, az É-D-i faltól Ny-ra, a kemence előtt, a vörös réteg mellett, az É-D-i fal tetejétől 70 cm. Ltsz: R.79.1.753/18.

117. Deformált, hordó alakú edény oldaltöredéke. Vízszintesen körbefutó bordák felett X-alakban felhelyezett agyagszalak, mellette agyaggömbökkel díszített patkó – Drexel Ia/Ib (14. kép 13)

M: 5,7x5,6 cm, Fv: 0,25 cm, A: világos narancsvörös (Munsell 7.5YR 8/6 reddish yellow), Ko: fémesen csillogó, narancsvörös (Munsell 5YR 5/8 yellowish red, 2.5YR 4/8 red), Bo: fémesen csillogó, vörös (Munsell 10R 4/6 red). Lh: JPIR 2–3-E-F mező, az É-D-i faltól Ny-ra, a kemence előtt, a vörös réteg mellett, az É-D-i fal tetejétől 70 cm. Ltsz: R.79.1.753/27.

118. Deformált, hordó alakú edény oldaltöredéke. Vízszintesen körbefutó bordák alatt függőlegesen álló pálcikák és agyaggömbben végződő rozettaszár – Drexel Id/Ib (14. kép 14)

M: 5,7x2,9 cm, Fv: 0,15 cm, A: kékesszürke, Ko: matt, kékesszürke alapon szürkésbarna (Munsell 2.5YR 4/2 weak red, 2.5YR 4/6 red), Bo: matt, kékesszürke. Lh: JPIR 2–3-E-F mező, az É-D-i faltól Ny-ra, a kemence előtt, a vörös réteg mellett, az É-D-i fal tetejétől 70 cm. Ltsz: R.79.1.851/4.

119. Hordó alakú edény oldaltöredéke. Vízszintesen körbefutó bordák alatt agyaggömb nélküli, függőlegesen álló pálcika és rozettaszár részlete – Drexel Id/Ia (14. kép 15)

M: 6,6x4,9 cm, Fv: 0,3 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: matt, narancsvörös (Munsell 2.5YR 4/8 red, 5YR 5/8 yellowish red), Bo: matt, narancsvörös (Munsell 2.5YR 4/8 red, 5YR 5/8 yellowish

red). Lh: JPIR D2 mező, az É-D-i és K-Ny-i fal sarkában, a kemencétől É-ra lévő fal tetejétől 20–100 cm, kevert római töltés. Ltsz: R.79.1.1198/1.

120. Deformált, hordó alakú edény oldaltöredéke. Vízszintesen körbefutó bordák alatt kettős kereszt motívum, mellette függőlegesen álló pálcikák – Drexel Ia/Id (14. kép 16)

M: 5,2x5,3 cm, Fv: 0,2 cm, A: barna (Munsell 2.5YR 5/4 reddish brown), Ko: matt, vörösesbarna (Munsell 10R 4/6 red, 10 R 3/6 dark red), Bo: matt, vörösesbarna (Munsell 10R 4/6 red). Lh: JPIR E2 mező, a kemencétől D-re, a kemencétől K-re levő É-D-i fal tetejétől 60–80 cm, vörös, égett agyag. Ltsz: R. 79.1.1337.

121. Hordó alakú edény oldaltöredéke. Vízszintesen körbefutó bordák alatt agyaggömb nélküli nyolcágú rozetta és függőlegesen álló pálcika – Drexel Ia/Id (14. kép 17)

M: 6,9x6,9 cm, Fv: 0,2 cm, A: narancsvörös (Munsell 5YR 5/8 yellowish red), Ko: matt, narancsvörös (Munsell 5YR 5/8 yellowish red), Bo: matt, narancsvörös (Munsell 5YR 5/8 yellowish red). Lh: JPIR E2 mező, a kemencétől D-re, a kemencétől K-re levő É-D-i fal tetejétől 60–80 cm, vörös, égett agyag. Ltsz: R.79.1.1338. R.79.1.1339.

122. Deformált, hordó alakú edény oldal-, ill. kiegészített aljtöredéke. Vízszintesen körbefutó bordák által közrezárt mezőben hatágú rozetták és függőlegesen álló, agyaggömbökkel tagolt pálcikák váltakoznak – Drexel Ia/Id (14. kép 18)

Mag: 12 cm, Há: 9,5 cm, Tá: 6 cm, Fv: 0,3 cm, A: narancsvörös (Munsell 5YR 5/8 yellowish red, Ko: matt, vörösesbarna (Munsell 10R 4/8 red, 10R 5/6 red, 2.5YR 4/8 red), Bo: matt, vörösesbarna (Munsell 10R 4/8 red, 10R 5/6 red). Lh: JPIR 11. árok a K-Ny-i faltól D-re, agyagos rétegből, 170–200 cm. Rk: Traianus-Hadrianus

Publ: SZÖNYI 1973, 99 Abb. 9. Ltsz: 66.4.515.

Drexel I stílusban díszített – Alj

123. Deformált, hordó alakú edény. Vízszintesen körbefutó, az edény alján megnyomódott bordák felett hatágú rozetta és függőlegesen álló agyagpálcika – Drexel Ia/Id (14. kép 19)

Tá: 5,5 cm, Mag: 8,3 cm, Fv: 0,2–0,5 cm, A: vörösesbarna (Munsell 2.5YR 4/6 red), Ko: matt, vörös (Munsell 10R 4/6 red), Bo: matt, vörös (Munsell 10R 5/8 red). Lh: JPIR C1 mező, az É-D-i fal Ny-i fele, sárga, fekete agyag, a küszöbtől mérve 120–140 cm. Ltsz: R.79.1.417. Formáját és díszítését tekintve nagyon hasonlít a győri Homokgödri temető (BÓNIS 1960 101, Abb 28. Inv: 53.149.1) egyik edényéhez.

Drexel III stílusban díszített – Oldal

124. Deformált, hordó alakú edény oldaltöredéke. Vízszintesen körbefutó bordák között sűrű, többsoros rovátkolt díszítés (15. kép 1)

M: 6,9x4,6 cm, Fv: 0,2 cm, A: vörösesbarna, szürke (Munsell 2.5YR 5/4 reddish brown, 10YR 4/1 dark gray), Ko: egyik fele fémesen csillogó vörösesbarna, másik fele matt, túlégett sötétszürke (Munsell 10R 4/6 red, 10YR 4/1 dark gray), Bo: (Munsell 10R 4/3 weak red, 10R 4/2 weak red). Lh: JPIR 5. blokk D-i vége, az É-D-i faltól K-re, a kemencétől D-re, 160–180 cm. Ltsz: 71.83.608. 71.83.1043. 71.83.1078.

Nem meghatározható csoportba tartozó – Perem

125. Lekerekített peremű, megnyomódott oldalfalú, hordó alakú edény töredéke, vízszintesen körbefutó bordákkal (15. kép 2)

M: 5,4x5,2 cm, Fv: 0,25 cm, A: narancsvörös (Munsell 5YR 6/6 reddish yellow), Ko: matt, túlégett, sötét vörösesbarna (Munsell 10R 3/6 dark red, 2.5YR 4/6 red, 2.5YR 4/2 weak red), Bo: fémesen csillogó, vörösesbarna (Munsell 10R 3/6 dark red). Lh: JPIR E2 mező, a kemencétől D-re, a kemencétől K-re levő É-D-i fal tetejétől 60–80 cm, vörös, égett agyag. Ltsz: R.79.1.1311/2.

Nem meghatározható csoportba tartozó – Alj

126. Deformált, hordó alakú pohár aljtöredéke vízszintesen körbefutó bordákkal (15. kép 3)

M: 8,7x5 cm, Fv: 0,2 cm, Mag: 4,5 cm, A: liláskék (Munsell), Ko: matt, sötétbarna, sötétszürke foltokkal (Munsell 2.5 3/2 dusky red, 2.5YR 2.5/2 very dusky red, 10R 3/4 dusky red, 10R 4/3 weak red), Bo: matt, szürkésfekete alapon fémesen csillogó ezüstös lilásszürke (Munsell 5YR 5/1 dark gray, 10R 5/3 weak red). Lh: JPIR 5. blokk az É-D-i fal felett, sárgásszürke réteg, 110–160 cm. Ltsz: 71.83.963.

127. Hordó alakú edény alsó része, vízszintesen körbefutó bordákkal (15. kép 4)

Tá: 3 cm, Mag: 3,8 cm, Fv: 0,3 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: matt, narancsvörös (Munsell 5YR 5/8 yellowish red, 7.5YR 7/8 reddish yellow), Bo: matt, narancsvörös (Munsell 5YR 5/8 yellowish red). Lh: JPIR E2-D2 mező, a kemencétől Ny-ra, a kemencétől É-ra levő fal tetejétől 90 cm, vörös, égett agyag-réteg faszénnel. Ltsz: R.79.1.1377/2.

C forma – Kétfülű kehely, illetve tálka

Drexel I stílusban díszített – C1 perem

128. Egyenes oldalfalú, vízszintesen kihajló fogórészszel ellátott, letört szalagfülű edény töredéke X-alakban felhelyezett pálcikákkal díszítve – *Drexel Ib* (15. kép 5)

M: 7,3x4,2 cm, Pá: 10 cm, Fv: 0,3 cm, A: barnássárga (Munsell 5YR 6/6 reddish yellow), Ko: fémesen csillogó lilás vörösesbarna (Munsell 10R 4/8 red, 2.5YR 5/2 weak red), Bo: fémesen csillogó vörösesbarna (Munsell 10R 4/8 red). Lh: JPIR 10. blokk ÉK-i sarka, 200–220 cm. Publ: SZÖNYI 1973, Abb. 14.56. Ltsz: 66.4.743.

C2 perem

129. Tagolt peremű tálka töredéke, a három osztatú szalagfül felett vízszintesen kihajló fogórészszel és hatágú rozetta motívummal díszítve – *Drexel Ia* (15. kép 6)

M: 6,5x4,8 cm, Pá: 12,6 cm, Fv: 0,35 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: fémesen csillogó, vörösesbarna alapon szürkés lilásbarna foltok (Munsell 5YR 5/6 yellowish red), Bo: fémesen csillogó, lilásbarna (Munsell 10R 4/1 dark reddish gray, 10R 4/2 weak red). Lh: JPIR D2 mező, a kemencétől É-ra levő K-Ny-i fal tetejétől 20–60 cm, vörös, égett réteg faszénnel. Ltsz: R.79.1.1230/6.

130. Kisméretű tálka töredéke, tagolt peremsáv alatt hatágú rozetták között függőlegesen álló, hiányosan felhelyezett, agyaggömbökkel tagolt pálcika – *Drexel Ia* (15. kép 7)

M: 6,1x4,2 cm, Pá: 13 cm, Fv: 0,4 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: matt, vörösesbarna alapon sötét, szürkésfekete (Munsell 5YR 5/6 yellowish red, 5YR 3/3 dark reddish brown, 2.5YR 3/1 very dark gray), Bo: fémesen csillogó, lilásbordó (Munsell 10R

4/6 red) Lh: JPIR D2 mező, a kemencétől É-ra levő K-Ny-i fal tetejétől 50–80 cm, vörös, égett réteg faszénnel. Ltsz: R.79.1.1135/12. R.79.1.1139/6.

Drexel I stílusban díszített – Oldal

131. Tálka oldaltöredéke hiányosan kialakított X-alakban egymásra helyezett pálcikákkal (15. kép 8)

M: 3,6x4 cm, Fv: 0,4 cm. Lh: JPIR. Publ: SZÖNYI 1973, Abb. 14.57. Ltsz: 54.68.4.

132. Tálka oldaltöredéke körbefutó rovátkolt díszítéssel (15. kép 9)

M: 6x4,8 cm, Fv: 0,2 cm. Lh: Szombathely – Ady tér, Buszmegálló. Vároterem alapozása, IX. munkahely, 120 cm. Publ: SZÖNYI 1973, Abb. 14.58. Ltsz: 65.50.238.

133. Tálka oldaltöredéke feltehetően hatágú rozetta részletevel, alatta rovátkolt díszítés – *Drexel Ia* (15. kép 10)

M: 4,2x2,8 cm, Fv: 0,4 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: matt, vörösesbarna (Munsell 2.5YR 4/8 red), Bo: matt, vörösesbarna (Munsell 2.5YR 4/8 red). Lh: JPIR 11. árok, a K-Ny-i faltól D-re agyagos rétegből, 170–200 cm. Rk: Traianus-Hadrianus. Publ: SZÖNYI 1973, Abb. 14.59. Ltsz: 66.4.351.

134. Tálka oldaltöredéke közös agyaggömbben végződő, rács/rombusz alakban kialakított díszítéssel, a közrezárt mezőben agyagpatkóval, alatta rovátkolt sávval – *Drexel Ie* (15. kép 11)

M: 6x4,2 cm, Fv: 0,3 cm, A: narancsvörös (Munsell 5YR 6/6 reddish yellow), Ko: fémesen csillogó, sötétvörös (Munsell 10R 3/6 dark red, 10R 4/6 red), Bo: fémesen csillogó, sötétvörös (Munsell 10R 3/6 dark red, 10R 4/6 red). Lh: JPIR a Várházban, a terrazzo felett. Rk: késő Antoninus-Severus

Publ: SZÖNYI 1973, Abb. 14.60. Ltsz: 68.1.739.

D forma – Korsó

Drexel I stílusban díszített – Korsó

135. Kihajló peremű, hasas korsó két szalagfül indításával. A perem alatt, a nyaksávban körbefutó vajatokra helyezett, agyaggömbökben végződő patkók láthatók, felettük és alattuk kis agyaggömbökkel. A has felső és alsó része halványan látszó, többsoros vájattal szegélyezett. Magán a hason kettős agyagszálakból álló, végein és a kereszteződési pontokban agyaggömbökkel ellátott hatágú rozetták, X-alakban elhelyezett és függőlegesen álló, agyaggömbökkel tagolt pálcikák váltakoznak – *Drexel Ia/Id* (15. kép 12)

Mag: 14,3 cm, Pá: 8 cm, Tá: 3,8 cm, Fv: 0,5 cm, A: szürkésbarna (Munsell 10YR 6/3 pale brown, 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: fémesen csillogó sötétbarna, lilásbarna foltokkal (Munsell 2.5YR 4/6 red, 10R 4/4 weak red, 10R 4/6 red), Bo: matt szürkésbarna (Munsell 10YR 4/1 dark gray, 2.5YR 4/6 red). Lh: Szombathely. Publ: BÓNIS 1960, 101 Taf. XX 5; SZÖNYI 1973, 88 Abb. 1.6. Ltsz: 17/1861.

Drexel II(?) stílusban díszített – Perem

136. Tölcséresen kihajló, deformált peremű korsó szalagfül indításával. Vízszintesen körbefutó vajatok alatt agyaggömbökkel díszített patkó motívum (15. kép 13)

M: 9,3x4,8 cm, Pá: 10,4 cm, Fv: 0,2–0,3 cm, A: vörösbarna (Munsell 5YR 4/6 yellowish red), Ko: fémesen csillogó, sötétbarna (Munsell 2.5YR 3/4 dark reddish brown, 2.5YR 3/2 dusky red, 2.5YR 3/6 dark red), Bo: fémesen csillogó, sötétbarna (Munsell 2.5YR 3/4 dark reddish brown). Lh:

JPIR D2 mező, a kemencétől É-ra levő K-Ny-i fal tetejétől 50–80 cm, vörös, égett réteg faszénnel. Ltsz: R.79.1.1139/2. R.79.1.1144/26.

Drexel I stílusban díszített – Oldal

137. Deformált vállú- és oldalú korsó töredéke. Váltakozó sűrűségű rovátkolt díszítésű mező alatt kettős kereszt motívum – *Drexel Ic* (16. kép 1)

M: 12,6 x 7,5 cm, Fv: 0,15 cm, A: vörös (Munsell 2.5YR 4/6 red), Ko: fémesen csillogó, sötét szürkésbarna alapon vörösesbarna foltok (Munsell 5YR 4/1 dark gray, 10R 4/6 red, 10R 4/4 weak red), Bo: fémesen csillogó, lilásszürke (Munsell 10R 5/3 weak red, 10R 4/3 weak red). Lh: JPIR 2–3-E-F mező, az É-D-i faltól Ny-ra, a kemence előtt, vörös réteg mellett, az É-D-i fal tetejétől 70 cm. Ltsz: R.79.1.753/21. R.79.1.866.

138. Deformált vállú, rovátkolt sorokkal díszített korsó töredéke (16. kép 2)

M: 12x7,6 cm, Fv: 0,35 cm, A: kékesszürke, Ko: fémesen csillogó, barnás narancsvörös alapon, kékesszürke foltok (Munsell 5YR 4/1 dark gray, 2.5YR 4/6 red, 5YR 5/8 yellowish red), Bo: matt, kékesszürke alapon fémesen csillogó ezüstszerű (Munsell 5YR 5/1 gray). Lh: JPIR 2–3-E-F mező, az É-D-i faltól Ny-ra, a kemence előtt, vörös réteg mellett, az É-D-i fal tetejétől 70 cm. Ltsz: R.79.1.752/3. R.79.1.752/11.

139. Korsó oldaltöredéke rozetta- vagy kereszt motívum részletével, alatta rovátkolt díszítés (16. kép 3)

M: 4,9x4,3 cm, Fv: 0,3 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: matt, vörös (Munsell 2.5YR 4/8 red, 10R 3/6 dark red), Bo: matt, vörösesbarna (Munsell 10R 4/6 red, 2.5YR 4/8 red). Lh: JPIR OB-OC mező, az É-D-i fal Ny-i oldalán, „raetiai edényréteg” Ltsz: R.75.1.1076. R.75.1.1093

140. Korsó oldaltöredéke, tizenkét ágú rozetta mellett két, függőlegesen álló, agyaggömbökkel tagolt pálcika – *Drexel Ia/Id* (16. kép 4)

M: 8,6x4,3 cm, Fv: 0,4 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow, 7.5YR 7/4 pink), Ko: vörösesbarna (Munsell 2.5YR 4/8 red, 2.5YR 4/4 reddish yellow), Bo: fémesen csillogó, lilásrózsaszín (Munsell 10R 5/3, 10R 5/4 weak red). Lh: JPIR C1 mező, a sárga agyagban, a küszöbtől mérve 120–140 cm. Ltsz: R.78.1.945.

Drexel I stílusban díszített – Alj

141. Nagyméretű, has magasságig megmaradt korsó töredéke. Meg-megszakadó rovátkolt sáv felett nyolcágú rozetták között függőlegesen álló, agyaggömbökkel tagolt pálcikák – *Drexel Ia/Id* (16. kép 5)

Mag: 14 cm, Há: 16,9 cm, Tá: 5,7 cm, Fv: 0,25 cm, A: narancsvörös (Munsell 5YR 6/6 reddish yellow, 5YR 5/8 yellowish red), Ko: matt, vörösesbarna alapon fémesen csillogó ezüstös, lilásszürke bevonat (Munsell 5YR 3/1 very dark gray, 5YR 5/8 yellowish red, 2.5YR 4/8 red, 10R 3/4 dusky red), Bo: matt, narancsvörös (Munsell 10R 4/8 red, 5YR 6/8 reddish yellow). Lh: JPIR D1 mező, az É-D-i irányú faltól K-re, sárga agyagfalban, a küszöbtől 90 cm; C1 mező, az É-i fal Ny-i fele, a küszöbtől mérve 120–140 cm, sárga, fekete agyag; 2–3 E-F mező, az É-D-i faltól Ny-ra, a kemence előtt, vörös réteg mellett, az É-D-i fal tetejétől 70 cm; D3 mező, a kemencétől D-re, az É-D-i faltól Ny-ra, az É-D-i fal tetejétől 60–90, vörös égett réteg.

Ltsz: R.79.1.228. R.79.1.229. R.79.1.230. R.79.1.240. R.79.1.242. R.79.1.270. R.79.1.272. R.79.1.288. R.79.1.383. R.79.1.754/1. R.79.1.754/3. R.79.1.754/4. R.79.1.757/17. R.79.1.757/23. R.79.1.953.

142. Deformált, megrogyott oldalfalú korsó aljtöredéke. Rovátkolt sáv felett rozetta- vagy keresztmotívum részletével (17. kép 1)

M: 11,5x10 cm, Tá: 6,7 cm, Fv: 0,3 cm, A: narancsvörös (Munsell 5YR 6/6 reddish yellow, 7.5YR 6/6 reddish yellow), Ko: fémesen csillogó, sötétbarna, szürke foltokkal (Munsell 10R 4/4 weak red), Bo: fémesen csillogó, szürkésbarna (Munsell 10R 5/2 weak red). Lh: JPIR D2 mező, a kemencétől É-ra levő K-Ny-i fal tetejétől 50–80 cm, vörös, égett réteg faszénnel. Ltsz: R.79.1.1140/6.

Drexel III(?) stílusban díszített – Oldal

143. Deformált, megrogyott oldalfalú korsó aljtöredéke, rovátkolt díszítéssel. A talpgyűrű felett jól látható a szlip nélkül maradt – égetés során matt színűvé vált – ujjnyomok helye (17. kép 2)

M: 12,1x7,2 cm, Fv: 0,2 cm, Tá: 6,2 cm, Mag: 6,8 cm, A: szürke, vörösesbarna (Munsell 5YR 4/1 dark gray, 5YR 5/4 reddish brown, 5YR 5/6 yellowish red), Ko: fémesen csillogó vörösesbarna alapon matt, sötétszürke foltok (Munsell 10R 3/6 dark red, 2.5YR 4/6 red, 5YR 4/1 dark gray, 5YR 5/6 yellowish red), Bo: fémesen csillogó lilásbarna (Munsell 2.5YR 4/2 weak red, 10R 5/2 weak red, 10R 4/3 weak red). Lh: JPIR 2–3 E-F mező, az É-D-i faltól Ny-ra, a kemence előtt, vörös réteg mellett, az É-D-i fal tetejétől 70 cm. Ltsz: R.79.1.752/7.

Szalagfűl töredékek

144. Korsó oldaltöredéke háromszortatú szalagfűlrel, alatta agyaggömbben végződő rozettaszarak – *Drexel Ia* (17. kép 3)

M: 8,2x 4,2 cm, Fm: 0,6 cm, Fv: 0,2 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: fémesen csillogó, szürkés vörösesbarna (Munsell 10R 3/6 dark red, 2.5YR 4/6 red, 2.5YR 4/2 weak red), Bo: fémesen csillogó, szürkéslila (Munsell 2.5YR 5/2 weak red, 10R 5/3 weak red). Lh: JPIR 7–8-E-D mező. Ltsz: R.76.1.717.

145. Korsó oldaltöredéke szalagfűl indítással. Vízszinteses körbefutó vájat felett apró agyaggömbök, alatta rozetta- vagy kereszt motívumok részletei – *Drexel Ia/Ib(?)* (17. kép 4)

M: 6,3x4,5 cm, Fv: 0,2 cm, A: narancsvörös, szürke (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow, 5YR 5/1 gray), Ko: fémesen csillogó szürkésbarna (Munsell 2.5YR 4/2 weak red, 2.5YR 4/4 reddish brown), Bo: fémesen csillogó, kékesszürke (Munsell 10R 4/1 dark gray). Lh: JPIR E2-D2 mező, a kemencétől Ny-ra, a kemencétől É-ra levő fal tetejétől 90 cm, vörös, égett agyagréteg faszénnel. Ltsz: R.79.1.1469/8.

146. Deformált korsó oldaltöredéke szalagfűl indítással. A valószínűleg patkóhoz tartozó agyaggömbök alatt többsoros, sűrű rovátkolt díszítés látható (17. kép 5)

M: 6,3x4,5 cm, Fv: 0,3 cm, A: világos szürkésbarna (Munsell 5YR 6/4 light reddish brown), Ko: matt, túlégett, sötétbarna (Munsell 10R 4/3 weak red, 10R 3/6 dark red), Bo: fémesen csillogó, sötét vörösesbarna (Munsell 10R 5/3 weak red, 10R 5/4 weak red). Lh: JPIR 13. árok, az árok K-i végében, a faltól K-re, 60–200 cm. Ltsz: 66.4.637.

E forma – Pohár

E/1 peremtípus

147. Lekerekített, tagolt peremű pohár töredéke. Rovátkolt díszítés, alatta agyaggömb (18. kép 1)

M: 3,3x3,1 és 4,2x2,7 cm, Pá: 9,8 cm, Fv: 0,2 cm, A: kékes-szürke, Ko: fémesen csillogó kékeszürke alapon, ezüstös szürke foltok (Munsell 7.5YR 6/2 pinkish gray), Bo: fémesen csillogó, kékeszürke. Lh: JPIR 5. blokk D-i vége, az É-D-i faltól K-re, a kemencétől D-re, 160–180 cm. Ltsz: R.71.83.988. R.71.83.1047.

148. Lekerekített, tagolt peremű pohár töredéke, rovátkolt díszítéssel (18. kép 2)

M: 5,2x3,9 cm, Pá: 10,4 cm, Fv: 0,2 cm, A: kékeszürke, Ko: fémesen csillogó kékeszürke alapon, ezüstszerű foltok (Munsell 7.5YR 6/2 pinkish gray), Bo: fémesen csillogó, kékeszürke. Lh: JPIR 5. blokk D-i vége, az É-D-i faltól K-re, a kemencétől D-re, 160–180 cm. Ltsz: R.71.83.971.

149. Deformált, lekerekített peremű pohár töredéke. Rovátkolt díszítésű sávok alatt hatágú rozetta részlete, amely egy bekarcolt, rombusz alakú motívumra van felhelyezve – Drexel Ia (18. kép 3)

M: 6x3,5 cm, Fv: 0,3 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow, 7.5YR 7/4 pink), Ko: fémesen csillogó, lilásbarna (Munsell 10R 3/4 dusky red, 10R 4/3 weak red), Bo: fémesen csillogó, lilásrózsaszín (Munsell 10R 3/4 dusky red, 10R 4/3 weak red). Lh: JPIR D2 mező, a kemencétől É-ra levő K-Ny-i fal tetejétől 50–80 cm, vörös, égett réteg faszénnel. Ltsz: R.79.1.1135/13.

150. Deformált, lekerekített peremű, elkeskenyedő oldalfalú pohár töredéke. Peremsáv alatt rovátkolt díszítés, alatta körbefutó vájatok, ezeken, ezek között, illetve alatt rovátkolt díszítés. A peremsáv alatt jól látható a fazekas ujjnyoma, amely feltehetően az edény szlipbe mártásának következtében jött létre (18. kép 4)

M: 6,2x5,1 cm, Fv: 0,2–0,4 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: fémesen csillogó, sötétbarna alapon vörösesbarna foltok (Munsell 10R 3/4 dusky red, 2.5YR 4/6 red, 5YR 4/1 dark gray), Bo: fémes, lilásbordó (Munsell 10R 4/3 weak red, 10R 5/6 red)

Lh: JPIR E3 mező, a kemence előtt, vörös, sárga agyag, a kemence melletti fal tetejétől 60 cm-ig. Ltsz: R.79.1.1272/1.

E/2 peremtípus

151. Deformált, kihajló peremű pohár töredéke. Rovátkolt díszítésű sáv alatt rozetta töredékei (18. kép 5)

M: 5,4x3,1 cm, Fv: 0,25 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: matt, sötétszürke alapon fémesen csillogó, vörösesbarna (Munsell 2.5YR 4/6 red, 10R 3/6 dark red), Bo: kékeszürke. Lh: JPIR 2–3 E-F mező, az É-D-i faltól Ny-ra, a kemence előtt, vörös égett mellett, az É-D-i fal tetejétől 70 cm. Ltsz: R.79.1.752/16.

152. Deformált, kihajló peremű pohár töredéke. Rovátkolt díszítésű sáv alatt közös agyaggömbben végződő hatágú rozetták. Az egyiken oda nem illő (tévedésből felhelyezett?) függőlegesen álló agyagszál töredéke látható – Drexel Ia (18. kép 6)

M: 10,4x3,9 cm, Fv: 0,25 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: matt, sötétszürke alapon fémesen csillogó, vörösesbarna (Munsell 2.5YR 4/6 red,

10R 3/6 dark red), Bo: kékeszürke. Lh: JPIR 2–3 E-F mező, az É-D-i faltól Ny-ra, a kemence előtt, vörös égett mellett, az É-D-i fal tetejétől 70 cm. Ltsz: R.79.1.846/4.

E/3 peremtípus

153. Kihajló peremű, megtört vállú pohár töredéke, két, függőlegesen álló agyaggömbben végződő pálcikával – Drexel Id (18. kép 7)

M: 4,9x3,2 cm, Pá: 10, Fv: 0,4 cm, A: vörösesbarna (Munsell 5YR 5/8 yellowish red, 5YR 6/6 reddish yellow), Ko: matt, vörösesbarna (Munsell 2.5YR 5/6 red, 10R 3/6 dark red), Bo: matt, vörösesbarna (Munsell 2.5YR 4/8 red). Lh: JPIR C1-C2 mező, a Ny-K-i faltól É-ra, vörös törmelék-réteg. Ltsz: R.78.1.734.

154. Kihajló peremű, megtört vállú pohár töredéke, rozetta részletével – Drexel Ia (18. kép 8)

M: 4,9x2,8 cm, Pá: 9 cm, Fv: 0,2 cm, A: narancsvörös (Munsell 5YR 6/6 reddish yellow), Ko: fémesen csillogó, sötét lilásbordó (Munsell 10R 4/2 weak red), Bo: fémesen csillogó, sötétbarna (Munsell 2.5YR 3/4 dark reddish brown). Lh: JPIR D2 mező, a kemencétől É-ra levő K-Ny-i fal tetejétől 50–80 cm, vörös, égett réteg faszénnel. Ltsz: R.79.1.1139/2.

155. Deformált, kihajló peremű pohár töredéke. Peremsáv alatt rovátkolt díszítés, alatta közös agyaggömbben végződő kettős kereszt motívumok – Drexel Ic (18. kép 9)

M: 9,3x3 cm, Fv: 0,2 cm, A: narancsvörös, kékeszürke (Munsell 5YR 6/6 reddish yellow), Ko: matt, sötét szürkésbarna, világos narancssárga foltokkal (Munsell 10R 4/6 red, 10R 3/4 dusky red, 2.5YR 4/2 weak red), Bo: fémesen csillogó, lilásrózsaszín (Munsell 10R 5/4 weak red, 10R 4/4 weak red). Lh: JPIR C1 mező, az É-D-i fal Ny-i fele, sárga, fekete agyagréteg, a küszöbtől 120–140 cm. Ltsz: R.79.1.421.

E/4 peremtípus

156. Kihajló peremű pohár töredéke. Körbefutó vízszintes vájatok alatt rovátkolt díszítés (18. kép 10)

M: 7,3x4,5 cm, Pá: 11,4 cm, Fv: 0,2 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow, 7.5YR 7/4 pink), Ko: fémesen csillogó, vörösesbarna alapon sötétszürke foltok (Munsell 5YR 4/1 dark gray, 2.5YR 3/6 dark red, 7.5YR 5/8 strong brown), Bo: fémesen csillogó, vörösesbarna alapon lilászürke foltok (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow, 5YR 5/1 gray). Lh: JPIR D1 mező, az É-D-i faltól K-re, a sárga agyagfalban a küszöbtől 90 cm; 2–3-E-F mező, az É-D-i faltól Ny-ra a kemence előtt, vörös réteg mellett, az É-D-i fal tetejétől 70 cm. Ltsz: R.79.1.164. R.79.1.750.

157. Kihajló peremű pohár töredéke. Körbefutó vízszintes vájatok alatt rovátkolt díszítés (18. kép 11)

M: 6,3x4,9 cm, Pá: 12,8 cm, Fv: 0,2 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow, 7.5YR 7/4 pink), Ko: fémesen csillogó, vörösesbarna alapon sötétszürke foltok (Munsell 5YR 4/1 dark gray, 2.5YR 3/6 dark red, 7.5YR 5/8 strong brown), Bo: fémesen csillogó, vörösesbarna alapon lilászürke foltok (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow, 5YR 5/1 gray). Lh: JPIR 2–3-E-F mező, az É-D-i faltól Ny-ra a kemence előtt, vörös réteg mellett, az É-D-i fal tetejétől 70 cm. Ltsz: R.79.1.750.

E/5 peremtípus

158. Kihajló peremű, egyenes nyakú pohár töredéke, fokozatosan elhalványodó rovátkolt díszítéssel (18. kép 12)

M: 4,3x2,4 cm, Pá: 8 cm, Fv: 0,15-0,3 cm, A: vörös (Munsell 2.5YR 4/8 red), Ko: fémesen csillogó, lilásbarna (Munsell 10R 3/6 dark red), Bo: matt, vörösesbarna (2.5YR 4/8 red). Lh: JPIR C1 mező, az É-D-i faltól Ny-ra, a sárga agyag feletti vörös réteg, a küszöbtől 80 cm. Ltsz: R.78.1.465.

További peremtöredékek

159. Deformált pohár kihajló peremtöredéke, megszakadó rovátkolt díszítéssel (18. kép 13)

M: 11,5x2 cm, Pá: 6,6, Fv: 0,2 cm, A: világos szürkés-rózsaszín (Munsell 7.5YR 7/2 pinkish gray, 7.5YR 7/4 pink), Ko: fémesen csillogó sötét barnásszürke (Munsell 2.5YR 4/4 reddish brown, 2.5YR 4/2 weak red, 10YR 4/1 dark gray), Bo: sötét kékesszürke. Lh: JPIR 2-3 E-F mező, az É-D-i faltól Ny-ra, a kemence előtt, vörös réteg mellett, az É-D-i fal tetejétől 70 cm. Ltsz: R.79.1.752/1. R.79.1.752/28.

160. Deformált, kihajló peremű pohár töredék. Perem alatt félbehagyott rovátkolt sáv, alatta vízszintesen körbefutó vájatokra helyezett, agyaggömbökkel díszített patkók (18. kép 14)

M: 3,5x4 cm, Fv: 0,2 cm, A: kékesszürke (Munsell 2.5YR 5/4 reddish brown), Ko: vöröses, szürkésbarna alapon szürke, égett foltok (Munsell 2.5YR 4/4 reddish brown), Bo: fémesen csillogó, szürke (Munsell 5YR 4/1 dark gray). Lh: JPIR E3 mező, a kemencétől D-re, az É-D-i fal tetejétől 70 cm, vörös, égett réteg. Ltsz: R.79.1.979/8.

161. Deformált, kihajló peremű pohár töredéke, rovátkolt díszítéssel (18. kép 15)

M: 7,1x2 cm, Fv: 0,2 cm, Lh: JPIR E2 mező, a kemencétől D-re, a kemencétől K-re levő É-D-i fal tetejétől 60-80 cm, vörös, égett agyagrég. Ltsz: R.79.1.1313/2.

Pohár – oldaltöredékek

162. Deformált pohár oldaltöredéke. Rovátkolt sávok által közrezárt mezőben ék/rács alakban felhelyezett pálcikák alkotta díszítés – Drexel 1e (18. kép 16)

M: 5,7x4,8x cm, Fv: 0,2 cm, A: kékesszürke, Ko: kékesszürke alapon, fémesen csillogó lilásszürke (Munsell 10YR 6/2 light brownish gray, 10R 6/3 pale red), Bo: matt, kékesszürke. Lh: JPIR 5. blokk D-i vége, az É-D-i faltól K-re, a kemencétől D-re, 160-180 cm. Ltsz: 71.83.984.

163. Deformált pohár oldaltöredéke. Vízszintesen körbefutó vájatok hatágú rozetták és patkó motívumok váltakoznak – Drexel 1a (18. kép 17)

M: 9x5,9 cm, Fv: 0,2 cm, A: kékesszürke, Ko: matt, túl-égett, sötétbarna alapon vörösesbarna foltok (Munsell 2.5YR 4/6 red, 2.5YR 2.5/2 very dusky red), Bo: matt, sötét lilásbarna (Munsell 10R 4/3 weak red). Lh: JPIR P6-G6 mező, a leomlott fal tetejéről 70-110 cm, vörös, égett agyag téglával és kövel; C1 mező, az É-D-i faltól Ny-ra, a sárga agyag felett a vörös rétegből, a küszöbtől 80 cm. Ltsz: R.76.1.1433. R.76.1.1481. R.78.1.531.

164. Pohár oldaltöredék, tízágú rozetta részletével – Drexel 1a (18. kép 18)

M: 4,9x3,9 cm, Fv: 0,2 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: matt, vörös (Munsell 2.5YR 4/8 red), Bo: matt, vörösesbarna (Munsell 2.5YR 5/6 red, 10R 5/6 red). Lh: JPIR C1 mező, az É-D-i fal Ny-i fele, sárga, fekete agyag, a küszöbtől mérve 120-140 cm. Ltsz: R.79.1.526. R.79.1.534.

165. Deformált pohár oldaltöredéke. Hatágú rozetták alatt rovátkolt díszítés – Drexel 1a (19. kép 1)

M: 10,1x5,8 cm, Fv: 0,2-0,3 cm, A: narancsvörös (Munsell 5YR 6/8 reddish yellow), Ko: felül fémesen csillogó narancsvörös, közepén matt lilásbordó, alatta fémesen csillogó lilásbordó (Munsell 2.5YR 4/8 red, 10R 5/4 weak red, 10R 4/4 weak red), Bo: fémesen csillogó lilásbordó (Munsell 10R 5/4 weak red, 10R 4/4 weak red). Lh: JPIR E2-F2 mező, a kemencétől K-re levő É-D-i fal tetejétől 28 cm, szürkés, tömött agyagrég kövel, téglával és cseréptörmelékkel; 2-3-E-F mező, az É-D-i faltól Ny-ra, a kemence előtt, vörös réteg mellett, az É-D-i fal tetejétől 70 cm. Ltsz: R.79.1.688. R.79.1.752/8. R.79.1.752/24.

166. Deformált pohár oldaltöredéke, kettős kereszt motívum alatta rovátkolt díszítés – Drexel 1c (19. kép 2)

M: 5x4,5 cm, Fv: 0,15 cm, A: vörösesbarna (Munsell 2.5YR 5/4 reddish brown), Ko: fémesen csillogó vörösesbarna alapon, sötétszürke/fekete foltok (Munsell 2.5YR 5/6 red, 2.5YR 4/4 reddish brown, 10YR 4/1 dark gray), Bo: fémesen csillogó, szürkésbarna (Munsell 2.5YR 4/2 weak red). Lh: JPIR 2-3-E-F mező, az É-D-i faltól Ny-ra, a kemence előtt, vörös réteg mellett, az É-D-i fal tetejétől 70 cm. Ltsz: R.79.1.753/7.

167. Deformált pohár oldaltöredéke, rozetta motívumok között függőlegesen álló pálcika – Drexel 1a/1d (19. kép 3)

M: 5,2x2,3 cm, Fv: 0,2 cm, A: kékesszürke, Ko: matt, barna (Munsell 2.5YR 5/4 reddish brown), Bo: fémesen csillogó, barna (Munsell 2.5YR 5/4 reddish brown). Lh: JPIR E3 mező, a kemencétől D-re, az É-D-i fal tetejétől 70 cm, vörös, égett réteg. Ltsz: R.79.1.979/9.

168. Deformált pohár oldaltöredéke. Rozettaszár mellett függőlegesen álló pálcika töredéke – Drexel 1a/1d (19. kép 4)

M: 6,8x3,1 cm, Fv: 0,15-0,3 cm, A: kékesszürke, Ko: kékesszürke alapon, ezüst lilásrózsaszín foltok (Munsell 5YR 5/2 reddish gray, 7.5YR pinkish gray), Bo: kékesszürke alapon, ezüst lilásrózsaszín foltok (Munsell 5YR 5/2 reddish gray, 7.5YR 6/2 pinkish gray). Lh: JPIR E3 mező, a kemence előtt, a kemence melletti fal tetejétől 60 cm, vörös, sárgás agyag. Ltsz: R.79.1.1288/1.

169. Deformált pohár oldaltöredéke. Körbefutó vájatok alatt rovátkolt sáv, alatta kettős kereszt és patkó motívum – Drexel 1c (19. kép 5)

M: 8x2,6 cm, Fv: 0,12 cm, A: narancsvörös, szürke (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow, 5YR 5/1 gray), Ko: matt, szürkésbarna alapon, sötétszürke foltok (Munsell 2.5YR 4/2 weak red, 10YR 4/1 dark gray), Bo: matt, szürkésbarna (Munsell 2.5YR 4/2 weak red). Lh: JPIR E2-D2 mező, a kemencétől Ny-ra, a kemencétől É-ra levő fal tetejétől 90 cm, vörös, égett agyagrég faszénnel. Ltsz: –

170. Pohár oldaltöredék, rovátkolt díszítéssel (19. kép 6)

M: 7x 6,2 cm, Fv: 0,2-0,4 cm, A: narancsvörös (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: fémesen csillogó, vörösesbarna (Munsell 2.5YR 4/6 red, 10R 3/6 dark red), Bo: kékesszürke alapon, fémesen csillogó ezüstszerű (Munsell 7.5YR 6/2 pinkish gray). Lh: JPIR D1 mező, az É-D-i faltól K-re, sárga agyagfalban, a küszöbtől 90 cm. Ltsz: R.79.1.245. R.79.1.254.

171. Pohár oldaltöredék, rovátkolt díszítéssel (19. kép 7)

M: 7,5x5,7 cm, Fv: 0,15-0,5 cm, A: világos narancsvörös, szürke (Munsell 7.5YR 7/4 pink, 5YR 5/1 gray), Ko: sötétbarna alapon fémesen csillogó, sötétszürke (Munsell 5YR 4/1 dark gray, 2.5YR 5/4 reddish brown, 2.5YR 4/2 weak

red), Bo: kékesszürke alapon, fémesen csillogó sötétszürke (Munsell 5YR 4/1 dark gray). Lh: JPIR E2 mező, a kemence előtt, a kemencétől K-re levő É-D-i fal tetejétől 60–85 cm, vörös agyag. Ltsz: R.79.1.1368/5.

F forma – Kisméretű pohárka

Drexel II(?) stílusban díszített – Perem

172. Deformált, erősen kiugró peremű pohár töredéke. Vízszintesen körbefutó vajatokra felhelyezett agyagpatkóval (19. kép 8)

M: 3,8x2,6 cm, Fv: 0,2 cm, A: kékesszürke, Ko: barna (Munsell 2.5YR 5/4 reddish brown), Bo: fémesen csillogó, sötétszürke (Munsell 5YR 4/1 dark gray). Lh: JPIR D2 mező a kemencétől É-ra levő K-Ny-i fal tetejétől 20–60 cm, vörös, égett réteg faszénnel. Ltsz: R.79.1.1230/17.

Drexel III stílusban díszített – Perem

173. Kihajló, tagolt peremű pohárka töredéke, sűrű rovátkolt díszítéssel (19. kép 9)

M: 4,7x3,4 cm, Pá: 7,6 cm, Fv: 0,2 cm, A: vörösesbarna (Munsell 2.5YR 5/4 reddish brown), Ko: fémesen csillogó, sötét szürkésbarna (Munsell 10R 3/6 dark red, 10YR 4/1 dark gray), Bo: fémesen csillogó, sötétszürke (Munsell 5YR 4/1 dark gray). Lh: JPIR E2-D2 mező, a kemencétől Ny-ra, a kemencétől É-ra levő fal tetejétől 90 cm, vörös, égett agyagréteg faszénnel. Ltsz: R.79.1.1468/14.

Drexel III stílusban díszített – Alj

174. Deformált, megszakadó rovátkolt díszítéssel ellátott pohár aljtöredéke (19. kép 10)

Tá: 4 cm, Mag: 5 cm, Fv: 0,25 cm, A: szürke (Munsell 5Y 5/1 gray), Ko: felül fémesen csillogó, narancsvörös, lejjebb matt liláskék, alul fémesen csillogó szürkésrózsaszín és sötétszürke foltok (Munsell 10R 5/2 weak red, 5YR 5/6 yellowish red, 5YR 6/3 light reddish brown), Bo: fémesen csillogó, sötétszürke (Munsell 5Y 4/1 dark gray, 5Y 4/1 gray). Lh: JPIR D2 mező, a kemencétől É-ra levő K-Ny-i fal tetejétől 20–60 cm, vörös, égett réteg faszénnel. Ltsz: R.79.1.1235/25.

További aljtöredékek

175. Deformált, rovátkolt díszítéssel ellátott pohár aljtöredéke (19. kép 11)

Tá: 4 cm, Mag: 3,9 cm, Fv: 0,4 cm, A: kékesszürke (Munsell 5YR 5/1 gray), Ko: fémesen csillogó narancsvörös, lilásbordó, ezüstös szürke foltok (Munsell 10R 4/6 red, 10R 5/2 weak red, 10R 5/3 weak red, 2.5YR 5/2 weak red), Bo: kékesszürke (Munsell 5YR 5/1 gray). Lh: JPIR H6 mező, az akácfa kivágásánál. Ltsz: R.75.1.199.

176. Pohár aljtöredéke, körbefutó rovátkolt díszítéssel (19. kép 12)

Tá: 6 cm, Mag: 5 cm, Fv: 0,3 cm, A: narancsvörös (Munsell 5YR 6/6 reddish yellow, 7.5YR 8/6 reddish yellow, 7.5YR 7/6 reddish yellow), Ko: fémesen csillogó, narancsvörös alapon ezüstszerű foltok (Munsell 5YR 6/6 reddish yellow, 7.5YR 6/2 pinkish gray), Bo: fémesen csillogó, sötétszürke (Munsell 10YR 4/1 dark gray). Lh: JPIR OB-OC mező, az É-D-i fal Ny-i oldalán, „raetiai edényréteg”. Ltsz: R.75.1.1049.

177. Deformált pohárka aljtöredéke (19. kép 13)

Tá: 3,9 cm, Mag: 6,2 cm, Fv: 0,2 cm, A: kékesszürke, Ko: fémesen csillogó kékesszürke alapon, szürkésrózsaszín foltok (Munsell 10YR 6/2 light brownish gray, 7.5YR 6/2

pinkish gray, 7.5YR 7/2 pinkish gray), Bo: fémesen csillogó kékesszürke alapon, szürkésrózsaszín foltok (Munsell 10YR 6/2 light brownish gray, 7.5YR 6/2 pinkish gray). Lh: JPIR D2 mező, az É-D-i és K-Ny-i fal sarkában, a kemencétől É-ra levő fal tetejétől 20–100 cm, kevert római töltés. Ltsz: R.79.1.1200/26. R.79.1.1203/33.

G forma – Drag 30 forma utánzata

Drexel I stílus

178. Lekerekített, tagolt peremű, függőleges oldalfalú tálka töredéke. Rovátkolt díszítésű sávok között hatágú rozetta – *Drexel Ia* (20. kép 1)

Pá: 10,5 cm, M: 7x6,6 cm, Fv: 0,4 cm, A: narancsvörös (Munsell 5YR 6/6 reddish yellow), Ko: fémesen csillogó, vörösesbarna alapon sötétbarna foltok (Munsell 2.5YR 4/8 red, 10R 3/6 dark red), Bo: fémesen csillogó, lilásbarna (Munsell 10R 5/6 red, 10R 4/3 weak red). Lh: JPIR OB-OC mező, az É-D-i fal Ny-i oldalán, „raetiai edényréteg”. Ltsz: R.75.1.1079.

179. Megtört oldalfalú edény töredéke, rovátkolt sáv felette kettős kereszt motívumokkal – *Drexel Ic* (20. kép 2)

M: 3,6x3,7 cm, Fv: 0,2–0,3 cm, A: szürkés rózsaszín (Munsell 5YR 6/6 reddish yellow, 5YR 6/4 light reddish brown), Ko: felül fémesen csillogó vörösesbarna, alul ezüstszerű (Munsell 2.5YR 5/4 reddish brown, 5YR 4/1 dark gray), Bo: fémesen csillogó, lilásszürke (Munsell 2.5YR 5/2 weak red). Lh: JPIR E3 mező, a kemence előtt, a kemence melletti fal tetejétől 60 cm, vörös, sárgás agyag. Ltsz: R.79.1.1271/3.

Drexel III stílus

180. Megnyomódott talpú, restaurált, tagolt peremű tálka, sűrűn rovátkolt díszítéssel (20. kép 3)

Pá: 10,5 cm, Tá: 5,4 cm, Mag: 9,4 cm, Fv: 0,3 cm, A: vörös (Munsell 2.5YR 5/6 red), Ko: felül fémesen csillogó, lilásszürke, alul fémesen csillogó sötétbordó (Munsell 10R 3/6 dark red, 7.5YR 6/2 pinkish gray, 10YR 5/1 gray), Bo: fémesen csillogó, lilásszürke (Munsell 10R 5/3 weak red). Lh: JPIR D2 mező, a kemencétől É-ra levő K-Ny-i fal tetejétől 20–60 cm, vörös, égett réteg faszénnel. Ltsz: R.76.1.814.

181. Szögletes ívben megtört oldalfalú edény töredéke, sűrű rovátkolt díszítéssel (20. kép 4)

M: 7,5x4,9 cm, Fv: 0,45 cm, A: szürkésbarna (Munsell 10R 4/4 weak red), Ko: felül matt, lilásbarna, alul fémesen csillogó lilásbarnabordó (Munsell 10R 4/4 weak red), Bo: matt, lilásbarna (Munsell 10R 4/4 weak red). Lh: JPIR 5. blokk, az É-i falon kívül 160–200 cm. R.71.83.1172.

H forma – Hengeres testű tál

182. Hengeres testű, kihajló peremű tál töredéke. Rovátkolt díszítés alatt félig letört agyaggömb részlete (20. kép 5)

M: 5,4x4,4 cm, Pá: 12,8 cm, Fv: 0,3 cm, A: narancsvörös (Munsell 5YR 5/8 yellowish red), Ko: fémesen csillogó lilásrózsaszín alapon, ezüstös sötétszürke foltok (Munsell 2.5YR 5/6 red, 2.5YR 5/2 weak red), Bo: fémesen csillogó, vörösesbarna, szürke foltokkal (Munsell 2.5YR 5/8 red, 2.5YR 5/2 weak red). Lh: JPIR D2 mező, a kemencétől É-ra levő K-Ny-i fal tetejétől 50–80 cm, vörös, égett réteg faszénnel. Ltsz: R.79.1.1139/5.

183. Hengeres testű, kihajló, tagolt peremű tál töredéke. Rovátkolt díszítés alatt rozetta töredékei – Drexel Ia (20. kép 6) M: 5,7x5,5 cm, Pá: 14 cm, Fv: 0,3–0,4 cm, A: narancsvörös, szürke (Munsell 7.5YR 7/6 reddish yellow, 10R 5/1 gray), Ko: fémesen csillogó, sötétbarna (Munsell 10R 3/4 dusky red), Bo: fémesen csillogó, szürkésbarna (Munsell 2.5YR 5/2 weak red, 5YR 5/2 reddish gray). Lh: JPIR E3 mező, a kemence előtt, a kemence mel letti fal tetejétől 60 cm, vörös, sárgás agyag. Ltsz: R.79.1.1272/3.

184. Hengeres testű, kihajló peremű tál töredéke. Rovátkolt díszítésű sávok között vízszintesen körbefutó vájak, alatta rozetta töredéke (20. kép 7)

M: 5,7x5,5 cm, Pá: 13,2 cm, Fv: 0,2–0,3 cm, A: narancsvörös (Munsell 2.5YR 6/6 light red), Ko: fémesen csillogó, sötétbarna (Munsell 10R 4/8 red, 10R 4/3 weak red, 2.5YR 5/2 weak red), Bo: fémesen csillogó, vörösesbarna Munsell (10R 5/6 weak red, 10R 4/8 red, 2.5YR 5/2 weak red). Lh: JPIR E2-D2 mező, a kemencétől É-ra levő fal

tetejétől 90 cm, vörös, égett agyag faszénnel. Ltsz: R.79.1.1436/8.

I forma – Üvegserleg utánzata (Isings 21)

Drexel I stílusban díszített – Oldal

185. Üvegserleg formát mutató (Isings 21?) edény oldal- és aljtöredéke. Kettős kereszt motívumok között, agyaggömbökkel ellátott patkók, alatta körbefutó rovátkolt sáv – Drexel Ic (20. kép 8)

Tá: 2,2 cm, Mag: 11,5 cm, Fv: 0,5 cm, A: világos vörös (Munsell 2.5YR 6/6 light red, 5YR 7/4 pink), Ko: matt, vörös (Munsell 10R 4/6 red, 10R 5/6 red), Bo: matt, vörös (Munsell 10R 5/6 red). Lh: JPIR OB-OC mező, az É-D-i fal Ny-i oldalán, „raetiai edényréteg”; 2–3 E-F mező, az É-D-i faltól Ny-ra, a kemence előtt, vörös réteg mellett, az É-D-i fal tetejétől 70 cm. Ltsz: R.75.1.1097. R.79.1.757/50. R.79.1.845/26.

Jegyzetek

1 Ez a cikk a 2006-ban írt szakdolgozat rövidített és részben kiegészített változata. Ezennel szeretnék köszönetet mondani Dr. P. Buocz Teréznek, a leletanyag feldolgozás céljából való átadásáért, a lelőhely és a réteg meghatározásoknál nyújtott segítségért. Dr. Ilon Gábornak, a Szombathely-i Savaria Múzeum egykori igazgatóhelyettesének, a múzeum Adattárában való kutatásért, Kiss Péternek a Romkertben levő raktár használatáért,

Dr. Gabler Dénesnek a szakdolgozat témavezetőjének, a terra sigillatakat meghatározásáért, és a szakdolgozat megírása során felmerülő valamennyi probléma és kérdés megvitatásáért. A rajzok elkészítésénél Mátyus Magdolna és Kiss Ernő volt a segítségemre, a szlovák nyelvű cikkeket Ďurkovič Éva fordította, a térképet Cs. Magony Rita készítette.

IRODALOM

ARTNER 1988–1989

W. ARTNER, *Die provinzialrömischen Gräber von Gleisdorf in der Oststeiermark*. MUAG 38–39 (1988–89).

BENINGER 1937

E. BENINGER, *Die germanischen Bodenfunde in der Slowakei*. Reichenberg-Leipzig 1937.

BÓNIS 1942

É. BÓNIS, *A császárkori edényművesség termékei Pannoniában (A terra sigillatakon kívül) I. A kora császárkori anyag*. Budapest 1942.

BÓNIS 1943

É. BÓNIS, *Üvegtechnikát utánzó poharak Aquincumban*. BudRég 13 (1943) 473–476.

BÓNIS 1960

É. BÓNIS, *Römerzeitliche Gräber in Halimba*. FolArch 12 (1960) 91–110.

BÓNIS 1979

É. BÓNIS, *Das Töpferviertel „Gerhát” von Brigetio*. FolArch 30 (1979) 99–155.

BUOCZ 1969

T. BUOCZ, *Vámbélyegző Savariából*. VSz 23 (1969) 300–304.

BUOCZ 1976

T. BUOCZ, *A Járdányi Paulovics István Romkert műemléki helyreállítása*. VSz 30 (1976) 603–612.

BUOCZ 1979

T. BUOCZ, *Colonia Claudia Savaria. Ein römisches Siedlungszentrum in Pannonien*. Das Altertum 25 (1979) 119–125.

BUOCZ 1991

T. BUOCZ, *Romkert*. Szombathely 1991.

CASTELLA–MEYLAN KRAUSE 1994

D. CASTELLA–M. F. MEYLAN KRAUSE, *La céramique gallo-romaine d'Avenches et de sa région*. Bull. de l'Association Pro Aventico 36 (1994) 7–126.

COMFORT 1959

H. COMFORT, *An unusual roman bowl at Strasbourg*. AJA 63 (1959) 277–278.

- CURK–GULIĆ–TUSEK 1984 I. CURK–M. GULIĆ–I. TUSEK, *Zur Sigillataproduktion von Poetovio. Studien zur römischen Keramik*. Vorträge des 13. Int. Kongresses der RCRF in München. Acta RCRF 24 (1984) 61–68.
- CZYSZ–SOMMER 1983 W. CZYSZ–S. SOMMER, *Römische Keramik aus der Töpfersiedlung von Schwabmünchen im Landkreis Augsburg*. Kataloge der prähistorischen Staatssammlung 22. Kallmünz, 1983.
- DOBÓ 1940 Á. DOBÓ, *Publicum portorium Illyrici*. DissPann II. 16, 1940.
- DONAT 1999 P. DONAT, *Feinkeramik aus Vindobona – Hinweise auf eine lokale Produktion?* Fundort Wien 2(1999)32–46.
- DAUBER 1952 A. DAUBER, *Römischer Töpfereifund in Nassenfels, Ldkr. Eichstätt*. Germania 30 (1952) 437.
- DREXEL 1911 F. DREXEL, *Das Kastell Faimingen*. ORL B 66 c (1911, reprint. 1929)
- DROBERJAR 1993 E. DROBERJAR, *Die römische Keramik vom Burgstall bei Mušov, Mähren*. ArchA 77 (1993) 39–87.
- EBNER 1997 E. EBNER, *Das römische Gräberfeld von Schwabmünchen, Landkreis Augsburg*. Materialhefte zur Bayerische Vorgeschichte 73 (1997)
- EDEL 1981 T. EDEL, *Rätische Ware*, In: G. Weber u. a., *Neue Ausgrabungen am „Apollo-Grannus Heiligtum“ in Faimingen*. Zwischenbericht. BRGK 62 (1981) 103–186.
- ERTEL–GASSNER–JILEK–STIGLITZ 1999 CHR. ERTEL–V. GASSNER–S. JILEK–H. STIGLITZ, *Untersuchungen zu den Gräberfeldern in Carnuntum*. RLÖ 40 (1999)
- ETTLINGER 1949 E. ETTLINGER, *Die Keramik der Augsten Thermen (Insula XVII) Ausgrabung 1937–1938*. Monographien zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz VI (1949)
- ETTLINGER–SIMONETT 1952 E. ETTLINGER–CHR. SIMONETT, *Die römische Keramik aus dem Schutthügel von Vindonissa*. Veröffentlichungen der Gesellschaft pro Vindonissa 1952.
- FASOLD–HÜSSEN 1985 P. FASOLD–C.–M. HÜSSEN, *Römische Grabfunde aus Faimingen-Phoebiana*. BVbl 50 (1985) 287–336.
- FASOLD 1993 P. FASOLD, *Das römische–norisch Gräberfeld von Seebruck-Bedaum*. MhBV 64 (1993)
- FISCHER 1985 TH. FISCHER, *Das römische Kastellbad von Künzing*. Ldkr. Deggendorf, Niederbayer. BVbl 50 (1985) 247–286.
- FISCHER 1987 TH. FISCHER, *Ein Erdkeller mit Brandschutt aus Zeit der Markomannenkriege 170–175 n. Chr. aus dem Lagerdorf des Kastells Regensburg-Kumpfmühl*. Berichte Bayerische Bodendenkmalpflege 14–15 (1983–1984) 1987, 24–64.
- FISCHER 1990 TH. FISCHER, *Das Umland des römischen Regensburg*. MBV 42 (1990)
- FISCHER 1957 U. FISCHER, *Cambodunumforschungen 1953. II. Keramik aus den Holzhäusern zwischen der 1. und 2. Querstraße*. MhBV 10 (1957)
- FITZ–LÁNYI–BÁNKI 1980 J. FITZ–V. LÁNYI–ZS. BÁNKI, *Forschungen in Gorsium im Jahre 1977/78*. ARegia 18 (1980) 157–264.
- FITZ–LÁNYI–BÁNKI 1981 J. FITZ–V. LÁNYI–ZS. BÁNKI, *Forschungen in Gorsium im Jahre 1979*. ARegia 19 (1981) 201–249.
- FITZ–LÁNYI–BÁNKI 1986 J. FITZ–V. LÁNYI–ZS. BÁNKI, *Forschungen in Gorsium im Jahre 1981/82*. ARegia 22 (1986) 109–160.
- FITZ–LÁNYI–BÁNKI 1987 J. FITZ–V. LÁNYI–ZS. BÁNKI, *Forschungen in Gorsium im Jahre 1983/84*. ARegia 23 (1987) 179–240.
- FÜLEP 1977 F. FÜLEP, *Roman cemeteries on the territory of Pécs (Sopianae)*. Fontes ArchHung 1977.
- GABLER 1973 D. GABLER, *Der römische Gutshof von Fertőrákos-Golgota*. Acta ArchHung 25 (1973) 139–176.
- GABLER 1977a D. GABLER, *Die Keramik in Vindobona*. In: Vindobona. Der Römer im Wiener Raum. Sonderausstellung des Historischen Museums der Stadt Wien (1977) 118–136.

- GABLER 1977b D. GABLER, *A dunai limes I–II. századi történetének néhány kérdéséhez. – Some Remarks on the History of the Danubian Limes of the First and Second Century.* ArchÉrt 104 (1977) 145–175.
- GABLER–KELEMEN 1985 D. GABLER–M. KELEMEN, *Hispaniai olaj Pannoniában (Baeticai amphorák a Duna völgyében). – Hispanian Oil in Pannonia (Baetican amphorae in the Danube Valley).* ComArchHung 1985, 69–84.
- GABLER 1986 D. GABLER, *Terra sigillata im Töpferviertel von Poetovio.* AV 37 (1986) 129–168.
- GABLER 1989 D. GABLER, *The roman fort at Ács-Vaspuszta (Hungary) on the Danubian limes.* BAR-IS 531 (1989).
- GABLER 1990 D. GABLER, *Kereskedelem.* In: Fitz J.–Mócsy A. (szerk.), *Pannonia régészeti kézikönyve.* Budapest 1990.
- GABLER 1998 D. GABLER, *A sárvári római útállomás és első századi előzménye. – Die römische Straßenstation von Sárvár und ihre Vorgängerbauten aus dem 1. Jh. n. Chr.* Savaria 23/3 (1996–1997) 1998, 237–328.
- GARBSCH–KELLNER 1985 J. GARBSCH–H. J. KELLNER, *Das Mithraeum von Pons Aeni.* BVbl 50 (1985) 355–462.
- GAŠAJ–JUREČKO–OLEXA 1980 D. GAŠAJ–P. JUREČKO–L. OLEXA, *Výsledki prieskumov v Košickej kotline a na Východoslovenskej nížine. Archeologické Výskumy a Nálezy na Slovensku v Roku 1979,* 73–79.
- GASSNER 1991 V. GASSNER, *Feinware aus Carnuntum. Funde von den Grabungen auf den „Mühläckern“ 1978–1988.* Carnuntum Jb 1990 (1991) 253–292.
- GASSNER 1992 V. GASSNER, *Feinware in Carnuntum. Import und lokale Produktion.* Acta RCRF 31–32 (1992) 445–463.
- GATTRINGER 1971 A. GATTRINGER, *Römische Ziet. Traismauer.* FÖ 10 (1971) 75–85.
- GROLLER 1901 M. V. GROLLER, *Mildensee. Das Lager von Carnuntum.* RLÖ 2 (1901) 15–84.
- GROLLER 1907 M. V. GROLLER, *Die Grabungen im Lager Lauriacum.* RLÖ 8 (1907) 119–156.
- GRÜNEWALD et al. 1983 M. GRÜNEWALD–S. FELGENHAUER–SCHMIDT–CH. MARESCH NEUGEBAUMER–J.-W. NEUGEBAUMER, *Die antiken, urgeschichtlichen und mittelalterlichen Funde der Grabungen auf dem Stiftplatz zu Klosterneuburg 1953–1954 (Capella Speciosa).* Jb. des Stiftes Klosterneuburg 12 (1983) 95–274.
- GRÜNEWALD 1983 M. GRÜNEWALD, *Die Funde aus dem Schutthügel des Legionslagers von Carnuntum (Die Baugrube Pingitzer).* RLÖ 32 (1983)
- GUGL–SAUER 1998 CHR. GUGL–R. SAUER, *Mittelkaiserliche Feinkeramik aus den Wohnterrassen von Teurnia, St. Peter in Holz, Kärnten.* FÖ 37 (1998) 213–244.
- HEČKOVÁ 1982 J. HEČKOVÁ, *Podiel výrobných centier rímskych provincií na spoločensko-ekonomickom vývoji naddunajského Barbarika vo svetle rímskych importov. – Anteil der provinzialrömischen Produktionszentren an der sozialökonomischen Entwicklung des norddonauländischen Barbarikums im Lichte römischer Importe.* SIA 30/1 (1982) 5–77.
- HEILIGMANN 1992 K. HEILIGMANN, *Sumelocenna – Römisches Stadtmuseum Rottenburg am Neckar.* Früher zu archäologischen Denkmälern in Baden-Württemberg 18 (1992)
- HENNING 1912 H. HENNING, *Denkmäler der Elsässischen Altertums-Sammlung zu Strassburg i. Els.* Strassburg 1912.
- HOCHULI–GYSEL et al. 1986 A. HOCHULI–GYSEL–A. SIEGFRIED–WEISS–E. RUOFF–V. SCHALTENBRAND, *Chur in römische Ziet I.* Antiqua 12. Basel 1986.
- HOCHULI–GYSEL–SIEGFRIED–WEISS et al. 1991 A. HOCHULI–GYSEL–A. SIEGFRIED–WEISS et al., *Chur in römische Zeit II.* Antiqua 19. Basel 1991.
- HOLL–NOVÁKI–PÓCZY 1962 I. HOLL–GY. NOVÁKI–K. PÓCZY, *Városfalmaradványok a soproni Fabricius-ház alatt. – Stadtmauerreste unter dem Fabrizioushaus in Sopron.* ArchÉrt 89 (1962) 47–67.

- HÜBENER 1958 G. HÜBENER, *Zum römischen und frühmittelalterlichen Augsburg*. JRGZM 5 (1958) 154–238.
- HÜBENER 1957–1958 W. HÜBENER, *Ein Römisches Gräberfeld in Neuburg an der Donau*. BVbl 22–23 (1957–58) 71–96.
- HÜBENER 1959 W. HÜBENER, *Ein römisches Brandgräberfeld bei Roggden Ldkr. Wertingen*. BVbl 24 (1959) 30–57.
- ISINGS 1957 C. ISINGS, *Roman Glass from Dated Findes*. Groningen /Djakarta 1957.
- ISTENIČ 2000 J. ISTENIČ, *Poetovio, zahrodna grobišča II. Poetovio. The Western cemeteries II. Katalogi in Monografije* 33 Ljubljana 2000
- JUHÁSZ 1936 GY. JUHÁSZ, *A lezouxi terra sigillata gyárák aquincumi lerakata*. ArchÉrt 49 (1936) 33–48.
- KAENEL 1974 G. KAENEL, *Aventicum I. Céramiques gallo-romaines décorées, production locale des 2e et 3e siècles*. Cahiers d'Archéologie Romande 1 (1974)
- KARNITSCH 1972 P. KARNITSCH, *Die Kastelle von Lentia (Linz)*. LAF Sonderheft IV/2 (1972)
- KELLNER 1980 H.-J. KELLNER, *Beobachtungen in Westerndorf-St. Peter* 1976. JBBD 21 (1980) 175–181.
- KENNER 1911 F. KENNER, *Römische Funde in Wien 1908–1910*. JfA 5 (1911) 107–162.
- KISS-TÓTH-ZÁGORHIDI CZIGÁNY 1998 G. KISS-E. TÓTH-B. ZÁGORHIDI CZIGÁNY, *Savaria-Szombathely története, a város alapításától 1526-ig*. Szombathely 1998.
- KNEZ 1969 T. KNEZ, *Novi rimski grobovi na Dolenjskem. – Neue römische Gräber in Dolenjsko (Unterkrain)*. Razprave 6 (1969) 107–160.
- KOCZTUR 1972–1974 É. KOCZTUR, *Ausgrabungen im südlichen Stadtviertel von Gorsium (Tácmargittelep)*. Gorsiumforschungen I. ARegia 13 (1972–1974) 69–138.
- KOVÁCS 1994–1995 P. KOVÁCS, *Régészeti kutatások a százhalombattai római katonai táborban. Előzetes jelentés. – Archaeological Research in the roman Military Camp at Százhalombatta*. ComArchHung 1994–1995, 81–105.
- KOVÁCS 2000 P. KOVÁCS, *Matrica – Excavation int he Roman Fort at Százhalombatta 1993–1997*. Budapest 2000.
- KOVÁCS 2003 F. KOVÁCS, *A téglagyártás története Vas megyében II. Építőipar* 55 (2003/2) 68–73.
- KRAŠEK-STERGAR 2008 J. KRAŠEK-P. STERGAR, *Keramika z rimskega svetiščnega območja v Podkrajju pri Hrastniku. – The Pottery Material from the roman Sanctuary Area at Podkraj near Hrastnik*. AV 59 (2008) 245–277.
- KREKOVIČ 1981 E. KREKOVIČ, *Rímska importovaná keramika na Slovensku. – Römische Importkeramik in der Slowakei*. SIA 29 (1981) 343–376.
- KREKOVIČ 1998 E. KREKOVIČ, *Römische Keramik aus Gerulata*. Studia Archaeologica et Mediaevalia 4 (1998)
- KRENN-RODRIGUEZ-WEWERKA-JEITLER 1993 M. KRENN-H. RODRIGUEZ-B. WEWERKA-M. JEITLER, *Archäologische Untersuchungen im Bereich der Sporthauptschule Tulln, NÖ*. FÖ 32 (1993) 171–285.
- KUZMOVÁ 2000 K. KUZMOVÁ, *Römische Keramik aus Gerulata*. SIA 48/1 (2000) 168–171.
- KUZSINSZKY 1932 B. KUZSINSZKY, *A gázgyári római fazekastelep Aquincumban. – Römische Töpferwerkstatt in dem Gaswerke*. BudRég 11 (1932) 354–355.
- MATOUSCHEK-NOWAK 1996 J. MATOUSCHEK-H. NOWAK, *Römische Kaiserzeit. St. Pantaleon – Erla, VB Amstetten*. FÖ 35 (1996) 508–518.
- MATOUSCHEK-NOWAK 2001 J. MATOUSCHEK-H. NOWAK, *Römische Kaiserzeit. Parndorf, OG Parndorf, VB Neusiedl am See*. FÖ 40 (2001) 634–635.
- MAYER-TÓTH 1993 L. MAYER-K. TÓTH, *Régészeti kutatások Vas megyében 1952–1989*. Szombathely 1993.
- MEHLO 1959 A. MEHLO, *Fundschau. Römische Zeit. Köngen*. FbSch 15 (1959) 164–166.
- MIGLBAUER 1990 R. MIGLBAUER, *Die Gefäßkeramik der Grabung Wels Marktgelände*. Acta RCRF Suppl. 7(1990)
- MILTNER 1933 F. MILTNER, *Das zweite Amphitheatrum von Carnuntum*. RLÖ 17 (1933) 1–72.

- MÜLLER 1994 F. MÜLLER, *Studen-Ried/Petinesca 1966. Töpfereiabfall mit Glanztonbechern*. Archäologe in Kanton Bern 3B (1994)
- MÜLLER 1999 M. MÜLLER, *Faimingen-Phoebiana II. Die römischen Grabfunde*. Limesforschungen 26 (1999)
- MÜLLER-KARPE 1952 H. MÜLLER-KARPE, *Ein römisches Gebäude in Gauting (Oberbayern)*. Germania 30 (1952) 268–271.
- NAGY 1958 T. NAGY, *Az aquincumi ún. festőlakás. – Die sog. Mahlerwohnung in Aquincum*. BudRég XVIII (1958) 149–189.
- NISTLER 1909 M. NISTLER, *Die Grabungen im Mauer-Öhling*, RLÖ 10 (1909) 18–135.
- OTTOMÁNYI-GABLER 1985 K. OTTOMÁNYI-D. GABLER, *Római telepek Herceghalom és Páty határában*. StCom 17 (1985) 185–272.
- PAHIČ 1965 S. PAHIČ, *Antiène gomile v Slovenskih goricah*. Casopis za zgodovino in narodopsije 1 (1965) 10–63.
- PARRAGI 1963 GY. PARRAGI, *A Bogdáni úton feltárt későrómai temető. – Spätrömischer Friedhof in der Bogdáni Straße*. BudRég 20 (1963) 311–326.
- PERNIČKA 1963 R. M. PERNIČKA, *Římsko provinciální keramika v Moravských nálezech. – Les Trouvailles de la Céramique Romaine sur le Territoire de la Moravie*. SPFFBU 8 (1963) 1–57.
- PERNIČKA 1966 R. M. PERNIČKA, *Die Keramik der älteren römischen Kaiserzeit in Mähren*. Opera Universitatis Purkynianae Brunensis Facultas Philosophica 112 (1966)
- PETRU 1969 P. PETRU, *Poskus časovne razporeditve lončenine in rimskih grobov na Donejskem in Posavju*. Razprave 6 (1969) 195–213.
- PETZNEK 1999 B. PETZNEK, *Römerzeitliche Gebrauchs-keramik aus Carnuntum*. Carnuntum Jb 1999, 193–319.
- PHILIPPIDU 1976 A. PHILIPPIDU, *Hauskeramik*. In: *Communicationes. Römische Forschungen in Zalalövő 1974*. Acta ArchHung XXVIII (1976) 147–196.
- PICHLEROVÁ 1981 M. PICHLEROVÁ, *Gerulata Rusovce. Římske pohrebisko II. – Römisches Gräberfeld II*. Instituti Archaeologici Musei Nationalis Slovaci Bratislava fontes 5 (1981)
- PINTEROVIĆ 1973–1975 D. PINTEROVIĆ, *Ostaci rimskih kuća i kućanstova u Osijeku*. OZ 14–15 (1973–75) 57–94.
- PLESNIČAR-GEC 1990 L. PLESNIČAR-GEC, *The production of the thin walled pottery at Poetovio. New evidence*. Acta RCRF 27–28 (1990) 149–154.
- PÓCZY 1956 K. PÓCZY, *Die Töpferwerkstätten von Aquincum*. Acta ArchHung 7 (1956) 73–138.
- PÓCZY 1957 K. PÓCZY, *Keramik, Intercisa II. Die geschicht der Stadt in der Römerzeit*. ArchHung 36. Budapest 1957, 29–139.
- RADNÓTI-GABLER 1982 A. RADNÓTI-D. GABLER, *A rusovcei (Oroszvár) ásatások (1942–1943). – Die Ausgrabungen von Rusovce (Oroszvár) 1942–1943*. ComArchHung 1982, 47–71.
- REIM 1977 H. REIM, *Ein römische Gutshof bei Inzigkofen, Kreis Sigmaringen*. FBBW 3 (1977) 402–442.
- ROTH 1988 P. ROTH, *Nálezy tzv. Raetskej keramiky na Slovensku*. ŠtŽ 24 (1988) 45–55.
- ROTHKEGEL 1994 R. ROTHKEGEL, *Der römische Gutshof von Laufenburg*. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 43 (1994)
- RUPRECHTSBERGER 1982 E. M. RUPRECHTSBERGER, *Römerzeit in Linz. Bilddokumentation*. LAF 11 (1982)
- SAKAŘ 1956 V. SAKAŘ, *Terra sigillata v českých nálezech*. PA 47 (1956)
- SAKAŘ 1963 V. SAKAŘ, *Kleinfinde aus dem Areal des römischen Kastell von Leányvár (Grabung 1955–1956)*. ŠtŽ 11 (1963) 43–112.
- SAKAŘ 1970 V. SAKAŘ, *Roman Imports in Bohemia*. FAPr 14, 1970.
- SARIA 1951 B. SARIA, *Der römische Gutshof von Winden am See*. Burgenländische Forschungen 13 (1951)
- SCHEMPP 1967 E. SEMPPE, *Römische Zeit. Sindelfingen (Kr. Böblingen)*. FbSch 18 (1967) 17.

- SCHNURBEIN 1977 S. V. SCHNURBEIN, *Das römische Gräberfeld von Regensburg*. MBV 31 (1977)
- SCHOLZ 2002–2003 M. SCHOLZ, *Keramik und Geschichte des Limeskastells Kapersburg*. SJ 52/53 (2002–2003) 9–281.
- SCHÖNBERGER 1956 H. SCHÖNBERGER, *Das Römerkastell Boiodurum-Beiderweis zu Passau-Innstadt*. SJ 15 (1956) 42–78.
- SCHÖNBERGER 1975 H. SCHÖNBERGER, *Kastell Künzing-Quintana. Die Grabungen von 1958 bis 1966*. Limesforschungen 13. Berlin 1975.
- SEDLÁČKOVÁ 1969 H. SEDLÁČKOVÁ, *Římskoprovinciální keramika na Slovensku. (Diplomová práca)* Brno. Universita J. E. Purkyne. Fakulta filosofická, 1969.
- SÖLCH 1993 R. SÖLCH, *Eine Villa rustica bei Fleinheim, Gde. Nattheim, Kreis Heidenheim*. FBBW 18 (1993) 183–233.
- SPYCHER–SCHUCANY 1997 H. SPYCHER–C. SCHUCANY (Hrsg.), *Die Ausgrabungen im Kino Elite im Rahmen der bisherigen Untersuchungen der Solothurner Altstadt*. Antiqua 29 (1997)
- SZIRMAI 1978 K. SZIRMAI, *Előzetes jelentés a budatétényi római telep feltárásáról. 1972–1973. – Vorbericht über die Freilegung der römischen Siedlung von Budatétény. 1972–1973*. ArchÉrt 105 (1978) 54–65.
- SZIRMAI 1985 K. SZIRMAI, *Kutatások a II–III. századi aquincumi legiostábor keleti véd-műveinél. – Forschungen bei den östlichen Wehrbauten des Aquincumer Legionslager aus dem 2–3. Jh.* ComArchHung 1985, 49–68.
- SZÖNYI 1973 T. E. SZÖNYI, *Zur Verbreitung und Herstellung der sog. rätischen Keramik in Pannonien*, Acta ArchHung 25 (1973) 87–108.
- TOPÁL 1993 J. TOPÁL, *Roman Cemeteries of Aquincum, Pannonia. The Western Cemetery, Bécsi Road I*. Budapest 1993.
- TÖRÖK 1941 GY. TÖRÖK, *A pécsi belvárosi templom bővítésénél előkerült római leletek. – Bei der Erweiterung der Innenstädtlichen Kirche zu Pécs geborgene römische Funde*. FolArch III–IV (1941) 125–137.
- TRINKS 1957 U. TRINKS, *Fundbericht Palastruine 1957*. Carnuntum Jb 1957, 49–80.
- TSCHUMI 1938a O. TSCHUMI, *Die keltisch-römischen Ausgrabungen auf der Engehalbinsel bei Bern 1937*. JBM XVII (1938) 87–97.
- TSCHUMI 1938b O. TSCHUMI, *Rätische Keramik im Aaregebiet, Festschrift für Oxé*. Darmstadt 1938.
- TSCHOLL 1977–1978 E. TSCHOLL, *Römisches Limeskastell in Wallsee*. RÖ 5/6 (1977/78) 109–230.
- UBL 1976 H. UBL, *Römische Zeit. Gem. Wels*. FÖ 15 (1976) 284–285.
- ULBERT 1959 G. ULBERT, *Die römische Donau Kastelle Aislingen und Burghöfe*. Limesforschungen 1. Berlin 1959.
- VOMER GOJKOVIČ 1993 M. VOMER GOJKOVIČ, *Lončarsko – opekarska delavnica v rimski obrtniški četrti na Ptuj. Prve ugotovitve pri ptujski bolnišnici. – Roman pottery-tile workshop in the Roman Craft Quarter. The first results of the excavation at the Hospital in Ptuj (summary)*. Ptujski Archeološki Zbornik ob 100 letnici muzeja im Muzejskega društva (1993) 449–479.
- WALKE 1965 N. WALKE, *Das römische Donaukastell Straubing-Sorviodurum*, Limesforschungen 3. Berlin 1965.
- WEBER 1982 G. WEBER, *Neue Ausgrabungen am „Apollo Grannus Heiligtum“ in Phaimingen*. BRGK Zwischenbericht 62 (1982) 103–186.
- WEWERKA 2004 B. WEWERKA, *Bericht über die Ausgrabungen des Vereins ASINOE im Projektjahr 2004*. FÖ 43 (2004) 741–817.
- ZSIDI 1997 P. ZSIDI, *Grabummauerungen am nördlichen Rand der Canabae von Aquincum. Budapest III., Ladik Str.* ComArchHung 1997, 109–153.

HERSTELLERWERKSTATT VON KERAMIK RÄTISCHEN TYPUS IN SAVARIA

Auszug

Grundlegend für diese dünnwandige Keramikart ist auch heute noch die von Drexel ausgearbeitete typologische Einteilung (DREXEL 1911, 80–87), die Fischer auf Grund der Regensburger Funde verfeinert hat (FISCHER 1957, 25–26).

In Pannonien begannen nach der Zollbezirksänderung in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. lokale Werkstätten die früher importierte rätische Keramik zu produzieren: Aquincum (PÓCZY 1956, 115), Savaria (SZÖNYI 1973, 87–108), Poetovio (CURK–GULIĆ–TUSEK 1984, 68) und Vindobona (GABLER 1977, 124, DONAT 1999, 32, Abb. 3/2. MP 0272/6). Das pannonische Material haben zuerst É. Bónis (BÓNIS 1960, 100–105) und dann E. Szőnyi (SZÖNYI 1973, 87–108) veröffentlicht.

Die Gefäßfragmente im Katalog stammen aus der römischen Töpferwerkstatt im heutigen Püspölkert. Die Ausgrabungen erbrachten schon 1954 und dann seit den 1960er Jahren als lokale Erzeugnisse identifizierte Fragmente rätischen Typs. Unter der Keramik, die im Laufe der 1974 begonnenen Denkmalrestauration gefunden wurde, ragen – gegenüber den früheren Ausgrabungen – zahlenmäßig die den rätischen Import imitierenden Fragmente hervor. Die Form der hier erzeugten Gefäße zeigt ein sehr buntes Bild, neben den von Szőnyi benannten Typen *A* (Halbkugelschalen mit gegliedertem Rand), *B* (fassförmige Becher) und *C1–2* (zweihekliger Kelch, Tasse) konnten weitere Formkategorien unterschieden werden: *D* (bauchiger Krug mit geschwungener Schulter und zwei- oder dreigeteiltem Bandhenkel), *E1–5* (Becher mit ausbiegendem Rand), *F* (kleine Becher), *G* (Drag 30-Nachahmung), *H* (Zylinderwandschalen) und *I* (Glaspokal Ising 21-Nachahmung).

In der Werkstatt hat man vermutlich gleichzeitig oder mit kleiner Zeitverschiebung alle drei Drexel-Schmuckstile verwendet: *I* (Doppelbänder aus Ton mit Tonkugeln an den Enden und am Kreuzungspunkt in Form von Rosette, Kreuz, Doppelkreuz, senkrechtem Stab oder Keil), *II* (kerbverzierte Streifen und mit Tonkugeln gegliederte Hufeisen) und *III* (Kerbverzierung). Anzumerken ist, dass die Fischerschen (FISCHER 1990, 56) Verzierungsformen Drexel *IIa* (auf Kerbstreifen gesetzte Tonhufeisen) und Drexel *IIb* (Tonhufeisen zwischen Kerbstreifen) in dem zahlenmäßig sehr kleinen Material nicht eindeutig nachzuweisen waren.

Beinahe ein Viertel der aufgearbeiteten 406 Fragmente war deformiert – was einen Brennvorgang bei nicht entsprechendem Hitzeegrad belegt –, weiter zeigten sich Fehler bei der Ausführung (unvollständige Randgliederung, mehrfach unterbrochene Kerbverzierung, Fehlen der die Zierelemente abschließenden Tonkugel), die die lokale Herstellung unterstützen. Bei den weiteren Forschungen wäre eine Untersuchung sinnvoll, an welchen Teilen der einstigen römischen Siedlung dieser am Ort hergestellte Gefäßtyp mit welchem Anteil in der Keramik zu finden ist.

Die Keramik rätischen Typs, die in der römischen Töpferwerkstatt im Szombathelyer István-Járdányi-Paulovics-Ruinengarten produziert wurde, bildet, was die Bedeutung ihrer Form und Verzierung betrifft, eine einzigartige Gruppe im pannonischen Fundmaterial. Das bisher aus Pannonien publizierte Kenntnismaterial rätischer Keramik – Formtypen, Farbenuntersuchung von Ton und Überzug, Verbreitungsgebiet – wird von der Gruppe aus Savaria ergänzt, die das Thema vorliegender Studie ist.

N. Varga
BTM Aquincumi Múzeum
Budapest, Záhony u. 4.
H-1031

T. Bíró Mária

A RÓMAI CSONTFARAGVÁNYOK KUTATÁSÁNAK TÖRTÉNETI ÁTTEKINTÉSE

A tanulmány rövid összefoglalása a legutóbbi 30 év csontfaragvány kutatásainak. Az utóbbi években körvonalazódtak azok a leletcsoportok, amelyek minden provinciában megtalálhatók, és mára meghatározhatóvá váltak azok a tárgytípusok, amelyeknél tovább éltek a római hódítás előtti lakosság hagyományai.

Kulcsszavak: mintakönyvek-minta darabok, katonai felszerelések, a pannoniai csontfaragványok sajátosságai, helyi hagyományok

A csont, mint nyersanyag és az abból készített tárgyak történeti és régészeti értékelése a modern kutatástörténet egyik legfiatalabb ága. Ennek a tudománytörténeti adottságnak több magyarázata van: a csontfaragványok teljes értékű feldolgozásához nélkülözhetetlen a kutatók interdiszciplináris együttműködése, feltétlenül szükségesek azok a természettudományos ismeretek, amelyek az archeozoológia, történeti ökológia területén a technikai fejlődés modern eszközeivel felhalmozhatók voltak. A csontfaragványok mennyisége a Római Birodalom településeinek és temetőiben igen jelentős és sajnos – a gépesítés (eszterga használata) és piacositott tömegtermelés egyeduralka, valamint a kereslet részéről megnyilvánuló egybehangolt (romanizáció) fogyasztói igények következtében – a ránk maradt csontfaragványok igen egysíkúak. Azoknak a régészeknek, akik egy-egy település, provincia vagy múzeumi gyűjtemény csontból készült régészeti tárgyainak az összegyűjtésére vállalkoztak, több ezres nagyságrendben kellett dokumentálni olyan tárgy típusokat, amelyek formára és nagyságra azonosak voltak, készülhettek bár Kis-Ázsiában, Pannoniában vagy Britanniában.

A római csontfaragványokról írt első összefoglalások, a középkoriakhoz hasonlóan először az elefántcsontokról szóltak (VOLBACH 1952; MARANGOU 1976). A XX. század utolsó harmadában publikálták az első olyan gyűjteményeket, amelyek a mindennapi élet – nem művészeti értékű – leleteit tartalmazza. Ezekben az első összefoglalásokban egy-egy múzeumi raktár csontból vagy egyéb fémből készített „kisleleteit” tették közre: az Enns-i és Linz-i Múzeum tűit (RUPRECHTSBERGER 1978) vagy az augusti és kaiseraugusti római csatornákat (RIHA–STERN 1982). Az

áttörést egy angol kutató MacGregor monográfiája jelentette (MACGREGOR 1985), aki már a könyv címében kitűzi és meghatározza azokat a területeket, amelyeket feltétlenül le kell fednie minden kutatási projektnek: ez a csont, agancs, elefántcsont, agyar feldolgozása. Először, feltételez egy természettudományi, archeozoológiai kiindulást, másodszor nem zárja le a kronológiai határokat a fent megjelölt anyagok esetében, valamint fontosnak tartja a bronzkori, vaskori alapokat, ill. feltételezi a csontműhelyek hagyományainak a tovább élését a kora középkorban.

Angol és magyar kutatók közreműködésével megszületett nemzetközi szervezet (WBRG – Worked Bone Research Group) két évente megtartott konferenciáival és a folyamatos személyes kapcsolatok segítségével elérte, hogy a római csontműhelyek kutatása egyik legdinamikusabban fejlődő ága lett a provinciális régészetnek.

Az első magyarországi lelőhely (Gorsium) anyagának (T. BÍRÓ 1987) és a Magyar Nemzeti Múzeum leleteinek (T. BÍRÓ 1994b) publikálása óta megjelent a Musée de la Civilisation Gallo-Romaine de Lyon (BÉAL 1983), a Museo Nazionale Romano (GIULIANO 1994), a Musée Carnavalet DUREUIL 1996), az Eretz Israel (AYALON–SOREK 1999), a Mainzi Múzeum (MIKLER 2005), a Musée Romain d'Avenches (SCHRENK 2008) csontfaragványainak feldolgozása. Kiadták Ulpia Traiana Sarmizegetusa (ALICU et al. 1994), Nida-Hedderheim (OBMANN 1997), Apulum (CIUGUDEAN 1997), Augusta Rauriacae (DESCHLER-ERB 1998), Magdalenberg (GOSTENCNIK 2005), Caesarea Maritima (AYALON 2005), Porolissum (VASS 2006) ásatásainál előkerült csontműhelyek teljes hagyatékát.

A standardizált római izlésvilág megvalósulása a provinciális műhelyekben

A több mint egy emberöltő alatt felhalmozott ismeretanyag szintézise napjainkra már megkerülhetetlen, hasonlóan szükséges, hogy a felhalmozott régészeti leletekből levonjuk a lehetséges művészettörténeti és történeti következtetéseket. Szintén fontos kérdés, hogy a többi provinciában felgyűjtött leletanyag igazolja-e Pannoniára vonatkoztatva felállított kronológiai következtetéseket. Milyen helyi sajátosságai voltak az egyes régiók csontműhelyeinek, milyen szerepe van a kereskedelemnek, milyen változásokat hoztak a birodalmi adminisztráció által szervezett (betelepítések) vagy spontán etnikai mozgásoknak?

Az első és legfontosabb kérdés, mennyire tekinthető reprezentatív mintavételnek a rendelkezésünkre álló publikált leletanyag. A második – amennyiben reprezentatívnak tekintjük a mintát –, milyen felvételekre adhatnak választ az összehasonlítások? A publikációkból megismerhető csontfaragványok száma megközelíti a 16.000 darabot, a tárgyak kevés kivétellel a Római Birodalom Britannia, Gallia, Germania, Raetia, Noricum, Pannonia, Moesia, Dacia és Palaestina provinciáiból származnak. Ezek a provinciák Palaestina kivételével nincsenek közvetlen kapcsolatba a Földközi-tenger partvidékével, és viszonylag távol esnek a nagy művészeti, iparművészeti centrumoktól. A hódítás előtti alaplakosságukat a különböző fejlettségi színvonalon álló bennszülöttek jelentették. A Birodalom összeomlását megelőző évszázadban pedig szintén különböző eredetű germán törzsek támadásainak voltak kitéve.

A római műhelyekre jellemző csontfaragványok megjelenése néhány területen megelőzi a római foglalatást, pl. a noricum Magdalensbergen feltárt római kereskedő telepen. Az egyes múzeumok gyűjteményeinek legkorábbi darabjai, a Kr. e. I. századtól a Iulius-Claudius dinasztia bukását követő évekig keltezhetők és Caesarea Maritimát leszámítva a Kr. u. V. századdal zárulnak. Palaestinában a római műhelyek működésének hatása egészen a Kr. u. XIII. századig nyomon követhető. A fentiekben jelzett, közel félévezreden át a provinciákban dolgozó műhelyek készítményei rendkívül egységesek. Ez az egyöntetűség, talán mondhatjuk, hogy egyhangúság, jellemző a pannoniai iparosok munkáira is. A változás a Kr. u. 300-as évek végén következik be, amikor a pannoniai településeken – elsősorban a csontvázas temetőkben – rengeteg eddig ismeretlen, egyedi csont tárgy jelenik meg. Ebben a periódusban történhetek olyan változások, amelyek következtében provinciánk kiemelkedett az eddig egységes kereskedelmi-gazdasági blokkból.

Mi jellemezte a római csont-iparművesség, a faragó műhelyek fénykorát? A római birodalom ipara klasszikus piacgazdaságon alapult. A termékek többsége szigorúan betartott szabványok alapján készült, központi tervek, szabványok alapján épültek a katonai táborok, a coloniák, egységesek – csak minimálisan alkalmazkodnak az adott provincia éghajlatához – a villa rustikák. A romanizáció nemcsak kultúra, de a civilizáltságnak is a legfőbb kritériuma, és ez az elvárás általános volt a mindennapi élet legapróbb tárgyaival szemben is.

Fegyvergyártás

A római kori csontművesség és csontipar legstandardizáltabb területe a fegyvergyártás, a védő- és támadó fegyverek csontból készült kiegészítői a legegységesebbek a provinciákban. A katonaság számára fegyverekre szakosodott manufaktúrák működtek, ezeknek a központi üzemeknek voltak beszállítói a távolkeleti kereskedelemre szakosodott vállalkozások. Az elefántcsont aránya a provinciális leletek között a katonai felszereléseknél a legnagyobb. Főleg nagyméretű kardmarkolat gombokat és ovális alakú kardmarkolatvédőket készítenek ebből az anyagból. A míves luxus tárgyak, faragott tégelyek, ládikák között sokkal kevesebb az elefántcsont, mint a fegyvereknél.

1. Kardmarkolat

A csontból készült kardmarkolatok közül több típus is ránk maradt, a legtöbb esetben a hengerre csavarodó hullámvonallal, plasztikusan bevésített négyzethálóval vagy ritkábban az építészetben alkalmazott tojásfüzérrel díszítik a felületet. A legelterjedtebb az a csont markolat, amelyen a kardot szorító ujjaknak vágatokat készítenek (OBMANN 1997, 52; MIKLER 2005, T. 1–2; GOSTENCNIK 2005, 43; BÉAL 1983, T. X. 73; SCHRENK 2008, 110–111, 113, T. 298, 1185; PETRIKOVIC 1995, T. XXXV) Ez a kard típus látható a Traianus oszlop római lovasain (JUNKELMANN 1990, T. 21; l. kép 1, 2).

2. Kardszíjbujtatók

A kardszíjbujtatók csontból készített variánsai sokkal változatosabbak, mint a fémből öntött társaik (OLDENSTEIN 1976, T. 14–17; MIKLER 2005, T. 3; SCHRENK 2008, 111; T. BÍRÓ 1994b, 18). A csontból készült kardszíjbujtatók biztosan közép-ázsiai eredetűek, de ezek a római auxiliáris táborokban megmaradt példányok Britanniától Pannoniáig mind azonos technikával, azonos méretben készített római áruk.

3. Íjmerevítőlemez

A csont kardszíjbujtatókhoz hasonlóan keleti származású, lovász-íjász alakulatok fegyvere volt a reflexíj. Az íjhoz használt csontmerevítő lemez annyira gyakori lelete a római katonai táboroknak, hogy szem-

ben a pannoniai tapasztalatainkkal feltételezhető, hogy nemcsak a keletről besorozott katonák használták ezt fegyvert. Az izraeli nemzeti gyűjteményben csak egy darab íjmerevítő lemezpár van a bizánci periódusból (AYALON-SOREK 1999, 34). Az ephesosi Régészeti Múzeum gyűjteményében található egyik íjmerevítőt az orvosi eszközök között állították ki.

4. Kardhüvelyszorítók

A csontból készített kardhüvelyszorítók vagy kardhüvelykoptatók mindkét típusa, a trapéz alakú és a kör alakú forma egységes sémákra készült a központi manufaktúrákban. A csont fegyveralkatrészek gyártása bizonyosan nem a keleti provinciákban történt, a Caesareában talált kardkoptató és kardszíjbújtató sokkal primitívebb munka, mint az európai táborokban fellelt társaik (AYALON 2005, 123–126).

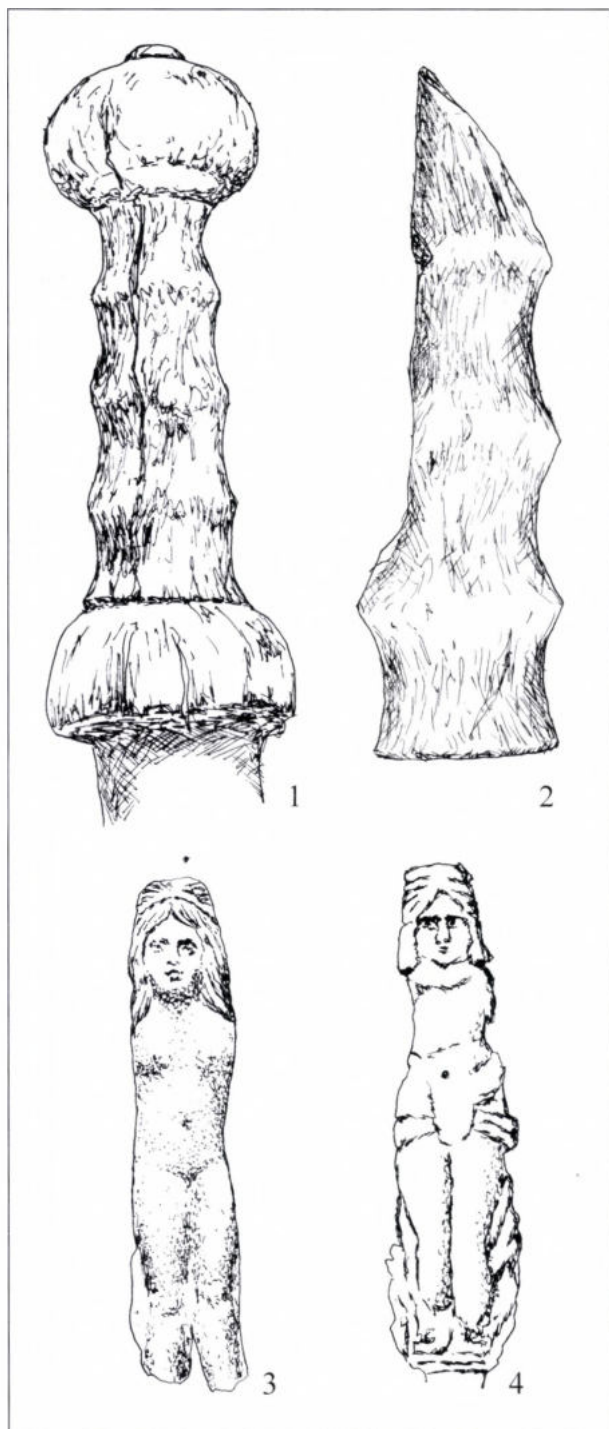
5. Katonai viselet csont tartozékai

A katonai viselet csont tartozékai is mindenütt azonosak, a legáltalánosabb a kisméretű kettősgomb vagy „mandzsetta gomb”, amely a katonák hosszú köpenyét fogta össze közepén. Elég sok példánya ismert, hiszen egy londoni sztélén a katona kabátját közepén három ilyen kis gomb és egy hosszúka – nálunk a nemzeti viseletben a süttások összekapcsolására alkalmas csontpecsek – tartotta össze (BISHOP 1883, Fig. 1).

Összehasonlítva a birodalom provinciáit látható, hogy a katonai felszerelések – a táborok távolságától függetlenül – rendkívül egységesek, és elkészítésükhöz a polgári lakosságnak dolgozó iparosokhoz képest jobb minőségű nyersanyagot használtak. A gladiusok esetében feltételezhető, hogy adott központokban gyártották, majd szállították ki a csapatokhoz ezeket a termékeket, így magyarázható lenne a kardmarkolat és kardhüvely csont részeinek a hasonlósága. Az egyszerűbb fegyverrészeket, mint például az íjmerevítőt biztosan helyben készítették.

Mintakönyvek és mintapéldányok

A Római Birodalom provinciáiban az első századokban a katonaság felszerelése egységes volt, az utánzás, a másolás vagyis az egyedi termékek hiánya jellemezte az egész korszak iparosságát. A csontfaragók mintakönyvek vagy mintadarabok alapján dolgoztak. A minta-könyvek létezése a provinciális művészetben (festészet, mozaikok, szobrászat, sírsztélék) már régen elfogadott tény. A csontfaragóknak is elsősorban a domborműves díszítések, ember és állatábrázolásoknál lehettek rajzos mintakönyveik, de a kisebb műhelyekben inkább minta-darabokat szerezhettek be, és azokat másolták. Ezek a mintapéldányok bármilyen anyagból készülhettek. Ismerünk nem egy olyan csontfaragványt amelynek eredetije nemes fém,



1. kép 1: Elefántcsont kardmarkolat Aventicumból;
2: Kardmarkolat töredék Intercisából; 3: Venust ábrázoló
elefántcsont szobor a Mariaud gyűjteményből (Párizs);
4: Az istennő szobor egy variációja szintén elefántcsontból
Intercisából (Magyar Nemzeti Múzeum)

Abb. 1 1: Elfenbeinschwertgriff aus Aventicum
2: Schwertgrifffragment aus Intercisa; 3: Venus darstel-
lende Elfenbeinstatue/te aus der Sammlung Mariaud
(Paris); 4: eine Variante der Göttinnenstatue aus Intercisa
ebenfalls aus Elfenbein (Ungarisches Nationalmuseum)

terrakotta vagy üveg volt, de legtöbbször más, kvalitásosabb mesterek csontfaragványait igyekeztek utánózni.

1909-ben az intercisai táborban feltárt csontműhely félkész tárgyai között (SALAMON 1976; T. BÍRÓ 1994b) találtak egy elefántcsont Venus szobrocskát és egy háromszögletű fésűt. A fésű abba a csoportba tartozik, amelynek legszebb példányai a Birodalom északi germánokkal (quadokkal, markomannokkal) határos területéről kerülnek elő. Intercisából ezt a darabot leszámítva egyetlen ilyen fésűt sem ismerünk, míg Brigetio és környéke tele van hasonló leletekkel. Valószínűsíthető, hogy a csontfaragó mester mintapéldánynak vette meg a fésűt, de mivel nem volt rá igény, nem gyártotta.

A kisméretű női szobor esetében az elefántcsontból készült műalkotás eddig ismert egyetlen párhuzama Párizsban található a Jean-Alain Mariaud de Serres gyűjteményben (TARDY 1966). Tardy az ismeretlen lelőhelyről származó, szintén elefántcsont szobrot kopt munkának tartja.

Az intercisai csontfaragványok közül messze kiemelkedő szobor feltehetően mintapéldány lehetett, amelyet a csontfaragó tovább-másolásra szerzett be. (1. kép 3, 4). A település későrómai temetőjéből valóban ismert egy olyan istennőt ábrázoló faragvány, ami már biztosan itt helyben készült (T. BÍRÓ 1994a).

A Birodalom fénykorának helyi iparát, a Rómához igazodó keresletet és kínálatot, a divatot – mint a fenti példánk is mutatják – behatárolta az adott hely gazdasági potenciája. Amilyen képességű iparosokat vagy művészeket tudtak megfizetni, olyan műtárgyakat tudtak ott helyben megvásárolni.

A helyi csontfaragók szakmai felkészültségét nem az esztergán készült tucat árun, hanem a kézi faragásokon, az ember és az állatábrázolásokon tudjuk a legjobban lemérni.

A kutatásaim kezdetén a hajtűk és guzsalyok tetején álló Venus istennő kettős pontkörökkel díszített, háromszög alakú diadémmal megkoronázott, erősen stilizált primitív figuráit bennszülött (kelta) munkának véltem, míg rá nem bukkantam ugyanilyen faragványokra a Hellespontus melletti Chersonesoson, Tordason, Aquileiában (T. BÍRÓ 1994b, 204, 206). Az intercisai, haját fésülő kezdetleges Venus alak pontos megfelelője látható Caesareában (AYALON 2005, 248). Ebben az esetben felmerülhet a kérdés, hogy valóban nem tudtak szebbet készíteni, vagy kifejezetten a másolás, a stilizált formák szolgai visszaadása volt a cél.

Helyi hagyományok, egyedi megoldások

Az állatábrázolásoknál több esetben is megfigyelhető olyan jelenség, amely mögött már elősejlik az a

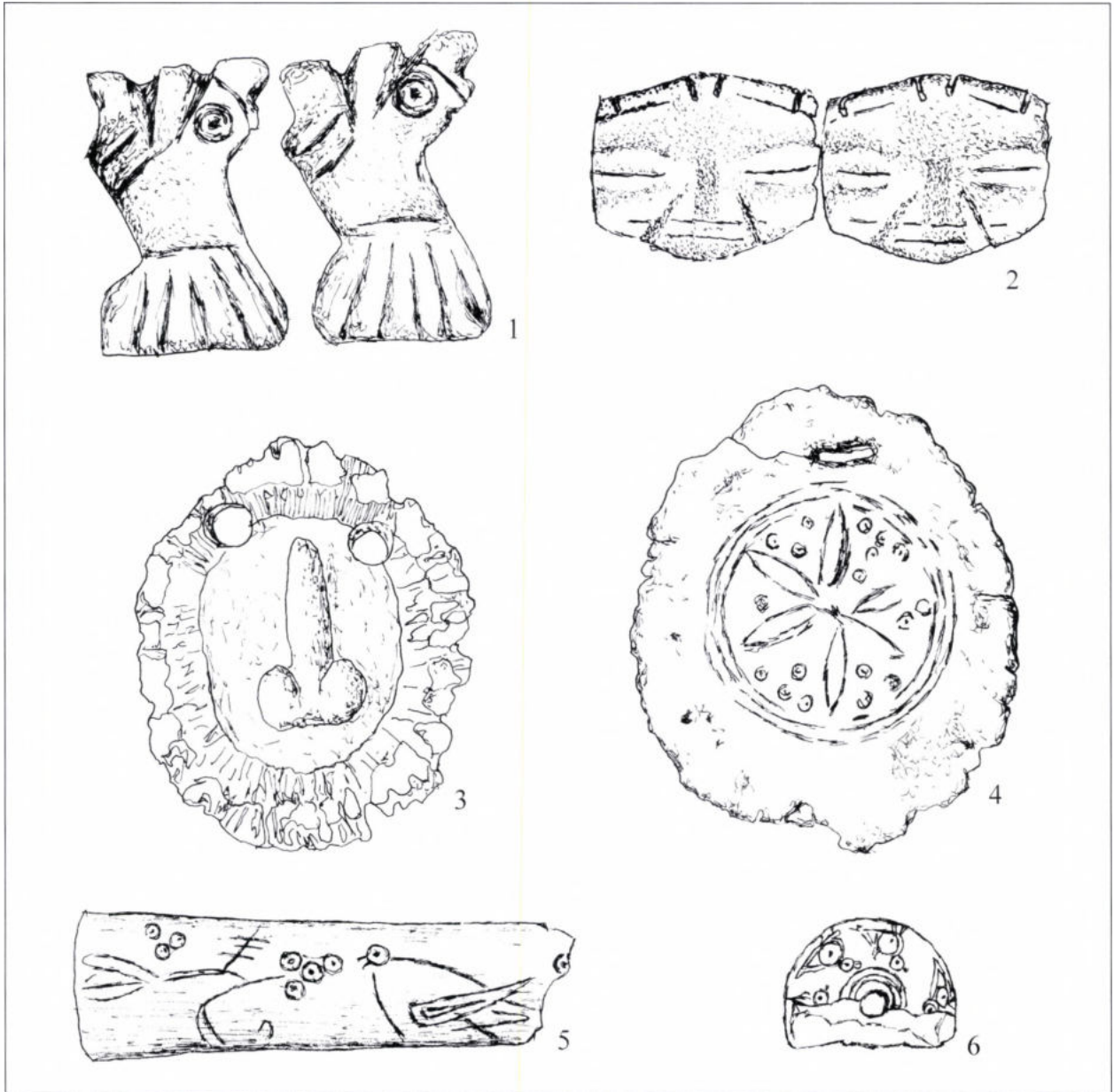
népi háttér, melyet az önkéntesen felvállalt romaniizáció sem tud eltakarni. A különböző múzeumok és ásatások anyagát összevetve feltűnő, hogy Pannoniától nyugatra eső területeken sok az állatalakot mintázó késnyél, míg a díszítükön sokkal ritkábbak az állatábrázolások. A tüfejekon szereplő állatok zöme négylábú, macska, oroszlán, a madarak közül pedig csak az „állam szimbóluma” a sas jelenik meg (MIKLER 2005, T. 34). Pannoniában ezekkel ellentétben leggyakrabban madarakat látunk a tüfejekon. A többi provinciális, igen realista állatábrázolással szemben Pannoniában sok az absztrakt, stilizált állatfigura.

A stilizált állatábrázolásnak egyik különleges példája az intercisai kakasokat mintázó crepundia. A szinte felismerhetetlenségig leegyszerűsített nyakláncdíszek egyetlen analógiája a birodalom keleti felén található. Az ókori Palestina területéről származik az a stilizált emberfejből összeállított lánc, amelyet ugyan a publikálók karperecnek határoztak meg, de valószínűleg ez is egy crepundia része volt, hiszen a díszek átfűrése is azonos, és hasonló módon fűzheték fel a szemeket (AYALON-SOREK 1999, 44; 2. kép 1, 2).

Pannoniában egyedi ábrázolásként nyilvántartott szőlőt csipegető galambokat és pávát ábrázoló intercisai agancsvég párhuzama szintén keleten található. Az egyik caesareai orsógombon vannak hasonló vésőkörzövel készített, különböző méretű pontkörökből összeállított madárkompozíciók (2. kép 5, 6).

Közvetve ugyan, de szintén az állatokhoz kapcsolódik egy speciális lelet típus, amelyik szinte minden római lelőhelyen előfordul: ez a lefűrészelt agancsrózsa. Részemről sokáig ezt az agancs természetes hullámvonalával keretelt körlapot, amelyet egy furattal felfüggesztésre, láncon vagy szíjon történő viselésre alkalmassá tettek, a csontműhely kidobandó hulladékaiból kimentett „recycling”-nak tartottam. Ezt a különösebben nem igényes felhasználását a lefargott agancsrózsáknak, a két pannoni lelet „szubkulturális” voltát a rájuk faragott minta is erősítette.

Az európai provinciákból előkerült csontleletek tömeges publikálása után bizonyítható, hogy nem egy-egy retinens csontfaragó segéd ötletéről van szó. A phallikus ábrázolásokkal díszített, felfüggeszthető agancsrózsák tömegesen kerülnek elő (OBMANN 1997, 241; MIKLER 2005, T. 9–12). Valószínűsíthető, hogy összefüggés van az ábrázolás és a „medál” anyaga között, vagyis a termékenység szimbólumok nem általában egy csontra vannak kifaragva, hanem tudatosan kerülnek szarvasagancsra. A szarvas az általunk vizsgált terület bennszülötteinek a mitológiájában fontos szerepet játszott. A kelta mitológiában Cernunnos isten fejét szarvasagancs díszítette, a szarvasagancs a fejdísz viselő him állat férfiaságának a jelképe. Az agancsrózsák másik csoportjára egy hatszirmú rózsza



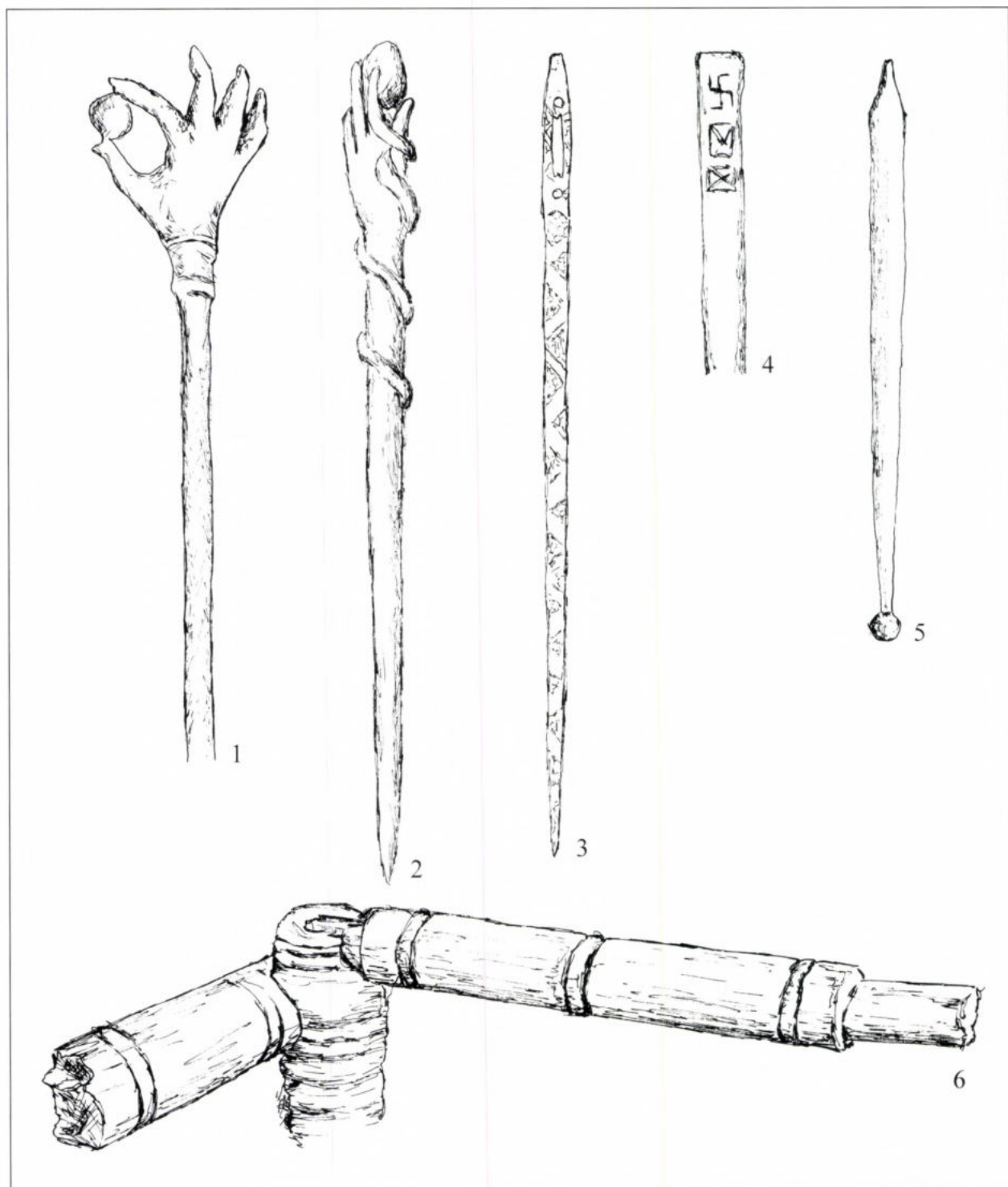
2. kép 1: Stilizált állat ábrázolás egy intercisai crepundia dísz; 2: Stilizált ember arcok egy izraeli magángyűjtemény láncáról; 3-4: Lefűrészelt szarvasagancs rózsák műhelyhulladékból, újrahasznosított amulettek. A nyakban hordható, házi készítésű csontlapok gyakori díszítésének két változata Galliából és Germániából; 5: Szőlőt csipegető madár ábrázolásával díszített agancsvég Intercisából; 6: Madárábrázolások egy orsógombon Caesarea Maritimából

Abb. 2 1: Stilizierte Tierdarstellung als Intercisaer Crepundia-Zier; 2: stilisierte Menschengesichter von der Kette einer Privatsammlung in Israel; 3-4: abgesägte Hirschgeweihrosen aus Werkstattabfall, wiederverwendete Amulette: zwei Varianten der häufigen Verzierung am Hals zu tragender, in Heimarbeit gefertigter Beinplatten aus Gallia und Germania; 5: Geweihende mit der Darstellung eines Weinbeeren pickenden Vogels aus Intercisa; 6: Vogeldarstellungen auf einem Spinnwirtel aus Caesarea Maritima

van kifaragva (BERTRAND 2005, 278). Ez a rozettaábrázolás a középkori Európa népeinek a népművészetében a nőességre utal. Tehát a nyakba akasztható, megfaragott agancsrózsák nem műhely hulladékok, hanem megrendelésre készített amulettek,

egy archaikus, valószínűleg kelta vonásait még őrző néphit emlékei (2. kép 3, 4).

Egy másik, a római hódítást megelőző illír-trák népesség ősi hiedelmeinek a nyomai is tetten érhetők a kis csontleletek között. A római díszüknek egy



3. kép 1: Illatszeres golyót tartó kezét mintázó díszű; 2: Egy kezét ábrázoló hajtű a csuklójára tekeredő kígyó képével;

3: háromlyukú csont ruhatűző tű Magdalansberg-ről; 4: Bekarcolt jelekkel megkülönböztetett stílus Intercisából;

5: Pannoniában ritka, a többi római provinciában tömegesen használt csont stílus; 6: Bútort díszítő rácsozat töredéke

(Kuny Domonkos Múzeum, Tata, M: 2:1)

Abb. 3 1: Ziernadel mit Parfümkugel haltender Hand; 2: Haarnadel mit Hand, auf deren Gelenk sich eine Schlange ringelt;

3: beinerne Dreiloch-Kleiderheftel aus Magdalansberg; 4: mit eingeritzten Zeichen unterschiedener Stylus aus Intercisa;

5: in Pannonia selten, in den übrigen römischen Provinzen massenweise verwendeter beinerne Stylus; 6: Fragment eines möbelschmückenden Gitters (Domonkos-Kuny-Museum, Tata, M: 2:1)

speciális csoportja a kezét mintázó hajtű (T. BÍRÓ 2007, 97). A nyugati provinciákban ezek a kezek általában kis gömbölyű tárgyat tartanak, ami feltételezésem szerint Venus istennő kultuszában gyakori áldozati tömjént ábrázolták. Pannoniában, ill. attól keletre fekvő területeken a csontkezet ábrázoló tükre egy kígyó tekeredik, hasonlóan, mint a Sabazios kultuszhoz kapcsolt votív kezeken látható. Ez a tü típus talán a trák, balkáni hatásokra jött divatba a római provinciákban (3. kép 1, 2).

Megállapítható, hogy a helyi, bennszülött hagyományoknak nem sok nyoma maradt meg a csontiparban, a néhány babonás amulett mellett, a női viseletben lehet még egy-egy tradicionális tárgyat felfedezni. A kelta, bennszülött nők népviseletében különösen fontos szerepe volt a fibulák elődjének tekinthető ruhatűző tünek (T. BÍRÓ 2003, 89–103). A korábban varrótűnek tartott ún. háromlyukú tű általam publikált ruhatűző tüként történt rekonstrukcióját igazolják a magdalanesbergi leletek. A háromlyukú tű teljes felülete díszítve van, ami ha varrásra használták volna a tűt, nem lett volna célszerű, sőt a vele való munkát is megnehezítette (3. kép 3). Ezek a csont ruhatűző tűk a markomann háborúk után eltűntek.

A Birodalom utolsó évszázadában bekövetkezett változások, Pannoniai speciális helyzete

Az előző fejezetekben a rendelkezésünkre álló mintavétel alapján végigkövettük, hogy a csontfaragványok között mely csoportok tekinthetők a standardizált római ipar termékeinek. Ezek azok a tárgyak, amelyek bárhol bukkannak fel a birodalom területén, méretre, formájukban tökéletesen egyformák. Vagy központi manufaktúrákban gyártották le őket, vagy a helyi iparosok követték szolgálai mintakönyveket és másolták a mintadarabokat. Az előzőekben igyekeztünk megkeresni azokat az igen kicsi leletcsoportokat, ahol a helyi ízlés még nyomokban megmaradt, és az ősla kosság hiedelmei még tetten érhetők.

A továbbiakban arra keressük a választ, hogy egyrészt a csontművességnek mely területei hiányoznak Pannoniából, másrészt milyen tárgycsoportok azok, amelyek készítésében a pannoniai műhelyek messze kiemelkednek a birodalmi átlagból.

Bútorok, ládikák

A pannoniai csontfaragványok között az összehasonlításaink alapjául szolgáló többi gyűjteményhez képest feltűnően kevés a bútorokat díszítő csontlemez, intarzia, ornamentális vagy figurális dombormű. Hasonlóan kevés a szekrényekre, ládákra, ládikókra vagy íróasztalakra utaló zsanír.

A sírokba helyezett ládák csont felületeinek intarziái Intercisában, a ládikákat vagy pixiseket lezáró fedél csont csuklópántja Intercisában és Brigetioban is megmaradtak. Több tojásfüzér motívummal vagy plasztikus hullámvonallal díszített szegélytöredék került elő, sőt Brigetioban az egyik sírból egy, az iszlám világ belsőépítészeti tárgyaira emlékeztető rácsrendszer erősen kalcinálódott töredékei ismertek (3. kép 6).

Stilusok

A nyugati provinciák csontanyagában előforduló speciális csontpálcákat a kutatók újabban stilusoknak határozzák meg (3. kép 3). Béal még 1983-ban orsónak tartotta ezeket az eszközöket (MIKLER 2005, T. 15–16; BÉAL 1983, T. XXVI, XXVIII–XXX; BERTHRAND 2005, 242; OBMANN 1997, 228–229; GOSTENČNIK 2005, T. 4–14). Pannoniában ilyen típusú tárgyak nem igen fordulnak elő (sajátos, hogy inkább a magyar középkori anyagban van párhuzamuk), ezzel szemben a stilusok másik alakja igen, ahol a hegyes írásra alkalmas véggel szemben a pálcák másik oldala kiszélesedik, és egy lapátkát képez a viasz elsimitására (radirozásra). Minden gyűjteményben vannak olyan stilusok, amelyeket a tulajdonosuk jelekkel vagy betűkkel jelölt meg, mint ezt egy intercisai íróvesszőn is láthatjuk (3. kép 4, 5). A nyugati provinciákban talált csont játékkorongokon, stilusokon gyakran láthatók bekarcolt betűk és számok, vagy egyéb kalligrafikus jelek. Pannoniában az ilyen graffitik ritkák. A fent említett csontstilus mellett, a szintén Intercisából származó kardhüvely koptatón figyelhető meg, hogy a csontfaragó által felvett ATILIUS nevet igyekezett lemásolni az írásban igen gyakorlatlan tulajdonos.

Fésűk, karperecek

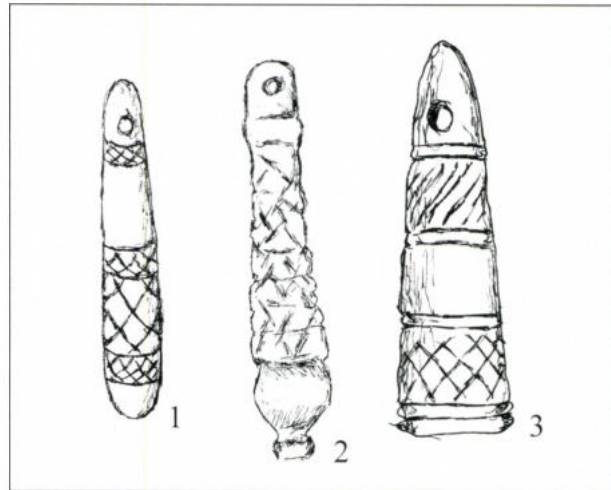
Pannonia provincia csontfaragványait összevetve az eddig megjelent ásatási és múzeumi anyaggal megállapítható, hogy a Kr. IV. században az eddigi termelési és kereskedelmi struktúra tökéletesen átalakult, a divat alapvetően megváltozott. A csontból készített tárgyak iránti kereslet megnőtt, ami egyrészt sajnos az elszegényedés egyik bizonyítéka is lehet, másrészt tömegesen jelennek meg olyan csont tárgyak, amelyek a többi római provinciára nem jellemzőek. Itt két csoportot kell kiemelnünk: a fésűket és a karpereceket. A fésűeknek új formái jönnek divatba, ill. a fésű készítés technológiája is gyökeresen megváltozik. Eltűnnek a korábbi, egy csontlapból faragott fésűk, az új kétoldalas fésűk is már három csontlapból vannak összeállítva. A több részből készült kétoldalu fésűn új díszítőmotívumokat látunk, a

hagyományos kettős pontkörök mellett egyre több a geometrikus vonalakkal jelölt fésűpánt. Mellettük jelennek meg a háromszög alakú, félkör alakú fogóval készített példányok, és terjed el az ún. púposhátú fésűk divatja. A fésűk a nők és a gyermekek sírjaiból kerülnek elő. A fésűket egy rituális rendnek megfelelően helyezték a halottak mellé: a kétoldalú fésűk mindig a koponya egyik oldalán, míg a félkör alakú és a púposhátú fésűk a halott asszonyok térdmagasságában találhatók. A fésűket és egyéb apró eszközöket valószínűleg egy kisebb övre erősített erszényben hordták. A késő római fésűk elterjedésével és velük kapcsolatos feltételezhető etnikai mozgásokról (T. BÍRÓ 2000, 167–183, 2002, 31–73) több tanulmányt közöltem. A többi provinciális anyagközlés áttanulmányozása egyre inkább megerősít abban, hogy a fésűk megjelenése mögött a beházasodó idegen asszonyok vagy a Kr. u. 300-as évektől folyamatosan beszivárgó, betelepülő germán lakosság megjelenése, illetve a Barbaricum és Pannonia lakossága között felerősödő intenzív kereskedelmi kapcsolatok állnak. Olyan mértékben hiányoznak a különböző fésű típusok a tőlünk nyugatabbra levő területeken, amennyire megszokott a jelenlétük a pannoniái késő római temetőkben.

Sokkal kevésbé értelmezhető a csontkarperecek hiánya a többi provinciában. Pannoniában sem egyértelmű a karperecek Kr. u. IV. századi divatja, vannak települések, például Gorsium, ahol az asszonyok karján nem ritka, hogy 4–5 csontkarperec is található, ugyanakkor a legközelebbi szomszédságában levő Intercisa hatalmas kiterjedésű késő római temetőiben viszonylag ritka lelet. A kettős pontkörökkel díszített csontkarperecek motívumai és a karperec vastagsága is változott településenként. Hogy kik és miért hozták ezt az ékszert divatba Pannoniában, nagyon nehéz lenne megmondani. Néhány évtizedig készítették, viselésének talán voltak rituális megkötései is, mivel a csontkarpereceket általában a bal karon találjuk meg. A divatot a provincián belül megjelenő új etnikumhoz nem lehet kötni, esetleg a csont, mint anyag, mint divatékszer előtérbe kerülésének pusztán anyagi okai voltak. Esetleg a jelenség mögött az egyes régiók, települések drasztikus elszegényedését kell feltételeznünk.

A csontkarperec rövid életű divatjával szemben egy másik, szintén általában sírokból található csont tárgyról kell beszelnünk, ez a Hercules bunkó. Ezt az 5–7 cm hosszúságú, felfüggesztésre alkalmas, a felületén díszített buzogány alakú tárgyak már a Kr. e. 11–10 században megjelentek a sírokból (Meggido, Gezer, Samaria-Sebesta, PLATT 1978, 23–28). Az angol szakirodalomban „Hercules club” néven jelzett tárgy, felületén kettős pontkörös, rácshálós mintázattal

jól ismert a római településeken, de megtaláljuk a népvándorláskori sírokból, a középkori ásatásokon is. Pannoniában a legváltozatosabb példányai maradtak meg Brigetióban és Intercisában. A faragvány valószínűleg amulett volt, a nyakba vagy az övre lehetett felerősíteni. A csontfaragványok sajátos világában ez a leghosszabb ideig fennmaradt, korhoz és etnikumhoz nem köthető, használati értékkel biztosan nem bíró kis dísz tárgy, aminek feltétlen eszmei, szakrális értéke volt (4. kép 1–3).



4. kép Csontfüggők (Hercules club vagy Donarkeulen).

1: Byblosból Kr. e. X–VIII. századból (Libanon); 2: Intercisa Kr. u. II–III. századból (Dunaújváros); 3: Meroving kori lelet Kr. u. VI. századból (Mainz)

Abb. 4 Beinahänger (Hercules club oder Donarkeulen)

1: Byblos, 10.–8. Jh. v. Chr. (Libanon); 2: Intercisa, 2.–3. Jh. nach Chr. (Dunaújváros); 3: merowingerzeitlicher Fund, 6. Jh. n. Chr. (Mainz)

A római provinciális csontipar átfogó szintézisét próbáltam felvázolni a fenti tanulmányban, mint minden összegzést ezt is bármikor felülírhat az újabb leletek előkerülése, de az eddigi eredmények, a csont monográfiákban megjelent táblázatok igazolták (T. BÍRÓ 1994b, 125–127; SCHENK 2008, 132–133; AYALON 2005, 337–396), hogy a csontműhelyekben készült nagyszámú tárgytípus datálása helyes. Egyre kevesebb az olyan csontból készült lelet vagy csont tárgy töredék, amelynek a funkcióját nem tudunk felismerni, vagyis egyre kevesebb a meghatározhatatlan tárgy. Óriási lépések történetek az anyagvizsgálat, a csontipar technológiai vonatkozásainak feldolgozására. Az egyes települések, temetők, katonai táborok csontból készített régészeti leleteinek teljes körű felgyűjtése több esetben olyan mikrorégiális következtetéseket tesz lehetővé, amelyek az egész provincia történetére vonatkozó ismereteinket is befolyásolhatják.

IRODALOM

- ALICU et al 2006 D. ALICU-S. COCIS-C. ILIES-A. SOROCEANU, *Small finds from Ulpia Traiana Sarmizegetusa*. Cluj-Napoca 1994.
- AYALON-SOREK 1999 E. AYALON-C. SOREK, *Bare Bones. Ancient Artifacts from Animal Bones*. Tel Aviv 1999.
- AYALON 2005 E. AYALON, *The Assemblage of Bone and Ivory Artifacts from Caesarea Maritima, Israel 1st-13th Centuries CE*. Oxford 2005.
- BÉAL 1983 J. CL. BÉAL, *Catalogue des objets de tabletterie du Musée de la Civilisation Gallo-Romaine de Lyon*. Lyon 1983.
- BERTRAND 2008 I. BERTRAND, *Le travail de l'os, du Bois de cerf et de la corne à l'époque romaine: un artisanat en marge?* Montagnac 2008.
- T. BÍRÓ 1987 M. T. BÍRÓ, *Gorsium Bone Carvings*. ARegia 13 (1987) 25–63.
- T. BÍRÓ 1994a M. T. BÍRÓ, *Unknow mothergoddess with in Late Roman beliefs*. Acta ArchHung 45 (1994) 193–230.
- T. BÍRÓ 1994b M. T. BÍRÓ, *The Bone Objects of the Roman Collection*. Budapest 1994.
- T. BÍRÓ 2000 M. T. BÍRÓ, *Qualitative Analyse de Wechselwirkung der provincialen und barbarischen Beinwerkstätte aufgrund der spätantiken Kämme*. In: J. Bouzek, H. Friesenger, K. Pieta, B. Komoróczy (Hrsg.), *Gentes, Reges und Rom*. Brno 2000, 167–183.
- T. BÍRÓ 2002 M. T. BÍRÓ, *Coms and combmaking in Roman Pannonia: ethnical and historical aspects*. In: J. Tejral (Hrsg.), *Probleme der frühen Merowingerzeit im Miteldonaauraum*. Brno 2002, 31–73.
- T. BÍRÓ 2003 M. T. BÍRÓ, *Ein neuerer Beitrag zur pannonischen einheimischen Frauentracht*. In: Á. Szabó-E. Tóth (Hrsg.), *Pannonica provincialia et archaeologia*. Budapest 2003, 89–103.
- T. BÍRÓ 2007 M. T. BÍRÓ, *Magical hand depictions in the roman provinces*. ActaAntHung XLIII (2007) 79–99.
- BISHOP 1983 M. C. BISHOP, *The Camomile street soldier reconsidered*. Middlesex Local History. Vol. 34. London 1983, 31–49.
- CARVALE 1994 A. CARVALE, *Avori ed ossi*. Roma 199.
- CIUGUDEAN 1997 D. CIUGUDEAN, *Obiectele din os, corn și fildeș de la Apulum. – Small Finds from Ulpia Traiana Sarmizegetusa*. Alba Iulia 1997.
- DESCHLER-ERB 1998 S. DESCHLER-ERB, *Römische Beinartefakte aus Augusta Rauriaca*. August 1998.
- DUREUIL (szerk.) 1996 J. F. DUREUIL (szerk.), *La tabletterie gallo-romaine et médiévale. Une histoire d'os. Musée Canavalet*. Paris 1996.
- GOSTENČNIK 2005 K. GOSTENČNIK, *Die Beinfunde vom Magdalensberg*. Klagenfurt 2005.
- JUNKELMANN 1991 M. JUNKELMANN, *Die Reiter Roms*. Mainz am Rhein 1991.
- MACGREGOR 1985 A. MACGREGOR, *Bone Antler Ivory and Horn*. London-Sydney 1985.
- MARANGOU 1976 L. MARANGOU, *Bone Carvings from Egypt*. Tübinge 1976.
- MIKLER 1997 H. MIKLER, *Die römischen Funde aus Bein im Landesmuseum Mainz*. Montagnac 1997.
- OBMANN 1997 J. OBMANN, *Die römischen Funde aus Bein von Nida-Hedderheim*. Bonn 1997.
- PETKOVIĆ 1995 P. PETKOVIĆ, *Rimski predmeti od kosti i roga sa teritorije Gornje Mezije. – The Roman Items of Bone and Antler from the Territory of Upper Moesia*. Beograd 1995.
- E. PLATT 1978 E. E. PLATT, *Bone pendants*. BA 1978, 23–29.
- RIHA-STERN 1982 E. RIHA-B. W. STERN, *Die römischen Löffel aus August und Kaiseraugust*. August 1982.
- RUPRECHTSBERGER 1978 E. RUPRECHTSBERGER, *Die römischen Bein- und Bronzenadeln aus den Museen Enns und Linz*. Linz 1978.

- SALAMON 1976 SALAMON Á., *Csontműhely Intercisában. – Geweihmanufaktur in Intercisa*. ArchÉrt 101 (1976) 207–215.
- SCHENK 2008 A. SCHENK, *Regard sur la tabletterie antique. Les objets en os, bois de cerf et ivoire du Musée Romain d'Avenches*. Avenches 2008.
- TARDY 1966 M. TARDY, *Les Ivoires*. Paris 1966.
- VASS 2006 L. VASS, *Unpublished Roman Bone Artefacts from the Amphitheatre of Porolissum*. Studia in honorem Demetrii Protase. Bistrița-Năsăud 2006, 641–656.
- VOLBACH 1976 W. F. VOLBACH, *Elfenbeinarbeiten der Spätantike und des Frühen Mittelalters*. Mainz 1976.

HISTORISCHER ÜBERBLICK DER ERFORSCHUNG RÖMISCHER BEINSCHNITZEREIEN

Auszug

Die Studie beschäftigt sich mit einigen Analyseergebnissen von ca. 16 000 publizierten Beingegegenständen unterschiedlicher Bestimmung. Sie hat das Ziel, die Forschungsgeschichte der vergangenen 30 Jahre kurz zu überblicken und zusammenzufassen. Die Aufarbeitung der römischen Beinschnitzereien setzte fast zuletzt von den provinziellen archäologischen Materialgruppen ein. Heute veröffentlichen zunehmend mehr Museen ihre Sammlung, und viele Forscher publizieren die Beinfunde aus den großen Planausgrabungen. Deshalb kann auf Grund der Funde von Lugdunum, Aventicum, Augusta Rauriaca, Mogontiacum, Apulum, Ulpia Traiana, Porolissum

und Caesarea Maritima die Bestimmung der allgemeinen Merkmale der kaiserzeitlichen Beinbearbeitung versucht werden. Beweisen kann man den Gebrauch von Musterbüchern, die Verbreitung und massenweise Kopierung von Musterexemplaren. Nachweislich gehörten die wertvollsten Beinschnitzereien – neben den Beinintarsien der aus damaligen Quellen gut bekannten Möbel – zum Zubehör der Militärausrüstung. Es lassen sich sogar einige Gegenstandstypen bestimmen, auf denen bildliche Darstellungen erscheinen, die von der zentralen, standardisierten Formenwelt abweichen, auf Lokalbräuchen basieren und auf Glaubensvorstellungen des Volkes zurückzuführen sind.

M. T. Bíró
Károli Gáspár Egyetem
H-1088 Budapest
Reviczky u. 4.

Gabriella Fényes

DAS RÖMISCHE BAD VON SCARBANTIA

Im Jahre 1954 wurde ein Teil eines römischen Bades in Sopron freigelegt. Die ausgegrabenen Überreste konnten als Caldarium, Tepidarium und als Wirtschaftsräume identifiziert werden. Die Badeanlage entstand laut den hier gefundenen Ziegelstempel in der Regierungszeit von Antoninus Pius. Falls man entgegen dieser These mit dem Bau schon früher begann, wurden die Bauarbeiten zumindest in dieser Zeit fortgesetzt bzw. beendet. Das Fundmaterial ist charakteristisch für das 2.–3. Jahrhundert n. Chr.

Stichwörter: *Scarbantia, römische Bäder, Ziegelstempel, römische Keramik*

Fundort

Scarbantia (das heutige Sopron) liegt an der wichtigen Handelsstraße von Aquileia nach Carnuntum, an der so genannten Bernsteinstraße. Die von den Römern am Anfang des 1. Jahrhunderts gegründete Siedlung wurde zum ersten Mal bei Plinius als *opidum Scarbantia Iulia* erwähnt [Plin. nat. III. 24 (27)]. Unter Kaiser Domitian erhielt die Siedlung den Rang eines Munizipiums. Nach dieser Rangerhöhung begann die erste Blütezeit der Stadt. Vom Ende des 1. Jahrhunderts bis zur ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts wurden die öffentlichen Gebäude und Einrichtungen erbaut (GÖMÖRI 2003, 81–83).

Die Überreste des Bades von Scarbantia liegen in der Innenstadt von Sopron, unter dem Gebäude Orsolya Platz 3., also in den Kellerräumen der Grundschule und des Gymnasiums der Heiligen Ursula. Während der Erbauung der Schule, im 19. Jahrhundert wurden nach unseren jetzigen Kenntnissen weder Aufzeichnungen noch Skizzen zu den Überresten der römischen Badeanlage gemacht. Außer gestempelten Ziegeln wurden keine Funde aufgesammelt. Das Bad wurde im Juli–August und im November–Dezember 1954 während der Sanierung des Schulgebäudes unter der Leitung des Archäologen, Ákos Kiss ausgegraben. Im Laufe der Ausgrabungen konnte nur einen Teil des Bades freigelegt werden. Es gab keine Ausgrabung, weder im Straßentrakt noch in den zwei Innenhöfen des Schulgebäudes. Auch war es nicht möglich, alle Kellerräume vollständig auszugraben. Bei der Erforschung wurde klar, dass die antiken Überreste mit dem

Bau des Kellers stark beschädigt worden waren. Die römischen Mauern wurden so zerstört, dass die Mauern über dem antike Fußbodenniveau völlig vernichtet wurden, und nur die Teile unter dem Fußbodenniveau erhalten sind.

Nach dem Ende der archäologischen Arbeiten wurden die Überreste des Bades nicht für Besucher zugänglich gemacht. Erst 1980 hat das Baudenkmalamt die Ruinen in einem Kellerraum restaurieren lassen, aber die Möglichkeit, das Bad zu besuchen, bestand nur kurze Zeit. Die anderen Teile des Bades wurden wieder verschüttet. Es gibt zurzeit keinen direkten Zugang zum Bad direkt von der Straße aus. Die Überreste sind nur durch die Schule erreichbar, sodass ihre Besichtigung unmöglich ist. Trotz der Zerstörung, die die Erbauung der Schule im 19. Jahrhundert verursachte, sind jedoch noch genügend wertvolle Teile der römischen Badeanlage erhalten, die der archäologischen Forschung viele Informationen geben. Ákos Kiss publizierte die Ausgrabungsergebnisse in einem kurzen Aufsatz (KISS 1994, 19–44); aber meines Erachtens stellen uns auf Grund der heutzutage im Kellerraum noch sichtbaren Überreste, der Ausgrabungsdokumentation und der im Sopron Museum aufbewahrten Fundstücken mehr Informationen zur Verfügung, als der Ausgräber veröffentlichte.¹

Die Beschreibung der ausgegrabenen Überreste der Badeanlage

Die ausgegrabenen Teile des Bades wurden von Ákos Kiss als Warmwasserbaderaum (*caldarium*),

wahrscheinlich lauwarmer Raum (*tepidarium*) und Kaltbaderaum (*frigidarium*) identifiziert. Allem Anschein nach ist diese Identifizierung zu modifizieren. Ákos Kiss hat die heutigen Kellerräume mit großen Buchstaben, die ehemaligen römischen Räume mit römischen Zahlen bezeichnet. Seine Bezeichnungen habe ich beibehalten. Bei meiner Arbeit haben mir die Ausgrabungsdokumentation, die Publikation von Ákos Kiss und das Fundmaterial zur Verfügung gestanden. Nur im Kellerraum A konnte ich die Überreste mit eigenen Augen untersuchen. Da Ákos Kiss nicht alle Einzelheiten vollständig dokumentiert hat, bleiben viele Fragen offen.

Das Caldarium

Meiner Meinung nach ist das Caldarium der Raum, den Ákos Kiss mit II auf seinem Ausgrabungsgrundriss bezeichnet hat. Er hat diesen Raum jedoch für das Tepidarium gehalten (Abb. 1). Dieser römische Raum wurde nur teilweise ausgegraben. Der heutige Keller-

gischen Funde mit Fußboden- und "Wandheizung" versehen zu sein. Die hier *in situ* gefundenen Hypokaustpfeiler bestätigen das Vorhandensein einer Fußbodenheizung. Für die Stützpfeilerchen wurden viereckige Ziegel verwendet. Sie haben eine Größe von $17,5 \times 19 \times 8$ cm. Vor der südlichen Nische standen größere Ziegelpfeiler in zwei Reihen. Ihr Querschnitt beträgt 27×27 cm, aber ihre Dicke ist nicht bekannt. Auf den Hypokaustpfeilern lagen größere, 7–8 cm dicke Tonplatten, die die Grundlage für den eigentlichen Fußboden bildeten. Der Terrazzo-Fußboden, dessen Fragmente in den Kellerräumen noch zu finden waren, war 25 cm dick. Nach den Angaben in der Ausgrabungsdokumentation lag das Fußbodenniveau für die Hypokausten 1 m (im Kellerraum B) und 1,06 m (im Kellerraum F) unter dem heutigen Kellerniveau. Im Schnitt F/1 befand sich eine Zerstörung, in der große Sandsteinplatten ans Tageslicht gekommen sind. Es gibt leider keine Information über sie, und man weiß auch nicht, ob sie zur Wand des Baderaumes gehörten oder ob mit ihnen der Fußboden des

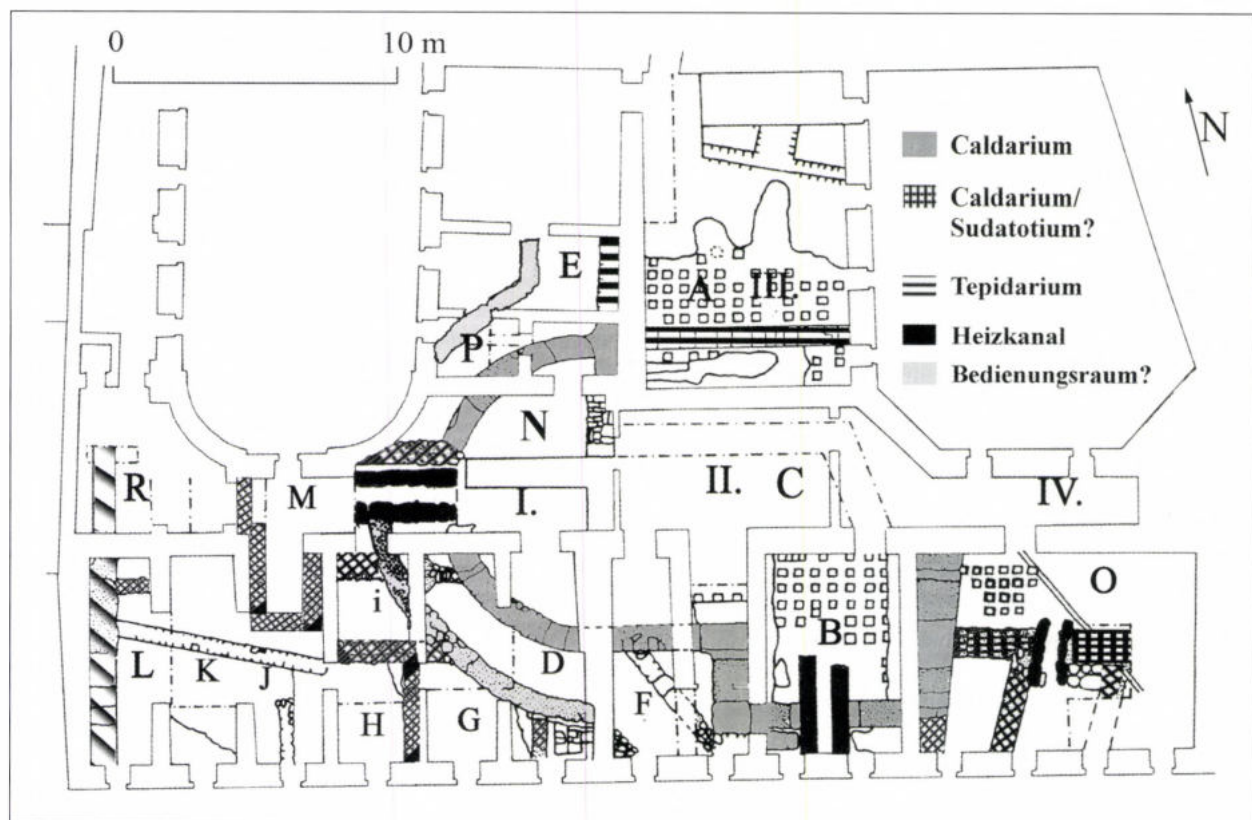


Abb. 1 Sopron, Orsolya Platz 3. Die freigelegten Überreste des römischen Bades

raum B wurde völlig freigelegt, aber Ákos Kiss konnte den Kellerraum C nur mit einem Schnitt, und den Kellerraum F mit einem weiteren Schnitt (F/1) erforschen. Der Raum II scheint auf Grund der archäolo-

Baderaumes bedeckt war. Die Ziegel mit rechtwinklig eingeknickten Seiten, deren Fragmente Ákos Kiss hier gefunden hat, können als Beweis für die "Wandheizung" herangezogen werden. Ein solcher Ziegel

wird im Museum von Sopron aufbewahrt (Abb. 2). Seine Breite beträgt 18 cm, seine ursprüngliche Länge ist unbekannt, aber der Ziegel war mindestens 20 cm lang. Seine Wandstärke beträgt 2 cm. Seine Oberfläche ist rombusartig eingeschnitten. Meines Erachtens wurde dieser Ziegel zur Tubulation der Wände verwendet. Solche Ziegel konnten mit den rechtwinklig eingebogenen Seiten an die Wand gemauert werden. Ihre Oberfläche war verputzt, wobei die eingeschnittenen Rillen bewirkten, dass der Verputz besser haftete.



Abb. 2 Sopron, Orsolya Platz 3. Ziegel mit rechtwinklig eingeknickten Seiten

Auf dem Grundriss kann man sehen, dass sich eine Nische an der südlichen Wand im Kellerraum B befindet. Ihre Südwand ist 1 m hoch erhalten und 60 cm breit. Die innere Oberfläche der Wand ist mit Terrazzo verputzt und rußig. In dieser Nische, auf dem heute nicht mehr existierenden antiken Fußbodenniveau könnte eine Badewanne (*alveus*) gestanden haben. Vielleicht gibt es deshalb hier dickere Hypokaustpfeiler, weil sie das Gewicht einer Badewanne tragen mussten. Ein Heizkanal kommt aus südlicher Richtung in diese Nische und führt in den Raum II (Abb. 3). Der Heizkanal kreuzt rechtwinklig die Südwand. Wenn Zug entstand, strömten die heißen Rauchgase durch diesen Heizkanal aus dem Praefurnium in den hohlen Boden des Baderaumes, um die Badewanne und den Fußboden zu erwärmen. Während der Ausgrabung hat man Holzkohle und Asche im Heizkanal gefunden. Das Praefurnium liegt außerhalb des Schulgebäudes. Im Jahre 1954 gab es keine Möglichkeit, es auszugraben.

Der Raum II verbindet sich westlich mit einer Apsis (Abb. 1), die Ákos Kiss Raum I genannt hat. Dieser römische Raum dehnt sich in den heutigen Kellerräumen D, N und P aus, und er wurde leider nur zum Teil freigelegt. Laut Ákos Kiss war dieser Raum das Kaltbad (*frigidarium*) der römischen Badeanlage, das demnach ein einziges, großes Becken war (KISS 1994,



Abb. 3 Sopron, Orsolya Platz 3. Heizkanal im Kellerraum B (Foto: L. Barkóczi, Ausgrabungsdokumentation)

22). Die Grabungsergebnisse sprechen gegen diese Interpretation. Der aus westlicher Richtung kommende Heizkanal und die in den Kellerräumen D und N gefundenen Hypokaustpfeiler beweisen, dass der Raum I unmittelbar beheizt werden konnte. Der Heizkanal wurde nur im Kellerraum M ausgegraben, aber seine Fortsetzung wurde im Raum I (unter dem Treppenhause des Schulgebäudes) nicht erforscht, deshalb wissen wir nicht, wie er im Raum I verlief. Der Boden des Hohlraumes (unter dem zu erwärmenden Raum) liegt 127 cm im Kellerraum N und 133 cm im Kellerraum D unter dem heutigen Kellerboden. Nach der Meinung von Ákos Kiss könnte der Hohlraum ursprünglich 135 cm hoch gewesen sein. Das Bodenniveau dieses Raumes war mit Ziegeln bedeckt, an denen die Hypokaustpfeiler standen. Nach der Beschreibung von Ákos Kiss lag eine 2–3 cm dicke Rußschicht am Boden. Die Hypokaustpfeiler halten den Terrazzofußboden, dessen Fragmente im Kellerraum N noch zu finden waren. In der Ausgrabungspublikation hat Ákos Kiss geschrieben, dass der schwebende Fußboden des Raumes I ursprünglich mit Sandsteinplatten bedeckt gewesen sein könnten, aber in der Ausgrabungsdokumentation gab es dazu keine Information. Auf Grund der Ausgrabungsdokumentation steht nur fest, dass der Raum I hypokaustiert und von Westen her mit einem Hypokaustkanal unmittelbar beheizt werden konnte. Vom Osten steht eine nord-südliche Wand mit kleinen gewölbten Öffnungen im Raum I, durch die die erwärmte Luft in den hohlen Boden des Raumes II strömen konnte. Ákos Kiss hat zwei Strecken (im Kellerraum D und N) dieser Wand freigelegt, die je mit einer gewölbten Öffnung durchgebrochen waren. Die Wand ist 55 cm breit und besteht aus kleinen Quadern. In der Ausgrabungsdokumentation gibt es weder eine Zeichnung, noch ein Foto und auch keine Beschreibung dieser Wand. Aber laut Ákos Kiss entsprachen die gewölbten Öffnungen denen im Kellerraum A. Man kann die Mauerreste und die Funde vielleicht so deuten, dass der Raum I, als große Apsis zum Raum II, dem Caldarium, gehörte. Hier hat vermutlich eine große Wanne gestanden, deren Rand im Hohlraum durch die mit den kleinen Öffnungen versehene Wand unterstützt wurde. Die aus dem westlichen Praefurnium streichende Heizluft strömte durch die Durchlässe dieser Wand in den hohlen Boden des Raumes II. Die Hypothese, dass die Räume I und II den Warmbadetrakt bildeten, wird auch durch ihre Orientierung unterstützt. Sie befinden sich im südwestlichen Teil der Badeanlage gemäß der Beschreibung von Vitruvius.²

Ákos Kiss hat den Kellerraum C mit einem längs gezogenen Schnitt erforscht. In diesem Schnitt hat er keine Wand gefunden, nur die Reste von Hypo-

kaustpfeilern. Der große Hohlraum des Caldariums wurde östlich, im heutigen Kellerraum O mit einer 95 cm dicken Mauer begrenzt. Diese Wand konnte nur im Kellerraum O ausgegraben werden, ihre nördliche Fortsetzung blieb unerforscht. Das ausgegrabene Stück der Wand hat eine kleine, gewölbte Öffnung. Die Nordwand des Caldariums lag allem Anschein nach im heutigen Kellerraum A, wo eine ost-westlich orientierte Wand mit sieben kleinen, gewölbten Öffnungen zu sehen ist.

Das Tepidarium

Der Raum III der Badeanlage lag zum größten Teil im heutigen Kellerraum A, bildete das Tepidarium (Abb. 1, 4 und 5. 1). Ich hatte die Möglichkeit, dieses vor Ort zu untersuchen, weil hier die römischen Überreste nicht verschüttet wurden. Der römische Raum war größer als der heutige Kellerraum.

Die Südwand des Tepidariums war meines Erachtens die ost-westlich orientierte Wand, die sieben kleine, gewölbte Öffnungen hat. Die erwärmte Luft strömte aus dem hohlen Boden des Caldariums durch die Öffnungen der Wand in den hohlen Boden des Tepidariums. Das Tepidarium wurde also indirekt, aus dem Praefurnium des Caldariums beheizt. Der untere Teil dieser Wand besteht aus metamorphem Gestein (Glimmerschiefer und grauem Gneis) und aus Kalkmörtel von sehr guter Qualität. Die Bögen wurden mit hart gebrannten, keilförmigen Ziegeln aufgemauert (Abb. 5. 2). Die Breite dieser Wand beträgt 86 bis 95 cm. Sie ist 60 cm hoch erhalten. Die gewölbten kleinen Öffnungen sind 46 cm breit und 70 cm hoch.

Die Westwand des Tepidariums liegt im heutigen Kellerraum E. Sie ist breiter als 80 cm, aber man kennt ihre exakte Breite nicht, weil die Kellerwand des neuzeitlichen Gebäudes zwischen den Kellerräumen A und E zum Teil auf dieser Wand gebaut wurde. Der untere Teil dieser Wand liegt 2 m unter dem heutigen Kellerniveau. Die Ostwand und die Nordwand des Tepidariums sind bisher noch nicht gefunden worden. Obwohl sich eine Mauer im Kellerraum A befindet, kann diese Mauer nicht die Nordwand des Lauwarmbades sein. Sie ist ost-westlich orientiert, 2–2,40 m breit und besitzt an ihrer Nordseite einen Stützpfeiler (Abb. 1, Abb. 5. 1). Sie besteht aus Bruchsteinen. Diese Mauer wurde ohne Rücksicht direkt auf den Hypokaustpfeiler errichtet (Abb. 6), deshalb ist es wahrscheinlich, dass es sich hier um einen späteren Bau handelt.

Die in diesem Raum vorgekommenen Hypokaustpfeiler geben einen Hinweis darauf, dass auch dieser Raum mit einer Hypokaustheizung versehen war. Er wurde sicher indirekt aus dem Praefurnium des

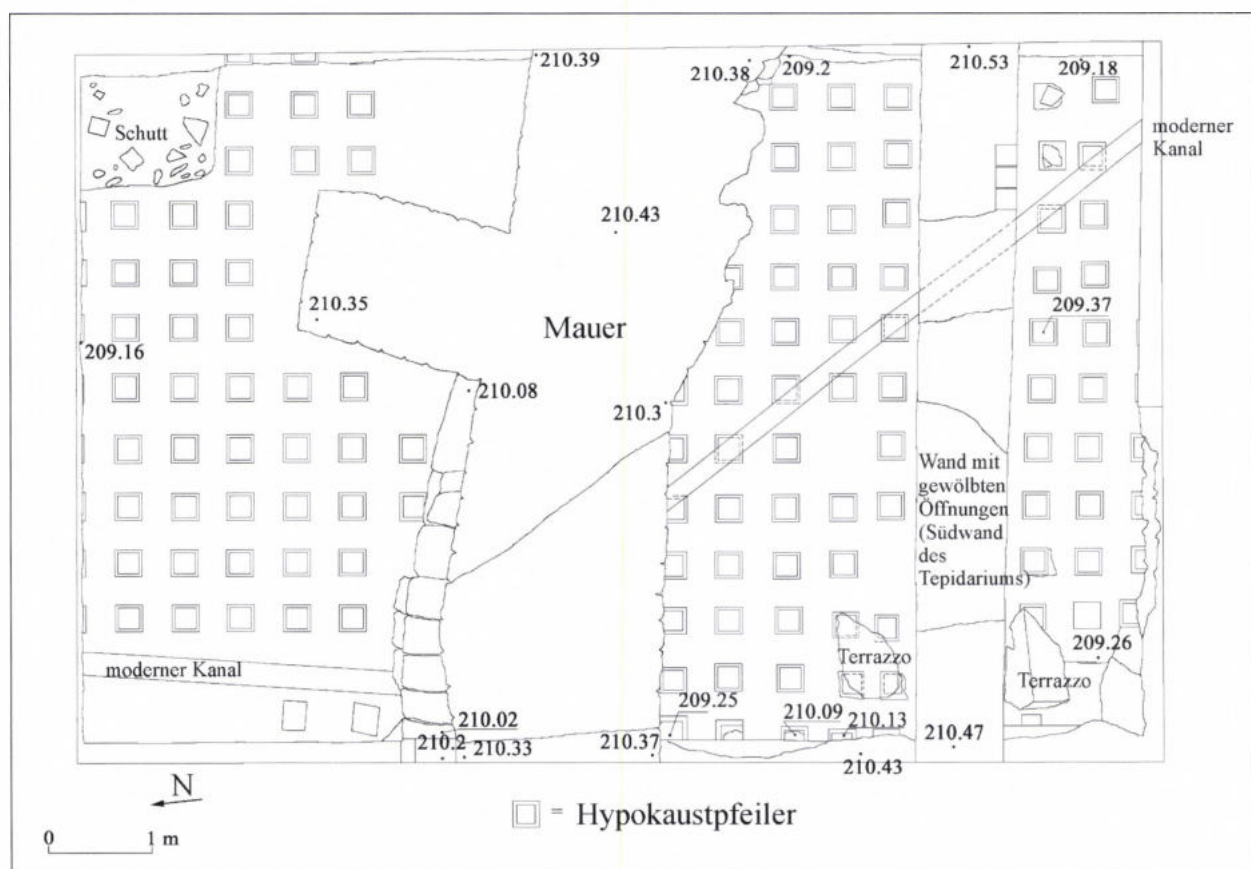


Abb. 4 Sopron, Orsolya Platz 3. Grundriss der freigelegten Überreste im Kellerraum A

Caldariums beheizt, aber es ist auch möglich, dass auch er über eine eigene Feuerstelle verfügte.³ Nach der Beschreibung von Ákos Kiss bestand der Boden des Hohlraumes aus drei Schichten, aus einer 8 cm dicken Terrazzoschicht, aus einer 10 cm dicken Stein- und Ziegelschuttschicht und einer rosafarbenen Terrazzoschicht (Kiss 1994, 21). Der schwebende Fußboden des Tepidariums wurde durch Hypokaustpfeiler gehalten, die aus Ziegeln gebaut worden waren. Das Fundament eines Pfeilers war ein 26×26×5 cm großer Ziegel, auf dem der Hypokaustpfeiler aus 19/18×19/18×7 cm großen Ziegeln und Mörtel gebaut wurde. Die Höhe des Hohlraumes betrug 120 cm. Die Hypokaustpfeiler halten den hellen, fast weißen, 30 cm dicken, schwebenden Terrazzo-Fußboden. Es ist ungewiss, ob ein Wasserbecken in diesem Raum vorhanden war oder nicht.⁴ Da dieser mäßig erwärmte Durchgangsraum vor allem als Übergangs- und Anpassungsraum zwischen dem Kaltbad und dem Warmwasserbad diente, war er nicht unbedingt mit einem Wasserbecken ausgestattet.

Aus dem Fundmaterial des Kellerraums A können weitere Folgerungen über die Innenausstattung des

Tepidariums gezogen werden. Auf Grund der hier vorgekommenen, 1×1,5×2 cm großen, weißen (Kalkstein) und schwarzen (Basalt?) Mosaiksteinchen kann man annehmen, dass der Fußboden des Tepidariums mit schwarz-weiß gemustertem Mosaik bedeckt war (Soproni Museum Inv.-Nr.: 67.5.133). Es wurden desweiteren drei T-förmige, eiserne Klammern gefunden, die einen Schaft mit quadratförmigem Querschnitt und einen flachen Kopf haben. (Abb. 7, Inv.-Nr.: Soproni Museum Inv.-Nr.: 67.5.85). Diese wurden zur Befestigung von *tubuli*, *tegulae mammatæ* und *tegulae hamatæ* verwendet.⁵ Diese Klammern belegen hier das Vorhandensein von Hohlwänden. Darauf, dass die Wände mit Wandgemälden dekoriert waren, weist ein kleines, gelbes Freskofragment (Soproni Museum Inv.-Nr.: 67.5.5) hin.

Der beheizte Raum im Kellerraum O

Der zum Teil im Kellerraum O befindliche Raum IV des antiken Bades liegt westlich vom Caldarium (Abb. 1). Seine Westwand, die 95 cm breit ist, wurde teils aus großen Quadern teils aus Bruchsteinen ge-

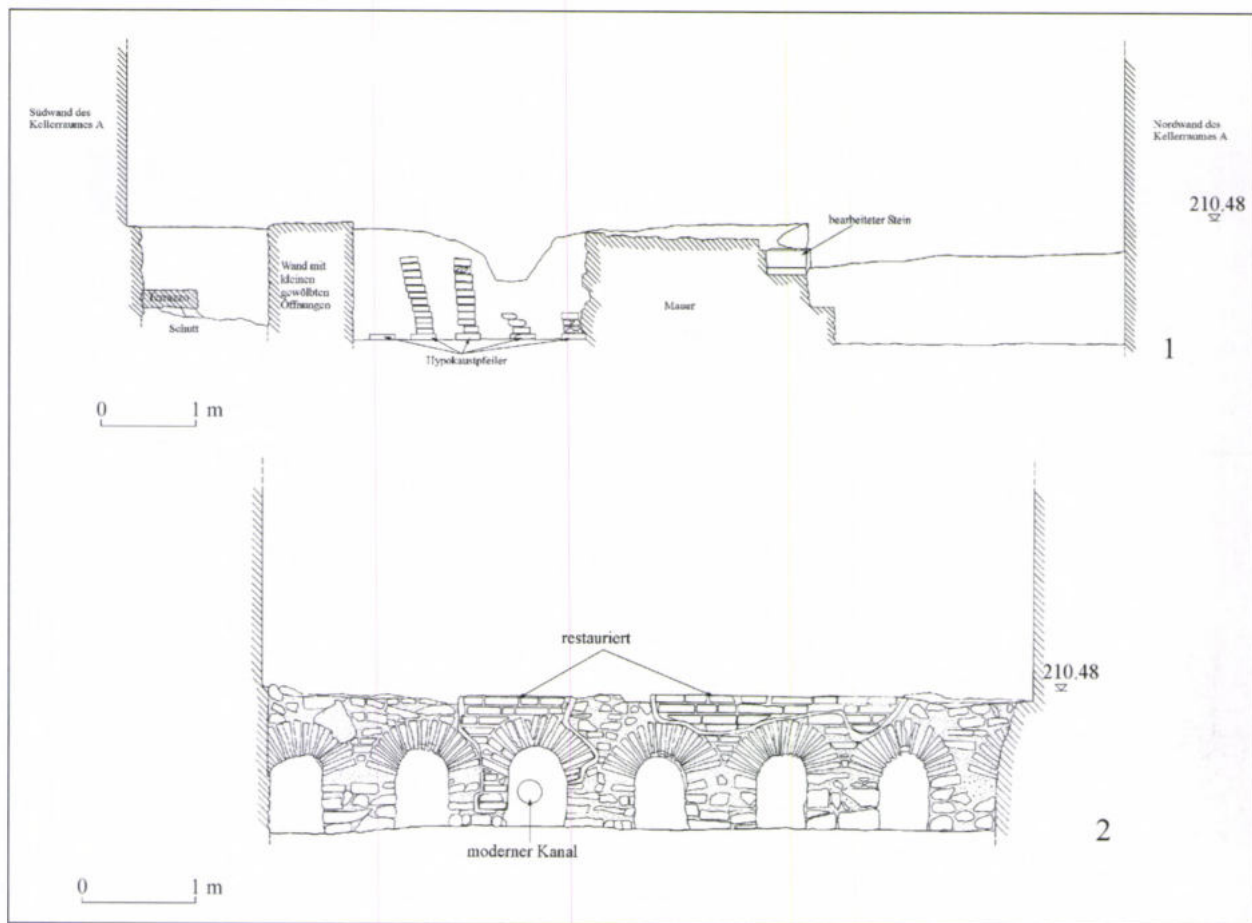


Abb. 5 Sopron, Orsolya Platz 3. 1: Westliche Profil des Kellerraumes A; 2: Ost-westlich orientierte Wand mit kleinen gewölbten Öffnungen im Kellerraum A

baut. An einer Stelle ist die Wand 1 m lang zerstört, hier liegt eine große Kalksteinplatte. Nördlich der Zerstörung hat die Wand eine gewölbte, 40×45 cm große Öffnung. Der Bogen ist aus Ziegeln gemauert. Eine andere, ost-westlich orientierte, 85 cm breite, stark zerstörte Wand schließt sich dieser nord-südlich orientierten Wand an. Die innere Fläche dieser Wände ist mit Terrazzo verputzt und verrußt. Die im Kellerraum O freigelegte nord-südliche Wand und die ost-westliche Wand sind ein wenig anders orientiert als die anderen Wände der Badeanlage.

Auch dieser Raum war mit einer Hypokaustheizung versehen. Der Boden des Hohlraumes besteht aus rotem Terrazzo, auf dem Hypokaustpfeiler und Hypokaustsäulen standen, die den schwebenden Fußboden des Raumes IV hielten. Die Hypokaustpfeiler und Hypokaustsäulen standen in sechs Reihen. Die Hypokaustsäulen sind teilweise aus Terrazzo gegossen, teilweise Tonröhren, die mit Terrazzo ausgefüllt sind (Abb. 8). Sie sind 65 cm groß, ihr Durchmesser beträgt 22 cm. Sie stehen auf zwei übereinander

gestellten Ziegeln. Diese Säulen konnten den hohen Temperaturen schlechter als die aus geschichteten Platten bestehenden Pfeiler widerstehen. Deshalb sind sie vielleicht hier dichter aufgestellt worden als die Hypokaustpfeiler in den anderen Räumen. Die Verwendung von Terrakottenröhren als Hypokaustsäulen ist ungewöhnlich. Es kann sein, dass man sie ursprünglich nicht für diesen Zweck verwenden wollte. Ähnliche Terrakottenröhren dienten an der Wand befestigt als Rauchabzüge für den Abzug der Verbrennungsgase. Der Raum IV wurde unmittelbar beheizt. Das Praefurnium schließt sich diesem Raum südlich an. Die Wände des Praefurniums und des Heizkanals weichen von den anderen Wänden ab, sie schließen sich mit 75° Winkel der Südwand an. Der Heizkanal und das Praefurnium sind mit großen feuerbeständigen Bruchsteinblöcken verkleidet.

Im Schutt dieses Raumes kamen vier rote Freskofragmente (Soproni Museum, Inv. Nr. 67.5.134, 67.5.83), ein lilafarbiges (Soproni Museum, Inv. Nr. 67.5.84) und ein dunkelrot-weißes (Soproni Museum,



Abb. 6 Sopron, Orsolya Platz 3. Detail der ost-westlich orientierten Mauer im Kellerraum A

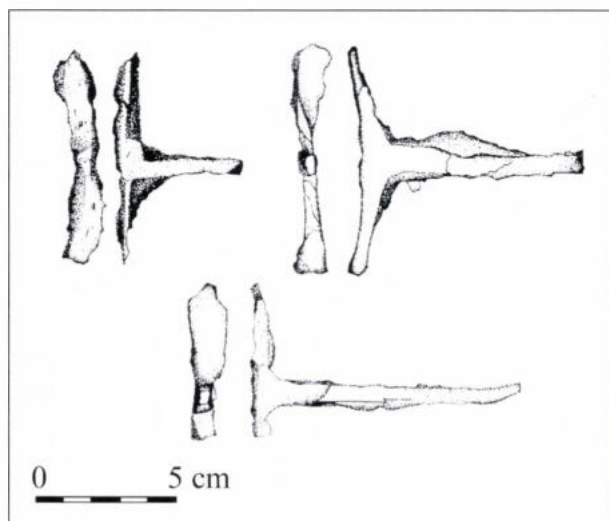


Abb. 7 Sopron, Orsolya Platz 3. Eiserne Klammern aus dem Kellerraum A

Inv. Nr. 67.5.135) Freskofragment zu Tage. Hier wurden auch Fensterglasfragmente gefunden (Soproni Museum, Inv. Nr. 67.5.86, 67.5.98), die darauf hinweisen, dass dieser Raum durch Fenster beleuchtet

wurde. Es gibt im Fundmaterial ein Bruchstück, das als Halsfragment eines gelbtonigen Kruges inventarisiert ist (Abb. 12. 29). Es besteht aus zwei Tonröhren, die formschlüssig verbunden und mit Mörtel zusammengeklebt sind. Deshalb halte ich dieses Fragment eher für einen Teil eines kleinen Wasserrohres.

Die Bedienungsräume

In Bezug auf die weiteren Räume ist die Ausgrabungsdokumentation wenig aufschlussreich, und die Lage der römischen Räume ist in vielen Punkten unklar. Es steht nur fest, dass sich die dicke Apsiswand der in den Kellerräumen D, P, und E ausgegrabenen nordsüdlichen Wand anschließt, und diese beiden Wände gleichzeitig gebaut wurden. Die gebogene Apsiswand besteht im Norden aus $1 \times 1,2 \times 1,5$ m großen Steinblöcken. Sie ist 70– bis 75 cm dick. Ihr Fundament liegt 2,60 m unter dem heutigen Kellerniveau im Kellerraum P. Sie wird durch eine dünnere Wand begleitet, die in den Kellerräumen D, G, I, M, P und E freigelegt wurde. Deren Breite beträgt 55– bis 60 cm. Ihr Fundament befindet sich 2,27 m unter dem heutigen Kellerniveau im Kellerraum P. An der



Abb. 8 Sopron, Orsolya Platz 3. Terrakottenröhren (Hypokaustsäulen) im Kellerraum O

äußeren bogenförmigen Wand sind im Kellerraum P Mörtelreste mit Spuren von Dachziegeln zu erkennen. Zwischen den zwei Apsisräumen liegt ein, ca. 1,20 m breiter Gang, dessen mit Terrazzo (10–15 cm dick) bedeckter Fußboden 2 m unter dem heutigen Kellerfußbodenniveau im Kellerraum P hervorkam. Die Wände des Ganges sind sorgfältig verfugt. Gemäß des Ausgrabungsleiters "ging man ursprünglich zwischen den zwei Apsiswänden" (KISS 1994, 23). Die äußere Oberfläche dieser Wand ist sehr grob, nach der Meinung von Ákos Kiss stand diese Wand ursprünglich zum Teil in der Erde. Südlich vom äußeren Wandbogen, im Kellerraum D kam ein Ziegelfußboden 64 cm unter dem heutigen Kellerfußboden zu Tage. Im Kellerraum G schließt sich ein Terrazzo Fußboden der äußeren Apsiswand 40 cm unter dem Kellerniveau an. Dieser Terrazzo Fußboden erstreckt sich in den Kellerraum H. Im Kellerraum M wurde ein großer Heizkanal ausgegraben. Dieser Kanal kreuzt beide Apsiswände, aber sein Verhältnis zu den Apsiswänden ist nicht klar. Die Wände des Heizkanals bestehen aus großen Steinblöcken und sie tragen starke Verbrennungsspuren. Nördlich des Kanals befindet sich eine

ost-westliche Wand aus *opus incertum*, die bis zur inneren Apsiswand reicht.

In den Kellerräumen D, G, H, I, J, K und L kamen weitere süd-nördliche und ost-westliche Wände vor, die schmäler als die Hauptwände der Badeanlage sind, und deren Fundament nicht so tief liegen. Die kleineren Räume, zu denen diese Wände gehören, waren nicht beheizt. Die Wände, die sich an die äußere Apsiswand anschließen, wurden eindeutig nachträglich an die Apsis gebaut. Im Kellerraum I befinden sich zwei ost-westlich orientierte Wände, zwischen denen die Spuren eines Terrazzobodens, der 25 cm unter dem heutigen Kellerniveau lag, entdeckt wurden. Nach der Beschreibung von Ákos Kiss gab es eine ost-westliche Wand in den Kellerräumen G, H, I, J, K und L, die von der breiten süd-nördlichen Mauer des Kellerraumes L bis zur äußeren Apsiswand reichte. (Auf dem Grundriss ist diese Wand schwierig zu identifizieren. Sie besteht aus zwei Teilen, die nicht in die ganz gleiche Richtung verlaufen.) Südlich dieser Wand kam ein Ziegelfußboden 110 cm unter dem heutigen Kellerniveau hervor. Nördlich der Wand, im Kellerraum J ist eine Nische, in deren Ecke eine Säulenbasis eingebaut war. Die Funktion dieser Räume ist nicht ersichtlich, sie könnten als Lager Räume, Holzlagerräume und Unterkunft des Badepersonals gedient haben. Im Kellerräumen L und R wurde eine 95 cm breite, nord-südliche Mauer freigelegt, die die äußere Mauer der gesamten Badeanlage sein könnte.

Zur Baugeschichte der Bedienungsräume habe ich drei Hypothesen. Wenn die zwei Apsiswände gleichzeitig gebaut wurden, kann man annehmen, dass der Gang zwischen ihnen ein Bedienungsgang (also ein Gang für das Heizpersonal) war. Als dieser Gang gebaut wurde, existierte der im Kellerraum M gefundene Heizkanal noch nicht. Dann konnte man einen Heizkanal, der in den Hypokaustraum des Raumes I führte, hier, im Bedienungsgang beheizen. Für diese Annahme spricht die 20–25 cm dicke Aschenschicht, die zwischen den zwei Apsiswänden, 132 cm unter dem heutigen Kellerniveau gefunden wurde. Obwohl es nachweislich Beheizungsgänge in den öffentlichen Bädern Pannoniens gab, sind bisher noch keine halbkreisförmigen Beheizungsgänge gefunden worden. Bedienungsgänge um eine große Apsis sind in den großen Badeanlagen zu finden. Solche Bedienungsgänge hatten ein Tonnengewölbe als Decke. Ihre Fußböden lagen unter dem Fußbodenniveau der Hypokaust Räume, um die Heizkanäle, die sich zu diesen Gängen öffneten, einfacher zu beheizen. Wenn im Bad von Scarbantia ein solcher Gang existierte, wurde er mit der Zeit umgebaut. In einer späteren Phase könnte der im Kellerraum M vorgekommene Heiz-

kanal errichtet worden sein, und das dazugehörige Praefurnium könnte im Westteil der heutigen Kellerraum M liegen. Man kann ebenso annehmen, dass die innere Apsiswand ursprünglich die äußere Wand des Bades war, und die äußere Apsiswand den Zaun der Badeanlage bildete. Die dritte Möglichkeit ist, dass die zwei Apsiswände nicht gleichzeitig gebaut wurden, sondern dass sie zu zwei verschiedenen Bauphasen gehören, ähnlich wie im Tepidarium des großen öffentlichen Bades der Zivilstadt von Aquincum (HAMPEL 1890, 56–60; HAJNÓCZI 1974, 69–70). In diesem Fall wurde die Apsis vergrößert. Gegen diese Annahme spricht jedoch die Tatsache, dass hier keine Hypokaustpfeiler gefunden wurden, und die Beobachtung des Ausgräbers, dass man ehemals zwischen den zwei Apsiswänden ging. Mangels der zur Verfügung stehenden Information bleibt diese Frage also offen.

Die Badeanlage

Die ursprüngliche Größe der gesamten Badeanlage ist unbekannt. Für ihre Größe gibt es aber folgende Anhaltspunkte. Die in den Kellerräumen L und R gefundene Mauer setzt die westliche Grenze der Badeanlage fest. Die Badeanlage wurde im Norden durch eine, zu der Bernsteinstraße senkrechte Straße begrenzt, von der ein kurzes Teilstück vor der Kirche am Orsolya Platz gefunden wurde (PÓCZY 1971, 95–96). Die Badeanlage könnte bis zu dieser Straße gereicht haben. Hier wurden zwei Mauern ausgegraben, deren Verhältnis zum Bad unbekannt ist, aber ihre Orientierung entspricht der der Wände der Baderäume. Die östliche Ausdehnung der Anlage reichte sicherlich mindestens bis zum östlichen Innenhof der heutigen Schule. Die Südmauer der Badeanlage befindet sich außerhalb des heutigen Schulgebäudes. Obwohl sie im Jahre 1954 nicht ausgegraben wurde, ist es zu vermuten, dass die Badeanlage im Süden nicht weit reichte, weil im Südtrakt des Schulgebäudes die Beheizungs- und Bedienungsräume des antiken Bades zum Vorschein kamen. Auf Grund dieser Hinweise kann man die Größe der Badeanlage auf mindestens 30×40 m, insgesamt also ca. 1200 m² schätzen.

Anhand der Ausgrabungsergebnisse kann man das Caldarium (Raum II) identifizieren. Die ausgegrabenen Reste und allgemeine Charakteristika der römischen Thermenanlage lassen vermuten, dass es eine Badewanne in der Nische im heutigen Kellerraum B, und vielleicht eine weitere Badewanne in der Apsis (Raum I) gab.⁶

Die Interpretation der architektonischen Überreste im Kellerraum O ist schwierig. Es steht nur fest, dass der im Kellerraum O gefundene, römische Raum ein unmittelbar beheizter Raum war, und der hohle für die

Wärmezirkulation bestimmte Raum unter dem Fußboden vom Hypokaustrium des Caldariums nicht ganz getrennt war. Der Raum IV könnte entweder ein Schwitzraum (*sudatorium*), oder ein zweiter Warmwasserbaderaum, oder ein Teil des großen Caldariums im Raum II sein.

Wie bereits erwähnt, lag das Tepidarium (Raum III) nördlich vom Caldarium (Raum II). Seine Süd- und Ostmauer ist bekannt. Die 2 m breite, ost-westliche Mauer im Nordteil des Kellerraumes A kann nicht die Nordwand des antiken Baderaumes sein, weil sie ohne Rücksicht auf die Hypokaustpfeiler errichtet wurde. Die Hypokaustpfeiler sind auch nördlich dieser Mauer zu finden, deshalb setzte sich das Tepidarium in dieser Richtung fort.

Die Badeanlage von Scarbantia verfügte wahrscheinlich auch über ein Kaltbad (*frigidarium*), weil in der Zeit, als dieses Bad gebaut wurde, das Kaltbad schon ein fester Bestandteil römischer Badeanlagen war. Wie sich das Frigidarium dem Tepidarium in Scarbantia anschloss, weiß man nicht. Das Kaltbad hatte keine kanonische architektonische Form, obwohl es oft viereckig war und mit einer oder mehreren viereckigen oder halbkreisförmigen Nischen vergrößert wurde, in denen es Wasserbecken (*piscina*) gab (NIELSEN 1993, 153; WEBER 1996, 55). Vor dem Kaltbaderaum könnte ein eigener Auskleideraum (*apodyterium*) vorhanden gewesen sein. Da im Jahre 1954 keine Ausgrabung im Nordtrakt des Schulgebäudes vorgenommen werden durften, gibt es keine gesicherten Informationen zum Vorhandensein dieser Räume. Überreste der ehemaligen Kanalisation sind ebenfalls nicht erhalten.

Die Baugeschichte des Bades von Scarbantia Die Datierung der Erbauung des Bades

Die wichtigste Information über die Datierung der Erbauung des Bades geben uns die gestempelten Ziegel. In der Sammlung des Soproner Museums befinden sich insgesamt 41 gestempelte Ziegel.⁷ Gestempelt wurden die *laterculi*, die für Hypokaustpfeiler verwendet wurden, und die *bipedali teguli*, die für die Überdeckung der Pfeiler oder als Mauerziegel verwendet wurden. Auch vier Dachziegel sind gestempelt. Die Ziegelstempel (Abb. 9–10) können folgendermaßen entziffert und zugeordnet werden:

- 11 (9+2?) Ziegelstempel der legio I Adiutrix (Abb. 9. 1–11)
- 12 (10+2) Ziegelstempel der legio XIV Gemina (Abb. 9. 12–23)
- 4 IMPANTP Ziegelstempel (Abb. 10. 1–4)
- 8 IMPANTAVGP Ziegelstempel und seine Variationen (Abb. 10. 5–12)

- 4 fragmentarische Ziegelstempel (legio ?) (Abb. 10. 13–16)
- 1 CFRP (oder CFPP, GFRP, GFPP?) Ziegelstempel und ein weiterer Ziegelstempel, der aus vier Buchstaben besteht und mit C oder G anfängt (CFRP, CFPP, GFRP, GFPP?) (Abb. 10. 17–18).

Ákos Kiss hat in seiner Publikation auch zwei Stempel der legio X Gemina erwähnt (KISS 1994, 27), aber ich habe bei der Durchsicht des Fundmaterials keine Ziegelstempel gefunden, die sicher zu dieser Legion gehören. Er hat auch das geschrieben, dass Ferenc Storno auch einen Ziegelstempel mit der Bezeichnung *ANT(oniniana)* aufgeschrieben habe, der unter der Erbauung des Ursulinen Ordenshauses, in 1860-er Jahren ans Tageslicht gekommen wäre. Den Ziegelstempel, den ich als CFRP (oder CFPP, GFRP, GFPP?) lese, hat Ákos Kiss für CFRI gehalten. Er hat erwähnt, dass fünf Ziegel mit dem CIH Stempel früher hier gefunden wurden, aber solche Ziegelstempel kamen während der Ausgrabung nicht vor (KISS 1994, 27). János Szilágyi hat in seinem Katalog, aus dem Ursulinen Ordenshaus fünf Ziegel mit dem Stempel IMPANTP, und ein mit der längeren, IMPANTAVGP Variation publiziert (SZILÁGYI 1933, 103, Taf. XXIX. 80–81).⁸

Die legio I Adiutrix wurde 68 n. Chr. aus Flottensoldaten rekrutiert (PARKER 1928, 100). Nach einem kurzen Aufenthalt in Spanien befand sich ihr Lager bis 83–85/86 n. Chr. in Mogontiacum, von wo aus sie an die Donaufront, abkommandiert wurde. In der Regierungszeit von Nerva war sie in Pannonien stationiert. Um 97 n. Chr. begann sie mit der Errichtung des Legionslagers in Brigetio (LÖRINCZ 1975, 343–350; STROBEL 1984, 85; BRANDL 1999, 100–101). Um 100 n. Chr. wurde sie an die dakische Front verlegt. Sie nahm an den Partherkriegen von Trajan teil, aus denen sie um 117/118 nach Oberpannonien zurückkehrte. Bis zum Ende der römischen Herrschaft in Pannonien ist sie die ständige Besatzung von Brigetio geblieben (RITTERLING 1925, 1384, 1388–1396; STROBEL 1984, 85–86; BRANDL 1999, 101).

Unter den im Bad von Scarbantia gefundenen Ziegelstempeln dieser Legion sind fünf sicher mit der Bezeichnung *pia fidelis* zu erkennen. Diesen Beinamen erhielt sie zwischen 98/99 und 117(114?) (RITTERLING 1925, 1388). Die anderen Ziegelstempel sind fragmentarisch. Nach den Beobachtungen von János Szilágyi kamen ihre Soproner Stempelvariationen in Brigetio nicht vor. Demzufolge sind nicht die Ziegel aus Brigetio nach Scarbantia geliefert worden, sondern die Soldaten kamen nach Scarbantia, um an den großen öffentlichen Bauarbeiten teilzunehmen. Sie brannten vor Ort Ziegel, die sie mit dem eigenen Truppenstempel kennzeichneten (SZILÁGYI 1933,

20).⁹ Ich halte es für wahrscheinlich, dass die Legio I Adiutrix während ihres ständigen Aufenthaltes in Brigetio, also nach 118, an den Bauarbeiten für das Bad teilnahm. Die gestempelten Ziegel dieser Legion kamen auch bei den Ausgrabungen des Forums von Scarbantia zu Tage (SZILÁGYI 1933, IV. t. 88, 89; GÖMÖRI 1986, 386).

Die legio XIV Gemina wurde von Augustus ausgehoben. Vor ihrem pannonischen Aufenthalt hatte sie ihr Lager in Mogontiacum. Von dort wurde sie im Jahre 92 oder spätestens 97 n. Chr. nach Pannonien abkommandiert. Ihre ersten Standorte in Pannonien sind umstritten. Zur Wende vom 1. zum 2. Jahrhundert war sie vorübergehend in Vindobona stationiert, wo sie eine rege Bautätigkeit ausübte. Noch in der Regierungszeit Kaiser Trajans, wahrscheinlich 117/118 oder 118/119 n. Chr., wurde sie nach Carnuntum verlegt, dort lag ihr endgültiges Standlager (RITTERLING 1925, 1734, 1736–1740; SZILÁGYI 1933, 44; LÖRINCZ 1976, 261; STROBEL 1984, 96; BRANDL 1999, 151).

Die Stempelziegel der legio XIV Gemina kamen bei der Ausgrabung des Forums von Scarbantia nicht zutage (GÖMÖRI 1986, 386). János Szilágyi erwähnt einen Ziegelstempel dieser Legion aus der Balfi Straße in Sopron (SZILÁGYI 1933, Taf. XVIII. 50).

Die legio X Gemina wurde unter Caesar ausgehoben. Nach ihrem Aufenthalt in der Provinz Hispania Citerior war sie zwischen 63 und 68 n. Chr. in Pannonien stationiert, wo sie ihr Standlager in Carnuntum hatte. Danach wurde sie zuerst nach Italien, dann wieder nach Spanien, später in die Provinz Germania inferior verlegt (WEBER 1978, 44–46; BRANDL 1999, 116). Von Noviomagus aus kam sie unter Trajan wieder an die Donaufront. Einige Jahre lang hielt sie sich in Aquincum auf. Vor (um 107 n. Chr. WEBER 1978, 47) oder im Jahre 118/119 wurde sie nach Vindobona, an ihren endgültigen Standort, beordert (RITTERLING 1925, 1680–1684; SZILÁGYI 1933, 44; STROBEL 1984, 92; BRANDL 1999, 116).

Die Stempelziegel dieser Legion sind in Scarbantia auch aus dem Tempel der Kapitolinischen Trias bekannt (GÖMÖRI 1986, 386). Wenn die Stempelziegel der legio X Gemina in der Badeanlage vorkamen, stammen sie wahrscheinlich aus der Zeit ihrer Stationierung in Vindobona.¹⁰

Die Auflösung der Abkürzung im Stempel IMPANTP lautet *Imp(eratoris) Ant(onini) P(ii)*. Ähnliche Stempel wie die im Bad, kamen auch am nördlichen und südlichen Teil des Forums ans Tageslicht (GÖMÖRI 1986, 385–386, Abb. 19, 42/ 1–2). Die Abkürzung der Stempel IMPANTAVGP lässt sich zu *Imp(eratoris) Ant(onini) Aug(usti) P(ii)* auflösen. Solche Stempel wurden ebenfalls im Tempel der Kapitolinischen Trias (BELLA 1894, 76; GÖMÖRI 1986,

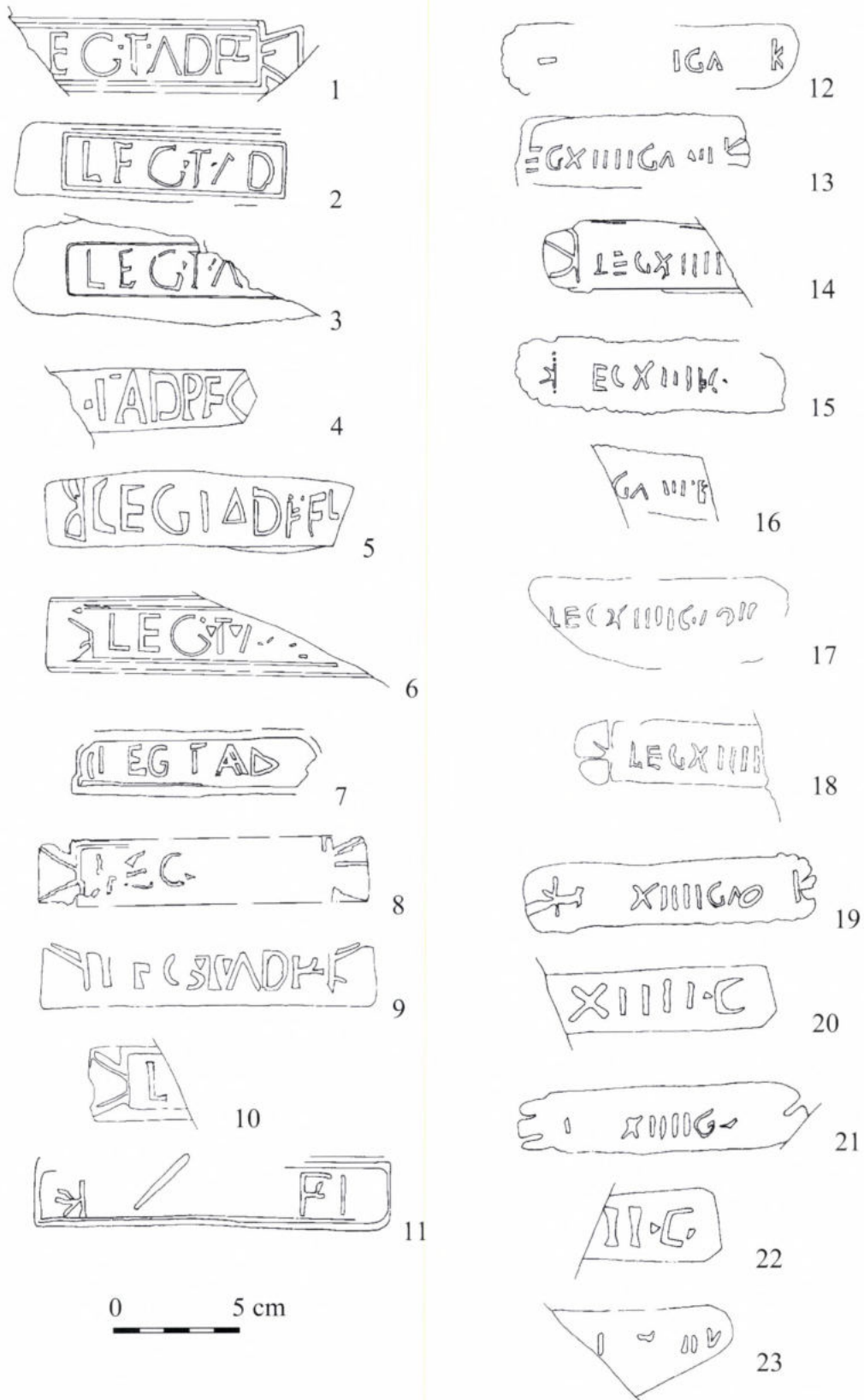


Abb. 9 Sopron, Orsolya Platz 3. Ziegelstempel aus dem Bad

Abb. 19, Abb. 42/3) und bei der Greilinger-Mühle, die wahrscheinlich vom römischen Aquädukt stammen (SZILÁGYI 1933, 103, Taf. XXIX. 18) gefunden. Laut Barnabás Lőrincz wurden solche Ziegelstempel ausschließlich in Scarbantia gefunden. Er ist der Meinung, dass der Kaiser mit Ziegellieferungen geholfen hat, die Schäden des germanischen Krieges von 136–138 zu beheben (LÖRINCZ 1994, 119; LÖRINCZ 2007, 216). Während der Ausgrabung wurde keine Zerstörungsschicht festgestellt. Die Ziegel mit dem Stempel des Kaisers Antoninus Pius stammen aus den Kellerräumen A und O, also aus den Hauptbaderäumen der antiken Badeanlage.

Vergleichsstücke des CFRP (oder CFPP, GFRP, GFPP?) Stempels sind nicht bekannt, sondern nur GFRP Ziegelstempel aus Carnuntum und Vindobona, deren Produktionsort ist unbekannt. GFRP lässt sich vermutlich zu *G(eminus) F(iglinis) P(etronialis) F(ecit)* auflösen (NEUMANN 1973, 46, Taf. LXXII T. 1., Kat. 1829a). Die drei Exemplare aus Carnuntum werden im Katalog von János Szilágyi aufgeführt (SZILÁGYI 1933 Taf. XXIX. 10a–b). Einer von ihnen stammt aus der Zivilstadt. János Szilágyi hat diese Stempel unter den Stempeln der Privatziegeleien aufgeführt.¹¹ In der Großen Therme von Carnuntum, in der sogenannten Palastruine, wurden Ziegel mit dem Stempel GFLP (STIGLITZ 1972, 10) oder GFP (STIGLITZ 1976–77, 5) im Raum 32 gefunden.

János Szilágyi hat in seinem Katalog auch die drei CIH Ziegelstempel von dem Orsolya Platz in Sopron veröffentlicht. Er hat diesen Stempel unter den Stempeln der Privatziegeleien aufgeführt und hat eine andere Variante dieses Stempeltyps aus Poetovio beschrieben (SZILÁGYI 1933, 109, Taf. XXXI. 40 a–b).

Auf einem Ziegel ist der Abdruck eines kleinen Legionärschuhs zu sehen (Abb. 10.19). Ákos Kiss hat diesen Abdruck als Stempel der Legio X Gemina bestimmt (KISS 1994, 27). Es ist richtig, dass diese Militärtruppe auch Stempel in der Form eines Schuhs benutzte, aber in diesen Stempeln ist auch die Abkürzung des Namens der Truppe zuerkennen (NEUMANN 1965, Abb. 2–4; NEUMANN 1973, Taf. XV. T. 140 (388) – XVIII. T. 162). Gegen die Auffassung, dass es bei dem Schuhabdruck um einen Stempel handelt, spricht außerdem, dass der gut lesbare Stempel der legio I Adiutrix auf diesem Ziegel zu sehen ist (Abb. 9.5). Es gibt auch ein weiteres Stück im Fundmaterial, auf dem ein Teil des Abdrucks eines Legionärschuhs zu sehen (Abb. 10.20). Ebenfalls ist der Dachziegel, auf dem eine Katze die Abdrücke ihrer Pfoten hinterließ, nicht gestempelt (Abb. 10.22). Zudem sieht man auf einem anderen Ziegel die Pfotenabdrücke eines Hundes neben dem Stempel der legio XIV Gemina (Abb. 9.21; Abb. 10.21).

Zusammenfassend kann man feststellen, dass zum großen Teil Soldaten, zum kleinen Teil private Unternehmer an der Erbauung der Badeanlage von Scarbantia teilnahmen, und auch der Kaiser trug zum Bau Ziegel bei. Auf Grund der datierbaren Ziegelstempel wurde die Badeanlage unter der Regierung von Antoninus Pius (138–161) erbaut. Möglich wäre es auch, gemäß der Hypothese von Barnabás Lőrincz anzunehmen, dass man mit dem Bau zwar schon früher begann, frühestens nach 118 n. Chr., aber das Bad nach dem germanischen Krieg von 136–138 mit der Hilfe des Kaisers Antoninus Pius wiederaufgebaut wurde.

Es sind bisher in Vindobona, Carnuntum und Brigetio, also an den Standorten der Militärtruppen, die an den Bauarbeiten in Scarbantia beteiligt waren, keine Parallelen zum Bad von Scarbantia gefunden worden. In Wien wurde ein kleiner Teil des Bades des Legionslagers ausgegraben. Das Bad wurde auf Grund der gestempelten Ziegel von der legio XIV Gemina während ihres Aufenthalts in Vindobona erbaut, und später von der legio X Gemina umgebaut (NEUMANN 1967, 27–38). Ein weiteres Bad wurde in der Oberzellerlgasse gefunden (KENNER 1897, 82–82; KENNER 1911, 139–141). Diese Anlage wurde wahrscheinlich im 3. Jahrhundert n. Chr. gebaut (MADLER 2004, 73). Im Fall der bisher nur teilweise bekannten Badeanlage der *canabae* von Carnuntum kann man bisher kein klares Baukonzept erkennen. Sie wurde nicht vor dem 2. Jahrhundert gebaut und im Laufe der Zeit vergrößert (JOBST, 1983, 97; HAUFF 1993/94, 97–98). Die Badeanlage im Tempelbezirk der orientalischen Götter wurde in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts errichtet (KANDLER 1981, 7–8; HAUFF 1993/94, 98–99). Die Badeanlage der Zivilstadt stammt aus dem 2. Jahrhundert (STIGLITZ–KANDLER–JOBST 1977, 611–612; JOBST, 1983, 146–147; HAUFF 1993/94, 102–103). Sie zeigt einen vom Bad von Scarbantia unterschiedlichen Grundriss. Die so genannte Palastruine wurde erst nach den Markomannenkriegen ausgebaut (STIGLITZ–KANDLER–JOBST 1977, 609–610; JOBST, 1983, 137–143). In Brigetio lag das Militärbad in der Südostecke des Lagers, aber außer einer Skizze mit dem Grundriss des Lagers sind keine weiteren Informationen veröffentlicht (BARKOVICS 1886, 392–397).

Die Bauperioden der Badeanlage

Im Fall der im Keller der Schule am Orsolya Platz gefundenen Mauerreste sind mindestens vier Bauperioden zu unterscheiden. Die zwei Quadersteine, die sich in der Südwand der Nische im Kellerraum B, an der Öffnung des Heizkanals befinden, sprechen dafür, dass die Badeanlage des 2. Jahrhunderts an dieser Stelle nicht der erste Bau war. Die innere Oberfläche der

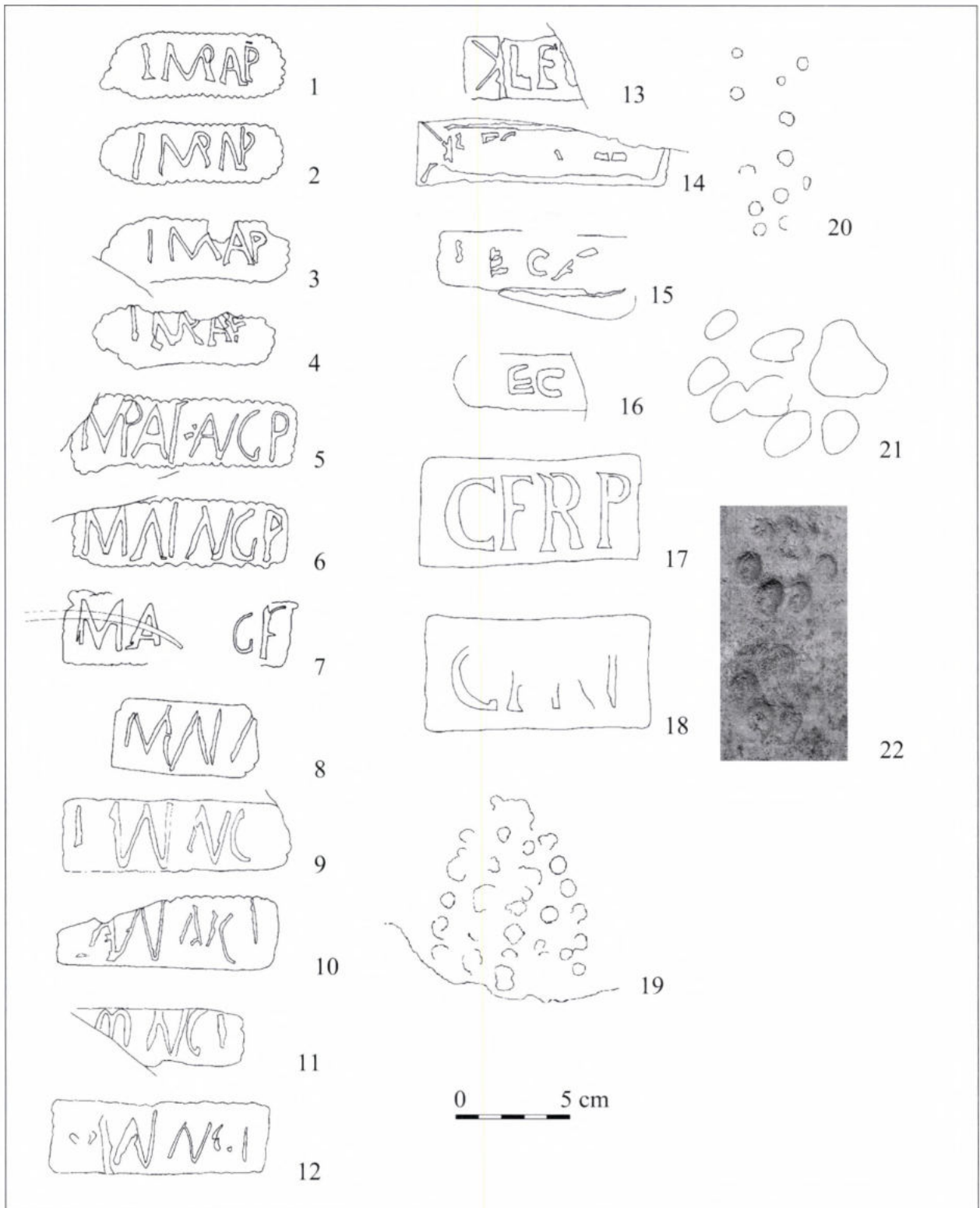


Abb. 10 Sopron, Orsolya Platz 3. Ziegelstempel, Schuhabdrücke und Pfotenabdrücke aus dem Bad

Wand ist sorgfältig gefügt. Laut Aladár Radnóti, der die Ausgrabung besucht hat, könnte diese Wand einst frei gestanden haben und die zwei Quadern könnten

die Schwellsteine eines Tors gewesen sein. Als ein hypocaustierter Raum hier errichtet wurde, wurde das Tor zur Öffnung des Heizungskanals umgebaut (Notiz

im Ausgrabungstagebuch). Man kann auch einen Unterschied zwischen den im Kellerraum O freigelegten Wänden und den anderen Mauerresten beobachten. Es ist bemerkenswert, dass die hier gefundenen nord-südliche und ost-westliche Wände ein wenig anders orientiert sind, als die anderen Wände der Badeanlage. Der Heizkanal und die Wände des Praefurniums weichen sogar in einem 15° Winkel von der Orientierung der Badeanlage ab. Es ist ungewiss, ob sie aus einer anderen Bauperiode als die anderen Wände stammen, oder ob es einen anderen Grund für den Orientierungsunterschied gibt.

Die Ruinen des freigelegten Bades, d. h. die Mauerreste der in den Kellerräumen gefundenen, zweiten Periode zeigen im Ganzen eine einheitliche Planung, bei der aber auch die früheren Wände mitverwendet wurden. Dieses Gebäude verfügte über ein Caldarium und ein Tepidarium und es hatte wahrscheinlich – entsprechend den allgemeinen Regeln der römischen Badearchitektur – auch ein Frigidarium. Es ist anzunehmen, dass die beheizten Baderäume mit einem Bedienungsgang umgeben wurden, aber der betreffende Mauerzug könnte auch anders interpretiert werden. Die Terrakottenröhre, die sich im Kellerraum O erhalten haben, müssen nicht unbedingt der ersten Bauperiode zugeordnet werden. Sie könnten so auch im 2. Jahrhundert verwendet worden sein. Auf Grund der gestempelten Ziegel fällt die Errichtung der Badeanlage in die Regierungszeit von Antoninus Pius, falls man mit dem Bau schon früher anfing (aber nicht früher als 118 n. Chr.), wurde die Badeanlage aber erst in dieser Zeit vollendet.

Nach den Beobachtungen von Ákos Kiss wurden die Praefurniumkanäle an der südlichen und süd-westlichen Seite der Badeanlage mit der Zeit umgebaut. Die Wände, die sich an die Hauptwände der Badeanlage anschließen, wurden später gebaut, zu einer noch unbestimmten Zeit vielleicht sogar in mehreren Perioden, als die Wirtschaftsräume des Bades erweitert wurden. Es ist theoretisch anzunehmen, dass der Praefurniumkanal (im Kellerraum M) durch den Bedienungsgang in dieser Zeit errichtet wurde, und dass ein früherer Kanal unter dem Raum I lag und er vom Bedienungsgang beheizbar war. Diese Hypothese ist derzeit angesichts mangelnder Informationen, die in der Ausgrabungsdokumentation zur Verfügung stehen, nicht zu entscheiden.

Später wurde die große Mauer im Kellerraum A errichtet (Abb. 4; 5. 1). Diese ist 2–2,40 m breit, ost-westlich orientiert und aus Bruchstein gebaut. Ihre nördliche Seite besteht aus grob bearbeiteten Steinblöcken. Diese Mauer wurde über die Hypokaustpfeiler des Bades gebaut, ohne Rücksicht auf sie zu nehmen. Das bedeutet, als die Mauer gebaut wurde,

war das Bad, oder zumindest dieser Teil des Bades, nicht mehr in Betrieb. Das Fundament der Mauer liegt auf dem Boden des Hypokausttraumes, dieser Sockel ist 80–90 cm hoch und 20–50 cm breiter als die Mauer. An der nördlichen Seite wird die Mauer auch von einem Stützpfeiler gestützt. Die Bauzeit dieser Mauer ist unbekannt. Es steht nur fest, dass sie nach dem Bad errichtet wurde. Wenn die robuste Mauer bei der Verteidigung der Siedlung eine Rolle spielte, würden drei mögliche Bauzeiten in Frage kommen. Dann würden sie theoretisch mit der spätromischen Stadtmauer, oder mit den drei mittelalterlichen Stadtmauern (die zwischen dem Ende des 13. Jahrhunderts und 1340 erbaut wurden) oder mit späteren Verteidigungsarbeiten in Zusammenhang stehen.

Die spätromische Stadtmauer erstreckt sich entlang des Grundstückes Orsolya Platz 3., sie liegt südlich des Schulgebäudes. Nach den Beobachtungen von Klára Póczy ist das Fundament der spätromischen Stadtmauer 30 cm breiter als die Mauer. Die Breite der Stadtmauer beträgt an einigen Stellen 4 Meter. Frühere Gebäude wurden durch ihr Fundament durchschnitten, und diese Gebäude wurden bis zum Bodenniveau der Stadtmauer abgetragen. Die Stadtmauer besteht aus Gussmauerwerk (aus Mörtel, Ziegelbruchstücke und Kalkbruchstein) und sie hat eine Verkleidung aus Quadersteinen. Weder im Gussmauerwerk noch in der Steinverkleidung wurden bearbeitete Steine sekundär verwendet. Eine Ausnahme sind hier nur die Stadttore. Durch das Südtor der spätromischen Stadtmauer führte die Bernsteinstraße, von der zwei Abschnitten im Keller des Nachbargebäudes (Fegyvertár Straße 1) und nördlich, im Keller des gegenüber liegenden Hauses (Fegyvertár Straße 2) im Jahre 1950 und 1966 gefunden wurden (PÓCZY 1967, 140–150; PÓCZY 1971, 96). Das erste mittelalterliche Verteidigungswerk (10.–11. Jahrhundert) sind die so genannten Brandwälle, die an der Innenseite der spätromischen Mauer errichtet wurden. Ihre Reste wurden während der Freilegung des Bades, im Kellerräumen D und G, sowie im Hof der Schule ausgegraben. Das Fundament der mittleren Stadtmauer des mittelalterlichen Verteidigungssystems von Sopron ist die spätromische Stadtmauer, die verbessert, verstärkt und erhöht wurde. Die innere mittelalterliche Stadtmauer wurde in die "Brandwälle" hinein fundamentierte (NOVÁKI 1964, 110, Abb. 3., 143; HOLL 1979, 110–116). Diese Tatsachen belegen, dass die Mauer im Kellerraum A mit den drei Stadtmauern der mittelalterlichen Stadt nicht in Zusammenhang steht. Auch die in der Innenstadt von Sopron zwischen den römischen und den mittelalterlichen Perioden überall beobachtete hohe Auffüllungsschicht gibt einen Hinweis darauf, dass es sich nicht um einen mittelalterlichen

Bau handelt. Im 17. Jahrhundert wurde ein Rondell zur südöstlichen Ecke der inneren Stadtmauer gebaut, aber dies lag, wie eine zeitgenössische Zeichnung beweist, außerhalb des Schulgebäudes (NOVÁKI 1962, Abb. 2). Es gibt heute einen mittelalterlichen, bearbeiteten Stein beim Anschluss der großen Mauer an die Kellerwand der Schule. Er ist kein fester Bestandteil der großen Mauer, sondern er wurde im 19. Jahrhundert hier sekundär verwendet.

Auf Grund des oben Gesagten steht nur fest, dass die Mauer im Kellerraum A nicht die Wand des römischen Bades ist, sie wurde später als das Bad errichtet, und sie befindet sich in der Nähe des Südtores der spätantiken Stadtmauer. Es ist auch ersichtlich, dass ihre Fundamente tiefer liegen als die der mittelalterlichen Stadtmauern. Wenn diese Mauer mit der Errichtung der spätrömischen Stadtmauer und des südlichen Stadtores in Verbindung steht, dann wurde das römische Bad zur Zeit der Errichtung der Stadtmauer, also am Ende des 3. Jahrhunderts bzw. am Anfang des 4. Jahrhunderts, nicht mehr benutzt.

Das römische Bad in der Topografie der Siedlung

Das römische Bad lag an der östlichen Seite der nordsüdlich orientierten Bernsteinstraße. Aufgrund der Orientierung der Badeanlage und der breiten Umfassungsmauer, die in den Kellerräumen L und R zutage kam, scheint der Haupteingang des Bades an der Straße gelegen zu haben, die zur Bernsteinstraße senkrecht verlief, und deren Spuren unter dem Orsolya Platz ans Tageslicht kamen. Die Bernsteinstraße führte ins Zentrum der Siedlung, in Richtung des Forums, das 250 Meter nördlich des Bades lag. Das Forum wurde nach einer einheitlichen Planung ausgebaut. Man fing mit seinem Bau unter der Regierung von Trajan an. Die Bauarbeiten wurden in der Zeit des Hadrian fortgesetzt. Der Bau des Tempels der Kapitولينischen Trias und die Errichtung der Südseite des Forums wurden um die Mitte des 2. Jahrhunderts, unter der Regierungszeit von Antoninus Pius beendet (GÖMÖRI 1986, 377–387; GÖMÖRI 2003, 83). Allem Anschein nach wurde die Badeanlage gleichzeitig mit den öffentlichen Gebäuden am Forum errichtet. Die am Orsolya Platz freigelegte Badeanlage war nicht das einzige Bad von Scarbantia. Im Kellerraum des Fabricius-Hauses wurden die Überreste eines anderen Bades von Klára Póczy ausgegraben. Dieses Bad befand sich westlich der Bernsteinstraße, an der nördlichen Seite der Querstraße nördlich des Forums. Laut Klára Póczy wurde es im 1. Jahrhundert n. Chr. gebaut. Es brannte im 2. Jahrhundert nieder, und es wurde gleichzeitig mit der Errichtung des Kapitols in

Stand gesetzt (HOLL –NOVÁKI –PÓCZY 1962, 52, 54–55, Abb. 14., 58, 61; PÓCZY 1971, 95).

Für den Betrieb der Bäder war die Wasserversorgung unentbehrlich, die in Scarbantia durch ein Aquädukt gesichert wurde. Den Untersuchungen früherer Forschern zufolge war das Aquädukt von Scarbantia ein unterirdischer Kanal. Er wurde erstmals von Antal Hasenauer im Jahre 1875 entdeckt; dann wurde eine Strecke des Aquädukts von Miksa Storno im Jahre 1925, in der Mühläcker-Flur, neben der Greilinger-Mühle ausgegraben. Nach der Beschreibung von Miksa Storno befand sich das Aquädukt 2,3 m unter dem Fußbodenniveau. Das Aquädukt war 25 cm breit und 1 m hoch. Es wurde aus Steinen der näheren Umgebung gebaut, der Boden des Kanals war mit Ziegeln bedeckt. Der Kanal wurde mit römischen Dachziegeln abgedeckt. Die Bauzeit des Aquädukts ist umstritten. Laut Miksa Storno kam ein gestempelter Ziegel der legio XV Apollinaris, die zwischen 71 und 114 n. Chr. in Carnuntum stationiert war, im Aquädukt ans Tageslicht (STORNO 1973, 120–121; GÖMÖRI 1973, 69, Fußnote 8), aber diese Äußerung wurde von János Gömöri in Frage gestellt (GÖMÖRI 1986, 386, Fußnote 74). Im Katalog der gestempelten Ziegel hat János Szilágyi einen Ziegel mit dem Stempel IMPANTAVGP aus der Greilinger-Mühle beschrieben (SZILÁGYI 1933, 103, Taf. XXIX. 81). Wenn dieser Stempel im Zusammenhang mit dem Bau des Aquädukts steht, dann wurde es gleichzeitig mit dem Bad am Orsolya Platz errichtet.

Katalog des Fundmaterials des Bades von Scarbantia

Das Fundmaterial gibt nur einen allgemeinen Überblick über die Geschichte des Bades, weil die Funde aus der Verfüllung der Baderäume stammen. Es gibt keine stratigraphischen Beobachtungen, die Funde wurden vom Ausgräber nach den modernen Kellerräumen gruppiert. Das Fundmaterial ist jedoch einheitlich. Außer einiger späterer Bruchstücke, ist es charakteristisch für das 2.–3. Jahrhundert n. Chr. Es gibt keine Münzen. Der größte Teil des Fundmaterials besteht aus Keramik. Fünf Bruchstücke sind sicher Importstücke. Es sind Terra Sigillata aus Mittelgalien oder Rheinzabern. Ob die feinen Faltenbecher importiert sind, ist fraglich. Die anderen Gefäße sind wahrscheinlich lokale Produkte, sie können aus den lokalen Töpfereien oder aus der näheren Umgebung stammen. Bisher wurden zwei römischen Töpferviertel in Sopron freigelegt. Eines lag im Osten, neben der Forumstraße. Die hier ausgegrabenen Töpferöfen waren im 1. und 2. Jahrhundert in Betrieb. Die hier, aus dem freigelegten Töpferofen vorgekommenen Fragmente beweisen die örtliche Produktion von ein-

henkeligen, gelbtonigen Krügen, der rot bemalten Reibschüsseln und der streifenverzierten Gefäße (GÖMÖRI 1984, 111–126), deren Exemplare im Bad gefunden wurden. Das andere Töpferviertel wurde im 3. Jahrhundert im früheren südlichen Friedhof errichtet (GÖMÖRI 1999, 102, 116; GÖMÖRI 2003, 88). Das Keramikmaterial des Bades weist bemerkenswerte Ähnlichkeiten mit den Funden des nahe gelegenen römischen Gutshofs von Fertőrákos und von Carnuntum auf. Die Keramikfragmente gehören zu 117 Gefäßen, daneben sind 41 gestempelte Ziegel erhalten (s. S. 283–286). Wie schon berichtet (s. S. 279), kamen drei T-förmige eiserne Klammern im Keller-raum A ans Tageslicht. Außerdem wurden Glasfragmente gefunden. Sie gehören entweder zu Fensterscheiben, oder zu Glasgefäßen.

Keramik

Terra Sigillata

Im Fundmaterial des Bades von Scarbantia befinden sich fünf Terra Sigillata Fragmente. Die Gefäßformen der Bruchstücke lassen sich bestimmen, aber es ist nicht zu entscheiden, ob sie mittelgallische Erzeugnisse sind oder aus Rheinzabern stammen. Vier von ihnen sind Fragmente der Form Drag. 37. Ein Randfragment der Form Drag. 18/31 ist wahrscheinlich ein Produkt aus Rheinzabern. Die Gefäße der mittelgallischen Werkstätte, besonders von Lezoux gelangen seit der flavischen Zeit nach Pannonien, aber die Mehrheit der Gefäße stammt aus der Regierungszeit von Hadrian und der Antoninen (GABLER 1964, 99). Die Rheinzaberner Produkte erschienen ab der Mitte des 2. Jahrhunderts auf dem pannonischen Markt, und konkurrierten in der antoninischen Zeit mit den mittelgallischen Erzeugnissen, aber die Gefäße von Rheinzabern beherrschten erst nach den Markomannenkriegen den pannonischen Markt. Die Blütezeit der Rheinzaberner Exporte war die Zeit der Severer. Die Lieferungen wurden nach 233 eingestellt (GABLER 1987, 75–88).

1. Wandfragment der Form Drag. 37 mit den Resten eines Eierstabmotivs (Abb. 11. 1). T (=Ton): rot 10R 4/6¹², Ü (=Überzug): rot 10R 4/8, Inv. Nr.: 67.5.28,
2. Bodenfragment der Form Drag. 37 mit dem Fragment einer eingeritzten Aufschrift (Abb. 11. 3). T: rotbraun 2.5YR 4/4, Ü: rot 2.5YR 4/8, Inv. Nr.: 67.5.29
3. Randfragment der Form Drag. 37 mit den Resten eines Eierstabmotivs (Abb. 11. 2). T: rot 10R 4/6, Ü: rot 10R 4/8, Inv. Nr.: 67.5.36
4. Randfragment der Form Drag. 18/31 aus Rheinzabern (Abb. 11. 4). T: gelbrot 5YR 5/8, Ü: rot 10R 5/8, Inv. Nr.: 67.5.73
5. Wandfragment der Form Drag. 37 (?). T: rot 10R 4/6, Ü: rot 10R 4/8, Inv. Nr.: 67.5.97

Feinware ("Firnware")

Im römischen Bad von Sopron kamen zu zwei Bechern gehörende Fragmente zutage. Beide sind Faltenbecher: einer von ihnen hat einen zart profilierten Karniesrand, der durch eine Rille von der Schulter getrennt ist, der Rand des anderen ist ein einfacher Trichterrand. Sie sind hart gebrannt, ihr Überzug ist rotbraun, gut deckend und ohne Grießbewurf. Das Vorbild des Bechers stammt aus den westlichen Provinzen. Solche Becher waren seit den Flaviern bis zum Ende des 2. Jahrhunderts hauptsächlich in Ost- und Nordgallien und im Rheinland verbreitet (PETZNEK 1999, 232). In Pannonien gab es Becher, die einen metallisch glänzenden, bräunlich-roten Überzug haben, und solche, die matt bemalt sind. Éva Bónis hat die ersteren für Importware, die letzteren für lokale Produkte gehalten (BARKÓCZI–BÓNIS 1954, 167). Aber Mathilde Grünewald hat bei der Aufarbeitung der Gefäßkeramik des Legionslagers von Carnuntum diese Äußerung in Frage gestellt (GRÜNEWALD 1979, 38). Laut Verena Gassner wurden die in Carnuntum auf den Mühläckern gefundenen, hart gebrannten, fein gearbeiteten Becher und die Faltenbecher, die einen dunkelgrauen und graubraunen, matten, aber gut deckenden Überzug haben lokal hergestellt. Sie meint, dass bei der Übernahme der Becherform in Carnuntum wahrscheinlich die um 114 vom Rhein nach Carnuntum verlegte Legion XIV Gemina eine Rolle spielte (GASSNER 1990, 275). Auch Beatrix Petznek meint, dass die Funde, die sie aus Carnuntum publizierte, lokal hergestellt wurden. Nach ihrer Überzeugung kamen die Becher und Faltenbecher mit Karniesrand im 3. Jahrhundert nicht mehr vor (PETZNEK 1999, 234–235). Aber auf den Mühläckern waren die Faltenbecher mit umgestaltetem Karniesrand auch noch in den Fundkomplexen des 3. Jahrhunderts zu finden. (GASSNER 1990, 275–276). Die örtlichen Erzeugnisse kamen am Anfang des 3. Jahrhunderts auch in Brigetio und in Százhalombatta vor (GABLER 1973, 154). Ob die Randausbildung dieser Becher eine chronologische Entwicklung hat, ist umstritten.¹³

6. Drei Randfragmente eines Faltenbechers mit Karniesrand (Abb. 11. 5). T: sekundär gebrannt, ursprünglich gelbrot 5YR 4/6, hart gebrannt, Ü: sekundär gebrannt, ursprünglich rotbraun 5YR 5/8, Rdm(=Randdurchmesser): 8 cm. Inv. Nr.: 67.5.32
7. Drei Fragmente eines Faltenbechers mit einer Rinne auf dem Schulter (Abb. 11. 6). T: gelbrot 5YR 5/4, 5 YR 5/3, hart gebrannt, Ü: rotbraun 5YR 5/8, Rdm: 7 cm. Inv. Nr.: 67.5.144, 67.5.145, 67.5.146

Marmorierte Keramik

Im römischen Bad von Sopron wurden zwei Randfragmente gefunden, die zu einer Schale gehören und

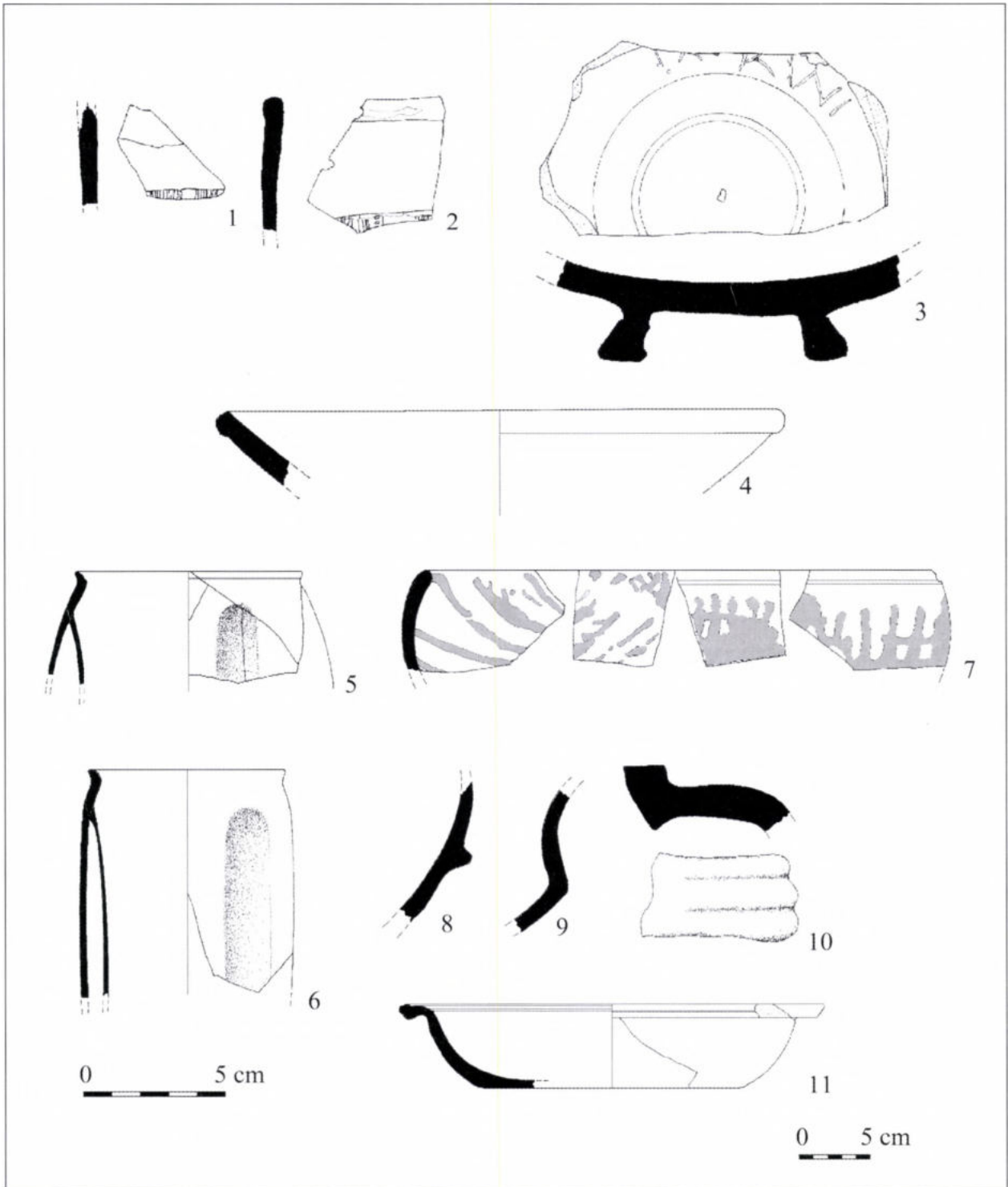


Abb. 11 Sopron, Orsolya Platz 3. 1–4: Terra Sigillata; 5–6: Faltenbecher; 7: marmorierte Keramik; 8: Leistenschale; 9–11: oxidierend gebrannte Keramik mit rotem Überzug

eine marmorierte Verzierung haben. Der Rand ist abgerundet und eingebogen, außen durch eine kleine Rille getrennt. Das ganze Gefäß war wahrscheinlich eine Leistenschale. Die Schale wurde mit einem rot-

gelben Überzug "grundiert", und dieser Überzug wurde marmoriert bemalt. Die marmorierte Keramik war zwischen dem 1. und 4. Jahrhundert im Römischen Reich verbreitet. Diese Verzierungsart kommt

in verschiedenen, voneinander unabhängigen Formen vor. Die Art der Marmorierung und die Qualität der Gefäße sind recht unterschiedlich. Mit der marmorierten Bemalung wollte man die Oberfläche der teuren Stein-, Metall- und Glasgefäße imitieren. Einige Forscher meinen, dass diese Verzierungsart aus dem Orient stamme. Marmorierte Schalen gab es auch unter der südgalischen Terra Sigillata, die die Töpfereien ab der Regierungszeit des Claudius produzierten. Eine unabhängige Keramikgruppe innerhalb der marmorierten Technik war die marmorierte Keramik der so genannten Wetterau Ware. Ob die Verbreitung dieser Verzierungsart mit der Verlegung bestimmter Regionen im Zusammenhang steht, wird viel diskutiert. Die marmorierte Keramik kam schon am Ende des 1. Jahrhunderts in Pannonien vor, aber sie war am häufigsten im 2. Jahrhundert, bis zur Antoninischer-Zeit, also bis zur Mitte des 2. Jahrhunderts verbreitet (PÓCZY 1957, 42; GABLER 1977, 161; GABLER 1989, 495; KREKOVIČ 1997, 42). In Süd-Pannonien wurde die marmorierte Keramik auch im 3. Jahrhundert hergestellt (BRUKNER 1981, 179). Gefäße mit marmorierter Verzierung wurden in der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts auch in Aquincum in der Schütz-Werkstatt und in Brigetio in der Gerhát-Töpferei hergestellt, aber die hier gefertigten Erzeugnisse (bauchige Krüge und tiefe Schlüssel) sind von schlechterer Qualität, ihre Oberflächen sind nicht grundiert, nur grob mit einem Pinsel bemalt (PÓCZY 1956, 114; BÓNIS 1979, Abb. 6. 14–15, Abb. 9. 1, 5–6). Die Randfragmente aus dem Bad von Scarbantia gehören zweifellos zur früheren Gruppe. Ähnliche Randfragmente lassen sich am nächsten in Carnuntum finden (GRÜNEWALD 1979, Taf. 15.4–5, RAUCHENWALD 2006, Taf. 18.165).

8. Zwei Randfragmente einer marmorierten Schüssel (Abb. 11. 7). T: rotgelb 7.5 YR 6/6, Ü: rotgelb 7.5 YR 6/6 mit roter Marmorierung 10 R 5/8. Rdm: 17,8 cm, Inv. Nr. 67.5.45.

Leistenschale (Ringschüssel)

Im Fundmaterial des Bades befindet sich ein Wandfragment, das für eine Leistenschale charakteristisch ist. Diese Form erinnert an die padanischen Sigillata der Form Drag. 24/25. Sie war sowohl in den Rhein- als auch in den Donauprovinzen verbreitet. Sie wurde in Werkstätten hergestellt, die durch die La Tène-Tradition beeinflusst waren. In Pannonien kommt diese Form in vielen Varianten (graue, rot bemalte, marmorierte Ringschüsseln, oder Pátka-Schüsseln) vor (GABLER 1973, 156). Diese Form war von der Mitte des 1. Jahrhunderts bis ins 3. Jahrhundert verbreitet (GABLER 1973, 156; GASSNER 1999, 43). Eine spätere, graue Variante war noch im 4. Jahrhun-

dert, vorwiegend in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts in Gebrauch (GRÜNEWALD 1979, 59). Ähnliche, rot bemalte Leistenschalen wie in Scarbantia kamen im benachbarten Fundort von Sopron, im römischen Gutshof von Fertőrákos vor. Dénes Gabler hat diese Bruchstücke auf das Ende des 1. Jahrhunderts und in die erste Hälfte des 2. Jahrhunderts datiert (GABLER 1973, 156).

9. Wandfragment einer Leistenschale (Abb. 11. 8). T: hell gelbbraun 10 YR 6/4, Ü: matt, rot 10 R 4/6. Inv. Nr.: 67.5.48

Oxidierend gebrannte (Gelbtonige) Keramik mit rotem Überzug

Es gibt ein rot bemaltes Randfragment, das einen Wandknick hat. Das Bruchstück ist sehr fragmentarisch, die Randbildung ist unbekannt. Es könnte zu einer Schale mit ausgebogenem Rand und Wandknick gehören. Diese Form war in Pannonien, besonders entlang des Limes im 1. Jahrhundert und in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts verbreitet (GASSNER 1999, 43, Kat. Nr. 27.2 Taf. 26; Kat. Nr. 184.1, Taf. 81, GASSNER 1989, 144).

10. Wandfragment einer Schale mit Wandknick (Abb. 11. 9). T: sehr hellbraun 10YR 7/4, Ü: gelbrot 5YR 4/6, Inv. Nr. 67.5.39

11. Bruchstück eines zweiteiligen Bandhenkel (gehört wahrscheinlich zu einem streifenverzierten Krug, Abb. 11. 10). T: hellbraun 7.5YR 6/4, Ü: rot 10R 5/8, abgetragen, Inv. Nr.: 67.5.52

12. Fragment eines großen Teller mit ausgebogenem, verdicktem Rand (Abb. 11. 11). T: hell gelbbraun 10YR 6/4, im Bruch gelbrot, Ü: rot 5YR 5/6, Inv. Nr.: 67.5.107

Pannonische Streifenkeramik

Bei der Ausgrabung des römischen Bades von Sopron kamen drei Randfragmente (zwei gehören zu einem Gefäß), 13 Wandfragmente und ein Henkelfragment zutage, die zur rotbemalten Streifenkeramik gehören. Der Ton der Fragmente ist rosa (7.5 YR 7/4), hell gelbbraun (2.5 Y 6/4), rotgelb (10R 4/6), sehr hellbraun (10 YR 7/4), hellbraun (7.5YR 6/4), blass gelb (2.5Y 7/4) und rotgelb (5YR 6/6), die gemalten Streifen sind matt rot (10R 5/6), gelbrot (5YR 4/6) oder braun (7.5 YR 4/3). Die gemalten Streifen sind mit Rädchenverzierung (acht Fragmente), mit eingeritzten Wellenlinien (drei Stücke) oder sowohl mit Rädchenverzierung, als auch mit eingeritzten Wellenlinien (zwei Fragmente) dekoriert. Drei Wandfragmente sind nur rot bemalt. Es sind sehr kleine Bruchstücke, deshalb ist die Identifizierung der Gefäßformen äußerst schwierig. Alle Randfragmente sind ausgebogen, sie gehören zur Krugform ohne Henkel

(= BÓNIS 1970, Typ 1). Der Bandhenkel könnte zu einer weitmündigen Kanne oder zu einem zwei- bzw. dreihenkeligen Krug gehören.

Die frühesten Exemplare der Streifenkeramik kamen in Poetovio und in der Gegend von Poetovio vor. Sie stammen aus der Zeit der Flavier. Es sind Krüge ohne Henkel, mit ausgebogenem Rand und Rädchenverzierung (BÓNIS 1942, Taf. XI. 8, XII. 2, 3, XIII. 7–9, BÓNIS 1970, 78, PÓCZY 1957, 41). Streifenverzierte Keramikgefäße sind auch in den frühen Gräbern von Savaria und auch in den Hügelgräbern der Gegend um den Neusiedlersee (BÓNIS 1942, Taf. XI. 7, XII. 4, 5, 7, 8, 9, XIII. 1–5) an der Wende des 1. und 2. Jahrhunderts zu finden. Im römischen Gutshof von Fertőrákos sind die streifenverzierten Fragmente die am meisten vertretenen Keramikgruppe unter der rotbemalten Keramik (GABLER 1973, 158, Abb. 13). Nach der Meinung von Éva Bónis geht die Streifenkeramik auf die La Tène-Traditionen zurück (BÓNIS 1970, 82). Dénes Gabler nimmt an, dass die Neusiedlersee-Gegend ein Zentrum der Streifenkeramik war, wo die Produktion dieser Keramikgattung mit der nach La Tène-Tradition arbeitenden Töpferwerkstätten im Zusammenhang stehen könnte (GABLER 1973, 158). Sie wurde auch in Scarbantia hergestellt. Fragmente der streifenverzierten Gefäße wurden in Töpferofen des Töpferviertels in der Árpád Straße in Sopron gefunden (GÖMÖRI 1984, Taf. IV. 1–4). Streifenverzierte Keramikgefäße waren auch in Vindobona verbreitet und wurden dort hergestellt (GABLER 1978, 127). Diese Keramik tritt auch in Carnuntum auf (GRÜNEWALD 1979, 30; RAUCHENWALD 2006, Taf. 1.6, Taf. 2.11–13, Taf. 3.19–20, Taf. 8.83, Taf. 9.84–88, Taf. 14.126). Das andere große Zentrum der Streifenkeramik war Brigetio, wo sie im Gerhát-Töpferviertel, das ab der Regierungszeit des Hadrian bis zu den 20er Jahren des 3. Jahrhunderts betrieben wurde, hergestellt wurde (BÓNIS 1970, 75; BÓNIS 1979 142, Abb. 14. 1–5, Abb. 15.4–8, Abb. 24. 1–2, Abb. 25). Die streifenverzierte Keramik war den ostpannonischen Limes entlang weniger verbreitet und kommt im Inneren der Provinz nur vereinzelt vor (PÓCZY 1957, 41, BÓNIS 1970, 80). Aber sie wurde auch in Aquincum, in der Selmeci-Werkstatt des Militärlagers (in der Regierungszeit des Hadrian) und in der Depot-Werkstatt der Zivilstadt (die in der Zeit von Vespasian bis Antoninus Pius in Betrieb war) produziert. Krüge mit bemalten roten Streifen wurden in der Schütz-Werkstatt in der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts gefertigt. (PÓCZY 1956, 90, 101, 114–115, 117). Éva Bónis hat vermutet, dass die Streifen zuerst nur mit Rädchen verziert waren und die Wellenlinienverzierung erst später, am Ende des 2. Jahrhunderts – am Anfang des 3. Jahrhunderts, dazu kam (BÓNIS 1970,

74, 80, auch GABLER 1973, 158). Dagegen spricht sich Mathilde Grünewald aus. Nach ihrer Meinung ist die Wellenlinienverzierung kein datierendes Kriterium (GRÜNEWALD 1979, 31).

13. Gelbtoniges, ausgebogenes Trichterrandfragment mit rotem Streifen (Abb. 12. 1). T: sehr hellbraun 10YR 7/4, Ü: rot 10R 5/6, Rdm: 14 cm, Inv. Nr.: 67.5.63

14. Gelbtonige Wulstrandfragmente mit Spuren eines roten Streifes (Abb. 12. 2). T: hellbraun 7.5YR 6/4, Rdm: 14 cm, Inv. Nr.: 67.5.72, 67.5.78

15. Bandhenkelfragment, unten mit Spuren der roten Bemalung (Abb. 12. 3). T: sehr blassbraun 10YR 7/4, Inv. Nr.: 67.5.79

16. Streifenverziertes Wandfragment mit Wellenverzierung (Abb. 12. 4). T: rosafarbig 7.5.YR 7/4, Ü: rot 10R 5/6, Inv. Nr.: 67.5.42

17. Streifenverziertes Wandfragment mit Wellenverzierung (Abb. 12. 5). T: rosafarbig 7.5.YR 7/4, Ü: rot 10R 5/6, Inv. Nr.: 67.5.44

18. Streifenverzierte Wandfragmente mit Wellenverzierung (Abb. 12. 6). T: außen hell gelbbraun 2.5Y 6/3, innen rotgelb 5YR 6/6, Ü: gelbrot 5YR 4/6, Inv. Nr.: 67.5.91

19. Streifenverziertes Wandfragment mit Rädchenverzierung (Abb. 12. 7). T: hell rotbraun 5YR 6/4, Ü: rot, Inv. Nr.: 67.5.33

20. Streifenverziertes Wandfragmente mit Rädchenverzierung (Abb. 12. 8). T: braungelb 10YR 6/6, Ü: rot 10R 5/6, Inv. Nr.: 67.5.61

21. Streifenverziertes Wandfragmente mit Rädchenverzierung (Abb. 12. 9–10). T: hellbraun 7.5YR 6/4, Ü: rot, abgetragen, Inv. Nr.: 67.5.75

22. Streifenverziertes Wandfragment mit Rädchenverzierung (Abb. 12. 11). T: hellgelb 2.5Y 7/3, Ü: gelbrot 5YR 5/6, abgetragen, Inv. Nr.: 67.5.76

23. Streifenverzierte Wandfragmente mit Rädchenverzierung (Abb. 12. 12–13). T: blassgelb 2.5Y 7/4, Ü: rot, Inv. Nr.: 67.5.77

24. Streifenverzierte Wandfragmente mit Rädchenverzierung und Wellenlinien (Abb. 12. 14–16, 17). T: rotgelb 7.5YR 7/6, Ü: rot 10R 5/6, Inv. Nr.: 67.5.43.

25. Streifenverziertes Wandfragment mit Rädchenverzierung und Wellenlinien (Abb. 12. 15). T: braungelb 10YR 6/6, Ü: rot 10R 5/6, Inv. Nr.: 67.5.62

26. Streifenverziertes Wandfragment. T: hell gelbbraun 2.5 6/4, Ü: braun 7.5YR 4/3, Inv. Nr.: 67.5.92

27. Streifenverziertes Wandfragment. T: braun 7.5YR 5/6, Ü: rot, Inv. Nr.: 67.5.143

Teller mit eingebogenem Rand (Imitation der "pompejanischen roten Teller", "Backplatte" mit pompeianisch-rottem Überzug)

Im Fundmaterial des Bades gibt es ein Fragment mit flachem Boden, gerader Wandung und innen wulstartig verdicktem Rand. Es ist gelbtonig, an der Innenseite sind Spuren von einem hellbraunen Überzug zu sehen. Dieses Bruchstück lässt sich unter die Teller mit eingebogenem Rand einreihen. Man hält im Allgemeinen die pompejanisch roten Platten für die

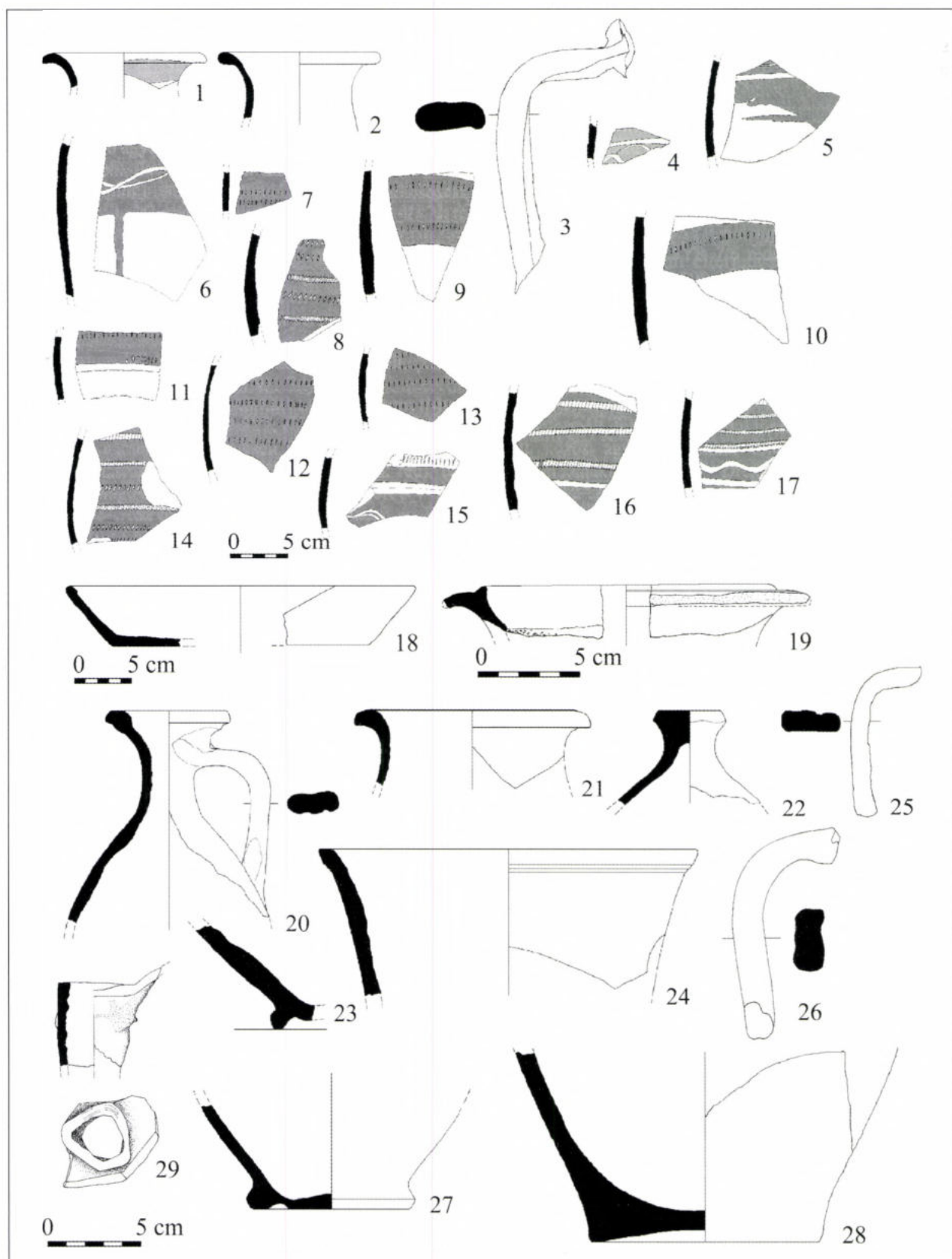


Abb. 12 Sopron, Orsolya Platz 3. 1–17: Pannonische Streifenkeramik; 18: Teller mit eingebogenem Rand; 19: rot bemalte Reibschüssel; 20–29: oxidierend gebrannte Keramik ohne Überzug

Vorläufer dieses Tellertyps, aber auch andere Ursprünge (La-Tène-Traditionen oder ein Terra Sigillata-Vorbild) kommen in Frage (SCHÖRGENDORFER 1942, 111; BÓNIS 1942, 49–50; GABLER 1977, 163; GABLER 1989, 163). In Pannonien trat die Tellerform mit eingebogenem Rand in gelbtoniger Variation und mit rotem Überzug am Ende des 1. Jahrhunderts auf, und war im 2. Jahrhundert in der ganzen Provinz verbreitet (GABLER 1977, 163; GABLER 1989, 476). Die grautonige, grobe Variation löste sie seit der Mitte des 2. Jahrhunderts ab, aber sie wurde sporadisch auch noch im 4. Jahrhundert hergestellt (GRÜNEWALD 1979, 41). Sie wurde zum Brotbacken verwendet (MIGELBAUER 1990, 20), oder diente zur Zubereitung anderer Gerichte (GRÜNEWALD 1979, 88). Nach den Beobachtungen von Verena Gassner sind die niedrigen Teller mit gerader Wandung und wulstartig verdicktem Rand in Carnuntum auf den Mühläckern für die Periode 4 (230–300 n. Chr.) charakteristisch (GASSNER 1989, 146). Ihr Profil ist dem des Soproner Stücks ähnlich. Diese Variante war auch in Südpannonien, bereits ab dem 1. Jahrhundert verbreitet (BRUKNER 1981, T. 65/12–17; GASSNER 1999, 44).

28. Tellerfragment mit eingebogenem Rand, steiler Wand und flachem Boden (Abb. 12. 18).
T: hell gelbbraun 10YR 6/4, Ü: Spuren, hellbraun 7.5YR 6/6, Inv.-Nr.: 67.5.109

Reibschüsseln (mortaria)

Im Fundmaterial des römischen Bades von Sopron gibt es fünf Randfragmente, zwei Wandfragmente und drei Bodenfragmente, die auf Grund des an der Innenseite befindlichen Steinchenbewurfes zu acht Reibschüsseln gehören. Die Randfragmente sind mit einem breiten, überhängenden Kragenrand versehen, den ein Steg nach innen begrenzt. Ein Fragment ist rot bemalt, eines hat keine Bemalung oder Glasierung, eines ist rot bemalt und glasiert, alle anderen sind glasiert. Auf die glasierten Exemplare komme ich noch später zurück (S. 302–303). Diese Gefäßform diente zum Reibender Kräuter für Würz- und Kräutersoßen und auch "zum Reiben und Rühren von Mischungen creme- und teigartiger Konsistenz" (BAATZ 1973, 106; BAATZ 1977, 149). Ihre Form war zweckmäßig und langlebig, deshalb sind ihre Scherben für eine Datierung wenig geeignet. Man kann jedoch im Laufe der Zeit einige Unterschiede bemerken. Reibschüsseln mit Überzug waren schon in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts verbreitet, aber sie waren besonders gegen Ende des 2. Jahrhunderts beliebt (GASSNER 1999, 43). Die rohfärbige Variante, wie ein Bodenfragment aus dem Fundmaterial, wird im Allgemeinen auf das 2.–3. Jahrhundert datiert (PÓCZY 1957, 43; GABLER 1973, 160).

29. Randfragment einer rot bemalten Reibschüssel (Abb. 12. 19). T: gelbrot 5YR 5/6 mit Magerung von kleinen Steinchen, Ü: rot 2.5YR 5/8, Inv.-Nr.: 67.5.23
30. Fragment einer Reibschüssel mit Ausguß (verschollen). T: gelb, Inv.-Nr.: 67.5.30

Oxidierend gebrannte (gelbtonige) Keramik ohne Überzug

Im Fundmaterial des Bades von Scarbantia befinden sich zwei Randfragmente (ein profilierter Trichterrand und ein ausgebogener Wulstrand), zwei Bandhenkelfragmente, vier Bodenfragmente (drei mit Fußring und eines von einem einfachen Boden) und ein Wandfragment. Diese sind "gelb" und in dem heutigen, fragmentarischen Zustand sind keine rote Bemalung oder eine andere Verzierung vorzuweisen. Es gibt auch ein Deckelfragment ohne Überzug. Unter dem Begriff "gelbtonige Keramik" versteht man den oxidierend gebrannten Scherben, dessen Farbe gelb, rot oder braun ist, und keine groben Magerungspartikel (Steinchen) hat (GRÜNEWALD 1979, 43; GASSNER 1989, 133). Ein Bruchstück im Fundmaterial des Bades von Scarbantia hat einen trichterförmig ausgebogenen, verdickten Rand, darunter eine leichte wulstartige Profilierung und einen Bandhenkel. Der ganze Gefäßkörper war ursprünglich wenig bauchig und wahrscheinlich hoch. Der hohe, mäßig bauchige Krug mit Trichterrand war eine typische Krugform in Carnuntum. Solche Krüge mit einfach profiliertem Rand waren dort besonders in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts verbreitet, die Krüge mit der späteren Randform kamen in den Gräbern in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts vor (GASSNER 1999, 40, Taf. 49, 94,3; Taf. 50, 96,2; Taf. 60, 132,2). Diese spätere Randform ist mit der des Soproner Stückes identisch. Parallelen sind aus dem Legionslager von Carnuntum (GRÜNEWALD 1979, Taf. 29,5), aus Fertőrákos (GABLER 1973, Abb. 14. 13), aus Savaria (MÓCSY 1954, Abb. 7. 31, 3, Abb. 9. 39, 4, Abb. 12. 53.1, 53.2, Abb. 14. 65.3; BUÓCZ 1961. Abb. 4. V.3) und aus Arrabona (SZÖNYI 1973, Taf. XVIII. 2–3.) bekannt. Diese Form wurde auch in Aquincum, in der Glasfabrik Werkstatt produziert (PÓCZY 1956, 105, Abb. 8, 4) und auch in Scarbantia hergestellt (GÖMÖRI 1984, 113, Taf. II, 2). Das andere Fragment aus Scarbantia hat einen ausgebogenen Wulstrand und gehörte zu einem Krug mit weiter Mündung. Diese Randform kam in Carnuntum in allen vier Perioden (50 n. Chr.–300 n. Chr.) auf den Mühläckern vor. Es gibt Exemplare mit und ohne Überzug (GASSNER 1989, 136, 138, Taf. 1, 8–11). Die Bodenfragmente mit Fußring aus dem Bad von Scarbantia könnten zu Krügen gehören.

31. Fragment eines einhenkeligen Kruges (Abb. 12. 20). T: blassgelb 10YR 7/4, Rdm: 6,6 cm, Inv.-Nr.: 67.5.34

32. Trichterförmig ausladendes Randfragment (Abb. 12. 21). T: hell gelbbraun 10R 6/4, Rdm: 12,5 cm, Inv. Nr.: 67.5.46
33. Trichterförmiges Randfragment (Abb. 12. 24). T: hell gelbbraun 7.5YR 6/4, im Bruch 5YR 6/6, Inv. Nr.: 67.5.8
34. Konisches Deckelfragment mit kantigem, außen abgesetztem Rand (Abb. 12. 22). T: gelbbrot 5YR 5/6 mit kleinen Kieselsteinen gemagert, rußig, Inv. Nr.: 67.5.24
35. Bandhenkel eines Kruges. T: sehr blassbraun 10YR 7/4, Inv. Nr.: 67.5.49
36. Bandhenkel eines Kruges (Abb. 12. 25). T: hellgelb 2.5Y 7/3, Inv. Nr.: 67.5.80
37. Bandhenkel eines Kruges (Abb. 12. 26). T: rotgelb 7.5YR 7/6, Inv. Nr.: 67.5.94
38. Bodenfragment eines Kruges (Abb. 12. 23). T: rotgelb 7.5YR 6/6, Inv. Nr.: 67.5.47
39. Bodenfragment eines Kruges (Abb. 12. 27). T: rosafarbig 7.5YR 7/4, Inv. Nr.: 67.5.74
40. Bodenfragment (Abb. 12. 28). T: sehr hellbraun 10YR 7/4, Inv. Nr.: 67.5.53

Reduziert gebrannte Gefäße ("Grautonige Keramik") Faltenbecher

Im Fundmaterial des Bades von Scarbantia sind Fragmente, die zu drei Faltenbechern gehören zu finden. Deren Ton ist fein, glimmerig, einmal körnig und reduziert gebrannt. An der Bruchstelle der Scherben lassen sich Farbschichten von hell- bis dunkelgrau erkennen. Einer der Faltenbecher hat einen unterschrittenen Karniesrand, dessen oberer Rand stärker betont und etwas vorgezogen ist, der untere Rand ist klein und scharf. Das andere Randfragment ist ähnlich, unterschritten, aber der untere Rand fehlt völlig. Den größten Durchmesser haben die Faltenbecher im Schulterbereich, der Gefäßkörper hat eine zylindrische Form. Das Bodenfragment ist stark eingezogen und hat keine Standfläche. Die Proportion dieser Faltenbecher entspricht denen, die Beatrix Petznek aus Carnuntum publiziert hat (PETZNEK 1997, 254). Reduziert gebrannte Faltenbecher waren im Noricum und in Pannonien verbreitet. In Pannonien datiert man sie vom Beginn des 2. Jahrhunderts bis ins 4. Jahrhundert (GRÜNEWALD 1979, 63).

41. Wandfragment eines reduziert gebrannten Faltenbechers (Abb. 13. 3). T: dunkelgrau 5YR 4/1, sekundär gebrannt?, Wandstärke: 3 mm, Inv. Nr.: 67.5.25
42. Rand- und Wandfragmente eines reduziert gebrannten Faltenbechers (Abb. 13. 1). T: schichtig, hellgrau, dunkelgrau, Innenseite: dunkelgrau 4/N, Oberfläche (Überzug?) schwarz 2.5/N, Rdm: 10 cm. Inv. Nr.: 67.5.66, 67.5.67
43. Rand-, Wand- und Bodenfragmente eines reduziert gebrannten Faltenbechers (Abb. 13. 2) T: schichtig, Innenseite: dunkelgrau 3/N, Oberfläche (Überzug?) dunkelgrau 4/N, Rdm: 10 cm, Bdm (=Bodendurchmesser): 5,2 cm, Inv. Nr.: 67.5.118.–67.5.121

Grautonige Krüge

Im Fundmaterial des Bades befinden sich ein Randfragment eines engmundigen Kruges, ein mehrfach profilierter Trichterrand einer Kanne, Fragmente eines weitmundigen Kruges und ein zu Krug oder Kanne gehörender, rundstabiger Henkel. Nach der Meinung von Mathilde Grünewald wurden Krüge aus grauem gemagertem Ton seit der Mitte des 2. Jahrhunderts gefertigt (GRÜNEWALD 1979, 61). Der große Krug Kat. Nr. 46. ist mäßig bauchig, hat einen linsenförmig verdickten Rand, einen kegelstumpfförmigen Hals und einen rundstabigen Henkel. Seine Form (nicht mit linsenförmigem Rand) entspricht der Form des Gefäßes, das bei BÓNIS 1942, Taf. XXIX. 17 abgebildet ist. Solche Krüge wurden in Arrabona (SZÖNYI 1973, Taf. XX. 1), in Gerulata (PICHLEROVÁ 1981, Taf. CLXXV. 5), in Matrica (TOPÁL 1981, Taf. XXXVI. 108, 2, Taf. LVIII. 194,1) und in Intercisa gefunden. Laut Klára Póczy erschienen diese Krüge zum ersten Mal in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts. Sie wurden in Aquincum in der Gasfabrik-Werkstatt, in gelbtoniger Variante mit roter Bemalung in Brigetio in der Gerhát-Töpferei und in Arrabona hergestellt. Im Laufe des 3. Jahrhunderts wurden sie immer größer. Man findet ihre glasierten Variationen noch in den Gräbern des 4. Jahrhunderts (PÓCZY 1957, 68, Abb. 44, T. 85, 85a). Die Vergleichstücke des Soproner Kruges mit linsenförmigem Rand gibt es in Carnuntum (REINFUSS 1960, 68, Abb. 4. 36; GRÜNEWALD 1979, Taf. 55. 11; PETZNEK 1998, Kat. Nr. 1432, Taf. 59; PETZNEK 2006, Taf. 15.8) und in Celamantia (KUZMOVÁ-RAJTÁR 1986, 368, Abb. 9. 3, 11). Beatrix Petznek datiert auf Grund der Fundzusammenhänge die Fundstücke der Ausgrabungen in Carnuntum-Steilhang 1971–1972, die sie publiziert hat, auf die zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts und auf das 3. Jahrhundert (PETZNEK 1997, 274–275, Typ 38). Das Fragment aus dem Haus I in der Zivilstadt von Carnuntum ist auf die Periode 180–230 n. Chr. datiert (PETZNEK 2006, 160). Das Exemplar aus Celamantia stammt nach den archäologischen Befunden (KUZMOVÁ-RAJTÁR 1986, 375–376) aus der Zeit der Markomannenkriege bis zu den Severen.

44. Mehrfach gerillter Trichterrand (Abb. 13. 4). T: hellgrau 7/N, Ü: grau 5/N, Rdm: 8 cm, Inv. Nr.: 67.5.16
45. Trichterförmiges Randfragment mit verdickter, erhöhter und einmal leicht gerillter Lippe (Abb. 13. 5). T: grau 2.5Y 5/1, Glimmer, Ü: dunkelgrau 4/N, Inv. Nr.: 67.5.70
46. Fragmente eines weitmundigen Kruges mit linsenförmig verdicktem Rand, kegelstumpfförmigem Hals und mit einem rundstabigen Henkel (Abb. 13. 6). T: sehr hellrot 2.5YR 7/2 mit kleinen, weißen Kieselsteinen, Ü: sehr dunkelgrau 3/N, Rdm: 15 cm, Inv. Nr.: 67.5.56, 67.5.90

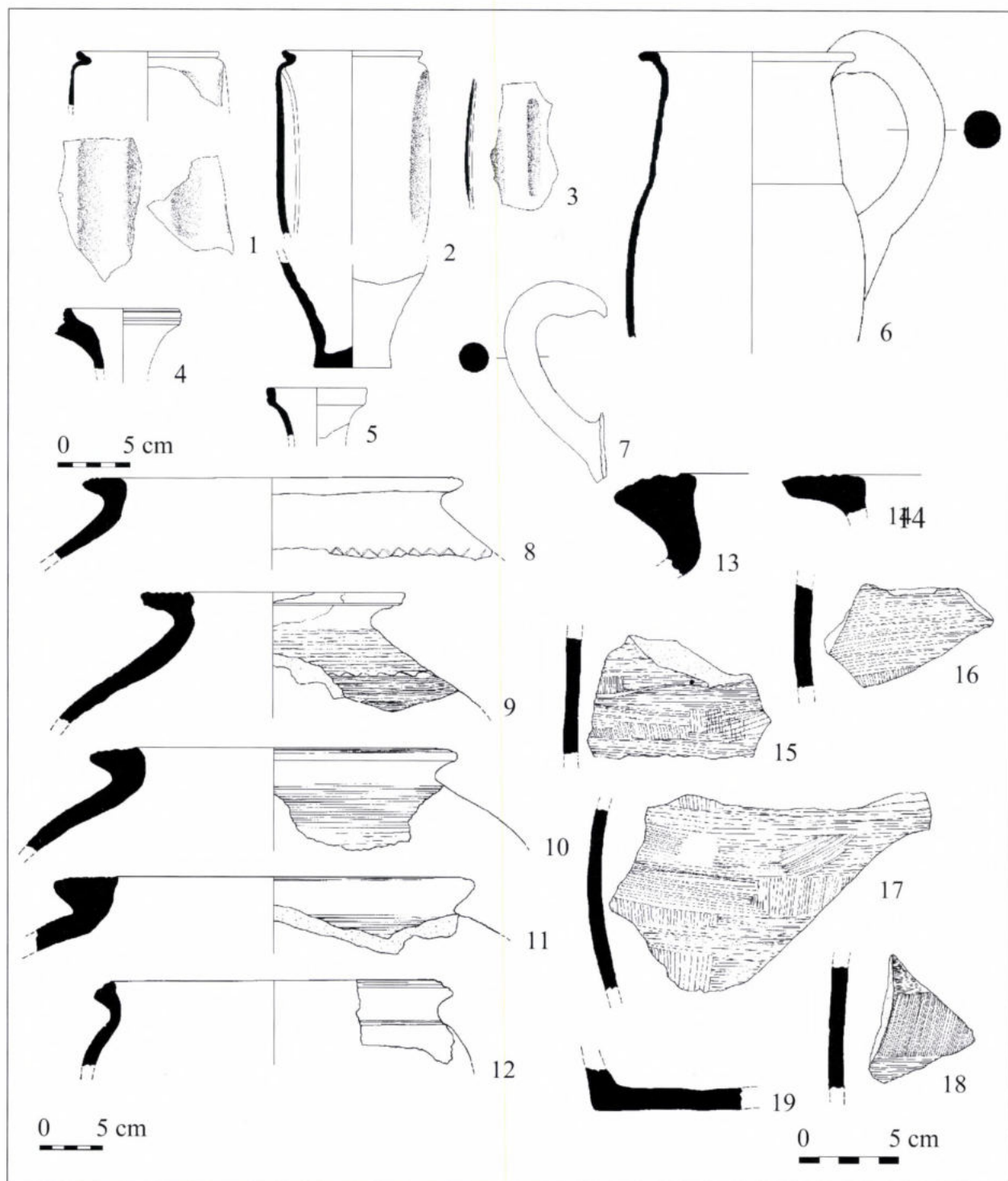


Abb. 13 Sopron, Orsolya Platz 3. 1–7: Reduziert gebrannte Gefäße; 8–18: Vorratsgefäße

47. Rundstabiger Henkel (Abb. 13. 7). T: hellgrau 5Y 7/1, Ü: dunkelgrau 5Y 4/1, Rdm: 7 cm, Inv. Nr.: 67.5.147

Vorratsgefäße (Speichergefäße)

Im Fundmaterial des Soproner Bades befinden sich sieben Randfragmente, die zu Vorratsgefäßform ge-

hören. Zwei davon sind Kolbenränder, die anderen sind gerillte Horizontalränder. Es gibt noch drei Wandfragmente, die eine für Vorratsgefäße typische Kammstrichverzierung vorweisen. Die Randfragmente sind gedreht, die Wandfragmente sind mit Hand geformt. Es gibt auch ein handgeformtes Boden-

fragment, das eventuell zu einem Vorratsgefäß gehört. Nach den Beobachtungen von Éva Bónis beträgt die Wandstärke der Vorratsgefäße in Adony 6–14 mm, die des Bodens 8–12 mm (BARKÓCZI-BÓNIS 1954, 151). Die Wandstärke unserer Wandfragmente beträgt 7–8 mm, die unseres Bodenfragments 10–11 mm. Sie entsprechen also den Maßen der Vorratsgefäße. Der Ton der Gefäße ist inhomogen, braun (7.5YR 5/2), dunkel graubraun (2.5 4/2) oder gräulich mit kleinen, scharfen, weißen und braunen Kieselsteinen, Glimmer und einmal mit winzigen Ziegelbruchstücken gemagert, im Bruch zerklüftet, grob und porös. Die lückenhafte Struktur der Scherben entstand dadurch, dass auch pflanzliches Material dem Ton beigemischt wurde. Das pflanzliche Material verbrannte beim Brennen, und die Scherbe wurde luftdurchlässig, was für ein Vorratsgefäß notwendig war (PETZNEK 1997, 194). Die Ränder haben einen schwarzen (2.5/N), sehr dunkelgrauen (3/N), oder dunkelgrauen (2.5Y 4/1) Überzug (Teer?), der laut Éva Bónis für die spätlatenezeitliche Keramik charakteristisch ist. Sie hat die waagerechte Randausbildung, die Riffelung der Gefäße und die eingravierten Wellenlinien ebenfalls für das Erbe des Spät-La Tène gehalten (BARKÓCZI-BÓNIS 1954, 151). Die Ränder der Funde aus Sopron sind an der Schulter mit horizontal umlaufenden Rillen, eingeritzten Wellenlinien und einem Zickzackmotiv verziert. Auch die Wandfragmente haben eine dünne, dem Überzug ähnliche Oberfläche, die dadurch entsteht, dass die Oberfläche des Gefäßes von mit Schlicker überzogenen Händen oder mit Hilfe von Leder glatt gestrichen wurde (PETZNEK 1997, 172). Dieser Gefäßtyp diente zur Aufbewahrung von Getreide und anderer Lebensmittel (BARKÓCZI-BÓNIS 1954, 151; BÁNKI 1965, 104; PETZNEK 1997, 194) oder für mit Salz konservierte Lebensmittel (GRÜNEWALD 1979, 56). Ich halte es aber nicht für wahrscheinlich, dass die Vorratsgefäße auch zur Bevorratung von Wasser verwendet wurden, wie Zsuzsanna Bánki und Beatrix Petznek angenommen haben, weil das poröse Material der Gefäße für diese Funktion ungeeignet war. Die Vorratsgefäße waren im 1. und 2. Jahrhundert verbreitet, aber sie kamen auch im 3. Jahrhundert vor (GABLER 1973, 164). An Hand der verschiedenen Randausbildung hat Beatrix Petznek eine Typologie aufgestellt, die auch eine chronologische Reihenfolge verdeutlicht. Ihrer Meinung nach waren die Vorratsgefäße mit gerilltem Kolbenrand von der flavischen Zeit an bis in die erste Hälfte des 2. Jahrhunderts verbreitet. Im römischen Bad von Sopron kamen zwei Kolbenränder ans Tageslicht, ähnliche Stücke stammen aus dem Töpferviertel in der Árpád Straße in Scarbantia (GÖMÖRI 1984, Taf. VI. 6), aus dem Gutshof von Fertőrákos (GABLER 1973,

Abb. 15. 5), Carnuntum (GRÜNEWALD 1979, Taf. 46.7–8; GRÜNEWALD 1983, Taf. 56.1–3; PETZNEK 1998, Taf. 2), Savaria (MÓCSY 1954, Abb. 4. 15; Abb. 5. 17,2; Abb. 6. 23,1, Abb. 7. 33,2; BUOCZ 1961, Abb. 11, XXXI. t. 1; BUOCZ 1963, VIII. t. 1), Vetus Salina (BARKÓCZI-BÓNIS 1954, Abb. 21, 19), Sala (VARGA 2007, Abb. 3. 1–2) und Gorsium (KOCZTUR 1974, Abb. 57. 8). Die im Soproner Bad gefundenen Horizontalränder kann man nur teilweise in die Untertypen von Beatrix Petznek einreihen. Der Horizontalrand mit sehr dreieckigen Profil (Petznek Typ 3.1) wird von Beatrix Petznek in Carnuntum auf das 1. Jahrhundert und Anfang des 2. Jahrhundert datiert. Der schlanke, ausladende und gerillte Horizontalrand (Petznek Typ 3.2) war im 2. Jahrhundert verbreitet und kommt in den Schichten des 3. Jahrhunderts in Carnuntum vor (PETZNEK 1997, 195). Ähnliche Horizontalränder wurden in Carnuntum (PETZNEK 1998, Taf. 2–3), Quadrata (GABLER 1977, Abb. 11. 6), Savaria (MÓCSY 1954, Abb. 10, 45.3, 48.1), Sala (VARGA 2007, Abb. 1. 7), Vetus Salina (BARKÓCZI-BÓNIS 1954, Abb. 22. 18), Balácsa (PALÁGYI 1992, Abb. 31. 1–2) und Gorsium (KOCZTUR 1974, Abb. 57. 9; BÁNKI 1965, Abb. 3. 13, Taf. XXXIII. unten 3) gefunden.

48. Horizontalrandfragment eines Vorratsgefäßes mit Zickzackmotiv (Abb. 13. 8). T: braun 7.5YR 5/2 mit kleinen Kieselsteinen gemagert, Ü: schwarz 2.5/N, Rdm: 30 cm, Inv. Nr.: 67.5.10

49. Horizontalrandfragment eines Vorratsgefäßes mit Wellenlinien und Rillen (Abb. 13. 9). T: inhomogen, braun teilweise 7.5YR 5/2, kleine, scharfe Kieselsteine, Glimmer und winzige Ziegelbruchstücke, Ü: dunkelgrau 2.5Y 4/1, schwarz, Rdm: 27 cm, Inv. Nr.: 67.5.20

50. Horizontalrandfragment eines Vorratsgefäßes mit Rillen (Abb. 13. 10). T: hellgrau 2.5Y 7/1 mit kleinen Kieselsteinen und Glimmer, Ü: sehr dunkelgrau 3/N, Rdm: 29 cm, Inv. Nr.: 67.5.59

51. Kolbenrandfragment eines Vorratsgefäßes (Abb. 13. 13). T: inhomogen, graubraun, mit kleinen Kieselsteinen, ohne Überzug. Inv. Nr.: 67.5.60

52. Sehr dicke Horizontalrandfragment eines Vorratsgefäßes mit Rillen (Abb. 13. 11) T: inhomogen, grau, mit kleinen Kieselsteinen, Ü: dunkelgrau 4/n, 3/N, Rdm: min. 26 cm, Inv. Nr.: 67.5.64

53. Kolbenrandfragment eines Vorratsgefäßes, auf der Schulter eine Rille (Abb. 13. 12). T: inhomogen, dunkelgrau, mit kleinen Kieselsteinen, ohne Überzug, Rdm.: 28 cm, Inv. Nr.: 67.5.65

54. Horizontalrandfragment eines Vorratsgefäßes (Abb. 13. 14). T: dunkel graubraun 2.5Y 4/7, Ü: schwarz 2.5/N, Inv. Nr.: 67.5.142

55. Wandfragmente (eines Vorratsgefäßes?) mit Kammstrich (Abb. 13. 15–17). T: im Bruch: dunkel graubraun 2.5Y 4/2, Oberfläche: sehr dunkelgrau 3/N, schwarz 2.5 2.5/1, Wandstärke: 7–8 cm, Inv. Nr.: 67.5.102, 67.5.103, 67.5.108

56. Wandfragment (eines Vorratsgefäßes?) mit Kammstrich (Abb. 13. 18). T: hell olivgrün 5Y 6/2, Oberfläche: grau 5Y 5/1, Wandstärke: 7–8 cm, Inv. Nr.: 67.5.126

57. Bodenfragment (eines Vorratsgefäßes?, Abb. 13. 19). T: grau 5Y 5/1, Wandstärke: 10–11 cm, Inv. Nr.: 67.5.127

Topf mit Kammstrichverzierung

Unter den mit Kammstrich verzierten Fragmenten befindet sich auch ein kleineres, zu einem Topf gehörendes Randfragment. Der Ton ist mit kleinen Kieselsteinen und Glimmer gemagert, schwarz gebrannt und an der Oberfläche ist eine schwarze Schicht zu sehen. Der Topf wurde auf der Drehscheibe oberflächlich vorgefertigt. Der Rand ist schief ausgebogen, leicht verdickt und an der äußeren Seite mit einer stumpfen Rille begrenzt. An der äußeren Seite sieht man unregelmäßig verteilte Kammstriche. Solche Töpfe waren in ganzen Pannonien verbreitet (NAGY 1964, 46). Laut Éva Bónis stammen die Gefäßform und ihre Herstellungstechnik aus der Tradition des Töpferhandwerks der den Römern vorangehenden Einwohnerschaft (BARKÓCZI–BÓNIS 1954, 150). Auch die Kammstrichverzierung der Gefäße (mit der Nagelzupfung) wurzeln in der spätlatènezeitlichen Keramikherstellung (NAGY 1964, 46). Kammstrichverzierte Töpfe waren in 1. und 2. Jahrhundert in Pannonien verbreitet, solche Töpfe kamen im Gräberfeld von Sörházkert in Brigetio vor, das noch am Anfang des 3. Jahrhunderts in Benutzung war (BARKÓCZI–BÓNIS 1954, 150). Laut Mathilde Grünewald war der Kammstrich im frühen 2. Jahrhundert schon unmodern, und im Fundmaterial des Legionslagers von Carnuntum wurde der letzte Gebrauch des Kammes Ende des 1. Jahrhunderts beobachtet (GRÜNEWALD 1979, 55). Bruchstücke von kammstrichverzierten Töpfen wurden auch im Gutshof von Fertőrákos, in der Nähe von Sopron gefunden (GABLER 1973, Abb. 15. 7–11).

58. Randfragment eines Topfes mit Kammstrichverzierung (Abb. 14. 1). T: schwarz 2.5/N, kleine Kieselsteine und Glimmer, Rdm: 14 cm, Inv. Nr.: 67.5.41

Grautonige Töpfe, Töpfchen und Schüsseln

Im inventarisierten Fundmaterial des römischen Bades von Sopron befinden sich zu 18 Töpfen gehörende Randfragmente und vier Bodenfragmente von Töpfen. Die Randfragmente sind recht unterschiedlich, unter ihnen kann man acht Typen unterscheiden. Ihre Parallelen sind teilweise unter den aus Carnuntum publizierten Töpfen zu finden. Diese Ähnlichkeiten geben Hinweise zur Datierung unserer Fragmente.

1. Das Fragment Kat. Nr. 59 (Abb. 14. 2) ist grau, mit kleinen, weißen Kieselsteinen gemagert, seine Oberfläche ist schwarz. Seine Bestimmung als

Kochgeschirr wurde durch die rußige Oberfläche bestätigt. Dieses Bruchstück ist bauchig, der Gefäßkörper ist horizontal gerillt, der Hals ist verdickt, der Kolbenrand hat einen Randzipfel. Diese Randausbildung erinnert mich an die Kolbenränder, die Mathilde Grünewald aus dem Legionslager von Carnuntum publiziert hat, obwohl das Soproner Stück einen stärker ausgebogenen Rand hat (GRÜNEWALD 1979, 55, besonders Taf. 43,8). Ihres Erachtens gehören diese Kolbenränder noch ins 1. Jahrhundert.

2. Das Fragment Kat. Nr. 60 (Abb. 14. 3) hat einen auswärts gebogenen Rand mit Randzipfel und eine enge Halspartie. An der Schulter sind zwei Rippen. Vergleichsstücke zu diesem Fragment sind bisher noch nicht gefunden worden.
3. Das hellgraue Randfragment Kat. Nr. 61 (Abb. 14. 4) hat eine genaue Analogie unter den Carnunter Funden. Diese Randform zeigt die Verflachung des Dreiecksrandes zum T-förmigen Rand, der in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts auftrat (GRÜNEWALD 1979, 55, Taf. 45,8).
4. Es gibt drei Horizontalrandfragmente, die zu einer Topfform gehören. (Kat. Nr. 62–64). Eines davon ist gerillt, die anderen sind flach. Laut Beatrix Petznek waren sie ab flavischer Zeit bis zu den Markomannenkriegen verbreitet (PETZNEK 1997, 223).
5. Sechs Bruchstücke zeigen mehr oder weniger die gleiche Form, sie haben einen horizontalen Flachrand und innen einen kleinen Absatz. Ihre Form entspricht den "Töpfen mit flachem Rand" (GRÜNEWALD 1979, 57, Taf. 48. 9–13, Taf. 49) und dem "Topf mit horizontalem Flachrand" Petznek Typ 12.1–12.2 (PETZNEK 1997, 223–225). Dieser Randtyp wurde in Carnuntum frühestens auf die zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts und auf das 3. Jahrhundert datiert (GRÜNEWALD 1979, 58). Die Halspartie des Fragments Kat. Nr. 65 ist fein gerillt. Das Fragment Kat. Nr. 66 hat einen betonten Halsumbruch und eine hohe Halspartie. Die Form ist einem Stück aus Carnuntum sehr ähnlich (MIGELBAUER 1999, Kat. Nr. 125. 8, Taf. 57). Die Gefäßform ist kugelig. Bei diesem Fragment handelt es sich vielleicht um eine Schüsselform und nicht um eine Topfform. Der Rand des Fragments Kat. Nr. 67 ist trichterförmig aufgezogen und leicht abgerundet. Die Konturen des vierten Bruchstückes dieses Typs sind nicht scharf, der Innenabsatz ist nicht betont, der horizontale Flachrand ist ziemlich kurz und kantig. Bei den Bruchstücken Kat. Nr. 67 und 68 kann man feststellen, dass der Gefäßkörper nicht eiförmig, sondern beutelförmig bzw. birnenförmig ist.

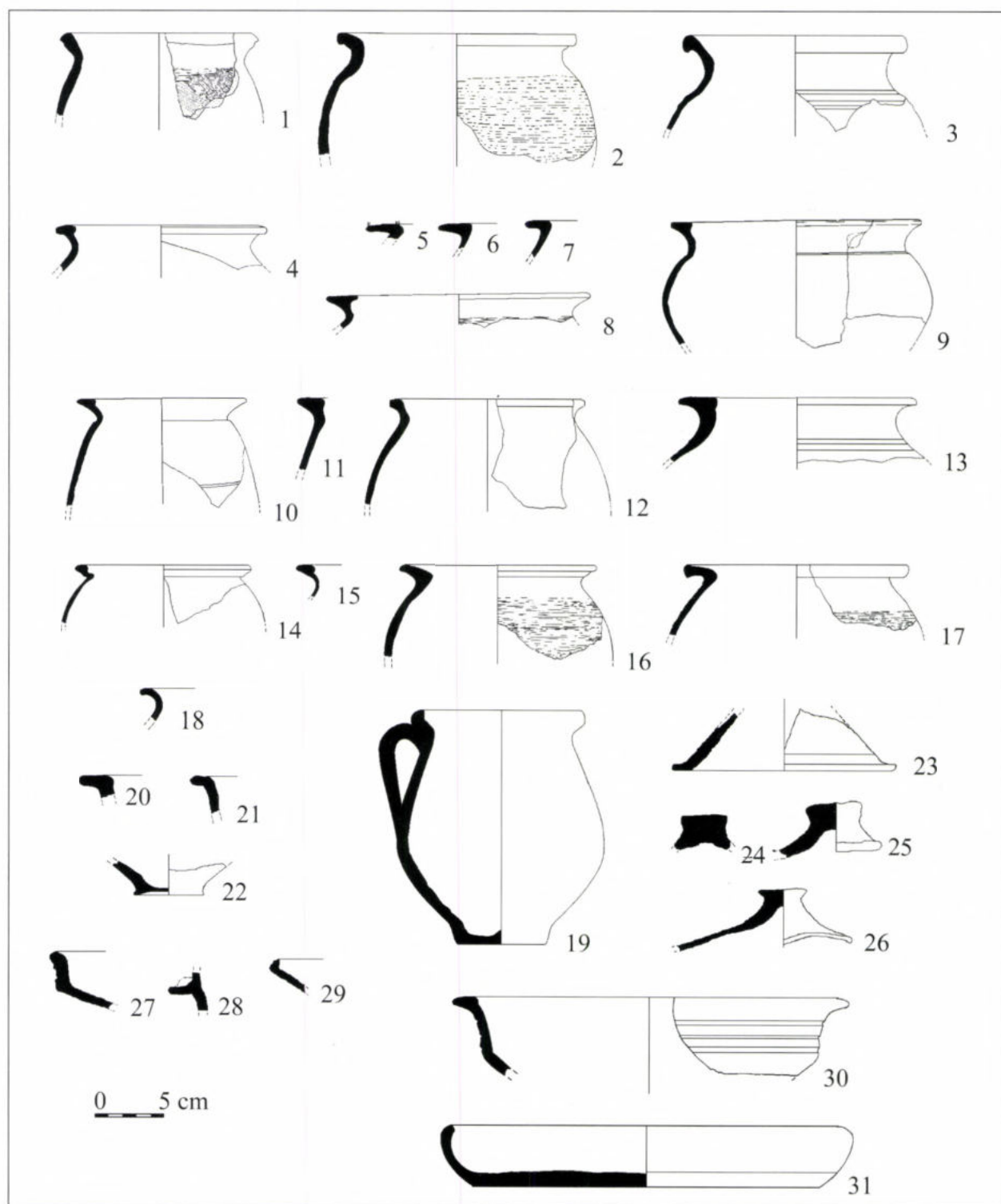


Abb. 14 Sopron, Orsolya Platz 3. 1–22: Grautonige Töpfe, Töpfchen und Schüsseln; 23–26: Deckel; 27: Dreifußschale oder Schüssel mit geradem profiliertem Rand; 28: Räucherschale; 30: Schüssel mit Horizontalrand und Wandknick; 29, 31: Teller mit eingebogenem Rand

6. Das Töpfchenfragment Kat. Nr. 71 ist bauchig, sein Rand hat einen fast kantigen Innenabsatz und ist gekehrt. Außen ist der Rand unterschritten.
7. Das linsenförmige Randfragment Kat. Nr. 72 gehört zu einem Töpfchen. Ein ähnliches, linsenförmiges Randfragment wurde von Mathilde

- Grünwald aus Carnuntum publiziert. Auf Grund der Fundlage wurde dieses Fragment auf die Zeit vor etwa 200 n. Chr. datiert (GRÜNEWALD 1979, 58, Taf. 49, 17).
8. Die Fragmente Kat. Nr. 73. und 74. haben einen stark ausladenden Randwulst. Der Randabschluss des einen ist spitzzulaufend, der des anderen ist kantig. Der Bauch ist gerillt.
 9. Es gibt zwei bogenförmig ausgebogene Randfragmente. Eines ist im Profil leicht kantig.
 10. Das einzige komplett erhaltene Fundstück im Keramikmaterial des Bades ist ein einhenkeliges Töpfchen (Kat. Nr. 77). Es ist dickwandig und beutelförmig, die größte Weite liegt im unteren Drittel. Die Wand zieht sich zum Boden stark ein. Der Boden ist eben. Der Rand ist abgerundet und hat innen eine Kehle. Ein ähnliches Stück wurde am Deák Platz in Sopron, im Gräberfeld gefunden, das im 1. und 2. Jahrhundert in Benutzung war (SZÖNYI 1977–1978, 11, Abb. 9).
- Es gibt noch zwei Horizontalrandfragmente (Kat. Nr. 78–79) im Fundmaterial, die eher zu einer Schüsselform als zur Topfform gehören, aber sie sind so fragmentarisch, dass sie keine besonderen Merkmale aufweisen. Ebenso gehört das Bodenfragment Kat. Nr. 80 zu einer Schüssel.
59. Fragment eines bauchigen Topfes mit Kolbenrand. Der Gefäßkörper ist gerillt. (Abb. 14. 2). T: weiße Kieselsteine, im Bruch grau 5Y 5/1, Oberfläche schwarz 5Y 2.5/1, rußig. Rdm: 17 cm, Inv. Nr.: 67.5.17
 60. Fragment eines bauchigen Topfes mit auswärts gebogenem Rand (Abb. 14. 3). T: kleine, weiße Kieselsteine, im Bruch grüngrau 5/10Y, Oberfläche grau 5/N. Rdm: 16 cm, Inv. Nr.: 67.5.9
 61. Randfragment eines Topfes (Abb. 14. 4). T: feine Kalkeinschlüsse, hellgrau 1 for Gley 7/N. Rdm: 15 cm, Inv. Nr.: 67.5.2
 62. Horizontalrandfragment (Abb. 14. 5). T: weiße Kieselsteine und Glimmer, braungrau 10YR 6/2, Ü: dunkelgrau 4/N, Inv. Nr.: 67.5.54
 63. Horizontalrandfragment (Abb. 14. 6). T: Kieselsteine, sehr dunkelgrau 3/N, Inv. Nr.: 67.5.116
 64. Horizontalrandfragment (Abb. 14. 7). T: Kieselsteine, sehr dunkelgrau 3/N, Inv. Nr.: 67.5.117
 65. Fragment eines Topfes. Horizontaler Flachrand (Abb. 14. 8). T: feine Kalkeinschlüsse, schwarz 2.5/Y 2.5/1, Ü: schwarz 2.5/N. Rdm: 19 cm, Inv. Nr.: 67.5.82
 66. Fragment eines kugeligen Schüssels oder Topfes mit horizontalem Flachrand und einer hohen Halspartie (Abb. 14. 9). T: hell braungrau 2.5Y 6/2, Ü: schwarz 2.5/N. Rdm: 18 cm, Inv. Nr.: 67.5.99, 67.5.115
 67. Fragment eines beutelförmigen Topfes mit trichterförmig aufgezogenem und leicht abgerundetem Flachrand (Abb. 14. 10). T: Kieselsteine und Glimmer, dunkelgrau 2.5Y 4/1, Ü: sehr dunkelgrau 1 for Gley 3/N, Rdm: 12 cm, Inv. Nr.: 67.5.136
 68. Fragment eines beutelförmigen Topfes mit abgerundetem, horizontalem Flachrand (Abb. 14. 11). T: weiße Kieselsteine, hellgrau 2.5Y 7/2, Ü: grau 1 for Gley 4/N. Inv. Nr.: 67.5.137.
 69. Fragment eines Topfes mit kurzem, kantigem, horizontalem Flachrand (Abb. 14. 12). T: Glimmer, grau 2.5Y 5/1, Rdm: 14 cm, Inv. Nr.: 67.5.71
 70. Fragment eines bauchigen Topfes mit abgerundetem, horizontalem Flachrand (Abb. 14. 13). T: Kieselsteine, grau 2.5Y 5/1, Rdm: 17 cm, Inv. Nr.: 67.5.139
 71. Bauchiges Töpfchen- oder Becherfragment (Abb. 14. 14). T: sehr dunkelgrau 2.5 4/1, Ü: sehr dunkelgrau 3/N, Rdm: 12,5 cm, Inv. Nr.: 67.5.138
 72. Linsenförmiges Randfragment (Abb. 14. 15). T: 2.5Y 7/1, Inv. Nr.: 67.5.100., 65.7.112
 73. Fragment eines bauchigen Topfes mit stark ausladendem Rand (Abb. 14. 16). T: schwarz 2.5/N, porös, Rdm: 6 cm, Inv. Nr.: 67.5.6
 74. Fragment eines bauchigen Topfes mit stark ausladendem Rand (Abb. 14. 17). T: kleine Kieselsteine, dunkelgrau 2.5Y 4/1, Ü: dunkelgrau 2.5Y 4/1, rauch, Rdm: 16 cm, Inv. Nr.: 67.5.88.
 75. Bogenförmig ausgebogenes Randfragment (Abb. 14. 18). T: kleine Kalkeinschlüsse und Glimmer, dunkelgrau 2.5Y 4/1, Ü: dunkelgrau 2.5Y 4/1, Inv. Nr.: 67.5.96
 76. Bogenförmig ausgebogenes Randfragment (Abb. 14. 18). T: sehr hell braungrau 2.5Y, Ü: sehr dunkelgrau 3/N, Inv. Nr.: 67.5.101
 77. Einhenkeliges, beutelförmiges Töpfchen (Abb. 14. 19). T: dunkelgrau 2.5Y 4/1, Ü: schwarz 1 for Gley 2.5/N, Rdm: 12,4 cm, Bdm: 6,4 cm, H: 16, 6 cm, Inv. Nr.: 67.5.122
 78. Horizontalrandfragment (Abb. 14. 20). T: kleine Kalkeinschlüsse, graubraun 2.5Y 5/2, Ü: dunkelgrau 2.5Y 4/1. Inv. Nr.: 67.5.22
 79. Horizontalrandfragment (Abb. 14. 21). T: große Kalkeinschlüsse und Glimmer, grau 2.5Y 5/1. Inv. Nr.: 67.5.95
 80. Bodenfragment (Abb. 14. 22). T: Glimmer, grau 2.5Y 5/1, Bdm: 4,9, Inv. Nr.: 67.5.104

Deckel

Im römischen Bad von Sopron kamen 4 Deckelfragmente zum Vorschein. Das Fragment Kat. Nr. 80 ist ein konischer Hohldeckel und hat einen kantigen außen abgesetzten Rand. Das Fragment Kat. Nr. 82 hat eine flache Form und einen kantigen Knauf. Die anderen zwei Bruchstücke sind Deckelknäufe, einer ist kantig und gerade abgeschnitten, der andere ist schlampig gearbeitet und asymmetrisch. Die chronologische Einordnung der Deckelformen ist schwierig (GRÜNEWALD 1979, 64; MIGELBAUER 1999, 46).

80. Konisches Deckelfragment mit kantigem, außen abgesetztem Rand (Abb. 14. 23). T: grau 2.5Y 6/1, Glimmer, sekundär gebrannt, Ü: schwarz 2.5/N, Rdm: 16,5 cm, Inv. Nr.: 67.5.69
81. Deckelknauf (Abb. 14. 24). T: grüngrau 6/10Y, Ü: dunkelgrau 4/N, Inv. Nr.: 67.5.113.
82. Bruchstück eines Deckels mit Deckelknauf (Abb. 14. 26). T: grau 2.5Y 6/2, Ü: grau 5/N, Inv. Nr.: 67.5.140

83. Deckelknopf (Abb. 14. 25). T: graubraun 2.5Y 5/2, kleine Kieselsteine, Ü: dunkelgrau 3/N, Inv. Nr.: 67.5.141

Dreifußschale oder Schüssel mit geradem profiliertem Rand

Im Bad von Scarbantia kam ein Fragment ans Tageslicht, das zu einer bikonischen Dreifußschale gehören könnte, aber diese Form existiert auch mit einem ebenem Boden (BÓNIS 1942, Taf. XXII, 4; MIGLBAUER 1999, Kat. Nr. 136.4, Taf. 59). Der Rand des Fragments ist abgerundet, die zylindrische Wand unter dem Rand ist mehrfach profiliert. Der Ursprung der Dreifußschale ist umstritten. Éva Bónis hat sie für eine uralte italienische Form gehalten (BÓNIS 1942, 52), Tibor Nagy hat ihre Entstehung der ostalpinen Urbewohnerschaft zugeordnet (NAGY 1964, 41), während Beatrix Petznek meint, dass die halbkugeligen Dreifußschalen dem Formenschatz der späten Latène-Zeit entnommen sind (PETZNEK 1997, 227). Diese Gefäßform war seit dem 1. Jahrhundert beliebt und bis zum Ende des 2. Jahrhunderts im Noricum und in Westpannonien in Gebrauch (RUPRECHTSBERGER, 1992, 52; PETZNEK 1997, 227). Ihre Verbreitung in Ostpannonien wird in die Zeit von den Flaviern bis zum Ende der Markomannenkriege datiert. Hier war sie vor allem in Aquincum verbreitet, anderen Orten kommt diese Gefäßform selten vor (NAGY 1964, 41–45). Sie war Koch-, Speisegeschirr oder Räuchergefäß (PETZNEK 1997, 226). Éva Bónis hat angenommen, dass sie mit Deckel benutzt wurden und mit Lebensmitteln gefüllt in die Gräber gelegt wurden (BÓNIS 1942, 52). Die Parallele des Soproner Bruchstücks ist aus der Umgebung von Scarbantia, aus dem römischen Gutshof von Fertőrákos bekannt (GABLER 1973, Abb. 15. 6). Ein ähnliches Fragment kam in Carnuntum vor, es wird in die erste Hälfte des 2. Jahrhunderts datiert (PETZNEK 1997, 230, Kat.-Nr. 647, PETZNEK 1998, Taf. 33).

84. Randfragment einer Dreifußschale (Abb. 14. 27). T: grau 2.5Y 5/1, Ü: dunkelgrau 4/N, Inv. Nr.: 67.5.81

Räucherschale

Es gibt ein mit einem Wellenband verziertes Wandfragment, das zu einer Räucherschale gehören könnte. Obwohl diese Gefäßform in vielen Varianten, mit verschiedener Randausbildung und Verzierung (Kerbleisten und Wellenbänder) vorkommt, ist die genaue Zeitbestimmung der Räucherschalen unmöglich (BÓNIS 1942, 51; GRÜNEWALD 1979, 48; GASSNER 1999, 40). Diese Gefäßform hat einen italischen Ursprung. Sie wurde mit einem schwimmenden Docht als Lampe verwendet und sie diente vielleicht auch zum Verbrennen von Räucherharz (BÓNIS 1942, 51; GRÜNEWALD

1979, 89). Die Räucherschalen wurden oxidiert oder reduziert gebrannt. Das Soproner Bruchstück ist grau, was eher für die späteren Exemplare charakteristisch ist (BÓNIS 1942, 51).

85. Wandfragment einer Räucherschale (Abb. 14. 28). T: im Bruch hellgrau 7/N, kleine Kieselsteine, Oberfläche dunkelgrau 4/N – schwarz 2.5/N, Inv. Nr.: 67.5.12

Schüssel mit Horizontalrand und Wandknick

Das schöne Fragment Kat. Nr. 86 hat einen abgerundeten Horizontalrand, innen mit einem leichten Absatz. Die leicht trichterförmige Wandung besitzt drei horizontale Rillen. Die Wand neigt ganz wenig nach innen bis zum Knick, von dem aus sie sich zum Boden einzieht.

86. Fragment einer großen Schüssel (Abb. 14. 30). T: grau 4/N, 3/N, mit kleinen Kieselsteinchen, vielleicht sekundär gebrannt, und ursprünglich rotgelb 5YR 6/6, wie man an einem Fleck erkennt. Rdm: 30 cm, Inv. Nr.: 67.5.31

Teller mit eingebogenem Rand ("Soldatenteller")

Im Fundmaterial des Bades gibt es einen hellgrauen, sekundär gebrannten Teller mit eingezogenem Rand. Diese Form in der grautonigen Variation wurde am Ende des 1. Jahrhunderts entwickelt und war hauptsächlich vom 2.–bis 4. Jahrhundert verbreitet, aber ihre späte Variante war noch im 5. Jahrhundert in Gebrauch (GRÜNEWALD 1979, 64). Der Teller aus dem Bad hat einen stark eingezogenen Rand und einen verdickten Boden. Dieser Keramiktyp wurde sicher in Scarbantia hergestellt (GÖMÖRI 1984, Ta. III, 3, 5). Es gibt auch ein weiteres Fragment im Fundmaterial, aber dieses hat eine gerade Wandung und einen stark eingezogenen, innen abgesetzten Rand. Diese Form kommt auch in Carnuntum vor (GRÜNEWALD 1979, 64, Taf. 58, 3–13; PETZNEK 1997, 261, PETZNEK 1998, Taf. 51, 1 1–1034). Laut Mathilde Grünewald zeigen die Teller diese veränderte Form ab dem späten 3. Jahrhundert und im 4. Jahrhundert (GRÜNEWALD 1979, 64).

87. Tellerfragment mit eingezogenem Rand und verdickten Boden (Abb. 14. 31). T: hellgrau 10YR 7/2, sekundär gebrannt, unten rosafarbig 7.5YR 7/3, Rdm: 30 cm, Bdm: 26,4 cm, Inv. Nr.: 67.5.130

88. Stark eingezogenes Randfragment (Abb. 14. 29). T: grau 5/N, Inv. Nr.: 67.5.114

Spätromische glasierte Keramik

Aus dem Bad von Scarbantia kamen die Fragmente von 6 glasierten Reibschüsseln, ein kleines, glasiertes Wandfragment (eines Kruges?) und ein glasiertes Schüsselrandfragment vor. Der Ton der Reibschüsseln

ist rotgelb, rot oder rotbraun (7.5YR 6/6, 7.5YR 5/6, 5YR 4/8, 5YR 5/4), die Glasur ist olivgrün oder gelbbraun. Der Rand der Reibschüsseln ist ausgebogen, ziemlich kurz und verdickt. Der Ausguss wurde aus der Leiste des Randes gebildet. Die Leiste wurde abgebrochen und die beiden Stränge wurden konisch zum äußeren Rand geführt. Die Wand der Reibschüssel ist ziemlich steil, geradwandig, der Boden ist eben. Die Produktion der spätrömischen, glasierten Keramik scheint erst um die Mitte des 4. Jahrhunderts zu beginnen (GRÜNEWALD 1979, 72–74). Man kann in dieser Zeit auch mit dem Produktionsbeginn der glasierten Reibschüsseln rechnen. Laut Verena Gassner wurden sie jedoch in Pannonien bereits in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts hergestellt (GASSNER 1999, 43, Fußnote 235). Sie waren in Pannonien und Noricum, in einer anderen Form auch in Rätien verbreitet. Die Töpferwerkstätten der glasierten Gefäße in Pannonien wurden von Éva Bónis zusammengestellt. Die nächstliegende, bekannte Töpferei war in Savaria, wo die Produktion von glasierten Reibschüsseln nachgewiesen wurde. Dieser Töpferwerkstatt war seit dem letzten Drittel des 4. Jahrhunderts bis zur Mitte des 5. Jahrhunderts im Betrieb. Die Ränder der Soproner Reibschüsseln sind gewölbter als die des hier gefundenen (OTTOMÁNYI-SOSZTARITS 1998, 147–180, Taf. III, 10). Auf Grund eines Fehlbrandes kann man annehmen, dass auch in der Nähe der Villa von Vinden am See, in der Umgebung von Sopron, glasierte Keramik produziert wurde (BÓNIS 1990, 29). In Carnuntum wurde bisher keine Töpferwerkstatt für glasierte Keramik freigelegt, aber glasierte Gefäße kommen dort in größerer Menge zutage. Ein Reibschüsselfragment aus dem Bad von Scarbantia hat auf der Innenseite eine gelbbraune Glasur, aber der Rand und auch die Innenseite des Randes sind rot bemalt. Ein ähnliches, glasiertes und rot bemaltes Randfragment wurde von Mathilde Grünewald aus dem Legionslager von Carnuntum publiziert (GRÜNEWALD 1979, Taf. 63,6). Verena Gassner hat auch ein ähnliches Fragment aus einem Grab in Carnuntum veröffentlicht (GASSNER 1999, Kat.Nr. 178.4, Taf. 80). Ein vergleichbares Stück des Randfragmentes Kat. Nr. 96 kommt in einer grün glasierten Variation in Gorsium vor, (BÁNKI 1992, 41, Abb. 4. 2). Obwohl hier kein Töpferofen der glasierten Keramikproduktion zum Vorschein kam, kann man mit Recht mit einer lokalen Herstellung annehmen. Hier wurden wahrscheinlich Schüsseln ab der Mitte bis auf das dritte Viertel des 4. Jahrhunderts hergestellt. Aber es gibt keinen Hinweis darauf, dass hier auch große, flache Schüsseln produziert wurden.

89. Zwei Randfragmente und zwei Wandfragmente einer Reibschüssel, sekundär gebrannt (Abb. 15. 1–3) T: rotgelb 7.5YR 6/6, Ü: grüngelbe Glasur, Inv.-Nr.: 67.5.11, 67.5.13–67.5.15
 90. Bodenfragment einer Reibschüssel. T: braun: 7.5YR 5/4, Ü: grüne Glasur, Inv.-Nr.: 67.5.38
 91. Randfragment einer Reibschüssel (Abb. 15. 5). T: 5YR 5/4, Ü: rote Bemalung am Rand 2.5YR 4/8, gelbbraune Glasur 10YR 5/8, mit Steinchenbewurf, Rdm: 27 cm, Inv.-Nr.: 67.5.68
 92. Randfragment einer Reibschüssel mit Ausguss (Abb. 15. 6). T: rotbraun 5YR 5/4, Ü: gelblichgrüne Glasur, Inv.-Nr.: 67.5.89
 93. Randfragment einer Reibschüssel (Abb. 15. 4). T: rot 2.5YR 5/6, Ü: gelblichbraune Glasur, Inv.-Nr.: 67.5.123
 94. Bodenfragment einer Reibschüssel (Abb. 15. 7). T: rotgelb 7.5YR 6/6 mit Magerung von winzigen Ziegelbruchstücken, Ü: grünlichgelbe Glasur, Bdm: 12 cm, Inv.-Nr.: 67.5.149
 95. Wandfragment eines Kruges (Abb. 15. 9). T: rotbraun 5YR 4/4, Ü: gelbroter Glasur 5YR 4/6, Wandstärke: 4 mm, Inv. Nr.: 67.5.18
 96. Randfragment einer flachen, großen Schüssel (Abb. 15. 8). T: gelbrot 5YR 5/6, Ü: gelber Glasur, Rdm: 31 cm, Inv. Nr.: 67.5.110

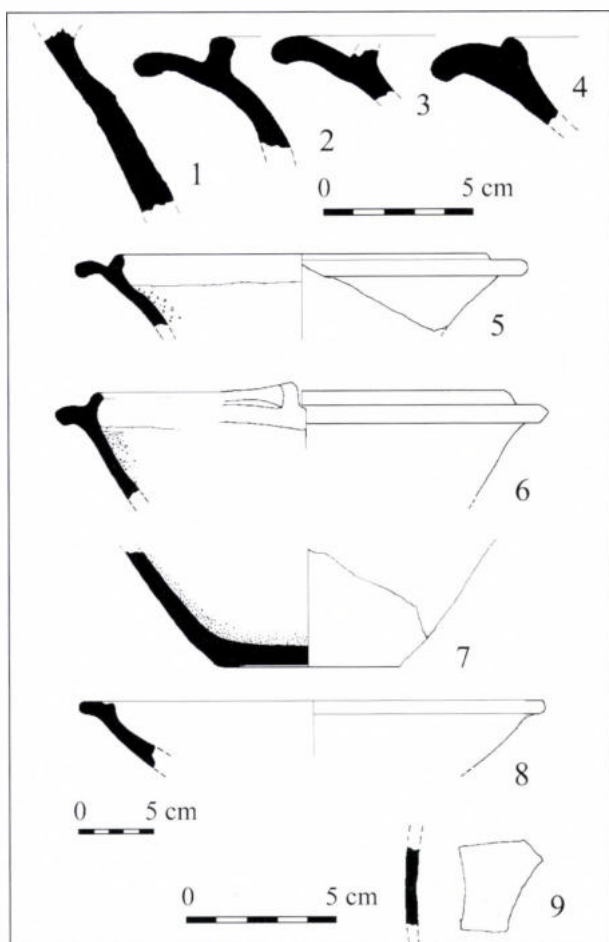


Abb. 15 Sopron, Orsolya Platz 3. Spätrömische glasierte Keramik

Glas

Im Fundmaterial des Bades befinden sich sieben Bruchstücke, die zu Glasgefäßen gehören und neun Fensterscheibenfragmente. Ein Wandfragment hat eine kleine runde Delle. Es könnte zu einem niedrigen Glasfaltenbecher, einer kleinen Glasschüssel oder einer kleinen Flasche mit kugelförmigem Körper gehören. Verschiedene Glasformen mit eingedellter Wandung wurden in Pannonien ab der Wende vom 1. Jahrhundert zum 2. Jahrhundert bis zur zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts datiert. (BARKÓCZI 1988, 88, Typ

51, Kat. 121, Taf. XI. und LXXV, 124, Kat. 240, Taf. LXXXI). Das Urnenfragment hat die Form Isings 67a (ISINGS 1957, 86–87). Die Mehrheit der Urnen mit sicheren pannonischen Fundorten wurde im westlichen Teil der Provinz, besonders in der Gegend der Bernsteinstraße gefunden. Auch in Scarbantia kamen solche Bestattungsurnen vor. Die Glasurnen wurden teilweise aus Italien importiert, teilweise in Pannonien hergestellt. Solche Urnen stammen hauptsächlich aus dem 1. Jahrhundert, aber einige sind in das 2. Jahrhundert zu datieren (BARKÓCZI 1988, 207, Typ 183).

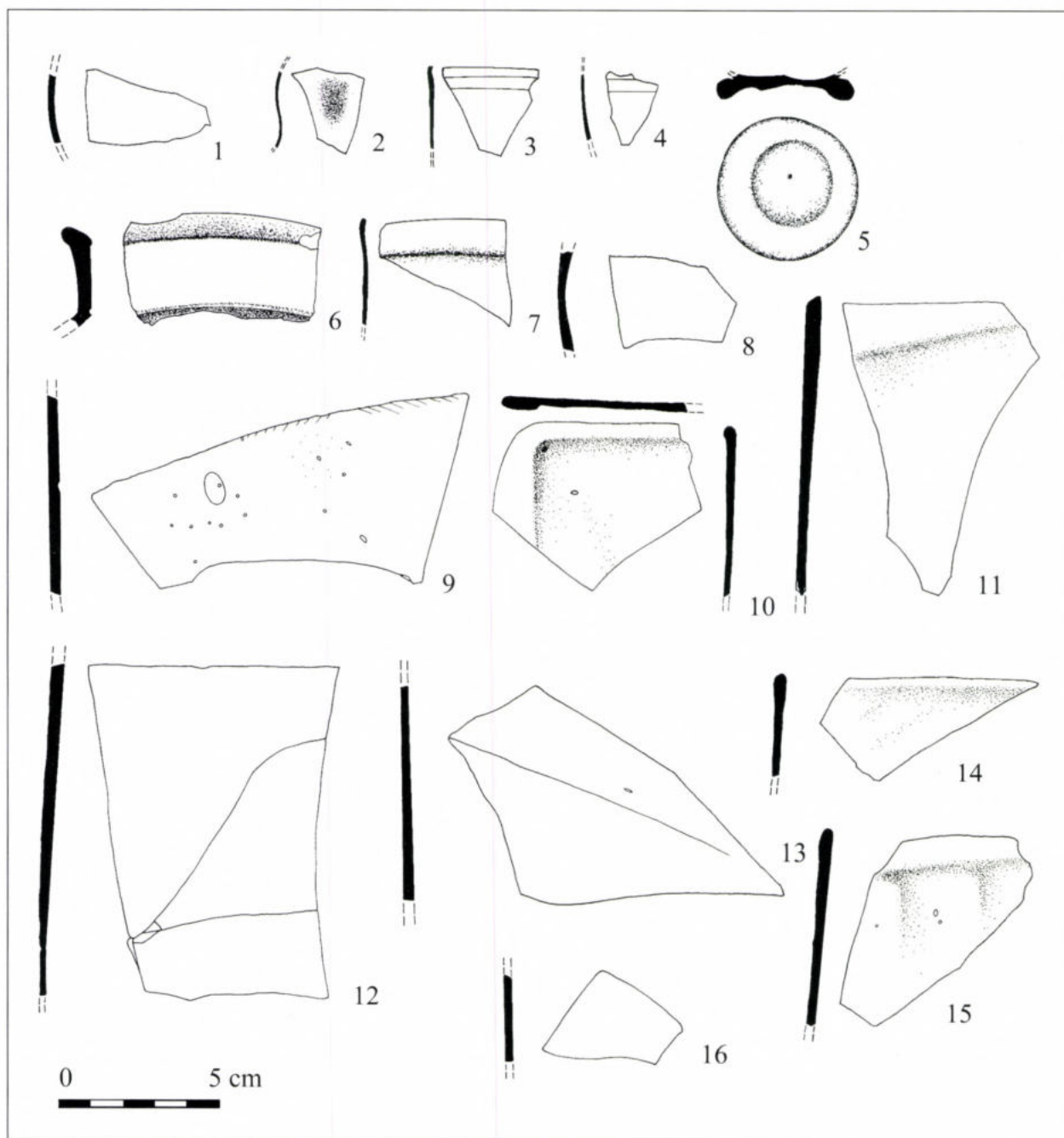


Abb. 16 Sopron, Orsolya Platz 3. 1–8: Glasgefäße; 9–16: Fensterscheibenfragmente

Urnen mit gleichem breitem, geradem Rand wie bei unserem Stück wurden in Arrabona (SZÖNYI 1973, 22, Abb. 18, Taf. X. 4), Poetovio (BENKŐ 1962, Kat. 16a/21; Taf. XLI. 2) und in Emona gefunden (PETRU 1972, Taf. II. 22, Taf. XVI. 22).

Eine Seite der Fensterscheibenfragmente ist mattiert, die andere ist blank. Die Wandstärke ist nicht gleich. Die Fensterscheibenfragmente sind am Rand dicker (4–5 mm), in der Mitte dünner (2–3 mm). An einem Fragment ist der Abdruck eines Werkzeuges zu sehen. Dieses Aussehen ergibt sich aus dem Herstellungsvorgang. Es ist anzunehmen, dass die zähflüssige Glasmasse auf eine rundum mit einem Rand versehene Platte aufgegossen, und mit Werkzeugen ausgestrichen und ausgezogen wurde. Deshalb war der Rand der Fensterscheibe dicker, die Mitte der Fensterscheibe dünner, und deshalb sind Werkzeugspuren an der Scheibe zu sehen. Die Platte wurde wahrscheinlich mit feinstem Sand oder feingepulvertem Glas bestreut, deshalb ist eine Seite der Glasscheibe matt (HAEVERNICK-HAHN-WEINHEIMER 1955, 65–66). Seneca schrieb in einem Brief, dass die Fensterscheibe die Erfindung seiner Zeit sei (Sen. epist. 90, 25). Ab dieser Zeit fanden Glasfenster in römischen Bädern eine häufige Verwendung. In Carnuntum gibt es eine Grabinschrift, die von Bonosus, dem *speculararius* der legio XIV Gemina, gemacht worden ist (DESSAU 1955, 9094). Er dürfte ein Fenstermacher gewesen sein (HAEVERNICK-HAHN-WEINHEIMER 1955, 69).

97. Dünnes, geschweiftes Wandfragment eines Glasgefäßes (Abb. 16. 1). Wandstärke: 2,3 mm, Inv. Nr.: 67.5.19

98. Sehr dünnes Wandfragment eines Glasgefäßes mit eingedellter Wandung, gelblich (Abb. 16. 2). Wandstärke: 0,7 mm, Inv. Nr.: 67.5.27

99. Zwei Fragmente mit gerader Wandung, unter dem Rand ein leicht eingeschliffenes, horizontales Band, weißlich (Abb. 16. 3–4). Wandstärke: Rand: 1,3, Wandstärke: 0,7 mm, Inv. Nr.: 67.5.40

100. Ständerfragment eines dünnwandigen Glasbechers, grünlich (Abb. 16. 5). Wandstärke: 1 mm, Inv. Nr.: 67.5.50

101. Breites, gerades Randfragment einer Glassurne, gelblich weiß (Abb. 16. 6). Wandstärke: 3,2 mm, Inv. Nr. 67.5.55

102. Dünnwandiges Wandfragment eines Glasgefäßes mit einer horizontalen, leichten Rille (Abb. 16. 7). Wandstärke: 1,2 mm, Inv. Nr. 67.5.105

103. Dünnwandiges Wandfragment eines Glasgefäßes (Abb. 16. 8). Wandstärke: 2,3 mm, Inv. Nr.: 67.5.106

104. Sieben Fensterscheibenfragmente, grünlich (Abb. 16. 9–10, 12–15). Wandstärke: 2–5 mm, Inv. Nr.: 67.5.86

105. Zwei Fensterscheibenfragmente, grünlich (Abb. 16. 11). Wandstärke: 3–5 mm, Inv. Nr.: 67.5.98

Zusammenfassung

Die in Sopron, in den Kellerräumen der Schule Orsolya Platz 3 freigelegten römischen Gebäudereste gehörten aufgrund ihres Grundrisses, der weiträumigen Hypokaustenanlage und der mit Legionsstempel versehenen Ziegel zu einem der öffentlichen Bäder (oder dem öffentlichen Bad) von Scarbantia. Während der Ausgrabung 1954 wurden folgende Räume freigelegt: das Caldarium im Südtrakt der Badeanlage, das Tepidarium, das sich nördlich an das Caldarium anschließt, ein sich dem Caldarium östlich anschließender, direkt beheizbarer Raum (entweder ein Warmwasserbad oder ein Schwitzraum), zwei Abschnitte der den Badekomplex umgebenden Mauer, und Wirtschaftsräume an der südlichen und westlichen Seite der Anlage.

Aufgrund der architektonischen Überreste sind mindestens vier Bauperioden auseinanderzuhalten. Die Schwellensteine, die ihre Funktion verloren haben, sowie die von der Orientierung der Badeanlage abweichenden Wände dürften zu einem früheren Gebäude gehört haben. Die Badeanlage entstand laut den hier gefundenen Ziegelstempel in der Regierungszeit von Antoninus Pius, oder wenn man mit dem Bau schon früher anfang, wurden die Bauarbeiten in dieser Zeit fortgesetzt oder beendet. Zur selben Zeit wurden auch die großen öffentlichen Gebäude am Forum und vielleicht das Aquädukt errichtet. Im Bad kamen die Ziegelstempel der in Carnuntum stationierten legio XIV Gemina, der in Brigetio stationierten legio I Adiutrix und vielleicht der in Vindobona stationierten legio X Gemina ans Tageslicht. Trotz des stark zerstörten Zustandes des Gebäudes ist ersichtlich, dass in dieser Periode eine geplante, anspruchsvolle Badeanlage errichtet wurde. Auf diese Tatsache weisen die in geringer Zahl anzutreffenden Innendekorfragmente, die einander anschließenden Hypokaustäume und die Tubulatio der Wände hin. Im Laufe der Zeit wurde das Bad umgebaut, bzw. mit Wirtschafts- und Bedienungsräumen erweitert. Die im Kellerraum A gefundene, ostwestlich orientierte, dicke Mauer wurde sicher nach der Stilllegung des öffentlichen Bades gebaut. Wenn diese Mauer mit der Errichtung der spätrömischen Stadtmauer im Zusammenhang steht, war das Bad zu der Zeit, als die Stadtmauer am Ende des 3. Jahrhunderts oder am Anfang des 4. Jahrhunderts erbaut wurde, nicht mehr in Betrieb. Die Mehrheit des Fundmaterials ist Keramik. Die Keramikgefäße sind für das 2.–3. Jahrhundert n. Chr. charakteristisch, und stammen wahrscheinlich größtenteils aus den lokalen Töpfereien.

Anmerkungen

- 1 An dieser Stelle möchte ich Gabriella Gabrieli, Dr. András Nemes und Dr. Imre Tóth für die Erlaubnis zur Erforschung des Bades und zur Aufarbeitung des Fundmaterials danken. Ich bin Krisztina Balassa, der Assistentin der Sammlung sehr dankbar, die mir die Aufarbeitung der Funde ermöglichte. Dr. József Horváth, dem Direktor der Grundschule und des Gymnasiums der Heiligen Ursula, und László Oláh möchte ich hier meinen herzlichen Dank für die Genehmigung der Forschung an Ort und Stelle aussprechen. Ich danke dem Geodöten Tibor Káta und meinem Vater, Dr. Ákos Fényes für ihre Hilfe bei der Vermessung und Zeichnung der Überreste herzlichst. Des Weiteren bedanke ich mich bei Corinna Ilgner und Andos Juhász, die meinen deutschen Text korrigiert haben.
- 2 Vit. V 10, 1. Die beliebteste Badezeit war am Nachmittag, besonders zwischen der 8. und 10. Stunde des Tages. Dies beeinflusste auch die Orientierung der Badeanlagen. Laut Vitruvius sollte man den Platz des Bades so auswählen, dass die Caldarien und die Tepidarien im Winter das Licht aus Westen, wenn dies nicht möglich ist, dann wenigstens aus Süden bekommen, um die Sonnenstrahlen möglichst lange einfangen zu können. Man folgte diesem Rat nicht immer, zum Beispiel in den großen Thermen von Xanten ist das Caldarium nördlich orientiert (ZIELING 1999, 27–38).
- 3 Seit dem 1. Jh., als sich die endgültige Form der römischen Bäder entwickelte, wurden die Tepidarien oft, vor allem nördlich der Alpen, unmittelbar beheizt (HEINZ 1983, 67; NIELSEN 1993, 155). Zum Beispiel in den großen Thermen von Xanten (ZIELING 1999, 27–38). Unter den pannonischen öffentlichen Bädern hatten das Nordbad der Zivilsiedlung von Aquincum (wenn man den Raum 5 als Tepidarium identifiziert) und die *Thermae maiores* von Aquincum unmittelbar beheiztes Tepidarium (KUZSINSZKY 1889, 126; HAJNÓCZI 1974, 69–74; KABA 1991, 35).
- 4 Ein Wasserbecken war kein obligatorischer Bestandteil eines Tepidariums, aber entsprechend der Funde in römischen Badeanlagen befanden sich Wasserbecken oft in den Tepidarien (NIELSEN 1993, 156). In den Stabianer Thermen in Pompei, die fast alle Entwicklungsstufe des römischen Badewesens widerspiegeln, wurde ein *alveus* nachträglich im Männertepidarium eingebaut (ESCHEBACH 1979, 69–70). Im pannonischen Aquincum hatten sowohl das große öffentliche Bad der Zivilsiedlung als auch das Nordbad im Tepidarium ein Wasserbecken (HAMPEL 1890, 51–74; HAJNÓCZI 1974, 69–74).
- 5 Die Hohlwand (*tubulatio*) wurde aus *tubuli*, *tegulae mammatæ*, und ihren Variationen gebaut. Die *tubuli* und *tegulae mammatæ* wurden in den Mörtel der Hohlwand gedrückt und mit eisernen Klammern oder Terrakotenstiften befestigt (YEGÜL 1992, 363; NIELSEN 1993, 15).
- 6 Die frühe Caldarien, wie zum Beispiel das Männercaldarium der Stabianer Thermen von Pompei, sind rechteckige Räume mit Tonnengewölbe. Das Caldarium enthält an einem Ende eine, die ganze Breite einnehmende Badewanne (*alveus*). Das andere Ende wurde mit einer Apsis vergrößert, in der Apsis steht ein Waschbecken (*labrum*) (Vit. V 10,4; BLÜMMER 1911, 424–425; MAU 1896, 2750–2751; MAU 1897, 1346; HEINZ 1983, 32; NIELSEN 1993, 156; WEBER 1996, 56–59). Im Laufe der Entwicklung der Badearchitektur ist das Caldarium anstelle des Waschbeckens mit einer oder sogar mit mehreren Badewannen ausgestattet. Typisch war, dass das Caldarium an drei Seiten mit drei Nischen oder Apsiden erweitert wurde, in denen sich eine Wanne befand (NIELSEN 1993, 156). Aber das Caldarium konnte auch andere Formen annehmen.
- 7 In der Sammlung des Soproner Museums befinden sich 29 gestempelte Ziegel, die mit Sicherheit aus dem Bad von Scarbantia stammen. Über diese Ziegel habe ich schon früher geschrieben (Fényes G., Sopron római kori fűrdője az Orsolya tér 3. szám alatt. Arrabona 45, 2007, 71–94.) In der Sammlung gibt es noch weitere 12 gestempelte Ziegel, deren Fundortangabe fehlt, aber alle Exemplare sind auf die gleiche Art und Weise bezeichnet, wie Ákos Kiss die Ziegelfunde während der Ausgrabung des Bades von Scarbantia bezeichnet hat. Aus diesem Grund nehme ich an, dass auch diese gestempelten Ziegel aus dem Bad auf dem Orsolya Platz ans Tageslicht gekommen sind.
- 8 Laut Barnabás Lőrincz stammt ein Ziegel (Inv.-Nr.: 80.6.16.) mit dem IMPANTP-Stempel ebenfalls aus dem Bad, aber dieser Ziegel nur mit der Bezeichnung Sopron, ohne nähere Fundortangabe inventarisiert.
- 9 János Gömöri legte im Kányaszurdok (Eiergraben) im Jahre 1982 drei Ziegelbrennöfen frei, die eine Legionsbauexillation in Betrieb hielt (GÖMÖRI 1986, 387, 79. Fußnote).
- 10 Wenn der von Ferenc Storno erwähnte Ziegel mit dem Attribut *Antoniniana* im Bad gefunden worden wäre, könnte dieser Ziegel nicht mit dem Bau des Bades im Zusammenhang stehen, sondern nur mit einem späteren Umbau. Zum Beiname Antoniniana siehe SZILÁGYI 1933, 19; WEBER 1978, 51; LÖRINCZ 1985, 187.
- 11 Ich halte die Lesung des CFRP, CFPP, GFPP oder GFRP(?) Stempel als CFRI, wie das Ákos Kiss gemacht hat (KISS 1994, 27), nicht für wahrscheinlich. Der CFRI Stempeltyp wird im Katalog von János Szilágyi aufgeführt, dieser sieht diesen Stempel im Zusammenhang mit Frigeridus dux. Die Datierung dieses Stempeltyps lautet daher 374–375, seine Fundorte befinden sich im Donaubogen (SZILÁGYI 1933, 100, Taf. XXIV/49).
- 12 Für die Bestimmung der Farben habe ich die Farbenskala von Munsell benutzt (Munsell Soil color charts. 1994)
- 13 Auf Grund des Fundmaterials eines in Nida-Hedderheim freigelegten Töpferofens hat Ingeborg Huld-Zeit-

sche geäußert, dass die Becher mit verschiedener Randausbildung gleichzeitig sein können, und der Unterschied bei der Randausbildung nicht immer chronologischen Unterschied bedeutet (HULD-ZETSCHKE 1987,

373–380). Dagegen konnte Verena Gassner anhand der Funde von den Mühläckern in Carnuntum eine gewisse Entwicklung feststellen (GASSNER 1990, 275; GASSNER 1999, 39).

BIBLIOGRAPHIE

- BAATZ 1973 BAATZ, D., *Kastell Hesselbach und andere Forschungen am Odenwaldlimes*. Limesforschungen 12, Berlin 1973.
- BAATZ 1977 BAATZ, D., *Reibschale und Romanisierung*. RCRF 17/18 (1977) 147–158.
- BRANDL 1999 BRANDL, U., *Untersuchungen zu den Ziegelstempeln römischer Legionen in den nordwestlichen Provinzen des Imperium Romanum*. Passauer Universitätsschriften zur Archäologie 6, Rahden/Westf. 1999.
- BARKÓCZI 1988 BARKÓCZI, L., *Pannonische Glasfunde in Ungarn*. Budapest 1988.
- BARKÓCZI-BÓNIS 1954 BARKÓCZI, L.-BÓNIS, É., *Das frühromische Lager und die Wohnsiedlung von Adony (Vetus Salina)*. Acta ArchHung 4 (1954) 129–197.
- BARKOVICS 1886 BARKOVICS B., *Ásatásom az Ó-Szőnyi római táborban*. ArchÉrt 6 (1886) 392–397.
- BÁNKI 1965 BÁNKI, ZS., *Villa II von TÁC*. ARegia 4–5 (1965) 91–127.
- BÁNKI 1992 BÁNKI, ZS., *Beiträge zum pannonischen spätrömischen glasierten Siedlungsmaterial*. In: Glasierte Keramik in Pannonien. Székesfehérvár 1992, 36–44.
- BELLA 1894 BELLA L., *Scarbantiai emlékekről*. ArchÉrt 14 (1894) 74–76.
- BENKŐ 1962 BENKŐ A., *Úvegcorpus*. RégFüz II. 11, Budapest 1962.
- BLÜMMER 1911 BLÜMMER, H., *Die römischen Privataltertümer*. München 1911.
- BÓNIS 1942 BÓNIS, É., *Die kaiserzeitliche Keramik von Pannonien. I*. DissPann II. 20, Budapest 1942.
- BÓNIS 1970 BÓNIS É., *A brigetioi sávós kerámia. – Die streifenverzierte Keramik aus Brigetio*. FolArch 21 (1970) 71–90.
- BÓNIS 1979 B. BÓNIS É., *Das Töpferviertel "Gerhát" von Brigetio*. FolArch 30 (1979) 99–155.
- BÓNIS 1990 B. BÓNIS É., *A mázas kerámia Pannoniában. – Die glasierte Keramik in Pannonien*. ArchÉrt 117 (1990) 24–38.
- BÓNIS 1991 B. BÓNIS, É., *Glasierte Keramik der Spätrömerzeit aus Tokod*. Acta ArchHung 43 (1991) 87–150.
- BRUKNER 1981 BRUKNER, O., *Rimska keramika u jugoslovenskom delu provincije Donje Panonije*. Dissertationes et Monographiae 24, Beograd 1981.
- BUÓCZ 1961 BUÓCZ T., *Korarámai sírok a szombathelyi Rumi úton. – Frühromische Gräber in Szombathely, Rumi-Strasse*. ArchÉrt 88 (1961) 219–239.
- BUÓCZ 1963 P. BUÓCZ T., *A Kertész utcai római temető*. Savaria 1 (1963) 131–148.
- DESSAU 1955 DESSAU, H. (ed.), *Inscriptiones latinae selectae*. Nachdruck. Berlin 1955.
- ESCHEBACH 1979 ESCHBACH, H., *Die Stabianer Thermen in Pompei*. Denkmäler antiker Architektur 13, Berlin 1979.
- GABLER 1964 GABLER D., *Az importált Terra Sigillaták forgalma Pannóniában. – Angaben zur Verbreitung der Sigillaten in Pannonien*. ArchÉrt 91 (1964) 94–107.
- GABLER 1973 GABLER, D., *Der römische Gutshof von Fertőrákos*. Acta ArchHung 25 (1973) 139–176.
- GABLER 1977 GABLER D., *A dunai limes I.–II. századi történeke néhány kérdése. – Some remarks on the history of the Danubian Limes of the first ad second century*. ArchÉrt 104 (1977) 145–175.
- GABLER 1978 GABLER, D., *Die Keramik von Vindobona*. In: *Vindobona – die Römer im Wiener Raum*. Wien 1978, 118–136.

- GABLER 1987 GABLER, D., *Einige Besonderheiten der Verbreitung der Rheinzaberner Sigillaten in Pannonien*. BVbl 52 (1987) 75–104.
- GABLER 1989 GABLER, D. (ed.), *The Roman Fort at Ács-Vaspuszta (Hungary) on The Danubian limes*. BAR–IS 531 (ii), 1989.
- GASSNER 1989 GASSNER, V., *Gelbtonige Keramik aus datierten Fundkomplexen in Carnuntum*. Carnuntum Jb (1989) [1990] 133–161.
- GASSNER 1990 GASSNER, V., *Feinware aus Carnuntum*. Carnuntum Jb (1990) [1991] 253–292.
- GASSNER 1999 GASSNER, V., *Gelbtonige Keramik*. In: Ertel, Chr.–Gassner, V.–Jilek, S.–Stiglitz, H., *Untersuchungen zu den Gräberfeldern in Carnuntum. Band I. Der archäologische Befund*. RLÖ 40 (1999) 40–45.
- GÖMÖRI 1973 GÖMÖRI J., *Korai császárkori és Árpád-kori település, X. századi vasolvasztó műhely Sopronban*. Arrabona 15 (1973) 69–123.
- GÖMÖRI 1984 GÖMÖRI J., *Scarbantia fazekastelepe és a város melletti római kori tégláégető kemencék*. In: Gömöri J. (szerk.), *Iparrégészeti és archaeometriai kutatások Magyarországon*. Veszprém 1984, 111–137.
- GÖMÖRI 1986 GÖMÖRI, J., *Grabungen auf dem Forum von Scarbantia*. Acta ArchHung 38 (1986) 343–393.
- GÖMÖRI 1999 GÖMÖRI, J., *Archäologische Daten zur Topographie Scarbantias. Römische Baudenkmäler im Stadtbild von Sopron – Scarbantia/Sopron városrégészeti kutatása*. In: Gömöri, J. (ed.), *Landscapes and Monuments along the Amber Road*. International Symposium Sopron-Eisenstadt 15–18th October, 1995, Sopron 1999, 94–116.
- GÖMÖRI 2003 GÖMÖRI, J., *Scarbantia*. In: Šašel Kos, M.–Scherrer, P. (Hrsg.), *The Autonomous Towns of Noricum and Pannonia. Die autonomen Städte in Noricum und Pannonien*. Pannonia I. Situla 41, Ljubljana 2003, 81–92.
- GRÜNEWALD 1979 GRÜNEWALD, M., *Die Gefäßkeramik des Legionslagers von Carnuntum (Grabungen 1968–1974)*. RLÖ 29 (1979).
- HAEVERNICK–HAHN–WEINHEIMER 1955 HAEVERNICK, T. E.–HAHN–WEINHEIME, P., *Untersuchungen römischer Fenstergläser*. SJ 14 (1955) 65–73.
- HAJNÓCZI 1974 HAJNÓCZI, GY., *Pannónia fürdőépítészete*. Építés- és Építészettudomány 6 (1974) 63–100.
- HAMPEL 1890 HAMPEL J., *A papföldi közfürdő*. BudRég 2 (1890) 51–74.
- HAUFF 1993–1994 HAUFF, E., *Die medizinische Versorgung von Carnuntum*. Carnuntum Jb (1993/94) [1995] 89–196.
- HEINZ 1983 HEINZ, W., *Römische Thermen. Badewesen und Badeluxus im Römischen Reich*. München 1983.
- HOLL 1979 HOLL, I., *Sopron (Ödenburg) im Mittelalter*. Acta ArchHung 31 (1979) 105–145.
- HOLL–NOVÁKI–PÓCZY 1962 HOLL I.–NOVÁKI GY.–PÓCZY K., *Városfalmaradványok a soproni Fabricius-ház alatt. – Stadtmauerreste unter dem Fabriciushaus in Sopron*. ArchÉrt 89 (1962) 47–66.
- HULD–ZETSCHKE 1987 HULD–ZETSCHKE, I., *Zur Produktion von Firnisbechern in Nida-Heddernheim*. RCRF 25/26 (1987) 373–382.
- ISINGS 1957 ISINGS, C., *Roman Glass from Dated Finds*. Groningen-Djakarta 1957.
- JOBST 1983 JOBST, W., *Provinzhauptstadt Carnuntum*. Wien 1983.
- KABA 1991 KABA M., *Thermae Maiores Legionis II. Adiutricis*. Monumenta Historica Budapestinensia VII, Budapest 1991.
- KANDLER 1981 KANDLER, M., *Ein Tempelbezirk in der Lagerstadt von Carnuntum*. Wien 1981.
- KENNER 1897 KENNER, F. v., *Die archäologischen Funde aus römischer Zeit*. In: Zimmermann, H. red., *Geschichte der Stadt Wien I*. Wien 1897, 42–159.
- KENNER 1911 KENNER, F. v., *Römische Funde in Wien 1908–1910*. JfA 5 (1911) 107–162.

- KISS 1994 KISS Á., *A soproni egykori Orsolya-rendi iskolaépület alatti császárkori épületmaradványok. – Gebäudenüberreste aus der Kaiserzeit unter dem Schulgebäude des Ödenburger Ursulaordens.* Arrabona 31–33 (1994) 19–44.
- KOCZTUR 1974 KOCZTUR, É., *Ausgrabungen im südlichen Stadtviertel von Gorsium (Tác-Margittelep).* ARegia 13 (1974) 69–148.
- KREKOVIČ 1997 KREKOVIČ, E., *Marbled Ware in Pannonia and the Roman Army.* RCRF 35 (1997) 41–43.
- KUZMOVÁ-RAJTÁR 1986 KUZMOVÁ, K.–RAJTÁR, J., *Anfänge des Römerlagers in Iža.* AR 38 (1986) 358–377.
- KUZSINSZKY 1889 KUZSINSZKY B., *A legújabb aquincumi kutatások. 1887–1888.* BudRég 1 (1889) 39–170.
- LÖRINCZ 1975 LÖRINCZ, B., *Zur Erbauung des Legionslagers von Brigetio.* Acta ArchHung 27 (1975) 343–351.
- LÖRINCZ 1976 LÖRINCZ, B., *Zur Datierung der Stempelziegel von Vindobona.* ARegia 15 (1976) 261–262.
- LÖRINCZ 1994 LÖRINCZ, B., *I bolli laterizi militari in Pannonia. Risultati delle ricerche cronologiche.* In: cura di Hajnóczy, G., *La Pannonia e l'Impero Romano. Atti del convegno internazionale "La Pannonia e l'Impero Romano"* Accademia d'Ungheria a l'Istituto Austriaco di Cultura (Roma, 13–16 gennaio 1994) Roma 1994, 115–138.
- LÖRINCZ 2007 LÖRINCZ B., *Császári téglavetők termékei Pannoniában.* In: Fehér B.–Könczöl M. (szerk.), *Orpheus búcsúzik. Tanulmányok Sarkady János emlékére.* Budapest 2007, 213–217.
- MADLER 2004 MADLER, I., *Vindobona. Die zivile Siedlung.* In: Šašel Kos, M.–Scherrer, P. (Hrsg.), *The Autonomous Towns of Noricum and Pannonia. Die autonomen Städte in Noricum und Pannonien.* Pannonia I. Ljubljana 2004, 67–74.
- MAU 1896 MAU, A., *Bäder.* PWRE II (1896) 2743–2758.
- MAU 1897 MAU, A., *Caldarium.* PWRE V. Halbband, (1897) 1346.
- MIGLBAUER 1990 MIGLBAUER, R., *Die Gefäßkeramik der Grabung Wels, Marktgelände.* RCRF Supplementa 7, Liestal 1990.
- MIGLBAUER 1999 MIGLBAUER, R., *Grautönige Keramik.* In: Ertel, Chr.–Gassner, V.–Jilek, S.–Stiglitz, H. (Hrsg.), *Untersuchungen zu den Gräberfeldern in Carnuntum. Band I. Der archäologische Befund.* RLÖ 40 (1999) 45–50.
- MÓCSY 1954 MÓCSY A., *Korarámai sírok Szombathelyről. – Frühromische Gräber in Savaria (Szombathely).* ArchÉrt 81 (1954) 167–191.
- NAGY 1964 NAGY T., *Perióduskutatások az aquincumi polgárváros területén.* BudRég 21 (1964) 9–54.
- NEUMANN 1965 NEUMANN, A., *Spital und Bad des Legionslagers Vindobona.* JRGZM 12 (1965) 99–115.
- NEUMANN 1967 NEUMANN, A., *Forschungen in Vindobona 1948 bis 1967. I. Teil. Lager und Lagerterritorium.* RLÖ 23 (1967).
- NEUMANN 1973 NEUMANN, A., *Ziegel aus Vindobona.* RLÖ 27 (1973).
- NIELSEN 1993 NIELSEN, I., *Thermae et Balnea. The Architecture and Cultural History of Roman Public Bath.* Aarhus 1993.
- NOVÁKI 1962 NOVÁKI GY., *Adatok a soproni vár rondelláinak történetéhez.* SSz 16 (1962) 57–61.
- NOVÁKI 1964 NOVÁKI, GY., *Zur Frage der sogenannten "Brandwälle" in Ungarn.* Acta ArchHung 16 (1964) 99–149.
- OTTOMÁNYI-SOSZTARITS 1996 OTTOMÁNYI, K.–SOSZTARITS, O., *Spätromischer Töpferofen im südlichen Stadtteil von Savaria.* Savaria 23 (1996–1997) [1998] 145–216.
- PALÁGYI et al. 1992 PALÁGYI SZ.–BÍRÓNÉ SEY K.–GABLER D.–GÁSPÁR D.–H. KELEMEN M.–MARÓTI É.–REGENYE J.–RITOÓK Á.–SZABÓ K.–VÖRÖS I., *A balácai villa-gazdaság főépületének pincéje. – Keller des Hauptgebäudes des Balácaer Gutshofes.* BalKözl 2 (1992) 7–217.

- PARKER 1928 PARKER, H. M. D., *The Roman Legions*. Oxford 1928.
- PETRU 1972 PETRU, S., *Emonske nekropole. Katalogi in Monografije 7*, Ljubljana 1972.
- PETZNEK 1997 PETZNEK, B., *Römerzeitliche Gebrauchskeramik aus Carnuntum. Teil 1. Carnuntum Jb* (1997) 167–320.
- PETZNEK 1998 PETZNEK, B., *Römerzeitliche Gebrauchskeramik aus Carnuntum. Teil 2. Carnuntum Jb* (1998) 261–404.
- PETZNEK 1999 PETZNEK, B., *Römerzeitliche Gebrauchskeramik aus Carnuntum. Teil 3. Carnuntum Jb* (1999) 193–316.
- PETZNEK 2006 PETZNEK, B., *Ausgewählte Gefäßkeramik aus Haus I in der Zivilstadt Carnuntum. Carnuntum Jb* (2006) 135–280.
- PICHLEROVÁ 1981 PICHLEROVÁ, M., *Gerulata Rusovce, Rímske Pohrebisko II*. Bratislava 1981.
- Plin. nat. C. Plinii Secundi Naturalis Historiae. Detlefsen, rec. Vol. 1. Berolini 1866.
- PÓCZY 1956 PÓCZY, K., *Die Töpferwerkstätten von Aquincum. Acta ArchHung 7* (1956) 73–138.
- PÓCZY 1957 PÓCZY, K., *Keramik*. In: R. Alföldi, M.–Barkóczy, L.–Fitz, J.–Sz. Póczy, K.–Radnóti, A.–Salamon, Á.–Sági, K.–Szilágyi, J.–B. Vágó, E. (Hrsg.), *Inter-cisa II*. Budapest 1957, 29–139.
- PÓCZY 1967 PÓCZY K., *Scarbantia városfalának korhatározása. – La datation de l'enceinte de Scarbantia. ArchÉrt 94* (1967) 137–153.
- PÓCZY 1971 PÓCZY, K., *Die Anfänge der Urbanisation in Scarbantia. Acta ArchHung 23* (1971) 93–110.
- RAUCHENWALD 2006 RAUCHENWALD, A., *Ausgewählte Fundgruppen aus Haus I in der Zivilstadt Carnuntum. Carnuntum Jb* (2006) 281–362.
- REINFUSS 1960 REINFUSS, G., *Keramik der Jahre 1953/54. Carnuntum Jb* (1960) [1962] 54–95.
- RITTERLING 1925 RITTERLING, E., *Legio. PWRE 23–24* (1925) 1186–1837.
- RUPRECHTSBERGER 1992 RUPRECHTSBERGER, E. M., *Ausgrabungen im antiken Lentia: die Funde aus Linz-Tiefer Graben/Flügelgasse. LAF 20*. Linz 1992.
- SCHÖRGENDORFER 1942 SCHÖRGENDORFER, A., *Die römerzeitliche Keramik der Ostalpenländer. Brünn-München-Wien 1942*.
- Sen. epist. Seneca, Lucius Annaeus *Ad Lucilium epistulae morales*. With an English transl. by Gummere, R. M. The Loeb classical library 75–77. London 1953.
- STIGLITZ 1972 STIGLITZ, H., *Die Grabungsjahre 1970 und 1971 in der "Palastruine" zu Carnuntum. Pro Austria Romana 22* (1972) 10–12.
- STIGLITZ 1976–77 STIGLITZ, H., *Carnuntum – Sog. Palastruine (Gde Petronell, p. B. Bruck a. d. Leitha). Jahreshefte des ÖAI 51* (1976–77) 4–7.
- STIGLITZ-KANDLER-JOBST 1977 STIGLITZ, H.–KANDLER, M.–JOBST, W., *Carnuntum. ANRW II 6* (1977) 583–730.
- STORNO 1973 STORNO M., *Római vízvezeték nyomai Sopronban*. In: Gömöri J. (szerk.), *Korai császárkori és Árpád-kori település, X. századi vasolvasztó műhely Sopronban. Arrabona 15* (1973) 2. függelék, 120–123.
- STROBEL 1984 STROBEL, K., *Untersuchungen zu den Dakerkriegen Trajans: Studien zur Geschichte des mittleren und unteren Donauraumes in der Hohen Kaiserzeit. Antiquitas Reihe 1, Abhandlungen zur Alten Geschichte 33. Bonn 1984*.
- SZILÁGYI 1933 SZILÁGYI J., *A pannoniai bélyeges téglák. DissPann II. 1*. Budapest 1933.
- SZÖNYI 1973 SZÖNYI E., *A győri Kálvária utcai római temető hamvasztásos sírjai. – Die römischen Brandgräber des Gräberfeldes in der Győrer Kálvária Platz. Arrabona 15* (1973) 5–67.
- SZÖNYI 1977–1978 T. SZÖNYI E., *Előzetes jelentés a Sopron, Deák téri római temető feldolgozásáról. – Vorbericht des römischen Gräberfeldes in Sopron, Deák Platz. Arrabona 19–20* (1977–1978) 5–15.
- TOPÁL 1981 TOPÁL, J., *The Southern Cemetery of Matrica (Százhalombatta-Dunafüred). Fontes ArchHung 1981*.

- VARGA 2007 VARGA G., *Római kori hombárok Zalalövőről. – Roman storage jars from Zalalövő*. ComArchHung 2007, 141–165.
- Vitr. *Vitruvii De architectura libri decem*. Krohn, F. (ed.) Bibliotheca scriptorum Graecorum et Latinorum Teubneriana. Lipsiae 1912.
- WEBER 1978 WEBER, E., *Die Geschichte der 10. Legion*. In: Vindobona. Die Römer im Wiener Raum. Wien 1978.
- WEBER 1996 WEBER, M., *Antike Badekultur*. München 1996.
- YEGÜL 1992 YEGÜL, F., *Baths and Bathing in Classical Antiquity*. New York 1992.
- ZIELING 1999 ZIELING, N., *Die grossen Thermen der Colonia Ulpia Traiana. Die öffentliche Badeanlage der römischen Stadt bei Xanten*. Köln 1999.

G. Fényes
BTM Aquincumi Múzeum
Budapest, Záhony u. 4.
H-1031

Rácz Zsófia–Szenthe Gergely

AVAR TEMETŐ HAJDÚNÁNÁS HATÁRÁBAN

2005-ben Hajdúnánás határában 19 sírból álló, kis avar temető került elő. A sírok két kivétellel egy sort alkottak, tájolásuk észak-déli irányú volt. A rítus és a leletanyag egyaránt a 7. század második felére keltezhető, tisztántúli körbe sorolja a temetkezéseket. Az időrendi meghatározást egy bizánci éremmelléklet (662/63) és két sír ^{14}C adatai is támogatják.

Kulcsszavak: középső avar kor, 7. század, avar temető, tisztántúli avarság, lószerszámveret, lovas temetkezés

A lelőhely

2005 szeptemberében Hajdúnánás határában (Hajdú-Bihar megye), az M3 autópálya nyomvonalán, a 41/a számú lelőhelyen szarmata telepjelenségek, szarmata körárkos temető részlete, néhány 5. századi germán temetkezés és egy 19 sírből álló avar temető került napvilágra (1–3. kép). A megelőző feltárást az ELTE Régészeti Intézete végezte, az ásatás vezetője dr. Raczky Pál volt.¹

A lelőhely alacsony homokdombon feküdt. Az avar temetkezések egy szinte pontosan kelet-nyugati irányú sort alkotva, a dombtetőn és a magaslat keleti lejtőjén helyezkedtek el.

SÍRLEÍRÁS

A sírokat a közléshez átszámoztuk, a feltáráskor kiosztott objektum- és stratigráfiai számot a sírok leírásakor a sírszám után, attól vesszővel elválasztva tüntetjük fel. A képeken (4–12. kép) a leletek számozása megegyezik a sírleírásokban szereplő mellékletszámozással.

1. sír, 71/83 (4. kép)

Férfi (20–60 év) csontvázának töredékes-hiányos maradványai.² T: É-D (10°). A sírgödör nem volt kivehető. Eredeti helyzetben csak a combcsont alsó része, az alsó lábszárcsontok és a jobb lábfej őrződött meg, a lábak eszerint nyújtott helyzetűek voltak. A váz többi része valószínűleg szántáskor semmisült meg. A lábszárcsontoktól jobbra töredezett hosszúcsont maradványok feküdtek egy kupacban. Melléklet nélkül.

2. sír, 72/84 (4. kép)

Serdülő (13–15 év) csontvázának töredékes-hiányos maradványai. T: É-D (354°). A keskeny, téglalap alakú sírgödör

enyhén teknős aljú. H: 190 cm; sz: 60 cm; m: 33 cm. A váz háton fekvő, nyújtott helyzetű; a mellkas felső részét, ill. az alsó lábszárcsontok környékét állatjárat bolygatta meg. Az arckoponya sérült, az alsó állkapocs lecsúszott. Melléklet nélkül.

3. sír, 73/85 (4. kép)

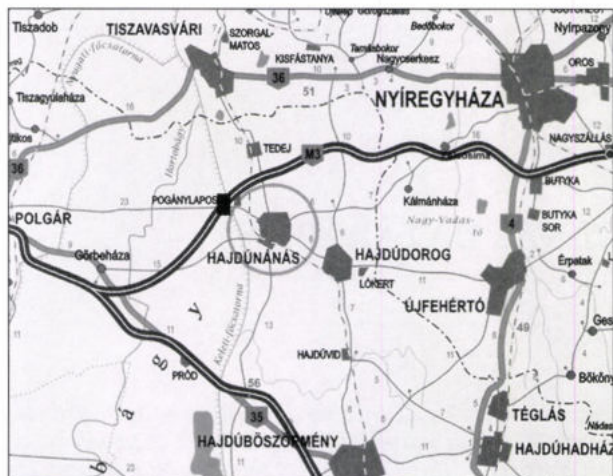
Nő (35–50 év) csontvázának töredékes maradványai. T: É-D (358°). Téglalap alakú, lépcsős oldalú sírgödör. H: 254 cm; sz: 110 cm; m: 78 cm. A sírgödör keleti és nyugati, hosszanti fala mentén két-két keskeny padka fut végig. Felső padka sz: 13 cm, alsó padka sz: 6 cm. A váz háton fekvő, nyújtott helyzetű, bolygatott. A koponya helyéről kimozdult. A bolygatás ezen kívül a mellkasi tájékot és a bal alsó lábszárcsontokat érintette.

Ezüstgomb (1) a jobb váll és a kimozdult csigolyák között, a kulcscsont helyén. Csak a belsejét kitöltő fehér massza maradt meg. A fül indítása kivehető. Átm. kb. 0,8 cm. *Vaskés* (2) pengéjének töredéke a bal alkar belső oldalán, a sír láb felőli vége felé mutató hegye részben a medencelapát alatt van. Jelenlegi h: 11,8 cm. Téglalap alakú *vascsat* (3) töredékei a medence belsejében, jobb oldalon, félig a keresztcsonton. *Állatcsont* (szarvasmarha, 4.) a sírgödör déli falánál, a felső padka mellett.

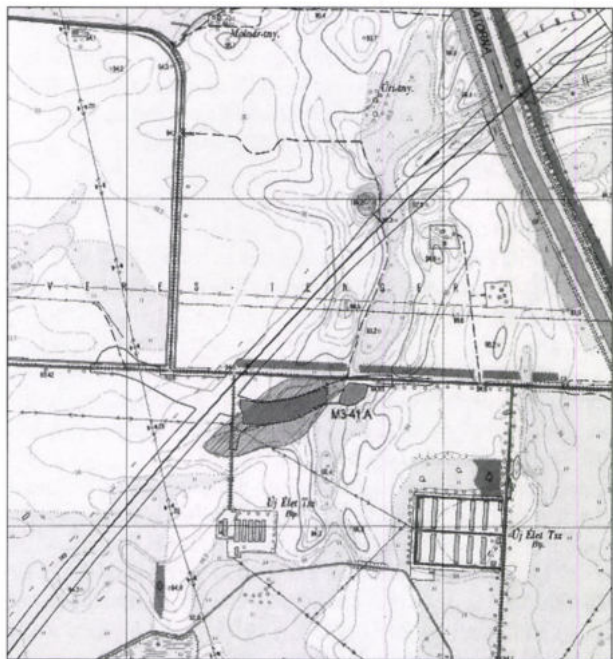
4. sír, 74/86 (4. kép)

Nő (25–40 év) csontvázának töredékes-hiányos maradványai. T: É-D (350°). Sekély, téglalap alakú aknasír. H: 240 cm; sz: 80 cm; m: 16 cm. A rossz megtartású váz a hátán fekszik, gyengén a jobb oldalára fordulva. A váz bal oldala bolygatott, a bolygatás főleg a felsőtestre koncentrálódott. Koponyája a jobb oldalára fordult, alsó állkapcsa a sírgödör nyugati falánál. A bal kar hiányos. Csigolyái, bordái hiányoznak. A bal láb térdben enyhén meghajlítva.

Kovapenge (1) a sírgödör északkeleti sarkában. *Vassarló* (2) a mellkas jobb oldalán átlósan, hegye a jobb medencelapáton. Rossz megtartású, nyele törött. Jelenlegi h: 27,8 cm; legnagyobb sz: 2,3 cm.



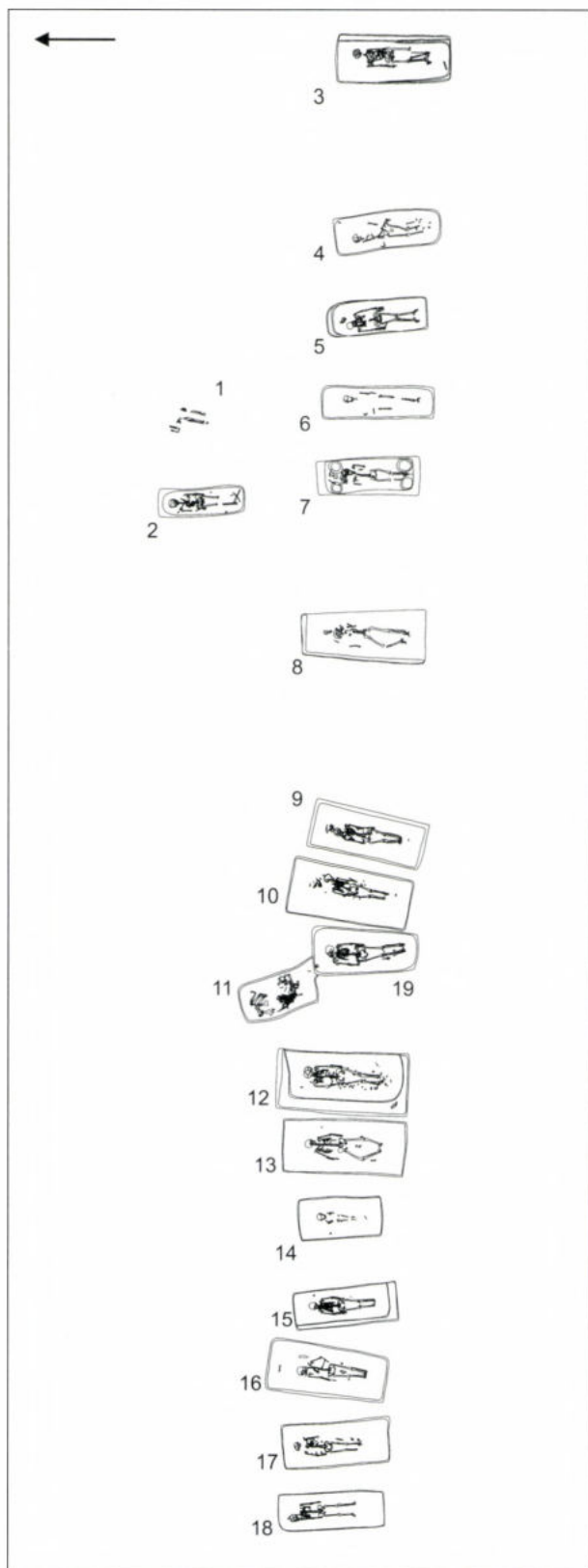
1. kép Hajdúnánás és környéke
Abb. 1 Hajdúnánás und Umgebung



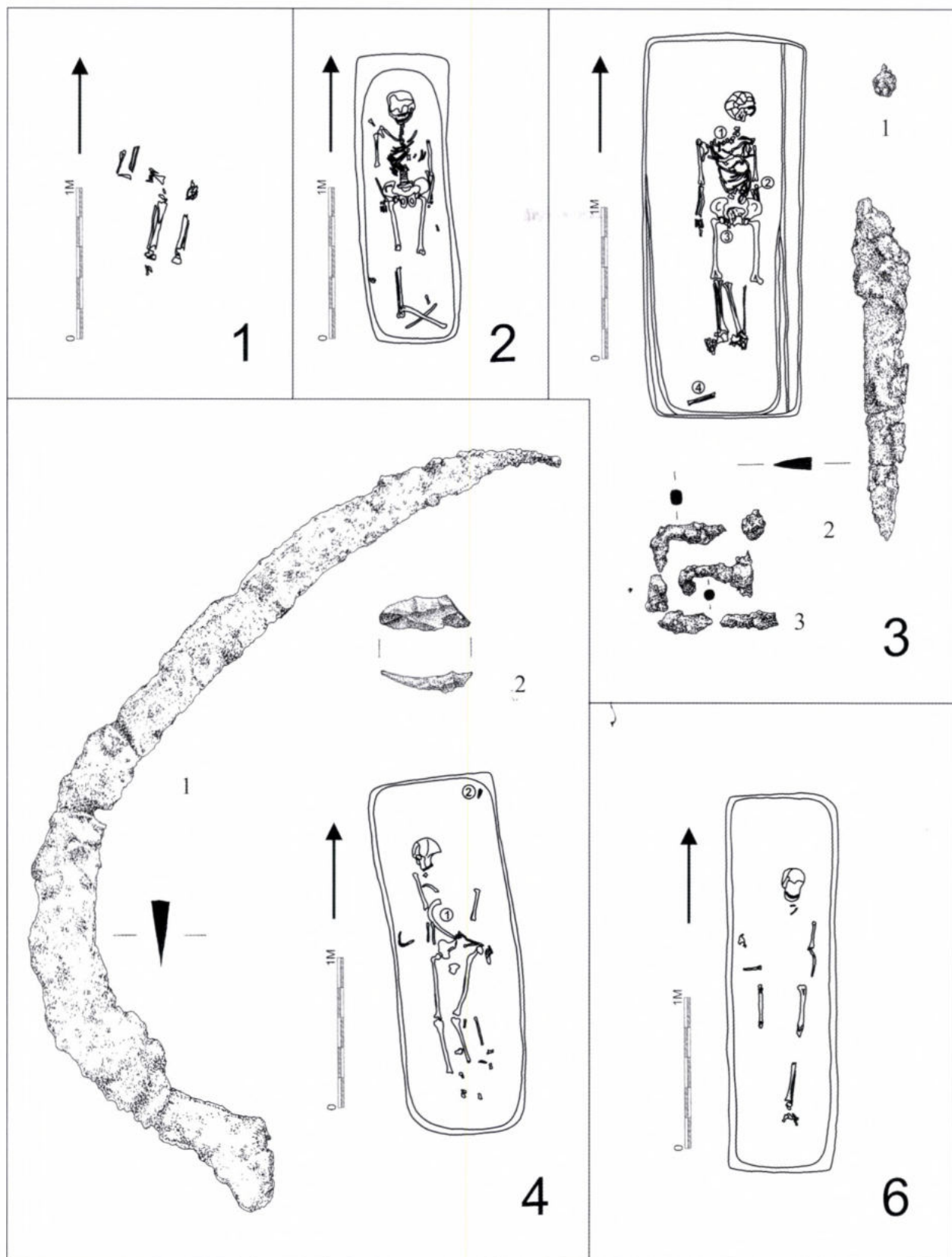
2. kép Az M3-41a lelőhely (Hajdúnánás-Fürj-halom-járás)
elhelyezkedése
Abb. 2 Fundort M3-41a

5. sír, 75/87 (5. kép)

Férfi (40–50 év). T: É-D (350°). Téglalap alakú aknasír, északi és északnyugati sarkában keskeny padka húzódik. H: 225 cm; sz: 73 cm; m: 33 cm. A padka sz: 5–10 cm. A közepes megtartású váz a hátán fekszik, nyújtott helyzetben, lábait szorosan egymás mellett. Koponyája enyhén jobbra fordult. Mellkasának középső részét állatjárat bolygatta meg, néhány csigolyája és bordája hiányzik. Téglalap alakú *vascsat* (1) lapított vashuzalból, pecek nélkül, a jobb medencelapát és ágyék közt. H: 3,86 cm;



3. kép Hajdúnánás-Fürj-halom-járás. Az avar kori
temetkezések
Abb. 3 Die avarzeitlichen Bestattungen



4. kép Hajdúnánás-Fürj-halom-járás 1-4, 6. sír. M=1:1 (3. sír: 1-3, 4. sír 1); M=1:2 (4. sír 2)
 Abb. 4 Hajdúnánás-Fürj-halom-járás Grab 1-4 und 6. Grab 3: 1-3: M: 1:1; Grab 4:1: M: 1:1; 2: M: 1:2

sz: 3,33 cm; v: 0,5–0,6 cm. Trapéz alakú, enyhén benyomott oldalú *vascsat* (2) a jobb szeméremcsont végénél. H: 3,23 cm; sz: 3,05 cm; v: 0,5–0,6 cm. *Vaskés* (3) rározsdásodott fatokkal és -nyéllel a bal medencelapát és a bal kéztöcsontok közt, párhuzamosan a sír tengelyével. H: 19,2 cm; sz: 2,08 cm. *Juh- vagy kecskecsontok* (4) a koponya és a sírvég közt.

6. sír, 76/88 (4. kép)

Férfi (35–50 év) vázának töredékes hiányos maradványai, torzított koponyával (a torzítás módjának leírását adja HAJDU–GUBA–PAP 2009). T: É-D (360°). Téglalap alakú aknasír. H: 250 cm; sz: 70 cm; m: 38 cm. A váz rossz megtartású, hiányos, bolygatott. Eredeti helyzetben csak a koponya (az arckoponya hiányzik, felső állkapcsának töredékei a sír nyugati falánál, –10 cm-re), a combcsontok, a bal alsó lábszárcsontok és lábfej maradt meg. Bal karcsontjának darabjai helyükről kimozdultak, a többi csont hiányzik. A csontok előkerülési szintje és a sír alja közt 6–8 cm különbség volt.

A sír betöltéséből néhány állatfog került elő. Melléklet nélkül.

7. sír, 77/89 (5. kép)

Nő (50–70 év) csontvázának töredékes, hiányos maradványai. T: É-D (4°). Téglalap alakú aknasír. H: 225 cm; sz: 77 cm; m: 33 cm. A gödör négy sarkában egy-egy, kb. 30 cm átmérőjű és 15–20 cm mély cölöplyuk található. A váz a hátán fekszik, nyújtott helyzetben, hossza 136 cm. Bolygatatlan. A csontok töredékesek, rossz megtartásúak: a két alkar, a medence nagy része, a jobb lábfej és a bordák hiányoznak, a többi csont is töredékes. A csontváz szintje és a sírgödör alja közt 5–10 cm különbség van.

Kecske (?) koponyája (1) és vázcsontjai a fej alatt és attól északra. *Állatcsontok* (2) a mellkas fölött 15 cm-rel. (A sírből előkerült, a sírleírás által említett állatcsontok nincsenek meg.) Lára alakú *vascsat* (3) a medence jobb oldalán. H: 3,46 cm; sz: 3,9 cm; v: 0,6 cm.

8. sír, 78/90 (5. kép)

Férfi (?) (55–70 év) csontvázának töredékes-hiányos maradványai. T: É-D (358°). Téglalap alakú aknasír. H: 280 cm; sz: 95 cm; m: 56 cm. Északi és nyugati fala mellett 8 cm széles padka fut, a sír aljától 29 cm-re. A váz sírgödörben mért hossza 167 cm. Bolygatott: koponyája helyéről kimozdulva, alsó állkapcsa részben hiányzik. Körülötte szét-dúlt csigolya- és kulcsont-töredékek. A bal kar nyújtva a test mellett, a jobb kar kissé távolabb fekszik. A rablás főleg a sír jobb oldalát érintette – innen hiányoznak a bordák is. A bal láb nyújtva, a jobb térdben enyhén behajlítva fekszik. *Állati (birka?) lapockacsont* (1) a koponya mögött.

9. sír, 79/91 (6. kép)

Nő (25–35 év). Sírgödör T: É-D (10°), váz T: É-D (360°). Téglalap alakú aknasír. H: 240 cm; sz: 106 cm; m: 80 cm. A jó megtartású váz a hátán fekszik, nyújtott helyzetben. A bal kar részben a medencelapát alatt, a lábfejek részben egymáson.

Kiskérődző és házi lúd csontjai (1) a koponya mögött. *Ezüst lemezgömb töredékei* (2) a bal kulcsont és az állkapocs között. Két préselt félből összeállított, átfúrt. Átm: 1,13–

1,17 cm. Szögletes *vascsat* (3) lapított vashuzalból, enyhén benyomott oldalakkal a bal medencelapátnál, a pecke északkeleti irányba néz. H: 3,2 cm; sz: 3,3 cm; v: 0,5 cm. Átfúrt *ezüst lemezgömb töredéke* (4) a jobb kulcsont külső oldalán. Átm: 1,15 cm. *Szerves anyag maradványa* (5) a sír déli részében, a váztól 10–15 cm-re. Keskeny pengéjű *vaskés* (6) a nyél és a tok rározsdásodott famaradványaival a bal alkarcsont belső oldalán, hegyvel a sír láb felőli vége felé. H: 16,7 cm; legnagyobb sz: 1,9 cm. Átfúrt *ezüst lemezgömb* (7) és kis, bordás díszű *ezüsthenger* (7) töredéke a bal combcsont térd felőli végénél, a felszedéskor kerültek elő. A lemezgömb átm: 1,14 cm; henger sz: 0,35 cm. Átfúrt *ezüst lemezgömb töredékei* (8) és kis *bordázott henger* (8) a bal felkarcsont lapocka felőli végén. A henger sz: 0,39 cm; átm: 0,5 cm. *Aranyozott, ezüstlemezéből készült tárgy* (9) – kígyófejes karperec vége? – a jobb lapocka alatt. Jelenlegi h: 2,05 cm; sz: 0,97 cm; v: 0,025 cm. Kis, bordázott ezüstpántból hajlított *henger* (10) a jobb felső bordák alatt. Sz: 0,4 cm; átm: 0,55 cm. *Ezüst lemezgömb* (11) a szegycsont alatt – a restaurálás során megsemmisült. *Ezüst lemezgömb* és kis, *bordás díszű ezüsthenger* (12) töredéke a jobb bordakosár alatt. Lemezgömb átm: 1,12 cm. Ismeretlen rendeltetésű, bontás közben előkerült *vastöredékek* (13) a sír északi részének felső betöltéséből. Veretes favödör alkatrészei? Van köztük vödörfül-szerű, ívelt, rombusz keresztmetszetű példány (átm: 0,6 cm), hurkosan meghajlított vaspánt (a pánt sz: 1 cm és széles, vasszegeccsel átütött lemez is (sz: 3,1 cm).

10. sír, 80/92 (5. kép)

Serdülő (12–13 év). T: É-D (10°). Téglalap alakú aknasír. H: 257 cm; sz: 110 cm; m: 46 cm. A közepes megtartású váz hátán fekvő, nyújtott helyzetű, enyhén – valószínűleg állatjáratok által – bolygatott. A váz nem a sírgödör közep-tengelyében, hanem a bal falához közelebb fekszik. Koponyája bal oldalára dőlt, a koponyatető töredékes. A bal alsó karcsontok kissé kimozdultak, a jobb alkar a jobb medencelapáton.

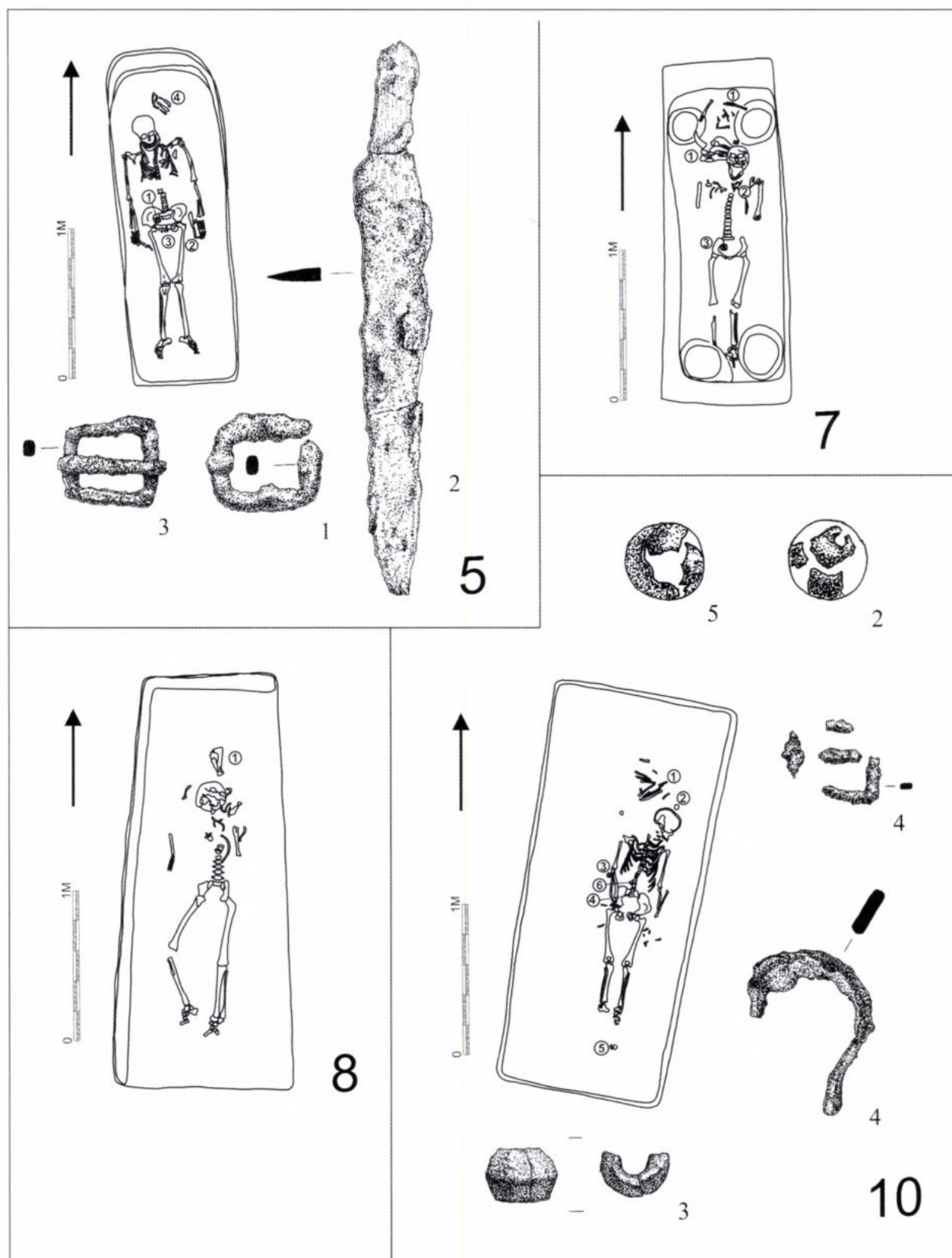
A sírt részben ráasták a 164. obj. sz. kerek szarmata gödörre.

Házi lúd csontjai (1) a fej mögött. *Ezüst lemezgömb* (2) kis töredékei a koponyatetőtől északra. Bikónikus, szürke, *agyag orsógömb* (3) fele a jobb alkarcsont külső oldalán. M: 1,85 cm; sz: 2,34 cm. Kis, téglalap alakú *vascsat* (4) az ágyékcsigolyákon, pecke kelet felé mutat. Töredékes. Sz: kb. 2 cm; v: 0,36 cm. *Ezüst lemezgömb* (5) töredékei a sírgödör déli részén, a bal lábfejtől 20 cm-re. Átm: kb. 1,3 cm. *Ezüst lemezgömb* (7) negyede ismeretlen helyről. Átm: 1,43 cm. 7. Ismeretlen rendeltetésű, meghajlított, töredékes *vaspánt* a sír betöltéséből. Sz: 1,5 cm.

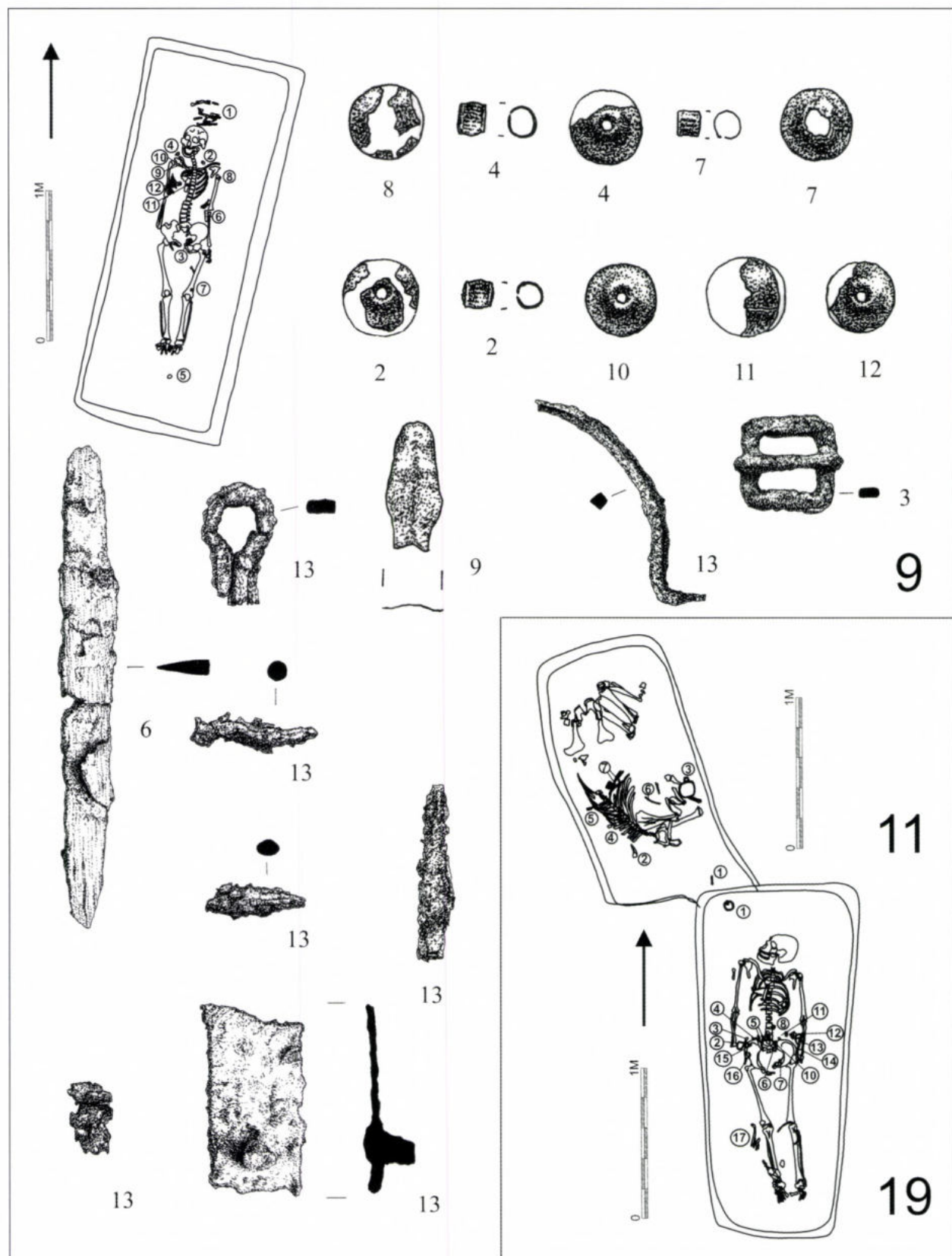
11. sír, 81/93 (6–7. kép)

Ló. T: DK-ÉNy (170°). A sekély sírgödör téglalap alakú, enyhén rézsűs falú. H: 187 cm; sz: 94 cm; m: 14 cm. A ló koponyáját a gépi humuszolás semmisítette meg. A lovat felszerszámozva, jobb oldalára döntve helyezték a sírgödörbe. Koponyájának helyzete bizonytalan, vagy magasabb padkán, vagy a sírgödör falának dőlve, magasabban helyezkedett el (6. kép).

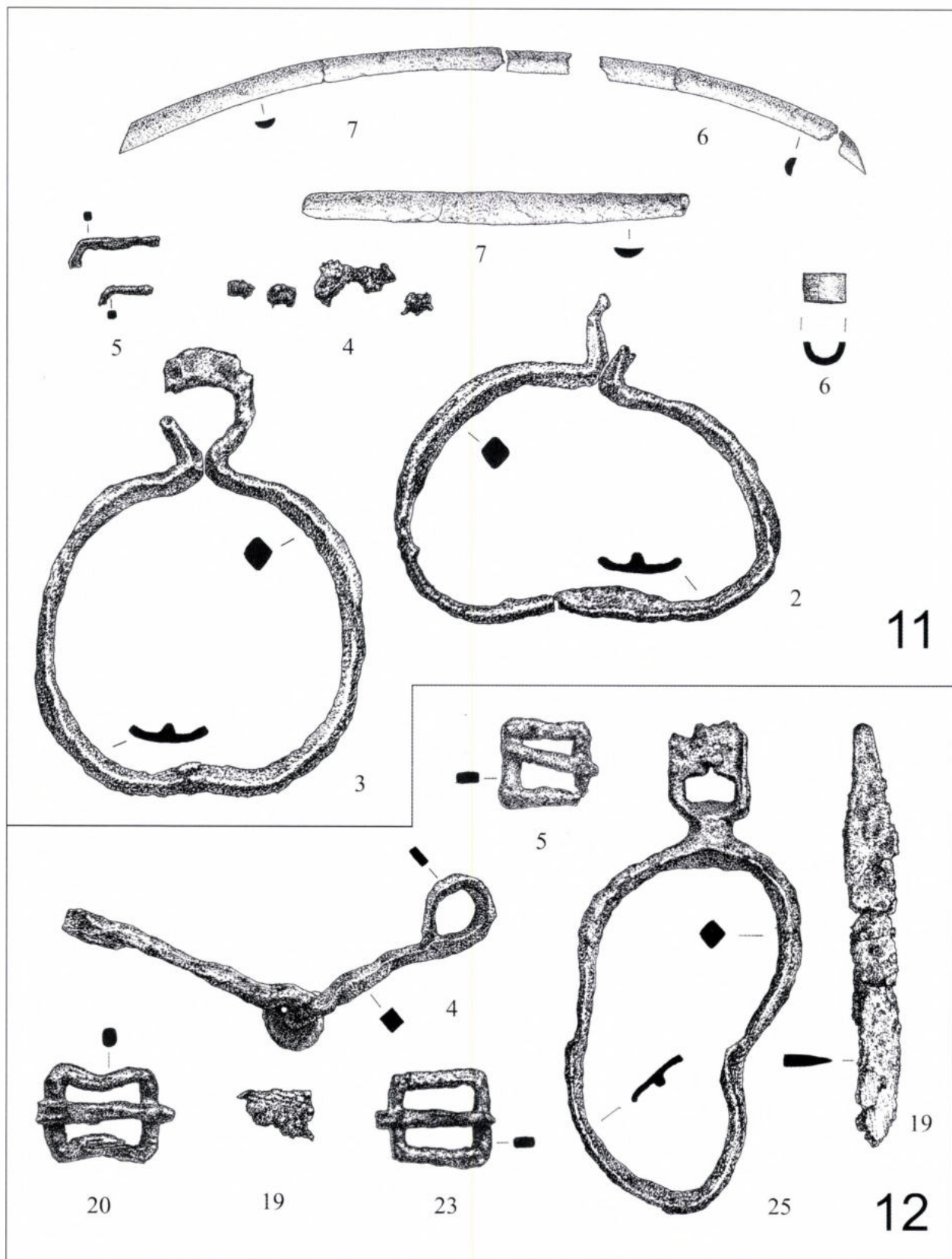
Lemezesen korrodálódott apró *vastöredékek* (1) a sírgödör DK-i falánál. Hurkos fülű, bordás talpú *vaskengyel* (2)



5. kép Hajdúnánás-Fürj-halom-járás 5, 7–8, 10. sír. M=1:1 (10. sír: 2, 5); M=1:2 (5. sír: 1–3, 10. sír 3–4)
 Abb. 5 Hajdúnánás-Fürj-halom-járás Grab 5, 7–8 und 10. Grab 5: 1–3: M: 1:2; Grab 10: 2, 5: M: 1:1; 3–4: M: 1:2



6. kép Hajdúnánás-Fürj-halom-járás 9, 11 és 19. sír. M=1:1 (9. sír: 2-4, 7-12); M=1:2 (9. sír: 3, 6, 13)
 Abb. 6 Hajdúnánás-Fürj-halom-járás Grab 9, 11 und 19. Grab 9: 2-4, 7-12: M: 1:1; übrige: M: 1:2



7. kép Hajdúnánás-Fürj-halom-járás 11–12. sír. M=1:2
Abb. 7 Hajdúnánás-Fürj-halom-járás Grab 11–12. M: 1:2

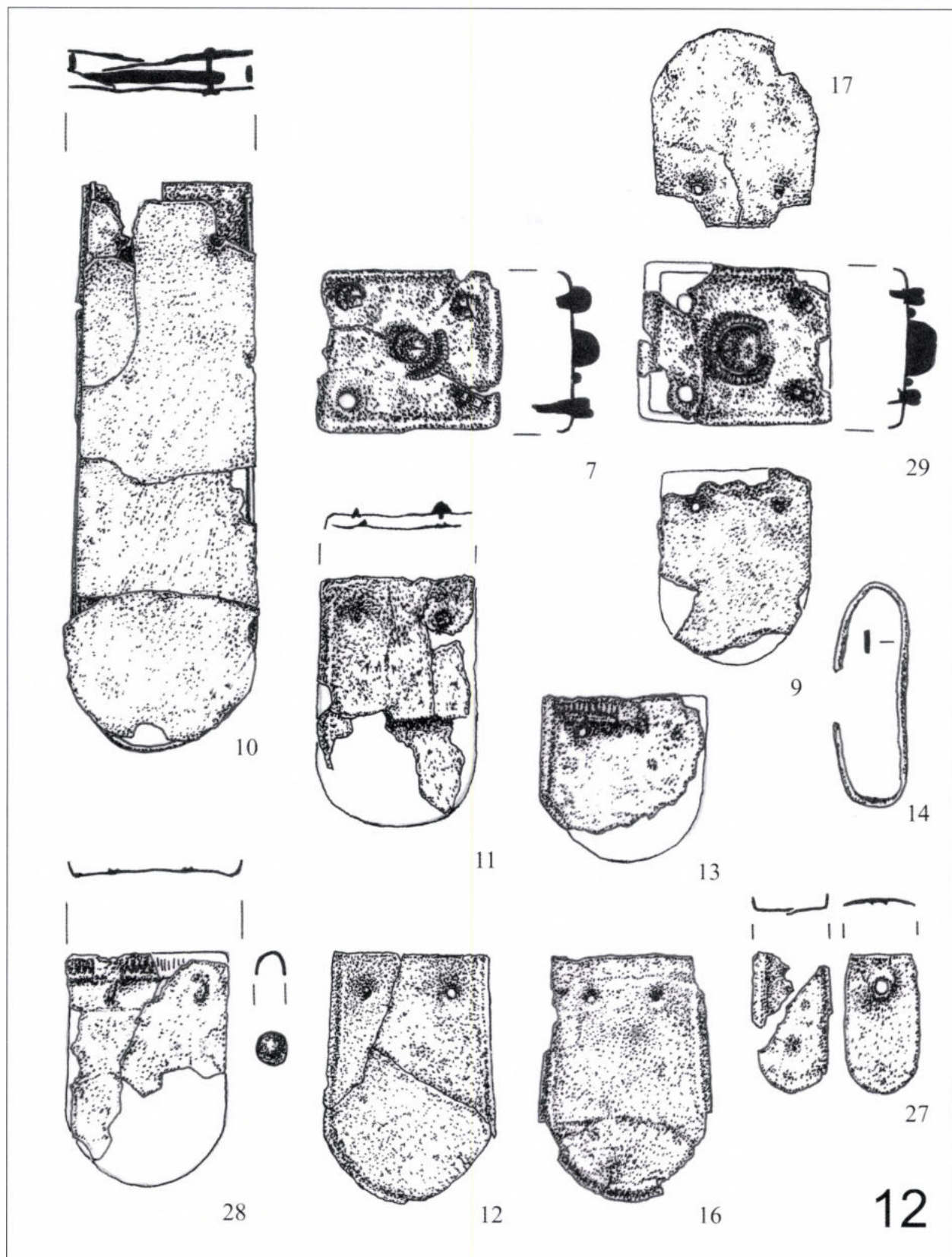
függőleges helyzetben a bordák külső, déli oldalán. Törött és erősen deformálódott. A szár rombusz átmetszetű, a talp laposra kalapált. Jelenlegi sz: 13,1 cm (erősen lapítva); szár átm: 8 cm; talp sz: 2,7 cm (7. kép). A fenti *vaskengyel* (3) jobb állapotú *párja* a bal mellső lábszárcsontoknál, füle észak felé néz. M: 15,1 cm; sz: 11,2 cm; szár átm: 0,8 cm; talp sz: 2,7 cm (7. kép). Ismeretlen rendeltetésű *vastárgy* (4) (vascsat?) kis töredékei a bordák külső oldalán (7. kép). Vas *hevedercsat* (?) (5) töredéke a bordák és a sírgödör nyugati fala között. A vashuzal átm: 0,3–0,4 cm (7. kép). *Nyeregkapa* gömbszelet keresztmetszetű, ívelt, *csont díszítménye* (6–7) több darabra törve a bordák láb felőli részén és az előzőhöz hasonló, egyenes, kicsit szélesebb csontpánt két, összeillő töredéke a bordakosár alsó részén. Az ívelt lécc egyik, törött végén fűrt lyuk látható. Ha a keskenyebb csontok közül valamennyi egy léchez tartozott, annak legszélesebb átmérője ép állapotban kb. 23–25 cm lehetett. A pánt sz: 0,7 cm. Az egyenes tag sz: 1,1 cm, jelenlegi h: 13 cm. Az első és hátsó nyeregkapa felső peremét díszíthették. A nyereg szerelékeihez tartozott még egy kis, félbetört csont-henger is. Átm: 1,4 cm; v: 0,94 cm (7. kép).

12. sír, 82/94 (7–9, 13. kép)

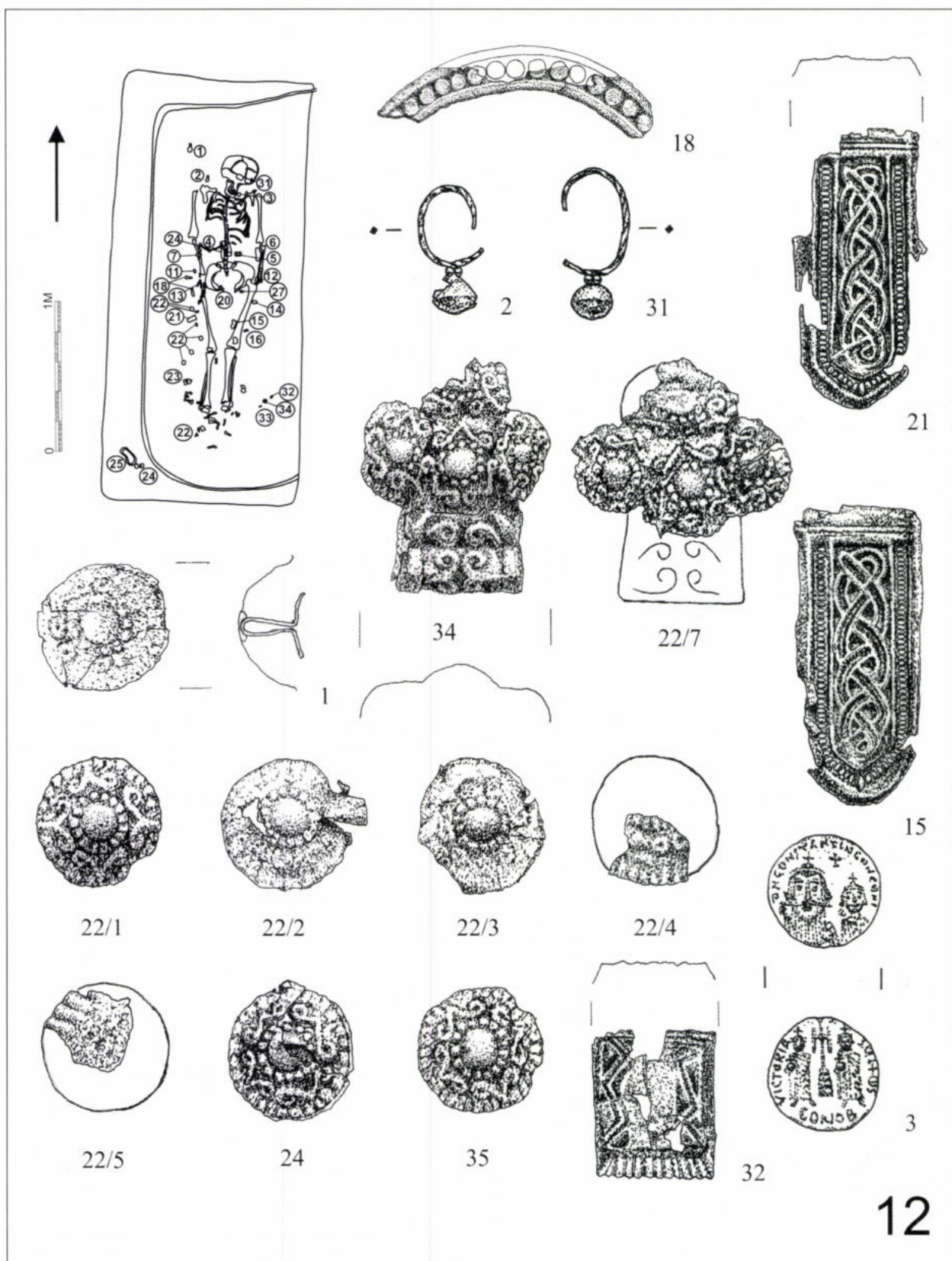
Férfi (20–25 év) csontvázának töredékes-hiányos maradványai. T: É-D (356°). Téglalap alakú aknasír. H: 289 cm; sz: 136 cm; m: 54 cm. A sírgödör északi, nyugati és déli oldalán keskeny padka fut körbe, a sír aljától 10 cm-re. A közepes megtartású váz nyújtott helyzetű. Koponyája a bal oldalára fordult, töredezett. A bal alkar csontjai részben a bal medencelapát alatt. A sírt néhány helyen állatjáratok bolygatták meg (8. kép).

Rozetta alakú lószerszámveret (9 darab). Bronz és aranyozott ezüstlemezről félgömb alakúra préselt, a nemesfémlemez az alaplemezre visszahajtv. Díszítése – erősen elmosódva – a középső kúpos rész körül gyöngysor utánzat, majd V alakú, pödrött végű indák és a veret szélén szírmyszerű rovátkolások. A felerősítéshez a rozettát kitöltő masszába aklaszeget ágyaztak. (1) a koponya jobb oldalán. Átm: 2,16 cm, m: 0,85 cm (9. kép). Ugyan ilyen (6 db), (22/1–6), a jobb láb külső oldalán. Töredékes állapotúak, a mintájuk többnyire alig kivehető. A 22/6. sz. rozetta töredékessége miatt nem szerepel a rajzon. A rozetták átmérője ép állapotban 2,1 cm; m: 0,9 cm. (9. kép). Ugyan ilyen (24) a sír délnyugati sarkában, a kengyel mellett. Átm: 2,1 cm; m: 0,8 cm (9. kép). Ugyan ilyen (35) bontás közben, a sír betöltéséből, az északnyugati sarokban. Átm: 2,1 cm; m: 0,86 cm (9. kép). *Arany fülbevaló* (2) a jobb lapockától 5 cm-rel északra. A csavart aranydrótból készült karikához 3 granulaszem közbeiktatásával kapcsolódik a két félből összeállított, enyhén lapított, kisméretű lemezgömb csüngő. H: 2,4 cm; a drót v: 0,12 cm; a lemezgömb átm: 0,67 cm. S: 0,79 g (9. kép, 13. kép 2). A 2. számú *arany fülbevaló párja* (31), gömbcsüngő sérült. Az enyhén balra dőlő koponya halántékérse alatt. H: 2,13 cm. S: 0,79 g (9. kép 31, 13. kép 2). *Bizánci aranyolidus* (3), II. Constantinus 662/663, Róma városi verete, a bal kulcsesont és az állkapocs alkotta zugban. Átm: 1,87 cm. S: 3,6 g (9. kép, 13. kép 1). Vas *csikószabla* (4) a sír tengelyére merőlegesen, a jobb könyök és a gerincoszlop között. A szablaszárak h: 9,66 és 8,5 cm (7. kép). Trapéz alakú, enyhén benyomott oldalú *vascsat* (5) lapított vashuzalból a második ágyéki

csigolyától 5 cm-re, a gerinc bal oldalán. Legnagyobb sz: 3,1 cm. Huzal v: 0,45 cm (7. kép). *Szegecsborító félgömböcske* (6) ezüstlemezből. Elveszett. A bal alkar csontjainak belső oldalán, a 10. sz. mellékletől északra. Téglalap alakú, lehajló oldalú *ezüstveret* (7–8) bronzszegecsekkel, közepén gyöngydrót által közrefogott kis ezüst félgömbbel és félgömbös szegecsborításokkal díszítve, a jobb alkar közepe alatt és belső oldalán. Töredékes. H: 3,14 cm; sz: 2,67 cm; v: 0,25 cm. A lemez v: 0,03 cm (8. kép). Ugyan ilyen (29), fehér kitöltő massa maradványaival, töredékes állapotban, a keresztcsont alatt, előlapjával a sírfenék felé fordulva. Észak és dél felől tokjával a veret felé fordulva a 9. és a 17. számú kisszíjvég, a három veret egy összetett hátveret alkot. H: 3,1 cm; sz: 2,65 cm (8. kép). U alakú, lehajló peremű *kisszíjvég* (9) ezüstlemezből készült hátlapja, két szegecslyukkal. A keresztcsont alatt, hátlapjával felfelé, az összetett hátveret része. Töredékes. V: 0,04 cm (8. kép). Ugyan ilyen (11) elő- és hátlapjának maradványai, két szegecslyukkal és bronzszegekkel, erősen töredékes állapotban. A jobb csukló külső oldalán (8. kép). Hasonló darab (12) két szegecslyukkal (az egyikben bronzszeg) és fabélés maradványával, a bal alkar csukló felőli végének belső oldalán, félig a csontok alatt. A belső oldal peremén fehérés massa nyoma, ebbe ágyazták be a fabélést. A szíjvég felső peremén jól látszik az egykori rovátkolt díszítő pánt nyoma. H: 4,2 cm; sz: 2,9 cm; v: 0,4 cm. A lemez v: 0,05 cm (8. kép). Ugyan ilyen (16) a hátlemez és a fehér kitöltő massa kis maradványaival. A bal combcsont térd felőli végének külső oldalánál. H: 4,1 cm; sz: 2,83 cm; v: 0,33 cm. A lemez v: 0,03 cm (8. kép). Ugyan ilyen (17) töredékes hátlapja és néhány további lemeztöredék. Összetett hátveret része. A keresztcsont alatt, előlapjával a sírfenék és tokjával dél felé, a 29. sz. téglalap alakú veret felé fordulva. H: 3,38 cm; sz: 2,78 cm. A lemez v: 0,03 cm (8. kép). Ugyan ilyen (28) töredékei a felső peremet díszítő ezüstpánt maradványával, egy kis félgömb alakú szegecsborítással, fabélés és „ólommassza” maradványával (8. kép 28). Hasonló, rövidebb U alakú darab (13) két szegecslyukkal és a felső peremén rovátkolt ezüstpánttal a jobb kézfejnél. Töredékes. Sz: 2,1 cm; v: 0,35 cm. A lemez v: 0,04 cm (8. kép). Ezüstlemezből kivágott, U alakú, kettős lemezű, oldalpántos *nagyszíjvég* (10) a lemezeknél keskenyebb és rövidebb fabéléssel. A bal alkar mellé simulva, félig alatta. H: 9,65 cm; sz: 3,15 cm; v: 0,33 cm. A lemez v: 0,02 cm (8. kép). Keskeny bronzpántból hajlított *szíjbíjtató* (14), a bal combcsont prox. végének közelében, annak külső oldalán. H: 3,87 cm; sz: 1,2 cm; a pánt sz: 0,33 cm; v: 0,1 cm (8. kép). Aranyozott ezüst- és bronzlemezről együtt préselt *szíjvég* (15) a bal combcsont belső oldalán, párhuzamos, alul csúcsban összefutó, lehajló oldalakkal, hármasszalagfonattal és rovátkolt kerettel díszítve. Oldala töredékes. A lószerszám része. H: 5 cm; sz: 2,05 cm (9. kép, 13. kép 7). Az előző darab párja (21), a jobb combcsont külső oldalán. H: 4,9 cm; sz: 2 cm (8. kép). Csontból faragott, ívelt *nyeregkápadísz töredéke* (18), korongsorral díszítve a jobb kézfej külső oldalán. Sz: 1,4 cm; v: 0,24 cm (9. kép). Keskeny pengéjű, töredékes állapotú *vaskés* (19). Sz: 1,6 cm (7. kép). Lára alakú *vascsat* (20) lapított vashuzalból a szeméremcsontnál. H: 3,93 cm; sz: 3,3 cm; v: 0,6 cm (8. kép). *Háromkaréjos („lóhere alakú”) lószerszámveret* (34). A háromkaréjos verethez felülről illeszkedő négy préselt



8. kép Hajdúnánás-Fürj-halom-járás 12. sír. M=1:1
Abb. 8 Hajdúnánás Fürj-halom-járás Grab 12. M: 1:1



9. kép Hajdúnánás-Fürj-halom-járás 12. sír. M=1:1 (1-3,15, 21-22, 31-32, 34-35); M=1:2 (18)
 Abb. 9 Hajdúnánás-Fürj-halom-járás Grab 12. 18: M: 1:2, übrige: M: 1:1

félgömb díszítése megegyezik a rozetták díszítésével. A trapéz alakú részen az e veretekre jellemző rojtminta elmarad, helyette V alakú, pödrött végű indák díszítik. A 32. sz. sírjévé mellett. H: 3,9 cm; sz: 3,24 cm (9. kép 34, 13. kép 6). Ugyan ilyen (22/7), a jobb láb külső oldalán. Trapéz alakú alsó része a töredezettség miatt nem tanulmányozható. Sz: 3,65 cm (9. kép, 13. kép 5). Trapéz alakú, enyhén benyomott oldalú *vascsat* (23) lapított vashuzalból a jobb lábszár külső oldalán. H: 3,5 cm; sz: 3,3 cm; v: 0,5 cm (7. kép). Hosszú fülű, bordás talpú *vaskengyel* (25), erősen deformálódva a sír délnyugati sarkában. H: 16,5 cm. A trapéz alakú szár átm: 0,75–1,1 cm, a laposra kalapált talp sz: 2,3 cm; a fül sz: 2,8 cm (7. kép). *Kiskérődző csontjai* (26) ismeretlen helyről. U alakú, lehajló oldalú, a többinél kisebb méretű *kisszívég* (27) egyetlen szegecslyukkal. Az előlap ezüst, a hátlap bronzlemezről készült. A bal szeméremcsonttól délre, a sírfenéken H: 2,4 cm; sz: 1,38 cm (8. kép). *Ezüst verettöredékek és szerves anyag maradvány* (30). Hiányzik. A 32–34. sz. mellékletek a váz felszedése után kerültek elő. Lószerszámmal tartozó, téglalap alakú, *rojtminta szívég* (32) együtt préselt aranyozott ezüst- és bronzlemezről, függőleges zezug motívummal díszítve. Erősen töredékes állapotban. A sír délkeleti sarkánál, a 34. sz. veret mellett. H: kb. 2,8 cm (9. kép). Kis, kalcinált *állatcsont darab* (33).

13. sír, 83/95 (10, 13. kép)

Nő (30–40 év). T: É-D (10°). Téglalap alakú aknasír. H: 240 cm; sz: 112 cm; m: 27 cm. A jó megtartású váz a hátán, nyújtott helyzetben fekszik. Koponyája kissé balra fordult. Lábai enyhe „béka-pozícióban”, lábfejei szorosan egymás mellett. Néhány csigolya és egyéb csonttöredékek a bal kulcsont fölött feküdtek (az 1. sz. melléklet közelében) – e szerint valamiféle bolygatás érthető a tetemet. Préselt, szalagfonat díszes *aranytárgy* (1) összehajtogatva, a bal kulcsont fölött 8 cm-rel, összenyomódva – eredetileg talán kúppalást alakú lehetett. Díszítése és szélessége a szomszédos férfi sír (12.) lószerszámmal tartozó sírjévé-geivel megegyezik. Sz: 1,86 cm (10. kép; 13. kép 3). Tévesen elcsomagolt *embercsontok* (2). *Lemezgömb* (3) vastag ezüstlemezről a bal medencelapát külső oldalán. Egy kisebb és egy nagyobb áttöréssel, a kisebb lyuk körül rovátkolt drót. Átm: 1,44 cm (10. kép; 13. kép 4). Szögletes *vascsat* (4) töredéke a jobb medencelapát peremén. Sz: 2,25 cm (10. kép). *Kiskérődző csontjai* (5–6) a jobb lábszár külső oldalán, a két térd között és a jobb alsó lábszárcsont külső oldalán. Lemezgömb csüngős *ezüst fülbevaló* (7) ovális fülkarikával a bal karcsont külső oldalán, a váz szintje fölött; töredékes. Karika h: 2 cm, drót átm: 0,16–0,19 cm (10. kép). Kis *vasdarab* (8) a bal karcsont végénél (a restaurálás során megsemmisült). Deformálódott *lemezgömb* (9) vastag ezüstlemezről a bal medencelapát alatt, egy kisebb és egy nagyobb lyukkal áttörve. Átm. kb. 1,2–1,4 cm (10. kép).

14. sír, 84/96 (10. kép)

Gyermek (4–5 év). T: É-D (356°). Téglalap alakú aknasír. H: 190 cm; sz: 90 cm; m: 24 cm. A közepes megtartású váz nyújtott helyzetben, hátán fekszik. Koponyája kissé föltámasztva, az arckoponya nagy része hiányzik. Jobb felkar-

csontja kifelé áll, az alkarcsontok hiányoznak. Bordái, csigolyái, medencéjének nagy része elpusztult.

Trapéz alakú, enyhén benyomott oldalú *vascsat* (1) lapított vashuzalból a sírgödör Ny-i falánál, a mellkas vonalában, a vázcsontok jelentkezési szintjénél magasabban. H: 2,3 cm; sz: 2,7 cm; huzal v: 0,45 cm. *Kis testű állat csontja* (2) a sír déli oldalánál, a lábszárcsontoktól 15 cm-re.

15. sír, 85/97 (10. kép)

Nő (18–20 év). T: É-D (360°). Téglalap alakú aknasír. H: 226 cm; sz: 87 cm; m: 18 cm. Nyugati és déli fala mentén keskeny, 8–15 cm széles padka fut, a sírfenéktől kb. 10 cm-re. A közepes megtartású váz nyújtott helyzetben, a hátán fekszik. Koponyája enyhén feltámasztva, arccal DNY felé néz. Bokacsontjai szorosan egymás mellett.

Melléklet: Korongolt, szürke *orsókarika* (1) a koponya és a sírgödör keleti fala közt. Átm: 4 cm; v: 1 cm.

16. sír, 86/98 (10)

Nő (25–35 év). T: É-D (358°). A nagyméretű, téglalap alakú aknasír. H: 280 cm; sz: 122 cm; m: 65 cm. A váz hátán fekvő, nyújtott helyzetű, a koponya jobbra dől. A bal kart és a mellkas bal oldalát állatjáratok bolygatták meg, így a bordák hiányoznak, a karcsontok keresztben állnak.

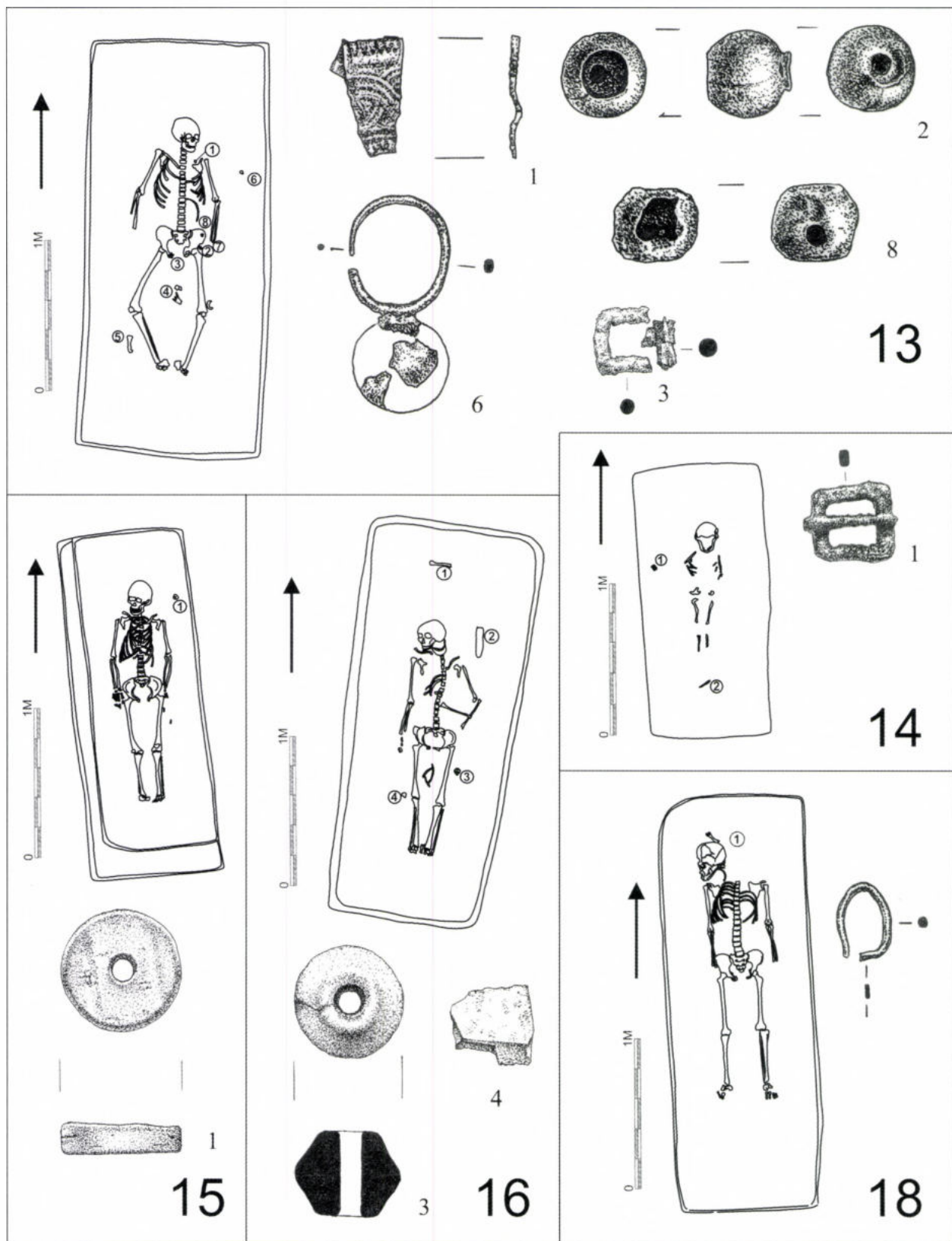
A fej mellett, a test baloldalán, azzal párhuzamosan kb. 5 cm szélességben fanyomok (koporsó, kerévet) futnak.

Juhcsont (1) a koponya mögött. Szürke *kovaszilánk* (2) a jobb térd mellett. Bikónikus *agyag orsógömb* (3) a bal combsont mellett. Átm: 3,6–3,7 cm; m: 2,7 cm.

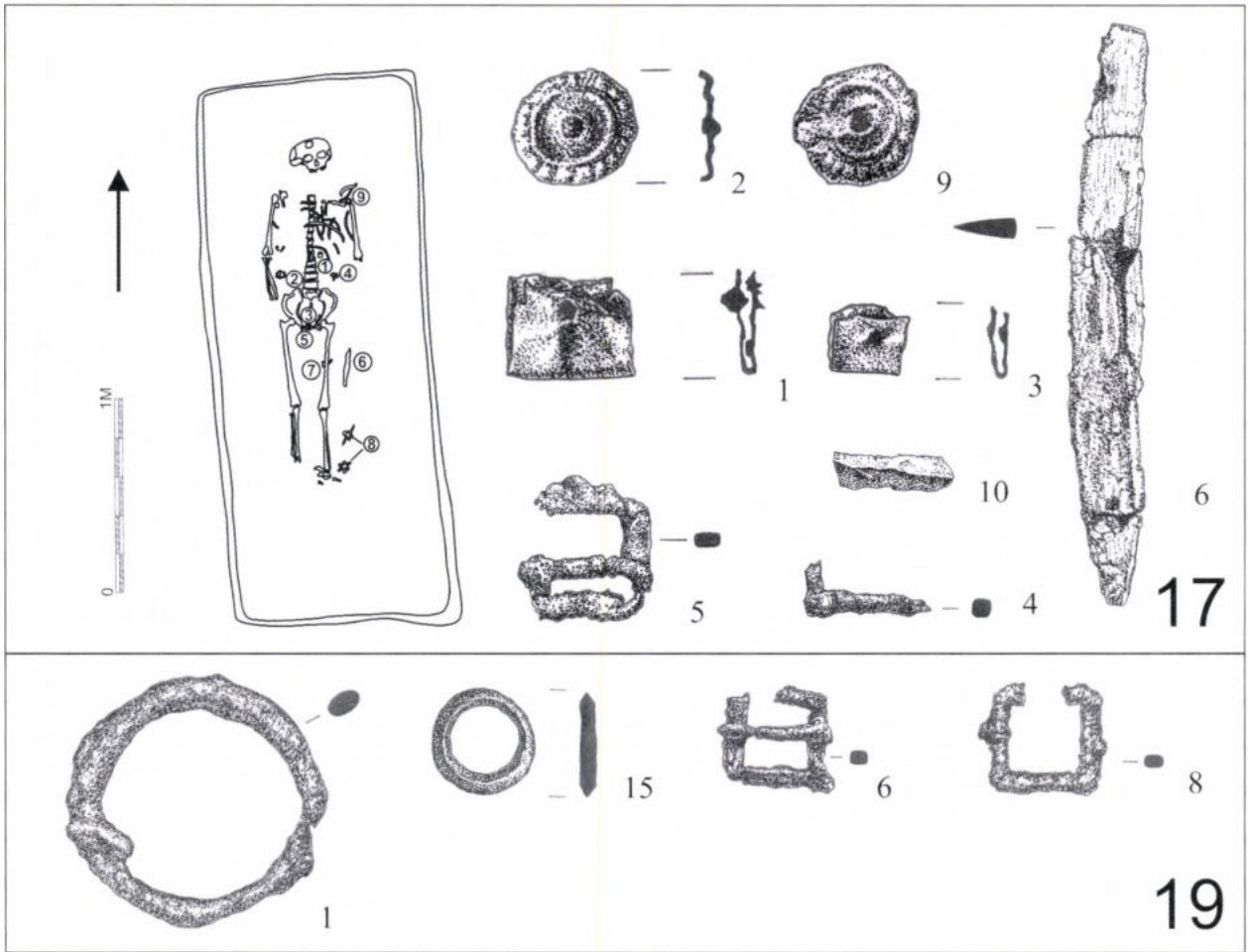
17. sír, 87/99 (11, 13. kép)

Serdülő (13–15) év. T: É-D (2°). Téglalap alakú aknasír. H: 245 cm; sz: 100 cm; m: 52 cm. A rossz megtartású, nyújtott helyzetű váz a sírfenék fölött mintegy 10 cm-rel fekszik. A felsőtestet állatjárat bolygatta meg a jobb kulcsonttól a bal alkarig, ezért ebben a vonalban a csontok elmozdultak eredeti helyükről.

Mellékletek: Félbehajtott, bronz szegeccsel átütött téglalap alakú *aranylemez* (1) (vsz. nagyszívég) a gerinctől balra, a mellkas közepén. H: 1,3 cm; sz: 1,58 cm. S: 0,7 g (11. kép; 13. kép 11). Aranylemezről préselt, kerek, rossz minőségű gyöngysorral és körbefutó bordával díszített, középen bronzszegeccsel átütött *rozetta* (2) a jobb alkar belső oldalán. Átm: 1,5 cm. S: 0,37 g (11. kép; 13. kép 10). Ugyan ilyen (9). Átm: 1,5–1,6 cm. S: 0,26 g (11. kép, 13. kép 9). Az 1. sz. melléklethez hasonló, hosszúkás, U alakú *aranylemez* (3) félbehajtván és bronz szegeccsel átütve (vsz. kisszívég) a keresztcsonton. H: 0,85 cm; sz: 0,94 cm. S: 0,31 g (11. kép; 13. kép 12). Téglalap alakú, vékony huzalból hajlított *vas csat töredékei* (4) a bal medencelapáton (11. kép). Lira alakú *vascsat* (5) töredékes állapotban az ülőcsont között, a sírfenéken. H: 3,5 cm (11. kép). Keskeny pengéjű *vaskés* (6) fátok rározsdásodott maradványával a bal combsont külső oldalától 5 cm-re, azzal párhuzamosan. Hegye és nyele törött. Jelenlegi h: 15,4 cm; sz: 1,75 cm (11. kép). Kör átmetszetű vashuzalból hajlított *vaskarika* (7) fele a bal combsont közepénél a csont belső oldalán, illetve alatta. Átm: 3,5 cm (11. kép). 2 db *állati csigolya* (8) a bal lábszár külső oldalán. Nincs meg. *Vascsat csattiskéje* (10) a csatkarika kis darabjával a sír



10. kép Hajdúnánás-Fürj-halom-járás 13–16. és 18. sír. M=1:1 (13. sír: 1, 3, 7, 9, 18. sír); M=1:2 (14, 15. és 16. sír)
 Abb. 10 Hajdúnánás Fürj-halom-járás Grab 13–16 und 18. Grab 13: 1, 3, 7, 9: M: 1:1; Grab 14, 15 und 16: M: 1: 2; Grab 18: M: 1:1



11. kép Hajdúnánás-Fürj-halom-járás 17. és 19. sír. M=1:2 (17. sír: 1–3, 9); M=1:2 (17. sír 4–6, 10, 17, 19. sír)
Abb. 11 Hajdúnánás-Fürj-halom-járás Grab 17 und 19. Grab 17: 1–3, 9: M: 1:1, übrige und Grab 19: M: 1:2

betöltéséből. H: 3,3 cm, átm: 0,5 cm (11. kép). Kovapenge és szilánk (11) a sír betöltéséből (11. kép).

18. sír, 88/100 (10. kép)

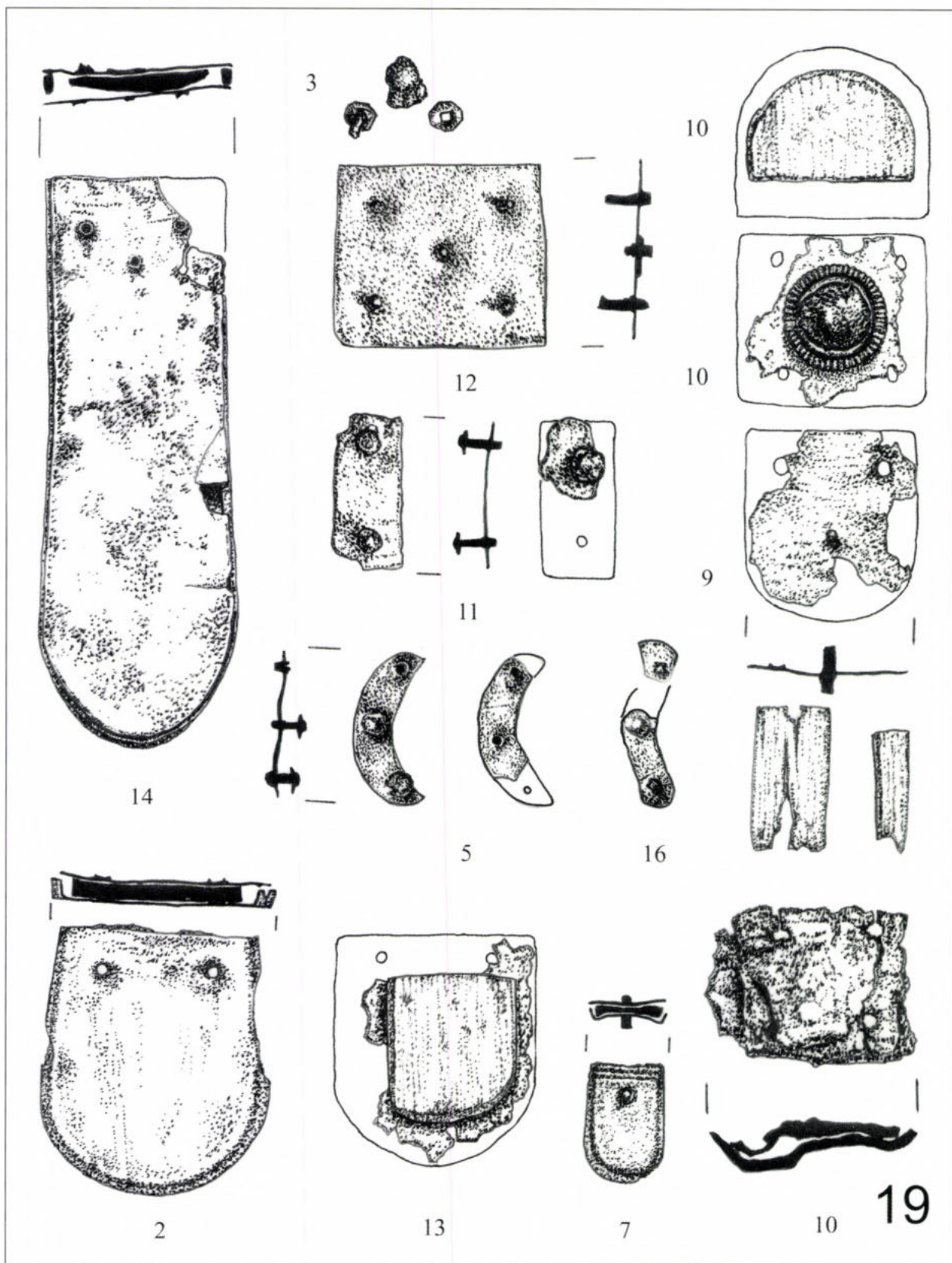
Nő (20–25 év). T: É-D (3°). Sekély, téglalap alakú aknasír. H: 260 cm; sz: 90 cm; m: 18 cm. A jó megtartású váz háton, nyújtott helyzetben, a sírgödör északi részén fekszik, így lábánál 75 cm hosszú „üres” hely van. A fej jobbra néz, a nyak és a bal oldali bordák állatjártok miatt kimozdultak. Kis, kör átmetszetű ezüstdrótból hajlított, ovális *karika* (1) a jobb combcsont belső oldalán. H: 1,3 cm; drót átm: 0,16 cm (10. kép). *Kiskérődző hosszúcsontja* (2) a fej mögött.

19. sír, 187/218 (6, 11–13. kép)

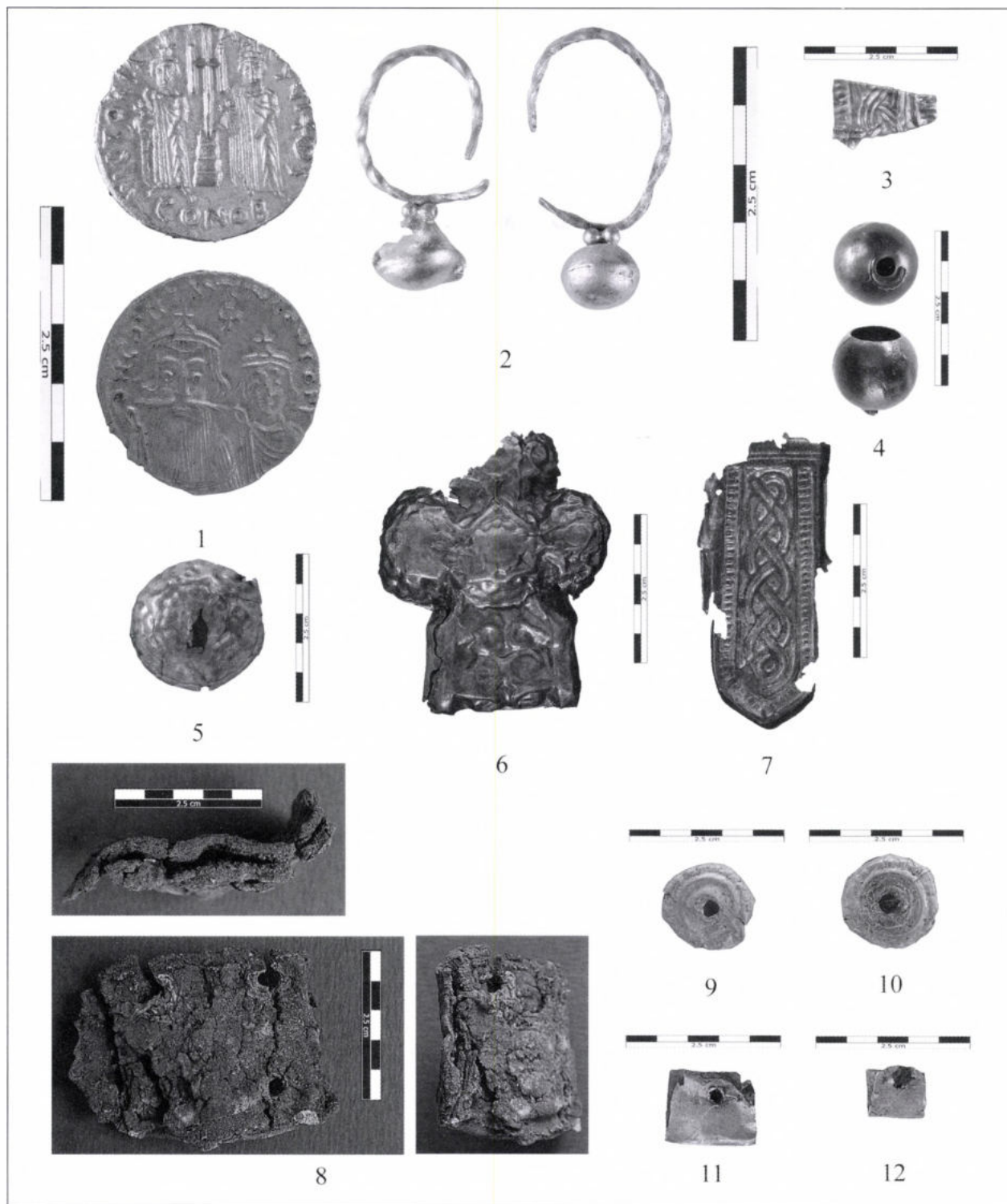
Férfi (35–45 év). T: É-D (358°). Téglalap alakú aknasír. H: 228 cm; sz: 78 cm; m: 34 cm. A közepes megtartású váz a hátán, nyújtott helyzetben fekszik. Koponyája jobbra dőlt. A sírt állatjártok bolygatták meg. A csontváz szintjén megfigyelhető fekete szervesanyag-nyomok valószínűleg koporsó maradványai.

A temetkezést részben ráásták egy szarmata gödörre, így keleti fala szabálytalan (6. kép).

Vas zablakarika (1) a sírgödör északnyugati, a 11. sz. lósír felé eső sarkában. Átm: 6,45–6,55 cm; v: 0,6 cm (11. kép). Széles U alakú, lehajló peremű, ezüstlemezéből készült, bronz hátlapú *kisszívég* (2) két szegeccsel a jobb csukló és a medencelapát között, a veretnél keskenyebb és rövidebb fabéléssel. H: 4,47 cm; sz: 3,5–3,9 cm; v: 0,32 cm (12. kép). Ugyan ilyen (9) fa bélése és erősen töredezett hátlapja, a keresztesont alatt, elpusztult előlapjával a sírfének felé fordulva. Fehéres kitöltő massa töredékeivel. A veret délről tokjával a 10. sz. melléklet téglalap alakú ezüstveretéhez simul. A fabélés h: 2,5 cm; sz: 2,24 cm; v: 0,23 cm (12. kép). Két kis szabálytalan szélű, nagyjából kerek, ezüstlemezéből kivágott *szegecsalátét* (3), az egyikben bronzszeg. A 2. számú melléklettől északkeletre. A „lyukvédő” és a keskeny téglalap alakú vereteken vannak hasonlók, vsz. az 5. sz. melléklethez tartoznak. Átm: 0,55 cm (12. kép). Ezüstlemezéből kivágott, öt bronzszegeccsel átütött, téglalap alakú *ezüstveret* (12) a bal medencelapáttól északkeletre, a medencelapát és a bal alkar között, előlapjával felfelé. A szegecsket egykor borító kis préselt félgömbök hiányoznak, csak a fehéres kitöltő massa nyomai vannak meg. H: 3,5 cm; sz: 3,2 cm; v: 0,025 cm (12. kép). Ugyan ilyen



12. kép Hajdúnánás-Fürj-halom-járás 19. sír. M=1:1
 Abb. 12 Hajdúnánás-Fürj-halom-járás Grab 19. M: 1:1



13. kép Hajdúnánás - Fűrj-halom-járás 1–2, 5–7: 12. sír (2, 3 és 31, 22, 34. és 21. sz. melléklet); 3–4: 13. sír (1. és 3. sz. melléklet); 8: 19. sír (10. sz. melléklet); 9–12: 17. sír (1–3. és 9. sz. melléklet).

Abb. 13 Hajdúnánás - Fűrj-halom-járás 1–2, 5–7: Grab 12 (2, 3 und 31, 22, Beilage 34 und 21); 3–4: Grab 3 (Beilage 1 und 3); 8: Grab 19 (Beilage 10); 9–12: Grab 17 (Beilage 1–3 und 9)

töredéke (4), függőleges helyzetben a jobb medencelapát felső pereme mellé szorítva. Lemez v: 0,02 cm (12. kép).

Ugyan ilyen (13) elő- és hátlapjának töredékei, valamint fabélése a bal alkar belső oldalánál. Alatta szövetmarad-

vány. A fabélés sz: 3 cm; h: 2,77 cm (12. kép). 2 db ezüst lemezből kivágott, három bronzszegeccsel átütött, *félhold alakú veret* (5), egy sérült. H: 2,6 cm; sz: 0,67 cm. Lemez v: 0,03 cm (12. kép). Hasonló (16) a jobb medencelapát oldalsó peremén. Töredékes. Sz: 0,6 cm (12. kép). Téglalap alakú *vascsat* (6) a bal medencecsont és keresztcsont találkozásán. Sz: 2,6 cm; h: 2,7 cm; v: 0,4 cm (12. kép). A többinél kisebb méretű, U alakú, lehajló peremű, ezüstlemez *kisszívég* (7) bronz hátállal, egy szegeccsel átütve, a bal medencelapát alatt. Felső peremén két vésett vonal. Fehéres kitöltő massa maradványaival. H: 1,93 cm; sz: 1,37 cm (12. kép). Négyzet alakú *vascsat* (8), a második ágyéki csigolya bal oldalán, ferdén a gerincoszlopra támaszkodik. H: 2,95 cm; sz: 2,73 cm. Mellette 0,7 cm széles vaspánt töredéke, talán bújató maradványa (12. kép). Téglalap és U alakú tagokból álló, ezüstlemezből kivágott *összetett hátveret* (10) maradványai, erősen töredékes állapotban. A téglalap alakú tag közepén vízszintű, kerek üvegberakás ezüstpántból és rovátkolt ezüstszalagból készült foglalatban. Előlapjával a sírfenek felé fordulva, a keresztcsont alatt került elő. A csontok és a veret között bőrmaradványok: a veret méretével megegyező, két rétegből álló bőrszíjtöredék (12. kép, 13. kép 8). A veret felé eső, belső bőrlemez két rövidebb, a sír hossz tengelyének megfelelő irányú oldala egyenes, vágott felületet mutat, a két hosszabb oldal egyenetlen, töredékes (az övre merőlegesen illesztett szíj). A csontok felőli, felső bőrlemez éppen fordítva, keresztben egyenesen elvágott, a sír hossz tengelyének megfelelően irányított oldalai egyenetlenek, töredékesek (derékvő). A két bőrlemez átüti az ezüstlemez sarkain átmenő négy bronzszegecs. A téglalap alakú verettől északra tokjával a verethez simuló, a 7. és 9. sz. melléklettel megegyező U alakú veret került elő, előlapjával a sírfenek felé fordulva. Fabélése tökéletes állapotban. Ezen kívül egy további, téglalap alakú fabélés is tartozik az együtteshez. A 9. és 10. számú melléklet egyetlen egységet alkot a keresztcsont alatt. Alattuk vastag, fekete szerves réteg található – valószínűleg famaradványok. A mérhető elemek: Kőbetét átm: 1,3–1,4 cm; m: 0,65 cm; a rovátkolt drót átm: 1,78 cm; a bőrvő sz: 2,55 cm; v: 0,17 cm; keresztben futó bőrszíj sz: kb. 2,7 cm. Az U alakú veret fabélésének sz: 2,83 cm; h: 1,84 cm, v: 0,25 cm; a téglalapos fabélés sz: 1,3 cm. 2 db keskeny, téglalap alakú, ezüstlemezből kivágott *övveret* (11) 2–2 bronzszegeccsel, a sír tengelyével párhuzamos helyzetben, a bal medencelapát felső peremétől északra. H: 2,66; sz: 1,17 cm; v: 0,025 cm (12. kép). U alakú, lefelé enyhén szélesedő oldalú oldalpántos *nagyszíjvég* (14) ezüstlemezből kivágott elő és hátállal, részben a 13. sz. melléklet és a bal alkar csontjai alatt. Alatta koporsómaradványok. A szíjvéget három, V alakban elhelyezett szegecs erősítette egykor a bőrvőhöz. Felső peremén bordázott pánt maradványa. A két lemez között a szíjvégnél keskenyebb és rövidebb fabélés (a bőrvővet addig mélyesztették a két ezüstlemez közé, ameddig a fabélés tartott). H: 9,65 cm; sz: 3,45 cm; 0,32 cm. A lemez v: 0,04 cm (12. kép). Rombuszos keresztmetszetű *bronzkarika* és kis *vastöredékek* (15) (tarsoly maradványai?). Átm: 2,77 cm; v: 0,4 cm (11. kép). *Kiskérdőző csontjai* (bordák) (17) a jobb térd külső oldalán.

TEMETKEZÉSI SZOKÁSOK

Tájolás. A 18 embersír egyöntetűen, kis eltérésekkel szinte pontosan észak-déli tájolású volt. A 19. számú lósr a 11. sír halottjának lábánál, az embersír tengelyére kissé ferdén helyezkedett el, a ló feje gazdája felé nézett. Az észak-déli tájolás elsősorban a kora avar korra, és különösen a Tiszától keletre eső területekre jellemző, ebből a szempontból tehát a kis temető egyértelműen helyi, korai tradíciókat őrzött (LŐRINCZY 1992, 164; TOMKA 2008, 233–264, 241–245). *Sírforma, sírméret.* A sírok általában szabályos, téglalap alakú, a humuszréteg eltávolítása után csupán 16–80 cm mély aknasírok voltak. Hosszúságuk, az egyetlen gyereksírt (190 cm) nem számítva 225–290 cm. A leghosszabb temetkezés a leggazdagabb, 12. sz. férfi sír volt, ám rögtön ezután két szegényes temetkezés következett (8. és 16. sír, 280 cm). A sírok szélessége 70–136 cm, a legszélesebbnek ugyancsak a 12. sír bizonyult. Összegezve: a legnagyobb alapterületű sírgödört a legjobban felszerelt, a sírsor közepén elhelyezkedő férfinek ásták, de ezen kívül nem mutatkozott szabályszerűség a mellékletek és a sírméret közt.

Néhány esetben a sírfalban lépcsőket figyeltek meg. A 3. sírban, a két hosszanti fal mentén két-két keskeny, egymás alatti, lépcsőzetes keskeny padka helyezkedett el. A többi esetben egyetlen, általában a váz szintjéhez közel ázott padka került elő. Az 5. sír esetében illet az északi és az északnyugati sarokban, a 12. sírban az északi, nyugati és déli oldalon, a 15. sírban pedig a nyugati és déli falnál figyeltek meg. A padkák keskenyen, legfeljebb 10 cm szélesen futottak, és általában kevéssel voltak csak a csontváz szintje fölött. Megfigyelésüket nehezítette a rendkívül laza, a sír betöltésétől csak kevéssel különböző színű homok, amelybe a temetőt ásták, illetve a sírfalnak a homokban elmosódott kontúrjai.

A halottak sírba helyezésének módja. Néhány temetkezés esetén a szorosan a medencelapát mellett fekvő kezek, illetve az összezárt lábak alapján valószínűnek tűnik, hogy a halottat lefelé csavarva temették el (2, 4, 5. sír). Koporsóra vagy fa sírépítményre/kerevetre utaló szerves anyag maradványok kerültek elő a 16. és 19. sírből. Az előbbi szegényes, női, az utóbbi jól felszerelt, lovas férfitemetkezés. A 7. sír – szegényes mellékletű idős nő temetkezése – sarkaiban egy-egy, kerek cölöplyuk helyezkedett el. A nyomok szerint ebben a három esetben a halottat valamilyen fa konstrukcióra fektették (halotti ágy), a cölöplyukból pedig talán sírépítmény rekonstruálható. A sírokat magába

fogadó laza, sárga homokban egyéb, a temetkezés körülményeire utaló nyom nem maradt.

Ételmelléklet. Kerámiaedény egyetlen sírból sem került elő. A 9-es, jól felszerelt női sírban a sír északi részének felső betöltéséből, bontás közben előkerült vastöredékek talán favödörhöz tartoztak.

Állatsontok kísérték viszont a temetkezések több mint kétharmadát (13 sír): hat nő (3, 7, 9, 13, 16, 18. sír), négy férfi (5, 8, 12, 19. sír), két serdülőkorú (10, 17. sír, a mellékletek alapján egy fiú és egy lány) és egy gyermek temetkezését (14. sír).³ Leggyakrabban (7 eset) a fej mögött, ritkábban a sír láb felőli végében (2 eset) vagy a lábszárcsontok mellett (3 eset), egy esetben a mellkas fölött kerültek elő. A húsmelléklet sírba tétele függetlennek tűnik a mellékletek számától, minőségétől vagy az eltemetett életkorától. Az állatsont-anyagban Daróczi-Szabó László 4 fajt különített el pontosan (szarvasmarha, házi juh, ló, házi lúd), több esetben azonban csak az alcsaládot (kecskefélék: házi juh vagy kecske) lehetett megállapítani. Leggyakrabban kiskérődző került az elhunytak mellé, egy női sírban (3.) feküdt csupán szarvasmarha csontja. Érdekes módon a 19-es, lovas férfisír szoros szomszédságába temetett két, jól felszerelt női halott (9. és 10. sír, egy felnőtt és egy fiatalokú) egyaránt házi ludat kapott útravalónak.

Lovas és lószerszámos temetkezés. Hajdúnánáson a 11-es számú önálló ló sírban felszerszámozott (zabla, csont nyeregkápa-veretek, kengyelek a ló törzsének két oldalán) lovat temettek el. A ló sír tájolása É 170°. A lótól délre, azzal ellentétes tájolással, enyhén eltérő tengelyű sírgödörben gazdag mellékletű férfi feküdt (19. sír). A két sírgödör sarka összeért. A ló feje a halott feje felé nézett, a zablával a szájában eltemetett ló egyik zablakarikája a férfi fejénél, az északi sírfal közelében, a sír alján bukkant fel. A zabla többi része részben a ló feje helyén került elő, részben a humuszoláskor a koponyával együtt fordult ki. A ló magasabban, talán alacsony padkán fekvő fejét a humuszolás megsemmisítette, ezért a két temetkezés viszonya nem állapítható meg egyértelműen. A férfi sírjába átkerült zablakarikára két magyarázat lehetséges: az első lehetőség, hogy a laza homokba ásott sír fala omlott be a betöltések tömörödése közben – ebben az esetben a ló valószínűleg a sírfalhoz támaszkodó koponyájáról kerülhetett a zabla a férfi fejéhez. A második lehetőség, hogy a ló feje a sírgödörket eredetileg is összekötő, magasabb padkán nyugodott, az állat mintegy gazdájára nézett a sírban, és innen került át a szerves részek elkorhadása után a csikózabla karikája a férfi sírjának fenekére.⁴ A 12. sírban lószerszám veretei, karikás csikózabla és kengyelpár feküdt. A kengyelek a sír délkeleti sarkában, egy 20–25 cm magas padkán helyezkedtek el, a szíjakat

díszítő rozetták és szíjvégek innen húzódtak a sír keleti fala mentén a halott válláig. A csikózabla, továbbá rozettákkal, a halott jobb könyöke és gerince között feküdt. A sírban és környékén lócsontoknak nem volt nyoma: a sír lószerszámai jelképes lovas temetkezéshez köthetők. Az avar korban, kis számban ugyan, de ismertek hasonló jelképes lovas temetkezések. Ezeket Bende Livia gyűjtötte össze, meggyőzően kimutatva a rítus súlypontját a Tisza–Maros–Körös közén, illetve kisebb mértékben a Tiszántúl egyéb területein. A szokás életét – a hajdúnánási temetkezésekkel összhangban – a 7. század második felére helyezi (BENDE, manuscript, 338–343). Megállapítása szerint a lószerszámoknak nem volt kialakult helyük a sírban. A hajdúnánási példa legjobb párhuzamát Rákóczipálván tárták fel: itt a lószerszámok a koporsó mellé, illetve fölé kerültek (SELMECZI–MADARAS 1979–80, 147). Érdekes jelenség, hogy a hajdúnánási jelképes lovas temetkezés pontos analógiájaként a rákóczipálvi 19. számú fülkesírban a rozetta alakú lószerszámok és a kengyelpár a halott jobb oldalán végigfektetve jelent meg. Ennek oka valószínűleg pusztán annyi, hogy a koporsó leengedése után sírba tett lószerszám a koporsó és a sírfal közötti résbe csúszott.

Sarlós temetkezés. A 4. sírban előkerült, a temetéskor a halott (felnőtt nő) hasára fektetett vassarlónak bajelhárító szerepet tulajdoníthatunk (SOMOGYI 1982, 198–200).

Bolygatások

A temetőnek szinte minden sírját érte több-kevesebb bolygatás. A sekélyre ásott 1. sírt a szántás pusztította el részlegesen, a 11. számú sírban fekvő lónak a váz szintjénél magasabban fekvő koponyáját a nyesést végző földmunkagép mozdította ki helyéről. Számos, állatjáratok okozta bolygatáson kívül néhány esetben talán sírrablással állunk szemben. Rablóaknát egy esetben sem figyeltek meg. A 3. sírban csak a mellkas csontjai voltak széthányva, a 4. sír (nő) teljes bal oldalát, de főleg felsőtestét, a 8. sírban pedig az ágyéki csigolyáktól felfelé a teljes felsőtestet érintette a rablás. A 6. sír rossz megtartású csontváza esetén nem lehet a bolygatás mértékét megállapítani. Valamennyi rablott (?) temetkezés a temető jól felszerelt, középső sírjaitól nyugatra helyezkedett el; a középen fekvő gazdagabb lovas – lószerszámos férfiak és a mellettük fekvő ezüstgyöngyös nők sírjai érintetlenek maradtak.

A LELETANYAG

A temetőben előkerült tárgyak egy része az egész avar időszakban jellemző típusokhoz tartozik (sarló, kések, vascatok, orsókarika és bikónikus orsógombok). Az

alábbiakban bővebben csak azokat tárgytípusokat elemezzük, amelyekből messzebb vezető kronológiai, illetve regionális következtetések vonhatóak le.

Lemezgömbcsüngős fülbevalók

A 12. férfisírban arany- (9. kép 2, 31), a 13. női temetkezésben ezüstlemezéből készült (10. kép 7), két félgömbből összeállított csüngőjű fülbevaló pár feküdt. Az arany példányok három granulaszem közbeiktatásával kapcsolódtak a csavart fülkarikához. Átmérőjük (0,67 cm) jóval kisebb, mint a korai avar nagylemezgömbös fülbevalóké,⁵ azok egyszerűsödött, a 7. század közepén megjelenő kislemezgömbös rokonai (ORMÁNDY 1995, 161). A csavart fülkarika szintén a 7. század közepén fellépő jellegzetesség (GARAM 1993, 25). A 13. sír ezüst lemezgömb csüngős fülbevalója töredékessége miatt nem rekonstruálható pontosan.

Ezüstgyöngyök

A hajdúnánási avar sírokban üvegyöngyök egyáltalán nem voltak, de három női sírban is feküdtek olyan ezüst lemezgömbök, amelyek sírbeli helyzetük és számuk alapján nem fülbevalókhoz tartoztak. A 9. sírban szabályos gömb alakú, átfűrt, vékony ezüstlemez-gyöngyök és kis, rovátkolt, ezüstlemezéből hajlított hengerek voltak a kulcsont és a szegycsont környékén (6. kép 2, 4, 7–8, 10–12). A hengerek a gyöngyök mellől kerültek elő, azokkal egy gyöngy-sorba, a gyöngyök közé voltak felfűzve. A 10. sírból a 9. sír gyöngyeivel megegyező, ezüst lemezgömb-töredékek bukkantak fel, elhelyezkedésük alapján (a sír fej és láb felőli végén is feküdt egy-egy gyöngy) rendeltetésük nem állapítható meg (5. kép 2, 5). A 13. sírból nagyobb, erős, vastag ezüstlemezéből készült lemezgömbök kerültek elő, egyik oldalukon kisebb, másikon nagyobb áttöréssel (10. kép 3, 9). Helyzetükből következően (egymás mellett, a bal medencelapát alatt feküdtek) talán tarsolyt díszítettek velük. E gyöngyök pontos, és egyben keltező értékű párhuzamát Bócsáról ismerjük (GARAM 1993, 56, Taf. 9, 8.).

Kígyófejes karperec

A 9. sírban előkerült aranyozott, vékony ezüstlemezéből készült, enyhén domború tárgy eredetileg talán egy kígyófejes karperec egyik vége lehetett, a kígyófej nyaka alatt jól láthatóan törött a lemez (6. kép 9). A tárgy a mellkasból, ezüstgyöngyök közül került elő, további darabjai nem voltak a sírban, mivel pedig átfűrt, a gyöngyök közé sem lehetett felfűzve. Vékony volta miatt felmerülhet, hogy esetében külön a temetésre készült, életben nem hordott tárgyról van szó. A kígyófej formai párhuzama – üveg/ékköberakásos, testesebb változatban – a Kiskörös-vágóhídi te-

mető IV. sírjából, és a cibakházi leletből ismert (LÁSZLÓ 1955, pl. III, 9. és pl. LV, 10; GARAM 1993, 58–59, Taf. 24).

Veretes öv

Rozettás övgarnitúra. A 17. sírból, 14 év körüli fiú medencéje és mellkasa környékéről két aranylemezéből préselt rozetta, valamint egy nagyobb és egy kisebb, téglalap alakú aranylemezéből U alakra összehajtott veret (nagy- és kisszíjvég) került elő. Mind a négy veret ugyanabból a gyenge minőségű aranyból készült, nagy valószínűséggel a fiú övét díszítették.

A mediterrán eredetű gyöngysorkeret préselt utánzatával díszített rozetta különböző változatai széles körben elterjedtek voltak a 7. századi Kárpát-medencei leletanyagban (GARAM 1979, 55). A rozetta leg egyszerűbb változata az, amely a hajdúnánási sírban is feltűnik – itt a belső, sima, csak enyhén domborodó mezőt egy apró szemű gyöngydrótot utánzó préselt sor közbeiktatásával keretezi a préselt gyöngysor, a veretet egyszerűen, a közepét átütő szegeccsel erősítették az övre.

A hasonló, préselt, de a veretet kitöltő masszába nyomott szegeccsel felerősített rozetták általánosak a 7. századi avar leletanyagban. A hajdúnánási veretek szorosabb párhuzama például Kisköre-Halastó 34. sír (arany, GARAM 1979, 15, Taf. 9), Szébeny I, 18. sír (övon, bronz, GARAM 1975, 76, Fig. 3), Vác-Kavicsbánya 250. sír (bronz, ezüstözött, TETTAMANTI 2000, Taf. 13), átütött szegeccsel Solymár 24. sír (TÖRÖK 1994, Taf. XIV, 3–5), Szeged-Csengele, Feketehalom 78. sír (TÖRÖK 1980–81, IX. t. 16–17). Mindegyik darab a 7. század második felére keltezhető.

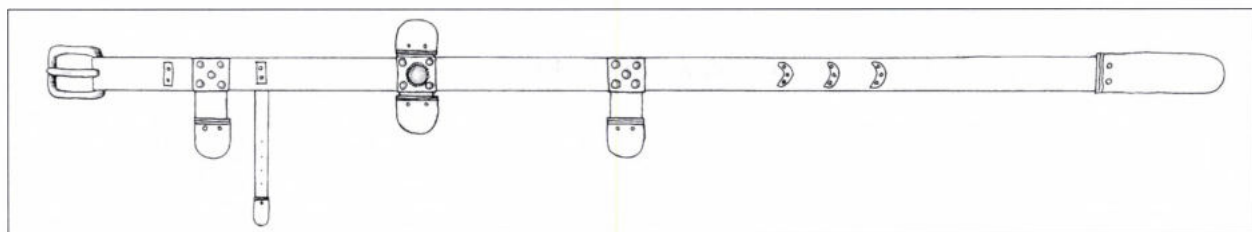
A félbehajtott, gyakran poncolással díszített lemezek felhasználási köre igen széles, övveretként/szíjvégként, lószerszámveretként, csésze peremveretként egyaránt megjelennek,⁶ ám sírbeli helyzetük nem mindig segíti felhasználásuk módjának tisztázását. A hajdúnánási 17. sírban helyzetük és a rozettákéval megegyező anyaguk miatt szinte bizonyos, hogy a veretes övet díszítették – a kisebbik valószínűleg kis-, a nagyobbik nagyszíjvégként szolgálhatott. Az U alakra összehajtott veretekkel együtt előkerült leletek alapján használatuk a 7. század középső harmadától a 8. századig jellemző, a legtöbb a 7. század második felére keltezhető. Pontosabb keltezésüket a gyakran jellegtelen kísérőleletek nem teszik lehetővé.⁷

Díszítetlen, ezüstlemez övveretek. A 12. és 19. sírból sima felületű, ezüstlemezéből készült övgarnitúra került elő. A 12. sír garnitúrája lehajló oldalú – préselt – veretekből áll. A 19. sír négyzet alakú veretei lemezéből kivágtak. Mindkét övkészlet széles U alakú

kisszíjvégei és nagyszíjvége egyazon technikai fogás nyomát mutatják: az elő- és hátlap közét vékony, a szíjvégnél keskenyebb és rövidebb falemez tölti ki. A falemez és a szíjvég pereme közötti, 2–3 mm-es rést fehér, mára porlékony massa maradványai töltik ki.

hátán (14. kép). Az együttesnek, úgy tűnik, gyakorlati funkciója nem volt.

A két hajdúnánási sír övvereteivel megegyező, sima ezüstlemezéből készült veretek a 7. század második felében a Tisza-vidéken sűrűsödő, de szórványo-



14. kép Hajdúnánás - Fűrj-halom-járás 19. sír, a veretes öv rekonstrukciója
Abb. 14 Hajdúnánás-Fűrj-halom-járás Grab 19, Rekonstruktion des beschlagverzierten Gürtels

A két temetkezés az övveretek alapján szoros egységet képez: a 19. sír ezüstlemezéből kivágott, sima téglalap alakú verete, ugyanezzel a technikával és ugyanabból az anyagból készült patkó alakú és keskeny, téglalap alakú lyukvédői, keskeny, kisméretű ezüstlemez kisszíjvége jól kiegészíthető az 12. sír széles U alakú és keskeny, kisméretű kisszíjvégeivel és széles, két szegeccsel rögzített nagyszíjvégeivel. Mindkét övet ún. „többtagú hátveret” díszíti⁸ – a középső, téglalap alakú veretet függőlegesen egy-egy, széles U alakú, két szegeccsel rögzített kisszíjvég keretezi. Szerencsés véletlen, hogy a homokos talajban a keresztcsont alól előkerült többtagú hátveret téglalap alakú, középső darabján a bőrszíj is fennmaradt (13. kép 8). A két, azonos vastagságú bőrréteg közül a verettől távolabbinak alsó és felső pereme egyenesen levágott, rövidebb oldalai egyenetlen törésfelületet mutatnak – ez volt tehát a derékszíj. A derékszíj és a veret között a derékszíjjal megegyező vastagságú és szélességű, másik bőrlemez maradt meg, ennek azonban két keskenyebb, oldalsó pereme van egyenesre vágva, és alsó-felső oldalán látszik az egyenetlen törésfelület. A szervesanyag-maradványok tanúsága szerint a kisszíjvégeket ez, a téglalap alakú veret mögött a 4 centiméter széles derékszíjra merőlegesen keresztülvezetett, a kisszíjvégekkel és a téglalap alakú veretettel megegyező szélességű és vastagságú szíjdarab erősítette az övre, rögzítését a téglalap alakú veret szegecei biztosították. A Hajdúnánáson előkerült bőrradványok szerencsésen kiegészítik, illetve alátámasztják a többtagú hátveretes övek III/b típusának SZENTHE 2006 által javasolt rekonstrukcióját: a veretes öv a két hajdúnánási férfi esetében biztosan végig keskeny volt, a két, vertikális helyzetű kisszíjvég a mai szemlélő számára szokatlan helyzetben, szabadon állt, illetve függött az öv viselőjének

san a Dunától keletre máshol is felbukkanó kört alkotnak.

A keltezést segíti a Szeged-makkoserdei temető 24. sírjának leletegyüttese: a tipológiaiilag a hajdúnánási övekkel megegyező garnitúrát II. Constans és IV. Constantinus solidusa kísérte (654–659 közötti veret, SALAMON 1995, 14; GARAM 1992, 144–145, Taf. 57–57; SOMOGYI 1997, 81–82).⁹

Lószerzőszámveretek

Veretes lószerzőszámot a 12., lószerzősamos temetkezés tartalmazott. A veretek készítésénél oly módon jártak el, hogy aranyozott ezüst- és bronzlemez preéseltek egymásra, majd a felső, nemesfém lemezt ráhajtották a bronz alaplapra. A hasonló lószerzőszámok többnyire bronzlemezzel együtt preéselt aranylemezéből készültek (például: BÓNA 1979, 10).

Háromszalagos fonatmintás szíjvégek. A szíjvégek párhuzamos oldalai alul lekerekített csúcsban futnak össze. Középen három szalagból álló függőleges fonatminta fut, amelyet rovátkolt sáv keretez és felső peremén vésett vonal zár le. A hasonló szíjvégek, akárcsak Hajdúnánáson, többnyire lószerzőszámveretként, rozettás veretek mellett tűnnek fel (pl. Sziget-szentmiklós-Háros, Csóka, Törökbálint),¹⁰ de övkészlet díszei is lehetnek. Pontosabb keltezésre sajnos egyik síregyüttes sem alkalmas. Kovrig Ilona a törökbálinti sírok időrendi helyzetét a leletanyag a kiszombori O temető 2. sírjával és a szegvár-sápoldali lovas-sírral való hasonlósága alapján a 7. század elejében alapította meg (KOVRIK 1957, 130–131).¹¹ Rokonszíjvégek azonban, főként gyengébb kivitelezésben (Jászapáti, Szeged-Kundomb), a 7. század második felére keltezhető temetkezésekben is föltűnnek, s a típus egy távolabbi rokona az ozora-tótipusztai lelet-

együttesben is megvan. A háromszalagos fonatmintás szíjvégek típusába tartozó préselőminta is ismert a főnlaki préselőminta-készletből.¹²

Rozettás és „lóhere alakú” veretek. Az avar kor első századának egyik legjellegzetesebb tárgytypusa a félgömb alakú, sokszirmú virágot mintázó préselt lószerszámveret,¹³ amely ásatási megfigyelések szerint a fej- és farhám dísz volt (BÓNA 1980, 55–60). Átmérője 2–2,5 cm, egy garnitúrát akár kétféle méretben is díszíthet (Iváncsa, BÓNA 1970, 243–245, 10. kép). Leggyakrabban bronzlemezzel együtt préselt aranylemezről készült, de ezüst változata is ismert (Törökbalint, KOVRIG 1957, 120, XVII. t.). A hozzá tartozó szíjvégek lehetnek díszítetlenek, fonat- és rácsminatásak. Pontosabb keltező értéket nem tulajdoníthatunk a verettípusnak. Korai példája, a szegvár-sápoldali lovassírból, Mauritius Tiberius érmével együtt került a temetkezésbe (lásd 11. jegyzet). Ennél korábbra, tehát biztosan a 6. századra keltezhető darabunk nincs. Kései előfordulására példa az iváncsai lovassír lószerszám-garnitúrája, amely a rozettákkal együtt fellépő ún. „nyeles veretek” miatt inkább a 7. század második felére keltezendő (BÓNA 1970, 258), és a dévény-újfalusi garnitúra (EISNER 1952, 20. t.).

Ugyanakkor nem túl gyakori, de annál jellegzetesebb, időrendi szempontból is fontos variánsst jelentenek a hajdúnánásihoz hasonló rozettás veretek, amelyek a díszítés szokásos elemein kívül V alakú, pödrött szárú akantuszindák is megjelennek, körülfogva a középső félgömböt és gyöngysorkeretet. Mivel ezekkel a veretekkel egy garnitúrában hasonlóan díszített „lóhere” alakú veretek is feltűnnek, ez a variáns kapcsolatot teremt a kora avar kor két legjellegzetesebb lószerszámveret-garnitúrája: a rozettás, ill. a sima félgömbös és „lóhere” alakú – rojtmintás veretekkel felszerelt kantárok között. Ez utóbbiak alapanyaga eredetileg szinte kizárólag ezüst, ám a rozettaszerűen díszített variánsok követik a rozettás lószerszámveretek aranyozott bronz anyagát.

E pödrött indás variáns préselőmintáit a főnlaki préselőminta-készletből (rozetta), valamint a gátéri (rojtmintás „lóhere” alakú veret és rozetta) és rákóczi-falvi (rozetta) ötvössírokból ismerjük, préselt vereteit Mala Pereščepináról, Pécs-Köztemetőből, Csepelről, Dunapentelelől, Gyenesdiásról és Káptalantótírról. Ezek a leletegyüttesek nagyobb részt a 7. század közepére, harmadik negyedére keltezhetők (RÁ CZ manuscript, 191–192, 20. lelőhelylista). A gyenesdiási temető 64. sírjában II. Constans és IV. Constantinus solidusa (654–659, „in gutem, aber keinesfalls prägefrischem Zustand”) (SOMOGYI 1997, 43) volt a gazdag mellékletek kísérelője.¹⁴

A rozettás lószerszám-garnitúrák a teljes korai avar településterületen felbukkannak, ám legsűrűbben a Tisza középső folyása mentén, elsősorban a folyó bal partján találjuk meg lelőhelyeiket, ahonnan a kun-szentmártoni és szentesi rozettás préselőminták is származnak. Az akantuszindás altípus elterjedését vizsgálva viszont feltűnő, hogy míg három préselőminta az Alföldön (Főnlak, Gátér, Rákóczi-falva) préselt díszei eddig kizárólag a Dunántúlon voltak ismertek, de mint azt a hajdúnánási garnitúra bizonyítja, ez csak a kutatás hiányosságának volt köszönhető.

Nyeregveretek

Ívelt csontlécek kerültek elő a mindkét temetkezésből, amely lószerszámot is tartalmazott: a 11-es lósrban két díszítetlen, a 12-es lószerszámú temetkezés mellett egy korongsorral díszített pánt feküdt. Ezek, más avar lovas temetkezések tanúsága szerint is a nyeregkápa peremét díszítették.

Csont díszítmények az avar kori nyergeken csak ritkán jelennek meg. A legszebbek: Zamárdi (BÁRDOS 2000, 128), Dunapentele (GARAM 1994–1995, 132–134, 10. kép; MAROSI-FETTICH 10–12, 18. kép, II. t. 24–29), A tiszafüredi temető 186. sírjának nyergénél az első és hátsó nyeregkápa is díszítve volt, mind az alsó, mind pedig felső szegélyén (GARAM 1969). A tiszafüredi csontlécek alapján az ívelt csontlemezek az első nyeregkápa felső peremét, a 11. sír csaknem egyenes csontléce pedig a hátsó nyeregkápat díszíthette, ugyancsak felül. A tiszafüredi 186. sír, ezüstlemezről készült övveretei alapján egyidejű a hajdúnánási nyerges temetkezésekkel.

Érem

A 12. sírban fekvő férfi bal kulcsesontja és állkapcsa közötti zugból Somogyi Péter meghatározása szerint egy avar földön unikálisnak számító veret: II. Constans és IV. Constantinus 662/663-ban, Rómában vert solidusa került elő.¹⁵ Más, Rómában készült érem nem ismert az avar kori Kárpát-medencéből.

A temető keltezése

A hajdúnánási temető időrendi helyzetét három módszerrel vizsgálhatjuk meg.

1. A tárgyak *analógiái alapján* a kis temetőt a 7. század második felében használták. Ezt az időrendi javaslatot elsősorban azok a párhuzamok támasztják alá, amelyek a kislemezgömbös fülbevalókhoz, a kígyófejes karperechez, a préselt aranyrozettás övveretekhez, a sima ezüstlemezről kivágott öv-garnitúrákhoz, az ezüstgyöngyökhöz és a rozettás

lőszerszámveretek itt megjelenő variánsához társíthatók. Keltezésük végső soron olyan eredméllyel datált síregyüttesekig vezethető vissza, mint a leletanyag elemzésekor idézett Szeged-makkoserdei vagy gyenesdiási.

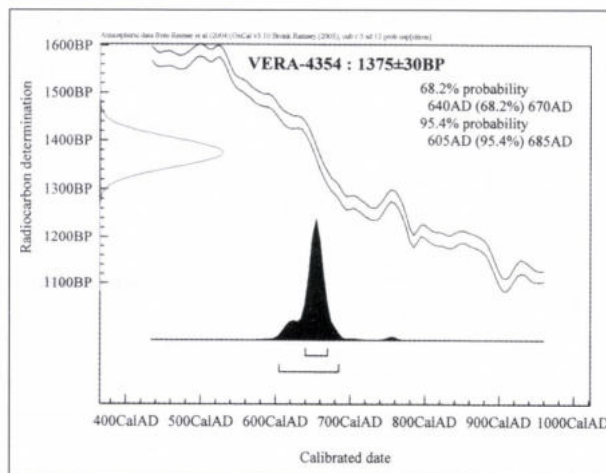
2. *Pénzzel való keltezés.* Fenti időrendi javaslatunkat megerősíti a 12. sír 662/663-ban vert, verdefényes arany solidusa.
3. A két, időrendi szempontból a legtöbb meghatározó leletet tartalmazó temetkezésnek (a csontanyag alapján) ^{14}C -datálását is elvégezték.¹⁶ A radiokarbon adatok szerint a 12. temetkezés 640–670, a 19. pedig 660–720 közé keltezhető (15–16. kép).

A 12. sír keltezését az érem terminus post quem dátuma és a ^{14}C adatok összevetésével néhány évre szűkíthetjük, ami az avar kronológia szempontjából igen fontos eredmény: 68% annak a valószínűsége, hogy a sírt 662/663 és 670 között ásták meg, és 95% annak, hogy a temetés 662/663 és 685 között történt.

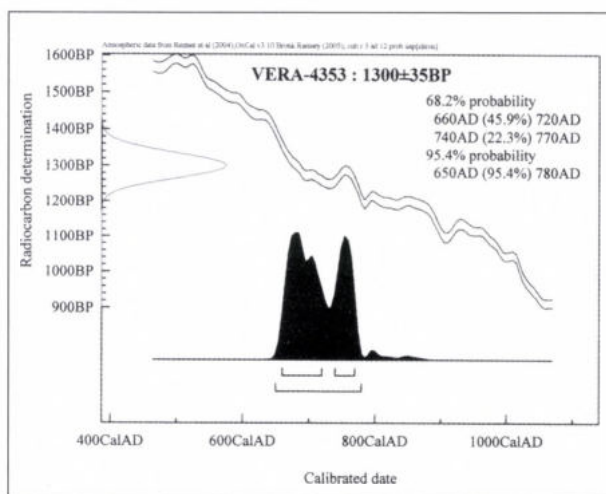
A fenti, egymással összhangban lévő adatok alapján a kis temető használatának idejét 650–700 közé tehetjük. Ebben a rövid időintervallumban a tipológia segítségével is elkülöníthetünk két horizontot. József Zábójnák szeriációs vizsgálatai szerint a közép avar kor első felében gazdagabb, tipológiailag változatosabb leletanyag jellemző (MA I, nála 650–675), amely a korszak második felére tárgytípológiailag (nincs, vagy kevés új lelettípus) és nemesfémtartalmában is elszegényedik (MA II, nála 675–700, ZÁBÓJNÁK 1991). Elmélete segítségével a két ezüstveretes férfisír egymáshoz viszonyított kronológiai helyzete finomítható: a gazdagabb mellékletű 12. sír (aranyozott, ezüstművelésű lőszerszámveretek, arany fülbevaló, solidus, ezüst övveretek) inkább a korszak első felére, az ehhez képest szegényesebb 19. sír (ezüst övveretek, veretek nélküli lőszerszám, arany teljes hiánya) pedig második felére keltezhető.

A keltezési javaslatot egyéb, tárgytípológiai szempontok is támogatják: míg a 12. sír övveretei lehajló pereműek, a 19. sírban egyszerű, ezüstművelésű kivágott darabok dominálnak. Garam Éva a tiszafüredi, térben is közeli temető elemzésekor megállapítja, hogy a lehajló peremű övdíszítmények korábbiak a lemezből kivágott, illetve lemezből kivágott, oldalpántos formai párhuzamoknál (GARAM 1995, 188, 202).

A vázolt keltezési modellel teljesen – szinte évre pontosan – egybevágnak a kalibrált ^{14}C adatok és a 12. sír solidusának készítése ideje is.¹⁷ Ugyanakkor hangsúlyoznunk kell: a két sír szomszédos volta, pontosan (fokra) megegyező tájolása és a 19. sír egyszerűbb, de lényegileg a 12-ből előkerültekkel meg-



15. kép Hajdúnánás-Fürj-halom-járás 12. sír ^{14}C keltezése
Abb. 15 Hajdúnánás-Fürj-halom-járás, ^{14}C -Datierung von Grab 12



16. kép Hajdúnánás - Fürj-halom-járás 19. sír ^{14}C keltezése

Abb. 16 Hajdúnánás-Fürj-halom-járás, ^{14}C -Datierung von Grab 19

egyező övveretei a sírok nagyon közeli keltezése mellett szólnak.

A temető szerkezete és népessége

A teljesen feltárt kis temető szerkezete sajátos, egyedül álló a számos közép- és késő avar temető között.¹⁸ Nagy része egyetlen, hosszú sírsorból áll (16 temetkezés), amelyhez északról kapcsolódik még két további temetkezés (1. és 2. sír). E két sír melléklet nélküli, sekély (az 1. sírban fekvő felnőtt férfi vázát a talajművelés nagyrészt meg is semmisítette). Emiatt bizonytalan, hogy a külön „sort” alkotó két temetkezés egy következő sírsor indítását jelentette-e, vagy a két

halott egyéb, ismeretlen okból nem került a többi sír közé. A hosszú sírsorból az önálló ló sír is kilóg kissé, az 1. és 2. sírhoz hasonlóan északi irányban. Helyzetének oka, hogy a 19-es férfi sírhoz tartozik, a halott fejéhez temették lovát.

Figyelemre méltó, hogy a 18 embersírból a 8 női és 6 férfitemetkezés mellett csak négyben volt gyermek, a 14. sírban kisgyermek (4–5 éves), a 2, 10. és 17. sírban pedig 12–15 év közötti, serdülőkorú személy. A kiskorúak alacsony aránya történeti korú népességeknel szokatlan, a közösség az elhalt gyermekeket és csecsemőket máshová, vagy olyan sekélyre temethette, hogy sírjaik elpusztultak.¹⁹ A taxonómiai vizsgálatok eredményeit HAJDU–GUBA–PAP 2009 alapján idézzük: „a népességben a mongolid nagyraaszra jellemző bélyegek fokozottan jelen voltak. Olyan koponya azonban egyetlen esetben sem fordult elő, melyen az europid nagyraaszra jellemző jellegzetességek legalább mozaikosan ne tűntek volna fel.” A 6. sírban erősen torzított koponyájú férfi temetkezése feküdt. Az itt megfigyelhető torzítás módjának legjobb avar kori párhuzama közeli lelőhelyről (Tiszavasvári–Petőfi u. 49) ismert (bővebben HAJDU–GUBA–PAP 2009).

Az egyetlen sírsor jelenségét kétféleképpen magyarázhatjuk: vagy egy kisebb létszámú (elit) csoport szeparált temetkezőhelyéről²⁰ beszélhetünk, vagy egy közösség rövid ideig használt „temetőkezdeményéről”. Az előbbi lehetőséget, amely szerint az itt temetkező csoport magas társadalmi helyzete miatt jogosult volna a köznéptől különálló temető nyitására, a mellékletek mennyisége és főleg minősége nem támasztja alá. Az utóbbi esetben – a kis sírszám alapján – a közösség temetkezési helyét igen rövid ideig használhatta, és az eltemetettek egymáshoz viszonyított rendjében nem kereshetünk feltétlenül rokonsági, vagy egyéb rendszert.

Azokban a temetőkben, amelyeket egy közösség hosszabb ideig használt, az alapító népesség mindig több, egymástól viszonylag távol eső centrumban kezdett el temetkezni. Ezek a centrumok állhattak egy-egy sírsorból (Székkutas–Kápolnadúló, B. NAGY 2003), illetve – gyakrabban – egy sír vagy sírpár köré rendeződő, kifelé növekedő csoportból (pl. Alattyán–Tulát, KOVRIG 1963, Kisköre – Halastó, GARAM 1979 85, Tiszafüred–Majoros, GARAM 1995, 425–426, Abb. 255, Vác–Kavicsbánya, TETTAMANTI 2000.). Mindkét esetben jellemző, hogy a sorok/csoportok közepén egy-két jól felszerelt férfi, esetleg ahhoz tartozó női temetkezés volt (TOMKA 2003, 11–13).²¹

A hajdúnánási egyetlen sírsor jellegében nagyon hasonlít a nagyobb temetők kezdeti magjaira, leginkább a székkutasi példa alapító sírsoraira.²² Mivel erre vonatkozó (természettudományos) vizsgálatok eddig nincsenek, ismeretlen, hogy ezen nagy sírszámú te-

metők kezdeti magjai rokonsági, vagy egyéb elven szerveződtek-e, valamiféle belső rendszert, – akár fikatív – rokonsági rendet azonban nehéz lenne elvitatni azoktól.²³

Hajdúnánáson a sírsor közepét a 12. és 19. sz., jól felszerelt, ezüst öves, lovas-lószerszámos férfitemetkezések foglalták el. Közvetlen szomszédságukban, velük szinte összeérő sírgödrökben egy, illetve két (9, 10, 13. sír) tehetősebb, ezüstgyöngyös női sír helyezkedett el. Ezen sírok környezetétől nyugatra és keletre öt, illetve nyolc, kifejezetten szegényes temetkezés került elő (1–8. és 14–18. sír, az egyetlen „gazdagabb” a 17. temetkezésben nyugvó, serdülőkorú halott, aranylemezből készült övveretekkel), ám ezekhez is több, említésre méltó jelenség kötődik:

Csak a temető gazdag magjától nyugat felé eső sírok között figyelhettünk meg rablott sírokat (3, 4, 6, 8. sír). Közülük a 6. sírban torzított koponyájú férfi feküdt, a 7. sír idős asszonya pedig, bár mellékletei szegényesek, gondos temetést kapott: a sírfenéken mutatkozó 4 cölöplyuk sírépítményre utal, fejéhez kecskekoponyát helyeztek. Hitvilági (babonás) oka lehetett annak, hogy a 4. sír női halottjának mellkasára sarló került. Érdekes, hogy a temető centrumától keletre eltemetettek életkora jóval a nyugati nyolc sír halottjainak igen magas átlagéletkora alatt marad (kivételez alól a 2. sírban fekvő serdülő, akinek sírja ki is lóg a sorból), és a keleti sírok között van az egyetlen gyermektemetkezés is.

Az, hogy a 12. és 19., jól felszerelt férfi temetkezések esetén egy kisebb közösség két egymást követő (akár rokonságban álló) vezetőjéről (erre utalnak a ¹⁴C adatok és a leletanyagban felfedezhető finom tipológiai különbségek), vagy egy csoport egy időben aktív felnőtt férfi előljáróiról van-e szó, természet tudományos vizsgálatok hiányában eldönthetetlen; az erre vonatkozó DNS vizsgálatok nem hoztak eredményt (HAJDU–GUBA–PAP 2009). Az utóbbi lehetőség, és az abból következő rövidebb temetőhasználat jobban magyarázhatná – igaz, pusztán a tárgytipológiai szempontot kielégítve – a leletanyag zártságát.²⁴

A kis temető értékelése során fontos megemlítenünk két, történeti szempontból is érdekes momentumot. A 12. sírban előkerült solidus 662–663-ban, Rómában kibocsátott veret. A 660-as évekkel kapcsolatban két történeti forráshely is van, amely az avarok itáliai szerepvállalására utal. Paulus Diaconus tudósítása szerint Perctarit langobard király 662–663-ban az avarokhoz menekült, majd 663 és 668 között az avarok hadjáratot vezettek Friaulba, Grimuald langobard uralkodó kérésére (Paulus Diaconus V 2; V 18–21, SZÁDECZKY–KARDOSS 1998, 216–217). Az utóbbi esemény jelentős hadizsákmány megszerzé-

sével járhatott, hiszen a forrás szerint, miután az avarok elvégezték az eléjük tűzött feladatot (legyőzték a lázadó Lupust, aki életét vesztette), közölték Grimualddal, „hogya egyáltalán nem hagyják el Friault, amelyet fegyvereikkel meghódítottak.” A tartományt dúló avarokat Grimuald végül csak csellel tudta eltávolítani Itáliából. A 12. sírban előkerült solidus kibocsátási helye és ideje összevág az avarok itáliai kalandjával, elképzelhető, hogy a közösség e hadjárat következményeként jutott a sírba tett éremhez.

Meg kell említenünk még 19. sír az antropológiai eredmények szerint több halálos sérülést is mutató, félig lefejezett halottjának esetét. A fenti kronológiai elemzések szerint a 19. sírban nyugszik a temető két vezető személyisége közül a később eltemetett. A te-

mető felhagyását kapcsolatba hozhatjuk a közösség vezetőjének erőszakos halálával.²⁵

A közösség tagjai a középv-avar kori átalakulás folyamatát kísérő népességmozgások során, frissen települhettek meg a területen (a hajdúnánási temető szűkebb környezetére – a Tiszántúl északnyugati része – GARAM 1979, 85–86, GARAM 1995, 424–425; a Tisza–Maros–Körös közére BENDE, manuscript, 369–371 vizsgálja ezt a folyamatot). Társadalmi és vagyoni helyzetük hasonló lehetett a főleg a Tisza-mentén feltűnő, ezüstlemez díszökkel jellemezhető, főleg nagyobb sírszámú temetőkben megjelenő férfiak és a körülöttük csoportosuló népesség helyzetével (ld. 21. jegyzet). A temető használatával a kis sírszám és a zárt leletanyag tanúsága szerint hamar felhagytak.

Jegyzetek

- 1 Ez úton köszönjük Dr. Raczy Pálnak, hogy az avar sírokat publikálás céljából a rendelkezésünkre bocsátotta.
- 2 Az embercsontokat Hajdú Tamás határozta meg (Magyar Természettudományi Múzeum, Embertani Tár). Az antropológiai elemzést lásd HAJDÚ–GUBA–PAP 2009.
- 3 A stratigráfiai lapok adatai szerint 12 sírban volt állatsont, de ebből 3 sír állatsont anyaga hiányzik (7., 8., 17. sír), egy sír esetében pedig nem volt ilyen melléklet föltüntetve (5. sír). Lásd Daróczy–Szabó László állatsont meghatározásait a jelen kötetben.
- 4 Harmadikként merül fel az a lehetőség, amely szerint a 19. sírt ráásták a lósírra, és a 11. sír fala a ló koponyájával együtt omlott be a 19. sírba. Ebben az esetben azonban a lósír csak a 12. sírhoz tartozhatna, abban viszont egy teljes lószerszámzat került elő, ami valószínűtlenné teszi egy további, felszerszámozott ló eltemetését.
- 5 A kora avar lemezgömb csüngős fülbevalók méret szerinti osztályozása: 1,8–2 cm: nagy lemezgömb; 1,1–1,7 cm: közepes lemezgömb; 0,8–1 cm: kis lemezgömb.
- 6 Teljesség igénye nélkül: övveret: Székkutas–Kápolnadűlő 110. és 271. sír (sima, bronz, az utóbbi poncolt, B. NAGY 2003, 29, 46. kép és 41–42, 95. kép); lószerszámon: Komárom–Hajógyár több sírjában (8. század első fele, TRUGLY 1993, Taf. XIII, XXXIII), Öcsöd–MRT 96 1. sír (aranyozott, háromszög alakú, MADARAS 2004, 339, 1. kép); edény peremverete: Hajdúdorog–Városcsokor 1. sír (KRALOVÁNSZKY 1989–1990, 120, 3. ábra), Kölked–Feketekapu B 438 (KISS 2001, Taf 81), további párhuzamokat ld. H. TÓTH–HORVÁTH 1992, 183–191; bolygatott helyzetben, ismeretlen rendeltetésű darab: Káptalanfő–Bodók 34. sír (BAKAY 1973, 24, XL, 25–25a), Vác–Kavicsbánya 91. sír (bronz, poncolt TETAMANTI 2000, Taf. 1), Michelsdorf–Kremsdorf (1906, leletösszefüggés nélkül, TOVORNIK 1985, Taf. 5); famaradvánnyal a két lemez közt: Székkutas–Kápolnadűlő 350. sír (sima, bronz, B. NAGY 2003, 51, 121. kép), ugyanitt a 372. sírban vaslemezből (B. NAGY 2003, 53, 129. kép).
- 7 Korábbiak, inkább a 7. század középső harmadába, illetve harmadik negyedébe keltezhetőek a káptalanfői (lőszerszámveretek miatt) és hajdúdorogi (sok kisszijas öv, páncél, lószerszám) darabok, a váci példány a sír temetőben elfoglalt helye alapján a 7. század végéről származik.
- 8 SZENTHE 2006, III/a csoport. A két hajdúnánási sír többtagú hátveretét akkor a dokumentáció ismeretének hiányában, szóbeli közlés alapján a tévesen a IV. csoportba soroltam.
- 9 A „közép avar kor” ezen szegedi solidus alapján történő keltezéséhez ld. elsőként KOVRIG 1963, 31–32.
- 10 Budapest XXI. ker. (Szigetszentmiklós–Háros) 55. sír (NAGY 1998, 162, 111. t. 11), Čoka–Kremenjak/Csóka–Tűzköveshalom 45. sír (KOVRIG–KÖREK 1960, 262, XCVIII. t. 1–10), Törökbalint 1. sír (KOVRIG 1957, 120, XVII. t. 12–15.).
- 11 Mindkét temetkezés éremmel keltezett. Kiszombor O 2: Focas, 603 vége–607. I. 9.; Szegvár–Sápoldal: Mauritius Tiberius 584–602 között kiadott, de nem a kibocsátási időszak első éveiben vert érme (SOMOGYI 1997, 53; 84).
- 12 Jászapati–Nagyállás út 208. sír (MADARAS 1994, 60–61, XXXVII. t. 17), Szeged–Kundomb 102. sír (SALAMON–CS. SEBESTYÉN 1995, 21, 15. t. 3), Ozora–Tótipusztza (GARAM 1993, 76. t. 1–2), Felnac/Fönlak (FETTICH 1926, IV. t. 18).
- 13 A meglehetősen egységes díszítés – egy középső kis fülbevalót gyöngysor, majd hosszúkás V alakú szirmok fognak közre – Bóna István megállapítása szerint lószerszámot formáz (BÓNA 1980, 62).
- 14 A hasonló fönlaki préselőminta talán a legkorábbi ismert példány e variáns képviselői közt a pécsi lelettel együtt; a 7. század második negyedéből.
- 15 SOMOGYI 2007–2008, 272–273: „Solidus des Constans II. Rom. Avers: dNCONSTANTINCONCONS – Zwei Frontalbüsten. Links der langbärtige Constans II., rechts

- Constantinus IV. als Kleinkind dargestellt. Beide mit Diadem und Kreuz, in der Chlamys. Oben in der Mitte ein Kreuz. Revers: VICTORIA | A[V]GY I +0 S – In der Mitte Balkenkreuz auf Stufen. Links und rechts die beiden jüngeren Söhne, Heraclius und Tiberius. Beide mit Diadem und Kreuz, mit Kreuzglobus in der rechten Hand. In der Exergue CONOB. In gutem Zustand. Durchm. 18–19 mm. Gewicht 3,6 g. Die Endung CONCONS der Averslegende stellt eine neue Variante dar. Emission: MIB 120¹ (662/3?).”
- 16 A radiokarbon-datálást a Vienna Laboratory (VERA) végezte, kalibrálva OxCal v3.10 programmal. Az e helyen idézett keltezés pontosságának valószínűsége 68,2%.
 - 17 Jozef Zábajnik ausztriai és szlovákiai leletanyagon végzett szeriációján alapuló eredményeinek feltétel nélküli adaptálása mindamellett a nagy földrajzi távolság miatt nem megengedhető. A természettudományos keltezés is hordozhat magában bizonytalanságot (Peter Stadler a mödlingi temető 100. sírjának egyetlen, kalibrált C14 adata (660–684) alapján keltezi a késő avar kori öntött lelethorizont megjelenését a 680-as évekre, STADLER 2005, 117.
 - 18 Jó párhuzam a Kerepes-sóderbányai kis temető (TÖRÖK 1973), sírszámában és a leletanyag jellegében, de nem a sírok elrendezésében. A kerepesi temető sajnos nem teljesen feltárt.
 - 19 A gyermeksírok kis számát esetlegesen indokoló magas életkor és kis csecsemőhalandóság alátámasztásához (életkörülmények, táplálkozási viszonyok) természet tudományos vizsgálatokra lenne szükség.
 - 20 A szeparált temetkezőhely vagy „különtemető”, „Sondergräberfeld” fogalmához ld. BURZLER 2000, 110–115. Hangsúlyoznunk kell, hogy a hajdúnánási temető esetében semmiképpen sincs szó olyan, magát a soros temetőktől elkülönült temetőjével is definiáló, kis létszámú elitközösségről, mint amire meroving világban találunk példát ebben az időszakban. A hajdúnánási sírok leletanyaga és rítusa teljes mértékben illeszkedik a szűkebb környezet, a Tiszántúl nagy sírszámú temetőiben jellemző viszonyokhoz (Székkutas-Kápolnadűlő (B. NAGY 2003), Tiszafüred-Majoros (GARAM 1995), Szeged környéki temetők, az utóbbiakhoz ld. SALAMON 1995, SALAMON–SEBESTYÉN 1995, MADARAS 1995). A hajdúnánási sírsor bármelyik nagyobb temetőnek lehetne az egyik kezdő sírsora/csoportja. Ennek a jelenségnek egyik magyarázatát a nyugatitól jelentős mértékben eltérő társadalmi fejlődésben kereshetjük.
 - 21 Tomka Péterrel egyetértve ez természetesen nem jelenti feltétlenül azt, hogy a közösség tagjainak megvolt a szabott helye a temetőn belül (ld. ehhez TOMKA 2003, 12), mindenesetre megfigyelhetőek a centrális helyzetben lévő, a többi temetkezéstől leletanyagukban is eltérő, túlnyomórészt férfitemetkezések, közvetlen szomszédságukba gazdagabb mellékletű nőkkel.
 - 22 A Székkutas-kápolnadűlői temető az Alföld déli részének legnagyobb, teljesen feltárt avar temetője (534 sír). E temető északkeleti, nagyobbik része 10–15 sírsorból állt, amelyhez délnyugatról, a temető középtengelyének vonalában két kisebb, 1–3 sírsorból álló sírcsoport csatlakozott. Bende Livia megállapítása szerint „a temető betelepítése a fülkesírok horizontjával jellemezhető széles, középső sáv több, legalább négy pontján indult meg, s ezekből bővült tovább egymás, illetve ÉNy és DK felé, de nem a temető területének teljes hosszában, csupán az északkeleti felén. A két DNy-i sírcsoport nem gyarapodott tovább” (BENDE 2003, 322).
 - 23 Mindenesetre megfontolandó, hogy a leletanyag alapján rendelkezésre álló legfeljebb fél évszázad alatt egyetlen család képes lehet-e 18 olyan sír „kitermelésére”, amelyek között alig vannak gyermekek.
 - 24 Ebben az esetben felmerül a kérdés, hogy egy nagyobb közösség esetében mi lehetett az a szempont, amely szerint az egy, folyamatos sírsorba temetkezett, és miben különbözött azoktól a közösségektől, amelyek máshol több centrumból indították temetőiket.
 - 25 Ha ez igaz, a közösség megmaradt tagjai elköltözhettek a vidékről – lehet, hogy éppen a közeli Tiszafüred-majorosi temetőben kell keresnünk őket.

IRODALOM

- | | |
|------------------|---|
| BAKAY 1973 | BAKAY K., <i>Az avarkor időrendjéről. Újabb avar temetők a Balaton környékén. – Zur Chronologie der Awarenzeit. Neue awarenzeitliche Gräberfelder in der Umgebung des Plattensees.</i> SMK 1 (1973) 5–86. |
| BÁRDOS 2000 | BÁRDOS, E., <i>La necropola àvara di Zamárdi.</i> In: L'oro degli Avari. Popolo delle steppe in Europa. (A cura di Arslan, E. A. – Buora, M.) Milano 2000, 76–141. |
| BENDE 2003 | BENDE L., <i>Temetkezési szokások a Székkutas-kápolnadűlői avar temetőben. – Bestattungssitten im awarenzeitlichen Gräberfeld von Székkutas – Kápolnadűlő.</i> In: B. NAGY 2003, 305–330. |
| BENDE manuscript | BENDE L., <i>Temetkezési szokások a Körös-Tisza-Maros közén az avar kor második felében.</i> Doktori disszertáció, ELTE BTK, Budapest 2005. |
| BÓNA 1970 | BÓNA I., <i>Avar lovassír Iváncsáról. – Grave of an avar horseman at Iváncsa.</i> ArchÉrt 97 (1970) 243–263. |

- BÓNA 1979 BÓNA I., *A szegvár-sápoldali lovassír. Adatok a korai avar temetkezési szokásokhoz.* – *Das Reitergrab von Szegvár-Sápoldal. Beiträge zu den frühawarischen Bestattungssitten.* ArchÉrt 106 (1979) 3–32.
- BÓNA 1980 BÓNA, I., *Studien zum frühawarischen Reitergrab von Szegvár.* ActaArchHung 32 (1980) 31–95.
- BURZLER 2000 BURZLER, A., *Nobilifizierungsprozess in der jüngeren Merowingerzeit.* MhBV Reihe A Bd. 77, 2000.
- EISNER 1952 EISNER, J., *Devínska Nová Ves. Slovanské Pohrebišťa.* Bratislava 1952.
- FETTICH 1926 FETTICH, N., *Az avarkori műipar Magyarországon.* – *Das awarenzeitliche Kunstgewerbe in Ungarn.* ArchHung 1, Budapest 1926.
- GARAM 1969 GARAM É., *Avar nyereg Tiszafüredről.* – *Ein awarischer Sattel von Tiszafüred.* ArchÉrt 96 (1969) 83–90.
- GARAM 1975 GARAM, É., *The Szebény Cemetery.* In: *Avar Finds in the Hungarian National Museum. Cemeteries of the Avar Period (567–829) in Hungary I.* (Ed. Kovrig, I.) Budapest 1975, 49–120.
- GARAM 1992 GARAM, É., *Die münzdatierten Gräber der Awarenzeit.* In: *Awarenforschungen I. Studien zur Archäologie der Awaren IV.* Hrsg. Daim, F., Wien 1992, 135–250.
- GARAM 1993 GARAM, É., *Katalog der awarenzeitlichen Goldgegenstände und der Fundstücke aus den Fürstengräbern im Ungarischen Nationalmuseum.* Catalogi Musei Nationalis Hungarici. Seria Archaeologica I, Budapest 1993.
- GARAM 1994–1995 GARAM É., *A dunapentelei avar kori sírok katalógusa.* – *Katalog der awarenzeitlichen Gräber in Dunapentele.* ArchÉrt 121–122 (1994–1995) 131–154.
- GARAM 1995 GARAM, É., *Das awarenzeitliche Gräberfeld von Tiszafüred.* *Cemeteries of the Avar Period /567–829/ in Hungary 3.* Budapest 1995.
- GENITO–MADARAS 2005 GENITO, B.–MADARAS, L., *Archaeological Remains of a Steppe People in the Hungarian Great Plain (The Avarian Cemetery at Öcsöd Büdös Halom MRT 59 – Central Hungary).* Università degli Studi di Napoli „L'orientale”. Dipartimento di Studi Asiatici. Series Maior X, Napoli 2005.
- H. TÓTH–HORVÁTH 1992 H. TÓTH, E.–HORVÁTH, A., *Kunbábony. Das Grab eines Awarenkhangans.* Kecskemét 1992.
- HAJDU–GUBA–PAP manuscript HAJDU T.–GUBA ZS.–PAP I., *A Hajdúnánás-Fürj-halom-járási avar temető embertani leleteinek vizsgálata.* ComArchHung 2009.
- KISS 2001 KISS, A., *Das awarenzeitliche Gräberfeld in Kölked-Feketekapu B. I–II.* MonAvarArch 6. Budapest 2001.
- KOVRIG 1957 KOVRIG I., *Kora-avarkori sírok Törökbálintról.* – *Deux tombes avares de Törökbálint.* FolArch IX (1957) 119–133.
- KOVRIG 1963 KOVRIG, I., *Das awarenzeitliche Gräberfeld von Alattyán.* ArchHung XL. Budapest 1963.
- KOVRIG–KOREK 1960 KOVRIG, I.–KOREK, J., *Le cimetière l'époque avare de Csóka.* ActaArchHung 12 (1960) 257–287.
- KRALOVÁNSZKY 1989–1990 KRALOVÁNSZKY A., *A hajdúdorogi VII. századi avar temető (előzetes ismertetés).* – *A 7th century avar cemetery from Hajdúdorog (preliminary report).* DMÉ 1989–1990, 117–138.
- LÁSZLÓ 1955 LÁSZLÓ, GY., *Études archéologiques sur l'histoire de la société des Avars.* ArchHung XXXIV. Budapest 1955.
- LÖRINCZY 1992 LÖRINCZY, G., *Megjegyzések a kora avar kori temetkezési szokásokhoz. A tájolás.* – *Anmerkungen zu den frühawarenzeitlichen Bestattungssitten. Die Orientierung.* JAMÉ 30–32 (1987–89) 161–172.
- MADARAS 1994 MADARAS, L., *Das awarenzeitliche Gräberfeld von Jászapáti.* *Das Awarische Corpus. Avar Corpus Füzetek. Beihefte II.* Debrecen – Budapest 1994.
- MADARAS 2004 MADARAS L., *Kora avar kori sírok Öcsödről.* – *Frühawarenzeitliche Gräber in Öcsöd.* MFMÉ-StudArch X (2004) 339–363.

- MAROSI–FETTICH 1936 MAROSI A.–FETTICH N., *Dunapentelei avar sirleletek. – Trouvailles avaras de Dunapentele*. ArchHung XVIII, 1936.
- NAGY 1998 NAGY, M., *Awarenzeitliche Gräberfelder im Stadtgebiet von Budapest I–II*. MonAvarArch 2, Budapest 1998.
- B. NAGY 2003 B. NAGY K., *A Székkutas-kápolnadűlői avar temető*. MFMÉ–MonArch 1, Szeged 2003.
- ORMÁNDY 1995 ORMÁNDY J., *Granulációs díszítés avar kori tárgyakon. – Awarenzeitliche Gegenstände mit Granulationsverzierung*. MFMÉ–StudArch 1 (1995) 151–164.
- RÁCZ manuscript RÁCZ ZS., *Az avar kori ötvössírok*. Doktori disszertáció, ELTE BTK, Budapest 2004.
- SALAMON 1995 SALAMON, Á., *The Szeged–Makkoserdő Cemetery*. Das Awarische Corpus. Avar Corpus Füzetek. Beihefte IV. Debrecen – Budapest 1995, 109–207.
- SALAMON–CS. SEBESTYÉN 1995 SALAMON, Á.–SEBESTYÉN, K., *The Szeged–Kundomb Cemetery*. Das Awari-sche Corpus – Avar Corpus Füzetek 4, Debrecen – Budapest 1995, 7–108.
- SELMECZI–MADARAS 1979–80 SELMECZI L.–MADARAS L., *Avarkori és X–XII. századi magyar köznépi sírok Rákóczi-falván*. SzMMÉ 1979–80, 141–172.
- SOMOGYI 1982 SOMOGYI P., *A Kárpát–medencei sarlós temetkezési szokás eredete*. ArchÉrt 109 (1982) 191–200.
- SOMOGYI 1997 SOMOGYI, P., *Byzantinische Fundmünzen der Awarenzeit*. Monographien zur Frühgeschichte und Mittelalterarchäologie 5, Innsbruck 1997.
- SOMOGYI 2007–2008 SOMOGYI, P., *Byzantinische Fundmünzen der Awarenzeit. Eine Bestandsaufnahme 1998–2007*. AAC XLII–XLIII (2007–2008) 231–298.
- STADLER 2005 STADLER, P., *Quantitative Studien zur Archäologie der Awaren I*. Öst. Akad. d. Wiss. Phil.-Hist. Kl. MPK Bd. 60, Wien 2005.
- SZÁDECZKY–KARDOSS 1998 SZÁDECZKY–KARDOSS S., *Az avar történelem írott forrásai*. Magyar Östör-téneti Könyvtár Budapest 1998.
- SZENTHE 2006 SZENTHE G., *Középvár kori összetett hátveretek (Egy középvár övtípusról) – Mittelawarenzeitliche zusammengesetzte Rückenbeschlüge*. ComArchHung 2006, 179–212.
- TETTAMANTI 2000 TETTAMANTI, S., *Das awarenzeitliche Gräberfeld in Vác-Kavicsbánya*. MonAvarArch 4, Budapest 2000.
- TOMKA 2003 TOMKA P., *Az avar kori temetkezési szokások kutatásának újabb eredményei. Kettős- és többes temetkezések. – The Latest results of the Research Focussing on the Funeral Customs in the Avar Age*. Arrabona 41 (2003) 11–56.
- TOMKA 2008 TOMKA, P., *Die Lehre der Bestattungsbräuche*. Antaeus 29–30 (2008) 233–263.
- TOVORNIK 1985 TOVORNIK, V., *Die Gräberfelder von Michelsdorf-Kremsdorf (Oberösterreich)*. In: Die Bayern und ihre Nachbarn II. (Hrsg. Friesinger, H. – Daim, F.) Veröffentlichungen der Kommission für Frühmittelalterforschung Bd. 8, 1985, 212–232.
- TÖRÖK 1973 TÖRÖK GY., *VII. századi sírok Kerepesről – Gräber aus dem 7. Jahrhundert aus Kerepes*. FolArch XXIV (1973) 113–134.
- TÖRÖK 1980–81 TÖRÖK GY., *Avar kori temető Csengelén (Szeged–Csengele, Feketehalom) – Awarenzeitliches Gräberfeld in Csengele (Szeged–Csengele, Feketehalom)*. MFMÉ 1980–1981, 43–62.
- TÖRÖK 1994 TÖRÖK, GY., *Das awarenzeitliche Gräberfeld von Solymár*. Das Awarische Corpus – Avar Corpus Füzetek 1, Debrecen–Budapest 1994.
- TRUGLY 1993 TRUGLY, A., *Gräberfeld aus der Zeit des Awarischen Reiches bei der Schiffswerft in Komárno II*. SlovArch XLI–2 (1993) 191–307.
- ZÁBOJNÍK 1991 ZÁBOJNÍK, J., *Seriation von Gürtelbeschlagnaturen aus dem Gebiet der Slowakei und Österreichs (Beitrag zur Chronologie der Zeit des Awarischen Kaganats)*. In: K problematike osídlenia stredodunajskej oblasti vo včasnóm stredoveku. Nitra 1991, 219–321.

AWARISCHES GRÄBERFELD IN DER GEMARKUNG VON HAJDÚNÁNÁS

Auszug

In der Gemarkung von Hajdúnánás (Kom. Hajdú-Bihar) wurde im Jahre 2005 bei einer Freilegung vor dem Bau der Autobahn M3 zwischen den Objekten einer Sarmatensiedlung ein kleines, ins 7. Jahrhundert zu datierendes Gräberfeld gefunden, bestehend großenteils aus einer einzigen Gräberreihe. Die Reihe aus 18 Menschen- und einem einzigen Pferdegrab (aus der nur zwei Gräber und das Pferdegrab ausscheren) verläuft in W-O-Richtung, die einzelnen Gräber haben N-S-Orientierung. Diese Graborientierung kann als selten und die Gräberfeldanordnung als einmalig im Karpatenbecken der Awarenzeit genannt werden. Obwohl die Anfangsgräber mehrerer Gräberfelder vom Beginn des 7. Jahrhunderts ein ähnliches System bilden (das beste Beispiel dafür ist Székkutas-Kápolnadűlő, waren diese Gräberfelder in allen Fällen auch im 8. Jahrhundert in Gebrauch.

Typisch sind auch die Reiterbestattungen: Grab 19 war eine symbolische Reiterbestattung (Sattel und Pferdegeschirrtteile neben dem Toten), der Kopf des beim Kopf des Toten von Grab 12 in einer gesonderten Grube bestatteten Pferdes ruhte wahrscheinlich auf einer flachen, zwischen beiden Grabgruben geschaffenen Stufe.

Das Fundmaterial des Gräberfeldes zeigt das seit der Mitte/des dritten Viertels des 7. Jahrhunderts im Karpatenbecken typische Bild (aus vergoldetem Silber- und Bronzeblech zusammengepresste Rosetten, Beschläge mit Kleeblattanhänger und Flechtband-Riemenzungen vom Pferdegeschirr, beinerne Sattelknopfbeschläge, goldene Ohrringe mit Kleinkugelanhänger, silberne Ohrringe mit Großkugelanhänger, Silberblechperlen). Ein Charakteristikum des Theiß-

gebietes ist der Gürtel der Toten aus Grab 12 und 19 mit Silberblechbeschlägen mit glatter Oberfläche und höchstens Glaseinlagen in der Mitte der Beschläge. Beide Gürtel gehören zum Typ der beschlagenen Gürtel mit zusammengesetzten Rückenbeschlägen.

Bei der Datierung der Gräber helfen eine Münze und die C¹⁴-Daten aus dem Knochenmaterial zweier Gräber (Grab 12 und 19). Die Münze aus Grab 12 (ein in Rom 662/663 geprägter Solidus von Konstans II. und Konstantin IV.) hilft, da sie die einzige mit diesem Prägungsort im Karpatenbecken ist und wahrscheinlich mit dem Friauler Awarenfeldzug 662 in Verbindung gebracht werden kann. Gemäß den kalibrierten Radiokarbonangaben der beiden Bestattungen mit den aus chronologischer Sicht meisten determinierenden Funden kann die in Grab 12 zwischen 640 und 670 und die in Grab 19 zwischen 660 und 720 datiert werden (Abb. 1516).

Ob es sich bei den Bestattungen gut ausgerüsteter Männer in Grab 12 und 19 um zwei einander folgende (vielleicht miteinander verwandte) Führer einer kleineren Gemeinschaft gehandelt hat (darauf verweisen die C¹⁴-Angaben und die feinen typologischen Unterschiede im Fundmaterial) oder um gleichzeitig aktive erwachsene Vorsteher einer Gruppe, ist nicht zu entscheiden (die darauf gerichteten DNS-Untersuchungen brachten kein Ergebnis). Letztere Möglichkeit und die damit verbundene kürzere Gräberfeldnutzung würde die Geschlossenheit des Fundmaterials besser erklären – allerdings nur aus gegenstandstypologischer Sicht. Auf Grund der zur Verfügung stehenden Angaben existierte die das Gräberfeld benutzende Gemeinschaft in der zweiten Hälfte des 7. Jahrhunderts.

Zs. Rác
ELTE BTK
 Régészettudományi Intézet
Budapest, Múzeum-krt. 4/B
H-1088

G. Szenthe
Magyar Nemzeti Múzeum
Budapest, Múzeum-krt. 14–16. Pf. 364
H-1370

Daróczi-Szabó László

ÁLLATCSONTOK HAJDÚNÁNÁS AVAR TEMETŐJÉBŐL

A hajdúnánási temető 10 sírjában találtak állatcsontokat, egy sírban pedig teljes lócsontváz feküdt (1. táblázat). A csontok rendkívül rossz állapota alapján feltételezhető, hogy a temető többi sírjába eltemetettek mellé is tettek húsmellékletet.

A vizsgált állatcsontokból három fajhoz tartozót lehet megbízhatóan meghatározni (szarvasmarha, ló, házi lúd), több csontnál csak az alcsaládot (kecskefélék: házi juh vagy kecske), egy csontnál pedig

fennmaradt csontlelet teljes ló eltemetésére utal (a hiányzó koponya jelenkori gépi munka során semmisült meg). A csontok alapján a sírba helyezett ló még nem volt kifejlett, felnőtt példány. Marmagassága 146,8 cm lehetett (KIESEWALTER 1888) (3. táblázat), ez jóval meghaladja az avar kori lovak 136–137 cm-es marmagasságát (BÖKÖNYI 1988). A ló nemét nem lehetett megállapítani, de figyelembe véve átlagosnál nagyobb marmagasságát, mén lehetett.

1. táblázat: A sírokból előkerült állatcsontok (töredékszám)

Sír-szám	Szavas-marha	Juh/kecske	Juh	Ló	Házi lúd	Kis testű emlős	Összesen
3	1						1
5		4					4
9		2			11		13
10					5		5
11				79			79
12		7					7
13		3					3
14						1	1
16			1				1
18		1					1
19		10					10
Összesen	1	27	1	79	16	1	125

2. táblázat: A sírokból állatok (egyedszám)

Sír-szám	Szavas-marha	Juh/kecske	Juh	Ló	Házi lúd	Kis testű emlős	Összesen
3	1						1
5		1					1
9		1			1		2
10					1		1
11				1			1
12		1					1
13		1					1
14						1	1
16			1				1
18		1					1
19		1					1
Összesen	1	6	1	1	2	1	12

csak az állat hozzávetőleges méretét (kis testű állat, feltehetően juh vagy kecske) lehetett megállapítani.

A 125 darab meghatározott csont 12 egyedből származott (2. táblázat). A halottak mellé a 9. sír kivételével egy-egy állatot temettek, a 9. sírból egy kiskérődző és egy házi lúd maradványai is előkerültek. A 19. sírban fekvő férfi mellé kiskérődzőt helyeztek, a férfi felszerszámozott lovát különálló sírba (11. sír) temették.

A 11. lósír állatcsontjai a lelőhely legfontosabb állatcsontleletei. A 79 db, a ló minden testrégiójából

A 10. sír lúdcsonthai között talált egyik ulnán gyógyult törés nyoma látható (1. kép).

Az egyetlen ép kiskérődző-csont egy radius volt, amely alapján az állat marmagassága 64,6 cm volt (TEICHERT 1975) (3. táblázat).

A hajdúnánási sírokban fekvő halottak nemének és életkorának az állatmellékletekkel való összevetéséből megállapítható: ludat, illetve lúdhúst csak nő és gyermek sírjába helyeztek (9, 10. sír), a férfiakkal juhokat vagy kecskéket temettek (4. táblázat).



1. kép Lúdcsonth, törött ulna, a hajdúnánási 11. sírből

3. táblázat: Mérhető csontok

(LH= legnagyobb hossz; LPSZ=legnagyobb proximális szélesség; LPM=legnagyobb proximális mélység)

	LH	LPSZ	LMP	LMSZ	LMM	LDSZ	LDM	Marmagasság
Ló								
Femur				39,3	49,7	92,4	120,9	
Tibia				38,5	31,2		41,4	
Tibia				38,7	30,3	67,0	45,4	
Calcaneus	95,7							
Metatarsus III	274,4	49,3	39,8	29,4	25,6	48,2	39,7	1462,5
Metatarsus III	276,4	50,2	41,0	29,6	26,3	48,3	37,7	1473,2
Humerus				33,8	41,5	73,6	71,6	
Radius+ulna		84,1	47,9	37,6	26,7			
Radius+ulna		82,9	44,1					
Metacarpus III	229,2	48,6	32,9	32,6	23,5	46,9		1469,2
Metacarpus III						48,9	38,4	
Juh								
Radius	161,5	29,6	15,6	16,8	9,1	29,0	19,3	646,0
Juh/kecske								
Humerus				15,8	16,7	30,4	22,0	
Humerus				12,3	18,1			
Szarvasmarha								
Metatarsus III+IV		42,1	42,0	24,2	23,7			

4. táblázat: A sírokban fekvő halottak neve, életkora és állatmellékletei

Sírszám	Nem és életkor	Állatmelléklet
3	nő, 35–50 év	szarvasmarha
5	férfi, 40–50 év	juh/kecske
9	nő, 25–35 év	lúd, juh/kecske
10	gyermek, 12–13 év	lúd
11	lőcsontváz, a 19. férfisírhoz tartozik	ló
12	férfi, 20–25 év	juh/kecske
13	nő, 30–40 év	juh/kecske
14	gyermek, 4–5 év	kis testű állat
16	nő, 25–35 év	juh/kecske
18	nő, 20–25 év	juh/kecske
19	férfi, 35–45 év	juh/kecske

IRODALOM

BÖKÖNYI 1988

BÖKÖNYI, S., *History of Domestic Animals in Central and Eastern Europe*. Budapest 1988.

KIEWEWALTER 1888

KIEWEWALTER, L. *Skelettmessungen am Pferde*. Leipzig 1888.

TEICHERT 1975

TEICHERT, M. *Osteologische Untersuchungen zur Berechnung der Widerristhöhe bei Schafen*. Archeological studies, Amsterdam-New York 1975, 51–69.

Hajdu Tamás–Guba Zsuzsanna–Pap Ildikó

A HAJDÚNÁNÁSI AVAR TEMETŐ EMBERTANI LELETEI

A tanulmány a Hajdúnánás-Fürj halom járás lelőhelyen feltárt 18 avar kori (6 férfi, 8 nő és 4 subadultus korú) egyén antropológiai és paleopatológiai vizsgálatainak eredményeit közli. A koponyák metrikus adatai alapján a népesség heterogén volt. A becült testmagasság szerint az avar kori összesített, valamint a vizsgált régióban jellemző értékeknél a férfiak valamivel, a nők jelentősen alacsonyabbak voltak. A taxonómiai vizsgálatok eredményei alapján a népességben az európai jellegeken túl a mongolid nagyrasszra jellemző bélyegek is megfigyelhetők. A koponyaindexek összehasonlítása alapján a vizsgált népesség a Tiszavasvári-Petőfi utcai avar kori temető népességgel mutat hasonlóságot. A szériában több, jelentős fizikai megterhelésre és vérképzőszervi megbetegedésre utaló csontelváltozást, egy egyén esetén perimortem sérüléseket, valamint egy esetben szándékos koponyatorzítást figyeltünk meg. A vizsgált szériából két férfi maradványain végeztünk DNS vizsgálatokat. Ennek során az aDNS felszorzása az alkalmazott kísérleti beállításokkal nem járt sikerrel.

Kulcsszavak: Hajdúnánás-Fürj halom járás, avar kor, történeti embertan, paleopatológia, koponyatorzítás, archaikus DNS

Bevezetés

Az M3-as autópálya építését megelőző régészeti feltárások során 2005-ben, a Hajdúnánás (Hajdú-Bihar megye) közelében fekvő Fürj halom járás (M3 41/A) lelőhelyen Raczky Pál vezetésével szarmata és gepida sírok mellett egy kis avar kori temetőt is feltártak. A temető ún. soros temető, amely a megszokott nagy sírszámú soros temetőkkel szemben mindössze 19 sírt tartalmazott (közülük a 11. sír lósír volt). A nagy felületen elvégzett feltérési munkák következtében kiderült, hogy ezek a sírok a temető teljes egészét jelentették. A temető elemzését és az előkerült régészeti leletek feldolgozását jelen kötetben Rácz Zsófia és Szenthe Gergely adja közre, az állatcsontok vizsgálatát pedig Daróczi-Szabó László végzi.

Az avar korral foglalkozó történeti embertani irodalomban nagy számban találunk az Alföldről származó temetők klasszikus embertani vizsgálatainak eredményeit közzétevő, valamint az egész korszakot átfogó elemzéseket is (BARTUCZ 1950, LIPTÁK 1959, 1983, ÉRY 1967, 1983, FARKAS–HUNYA 1984, FERENCZ 1991). A Tiszántúl északi részéről származó avar kori embertani szériákat kevesebb esetben ismertettek (WENGER 1972a, 1972b, ÉRY 1967, KÖVÁRI–SZATHMÁRY 2003, MALÁN 1955, FERENCZ 1990, LEBZELTER 1957). Patológiai elemzést a régióból mindössze két lelőhelyről ismerünk (MARCSIK–KÓCSIS 2002, MARCSIK et al. 2001, MARCSIK–HEGYI

2004). Ebből következően a régióból származó minden embertani lelet közlése kiemelt fontosságú lehet.

Anyag és módszer

Vizsgálatunk anyaga Hajdúnánás-Fürj halom járás (M3 41/A lh.) avar kori temetőjéből származó 18 egyén csontmaradványa volt. Az embertani leleteket a Magyar Természettudományi Múzeum Embertani Tára őrzi a 2008.10.1-2008.10.18. leltári számon.

A morfológiai nem meghatározásához ÉRY és munkatársai (1963) módszerét használtuk. Az elhalálzási kor becslésénél a gyermekek és fiatalok esetében SCHOUR és MASSLER (1941), STLOUKAL és HANÁKOVA (1978), BERNERT és munkatársai (2007) valamint FEREMBACH és munkatársai (1979) módszerét használtuk. A felnőtteknél IŞCAN és munkatársai (1984, 1985), TODD (1920) valamint MEINDL és LOVEJOY (1985) munkája alapján becsültük az elhalálzási kort. A koponyák és vázcsontok mérését Martin szerint végeztük (MARTIN–SALLER 1957). A testmagasságot BERNERT (2008) és Pearson-Rösing (RÖSING 1988) (a továbbiakban Rösing módszer) szerint, Bernert programcsomagjának (BERNERT 2005) segítségével becsültük. A leletek taxonómiai elemzését LIPTÁK (1965) munkája alapján végeztük el. Az előforduló kóros elváltozásokat makroszkópos módszerekkel, ORTNER (2003) munkája alapján vizsgáltuk.

Az archaikus DNS vizsgálatok menete

Az archaikus DNS (aDNS) vizsgálatokat a Haak és munkatársai által kidolgozott módszer (HAAK et al. 2005) adaptálásával, saját tervezésű primerek felhasználásával végeztük. A mintavételre, a porított csont/foggyökér dekalifikálásra és lizálására, a DNS tartalom kinyerésére, valamint a PCR reakció összeállítására a Magyar Természettudományi Múzeum Molekuláris Antropológiai Laboratóriumának humán aDNS izoláló helyiségeiben került sor. A kísérleti körülmények ellenőrzése érdekében a kísérleteket két újkőkori állatmintával és egy másik egyéntől származó humán mintával párhuzamosan végeztük el.

Az alkalmazott aDNS vizsgáló módszer lényege: a csont-, illetve foggyökér mintákat a DNS-mentes körülményeket biztosító laboratóriumban megtisztítottuk az exogén DNS „szennyeződésektől”. A mintákat elporítottuk, majd 24 órán keresztül dekalifikáltuk, lizáltuk és enzim jelenlétében emésztettük a DNS tartalom feltárása érdekében. A DNS tartalmat a többi sejtalkotótól az oldódási tulajdonságaik felhasználásával, fenol-kloroformos módszerrel választottuk el. Ásatag mintákban 100–500 bp hosszúságú DNS töredékek fennmaradására van reális esély. A 100–500 bp szakaszokhoz primereket terveztünk. Ezekkel a polimeráz enzim segítségével a célzott DNS szakaszokat felszorzoztuk, majd méret alapján azonosítottuk. A primereket a mitokondriális DNS (mtDNS) hipervariábilis I. régiójához terveztük.

Eredmények

A 18 egyén maradványain végzett vizsgálatok során 6 férfi, 8 nő és 4 gyermek-, ill. fiatalkorú egyén maradványait azonosítottuk. Az alapadatokat és a metrikus vizsgálatok eredményeit az 1–3. táblázat tartalmazza. A koponyákról készített felvételek az 1–6. képen, a kóros elváltozásokról készült felvételek a 7–14. képen láthatók.

1. sír (71/83). Ltsz: 2008.10.1.

20–60 éves férfi vázcsonttöredékei.

A vizsgálható csontokon kóros elváltozás nyoma nem látható.

2. sír (72/84). Ltsz: 2008.10.2.

13–15 éves egyén. A koponya, az állkapocs és a váz egyaránt töredékes és hiányos.

A vizsgálható csontokon kóros elváltozás nyoma nem látható.

3. sír (73/85). Ltsz: 2008.10.3.

35–50 éves nő. A koponya töredékes, az állkapocs és a váz hiányos. A vizsgálható morfológiai jelek, anatómiai variációk közül az orrüreg alsó pereme anthropin, alveolaris prognathia, torus maxillaris, torus palatinus, torus mandibu-

laris valamint sutura metopica nincs. A homlok íve meredek.

A Bernert módszer alapján becsült testmagasság 164,4 cm, a Rösing módszer szerinti 152,1 cm.

Az ágyéki gerincszakaszon a csigolyaközi porckorongok kifestése gyulladásra figyelhető meg. A háti és ágyéki gerincszakaszokon Schmorl-hernia nyoma látható. A keresztcsont csigolyaíve caudalis irányból nyitott. Mindkét sarokcsonton, az Achilles-ín tapadási helyén jelentős megerősítésre utaló enthesopathia jött létre.

4. sír (74/86). Ltsz: 2008.10.4.

25–40 éves nő. A koponya, az állkapocs és a váz egyaránt töredékes és hiányos. A vizsgálható morfológiai jelek, anatómiai variációk közül kisméretű torus maxillaris és mandibularis figyelhető meg. Sutura metopica nincs.

A vizsgálható csontokon kóros elváltozás nyoma nem látható.

5. sír (75/87). Ltsz: 2008.10.5.

40–50 éves férfi. A koponya ép, az állkapocs és a váz egyaránt hiányos. A vizsgálható morfológiai jelek, anatómiai variációk közül a koponya alakja felülnézetben pentagonoid, a szemüreg szögletes, az orr keskeny. Az orrüreg alsó pereme anthropin, alveolaris prognathia nincs. A spina nasalis anterior Broca szerint (in LIPTÁK 1980) 2. fokozatú. Torus maxillaris, torus palatinus és sutura metopica nincs, kisméretű torus mandibularis megfigyelhető. A homlok íve lapos, a nyakszirt ívelt, a fossa canina közepesen mély.

A Bernert módszer alapján becsült testmagasság 162,0 cm, a Rösing módszer szerinti 156,6 cm.

Az ágyéki és háti gerincszakaszokon enyhe spondylosis deformans, az ágyéki szakaszon Schmorl-hernia nyoma látható.

A vizsgált egyén az europid taxonba sorolható, annak rövidfejtű típusvariánsaihoz áll a legközelebb (dinári-x).

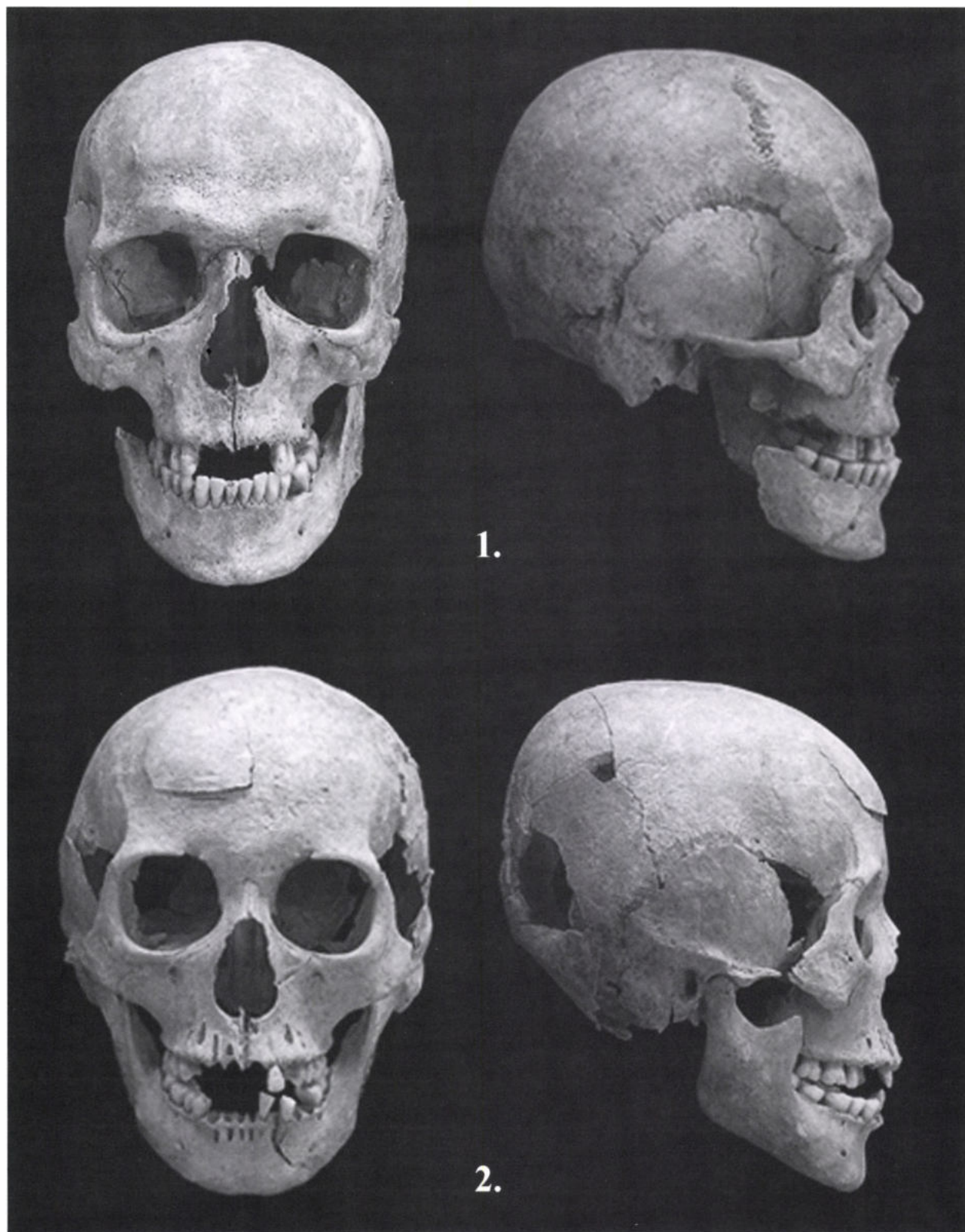
6. sír (76/88). Ltsz: 2008.10.6.

35–50 éves férfi. A koponya és az állkapocs hiányos, a váz töredékes és hiányos. A vizsgálható morfológiai jelek, anatómiai variációk közül az orrüreg alsó pereme anthropin, alveolaris prognathia, torus mandibularis és sutura metopica nincs.

A koponyán mesterséges torzítás nyoma látható (8. kép). A koponyaforma alakítását két bandázs használatával érték el. Az első bandázs a homlok középső része és a nyakszirt között, a második bandázs a koponyatető és az első bandázs, vagy pedig a koponyatető és az áll alatt (az állkapocs szegleténél) húzódhatott. Ez nem dönthető el egyértelműen, mivel a caput mandibulae hiányzik. A homlok- és nyakszirtcsonton a kötést szélesebbre, a fejtetőn keskenyebb formálgatták. Mivel a koponyaalap (postmortem) hiányzik, a torzítás mértékét torzításjelzőkkel nem lehet vizsgálni.

7. sír (77/89). Ltsz: 2008.10.7.

50–70 éves nő. A koponya és az állkapocs hiányos, a váz töredékes és hiányos. A vizsgálható morfológiai jelek, anatómiai variációk közül a koponya alakja felülnézetben szferoid, a szemüreg szögletes, az orr keskeny. Az orrüreg alsó pereme anthropin, alveolaris prognathia, torus palatinus, torus maxillaris, torus mandibularis és sutura metopica



1. kép. 5. sír (75/87) 40–50 éves férfi, elő- és oldalnézet (dinári-x);
Fig. 1. Grave 5 (75/87), 40–50 year old male, frontal and lateral views (Dinarian-x);
2. kép. 9. sír (79/91) 25–35 éves nő, elő- és oldalnézet (szajáni-x)
Fig. 2. Grave 9 (79/91), 25–35 year old female, frontal and lateral views (Saianian-x)

nincs. A homlok íve meredek, a nyakszirt ívelt, a fossa canina közepesen mély. A falcsonatok enyhe senilis-kori depresszió látható.

A nyaki gerincszakaszon a hátsó kis ízületek gyulladtak.

A vizsgált egyén az europid taxonba sorolható, annak rövid-fejű típusvariánsaihoz áll a legközelebb (dinári-armenoid-x).

8. sír (78/90). *Ltsz: 2008.10.8.*

55–70 éves férfi (?). A koponya és az állkapocs hiányos, a váz töredékes és hiányos. A vizsgálható morfológiai jellegek, anatómiai variációk közül a koponya alakja felülnézetben ovoid, a szemüreg szögletes. Az orrüreg alsó pereme anthropin, sutura metopica, torus maxillaris és torus palatinus nincs, kisméretű torus mandibularis megfigyelhető. A homlok és a nyakszirt ívelt.

Az ágyéki gerincszakaszon közepesen kifejezett spondylosis deformans, a hátsó kis ízületek gyulladása és Schmorl-hernia nyoma látható (7. kép). A bal térdkalácson jelentős megerősítésre utaló enthesopathia, a bal vállízületben enyhe gyulladás jött létre. A matus-senium korú férfi (?) homlokcsontjának belső felszínén 1–2 mm vastagságú, másodlagos csontfelrakódás látható. A felszínen több mm-es bemélyedések és jelentősebb kiemelkedések egyaránt megfigyelhetők. A koponyacsontok belső felszínén jelentkező elváltozásokat (hyperostosis frontalis interna) és a vizsgált egyén korát figyelembe véve a csonttani tünetek valószínűleg a Morgagni-Stewart-Morel-Moore szindrómára utalnak (HENSCHEN 1937, HAJDU et al. 2009).

A vizsgált egyén az arckoponya töredékesége miatt részletes taxonómiai elemzésre nem alkalmas. A megmaradt töredékeken azonban néhány olyan jelleg megfigyelhető, melyek az europomongolid/mongolid taxonok jellegzetességeit mutatják (ilyenek pl. a torus mandibularis megléte, az inkább facialis, mint lateralis helyzetű os zygomatium, illetve annak jelentős magassága, a széles orrgyök stb).

9. sír (79/91). *Ltsz: 2008.10.9.*

25–35 éves nő (2. kép). A koponya és a váz hiányos, az állkapocs ép. A vizsgálható morfológiai jellegek, anatómiai variációk közül a koponya alakja felülnézetben pentagonoid, a szemüreg kerek, az orr keskeny. Az orrüreg alsó pereme anthropin, alveolaris prognathia nincs. Torus maxillaris, torus palatinus és torus mandibularis megfigyelhető, valamennyi kisméretű. Sutura metopica nincs. A homlok íve meredek, a nyakszirt ívelt, a fossa canina sekély. A koponyavarratok a többi korjelzőhöz képest jóval idő előtt elcsontosodtak.

A Bernert módszer alapján becsült testmagasság 154,9 cm, a Rösing módszer szerinti 142,0 cm.

A háti és ágyéki gerincszakaszokon Schmorl-hernia nyoma látható.

A vizsgált egyén a mongolid nagyraszba sorolható, ugyanakkor a koponyán néhány europid jellegzetesség is megfigyelhető (pl. az orrcsontok alakja) (szajáni-x).

10. sír (80/92). *Ltsz: 2008.10.10.*

12–13 éves gyermek. A koponya töredékes és hiányos, az állkapocs és a váz egyaránt ép.

A vizsgálható csontokon kóros elváltozás nem látható.

12. sír (82/94). *Ltsz: 2008.10.12.*

20–25 éves férfi (4. kép). A koponya és az állkapocs hiányos, a váz töredékes és hiányos. A vizsgálható morfológiai jellegek, anatómiai variációk közül a szemüreg kerek, az orr széles. Az orrüreg alsó pereme anthropin, alveolaris prognathia nincs. Torus maxillaris és torus mandibularis nincs. A homlokcsonton sutura metopica, a lambdavarratban Worm féle csontok megfigyelhetők. A homlok ívelt. A fossa canina sekély.

A Bernert módszer alapján becsült testmagasság 172,4 cm, a Rösing módszer szerinti 165,9 cm.

Mindkét oldalon cribra orbitalia látható (poroticus típus).

A vizsgált egyén koponyáján a mongolidokra és az europidokra jellemző bélyegek keveredve fordulnak elő (mongolid-cr).

13. sír (83/95). *Ltsz: 2008.10.11.*

30–40 éves nő (3. kép). A koponya, az állkapocs és a váz egyaránt ép. A vizsgálható morfológiai jellegek, anatómiai variációk közül a koponya alakja felülnézetben ovoid, a szemüreg kerek, az orr széles. Az orrüreg alsó pereme anthropin, erőteljes alveolaris prognathia és torus mandibularis látható. Torus maxillaris, torus palatinus és sutura metopica nincs. A homlok és a nyakszirt ívelt, a fossa canina közepesen mély.

A Bernert módszer alapján becsült testmagasság 164,5 cm, a Rösing módszer szerinti 151,7 cm.

A koponyán és vázcsontokon kóros elváltozás nem látható.

A vizsgált egyén a mongolid nagyraszba sorolható, ugyanakkor a koponyán néhány europid jellegzetesség is megfigyelhető (szinid-x).

14. sír (84/96). *Ltsz: 2008.10.13.*

4–5 éves gyermek. A koponya, az állkapocs és a váz töredékes és hiányos.

A vizsgálható csontokon kóros elváltozás nem látható.

15. sír (85/97). *Ltsz: 2008.10.14.*

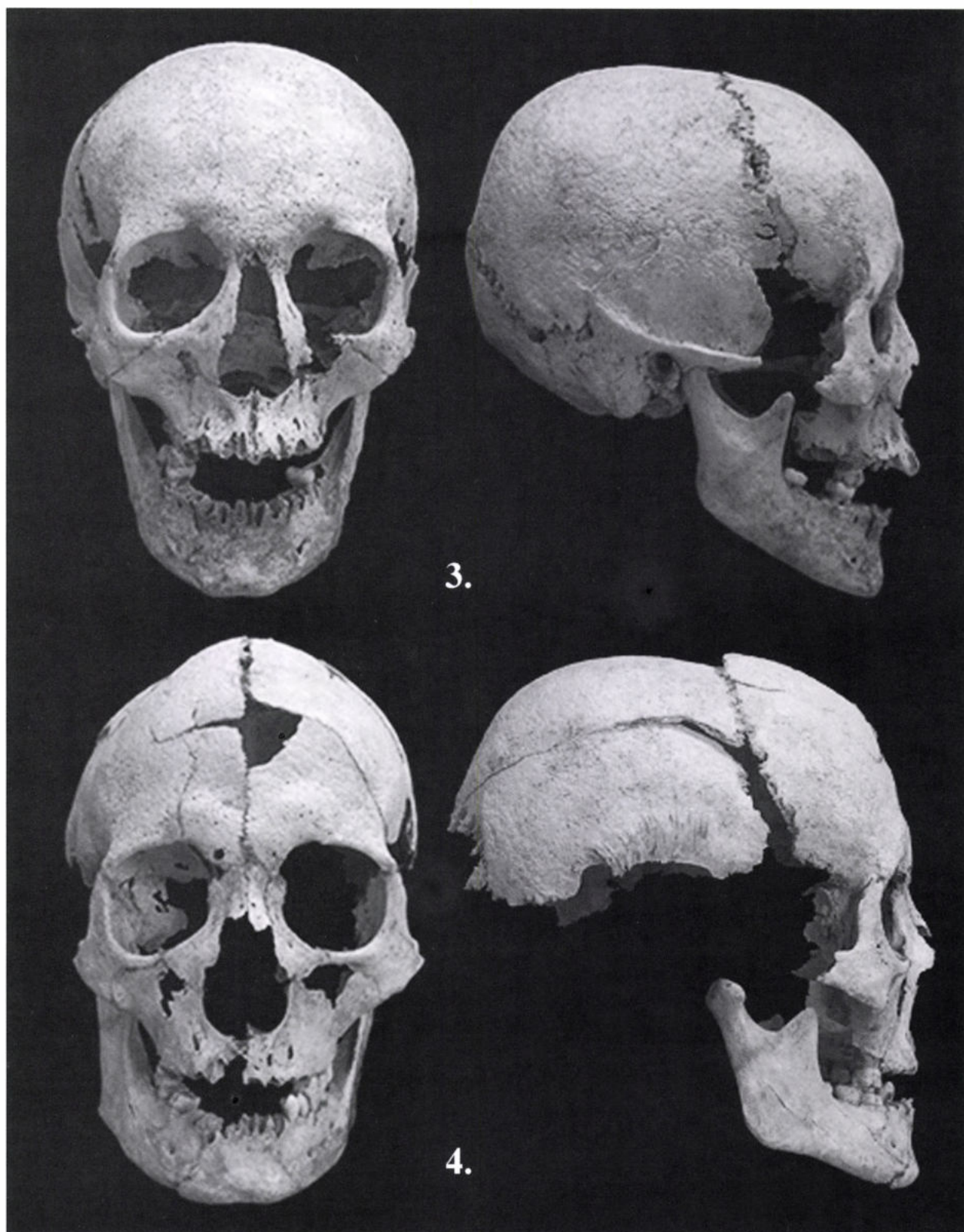
18–20 éves nő (5. kép). A koponya, az állkapocs és a váz egyaránt ép. A vizsgálható morfológiai jellegek, anatómiai variációk közül a koponya felülnézetben ovoid, a szemüreg kerek, az orr keskeny. Az orrüreg alsó pereme anthropin, kisméretű alveolaris prognathia és torus palatinus megfigyelhető. Torus maxillaris, mandibularis és sutura metopica nincs. A homlok meredek, a nyakszirt ívelt. A fossa canina sekély.

Mindkét oldalon poroticus hyperostosis látható (poroticus típus). A bal sípcsont medialis felszínén a középső harmadban erős csonthártyagyulladás nyoma figyelhető meg.

A vizsgált egyén a mongolid nagyraszba sorolható, annak ellenére, hogy a koponyán néhány europid jellegzetesség is megfigyelhető (pl. az orrcsontok alakja) (szajáni-x).

16. sír (86/98). *Ltsz: 2008.10.15.*

25–35 éves nő. A koponya töredékes, az állkapocs ép, a váz hiányos. A vizsgálható morfológiai jellegek/anatómiai variációk közül a koponya alakja felülnézetben ovoid, az orrüreg alsó pereme anthropin. Alveolaris prognathia, sutura metopica, torus mandibularis, torus maxillaris és torus palatinus nincs. A homlok meredek, a nyakszirt ívelt, a fossa canina sekély.



3. kép. 13. sír (83/95), 30–40 éves nő, elő- és oldalnézet (szinid-x);
Fig. 3. Grave 13 (83/95). 30–40 year old female, frontal and lateral views (Sinid-x);
4. kép. 12. sír (82/94) 20–25 éves férfi, elő- és oldalnézet (mongolid-cr)
Fig. 4. Grave 12 (82/94), 20–25 year old male, frontal and lateral views (Mongolid-Cr)

A Bernert módszer alapján becsült testmagasság 166,8 cm, a Rösing módszer szerinti 153,9 cm. Mindkét oldalon cribra orbitalia látható (poroticus típus).

17. sír (87/99). *Ltsz.: 2008.10.16.*

13–15 éves fiatalokú egyén. A koponya és a váz töredékes, az állkapocs ép.

A vizsgálható csontokon kóros elváltozás nem látható.

18. sír (88/100). *Ltsz.: 2008.10.17.*

20–25 éves nő. A koponya töredékes, az állkapocs és a váz ép. A vizsgálható morfológiai jellegek/anatómiai variációk közül a koponya alakja felülnézetben ovoid, a szemüreg kerek. Az orrűreg alsó pereme anthropin, a spina nasalis anterior Broca szerinti 3. fokozatú (LIPTÁK 1980). Kisméretű torus palatinus látható. Alveolaris prognathia, sutura metopica, torus maxillaris és torus mandibularis nincs. A homlok meredek, a nyakszirt ívelt, a fossa canina sekély. A lambdavaratban Worm-féle csontok figyelhetők meg.

A becsült testmagasság Bernert módszere szerint 155,8 cm, a Rösing módszer szerint 146,6 cm.

A keresztcsonton a 2. és 3. csigolyák íve nyitott.

A vizsgált egyén koponyája az arckoponya töredékesége miatt részletes taxonómiai elemzésre nem alkalmas. A megmaradt csontokon olyan jellegek figyelhetők meg, melyek az europomongoloid/mongoloid taxonok jellegzetességeit mutatják (pl. a kitöltött fossa canina), de a koponya emellett europid jellegzetességeket is mutat.

19. sír (187/218). *Ltsz.: 2008.10.18.*

35–45 éves férfi (6. kép). A koponya és az állkapocs ép, a váz hiányos. A vizsgálható morfológiai jellegek/anatómiai variációk közül a koponya alakja felülnézetben ovoid, a szemüreg szögletes, az orr széles. Az orrűreg alsó peremén fossa praenasalis látható. Kifejezett alveolaris prognathia és kisméretű torus palatinus egyaránt megfigyelhető. Sutura metopica, torus maxillaris és torus mandibularis nincs, a homlok és a nyakszirt ívelt, a fossa canina közepesen mély. A Bernert szerinti becsült testmagasság 155,8 cm, Rösing szerinti 146,6 cm.

A háti gerincszakaszon enyhe spondylosis deformans, a háti és ágyéki szakaszokon Schmorl-hernia nyoma figyelhető meg. Mindkét humerus tuberculum majus-án, mindkét medencelapát oldalsó-külső peremén (crista iliaca), mindkét térdkalácson és a jobb sarokcsonton (a bal nem vizsgálható), a femur izomeredési és -tapadási helyein, valamint a tuberositas tibiae-ken nagyfokú enthesopathia alakult ki. Mindkét vállízületben enyhe gyulladás jött létre. A bal sípcsont alsó harmadában jelentős elmozdulással gyógyult törés nyoma látható (10. kép). A törés reakciómentesen gyógyult, sipolynyílások nem alakultak ki. A trauma a bal szárkapocscsontot nem érintette. A jobb kulcsont középső szakaszán kisméretű callus képződésével, jelentős rövidülés nélkül, enyhe diszlokációval gyógyult törés nyoma látható (9. kép). Az állkapocson, az első nyakcsigolyán, a kulcscsonton és a szegycsont testén perimortem trauma nyomai figyelhetők meg (11–14. kép). A clavicula szegycsont felőli végétől néhány mm-re egy vágás/szúrás nyoma látható (13. kép). A szegycsont testén szúrás nyoma figyelhető meg, mely teljes szélességében áthatolt a csonton. Az 1. nyakcsigolyán (atlas) egy kb. 40 mm hosszú horizontális irányú

vágás figyelhető meg. Az éles eszköz/szerszám, amely a sérülést okozta, a férfi nyakát hátulról, kissé a jobb oldaláról érte, szinte teljesen átvágva ezzel a gerincvelőt és a nyakcsigolyát. A 2. nyakcsigolya postmortem hiányzik. Az állkapocs bal oldalán, az állkapocs ágán két vágás nyoma látható (12. kép). Az egyik a caput mandibulae felé eső, felső vágás. A másik az előbbitől néhány mm-re az állkapocsszeglet irányában figyelhető meg, és ugyancsak éles szerszám/eszköz okozta.

Ezek alapján egyértelmű, hogy az a vágás, mely szinte teljes szélességében átvágta a nyakcsigolyát, a mandibula ramusában akadt el (ez a caput mandibulae felé eső, felső vágás). A 2. nyakcsigolya hiányát a mandibula testén megfigyelt, az állkapocsszeglet felé eső vágás magyarázhatja.

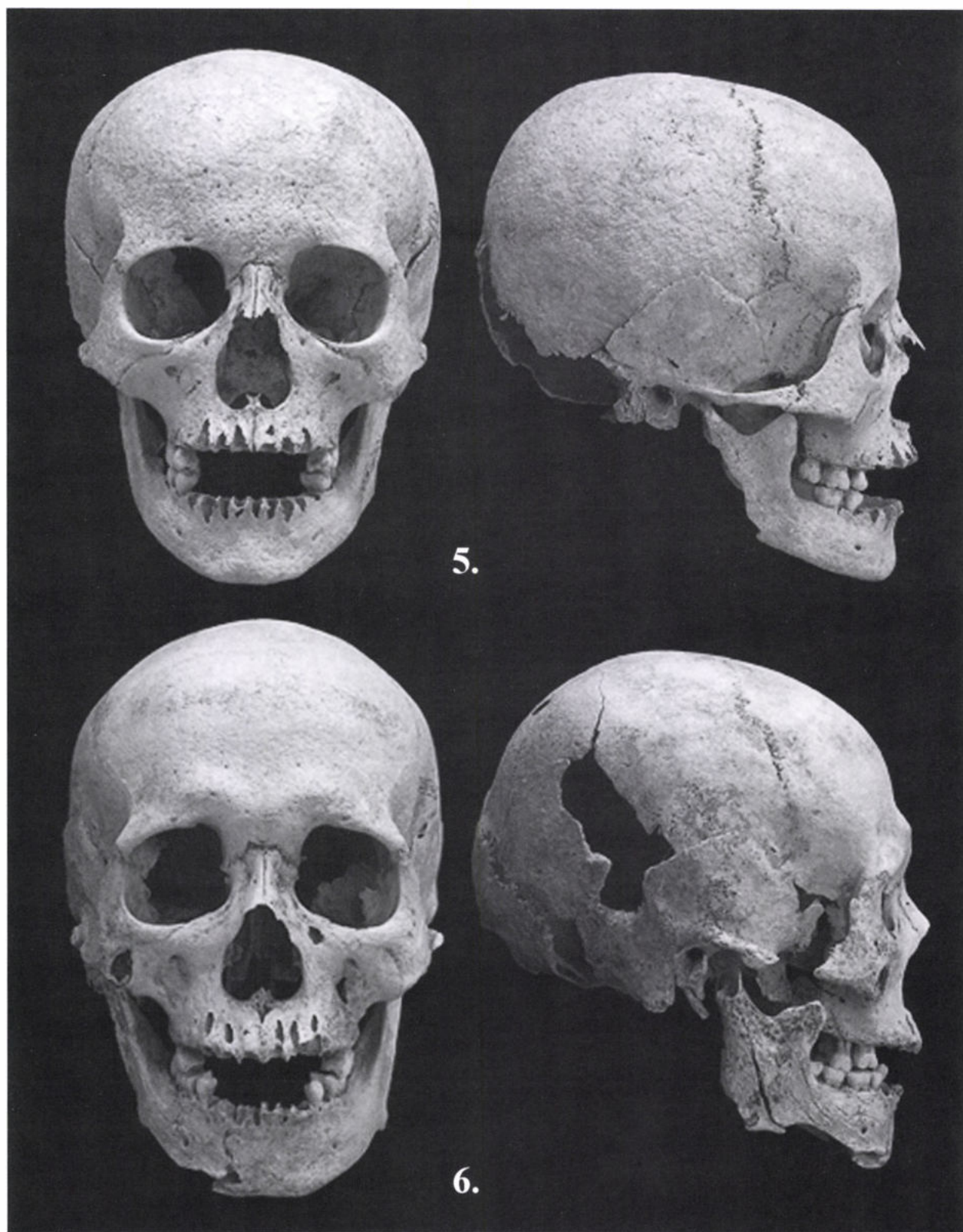
A fent említett vágások/szúrások csontszélein sehol nem észlelhető gyógyulási nyom. Ez azonban a nyakcsigolyák átvágását figyelembe véve semmiképp sem meglepő. A sérülések alapján nem dönthető el egyértelműen, hogy a nyak átvágása a halál bekövetkezése után történt, vagy pedig a halál annak következményeként állt be. A mellkast előlről ért szúrás/vágás szintén eredményezhette a vizsgált egyén halálát. Annyit egyértelműen megállapíthatunk, hogy a megfigyelt sérülések perimortem események következtében alakultak ki.

A vizsgált egyén az europid nagyrasszba sorolható (cromagnoid-B-x).

Az aDNS vizsgálatok eredményei

Az élő szervezet metabolizmusának megszűnése után a hidrolitikus (a bázisok deaminációja, depurináció, depirimidináció) és oxidatív (bázismódosulás) változások eredményeként a DNS molekulák más makromolekulákhoz hasonlóan spontán bomlásnak indulnak és a meglehetősen stabil és fehérjékkel is védett hosszú molekulák egyre több darabra esnek szét. Az ilyen makromolekulák teljes lebomlása több ezer lépésben megy végbe. A lebomlás sebessége elsősorban a kémiai és termális környezettől függ, de gyakorlati tapasztalatok szerint 100.000 évnél idősebb szövetben nem várható, hogy azonosítható, tehát kellően hosszú DNS fragmenteket találjunk. A DNS bomlása, hasonlóan a lágy és csontszövetekéhez, akár hónapok alatt is oly mértékben előrehaladhat, hogy örökre elvész mindaz a genetikai információ, amely az egykori élőlény sejtjeiben több ezer kópiában tárolódott. Ám léteznek olyan szerencsés körülmények, amelyek a DNS molekulák minél jobb fennmaradását segítik elő és olyan nagyságú DNS töredékek fennmaradását teszik lehetővé, amelyek ma már azonosíthatóak és a bioinformatika mai eszközeivel elemezhetőek. Szerencsés esetben is csak rövid (~100–500 bázispár (bp) hosszúságú) DNS szál töredékek maradhatnak fenn.

Az aDNS megtartása elméletben korrelál a szöveti megtartással, leginkább a fogakban (foggyökérben) és a hosszúcsontok kompakt csontszövetében marad

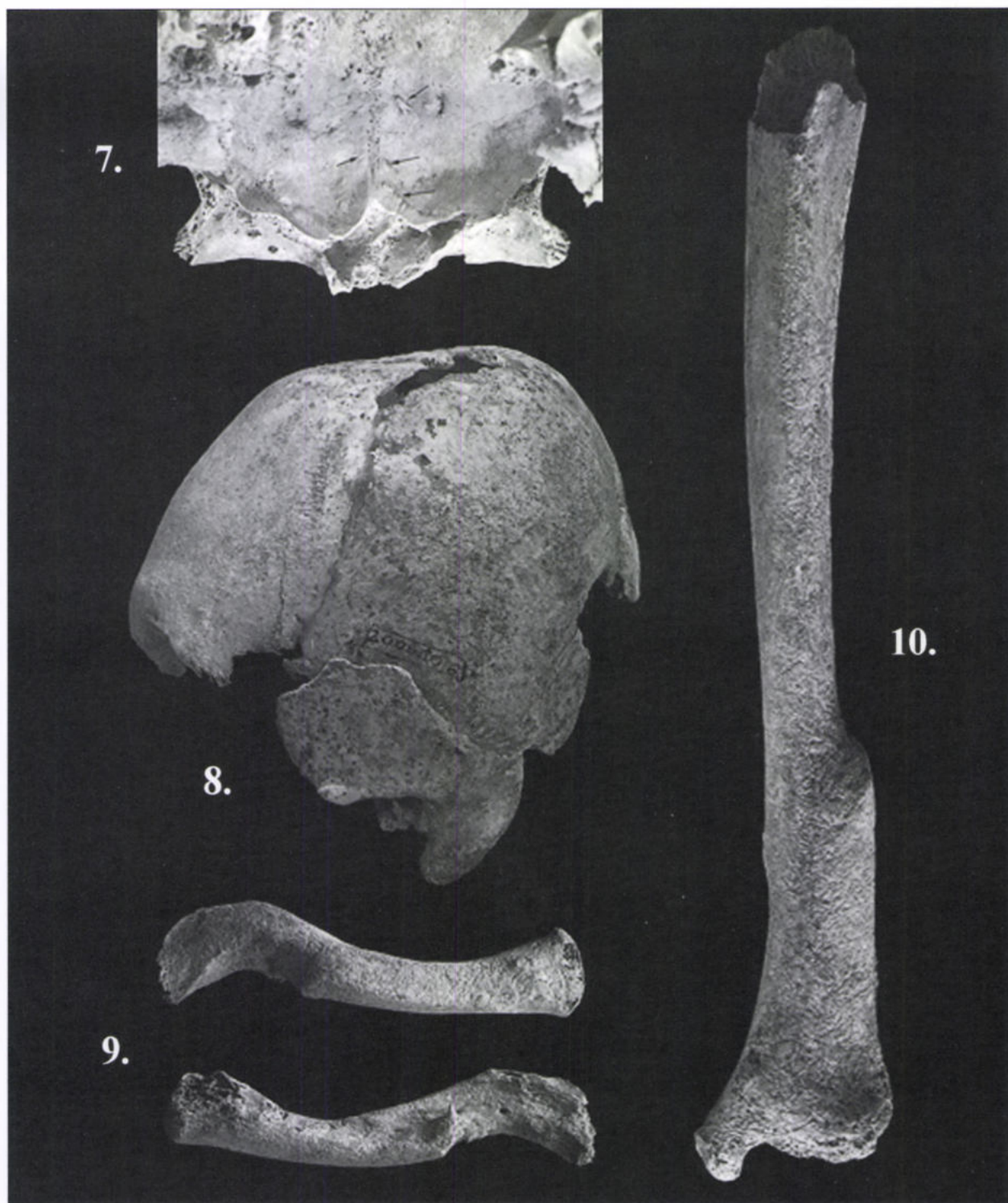


5. kép. 15. sír (85/97), 18–20 éves nő, elől- és oldalnézet (szajáni-x);

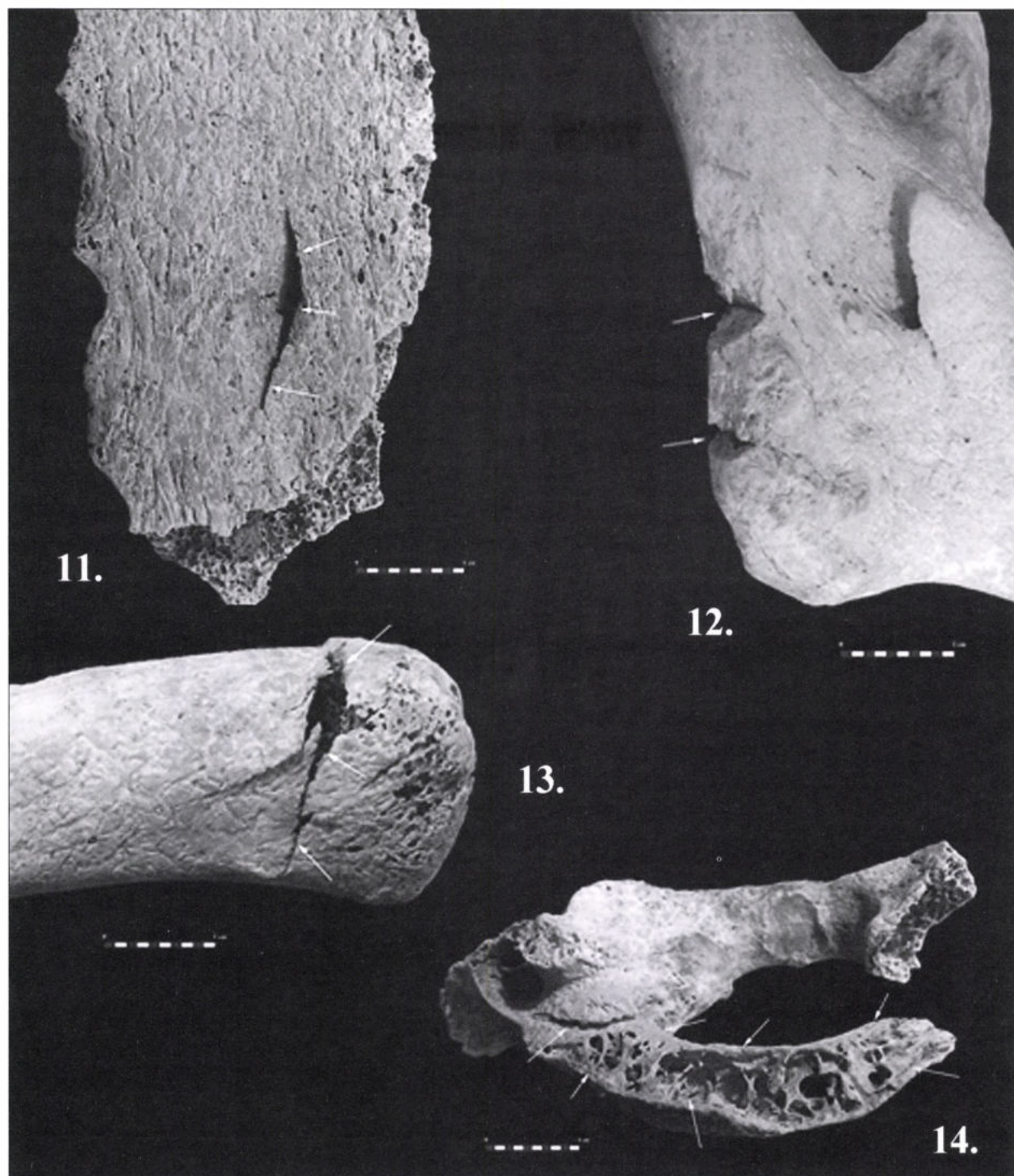
Fig. 5. Grave 15 (85/97), 18–20 year old female, frontal and lateral views (Saianian-x);

6. kép. 19. sír (187/218), 35–45 éves férfi, elől- és oldalnézet, (cromagnoid B-x)

Fig. 6. Grave 19 (187/218), 35–45 year old male, frontal and lateral views (Cromagnoid B-x)



7. kép. 8. sír (78/90), 55–70 éves férfi (?) homlokcsontjának belső felszíne (hyperostosis frontalis interna);
 8. kép. 6. sír (76/88). 35–50 éves férfi mesterségesen torzított koponyája;
 9. kép. 19. sír (187/218). 35–45 éves férfi. A jobb kulcscsont gyógyult premortem törése (felül- és alulnézet);
 10. kép. 19. sír (187/218), 35–45 éves férfi. A bal sípcsont gyógyult premortem törése
- Fig. 7. Grave 8 (78/90), Inner surface of the frontal bone (hyperostosis frontalis interna) of a 55–70 year old male (?);
 Fig. 8. Grave 6 (76/88). Artificially distorted skull of a 35–50 year old male;
 Fig. 9. Grave 19 (187/218). Healed fracture of the right clavicle (superior and inferior views) of a 35–45 year old male;
 Fig. 10. Grave 19 (187/218). Healed fracture of the left tibia of a 35–45 year old male



11. kép. 19. sír (187/218), 35–45 éves férfi. Perimortem szúrás nyoma a szegycsont testén;

12. kép. 19. sír (187/218), 35–45 éves férfi. Perimortem vágások nyoma az állkapocs ágán;

13. kép. 19. sír (187/218). 35–45 éves férfi. Perimortem vágás/szúrás nyoma a kulcscsont sternalis végén;

14. kép. 19. sír (187/218). 35–45 éves férfi. Perimortem vágás nyoma az 1. nyakcsigolyán.

Fig.11. Grave 19 (187/218). Evidence of perimortem stab wound on the sternum body of a 35–45 year old male;

Fig. 12. Grave 19 (187/218). Evidence of perimortem cut wounds on the mandibular ramus of a 35–45 year old male;

Fig. 13. Grave 19 (187/218). Evidence of perimortem cut/stab wound on the sternal end of the clavicle of a 35–45 year old male;

Fig. 14. Grave 19 (187/218). Evidence of perimortem cut wound on the first cervical vertebra, 35–45 year old male.

fenn. A vizsgált hajdúnánási temetőből a két előkelő férfi csontmaradványait választottuk ki, hogy azokban az esetlegesen megmaradt DNS darabok állapotát jellemezzük. A két egyén azonosító száma: 12. sír (82/94), illetve 19. sír (187/218).

A kiválasztott két leletből az aDNS felsokszorozása nem sikerült a jelenlegi kísérleti beállításokkal. Mindezek alapján nem zárható ki, hogy mégis maradtak fenn a leletekben DNS fragmentek, azonban ezek feltárása csak az alkalmazott extrakciós kísérletek módosítása esetén vezethet eredményre.

Az eredmények értékelése

A feltárt 18 egyén maradványai közül 6 férfit, 8 nőt, 4 nem meghatározható nemű fiatalkorú egyént és gyermeket azonosítottunk. A kis elemszám miatt a kapott eredményekből demográfiai következtetés nem vonható le.

A koponyák metrikus adatainak és indexeinek többsége alapján a népesség meglehetősen heterogén. Kivételt ez alól mindössze három koponyajelző (8/1, 20/1, 54/55) jelent. A koponya hosszúság-szélességi jelzője szerint – egy eset kivételével – a koponyák mindegyike brachykran vagy hyperbrachykran. A 19. sírből (187/218) feltárt egyén koponyája mesokran, a jelző értéke azonban a mesokran-brachykran kategóriák közti határhoz nagyon közel helyezkedik el. A hosszúság-fülmagassági jelző alapján minden koponya a magas vagy a nagyon magas kategóriába esik. Az orrjelző szerint az orr valamennyi egyénnél a közepes vagy keskeny kategóriába tartozik.

Eredményeinket – a kevés adat miatt kellő óvatossággal – a régióból származó irodalmi adatokkal összevetve megállapíthatjuk, hogy jelentősen eltérés figyelhető meg az avar kori Kaba-Bitózug (FERENCZ 1990), Ártánd (ÉRY 1967), Debrecen-Ondód (MALÁN 1955), Ároktő-Csík-gát (KÖVÁRI-SZATHMÁRY 2003) és Tiszaderzs (LEBZELTER 1957) népességeihez képest. A Tiszavasváron feltárt avar kori temetők népességének koponyái (WENGER 1972a, 1972b) a fenti indexeket alapul véve azonban a hajdúnánási koponyákhoz hasonló jellegzetességeket mutatnak.

A taxonómiai vizsgálatok eredményei alapján a népességben a mongolid nagyrasszra jellemző bélyegek fokozottan jelen voltak. Olyan koponya azonban egyetlen esetben sem fordult elő, melyen az europid nagyrasszra jellemző jellegzetességek legalább mozaikosan ne tűntek volna fel. A Tiszántúl általunk vizsgált területéről több avar kori széria taxonómiai adatait is ismertették. Az ártándi avar kori temetőben ÉRY (1967) a népesség férfitagjait minden esetben az europid nagyrasszhoz sorolta. Mozaikos előfordulással 5 nő esetében említett mongolid jegyeket, de

ezeket az egyéneket is egyértelműen europidoknak tartotta. Debrecen-Ondód lelőhelyen MALÁN (1955) szerint mind a 4 egyén erősen mongolid volt. Kaba-Bitózug avar kori népessége ezzel szemben tisztán europid lehetett (FERENCZ 1990).

A fenti irodalmi adatokat összefoglalva megállapíthatjuk, hogy a vizsgált régióból származó avar kori temetőkben a mongolid és europid populációk mellett taxonómiaileg kevert népességek is előfordulnak. A Hajdúnánáson megjelenő típusokat több esetben is leírták avar kori temetőkben (WENGER 1955, BARTUCZ 1958, LIPTÁK–MARCSIK 1970, 1975, 1976). Ezeknek a típusoknak a jelenléte tehát a vizsgált szériában egyáltalán nem meglepő, az viszont annál inkább az, hogy a mongolid jellegek ilyen sok esetben előfordultak.

A hajdúnánási avar kori férfiak Bernert módszerrel becsült átlagos testmagassága 167,3 cm, a Rösing módszer szerinti 161,6 cm. A Bernert módszerrel becsült átlagos női testmagasság 161,9 cm, míg Rösing szerinti 149,3 cm. Eredményeinket sajnos ezek alapján az irodalmi adatokkal nem tudjuk összehasonlítani, mert a legtöbb szerző a testmagasság becslését más módszerekkel végezte. Mivel ÉRY (1998) összefoglaló munkájában a SJØVOLD (1990) módszert használta, az összehasonlíthatóság érdekében kiszámítottuk a hajdúnánási népesség testmagasság értékeit SJØVOLD (1990) szerint is. Ezek alapján az átlagos férfi termet 164,9 cm-nek, az átlagos női termet 152,8 cm-nek adódott. Ezt alapul véve megállapíthatjuk, hogy az avar kori összesített értékeknél (σ : 167,7 cm; φ : 157,4 cm) és a vizsgált régióban jellemző értékeknél (σ : 167,8 cm; φ : 157,2 cm) (ÉRY 1998) a férfiak valamivel, a nők jelentősen alacsonyabbak voltak.

Az összehasonlító vizsgálatokhoz a hajdúnánási koponyák metrikus adatai a kis elemszám miatt nem alkalmasak. Ezek alapján tehát statisztikai összehasonlítást nem végezhetünk.

A csontanyagban a történeti népességek körében gyakran előforduló csontelváltozások közül több is megfigyelhető volt.

Jelentős fizikai megterhelésre utalhat a 3 egyén esetén (3. sír-73/85, 8. sír-78/90, 19. sír-187/218) megfigyelt enthesopathia (insertios tendinopathia) (JÓZSA és mtsai 2004). A ma élő népességek körében főleg sportolókon, hosszútávfutókon, sífutókon és gyaloglókon gyakori (PORTER et al. 1995). Az ízületekben megjelenő gyulladás (osteoarthritis deformans) kialakulásában a genetikai tényezők mellett jelentős fizikai megterhelés is szerepet játszhat (JÓZSA 2006). Esetünkben 2 egyén maradványán jelentkezett ez az elváltozás (8. sír-78/90, 19. sír-187/218). A gerinc megbetegedései közé tartozó spondylosis deformans-t két esetben figyeltük meg (5. sír-75/87, 8. sír-78/90).

KENNEDY (1989) szerint ezt fokozott fizikai aktivitás, súlyos tárgyak emelése idézheti elő. Ugyancsak jelentős fizikai megterhelésre utal a Schmorl-hernia (chondromatosis vertebrae) is (JÓZSA 2006), amely a vizsgált népességben a háti és ágyéki gerincszakaszokon egyaránt előfordult (5. sír-75/87, 8. sír-78/90, 9. sír-79/91).

A poroticus hyperostosis vércépzőszervi megbetegedést, valamint táplálkozási zavart egyaránt jelezhet (ORTNER 2003). FARKAS és munkatársai (2005) szerint hazai történeti embertani anyagokban a fent említett elváltozások többsége vashiányos anaemia következtében alakulhatott ki, bár egyéb vércépzőszervi zavarok miatt is megjelenhet (HENGEN 1971, MARCSIK 1975). A leletanyagban ezt az elváltozást 3 esetben írtuk le (12. sír-82/94, 15. sír-85/97, 16. sír- 86/98).

Traumás elváltozást mindössze egyetlen esetben fedeztünk fel. A 19. sírből (187/218) feltárt férfi bal síp- és jobb kulcscsontján enyhe dislocatioval gyógyult törés látható. Ezekon kívül a csontokon olyan vágásnyomok is megfigyelhetők, amelyek egyértelműen a halál időpontjában keletkezettek (szúrt/vágott sérülések a szegycsont testén, a kulcscsont sternális végén, az első nyakcsigolyán és az állkapcsón). A hazai embertani irodalomból perimortem eredetű traumás elváltozást eddig csak kevés esetben ismertettek (ÉRY 1982, ZOFFMANN 1982, BERNERT-ÉVINGER 2006, KÖHLER et al. 2009).

A hajdúnánási avar temetőben feltárt két előkelő férfi (12. sír-82/94, 19. sír-187/218) temetkezése közül – a lelőhely régészeti leletanyagát feldolgozó és közreadó régészek véleménye és a radiokarbon adatok tanúsága szerint – a 19. sír datálható későbbre (RÁCZ és SZENTHE 2009). Bár a temető használati idejére vonatkozó egyértelmű következtetést ebből az esetből nem lehet levonni, a temető rövid használatát figyelembe véve elgondolkodtató az a tény, hogy a kis közösség nem sokkal a 19. sírből feltárt férfi erőszakos halála után felhagyott a temető használatával (RÁCZ és SZENTHE 2009).

A 8. sírba (78/90) temetett férfi (?) koponyáján megfigyelt hyperostosis frontalis interna (HFI) a homlokcsont belső felszínén kialakuló megvastagodás, amely egyes esetekben a fal- és halántékcsonatokon is megjelenhet (MULHERN et al. 2006; HAJDU et al. 2009). Az elváltozást a szabálytalan alakú, folytonos corticalis réteggel borított csontfelrakódások jellemzik (RÜHLH-HENNEBERG 2002; ORTNER 2003). Férfiaknál jóval ritkábban jelentkezik, mint nőknél (HENSCHEN 1937; MOORE 1955).

Avar korból származó mesterséges koponyatorzítást több esetben is ismertettek, bár a Kárpát-medence avar korából jóval kisebb számban ismerünk torzított leleteket, mint az azt megelőző periódusokból. Az

avar korban a koponya alakítását különböző módon és mértékben végezték. Kismértékben torzított koponyákat ismertettek Szegvár-Oromdúlóról (FÓTHI-LÖRINCZY 2000), Szőreg-Téglagyárból (BARTUCZ 1966), Szőregről (Móra Ferenc ásatása 1928-ból, MARCSIK A. szíves szóbeli közlése), Pitvarosról (MOLNÁR 2000), valamint Ároktő-Csík-gátról (KÖVÁRI-SZATHMÁRY 2003). Egyes szerzők szerint ez a fajta elváltozás valójában viseleti elemek miatti torzulásnak köszönhető deformálódás (FÓTHI-LÖRINCZY 2000, KÖVÁRI-SZATHMÁRY 2003).

Ezeknél az eseteknél jóval kifejezettebben torzítottak annak a 6 év körüli gyermeknek a koponyáját, amelyet Szabadka-Hussarbarack lelőhelyen tártak fel (FARKAS 1973). Ismerünk olyan torzított koponyájú egyéneket, akiket a régészek avar kori továbbélő gepidáknak tartanak (pl. Szentes-Nagyhegy, Sövényháza-Kötörés halom, Kiszombor B., Kiszombor O.) (CSALLÁNY 1961, PÁRDU CZ 1963).

Végül közzétettek egy olyan esetet is, amely a torzítás formája alapján jelentősen eltér a fent leírtaktól. A WENGER (1972a, 1972b) által publikált Tiszavasvári-Petőfi u. 49. avar kori (FANCSALSZKY 1999) temetőből származó koponya torzításának típusa sokkal inkább emlékeztet a hajdúnánási 6. sírből (76/88) származó férfi (?) koponyájának torzítási módjára, mint a korábban ismertetett eseteké. Itt említjük meg, hogy bár a Hajdúnánás-Fürj halom járás lelőhelyen előkerültek gepida sírok is, közöttük nem találtunk mesterségesen torzított koponyájú egyént. Érdemes felhívunk a figyelmet arra a tényre is, hogy a Hajdúnánás-Fürj halom járás lelőhelytől nem messze feltártak egy nagyobb sírszámú gepida temetőt (Hajdúnánás-Fürj halom dűlő, M3 40. lh). Ebben a temetőben több esetben is megfigyeltünk mesterséges koponyatorzítást (HAJDU-PAP feldolgozás alatt). Mivel ezek mind a torzítás módját mind időbeliségét tekintve jelentősen eltérnek az általunk közölt esettől, úgy véljük, esetünkben a torzítási mód helyben továbbélő gepida szokása kizárható.

Az avar kori mesterségesen torzított koponyaleleteket és azok régészeti kormeghatározását áttekintve az alábbi következtetéseket vonhatjuk le. Mind a kora avar (Szegvár-Oromdűlő, FÓTHI-LÖRINCZY 2000) mind a késő avar időszakból (Pitvaros, BENDE 1998, 2000a, 2000b, 2006 MOLNÁR 2000; Szőreg, Móra Ferenc ásatása 1928, MARCSIK Antónia és LÖRINCZY Gábor szíves szóbeli közlése; Ároktő-Csík-gát, KÖVÁRI-SZATHMÁRY 2003) ismerünk kismértékben torzított, egyes szerzők szerint viseleti elemek miatt torzult koponyákat. A koponya kismértékű mesterséges torzítása/torzulása tehát az avar kor teljes időszaka alatt megfigyelhető. A hajdúnánási lelettel együtt jelenleg már két olyan jelentős mértékben torzított koponyát

ismerünk, amelyek a VII. század középső időszakánál későbbre datálhatók (WENGER 1972a, 1972b, FANCSALSZKY 1999, RÁCZ-SZENTHE 2009). Ezek szerint tehát a nagymértékű koponyatorzítás szokása nem tűnik el az avar kor kezdeti időszakát követően. A problémát ezekben az esetekben az jelenti, hogy az avar kor kezdeti időszakát követő periódusból hiányoznak az olyan mértékben torzított koponyák, mint amelyeket Tiszavasváriból és Hajdúnánásról ismerünk. A rendelkezésünkre álló adatok alapján a kérdés egyelőre nem oldható meg megnyugtató módon. Ehhez további embertani és régészeti kutatásokra van szükség.

A hajdúnánási torzított koponyájú egyén arckoponyájának töredékessége miatt taxonómiai elemzése nem alkalmas, ennek ellenére az arckoponyán láthatunk néhány a mongolidokra/europomongoloidokra jellemző bélyeget (pl. nagyon széles orrgyök). A fent említett, irodalomból ismert adatok alapján az avar korból közzétett torzított koponyájú egyének között mongolid/europomongoloid és europid taxonhoz sorolható egyéneket egyaránt találhatunk (FÓTHI-LŐRINCZY 2000, FARKAS 1973 és MARCSIK A. szóbeli közlése). Fontosnak tartjuk megemlíteni, hogy a Tiszavasváriban feltárt, hasonló régióból származó, hasonló módszerrel torzított koponya a mongolid nagyrasszba sorolható.¹

1. táblázat. A vizsgált egyének alapadatai – Table 1. The basic data of examined individuals

Leltári szám	Sírszám	Strat./Obj.	Nem	Életkor (év)	Koponya	Állkapocs	Váz
2008.10.1.	1	71/83	férfi	20–60	–	–	töredékes-hiányos
2008.10.2.	2	72/84	?	13–15	töredékes-hiányos	töredékes-hiányos	töredékes-hiányos
2008.10.3.	3	73/85	nő	35–50	töredékes	hiányos	töredékes
2008.10.4.	4	74/86	nő	25–40	töredékes-hiányos	hiányos	töredékes-hiányos
2008.10.5.	5	75/87	férfi	40–50	ép	hiányos	hiányos
2008.10.6.	6	76/88	férfi	35–50	hiányos	hiányos	töredékes-hiányos
2008.10.7.	7	77/89	nő	50–70	hiányos	hiányos	töredékes-hiányos
2008.10.8.	8	78/90	férfi?	55–70	hiányos	hiányos	töredékes-hiányos
2008.10.9.	9	79/91	nő	25–35	hiányos	ép	hiányos
2008.10.10.	10	80/92	?	12–13	töredékes-hiányos	ép	ép
2008.10.11.	13	83/95	nő	30–40	ép	ép	ép
2008.10.12.	12	82/94	férfi	20–25	hiányos	hiányos	töredékes-hiányos
2008.10.13.	14	84/96	?	4–5	töredékes-hiányos	töredékes-hiányos	töredékes-hiányos
2008.10.14.	15	85/97	nő	18–20	ép	ép	ép
2008.10.15.	16	86/98	nő	25–35	ép	ép	ép
2008.10.16.	17	87/99	?	13–15	töredékes	ép	töredékes
2008.10.17.	18	88/100	nő	20–25	töredékes	ép	ép
2008.10.18.	19	187218	férfi	35–45	ép	ép	töredékes

2. táblázat. A koponyák paraméterei – Table 2. Parameters of the skulls

Sír/Grave Obj./Strat. Martin No.	5 75/87 ♂	8 78/90 ♂	12 82/94 ♂	19 187/218 ♂	3 73/85 ♀	7 77/89 ♀	9 79/91 ♀	13 83/85 ♀	15 85/97 ♀	16 86/98 ♀	18 88/100 ♀
1	172	167	–	192	–	158	152	173	162	–	–
5	–	–	–	–	–	139	–	97	96	–	–
8	148	137	–	152	–	–	137	146	143	–	–
9	102	97	–	98	–	95	88	97	90	99	91
10	118	114	–	126	–	118	110	125	116	–	–
11	–	122	–	133	–	–	–	123	118	–	–
12	–	107	–	126	–	–	–	102	–	–	–
17	–	–	–	–	–	–	–	129	126	–	–
20	116	–	–	126	–	105	–	115	109	–	–
23	504	507	–	555	–	472	–	520	491	–	–
38	1437,1	–	–	1701,5	–	1161,2	–	1385,7	1243,3	–	–
40	–	–	–	–	–	–	–	98	95	–	–
43	111	108	108	112	–	103	98	104	98	–	97

3. táblázat. (folytatás) – Table 3. (continued)

Sír/Grave Obj./Strat. Martin No.			5 75/87 ♂	12 82/94 ♂	19 187/218 ♂	3 73/85 ♀	9 79/91 ♀	13 83/95 ♀	16 86/98 ♀	18 88/100 ♀
Femur	10/9	jobb bal	78.8 77.1	77.14 77.14	93.94 82.86	73.68 67.50	78.57 85.71	74.19 78.57	86.21 75.00	70.00 76.67
Tibia	1	jobb	–	365	–	332	–	–	–	304
		bal	333	–	–	331	–	–	–	307
	1a	jobb	–	375	–	336	–	–	–	312
		bal	345	–	–	338	–	340	–	314
	1b	jobb	–	370	366	330	–	–	–	308
		bal	348	–	–	332	–	333	–	306
	2	jobb	–	357	348	310	276	314	–	290
		bal	–	–	–	315	274	317	–	292
	8	jobb	27	26	29	26	27	24	25	22
		bal	27	28	27	26	26	25	27	23
	8a	jobb	32	33	35	31	22	29	28	25
		bal	32	34	33	29	23	29	29	25
	9	jobb	23	20	23	18	16	17	19	15
		bal	23	20	21	19	16	17	18	16
	9a	jobb	25	24	26	21	18	21	19	19
		bal	26	24	26	22	19	19	19	19
	10	jobb	80	76	82	75	61	67	70	60
		bal	78	78	78	72	62	66	71	62
	10b	jobb	68	65	73	65	54	63	63	57
		bal	70	68	–	63	53	61	63	60
	10b/1	jobb	–	17,81	–	19,58	–	–	–	18,75
		bal	21,02	–	–	19,03	–	–	–	19,54
	9/8	jobb	85,19	76,92	79,31	69,23	59,26	70,83	76,00	68,18
		bal	85,19	71,43	77,78	73,08	61,54	68,00	66,67	69,57
	9a/8a	jobb	78,13	72,73	74,29	67,74	81,82	72,41	67,86	76,00
		bal	81,25	70,59	78,79	75,86	82,61	65,52	67,52	76,00
Becsült testmagasság (cm)	Bernert (2008) Rösing (1988)		162.0	171.4	168.5	164.4	154.9	164.5	166.8	158.8
			156.6	165.9	162.3	152.1	142.0	151.7	153.9	146.6

Jegyzet

- 1 Köszönettel tartozunk Marcsik Antóniának a taxonómiai vizsgálatokhoz és az avar kori mesterséges koponyatorzítás irodalmának megismeréséhez nyújtott segítségével. Köszönjük Lőrinczy Gábornak a Móra Ferenc által

feltárt szőregi avar kori temető régészeti kormeghatározására vonatkozó szóbeli közlését, valamint Kondor Katalinnak az angol nyelvű összefoglalás elkészítésében nyújtott segítségét.

IRODALOM

BARTUCZ 1950

BARTUCZ, L., *Adatok a magyarországi avarok ethnikai és demographiai jelentőségéhez. – Indications sur l'importance ethnique et demographique des Avars de Hongrie. Acta Anthropologica* 1 (1–2) (1950) 1–27.

BARTUCZ 1958

BARTUCZ, L., *A Szentek-kajáni avarkori temető tipológiájához. – Beiträge zur Typologie der Begräbnisstätte von Szentek-Kaján aus der Avarenzeit. AnthrK* 1 (1–2) (1958) 27–48.

BARTUCZ 1966

BARTUCZ, L., *Palaeopathologia III. A praehistorikus trepanáció és orvostörténeti vonatkozású sírleletek. Budapest 1966.*

- BENDE 1998 BENDE, L., *A pitvarosi késő avar kori temető 51. sírja. (Adatok a késő avar kori lószerszámok díszítéséhez).* – *Das Grab 51 im spätawarenzeitlichen Gräberfeld von Pitvaros. (Beiträge zur Verzierung des spätawarenzeitlichen Pferdegeschirre.)* MFMÉ-StudArch 4 (1998) 195–230.
- BENDE 2000a BENDE, L., *Fülkesírok a pitvarosi avar kori temetőben. Adatok a fülkés és lószerszámok temetkezések kronológiájához.* – *Stollengräber im awarenzeitlichen Gräberfeld von Pitvaros. Angaben zur Chronologie der Stollengräber und Bestattungen mit Pferdegeschirr.* In: BENDE, L., LÖRINCZY, G., SZALONTAI, CS.: *Hadak útján.* Szeged 2000, 241–279.
- BENDE 2000b BENDE, L., *Tausírozott díszű övgarnitúra a pitvarosi avar temetőből.* – *Tauschierte Gürtelgarnitur im awarischen Gräberfeld von Pitvaros.* MFMÉ-StudArch 6 (2000) 199–217.
- BENDE 2006 BENDE, L., *Bestattungssitten in der zweiten Hälfte der Awarenzeit in der durch die Flüsse. Körös, Tisza und Maros umgebenen Landschaft.* Arrabona – Múzeumi közlemények 44/1 (2001) 87–110.
- BERNERT 2005 BERNERT, ZS., *Paleoantropológiai programcsomag.* FoliaAnthr 3 (2005) 71–74.
- BERNERT 2008 BERNERT, ZS., *Data for the calculation of body height on the basis of extremities of individuals living in different historical periods in the Carpathian Basin.* AnnHN 100 (2008) 385–397.
- BERNERT–ÉVINGER 2006 BERNERT, ZS., ÉVINGER, S., *Előzetes embertani megállapítások Fonyód-Bézsénypuszta török kori népességéről.* Tatabányai Tudományos Füzetek 8 (2006) 227–232.
- BERNERT et al. 2007 BERNERT, ZS., ÉVINGER, S., HAJDU, T., *New data on the biological age estimation of children using bone measurements based on historical populations from the Carpathian Basin.* AnnHN 99 (2007) 199–206.
- CSALLÁNY 1961 CSALLÁNY, D., *Archäologische Denkmäler der Gepiden im Mitteldonaubecken.* ArchHung 37. Budapest 1961, 454–568.
- ÉRY 1967 ÉRY, K., *An anthropological study of the Late Avar Period population of Ártánd.* AnnHN 59 (1967) 465–484.
- ÉRY 1982 ÉRY, K., *Balkáni eredetű, török kori népesség csontmaradványai Dombóvár határából.* – *The osteological remains of a Turkish period Balkan Population in the vicinity of Dombóvár.* BBMÉ 10–11 (1982) 225–298.
- ÉRY 1983 ÉRY, K., *Újabb összehasonlító statisztikai vizsgálatok a Kárpát-medence 6–12. századi népességeinek embertanához.* – *Comparative statistical studies on the physical anthropology of the Carpathian Basin population between the 6–12th centuries A.D.* VMMK16 (1983) 35–85.
- ÉRY 1998 ÉRY K., *Length of limb bones and stature in ancient populations in the Carpathian Basin.* Humanbiologia Budapestiensis 26 (1998) 11–87.
- ÉRY et al. 1963 ÉRY K., KRÁLOVÁNSZKY A., NEMESKÉRI J., *Történeti népségek rekonstrukciójának reprezentációja.* – *A representative reconstruction of historic population.* AnthrK 7 (1963) 41–90.
- FANCSALSZKY 1999 FANCSALSZKY G., *Három avar kori temető Tiszavasváriban.* – *Drei awarenzeitlichen Gräberfelder von Tiszavasvári.* ComArchHung 1999, 107–141.
- FARKAS–HUNYA 1984 FARKAS, GY.,–HUNYA, P., *Comparison of series from the Avar Age by clustering.* Acta Biol 30 (1984) 175–190.
- FARKAS 1973 FARKAS, GY., *Macrocephalic and Avar Period Mongolid anthropological finds from Woiwodina.* Acta Biol 19 (1–4) (1973) 203–211.
- FARKAS et al. 2005 FARKAS GY., PAJA L., JÓZSA L., *Vérszegénység és táplálkozási zavarok egy középkori magyar településen.* Orvosi Hetilap 146 (4) (2005) 175–177.
- FEREMBACH et al. 1979 FEREMBACH, D., SCHWIDETZKY, I., STLOUKAL, M., *Empfehlungen für die Alters- und Geschlechtsdiagnose am Skelett.* Homo 30 (1979) 1–32.
- FERENCZ 1990 FERENCZ, M., *Anthropological investigation of the Avar period population of Kaba.* AnthrH 21 (1990) 55–68.

- FERENCZ 1991 FERENCZ, M., *Comparison of Avar Period anthropological series*. Human Evolution 6 (1991) 213–223.
- FÓTHI–LÖRINCZY 2000 FÓTHI, E.,–LÖRINCZY, G., *Torzított koponyájú népesség a Szegvár-Oromdűlő kora avar kori temetőből. – Artificially deformed skulls from the Early Avar Population of Szegvár-Oromdűlő cemetery*. AntrK 41 (2000) 23–39.
- HAAK et al. 2005 HAAK, W., FORSTER, P., BRAMANTI, B., MATSUMURA, S., BRANDT, G., TANZER, M., VILLEMS, R., RENFREW, C., GRONENBORN, D., ALT, K. W., BURGER, J., *Ancient DNA from the first European farmers in 7500-year-old Neolithic sites*. Science. 310/5750 (2005) 1016–8.
- HAJDU et al. 2009 HAJDU, T., FÓTHI, E., BERNERT, ZS., MOLNÁR, E., LOVÁSZ, G., KÖVÁRI, I., KÖHLER, K., MARCSIK, A., *Appearance of hyperostosis frontalis interna in some osteoarcheological series from Hungary*. HOMO 60 (2009) 185–205.
- HENGGEN 1971 HENGGEN, O. P., *Cribrra orbitalia: Pathogenesis and probable etiology*. HOMO 32 (1971) 57–75.
- HENSCHEN 1937 HENSCHEN, F., *Morgagni's Syndrome: Hyperostosis frontalis interna, virilismus, obesitas*. Jena 1937.
- IŞCAN et al. 1984 IŞCAN, M. Y., LOTH, S. R., WRIGHT, R. K., *Age estimation from the rib by phase analysis: white males*. Journal of Forensic Sciences 29 (1984) 1094–1104.
- IŞCAN et al. 1985 IŞCAN, M. Y., LOTH, S. R., WRIGHT, R. K., *Age estimation from the rib by phase analysis: white females*. Journal of Forensic Sciences 30 (1985) 853–863.
- JÓZSA 2006 JÓZSA, L., *Paleopathológia. Elődeink betegségei*. Budapest 2006.
- JÓZSA et al. 2004 JÓZSA, L., FARKAS, GY., PAJA, L., *The frequency of enthesopathies in the 14–15th century series of Bátmonostor-Pusztafalu*. Acta Biol 48 (2004) 43–45.
- KENNEDY 1989 KENNEDY, K. A. R., *Skeletal markers of occupational stress*. In: IŞCAN, M.Y., KENNEDY K. A. R. (eds): *Reconstruction of life from the skeleton*. New York 1989, 129–160.
- KÖHLER et al. 2009 KÖHLER, K., MARCSIK, A., DONOGHUE, H., MÁRK, L., HAJDU, T., *Előzetes eredmények az Abony 36. lelőhely késő rézkori áldozati gödreiből feltárt embertani leletek vizsgálata alapján. – Preliminary results based on the anthropological examination of the skeletons of the Late Copper Aged multiple burials from Abony, site Nr. 36*. FoliaAnthr 8 (2009) 41–46.
- KÖVÁRI–SZATHMÁRY 2003 KÖVÁRI I., SZATHMÁRY L., *A továbbélés megítélése az Ároktő, Csík-gát lelőhelyen feltárt 5–9. századi csontvázleletek alapján. – Assessment of surviving relying upon the V–IXth century skeletal findings dug up at the location of Ároktő, Csík-gát*. HOMÉ 42 (2003) 135–164
- LEBZELTER 1957 LEBZELTER, V., *Beschreibung der Skelettreste von Tiszaderzs*. Crania Hungarica 2 (1957) 1–59.
- LIPTÁK 1959 LIPTÁK, P., *The Avar Period mongoloids in Hungary*. Acta ArchHung 10 (1959) 251–279.
- LIPTÁK 1965 LIPTÁK P., *On the taxonomic method in paleoanthropology (historical anthropology)*. Acta Biol 11 (1965) 169–183.
- LIPTÁK 1980 LIPTÁK P., *Embertan és emberszármazása*. Budapest 1980.
- LIPTÁK 1983 LIPTÁK, P., *Avars and Ancient Hungarians*. Budapest 1983, 207 pp.
- LIPTÁK–MARCSIK 1970 LIPTÁK, P., MARCSIK, A., *Skelettreste von Szarvas-Kettőshalom. – Zur Frage der awarischen-altungarischen Verbindungen*. MFMÉ (1970) /145–57.
- LIPTÁK–MARCSIK 1975 LIPTÁK, P., MARCSIK, M., *Skeletal remains of the Avar Period and 10th century cemetery excavated at Rákóczipfalva-Kastélydomb*. Acta Biol 21 (1–4) (1975) 165–179.
- LIPTÁK–MARCSIK 1976 LIPTÁK, P., MARCSIK, A., *A Madaras-Téglavető avar temető csontvázmaradványainak embertani jellemzése. – Anthropologische Charakteristik der Ske-*

- lettreste aus dem awarischen Gräberfeld bei Madaras-Téglavető. *Cumania* 4. Kecskemét (1976) 115–140.
- MALÁN 1955 MALÁN, M., *Az ondódi avarok. – Les Avars d'Ondód.* AnnHN 7 (1955) 491–506.
- MARCSIK 1975 MARCSIK, A., *Egy csontelváltozás feltételezett aetiológiája. – The presumed aetiology of a bone change.* AnthrK 19 (1975) 47–53.
- MARCSIK–KOC SIS 2002 MARCSIK, A., KOC SIS, S. G., *Fogak alakjában anomáliái a 8. századból (Balmazújváros-Hortobágy-Árkus). – Anomalies of tooth shape from the 8th century (Avar Period) in Hungary (Balmazújváros-Hortobágy-Árkus).* AnthrK 43 (2002) 39–46.
- MARCSIK et al. 2001 MARCSIK, A., HEGYI, A., SZATHMÁRY, L., GUBA, ZS., FINNEGAN, M., *Serious pathological lesions in a small osteoarchaeological sample from 8th–9th centuries in Hungary.* Anthropologie 39/1 (2001) 39–43.
- MARCSIK–HEGYI 2004 MARCSIK, A., HEGYI, A., *Nyíregyháza-Manda-bokor lelőhely humán csontanyagának paleopatológiai elváltozásai. – Paleopathological lesions of human skeletal material from the site of Nyíregyháza-Manda-bokor.* JAMÉ XLVI (2004) 247–261.
- MARTIN–SALLER 1957 MARTIN, R., SALLER, K. *Lehrbuch der Anthropologie I–II.* – Stuttgart 1957, pp. 426–596.
- MEINDL–LOVEJOY 1985 MEINDL, R. S., LOVEJOY, C. O., *Ectocranial suture closure: a revised method for the determination of skeletal age at death based on the lateral-anterior sutures.* AmJPhysAnthropol 68 (1985) 57–66.
- MOLNÁR 2000 (manuscript) MOLNÁR, E., *Egy avar kori temető (Pitvaros-Víztározó) szisztematikus ember-tani feldolgozása.* PhD Diss. Szegedi Tudományegyetem Embertani Tan-széke, Szeged 2000, p. 29. (kézirat)
- MOORE 1955 MOORE, S., *Hyperostosis Cranii.* Springfield 1955.
- MULHERN et al. 2006 MULHERN, D. M., WILCZAK, C. A., DUDAR, J. CH., *Brief Communication: Unusual finding at Pueblo Bonito: Multiple cases of Hyperostosis Frontalis Interna.* AmJPhysAnthropol 130 (2006) 480–484.
- PÁRDUCZ 1963 PÁRDUCZ, M., *Ethnische Problemen der Hunnenzeit in Ungarn.* Stud. Arch. Acad. Scien. Hungaricae 1. Budapest. 1963, p. 33.
- RÜHLI–HENNEBERG 2002 RÜHLI, F. J., HENNEBERG, M., *Are hyperostosis frontalis interna and leptin linked? A hypothetical approach about hormonal influence on human micro-evolution.* Medical Hypotheses 58 (5) (2002) 378–381.
- ORTNER 2003 ORTNER, D. J., *Identification of pathological conditions in human skeletal remains.* 2003.
- PORTER et al. 1995 PORTER, H. H., VANDERVOOT, H. H., LEXELL, J., *Aging of human muscle, structure, function and adaptability.* Scand. J. Med. Sci. Sports 5 (1995) 129–142.
- RÖSING 1988 RÖSING, F. W., *Körperhöhenrekonstruktion aus Skelettmassen.* In: KNUSS-MANN R. (ed): *Anthropologie. Handbuch der vergleichenden Biologie des Menschen.* Band I. 1988.
- SCHOUR–MASSLER 1941 SCHOUR, J.,–MASSLER, M., *The development of the human dentition.* J. AmDentAssoc 28 (1941) 1153–1160.
- STLOUKAL–HANÁKOVÁ 1978 STLOUKAL, M.,–HANÁKOVÁ, H. *Die Länge der Langknochen altslawischer Bevölkerungen unter besonderer Berücksichtigung von Wachstumsfragen.* HOMO 29 (1978) 53–69.
- SJØVOLD 1990 SJØVOLD, T., *Estimation of stature from long bones utilizing the line of organic correlation.* HumEvol 5 (1990) 431–447.
- TODD 1920 TODD, T. W., *Age changes in the pubis bone: I. The male white pubis.* Am. J. Phys. Anthropol 3 (1920) 285–334.
- WENGER 1955 WENGER, S., *Szentes-Kaján népvándorláskori népességének embertani típusai (VII–VIII. szd.). – Types anthropologiques de la population de Szentes Kaján provenant VII–VIII^e siècles.* AnnHN 6 (1955) 391–410.

- WENGER 1972a WENGER, S., *Anthropological examination of the osteological material deriving from the Avar Period cemetery at Tiszavasvár (Hungary)*. AnthrH 11 (1972) 5–81.
- WENGER 1972b WENGER, S., *Data to the anthropology of the Avar Period population in the Northern Plains, Hungary*. AnnHN 64 (1972) 401–413.
- ZOFFMANN 1982 ZOFFMANN ZS. K., *Az 1526-os mohácsi csata 1976-ban feltárt tömegsírhajnak embertani vizsgálata*. Budapest 1982.

ANTHROPOLOGICAL MATERIAL FROM THE AVAR PERIOD CEMETERY AT HAJDÚNÁNÁS

Abstract

During the excavations prior to the building of the M3 Motorway, 18 Avar Period burials were uncovered on the site of Hajdúnánás-Fürj halom járás (M3 41/A). The skeletal materials of these graves, 18 individuals in total, were analyzed for this study. The anthropological and paleopathological analyses were conducted by applying conventional methods used in Hungary. The ancient DNA (aDNA) analysis was conducted using methods described by Haak and colleagues with primers created for this research. The amplification of the aDNA in two individuals was not successful. This does not mean that there was no DNA left in those two individuals, but perhaps different methodology would be required for amplification.

From the 18 examined individuals, six male, eight female, and four subadult individuals were identified. No demographic conclusions were made due to the small sample size. According to the cranial measurements and indices – with the exception of three indices –, the population was relatively heterogeneous. The majority of the crania were found to be brachycran or hyperbrachycran. According to the ratio of maximum cranial length to cranial height, all skulls were high or very high, and when upon examining the ratio of nasal height to nasal breadth their noses were found to be mesorrhin or leptorrhin. Based on that, it can be stated that in comparison with the Kaba-Bitózug, Ártánd, Debrecen-Ondód, Ároktő-Csík-gát and Tiszaderzs populations, a relatively large difference is shown. The Tiszavasvári-Petőfi utca population was also found to be similar based on the skull characteristics. Due to the small sample size, no comparisons were made on the basis of metric cranial data. Hence, no statistical analyses were completed.

Based on stature, males were found to be somewhat shorter while females considerably shorter when compared to other Avar Period populations of the region.

On the basis of the taxonomic studies, the Mongoloid features were dominant in the population. Additionally, each individual was also found to have Europid characteristics. Many instances of similar taxonomic types to that found at Hajdúnánás have been recorded for the Avar Period. The findings of these Mongoloid types are therefore not surprising, however the frequency at which they were found is quite unexpected.

The skeletal material of this historical population presented many pathological alterations. These features indicate considerable physical strain and hematopoietic disorders. One individual, a 35–45 year old male (Grave 19–187/218), was found with several healed antemortem and unhealed perimortem injuries. There is no trace of bone remodelling in any of the lesions, hence the perimortem injuries must have been lethal. Both chest and neck injuries were detected: as the chest injury may have been lethal itself, it cannot be verified whether during the attack on the neck this man was alive or already deceased.

Hyperostosis Frontalis Interna (HFI) was identified on the interior surface of the frontal bone of a probable male (Grave 8–78/90). On an individual from Grave 6 (76/88), intentional cranial deformation can be seen produced by two bandages. After examining morphological images, it could be established that this method of artificial cranial deformation most closely resembles that of the Tiszavasvári-Petőfi utca Avar Age cemetery. Other known methods for artificial cranial deformation, as seen in the literature, differ greatly from this technique. It is very probable that this method is not the remaining of a Gepidian habit.

Several things can be concluded about intentional cranial deformation during the Avar Period. Firstly, slight deformation – whether artificial or unintentional

– can be seen throughout the entire period. Beside this slight deformation, the considerable cranial deformations are seen in both the Tiszavasvári and Hajdúnánás

populations. Therefore the occurrence of cranial deformations does not disappear after the second half of the 7th century.

T. Hajdu

Magyar Természettudományi Múzeum, Embertani Tár
1082 Budapest, Ludovika tér 2.
E-mail: kishajdu@gmail.com,

Zs. Guba

Eötvös Loránd Tudományegyetem, Embertani Tanszék,
1117 Budapest, Pázmány Péter sétány 1/c.

I. Pap

Magyar Természettudományi Múzeum, Embertani Tár
1082 Budapest, Ludovika tér 2.
papi@nhmus.hu

Tomka Gábor

16. SZÁZADI KÁLYHACSEMPÉK AZ ÓNODI VÁR ÁSATÁSÁBÓL II.

Sabján Tibor emlékének

A közlemény az ónodi vár (Északkelet-Magyarország) 1985–1991 közötti feltárása során előkerült kályhacsempe-lelet-anyagból mutat be két csoportot. A III. sz. csoport többnyire színes mázas csempéit 11, részben a 16. század első feléből eredő, részben későbbi eredetű típusba lehetett sorolni. A IV. sz. csoport zöld mázas 10 típusát 1550–1570 között, illetve a század utolsó harmadában legalább 4 műhely készítette. A bemutatott típusok dokumentálják a mai Északkelet-Magyarország mezővárosaiban és végváraiban a kályhás mesterség termékeinek fokozódó elterjedését a 16. század második felében.

Kulcsszavak: kályhacsempe, 16. század második fele, fazekasműhelyek, mázas kerámia, motívumvándorlás

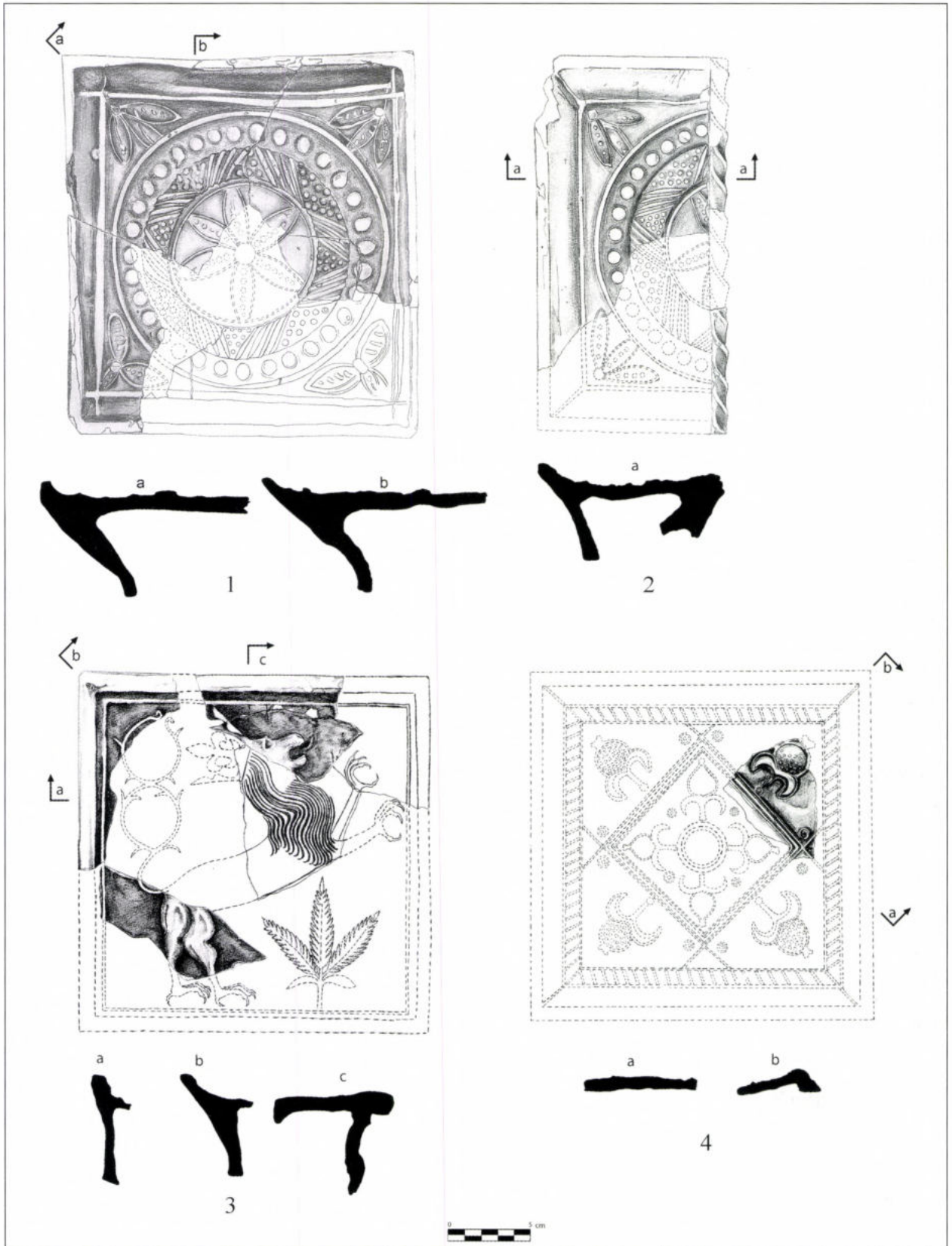
Az alábbi közleményben két csoportot mutatok be abból a kályhacsempe-leletanyagból, mely az ónodi vár területén az 1985–1991 között Révész László által vezetett feltárás során került napvilágra.¹ E kályhacsempe-csoportokról (szendrői leletekkel együtt) 2001-ben számoltam be első ízben egy tudományos konferencián. A nyomtatásban is megjelent előadásban (TOMKA 2005, 231–240) terjedelmi korlátok miatt nem térhettem ki a részletekre, illusztrációként fényképes táblákat közöltem. A csoportok és típusok elkülönítése során a közlemény első részében leírtakat (TOMKA 2007, 242) tartottam szem előtt. Azonos típusok példányai között többször sikerült eltérő dúcokra utaló kisebb különbségeket felfedezni. E változatokat a típusszám után írt betűkkel különítettem el. A rajzokon az átfedés nélkül beilleszthető töredékeket árnyékolással, az átfedéssel beilleszthető, biztosan ismert részleteket folytonos vonallal jeleztük.² A szerkesztéssel vagy közeli analógiák alapján nagy biztonsággal, de dúcok azonosítására nem alkalmas mélységig ismert részleteket szaggatott vonallal, a bizonytalan részleteket pontozással érzékeltettük. Egyetlen egyszer alkalmaztunk ismeretlen részlet érzékeltetésére elmosódó foltot, mert ez esetben a párhuzamként használt példányon olvasható monogram félrevezethette volna az olvasót.

III. VEGYESMÁZAS, FEHÉR ANYAGÚ CSOPORT

A csoporthoz sorolt töredékek anyaga a törésfelületeken fehér, a mázatlan felszíneken fehér vagy sár-

gásfehér (MSCCH 2,5Y 8/1–/2). Homokkal és kevés (3–5 %) apró (1 mm alatti átmérőjű) kvarckavicssal soványított, jól iszapolt csempék. Engóbot a világos alapszín miatt nem alkalmaztak. A csempék profilja jellegzetes: a meredeken, de nem túl hosszan (5–6,7 cm) hátranyúló, korongolási nyomokat mutató oldal lap a sarkoknál ívesen kihajolva kapcsolódik az előlaphoz. Az oldallap hátsó széle (pereme), mely az említett profil miatt a sarkoknál lekerekített, vízszintesre nyomott, befele és néha kifelé is kissé megvastagított.

Egyes csempék oldallapját (III/2, III/6) vízszintes irányban, középtájon dróttal átszúrták. Más csempéken a sarkok közelében találhatók ferde irányú átszúrások (III/1a, III/1b, III/5, III/7). Több esetben megfigyelhető, hogy az átszúrás nem hatolt át teljesen az oldallapon³, illetve hogy egy kis agyagdarab a nyílást lezárta.⁴ Ezért az átszúrásoknak itt feltehetően inkább a készítés során, mintsem a csempék összeillesztése során (HOLL 1993, 249) lehetett szerepe. A töredékek 52%-a többszínű ólom mázas (zöld és sárgásbarna), míg harmaduknál igazolható a fehér ónmáz használata is. Mivel a nagyobb többszínű mázas töredékeken kivétel nélkül felbukkan az ónmáz is, feltételezhető, hogy egykor valamennyi sárgásbarna-zöld mázas töredék vegyesmázas csempéhez tartozott. Kék ónmázat nem alkalmaztak. Máazták a csempék keretét is, a mázak fényesek, jó minőségűek, de az ólom mázak szemcsések. A keretelések sárgásbarna mázával néhol takarékoskodtak, ellenben a bőségesen használt zöld máz gyakran az oldallapra is átfolyt. Három típusnak (III/2, III/5, III/6) vegyesmázas és egyszínű zöld mázas változata is ismert, négy típusnak pedig vegyes-



1. kép 1: III/1a típus; 2: III/1b típus; 3: III/2 típus; 4: III/3 típus
 Abb. 1. Burg Ónod. 1: Typ III/1a; 2: Typ III/1b; 3: Typ III/2; 4: Typ III/3

mázás változata nem is került elő. Ezek közül kettőt (IV/1a, IV/7) anyaguk, keretelésük, mázuk minősége alapján egyértelműen e csoporthoz lehet sorolni, míg két másikat (III/8, III/9) inkább csak feltételelesen.⁵

A kályhatest alsó része a sarokcsempék⁶ tanúsága szerint téglalap alapú hasáb formájú lehetett (1. kép 2). A felezett és egész négyzetes előlapú csempéből összeállított sarokcsempék élére agyaghurkát nyomtak, amit ferde benyomkodással díszítettek. Az oldallapok egy részét a vizsgálható kályhasarok-töredéken fazekaskéssel kivágták, amire talán azért volt szükség, hogy az összeillesztéshez belülről jobban hozzáférhessen a fazekasmester. A kályhatest felső részének alakja nem ismert: egyetlen bizonyíthatóan téglalap alakú előlapú (2. kép 1), egy a csoporthoz feltételeesen kapcsolható és valószínűleg téglalap előlapú (3. kép 4–5) és egy további feltehetően téglalap előlapú (2. kép 5) akadt a típusok között. Így valószínűleg a kályhatest felső része téglalap előlapú csempékből összeállított sokszögletű (közel kerek) alaprajzú lehetett.

Mindössze 52 db töredék került elő e típuscsoporthoz, amelyeket 11 típusba lehetett besorolni. A folyamatosan kiadott típusszámok közé a könnyebb áttekinthetőség végett igyekeztem beilleszteni a Holl Imre által beszámozott típusokat (HOLL 1993, 249, 250). Mivel egy-egy típusból csak néhány töredék ismert, valószínű, hogy eredetileg több típus tartozott e csoporthoz. Vélelmezhető például, hogy a kályhát a más lelőhelyekről ismert oromcsempe koronázta. A típusok száma alapján nem zárható ki, hogy e csoport csempéiből eredetileg két kályha állt az ónodi várbán. Ez esetben, főként a párkánycsempe (3. kép 1–2) kétféle színváltozata miatt, esetleg egy vegyesmázás és egy zöld mázas fűtőalkalmatossággal számolhatunk. A legtöbb csempetöredék (48%) a délnyugati bástya feltöltéséből került elő. Véltetőleg a várudvarról kerülhettek elő a 7. és 8. árkok leletei (12% és 8%). A lelőköriülmények arra utalnak, hogy a kályha vagy kályhák maradványai már nem a felállítás helyén voltak megtalálhatók. A fűtőalkalmatosságo(ka)t tehát már a vár végső pusztulása (1688) előtt lebontották, méghozzá vélhetőleg a délnyugati bástya feltöltésénél nem sokkal korábban. E feltöltésnek építéstörténeti megfontolások miatt a 17. század közepénél korábban kellett megtörténnie (TOMKA 2000, 197).

Csempetípusok

A két változatban előkerült rozettás típus (1. kép 1–2) a Holl Imre által részletesen tárgyalt, „Csalogány utcai csoportnak” nevezett csempesorozat emblematisztikus típusa (H1/a, H1/b). A típus számos variációban ismert, a legnagyobb méretű, korainak tartható példányai Budán, Belgrádban és Füleken bukkantak elő. További, az eredetiekkel rokon példányok ismertek

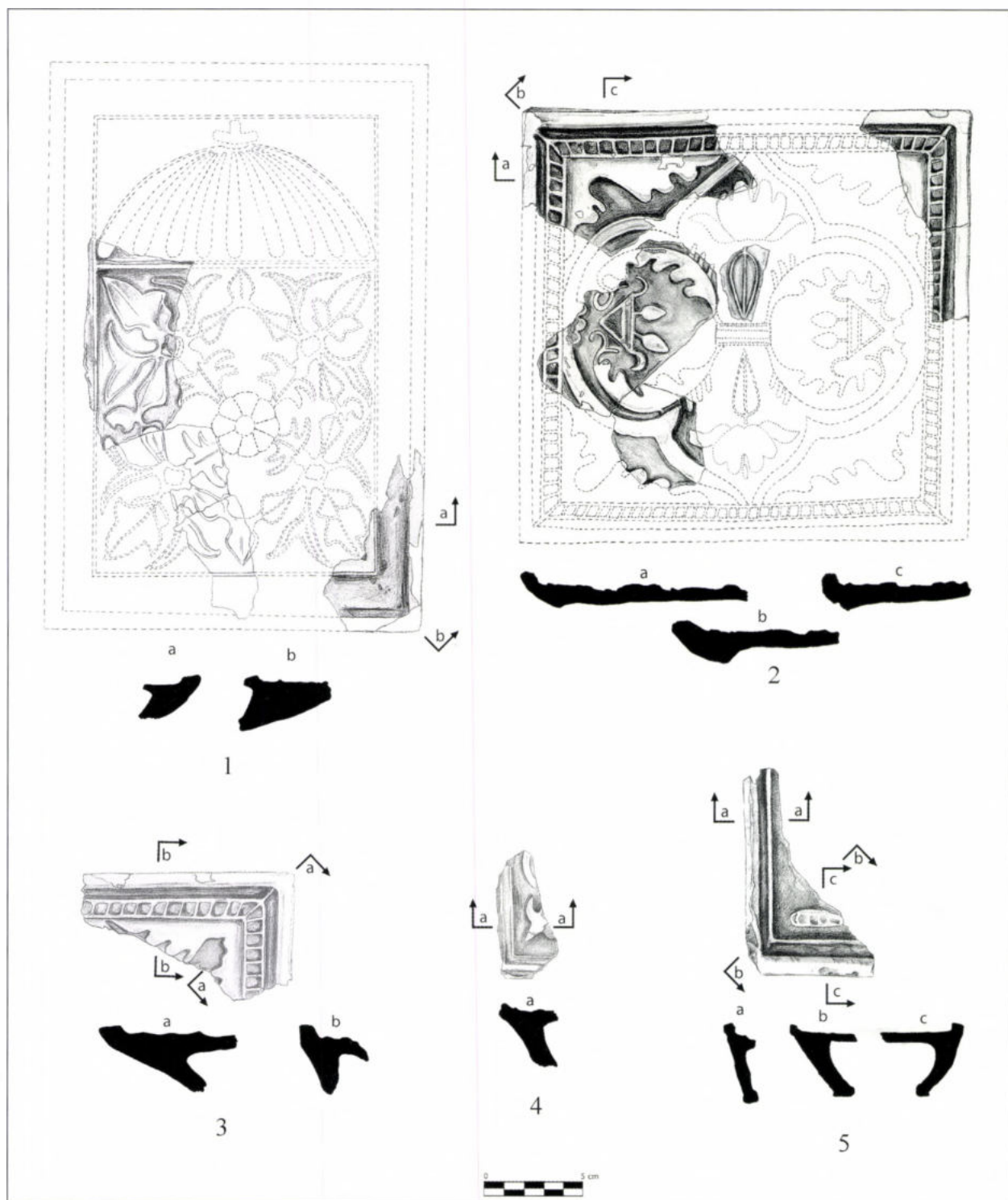
Budáról, Egerből és Szécsényből, valamint távolabbi analógiák számos lelőhelyről (Pécs, Diósgyőr, Rimaszombat-Szabatka, Szerencs, (HOLL 1993, 249–255; GYURICZA 1992, 17) Szitnya (LABUDA 2005, 178, 182 17). Az ónodi példányok közül a III/1a típus (1. kép 1) – amelyből csak zöld mázas töredékek bukkantak elő – feltűnően lapos, elmosódott domborművű. Az egyszerűsített keretű (csak vegyesmázával ismert) III/1b típus (1. kép 2) rajzolata erőteljesebb. Az utóbbi változatból ismert felezett csempe budai párhuzamaihoz hasonlóan a kályhatest alsó részében lehetett elhelyezve. Az ónodi csempék méreteik alapján bizonyosan másoltak. A III/1b lényegesen nagyobb, mint a III/1a, ami egyrészt megerősíti azt a hipotézist, hogy két kályha állt e típuscsoporthoz Ónodon, másrészt elképzelhetővé teszi, hogy a III/1a kétszeresen zsugorodott a másolások során.

A III/2 típus (1. kép 3) koronás, kétfarkú cseh oroslánjának heraldikus jellegű ábrázolása a korábbi stilizált növényi ornamentikához képest változást jelez. Gyuricza Anna a Szerencsen talált példányt építéstörténeti megfontolásokból az 1550-es évekre helyezte (GYURICZA 1992, 17). Füleken e típus mázatlan, de a szerencsi és az ónodi példányokkal más-különb azonos minőségű verziója bukkant fel (KALMÁR 1959, XXXVII. tábla), ahol — ha nem a török építette ezt a kályhát — 1554 előtt vagy 1593 után kellett felállítani. A diósgyőri várbán talált „koronás szarvast” ábrázoló kályhacsempe (CZEGLEDY 1988, XL. tábla c) is feltehetően e típushoz tartozik. E csempe a biztosan a 16. század közepe elé keltezhető lelőhelyeken eddig nem fordult elő.

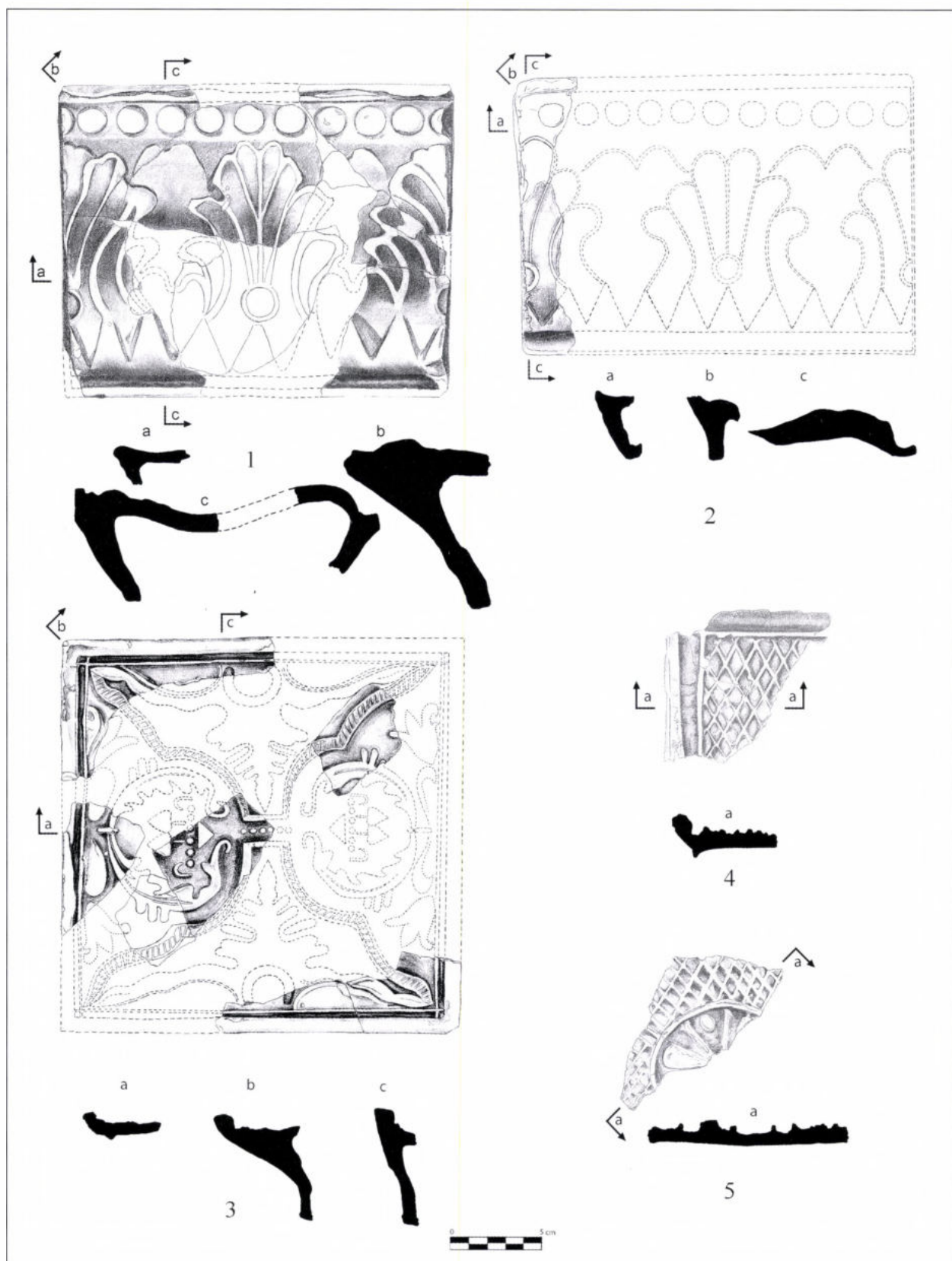
A III/3 típusból (1. kép 4) mindössze egyetlen biztos töredék ismert, ugyanis a III/5 típushoz sorolt kerettöredékek egy részéről nem lehet kizárni, hogy a III/3-hoz tartoztak. Kompozíciója csúcsára állított négyzetbe szerkesztett, kereszt alakban elrendezett növényi ornamentikából, valamint a négyzet oldalfelezőitől a csempe sarka felé tartó, virágfejes növényi motívumokból áll. E típus ismert a füleki (VOIT 1954b, 99 26. kép; KALMÁR 1959, XLIX. tábla), valamint az egri várból (GERENCSEK 2002, 84 Kat. 64, FODOR László leírása). A csúcsára állított négyzetbe szerkesztett kompozíciók (eddig ismereteink szerint) nem jelentek meg a 16. század második felénél korábban. Típusunk ráadásul két szempontból sem képviselheti e mintakincs legkorábbi rétegét. Egyrészt az analógiák és a méretrend alapján feltelezhető belső keretelés a másolt és ezért zsugorodott előlapú csempék méretének növelésére szokott szolgálni. Másrészt mintája a jelenleg legkorábbinak tartható, a salzburgi Strobl-műhelyhez köthető példányokéhoz képest (RENNER 1992, 48 12; SVOBODA 1981, Abb. 15. nyomán) erősen stilizált.

Számos lelőhelyről ismert a *III/4 típus* (2. kép 1): Budán kívül a nyéki vadaskastélyból, Esztergomból, Fülekről, Vácról, Egerből és Diósgyőrből (HOLL 1993, 250–254). A *III/1* és a *III/4* típusok e típuscsoport korai rétegét alkotják: ha az eddig megkérdőjelezetlen

történeti érvelést (VOIT 1954a, 96–98; HOLL 1993, 255) alkalmazva feltételezzük, hogy az Oszmán Birodalom által elfoglalt várakban nem építettek többé reneszánsz kályhákat, akkor a fenti két típusnak még 1521, illetve 1541 előtt meg kellett jelennie.



2. kép 1: *III/4 típus*; 2–3: *III/5 típus* (zöld és vegyesmázás színváltozat); 4: *III/9 típus*; 5: *III/10 típus*
 Abb. 2. Burg Ónod. 1: Typ III/4; 2–3: Typ III/5 (grün- und gemischtglasierte Farbvariante); 4: Typ III/9; 5: Typ III/10



3. kép 1: III/6a típus; 2: III/6b típus; 3: III/7 típus; 4–5 III/8 típus töredékei;
Abb. 3. Burg Ónod. 1: Typ III/6a; 2: Typ III/6b; 3: Typ III/7; 4–5: Fragmente von Typ III/8

A III/5 típus (2. kép 2–3) a szimmetrikus mintájú reneszánsz csempék közé tartozik. Megtört vonalú belső keretelése és az ezen belül elhelyezkedő, nyúlványokkal ellátott háromszögű motívum az alább ismertetendő IV. csoport csempéin is megjelenik. A kompozíció talán a csúcsára állított négyzet továbbfejesztéseként értékelhető, így datálása a 16. század második felére, végére valószínűsíthető. Felmérési rajzról ismert rácsos keretelésű párhuzama a diósgyőri várból (CZEGLÉDY 1988, 102).

E típus vegyesmázás változata ismert a diósgyőri (LEGENDÁS LÉNYEK 2008, 66 (SABJÁN Tibor rekonstrukciója), és az 1590-ben építeni kezdett szendrői Felső várból is (TOMKA 2005, 232, 237/11).

A III/6 típus (3. kép 1–2) önmagában kevésbé segít hozzá a keletkezés problémájának megoldásához, hiszen e párkánycsempe a „Csalogány utcai csoport” korai lelőhelyein is előfordul (HOLL 1993, 250–253),⁷ azonban hosszasan továbbél, mint az alábbiakban a IV. csoport ismertetéséből is kitűnik. Az ónodihoz hasonló, elnagyolt, erősen plasztikus megfogalmazású példányok ismét Szerencséről (GYURICZA 1992, 69, 134, nr. 243), Fülekről (KALMÁR 1959, LXV. tábla), valamint Szolnokról (GERENCSÉREK 2002, 94 Nr. 121; POLGÁR Zoltán leírása) idézhetők. A zöld mázás párkánycsempe (3. kép 1 (III/6a) a III/1a, a csupán kis részletekben ismert polikróm változat (3. kép 2 (III/6b) a III/1b rozettás kályhacsempékkel díszített kályha része lehetett.

A III/7 típus (3. kép 3) mintája a III/5-tel rokon, de a részleteiben megváltoztatott mintát egy fél csempemérettel elcsúsztatva alkalmazták. Hasonló csempék kerültek elő az egri vár ásatásai során (GERENCSÉREK 2002, 83, 84. Nr. 62, 63; FODOR László leírásai), minden bizonnyal az 1596-os ostrom előtti időkből. Mivel e típusnak nincs az előlap szélén körbefutó vastag kerete, lehetővé vált, hogy az egymás mellé helyezett csempék végtelenül továbbszőhető mintát alkossanak. Egyelőre nem dönthető el, hogy a III/5 és III/7 minták közül melyik az elsődleges. A vegyes máz használata a III/5 mellett, a kályhacsempe széles keretelésének hiánya a III/7 mellett szól.

A III/8 típus (3. kép 4–5) csak feltételesen köthető a csoporthoz kerámiaanyagának színe, soványítása, mázának szemcséssége miatt. A saroknál az oldallap erősen kihajlik. A rácsozott háttér III/3 és III/5 rácsozott keretelésére, valamint III/7 belső rácsozott keretszerű vonalaira rimel. A medaillon plasztikus bütykei távolról emlékeztetnek a III/1 és III/6 pontsoraira. Eltérő ugyanakkor III/8 profilja: oldallapjának pereme tagolt. Analógiáját egyelőre csak Szécsényből ismerem (BODNÁR 1988, 15; XIV. tábla 23. rajz), bár füleki töredékek (KALMÁR 1959, LX. tábla) is származhatnak e típusból.

A III/9–11 típusok (2. kép 4–5) töredékességük miatt egyelőre értékelhetetlenek.

Készítési hely és korhatározás

A csoport típusainak analógiái tehát a dúcok több forrását valószínűsítik. E csempék fő előfordulási területe az Esztergomtól és Budától Szerencsig húzódó, az Alföldet északról határoló középhegység tágabb környéke. Mivel az ónodi leletek legközelebbi párhuzamai a közelebbi lelőhelyekről (Szerencs, Diósgyőr, Eger, Fülek) idézhetők, a kályhacsempe-készítő műhelyeknek is a Nógrádtól Gömörön keresztül Zemplénig húzódó, fehér agyagáról ismert vidéken kellett működniük.

A III/1a és III/1b, valamint a III/4 és III/6 típusok a „Csalogány utcai csoportnak” nevezett műhelykörből erednek. A csoport készítésének kezdetét a török foglalatásokat *terminus ante quemként* kezelő Holl Imre a 1521 előttre teszi, de a formakincs továbbélésével számol a felvidéki lelőhelyeken (HOLL 1993, 255). Az ónodi csempék másoltak: méretük csökkent, mintájuk néhol elmosódott, mázazásuk gyengébb kivitelű. E típusokhoz később más forrásokból származó dúcok lenyomatai társultak: ezek egy része talán Csehország felé (III/2), más részük a délnémet területek felé (III/3) mutat. Egyelőre ismeretlen annak a két változatban is ismert mintának (III/5, III/7) a forrása, mely a végtelenbe szőhető mintakincs kialakulását jelzi. Míg a csoport korábbi típusainak eredete az analógiák lelőhelye miatt mindenképpen az 1540-es évek elé nyúlik vissza, a későbbi típusok párhuzamai akár a 16. század végéig is követhetők (TOMKA 2005, 233). Az ónodi III. csoport későbbi rétege szoros kapcsolatban áll az alábbiakban bemutatandó IV. csoporttal.⁸ Az ónodi csoport datálására így a legkorábbi időpont az 1550-es évek, valószínűbb azonban, hogy csak a század utolsó harmadában állították fel ezekből a csempékből a fűtőalkalmatosságokat. Az apró töredékek miatt csak bizonytalanul mérhető csempeméreték szóródása okán nem zárható ki, hogy e csoportba több, hasonló technológiával készült kályha maradványai is bekerültek.

IV. A MISKOLCI MIHÁLY-KÖR CSOPORTJA

Az előző csoporthoz hasonló, fehér, ritkábban sárgásfehér anyagú, főként homokkal soványított csempék. Egyes csempék oldallapját a sarkoknál harántirányban átszúrták. Az előlap hátoldalán gyakran látható az átszúráshoz használt eszköz lenyomata, textil-nyomat sohasem látszik. Az oldallapok a III. csoporthoz hasonlóan peremüknél megvastagítottak. Az előző csoporttól a négyzetes előlapú kályhacsempék oldallapjának sarokprofilja eltér: nem íves, hanem közel egyenes vonalú, azaz hátulnézetből az oldallap

pereme a sarkoknál csak kevéssé lekerekített. Az előlapok reliefjei kevéssé plasztikusak, de jól kidolgozottak, pontosan szerkesztettek. Különösen az ebben a csoportban megjelenő kompozíciókra jellemző, hogy a motívumokat nagy kitérésű hullámvonallal zárták le („ujjas” vagy „taréjos” motívumok). A csempéket különféle zöld árnyalatú, jó minőségű, a legtöbb esetben alig szemcsés ólomház borítja. A mázazásnál egyfajta takarékoságot figyelhetünk meg. A csempék keretezése gyakran mázatlan marad. Egy példányon⁹ megfigyelhető volt, hogy a csempe előlapját a máz felett agyaggal vonták be, ami másodlagos felhasználásának bizonyítéka. A csoporthoz a feldolgozás során 332 töredéket soroltam, melyek között bizonyosan akadnak egy példányhoz tartozó, de nem összeilleszthető töredékek is. A kályhacsempéket 10 típusba osztottam.

A középkori kályhákhoz hasonlóan a négyzetes előlapú csempék a kályhatest alsó részén helyezkedhettek el. A négyzetes csempék viszonylag nagy méretűek: 21,5–23,5 cm-esek voltak. Az alsó rész a kályhasarok-töredékek alapján téglalap alapú hasáb alakú volt. Hasonlóan a III. csoporthoz, a felezett és egész csempéből összeállított sarokcsempe élére agyaghurkát nyomtak, amit ferde benyomkodással díszítettek. Hasonló a felezett és egész csempéből kialakított párkánysarok díszítése is. A párkánysarok kialakításánál a két csempe jobb tapadásának érdekében az egész csempe oldallapja és a felezett csempe előlapja közé agyaglapot helyeztek. Az oldallapokba a csoportnál nem faragtak bele. A párkány a kályhák alsó részéhez tartozott, az azonban egyelőre bizonytalan, hogy lábazati vagy osztópárkányként funkcionált-e. A kályhatest felső részén a téglalap előlapú kályhacsempék helyezkedhettek el, melyek 25,5–27 cm magasak voltak. Az oldallapok profilja miatt két egymás melletti csempe előlapja legalább kb. 150°-os szöveget zárhatott be egymással. E szerint a kályhatest felső része legalább 12 szögű lehetett. A sokszögű kiképzést valószínűsíti, hogy a számos töredék ellenére bizonyosan álló téglalap előlapú csempékből kialakított kályhasarok eddig nem kerültek elő. Egyetlen mázas, a szokásostól eltérő profilú oldallaptöredék esetén merülhet fel kályhasarok gyanúja, de a kis csomak ennek igazolásához nem elegendő.¹⁰ A kályhák felső párkányát pártaszerűen meghosszabbított, vízszintes irányba kihajló csempékből állították össze. A kályha tetejét oldallap nélküli, alsó részén kialakított támaszokon álló oromcsempesor zárta le.

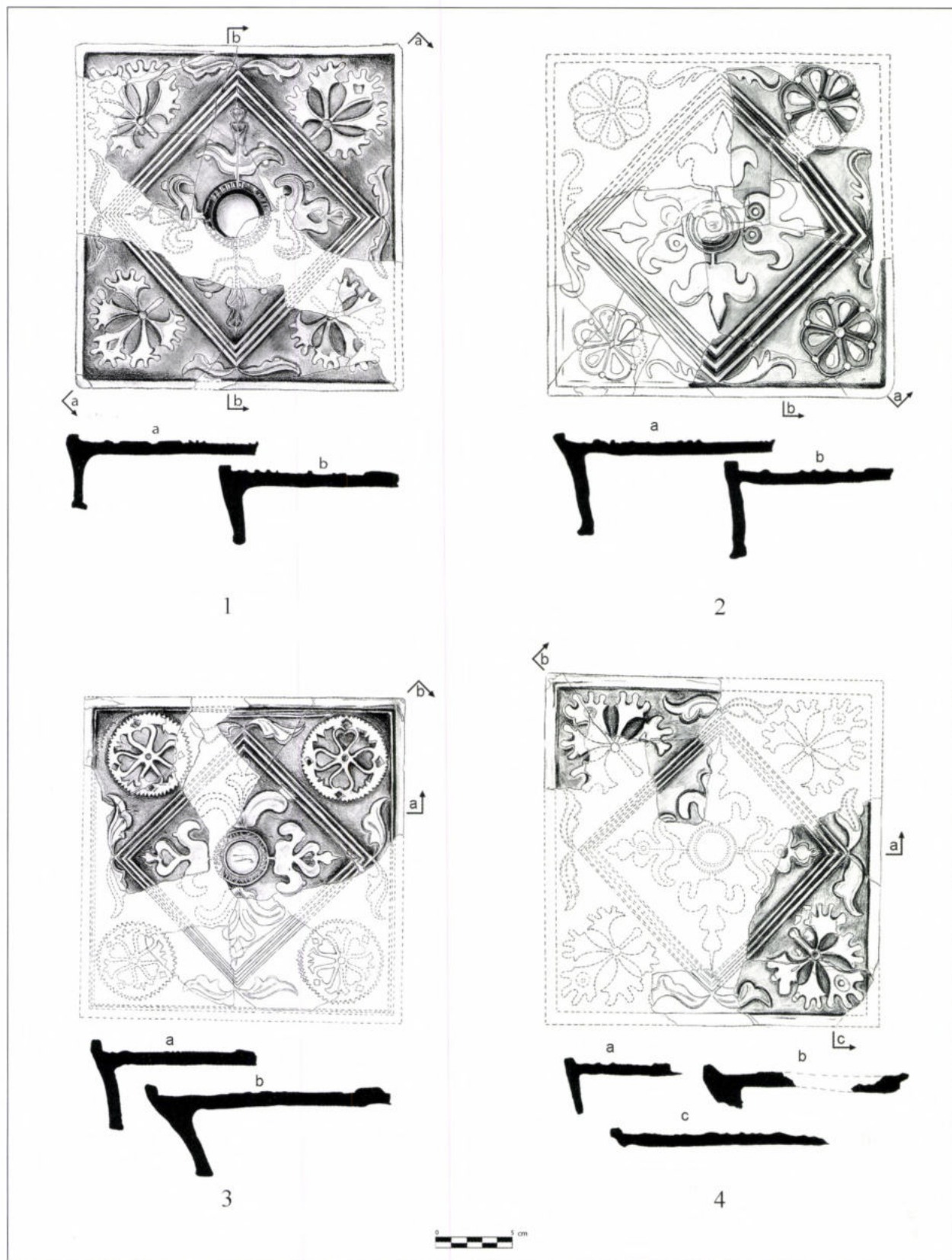
Ha feltesszük, hogy a kályha felső része sokszögletű alapú hasáb, és a kályhacsempék szélessége 18,5 cm, akkor 3,5 cm-es fugákkal számolva a sokszög egy oldala 22 cm. Ha a minimális 12 csempével számolunk, akkor a kályhatest legnagyobb szélességére 85

cm jut. Ugyanez az érték (azonos csempe- és fuga-méretekkal) 14 csempe esetén közel 100 cm.

Csempetípusok

IV/1 típus (4. kép, 5. kép 1–4): A változatok közös kompozíciós sémát követnek: többszörös keretelésű, csúcsára állított négyzet, benne kereszt alakú levélkompozíció, a sarkokban térkitöltő növényi motívumokkal. A csúcsára állított négyzetes kompozícióknak legalább három nagyobb csoportja különíthető el. Az egyik, plasztikus virágfejekkel jellemezhető csoportot képviseli a fentebb bemutatott III/3 típus (1. kép 4). A másik csoportot a pontozott háttér és a szalagszerű (eredetileg talán gallyszerű), egy-egy szervetlenül kapcsolódó levéllel ellátott sarokmotívum jellemzi (DÖRY 2008, 594–596). A IV. csempecsoporthoz tartoznak a sarokmotívumok itt többé-kevésbé függetlenek a központi mintától. Vélhetőleg ez másodlagos fejlemény. E csoporton belül is találhatunk egymáshoz szorosabban kötődő változatokat, ezeket azonban most egyetlen típus változataiként tárgyalom. A IV/1a és IV/1f változatok (4. kép 1, 4) két eltérő dűcből nyomott verzióján a diagonális szár még megtalálható, A IV/1b, IV/1c és IV/1e (4. kép 2–3, 5. kép 3–4) változatoknál a sarokmotívum már teljesen elszakad a központi mintától. A IV/1a és IV/1f változatok legközelebbi (de nem dűcazonos) analógiája Rimaszombat főteréről (B. KOVÁCS 2000, 63), Miskolci Mihali tükörfelirattal ellátott variációja Egerből (VOIT 1954, 118–119; GERENCSEK 2002, 82, Kat. 50. (FODOR László leírása), Diósgyőrből (BÁRDOS 1976, 56) és Miskolcra (FÖLDING Zoltán szíves szóbeli közlése) ismert. A középrészt az ónodi példányokon határozottabban, pontosabban alakították ki. Az egri változaton a levelek szív alakú áttörése már eltorzult formában mutatkozik.

IV/1b és IV/1e füleki analógiája (KALMÁR 1959, LII. tábla) az egyszerűbben tagolt négyzetes keret és a szétesőbb sarokvirágok alapján az ónodinál gyengébb tudású mester készítménye, esetleg az ónodinál későbbi változat lehet. Elmosódottabb a nógrádi várból ismert példány is (TOMKA 2005, 240, Abb. 35). Az egri várból közölt csempék középrésze a pontkörökkel tagolt központi levelekkel jobban emlékeztet az ónodi változatra. Az egyik csempe (VOIT 1954a, 118) elnagyolt négyzetkerete és a sarokrozeták közötti indák hiánya az ónodinál gyengébb minőségre utal. A másik egri példány (GERENCSEK 2002, 83, Kat. 60. FODOR László leírása) középpontjának domború motívuma, és a sarokvirág kis körökkel tagolt csepp alakú szirmai igen közeli rokonságot sejtetnek, bár a központi levelek kissé eltérő megformálása és az oldalak menti indák eltérő kialakítása az azonos nyomódúc le-



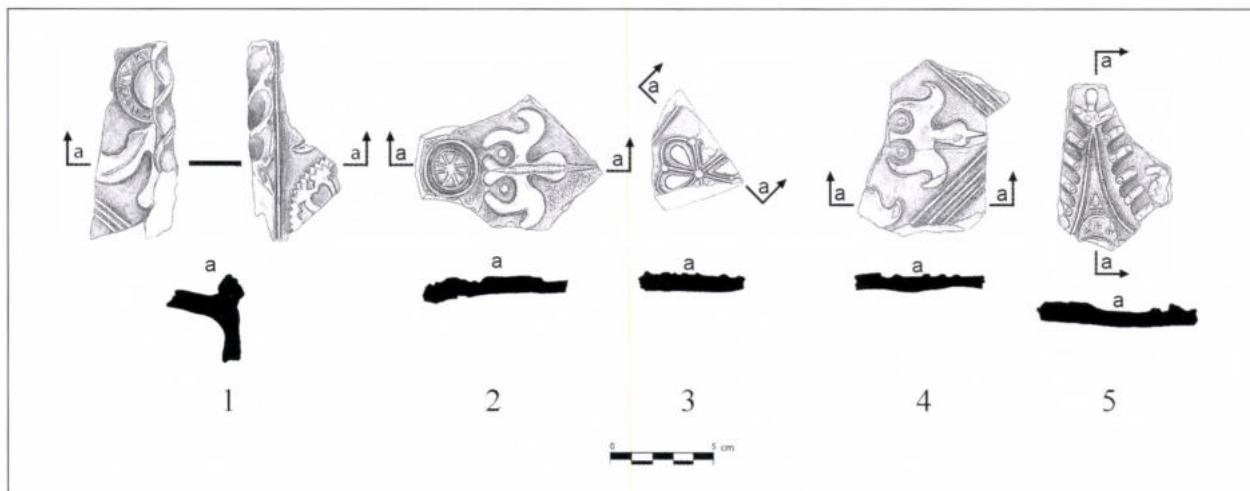
4. kép 1: IV/1a típus; 2: IV/1b típus; 3: IV/1c típus; 4: IV/1f típus
 Abb. 4. Burg Ónod. 1: Typ IV/1a; 2: Typ IV/1b; 3: Typ IV/1c; 4: Typ IV/1f

hetőségét kizárja. A diósgyőri várból talált zöld mázas kályhacsempé (BÁRDOS 1976, 57, 4. kép) szinte megegyezik az ónodival, a formák apró eltérései miatt azonban mégsem készülhetett azonos dúcából. E típusnak többszínű ólom- és ónmázzal borított változatai is ismertek Diósgyőrből (LEGENDÁS LÉNYEK 2008, 65 Nr. 69; LOVÁSZ Emese leírása), Vámosbalog-Balogvárról (B. KOVÁCS 2000, 63) és a szendrői Felső várból (TOMKA 2005, 237, Abb. 13). A diósgyőri példány az ónodival minden bizonnyal azonos dúcából készült.

A IV/1c típus (4. kép 3, 5. kép 1) sarokmotívuma kombinálja IV/1a tarajos szélű leveleinek mozgalmasságát IV/1b kerek kompozíciójával. A szirmok közei kicsiny szíveket formáznak; közeli analógiájának eddig nem bukkantam nyomára. A részletező, de kevésbé plasztikus kidolgozás vélhetőleg a IV/1a és IV/1b dúcának megalkotójától eltérő felfogású mestert sejtet.

A IV/1d-ből egyelőre csak egyetlen töredék ismert (5. kép 2). Ez alapján a IV/1b-hez és IV/1e-hez hasonló mintájú csempé feltételezhető. A levélen látható rovátkolt rátét idegen a a típus többi változatától, s bizonyára eltérő műhelygyakorlatból ered.

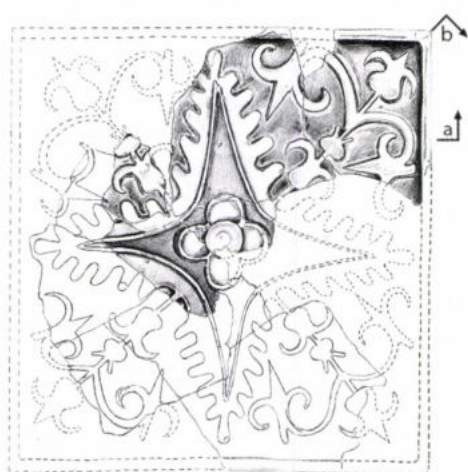
reneszánsz kályhacsempék többségére jellemző motívumok, ezért a távolabbi analógiák ismertetésére itt nem kerülhet sor (Néhány példa: GYURICZA 1992, 22–25). A IV/2 ívnégyszögének tarajos széle (VOIT Pál megfogalmazása szerint „lángoló kereszt” (VOIT 1954a, 119) a csoport többi típusán is megfigyelhető, jellegzetes stílusjegy. Négy eltérő dűcot sikerült elkülöníteni. Ezek közül IV/2d-t (5. kép 5) csupán mintája alapján tárgyalom itt: rózsaszín cserépanyaga, durva, plasztikus megformálása és a bepecsételt motívumok egyértelműen egy másik (egyelőre meghatározatlan) kályhacsempé-csoportra utalnak. IV/2b (6. kép 2) erőteljesebben megformált középpontja a IV/1a típus közép részével rokon. IV/2c (6. kép 3) viszapadrótt levélkéit és véznább formáit bizonyára egy másik mester alkotta. E típushoz tartozó kályhacsempék ismertek Egerből és Diósgyőrből (VOIT 1954a, 120, 10–11. kép). Utóbbi lelőhelyen vegyesmázás változatokban is előfordul (LEGENDÁS LÉNYEK 2008, 66; SABJÁN Tibor rekonstrukciója). Kissé eltérő dűcből nyomott változata a füleki várból (KALMÁR 1959, LVI. tábla), egyszerűsített variációja Szécsényből (BODNÁR 1988, 34. rajz) került elő.



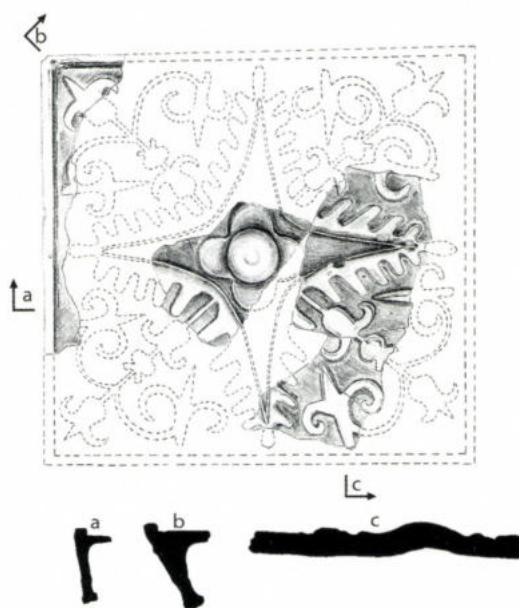
5. kép 1: IV/1c típus saroktöredéke; 2: IV/1d típus töredéke; 3–4 IV/1e típus töredékei; 5: IV/2d típus töredéke
Abb. 5. Burg Ónod. 1: Eckfragment von Typ IV/1c; 2: Fragment von Typ IV/1d; 3–4: Fragmente von Typ IV/1e;
5: Fragment von Typ IV/2d

A IV/2 típus (5. kép 5, 6. kép) szimmetrikus kompozíciója rokonítható a IV/1 típussal. Bár a központi konkáv ívnégyszög elhelyezkedése emlékeztet a csúcsára állított négyzetre is, mégis valószínűbbnek tartom, hogy e motívum a csúcsára állított négyzetes motívumú csempék egy csoportjának központi levél-motívumából (pl.: DÖRY 2008, 595 2. kép jobbra) eredeztethető. A központi kereszt alakú minta és a sarokba nyúló elágazó indák a centrális szerkesztésű

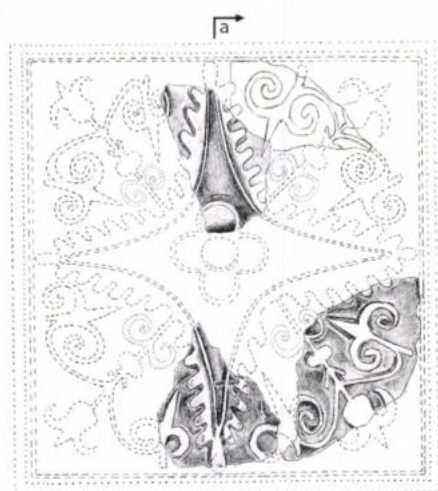
A IV/3 típus (6. kép 4, 7. kép) mintájával a III/5 típus tárgyalása során már megismerkedhettünk. E csoportban nincs rácsos külső keretelés, a minta finomabban kidolgozott, s a legjobb minőségű változaton (IV/3a, 6. kép 4) a belső keret és a hullámvonaldísz közé kicsiny, a IV/1 típusról ismert sarkantyúszerű levelek kerültek. A belső keret íve is eltérő: a III/5 típuson egyenes szakaszok is vannak, míg a IV/3-on lendületes ívek és számrhátívek váltakoznak. A IV/3



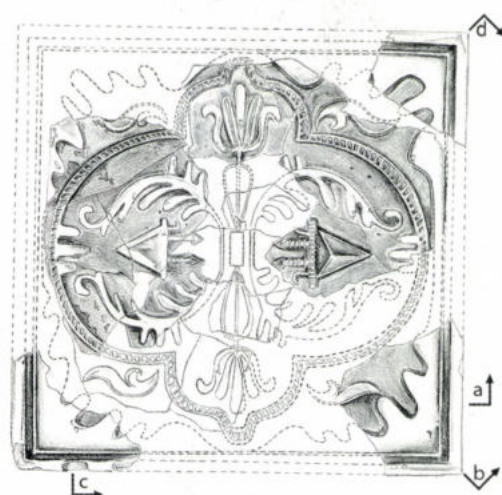
1



2



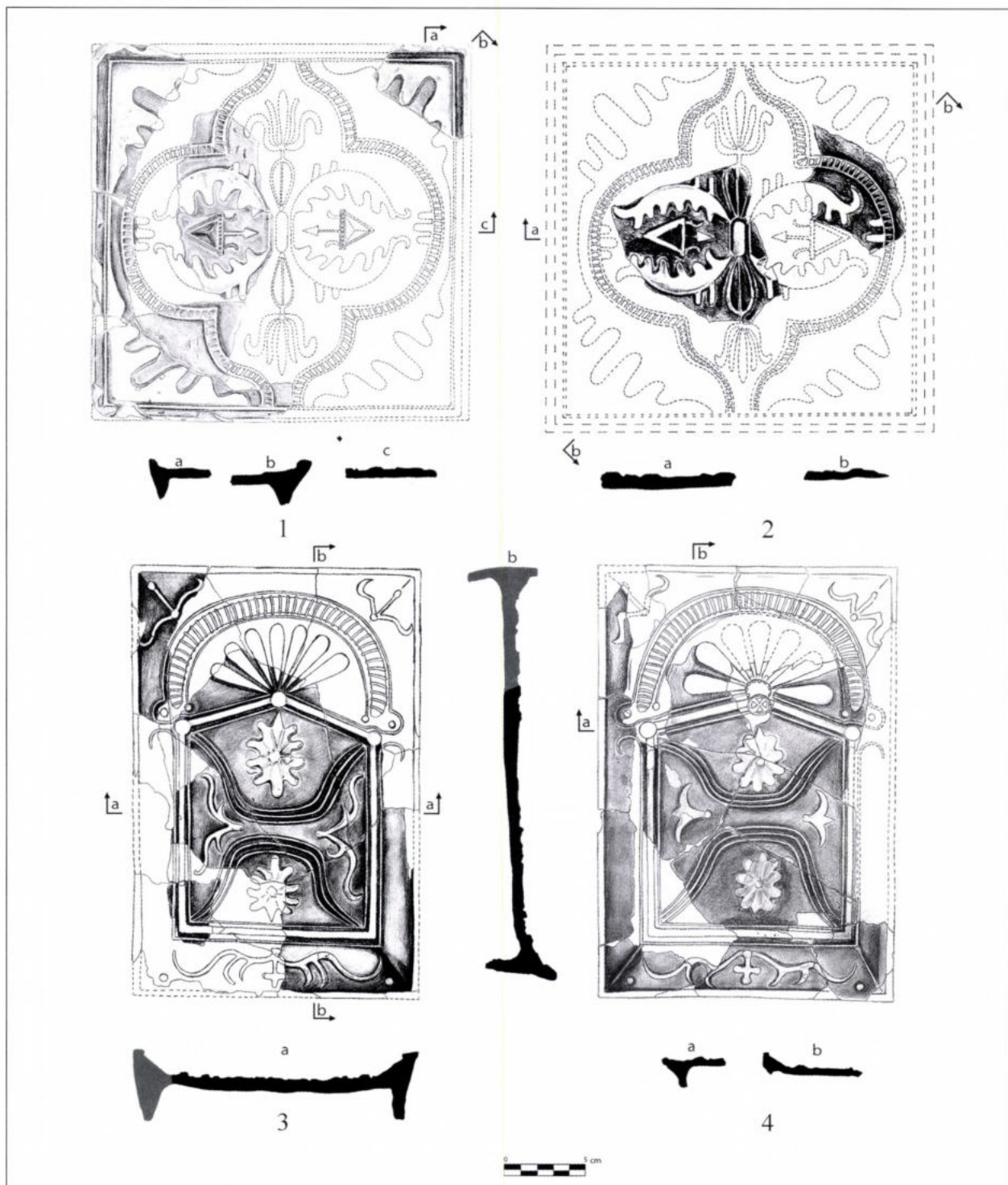
3



4



6. kép 1: IV/2a típus; 2: IV/2b típus; 3: IV/2c típus; 4: IV/3a típus
 Abb. 6. Burg Ónod. 1: Typ IV/2a; 2: Typ IV/2b; 3: Typ IV/2c; 4: Typ IV/3a



7. kép 1: IV/3b típus; 2: IV/3c típus; 3: IV/4a típus; 4: IV/4b típus
 Abb. 7. Burg Ónód. 1: Typ IV/3b; 2: Typ IV/3b; 3: Typ IV/4a; 4: Typ IV/4b

típus változatain a különös háromszögű motívumok nyúlványain háromszögletűek a végzödések, ellentétben a III/5 típus hasonló részének lekerekített, levélszerű megformálásával. A gyengébb változatokon (IV/3b és IV/3c, 7. kép 1–2) a háromszögeknek csak

egy lábszerű nyúlványa van. A két típuscsoport eltéréseit akkor lehetne határozottan tipológiai sorba illeszteni, ha ismernénk a közös mintaképet. Diósgyőrött több változat is előkerült a rácsos külső keret nélküli, azaz a IV/3-hoz hasonló mintás kályhacsem-

péből (LEGENDÁS LÉNYEK 2008, 66; SABIÁN Tibor rekonstrukciója). Bár a diósgyőri példányok közel állnak a IV/3a típushoz, a közölt rekonstrukcióból ítélve eltérő dúcok segítségével készültek. Hasonló mintájú, de eltérő anyagú kályhacsempe töredékét közölték a kékesdi kastély feltárásából (GYURICZA 1992, 65, nr. 212), mely a kastély építését követően, legkorábban a 16. század utolsó negyedében készülhetett.

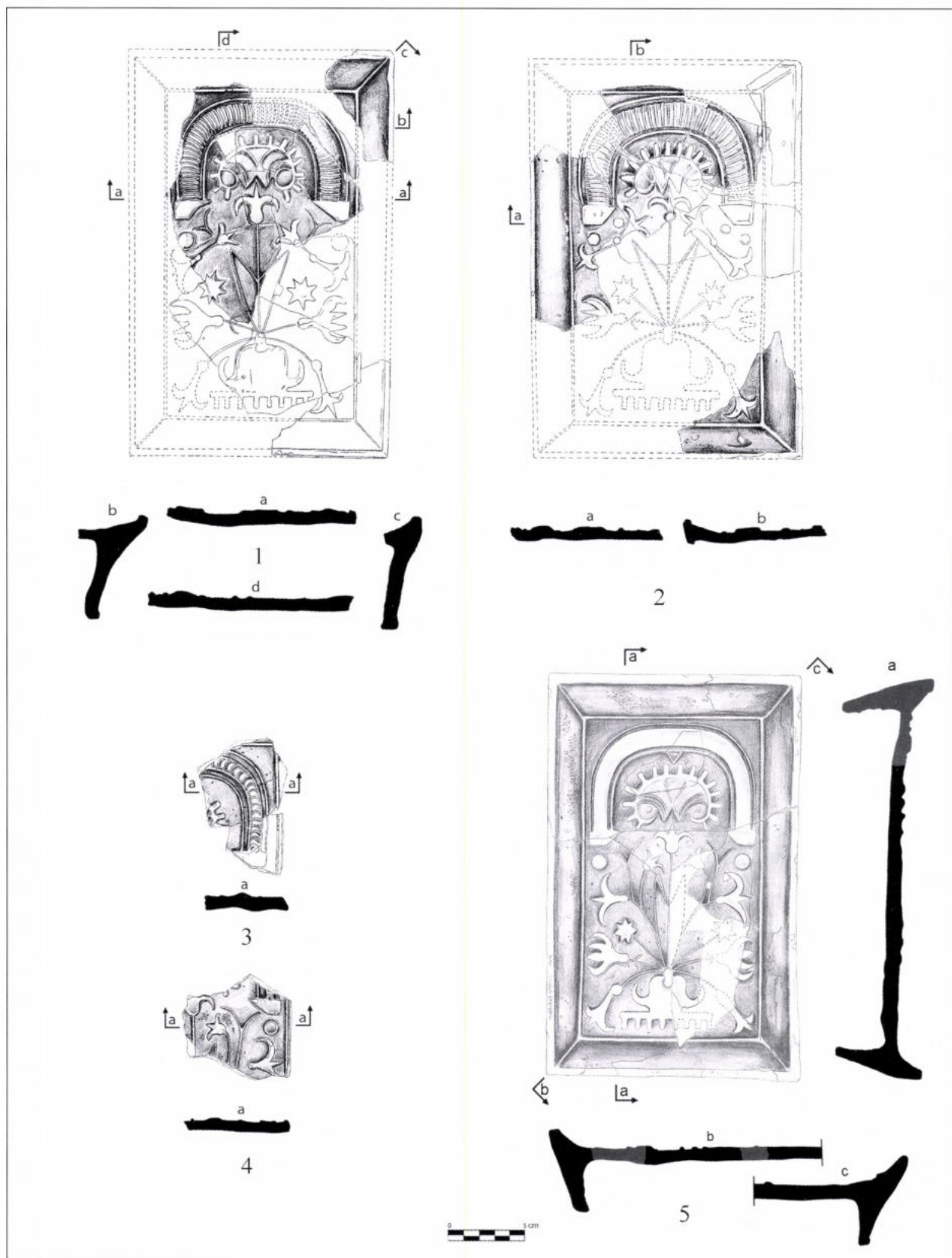
IV/4 típus (7. kép 3–4): Az álló téglalap előlapú, lunetta alatt ívekkel tagolt mezőkből álló kompozíció talán a „Csalogány utcai csoport” 5. típusából eredeztethető. Eredetileg bizonyára kagylós lezárású fülkét kívántak így megjeleníteni. Az oldalsó pontsor eltűnik, az oldaloszlopok keretté egyszerűsödnek, az ívekkel határolt mezők közül az alsó eltűnik. A teret szellősebben kitöltő, egymástól elváló szalagok közé indák kerülnek. A Fülekről közölt palmettás, rozettával kombinált típus (KALMÁR 1959, LII. tábla; HOLL 1993, 253, 252 Abb. 14) esetleg e változások egyik közvetítő elemének is tekinthető.

Ha a füleki várban lelt példányt (KALMÁR 1959, LIV. tábla) összevetjük az Ónodon találtakkal, láthatjuk, hogy a füleki változaton a lunettát a hét ív jobban kitölti. A lunetta alatti keret itt íves. Ezek alapján a füleki az ónodinál jobban kidolgozott, eredetibbnek tűnő példány. Ónodon két, kissé eltérő megformálású változatot sikerült elkülöníteni. Míg a IV/4a-ra (7. kép 3) a nyújtott indaszerű levelek a jellemzőek, s így rokonítható IV/3a-val és talán a IV/1b-vel is, IV/4b (7. kép 4) zömök levelei inkább IV/1f stílusára emlékeztetnek. A diósgyőri várból két vegyesmázás változat ismert (LEGENDÁS LÉNYEK 2008, 66; SABIÁN Tibor rekonstrukciója). Közülük a rekonstrukció alulról számított 5. és 7. csempesorába helyezett változat a IV/4a-val akár azonos dűcből is készülhetett¹¹, ezzel szemben a szendrői Felső várból előbukkant példány (TOMKA 2005, 240, 34) egy gyengébb minőségű változat, melyről az alsó keret indadísz is hiányzik.

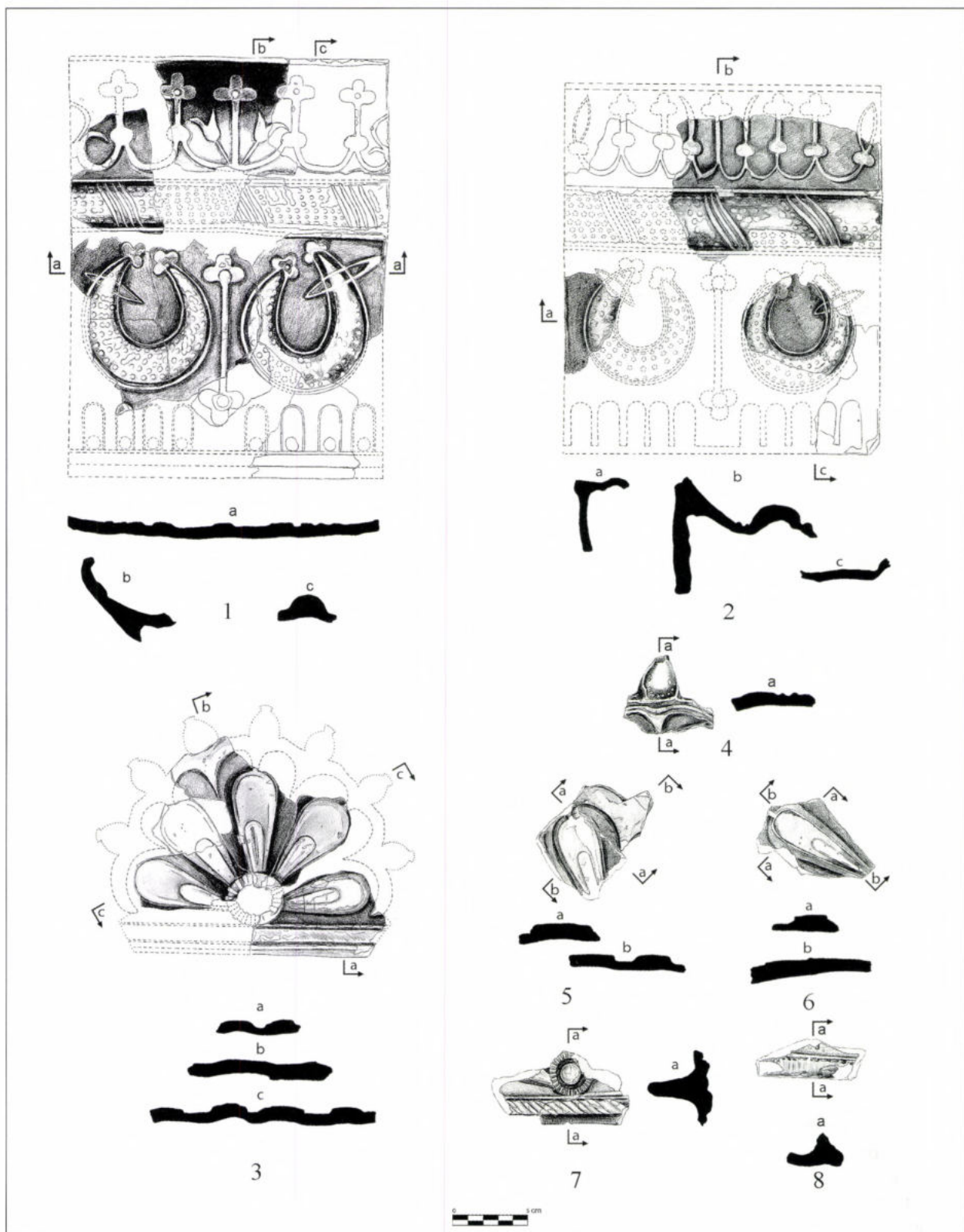
A *IV/5 típusú* téglalap előlapú csempék (8. kép) a kályhák felső részéből származnak. Jellegzetes a nővényi ornamentika geometrikus stilizálása. A virágtő gereblyére helyezett kalaphoz hasonló talapzaton áll. Talán kétfülű korsó torzulhatott el ily módon? A virágtő szimmetrikus, a lefelé hajló bimbók, a vízszintesen álló félig nyitott tulipánszerű virágok, a csillag alakú virágok, végül a felső bimbók valamennyi változaton egyformán következnek. A levelek háromszögűek, a virág szegfűszerű, taréjokkal övezett feje tulipánformájú csészén ül. A fej tagolása és a kompozíciót felülről lezáró ív díszítése a változatokon eltérő kialakítású. Egyes változatokon a virágok és bimbók egy része a tőtől elvált, önállósodott. A kompozíció szétesése mentén felvett tipológiai sorban a finomabban kidolgozott IV/5c (8. kép 3–5) áll elől.

IV/5a-n (8. kép 1) még felismerhetők az indák maradványai, IV/5b-n (8. kép 2) pedig már a központi virág feletti kis háromszöget sem dolgozták ki. Hasonló kompozíciójú, de különféle dűcből származó kályhacsempéket közöltek Diósgyőrből (CZEGLÉDY 1988, 103, 72. kép), a füleki várból (KALMÁR 1959, LVI. tábla) és Szécsényből (BODNÁR 1988, 31. rajz). E kompozíció eredetét keresve megjegyzendő, hogy az izniki török fajansztálakon az 1530-as években megjelenő, és a 16. század második felére kiteljesedő szimmetrikus virágmotívumok egy jelentős csoportja a szegfűt, a tulipánt és a margarétát ábrázolja (RABY 1989, 115). Ha létezett is motívumvándorlás a kétféle tárgytypus között, közvetlen hatással az erősen eltérő megfogalmazás miatt aligha számolhatunk. A virág feletti ív pedig bizonyára a téglalap alakú előlapú csempék szokásos építészeti keretének maradványa.

Különleges formájú a *IV/6. csempetípus* (9. kép 1–2). A kályhacsempének a négyzetes és téglalap alakú előlapú csempékhez, valamint a párkánycsempéhez hasonlóan körbefutó oldallapja van. Egyik oldalán azonban az oldallap folytatásában az előlaphoz ívesen kapcsolódó, mintegy 90°-ban kihajló oldallap nélküli párta csatlakozik. A keret nélküli minta, valamint az előlap és a párta között vízszintesen végigfutó pálcá vízszintes tagolóelemtként, azaz párkányként azonosítja. A rekonstrukciós kísérletek ezt az elemet a kályha felső részének tetejére helyezik oly módon, hogy az oldallappal ellátott rész függőleges helyzetű, míg a párta vízszintesen előrehajlik (BODNÁR 1988, 22; TOMKA 2005, 234; LEGENDÁS LÉNYEK 2008, 66; SABIÁN Tibor rekonstrukciója). Ezt a hipotézist az ónodi leletek annyiban erősítik meg, hogy felezett elem töredéke nem került elő, és a rövid oldallap inkább a kályha felső részén képzelhető el. Megjegyzendő azonban, hogy e típus szélessége a téglalap előlapú csempékénél nagyobb. Előlapjának alsó részén két végleteig leegyszerűsített hal motívumára ismerhetünk: ezek bizonyára a reneszánsz művészet antikvitásból kölcsönzött delfinjének távoli, szinte a felismerhetetlenségig eltorzult derivátumai. Az ónodi változatok közül a IV/6a (9. kép 1) a jobb minőségű: erre utal az összetettebb alsó keret, a halak alatti sípszerű motívumok díszítése, a pálcára csavarodó vastagabb szalag és részletezőbben kidolgozott felső virágfüzér. Ez a csempetípus más lelőhelyeken is rendszerint a fenti típusokkal együtt kerül elő: Egerből a IV/6a-hoz (VOIT 1954, 119, 8. kép), Diósgyőrből a IV/6b-hez (VOIT 1954a, 119. 9. kép; CZEGLÉDY 1988, 101, 70. ábra) közöltek közeli analógiákat. Miskolcon mindkét változat rokon példányaikat rejtette a föld (FÖLDING Zoltán szóbeli közlése), Szécsényből (BODNÁR 1988, 33. rajz) és a szendrői Felső várból (TOMKA 2005, 234) durvább kidolgozású példányok



8. kép 1: IV/5a típus; 2: IV/5b típus; 3: IV/5c típus; 4–5: IV/5c típus töredékei
Abb. 8. Burg Ónod. 1: Typ IV/5a; 2: Typ IV/5b; 3: Typ IV/5c; 4–5: Fragmente von Typ IV/5c



9. kép 1: IV/6a típus; 2: IV/6b típus; 3: IV/7a típus; 4: IV/7d típus töredéke; 5–6: IV/7b típus töredékei; 7–8: IV/7c típus töredékei

Abb. 9. Burg Ónod. 1: Typ IV/6a; 2: Typ IV/6b; 3: Typ IV/7a; 4: Fragment von Typ IV/7d; 5–6: Fragmente von Typ IV/7b; 7–8: Fragmente von Typ IV/7c

láttak napvilágot. Kiváló minőségű, polikróm, vegyesmázás példányok Diósgyőrből (LEGENDÁS LÉNYEK 2008, 66; SABJÁN Tibor rekonstrukciója) és Szendrőről (TOMKA 2005, 237, 12) is ismertek.

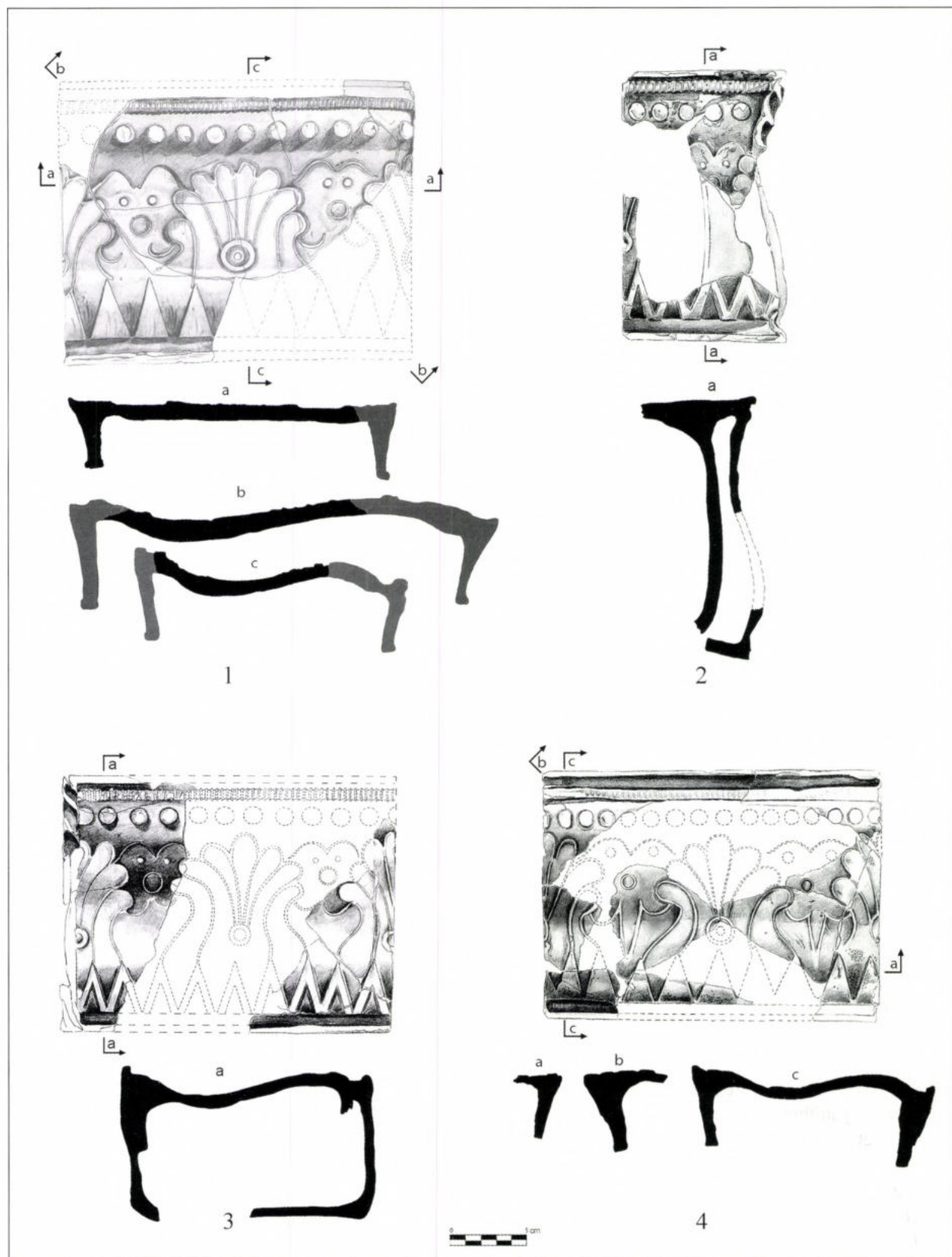
A legyező alakú oromcsempéből (IV/7 típus, 9. kép 3–8) Ónodon legalább három eltérő változat volt elkülöníthető (IV/7d (9. kép 4) esetleg másik kályhacsempe-csoporthoz is tartozhatott), ami, ha egy kályhán csak egyféle oromcsempével számolunk, akkor legalább három különböző kályhából maradt ránk. A talán kagylós fülkét imitáló, egyszerű minta variációs lehetőségei nagyrészt az alsó pálca és a központi korong díszítésében, valamint a sugárirányú nyúlványok eltérő megformálásában merültek ki. A jobb minőségű példányokon az alsó pálca és a központi korongot övező gyűrű rovátkolt. A sugárirányú nyúlványok a töredékek egy részénél élesen metszettek, deltoid alakúak, míg másutt ívesen határoltak és növényi motívumot imitálnak. Az egri várból eddig három eltérő minőségű zöldmázás és egy polikróm oromcsempé-változatot közöltek (HOLL 1993, 254, 253, Abb. 15; GERENCSÉREK 2002, 85, Kat. 71, 72, 75, FODOR László leírásai). Füleken egy gyengébb minőségű változat töredékei láttak napvilágot (KALMÁR 1959, LXII. tábla). Diósgyőrről mind vegyesmázás, mind zöldmázás verziója előkerült (CZEGLÉDY 1988, 101, 70. ábra; HOLL 1993, 254, 253 Abb. 15; LEGENDÁS LÉNYEK 2008, 66; SABJÁN Tibor rekonstrukciója). Ólom- és ónmázzal színezték a szendrői Felső várból előbukkant apró töredéket is (TOMKA 2005, 237 9).

E kályhacsempe-csoport párkánycsempéje a III/6 típusnál bemutatott, háromszögsor és pontsor között közé helyezett stilizált palmettás-akantuszos mintát követi (10. kép). A IV/8 típus mindhárom változata laposabb mintájú, mint a III/6 típus. Jellegzetességük, hogy a pontsor felett rovátkákkal díszített pálca fut végig, ami arra figyelmeztet, hogy a kályhacsempék tipokronológiai sorának kijelölésekor nem támaszkodhatunk csupán az egyenes vonalú egyszerűsödés modelljére. A közel azonos minőségű változatok közül a IV/8b variációból (10. kép 2–3) élén benyomkodott szalaggal díszített kályhasarok is előkerült. A IV. csoport párkányaihoz nagyon közel álló változatok kerültek elő Szécsényben (BODNÁR 1988, 17, 30. rajz) és a szendrői Felső várban (TOMKA 2005, 240, 33). A füleki várból egy mázatlan, de szokatlanul részletezően kidolgozott variáció ismert (KALMÁR 1959, LXV. tábla). Különös módon a néhány típus esetében az ónodiakkal igazolhatóan azonos dúcokból készített diósgyőri vegyesmázás kályhacsempe-sorozathoz tartozó párkánycsempéken nincs meg a IV/8 típusra jellemző rovátkolt pálca (CZEGLÉDY 1988, 102).

A IV/9 típus a négyzetes előlapú kályhacsempék közé tartozik (11. kép 1). Kompozíciója a 17. századra

jellemző végtelenbe szöhető mintákkal rokonítható. Anyaga, keretelése, mázazása, valamint egyes részletmotívumok (így a visszahajló indák és kacsok, a rácszott szalagok) kétségtelenné teszik, hogy a IV. csoporthoz tartozik. Szendrői párhuzama alapján¹² középrészén három betű volt olvasható, melyeket talán a készítő mester monogramjának tarthatunk. Sajnálatos módon azonban ez a középrész az ónodi leletek körében egyelőre nem bukkant fel. A típus a csoport többi tagjához képest különösen ritka. Valószínű, hogy a IV. csoport nem mindegyik kályhájához tartozott az egyelőre csak egyetlen változatban ismert típus. Alacsony darabszáma alapján felvethető, hogy e típusból a kályhákon kevesebb darabot alkalmaztak, sőt esetleg csak a hangsúlyos helyekre került volna belőlük egy-egy példány, mintegy márkajelzésként. Legközelebbi párhuzama az említett szendrői példány, távolabbi analógiái Szilézia, Csehország és Dél-Németország területéről ismertek (DÖRY 2007, 257–258). A kompozíció és a szendrői Felső vár építéstörténete miatt e típusnak a típuscsoport kései rétegéhez kell tartoznia.

Az utolsóként bemutatott IV/10 típus (11. kép 2) kompozíciója talán a „Csalogány utcai csoport” 4. és 5. típusának (HOLL 1993, 248 Abb. 1–2, 250) kombinálásából keletkezhetett. A lunetta az 5. típus felső részéről, a diagonális szerkesztésű levélmotívum a 4. típus leegyszerűsített alsó részéről származhat. E típust korábban Holl Imre a „Csalogány utcai csoport” csempéi között tárgyalta, de már a század közepe táján kialakított, új mester kezének nyomát viselő típusnak tartotta (HOLL 1993, 254–255). Az ónodi példányok anyaguk alapján mind a III, mind a IV. csoportba besorolhatók volnának. E típushoz 23 töredék tartozik. Ez a szám kiugróan magas a III. csoport többi típusaihoz képest (maximum 8 darab), de jól illeszkedik a IV. csoport típusainak darabszámaihoz. Bár analógiái Szécsényben és Szolnokon vegyes mázzal is előfordultak (HOLL 1993, 254) Ónodon csak egyszínű zöld ólom mázzal fedett példányairól van tudomásom. A sima, szemcsézetlen zöld máz a IV. csoporthoz áll közelebb. A hátoldal átlós irányú lenyomatára is a IV. csoportból ismerem analógiát. E típus töredékei a IV. csoporthoz tartozó csempetöredékekhez hasonló arányban oszlanak meg az egyes leletegyüttesek között (a csempék 36%-a az 1. szelvényből, 23%-a az 5. szelvényből került elő). Dúcazonos, vegyesmázás párhuzama a diósgyőri várból, egyértelműen a IV. csoporthoz sorolt típusokkal együtt (IV/1, IV/2, IV/3, IV/4, IV/6) került elő (LEGENDÁS LÉNYEK 2008, 65, LOVÁSZ Emese leírása; 66, SABJÁN Tibor rekonstrukciója). A fenti megfontolások alapján e típust a IV. csoportba soroltam. Egyszínű példányok kerültek elő Szolnokról (HOLL 1993, 254 Abb. 17), Rimaszombat-



10. kép 1: IV/8a típus; 2–3: IV/8b típus; 4: IV/8c típus
 Abb. 10. Burg Ónod. 1: Typ IV/8a; 2–3: Typ IV/8b; 4: Typ IV/8c



11. kép 1: IV/9 típus; IV/10 típus
Abb. 11. Burg Ónod. 1: Typ IV/9; 2: Typ IV/10

Szabatkáról (DRENKO 1970, 152 Obr. 10. 4) és Fülek-ről (KALMÁR 1959, LIII. tábla). Az ónodi változattól a szolnoki kissé távolabb áll: e vaskosan megformált példány belső keretén oszlopfők láthatók, a lunetta tetején lévő korona pedig hangsúlyosabb. Ha elfogadjuk, hogy a szolnoki példány 1552 előtt készült, valószínűsíthetjük, hogy a füleki, diósgyőri és ónodi stíli-
záltabb minták későbbiek. A szécsényi és a füleki példányokon a lunettát kitöltő szirmok elhelyezése ügyetlenebb és elmaradnak az alsó mező pontkörös díszei, ami gyengébb kezű mesterre és esetleg későbbi változatra utal. A típusból egyetlen változat ismert, s ez alapján gyanítható, hogy nem minden kályhán kapott helyet.

Az ónodi IV. típuscsoport mintakincsének egy része tehát (a párkány- (IV/8) és az oromcsempé (IV/7) a „Csalogány utcai csoport” típusairól is ismert. Bizonyára nem véletlen, hogy a nehezebben kivit-
telezhető, illetve invenciózusabb típusok konzerválódtak, míg a könnyebben helyettesíthető négyzetes és téglalap előlapú típusok gyorsabban változtak. A fent

említett típuscsoport kései rétegéhez kapcsolódik két további téglalap alakú előlapú típus (IV/4, IV/10). Több típuson a „Csalogány utcai csoport”-hoz köze-
lebb álló ónodi III. csoport kései rétegének kompo-
zíciós sémái köszönnek vissza (IV/1, IV/3) a minták jelentős átalakításával.

Alcsoportok

A töredékek nagy száma és a típusok változatai valószínűvé teszik, hogy több kályhát építettek a IV. csoport csempéiből. A kályhacsempék összetartozását megkíséreltem a *csempeméretek* alapján igazolni, bár e módszer korlátai nyilvánvalóak. Egyrészt nem zárható ki, hogy azonos csempeméretekkal több kály-
ha készült, akár egyszerre, akár egymás után. Másrészt egyelőre nem ismerjük kellőképpen az egykori kály-
hák szerkezetét. Világos ugyan, hogy egy-egy kályhán a négyzetes előlapú csempéknek közel azonos mére-
tűeknek, a párkánycsempéknek pedig a négyzetesek-
kel azonos szélességűeknek kellett lenniük, a téglalap előlapú kályhacsempék mérete azonban akár sorról sorra is változhatott. Még kevesebbet tudunk a pártás

csempék és az amúgy is rendkívül töredékesen fennmaradt oromcsempék méretrendjéről. A harmadik nehézség a leletanyag elégtelen mennyiségéből fakad: a csempeméreteket sokszor csak szerkesztés, rosszabb esetben csupán becslés alapján tudtam meghatározni. Ezekben az esetekben a csoportok közötti csekély méretkülönbségek miatt a besorolás is bizonytalan lesz. Az ismert variációk egyenletes szétosztása a csoportok között azzal a veszéllyel jár, hogy figyelmen kívül hagyjuk, hogy néhány változat egyelőre ismeretlen maradt.

A négyzetes előlapú csempék oldalhossza alapján három méretkategória volt elkülöníthető. A legnagyobb méretűek oldalhossza 23,5 cm körüli. Ide tartozik a IV/1a, IV/1b, IV/2a, IV/3b négyzetes előlapú kályhacsempe és a IV/8a párkány. A fent említett azonos diósgyőri dúc miatt e csoporthoz soroltam kisebb mérete ellenére a IV/10 típust is. Ez utóbbival azonos a magassága a IV/5a típusnak, mely így szintén e csoportba került. A IV/6 pártás csempék közül a nagyobbikat sorolhatjuk feltételesen ide. A csupán kis töredékekben ismert oromcsempék besorolása egyelőre nem lehetséges.

A második méretkategóriára a 22,5 cm-es csempeméret a jellemző. Ide soroltam a csak részleteiben ismert IV/1e-t valamint a IV/1f, IV/2b, IV/3a, IV/9 négyzetes előlapú típusokat, valamint a IV/8c párkányt. Azonos magasságuk miatt kerültek ide a IV/4a és a IV/5b téglalap előlapú típusok. Ez utóbbiakat azonban csak feltételesen köthetjük e csoporthoz, mert e két csempe nagyobb, mint az első méretkategóriához sorolt példányok. Ha a IV/4a nyomódúca valóban megegyezik egy Diósgyőrött talált változattal, akkor ez újabb érv e változat első csoportba sorolása mellett. Relatív mérete miatt osztottam ide a IV/6b változatot, amíg azonban nem kerül elő a pártás típusból egy harmadik változat is, besorolásuk bizonytalan marad.

A harmadik méretkategóriába a 22 cm-nél kisebb kályhacsempék kerültek, így a IV/1c, IV/2c, IV/3c négyzetes előlapú csempék és a IV/8b párkány. Mivel az előző csoporthoz sorolt téglalap előlapú csempéknél valamivel kisebbek, feltételesen e csoporthoz köthetők a IV/4b és IV/5c változatok. E csoport körvonalazható a legbizonytalanabbul, mert négyzetes előlapú csempéinek méretei jórészt csak becsülhetők.

A méretek alapján képzett kisebb csoportok valószínűleg egy-egy, közel azonos mintakincset, de eltérő dűckészletet használó műhely termékei lehetnek.

Az összetartozó típusokat megkísérélhetjük a *minták stílárius vonásai* alapján is csoportosítani. Sajnos a kályhacsempe-készítés technológiája és művészi színvonal a stílus megítélését nem könnyíti meg: igen egyszerű formák lenyomatát kell vizsgálni, amit a

kiegészítés és mázazás torzító hatása mellett még a töredékesség is nehezít. Tovább ronthatja az összetartozás megítélését, ha a minták eredete heterogén, ami még az egy időben készített sorozatoknál sem zárható ki, folyamatosan megújított dűcsorozatok esetében pedig szinte szükségszerű. Ez utóbbi esetben az sem zárható ki, hogy a dűcok készítője (akiről egyébként egyelőre vajmi kevés ismeretünk van) nem is egy és ugyanazon személy.

A IV. csoportban több, a típusokat összekapcsoló, azok különböző változatain egyaránt megjelenő stílárius jegyet találhatunk. Ezek közé sorolható valamennyi típus egyszerű, négyzetes átmetszetű külső keretelése. Öt típuson fedezhetünk fel taréjos szélű mintákat (IV/1a, IV/1f, IV/2, IV/3, IV/4, IV/5). Párhuzamosan futó hármass vonalak egyaránt jellemzői a IV/1 és a IV/4 típusnak, míg a rácsosított szalagok a IV/1a, IV/3, IV/9 típusokon, rovátkolt ívek a IV/4 és IV/5 jelennek meg. A hol indaszerűen megnyúlt, hol sarkantyúszerű térkitöltő levelek kapcsolják egybe a IV/1, IV/3a, IV/4, IV/9 típusokat, tulipánszerű hármassan tagolt virágocskák pedig a IV/2, IV/4b, IV/5 típusokat. Kereszt alakú növénykéek helyezkednek el a IV/4 és IV/6 típusokon. Mindezek alapján elmondható, hogy a „Csalogány utcai csoport”-hoz köthető eredetű mintákon kívül a IV. csoport stílusa egységes.

Ezen nagyobb egységen belül kisebb, a változatokat egybekapcsoló csoportok is körvonalazhatók. Az indaszerű levelek a IV/1b, IV/3a, IV/4a változatokra jellemzők. Keskeny körbefutó belső keretelése van a IV/1c és IV/2c változatoknak, s talán a rajzos vonalvezetés is rokonítja e két variációt. A részletek kidolgozása iránti fogékonyság mutatkozik meg a IV/8b párkánycsempe finoman rovátkolt felső pálcájában és belül tagolt háromszögsorában, valamint a IV/5c téglalap előlapú csempe finoman és ívesen rovátkolt felső ívében és a szervesen kidolgozott virágcsokorban. Hasonlóan részletezve kidolgozott a IV/1d csillaggal díszített középrész és levéldíszének finoman rovátkolt erezte. Ezzel szemben a szintén csupán részletekben ismert erősen plasztikus IV/2d egy az előzőektől eltérő felfogásban alkotó, a mintákat durván megformáló és bepecsételt díszítésekkel gazdagító dűckészítő munkája lehet.

A szorosabban összetartozó változatok elkülönítésének harmadik módszere a *mázak összevetése*. Sajnos természettudományos anyagvizsgálatok egyelőre nem állnak rendelkezésünkre, így kénytelen voltam a különböző árnyalatú zöld ólomházak egyszerű összehasonlítására szorítkozni. A házak színének vizsgálatát nehezíti, hogy egyes esetekben bizonyíthatóan másodlagos színváltozás következett be (savas közeg, illetve égés hatására), és a színek valószínűleg eredetileg is szinte csempéről-csempére változtak. Ennek ellenére

összefüggés mutatkozott a fenti módszerekkel alkotott csoportok és a mázszínek alapján hasonlóknak talált változatok között. A legáltalánosabb, erős sötétzöld szín (RAL 6002) úgy tűnik, mindhárom méretcsoportban előfordul (IV/2a, IV/3b; IV/4a; IV/3c). A ritkábban megjelenő színváltozatok azonban alcsoport-specifikusnak mutatkoztak. A legnagyobb méretcsoporthoz tartozó IV/1a, IV/4a, IV/5a valamint a IV/8a típusokon fordul elő a sápadt világoszöld (RAL 6017-hez közeli) szín. A rendszerint egyenletes színű mázak között feltűnő a második méretcsoport IV/3a, IV/4a, a IV/9 és a IV/8c típusainak kissé sárgás árnyalatú (RAL 6018-hoz hasonlítható) szemcsés máza. A harmadik méretcsoportba sorolt variációk változatos színei közül az élénk (IV/2c, IV/3c) és a sápadt (IV/1c és IV/4b) (RAL 6001 és RAL 6024-hez közeli) középzöld árnyalatok és az olajzöld (IV/8b, IV/5c) (RAL 6014) tűnnek jellemzőnek.

Az összetartozó változatok elkülönítésére tett fenti kísérletek alapján a IV. típuscsoporton belül legalább négy alcsoportot sejthetünk.

Korhatározás

A IV. csoport relatív keltezéséhez – kronológiai

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1.	a,b	a	b	a?	a	a?	?	a	–	x
2.	e,f	b	a	a?	b	a? b?	?	c	x	–
3.	c,d	c	c	b	c	b?	?	b	–	–
4.	–	d	–	–	–	–	?	–	–	–

szempontból releváns régeltani adatok hiányában – a típusok szériáinak változását és a dúcok méretének és minőségének csökkenését hívhatjuk segítségül. Ezek szerint az 1. alcsoport csempéi lehetnek a legidősebbek: erre utal a nagyobb csempeméret, a 2. alcsoportnál rendszerint részletesebb kidolgozás, valamint a korábbi „Csalogány utcai csoportból” eredeztethető IV/10 típus. A 2. alcsoport vélhetőleg későbbi: kisebbek a csempeméret, gyakran gyengébb minőségű a máz és a IV/3 típustól eltekintve valamivel gyengébb kidolgozásúak a dúcok. Ezt erősíti, hogy ehhez az alcsoporthoz köthető a későbbi szendrői lelőhelyről adatolható IV/9 típus. A 3. alcsoport csempeméretei a legkisebbek ugyan, a minták részletező kidolgozása (különösen a IV/5c esetében) azonban felvetheti egy korai datálás lehetőségét is. A típusonként változó mázszínek miatt elképzelhető az is, hogy ebben az alcsoportban valójában több műhely termékei rejtőznek.

A kályhacsempék abszolút korának meghatározásához más lelőhelyek hasonló leleteit hívhatjuk segít-

ségül. Voit Pál már több mint félszázada azonosította az Egerből és Diósgyőrből előkerült mesterneves kályhacsempék készítőjét az 1557. és 1576. között említett miskolci (II.) Fazekas Mihállyal (VOIT 1954a, 119–120). Az azonosítást alátámasztó 1574-es évszámot hordozó egri kályhacsempe (VOIT 1954a, 120 12. kép) párdarabja másutt egyelőre nem került elő. Az évszámos egri csempéhez igen közel álló gótikus fiáléval díszített oromcsempe bukkant elő Szécsényben, csak hogy 1532-es évszámmal. A szécsényi lelet közétevéje úgy vélte, hogy a „híres kályhás család első generációjának munkája” (BODNÁR 1988, 21). A VOIT által óvatosan felvetett rokonság az 1549-ben és 1557-ben Miskolcon említett néhai (I.) Fazekas Mihály özvegye és II. Fazekas Mihály között csupán azon alapult, hogy ez utóbbi évben mindketten ugyanabban a dűlőben birtokoltak szőlőt (VOIT 1954a, 119–120), ezért erre az adatra egy kályhásdinasztia létét alapozni legalábbis bizonytalan. Véleményem szerint az egri csempén az évszám harmadik jegyét kettesnek is értelmezhetjük. Erre utal a megelőző 5-ös számjegy helyes (nem oldalfordított) lejegyzése, és az utolsó 4-es számjegy alakja is. Az utolsó számjegy szintén nem oldalfordított, s kissé ferde helyzete emlékeztet a korai, hurokszerűen megformált négyes számjegyekre. Efféle gótikus hagyományokat őrző 4-es számjegy használata 1524-ben sokkal valószínűbb, mint 1574-ben, s ily módon a szécsényi és egri leletek dúcai közötti 42 év is 8 évre szűkülhet. Mindez azt is jelenti azonban, hogy az egri leletek datálásánál és Miskolci Fazekas Mihály azonosításánál is felmerülhetnek újabb lehetőségek.

A csempék datálásánál, erősebb érvek híján, csupán a egyes, azaz történeti adatokat felhasználó érvelésre tudok támaszkodni. Ha tényként fogadjuk el, hogy az Oszmán Birodalom által elfoglalt várakban nem épülnek többé késő reneszánsz kályhák, akkor az egri leleteket 1596 elé kell keltezni. A füleki vár mázas és mázatlan csempesorozatainak datálása bizonytalanabb, mert 1554 előtt és 1593 után is keresztények uralták az erősséget. Nógrádon a csoporthoz tartozó, elmosódottabb mintájú csempék aligha származnak az 1543-as török hódítás előtti időkből: következésképpen legkorábban az 1593-as visszafoglaló hadjárat után készülhettek. A szendrői Felső várat csupán 1590 táján kezdték építeni, ezért az itt talált csempék szintén nem lehetnek a 16. század utolsó évtizedénél régebbiek. Összességében elmondható, hogy a kályhacsempecsoporthoz későbbi műhelyei a 16. század vége felé, talán a század utolsó 2–3 évtizedében lehettek aktívak. Adataink azt sem zárják ki, hogy e típusok talán még a 17. század elején is tovább éltek.

A típuscsoport korai műhelyei azonban valószínűleg már valamelyest korábban megkezdhették műkö-

désüket. Az eddig ismert legjobb minőségű csempéket felmutató műhely termékeit Ónodon az I. alcsoportnak nevezett, Diósgyőrött a vegyes mázzal borított csempék képviselik. E műhely típusai között kettő olyan is található, mely a későbbi csempesorozatoknak nem része. Ezek egyike az egyelőre Ónodról csupán a III. típuscsoportból ismert Csalogány utcai 4. típus, mely a nyéki és az esztergomi leletek (HOLL 1993, 250) miatt legkésőbb az 1540-es évek elejéről származhat. A másik az Ónodon IV/10-esnek nevezett levéldíszes típus, mely eredetének szolnoki leletek miatt (HOLL 1993, 254) 1552-nél korábbra kell visszanyúlania. E két típusnak, valamint a szintén a „Csalogány utcai csoporthoz” köthető párkány- és oromcsempéknek az átvétele a hagyományosan „Miskolci Mihály-kör”-nek nevezett műhelyek mintakincsébe legvalószínűbben a 16. század középső évtizedeiben mehetett végbe. Ezért e típuscsoport korai műhelyei feltehetően az 1550–1570 közötti évtizedekben kezdhették meg működésüket.

A kályhásság korai történetében az építető személye gyakran összekapcsol egy-egy távolabbi lelőhelyet. Példa erre az ónodi I. típuscsoport füzéri megjelenése Perényi Imre vagy fia, illetve a II. típuscsoport sárospataki felbukkanása Perényi Péter birtoklásának korában (TOMKA 2007, 250, 256). A diósgyőri vegyesmázás kályhák és az ónodi IV. típuscsoport I. alcsoportjának közös eredetét magyarázhatja a földrajzi közelség is, azonban figyelemre méltó, hogy a két vár történetében a 16. század közepe táján rövid időre közös birtokos jelenik meg. Perényi Gábor 1564-ben szerzi meg zálogjogon a diósgyőri uradalmat, majd 1567-ben bekövetkező halála után 1569-ig özvegye, Ország Ilona tartja birtokban az erődítményt (CZEGLÉDY 1988, 18–19). Nem kizárt, hogy ezekben az években épülnek a „Miskolci Mihály kör” korai kályhái mindkét lelőhelyen.

Műhelyek

Amint fentebb említettem, a Diósgyőrből közölt vegyesmázás típuscsoport több típusa azonos dúcból készült több ónodi típussal (IV/1b, IV/10 és valószínűleg a IV/4a). Ezekhez járul egy további zöldmázás lelet Diósgyőrből, mely az IV/1a változattal készülhetett azonos dúcból. Az azonos dúcok alapján valószínűsíthető, hogy e csempék azonos műhelyből

származnak. Elképzelhető volna ugyan a dúcok sorozatgyártása is, azonban a különféle lelőhelyekről előkerülő számtalan variáció azt látszik megerősíteni, hogy a nyomóformák egyediek voltak. A választ arra a kérdésre, hogy vajon miért csupán négy dúc azonoságát lehet kimutatni, vagy a nyomóformák állományának folyamatos cserélődése, vagy több kályha csempeanyagának összekeveredése, vagy egyszerűen csak a leletanyag túl csekély mennyisége adhatja meg. Ha a diósgyőri és az ónodi kályhák valóban ugyanazon műhely termékei, akkor ez egyben bizonyíték arra is, hogy egy-egy műhelyben a különböző igények kielégítésére egyszínű ólommáz és többszínű vegyesmázás kályhacsempéket is előállítottak. E műhely tevékenységének helye ismeretlen, termékeinek két eddig ismert lelőhelye alapján talán Miskolcon, esetleg Diósgyőrött működhetett.

A fenti áttekintésből látható, hogy a 16. század második felében Ónodon a korábbiakkal ellentétben fehérre égő agyagot is használtak a kályhacsempékhez. Az I. és II. típuscsoportokhoz képest egyszerűsödött a technológia: elmarad a hátoldali szövetlenymat, engóbot nem használnak. Bár a III. típuscsoportban a vegyes mázat alkalmazzák, a IV. típuscsoportban a kályhacsempéket csupán egyszínű, rézoxiddal színezett ólommázzal borítják. Ez utóbbi típuscsoport korai műhelyeiben az ónmáz a diósgyőri kályhák tanúsága szerint nem volt ismeretlen, csupán a megrendelő igényei korlátozták alkalmazását. Mindezek a változások azt jelzik, hogy megváltoztak az ónodi várba szállító, kályhacsempéket előállító fazekasműhelyek. A fehér alapszínű csempéket bizonyára azok a 16. században gyorsan fejlődő, Nógrád, Gömör, Heves és Borsod megyei, vélhetőleg mezővárosi fazekasközpontok ontják magukból, melyek a bevagdalt mázhatárú kerámia korsókat, kancsókat és tálakat is készítik. A csupán néhány típus számtalan variációja arra enged következtetni, hogy sok kicsiny, azonos előképeket, illetve egymás munkáit kissé átfogalmazva másoló, de önálló típusok megalkotására nem képes műhelyt tétélezzünk fel. A kályhacsempé nem volt többé luxuscikk, de a termelés fokozódó mennyisége a minőség rovására ment: a végvárak és mezővárosok mind több szobájában lehetett egyre egyszerűbb kályhák mellett melegedni.

A TÍPUSOK ISMERTETÉSE¹³

- III/1a Lemez, homorlat, átmetsző pálcá keretelés A sarokban hármás, pontokkal díszített levélkék. 2–2 levélke egy irányban áll, ill. 120 fokos szöget zárnak be egymással. A középmezőben kör alakú keretelésbe gyöngyök, ezen belül pöttyökkel díszített, ferde vonalkázással jelzett szalaggal áttekert koszorú, ezen belül körzójátékkal kialakított 6 szirmú, a szirmokon pöttyökkel díszített virág. A minta elmosódott. M: c. 20,9; Sz: 19,8; Mé: 6,5–7,3. (5 db)
- III/1b Ferdén mélyülő, belül pálcával lezárt barnássárga mázas keretelésben fehér háttér. A sarokban hármás, barnászöldes, pontokkal díszített levélkék. A levélkék részben egy irányban állnak, részben 120 fokos szöget zárnak be egymással. A középmezőben zöld kör alakú keretelésben (létezett sárgásbarna keret is) fehér mázas gyöngyök, ezen belül barna, pöttyökkel díszített, fehér mázas, ferde vonalkázással jelzett szalaggal áttekert koszorú, ezen belül fehér alapon körzójátékkal kialakított 6 szirmú, a szirmokon pöttyökkel díszített barna virág. A kályha sarkán a csempék összeillesztésénél ferdén benyomkodott, sárgásbarna mázas agyaghurkát helyeztek el. M: 22,2; Sz: 11,5 (feles); Mé: 5. (4 db)
- III/2 Egyszerű, kissé legömbölyített keretben vékony pálcakeret. A középső mezőben (heraldikailag) balra tartó, ágaskodó, kétfarkú, nyújtott nyelvű koronás oroszlán A keret zöld, a háttér sárgásbarna, az oroszlán fehér mázas. Színváltozatai: V2: keret is sárgásbarna; V3: keret sárgásbarna, háttér zöld; V4: egyszínű zöld. M: c. 21,5; Sz: c. 21; Mé: 5,1–5,9. (7 db)
- III/3 Fehér mázas háttér, hármás zöld vonal jelzi az élére állított négyzet egyik oldalát. A négyzet oldalának közepéről a sarok felé kékeszöld szárú, sárgásbarna, pöttyökkel díszített virág indul. Analógiái és mérete alapján feltehetően széles, rácsosított kerete volt. M: cc. 21,6; Sz: cc. 21,3. (1 db)
- III/4 Egyszerű, ferdén alig mélyülő keretben (melynek vízszintes része sárgásbarna, függőleges része zöld) keskeny pálcakeretben pálcával vízszintesen osztott mező. Felül sárgásbarna alapon fehér lunetta. Alul fehér alapon szimmetrikusan elhelyezett, erőteljesen tagolt sárgásbarna és zöld mázas levelek. Létezik zöld alapszínű változata is. M: cc. 27,8; Sz: c. 19; Mé: 6,6. (5 db)
- III/5 Közel függőleges oldalú keretelésben két keskeny pálcá között pálcákkal összekötött, létrára emlékeztető körbefutó keret. A csempe mintája az oldalfelezőkre szimmetrikus. A belső mező az átlós irányú, zezugos szélű sarokrészekben belül lemélyített. Íves vonalakból álló kereten belül ismeretlen középpontból felfelé és lefelé kinyúló száron csepp alakú levéllel ellátott stilizált virág. A virágtőből a teret kitöltő indák indulnak ki. Az indák között háromszögű, a középrész felé nyúlványokkal megtöltött forma. A keret sárgásbarna, a sarkok fehér, a középső rész zöld, a virág levele sárgásbarna mázas. Színváltozatai: V2: keret zöld, sarok sárgásbarnák, háttér fehér; V3: keret zöld, sarkok fehérek, háttér sárgásbarna; V4: egyszínű zöld mázas. M: c. 23,5; Sz: c. 22,7; Mé: 5,6–6. (8 db)
- III/6 Párkánycsempe. Fent zöld, lent sárgásbarna mázas keretben, hullámtag alakú profilon, fent fehér gyöngysorral, lent fehér háromszögsorral közrefogott fehér és zöld mázas palmettás levélsor. III/6b: Zöld mázas változata eltérő dűcből készült. b: M: 16,9; Sz: 20,8; Mé: 5,3–6,7. (8 db)
- III/7 Egyszerű, kissé legömbölyített keretben keskeny, átmetsző pálcakeret. A kompozíció a III/5 típus mintájára hasonlít, annak fél csempényit eltolt változata. Az oldalak mellett felfelé és lefelé álló, domborodó levélkével ellátott stilizált fél virágok. A középrész felé hajló indák háromszögből, pontsorból és nyúlványokból álló mintát fognak közre. E motívumokat a sarkokból induló és oda visszatérő, megtört vonalú, rácsosított keret fogja össze. A csempe közepén pontsor. A felső és alsó mezőrésszben gyűrűbe foglalt gyöngy közepű, cakkosított szélű fél levelek helyezkednek el. Csak zöldmázas változata ismert. M: c. 22,7; Sz: c. 22,5; Mé: 6,5. (7 db)
- III/8 Kissé alátürt, mély keretben homorlat, hangsúlyos pálcá profilú keret. A belső mező plasztikus pálcákkal rutázott. A csempe közepén pálcával határolt kör alakú mezőben 4 csepp alakú szírommal, köztük 2-2 plasztikus pálcával, a pálcák között dudorral jelzett stilizált virág. Csak zöldmázas változata ismert. Mé: 5,1–6,1. (4 db)
- III/9 Erősen mélyülő keretben a sarok felé tartó, három irányba mutató levél. Anyaga erősen kavicsos. A részlet alapján mintája IV/2-vel lehetett rokon. (1 db)
- III/10 Sárgásbarna keretben vékony pálcával határolt fehér alapszínű mező. Zöld mázas, létraszerű motívum részlete. A maradvány függőleges szimmetriatengelyű kompozícióra utal, ezért valószínűleg téglalap előlapú csempe részlete. Mintája esetleg a IV/5 típushoz hasonlíthatott. Mé: 5,4. (1 db)
- III/11 Zöld keretben két borda által közrefogott fehér keret. Ezen belül sárgásbarna mező részlete. Mintája nem ismert. (1 db)
- IV/1 Négyzetes csempe. Egyszerű, függőlegesen mélyülő keretben csúcsára állított három pálcából álló oldalú négyzet, belsejében kereszt alakban elrendezett levelek. a: A négyzet keretének szélessége 11 mm, a sarkokban egy-egy a csempe közepe felőli száron ülő, szegfűszerűen cakkos ötlevelű növény. A középrész levelei és az indák ereztettek. M: 23,4; Sz: 22,5; Mé: 5,7–6,1. b: A négyzet keretének szélessége 15 mm, a sarkokban hatszirmú, körbe foglalható virágok, az oldalak mellett „ujjas” indák. M: 23,3; Sz: 23,3; Mé: 5,9–6,9. c: A négyzet keretének szélessége 8 mm. A sarkokban kerek, szegfűszerű, cakkos szélű növényi motívum; ennek kereszt alakban elhelyezkedő tölcéses virágai között szívek, ezek felett kis rombuszok. A

középső rész levelei között szintén szívotívum. Az oldalak menti indák gondosan kidolgozottak, sarkantyúszerűek, evezettek. M: 21,6; Sz: 21,6.

d: Középpontú plasztikus, középen kidomborodó eresű levél, a középpontban 8 ágú csillaggal díszített kettős gyűrű.

e: Mintája mint IV/1b, négyzet keretének szélessége 11 mm, a csempe keretén belül keskeny pálcakeret.

f: Mintája mint IV/1a, saroklevelek kissé elnagyoltabbak, központi levelekről a gumók hiányoznak. M: 23; Sz: 22,5. Összesen: 69 db.

IV/2 Függőlegesen mélyülő, egyszerű keretben átlós szerkesztésű, szimmetrikus minta. A középpontban négylevelű, kerek középpontú virág található. Ezt csúcsára állított konkáv ívnégyszög veszi körül, melynek külső oldalán „ujjas” levélkéik sorakoznak. Az ívnégyszög oldalfelezőiből a sarkok felé indás növényi motívumok indulnak. Kettős tulipánmotívum felett a szárból mindkét irányba egy-egy inda ágazik el, melyek 3-3 ágra bomlanak. A sarkokban a szár végén stilizált tulipánmotívum. M: 23,4; Sz: 22,8; Mé: 5,4–6,1.

b: A központi virág középső gombja szélesebb, hátulról benyomott. Az ívnégyszög levélkéi hosszabbak. M: 22,5; Sz: 21,8; Mé: 5,2

c: A kacsok spirálisan visszakanyarodnak, az „ujjak” erőteljesebben elválnak az ívnégyszögtől, a képmezőt vékony pálcá keretezi.

d: a központi virág szirmai, az ívnégyszög szárai közötti háromszögeken és a külön megformált plasztikus ujjas leveleken bepecsételt, kereszttel osztott kör minta. Összesen: 39 db.

IV/3 Oldalfelezőkre szimmetrikus minta. Ovális középpontból kiindulva az le- és felfele egy-egy kettős tagolású levél és a szár tetején kettényíló, háromporzós, stilizált tulipánra emlékeztető virág látható. A szár tövéből balra és jobbra páronként szembeforduló, kacsos, levélszerű képződmények nyúlnak ki. A levelek között a csempe vízszintes középvonalán egyenlőszárú háromszög alakú motívum. A csempe középpontja felé néző oldalán rovátkolás, és a csempe közepe felé induló két kifelé hajló ívekkel keretezett két nyíl. A képmezőt cartouche-szerű, keresztirányban rovátkolt kettős vonal zárja körbe. A cartouche ívének törésénél „sarkantyús” kacsok. A sarkokban ívben futó hullámvonalas díszítés. Függőlegesen mélyülő keretén belül vékony pálcá. M: 22,5; Sz: 22,5; Mé: 5–7,2.

b: A középmező indái vastagabbak. A háromszögek belső oldalán csak egy nyilat ábrázoltak. sarkoknál elhelyezett kacsok elmaradnak. A keret ferdén mélyül. M: 23,5; Sz: 23,6; Mé: 6,6.

c: Az indák helyén még szélesebb levelek. A háromszög talapzatáról a rovátkolás elmarad. Az előlap vastagabb. Összesen: 37 db.

IV/4 Álló téglalap előlapú csempe. Ferdén mélyülő keretét a felső sarkokban, oldalának közepén és alul kétfelé hajló inda díszíti. Felül kagylós, félkörnél nagyobb ívmező. Alatta hármassal keretben vízszintes középvonalra szimmetrikus minta. A két fél-mezőben egy-egy hármassal szalag, mely a sarkokból kiin-

dulva ívesen, harangalakot leírva halad a szomszédos sarkokig. A szalagok öblében nyolcszirmú virág, a szalagok között indák. M: 26,6; Sz: 17,8–18,4; Mé: 6,1–7,2.

b: A lunetta középpontja két körívre tagolódik, a hármassal szalagok között hegyes virágok, eltérő indák. M: 26,4; Sz: 18,3; Mé: 6,3–7,2. Összesen: 51 db.

IV/5 Álló téglalap előlapú csempe. Széles, enyhén mélyülő keretben pálcakeret. Keresztirányú rovátkolással díszített ív alatt stilizált gyökérszerű nyúlványokkal ellátott formán emelkedik a virág szára, melyből két oldalra szimmetrikusan levelek, indák, tulipán- és csillagszerű virágok ágaznak ki. Az ívmezőben tulipánfej alakú képződmény felett „ujjasan” tagolt, sugarakkal díszített virágfej. A virág felett kis háromszög; a szegfű fejét osztó ívek párhuzamosak egymással; az ív két vége alatt egy-egy pont; a szimmetrikus levélből felkanyarodó inda. M: 26,9; Sz: 17,2–17,6; Mé: 6,6–6,8.

b: A virág felett nincs háromszög; az ív két vége alatt két-két pont található, a felkanyarodó inda itt hiányzik. Csak sötétebb zöld példányai ismertek. M: 25,8; Sz: 17,4.

c: A virág feletti ív ívelt vonalakkal tagolt. A felfele hajló indák és virágok nem a szimmetrikus levélből, hanem a szár tövéből indulnak. Csak sötétebb zöld példányai ismertek. M: 25,6; Sz: 16,6; Mé: 5,6–6,1. Összesen: 44 db.

IV/6 Pártás párkánycsempe. Alsó részének oldallapja van, felső része 90°-ban kihajló, oldallap nélküli. Alsó részén pálcakeret és ponttal díszített nyelvszerű motívumsor felett patkóalakú, pontocsákkal díszített füzérek között hosszú száron ülő háromkaréjos virág. Kétoldalt pálcákkal keretelt, pontocsákkal borított, hármassal ferde rovátkolással tagolt pálcá fölött füzérsor, melynek csatlakozási pontjaiból hosszúszerű, háromkaréjos virágok emelkednek ki. A középső, szélesebb ív alsó pontjáról hosszabb szárú virág nő ki, melyet két-oldalról átlós irányú, kétszirmú tulipánok fognak közre. M: c. 27,7; Sz: 20,8; Mé: 5,5.

b: A nyelvek nincsenek ponttal díszítve; eltérő a füzérek végének megformálása; a felső sávban a középső füzér megegyezik a többivel, csak a csatlakozási pontra helyezett ovális motívum marad el. M: c. 24,5; Sz: 21; Mé: 5,2. Összesen: 26 db.

IV/7 Oromcsempe. Két keskeny pálcával keretezett pálcá felett rovátkolt gyűrűben domború kiemelkedés, körülötötte ötívű kagyló motívum, nyolcívű kereteléssel. A külső ívek között ismeretlen formájú nyúlványok. Mé: 5.

b: Kisebb központi gyűrű, ferdén rovátkolt alsó pálcá, erőteljesebb külső ívek, háromszögű nyúlványok. Mé: 4,5.

c: Függőlegesen rovátkolt alsó pálcá, nyújtott ívek. d: Sárgás anyag, tagolt külső ívek, csepp alakú nyúlványok. Összesen: 7 db.

IV/8 Párkánycsempe, előlapja hullámtag alakú. Egyenlőszárú, középen mélyített háromszögsoron hatlevelű, középen gyűrűvel összefogott palmettává stilizált levélsor. A palmetták közeit karéjos szélű, pontokkal

és gyűrűvel díszített stilizált levélmotívumok töltik ki. A levélsor felett kidomborodó pontsor, ezek felett függőleges irányban rovátkolt vízszintes irányú pálcá helyezkedik el. M: 19,1; Sz: 23,3; Mé: 6.

b: Az alsó háromszögek közepe lemélyített, a levélsor plasztikusabb, a felső pálcáélesebben rovátkolt. Csak sötétebb mázszínnel ismert. M: 17,4; Sz: 21,3; Mé: 6,5.

c: A csempe mérete az alapváltozatnál kisebb, a minta lapos, elmosódott. Máza sötét, szemcsés. M: 16,6; Sz: 22,4; Mé: 6. Összesen: 30 db.

- IV/9 Négyzetes előlapú csempe. Egyszerű keretben csákyaszerű indákban végződő, hullámvonalban futó, ovális formákkal összefogott, keresztirányú rovát-

kákkal díszített kettős pálcák. Köztük ovális alakzattal összefogott, 5 szárból álló csokrok. M: 22,4; Sz: 22,5; Mé: 5,2–5,6. (6db)

- IV/10 Álló téglalap alakú előlapos, zöld mázas. Enyhén mélyülő keretben gyöngysorral és szalagszerű ívben végződő keskeny pálcával kísért lunettában stilizált, gyűrű alakú középpontból induló 7 karéjos kagylómotívum, alatta körben keskeny pálcával, oldalt és alul szélesebb pálcával keretelt álló téglalap alakú mező. Középpontjában négyszirmú virág, melyből 7 karéjos tölgylevelek indulnak átlós irányban. A függőleges középvonalban fent és lent térkitöltő gyűrűs pontok. M: 25,9; Sz: 18,2; Mé: 6–6,8. (23 db)

Jegyzetek

- 1 A feltárónak ez úton is köszönetet mondok a leletanyag közlési jogának átengedéseért. Valamennyi közölt tárgyat a miskolci Herman Ottó Múzeum őrzi. A töredékeket a 85.33., a 87.1. és a 92.1. leltári számok alatt tartják nyilván.
- 2 A rajzokat Andics Bernadett készítette. A profilrajzok elkészítésében Nagy Éva, a számítógépes szerkesztésben Darázs Tímea, Gyuriss Dániel és Koklár Zoltán volt segítségemre. Munkájukat hálásan köszönöm.
- 3 Leltári számuk: HOM 92.1.1880., 92.1.1977.
- 4 Leltári számuk: HOM 92.1.919., 92.1.1879.
- 5 Leltári száma: HOM 85.33.131. A töredék anyagának színe, soványítása és mázszíne köthető a csoporthoz, az oldallap sarka azonban nem kihajló.
- 6 Leltári számuk: HOM 87.1.186. + 92.1.1467.A.; 85.33.239.; 92.1.1421.
- 7 Buda, Csalogány utca (24 cm-es szélességgel), Buda, Ferences kolostor területe, továbbá Vác és Szolnok

lelőhelyekről. A szerző további (részben bizonyára későbbi) példákat idéz Fülekről, Diósgyőrből és Szécsényből.

- 8 III/5 és IV/3 kapcsolata nyilvánvaló. A III/3-on alkalmazott kompozíció (csúcsára állított négyzet) megegyezik a IV/1 kompozíciójával.
- 9 IV/2: leltári száma: HOM 92.1.1122.
- 10 IV/4a: leltári száma: HOM 92.1.1423.C.
- 11 Pontos csempeméreteket a rekonstrukcióhoz nem közöltek. A kép alapján a szóban forgó csempe az ismert méretű, Ónodon IV/10 típusnak nevezett kályhacsempével azonos magasságú. A IV/4a azonban a IV/10-nél magasabb, így a részletes közlésig a részletekbe menően azonos minta ellenére a kérdést nem lehet lezárni.
- 12 Szendrő, Felső vár, 2000.7.14, 17. szelvény délnyugati sarok, 1. objektum (a szerző ásatása, közöletlen)
- 13 M = magasság; Sz = szélesség; Mé = mélység. A méretek cm-ben értendők.

IRODALOM

- B. KOVÁCS 2000 I, B. KOVÁCS, *Agyagkenyér. Fejezetek az agyagművesség történetéből Gömörben és Kishontban*. Gömör-Kishonti Téka 6. Rimaszombat, é.n. (2000)
- BÁRDOS 1976 E, BÁRDOS, *16–17. századi figurális kályhacsempék a diósgyőri várból*. HOMÉ 15 (1976) 51–63.
- BODNÁR 1988 K. BODNÁR, *Kályhacsempék Nógrád megyéből I*. NMMÉ 14 (1988) 9–24.
- CZEGLÉDY 1988 I. CZEGLÉDY, *A diósgyőri vár*. Budapest 1988.
- DÉTSY 1964 M. DÉTSY, *Munkások és mesterek az egri vár építkezésein (1493–1596) II. – Ouvriers et artisans dans les travaux de construction de la forteresse d'Eger II*. EMÉ 2 (1964) 151–180.
- DRENKO 1970 Z. DRENKO, *Archeologický výskum tureckého hradu „Sobótka”*. – *Archäologische Grabung auf der Türkenburg „Sobótka”*. ZSNM 64 História 10 (1970) 139–175.
- DÖRY 2007 B. L. v. DÖRY, *Die glasierten Ofenkacheln aus Befunden der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts vom St-Jakobs-Platz in München*. Bericht der Bayerischen Bodendenkmalpflege 47/48 (2006/07) 247–267.
- DÖRY 2008 B. L. v. DÖRY, *Hat kályhacsempetípus vándorlása nyugatról keletre (16–17. század)*. HOMÉ 47 (2008) 593–616.

- GYURICZA 1992 A. GYURICZA, *Reneszánsz kályhacsempék Északkelet-Magyarországon. – Renaissance Glazed Tiles from the North-East of Hungary. – Renaissanceofenkacheln aus dem Nordosten Ungarns*. Borsodi kismonográfiák 37, Miskolc 1992.
- GERENCSÉREK 2002 *Gerencserek, kályhások, tűzvigyázók. Feudáliskori kályhacsempék az Alföldről és peremvidékéről. – Hafner, Ofensetzer und Feuerwächter. Mittelalterliche und frühneuzeitliche Ofenkacheln der Ungarischen Tiefebene und ihrer Randgebiete.* (szerk. Havassy P.) Gyulai Katalógusok 11, Gyula 2002.
- HOLL 1993 I. HOLL, *Renaissance-Öfen. Mittelalterliche Ofenkacheln in Ungarn V*. Acta ArchHung 45 (1993) 247–299.
- KALMÁR 1959 J. KALMÁR, *A füleki vár XV–XVII. századi emlékei*. RégFüz. SerII. No 4, 1959.
- LABUDA 2005 J. LABUDA, *Zaujímavé kachlice z Banskej Štiavnice a Sitna. – Interessante Kacheln von Banská Štiavnica (Schemnitz) und die Burg Sitno*. In: *Gotické a renesančné kachlice v Karpatoch. – Gotische und Renaissance-Kacheln in den Karpaten*. (ed. Chovanec, J.) Trebišov 175–182.
- LEGENDÁS LÉNYEK 2008 *Legendás lények, varázslatos virágok – a közkedvelt reneszánsz – Legendary beings, enchanting flowers – The Renaissance We All Know and Love.* (szerk. Fejős Z.) Budapest 2008.
- RABY 1989 J. RABY, *1480–1560. Development and Growth of Iznik Pottery*. Nurhan Atasoy–Julian Raby: *Iznik. The Pottery of Ottoman Turkey*. (ed. Y. Petsopoulos) London 1989, 76–216.
- RENNER 1992 J. RENNER, *Późnorennesansowe kafle wawelskie z motywem rozety w kwadracie. – Wawel Late-Renaissance Stove-Tiles with a Rosette-within-a-Square Motif*. Studia Waweliana I (1992) 37–67.
- SVOBODA 1981 CH. SVOBODA, *Altsalzbürger Hafnerkunst. Model und Kacheln des 16. bis 18. Jahrhunderts aus der Strobl-Werkstatt*. Salzburg 1981.
- TOMKA 2000 G. TOMKA, *Az ónodi vár. Ónod monográfiája*. (szerk. Veres L.–Viga Gy.) Ónod 2000, 157–209.
- TOMKA 2005 G. TOMKA, *Zwei Ofenkachelgruppen von den Burgen Ónod und Szendrő. – Dve skupiny kachlic z hradov Ónod a Szendrő. Gotické a renesančné kachlice v Karpatoch. – Gotische und Renaissance-Kacheln in den Karpaten*. (ed. Chovanec, J.) Trebišov 231–240.
- TOMKA 2007 G. TOMKA, *16. századi kályhacsempék az ónodi vár ásatásából. – Ofenkacheln des 16. Jahrhunderts von der Ausgrabungen der Burg Szendrő*. ArchÉrt 13 (2007) 241–266.
- VOIT 1954a P. VOIT, *Magyar kerámiatörténeti tanulmányok I*. MÉ 3 (1954) 113–122.
- VOIT 1954b P. VOIT, *Kerámiai emlékek. Nógrád megye műemléki topográfiája* (szerk. Dercsényi D.) Budapest 1954, 94–100.

OFENKACHELN DES 16. JAHRHUNDERTS AUS DER AUSGRABUNG DER BURG VON ÓNOD. TEIL II

Auszug

Die Mitteilung stellt zwei Gruppen des Fundmaterials an Ofenkacheln aus der Ausgrabung 1985–1991 der Burg von Ónod (Nordostungarn) vor. Zur ersten, zur Gruppe III, gehören elf Typen. Auf die weißbrennende Keramik trug man grüne und gelblichbraune Bleiglasur sowie weiße Zinnglasur auf. Rückseitiger

Stoffabdruck und Engobe wurde nicht verwendet, die Seitenplatten wurden an den Ecken abgerundet. Ein Teil der Muster stammt von den in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts vor allem in den mittleren Gebieten des Königreichs Ungarn verbreiteten Ofenkacheln, ein anderer Teil ist von unterschiedlicher

Herkunft und in die Mitte und sogar die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts zu datieren. Somit belegt diese Kachelgruppe die Weiterexistenz der früheren Muster und der Mischglasurtechnik in Nordostungarn.

Zur im zweiten Teil vorgestellten Gruppe IV gehören zehn Typen. Ihr Material ähnelt dem der Gruppe III, die Bearbeitung der Seitenplatten ist anders, sie wurden mit grüner Glasur überzogen. Sie waren auf Grund der Größe, des Stils der Stöcke und der Glasurfärbungen in vier Untergruppen aufzuteilen, was vermutlich vier Werkstätten bedeutet. Gemischtglasierte Ofenkacheln von demselben Stock wie die

Typen der qualitativ besten Untergruppe I fanden sich in der nahen Burg Diósgyőr. Diese Untergruppe ist die früheste, unter ihren Typen gibt es noch mehrere Muster aus der ersten Jahrhunderthälfte. Die Werkstatt war vermutlich 1550–1570 in Betrieb. Die Herstellung der übrigen Untergruppen kann in die Zeit 1570–1600 datiert werden. Die hier vorgestellten Funde beweisen, dass in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts das für kleinere Marktbereiche arbeitende Töpferhandwerk der Marktflecken in der obengenannten Region die Ansprüche auf Heizmöglichkeit mittels Ofenkacheln zu befriedigen begann.

G. Tomka
Magyar Nemzeti Múzeum
Budapest, Múzeum krt. 14–16. Pf. 364
H-1370

SZEMLÉ – CONSIDERATIONES

Szenthe Gergely

MEGJEGYZÉSEK SZÖKE BÉLA MIKLÓS „VERÄNDERUNGEN IN DER STRUKTUR DES AWARISCHEN GÜRTELS”
(ANTAEUS 29–30, 2008, 175–213) CÍMŰ TANULMÁNYÁHOZ

Szöke Béla Miklósnak az avar veretes öv szerkezetéről írott tanulmánya a témában régóta az első nagyszabású, összefoglaló igényű munka. A szerző érdeklődésének homlokterében a kora- és közép avar kor áll, emellett olyan, a 7–8. században egyaránt használt, máig ritkán, illetve következtetlenül tárgyalt övdíszítmények megjelenését és használatát vizsgálja, mint a lyukvédő, a propeller alakú és a mellék-szízveretek. A tanulmány jelentőségét az adja, hogy Szöke B. M. éppen az övszerkezet kérdéseit, továbbá azokat a veretformákat/típusokat vizsgálja, amelyeknek kialakulásáról, szerepéről – illetve a kettős övviselet esetében egyáltalán létezéséről – mindeztidáig nem született konszenzus. Problémaorientáltsága (ld. a tanulmány gerincét alkotó, itt részletesebben tárgyalt két témakört) miatt a veretes öv díszítésének leglátványosabb részét alkotó, emiatt több publikációban is tárgyalt övveretekkel és szíjvégekkel a tanulmány rövidre szabott összefoglalásáig egyáltalán nem foglalkozik. A szerző számos, kronológiai és kulturális szempontból is újdonságnak számító megállapítása mellett található néhány pont, amelyben a szerző eredményei kiegészíthetők, esetleg módosításra szorulnak.

Szöke Béla Miklós munkájának az avar kori kettős övviselettel és a többtagú hátveretekkel foglalkozó szakasza alapján határozza meg a tanulmány konklúzióját, ezért szükséges azok részletesebb elemzése.

A kettős övviselet problémája

Az avarok feltételezett kettős, veretes díszövből/kardövből és az ij- és nyíltegezt tartó fegyverövből álló viseletét tudományos alapossággal először László Gyula rekonstruálta a bocsai lelet segítségével.¹ Rekonstrukciója és annak elméleti megalapozása gyorsan elterjedt, máig befolyásolja az avarság övviseletéről alkotott képet. Szöke B. M. régészeti és képi

források bevonásával érvel László Gy. elmélete ellen. A László Gy. rekonstrukciójának alapul szolgáló kelet-turkesztáni, qočoi falfestmény sokkal későbbi keltezése (fegyverzet és veretes öv formai jegyei alapján legkorábban a 9. század 2. fele, párhuzamok PLETNEVA 1981, 128–129, kőbabák viseletében: EVTUHOVA 1952, 87–90.) miatt nem vonható be magától értetődően forrásként a 7. századi avar övviselet vizsgálatakor. Szöke B. M. véleménye szerint az egyetlen, nem használható qočoi párhuzamon kívül a többi (vizsgált avar leletekkel megközelítően egykorú) ábrázoláson a díszöv alatt ívelten lecsüngő, tegezt tartó szíj valójában nem fegyveröv, hanem a veretekkel díszített derékövre/kardövre kapcsolt fegyverszíj.

Bár ez a viseleti megoldás több ábrázoláson szinte biztosra vehető, mások a mellett szólnak, hogy használatát ne tartsuk kizárólagosnak. Mivel a felhasználható párhuzamok egytől egyig reliefek vagy síkábrázolások, a rajtuk látható alakoknak csupán a néző felé eső oldala vizsgálható. Ugyan a Szöke B. M. által részletesebben tárgyalt taq-i bostani relief esetében az ábrázolás valóban megengedi a nyíltegezt tartó szíj fegyverszíjként, és nem önálló fegyverövként történő értelmezését, más estekben éppen a fegyverövként való magyarázat valószínűbb.

Noha Szöke Béla Miklós a taq-i bostani relief 6–7. századi övviseletre vonatkozó forrásértékét az iráni művészetben a Szaszanida korszak óta élő sémák továbbélése miatt kétségbe vonja, megállapítja, hogy a Szaszanida vagy posztszaszanida, uralkodói vadászatot ábrázoló ezüstitálakon látható tegezsfelfüggesztések ugyanazt a fegyverszíjas megoldást mutatják, mint amelyet ő rekonstruál (SZÖKE 2008, 36. lábjegyzet).

A Szaszanida dinasztia reprezentatív és rituális, ezért mereven az ikonográfiai hagyományokhoz ragaszkodó ábrázolásai közé valószínűleg éppen a taq-i bostani lovas felszerelése nem illik bele: nyíl- és íjtegeze 7. századi, közép-ázsiai típus, jól megkülön-

böztethető a hagyományos Szaszanida lovas íjászfelszereléstől (MODE 2006, 394–395). Az új formák megjelenése a reliefen nem lehet véletlen, valószínűleg az ábrázolt uralkodó a birodalmat megújítani szándékozó programjának jele. Egy lehetséges magyarázat, hogy a domborműn az utolsó, a türkökkel közeli – baráti és ellenséges – kapcsolatba kerülő Szaszanida uralkodó, III. Yazdgard (633–651) látható (MODE 2006, 400). A tegezek alapján „formabontó” ábrázoláson az íjászfelszerelés elemei az alább felsorolt példák szerint valószínűleg külön fegyverövről függnék.

A Szőke B. M. által hivatkozott ábrázolásokon (LUKONIN 1977, 164–167) megfigyelhető, hogy a biztosan a derékövről indított, mélyen, ívelten lecsüngő fegyverszík csak azokban az esetekben fordul elő, ahol az uralkodó övére csak kardja van felkapcsolva (1. kép 1; TREVER–LUKONIN 1987 11. t. után, továbbiak: LUKONIN 1977, 164, 166–167). Azokban az esetekben, ahol a jobbra lovagló király jobb oldalán lógó nyíltegez is feltűnik, a derekat szorosán, egyenes vonalban körbefogó, a felsőruhát leszorító deréköv alatt egy lazább, ívelt vonalú második szík jelenik meg, amelynek – mivel a lovas bal oldala nem látszik – össze-, vagy felkapcsolásának módja bizonytalan. Az utóbbiról csüng le a nyilakat tartó tegez (1. kép 2; TREVER–LUKONIN 1987, 7. t. után; ugyan az: LUKONIN 1977, 165). Szőke B. M. az utóbbi esetben is a derékövről – a derék túlsó oldalán lévő pontból – való indítása mellett érvel. Ezzel szemben én bizonyítani szeretném, hogy több esetben a valószínűbb megoldás a látható szíjak külön fegyverövként való értelmezése.

A fent idézett ábrázolások mellett más esetek biztosabban szólnak a két, egymástól független öv viselete mellett (TREVER–LUKONIN 1987, 17, 22–28, 34–35. t.). A szálfegyver és a tegez (jelen esetben az íjtegez) viseleti helyzetét legjobban a Puhr-i Vahman vadászatát ábrázoló, 8. századi tál mutatja (1. kép 3; TREVER–LUKONIN 1987, 35 után, ugyan az: LUKONIN 1986, 121). A tökéletesen kidolgozott részleteken jól látható, hogy míg a kard a veretekkel díszített derékövről csüng, addig a tegezt a deréköv alá felkötött, azzal jelen esetben teljesen párhuzamos (tehát nem arra kapcsolt!), keskenyebb fegyveröv tartja.

A 6–8. századi, a posztszaszanida körön kívül keletkezett, általam ismert ábrázolások között feltűnik mind jobbra, mind balra mozgó, karddal, illetve íjjal-nyíllal felfegyverzett alakok (BELENIZKI 1980; STARK 2008, Abb. 52–55, 69). Az ábrázolásokon a nyíltegez minden esetben viselője jobb, az íjtegez pedig bal oldalán található (1. kép 4–7; BELENIZKI 1980, 11, 80, Taf. 3, 28–29. után). Megfigyelhető, hogy az alaknak akár jobb, akár bal oldala látszik, a

nyíl- és íjtegez szíja mindenképpen mélyen, ívelten lecsüng a (szálfegyvert és tört tartó, veretes) deréköv alá. Vonalukat összekötve könnyen elképzelhető egy olyan viseleti modell, amelyben az íj és a nyilak egy, a veretes deréköv alá kapcsolt, külön, keskeny, általában veret nélküli övön függnék, bár feltűnő lehetne, hogy az ábrázolások fegyverövein csatnak vagy egyéb rögzítő elemnek szinte soha nem látszik nyoma. Az önálló kapocs/csat/csomó látszólagos hiánya Szőke B. M. fegyverszíként való értelmezését támogatja, bár az oldalnézetben, vagy legalább félprofilban ábrázolt alakok derekán a csat valószínű helye – elől, középen – általában nem is látszik.

Két esetben mégis jól megfigyelhető a fegyveröv felerősítésének módja. Az első a mug-hegyi pajzson látható lovas harcos viselete, ahol a keskeny, íjtegezt tartó övön a harcos hasán, annak testhelyzete miatt erősen rövidülve, még éppen látszik a fegyverövet összefogó csat, vagy inkább kapocs (1. kép 6). A másik esetet egy afrasziábi falfestményen ábrázolt lovasról ismerem, ahol a keskeny fegyverövön jól látszik az öv lecsüngő, rövid szíjvéggel díszített vége (1. kép 8; BELENIZKI 1980, 11 után).

Az afrasziábi ábrázolás furcsasága, hogy a mester a veretes deréköv alatt ábrázolt, enyhe V alakban lelógó fegyverövre az egyenes kardot rögzítette, ráadásul egyetlen ponton. A tárgyalt ábrázolásokkal összevetve egyedülálló jelenség magyarázataként szóba jöhetne esetleg egy egyéni, az ábrázolt személyre jellemző viseleti mód, azonban ennek ellentmond a férfi mellett, viseleti helyén és helyzetben „lebegő”, az övre semmivel sem felerősített nyugalmi íjtegez. Mivel mind az íjtegez, mind a kard helyzete szokatlan, valószínű, hogy a festményen – a modern kori szemlélőnek meglepő módon – a mester nem a valóságot ábrázolta. Alkotói szabadságába belefért az, hogy noha a veretes derékövet és a fegyverövet viseleti módjuknak megfelelően megfestette, az azokról függő fegyverek felerősítését és rendjét nem utánozta pontosan. Talán ennek az ismeretlen háttérű „hanyagásnak” köszönhető az is, hogy a lovas fegyverövről a csat helyén, elől, rövid szíjon lecsüngő, kisméretű nagyszíjvég előtt a fegyveröv mindenféle rögzítésére, csat jelenlétére való utalás hiányzik. Valószínűleg ehhez hasonló „művészi szabadság” nyomait figyelhetjük meg a Puhr-i Vahman vadászatát ábrázoló tálon is, ahol az íjtegezt mindössze egyetlen szík kapcsolja a fegyverövhöz, szemben a legtöbb ábrázoláson látható két szíjjal. Az afrasziábi falfestmény mindenesetre felhívja a figyelmet a vitatott ábrázolások kritikus elemzésének szükségességére. A fegyveröveken az önálló csat hiánya a legtöbb esetben a testhelyzetnek lehet köszönhető, de az afrasziábi lovas mintájára szóba jöhet az is, hogy (érdektelen volta miatt, vagy



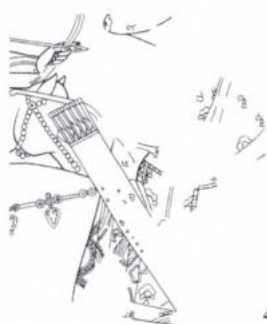
1



2



3



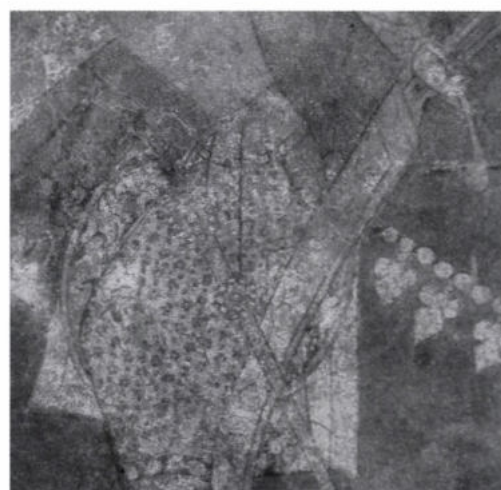
4



5



6

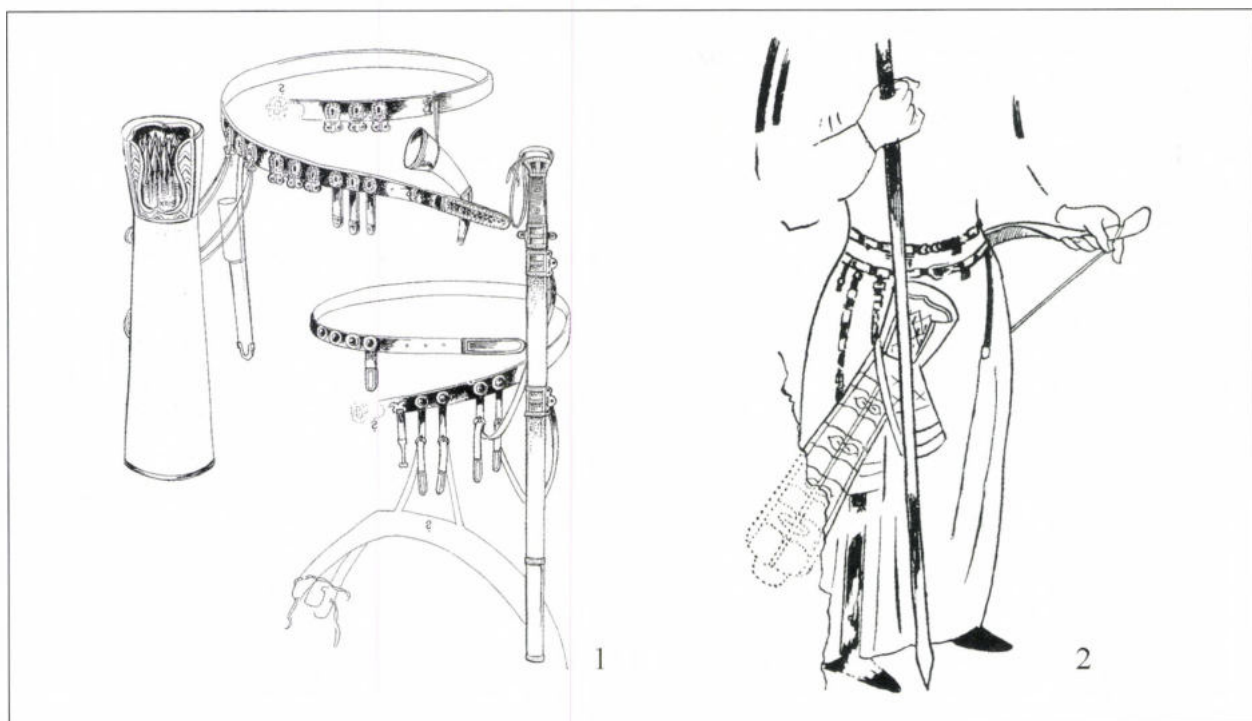


7



8

1. kép 1–2: uralkodói vadászat, Szaszanida ezüstpál, 4–5. sz. (TREVER–LUKONIN 1987, 11., 7. t. után); 3: Puhr-i Vahman vadászata, posztszaszanida ezüstpál, 8. sz. (TREVER–LUKONIN 1987, 35 után); 4–5, 7: gyalogos és lovas harcosok, íj- és nyíltegezzel. Pendzsikenti falfestmények, 7. sz. (BELENIZKI 1980, 54, 80, Taf. 28–29. után); 6: Mug-hegyi pajzs, 7–8. sz. (BELENIZKI 1980, Taf. 3. után); 8: lovas íjtegezzel és karddal. Afrasziábi falfestmény, 7. sz. (BELENIZKI 1980, 11 után)



2. kép 1–2: A bócsai öv rekonstrukciója és gochoi falfestmény (LÁSZLÓ 1955, 123–124 után)

hanyagságból?) nem is ábrázolták azt. A mug-hegyi és az afrasziábi példa mindenesetre elég arra, hogy a külön csattal/kapoccsal rögzített, néha még szíjvéggel és (korong alakú) veretekkel is díszített fegyveröv létezésének lehetőségét ne vessük el.

A 4–8. század közötti, idézett ábrázolások tehát a lovas harcmódnak megfelelően derékra erősített fegyverek viselési módjának figyelemre méltó kontinuitását mutat(hat)ják. Eltekintve a felsőruha fölé kapcsolt deréköv jellegétől, azon minden, hitelesnek látszó esetben a kard/szablya és a tör van, mintegy az állandó viselet részeként. A távolsági fegyverzet elemei (nyugalmi íjtegez, nyíltegez) kizárólag vadász-, illetve csatajeleneteken tűnnek fel. Noha viseleti módjuk az ábrázolásokon nem minden esetben egyértelmű, de a legtöbbször valószínűsíthetően, néhány esetben pedig biztosan a szálfegyvert hordozó, a harcos viseletéhez tartozó (veretes) deréköv alá (lazábban?) felkapcsolt, a tegezék súlyától ívelten lecsüngő, a felsőnél keskenyebb fegyverövre kerültek. Több esetben jól látszik, hogy a kardszija fedi ezt a fegyverövet, amelynek veretes és sima formája is előfordul. Amellett, hogy a Kárpát-medencei régészeti anyagban mindeztidáig nem sikerült egyértelműen kimutatni a kettős övviseletet, az ábrázolások sora arra mindenképpen elégséges, hogy pusztán az egyértelműen értelmezhető régészeti leletegyüttesek hiánya miatt ne kérdőjelezzük meg meglétének lehetőségét.

A képi források mellett az avar kori régészeti leletanyag is tartalmaz olyan eseteket, ahol valószínűsíthető a tegezt (tegezeket?) tartó külön fegyveröv léte. Amikor Szőke B. M. a kettős övviselet létének régészeti alátámaszthatatlan volta mellett érvel, olyan negatív bizonyítékokat sorol, amelyek segítségével korábban a kettős övviseletet modellezték: sajnálatos tény, hogy az avar kettős övviselet rekonstrukciójára jobbra valóban bolygatott, illetve rosszul dokumentált síregyüttesekből származó leletek alapján került sor (SZŐKE 2008, 178–185, a tárgyalt rekonstrukciós javaslatok: BÓNA 1979, LÁSZLÓ 1955, 261).

Vannak azonban olyan, jól leírt együttesek (Öskü 47. sír), amelyek mindeztidáig kimaradtak az avar fegyverövek vizsgálatából. Fettich Nándor a sír dokumentálásakor feljegyzte, hogy a jobb válltól a derékig 3–4 cm széles bőrszija nyomait találták. A szíj mentén egymástól 8–10 cm távolságra ezüstözött, bronz rozetták sorakoztak. A tegez helyét a gerinc mellett fekvő, hegyükkel a fej felé mutató, összerozsdásodott nyílcsúcsok mutatták (FETTICH 1931, 47). Bár Fettich Nándor a sír leírásában a vállon átvett, viseleti helyzetben eltemetett tegezsíjról beszél, a temetkezésben valójában egy 3–4 cm széles, a veretek elhelyezkedése alapján 80–100 cm hosszú, lekapcsolva a sírba fektetett fegyveröv lehetett. A rozettákkal díszített szíjak rövid volta, amellyel Szőke B. M. az önálló fegyveröv

léte ellen érvel (SZÖKE 2008, 182, BÓNA 1979 kapcsán), ebben az esetben elhárul, ugyanis a rozetták alapján feltételezhető 80–100 cm minimális szíjhosszúság elég arra, hogy a derekat körbekerítse (mivel a fegyveröv két végét lezáró csat, illetve szíjvég nem volt a sírban, annak tényleges hossza ennél jóval nagyobb is lehetett).

Feltűnő, hogy az ösküi 47. sírhoz hasonlóan a fegyveröv rekonstrukciójában szerepet kapó többi síregyüttesben sem voltak a díszítő rozetták viseleti helyzetben, azaz a halott dereka körül. A jelenség magyarázata véleményem szerint a fegyveröv szerepének feljebb vázolt modelljével függ össze. A képi, és az eddig feltárt régészeti források ismeretében csaknem kizárt, hogy a tegezeket hordozó fegyverövet valaha is viseleti helyzetben találjuk: az általam ismert esetek túlnyomó többségében a reprezentációban is szerepet játszó, a díszövhöz viseleti elemként is hozzátartozó szálfegyverek is biztosan a derékövről lekapcsolva kerültek a halott mellé.² Ennek fényében nem valószínű, hogy a reprezentációban – legalábbis a 7–8. század folyamán – a látszat szerint a szálfegyverhez hasonló szerepet nem kapó távolfegyverekkel, illetve az azokat hordozó fegyverövvvel felővezték volna az elhunytat.³ A lekapcsolt kard/szablya mellett lekapcsolva került a sírba a tegez is, az előbbiével szemben azonban a tegezt hordozó öv nem a viselethez, hanem a fegyverekhez (nyíl- és íjtegezhez) tartozhatott, és ezért a díszövvvel ellentétben nem is került a halott derekára.

Emiatt a László Gy. által készített rekonstrukció részben valóban téves, azonban a modell hibája nem az, hogy két öv egy időben történő viseletét feltételezi, hanem az, hogy biztosra veszi az azok által képzett együttes „rangjelző” szerepét. Az egyoldalúan a „rangjelző” szerepre irányított figyelem miatt László Gyulánál háttérbe szorult az egyszerre hordott két öv közötti funkcionális elkülönülés lehetőségének mérlegelése: a szerző nem veszi észre, hogy az általa rajzolt rekonstrukción a felső, jelen esetben álcásokkal díszített derékövről függő nyíltegez (2. kép 1; LÁSZLÓ 1955, 123) a qočoi példán éppen az alsó övről függ (2. kép 2; LÁSZLÓ 1955, 124). Bizonyító anyag hiányában, sőt az ábrázolások és régészeti leletek inkább elmentendő volta miatt szinte bizonyos, hogy a László Gyulai értelemben vett, társadalmi/katonai státuszt jelző „kettős övviseletről” nem beszélhetünk. A (veretes) deréköv és a fegyveröv kettősségének léte a fenti példák alapján gyakorlati funkcióra, a fegyverek felővezésének lovas taktikához idomított módjára vezethető vissza. Emellett természetesen elképzelhető, hogy – bizonyos szituációkban (pl. katonai környezetben), területeken, illetve korszakokban – a tegezeket hordozó fegyveröv is presztízst, illetve státuszt jelölő

funkcióval bírt. A 7–8. században, illetve a Kárpát-medencében azonban ezt eddig semmi sem bizonyítja.

Emiatt csak részben csatlakozom Szőke B. M. azon meggyőződéséhez, amellyel kétségbe vonja László Gyula övrekonstrukciójának helyességét, illetve annak széles körű általánosítását. Az övviselettel kapcsolatban az egyetlen, széles konszenzuson alapuló tétel az, hogy a kardot/szablyát és a tört tartó, azzal szoros egységet képező díszöv, más néven kardöv a szabad harcos (bármit is jelentsen ez a fogalom) attribútuma, amint azt Szőke B. M. is megállapítja (SZŐKE 2008, 181). Ezen kívül gyakorlatilag egyetlen olyan tényező sem tisztázott, amely az övviselet körülményeit szabályozhatta (mikor kerül sor „felővezésre”, szerezhető és/vagy örökölheto-e a viseleti jog, hogyan jut a viselő személy a díszövhöz, és cserélheti-e a divat változásától függően, vannak-e fokozatok, illetve katonai vagy társadalmi állás szerinti, kanonizált különbségek az övviseletben stb.). Az ismeretlen tényezők miatt lehetséges, hogy a kettős övviselet csak bizonyos csoportra volt jellemző, de az is elképzelhető, hogy a sírba csak a személy társadalmi és/vagy katonai helyzetét jelző elemek kerültek. Ezek között nem biztos, hogy helyet kaptak a távolfegyverek, és ezekkel együtt a tegezeket tartó, gyakran dísztelen volta alapján is valószínűsíthetően csak gyakorlati funkciót betöltő fegyveröv. A képi ábrázolások mellett éppen az ösküi 47. sír hívhatja fel a figyelmet arra, hogy a fegyveröv nem képezi a férfi viseletének ruházathoz tartozó, reprezentatív részét. Ezért bár fontos használati tárgyként a sírba kerül(het)ett, amennyiben nem tették a sírba az íjat és nyilakat, a fegyverövet sem fogjuk ott találni.

Mindezek alapján ahogy László Gyula rekonstrukciója sem általánosítható, úgy Szőke B. M. elutasító véleménye sem lehet általánosan érvényes. A képi és régészeti források összevetése alapján valószínű modell, hogy a tegezeket tartó, második, keskeny öv a 4–5. századtól a keleti taktikát és ahhoz tartozó fegyverzetet használó népeknél ismert és használt volt. Megjelenése a 4. századtól a szaszanida ábrázolásokon és 9. századi, ujjur harcoshoz kötődő feltűnése (SZŐKE 2008, 177, Abb. 1) éppen a fegyveröv használatának gyakorlati, emiatt állandó voltára hívja fel a figyelmet: hangsúlyoznunk kell, hogy az ábrázolásokon csak vadászaton vagy harcban, „éles helyzetekben” tűnik fel, amikor használatának élete függ viseletének funkcionális voltától.

Részben az egy időben viselt két öv viseletének elvetésével determinált volta miatt tartom a bócsai aranyveretes öv(ek) Szőke B. M. által javasolt helyreállítását erőszakoltnak. A szerző két rekonstrukciós

javaslatot közöl (SZÖKE 2008, Abb. 4, 1. és 2), maga a második változatot fogadja el. Az általa rekonstruált veretes derékövön az álcasos övgarnitúra az övet, míg a rozetta alakú veretek a fegyverszíjakat díszítik. Rekonstrukciója mellőzi a bócsai leletben lévő második, díszítésben, stílusban és anyagában a korong alakú veretekhez tartozó nagyszíjvéget, holott a korong alakú, préselt veretek stiláris és formai alapon szinte biztosan egy, a korongokkal megegyező stílusú nagyszíjvéggel díszített, veretes övhöz tartoztak.

Ez az övviseléssel kapcsolatos bizonytalanságok fényében természetesen nem jelent magától értetődően kettős övviselést, csupán fokozza annak valószínűségét. Egy alternatív magyarázat, hogy a halottal egyszerre több, de nem egyszerre viselt veretes övet is eltemettek. Erre példa lehet a kunbányai sír, ahol a múzeumba került veret- és szíjvégtípusok alapján Kiss Attila négy, veretekkel/szíjvégekkel díszített öv létét feltételezte. Az első, díszövön volt az álcasos garnitúra, a többi veretet és szíjvéget anyag, forma és díszítés szerint szétszította három feltételezett fegyverővre (KISS 1994–1995, 267–284). Gondolatmenete ugyan László Gy. vitatott rekonstrukciójának elfogadásából indul ki, illetve éppen az általa is idézett keket-turkesztáni falfestmények fényében László Gyulához hasonlóan ő is hibásan kapcsolja az előkerült szálfegyvereket a fegyverövekhez (KISS 1994–1995, 3. és 5. kép) – az ábrázolások alapján azoknak a díszövön lenne a helye – de tanulmánya annyit mindenképpen jelez, hogy számolnunk kell az egy sírba helyezett, kettőnél több, nem egyszerre viselt öv léteivel.

A bócsai korong alakú veretek külön övre „visszahelyezése” megoldja Szőke Béla Miklós második rekonstrukciós javaslatának azon problémáját is, hogy a korong alakú veretek által megkövetelt szíjszélesség nyilvánvalóan nincs összhangban a fegyverszík csatjába és a rekonstrukción a fegyverszíkra helyezett kishíjvégek tokjába bújtható, keskeny szíjak szélességével.

Összetett hátveretek

A tanulmánynak van még egy, a végkövetkeztetések szempontjából is jelentős szakasza, amelyhez kiegészítést szeretnék fűzni. Szőke B. M. az összetett hátveretekkel díszített deréköveknek két fő típusát különbözteti meg. Az első csoportot három, horizontálisan egymás mellé szerelt, több tagból álló hátveret jellemzi (álcasos és kettőspajzs alakú veretekkel díszített övek). A csoportnak igen jó meroving és mediterráneumi párhuzamai vannak. A második csoportba azon többtagú hátveretek kerülnek, ahol egyetlen középső veret köré kettő, vagy négy további veret csoportosul. A szerző megállapítása szerint a jelenség

egyedülálló, Kárpát-medencei jellegzetesség; leszármazásában nem, csak formai szempontból köti az 1. csoporthoz. Véleménye szerint mind az 1., mind a 2. változat teljes hosszúságában széles, ún. „tüszőövre” került, keskeny öv létét csak 2/b csoportja (horizontálisan az övre szerelt, háromtagú veretcsoport) esetében tartja lehetségesnek.

A szerző megállapításai az övveretek – tárgytiológiai – szintjén igazak, de 1. és 2. csoportjának az övveretek száma és elrendezése alapján történő merev elkülönítése problematikus. Több olyan „átmeneti” lelet is ismert, amelynek 2. formai csoporthoz tartozó veretei felhasználás és csoportosítás szempontjából az 1. csoporthoz tartoznak. A „szabálytalanságokra” példa a kétszer egymás mellé helyezett függőleges, háromtagú hátveret (Vágsellye /Šala I – Veča/ 93. sír, TOČIK 1993, 30. t.), vagy ugyan ez háromszor egymás mellett (Madaras – Téglavető 55. sír (RÁCZ 1999, 11. t.). Formai szempontból részben még az 1. csoport álcasos öveinek ovális vereteit utánozza a solymári 24. sír bronzlemezből préselt, kőberakást utánzó, fogazással díszített ovális verete, amely Szőke Béla Miklós 2. csoportjának vereteihez hasonlóan magányosan került az öv hát felőli részére (TÖRÖK 1994, 11, XIV. t), két, félhold alakú taggal keretezve. A két csoport közötti átmenetek bizonyítják, hogy az 1. és 2. típus nem különül el mereven, és nincs közöttük valós, „funkcióbeli” eltérés. A leletösszefüggések alapján mindkét változatnak csak díszítő funkciója igazolható, ezért a két típus közti, Szőke B. M. által leírt funkcionális eltérés nem értelmezhető. Mindamellet az 1. és 2. verettípust hordozó öveket más szempontból vizsgálva tényleg fennáll a különbség: míg az 1. csoport veretei biztosan minden esetben széles derékövre kerültek, addig ennek ellenkezője bizonyítható a 2. típus egy része, és nem csak a 2/b esetében (SZÖKE 2008, 167. jegyzet).

Emiatt a „tüszőöv” néprajzi eredetű fogalma nem csak a nagy időbeli különbség miatt használandó óvatosan, hanem az övek hátán alkalmazott veretek és az övforma közvetlen összefüggésének kétséges volta miatt is. A Szőke B. M. által említett, kerepesi 'E' sírban talált többtagú hátveretet hordozó öv (TÖRÖK 1973) rekonstrukciója az övveretek pontos párhuzamai alapján sem egyértelmű. A kerepesi sír övének hátverettípusa (III/b típus, SZENTHE 2006) egy esetben biztosan keskeny övön volt: A Hajdúnánás-fürjhalom-járási 19. sírban (jelen kötetben közölve) a kerepesivel megegyező többtagú hátveretet az öv bőrmaradványainak tanúsága szerint keskeny, 3 cm széles övre szerelték. Még a lelet pontos ismerete nélkül, pusztán a verettípusok alapján készített besorolásom a többtagú hátvereteknek két funkcionális változatát különböztette meg, az egyiket nagy valószínűséggel

keskeny (II, III/b, IV. típus), a másikat széles övre szerelték (I, III/a, V, VI. típus, SZENTHE 2006).

Az öv szerkezetében szinte azonos verettípusok esetében is tapasztalható eltérések miatt Szőke B. M. széles, csat nélkül záródó, illetve a többtagú hátverettel díszített övekre vonatkozó megállapítása, miszerint ezek a veretformák széles derékvön tünnek fel, csak részben igazolható. Pusztán a csat hiánya, vagy a magas, többtagú hátveretek megléte alapján az öv szerves részeiről nem készíthető általános érvényű rekonstrukció. Emiatt részben megváltozik a veretes derékövek fejlődése alapján levonható végkövetkeztetés is: a korabeli valóság a feltételezetténél jóval összetettebb lehetett.

A széles és keskeny veretes öveknek egyszerre több típusa is használták a 7. században, a rajtuk alkalmazott veretek azonban változatosak voltak. Alakjuk és csoportosításuk nem biztos, hogy minden esetben egységes szabályt követett, illetve következetesen leképezte a vereteket hordozó övtípust.

A két nagyobb, a tanulmány konklúzióját is befolyásoló témakör után megemlítendő, hogy a cikkben közölt rekonstrukciók több esetben pontosításra szorulnak. A bócsai öv ovális verete, és az alatta függő kisszíjvég között hagyott nagy távolság az újabb ku-

ntatások fényében indoklásra szorulna (GARAM 1993, 54; GARAM 2005), a bócsai öv rekonstrukcióját az avar kori kettős övviselet kapcsán tárgyalom. Szintén magyarázatot igényel a kunágotai övre konstrukción László Gyula nyomán (LÁSZLÓ 1955, 261) szerepeltetett arany késtokveret és csontnyelű kés jelenléte. Az említett tárgyakat Bóna István meggyőző érvekkel zárta ki kunágotai sír leletei közül (BÓNA 1982–1983, 94, a kunmadarasi lelethez tartozó aranylemezek helyes kontextusban: GARAM 1993, Taf. 66.).

Összefoglalás

Szőke B. M. összefoglaló tanulmányának az avar kori kettős övviselettel és az összetett hátveretes derékövekkel foglalkozó két szakasza a tanulmány végkövetkeztetéseit nagyban befolyásolja. Mindkét esetben bizonyítható, hogy a képi és régészeti források segítségével rekonstruálható múlt, illetve konstruálható modell összetettebb a Szőke B. M. által következtetetténél. A korabeli valóság tarkább – illetve a korabeli valóságról alkotott tudásunk hiányos – volta illeszkedik a széles és keskeny deréköv-forma veretektől részben független feltűnése mellett az avar kori Kárpát-medencében a kettős övviselet valószínű megléte is.

Jegyzetek

- 1 Az avar kori díszöv, veretes öv, kardöv, fegyveröv fogalmának az egyes szerzőknél egymásnak ellentmondó használatát úgy próbálom kiküszöbölni, hogy a továbbiakban a veretes/veretekkel díszített deréköv, a díszöv és kardöv fogalmát használom a derékon a felsőruházatot összefogó, a kardot és tört tartó, minden esetben veretekkel díszített övre. Az alábbiakban vitatott létű fegyverövnek az íj- és nyíltegezt tartó, a díszövnél keskenyebb, gyakran díszítetlen övet nevezem. A veretes öv fogalmának használata azokban az esetekben indokolt, amikor pusztán a veretek léte, nem pedig az azokat hordozó öv funkciója áll a vizsgálat középpontjában, illetve amikor a lelőköörülmények és a verettípusok alapján az öv funkciója nem világos.
- 2 Csak példaként: Gyenesdiás 64. sír: a szablya a halott bal oldalán, karjára fektetve került elő. A kardszíjat rögzítő, kis csatok a szablya külső oldalán, a számárhátives rögzítőfülektől 10–15 cm-nyire, a sír fej felőli vége felé fekszenek. A szablyát eszerint lecsatolva fektették a halott mellé a koporsóba (MÜLLER 1989, 142). Hasonló esetek: Tiszafüred 326. sír (szablya a jobb kar mellett, a válltól lefelé, GARAM 1995, 46), u.ott 946. sír (egyenes kard a bal kar mellé fektetve (GARAM 1995, 113), stb. Feltűnő, hogy a kard/szablya szinte minden esetben a viseleti helyhez közel kerül elő, de távolabb annál, mintsem hogy a feltételezni lehetne azt, hogy felkötte került a sírba.

- 3 A 7–8. századi avarság reprezentációjához biztos, korabeli párhuzamként csak a belső-ázsiai ábrázolások a fentiekben adott, lehetséges értelmezését vonhatjuk be: a nagy földrajzi távolság és a kulturális különbség mindenesetre bizonytalanná teszi azok adaptálását az avarságra.

IRODALOM

BELENIZKI 1980
BÓNA 1979

BELENIZKI, A. M., *Mittelasien. Kunst der Sogden*. Leipzig 1980.
BÓNA I., *A Szegvár – sárpoldali lovassír. Adatok a kora avarkori temetkezési szokásokhoz. – Das Reitergrab von Szegvár – Sárpoldal. Beiträge zu den frühawarischen Bestattungssitten*. ArchÉrt 106 (1979) 3–32.

- BÓNA 1982–1983 BÓNA I., *A XIX. század nagy avar leletei. – Die grossen Awarenfunde des 19. Jahrhunderts.* SzMMÉ 1982–1983, 81–160.
- EVTUHOVA 1952 EVTUHOVA, L. A., *Kamennie izvajanija Juzsnoj Szibiri i Mongolii.* MIA 24 (1952) 72–120.
- FETTICH 1931 FETTICH, N., *Jutas und Öskü. Zwei Gräberfelder aus der Völkerwanderungszeit in Ungarn.* Seminarium Kondakovianum, Prag 1931.
- GARAM 1993 GARAM, É., *Katalog der awarenzeitlichen Goldgegenstände und der Fundstücke aus den Fürstengräbern aus dem Ungarischen Nationalmuseum.* Catalogi Musei Nationalis Hungarici Seria Archaeologica I. Budapest 1993.
- GARAM 1995 GARAM, É., *Das awarenzeitliche Gräberfeld von Tiszafüred.* Cemeteries of the Avar Period /567–829/ in Hungary 3., Budapest 1995.
- GARAM 2005 GARAM É., *Avar kori nemzetségtő sirja Maglódon. – Das awarenzeitliche Sippenhäuptlingsgrab von Maglód.* ComArchHung 2005, 407–436.
- KISS 1994–1995 KISS A., *A kunbábonyi I., kora avar vezéri sir leleteinek belső összefüggései. A leletanyag csoportosítása.* ComArchHung 1994–1995, 230–246.
- LÁSZLÓ 1955 LÁSZLÓ, GY., *Études archéologiques sur l'histoire de la société des Avars.* ArchHung XXXIV, Budapest 1955.
- LUKONIN 1977 LUKONIN, V. G., *Iszkusstvo Drevnego Irana,* Moszkva 1977.
- MODE 2006 MODE, M., *Art and Ideology at Taq-i Bostan: The Armoured Equestrian.* In: *Arms and Armour as Indicators of Cultural Transfer. The Steppes and the Ancient World from Hellenistic Times to the Early Middle Ages.* (Ed. Mode, M. – Tubach J.) Wiesbaden 2006, 393–413.
- MÜLLER 1989 MÜLLER, R., *Vorbericht über die Freilegung des Grabes eines hohen Militärs aus der Mittelawarenzeit in Gyenesdiás.* ComArchHung 1989, 141–164.
- PLETNEVA 1981 PLETNEVA, SZ. A., *Sztepi Evrazii v epohu srednevekovja.* Arheologija SzSzSzR 1981.
- RÁCZ 1999 RÁCZ, ZS., *A Madaras – téglavetői avar temető. (Kőhegyi Mihály ásatása 1959–62).* MFMÉ – StudArch 5 (1999) 347–395.
- STARK 2008 STARK, S., *Die Alttürkenzeit in Mittel- und Zentralasien.* Wiesbaden 2008.
- SZENTHE 2006 SZENTHE G., *Középvár kori összetett hátveretek. – Mittelawarenzeitliche zusammengesetzte Rückenbeschläge.* ComArchHung 2006, 179–212.
- SZŐKE 2008 SZŐKE, B. M., *Veränderungen in der Struktur des awarischen Gürtels.* Antaeus 29–30 (2008) 175–213.
- TOČIK 1993 TOČIK, A., *Pohrebisko z doby avarskej riše v Šal'i I-Veči. – Awarenzeitliches Gräberfeld in Šal'a I-Veča.* ŠtZ 29 (1993) 87–178.
- TÖRÖK 1973 TÖRÖK GY., *VII. századi avar sírok Kerepesről. – Gräber aus dem 7. Jahrhundert in Kerepes.* FolArch XXIV (1973) 113–134.
- TÖRÖK 1994 TÖRÖK, GY., *Das awarenzeitliche Gräberfeld von Solymár.* Das Awarische Corpus. Avar Corpus Füzetek 4, Debrecen – Budapest 1994.
- TREVER–LUKONIN 1987 TREVER, K. V. – Lukonin, V. G., *Szaszanidszkoje szerebro. Szobranie Goszudarsztvennogo Ermitazsa.* Moszkva 1987.

RÖVIDÍTÉSEK JEGYZÉKE

AAC	Acta Archaeologica Carpathica, Krakow
ActaAntHung	Acta Antiqua Academiae Scientiarum Hungaricae, Budapest
Acta Anthropologica	Acta Anthropologica, Budapest
Acta ArchHung	Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungaricae, Budapest
Acta Biol	Acta Biologica Szegediensis, Szeged
Acta Geographica Debrecina	Acta Geographica Debrecina, Debrecen
Acta RCRF	Acta Rei Cretariae Romanae Fautorum, Kallmünz
AJA	American Journal of Archaeology, New York
AK	Állattani Közlemények, Budapest
AKorr	Archäologisches Korrespondenzblatt, Mainz
Am. J. Phys. Anthropol.	American Journal of Physical Anthropology, Hoboken
Anthropologie	Anthropologie, Brno
AnthrH	Anthropologia Hungarica, Budapest
AnthrK	Anthropologiai Közlemények, Budapest
AntTan	Antik Tanulmányok, Budapest
ANWR	Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt, Berlin - New York
AqFüz	Aquincumi Füzetek, Budapest
AR	Arheologické Rozhledy, Praha
ArchA	Archaeologia Austriaca, Wien
ArchÉrt	Archaeologiai Értesítő, Budapest
ArchHung	Archaeologia Hungarica, Budapest
ArchSlov Fontes	Archaeologica Slovaca Fontes, Bratislava
ARegia	Alba Regia, Székesfehérvár
Arrabona	Arrabona. A Győri Xantus János Múzeum Évkönyve, Győr
Arch. Hydrobiology	Archaeologia Hydrobiology, Stuttgart
ASchw	Archäologie der Schweiz. Mitteilungsblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte, Basel
AT	Antik Tanulmányok, Budapest
AUSAV	Archeologický Ústav Slovenská Akadémia Vied, Nitra
AV	Arheološki Vestnik, Ljubljana
BA	The Biblical Archaeologist, Philadelphia
BalKözl	Balácai Közlemények, Veszprém
BÁME	A Béri Balogh Ádám Múzeum Évkönyve, Szekszárd
BAR-IS	British Archaeological Reports International Series, Oxford
BAR-SS	British Archaeological Reports Supplementary Series, Oxford
BiME	A Bihari Múzeum Évkönyve, Berettyóújfalu
BMMK	A Békés Megyei Múzeumok Közleményei, Békéscsaba
BRGK	Bericht der Römisch-Germanischen Kommission, Berlin
BudRég	Budapest Régiségei, Budapest
BVbl	Bayerische Vorgeschichtsblätter, München
BVfr	Bayerische Vorgeschichtsfreund, München
CarnuntumJb	Carnuntum Jahrbuch, Graz
ComArchHung	Communicationes Archaeologicae Hungariae, Budapest
Crania Hungarica	Crania Hungarica, Budapest
Cumania	Cumania. A Bács-Kiskun Megyei Múzeumok Közleményei, Kecskemét
DMÉ	A Debreceni Déri Múzeum Évkönyve, Debrecen
DissArch	Dissertationes Archaeologicae ex Instituto Archaeologico Universitatis de Rolando Eötvös nominatae, Budapest
DissPann	Dissertationes Pannonicae, Budapest
Dolg	Dolgozatok az Erdélyi Múzeum Érem- és Régiségtárából, Kolozsvár
DolgSzeg	Dolgozatok, Szeged

EC	Études Celtiques, Paris
EMÉ	Az Egri Múzeum Évkönyve, Eger
ERAUL	Études recherches archéologiques de l'Université de Liège, Liège
FAPr	Fontes Archaeologici Pragenses, Praha
FBBW	Fundberichte aus Baden-Württemberg, Stuttgart
FBSchw	Fundberichte aus Schwaben, Stuttgart
FolArch	Folia Archaeologica, Budapest
FoliaAnthr	Folia Anthropologica, Szombathely
Fontes ArchHung	Fontes Archaeologici Hungariae, Budapest
FÖ	Fundberichte aus Österreich, Wien
FtK	Földtani Közlöny, Budapest
Germania	Germania. Anzeiger der Röm.-Germ. Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts, Mainz
HBA	Hefte des Archäologischen Seminars der Universität, Bonn
HidrKözl	Hidrológiai Közlemények, Budapest
HOMÉ	A Herman Ottó Múzeum Évkönyve, Miskolc
HOMO	HOMO. Internationale Zeitschrift für die vergleichende Forschung am Menschen, Stuttgart
HOMO	HOMO. Journal of Comparative Human Biology, Amsterdam
Hum. Evol.	Human Evolution, Amsterdam
Humanbiologia Budapestiensis	Humanbiologia Budapestiensis, Budapest
IKMK	Az István Király Múzeum Közleményei, Székesfehérvár
IPH	Inventaria Praehistorica Hungariae, Budapest
JAÉ	Journal of Animal Ecology, London
JAMÉ	A Nyíregyházi Jós András Múzeum Évkönyve, Nyíregyháza
J. Am. Dent. Assoc	The Journal of the American Dental Association, Chicago
JBBD	Jahresbericht der Bayerischen Bodendenkmalpflege, München
JBM	Jahrbuch der Bernischen Historischen Museums, Bern
JFA	Journal of Field Archaeology, Boston
JLimn	Journal of Limnology, Verbanio Pallanza
Journal of Forensic Sciences	Journal of Forensic Sciences, Hoboken
JÖAI	Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Institutes in Wien, Wien
JPME	A Janus Pannonius Múzeum Évkönyve, Pécs
JRGZM	Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums, Mainz
J. Wild. Man	Journal of Wildlife Management, Bethesda
KEMMK	A Komárom-Esztergom Megyei Múzeumok Közleményei
LAF	Linzer Archäologische Forschungen, Linz
MBV	Münchener Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte, München
Medical Hypotheses	Medical Hypotheses, Amsterdam
MÉ	Művészettörténeti Értesítő, Budapest
MFMÉ	A Móra Ferenc Múzeum Évkönyve, Szeged
MFMÉ-MonArch	A Móra Ferenc Múzeum Évkönyve - Monumenta Archaeologica, Szeged
MFMÉ-StudArch	A Móra Ferenc Múzeum Évkönyve - Studia Archaeologica, Szeged
MhBV	Materialhefte zur Bayerischen Vorgeschichte, Kallmütz
MIA	Materialy i Issledovanija po Arheologii SSSR, Moskva
MOMOΣ	MOMOΣ I. "Fiatl Őskoros Kutatók" I. Összejövetelének konferenciakötete, Debrecen
MonArch	Monumenta Archaeologica, Praha
MonAvarArch	Monumenta Avarorum Archaeologica, Budapest
MPK	Mitteilungen der Prähistorischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien
MUAG	Mitteilungen der Urgeschichtlichen Arbeitsgemeinschaft der Anthropologischen Gesellschaft in Wien, Wien

NMMK	Nógrád Megyei Múzeumok Közleményei, Balassagyarmat
OA	Opuscula Archaeologica, Zagreb
ORL	Obergermanisch-Raetische Limes, Frankfurt am Main
Orvosi Hetilap	Orvosi Hetilap, Budapest
OZ	Osječki Zbornik, Osijek
PA	Památky Archeologické, Praha
PAPhS	Proceedings of the American Philosophical Society, Philadelphia
PAS	Prähistorische Archäologie in Südosteuropa, Berlin
PH	Praha Praehistorica. Acta Instituti Praehistorici Universitatis Carolinae, Praha
RCRF	Rei Cratritae Romanae Fautorum Acta, Tongres-München
RégFüz	Régészeti Füzetek, Budapest
RégKut	Régészeti Kutatások Magyarországon – Archeological Investigations in Hungary, Budapest
RLÖ	Der Römische Limes in Österreich, Wien
RÖ	Römisches Österreich, Wien
Savaria	A Vas Megyei Múzeumok Értesítője, Szombathely
SCA	Studii și Cercetari de Antropologie, București
Scand. J. Med. Sci. Sports.	Scandinavian Journal of Medicine and Science in Sports, Hoboken
Science	Science, Washington
Situla	Situla. Dissertationes Musei Nationalis Labacensis, Ljubljana
SJ	Saalburg Jahrbuch, Berlin
SIA	Slovenská Archeológia, Bratislava
SMK	Somogy Megyei Múzeumok Közleményei, Kaposvár
SOOSIANA	SOOSIANA, Szeged
SPFFBU	Sbornik Praci Filozofické Fakulty Brnenské University. Rada Archeologicko-klasická, Brno
StCom	Studia Comitatus, Budapest
ŠtZ	Študijné Zvesti Archeologického Ústavu Slovenskej Akadémie Vied, Nitra
SzMMÉ	A Szolnok Megyei Múzeumok Évkönyve, Szolnok
UPA	Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie, Heidelberg
Tatabányai Tudományos Füzetek	Tatabányai Tudományos Füzetek, Tatabánya
TBM	Tanulmányok Budapest Múltjából, Budapest
TrZ	Trierer Zeitschrift für Geschichte und Kunst, Trier
VAH	Varia Archaeologica Hungariae, Budapest
VMMK	A Veszprém Megyei Múzeumok Közleményei, Veszprém
VSz	Vasi Szemle, Szombathely
VýP	Východoslovenský Pravek, Košice
ZGy	Zalai Gyűjtemény, Zalaegerszeg
ZM	Zalai Múzeum, Zalaegerszeg
ZSNM	Zbornik Slovinského Národného Múzea, Bratislava

